

Der Lutheraner.

Gottes Wort und Luthers Lehr vergehet nun und nimmermehr.



Achtunddreißigster Jahrgang.

1882.

St. Louis, Mo.
Druckerei des „Lutherischen Concordia-Verlag“.
1882.

Register für den achtunddr

A.

B.

er für den achtunddreißigsten Jahrgang des „Lutheraner“.

S.

T.

U.

V.

W.

Z.



Herausgegeben von der Deutſchen Evange

Zeitweilig redigirt von dem Le

Jahrgang 38. St. Louis

Vorwort.

Sieben und dreißig Jahre ſteht nun der „Lutheraner“ im Dienſte des HErrn und ſeiner himmliſchen Wahrheit. Da gab es oft Zeiten ſchweren Kampfes. Aber es konnte nicht anders ſein. Er hätte ja ſeine Arbeit nicht thun können ohne dieſen Kampf. Von denen, die das Reich des HErrn JEſu bauen helfen, gilt das, was Neh. 4, 17. von den den neuen Tempel Bauenden geſagt wird: „Mit einer Hand thaten ſie die Arbeit, und mit der andern hielten ſie die Waffen.“ Daher hat denn der „Lutheraner“ es gleich von vornherein als eine ſeiner Aufgaben bezeichnet: „die im Schwange gehenden falſchen verführeriſchen Lehren zu entdecken, zu widerlegen und davor zu warnen, und inſonderheit diejenigen zu entlarven, die ſich fälſchlich lutheriſch nennen, unter dieſem Namen Jrrglauben, Unglauben und Schwärmerei verbreiten und daher die übelſten Vorurtheile gegen unſere Kirche in den Gliedern anderer Parteien erwecken.“ (Jahrg. 1. No. 1.)

Auch heute ſtehen die Sachen nicht anders. Der „Lutheraner“ kann die Waffen noch nicht niederlegen. Und Gott ſei Dank, daß er noch für die Sache des HErrn kämpft.

Wohl iſt es etwas höchſt Betrübendes, daß in der Chriſtenheit ſo viel Streit iſt. Viele ſtoßen ſich daran und werden irre. Viele fallen im Kampfe oder werden doch verwundet. „Es iſt auch“, ſagen wir mit Luther, „das allergrößte und ſchädlichſte Aergerniß der Kirche, Zwietracht und Trennung der Lehre anrichten; welches auch der Teufel zum höchſten treibet, und kommt gemeiniglich von etlichen hoffärtigen, eigenſinnigen und ehrſüchtigen Köpfen, die da wollen etwas Sonderliches ſein, um ihre Ehre und Ruhm ſtreiten; können es mit niemand gleich halten, meinen, es wäre ihre Schande, wenn ſie nicht ſollten gelehrteren und größern Geiſtes (den ſie doch gar nicht haben) gerühmt werden, denn andere; niemand die Ehre gönnen, ob ſie gleich ſehen, daß er größere Gaben hat. Item, aus Neid, Zorn, Haß oder Rachgier wider andere, ſuchen Rotterei zu machen und die Leute an ſich zu hängen. . . Es iſt klar und offenbar genug aus der Erfahrung, was für Schaden und Verderben in der Kirche bringt das Aergerniß der Trennung und Zwietracht der Lehre; denn zu dem,

daß viel Leute
fällt, wo er
dürftigen Gei
Worten vorge
Schwachen u
fel, wiſſen ni
welchem denn
verachtet und
ſelben zu wid
und epikuriſch
ſagt von Gott
auch die da G
einander verbi
mit Haß, Nei
Liebe erkaltet
Epiſt. Sonnt.

Fürwahr, t
auch nicht ang
läſtert zu wer
ſich freuen, we
ren. Dieſer U
auch gern enth
und im Frieden

Nun, ſagt m
Frieden, warum
Papiſten, warum
die Baptiſten u

Es kann
es erfordert
Gottes iſt unſe
gegeben; das
ſollen wir uns
nen, von dem
geben. Dadur
Gottes lauter u
lig als die Kin
Name Gottes g
unerforſchlichen
und der Menſch
muth beugen, n
gen, ſondern al
bekennen: Des
daß ich kann ſeli
ben, daß wir o
gerechtfertigt wer



egeben von der Deutschen Evangelisch-Lutherischen Synode von Missouri, Ohio u. a. Staaten.

Zeitweilig redigirt von dem Lehrer-Collegium des theologischen Seminars in St. Louis.

St. Louis, Mo., den 1. Januar 1882. No. 1.

orwort.

Jahre steht nun der „Luthera- HErrn und seiner himmlischen s oft Zeiten schweren Kampfes. anders sein. Er hätte ja seine nen ohne diesen Kampf. Von des HErrn JEsu bauen helfen, 17. von den den neuen Tempel : „Mit einer Hand thaten sie andern hielten sie die Waffen.“ Lutheraner“ es gleich von vorn- Aufgaben bezeichnet: „die im lschen verführerischen Lehren zu und davor zu warnen, und in- u entlarven, die sich fälschlich er diesem Namen Irrglauben, rmerei verbreiten und daher die gen unsere Kirche in den Glie- rwecken.“ (Jahrg. 1. No. 1.) ie Sachen nicht anders. Der Waffen noch nicht niederlegen. aß er noch für die Sache des

höchst Betrübendes, daß in der eit ist. Viele stoßen sich daran e fallen im Kampfe oder werden ist auch“, sagen wir mit Luther, hädlichste Aergerniß der Kirche, ng der Lehre anrichten; welches chsten treibet, und kommt gemei- ärtigen, eigensinnigen und ehr- da wollen etwas Sonderliches Ruhm streiten; können es mit meinen, es wäre ihre Schande, elehrteren und größern Geistes haben) gerühmt werden, denn hre gönnen, ob sie gleich sehen, hat. Item, aus Neid, Zorn, der andere, suchen Rotterei zu n sich zu hängen. . . Es ist klar der Erfahrung, was für Scha- er Kirche bringt das Aergerniß etracht der Lehre; denn zu dem, daß viel Leute verführt werden und der Haufe flugs zufällt, wo er hört etwas Neues von den hoffärtigen, dürftigen Geistern mit großem Schein und trefflichen Worten vorgegeben, so folgt auch daraus, daß viel der Schwachen und sonst gutherzigen Leute fallen in Zweifel, wissen nicht, bei welchem sie bleiben sollen; aus welchem denn weiter kommt, daß die Lehre von vielen verachtet und verlästert wird, die da Ursach suchen, derselben zu widersprechen. Item, daß viel gar ruchlos und epikurisch werden und alle Religion, und was man sagt von Gottes Wort, für gar nichts achten. Item, auch die da Christen heißen, in solchem Gezänk wider einander verbittert werden, sich selbst beißen und fressen mit Haß, Neid und anderen Lastern, darüber beide die Liebe erkaltet und der Glaube verlöscht.“ (Kirchenpost. Epist. Sonnt. 17. nach Trin. E. A. 9, 290 f.)

Fürwahr, der Kampf ist nichts Angenehmes, und auch nicht angenehm ist es, als streitsüchtige Leute verlästert zu werden, als solche, die Streit anfangen, die sich freuen, wenn Streit entbrennt, und das Feuer schüren. Dieser Unannehmlichkeit möchte der „Lutheraner“ auch gern enthoben sein, möchte lieber der Ruhe genießen und im Frieden leben.

Nun, sagt man uns, warum haltet ihr denn da nicht Frieden, warum schlagt ihr euch denn immer mit den Papisten, warum lasset ihr die Unirten, die Methodisten, die Baptisten u. a. nicht in Ruhe?

Es kann nicht anders sein, antworten wir; es erfordert's die Ehre Gottes. Die Ehre Gottes ist unser letztes Ziel. Gott hat uns sein Wort gegeben; das sollen wir glauben und annehmen, dem sollen wir uns unterwerfen, das sollen wir auch bekennen, von dem sollen wir auch nicht ein Tüttelchen vergeben. Dadurch will er geehrt sein. Wo das Wort Gottes lauter und rein gelehrt wird und wir auch heilig als die Kinder Gottes darnach leben, da wird der Name Gottes geheiligt. Wenn wir uns vor dem hohen unerforschlichen Geheimniß der heiligen Dreieinigkeit und der Menschwerdung des Sohnes Gottes in Demuth beugen, wenn wir dem Menschen kein Vermögen, sondern alles der Gnade zuschreiben, wenn wir bekennen: Des HErrn JEsu Werk allein, das macht's, daß ich kann selig sein, wenn wir die Lehre fleißig treiben, daß wir ohne Werke allein durch den Glauben gerechtfertigt werden u. s. w., so wird Gott verherrlicht.

Das kann Satan nicht leiden; er will, daß man anders lehre und lebe, denn das Wort Gottes lehrt; er sucht uns auf alle Weise vom Wort abzuführen, auf grobe Weise, daß wir es ganz verwerfen, oder auf feine Weise, daß wir uns den rechten Sinn desselben wegdeuten lassen. Wo Gott sich eine Kirche bauet, die sein Wort bekennt, ihn ehrt und ihm dient, da baut der Teufel seine Kapelle daneben, um zu verhindern, daß Gottes Name geheiligt werde. „Wenn Gottes Wort etwa ist aufgegangen und Gott ihm ein Häuflein dadurch zusammengelesen, so ist der Teufel des Lichts bald gewahr geworden und hat aus allen Winkeln dawider geblasen, gewehret und gestürmet mit starken großen Winden, solch göttlich Licht auszulöschen. Und ob man gleich einem oder zween Winden hat gesteuert und gewehret, so hat er doch immer für und für zu einem andern Loch hereingeblasen und gestürmt wider das Licht, und ist kein Aufhören noch Ende gewesen, wird auch nicht werden vor dem jüngsten Tage.“ (E. A. 63, 407 f.)

Und Satan fehlt es nie an Werkzeugen. Die Welt ist dem Worte feind. Dasselbe nimmt dem hochmüthigen Menschenherzen allen Ruhm, läßt des Menschen eigene Weisheit und Tugenden nicht gelten, macht alles, was die Welt für groß und hoch hält, zu nichte, stört sie in ihrer Sündenlust.

Sollen wir da ruhig zusehen, wenn Satan also Gott seine Ehre raubt, wenn er uns verführen will, daß wir Gott seine gebührende Ehre nicht geben? Sollen wir müßig zusehen, wenn der Pabst, als der rechte Antichrist, mit seinen Knechten wider Christum streitet? Sollen wir ruhige Zuschauer sein, wenn die Vernunftgläubigen (Rationalisten) die blinde Vernunft über Gottes Wort setzen und dem göttlichen Wort die Alleinherrschaft nehmen wollen? Sollen wir die Unirten ruhig gewähren lassen, die die himmlische Wahrheit preisgeben und den Irrthum für gleichberechtigt halten? Sollen wir schweigen, wenn von Unzähligen die Lehre von der Gnade verdunkelt wird?

Nein, das können wir nicht. Soll Friede sein, soll der Kampf aufhören, so ist dies nur möglich, wenn Satan aufhörte, Satan und Gottes Widersacher zu sein; — das ist aber nicht möglich; oder wenn wir Christum und sein Wort verleugneten und mit den Feinden gemeinschaftliche Sache machten; — das können wir nicht, das wollen wir nicht, damit würden wir

Gott unehren. „Auch müßte man", sagt Luther, „zuvor das Vater Unser wegthun, darin wir bitten, daß sein Name geheiligt werde, sein Reich komme, sein Wille geschehe, und daß wir nicht in Versuchung kommen ꝛc. Wenn nun keine lästerliche Lehre mehr unter Gottes Namen wird sein, so ist's Zeit, daß man aufhöre zu beten: Geheiligt werde dein Name, zukomme dein Reich ꝛc." (E. A. 23, 267.)

Im Kampf fallen ja gar manche, aber es werden auch viele für die Wahrheit gewonnen. Und so oft eine Seele gewonnen wird, wird die Zahl derer vermehrt, die da singen: „Amen, Lob und Ehre und Weisheit und Dank und Preis und Kraft und Stärke sei unserm Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen." Offenb. 7, 12.

Jede Nummer des „Lutheraner" erinnert uns an den Engel mit dem ewigen Evangelium, der durch den Kirchenhimmel flog und mit großer Stimme sprach: „Fürchtet Gott und *gebet ihm die Ehre!*" — an unsern lieben Vater Luther, der, wie nach der Apostel Zeit kein anderer Lehrer, uns so herrlich ermuntert hat, durch sein Wort und Beispiel, ja kein Haarbreit von Gottes Wort abzuweichen, es anzunehmen, wie es lautet, und uns allen zu widersetzen, die uns auch nur ein Wörtlein streitig machen wollen.

Es kann nicht anders sein. Auch das Heil der Kirche fordert den Kampf. Nur durch Kampf werden ihr die ihr geschenkten Schätze bewahrt, welche die Feinde ihr entreißen wollen. Dem, welcher nicht hält, was er hat, und sich nicht wehrt gegen die, die es ihm entreißen wollen, wird die Krone geraubt. Aber ist es, um nur einiges anzuführen, nicht der Mühe werth, für den süßen Trost unserer Taufe gegen die Taufschwärmer zu kämpfen? Ist es unnöthig, für den kostbaren Schatz des wahren Leibes und Blutes Christi im heiligen Abendmahl, gegen die, die uns denselben rauben wollen, zu streiten? Ist der Kampf gegen das Pabstthum, welches uns Christum entreißen will, welches Christo seine Herrschaft in der Kirche entreißen will, ein unnöthiger und nutzloser?

Im Kampf lernt die Kirche ferner diese ihre herrlichen Schätze immer besser erkennen. Sie wird recht in die Schrift hinein getrieben, in der Erkenntniß gefördert und zur Dankbarkeit gegen den gnädigen Gott, der ihr so viel geschenkt hat, gereizt. Unter unsern Lesern werden viele sein, die Gott nicht genug danken können für die selige Erkenntniß, zu der sie durch den Kampf um die reine Lehre von der Kirche, vom Predigtamt, von den Rechten der Gemeinde ꝛc. gelangt sind.

Durch den Kampf werden Christo Seelen gewonnen; wo nicht gekämpft wird, fallen sie den Wölfen zur Beute. Satan wüthet gegen Christi Reich. Seine Bundesgenossen schreien: Wir wollen nicht, daß dieser über uns herrsche: Wo aber für die Wahrheit gekämpft wird, da wird das Reich des Satans geschwächt, das Reich Christi gemehrt; denn Christi Wahrheit ist immer siegreich.

Diejenigen irren gar sehr, die da meinen, es sei für die Kirche am besten, wenn sie recht friedlich, ohne Kampf, lebe. Gottes Wort und Erfahrung sagen uns ein anderes. Wie kann doch die Kirche in einem glücklichen Zustande sein, wenn Wahrheit und Irrthum sich ruhig vertragen, wenn den Wölfen nicht gewehrt wird, die Schafe zu zerreißen? „Diese sind", sagt Luther, „gar weise, treffliche Leute, die den Heiligen Geist lehren können, wie er solle die christliche Kirche regieren. Ja, Lieber, wenn der Teufel Christum nicht in die Fersen beißen wollte, oder müßte es lassen, so wäre leichtlich eine solche stille, friedliche Kirche zu haben. Aber nun er Christus Feind ist und in seiner Kirche Krieg, Secten, Aufruhr ohn Unterlaß anrichtet, so thut man ja der lieben Kirche große Gewalt, daß man ihr Schuld gibt solchen Unfrieden und wüst Wesen, welches sie nicht *thut*, sondern *leiden* muß... Die liebe Kirche muß wohl unfriedlich sein, wenn sie den Feind ihres HErrn JEsu Christi nicht hören will; wie soll sie ihm anders thun? Der Fersenbeißer, der Teufel, will nicht ruhen noch seinem Kopftreter Frieden lassen; so will der Kopftreter, unser HErr, solchen Fersenbeißer nicht leiden." (E. A. 23, 263.) „Es spricht St. Bernhard, ... die Kirche stehe nimmer ärger, denn so sie Friede und Ruhe hat. Und ist auch die Wahrheit; wenn die Christen mit dem Teufel oder Fersenbeißer nicht im Kampf sind, so ist's kein gut Zeichen; denn es bedeutet, daß der Fersenbeißer Friede und seinen Willen hat. Aber wenn der Fersenbeißer tobet und nicht Friede hat, das ist ein Zeichen, daß er angetast unterliegen soll und Christus seinen Hof stürmet." (ib. S. 266.)

Wie sah es in der „lutherischen" Kirche hiesigen Landes aus, ehe der „Lutheraner" auf den Kampfplatz trat? Wohl, es herrschte Friede. Den Frieden hat er zum großen Theil vernichtet. Aber was war es für ein Friede? Ein Kirchhofsfriede; da war kein Leben, keine Kraft; da blühte der Vernunftglaube; da hatten die Schwärmer freies Feld und verwüsteten die Kirche gar greulich. Und daß die hiesige lutherische Kirche eine Blüthezeit erlebt hat, war dies das Werk der noch jetzt einen falschen Frieden predigenden kirchlichen Blätter? Das werden sie wohl selbst nicht zu behaupten wagen.

Soll aber diese Blüthezeit noch länger dauern, wollen wir unsern Schatz bewahren, so dürfen wir den Kampf nicht einstellen; denn Satan ruht nie.

Es kann also nicht anders sein. Wir schicken uns darein. Christus ist uns vorangegangen. Er rief das Wehe über die Pharisäer und warnte vor dem Sauerteig der Pharisäer und Sadducäer. Die lieben Apostel ließen die falschen Apostel nicht gewähren, die in ihre Gemeinden eindrangen und den Gläubigen das Gesetz Mosis wieder auflegen wollten, sie ließen die Leugner der Gottheit Christi, der Auferstehung ꝛc. nicht ungestraft. Athanasius war ein tapferer, muthiger Kämpfer für die Gottheit Christi gegen Arius. Augustinus stritt gewaltig gegen Pelagius für die Gnade. Wo wären wir, wenn Gott den tapferen Streiter Luther nicht erweckt hätte, wenn Luther den Pabst nicht angegriffen, wenn er Zwingli, die Wiedertäufer und andere Schwärmer hätte friedlich gewähren lassen? wenn nach Luthers Tode M. Chemnitz und andere Streiter Christi nicht für seine himmlische Wahrheit gekämpft hätten?

Und werfen wir einen Blick auf die Kämpfe, die der „Lutheraner" seit seinem Erscheinen im Jahre 1844 gekämpft hat — es kann Niemand auf Grund der heiligen Schrift nachweisen, daß auch nur einer derselben unnöthig, unnütz oder schädlich gewesen sei. War nicht der Kampf gegen das Pabstthum, gegen den Erzfeind der Christen, nöthig? Hätte der „Lutheraner" den Rationalisten, den Vernunftgläubigen, die sich hier Protestanten nennen und anstatt gegen Menschenwort, gegen Gottes Wort protestiren, die Larve nicht abziehen sollen? Hätte er die Religionsmengerei der Unirt-Evangelischen ungestraft lassen sollen? Hätte er die Generalsynode, die sich lutherisch nennt und doch dem Unionismus, Rationalismus, Methodismus ꝛc. huldigt, in Frieden lassen sollen? Oder hätte er die Methodisten mit ihren seelengefährlichen Irrlehren, die Chiliasten und andere Schwärmer nicht bekämpfen sollen? Hätte der Kampf des „Lutheraner" für die freie Gnade Gottes, für die Alleinherrschaft des göttlichen Worts, für die Rechte der Gemeinden, unterbleiben sollen? Nein, die Erfahru
thig war, daß er nützlich wa

Der „Lutheraner" wird a
Wortes des Apostels: „Seit
keit im Geist durch das Band
aber er wird, wills Gott,
das Wort reden, er wird
Gottes Wort und Ehre a
Kirche gefährden. Die lieb
unwillig werden, wenn sie d
einen Streitartikel im „Lut
wird ja auch zu ihrem Hei
wiß, wenn sie nicht selbst m
pfenden treten können, um
lein für die beten, die den
sind, daß ihnen Gott einen
wolle, daß sie muthig fortf
versicht, der HErr, dessen
nicht verlassen.

Fällt's euch zu sch
Ich steh euch an
Ich kämpfe selbst,
Bin alles in den
Ein böser Knecht,
Wenn er den Fe

(Einge

Innere Mission in Mi

Die lieben Synodalgem
heit der allenthalben gefeiert
bei anderen Gelegenheiten,
gefordert, das Werk der in
theils durch ihr Gebet und
Beiträge. Unsere Arbeit i
vergebens, sondern wir dürf
seine Kirche auch an solchen
wo vor wenig Jahren einzel
gelebt haben wie in einer g
öden Orte werden nun na
nenden Auen. Es ist a
Lutheranerleser überhaupt,
Synodalgemeinden gern e
Arbeit und Mühsal, aber a
wie sie einem Reiseprediger
hier mitgetheilt ein Berich
welcher seit einem Jahre a

„Odessa
1(

„An eine geehrte Gem
des Nordwestlichen
Missouri ꝛc.

„Liebe Freunde, theur

„Bereits ein Jahr bin i
meinem Missionsgebiet. E
Ihnen einen kurzen Ueberb
der HErr gethan hat. Ich
len, wie die Sachen stande

„Ich erhielt einen Ber
meinde in Minnesota (17
Lutheranern in Dakota.
Trinitatis wurde ich eingef
tigste Tag meines Lebens.
und Dank gegen Gott, daß
sein Diener zu sein. Der
Vor einem Stuhle kniete
Symbole verpflichtet. — J
einen Theil von Dakota's
liche Kälte. Ich zitterte

o thut man ja der
n ihr Schuld gibt
welches sie nicht
Die liebe Kirche
e den Feind ihres
; wie soll sie ihm
Teufel, will nicht
lassen; so will der
eißer nicht leiden."
Bernhard, . . . die
Friede und Ruhe
wenn die Christen
t im Kampf sind,
bedeutet, daß der
hat. Aber wenn
e hat, das ist ein
soll und Christus

" Kirche hiesigen
uf den Kampfplatz
Den Frieden hat er
as war es für ein
r kein Leben, keine
e; da hatten die
ten die Kirche gar
erische Kirche eine
Werk der noch jetzt
rchlichen Blätter?
behaupten wagen.
ger dauern, wollen
n wir den Kampf
.
in. Wir schicken
egangen. Er rief
warnte vor dem
cäer. Die lieben
ht gewähren, die
n Gläubigen das
n, sie ließen die
rstehung rc. nicht
pferer, muthiger
n Arius. Augu=
s für die Gnade.
n Streiter Luther
Pabst nicht an=
Wiedertäufer und
ewähren lassen?
nitz und andere
che Wahrheit ge=

die Kämpfe, die
im Jahre 1844
auf Grund der
nur einer der=
ewesen sei. War
gegen den Erz=
er „Lutheraner"
gen, die sich hier
n Menschenwort,
ve nicht abziehen
gerei der Unirt=
? Hätte er die
t und doch dem
dismus rc. hul=
er hätte er die
n Irrlehren, die
nicht bekämpfen
eraner" für die
rschaft des gött=
den, unterbleiben

sollen? Nein, die Erfahrung bestätigt es, daß er nöthig war, daß er nützlich war.

Der „Lutheraner" wird auch ferner nie vergessen des Wortes des Apostels: „Seid fleißig zu halten die Einigkeit im Geist durch das Band des Friedens", Eph. 4, 3., aber er wird, wills Gott, einem Kirchhofsfrieden nie das Wort reden, er wird allen entgegen treten, die Gottes Wort und Ehre antasten und das Wohl der Kirche gefährden. Die lieben Leser werden daher nicht unwillig werden, wenn sie dann und wann einmal auch einen Streitartikel im „Lutheraner" finden; der Streit wird ja auch zu ihrem Heil geführt. Sie werden gewiß, wenn sie nicht selbst mit in die Reihen der Kämpfenden treten können, um so mehr in ihrem Kämmerlein für die beten, die den Kampf zu führen berufen sind, daß ihnen Gott einen Sieg nach dem andern geben wolle, daß sie muthig fortfahren, in der gewissen Zuversicht, der HErr, dessen Sache sie führen, werde sie nicht verlassen.

Fällt's euch zu schwer, ich geh voran,
Ich steh euch an der Seite,
Ich kämpfe selbst, ich brech die Bahn,
Bin alles in dem Streite.
Ein böser Knecht, der still darf stehn,
Wenn er den Feldherrn sieht angehn.

G.

(Eingesandt.)

Innere Mission in Minnesota und Dakota.

Die lieben Synodalgemeinden werden bei Gelegenheit der allenthalben gefeierten Missionsfeste, sowie auch bei anderen Gelegenheiten, ernstlich und dringend aufgefordert, das Werk der innern Mission zu unterstützen theils durch ihr Gebet und Fürbitte, theils durch milde Beiträge. Unsere Arbeit in dem HErrn ist auch nicht vergebens, sondern wir dürfen es rühmen, daß der HErr seine Kirche auch an solchen Orten sammelt und bauet, wo vor wenig Jahren einzelne zerstreute Lutheraner nur gelebt haben wie in einer geistlichen Sandwüste. Diese öden Orte werden nun nach und nach zu lieblich grünenden Auen. Es ist anzunehmen, daß die lieben Lutheranerleser überhaupt, besonders aber unsere lieben Synodalgemeinden gern einen Bericht hören über die Arbeit und Mühsal, aber auch Freude und Erquickung, wie sie einem Reiseprediger bereitet ist. Es sei denn hier mitgetheilt ein Bericht Hrn. Pastor Pfotenhauer, welcher seit einem Jahre auf seinem Posten steht. —

„Odessa, Big Stone Co., Minn.,
16. November 1881.

„An eine geehrte Commission der inneren Mission des Nordwestlichen Districts der Synode von Missouri rc.

„Liebe Freunde, theure Väter in Christo!

„Bereits ein Jahr bin ich hier im fernen Westen auf meinem Missionsgebiet. Es ist daher wohl an der Zeit, Ihnen einen kurzen Ueberblick von dem zu geben, was der HErr gethan hat. Ich muß Ihnen zuerst mittheilen, wie die Sachen standen bei meinem Eintreffen.

„Ich erhielt einen Beruf von meiner hiesigen Gemeinde in Minnesota (17 Glieder stark) und einigen Lutheranern in Dakota. Am 24sten Sonntag nach Trinitatis wurde ich eingeführt. Es ist dieses der wichtigste Tag meines Lebens. Mein Herz war voll Freude und Dank gegen Gott, daß er auch mich gewürdigt hat, sein Diener zu sein. Der Gottesdienst war im Hause. Vor einem Stuhle kniete ich nieder und ward auf die Symbole verpflichtet. — Pastor Vetter zeigte mir dann einen Theil von Dakota's Fluren. Es war eine ziemliche Kälte. Ich zitterte wie Espenlaub. Auch ein kleines Abenteuer hatten wir zu bestehen. Wir kamen an einen Bach, der halb zugefroren war. An der andern Seite wohnte ein Lutheraner. Durchzufahren war unmöglich. Wir spannten aus. P. Vetter und ich bestiegen unser edles Roß. Bald hatten wir den Bach durchritten. An der anderen Seite ging's steil hinauf. Das Pferd galoppirte. Ich rutschte. P. Vetter hielt ich umarmt. Bald lagen wir beide im Schnee und purzelten den Berg hinab. Lachend erhoben wir uns. — Einige Tage darauf verließ mich P. Vetter, und ich war nun allein im fernen Lande. Der treue Gott hat mich jedoch nicht allein gelassen, sondern mir treulich beigestanden. — Nachdem ich meine Gemeindeglieder besucht hatte, machte ich meine erste Missionsreise. Ich fuhr westlich nach dem vor vier Wochen gegründeten Milbank (jetzt schon eine blühende Stadt). Hier suchte ich einen lieben jungen Mann, Stein, einen Missourier, auf. Groß war die Freude über mein Erscheinen. Eiligst spannte er an, fuhr mich zu all' den dort wohnenden Lutheranern, die sich herzlich freuten, am Abend Gottesdienst haben zu können. Hier erfuhr ich, es wohne südlich von Milbank ein Lutheraner Namens Schulze — wo? — konnte mir niemand sagen. Am folgenden Tage machte ich mich mit Stein daran, ihn aufzusuchen. Wir fuhren zuerst zu den Indianern in den Dakota Mountains. Mitten unter ihnen fanden wir einen Glaubensbruder. Von den Indianern konnten wir wenigstens die Richtung der Schulze'schen Farm erhalten. Immer weiter ging's. Endlich am Abend um 5 Uhr waren wir am Ziel. Von Herrn Schulze, dessen Frau damals leider von methodistischen Pfaffen beeinflußt war, jetzt aber fleißig unsere Kirche besucht, erfuhr ich, nicht weit von ihm sei eine deutsche Niederlassung, es seien daselbst Lutheraner, die seit einiger Zeit von einem unirt=evangelischen Pastor bedient würden, ein Mann Namens Vogelsang aber sei nicht zu den Evangelischen gegangen, er könne mir vielleicht Auskunft geben. Ich dachte: den Mann mußt du noch heute Abend sehen; und trotzdem es schon dunkelte und Vogelsang 6 Meilen entfernt wohnte, machten wir uns auf den Weg. Es war eine bittere Kälte, weit und breit Prairie. Wir stimmten ein Abendlied an. Bald verloren wir die Richtung und irrten lange umher, nicht wissend, wohin? Wir befürchteten schon, die Nacht draußen zubringen zu müssen. Da plötzlich sahen wir ein Licht. Vergnügt fuhren wir auf dasselbe zu und siehe! wir waren am Ziele. Hier traf ich eine reichgesegnete Familie an, die gerade beim Wurstmachen beschäftigt war. Groß war ihr Jubel, wie sie hörten, ich sei ein lutherischer Pastor. Vogelsang meinte, er habe die Nacht geträumt, es ginge eine große Sonne auf, das müsse ich wohl sein. Ich ließ den Traum mir ein gutes Zeichen sein, daß hier die Sonne der reinen Lehre aufgehen würde. Der Mann sagte mir dann, es seien 14 lutherische Familien daselbst, ein evangelischer (unirter) Prediger hätte sie bedient, er sei aber nicht hingegangen; er bat mich, sie mit Gottes Wort zu versorgen. Ich versprach, am nächstfolgenden Sonntag wieder zu kommen und zu predigen. Wie freute ich mich, als ich am Sonntag eine große Versammlung antraf! Alle waren gekommen. Nach dem Gottesdienst fragte ich die Leute, ob ich sie ferner bedienen sollte? Dies wünschten sie herzlich, da sie ihrem Glauben treu bleiben wollten. So wurden diese lieben Leutchen uns erhalten. Zwar versuchte der Methodistenprediger meinen Namen schlecht zu machen, doch ohne Erfolg. Ich habe viel Freude an dieser Niederlassung. Es ist eine Schule von 18 Kindern da. So oft ich da bin, unterrichte ich. Auch haben sich die Leute bereits zur evangelisch=lutherischen St. Pauls=Gemeinde organisirt. —

„Den Winte
gemeinde fleißi
Da ich kein Sc
bei Farmern.
ich lehrte; all
hatte ich an me
firmanden kau
gefördert, daß s
kennen konnten
Engel im Himm
„Der Winte
den andern.
Himmel zu seh
waren wir lang
ben auf der K
Mann sagte m
habt habe, wiss
mond geleuchte
Bahn zu brech
Schneewehen g
ich mich sehr o
lich, nachher w
zum Berufe d
Reichlich wird
Leute über da
etwas, was, gl
kann. Ja, nich
aufzusuchen. —
immer mehr S
zukommen. I
schuhen gelaufe
gen schmalen V
festigung des F
Wind ging's be
lieber seine lan
„Endlich E
starkes Thauwe
nachdem sie 5 L
angehabt hatte,
ein wunderbare
wesen sein, als
nun nicht zu d
ich noch nach A
Pony in den w
gen kamen die
Brausen und T
Brücken, Häuse
hier unten im V
ringt. Viele n
auf einer vollstä
einen Kahn.
war ein wund
modogeniti fuh
Wie wir mitten
großer Sturm.
gesellen. Ihr
hörten wir eine
Kahn umschlag
eine versinkt na
andere rettet sic
bei ihm waren
unseres ganz m
bar. Ich hatte
ben. Das Land
im kalten Wasse
wie lange? wei
Ufer, Gott dank
„Um diese Zei
auf, 10 Meilen
Hülfe kann dase

n wir zu bestehen. Wir kamen
b zugefroren war. An der an=
n Lutheraner. Durchzufahren
spannten aus. P. Vetter und
es Roß. Bald hatten wir den
der anderen Seite ging's steil
loppirte. Ich rutschte. P. Vetter
ld lagen wir beide im Schnee
rg hinab. Lachend erhoben wir
darauf verließ mich P. Vetter,
n im fernen Lande. Der treue
nicht allein gelassen, sondern mir
– Nachdem ich meine Gemeinde=
machte ich meine erste Missions=
h nach dem vor vier Wochen ge=
etzt schon eine blühende Stadt).
ben jungen Mann, Stein, einen
ß war die Freude über mein Er=
nte er an, fuhr mich zu all' den
ranern, die sich herzlich freuten,
t haben zu können. Hier erfuhr
on Milbank ein Lutheraner Na=
' — konnte mir niemand sagen.
achte ich mich mit Stein daran,
fuhren zuerst zu den Indianern
ains. Mitten unter ihnen fan=
nsbruder. Von den Indianern
die Richtung der Schulze'schen
er weiter ging's. Endlich am
ren wir am Ziel. Von Herrn
amals leider von methodistischen
, jetzt aber fleißig unsere Kirche
t weit von ihm sei eine deutsche
daselbst Lutheraner, die seit eini=
nirt=evangelischen Pastor bedient
amens Vogelsang aber sei nicht
egangen, er könne mir vielleicht
achte: den Mann mußt du noch
d trotzdem es schon dunkelte und
ntfernt wohnte, machten wir uns
ar eine bittere Kälte, weit und
mmten ein Abendlied an. Bald
ng und irrten lange umher, nicht
r befürchteten schon, die Nacht
müssen. Da plötzlich sahen wir
fuhren wir auf dasselbe zu und
Ziele. Hier traf ich eine reich=
ie gerade beim Wurstmachen be=
ar ihr Jubel, wie sie hörten, ich
or. Vogelsang meinte, er habe
s ginge eine große Sonne auf,
. Ich ließ den Traum mir ein
hier die Sonne der reinen Lehre
Mann sagte mir dann, es seien
daselbst, ein evangelischer (unir=
bedient, er sei aber nicht hinge=
ie mit Gottes Wort zu versorgen.
chstfolgenden Sonntag wieder zu
en. Wie freute ich mich, als ich
ße Versammlung antraf! Alle
ach dem Gottesdienst fragte ich
er bedienen sollte? Dies wünsch=
hrem Glauben treu bleiben woll=
e lieben Leutchen uns erhalten.
ethodistenprediger meinen Namen
ch ohne Erfolg. Ich habe viel
derlassung. Es ist eine Schule
So oft ich da bin, unterrichte ich.
ute bereits zur evangelisch=luthe=
meinde organisirt. —

„Den Winter über hielt ich hier in meiner Hauptgemeinde fleißig Schule und Confirmandenunterricht. Da ich kein Schulhaus hatte, so gab ich den Unterricht bei Farmern. Die Frau des Hauses kochte Sauerkraut, ich lehrte; alles im selben Zimmer. Große Freude hatte ich an meinen Kindern. Trotzdem meine 12 Confirmanden kaum lesen konnten, so sind sie doch so weit gefördert, daß sie freudig Palmarum ihren Glauben bekennen konnten zur Freude manches Christen und der Engel im Himmel. —

„Der Winter war grausig. Ein Schneesturm jagte den andern. Gewöhnlich waren 4 Nebensonnen am Himmel zu sehen. In Folge des vielen Schneefalls waren wir lange Zeit gänzlich abgeschnitten. Viele haben auf der Kaffeemühle ihr Mehl gemahlen. Ein Mann sagte mir, wie lange er kein Petroleum mehr gehabt habe, wisse er nicht; zwei Mal habe ihm der Vollmond geleuchtet. Schrecklich war es, mit dem Fuhrwerk Bahn zu brechen. Ich bin oft liegen geblieben oder in Schneewehen gerathen, zumal in der ersten Zeit, in der ich mich sehr oft verfuhr. Zuerst ist so etwas verdrießlich, nachher wird man's aber gewohnt. Wo Freudigkeit zum Berufe da ist, achtet man solcher Dinge nicht. Reichlich wird man belohnt, wenn man die Freude der Leute über das Kommen sieht. Da empfindet man etwas, was, glaube ich, nur ein Reiseprediger empfinden kann. Ja, nichts ist herrlicher, als Kinder des Friedens aufzusuchen. — Der Winter wollte gar nicht enden, immer mehr Schnee fiel. Mit Pferden war kaum durchzukommen. Ich bin dann eine Zeitlang auf Schneeschuhen gelaufen. Dieselben bestanden aus 8 Fuß langen schmalen Brettern mit einem Lederriemen zu Befestigung des Fußes in der Mitte versehen. Wie der Wind ging's bergab, aber schlecht bergan. Da nahm man lieber seine langen Beine resp. Schuhe unter den Arm.

„Endlich Ende April wich der Schnee. Es trat starkes Thauwetter ein. In 3 Tagen war die Prairie, nachdem sie 5 Monate beständig ein weißes Gewand angehabt hatte, wieder zu sehen. Es war das für mich ein wunderbarer Anblick. Aehnlich muß es Noah gewesen sein, als er wieder Land sah. — An Fahren war nun nicht zu denken. Am Osternachmittage versuchte ich noch nach Big Stone zu reiten. Oft versank mein Pony in den weichen Schnee. In den folgenden Tagen kamen die Gewässer. Es war ein furchtbares Brausen und Tosen. Die Bäche stiegen über 20 Fuß, Brücken, Häuser, Eisenbahn 2c. mit fortreißend. Wir hier unten im Bottom waren gänzlich vom Wasser umringt. Viele mußten bei Nacht flüchten. Ich wohnte auf einer vollständigen Insel. Jedermann machte sich einen Kahn. Wilde Enten und Gänse kamen. Es war ein wundersames Leben. Am Sonntag Quasimodogeniti fuhr ich mit meinem Wirthe zur Kirche. Wie wir mitten auf dem Wasser waren, erhob sich ein großer Sturm. Nicht weit von uns kahnten zwei Junggesellen. Ihr Kahn wankte und schwankte. Plötzlich hörten wir einen furchtbaren Schrei. Ich sehe ihren Kahn umschlagen. Schnell eilen wir zur Hülfe. Der eine versinkt nach kurzem Kampfe in die Fluthen. Der andere rettet sich auf's umgeschlagene Boot. Wie wir bei ihm waren und ihn in's Boot nahmen, füllte sich unseres ganz mit Wasser. Die Wellen tobten furchtbar. Ich hatte bei mir beschlossen, wir müßten alle sterben. Das Land war zu fern, um es durch Schwimmen im kalten Wasser zu erreichen. Wir arbeiteten furchtbar, wie lange? weiß ich nicht, und erreichten endlich das Ufer, Gott dankend und lobend für unsere Rettung.

„Um diese Zeit suchte ich auch eine neue Niederlassung auf, 10 Meilen nördlich von Big Stone. Mit Gottes Hülfe kann daselbst eine schöne Gemeinde entstehen. — Wie ich eines Tages im Sommer in mein Haus trat, fand ich einen Brief vor. Leute bei Browns Valley baten mich, sie zu besuchen. Ich ging hin und fand dort wackere, christliche junge Leute, welche ich nun fleißig bediene. — Den Sommer über bin ich fleißig hin und her gereis't. Mein lieber Bruder, der sich hier während seiner Ferien aufhielt, hat mir treulich geholfen. — Im October hatten wir Conferenz bei Pastor Hertwig. Wir waren unser zehn. Ich mußte mit P. Vetter sechs Counties durchfahren. Es war eine Lust. P. v. Brandt und mein Schwager waren bei uns. Das nördliche Minnesota ist wunderlieblich. Wälder und Seen erquicken und erfreuen das Herz. Reich gesegnet bin ich von der Conferenz zurückgekehrt. Conferenzen sind doch herrlich, ein Vorschmack jener ewigen Conferenz, die nicht enden wird. —

„Nach der Conferenz bin ich am James River (120 Meilen von hier) gewesen. Es ist das ‚a new country'. Die meisten Leute waren erst ein paar Wochen da, bauten Häuser, resp. Erdhütten. Fast keiner kannte schon seinen Nachbar. Wie ich sie zum Gottesdienst bestellt hatte, wunderte sich jeder, daß so viel Deutsche da seien. Ich traf daselbst mehrere Missourier, unter andern ein uraltes Paar, fromme Christen, die sich sehnen, bald aufgelös't zu sein. O, das war Freude! Reichlicher Ersatz für alle Arbeit! James River berechtigt zu großen Hoffnungen, zumal ich der erste deutsche Prediger bin, der dort hingekommen ist. Das Gebiet ist also bis jetzt unser. O, hätten wir nur Hülfe! Viele Gemeinden können dort entstehen. —

„So habe ich Sie denn einen kleinen Blick thun lassen in meine Wirksamkeit. Außer diesen angeführten Plätzen habe ich noch einige kleine zu bedienen Ich habe so viel Arbeit, daß ich kaum alles bemeistern kann. Meine hiesige Gemeinde ist auch schon bedeutend gewachsen, hat nun 29 Glieder, bekommt noch immer mehr. Wir haben vor einigen Wochen unsere schöne Kirche eingeweiht. Die Methodisten haben hier ihre Hauptmacht, ihr Raubschloß. Ich darf also nicht so viel, wie bis jetzt, abwesend sein; sonst kann viel verloren gehen.

„Ich möchte schließen mit dem Wort, worauf alle Reiseprediger hier immer wieder zurückkommen: ‚Sorgt, daß wir Hülfe bekommen.' Dakota muß mit Gottes Hülfe lutherisch werden. Zum HErrn wollen wir betende Hände aufheben, daß sein gnädiger und guter Wille auch an diesem fernen Nordwesten geschehe. O, wie herrlich wäre es, könnte den Strömen der Wanderung nach dem Westen das Licht der reinen Lehre unserer Kirche leuchten, damit sie nicht umkommen auf dem Wege!

„Gottes Schutz sei mit Ihnen! Ihr

Fr. Pfotenhauer."

Nur noch ein kurzes Nachwort. Der Einsender meint, wer diesen Brief gelesen hat, würde zunächst Gott danken, daß er uns so treue, rüstige Arbeiter gegeben hat in diesem wichtigen Werke; er werde ferner künftig recht ernstlich Fürbitte thun für diese Arbeiter, daß Gott sie behüten und bewahren wolle in den Fährlichkeiten, welchen sie ausgesetzt sind, und daß er ihre Arbeit segnen wolle; er würde aber auch gewißlich, wenn er nicht ein Herz von Stein hat, sich bewogen und getrieben fühlen, tief in seine Tasche zu greifen und etwas recht Erkleckliches zu thun für die Kasse der inneren Mission; dabei wird er bedenken, daß er dieses Opfer bringe als ein Dankopfer dem HErrn, welcher auch ihn mit geistlichen Gaben in himmlischen Gütern gesegnet hat; er darf sich dabei auch der Verheißung des HErrn getrösten, daß derselbe das, was den Seinen gethan ist, reichlich in Zeit und Ewigkeit vergelten wolle. G. Küchle.

(Eingesandt.)

Ein gut Bekenntniß.

Der „Pilger" von Reading theilt aus dem 9. Jahresbericht des sächsischen Vereins für Verbreitung von Bibeln und christlichen Schriften in Sachsen ein Erlebniß des Vereinspräsidenten mit, das verdient, auch zur Kenntniß der Leser des „Lutheraner" gebracht zu werden, weil es zeigt, welch eine Macht oft ein offenes, entschiedenes, einfältiges Bekenntniß zu rechter Zeit und am rechten Orte ist. Der „Pilger" schreibt von jenem Vereinspräses:

Derselbe fuhr einst in einem großen Eisenbahnsalonwagen, der stark besetzt war. Da unterhielten sich mehrere Herren in spöttelnder Weise über Religion; da rief ein Herr, es war ein Jude, laut: „Nun, meine Herren, da sind wir alle einig: der HErr JEsus, Gottes Sohn, geboren von der Jungfrau Maria, das glaubt jetzt kein Mensch mehr", und mit Jubel stimmten Viele ein. Da rief unser Vorsteher (Vereinspräses) zweimal so laut, daß es durch den ganzen Wagen schallte: „Glauben Sie, daß ich ein Mensch bin?" Und als nun alle aufmerksam wurden, die Hauptspötter aber sagten: Nun was ist denn? sprach er laut und kräftig: „Ich glaube, daß JEsus Christus, wahrhaftiger Gott vom Vater in Ewigkeit geboren und auch wahrhaftiger Mensch von der Jungfrau Maria geboren, sei mein HErr, der mich verlorenen und verdammten Menschen erlöset hat, erworben und gewonnen von allen Sünden, vom Tode und von der Gewalt des Teufels, nicht mit Gold oder Silber, sondern mit seinem heiligen und theuren Blute und mit seinem unschuldigen Leiden und Sterben, auf daß ich sein eigen sei und in seinem Reiche unter ihm lebe und ihm diene in ewiger Gerechtigkeit, Unschuld und Seligkeit, gleichwie er ist auferstanden von den Todten, lebet und regieret in Ewigkeit. Das ist gewißlich wahr." Und nun sagen Sie nicht mehr, es glaubt kein Mensch mehr daran, ich kann Ihnen noch Hunderte nennen, die dasselbe bekennen.

Gewaltig war die Wirkung, die dieses Bekenntniß hervorrief; die Spötter wurden augenblicklich wie stumm, einige andere Leute, die da waren, reichten ihm (dem Bekenner) die Hand und dankten ihm mit Thränen in den Augen. Nachdem er die Spötter nun ernstlich vermahnt hatte, gewann er sie auch alle bis auf einen derselben zu Freunden. Als er später den Wagen verließ, kam der Jude auf dem Perron hinter ihm her und sagte: „Lieber Herr, verzeihen Sie mir! Bitte, reichen Sie mir Ihre Hand und sagen Sie mir Ihre Wohnung; ich möchte Sie gern mal besuchen. Ich danke Ihnen für Alles, was Sie mir gesagt haben."

So des „Pilgers" Mittheilung. Einsender dachte dabei unter anderen auch an Spitta's Wort:

Unglaub und Thorheit brüsten
Sich frecher jetzt als je,
Darum mußt du uns rüsten
Mit Waffen aus der Höh'.
Du mußt uns Kraft verleihen,
Geduld und Glaubenstreu,
Und mußt uns ganz befreien
Von aller Menschenscheu.

Es gilt ein frei Geständniß
In dieser unsrer Zeit,
Ein offenes Bekenntniß
Bei allem Widerstreit;
Trotz aller Feinde Toben,
Trotz allem Heidenthum
Zu preisen und zu loben
Das Evangelium.

F. L.

Zur kirchlichen Chronik.

I. America.

Der „Zeuge der Wahrheit." Dieses vor 4 Jahren von der Protestpartei des New Yorker Ministeriums gegründete Blatt ist vor kurzem von unserer New Yorker Conferenz übernommen worden. Herr P. Sieker schreibt darüber im „Zeugen": „Die New Yorker Pastoralconferenz, deren Glieder zu der Missourisynode gehören, hat den ‚Zeugen' übernommen. Sie ist nämlich der Ueberzeugung, daß die östliche Kirche ihn nicht entbehren kann. Blicken wir z. B. auf unsere lokalen Interessen, wie Waisenhaus, Heimath für Altersschwache, Hospital und Emigrantenmission, lauter Arbeiten, für welche wir Herz und Hand unserer Christen bedürfen, so leuchtet ein, daß wir ein Organ haben müssen, das durch Mittheilungen, Quittungen erhaltener Gaben u. s. w. diese Anstalten in der Erinnerung der christlicher Liebe hält. Blicken wir weiter auf die bereits bestehenden Missionsgemeinden und die noch zu besetzenden Arbeitsgebiete, deren Bedürfnisse, Aussichten u. s. w. unseren Christen bekannt werden sollten, damit Gebet und Aufmunterung geweckt werden, so ist es wieder klar, daß für unser großes Gebiet ein solches Blatt nöthig ist. Blicken wir auf das ganze östliche Gebiet unserer Kirche und bedenken, wie viel Lehre, Rüge und Anleitung zu treuer lutherischer Arbeit nöthig ist, damit die eingerissenen Verderbnisse in Lehre und Praxis ernstlich bekämpft werden können, so ist es wiederum nicht zu leugnen, daß unser ‚Zeuge' eine große Mission hat. — Hier im Osten geschieht es auch am häufigsten, daß die Missourisynode und die mit ihr verbundenen Körperschaften verleumdet werden, theils aus Bosheit, theils aus Unwissenheit, immer aber zur Schädigung des reinen Bekenntnisses. Da gebrauchen wir ein Blatt, das in allen dringenden Fällen der Wahrheit dienen und der Lüge entgegentreten kann. Endlich darf noch erwähnt werden, daß die Kirche des Ostens ihre besonderen Aufgaben, Nöthen und Schwierigkeiten aufzuweisen hat, denen Lehre, Trost und Mahnung gegenübergestellt werden sollten. Dazu soll der ‚Zeuge' dienen. Er wird daher nirgends und niemals ein Rivale des theuren und treuen ‚Lutheraner' von St. Louis, wohl aber sein Vorarbeiter und Wegbereiter, und dann sein geringer aber treuer Gehülfe werden. Das helfe Gott!" — Wir heißen den bewährten Streiter herzlich willkommen.

II. Ausland.

Die Hermannsburger Separation. Aus dem letzten Bericht des Hannoverschen Landesconsistoriums theilt Dr. Münkel unter anderem folgendes über das Wachsthum der Hermannsburger Separation mit. Im Mai 1878 gehörten im Hannoverschen Consistorialbezirk erst 1557 Seelen mit 6 Gemeinden und 4 Pastoren der Separation an, außerdem im Lande nur wenige. Gegenwärtig zählt dieselbe 4009 Seelen in 16 Gemeinden mit 7 Geistlichen, 8 Kirchen und 5 Kapellen. Dr. Münkel setzt aber hinzu: Die Zahl der Seelen wird indeß muthmaßlich noch größer sein, weil in jener Summe nur diejenigen begriffen sind, welche ihren Austritt gerichtlich vollzogen haben.

Hannover. Der „Niedersächsischen Zeitung" wird in Nr. 44 aus dem Amte Wittlage folgendes berichtet: „Der schon längere Zeit erwartete Austritt aus der Landeskirche behufs Uebertritt zur Hermannsburger Separation seitens mehrerer bisheriger Mitglieder der Gemeinde Barkhausen wird im Laufe der nächsten Woche stattfinden, da gestern die nöthigen Anmeldungen auf dem Amtsgerichte Wittlage erfolgt sind. Die Landeskirche wird hierdurch 20 Personen verlieren. Die kleine separirte Gemeine bildet eine Filiale der freikirchlichen Gemeine Verden, und hat die dortige Gräfin v. Reventlow vor einiger Zeit einen Altar geschenkt."

In Frankreich ist neuerdings ein gewisser Professor Paul Bert, ein wüthender Gottesleugner, zum Cultusminister ernannt worden, d.
des Staates, welcher die A
und Schule zu führen hat.

Staats- und Gemeinde
Holland. Die amtliche al
mirten Kirche in Frankreich
ber ihre Versammlung zu M
ständen der Verhandlung, die
macht, war auch der Religio
tarschulen. Die Synode erk
einverstanden, daß in den St
eben allerlei Volk beanspru
die Kirche keine Controle h
wegbleiben sollte. Hingegen
der Eltern und Gemeinden se
schulen zu erhalten und über
Bedürfniß dafür zu Tage tre
die Christen neben den religi
„Schule mit der Bibel" erha
Collecte, die für diesen Zwe
erhoben wurde, ergab die S
den niederländisch, also übe
siner Gemeindeblatt.) — U
rischen Gemeinden können hi
wir hier in Amerika ihnen
Kinder willen zumuthen, di
nehmen, ihre Schulsteuern
und doch eigene Gemeindesch
einzurichten und zu erhalten.

Eine Atheistentaufe. J
Kreuze" vom 8. October vor
gendes: Eine widerliche Sce
zu Saint Denis in einem
qui fume" (zum tabakrauche
Rochefort vollzog dort näml
blasphemischer Weise eine at
Fünfzig Freidenker vom rein
genannten Lokale zum Festsch
Nachtische legte der Bürger
des „Intransigeant" die Abze
von Saint Denis an, worau
sprach: Bürgerinnen, Bürge
zur Taufe, aber zur feierliche
denen die Freigeisterei ihre Pf
ten. Noch ehe man darauf s
nichten, muß man sich vom A
Väter hätten nicht die Basti
zuvor Christum zu Boden geh
Worten trat eine junge Mu
Kind auf dem Arme und einer
beide etwa vier oder fünf J
Die letzteren beiden Kinder n
Rochefort Platz; dieser ergrei
schlingt sie den Kindern um
Jubel der Versammlung griff
lich von der rothen Farbe an
nach seinem Bande und stief
aus. Schließlich wurde ein
aufgenommen und von allen
Welche Abscheulichkeit!

Luthers Kleiner Katechis
reren Blättern lesen wir, da
mus in die italienische Sprac
in Italien verbreitet zu werde
freuliche Nachricht, und die Le
und die Verbreitung derselb
hohem Maße diejenigen Deut
nen Lande dies köstliche Buch
moderne Machwerke zu ersetze
ob das liebe Enchiridion ih
ihr mich aber von euch stoßet
werth der Gnade Gottes, sei
Welschen!" G. (Wis

Ein Zeichen der Zeit. J
„Unter dem Kreuze" lesen



ik.

es vor 4 Jahren
Ministeriums ge-
erer New Yorker
. Sieker schreibt
r Pastoralconfe-
de gehören, hat
nlich der Ueber-
entbehren kann.
ressen, wie Wai-
spital und Emi-
he wir Herz und
tet ein, daß wir
eilungen, Quit-
nstalten in der
Blicken wir
sionsgemeinden
, deren Bedürf-
n bekannt wer-
ng geweckt wer-
großes Gebiet
auf das ganze
nken, wie viel
herischer Arbeit
bnisse in Lehre
nnen, so ist es
‚Zeuge‘ eine
schieht es auch
nd die mit ihr
werden, theils
nmer aber zur
Da gebrauchen
llen der Wahr-
ann. Endlich
he des Ostens
chwierigkeiten
ahnung gegen-
r ‚Zeuge‘ die-
als ein Rivale
on St. Louis,
er, und dann
. Das helfe
reiter herzlich

us dem letzten
riums theilt
r das Wachs-
it. Im Mai
rialbezirk erst
toren der Se-
ige. Gegen-
emeinden mit
Dr. Münkel
indeß muth-
mme nur die-
itt gerichtlich

itung“ wird
es berichtet:
aus der Lan-
rger Separa-
er Gemeinde
Woche statt-
gen auf dem
Landeskirche
kleine sepa-
rchlichen Ge-
. Reventlow

ser Professor
zum Cultus-

minister ernannt worden, d. h. zu dem höchsten Beamten des Staates, welcher die Aufsicht über Religion, Kirche und Schule zu führen hat.

Staats- und Gemeindeschulen in Frankreich und Holland. Die amtliche allgemeine Synode der reformirten Kirche in Frankreich hielt vom 18. bis 26. October ihre Versammlung zu Marseille. Unter den Gegenständen der Verhandlung, die „Le Témoignage“ namhaft macht, war auch der Religionsunterricht in den Elementarschulen. Die Synode erklärte sich mit dem Grundsatz einverstanden, daß in den Staatsschulen, deren Benutzung eben allerlei Volk beanspruchen kann, und über welche die Kirche keine Controle hat, der Religionsunterricht wegbleiben sollte. Hingegen wurde betont, daß es Pflicht der Eltern und Gemeinden sei, die protestantischen Freischulen zu erhalten und überall neue zu gründen, wo das Bedürfniß dafür zu Tage trete. — Daß auch in Holland die Christen neben den religionslosen Staatsschulen ihre „Schule mit der Bibel“ erhalten, ist bekannt. Die letzte Collecte, die für diesen Zweck von 550 Localcommitteen erhoben wurde, ergab die Summe von 88,758.90 Gulden niederländisch, also über $35,000. G. (Wisconsiner Gemeindeblatt.) — Unsere hiesigen lieben lutherischen Gemeinden können hieraus ersehen, daß nicht nur wir hier in Amerika ihnen um des Seelenheils ihrer Kinder willen zumuthen, die doppelte Last auf sich zu nehmen, ihre Schulsteuern an den Staat zu entrichten, und doch eigene Gemeindeschulen oft mit großen Kosten einzurichten und zu erhalten. W.

Eine Atheistentaufe. In dem Blatte „Unter dem Kreuze“ vom 8. October vorigen Jahres lesen wir folgendes: Eine widerliche Scene fand am 25. September zu Saint Denis in einem Wirthshause zum „lapin qui fume“ (zum tabakrauchenden Canikel) statt. Henri Rochefort vollzog dort nämlich einen Act, den man in blasphemischer Weise eine atheistische Kindtaufe nannte. Fünfzig Freidenker vom reinsten Wasser waren in dem genannten Lokale zum Festschmause versammelt. Beim Nachtische legte der Bürger Grossetête dem Redacteur des „Intransigeant“ die Abzeichen des Freigeistervereins von Saint Denis an, worauf Rochefort sich erhob und sprach: Bürgerinnen, Bürger! Wir wollen jetzt nicht zur Taufe, aber zur feierlichen Einführung dreier Kinder, denen die Freigeisterei ihre Pforte öffnet, ins Leben schreiten. Noch ehe man darauf sinnt, die Tyrannen zu vernichten, muß man sich vom Aberglauben befreien. Unsere Väter hätten nicht die Bastille zerstört, wenn sie nicht zuvor Christum zu Boden geworfen hätten.“ Bei diesen Worten trat eine junge Mutter vor, ein neugeborenes Kind auf dem Arme und einen Knaben und ein Mädchen, beide etwa vier oder fünf Jahre alt, an ihrer Seite. Die letzteren beiden Kinder nehmen rechts und links von Rochefort Platz; dieser ergreift breite, rothe Bänder und schlingt sie den Kindern um den Hals. Zum großen Jubel der Versammlung griff das Wickelkind, wahrscheinlich von der rothen Farbe angezogen, mit den Händchen nach seinem Bande und stieß dabei einen Freudenschrei aus. Schließlich wurde ein Protokoll über die Feier aufgenommen und von allen Anwesenden unterzeichnet! Welche Abscheulichkeit!

Luthers Kleiner Katechismus in Italien. In mehreren Blättern lesen wir, daß Luthers Kleiner Katechismus in die italienische Sprache übersetzt wird, um überall in Italien verbreitet zu werden. Dies ist eine höchst erfreuliche Nachricht, und die Leute, welche die Uebersetzung und die Verbreitung derselben besorgen, beschämen in hohem Maße diejenigen Deutschen, welche in ihrem eigenen Lande dies köstliche Buch als wenig brauchbar durch moderne Machwerke zu ersetzen bestrebt sind. Es ist, als ob das liebe Enchiridion ihnen zurufen wollte: „Nun ihr mich aber von euch stoßet und achtet euch selbst nicht werth der Gnade Gottes, siehe, so wende ich mich zu den Welschen!“ G. (Wisconsiner Gemeindeblatt.)

Ein Zeichen der Zeit. In dem Hannoverschen Blatt „Unter dem Kreuze“ lesen wir: Die englische Polizei machte kürzlich eine Razzia (Streifzug) in einen der berüchtigtsten Stadttheile Londons und nahm hier bei einem Trinkgelage 71 verdächtige, größtentheils betrunkene Personen fest. Einer dieser Elenden sagte aus, daß er und die übrigen Gäste von einem ihrer Genossen eingeladen wären, der seinen hundertsten Mord festlich begehen wollte. Also ein Mordjubiläum, nicht unter Menschenfressern, sondern in der Hauptstadt eines christlichen Landes!

Seltene Taufe. Miss Mary Travis, von jüdischer Herkunft, welche einige Wochen vorher ihren hundertsten Geburtstag gefeiert hatte, wurde neulich in der Kirche zu Cottingham (England) von dem dortigen Vicar getauft, in Gegenwart mehrerer hochbetagter Freundinnen. So berichtet Herr Dr. Münkel. Da wird man recht lebhaft an die Arbeiter im Weinberg erinnert, welche erst in der elften Stunde gemiethet wurden. Matth. 20, 6. 7. W.

Basilius der Große und der Jude.

Zu Cäsarea in Kappadocien lebte zu der Zeit, als Basilius der Große in jener Stadt ein Lehrer und treuer Pfleger der Gemeinde des HErrn war, ein Jude mit Namen Joseph, welcher in der Natur- und Arzneikunde so tiefe Einsicht und große Erfahrenheit besaß, daß ihm hierin kein anderer Arzt des Landes zu vergleichen war. Unter Anderem hatte dieser Joseph eine so sichere Voraussicht des Ausganges der Krankheiten, daß er, wenn er zu unheilbaren Kranken gerufen wurde, die Zeit des Todes denselben aus den Bewegungen des Pulses und anderen Zeichen drei, ja sogar fünf Tage vorher sagte. Mit diesem naturkundigen Arzte, welcher ein Gegenstand des Neides und des Hasses aller anderen Aerzte und ihres Anhanges war, pflegte Basilius, welcher selber in seiner Jugend fünfzehn Jahre zu Athen der Philosophie und Naturkunde fleißig obgelegen, öfters Gespräch und Umgang zu halten. Ja, die Beiden liebten sich; und auf dieser Liebe ruhte der Wunsch und die gläubig feste Hoffnung, welche Basilius öfters gegen Joseph aussprach, daß, noch ehe Gott einen von ihnen aus dem Leben abfordere, es geschehen solle, daß Joseph JEsum den Gesalbten als seinen HErrn und Heiland erkenne und auf Seinen Namen getauft werde. So oft aber Basilius diese seine Hoffnung äußerte, erwiderte der Hebräer jedes Mal, dieses werde nie in Erfüllung gehen, denn er gedenke in dem Glauben seiner Väter zu leben und zu sterben. Und wenn dann Basilius mit aller Kunst der Rede und mit aller Kraft des Glaubens und der Liebe sich bemühte, seinem Freunde zu beweisen, daß Christus der Messias, der Völker Sehnen und Hoffnung und des Gesetzes Erfüllung sei, so blieb dennoch Joseph unbewegt bei seiner Meinung, und sein Ohr war allen solchen Reden verschlossen.

Nach diesem geschah es, daß es mit Basilius zum Sterben kam. Da nun derselbe sein Ende ganz nahe fühlte, sandte er zu Joseph dem Arzt, als wollte er ihn wegen seiner Leibesschwachheit um Rath fragen. Der Hebräer kam, betrachtete den Sterbenden und fühlte seinen Puls. Da fragte Basilius lächelnd: Sage, was meinst Du wohl zu meiner Krankheit? — Joseph aber, bewegt, wendete sich zu den umstehenden Freunden und sagte: Bereitet Euch und schaffet herbei, was Euch noth scheinet; denn sein Ende ist vorhanden. Da sagte Basilius: Wie? sollte ich nicht am Leben erhalten werden können bis morgen? — Der Arzt erwiderte: Mein Herr! das kann nicht geschehen; es wird heute eine Sonne mit der andern untergehen. Basilius wird den künftigen Morgen nicht mehr sehen. Darum, wenn mein Herr noch irgend eine Anordnung für seine Kirche oder für die Seinigen zu treffen hat, so möge er eilen, denn über eine Stunde wird er nicht mehr lebend sein. — Darauf sprach der Sterbende: Wie aber, wenn ich nun bis morgen Mittag lebte? — Joseph, in der Sicherheit seiner Kunst, antwortete: Dann wollte ich sterben. — Wohl,

sagte Basilius,
bens, und leb
auch Deiner S
gestorben ist.
nung seines
hierauf: Nun
Beruhigung di
Dein Leben bi
taufen lassen a
ein Wunder g
stehenden Herze
Augen den An
Hierauf entfern
erkaltenden Hän
sem elenden Le
Kräfte gegeben
Deinem Dienst
für Dein heilig
sterbenden Glie
Odem, damit d
o Du mein Gott
Als nun der
man solle den
nicht glauben, n
jährige Freundsch
zuletzt bewog, n
der Meinung, i
eines geliebten
in's Zimmer tri
gewohnten Freu
dem Bette des K
erkenne ich wah
wahre Gott, de
ist; denn nur
Wunder schaffen
lobte: ich gehe
Namen JEsu m
mein Freund, s
taufen. — Da f
sagte: Mein Her
in Dir; es wird
zu erheben und
antwortete: Wir
zum Sein gerufe
Er, JEsus Christ
heit Stärke und
ein Leichtes, mi
geben. — Hierau
Seinen zur Tauf
Da nun die
men, siehe, da i
HErrn stehet,
storbene, welcher
zum Lobe Gottes
welcher dann den
Namen des HEr
das Brod der
Ueber diese große
Vornehmsten der
sammelt. Ihnen
daß in keinem W
JEsu, und daß w
in Liebe, in Hoffn
nun Basilius so
Stunde nach Mit
sein Angesicht vo
Liebe bestrahlt,
von göttlicher Art
verschieden. Sol
nach der Geburt u
Joseph der Heb
Johannes empfan
lange ihm Gott n
gekannt, ein Vorb
den Brüdern gew

razzia (Streifzug) in einen der be-
e Londons und nahm hier bei einem
rächtige, größtentheils betrunkene
dieser Elenden sagte aus, daß er
von einem ihrer Genossen einge-
n hundertsten Mord festlich begehen
rdjubiläum, nicht unter Menschen-
der Hauptstadt eines christlichen

Miss Mary Travis, von jüdischer
e Wochen vorher ihren hundertsten
tte, wurde neulich in der Kirche zu
) von dem dortigen Vicar getauft,
r hochbetagter Freundinnen. So
nkel. Da wird man recht lebhaft
Weinberg erinnert, welche erst in
niethet wurden. Matth. 20, 6. 7.
W.

Große und der Jude.

adocien lebte zu der Zeit, als Ba-
ner Stadt ein Lehrer und treuer
des HErrn war, ein Jude mit
er in der Natur- und Arzneikunde
roße Erfahrenheit besaß, daß ihm
zt des Landes zu vergleichen war.
dieser Joseph eine so sichere Vor-
s der Krankheiten, daß er, wenn
nken gerufen wurde, die Zeit des
den Bewegungen des Pulses und
ja sogar fünf Tage vorher sagte.
gen Arzte, welcher ein Gegenstand
Hasses aller anderen Aerzte und
pflegte Basilius, welcher selber in
Jahre zu Athen der Philosophie
g obgelegen, öfters Gespräch und
Ja, die Beiden liebten sich; und
er Wunsch und die gläubig feste
silius öfters gegen Joseph aus-
Gott einen von ihnen aus dem
eschehen solle, daß Joseph JEsum
nen HErrn und Heiland erkenne
nen getauft werde. So oft aber
Hoffnung äußerte, erwiderte der
ses werde nie in Erfüllung gehen,
n Glauben seiner Väter zu leben
wenn dann Basilius mit aller
nit aller Kraft des Glaubens und
seinem Freunde zu beweisen, daß
der Völker Sehnen und Hoffnung
lung sei, so blieb dennoch Joseph
einung, und sein Ohr war allen
sen.

h es, daß es mit Basilius zum
un derselbe sein Ende ganz nahe
oseph dem Arzt, als wollte er ihn
wachheit um Rath fragen. Der
te den Sterbenden und fühlte sei-
e Basilius lächelnd: Sage, was
meiner Krankheit? — Joseph aber,
u den umstehenden Freunden und
nd schaffet herbei, was Euch noth
de ist vorhanden. Da sagte Ba-
nicht am Leben erhalten werden
- Der Arzt erwiderte: Mein Herr!
n; es wird heute eine Sonne mit
. Basilius wird den künftigen
ehen. Darum, wenn mein Herr
rdnung für seine Kirche oder für
hat, so möge er eilen, denn über
icht mehr lebend sein. — Darauf
Wie aber, wenn ich nun bis mor-
Joseph, in der Sicherheit seiner
ann wollte ich sterben. — Wohl,
sagte Basilius, sterben sollst Du der Sünde des Unglaubens, und leben dem HErrn JEsu, der zur Rettung auch Deiner Seele ein Mensch geworden und am Kreuze gestorben ist. — Der Hebräer, welcher die gute Meinung seines sterbenden Freundes erkannte, erwiderte hierauf: Nun wohl, mein Herr! wenn dieses zu Deiner Beruhigung dient, so gelobe ich Dir, daß, wenn Dir Dein Leben bis morgen verlängert wird, ich mich will taufen lassen auf den Namen Dessen, welcher nur durch ein Wunder göttlicher Allmacht dem schon fast stille stehenden Herzen neue Bewegung und den gebrochenen Augen den Anblick des Lichtes wieder schenken kann. Hierauf entfernte sich Joseph. Basilius aber faltete die erkaltenden Hände und betete: HErr JEsu! der Du diesem elenden Leibe Leben und Odem geschenkt und mir Kräfte gegeben hast, diesen Odem so manches Jahr zu Deinem Dienste und zum Werben der Menschenseelen für Dein heiliges Reich zu gebrauchen, schenke Du den sterbenden Gliedern noch auf etliche Stunden Leben und Odem, damit die Seele dieses Mannes Deines Heiles, o Du mein Gott, und Deiner Seligkeit theilhaftig werde.

Als nun der Morgen gekommen war, befahl Basilius, man solle den Arzt rufen. Joseph wollte den Boten nicht glauben, was sie ihm sagten; und obgleich die vieljährige Freundschaft, die er zu dem Manne getragen, ihn zuletzt bewog, mitzugehen, so that er dies doch nur in der Meinung, man wolle ihn etwa durch den Anblick eines geliebten Todten zu bewegen suchen. Da er aber in's Zimmer tritt, und Basilius, noch lebend, mit der gewohnten Freundlichkeit ihn begrüßt, da sinkt er neben dem Bette des Kranken auf seine Kniee und ruft: Nun erkenne ich wahrlich, daß Dein Gott, o Basilius, der wahre Gott, der Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs ist; denn nur Er, der Gott der Götter, konnte dieses Wunder schaffen. Wohlan, ich thue, was ich gestern gelobte: ich gehe hin, daß ich mich taufen lasse auf den Namen JEsu mit meinem ganzen Hause. — Harre noch, mein Freund, sagte Basilius. Ich selber werde Dich taufen. — Da fühlte Joseph den Puls des Kranken und sagte: Mein Herr! der Kräfte sind nur noch sehr wenige in Dir; es wird Dir unmöglich sein, vom Lager Dich zu erheben und etliche Worte zu reden. Basilius aber antwortete: Wir haben einen HErrn, welcher das Nichts zum Sein gerufen und der Creatur ihr Wesen gegeben. Er, JEsus Christus, ist von Jugend auf meiner Schwachheit Stärke und mein großer Trost gewesen. Ihm ist es ein Leichtes, mir auch noch zu diesem Werke Kraft zu geben. — Hierauf geht Joseph, der Hebräer, sich und die Seinen zur Taufe zu bereiten.

Da nun die Stunde der heiligen Handlung gekommen, siehe, da ist es Basilius, der vor dem Altare des HErrn stehet, Basilius, der vermeintlich schon Verstorbene, welcher die versammelte Gemeinde der Christen zum Lobe Gottes und zu gemeinsamer Fürbitte aufruft, welcher dann den Hebräer und sein ganzes Haus auf den Namen des HErrn JEsu taufet und ihnen Allen noch das Brod der Gnade und den heiligen Kelch reicht. Ueber diese große Sache hatten sich alle Hauptleute und Vornehmsten der Stadt in dem Tempel Gottes versammelt. Ihnen Allen noch einmal bezeuget Basilius, daß in keinem Andern Seligkeit sei und Heil, als in JEsu, und daß wir Ihm treu bleiben sollen in Glauben, in Liebe, in Hoffnung und Geduld bis an's Ende. Da nun Basilius so das Amt des Wortes bis zur dritten Stunde nach Mittag verwaltet, da war es, als würde sein Angesicht von der Kraft einer Freundlichkeit und Liebe bestrahlt, welche nicht von menschlicher, sondern von göttlicher Art ist, und über diesem war der Mann verschieden. Solches ist geschehen am 1. Januar 379 nach der Geburt unseres HErrn.

Joseph der Hebräer hat bei seiner Taufe den Namen Johannes empfangen. Und dieser Johannes ist, so lange ihm Gott noch das Leben erhalten, Allen, die ihn gekannt, ein Vorbild der treuen Liebe zu dem HErrn und den Brüdern geworden. Denn alle seine Kräfte und Güter hat er so angewendet, daß er damit bezeugte, nicht er sei es hinfort, welcher den sterblichen Leib und des Lebens Güter für sich gebrauche, sondern Christus sei es, der sich diesen Leib zu einem seligen Tempel geschaffen und denselben zu seinem Lobe und zu der Menschen Dienst und Heil geweiht habe.

Missionserfolg.

Vor einigen Jahren besuchte ein Eingeborner von der Insel Raratonga aus der Südsee, der als Matrose nach London gekommen war, das Museum des Londoner Missionshauses. Unter den vielen merkwürdigen Dingen, die er da zu sehen bekam, befand sich auch eine Sammlung von Götzen und in derselben einer von seiner Heimathinsel. Er betrachtete ihn lange mit der größten Aufmerksamkeit; dann bat er um die Erlaubniß, ihn einmal in die Hand nehmen zu dürfen. Nachdem er ihn von allen Seiten beschaut, gab er ihn dem Führer zurück mit den Worten: „Ich danke Ihnen; das ist der erste Götze, den ich in meinem Leben gesehen." Vor zwei Menschenaltern war Raratonga noch voll von solchen Götzen, und seitdem waren sie so völlig verschwunden, daß der junge Insulaner keinen einzigen mehr in seiner Heimath zu Gesicht bekommen. (Dr. Warneck.)

Luther, bereit ein Märtyrer zu werden, sich aber des Märtyrerthums nicht werth achtend.

Als im Jahre 1519 Luthern sein Freund Spalatin einen Brief geschrieben hatte, in welchem letzterer die Befürchtung aussprach, die Papisten würden ihn um seines freimüthigen Schreibens willen tödten, da antwortete ihm Luther unter anderm schließlich Folgendes: „Kurz, wenn ich zu Grunde gehe, wird nichts von der Welt verloren gehen. Die Wittenberger haben, Gott Lob! schon so viel gelernt, daß sie meiner nicht mehr bedürfen. Was meint ihr? — ich Armer fürchte nur, daß ich nicht werth sei, um solcher Sachen willen zu leiden und getödtet zu werden; für solch Glück werden bessere Leute sein müssen, als ein so schändlicher Sünder." (Siehe Luthers Werke nach Walch, XV, 991.)

Achtest du, lieber lutherischer Christ, dich auch nicht einmal würdig, so glücklich zu sein, daß du um der Wahrheit willen verfolgt wirst? — dann bist du noch kein rechter Lutheraner, wie er sein soll. W.

Ein Zeugniß gegen die Stellung der Ohiosynode.

Herr P. Brandt von Pittsburg, bisher Glied der Ohiosynode, hat uns eine Erklärung zugehen lassen, in welcher er sich zu der Lehre von der Gnadenwahl bekennt, welche wir jetzt nach Schrift und Bekenntniß zu vertheidigen haben. Diese Erklärung bringen wir in „Lehre und Wehre", Januarheft, vollständig zum Abdruck, da sie eine ausführliche Begründung dafür enthält, warum Herr P. Brandt mit seiner lieben Gemeinde sich gegen die Ohiosynode erklären muß. Wir heben einige Sätze aus dem „Zeugniß" heraus: „Bei so traurigen Zuständen in der Kirche Gottes gilt es, sich zu denen zu bekennen, auf die man Luthers Wort anwenden muß: ‚Sind demnach alle, die nach der Lehre des Bekenntnisses und der Apologie glauben und leben, nach solchem Glauben und Lehre unsere Brüder, und gehet uns ihre Gefahr so sehr an, als die unsrige.' Ich schäme mich nicht mit der Missourisynode, die auch in dieser jetzt so vielfach durch Vernunftschlüsse verdunkelten Lehre Gott alle Ehre gibt, Schmach zu tragen." Die Gemeinde des Herrn P. Brandt hat bald nach der Synode in Wheeling den Beschluß gefaßt, „daß wir uns unter gegenwärtigen Umständen aus dem Verband der Ohiosynode zurückziehen müssen, 1. weil wir an unserm Bekenntniß eine völlig genügende einhellige Form der Lehre haben und uns nur auf diese verpflichten, nicht aber ‚in der Väter und Kirchenlehrer Schriften als in das weite Meer führen lassen' wollen. Catal. test. M. S. 826. — 2. weil wir uns der Verketzerung einer lutherischen Synode nicht theilhaftig machen können und mit den Gemeinden dieser Synode nach wie vor kirchliche Gemeinschaft zu pflegen gesonnen sind."

Einweihung und Einführung.

Es ist früher auf einer Synode der Beschluß gefaßt worden, daß die Anzeigen von Kircheinweihungen und Einführungen kurz sein sollen, ausgenommen, es sei etwas Wichtiges dabei zu berichten; dies ist nun hier der Fall.

Nahe Yorkville in Kendall County, Ill., ist eine Gemeinde, welche ich vor 16 Jahren schon von Aurora aus bediente. Als ich wegzog, wurde sie selbständig und P. Hallerberg bediente sie. Als dieser nach Quincy ging, wurde P. Dörmann ihr Pastor. Dieser stellte sich in der Lehre von der Gnadenwahl auf Seite seines Schwagers, Prof. Schmidt's, und offenbarte uns das sonderlich in Fort Wayne auf der letzten Delegatensynode, bei der ich auch anwesend war. Sobald ich wieder daheim war, machte ich mich auf, meine alten Freunde zu besuchen, zumal sie mich früher schon so oft dazu aufgefordert hatten. Ohne daß jemand etwas davon wußte, trat ich bei einem Gemeindeglied W. K. ein. Er freute sich herzlich und sagte unter Thränen: „Sie schickt Gott. Ach, wie gehts bei uns her, der Pastor macht alles durcheinander; jetzt gleich um 1 Uhr haben wir Gemeindeversammlung, da gehen Sie mit." Er holte mir einen Brief von Dr. Walther zum Lesen. In Fort Wayne hatte D. in der Pastoralconferenz erklärt, er habe den Punkt in seiner Gemeinde noch nie berührt, — nämlich den Gnadenwahlslehrstreit; aber nun erfuhr ich, daß er schon vor der Synodalversammlung zweimal öffentlich vor seiner Gemeinde den Punkt behandelt hatte. Ja, zur Zeit der Synodalversammlung in Fort Wayne wartete ein Brief von W. K. in Dr. W.'s Zimmer auf Antwort. In diesem Brief klagte jener seine Noth, frug, ob's denn wahr sei, daß wir abgefallen seien, wie sein Pastor sage. Ich ging mit zur Gemeindeversammlung, in welcher über eine Untersuchung durch Präses Wunder gehandelt werden sollte.

Nachdem anderes abgemacht war, frug D. — er war Vorsitzer —, ob noch jemand etwas habe, worauf W. K. erwiderte: er habe gemeint, daß diesen Nachmittag über die Untersuchung gesprochen werden solle. D.: „Ja, wegen der neuen falschen missourischen Lehre." Als er das sagte, stand ich auf: „Herr Vorsitzer, ich bitte um's Wort, ich bin zwar nur Gast hier, aber ich hoffe, daß mich die Gemeinde reden läßt; ich möchte hierauf etwas erwidern." D.: „Die Gemeinde hört, es ist ein Fremder hier und ein Fremder bittet um's Wort: nun ist die Frage, ob die Gemeinde einem Fremden in dieser wichtigen Sache das Wort geben will." Es wurde vorgeschlagen, unterstützt und abgefragt. Einige sagten Ja, andere Nein. Der Vorsitzer ließ aufstehen. Er zählte auf Seiten der **Nein** einige mehr und rief triumphirend aus: „Verspielt, er darf nicht reden." Darauf frug R. — noch jetzt auf D.'s Seite —: „Aber warum darf denn unser alter Pastor nicht reden?" D.: „Sie haben gehört, daß er nicht reden soll." R.: „Ich möchte aber doch wissen, wie Pastor Strieter in diesem Punkt steht." D.: „Das kann ich Ihnen sagen, wir zwei stehen wie Feuer und Wasser gegen einander." R.: „Ich möchte aber doch Pastor Strieter auch hören." D.: „Nach der Versammlung könnt Ihr ihn ja hören, so viel Ihr wollt; jetzt soll er nicht reden." Darauf ging's über W. K. her, weil der einen Spion herbringe. Ich bat nochmals um's Wort mit der Bemerkung, daß sich's diesmal nur um eine Ehrenerklärung handle. D. erklärte mir, dann solle ich reden. Ich verlangte, die Gemeinde solle mir's erlauben. Das geschah. Ich stand auf, hob meine zusammengerollten Pamphlete in die Höhe und sagte: „Ich wußte von Eurer Versammlung so viel als dies Papier; und W. K. wußte von meinem Kommen so viel als dies Papier. Ich bin hergekommen, meine alten Freunde zu besuchen, kam diesen Mittag bei W. K. an, der mich einlud, mit in die Versammlung zu gehen. D.: „Schön, so lade ich dich ein, mich auch zu besuchen." Herr Otto, Lehrer der Gemeinde, sagte: „Ich habe auch noch etwas vorzubringen." D.: „Was denn?" O.: „Ich möchte fragen, ob's recht ist, in einer missourischen Gemeinde Schriften zu verbreiten, darin die Missourisynode auf das schändlichste verleumdet wird?" D.: „Was meinen Sie für Schriften?" O.: „Ich meine das Pamphlet von Stellhorn." D.: „So sage man Pamphlet." O.: „Gut, dann will ich Pamphlet sagen." D.: „Wer hat denn das gethan?" O.: „Das weiß ich nicht. Ich weiß nur so viel, daß dasselbe am Sonntag in meiner Box in der Kirche war." Darauf hieß es: „In meiner auch; in meiner auch." D.: „Sie hättens ja stecken lassen können. Können wir nicht lesen, was wir wollen?" Da hieß es: „Ja, ja, wir können lesen, was wir wollen." Die Versammlung beschloß, daß Untersuchung sein soll und daß das Kommen des Präses 14 Tage vor der betreffenden Versammlung bekannt gemacht werden sollte. Beim Hinausgehen sagte mir D.: „Gehst mit?" Ich: „Nein." Draußen wurde ich nun umringt und gefragt, ob und wo ich übernachte? Auf meine Antwort: „Bei W. K.", hieß es: „Lieber kommen Sie heute Abend zu Hage, da haben wir's näher. Wir kommen, wir wollen Sie auch hören." Abends ging's zu Hage und da war denn ein ziemlicher Haufe versammelt. Ich nahm die Bibel und das Concordienbuch und fing an, die Lehre hören zu lassen. Als ich an die Stelle kam: „Und wurden gläubig, so viel ihrer zum ewigen Leben verordnet waren" — rief jemand hinter mir: „Wo steht das?" Ich: „Hier." Ein junger Mann, G. H., trat vor und schaute in mein Buch, setzte sich, schwieg einen Augenblick, und sagte dann: „Aber W. hat doch früher selber gelehrt, daß wir in Ansehung des Glaubens erwählt sind." Ich: „Wo steht das?" Er erhob sich, ging zur Thüre hinaus, kam bald wieder und überreichte mir ein Buch. Ich, den Titel anschauend: „Das ist ja Löbers Dogmatik." Er, einige Blätter umschlagend, wies mit dem Finger auf W.'s Namen. Ich: „Die Vorrede ist von ihm. Aber lassen Sie uns diese lesen." Sobald kam ich auf die Stelle: „Uebrigens leidet diese Dogmatik an denselben Schwächen." Ich: „Hören Sie, was W. von dessen Buche sagt? Und zu diesen Schwächen rechnet er eben die Lehre von der Wahl." Mein Gegner stand auf, ging auf die Thüre zu und sagte: „Der Glaube geht voran" — und war fort. Am andern Morgen besuchte ich vier Familien, aber nur einen Mann frug ich, ob er auch glaube, daß wir abgefallen seien? Er sagte Ja, und verwies mich auf Prof. Crämer, der früher seinen Pastor selbst so belehrt habe, wie er uns gegenüber behaupte. Ich sagte ihm, ich sei Prof. Crämers Schüler vor D. gewesen, mich und meine Collegen habe er darauf aufmerksam gemacht, daß Hunnius in der Wahl nicht recht stehe, und dieser Tage habe mir mein damaliger College Wagner eine damals gemachte Randglosse aus seinem Hunnius (zu der Stelle, Gott habe bei der Wahl auf des Menschen Glauben gesehen) vorgelesen, die also laute: „Falsch, denn es ist alles eitel Gnade."

Wer nun „Altes und Neues" lies't, der vergleiche, was D. 1881, S. 277, von mir schreibt, „ich hätte in D.'s Gemeinde wolfsmäßig gewühlt." Zu dem, was ich that, hatte ich ein doppeltes Recht, 1) dadurch, daß D. mir, einem Missourier, in einer missourischen Gemeinde neue, falsche missourische Lehre vorwirft; dazu schweigen hieße seinen Heiland verleugnen und ein Verräther an seiner Synode werden. Entweder D. mußte schweigen oder mir Gelegenheit geben, mich zu vertheidigen, sei's nun in seiner Gemeindeversammlung oder wo es wolle; 2) daß er in der Versammlung vor denselben Leuten ausdrücklich sagte: „Nach der Versammlung könnten sie mich hören, so viel sie wollten."

Die Untersuchung durch Herrn Präses Wunder erfolgte. Er brachte Pastor Wagner mit und forderte mich auch dazu auf, weil ich der frühere Pastor der Gemeinde gewesen sei. Wunder vertheidigte unsere Lehre auf das klarste, einfältigste und bescheidenste, aber bei D. war es so erfolglos, als das, was in Fort Wayne gesagt wurde. Abends versammelte sich bei W. K. eine ziemliche Anzahl und wollte Rath haben. Dem Lehrer Otto gab der Präses den Rath, seine Resignation einzureichen. Ich wurde vom Präses aufgefordert, die Gemeinde zu berathen. Mein Rath war, sie sollten jenen alles lassen, obwohl mit wenig Ausnahme von ihnen das Gemeindeeigenthum herrühre, und sollten mit leerer Hand ausziehen; sie sollten sich wieder zu einer Gemeinde organisiren und einen Pastor berufen und so in Gottes Namen wieder von vorne anfangen. Mein Rath wurde von den andern Amtsbrüdern gut geheißen und von den lieben Leutlein angenommen. Den Sonntag darauf geschah unter meiner Leitung die Organisation und der Bau einer Kirche wurde beschlossen. Schnell wurde alles ins Werk gesetzt und bald stand die schöne Kirche — bezahlt — fertig da.

Am 23. October wurde sie eingeweiht. Die Pastoren Krebs, Behrens und Norden mit einem Theil ihrer Gemeinden waren da, auch der frühere Lehrer Otto von Aurora mit seinem Singchor. Vormittags predigte ich und am Nachmittag P. Behrens. Wir beriefen einen Pastor, Pastor **Rabe** aus Kansas City, der unsern Ruf auch annahm und von mir im Auftrage des ehrw. Präses am 2ten Adventssonntage eingeführt wurde. Gott Lob und Dank für Alles.

Proviso, Cook Co., Ill., 8. Dec. 1881. **Joh. Strieter.**

Adresse: Rev. J. H. Rabe, Yorkville, Kendall Co., Ill.

Amtseinführungen.

Im Auftrag des ehrw. Präsidiums Mittleren Districts wurde Herr P. F. W. **Franke** am 3ten Sonntag des Advents in der Gemeinde zu Leslie, Van Wert Co., O., vom Unterzeichneten unter Assistenz des Herrn P. C. Jehn eingeführt.

G. F. **Seemeyer.**

Adresse: Rev. F. W. Franke,
Leslie, Van Wert Co., O.

Im Auftrag des Präsidiums des Illinois-Districts wurde Hr. P. K. A. **Meyer** am 22sten Sonntag nach Trin. in seiner Gemeinde zu Osnabrück, Clinton Co., Ill., vom Unterzeichneten eingeführt. **J. G. O. Katthain.**

Adresse: Rev. K. A. Meyer,
Clement, Clinton Co., Ill.

Am 3ten Adventssonntag ist Herr P. F. **Brunn** erhaltenem Auftrag gemäß von Unterzeichnetem unter Assistenz des Herrn P. F. W. Schlechte zu Strasburg, Shelby Co., Ill., eingeführt worden. **K. Th. Gruber.**

Adresse: Rev. F. Brunn, Box 30, Strasburg, Shelby Co., Ill.

Kircheinwe

Am 4ten Sonntag des Advents
Gemeinde in Ottawa, Ill., ihr
des dreieinigen Gottes. Dieselbe
mit Altarnische und Thurmvorsp
breit. Festprediger waren die Past
und Prof. Th. Brohm, welcher le
Sprache hielt.

Am 3ten Adventssonntag ha
Town Union, Wis., die Freu
Fuß) dem Dienste Gottes weihen
P. C. G. C. Markworth und Un

Am 4ten Adventssonntage wei
Johannis-Gemeinde zu Town W
neuerbautes hübsches Kirchlein be
tes. Das Gebäude ist 32 Fuß b
nische 71 Fuß lang, der Thurm 9
predigt in der alten Kirche hielt
gebet der Ortspastor, die Weihpr
lische Predigt am Nachmittag Pa

Am 2ten Sonntag des Advents
der St. Johannis-Gemeinde bei
Dienste des dreieinigen Gottes ge

Am 11. December wurde uns
L. S., Mich., zum Dienste des
Festprediger waren P. C. Heinecke
nold von Calumet.

Am 1sten Adventssonntag wurd
dem Dienste des dreieinigen Gotte
die Pastoren C. F. Herrmann v
von Hampton. Ersterer predigte
Nachmittags in englischer Sprach
und 26 Fuß breit, der Thurm ist 2

Conferenz-

Die Pastoralconferenz des 2. D
sammelt sich, s. G. w., am 24.
chester.

Die gemischte deutsch-norwegis
und mittleren Wisconsin versa
bis 26. Januar 1882 in Wausau.
nicht.

Die Nord-Illinois Past
s. G. w., am 17. Januar in der
zu Chicago. Die Sitzungen sch
meldung wird gewünscht. Man
bis Paulina Street.

Protestco

Dieselbe versammelt sich, w. G
gan, O. — Anmeldung bei P. H.

Amtliche

Es wird hiermit zur allgemein
vormalige Pastor L. Schümper
mehr Glied unserer Synode ist.
schweren Aergernisses sein Amt ni
klärung seines Austrittes aus uns
lungen mit ihm entzogen.

Chicago, Ill., 23. Dec. 1881.
d. Z. Präses des
von Mis

Bericht

Der Unterzeichnete, welcher ers
er in unserm Kalender für deutsch
irrthümlich als Vicepräses be
steht, macht diesen Irrthum b
ses Fürbringer hat lediglich für
Amts zwei Personen, nämlich
Saginaw City und mich mit den
des Vicepräses beauftragt.

Zur gefälliger

Es wird jedermänniglich einleuc
ist, wenn man seine Postsachen vo
her erhält: East Cleveland,
Letztgenanntes Postamt,
South Euc
ist das richtige. Bitte freundlich

net waren" — rief
Hier." Ein junger
n Buch, setzte sich,
„Aber W. hat doch
des Glaubens er=
chob sich, ging zur
chte mir ein Buch.
Löbers Dogmatik."
n Finger auf W.'s
lber lassen Sie uns
„Uebrigens leidet
Ich: „Hören Sie,
en Schwächen rech=
Gegner stand auf,
be geht voran" —
ich vier Familien,
aube, daß wir ab=
auf Prof. Crämer,
wie er uns gegen=
Crämers Schüler
be er darauf auf=
l nicht recht stehe,
ollege Wagner eine
ius (zu der Stelle,
Glauben gesehen)
alles eitel Gnade."
ergleiche, was D.
n D.'s Gemeinde
hatte ich ein dop=
Missourier, in einer
he Lehre vorwirft;
und ein Verräther
te schweigen oder
sei's nun in seiner
daß er in der Ver=
sagte: „Nach der
e wollten."
der erfolgte. Er
uch dazu auf, weil
ei. Wunder ver=
e und bescheidenste,
s in Fort Wayne
K. eine ziemliche
Otto gab der Prä=
Ich wurde vom
Mein Rath war,
g Ausnahme von
sollten mit leerer
Gemeinde orga=
es Namen wieder
en andern Amts=
in angenommen.
ung die Organi=
lossen. Schnell
schöne Kirche —

Pastoren Krebs,
einden waren da,
einem Singchor.
Behrens. Wir
City, der unsern
es ehrw. Präses
tt Lob und Dank

h. Strieter.
ndall Co., Ill.

Districts wurde
Advents in der
Unterzeichneten

Seemeyer.
ert Co., O.

tricts wurde Hr.
in. in seiner Ge=
Unterzeichneten
Katthain.
on Co., Ill.

nn erhaltenem
stenz des Herrn
Ill., eingeführt
Th. Gruber.
Shelby Co., Ill.

Kircheinweihungen.

Am 4ten Sonntag des Advents weihte die ev.=lutherische Zions=Gemeinde in Ottawa, Ill., ihre neuerbaute Kirche dem Dienste des dreieinigen Gottes. Dieselbe ist von Backsteinen gebaut und mit Altarnische und Thurmvorsprung 82 Fuß lang und 40 Fuß breit. Festprediger waren die Pastoren A. Wagner und W. Krebs und Prof. Th. Brohm, welcher letzterer eine Predigt in englischer Sprache hielt.

H. Sieving.

Am 3ten Adventssonntag hatte meine kleine Gemeinde in Town Union, Wis., die Freude, ihr neues Kirchlein (20×30 Fuß) dem Dienste Gottes weihen zu können. Festprediger waren P. E. G. C. Markworth und Unterzeichneter.

J. J. Walker.

Am 4ten Adventssonntage weihte die evang.=lutherische St. Johannis=Gemeinde zu Town Madison, Allen Co., Ind., ihr neuerbautes hübsches Kirchlein dem Dienste des dreieinigen Gottes. Das Gebäude ist 32 Fuß breit und mit Thurm und Altarnische 71 Fuß lang, der Thurm 97 Fuß hoch. — Die Abschiedspredigt in der alten Kirche hielt Herr Pastor Stock, das Weihgebet der Ortspastor, die Weihpredigt Pastor Zschoche, die englische Predigt am Nachmittag Pastor Berg.

G. Rosenwinkel.

Am 2ten Sonntag des Advents wurde das Kirchlein (20×30) der St. Johannis=Gemeinde bei Lyons, Burt Co., Nebr., dem Dienste des dreieinigen Gottes geweiht. A. Bergt.

Am 11. December wurde unsere neue Kirche in Hancock, L. S., Mich., zum Dienste des dreieinigen Gottes eingeweiht. Festprediger waren P. E. Heinecke von Marquette und P. Fr. Arnold von Calumet. Ph. Wambsganß jr.

Am 1sten Adventssonntag wurde die Kirche in Alden, Jowa, dem Dienste des dreieinigen Gottes geweiht. Festprediger waren die Pastoren C. F. Herrmann von State Centre und Diedrich von Hampton. Ersterer predigte Vormittags in deutscher, Letzterer Nachmittags in englischer Sprache. Die Kirche ist 40 Fuß lang und 26 Fuß breit, der Thurm ist 26 Fuß hoch. A. Alexander.

Conferenz=Anzeigen.

Die Pastoralconferenz des 2. Districts von Minnesota versammelt sich, s. G. w., am 24. und 25. Januar 1882 in Rochester.

K. Mende.

Die gemischte deutsch=norwegische Conferenz vom nördlichen und mittleren Wisconsin versammelt sich, s. G. w., vom 24. bis 26. Januar 1882 in Wausau. — Man vergesse die Anmeldung nicht.

J. J. Walker.

Die Nord=Illinois Pastoralconferenz versammelt sich, s. G. w., am 17. Januar in der Gemeinde des Herrn P. Reinke zu Chicago. Die Sitzungen schließen am 19. Januar. — Anmeldung wird gewünscht. Man nehme Milwaukee Avenue Cars bis Paulina Street. L. v. Schenck.

Protestconferenz.

Dieselbe versammelt sich, w. G., am 17. Januar 1882 in Logan, O. — Anmeldung bei P. H. Henkel. P. Brand.

Amtliche Anzeige.

Es wird hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß der vormalige Pastor L. Schümperlin in Chatsworth, Ill., nicht mehr Glied unserer Synode ist. Derselbe mußte wegen gegebenen schweren Aergernisses sein Amt niederlegen und hat sich durch Erklärung seines Austrittes aus unserer Synode weiteren Verhandlungen mit ihm entzogen.

Chicago, Ill., 23. Dec. 1881. H. Wunder,
d. Z. Präses des Illinois=Districts der Synode
von Missouri, Ohio u. a. St.

Berichtigung.

Der Unterzeichnete, welcher erst jetzt gewahr geworden ist, daß er in unserm Kalender für deutsche Lutheraner auf das Jahr 1882 irrthümlich als Vicepräses des Michigan=Districts verzeichnet steht, macht diesen Irrthum hiermit bekannt. Der Herr Präses Fürbringer hat lediglich für die Vacanzzeit des Vicepräses=Amts zwei Personen, nämlich den Herrn P. J. Schmidt in Saginaw City und mich mit den etwa vorkommenden Arbeiten des Vicepräses beauftragt. F. Sievers, sen.

Zur gefälligen Beachtung.

Es wird jedermänniglich einleuchten, daß es nicht sehr angenehm ist, wenn man seine Postsachen von drei verschiedenen Postämtern her erhält: East Cleveland, Euclid und South Euclid. — Letztgenanntes Postamt,

South Euclid, Ohio,

ist das richtige. Bitte freundlichst, dieses zu beachten.

A. Ernst.

Eingekommen in die Kasse des Illinois=Districts:

Zur Synodalkasse: Erntefestcollecten: von P. Liebes Gemeinde in Wine Hill $21.25 u. durch W. Marten von P. Grubers Gem. in Bethlehem 7.45. Von P. Nuoffers Gem. bei Eagle Lake 14.10. Abendmahlscoll. von P. Schurichts Gem. in St. Paul 19.46. P. Riedels Gem. in Bloomington 20.00. P. Löbers Gem. in Niles 11.00. P. Hansens Gem. in Worden 9.50. (Summa $102.76.)

Zur Baukasse: P. Heyers Gem. in Crystal Lake 4.00. Aus Addison: durch Lehrer H. Clüver 20.00 u. durch H. B. 10.00. (S. $34.00.)

Zum Neubau in St. Louis: Aus Chicago: durch P. Succop von H. Holt 10.00, C. Plümmer, Fr. Knack, Lehrer Steinbach, Joh. Sagert, W. Consör je 5.00, 1. Zahlung von Joh. Geckel 5.00 u. Franz Schwaner 2.00; durch P. Reinke von Aug. Pollex 10.00, L. Schlof, Joh. Brüning, Anna Schwartz je 5.00; durch P. Bartling von Joh. Labahn 50.00, Joh. Becker 10.00, Karl Reichentroch 5.00, Ferd. Schulz 1.50, Karl Bollmann 2.00; durch P. Wagner vom Jungfrauen=Verein 94.00. Durch P. Große in Harlem von Chr. Bergmann u. H. Weiß je 3.00, Albert Jeske 10.00. Durch P. Otto in Warsaw von Gliedern sr. Gem. 18.00. P. Nordens Gem. bei Hinckley (1. Zahlg.) 35.00. Durch P. Wehrs in Oak Glen von F. Clußmann 1.00. P. Steege in Dundee 5.00, Frau Luther .50. (S. $305.00.)

Für Negermission: Durch P. Meyer in Lincoln von G. T. Reinhardt 1.00. Durch P. Wunder in Chicago aus der Missionsbüchse von den Frauen in sr. Gem. 3.65. (S. $4.65.)

Für arme Studenten in St. Louis: Aus Chicago: von P. Hölters Gem. für Ad. Bünger 15.00; durch P. Wunder von den Frauen in sr. Gem. für L. Schwartz u. F. Herzberger je 7.00; durch P. Succop vom Jüngl.=Verein für G. Stark 16.00. Durch P. Liebe in Wine Hill, Coll. bei P. E. Schulzes Hochzeit, 5.25 für L. Schwartz. P. Greifs Gem. in Chandlerville 13.00 für Ch. Otto. (S. $63.25.)

Für arme Studenten in Springfield: Durch H. Koboldt in Effingham von der Gem. 3.46 u. durch Frau P. L. Frese daselbst 1.70. Aus Chicago: durch P. Engelbrecht vom Frauen=Verein für Bendin 11.00; durch P. Wunder von den Frauen in sr. Gem. für Spanuth 7.00; durch P. Succop vom Jünglings=Verein für B. Mohr 11.00. P. Schmidts Gem. in Schaumburg für F. W. Heinke 24.10. Hälfte der Coll. auf der Doppel=Hochzeit bei Fr. Meyer in Addison 10.00 für W. Brauer. (S. $68.26.)

Für arme Schüler in Ft. Wayne: Durch P. Wunder in Chicago von den Frauen in sr. Gem. 7.00 für C. Köbel. Hälfte der Coll. auf der Doppelhochzeit bei Fr. Meyer in Addison für Fr. Brauer 10.00. (S. $17.00.)

Für arme Schüler in Addison: Aus Chicago: durch P. Succop vom Jungfrauenverein für W. Ernst 12.50; durch P. Engelbrecht v. Jungfr.=Verein für A. Eichmann 10.00; durch P. Wagner vom Jungfr.=Verein für R. Erdmann 25.00. (S. $47.50.)

Für P. M. Wyneken: Durch P. Engelbrecht in Chicago von Frau Treide 1.00.

Für Wittwe Crämer: Durch P. Lochner in Chicago von H. Schierborst 2.00.

Zur Wittwenkasse: Erntefestcoll. von P. A. Wangerins Gem. in Town Sumner 7.00. N. N. daselbst, Dankopfer von sr. Frau, 5.00. Durch P. Liebe in Wine Hill: Hochzeitscoll. bei F. H. Brammer 6.30, Dankopfer von Frau D. Brüggemann 5.00, Dankopfer von Frau Louise Büscher „für glückliche Entbindung von Zwillingssöhnlein" 5.00. Durch P. Franck in Steeles Mills von H. N. 2.00. P. Freses Gem. in Champaign 5.20. Durch C. L. Winte, Coll. am 1. Adventssonntag von der Gem. in New Minden, 22.03. Durch P. Merbitz in Beardstown „von etlichen Ungenannten" 12.00. P. Greifs Gem. in Chandlerville 5.00. Coll. am 1. Adventssonntag von P. Kniefs Gem. in Golden 14.65. Durch E. H. W. Leseberg in Addison von Joh. G. Höhne in Metea, Ind., .95. Durch H. Koboldt von der Gem. in Effingham 3.46. P. Hansens Gem. in Worden 7.50. Hochzeitscoll. durch P. G. Gößwein in Altamont 1.06. Durch Frau Mangelsdorf vom Missionsverein in Rock Island 5.00. (S. $107.15.)

Für innere Mission: Durch P. Lußky in Sterling von H. Großmann 1.00. P. Heyers Gem. in Colehour 1.30. Durch P. Hölter in Chicago von N. N. .50. (S. $2.80.)

Für die Taubstummen: Theil der Erntefestcoll. von P. Steeges Gem. in Dundee 8.40.

Zum Waisenhaus bei St. Louis: Durch P. Franck in Steeles Mills „von zwei Brüdern" 2.00. P. Hansens Schüler in Worden 7.00. (S. $9.00.)

Für das Progymnasium in Milwaukee: P. Nuoffers Gem. bei Eagle Lake 14.75. Abendmahlscoll. von P. Schurichts Gem. in St. Paul 8.75. (S. $23.50.)

Für die studirenden Waisenknaben aus Addison: Aus Chicago: durch P. Wagner vom Jünglingsverein 10.00; durch P. Engelbrecht vom Frauen=Verein 5.00; durch P. Succop vom Frauen=Verein 20.00, von C. Wiedbusch .50, J. M. .50 u. aus der Sparbüchse von Hedwig Hedder 1.07; durch P. Lochner von Frau Bertha Köhsel 1.00; durch P. Bartling von Mich. Murawski u. Joh. Tapper je .25, Rob. Richter, Frau Marie Richow u. Ernstine Baumann je .50, Joh. Labahn 3.00, Anna Fehniger .50, Heinr. Pfister, Georg Heicher je 2.00, Wm. Sandberg 1.00; durch P. Hölter von A. G. 1.00, N. N. .50, Frau Engel Tatge 2.00, aus der Sparbüchse von U.'s Kindern 5.00, Louise Fischer 2.00, Wilh. Rohn 2.50. Durch P. Loßner, Dankopfer von E. Klipp bei Lake Zurich, 5.00. Durch P. Lußky in Sterling von N. N. für Alf. Johnson 1.00. (S. $67.57.)

Für P. Schwartz' Gem. in Michigan: Durch P. Reinke in Chicago von Friederike Meina 3.00, Herm. Zechlin, H. Höpe je 2.00, Jul. Zählke, Jul. Koschnick, W. Hörmann, W. Petersen je 1.00. (S. $11.00.)

Für die Gem. in St. Clair, Mich.: P. Martens' Gem. in Danville 12.85. N. N. aus P. Wagners Gem. in Chicago 1.00. Durch P. Bohlen von der Gem. in Lyons 6.13. (S. $19.98.)

Für P. Dunsings Filial=Gem. in Indiana: Durch P. Wagner in Chicago von H. Zuttermeister 2.00, E. Müller 1.00. (S. $3.00.)

Für Abgebrannte in Michigan: P. Uffenbecks Gem. in Lemont 30.65. P. Martens' Gem. in Danville 10.25. Durch P. Lochner in Chicago von Th. Baumann 1.00, Auguste Lenz 3.00.

Durch H. Block
Norden bei Hinck
in Crystal Lake
Kleinow 2.00.
in Dundee 10.00
Für die Gem.
in Worden von
NB. Zu der er
wurden bezah
Wehrs' Gem. i
Lake 4.00. Ur
Gem. in Collins
Gehlenbeck 226.
(S. $609.00.)

In meiner
unter „NB.": B
„$5.00".
Addison, Ill.,

Eingekomm

Zur Synod
$6.32. Gem. i
3.71. Gem. i
(Summa 16.29.
Zur Wittw
2.00. Lehrer H
Mathilde, Emili
York 15.00. Fr
der Imm.=Gem.
tauf=Coll. bei Ja
in Otto 5.65.
Albany durch P.
P. Tramm 5.00.
Zum Colleg
9.25. Pauls=Ge
Für arme S
P. H. Hanser 2.
13.00.
Für arme S
5.50. Gem. in
Theil der Mission
Für Negerm
New York durch
in New York 15.
Für arme S
in New York 13.
Für arme S
Baltimore 19.00
13.00.
Für die Abge
New York 133.5
Sieker 3.50, von
P. Hanser 1.00.
5.00. Gem. in
mann 1.00, Hilde
Durch P. Radem
1.00. P. Frey's
Baltimore, 3te S
Für P. Schw
20.00.
Für die PP.
New York 8.50.
ville 5.00.
Zum Waise
4.75. Fr. T. du
Coll. in New Yor
Zum Waise
sionsfest=Coll. in
Für die Gem.
Für die Gem.,
Buffalo 10.81.
Für die Tau
13.58. Dankopf
Missionsfest=Coll.
Für innere
timore coll. bei
Menkel durch P.
in Johnsburg 21.
7.00. (S. 52.96
Für innere
Frey 2.00. Frau
der Missionsfest=C
Zum Colleg
1. Sendung, 28.0
wood 40.00. D
20.00. Gem. P.
Baltimore, 3. Se
Andreas=Gem. in
Ferner ange
manns Gem. in
Richmond 265.00
Gem. in Johnsbu
New York, 2. D

Für die Prediger,

sind eingegangen:

Von den PP.:
E. J. Frese 10.00,
3.00, C. H. Dem
Von den Lehrern:

Von H. Schäper
5.00. Durch P.
Durch P. F. J. Bi
10.00, vom Fraue
1.00. Durch P.
von N. N. 2.00.

ie Kasse des Illinois-Districts:
: Erntefestcollecten: von P. Liebes Ge-
25 u. durch W. Marten von P. Gru-
7.45. Von P. Nuoffers Gem. bei
dmahlscoll. von P. Schurichts Gem.
Riedels Gem. in Bloomington 20.00.
11.00. P. Hansens Gem. in Worden
.)
Heyers Gem. in Crystal Lake 4.00.
rer H. Clüver 20.00 u. durch H. B.

St. Louis: Aus Chicago: durch P.
.00, C. Plümmer, Fr. Knack, Lehrer
, W. Consör je 5.00, 1. Zahlung von
z Schwaner 2.00; durch P. Reinke von
chlof, Joh. Brüning, Anna Schwartz
g von Joh. Labahn 50.00, Joh. Becker
5.00, Ferd. Schulz 1.50, Karl Boll-
Wagner vom Jungfrauen-Verein 94.00.
em von Chr. Bergmann u. H. Weiß je
0. Durch P. Otto in Warsaw von
0. P. Nordens Gem. bei Hinckley (1.
P. Wehrs in Oak Glen von F. Cluß-
in Dundee 5.00, Frau Luther .50.

: Durch P. Meyer in Lincoln von G.
urch P. Wunder in Chicago aus der
rauen in sr. Gem. 3.65. (S. $4.65.)
ten in St. Louis: Aus Chicago: von
Bünger 15.00; durch P. Wunder von
für L. Schwartz u. F. Herzberger je
vom Jüngl.-Verein für G. Stark 16.00.
Hill, Coll. bei P. E. Schulzes Hochzeit,
P. Greifs Gem. in Chandlerville 13.00
.25.)
ten in Springfield: Durch H. Koboldt
m. 3.46 u. durch Frau P. L. Frese da-
go: durch P. Engelbrecht vom Frauen-
; durch P. Wunder von den Frauen in
00; durch P. Succop vom Jünglings-
0. P. Schmidts Gem. in Schaumburg
Hälfte der Coll. auf der Doppel-Hochzeit
10.00 für W. Brauer. (S. $68.26.)
in Ft. Wayne: Durch P. Wunder in
in sr. Gem. 7.00 für C. Köbel. Hälfte
hochzeit bei Fr. Meyer in Addison für
$17.00.)
in Addison: Aus Chicago: durch P.
verein für W. Ernst 12.50; durch P.
Verein für A. Eichmann 10.00; durch P.
verein für R. Erdmann 25.00. (S.

en: Durch P. Engelbrecht in Chicago

ier: Durch P. Lochner in Chicago von

: Erntefestcoll. von P. A. Wangerins
7.00. N. N. daselbst, Dankopfer von
P. Liebe in Wine Hill: Hochzeitscoll.
, Dankopfer von Frau D. Brüggemann
rau Louise Büscher „für glückliche Ent-
öhnlein“ 5.00. Durch P. Franck in
2.00. P. Freses Gem. in Champaign
e, Coll. am 1. Adventssonntag von der
2.03. Durch P. Merbitz in Beardstown
en“ 12.00. P. Greifs Gem. in Chand-
1. Adventssonntag von P. Kniefs Gem.
rch E. H. W. Leseberg in Addison von
a, Ind., .95. Durch H. Koboldt von
3.46. P. Hansens Gem. in Worden
urch P. G. Gößwein in Altamont 1.06.
f vom Missionsverein in Rock Island

on: Durch P. Lußky in Sterling von
Heyers Gem. in Colehour 1.30. Durch
h N. N. .50. (S. $2.80.)
men: Theil der Erntefestcoll. von P.
e 8.40.
bei St. Louis: Durch P. Franck in
Brüdern“ 2.00. P. Hansens Schüler
39.00.)
nasium in Milwaukee: P. Nuoffers
75. Abendmahlscoll. von P. Schurichts
(S. $23.50.)
Waisenknaben aus Addison: Aus
ner vom Jünglingsverein 10.00; durch
uen-Verein 5.00; durch P. Succop vom
n C. Wiedbusch .50, J. M. .50 u. aus
wig Hedder 1.07; durch P. Lochner von
0; durch P. Bartling von Mich. Mu-
e .25, Rob. Richter, Frau Marie Richow
.50, Joh. Labahn 3.00, Anna Fehniger
Heicher je 2.00, Wm. Sandberg 1.00;
J. 1.00, N. N. .50, Frau Engel Tatge
e von U.'s Kindern 5.00, Louise Fischer
.00. Durch P. Loßner, Dankopfer von E.
.00. Durch P. Lußky in Sterling von
1.00. (S. $67.57.)
em. in Michigan: Durch P. Reinke in
Reina 3.00, Herm. Zechlin, H. Höpe je
Koschnick, W. Hörmann, W. Petersen

Clair, Mich.: P. Martens' Gem. in
aus P. Wagners Gem. in Chicago 1.00.
er Gem. in Lyons 6.13. (S. $19.98.)
Filial-Gem. in Indiana: Durch P.
H. Zuttermeister 2.00, E. Müller 1.00.

Michigan: P. Uffenbecks Gem. in Le-
ns' Gem. in Danville 10.25. Durch P.
Th. Baumann 1.00, Auguste Lenz 3.00.

Durch H. Block von der Gem. in McHenry 3.00. Durch P. Norden bei Hinckley von H. Ilsemann 1.00. P. Heyers Gem. in Crystal Lake 5.00. Durch P. Lochner in Chicago von Frau Kleinow 2.00. Aus der Abendmahlskasse von P. Steeges Gem. in Dundee 10.00. (S. $65.90.)

Für die Gem. in Morrisonville, Jll.: Durch P. Hansen in Worden von Hrn. Pieper 4.00.

NB. Zu der erforderlichen ⅔ Summe für Neubau in St. Louis wurden bezahlt: Von P. Otts Gem. in Warsaw 18.00, P. Wehrs' Gem. in Oak Glen 1.00, P. Heyers Gem. in Crystal Lake 4.00. Unterzeichnet wurden: Von P. Ottmanns Gem. in Collinsville 310.00, P. Schieferdeckers Gem. in New Gehlenbeck 226.00, P. Oettings Gem. in Elliottstown 50.00. (S. $609.00.)

Berichtigung.

In meiner Quittung vom 16. Nov. („Luth.“ Nr. 23) lies unter „NB.“: Von P. Pissels Gem. in Benson $50.00 anstatt „$5.00“.

Addison, Jll., 16. Dec. 1881. H. Bartling, Kassirer.

Eingekommen in die Kasse des Oestlichen Districts:

Zur Synodalkasse: Von der Gemeinde in Cohocton $6.32. Gem. in Town Ashfield 2.06. Gem. in East Boston 3.71. Gem. in Otto 1.20. Gem. in Martinsville 3.00. (Summa 16.29.)

Zur Wittwenkasse: P. Sieker 10.00. P. Weidmann 2.00. Lehrer Hölter 6.00. Aus der Sparbüchse von Emma, Mathilde, Emilie und Heinrich Hölter 1.00. Gem. in New York 15.00. Frau Pf. in Albany durch P. Frey 5.00. Glied der Imm.-Gem. in Lock Haven 5.00, Karl Schmidt 2.00. Kindtauf-Coll. bei Jakob Neu in Cohocton 4.60, N. N. .40. Gem. in Otto 5.65. H. Harder in Buffalo 1.00. Jac. Uhl in Albany durch P. Frey 3.00. G. Muckel durch P. Stürken 2.35. P. Tramm 5.00. (S. 68.00.)

Zum College-Unterhalt: Gem. in New York 7.75 und 9.25. Pauls-Gem. in Baltimore 26.91. (S. 43.91.)

Für arme Schüler in Fort Wayne: Peter Kompf durch P. H. Hanser 2.00. Theil der Missionsfest-Coll. in New York 13.00.

Für arme Studenten in St. Louis: Gem. in Bayonne 5.50. Gem. in Otto 2.10. Imm.-Gem. in Baltimore 19.00. Theil der Missionsfest-Coll. in New York 13.00. (S. 39.60.)

Für Negermission: Glieder der St. Matthäus-Gem. in New York durch P. Sieker 5.25. Theil der Missionsfest-Coll. in New York 15.00. (S. 20.25.)

Für arme Schüler in Addison: Theil der Missionsfest-Coll. in New York 13.00.

Für arme Studenten in Springfield: Imm.-Gem. in Baltimore 19.00. Theil der Missionsfest-Coll. in New York 13.00.

Für die Abgebrannten in Michigan: Matthäus-Gem. in New York 133.50. Coll. bei G. Ernst's Kindtaufe durch P. Sieker 3.50, von Heinrich Brunges 1.00. Peter Kompf durch P. Hanser 1.00. Kinder der Tagesschule der Gem. in New York 5.00. Gem. in Bayonne 8.25. Durch P. Buch von Stegemann 1.00, Hildebrand .50, N. N. .50, zwei Confirmanden .15. Durch P. Rademacher 2.00. Frau R. Benton in East Boston 1.00. P. Frey's Gem. in Albany 50.00. Martini-Gem. in Baltimore, 3te Sendung, 25.00. (S. 232.90.)

Für P. Schwarz's Gem. in Michigan: Von P. Stürken 20.00.

Für die PP. Wyneken u. Crämer: Glieder der Gem. in New York 8.50. Hochzeits-Coll. bei J. Jänecke in Martinsville 5.00.

Zum Waisenhaus bei Boston: Gem. in College Point 4.75. Fr. T. durch P. Stürken .50. Theil der Missionsfest-Coll. in New York 25.00. (S. 30.25.)

Zum Waisenhaus bei Mount Vernon: Theil der Missionsfest-Coll. in New York 21.00.

Für die Gem. in Neu-Ulm: Gem. in Otto 6.05.

Für die Gem. in St. Clair, Mich.: Andreas-Gem. in Buffalo 10.81.

Für die Taubstummen: Dreieinigkeits-Gem. in Buffalo 13.58. Dankopfer von W. D. in Martinsville 5.00. Theil der Missionsfest-Coll. in New York 20.00. (S. 38.58.)

Für innere Mission: Von den drei Gemeinden in Baltimore coll. bei einem gemeinschaftl. Gottesdienst 21.31. G. Menkel durch P. Stürken 3.15. Hälfte der Missionsfest-Coll. in Johnsburg 21.50. Theil der Missionsfest-Coll. in New York 7.00. (S. 52.96.)

Für innere Mission im Westen: Heinr. Pring durch P. Frey 2.00. Frau Cath. Münch durch P. Frinke sr. 3.00. Theil der Missionsfest-Coll. in New York 120.47. (S. 125.47.)

Zum College-Bau in St. Louis: Gem. in Cohocton, 1. Sendung, 28.00. Gem. in Harlem 130.00. Gem. in Smallwood 40.00. Dreieinigkeits-Gem. in Buffalo, 5. Sendung, 20.00. Gem. P. Stutz's in Albany 29.00. Martini-Gem. in Baltimore, 3. Sendung, 23.50. Gem. in Johnsburg 10.00. Andreas-Gem. in Buffalo nachträglich 2.19. (S. 319.69.)

Ferner angemeldet für den College-Bau: P. Lindemanns Gem. in Pittsburgh weitere $125.00. Gem. in Port Richmond 265.00. Gem. in Washington vorläufig 200.00. Gem. in Johnsburg weitere $18.00.

New York, 2. December 1881. J. Birkner, Kassirer.

Für die Prediger- und Lehrer-Wittwen- und Waisen-Kasse
(westlichen Districts)
sind eingegangen:

1. Beiträge:

Von den PP.: M. Adam, J. Griebel, G. Stöckhardt je $5.00, C. J. Frese 10.00, A. Leutheuser, U. Iben je 2.00, O. F. Voigt 3.00, C. H. Demetro 9.50, F. G. Walther 4.00, H. Fick 1.00. Von den Lehrern: M. Wukasch 5.00, C. Nagel 2.00.

2. Geschenke:

Von H. Schäperkötter 50.00. F. Streutker 2.50. F. Schmidt 5.00. Durch P. Estel, ges. auf H. Beckelmanns Hochzeit, 6.30. Durch P. F. J. Biltz von sr. Gem. 10.00, vom Jungfrauenverein 10.00, vom Frauenverein 8.00, A. Brakmann 2.00. F. Rank 1.00. Durch P. Döscher vom Frauenverein sr. Gem. 10.00, von N. N. 2.00. Frau E. Meyer durch P. Johanning 1.00. Von einigen Gliedern der Gem. des P. W. G. Polack 1.75. P. Miesner 2.00. Durch P. Bremer von J. Brödehoft 2.00. H. Baden 1.00. Durch P. Germann von Frau Ahrens 1.00. P. A. Leutheusers Gem. 9.00. Taufcoll. bei J. Wukasch jr. 5.00. Jungfrauenverein der Gem. des P. Döscher 5.00. P. Hafners Gem. 3.00. H. Dierking u. D. M. je 5.00. Ungenannt 2.00. P. C. A. Freses Gem. 7.00. O. Laudel 2.00. G. Hinrichs 1.00. E. Bollmann 10.00. P. Jungcks Gem. 6.00. Zwei Glieder der Gem. des P. Maisch 2.00. F. Reuter 2.50.

Als Antwort auf Bitte im „Lutheraner“ 2.00.

St. Louis, Mo., 1. Dec. 1881. E. F. Günther, Kassirer.

Für die Prediger- und Lehrer-Wittwen- und Waisen-Kasse
(des Illinois-Districts)
sind eingegangen:

1. Beiträge:

Von den PP.: F. Döderlein $10.00, B. Burfeind 3.00. Von der Chicago Lehrer-Conferenz 13.00.

2. Geschenke:

Von Frau Hörmann durch Lehrer Krumsieg .50. Aus dem Klingelbeutel der Gemeinde des P. H. Schmidt 10.00. Von L. Nitschkowsky in Chicago 1.00. P. Dorns Gem. 9.00. Von H. Fieseler in Troy, Dankopfer für Genesung seiner Gattin, 5.00. Durch P. Succop: Frau Niemeyer 5.00; Reinh. Gahl 2.00; Frau Meyne 1.00. Durch P. Engelbrecht: Joh. Heiden 1.00; K. Krüger 1.00; H. Mehring .50; aus der Sparbüchse v. Herm. u. Theodor N. 2.00; K. u. Frau 10.00; N. 5.00; W. Sch. 1.00. Durch P. Lehmann: J. Brunow, Matth. Wehrmeister je 2.00. Durch H. Faster v. der Gem. in Strasburg 2.00. P. Ch. Kühn u. etliche Glieder sr. Gem. 4.25. Frau C. Warneke in Chicago 5.00. Erntefestcoll. der Gemeinden des P. Rauschert 16.00. P. Martens' Gem. 8.25. Durch P. Burfeind: Coll. sr. Gem. in Rich 10.15; H. Bl. 2.00. P. Müllers Gem. in Kankakee 7.50. A. Narten durch P. L. Lochner 1.00. P. Bojes durch P. Uffenbeck 1.00. Frau Riepel durch P. Wagner 2.00. P. A. Brauers Gem. 7.50. P. Loßners Gem. 15.25.

Durch Herrn Kassirer H. Bartling wurden 111.45 abgeliefert.

Chicago, Jll., 30. Nov. 1881. H. Wunder, Kassirer.

Für die Prediger- und Lehrer-Wittwen- und Waisen-Kasse
(mittleren Districts)
sind eingegangen:

1. Beiträge:

Von den PP.: F. Wendt, H. Kühn je $2.00, H. Jüngel, J. H. Werfelmann je 4.00, H. Schöneberg 5.00.

2. Geschenke:

Von Hrn. W. Boschers in Massillon, O., 1.00. Durch Hrn. H. Müller von der Gemeinde des P. H. Jüngel in Jonesville, Ind., 10.97. Lehrer Th. F. Wichmanns Schulkinder 3.70. F. Bünte 1.00. P. H. Kühns Gem., Collecte, 5.78, von einzelnen Gliedern 7.10. Durch P. F. W. Brüggemann von N. N. aus sr. Gem. 6.00. P. C. G. Hillers Gem. in Pomeroy 10.20. Frau Fuckinn in New York 1.50. Durch P. J. H. Werfelmann, Coll. sr. Gem. in Marysville, O., 31.97, von einzelnen Gliedern sr. Gem. 7.50, Kindtaufcoll. bei L. Ruhl 2.25, N. N. .12. Durch P. H. Schöneberg von H. Meyer 1.00, Dennhardt 2.00, Hochzeitscoll. bei Baumgart 9.35. (Summa $118.44.)

Indianapolis, 3. Dec. '81. M. Conzelmann, Kassirer.

Für die Abgebrannten in hiesiger Gegend sind ferner bei mir eingekommen: Von der Gemeinde in Lake Ridge $42.00 und einige Kisten mit Kleidern. Fred. Pahnke in Batavia, Jll., 5.00. W. Hummel in Millbrook, Jll., 2.00. Durch P. L. Schulze in Schenectady, N. Y. 15.80. Alb. Greiner in Benzette, O., 2.00. Durch P. H. Bauer in Grand Haven, Mich., 21.50, dessen Gem. in Lutherburg 37.00. Durch P. Hornberger in Wine Hill, Jll., 6.00. Durch P. F. Keller in Racine, Wis., 64.60. Durch P. Hartmann in Woodworth, Jll., 180.00, 2. Sendg. 4.25. Karl A. Schulz in Prairie Du Sac, Wis., 3.00. Herr Wältner in California, O., 1 Packet wollne Kleider. Durch P. Torney in Montague, Mich., 23.25. Durch P. Müller in Amelith, Mich., 71.00. Durch P. Wolf in Pimperville, O., 65.00 u. 1 Box mit Kleidern u. Zeug. Durch P. Keller in Racine, Wis., 2 Barrel Kleider. Durch P. Markworth in Wyandotte, Mich., 25.00. Lehrer Maurer in Detroit, Mich., 1.00. Durch P. Senne in Buffalo: vom Frauen- u. Jungfrauenverein seiner Dreif.-Gem. 37.00, Mutter Schorr 10.25, J. Linke 5.00, F. Burow 3.00, G. Walther, A. Schmidt, A. Fox je 2.00, P. Burger, C. Steinfeld, H. Harder, Wittwe Steinhoff, David Schröder, Martha Herbach, Lewine Herbach, Ernst Asmus, Agnes Still, Marie Haag, Vater Mühlenkamp, Anton Siegel, Chr. Staffelt, Fr. Brück, Elias Noxiel, H. Fischer, H. Kleitsch je 1.00, A. Senne 1.75. Durch P. Herrmann in State Centre, Iowa, 41.00. Durch P. Heyer in La Fayette, Ind., 132.20. Durch P. Großberger, Coll. sr. Andr.-Gem. in Buffalo, N. Y., 68.00. Durch P. Schwankowsky in Norris, Mich., 25.00. Durch P. Catenhusen in Louisville, Nebr., 80.00. Ein Glaubensgenosse 1.00. P. L. Dulitz' Paulusgem. 11.40, Johannisgem. 23.70, Zionsgem. 21.80. Durch G. Dobler in Baltimore: von J. G. Chapmann 10.00, C. F. Mudge, A. B. Barrington, H. je 5.00. Durch P. Liebe, Coll. sr. Gem. 66.25, Hochzeitscoll. bei A. Alms 5.30, v. einer Frau statt Kleider 2.00. Durch H. Bartling aus der Gem. zu Addison 144.75. Durch P. P. Seuel in Indianapolis 106.65, durch P. Schmidt das. 86.00. Zionsgem. in Hamilton, Nebr., 34.00. Herr Panitz 1.00. Paulusgem. in Fort Wayne 10.00. Dreieinigkeitsgem. in Lansing, Mich., 17.47. Karl Krüger .50. P. M. Otto 3.75, 2. Sendung. C. Reider in Appeltown, Mo., 1.00. B. Schneidewind in Hillsboro, Jll., 5.00. Durch P. Steyer, Hochzeitscoll. bei W. Blenke, 16.75. P. Koch in Wheaton, Jll., 2.00. J. Allwardt 5.00. C. Werre in Wine Hill, Jll., 6.00. Durch P. Röder in Arlington Heights, Jll., 96.00. P. J. L. Hahn in Sebewaing, Mich., 5.00, durch dens. v. P. M. Hahn in Dwight, Jll., 10.00, von Ed. Pommerenke und dessen Vater 2.00, v. Notter .25. Durch P. Wille in Concordia, Mo., 42.10. Durch P. Loßner in Lake Zurich, Jll., 27.33. Imm.-Gem. in Pilot Knob, Mo., 40.00. Frau P. Brenham in Texas 3.00. Durch P. Pröhl in Augusta, Wis., 55.00. Durch P. Kluge in New London, Wis., 50.00. Th. Schöch.

Für die englisch-lutherische Mission im Westen erhalten:
$73.49 aus der norwegisch lutherischen Synode durch deren Kassirer G. O. Rustad. C. F. Lange, Kassirer.
509 Franklin Ave., St. Louis, Mo.

Mit herzlichem Dank gegen Gott und die milden Geber bescheinigt hiemit der Unterzeichnete, noch folgende Liebesgaben als Unterstützung für den Kirchbau seiner Gemeinde empfangen zu haben: Durch P. H. Stärker von einzelnen Gliedern seiner Gemeinde $10.00. Durch P. M. Otto nachträglich .25. Durch G. Blum von der Gem. in Collinsville 8.55. Gem. in Leland, ges. durch Hrn. Claus Duhn 7.00. Durch Hrn. H. Bartling 11.75. Durch Hrn. C. Eißfeldt 6.00. P. H. Kochs Gem. in Grand Rapids 36.00. Durch P. W. Linsenmann 5.65. Durch P. G. Runkel 5.00. Durch Kassirer Simon 21.75. Durch Hrn. E. Bangerter von der Gem. in Peoria, Jll., 5.00. Von Herrn Roschke in St. Louis 8.50. Durch Herrn Faster von der Gem. in Strasburg 4.00. Durch Hrn. H. Bartling 5.00. Durch P. F. Sievers jun. in Monitor, auf der Kindtaufe bei Herrn Selle ges., 1.00, auf der Kindtaufe bei S. Wegner ges., 1.20.
Ludington, Mich., 17. Nov. 1881.

Berichtigung.
In Nr. 24 des „Lutheraner" vor. J. in der Qutg. des Herrn Kassirer Eißfeldt lies anstatt „Von P. Kellers Gem. in Racine 7.66 für die Gem. in Leland, Mich.": Für die Gem. in Ludington, Mich. J. Karrer.

Folgende Gaben erhielt ich bis heute für meine arme, kleine Gemeinde: Von den Gemeinden der Herren PP.: Hattstädt in Monroe, Mich., $10.00, Bernthal in Richville, Mich., 5.00, Trautmann in Adrian, Mich., 10.00, Biltz in Concordia, Mo., 3.00, F. Sievers in Frankenlust, Mich., 12.27, Stock in Adams Co., Ind., 15.25, Schöneberg in La Fayette, Ind., 25.50, C. Strasen in Watertown, Wis., 10.00. Von Hrn. P. F. Weidmann in Springville, N. Y. 1.00. Auf einer Hochzeit in der Gem. des Hrn. P. J. H. Werfelmann zu Marysville, O., gesammelt 4.00. Durch Kassirer Schmalzriedt in Detroit, Mich., 25.00. Durch Kassirer Bartling in Addison, Jll., 18.35.
Gott segne die lieben Geber! H. W. Schröder,
Pastor d. St. Petri-Gem. zu St. Clair, Mich.

Für arme Studenten erhielt mit herzlichem Danke von Hrn. H. Thies in Schaumburg, Jll., (speciell für Stud. Heinemann) $10.00. Von dem werthen Frauenverein in der Gemeinde Hrn. P. Sprengelers zu Milwaukee, Wis., 16 Busenhemden, 6 Bettücher, 6 Handtücher, 6 Unterhemden, 6 Unterbeinkleider, 8 Kissenüberzüge, 10 Paar Strümpfe und 6 Taschentücher. Von Hrn. Schäperkötter im Zionsdistrict der hiesigen luth. Gemeinde als Weihnachtsgeschenk speciell für 8 Studenten 80.00. Durch Hrn. P. Strasen in Watertown, Wis., von etlichen Jünglingen und Jungfrauen in seiner Gem. (speciell für Kastenhuber) 15.20. Von Hrn. J. Meuschke in Lincoln, Mo., 2.00. Durch Hrn. P. Brandt in Clarinda, Jowa, von Hrn. Hermann Herzberg 4.00. Von dem werthen Frauenverein in der hiesigen Zionsgemeinde 8 Busenhemden, 8 Unterhemden und 8 Unterbeinkleider.
C. F. W. Walther.

Für arme Studenten erhalten: Durch Hrn. P. C. Denninger, Coll. fr. Gemeinde $7.00. Durch Hrn. C. F. Günther, Coll. der Christusgem. in St. Louis, 6.00 für W. Meyer. Durch Hrn. P. Karth, Pfingstcoll. 3.00 u. v. ihm 2.00 für Grimm. Durch Herrn Lebenbauer, ges. auf Hrn. J. F. Webers Hochzeit, 4.25. Vom Gesangverein d. Gem. des Hrn. P. H. Sieving .50 für Wehking. Durch Hrn. P. Schulte, ges. auf M. Rehwalds Hochzeit 4.00 für Rumpsch. Durch Hrn. J. H. Töpel in Detroit 10.00. Durch Hrn. P. Schieferdecker, ges. in fr. Gem. 12.00 für R. Gruber. Durch Hrn. P. Castens, ges. auf einer Kindtaufe, 3.00 für Heinze. Durch Hrn. P. Reinhardt, ges. bei Hrn. Nickel, 5.00 für J. Müller. Durch Hrn. P. D. Gräf, ges. auf d. Hochzeit bei C. Lange, 3.60 für Hornung. Von Jul. Kampholz aus der Gem. zu Berlin 1 Pr. Schuhe. Durch Hrn. P. Karth v. J. Wach aus Milwaukee 1.00 u. von Hrn. P. Rohrlack 5.00, desgl. von ihm selber 5.00 für Grimm. Aus der Gem. des Hrn. P. Ehlers, ges. auf der Kindtaufe des Hrn. Chr. Drefahl 2.55 für A. Ehlers. Durch Hrn. P. Sander, Erntefestcollecte fr. Gem., 12.00 für W. Meyer. Durch Hrn. P. Th. Gruber, ges. auf Hrn. Zahnows Hochzeit, 2.00 für M. u. R. Gruber. Durch Hrn. P. Stürken v. Frauenverein fr. Gem. 16.00 für Her. Durch Hrn. P. Barth von P. M. Claus 5.00 für Grimm. Durch Herrn Lehrer Mackensen vom Nähverein des St. Georgsdistricts der Dreieinigkeitsgem. in St. Louis 12 Hemden. Von Frau Sell dahier zu Bestreitung der Wäsche 5.00. Durch Hrn. P. C. F. W. Brandt vom Frauen und Jungfr.-Verein fr. Gem. 1 Quilt, 1 Betttuch, 2 Kattunhemden, 1 wattierte Decke, 3 Unterhosen, 2 Unterhemden, 10 Paar Strümpfe und 7.00, von ihm selbst 5.00. Durch Hrn. Präses Biltz 8.00 für Lehr. Durch Hrn. P. Rabe, Reformationsfestcoll. fr. Gem. 10.00 für Dörfler. Durch Hrn. P. Pröhl, ges. auf der Hochzeit des Hrn. P. Heiner 15.00 für Preuß. Durch Hrn. P. Br. Mießler, ges. auf Hrn. C. Bauers Hochzeit 5.30.

Für die Haushaltungskasse: Durch Hrn. P. F. Lochner 1/3 der Collecte bei dem Missionsfest zu Sadorus 23.05. Von Hrn. W. Nickel aus Marysville, Wis., 5.00. Von Hrn. C. Schneidewind aus Hillsboro, Jll., 2.00. Durch Hrn. P. M. Hahn, Erntedankfestcoll. fr. Gem. 10.70. A. Crämer.

Durch Hrn. P. Brandt von seiner Gemeinde in Page City, Jowa, für innere Mission in Jowa erhalten 2.80.
Dexter, Jowa, 12. Dec. 1881. L. Baudt.

Durch Hrn. P. Stock erhalten $11.09 für C. Jüngel, ges. auf Hrn. Wieses Hochzeit, und 25.46 für G. Stephan, ges. auf Hrn. W. Hartmanns Hochzeit. H. W. Diederich.

Erhalten
für Stud. Noack $5.00 von Hrn. P. H. C. Michels, 5.00 vom Frauenverein fr. Gemeinde. Günther.

Für die Schüler H. u. M. Zagel erhielt dankend die Hochzeitscollecten bei W. Hochemeier $19.00, L. Oetting $22.63 und J. Kraft $4.50. A. Zagel, Pastor.

Erhalten für arme Studenten vom Frauen-Verein der Dreieinigkeitsgemeinde in St. Louis, Mo., 18 Busenhemden, 8 Quilts und 5 Paar wollene Socken.
St. Louis, 10. Dec. 1881. Otto Hanser.

Für die hiesige Seminarbibliothek
mit herzlichem Dank erhalten: Von P. C. A. Gräber Die Augsburgische Confession deutsch, lateinisch, ehstnisch und lettisch; von einem nicht genannten Gönner unserer Anstalt: Der Freimaurerorden in seiner wahren Bedeutung.
M. Günther.

Berichtigung.

In Nr. 24 des „Luth." lies unter „Wittwenkasse" anstatt „Ludwig Schmidt in Dearborn": Ludwig Schmidt in Detroit.
Chr. Schmalzriedt.

Neue Drucksachen.

Berichtigung der „Prüfung" Hrn. Prof. Stellhorn's. Verabfaßt von C. F. W. Walther. St. Louis, Mo. Lutherischer Concordia Verlag. 1881.

Hiermit erhalten die lieben Leser die in No. 20 des „Lutheraner" vom vorigen Jahr versprochene Arbeit unseres theuren Herrn Prof. Walther's, — eine gründliche Widerlegung des zweiten Stellhorn'schen Pamphlets. Da Hr. Prof. W. wegen überhäufter Arbeit nicht sofort an die „Berichtigung" gehen konnte, stellte er in genannter Nummer Folgendes in Aussicht: „Wir werden unwiderleglich beweisen, daß Herr Prof. Stellhorn erstlich bei seiner sogenannten ‚Prüfung' einen falschen Prüfstein angewendet und damit den obersten Grundsatz unserer ev.-luth. Kirche verleugnet und verworfen hat; daß er ferner, anstatt Schrift und Symbol gewissenhaft auszulegen, seine eigenen irrigen Meinungen in Schrift und Symbol hineingelegt hat; daß dasjenige, was er Gnadenwahl nennt, gar keine Wahl ist; daß er vermittelst grober Mißdeutung und Verdrehung der Worte Luthers lächerlicherweise selbst Luther zu einem Patron seiner Scheinwahl und seines groben Synergismus zu machen versucht hat; daß er anstatt der klaren Zeugnisse, welche auch die alten Dogmatiker für die Wahrheit abgelegt haben, gerade die Stellen in den Schriften derselben, in welchen sie aus menschlicher Schwachheit sich im Kampfe unrichtig ausgedrückt haben, aufgesucht und hervorgehoben, ja, zur Glaubensregel gemacht hat." — Wer nun die jetzt vollendete „Berichtigung" ohne Vorurtheil lies't, wird zugestehen müssen, daß der theure Verfasser sein Versprechen erfüllt hat, ja noch mehr geleistet, noch weit mehr Unlauterkeiten 2c. der Gegner, als er erwähnt hatte, nachgewiesen hat.

In der „Vorerinnerung" wird zuerst Fernstehenden gegenüber bezeugt, daß wir den Gnadenwahlslehrstreit nicht in die Oeffentlichkeit getragen haben: „Wie gerne hätten wir es verhindert, daß der Streit ein öffentlicher würde! Wie gern hätten wir auch schwere Opfer gebracht, wenn wir dadurch hätten bewirken können, daß das liebe Christenvolk damit gänzlich verschont geblieben wäre! Aber es ist uns gegangen, wie einst den Wittenberger Theologen, gegen die ein wüster Geist mit Namen Samuel Huber auftrat, welcher dieselben in Betreff der Lehre von der Gnadenwahl ebenfalls des Calvinismus beschuldigte, wie jetzt unsere Gegner uns. Wie gern hätten auch die Wittenberger es verhindert, daß der Streit nicht in die Oeffentlichkeit getragen würde! Aber sie konnten es nicht hindern, nachdem es von Seiten ihres Gegenparts bereits geschehen war. Denn nun waren auch sie genöthigt, dem öffentlich gegen sie aufgetretenen Irrgeist auch öffentlich entgegenzutreten, und zwar gerade um des leicht in Verwirrung gesetzten lieben Christenvolkes willen."

Sodann wird unsern Gegnern hier in America, „welche den Ursprung und Verlauf unsres öffentlichen Streites gar wohl kennen, die Schuld der Entstehung desselben" aber „von sich abzuwälzen und uns zuzuschieben suchen", heimgeleuchtet. Hierauf folgt noch eine Erklärung darüber, warum 1. die „Berichtigung" so weitläuftig sei („Aber man bedenke, daß man eine Schrift von 58 Seiten, wie die sogenannte [Stellhorn'sche] ‚Prüfung', welche nichts als Angriffe auf das, was wir geschrieben hatten, enthält, nicht auf ebensoviel Seiten widerlegen kann. Wie viele Anschuldigungen kann ein Gegner auf einer Seite zusammendrängen, die man wohl mit ebensoviel Worten verneinen, aber unmöglich auf demselben Raum widerlegen kann!" 2c.); 2. warum auch „die kleinlichsten von unserm Gegner gemachten Ausstellungen berücksichtigt" worden sind; 3. warum der Verfasser „nicht selten weitläuftig sogar auf manche einzelne Worte und Wörtlein in einem einzigen Satze eingegangen" ist; 4. wird denen kurz erwidert, welche „unsere Urtheile zu hart finden"; 5. wird gezeigt, warum die „Berichtigung" „eine so schlechte Ordnung inne hält: „Das müssen sie" (die Leser) „aber nicht sowohl uns zur Last legen, als es unserem Herrn Gegner auf die Rechnung setzen. Derselbe hat nämlich nicht nur in seinem ersten Tractat eine Ordnung oder vielmehr eine Unordnung befolgt, die uns bei einem Professor der Theologie ganz unerklärlich ist, sondern er hat dies in seiner ‚Prüfung' eher schlimmer, als besser, gemacht. Da führt er seine Leser fast nie geraden Weges seinem Ziel entgegen, sondern in einem wahren Zickzack, bald rechts, bald links, bald vorwärts, bald rückwärts, so daß man nur daran, daß er zu schreiben aufhört, merken kann, daß er nun an seinem Ziele ist. Wir aber mußten ihm, wie in unserer ‚Beleuchtung', so auch in unserer ‚Berichtigung' natürlich Schritt für Schritt folgen, wollten wir unser Ziel, nämlich eine ‚Berichtigung', erreichen." Am Schluß folgt die Erklärung, „daß wir schwerlich je wieder eine Feder ansetzen werden, Hrn. Prof. Stellhorn's Sophistereien zu widerlegen. Wer unsere ‚Berichtigung' mit Aufmerksamkeit gelesen hat, den wird es auch wohl kaum gelüsten, die neuen Sophistereien zu lesen, mit welchen er nun wahrscheinlich seine früheren zu rechtfertigen suchen wird; für die aber, welche unsere Schriften nicht lesen (was wir keinem Menschen verdenken), schreiben wir nicht."

Nachdem wir nun den lieben Lesern gezeigt haben, was ihnen in vorliegender Schrift geboten wird, können wir nicht umhin, ihnen noch die Worte mitzutheilen, womit die eigentliche „Berichtigung" beginnt, — Worte, die ihnen ohne Zweifel aus der

Seele geschrieben sind. Sie lauten
Schrift ‚Von den Conciliis und K
anderem die langjährigen, zum Thei
über die geheimnißvolle Lehre von
welche der Erzketzer Nestorius durch
und durch seine rationalistischen Ang
alten Kirche erregt hatte. Am Sch
hierauf Luther, selbst tiefbewegt,
solchem seligen, tröstlichen Artikel soll
fest in rechtem Glauben immer fröh
danken Gott dem Vater für solche un
daß er uns seinen lieben Sohn hat
Bruder werden. So richtet der leidig
tige, verzweifelte Leute solchen Unlust
selige Freude muß verhindert und
Gott geklagt!' (XVI, 2728.) W
empfand, als er sich die traurigen
über die geheimnißvolle und trostreich
lebendig vergegenwärtigt hatte, das
rer Zeit auch schon viele gottselige Lu
bei dem unter uns erregten, ebenso
ebenso geheimnißvolle und trostreich
Wahl Gottes' oder, was dasselb
der Kinder Gottes zur Seligkeit, die
und verordnet sind, ehe der Welt G
ein wahrhaft gläubiger Christ bis
hört: daß er ein solcher gläubiger C
seinem von Gott vorausgesehenen
allein der Barmherzigkeit Gottes u
dienste Christi und einem allein hiera
denrathschluß Gottes zu danken, so
an dieser Lehre zu stoßen und zu ärge
mit Freuden an, fällt auf seine Knie
Gott für solche unaussprechliche Bo
zanksüchtige Leute auf, welche jenen e
tröstlichen Artikel durch allerlei Ve
suchen, diejenigen, welche ihn bekenner
einen bitteren Zank und Streit erregen
liebe und selige Freude verderbt und
oft wohl unter vielen heißen Thränen
aus: ‚Das sei Gott geklagt!'
irgend eine klare Lehre des göttlichen
öffentlich angegriffen worden, ohne
lieber, einfältiger Christen irre gem
nicht manche um Seel' und Seligke
wenn auch die Angriffe noch so grund
gar bald berückt. Rechtschaffene Chri
auch darum mit Luther aus: ‚Das
wenn Irrgeister auftreten, nur Gott
Verführung bewahren kann. Denn
widerlegt, aber, wenn Gott nicht ein
gebracht werden."

Die Schrift umfaßt 158 Seiten und
per Dutzend $4.50.

Zu beziehen vom „Luth. Concordia-

Erntekranz, gewunden aus
Perikopen des Kirchen
A. L. Erster Theil. Mi
von Georg Brumder.

„Jetzt im Winter ein Erntekranz?"
jener beim Anblick des obigen Titels f
„Ja, jetzt im Winter ein Erntekranz,
den kahlen Fluren unseres kalten No
Garten Gottes, der immer grünt un
durchweht von dem Odem des Geiste
von der Sonne der ewigen Gnade un
sern des Lebens. Und zwar sind gera
göttlichen Worts in diesen Liedern be
lutherischen Christen besonders gena
und so zu sagen besonders intime Fre
und besonders vertrauten Umgang pfleg
öffentlichen Gottesdienst wiederkehren
die an den Sonn- und Festtagen vor
lesen und ausgelegt werden. In der
sind die Texte der ersten Hälfte des Kirch
tag des Advents bis zum Trinitatisfest z
und zwar in der Weise, daß jeder Text
gebient hat. Und nicht nur der behan
sondern auch ihrer Form zufolge werde
Rücksichtnahme auf Melodien unserer
für die Ohren lutherischer Leser einen
Die leider infolge der Entfernung de
eingeschlichenen Druckfehler wollen die
graphisch sehr schön ausgestattete Bü
finden wird, nachdem einem jeden Ex
vor dem Gebrauch des Buches corrigir

Veränderte A

Rev. J. Heyer, Jefferson, Cook Co
Rev. L. W. Dornself, 305 24th Str

Rev. G. Guelker, Aurelia, Cheroke
Rev. H. Weseloh, 805 Scranton Av
J. H. Backhaus, 2602 N. 14th Str.,
J. Wm. Schulz, Bongard, Carver C
Jul. Heinicke, Box 536, Monroe, M

Der „Lutheraner" erscheint alle Monate zwei
tionspreis von einem Dollar für die auswärtig
vorauszubezahlen haben. Wo derselbe von T
haben die Abonnenten 25 Cents Trägerlohn extr
Nach Deutschland wird der „Lutheraner" pe
sandt.

Entered at the Post Office a
as second-class m

-Verein der Drei-
hemden, 8 Quilts

Otto Hanser.

thek

A. Gräber Die
ateinisch, ehstnisch
er unserer Anstalt:
Bedeutung.
M. Günther.

sse" anstatt „Lud-
in Detroit.
chmalzriedt.

n.

f. Stellhorn's.
r. St. Louis,
. 1881.

des „Lutheraner"
es theuren Herrn
ung des zweiten
wegen überhäufter
konnte, stellte er
„Wir werden un-
erstlich bei seiner
n angewendet und
Kirche verleugnet
rift und Symbol
gen Meinungen in
dasjenige, was er
vermittelst grober
s lächerlicherweise
wahl und seines
daß er anstatt der
ker für die Wahr-
chriften derselben,
h im Kampfe un-
rgehoben, ja, zur
gt vollendete „Be-
ehen müssen, daß
ja noch mehr ge-
Gegner, als er er-

henden gegenüber
cht in die Oeffent-
n wir es ver-
ürde! Wie gern
nn wir dadurch
ristenvolk damit
ist uns gegangen,
e ein wüster Geist
dieselben in Be-
des Calvinismus
gern hätten auch
cht in die Oeffent-
cht hindern, nach-
sehen war. Denn
en sie aufgetrete-
o zwar gerade um
volkes willen."
„welche den Ur-
gar wohl kennen,
n sich abzuwälzen
hierauf folgt noch
tigung" so weit-
chrift von 58 Sei-
ng', welche nichts
n, enthält, nicht
le Anschuldigun-
rängen, die man
möglich auf dem-
auch „die klein-
stellungen berück-
„nicht selten weit-
und Wörtlein
ird denen kurz er-
r; 5. wird gezeigt,
dnung inne hält:
hl uns zur Last
nung setzen. Der-
n Tractat eine
die uns bei einem
ndern er hat dies
r, gemacht. Da
seinem Ziel ent-
echts, bald links,
daran, daß er zu
n seinem Ziele ist.
tung', so auch in
ir Schritt folgen,
ung', erreichen."
lich je wieder eine
Sophistereien zu
ufmerksamkeit ge-
e neuen Sophiste-
seine früheren zu
re Schriften nicht
reiben wir nicht."
aben, was ihnen
wir nicht umhin,
eigentliche „Be-
Zweifel aus der

Seele geschrieben sind. Sie lauten: „In der unvergleichlichen Schrift ‚Von den Conciliis und Kirchen' stellt Luther unter anderem die langjährigen, zum Theil sehr bitteren Streitigkeiten über die geheimnißvolle Lehre von der Person JEsu Christi dar, welche der Erzketzer Nestorius durch seine Leugnung dieser Lehre und durch seine rationalistischen Angriffe auf dieselbe einst in der alten Kirche erregt hatte. Am Schlusse seiner Darstellung ruft hierauf Luther, selbst tiefbewegt, aus: ‚Ach, HErr Gott, von solchem seligen, tröstlichen Artikel sollte man ungezankt, ungezweifelt in rechtem Glauben immer fröhlich sein, singen, loben und danken Gott dem Vater für solche unaussprechliche Barmherzigkeit, daß er uns seinen lieben Sohn hat lassen uns gleich Mensch und Bruder werden. So richtet der leidige Satan durch stolze, ehrsüchtige, verzweifelte Leute solchen Unlust an, daß uns die liebe und selige Freude muß verhindert und verderbt werden. Das sei Gott geklagt!' (XVI, 2728.) Was hiernach Luther einst empfand, als er sich die traurigen nestorianischen Streitigkeiten über die geheimnißvolle und trostreiche Lehre von Christi Person lebendig vergegenwärtigt hatte, das haben gewiß in dieser unserer Zeit auch schon viele gottselige lutherische Christen empfunden bei dem unter uns erregten, ebenso traurigen Streit über die ebenso geheimnißvolle und trostreiche Lehre von der ‚ewigen Wahl Gottes' oder, was dasselbe ist, von der ‚Verordnung der Kinder Gottes zur Seligkeit, die zum ewigen Leben erwählt und verordnet sind, ehe der Welt Grund geleget ward.' Wenn ein wahrhaft gläubiger Christ diese Lehre hört, wenn er nämlich hört: daß er ein solcher gläubiger Christ sei, das habe er nicht seinem von Gott vorausgesehenen rechten Verhalten, sondern allein der Barmherzigkeit Gottes und dem allerheiligsten Verdienste Christi und einem allein hierauf gegründeten ewigen Gnadenrathschluß Gottes zu danken, so nimmt er, weit entfernt, sich an dieser Lehre zu stoßen und zu ärgern, dieselbe vielmehr sogleich mit Freuden an, fällt auf seine Kniee und singt, lobt und dankt Gott für solche unaussprechliche Barmherzigkeit. Treten aber zankfüchtige Leute auf, welche jenen ebenso einfachen, als seligen, tröstlichen Artikel durch allerlei Vernünfteleien zu verwirren suchen, diejenigen, welche ihn bekennen, verketzern und so über ihn einen bitteren Zank und Streit erregen, so ist auch ihm damit die liebe und selige Freude verderbt und auch er bricht daher hierbei, oft wohl unter vielen heißen Thränen, mit Luther in die Worte aus: ‚Das sei Gott geklagt!' Denn erstlich ist ja noch nie irgend eine klare Lehre des göttlichen Wortes von falschen Geistern öffentlich angegriffen worden, ohne daß dadurch ganze Scharen lieber, einfältiger Christen irre gemacht, ja, ohne daß dadurch nicht manche um Seel' und Seligkeit gebracht worden wären, wenn auch die Angriffe noch so grundlos waren. Die Einfalt ist gar bald berückt. Rechtschaffene Christen rufen aber zum andern auch darum mit Luther aus: ‚Das sei Gott geklagt!' weil, wenn Irrgeister auftreten, nur Gott helfen und die Seelen vor Verführung bewahren kann. Denn falsche Lehrer können wohl widerlegt, aber, wenn Gott nicht eingreift, nicht zum Schweigen gebracht werden."

Die Schrift umfaßt 158 Seiten und kostet per Exemplar 50 Cts., per Dutzend $4.50.

Zu beziehen vom „Luth. Concordia-Verlag". G.

Erntekranz, gewunden aus den Evangelien-Perikopen des Kirchenjahres. Von F. W. A. L. Erster Theil. Milwaukee, Wis., Verlag von Georg Brumder.

„Jetzt im Winter ein Erntekranz?" dürfte vielleicht dieser oder jener beim Anblick des obigen Titels fragen, und wir antworten: „Ja, jetzt im Winter ein Erntekranz, zwar nicht gesammelt auf den kahlen Fluren unseres kalten Nordwestens, sondern in dem Garten Gottes, der immer grünt und blüht und Früchte trägt, durchweht von dem Odem des Geistes Gottes und durchstrahlt von der Sonne der ewigen Gnade und durchrieselt von den Wassern des Lebens. Und zwar sind gerade diejenigen Abschnitte des göttlichen Worts in diesen Liedern behandelt, mit denen unsere lutherischen Christen besonders genaue Bekanntschaft gemacht und so zu sagen besonders intime Freundschaft geschlossen haben und besonders vertrauten Umgang pflegen, nämlich die jährlich im öffentlichen Gottesdienst wiederkehrenden Evangelien-Perikopen, die an den Sonn- und Festtagen vor versammelter Gemeinde gelesen und ausgelegt werden. In dem vorliegenden ersten Theil sind die Texte der ersten Hälfte des Kirchenjahrs vom ersten Sonntag des Advents bis zum Trinitatisfest zur Behandlung gekommen, und zwar in der Weise, daß jeder Text einem Liede zur Grundlage gedient hat. Und nicht nur der behandelten Gegenstände wegen, sondern auch ihrer Form zufolge werden diese Lieder, die alle mit Rücksichtnahme auf Melodien unserer Kirchenlieder gedichtet sind, für die Ohren lutherischer Leser einen heimathlichen Klang geben. Die leider infolge der Entfernung des Verfassers vom Druckort eingeschlichenen Druckfehler wollen die Leser, deren das auch typographisch sehr schön ausgestattete Büchlein hoffentlich recht viele finden wird, nach dem einem **jeden Exemplar** beigefügten Zettel vor dem Gebrauch des Buches corrigiren. Preis 50 Cts. G.

Veränderte Adressen:

Rev. J. Heyer, Jefferson, Cook Co., Ill.
Rev. L. W. Dornseif, 305 24th Str., near Arapahoe Str., Denver, Colo.
Rev. G. Guelker, Aurelia, Cherokee Co., Iowa.
Rev. H. Weseloh, 805 Scranton Ave., Cleveland, O.
J. H. Backhaus, 2602 N. 14th Str., St. Louis, Mo.
J. Wm. Schulz, Bongard, Carver Co., Minn.
Jul. Heinicke, Box 536, Monroe, Mich.

Der „Lutheraner" erscheint alle Monate zweimal für den jährlichen Subscriptionspreis von einem Dollar für die auswärtigen Unterschreiber, die denselben vorauszubezahlen haben. Wo derselbe von Trägern in's Haus gebracht wird, haben die Abonnenten 25 Cents Trägerlohn extra zu bezahlen.
Nach Deutschland wird der „Lutheraner" per Post, portofrei, für $1.25 versandt.

Entered at the Post Office at St. Louis, Mo., as second-class matter.



Herausgegeben von der Deutschen Evangeli
Zeitweilig redigirt von dem Lehre

Jahrgang 38. St. Louis,

Die christliche Kirche.

Aus unendlicher Güte und Barmherzigkeit sammelt sich der HErr aus dem verlornen und verdammten menschlichen Geschlechte eine Kirche. Diese Kirche ist, wie unser Bekenntniß auf Grund des göttlichen Wortes sagt, „die Versammlung aller Gläubigen und Heiligen" (Augsb. Conf. Art. 8.); sie umfaßt „die heiligen Gläubigen und die Schäflein, die ihres Hirten Stimme hören" (Schmalk. Art. III. Art. 12.); sie ist „eine Gemeine der Heiligen, das ist, eine Gemeine, darin eitel Heilige sind, oder noch klärlicher: eine heilige Gemeine"; „ein heiliges Häuflein und Gemeine auf Erden eiteler Heiligen, unter einem Haupte Christo, durch den Heiligen Geist zusammen berufen, in Einem Glauben, Sinn und Verstand, mit mancherlei Gaben, doch einträchtig in der Liebe, ohn Rotten und Spaltung". (Großer Kat. Art. 3.) Die Glieder dieser Kirche sind zwar „leiblich von einander geschieden und hin und her geworfen durch die weite Welt, aber in Christo versammelt und vereinigt". (Luther, E. A. 50, 15.) Des HErrn allsehendes Auge schaut die in aller Welt zerstreuten Gläubigen als Eine Versammlung, Eine Gemeine.

Die Kirche ist der Leib Christi und hat Christum zum Haupte, „aus welchem der ganze Leib durch Gelenke und Fugen Handreichung empfähet und an einander sich enthält, und also wächst zur göttlichen Größe." Col. 2, 19.

Sie ist die reine, auf das herrlichste geschmückte Braut des HErrn; denn „Christus hat geliebet die Gemeine und hat sich selbst für sie gegeben, auf daß er sie heiligte, und hat sie gereinigt durch das Wasserbad im Wort; auf daß er sie ihm selbst darstellete eine Gemeine, die herrlich sei, die nicht habe einen Flecken oder Runzel oder deß etwas, sondern daß sie heilig sei und unsträflich". Eph. 5, 25. f. „Ich freue mich im HErrn", singt sie daher, „und meine Seele ist fröhlich in meinem Gott; denn er hat mich angezogen mit Kleidern des Heils und mit dem Rock der Gerechtigkeit gekleidet, wie einen Bräutigam, mit priesterlichem Schmuck gezieret, und wie eine Braut in ihrem Geschmeide berdet." Jes. 61, 10. Ein jedes wahre Glied der Kirche kann jubeln:

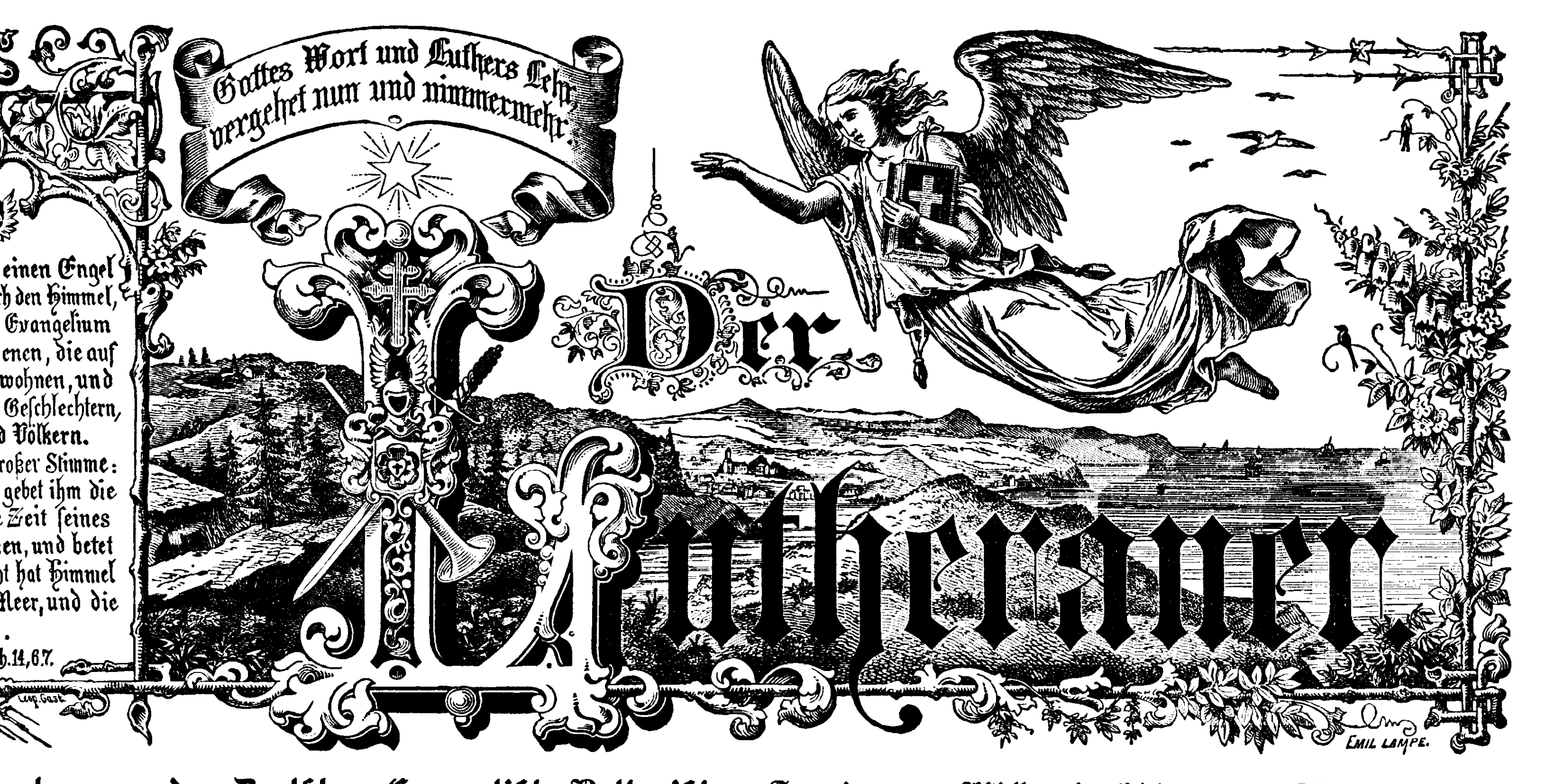
„K
Jc
Re
A
Jo
D
Et
M

Als Braut de
seiner Güter un
sie den Raub a
des Himmelreich
den werdet", sp
Himmel gebund
werdet, soll auch

Die Kirche is
HErr ist König
geschmückt und
Welt ist, und
93, 1. Dieses
irdisch, sondern
auf Erden. Es
Christus, der F
saias weissagt
gestüm und blut
verzehrt werden.
und des Friede
werden sie ihre
Spieße zu Sich
wider das ande
fort nicht mehr
wird nirgend le
Berge; denn da
Jes. 11, 9.

Es ist ein Re
der herrlichsten
Christo herrschen
nur diesem ihrem

Die Kirche ist
Priester sind. „
des HErrn heiße
Gottes nennen."
Apostel Petrus, „
liche Priesterthu
Eigenthums."
tes, da er in G



...gegeben von der Deutschen Evangelisch-Lutherischen Synode von Missouri, Ohio u. a. Staaten.

Zeitweilig redigirt von dem Lehrer-Collegium des theologischen Seminars in St. Louis.

St. Louis, Mo., den 15. Januar 1882. No. 2.

...istliche Kirche.

te und Barmherzigkeit sammelt
em verlornen und verdammten
eine Kirche. Diese Kirche ist,
uf Grund des göttlichen Wortes
aller Gläubigen und Heiligen"
; sie umfaßt „die heiligen Gläu-
ein, die ihres Hirten Stimme
III. Art. 12.); sie ist „eine
das ist, eine Gemeine, darin
noch klärlicher: eine heilige Ge-
Häuflein und Gemeine auf
unter einem Haupte Christo,
st zusammen berufen, in Einem
erstand, mit mancherlei Gaben,
Liebe, ohn Rotten und Spal-
Art. 3.) Die Glieder dieser
ich von einander geschieden und
durch die weite Welt, aber in
d vereinigt". (Luther, E. A.
n allsehendes Auge schaut die
Gläubigen als Eine Versamm-

ib Christi und hat Christum zum
der ganze Leib durch Gelenke
ung empfähet und an einander
wächst zur göttlichen Größe."

auf das herrlichste geschmückte
enn „Christus hat geliebet die
elbst für sie gegeben, auf daß er
gereinigt durch das Wasserbad
e ihm selbst darstellete eine Ge-
die nicht habe einen Flecken oder
sondern daß sie heilig sei und
25. f. „Ich freue mich im
, „und meine Seele ist fröhlich
n er hat mich angezogen mit
o mit dem Rock der Gerechtig-
Bräutigam, mit priesterlichem
wie eine Braut in ihrem Ge-
61, 10. Ein jedes wahre Glied

„Kein Fleck ist an mir zu finden,
Ich bin gar
Rein und klar
Aller meiner Sünden;
Ich bin rein um deinetwillen,
Du gibst gnug
Ehr und Schmuck,
Mich darein zu hüllen."

Als Braut des HErrn ist die Kirche theilhaftig aller seiner Güter und Reichthümer. Als Hausehre theilt sie den Raub aus. Ps. 68, 13. Ihr sind die Schlüssel des Himmelreichs gegeben. „Was ihr auf Erden binden werdet", spricht der HErr zu ihr, „soll auch im Himmel gebunden sein, und was ihr auf Erden lösen werdet, soll auch im Himmel los sein." Matth. 18, 18.

Die Kirche ist das Reich des HErrn JEsu. „Der HErr ist König und herrlich geschmückt; der HErr ist geschmückt und hat ein Reich angefangen, soweit die Welt ist, und zugerichtet, daß es bleiben soll." Ps. 93, 1. Dieses Reich ist auf Erden und doch nicht irdisch, sondern himmlisch. Es ist das Himmelreich auf Erden. Es ist ein Reich des Friedens, in welchem Christus, der Friedefürst, herrscht. Der Prophet Jesaias weissagt von demselben: „Aller Krieg mit Ungestüm und blutig Kleid wird verbrannt und mit Feuer verzehrt werden... Auf daß seine Herrschaft groß werde und des Friedens kein Ende." Jes. 9, 5. 7. „Da werden sie ihre Schwerter zu Pflugscharen, und ihre Spieße zu Sicheln machen; denn es wird kein Volk wider das andere ein Schwert aufheben und werden fort nicht mehr kriegen lernen." Jes. 2, 4. „Man wird nirgend letzen noch verderben auf meinem heiligen Berge; denn das Land ist voll Erkenntniß des HErrn." Jes. 11, 9.

Es ist ein Reich, in welchem alle, die dazu gehören, der herrlichsten Freiheit genießen und als Könige mit Christo herrschen und niemandem unterworfen sind, als nur diesem ihrem Könige.

Die Kirche ist der Tempel Gottes, in welchem alle Priester sind. „Ihr aber", sagt Jesaias, „sollt Priester des HErrn heißen, und man wird euch Diener unsers Gottes nennen." Jes. 61, 6. „Ihr seid", spricht der Apostel Petrus, „das auserwählte Geschlecht, das königliche Priesterthum, das heilige Volk, das Volk des Eigenthums." 1 Petr. 2, 9. Sie ist das Haus Gottes, da er in Gnaden wohnt. „Der HErr hat Zion erwählet, und hat Lust daselbst zu wohnen. Dies ist meine Ruhe ewiglich; hier will ich wohnen, denn es gefällt mir wohl." Ps. 132, 13. 14. Sie ist die Stadt Gottes, die fest gegründet und mit Mauern wohl verwahret ist. „Sie ist fest gegründet auf den heiligen Bergen." Ps. 87, 1. „Wir haben eine feste Stadt, Mauern und Wehre sind Heil." Jes. 26, 1. Alle Einwohner dieser Stadt sind wohl geborgen und können der Feinde, die sie belagern, spotten und sagen: „Beschließet einen Rath, und werde nichts draus; beredet euch, und es bestehe nicht; denn hier ist Immanuel." Jes. 8, 10.

Groß ist hiernach die Herrlichkeit der Kirche und jedes ihrer wahren Glieder.

Aber, möchte man einwenden, wo ist eine solche Kirche zu finden? Wenn ich die Kirchengeschichte durchgehe, finde ich keine solche Kirche, zu keiner Zeit, an keinem Ort. Sie soll ein Reich des Friedens sein und doch erzählt ihre Geschichte von so viel Kampf und Streit! Sie soll Christi reine Braut sein und doch sieht man auch an ihren treusten Gliedern noch so viel Gebrechen! Gott soll in ihr wohnen und doch erblicken wir sie oft als von Gott verlassen!

Wir antworten: Wohl tritt die Kirche so, wie wir sie beschrieben haben, nicht in die Erscheinung: aber dennoch ist alles wahr, was wir von ihrer Herrlichkeit gesagt haben, ja wir haben von ihrer Herrlichkeit noch nicht alles gesagt, wir können ihre Herrlichkeit gar nicht ausreden.

Wir gestehen es zu: die Glieder der Kirche sind hier noch mit viel Schwachheiten behaftet; ihrer äußern Gemeinschaft sind Heuchler beigemischt; sie erscheint als die Elende, über die alle Wetter gehen, Jes. 54, 11., z. B. zur Zeit der schrecklichen Christenverfolgungen; es scheint oft, der HErr habe sie vergessen, sie sei ganz untergegangen, z. B. im finstern Pabstthum vor der Reformation; ihre Glieder finden wir häufig mit Irrthum befleckt, z. B. den frommen Bernhard im 12ten Jahrhundert, der im Pabstthum verstrickt war und doch, wenn er in Anfechtung kam, alles Vertrauen auf Werke und auf die Fürbitte der Heiligen von sich warf und sich des alleinigen Verdienstes Christi tröstete; die Ketzer, die sich in ihrer äußern Gemeinschaft finden, haben oft die Oberhand, maßen sich wohl, wie im Pabstthum geschehen, des Namens „Kirche" an, ban-

nen, verketzern und verfolgen die eigentlichen Glieder der Kirche.

Aber wir gestehen nicht zu, daß darum das zurückgenommen werden müsse, was wir von der Herrlichkeit der Kirche gesagt haben. Die Kirche ist nämlich ein unsichtbares Reich, ein Reich des Glaubens, in welchem die Reichsgenossen ihre Herrlichkeit selbst nur mit den Augen des Glaubens sehen. „Des Königs Tochter ist ganz herrlich inwendig." Ps. 45, 14. Sie glaubt Vergebung der Sünden. „Es ist aber der Glaube eine gewisse Zuversicht deß, das man hoffet, und nicht zweifeln an dem, das man nicht siehet." Hebr. 11, 1. Wir zweifeln nicht an der Herrlichkeit der Kirche, wenn wir sie auch nicht vor Augen sehen können. Wir ärgern uns nicht an ihrer äußeren armen Gestalt.

„Es ist", sagt Luther, „dies Stück ‚Ich glaube eine heilige christliche Kirche' eben so wohl ein Artikel des Glaubens, als die andern. Darum kann sie keine Vernunft, wenn sie gleich alle Brillen aufsetzt, erkennen. Der Teufel kann sie wohl zudecken mit Aergernissen und Rotten, daß du dich müssest dran ärgern. So kann sie Gott auch mit Gebrechen und allerlei Mangel verbergen, daß du mußt darüber zum Narren werden und ein falsch Urtheil über sie fassen. Sie will nicht ersehen, sondern erglaubt sein; Glaube aber ist von dem, das man nicht siehet. Hebr. 11. Und sie singt mit ihrem HErrn auch das Lied: Selig ist der, der sich nicht ärgert an mir. Es ist ein Christ auch wohl ihm selbst verborgen, daß er seine Heiligkeit und Tugend nicht siehet, sondern eitel Untugend und Unheiligkeit siehet er an sich. Und du grober Klügling wolltest die Christenheit mit deiner blinden Vernunft und unsaubern Augen sehen? Summa, unsere Heiligkeit ist im Himmel, da Christus ist, und nicht in der Welt vor den Augen, wie ein Kram auf dem Markt. Darum laß Aergerniß, Ketzerei und Gebrechen sein und schaffen, was sie mögen; so allein das Wort des Evangelii bei uns rein bleibt und wir's lieb und werth haben, so sollen wir nicht zweifeln, Christus sei bei und mit uns, wenn's gleich auf's ärgste gehet, wie wir hie sehen in diesem Buch (der Offenbarung), daß Christus durch und über alle Plagen, Thiere, böse Engel dennoch bei und mit seinen Heiligen ist und endlich obliegt." (Vorrede auf die Offenbarung St. Johannis. E. A. 63, 168 f.) Die Kirche „wird geglaubt und nicht gesehen; wie wir im Kinderglauben bekennen und sagen: Ich glaube eine heilige christliche Kirche; denn sie ist gemeiniglich mit dem heiligen Kreuz beschwert und bedeckt. Sehet nur an, wie es bei dem Pabst ist gangen." (E. A. 60, 381.) „Es ist die Art dieses Reichs, daß es gar verborgen ist: es ist eine allmächtige Gewalt, die höchste Weisheit, größte Gerechtigkeit; und scheint doch das Widerspiel sein, daß nichts schwächer ist, denn seine Gewalt, nichts schändlicheres, denn seine Gerechtigkeit, nichts närrischer, denn seine Weisheit. . . Dies alles geschieht darum, daß es soll sein ein Reich des Glaubens, das wir lehren, daß er sei wahrer Gott, die höchste Weisheit, Gewalt, Gerechtigkeit; aber daß es also zugedeckt sei, daß ichs nicht sehe, fühle noch greife." (Sermon über das Evang. am 18. Sonntag nach Tr. E. A. 18, 227.)

Mögen darum die wahren Glieder der Kirche noch so sehr verachtet sein, mögen sie selbst in der Geschichte der Kirche noch so sehr in den Hintergrund gedrängt erscheinen, sie sind doch vor Gott hoch geehrt, hoch geachtet.

Sie scheinen von außen die schlechtesten Leute,
Ein Schauspiel der Engel, ein Ekel der Welt;
Und innerlich sind sie die lieblichsten Bräute,
Die Zierrath, die Krone, die JEsu gefällt,
Das Wunder der Zeiten,
Die hier sich bereiten,
Den König, der unter den Lilien weidet,
Zu küssen, in güldenen Stücken gekleidet.

Mögen Feinde die Stadt Gottes noch so sehr bestürmen, es können sie nicht überwältigen der Höllen Pforten, Matth. 16, 18.; Christus herrscht unter seinen Feinden, Ps. 110, 2. Mögen Ketzer in der äußern sichtbaren Kirche noch so viel Zwietracht erregen, die unsichtbare Kirche des HErrn lebt doch in ungestörter seliger Eintracht. Der Friede Gottes, welcher höher ist, als alle Vernunft, bewahrt sie. Getrost singen wir: „Die ganze Christenheit auf Erden hält in Einem Sinn gar eben." Mag Elias sagen: „Ich bin allein überblieben!" — der HErr antwortet: „Ich will lassen überbleiben sieben tausend in Israel, nämlich alle Kniee, die sich nicht gebeugt haben vor Baal." 1 Kön. 19, 18. Mag die Kirche noch so schrecklich verfolgt werden, der HErr hat sie nicht verlassen. Sie blühet dann gerade am herrlichsten. „Mit dem Blut der Märtyrer wird gedüngt der Kirchenacker."

Dies müssen wir festhalten, wenn wir das, was Gottes Wort von der großen Herrlichkeit seiner Kirche sagt, in ihrer Geschichte nicht immer finden, nicht vor Augen sehen. „Denn der Haufe der Gottlosen", sagt die Apologie, „ist viel größer, gar nahe unzählig, welche das Wort verachten, bitter hassen und auf's äußerste verfolgen, als da sein Türken, Mahometisten, andere Tyrannen, Ketzer 2c. Darüber wird die rechte Lehre und Kirche oft so gar untergedrückt und verloren, wie unterm Pabthum geschehen, als sei keine Kirche, und läßt sich oft ansehen, als sei sie gar untergangen. Dagegen daß wir gewiß sein mögen, nicht zweifeln, sondern fest und gänzlich glauben, daß eigentlich eine christliche Kirche bis an das Ende der Welt auf Erden sein und bleiben werde, daß wir auch gar nicht zweifeln, daß eine christliche Kirche auf Erden lebe und sei, welche Christi Braut sei, obwohl der gottlose Haufe mehr und größer ist, daß auch der HErr Christus hie auf Erden in dem Haufen, welcher Kirche heißt, täglich wirke, Sünde vergebe, täglich das Gebet erhöre, täglich in Anfechtungen mit reichem, starkem Trost die Seinen erquicke und immer wieder aufrichte, so ist der tröstliche Artikel im Glauben gesetzt: Ich glaube eine katholische,*) gemeine, christliche Kirche; damit niemand denken möchte, die Kirche sei, wie eine andere äußerliche Polizei, an dieses oder jenes Land, Königreich oder Stand gebunden, wie der Pabst von Rom sagen will; sondern das gewiß wahr bleibt, daß der Haufe und die Menschen die rechte Kirche sind, welche hin und wieder in der Welt, von Aufgang der Sonne bis zum Niedergang, an Christum wahrlich glauben, welche denn Ein Evangelium, Einen Christum, einerlei Taufe und Sacrament haben, durch Einen Heiligen Geist regiert werden, ob sie wohl ungleiche Ceremonien haben." (S. 153.)

O selig, wer ein Glied dieser Kirche ist! Er muß zwar theilnehmen an ihrer Schmach, an ihrem Kampf, aber er hat auch Theil an aller ihrer unsichtbaren Herrlichkeit. G.

(Eingesandt von Dr. Sihler.)

Was ist ein Lutheraner?

Ich habe schon mehrmals gesagt und geschrieben: Ein Lutheraner ist ein rechtgläubiger, aber zugleich rechtgläubiger evangelischer Christ. Das will ich dir nun, lieber Leser, etwas näher ausführen.

Unsere liebe Kirche ist nämlich nicht so kurzsichtig und engherzig als die päbstische; denn diese verdammt bekanntlich alle Christen, die nicht zu ihr gehören und den

*) Unter katholischer Kirche versteht die Apologie nicht die römisch-päbstliche, die sich so nennt, sondern die in der Welt verbreitete Kirche Christi; denn „katholisch" heißt eigentlich allgemein.

Pabst nicht als den Stat[...]
Oberhaupt der Kirche, an[...]
gegen bekennt, daß selbst [...]
heilige Taufe und das B[...]
schnitte des Kirchenjahres, [...]
Seligkeit, hin und her einz[...]
einfältigem und aufrichtiger[...]
Bewahrung des Heiligen G[...]
gläubig und deshalb vor G[...]

Wäre dem nicht also, [...]
heilige christliche Kirche, die [...]
wahrhaft Gläubigen, unt[...]
Herrschaft des Pabstthums [...]
nicht mehr vorhanden gewe[...]
mehr bekennen können: „J[...]
liche Kirche, die Gemeinde [...]

Eben so wenig leugnet [...]
den schwärmerischen kirchli[...]
die biblische Lehre vom dre[...]
Gottheit Christi, von der [...]
durch den Glauben an Ch[...]
nen, wahrhaft gläubige Ch[...]
wie mit jenen unter dem P[...]
theraner im Geiste vor Go[...]
Seinen kennt, als seine heil[...]

Auf der andern Seite al[...]
zunächst des Pabstes Kirc[...]
licher und verdammlicher, [...]
Irrlehren überschwemmt is[...]
hellen, klaren Schriftworten[...]
gründen, dergestalt ins Ang[...]
sche Kirche unmöglich eine [...]
den kann. Vielmehr ist sei[...]
suppe aller möglichen Ketzer[...]
zusammengeflossen und hat s[...]
Sumpfe verdichtet. Und es[...]
ten Wunder der errettende[...]
des Heiligen Geistes, wenn [...]
Wenige aus diesem Sump[...]
einfältigen Glauben an C[...]
bewahrt und erhalten wer[...]
Lügen und Irrthümer nich[...]
eindringen. Eben durch je[...]
Heiligen Geistes bleiben ihre[...]
ihrer Lehrer.

Aehnlich sieht es denn in[...]
Auch ihnen fehlt es nicht [...]
Theil verdammlichen oder [...]
Wie in der Pabstkirche viel[...]
thun stattfindet, so fehlt es [...]
gen Abthun von den helle[...]
wie sie lauten; denn sie schie[...]
den sie, eben nach ihrem [...]
behaupten auf gut schwärm[...]
auch ohne das Wort wirke.

In beiden steckt denn au[...]
Kirche, wie in Deutschland, [...]
halb eine große Schande u[...]
die für Säulen der lutherisch[...]
von dem unionistischen Gif[...]
die reformirte Kirche „eine [...]
schen nennen; denn jene le[...]
also falsch in der Lehre vo[...]
Person und den Ständen C[...]
cramenten, von der Unwider[...]
von der Verlierbarkeit des G[...]
gen Wirksamkeit des Heilig[...]
dem göttlichen Worte u. s. [...]

Mithin ist auch die ref[...]
gläubige Kirche und der Ei[...]



so sehr bestürmen,
Höllen Pforten,
er seinen Feinden,
äußern sichtbaren
n, die unsichtbare
örter seliger Ein-
öher ist, als alle
wir: „Die ganze
Sinn gar eben."
überblieben!" —
überbleiben sieben
die sich nicht ge-
, 18. Mag die
en, der HErr hat
gerade am herr-
er wird gedüngt

n wir das, was
keit seiner Kirche
finden, nicht vor
Gottlosen", sagt
unzählig, welche
d auf's äußerste
ometisten, andere
die rechte Lehre
nd verloren, wie
eine Kirche, und
ergangen. Da-
zweifeln, sondern
ch eine christliche
Erden sein und
weifeln, daß eine
i, welche Christi
mehr und größer
f Erden in dem
irke, Sünde ver-
in Anfechtungen
quicke und immer
ikel im Glauben
emeine, christliche
, die Kirche sei,
dieses oder jenes
n, wie der Pabst
viß wahr bleibt,
echte Kirche sind,
on Aufgang der
n wahrlich glau-
Einen Christum,
urch Einen Hei-
ungleiche Cere-

e ist! Er muß
n ihrem Kampf,
sichtbaren Herr-
G.

—

)

er?

und geschrieben:
r, aber zugleich
Das will ich dir
n.

o kurzsichtig und
e verdammt be-
gehören und den

Apologie nicht die
ie in der Welt ver-
gentlich allgemein.

Pabst nicht als den Statthalter Christi, das sichtbare Oberhaupt der Kirche, anerkennen. Unsere Kirche dagegen bekennt, daß selbst in der Pabstkirche durch die heilige Taufe und das Verlesen der evangelischen Abschnitte des Kirchenjahres, diese Stücke der Wahrheit zur Seligkeit, hin und her einzelne Glieder dieser Kirche von einfältigem und aufrichtigem Herzen kraft einer besondern Bewahrung des Heiligen Geistes wahrhaft an Christum gläubig und deshalb vor Gott gerecht und selig werden.

Wäre dem nicht also, wo wäre denn da die eine heilige christliche Kirche, die Gemeinde der Heiligen oder wahrhaft Gläubigen, unter der fast tausendjährigen Herrschaft des Pabstthums geblieben? Die wäre ja gar nicht mehr vorhanden gewesen, und man hätte da nicht mehr bekennen können: „Ich glaube eine heilige christliche Kirche, die Gemeinde der Heiligen."

Eben so wenig leugnet unsere Kirche, daß es auch in den schwärmerischen kirchlichen Gemeinschaften, welche die biblische Lehre vom dreieinigen Gotte und von der Gottheit Christi, von der Gerechtigkeit und Seligkeit durch den Glauben an Christum festhalten und bekennen, wahrhaft gläubige Christen gibt. Und mit diesen, wie mit jenen unter dem Pabste, sind die gläubigen Lutheraner im Geiste vor Gott versammelt, der allein die Seinen kennt, als seine heilige christliche Gemeinde.

Auf der andern Seite aber ist es eben so wahr, daß zunächst des Pabstes Kirche von einer Fluth verderblicher und verdammlicher, zum Theil grundstürzender Irrlehren überschwemmt ist. Diese schlagen denn den hellen, klaren Schriftworten, welche Glaubensartikel begründen, dergestalt ins Angesicht, daß die römisch-päbstische Kirche unmöglich eine rechtgläubige genannt werden kann. Vielmehr ist seit Jahrhunderten die Grundsuppe aller möglichen Ketzereien und Mißbräuche in ihr zusammengeflossen und hat sich zu einem faulen stinkenden Sumpfe verdichtet. Und es ist fürwahr eines der größten Wunder der errettenden und bewahrenden Gnade des Heiligen Geistes, wenn auf obgesagte Weise einzelne Wenige aus diesem Sumpfe errettet und im kindlicheinfältigen Glauben an Christum, als ihren Heiland, bewahrt und erhalten werden, so daß die verderblichen Lügen und Irrthümer nicht in ihr Herz und Gewissen eindringen. Eben durch jene besondere Bewahrung des Heiligen Geistes bleiben ihre Ohren reiner als der Mund ihrer Lehrer.

Aehnlich sieht es denn in den Schwärmerkirchen aus. Auch ihnen fehlt es nicht an verderblichen und zum Theil verdammlichen oder grundstürzenden Irrlehren. Wie in der Pabstkirche vielfach das abergläubische Zuthun stattfindet, so fehlt es hier nicht an dem ungläubigen Abthun von den hellen und klaren Schriftworten, wie sie lauten; denn sie schieben ihnen einen Sinn unter, den sie, eben nach ihrem Wortlaute, nicht haben, und behaupten auf gut schwärmerisch, daß der Heilige Geist auch ohne das Wort wirke.

In beiden steckt denn auch die sogenannte reformirte Kirche, wie in Deutschland, so anderwärts. Es ist deshalb eine große Schande und Schmach, wenn Männer, die für Säulen der lutherischen Kirche angesehen werden, von dem unionistischen Gifte unsrer Zeit durchdrungen, die reformirte Kirche „eine Schwesterkirche" der lutherischen nennen; denn jene lehrt entschieden schriftwidrig, also falsch in der Lehre von der Gnadenwahl, von der Person und den Ständen Christi, von den heiligen Sacramenten, von der Unwiderstehlichkeit gegen die Gnade, von der Verlierbarkeit des Glaubens, von der heilkräftigen Wirksamkeit des Heiligen Geistes ohne und außer dem göttlichen Worte u. s. w.

Mithin ist auch die reformirte Kirche keine rechtgläubige Kirche und der Einzelne, der zu ihr gehört, ist, als solcher, als Reformirter, kein rechtgläubiger Christ, wiewohl er für seine Person, durch eine ähnliche Bewahrung des Heiligen Geistes, wie oben der Papist, ein wahrhaft gläubiger Christ sein kann.

Durch Gottes Gnade aber ist unsere liebe lutherische Kirche allein die rechtgläubige sichtbare Kirche; denn in ihr allein sind alle Artikel ihrer Lehre und ihres Bekenntnisses auf den hellen, klaren Schriftworten, wie sie lauten, begründet, möge der einfältige Wortsinn der natürlichen Vernunft und ihren Schlüssen und dem Schwarmgeist immerhin widerstreiten; denn fürwahr, was ich mit dem natürlichen Verstande, wie ein Rechenexempel, begreifen kann, das brauche ich nicht zu glauben. Dürfen wir uns wundern, daß Gott in seinem Wort uns nicht solche Dinge geoffenbart hat, die der Mensch schon aus eigener Vernunft und Kraft sich ersinnen und daher ganz wohl fassen und begreifen kann, ähnlicher Weise, wie etwa die Hand eines Knaben seinen Spielball umfaßt? Aber noch viel weniger als die Hand dieses Knaben den Erdball zu umfassen vermag, ist der Mensch im Stande, aus dem Lichte seiner natürlichen Vernunft Gott wahrhaft zu erkennen, wie er sich in seinem Evangelio nach seinem Wesen und nach seinem guten gnädigen Willen gegen uns Sünder geoffenbart hat.

Da bleibt es dabei, wie 1 Cor. 2, 14. geschrieben steht: „Der natürliche Mensch vernimmt nichts vom Geiste Gottes" d. i. von der vom Heiligen Geiste im Evangelio geoffenbarten Wahrheit zur Seligkeit, ja „es ist ihm eine Thorheit und kann es nicht erkennen, denn es muß geistlich gerichtet sein." Das ist, der Heilige Geist muß ihn durch sein Wort über den rechten Sinn desselben erleuchten.

Aber selbst die gottseligsten und gelehrtesten Theologen, deren Vernunft erleuchtet ist, können die im göttlichen Worte geoffenbarte Wahrheit zur Seligkeit, vornehmlich Christum und sein Heil, nur mit dem einfältigen Kinderglauben fassen und festhalten. Und so sagt denn auch der HErr Marc. 10, 15.: „Wahrlich, ich sage euch: Wer das Reich Gottes nicht empfähet als ein Kindlein, der wird nicht hinein kommen."

Ist nun gleich die lutherische Kirche wegen ihres völligen Schriftgehorsams in allen Artikeln des christlichen Glaubens und der himmlischen Lehre die rechtgläubige sichtbare Kirche, so ist doch nicht die nothwendige Folge, daß jeder Einzelne, der zu ihr gehört und sich auch als einen Lutheraner bekennt, zugleich auch ein recht gläubiger Christ sei.

Wir haben früher gesehen, daß auch in irrgläubigen Kirchen wahrhaft gläubige Christen sein können. Eben so lehrt die Schrift und die Erfahrung, daß es in der rechtgläubigen Kirche Namen- und Maulchristen gibt. Diese erheucheln durch die Aussage ihres Mundes den Glauben, den sie nicht im Herzen haben, und verhehlen dadurch zugleich den Unglauben, den sie wirklich im Herzen tragen. Mithin sind sie keine echte und rechte Lutheraner und gehören innerlich nicht zur lutherischen Kirche.

Wohl können einzelne von ihnen, welche die rechtgläubige Predigt seit Jahren und Jahrzehnten gehört haben, eine bessere äußerliche Erkenntniß der reinen Lehre besitzen als mancher hartlernige und erkenntnißschwache, aber wahrhaft gläubige Christ, der sich kindlich und einfältig als ein armer Sünder an seinen Heiland hält und der täglichen Vergebung der Sünden um Christi willen sich getröstet. Dies äußerliche Wissen aber, das nur aufbläht, hilft ihnen vor Gott nichts, so lange sie dabei ohne die rechtschaffene Buße zu Gott und ohne den wahren Glauben an Christum Gottes Wort hören und zum Sacrament kommen. Im Gegentheil werden sie dadurch um so sträflicher und ver-

dammlicher vor
die Predigt des
nicht, so lange
der Einen heili
wahrhaft Gläu
Himmel ist, v
Niedergang, d
Geiste versamm
In ihrem
sie allerdings
in grobe und
auch nicht an
Lehre der Päbs
sind, zu strafen
an christlichen
über die kirchlos
die Ursache, d
moralische Kir
spüren, sich sold
darin diese N
haben ein sch
und da finden
kein besonderes
den, selbstverle
lassen unter de
nicht verborgen
theilen, so auc
geselligen Verk
die zu keiner
schäftsverkehr,
kaufen ein etn
der Kirchlosen.
Fürwahr, g
die auf allerle
gäbe es mehr
bige und zug
so gäbe es au
Heilbaren ders
Gottseligkeit
Wandel seine
nicht verfehlen.
So aber gi
genannte luthe
reine Wort G
Schwange ge
Apostels, Röm
Städten befa
halben wird E
So siehe n
du täglich kin
an deinen Hei
gebung deiner
aber zugleich
der heilsamen
Katechismus
also bist du e
wenn du zugle
fleißig wartest
zu bezeugen
schwärmerische
dich mit fälsch
Ließest du aber
der reinen Le
kein Wunder,

Es ist kein
der Kinder Be
heit wieder he
dern anheben.

rter, kein rechtgläubiger Christ,
rson, durch eine ähnliche Bewah-
istes, wie oben der Papist, ein
Christ sein kann.

e aber ist unsere liebe lutherische
rechtgläubige sichtbare Kirche;
alle Artikel ihrer Lehre und
den hellen, klaren Schriftworten,
et, möge der einfältige Wortsinn
ft und ihren Schlüssen und dem
n widerstreiten; denn fürwahr,
lichen Verstande, wie ein Rechen-
das brauche ich nicht zu glauben.
dern, daß Gott in seinem Wort
geoffenbart hat, die der Mensch
unft und Kraft sich ersinnen und
n und begreifen kann, ähnlicher
and eines Knaben seinen Spiel-
h viel weniger als die Hand dieses
umfassen vermag, ist der Mensch
Lichte seiner natürlichen Vernunft
nnen, wie er sich in seinem Evan-
en und nach seinem guten gnädi-
Sünder geoffenbart hat.

, wie 1 Cor. 2, 14. geschrieben
e Mensch vernimmt nichts vom
von der vom Heiligen Geiste im
n Wahrheit zur Seligkeit, ja „es
und kann es nicht erkennen, denn
htet sein." Das ist, der Heilige
sein Wort über den rechten Sinn

ligsten und gelehrtesten Theologen,
htet ist, können die im göttlichen
ahrheit zur Seligkeit, vornehmlich
, nur mit dem einfältigen Kinder-
sthalten. Und so sagt denn auch
15.: „Wahrlich, ich sage euch:
s nicht empfähet als ein Kind-
hinein kommen."

e lutherische Kirche wegen ihres
ams in allen Artikeln des christ-
der himmlischen Lehre die recht-
che, so ist doch nicht die nothwen-
Einzelne, der zu ihr gehört und
theraner bekennt, zugleich auch ein
rist sei.

gesehen, daß auch in irrgläubigen
ubige Christen sein können. Eben
nd die Erfahrung, daß es in der
Namen- und Maulchristen gibt.
h die Aussage ihres Mundes den
t im Herzen haben, und verhehlen
Unglauben, den sie wirklich im
hin sind sie keine echte und rechte
ren innerlich nicht zur lutherischen

elne von ihnen, welche die recht-
Jahren und Jahrzehnten gehört
äußerliche Erkenntniß der reinen
ancher hartlernige und erkenntniß-
aft gläubige Christ, der sich kindlich
armer Sünder an seinen Heiland
hen Vergebung der Sünden um
etröstet. Dies äußerliche Wissen
ht, hilft ihnen vor Gott nichts, so
e die rechtschaffene Buße zu Gott
en Glauben an Christum Gottes
n Sacrament kommen. Im Ge-
dadurch um so sträflicher und ver-

dammlicher vor Gott und um so unempfindlicher gegen die Predigt des Wortes Gottes. Sie gehören also auch nicht, so lange sie Heuchler und Scheinchristen sind, zu der Einen heiligen christlichen Kirche, der Gemeinde der wahrhaft Gläubigen aus allerlei Volk, das unter dem Himmel ist, vom Aufgang der Sonne bis zu ihrem Niedergang, die immerdar vor Gott im Glauben und Geiste versammelt ist.

In ihrem Wandel und Werken nach außen halten sie allerdings sich klüglich und säuberlich, daß sie nicht in grobe und offenbare Sünden fallen; es fehlt ihnen auch nicht an Ernst und Eifer, gelegentlich die falsche Lehre der Päbstler und Schwärmer, wenn sie unter sich sind, zu strafen; desgleichen ist bei ihnen kein Mangel an christlichen Redensarten und frommer Entrüstung über die kirchlosen Leute; aber gerade sie sind zum Theil die Ursache, daß gar manche bürgerlich-gerechte und moralische Kirchlose keinen besondern Zug in sich verspüren, sich solchen lutherischen Gemeinden anzuschließen, darin diese Namenlutheraner sich befinden; denn sie haben ein scharfes Auge auf den Wandel derselben; und da finden sie denn aus, daß grade diese Lutheraner kein besonderes Licht in den guten Werken der dienenden, selbstverleugnenden Liebe des Nächsten leuchten lassen unter den Leuten. Im Gegentheil bleibt es ihnen nicht verborgen, daß sie, wie in ihrem Reden und Urtheilen, so auch in ihren Werken, Geschäftswesen und geselligen Verkehr es gerade so halten wie andere Leute, die zu keiner Kirche gehören, ja hin und her im Geschäftsverkehr, Handel und Wandel, Kaufen und Verkaufen ein etwas weiteres Gewissen haben als manche der Kirchlosen.

Fürwahr, gäbe es weniger solcher Scheinlutheraner, die auf allerlei Weise der Welt sich gleich stellen, und gäbe es mehr wahre Lutheraner, nämlich recht gläubige und zugleich rechtgläubige, evangelische Christen, so gäbe es auch weniger kirchlose Leute; denn auf die Heilbaren derselben würde der Ernst der rechtschaffenen Gottseligkeit der wahren Lutheraner im Wort und Wandel seine anziehende Kraft und heilsame Wirkung nicht verfehlen.

So aber gibt es, Gott sei es geklagt, gar manche sogenannte lutherische Gemeinden, obgleich in ihnen das reine Wort Gottes ja freilich meist auf der Kanzel im Schwange geht, auf welche das strafende Wort des Apostels, Röm. 2., an die Juden, die sich in heidnischen Städten befanden, seine Anwendung findet. „Euerthalben wird Gottes Name gelästert unter den Heiden."

So siehe nun zu, mein lieber lutherischer Leser, daß du täglich kindlich und einfältig als ein armer Sünder an deinen Heiland von Herzen glaubest und der Vergebung deiner Sünden um seinetwillen gewiß seiest, aber zugleich auch täglich jedem Stücke „des Vorbildes der heilsamen Worte" in deinem kleinen lutherischen Katechismus von Herzen ergeben seiest. Denn nur also bist du ein wahrer Lutheraner; und nur dann, wenn du zugleich der Katechismuslehre in deiner Kirche fleißig wartest, bist du im Stande, die reine Lehre zu bezeugen und selbst gegen päbstische Priester und schwärmerische Prediger siegreich zu vertheidigen, die dich mit fälschlich angezogenen Bibelstellen angreifen. Ließest du aber vom fleißigen Hören, Lesen und Bewegen der reinen Lehre deines Katechismus ab, so wäre es kein Wunder, wenn du ihnen zur Beute würdest.

Es ist kein größerer Schade der Christenheit, denn der Kinder Versäumniß; darum, soll man der Christenheit wieder helfen, so muß man fürwahr an den Kindern anheben. (Luther.)

Zur kirchlichen Chronik.

I. America.

Berichtigung. Im „Lutheraner" vom 15. September v. J. theilten wir auf Verlangen und nach dem Bericht Herrn P. Humbergers Folgendes über gewisse Vorgänge in der Augustana-Conferenz (zur Ohio-Synode gehörig) mit. „Ich habe den Bericht nicht unterzeichnet. Meinen Namen hat Jemand gegen meinen Willen und mir unbewußt hinzugesetzt. Ich habe auch nicht für diesen Bericht gestimmt. Einer, der diesen Bericht unterzeichnete, war auch nicht mehr Glied der Conferenz, war auch nicht von der Conferenz als Glied anerkannt, da die Conferenz aus Pastoren, die in Stark und angrenzenden Counties wohnhaft sind, besteht. Der Andere, dessen Name sich unter dem Bericht findet, war bei ‚oben erwähnter Sitzung' nicht gegenwärtig. Der Bericht ist auch nicht ganz richtig. Ich habe nur drei Proteste ungefähr drei oder vier Wochen nach ‚oben erwähnter Sitzung' bekommen. Ob das ‚gleich' nachher ist und ob 8 Glieder protestirt haben: kann jeder selbst ausrechnen. Thatsache ist, daß bei jener Sitzung die Conferenz, welche eine freie ist, einstimmig den Beschluß angenommen hat, Dr. Walthers Tractat über die Prädestination zu publiciren. Ebenso muß auch die ganze Conferenz als Thatsache anerkennen, daß bei der ‚oben erwähnten Sitzung' die Thesen 1—10 angenommen waren." So weit damals Pastor Humberger. Pastor H. hat sich aber, wie wir aus einer Zuschrift an den „Standard" vom 17. December ersehen, in manchen Stücken geirrt. Da dem „Lutheraner" bis jetzt keine Berichtigung seitens Pastor H.'s zugegangen ist, so halten wir es für unsere Pflicht, Folgendes aus dem „Standard" zu übersetzen und unsern Lesern mitzutheilen: „Als ich Obiges zur Veröffentlichung nach St. Louis sandte, hielt ich mich verpflichtet, dies zu thun. Nachdem ich aber mit der Augustana-Conferenz zu Canton, O., mich über den Gegenstand berathen habe: so sehe ich jetzt und erkenne ich an, daß ich den Bericht nicht eingesendet haben sollte. Ferner: indem ich das Obige einsendete, habe ich, ohne es zu beabsichtigen, eine unrichtige Darstellung von der Conferenz gegeben. Um Mißverständnisse und daraus sich ergebende falsche Darstellungen zu verhüten, sollte ich über das Obige, wie folgt, berichtet haben: Ich habe den Bericht nicht unterzeichnet; trotzdem erklärt die Conferenz, sie sei unter dem Eindruck belassen worden, daß ich denselben unterzeichnete. Ich muß das zugeben. Nach allgemeinem Brauch waren die mit der Publication Beauftragten vollkommen berechtigt — wenn sie nicht anders instruirt wurden —, auch die Namen der Committeeglieder zu veröffentlichen. Indem ich gar nicht stimmte, als die Conferenz den Bericht annahm, stimmte ich stillschweigend zu; ich hätte einen Minoritätsbericht einreichen sollen, um mich vor der Conferenz in das rechte Licht zu stellen. Einer von den Unterzeichnern des Berichtes war nach meinem Dafürhalten kein Glied der Conferenz mehr; man berief sich aber auf die Constitution und die Conferenz erkannte denselben als Glied an; folglich habe ich mich in dieser Angelegenheit geirrt. Und das andere Glied der Committee war nicht bei der oben erwähnten Conferenz, welche im Mai zu Madisonburgh versammelt war, gegenwärtig; aber was dort vorgenommen und beschlossen wurde (action taken there), wurde von der ganzen Conferenz zu North Lima eingehend erwogen, ehe die Committee ernannt wurde. Es machte keinen wesentlichen Unterschied, daß jenes Glied nicht zu Madisonburgh gegenwärtig war. Ich habe nur vier Proteste vor und vier Proteste nach der Absendung des Tractates nach St. Louis erhalten. Die Conferenz jedoch benachrichtigt mich, daß sechs Proteste an mich abgesendet wurden, ehe der Tractat nach St. Louis zur Veröffentlichung abging. Wir, die Majorität der Tractat-Committee, hätten die vier Proteste, welche vor der Absendung des Tractats nach St. Louis

einliefen, beachten sollen. Nachdem ich die vier letzteren Proteste erhalten hatte, schrieb ich nach St. Louis und benachrichtigte sie (?), daß die Augustana-Conferenz für die Veröffentlichung nicht verantwortlich sein wolle. — Indem ich den Ausdruck ‚freie Conferenz‘ gebrauchte, wollte ich nicht sagen, daß die Augustana-Conferenz keine permanente Organisation habe und ohne Beamte und Constitution sei, sondern ausdrücken, daß die Conferenz eine freiwillige Organisation seitens der Glieder derselben sei. Die Conferenz machte keinen Versuch, in Abrede zu stellen, daß bei der früheren Sitzung zu Madisonburgh einstimmig beschlossen wurde, Dr. Walthers Tractat über die Prädestination zu veröffentlichen; auch gab sie zu, daß die Thesen 1—9 incl. angenommen wurden. — Ich erkenne auch an, daß ich Prof. Schütte Unrecht gethan habe, indem ich berichtete, daß derselbe nach North Lima kam, um die Conferenz zur Zurücknahme ihrer früheren Maßnahmen zu bewegen. Seine Anwesenheit daselbst war, wie ich jetzt sehe, eine blos zufällige.“ — So weit die Erklärung Herrn P. Humbergers, wie sie sich im „Standard“ vom 17. December findet. Auch so kann man in der ganzen Angelegenheit noch nicht klar sehen, da auch diese Erklärung P. Humbergers noch nicht recht mit dem im „Lutheraner“ vom 15. September auf Verlangen der „Kirchenzeitung“ veröffentlichten Committeebericht stimmen will. Wir wollen jedoch nur noch auf einen Punkt in der letzten Erklärung P. Humbergers hinweisen. Er sagt nach dem „Standard“: „Nachdem ich die vier letzten Proteste erhalten hatte, schrieb ich nach St. Louis und benachrichtigte sie, daß die Augustana-Conferenz für die Veröffentlichung nicht verantwortlich sein wolle.“ Es wird hier die einfache Bemerkung genügen, daß ein Schreiben dieses Inhalts weder beim Concordia-Verlag noch bei einem Gliede der Redaction des „Lutheraner“ eingegangen ist. F. P.

Methodismus. Vor kurzem starb der bekannte Schriftsteller Friedrich Münch (Far West), ein Feind des Christenthums, gegen welchen der „Lutheraner“ bereits im Jahre 1845 dasselbe vertheidigt hat. Von diesem Münch sagt nun der „Christliche Botschafter“ vom 19. December: „Er schrieb für verschiedene Zeitschriften **werthvolle** Abhandlungen über Politik und **Religion.**“ — Was für ein weites Gewissen haben doch die Methodisten!

Die St. Matthäusgemeinde zu New York. Wir theilten in voriger Nummer mit, daß der von Herrn Pastor Sieker in New York redigirte „Zeuge der Wahrheit“ von unserer New Yorker Conferenz übernommen worden ist. Viele unserer Leser werden wohl auch schon vernommen haben, daß die Gemeinde des Herrn Pastor Sieker, die große St. Matthäusgemeinde, einstimmig beschlossen hat, das Gesangbuch der Missourisynode einzuführen und ihrem Pastor, sowie Herrn Dir. Bohm die Erlaubniß zu geben, sich unsrer Synode anzuschließen. Verschiedene Urtheile sind in den kirchlichen Blättern über diesen Beschluß gefällt worden. Es wird unsere Leser interessiren, zu hören, wie Herr Past. Sieker sich darüber im „Zeugen der Wahrheit“ ausspricht. Er sagt: „Darum kann allen ohne Selbstlob mitgetheilt werden, daß die St. Matthäusgemeinde nicht nur ‚einstimmig‘, sondern ‚mit Freuden‘ ihrem Pastor den Anschluß an die Missouri-Synode gewährte. Das war ihm selbst eine Ursache freudigen Verwunderns, da er sich bewußt war, darauf gar nicht hingearbeitet zu haben. Aber wie kam die Gemeinde dazu, es ‚mit Freuden‘ zu beschließen, da er es noch nicht einmal begehrte? Das mögen die Worte eines theuren Bruders aus der Gemeinde sagen, von dem man es vor Jahren am allerwenigsten hätte erwarten dürfen, daß von ihm der Antrag kommen würde. ‚Seit die Gemeinde vom New York Ministerium ausgeschieden ist, habe ich die Missouri-Synode geprüft, wo ich konnte, und ich finde sie überall gleich; überall dieselbe Treue gegen das Bekenntniß, denselben Eifer für das Reich Gottes, denselben Ernst gegen die falschen Lehren.‘ Auch wurde gesagt: ‚Unser Pastor braucht die Stärkung brüderlicher Gemeinschaft und die bringt er wieder heim zu uns‘ u. s. w. Nein, ihr lieben verwunderten Herren, die St. Matthäusgemeinde hat nicht geschlafen in all' diesen Jahren. Sie hat gelesen, beobachtet und sich befragt, und kommt sie zu dem Schritt, sich wieder einer Synode anzuschließen, so thut sie das nicht ihrem Pastor zu lieb; denn sie weiß, daß das gewissenlose Menschendienerei wäre, sondern weil sie selbst geprüft und das für sie Beste erkannt hat.“

„**Grobheit** ist manchmal eine Nothwendigkeit, besonders den gleißnerischen, schleichenden, heimtückischen Creaturen gegenüber, denen man mit derben Worten die Maske abreißen muß, sei es im religiösen, politischen, sei es im privaten Leben.“ So sagt das hiesige Jesuitenblatt, der „Herold des Glaubens“ in No. 8. Er wird es hiernach sich selbst erklären können, warum Luther mit dem römischen Pabst nicht eben säuberlich verfahren konnte, und warum wir auch den „gleißnerischen, schleichenden, heimtückischen“ Jesuiten nicht fein begegnen können.

II. Ausland.

Australien. Schon in der Nummer dieses Blattes vom 1. December vorigen Jahres haben wir den lieben Lesern die Nachricht gebracht, daß der Candidat der Theologie Hr. Kaspar Dorsch aus Baltimore, welcher einen Ruf an eine deutsche lutherische Gemeinde in Australien erhalten und angenommen hatte, unter dem Geleite der heiligen Engel glücklich und wohlbehalten in Australien angekommen ist. Da wir nun im „Luth. Kirchenboten für Australien“ vom 12. October vorigen Jahres eine Beschreibung davon finden, wie unser lieber junger Bruder Dorsch ordinirt worden ist, so theilen wir auch diese Beschreibung unseren lieben Lesern mit. Sie lautet folgendermaßen: „Die Ordination des Predigtamts-Candidaten Caspar Dorsch fand, wie bereits in unserer vorigen Nummer gemeldet, am Abend des 21. September in der Bethlehems-Kirche zu Adelaide statt. Die an sich schon schöne Kirche war zu diesem Zwecke auf das geschmackvollste mit Blumen und Strauchwerk decorirt und, verbunden mit der hellen Gasbeleuchtung, gewährte dieselbe einen lieblichen Anblick. Die Feier selbst konnte man mit Recht eine erhabene nennen, wozu der gut eingeübte Kirchenchor, mit seinen wacker gesungenen altkirchlichen Weisen, nicht das wenigste beigetragen hat. Nachdem der Chor einen passenden Introitus gesungen, sang die zahlreich versammelte Gemeinde in rhythmischer Weise das Lied: ‚Nun bitten wir den Heil'gen Geist.‘ Darauf hielt der Ortsparochus den Altardienst mit Salutation, Collecte und Verlesung des für den St. Matthäustag vorgeschriebenen Evangeliums Matth. 9, 9—13. Nachdem der Chor noch einen Dankspruch und die Gemeinde das Lied ‚Erhalt uns, HErr, bei Deinem Wort‘ gesungen hatten, bestieg Herr P. Strempel den Altar und hielt die Ordinationsrede über 2 Cor. 3, 4—6. und sprach über die Herrlichkeit des evangelischen Predigtamtes. Nach dieser erbaulichen Ansprache und während die Gemeinde die ersten beiden Verse des Liedes: ‚Erhalt uns Deine Lehre‘ sang, traten alle anwesenden Pastoren vor den Altar; in der Mitte stand Herr P. Oster, welcher als Präses des Kirchenrathes den Ordinationsact zu vollziehen hatte, und zu seiner Rechten und Linken die Herren PP. Appelt, Strempel, Ey und Homann als Assistenten. Die Ordination geschah nach der Missourischen Agende, nach welcher der Ordinand auf dahingehende Fragen des ordinirenden Pastors knieend folgendes doppelte Gelübde that: ‚Ich bin nach ernstlichem Bedacht bereit, dies heilige Amt, dazu mich Gott berufen hat, auf mich zu nehmen; ich gelobe und verspreche vor Gott und seiner Gemeine, es nach dem Vermögen, das Gott darreicht, dem HErrn, dem Erzhirten und Bischof der Seelen, zu allem Gefallen auszurichten und zu verwalten.‘ Ferner: ‚Ich erkenne die drei Hauptsymbole der Kirche, die ungeänderte Augs-
burgische Confession und der
dischen Artikel, die beiden K
Concordienformel für die rei
und Darlegung des göttliche
kenne mich zu denselben als z
nissen und will mein Amt bis
fleißig nach denselben ausricht
durch seinen Heiligen Geist!
der Ordinator und die assisti
auf ihn und sprachen ein jede
und der Ordinator sprach we
euch hiermit durch Auflegung
Amt des Wortes und der Sac
einigen, ordnen und weihen e
Kirche im Namen des Vaters,
ligen Geistes!‘ Sodann bete
Vater unser, und die heilige H
licher Weise zu Ende gebracht
unmittelbar die Feier des heili
cher die anwesenden Pastoren
der Gemeinde theilnahmen.
dem theologischen Seminar zu
ausgebildet und von der Ge
Seelsorger berufen. Möge
Segen für viele setzen.“ — S
Möge diese Mittheilung viele
daß sie unseren lieben Dorsc
Vaterland verlassen hat, um
Bau des Reiches der seligmach
ten zu helfen, auf betendem
Gott zu seiner Arbeit Weish
leihen und dieselbe mit reichen
JEsu willen.

Staatsschulen und Gemei
unseren Lesern schon mehrere
daß auch Falschgläubige liebe
bracht haben, als daß sie ihre K
Staatsschulen hätten schicken
finden wir folgende weitere Be
Nummer vom 8. December v
„Katholische Schulen wurden
gesetze in Paris 136 aufgeho
Schüler. Mit einem Aufwand
Franken hat die päbstliche K
Schulen eröffnet, welche von
werden. — In Holland haben
vom Staate mit großen Kosten
Elementarschulen geschlossen
Eltern ihre Kinder lieber in d
in denen die Bibel gebraucht
hierbei ist noch dieses, daß man
schulen, um recht viele Kinder
freien Schulen gemacht hat,
ebenso wie in den Staatsschul
wird. Auch das ist gewiß hö

An unsere lieben G

Wir haben in der letzten Zei
von Gliedern aus unsern Gem
chen dieselben Vorschläge mach
schlossenen synodalen Bauten
testen zu sammeln seien. Wi
nachdem die Synode den Weg
meinden völlig frei gestellt ha
nicht geziemen will, dergleichen
vorzulegen. Wollen also die li
unsern freundlichen Dank für
die Förderung des Reiches Got
hinnehmen.

Wir haben ferner von einer
scher Laien aus Stadt und Land
reine Lehre von der Gnadenwah

nser Pastor braucht
haft und die bringt
Nein, ihr lieben ver-
sgemeinde hat nicht
Sie hat gelesen, be-
t sie zu dem Schritt,
en, so thut sie das
e weiß, daß das ge-
ondern weil sie selbst
hat."

thwendigkeit, beson-
heimtückischen Crea-
derben Worten die
igiösen, politischen,
das hiesige Jesuiten-
s" in No. 8. Er
en können, warum
icht eben säuberlich
uch den „gleißneri-
Jesuiten nicht fein

mer dieses Blattes
ben wir den lieben
Candidat der Theo-
Baltimore, welcher
rische Gemeinde in
n hatte, unter dem
nd wohlbehalten in
ir nun im „Luth.
2. October vorigen
en, wie unser lieber
rden ist, so theilen
lieben Lesern mit.
Ordination des
rsch fand, wie be-
emeldet, am Abend
-Kirche zu Adelaide
che war zu diesem
umen und Strauch-
hellen Gasbeleuch-
hen Anblick. Die
e erhabene nennen,
mit seinen wacker
t das wenigste bei-
nen passenden In-
versammelte Ge-
: ‚Nun bitten wir
der Ortsparochus
ecte und Verlesung
hriebenen Evange-
er Chor noch einen
Lied ‚Erhalt uns,
atten, bestieg Herr
e Ordinationsrede
er die Herrlichkeit
dieser erbaulichen
e die ersten beiden
Lehre' sang, traten
tar; in der Mitte
äses des Kirchen-
hen hatte, und zu
P. Appelt, Strem-
Die Ordination
, nach welcher der
des ordinirenden
elübde that: ‚Ich
dies heilige Amt,
ch zu nehmen; ich
einer Gemeine, es
eicht, dem HErrn,
zu allem Gefallen
rner: ‚Ich erkenne
ungeänderte Augs-

burgische Confession und deren Apologie, die schmalkaldischen Artikel, die beiden Katechismen Luthers und die Concordienformel für die reine, ungefälschte Erklärung und Darlegung des göttlichen Wortes und Willens, bekenne mich zu denselben als zu meinen eigenen Bekenntnissen und will mein Amt bis an mein Ende treulich und fleißig nach denselben ausrichten. Dazu stärke mich Gott durch seinen Heiligen Geist! Amen.' Darauf legten der Ordinator und die assistirenden Pastoren die Hände auf ihn und sprachen ein jeder einen biblischen Wunsch und der Ordinator sprach weiter: ‚Wir überantworten euch hiermit durch Auflegung unserer Hände das heilige Amt des Wortes und der Sacramente Gottes, des Dreieinigen, ordnen und weihen euch zum Diener der heiligen Kirche im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes!' Sodann beteten alle Pastoren laut das Vater unser, und die heilige Handlung wurde in gewöhnlicher Weise zu Ende gebracht. An dieselbe schloß sich unmittelbar die Feier des heiligen Abendmahles, an welcher die anwesenden Pastoren wie auch etliche Glieder der Gemeinde theilnahmen. Herr P. C. Dorsch ist auf dem theologischen Seminar zu St. Louis in Nordamerika ausgebildet und von der Gemeinde Appila zu ihrem Seelsorger berufen. Möge der HErr denselben zum Segen für viele setzen." — So weit der „Kirchenbote". Möge diese Mittheilung viele gottselige Herzen bewegen, daß sie unseren lieben Dorsch, welcher Vaterhaus und Vaterland verlassen hat, um in weiter Ferne an dem Bau des Reiches der seligmachenden Wahrheit mit arbeiten zu helfen, auf betendem Herzen tragen, damit ihm Gott zu seiner Arbeit Weisheit und Freudigkeit verleihen und dieselbe mit reichem Segen krönen möge um JEsu willen.

W.

Staatsschulen und Gemeindeschulen. Wir haben unseren Lesern schon mehrere Beispiele davon angeführt, daß auch Falschgläubige lieber die schwersten Opfer gebracht haben, als daß sie ihre Kinder in die religionslosen Staatsschulen hätten schicken wollen. Im „Freimund" finden wir folgende weitere Beispiele dieser Art. In der Nummer vom 8. December vorigen Jahres lesen wir: „Katholische Schulen wurden infolge der neuen Schulgesetze in Paris 136 aufgehoben; sie zählten 33,372 Schüler. Mit einem Aufwand von mehr als 6 Millionen Franken hat die päbstliche Kirche bereits 118 freie Schulen eröffnet, welche von 29,131 Schülern besucht werden. — In Holland haben an mehreren Orten die vom Staate mit großen Kosten errichteten religionslosen Elementarschulen geschlossen werden müssen, weil die Eltern ihre Kinder lieber in die freien Schulen schicken, in denen die Bibel gebraucht wird." — Merkwürdig hierbei ist noch dieses, daß man die errichteten Religionsschulen, um recht viele Kinder in dieselben zu ziehen, zu freien Schulen gemacht hat, in welchen der Unterricht, ebenso wie in den Staatsschulen, unentgeltlich ertheilt wird. Auch das ist gewiß höchst nachahmungswürdig.

W.

An unsere lieben Correspondenten.

Wir haben in der letzten Zeit mehrere Einsendungen von Gliedern aus unsern Gemeinden erhalten, in welchen dieselben Vorschläge machen, wie die zu den beschlossenen synodalen Bauten nöthigen Gelder am leichtesten zu sammeln seien. Wir müssen erklären, daß, nachdem die Synode den Weg der Einsammlung den Gemeinden völlig frei gestellt hat, es dem „Lutheraner" nicht geziemen will, dergleichen Rathschläge seinen Lesern vorzulegen. Wollen also die lieben Brüder hiermit nur unsern freundlichen Dank für ihre christliche Sorge um die Förderung des Reiches Gottes unter uns freundlich hinnehmen.

Wir haben ferner von einer ganzen Anzahl lutherischer Laien aus Stadt und Land schöne Zeugnisse für die reine Lehre von der Gnadenwahl und gegen die Verkehrung derselben empfangen, aus welchen wir mit Freuden ersehen, daß es, Gott Lob! in unserer Synode nicht an Christen fehlt, welche nicht nur die reine Lehre klar erfaßt haben, sondern dieselbe auch vermittelst des Prüfsteins göttlichen Wortes von aller auch noch so scheinbarer falscher Lehre zu unterscheiden wissen. Da wir jedoch überzeugt sind, daß fernere Streitartikel über den genannten Gegenstand weder nöthig noch förderlich sind, so beharren wir bei unserm Entschluß, unsern lieben Lesern nicht weiter dergleichen Artikel vorlegen zu wollen.

Das Vater Unser als Heimathschein.

Viele Deutsche und Schweizer sind in den letzten Jahren nach den La Platastaaten in Süd-Amerika ausgewandert und in Buenos-Ayres oder in Montevideo gelandet.

Im Staate Buenos-Ayres regierte in den vierziger Jahren ein Präsident Namens Rosas als unumschränkter Dictator. Er hatte sich vom wilden Hirtenbub empor gearbeitet, war listig und grausam, und er hat während seiner Herrschaft mehr als 600 Menschen hinrichten lassen, aber auch aus Staatsklugheit europäische Einwanderer ins Land gelockt, Handel und Wandel befördert; doch durfte kein Ausländer ein öffentliches Amt bekleiden, oder unter die Soldaten treten, denn er fürchtete ihr Uebergewicht über die Landeskinder.

In jenen Zeiten, so erzählt der bremische Consul R., kam vom Lande her ein junger Mann zu mir und bat mich um ein Zeugniß, daß er von deutschen Eltern abstamme; gebe ich ihm das nicht, so müsse er Soldat werden, und das sei unter Rosas kein Spaß. Der junge Mann aber sprach fließend spanisch.

Consul: Ja, lieber Freund, wo ist Euer Geburtsschein?

Mann: Ich habe keinen.

Consul: Habt Ihr sonst irgend ein Zeugniß?

Mann: Nein, Herr.

Consul: Ja, so bringt Eure Eltern her.

Mann: Vater und Mutter sind schon lange gestorben.

Consul: So redet einmal deutsch mit mir, nur ein paar Worte.

Der Mann blieb stumm.

Consul: Da ist bös helfen. Wie kann ich Euch denn ein Zeugniß geben, daß Ihr ein Deutscher seid, und könnt das mir gar nicht beweisen? So könnte mir Jeder kommen.

Mann: Gewiß, Herr Consul, so wahr Gott lebt, ich bin ein Deutscher, meine Eltern sind Deutsche gewesen; ich sage die reine Wahrheit.

Der Consul ging im Zimmer auf und ab, der junge Mann hatte ein so ehrliches Aussehen, sprach so offen und frei und doch — —. Plötzlich ging dem Consul ein Gedanke durch den Kopf. Er trat vor den Mann hin und sagte: Guter Freund, habt Ihr denn gar nichts aus Eurer Jugend behalten? könnt Ihr nicht irgend ein Gebet, das Euch die Mutter gelehrt hat?

Jetzt hätte der geneigte Leser das Aufleuchten der Augen sehen sollen. Si, Signore (Ja, Herr), rief er aus. Wie ein kleines Kind faltete er die Hände und betete das Vater Unser vom Anfang bis zu: Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen — ohne jeden Anstoß — und als er damit zu Ende war, füllten ein paar große Thränen seine Augen und aus ferner Erinnerung gedachte er des Mütterleins, auf deren Knieen er vor dem Schlafengehen dieses Gebet gelernt hatte.

Auch der Consul war tief bewegt. Alles war seit 20 Jahren verwischt, was die deutsche Abstammung verrathen konnte — nur das erste Gebet war unauslöschlich eingegraben.

Lieber Landsmann, sagte jetzt der Consul, nun will ich Euch ein Zeugniß geben — denn das Vater Unser könnt Ihr nur von einer deutschen Mutter gelernt haben.

(Hess. Kirchenbl.)

In

Gegen End
Bauersmann
küste von Sch
wollte eine K
in der Stadt
Leute in Hüt
schnell fertig
Frau hatte e
Brust genährt
Als sie nu
worden war,
Mann aufzus
zu wollen ver
zurückgehalten
einem einsam
nenden Kinde
das Haus au
ein, findet ab
der Mitte des
eine Wiege,
das augensch
bückt sich die
linge die Bru
es trinkt, un
Da hört sie h
Boden werfe
glik un legg
lege es schnel
zugeworfen,
Als dieses e
gerichtet, sie
Beutel auf
Erstaunen —
nen auch all
sich die Kuh
Sie nimm
und findet d
schon wußte,
und er erfä
es, ohne dav
hingeworfen
und heimget
schäft jener
schaft auch
den, was n
vorigen Jah
ihm der Erz
das Kindlein
viel älter is

Vor etlic
täglich zu
Weg führte
Morgenstun
bittere Not
und Kleidu
eine Schul
schwer auf
Stöße Gol
war, als
Zimmer ka
aber der V
Banquier
aussehe u
Allein man
Morgen lo
Reiz, stärk
schweren
Rollen", f
Noth geſt

, aus welchen wir mit Freuden
b! in unserer Synode nicht an
ht nur die reine Lehre klar er=
elbe auch vermittelst des Prüf=
von aller auch noch so schein=
unterscheiden wissen. Da wir
fernere Streitartikel über den
eder nöthig noch förderlich sind,
m Entschluß, unsern lieben Le=
hen Artikel vorlegen zu wollen.

...er als Heimathschein.

hweizer sind in den letzten Jah=
taaten in Süd=Amerika ausge=
s=Ayres oder in Montevideo

yres regierte in den vierziger
mens Rosas als unumschränkter
om wilden Hirtenbub empor ge=
grausam, und er hat während
als 600 Menschen hinrichten
Staatsklugheit europäische Ein=
ckt, Handel und Wandel beför=
sländer ein öffentliches Amt be=
ldaten treten, denn er fürchtete
Landeskinder.
rzählt der bremische Consul R.,
junger Mann zu mir und bat
aß er von deutschen Eltern ab=
as nicht, so müsse er Soldat
r Rosas kein Spaß. Der junge
d spanisch.
Freund, wo ist Euer Geburts=

nen.
onst irgend ein Zeugniß?

gt Eure Eltern her.
utter sind schon lange gestorben.
inmal deutsch mit mir, nur ein

m.
s helfen. Wie kann ich Euch
daß Ihr ein Deutscher seid, und
eweisen? So könnte mir Jeder

Consul, so wahr Gott lebt, ich
Eltern sind Deutsche gewesen;
eit.
Zimmer auf und ab, der junge
iches Aussehen, sprach so offen
. Plötzlich ging dem Consul ein
f. Er trat vor den Mann hin
d, habt Ihr denn gar nichts aus
könnt Ihr nicht irgend ein Ge=
r gelehrt hat?
Leser das Aufleuchten der Augen
re (Ja, Herr), rief er aus. Wie
r die Hände und betete das Vater
u: Denn dein ist das Reich und
lichkeit in Ewigkeit. Amen —
als er damit zu Ende war, füll=
nen seine Augen und aus ferner
es Mütterleins, auf deren Knieen
n dieses Gebet gelernt hatte.
tief bewegt. Alles war seit 20
die deutsche Abstammung ver=
s erste Gebet war unauslöschlich

ngte jetzt der Consul, nun will ich
— denn das Vater Unser könnt
utschen Mutter gelernt haben.
(Hess. Kirchenbl.)

In den Mund der Unmündigen.

Gegen Ende des vorigen Jahrhunderts gingen ein Bauersmann und seine Frau nach Husum, an der Westküste von Schleswig. Dort war Viehmarkt, der Mann wollte eine Kuh kaufen, die Frau aber allerlei Geschäfte in der Stadt besorgen, und deßhalb trennten sich die Leute in Husum bald von einander, weil sie möglichst schnell fertig werden und heimkehren wollten; denn die Frau hatte ein kleines Kind daheim, das noch an der Brust genährt werden mußte.

Als sie nun früher mit ihren Besorgungen fertig geworden war, als sie meinte, machte sie sich auf, ihren Mann aufzusuchen, der auf dem Markte ihrer warten zu wollen versprochen hatte. Aber sie wird unerwartet zurückgehalten; denn auf ihrem Wege dahin hört sie in einem einsam gelegenen Häuschen die Stimme eines weinenden Kindes, und so armselig und zugleich unheimlich das Haus auch aussieht, das treue Mutterherz geht hinein, findet aber weder Mann noch Frau daheim, nur in der Mitte des sehr ärmlichen und unreinen Gemachs steht eine Wiege, und in derselben liegt ein schreiendes Kind, das augenscheinlich vom Hunger geplagt wird. Darum bückt sich die Frau über die Wiege und reicht dem Säuglinge die Brust und freut sich der vollen Züge, mit denen es trinkt, und ist schier fröhlich und selig in ihrem Geben. Da hört sie hastig die Thür aufreißen und etwas auf den Boden werfen und vernimmt die Worte: „Da, nimm dat glik un legget fix henweg" (Da, nimm das gleich und lege es schnell weg). Dann wird die Thür ebenso hastig zugeworfen, und die Frau ist wieder allein mit dem Kinde. Als dieses endlich eingeschlafen ist und sie sich emporgerichtet, sieht sie zu ihrem Erstaunen einen wohlgefüllten Beutel auf dem Boden liegen und — wer beschreibt ihr Erstaunen — es ist ihres Mannes Geldbeutel und darinnen auch all das Geld, das er nach Husum mitgenommen, sich die Kuh dafür zu kaufen.

Sie nimmt das Geld zu sich, sucht ihren Mann auf und findet diesen in großer Betrübniß, erfährt, was sie schon wußte, daß ihm das Geld aus der Tasche gestohlen, und er erfährt, was er noch nicht wußte, daß der Dieb es, ohne davon zu wissen, seiner Frau zur Aufbewahrung hingeworfen hatte. Die Kuh wurde nun gekauft, bezahlt und heimgetrieben; und wenn der Leser meint, das Geschäft jener Industrieritter, die die Pflicht der Gastfreundschaft auch auf leblose Dinge ausdehnen und immer finden, was niemand verloren hat, datire schon aus dem vorigen Jahrhundert und sei also schon ein altes, so will ihm der Erzähler nur sagen, daß das Wort: „Nimm hin das Kindlein und säuge mir's, ich will dir's lohnen", noch viel älter ist. (Erzählungen von P. Paulsen in Kropp.)

Führe uns nicht in Versuchung.

Vor etlichen Jahren kam in Berlin ein armer Barbier täglich zu einem Banquier, um ihn zu rasiren. Sein Weg führte ihn durch das Komptor, welches in der frühen Morgenstunde noch ganz leer war. Daheim plagte ihn bittere Noth; die zahlreiche Kinderschaar verlangte Brod und Kleidung, die Miethe war schon lange rückständig, eine Schuld von etwa 50 Thalern lag ihm besonders schwer auf dem Herzen. In dem Komptor sah er ganze Stöße Gold- und Silberrollen, davon eine mehr werth war, als seine ganze Schuld betrug. Als er in das Zimmer kam, zuckte es ihm in der Hand, er widerstand aber der Versuchung und besorgte seinen Kunden. Dem Banquier fiel es jedoch auf, daß sein Barbier so blaß aussehe und seine sonst so sichere Hand so sehr zittre. Allein man kam nicht darauf zu sprechen. Den andern Morgen lockte wieder Gold und Silber mit noch stärkerem Reiz, stärker zuckte die Hand; der arme Mann hatte einen schweren Kampf zu bestehen. „Nimm nur eine dieser Rollen", flüsterte ihm der Versucher zu, „so ist deine Noth gestillt, Niemand wird auf dich einen Verdacht werfen!" Aber ebenso vernahm er auch die warnende Stimme des Geistes Gottes, der ihn von dem Diebstahl abmahnte und an Gottes Gebot erinnerte. Sein Kampf ward ein Gebetskampf, aber zur Ruhe kam er nicht. Am dritten Tage erreichte seine Aufregung den höchsten Grad, der Schweiß trat ihm auf die Stirn, seine Hand zitterte, sein Gesicht entstellte sich, als er wieder am Morgen in das Zimmer des Banquiers trat. „Herr", rief er, „ich ertrage es nicht länger, zu Ihnen zu kommen." Als ihn dieser erstaunt nach der Ursache fragte, erzählte der geplagte Mann von seiner bittern Noth und von seinem dreitägigen Kampfe. Tiefbewegt hörte der Banquier zu. Dann ging er in sein Komptor, ergriff eine jener Rollen und gab sie dem Barbier mit den Worten: „Das wird Ihre erste Noth stillen, später werde ich mehr für Sie thun." Er hielt Wort und der Gerettete dankte ihm — besonders aber seinem Gott auf's innigste.

(Ev.=luth. Friedensbote aus Elsaß.)

Sonderbare Bußregel.

Von einem alten jüdischen Lehrer, Rabbi Eliefer, wird erzählt, daß er seinen Schülern einst auf die Frage, wann sie Buße thun sollten, die Regel gegeben habe: „Thut Buße einen Tag vor eurem Ende." Erstaunt hörten dieses die Schüler und sagten: „Es kann ja niemand seinen Todestag vorauswissen!" — „Eben darum", erwiderte Eliefer, „ist's nöthig, daß ihr heute schon Buße thut, denn schon der morgende Tag kann ja euer Todestag sein." Laßt uns das merken, geliebte Leser! W.

Ordination und Einführungen.

Nachdem Candidat E. Saupert den Beruf als Missionar nach Blumenau, Colorado, angenommen hatte, wurde er im Auftrag der Missionscommission am 22sten Sonntag nach Trin. vom Unterzeichneten unter Assistenz des Herrn P. Bachmann ordinirt.

A. Saupert.

Adresse: Rev. E. Saupert,
Blumenau, Custer Co., Col.

Nachdem Herr Pastor J. v. Brandt den Beruf der Immanuels=Gemeinde bei Albany und der St. Pauls=Gemeinde in Lake George, Stearns Co., Minn., angenommen, wurde derselbe von mir im Auftrag des ehrw. Präses Strasen in seiner Parochie an beiden Plätzen am 4ten Adventssonntag und Dienstag darauf eingeführt.

Der HErr segne die Arbeit seines Knechtes an vielen Seelen.

C. Kollmorgen.

Adresse: Rev. J. v. Brandt,
Albany, Stearns Co., Minn.

Schuleinweihung.

Am 4ten Sonntag des Advents weihte die ev.=luth. Zions=Gemeinde in Wilton, Muscatine Co., Jowa, ihre neuerbaute Schule, die vorläufig auch zum Gottesdienst benutzt werden soll, dem Dienste des dreieinigen Gottes. Festprediger waren Herr P. J. A. Streckfuß und Unterzeichneter. G. Reisinger.

Kirchweihe.

Am 4ten Sonntag des Advents weihte die ev.=luth. St. Paulus=Gemeinde zu St. Joseph, Mo., ihr neuerbautes Kirchlein dem Dienste des dreieinigen Gottes. Vormittags predigte Herr P. Scholz von Corning, Mo., und Herr P. Meyer von Leavenworth sprach das Weihgebet. Unterzeichneter predigte Nachmittags in deutscher und Abends in englischer Sprache.

M. Große.

Warnung.

Zwei Familien, Peter und Heinrich Köster, Würtemberger, kamen letztes Frühjahr aus Kansas nach Staunton, Ills., gaben vor, dort mehrere von unsern Pastoren gut zu kennen, wenden sich gerne an lutherische Pastoren, stellten sich arm, wurden hier freundlich aufgenommen, vielfach unterstützt, fanden sogleich Arbeit und verdienten viel Geld. Beide Familien, die erstere schon vor einigen Monaten, die letztere erst vergangene Woche, sind wieder fort und haben hier bei vielen Kaufleuten nur Schulden hinterlassen. Man glaube und traue ihnen doch nicht das Geringste.

J. M. Hahn, P. C. Fischer.
John Faulstich. F. Heidkamp.

Der südliche District

der Synode von Missouri, Ohio u. a. St. wird, s. G. w., seine erstmaligen Sitzungen vom 8. bis 14. Februar in der Zions-Gemeinde zu New Orleans, La., halten. Gegenstand der Lehrverhandlungen: Thesen über den freien Willen nach der Concordienformel mit Bezugnahme auf die Lehre von der Gnadenwahl. Am 15. Februar Pastoralconferenz.

Um rechtzeitige Anmeldung wird gebeten beim Ortspastor, Herrn P. P. Rösener. F. J. Biltz.

Gesammtregister zu den Synodalzeitschriften.

Freundliche Bitte um Mitarbeiter.

Durch Conferenzbeschluß der Cleveland Specialconferenz ist dem Unterzeichneten der Auftrag geworden, ein Register zu den Synodalzeitschriften fertigzustellen. Dasselbe soll sämmtliche bisher erschienene Synodalberichte, Lehre und Wehre, Lutheraner, sowie die Berichte der Synodal-Conferenz umfassen und bis zum Jahre 1881 incl. reichen. Die genannte Conferenz gibt sich der Hoffnung hin, durch Herausgabe dieses Registers einem Bedürfniß abzuhelfen und so dem Wunsch vieler Synodalglieder entgegenzukommen.

In Erwägung jedoch, daß die Anfertigung eines so umfangreichen Registers für Jeden, der, durch Amtsgeschäfte vielfach gehindert, nicht seine volle Zeit und Kraft auf dieselbe verwenden kann, eine allzugroße Arbeit ist; in Erwägung ferner, daß schon mancher unserer werthen Amtsbrüder im Besitz von selbstausgearbeiteten Einzelregistern ist, hat die Conferenz, und speciell der Herr Allgemeine Präses, den Unterzeichneten beauftragt, durch den „Lutheraner" bittweise diejenigen Herren Amtsbrüder, welche im Besitz solcher Vorarbeiten sind, um Ueberlassung derselben anzugehen.

Demgemäß erlaube ich mir hierdurch, die geehrten Herren Amtsbrüder, welche Einzelregister zu den obengenannten Zeitschriften besitzen und geneigt sind, diese zum allgemeinen Besten herzugeben; desgleichen auch diejenigen, welche willig sind, das etwa noch nicht Vorhandene ausarbeiten zu helfen, freundlichst zu ersuchen, mich davon in Kenntniß zu setzen.

Jede Hülfe wird dankbarlichst angenommen werden. Jedoch bitte ich die Herren Mitarbeiter um ungesäumte Zuschrift, damit die Zusammenstellung und der Druck des Gesammtregisters möglichst beschleunigt werde. Ueber die Zusendung der betreffenden Arbeiten will ich ihnen dann die nöthigen Anweisungen schriftlich übermitteln. E. Sitzmann,
North Amherst, Lorain Co., O.

Conferenz-Anzeigen.

Rock Island Specialconferenz vom 2ten Dienstag im Februar bis Donnerstag incl. bei Herrn P. Mennicke.

Die Luzerne, Jowa, Specialconferenz versammelt sich zur selben Zeit und am selben Ort. J. Streckfuß.

Pastoral- und Lehrer-Conferenz vom 7. bis 9. Februar in der Schule der St. Jacobi-Gemeinde in Quincy.
G. F. Schnack.

Der 2te District der Pastoralconferenz von Minnesota versammelt sich, s. G. w., am 24. und 25. Januar in Rochester, Minn. F. Johl.

Die Conferenz von Süd-Michigan versammelt sich, w. G., am Dienstag den 7. Februar bei Herrn Pastor J. Trautmann in Adrian, Mich. H. Gose.

Die Ost-Michigan Pastoralconferenz hält ihre Sitzungen am 24. u. 25. Januar zu Fraser. F. W. M. Arendt.

Eingekommen in die Kasse des Westlichen Districts:

Zur Synodalkasse Collecte von P. Willes Gemeinde bei Brownsville, Mo., $5.40. Von P. Meyers Gem. in Leavenworth, Kans., 9.75. Immanuels-Distr. in St. Louis 36.20, Dreieinigk.-Distr. 8.10. Coll. von P. Maischs Gem. in Lee Co., Tex., 7.00. P. Falkes Gem. in Glasgow, Mo., 4.00. Coll. von P. Schülkes Gem. in Palmyra, Mo., 6.20. P. Spehrs Gem. in Appleton City, Mo., 8.75. P. Nützels Gem. in West Ely, Mo., 7.50. N. N. durch P. Theiß in Lone Elm, Mo., 15.00. Coll. von P. Nethings Gem. in Lincoln, Mo., 8.00, Vagts das. 1.00. Coll. von P. Krämers Gem. in Humboldt, Kans., 4.72. Coll. von P. Zschoches Gem. in Atchison, Kans., 7.00. P. Möbingers Gem. in New Orleans 27.50. (Summa $156.12.)

Zum College-Unterhalt: P. Janzows Gem. in Frohna, Mo., 71.75.

Für innere Mission: Durch P. Geyer in Serbin, Tex., .50. J. H. Scheer durch P. Michels in Franklin Co., Mo., 10.00. Imm.-Distr. in St. Louis 13.30, P. Lenks Gem. 10.00. P. Sandvoß' Gem. in Augusta, Mo., 4.50, W. S. .50. Ges. auf Brunkes Hochzeit durch P. Sievers in Cape Girardeau, Mo., 3.20, Frau Klages 1.00. Frau Strübing in St. Louis 1.00. B. Gehring in Silver City, Mont., 4.00. P. Biedermanns Gem. in Friedensau, Nebr., 5.05. Wilh. Henjes durch P. Saupert in Blumenau, Col., 1.00. Dankopfer von Heinr. Baden in Independence, Kans., 5.00. Epiph.-Coll. des Dreieinigk.-Distr. in St. Louis 65.75, P. Lenks Gem. 40.00. Coll. der Gem. des P. Zschoche in Atchison, Kans., 9.00. (S. $173.80.)

Für Negermission: W. M. durch P. Kaspar in Giddings, Tex., 1.00. Schulkinder des Lehrer Koscielski in Evansville, Ind., 2.00. Ueberschuß von „Missionstaube" und „Pioneer" durch P. Nething in Lincoln, Mo., .75. (S. $3.75.)

Für Heidenmission: H. H. durch P. Matthias in Paola, Kans., 5.00. Von Frau E. Holtgreve und Frau Fabio in New Orleans je 1.00. (S. $7.00.)

Für die Taubstummen: Christabend-Collecte durch P. Michels in Franklin Co., Mo., 6.40, zwei Glieder der Gem. je 2.00. P. Sievers' Gem. in Cape Girardeau, Mo., 8.50. W. Henjes durch P. Saupert in Blumenau, Col., 1.00. Frau Lübke und Frau Jäger je .50 durch M. C. Barthel in St. Louis. (S. $20.90.)

Für arme kranke Pastoren: Joh. Nickel durch P. Reinhardt in Benton Co., Jowa, 2.00. P. Endres' Gem. in Utica, Nebr., 6.35. P. Kaspar in Lee Co., Tex., 3.00. Barb. Beck durch P. Vetter in Osage Bluff, Mo., 2.50. Jakob Scherer durch P. Wischmeyer in Rose Hill, Tex., 10.00. Gottl. Ogroske durch P. Saupert in Blumenau, Col., 2.00. (S. $25.85.)

Zur Emigr.-Mission: P. Endres' Gem. in Utica, Neb., 5.00. Dankopfer von Heinr. Baden in Independence, Kans., 5.00. (S. $10.00.)

Zum Neubau in St. Louis: P. Döschers Gem. in New Orleans, 1. Zahlg., 44.00. P. Kaspars Gem. in Lee Co., Tex., 3. Zahlg., 13.50. P. Falkes Gem. in Glasgow, Mo., 59.00. Barb. Beck durch P. Vetter in Cole Co., Mo., 10.00. August F. N. 2000.00. P. Lohrs Gem. in Jackson, Mo., 1. Zahlg., 62.00. A. W. Homeier in Waukon, Jowa, 25.00. P. Pflantz's Gem. in Memphis, Tenn., 110.00. P. Ibens Gem. in Farmington, Mo., 27.00. P. Janzows Gem. in Frohna, Mo., 3. Zahlg., 85.00. P. Biedermanns Gem. in Friedensau, Nebr., 101.50. P. Grimms Gem. in Washington, Mo., 1. Zahlg., 75.00. Coll. von P. Catenhusens Gem. in Louisville, Nebr., 4.60. P. Sievers' Gem. in Cape Girardeau, Mo., 1. Zahlg., 100.00. P. Stiemkes Gem. in Houston, Tex., 25.00. (S. $2741.60.) Gezeichnet: P. Sievers' Gem. in Cape Girardeau, Mo., 154.00.

Für die Abgebrannten in Michigan: P. Schülkes Gem. in Palmyra, Mo., 16.50. W. Wiese durch P. Klindworth in Washington Co., Tex., 2.70. Etliche Glieder aus P. Meyers Gem. in Leavenworth, Kans., 17.50. A. W. Homeier in Waukon, Jowa, 5.00. P. Catenhusens Gem. in Louisville, Nebr., 10.00. Wilh. Henjes durch P. Saupert in Blumenau, Col., 1.00.

Für P. M. Wyneken: F. Haase in High Hill, Tex., 10.00. P. Runkel in Aurora, Ind., 5.00.

Zum Haushalt in Fort Wayne: Coll. von P. Wischmeyers Gem. in Rose Hill, Tex., 5.30.

Für P. Schröders Gem. in St. Clair, Mich.: H. Werner durch P. Biedermann in Friedensau, Nebr., 2.00.

Zum Haushalt in Addison: Coll. von P. Wischmeyers Gem. in Rose Hill, Tex., 5.30.

Zum Haushalt in Springfield: Coll. von P. Wischmeyers Gem. in Rose Hill, Tex., 5.35.

Zum Haushalt in St. Louis: Coll. von P. Wischmeyers Gem. in Rose Hill, Tex., 5.35.

Für arme Studenten in St. Louis: J. H. Scherer durch P. Michels in Franklin Co., Mo., 10.00. Jungfrauenverein in P. Schülkes Gem. in Palmyra, Mo., 4.00. N. N. aus dem Klingelbeutel der Gem. des P. Döscher in New Orleans 5.00. Adam Michel durch P. Wischmeyer in Rose Hill, Tex., 2.00. W. Henjes durch P. Saupert in Blumenau, Col., 1.00.

Für arme Studenten in Springfield: Jungfrauenverein in P. Schülkes Gem. in Palmyra, Mo., 4.00. Frau Kreißler durch P. Nething in Lincoln, Mo., 2.00. Für Wilh. Meyer von der Christus-Gem. in St. Louis 6.00.

St. Louis, 9. Jan. 1882. E. Roschke, Kassirer.

Eingekommen in die Kasse des Illinois-Districts:

Für die Synodalkasse: Aus der Missionskasse von P. Hallerbergs Gemeinde in Quincy $10.00. P. Sippels Gem. in La Rose 6.02. Weihnachts-Collecten: von P. Großes Gem. in Addison 53.31, Gem. in Effingham durch H. Koboldt 6.25 und von P. Hahns Gem. in Staunton 10.00. Von P. G. J. Müllers Gem. in Bremen, Danktagscollecte 7.50 und Weihn.-Collecte 5.25. Abendmahls-Collecte von P. Flachsbarts Gem. in Dorsey 6.90. (Summa $105.23.)

Für die Baukasse: Aus der Gem. in Addison: durch die Lehrer: E. Rosen 7.50, C. Greve 5.00, H. B. 15.00. (Summa $27.50.)

Für Neubau in St. Louis: Aus Chicago: durch P. Bartling von Karl Kemnitz sen. 25.00, Joh. Aff 2.00, Fr. Bornhöft 5.00; durch P. Succop von Ch. Nütz 10.00, Carl Abendroth 5.00; durch P. Wunder von Frau N. N. 3.00. Durch P. G. Jung in Mascoutah von einigen Gliedern 18.25. P. L. Winters Gem. in Hampton, 2te Zahlung, 40.00. P. Mennickes Gem. in Rock Island, 2te Zahlung, 104.00. Durch Chr. Bockelmann von der Gem. in Town Sumner 40.00. Durch P. Merbitz in Beardstown von Aug. Büscher 5.00. (S. $257.25.)

Für Negermission: Aus der Missionskasse von P. Hallerbergs Gem. in Quincy 5.00. P. Sippels Gem. in Lacon 1.50. (S. $6.50.)

Für Heidenmission: Aus der Missionskasse von P. Hallerbergs Gem. in Quincy 5.00. Durch P. L. Zahn von der St. Petri-Gem. in Nokomis 10.00. (S. 15.00.)

Für Judenmission: Herm. Lührs in Addison 2.00.

Für die Negerschule in New Orleans: Durch Lehrer A. Täbel in Dundee von Franz Lange 1.00.

Zur Emigr.-Mission: Weihnachts-Collecte (Hälfte) von P. Krebs' Gem. in Aurora 15.50.

Zum College-Haushalt in Springfield: Aus der Missionskasse von P. Hallerbergs Gem. in Quincy 10.00.

Für arme Schüler in Fort Wayne: Durch P. L. Winter in Hampton für F. u. G. Möller „von einigen Freunden" 7.00. Frauen-Verein in Rock Island 15.00 für A. Mennicke und F. u. G. Möller. (S. $22.00.)

Zum Seminar-Haushalt in Addison: Aus der Missionskasse von P. Hallerbergs Gem. in Quincy 10.00. P. Schröders Gem. in S. Litchfield 4.00. (S. $14.00.)

Für arme Schüler in Addison: Durch Kassirer Birkner in New York 8.50. P. Hild in Howards Grove, Wis., für Fr. Schuster 2.75. Aus der Missio[...] in Quincy für Hugo Charli 1[...] Bewie von der Gem. in Chester [...] Hochzeit daselbst 3.40 und Coll[...] Schwestern Justine und Elis. B[...] Hölter in Chicago für E. Kr[...] (S. $47.55.)

Für arme und kranke [...] der Missionskasse von P. Hallerb[...]

Zur Wittwenkasse: Aus [...] bergs Gem. in Quincy 10.00. Durch P. Strieter in Proviso 3.0[...] ville von H. W. Steinmeyer 1[...] P. Müllers Gem. in Chester 6.1[...] Gem. in Dundee 16.00. D[...] Christenlehr-Collecten, 8.00. ([...]

Für innere Mission: [...] Hallerbergs Gem. in Quincy 1[...] Fountain Bluff 4.15. P. Sippel[...] P. Wunder in Chicago von Frau[...]

Zum Waisenhaus bei St.[...] S. Litchfield von einigen Geme[...] Haake in Bethel von J. H. Omn[...] Beardstown, Weihnachtsabend-C[...] in Steeles Mills, Christbescherung[...] Collecte von P. Müllers Gem. [...] Flachsbart in Dorsey von C. [...] Wittwe Halbe 1.00 und Christaben[...]

Für das Progymnasium [...] sionskasse von P. Hallerbergs Ge[...] Döderlein in Homewood von D. [...]

Zum Waisenhaus bei [...] Steeles Mills, Christbescherungs-[...]

Für studirende Waisenknab[...] durch P. Bartling von Frau H. [...] Frau Weyland 1.00. Durch P. [...] (S. $3.75.)

Für G. A. Müller in Wat[...] Gem. 6.95, Theil der Collecte be[...] Theil der Collecte bei der Hochzeit[...] und Elis. Brächer 4.00. (S. $1[...]

Für die Gem. in St. Clair, [...] Proviso 12.00. P. Pissels Gem. [...] richts Gem. in St. Paul 6.00.

Für P. Großes Gem. in St. [...] leins Gem. in Homewood 9.00.

Für die Gemeinde in Neu-[...] St. Paul 5.00.

Für die Gem. in Portland, [...] St. Paul 2.75.

Für die Gem. in Ludington [...] in St. Paul 2.75.

Für die Abgebrannten in Mi[...] Döderleins Gem. in Homewood [...] Hartmanns Gem. in Woodwort[...] Aurora: Weihnachtscollecte (Häl[...] holdt .80. (S. $20.30.)

Für die Abgebrannten in P. Sch[...] P. Martins Gem. in New Bremer[...]

NB. Zu der erforderlichen ⅔ [...] zahlt wurden von P. G. Jungs [...] P. L. Winters Gem. in Hampto[...] Gem. in Town Sumner $40.00, [...] $35.00. Unterzeichnet wurd[...] Gem. in Town Sumner $45.00.

Addison, Jll., 31. Dec. 1881.

Eingekommen in die Kasse [...]

Zur Synodalkasse: Von [...] port $5.30 und 10.00. P. Sch[...] 12.58. P. Heitmüllers Gem. an [...] Gem. in Kendallville 8.50. P. Sch[...] P. Kolbes Gem. in Newburgh 13[...] in La Fayette 43.00. P. Groß[...] P. Sihlers Gem. daselbst 67.01. [...] 21.20. P. Hassolds Gem. in Hu[...] Gem. bei Archbold 3.82, in Florid[...] tationsreise nach Valparaiso 1.50.

Zur Baukasse: P. Schumm[...] Zahlg., 25.00. P. Stocks Gem. [...] 60.00. Hr. von der Au 10.00. [...] Dover, 2. Zahlg., 70.00. P. We[...] Zahlg., 135.00. P. Schmidts [...] Hassolds Gem. in Huntington, 3.[...] gem. 25.00. P. Lothmanns Gem. [...] Gem. in Adams County 43.00. [...] Glieder der Gem. in North Judson[...] Glieder 21.00, dessen Gemeinden 6.[...]

Zur Emigr.-Mission in N[...] festcoll. bei Dudleytown 15.00. [...] coll. in Vincennes 18.35. P. We[...] telsau 7.00. P. Horsts Filiale 3.1[...]

Zur Emigr.-Mission in [...] Missionsfestcoll. in Vincennes 18.3[...]

Für arme Schüler in Fort [...] Cleveland 3.00. P. Hassolds Ge[...] Langes Gem. in Valparaiso, für[...] (S. $15.15.)

Zum Seminar-Haushal[...] Gem. in Cleveland 95.96.

Zum Waisenhaus in Addi[...] bei Fort Wayne 8.25. N. N. in [...] bei F. Winkelmann in Huntington[...] napolis 1.00. (S. $14.91.)

Zum Waisenhaus bei St. L[...] in Fort Wayne 1.25. Hochzeits-C[...] Horst 8.46. Otto Kreis in North[...] Gem. in Huntington 1.60. (S. $[...]

Zum Waisenhaus in Boston[...] .50. Frau M. das. .50. (S. $1.[...]

Kaspar in Giddings, ielski in Evansville, ube" und "Pioneer" S. $3.75.) Matthias in Paola, Frau Fabio in New

d=Collecte durch P. Glieder der Gem. je au, Mo., 8.50. W. Col., 1.00. Frau Barthel in St. Louis.

Nickel durch P. Rein= dres' Gem. in Utica, , 3.00. Barb. Beck 50. Jakob Scherer .00. Gottl. Ogroske . (S. $25.85.) Gem. in Utica, Neb., ndependence, Kans.,

Döschers Gem. in rs Gem. in Lee Co., in Glasgow, Mo., le Co., Mo., 10.00. in Jackson, Mo., fon, Iowa, 25.00. 110.00. P. Ibens Janzows Gem. in Bermanns Gem. in em. in Washington, tenhusens Gem. in in Cape Girardeau, n. in Houston, Tex., P. Sievers' Gem. in

P. Schülkes Gem. in P. Klindworth in eder aus P. Meyers S. Homeier in Wau= n Louisville, Nebr., n Blumenau, Col.,

h Hill, Tex., 10.00.

oll. von P. Wisch=

Mich.: H. Werner 2.00. on P. Wischmeyers

von P. Wischmeyers

on P. Wischmeyers

s: J. H. Scherer 0.00. Jungfrauen= Mo., 4.00. N. N. er in New Orleans in Rose Hill, Tex., menau, Col., 1.00. s Jungfrauenverein 00. Frau Kreißler Für Wilh. Meyer

schke, Kassirer.

ois=Districts:

issionskasse von P. P. Sippels Gem. in P. Großes Gem. in Koboldt 6.25 und Von P. G. J. 7.50 und Weihn.= Flachsbarts Gem.

Addison: durch die 15.00. (Summa

Chicago: durch P. ff 2.00, Fr. Born= 0, Carl Abendroth 0. Durch P. G. .25. P. L. Winters Mennickes Gem. in Chr. Bockelmann urch P. Merbitz in 257.25.)

asse von P. Haller= em. in Lacon 1.50.

kasse von P. Haller= Zahn von der St.

Addison 2.00. Durch Lehrer A.

ollecte (Hälfte) von

eld: Aus der Mis= 10.00. urch P. L. Winter n Freunden" 7.00. Nennicke und F. u.

Aus der Missions= 00. P. Schröders

Kassirer Birkner in we, Wis., für Fr.

Schuster 2.75. Aus der Missionskasse von P. Hallerbergs Gem. in Quincy für Hugo Charli 10.00. Für W. Müller und W. Bewie von der Gem. in Chester 13.90, Collecte bei Emilie Jutzis Hochzeit daselbst 3.40 und Collecte bei der Hochzeit der beiden Schwestern Justine und Elis. Brächer daselbst 8.00. Durch P. Hölter in Chicago für E. Kretzschmar von Fr. Arndt 1.00. (S. $47.55.)

Für arme und kranke Pastoren und Lehrer: Aus der Missionskasse von P. Hallerbergs Gem. in Quincy 5.00.

Zur Wittwenkasse: Aus der Missionskasse von P. Hallerbergs Gem. in Quincy 10.00. W. Grote in Addison 2.00. Durch P. Strieter in Proviso 3.00. Durch P. Mießler in Carlinville von H. W. Steinmeyer 1.00, C. Brinkmann sen. 3.00. P. Müllers Gem. in Chester 6.15. Frauen=Verein in P. Steeges Gem. in Dundee 16.00. Durch P. Lehmann in Chicago, Christenlehr=Collecten, 8.00. (S. $49.15.)

Für innere Mission: Aus der Missionskasse von P. Hallerbergs Gem. in Quincy 10.00. P. Heumanns Gem. in Fountain Bluff 4.15. P. Sippels Gem. in Varna 6.17. Durch P. Wunder in Chicago von Frau N. N. 2.00. (S. $22.32.)

Zum Waisenhaus bei St. Louis: P. Schröders Gem. in S. Litchfield von einigen Gemeindegliedern 23.00. Durch P. Haake in Bethel von J. H. Ommen 1.00. Durch P. Merbitz in Beardstown, Weihnachtsabend=Collecte, 11.83. Durch P. Franck in Steeles Mills, Christbescherungs=Collecte, 2.25. Abendmahls=Collecte von P. Müllers Gem. in Bremen 5.50. Durch P. Flachsbart in Dorsey von C. Bohlmeier .50, H. Heuer 1.00, Wittwe Halbe 1.00 und Christabend=Collecte 10.10. (S. $56.08.)

Für das Progymnasium in Milwaukee: Aus der Missionskasse von P. Hallerbergs Gem. in Quincy 5.00. Durch P. Döderlein in Homewood von D. Nietfeldt 2.00. (S. $7.00.)

Zum Waisenhaus bei Boston: Durch P. Franck in Steeles Mills, Christbescherungs=Collecte, 2.00.

Für studirende Waisenknaben aus Addison: Aus Chicago: durch P. Bartling von Frau H. Zorn .50, durch P. Hölter von Frau Weyland 1.00. Durch P. Beyer in Brooklyn, N. Y., 2.25. (S. $3.75.)

Für G. A. Müller in Watertown: Aus Chester: von der Gem. 6.95, Theil der Collecte bei Emilie Jutzis Hochzeit 1.70, Theil der Collecte bei der Hochzeit der beiden Schwestern Justine und Elis. Brächer 4.00. (S. $12.65.)

Für die Gem. in St. Clair, Mich.: P. Strieters Gem. in Proviso 12.00. P. Pissels Gem. in Benson 2.50. P. Schurichts Gem. in St. Paul 6.00. (S. $20.50.)

Für P. Großes Gem. in St. Joseph, Mo.: P. Döderleins Gem. in Homewood 9.00.

Für die Gemeinde in Neu=Ulm: P. Schurichts Gem. in St. Paul 5.00.

Für die Gem. in Portland, Me.: P. Schurichts Gem. in St. Paul 2.75.

Für die Gem. in Ludington, Mich.: P. Schurichts Gem. in St. Paul 2.75.

Für die Abgebrannten in Michigan: Nachträglich von P. Döderleins Gem. in Homewood 3.50. Nachträglich von P. Hartmanns Gem. in Woodworth .50. Durch P. Krebs in Aurora: Weihnachtscollecte (Hälfte) 15.50 und von Hrn. Bornholdt .80. (S. $20.30.)

Für die Abgebrannten in P. Schwartz's Gem. in Michigan: P. Martins Gem. in New Bremen 36.00.

NB. Zu der erforderlichen ⅔ Summe für den Neubau: Bezahlt wurden von P. G. Jungs Gem. in Mascoutah $18.25, P. L. Winters Gem. in Hampton $40.00, P. A. Wangerin's Gem. in Town Sumner $40.00, P. Reinkes Gem. in Chicago $35.00. Unterzeichnet wurden: Von P. A. Wangerins Gem. in Town Sumner $45.00. ($178.25.)

Addison, Ill., 31. Dec. 1881. H. Bartling, Kassirer.

Eingekommen in die Kasse des Mittleren Districts:

Zur Synodalkasse: Von P. Jox' Gemeinde in Logansport $5.30 und 10.00. P. Schmidts Gem. in Indianapolis 12.58. P. Heitmüllers Gem. an d. Clifty 5.30. P. Schumms Gem. in Kendallville 8.50. P. Schmidts Gem. in Elyria 11.35. P. Kolbes Gem. in Newburgh 13.25. P. Schönebergs Gem. in La Fayette 43.00. P. Groß' Gem. in Fort Wayne 66.75. P. Sihlers Gem. daselbst 67.01. P. Huges Gem. in Vincennes 21.20. P. Hassolds Gem. in Huntington 4.84. P. Diemers Gem. bei Archbold 3.82, in Florida 2.10. Ueberschuß einer Visitationsreise nach Valparaiso 1.50. (Summa $276.50.)

Zur Baukasse: P. Schumms Gem. in Kendallville, 3te Zahlg., 25.00. P. Stocks Gem. bei Fort Wayne, 1. Zahlung, 60.00. Hr. von der Au 10.00. P. Rupprechts Gem. in North Dover, 2. Zahlg., 70.00. P. Weselohs Gem. in Cleveland, 1te Zahlg., 135.00. P. Schmidts Gem. in Wanatah 6.00. P. Hassolds Gem. in Huntington, 3. Zahlg., 30.25, dessen Landgem. 25.00. P. Lothmanns Gem. in Akron 125.25. P. Meyers Gem. in Adams County 43.00. G. Geyer sr. in Hilliard 6.00. Glieder der Gem. in North Judson 8.80. P. Diemer u. etliche Glieder 21.00, dessen Gemeinden 6.66. (S. $571.96.)

Zur Emigr.=Mission in New York: Theil der Missionsfestcoll. bei Dudleytown 15.00. Ein Sechstel der Missionsfest-coll. in Vincennes 18.35. P. Werfelmanns Gem. in Neu=Dettelsau 7.00. P. Horsts Filiale 3.15. (S. $43.40.)

Zur Emigr.=Mission in Baltimore: Ein Sechstel der Missionsfestcoll. in Vincennes 18.35.

Für arme Schüler in Fort Wayne: Von Frau Fürhoff in Cleveland 3.00. P. Hassolds Gem. in Huntington 5.15. P. Langes Gem. in Valparaiso, für Brunnische Zöglinge, 7.00. (S. $15.15.)

Zum Seminar=Haushalt in St. Louis: P. Zorns Gem. in Cleveland 95.96.

Zum Waisenhaus in Addison: Lehrer Müllers Schüler bei Fort Wayne 8.25. N. N. in Elyria 1.00. Hochzeits-Coll. bei F. Winkelmann in Huntington 4.66. P. Seuel in Indianapolis 1.00. (S. $14.91.)

Zum Waisenhaus bei St. Louis: Lehrer Strieders Klasse in Fort Wayne 1.25. Hochzeits=Coll. bei Th. Grener durch P. Horst 8.46. Otto Kreis in North Judson .55. P. Hassolds Gem. in Huntington 1.60. (S. $11.86.)

Zum Waisenhaus in Boston: Frau P. in New Boston .50. Frau M. das. .50. (S. $1.00.)

Für Negermission: Ein Drittel der Missionsfest=Coll. in Fort Wayne 98.00. Mathilde und Emma Fürhoff in Cleveland 1.00. N. N. durch P. Rupprecht in North Dover 1.75. Ein Drittel der Missionsfest=Coll. in Vincennes 36.90. Hälfte der Missionsfestcoll. in Defiance 42.00. P. Werfelmanns Gem. in Neu=Dettelsau 7.00. P. Kolbes Gem. in Newburgh 8.60. P. Schäfers Gem. in New Boston 4. 0. P. Zagels Gem. bei Fort Wayne 10.00. (S. $209.85.)

Für innere Mission: Zwei Drittel der Missionsfest=Coll. in Fort Wayne 196.00. P. Zagels Gem. bei Ft. Wayne 10.00. N. N. in North Dover 1.00. Hälfte d. Missionsfestcoll. in Defiance 42.00. P. Werfelmanns Gem. in Neu=Dettelsau 7.31. Theil der Missionsfestcoll. bei Dudleytown 25.00. P. Schönebergs Gem. in La Fayette 7.30. P. Diemers Gem. an d. Ridge 1.10. Für den Westen: Theil d. Missionsfestcoll. bei Dudleytown 38.78. P. Jehns Gem. in Van Wert 7.31. Für den Westen und Nordwesten: Ein Drittel der Missionsfestcollecte in Vincennes 36.69. (S. $372.49.)

Für kranke Pastoren u. Lehrer: N. N. in Farmers Retreat 1.00. Frau Bals in La Fayette 3.00. P. Nützels Gem. in Columbus 6.58. P. Horst in Hilliard 1.00. (S. $11.58.)

Für arme Studenten in Springfield: P. Jehns Gem. in Van Wert für G. Rumsch 6.70. P. Seuels Gem. in Indianapolis für Kaiser 15.10. H. Blecke sen. in Cleveland 5.00. (S. $26.80.)

Für arme Studenten in St. Louis: 1) allgemein: Hochzeitscoll. bei A. Schmidt in Fort Wayne 2.20, Frau Luhmann 1.00, Hochzeitscoll. bei M. Keck in Darmstadt 11.55; 2) für Rubel: Frau L. Schenkelberger in Weinsberg .50, Frau Badschuck in Massillon 1.50, Herr Leonhardt Lanz .50, Frau Schäufle 2.00; 3) für Wesel und Weller: Hochzeitscoll. bei A. Büsching in Fort Wayne 5.00, bei C. Gehrke das. 5.85; 4) für Weller: Hochzeitscoll. bei C. Römke 5.45; 5) für Wesel: Frau N. N. das. 2.00. (Summa $37.55.)

Für arme Schüler in Addison: P. Meyers Gem. in Adams Co. 20.19. Frauenverein in P. Michaels Gem. bei Fort Wayne (für Feustner) 10.00. (S. $30.19.)

Für die Taubstummen: Hochzeitscoll. bei F. Sievers durch Lehrer Hafner 11.25, bei F. Witte in Bremen 7.00. P. Mertzs Gem. in Brownstown 10.80. G. Clamers in Newburgh 1.00. P. Huges Gem. in Vincennes 6.00. P. Diemers Gem. in Florida 1.88. (S. $37.93.)

Zur Wittwenkasse: Dankopfer von Frau M. für Wittwe Marg. Schmitt 5.00. P. Meyer in Adams Co. 4.00. P. Jox in Logansport 5.00, dessen Gem. 22.75. P. Zagels Gem. bei Fort Wayne 9.00. Herr Kampermann in La Fayette 1.00. P. Reichmann in Fryburgh 4.00, dessen Gem. 10.25. Durch P. Brakhage Frau K. Zelt 2.50, Frau M. Reitz 2.50. P. Groß in Ft. Wayne 5.00, Frau Meyerding .50, Prof. Zucker 4.00, Glieder der Imm.=Gem. 36.50. Karl Westenfeld bei Fort Wayne 2.00. P. Jehns Gem. in Van Wert 3.25. P. Hassolds Landgem. 1.27. P. Lange in Valparaiso 4.00. P. Germanns Gem. in Peru 10.00. (S. $132.52.)

Für die Nothleidenden in Michigan: P. Werfelmanns Gem. in Neu=Dettelsau 90.15. Frauenverein in Logansport 10.00. P. Meyers Gem. in Adams Co. 113.10, Frauenverein 28.50. Glieder der Gem. des P. Michael 22.50. Herr Buschmann in Fort Wayne 3.00, P. Groß' Gem. 50.00 und nachträglich 13.75. Aus P. Michaels Gem. 14.50. P. Kühn in Minden 5.00, dessen Gem. 56.60. P. Spiegels Gem. in Adams Co. 56.50. P. Zschoches Gem. in Marion Tshp. 82.00. P. Hillers Gem. in Pomeroy 14.03. J. Threes 1.00. P. Niemanns Gem. in Cleveland 104.29. P. Schmidts Gem. in Seymour 25.06. P. Hassolds Landgem. 1.81, Gem. in Huntington 8.25. P. Brüggemanns Gem. in Darmstadt 12.20. P. Kretzmanns Gem. in Dudleytown 13.50. P. Evers' Gem. in Adams Co. 53.63. St. Petri=Gem. das. 13.38. P. Werfelmanns Gem. in Neu=Dettelsau 10.50. P. Kolbes Gem. in Newburgh 24.00. H. Vornholt in Columbus 2.00. P. Stegers Gem. in Adams Co. nachträgl. 2.00. Karl Stellhorn in Fort Wayne 3.00. P. Seemeyers Gem. in Willshire 30.25. P. Zuckers Gem. in Defiance 28.85. P. Huges Gem. in Vincennes, 2te Sdg., 12.80. P. Grubers frühere Johannisgem. 9.43. P. Schäfers Gem. in New Boston 1.25. Aus P. Michaels Gem. von J. v. d. Aue sen. 1.00, von Lahmeyer 1.00, von Jürgens sen. .50. P. Diemers Gemeinden 23.63. N. N. in Fort Wayne 1.50. P. Jox' Gem. in Logansport 8.75, H. Hoppe 5.00. Wittwe Engel in Delphi 1.00, H. Engel 1.00, J. Sonnenfeld .50. P. Zorns Gem. in Cleveland 44.37. (S. $1005.08.)

Für die Gem. in Neu=Ulm: P. Brakhages Gem. 5.00. P. Kühns Gem. in Minden 14.16. P. Steinbach in Fairfield 1.00, dessen Gem. 6.00. P. Diemers Gem. bei Florida 2.42, bei Archbold 1.88. (S. $30.46.)

Für P. Crämer: Jungfrauenverein in P. Niemanns Gem. in Cleveland 10.00.

Für P. Wyneken: S. H. 1.00. P. Horst in Hilliard 1.00.

Für die PP. Wyneken u. Crämer: P. Schmidt in Elyria 2.00. P. Lothmann in Akron 2.00. P. Jox' Gem. in Logansport 32.05. P. Nützels Gem. in Columbus 5.00. Prof. Zucker in Fort Wayne 1.00.

Für die Gem. in Allendorf, Hessen: P. Sihlers Gem. in Fort Wayne 54.21.

Für die engl. luth. Mission in Missouri: P. Steinbach in Fairfield 1.00, dessen Gem. 10.70.

Für Wittwe Crämer: P. Schmidt in Seymour 1.00, dessen Gem. 6.90. Hochzeitscoll. bei P. Dankworth in Cleveland 20.63, J. Wienck 2.00. Jungfrauenverein in P. Niemanns Gem. das. 10.00, Frauenverein 32.00. (S. $72.53.)

Unterschriften zum Seminarbau:

P. Nützels Gem. in Columbus 300.00. P. Schumms Gem. in Kendallville 300.00. P. Stegers Gem. in Adams Co. 200.00. P. Jox' Gem. in Logansport nachträgl. 250.00. P. Michaels Gem. bei Fort Wayne 500.00. P. Meyers Gem. in Adams Co. 800.00. P. Stocks Gem. bei Fort Wayne 305.00. P. Steinbachs Gem. in Fairfield 440.00. P. Germanns Gem. in Peru (vorläufig) 40.00. (Summa einschl. der früher angezeigten Beträge $6578.00.)

Für den „Kinderblatt=Lateinschüler": P. Michaels Gem. bei Fort Wayne 11.50.

Fort Wayne, 30. Nov. 1881. C. Grahl, Kassirer.

Eingekommen

Zur Synodal City $7.23. P. P. Meyers Gem. i in Toledo 12.20. schuß vom Reisegelt Diemer 7.03. P. lers Gem. daselbst 40.50. P. Hiller Gem. in Indianap 6.40. P. Böses G

Zur Baukass Zschoches Gem. in Rock 20.00. P. M rechts Gem. in No Lanesville 50.00. (S. $214.00.)

Zur Emigr.= Wayne 3.00. Au (S. $6.55.)

Zur Emigr.= Wayne 2.00.

Zum College Thomasgem. in

Für innere 7.20. P. Dulitz

Für Negerm P. Zschoches Gem Dover .50. Chr. durch P. Dulitz 1 Gem. in Napoleon

Für kranke Wayne 2.50.

Für arme S P. Groß' Gem. i 4.00. (S. $14.0

Für arme S Groß' Gem. in F Prange das. für (S. $22.00.)

Für arme S Gem. in Fort W litz 2.90. (S. $

Für die Tau

Zum Waise Etliche Glieder in

Zum Waise Cincinnati 5.00. Erdmann in Col Nahrwold in Fo 2.80. (S. $12.

Zur Wittw 10.37. P. Sch durch P. Brömer in La Porte 24.4 in Carlisle 1.00 Fort Wayne 2.5 in Euclid 2.68, P. Mohrs Gem. Cleveland 17.00 meinden 24.08. $154.17.)

Für die No Dover 2.00. Zschoches Gem. Schaper in Col 2.25. (S. $6

Für P. Kar La Fayette 1.00

Für Neu=U Paulusgem. da

Für Allen Fort Wayne,

Eingekommen

Für arme waukee $10.00,

Für arme C. u. Br. 5.00

Für die Fr u. Br. 10.00.

Für arme Breder in Way Pritzlaff 10.00,

Für P. Br

Zum Wai 5.00. W. Fra (S. $30.00.)

Zum Wai

Zum Hau

Zum Hau

Für arme C. u. Br. 5.00

Für die Ge

Für Stude in Milwaukee

Für Herma verein der Gem

Zum Hau

Zur Witt W. Friedrich, Hertwig 3.00, Dreieinigkeits 1.00. P. Hor Schubert in M gesellschaft 2.0 2.80. P. C. B. in Shebo laff in Milwa orgiis Gem.

Ein Drittel der Missionsfest-Coll. in
ilde und Emma Fürhoff in Cleveland
ppecht in North Dover 1.75. Ein
l. in Vincennes 36.90. Hälfte der
e 42.00. P. Werfelmanns Gem. in
olbes Gem. in Newburgh 8.60. P.
ston 4. 0. P. Zagels Gem. bei Fort
85.)
Zwei Drittel der Missionsfest-Coll.
Zagels Gem. bei Ft. Wayne 10.00.
. Hälfte d. Missionsfestcoll. in De-
anns Gem. in Neu-Dettelsau 7.31.
bei Dudleytown 25.00. P. Schöne-
7.30. P. Diemers Gem. an d. Ridge
Theil d. Missionsfestcoll. bei Dudley-
Gem. in Van Wert 7.31. Für den
in Drittel der Missionsfestcollecte in
72.49.)
u. Lehrer: N. N. in Farmers Re-
La Fayette 3.00. P. Nützels Gem.
orst in Hilliard 1.00. (S. $11.58.)
en in Springfield: P. Jehns Gem.
ch 6.70. P. Seuels Gem. in India-
H. Blecke sen. in Cleveland 5.00.

n in St. Louis: 1) allgemein: Hoch
n Fort Wayne 2.20, Frau Luhmann
. Keck in Darmstadt 11.55; 2) für
erger in Weinsberg .50, Frau Bad-
err Leonhardt Lanz .50, Frau Schäufle
Zeller: Hochzeitscoll. bei A. Büsching
C. Gehrke das. 5.85; 4) für Weller:
ke 5.45; 5) für Wesel: Frau N. N.
55.)
Addison: P. Meyers Gem. in Adams
P. Michaels Gem. bei Fort Wayne
. $30.19.)
men: Hochzeitscoll. bei F. Sievers
, bei F. Witte in Bremen 7.00. P.
own 10.80. G. Clamers in Newburgh
Vincennes 6.00. P. Diemers Gem.
7.93.)
Dankopfer von Frau M. für Wittwe
Meyer in Adams Co. 4.00. P. Jox
Gem. 22.75. P. Zagels Gem. bei
Kampermann in La Fayette 1.00. P.
4.00, dessen Gem. 10.25. Durch P.
0, Frau M. Reitz 2.50. P. Groß in Ft.
rding .50, Prof. Succer 4.00, Glieder
rl Westenfeld bei Fort Wayne 2.00.
Wert 3.25. P. Hassolds Landgem. 1.27.
4.00. P. Germanns Gem. in Peru

in Michigan: P. Werfelmanns
90.15. Frauenverein in Logansport
, in Adams Co. 113.10, Frauenverein
. des P. Michael 22.50. Herr Busch-
0, P. Groß Gem. 50.00 und nach-
Michaels Gem. 14.50. P. Kühn in
56.60. P. Spiegels Gem. in Adams
Gem. in Marion Tshp. 82.00. P.
14.03. J. Threes 1.00. P. Niemanns
9. P. Schmidts Gem. in Seymour
gem. 1.81, Gem. in Huntington 8.25.
in Darmstadt 12.20. P. Kretzmanns
50. P. Evers' Gem. in Adams Co.
das. 13.38. P. Werfelmanns Gem.
P. Kolbes Gem. in Newburgh 24.00.
s 2.00. P. Stegers Gem. in Adams
rl Stellhorn in Fort Wayne 3.00. P.
shire 30.25. P. Zuckers Gem. in De-
Gem. in Vincennes, 2te Sdg., 12.80.
nnisgem. 9.43. P. Schäfers Gem. in
P. Michaels Gem. von J. v. d. Aue sen.
0, von Jürgens sen. .50. P. Diemers
in Fort Wayne 1.50. P. Jox Gem.
Doppe 5.00. Wittwe Engel in Delphi
Sonnenfeld .50. P. Zorns Gem. in
1005.08.)
-Ulm: P. Brakhages Gem. 5.00. P.
14.16. P. Steinbach in Fairfield 1.00,
emers Gem. bei Florida 2.42, bei Arch-

ungfrauenverein in P. Niemanns Gem.

S. H. 1.00. P. Horst in Hilliard 1.00.
eken u. Crämer: P. Schmidt in
mann in Akron 2.00. P. Jox Gem. in
Nützels Gem. in Columbus 5.00. Prof.

lendorf, Hessen: P. Sihlers Gem. in

h. Mission in Missouri: P. Stein-
ffen Gem. 10.70.
ner: P. Schmidt in Seymour 1.00,
eitscoll. bei P. Dankworth in Cleveland
. Jungfrauenverein in P. Niemanns
nverein 32.00. (S. $72.53.)

ten zum Seminarbau:
olumbus 300.00. P. Schumms Gem. in
Stegers Gem. in Adams Co. 200.00.
sport nachträgl. 250.00. P. Michaels
500.00. P. Meyers Gem. in Adams
s Gem. bei Fort Wayne 305.00. P.
rfield 440.00. P. Germanns Gem. in
(Summa einschl. der früher angezeig-

Lateinschüler": P. Michaels Gem. bei

. 1881. C. Grahl, Kassirer.

Eingekommen in die Kasse des Mittleren Districts:

Zur Synodalkasse: Von P. Seitz' Gemeinde bei Columbia City $7.23. P. Zschoches Gem. in Marion Township 30.00. P. Meyers Gem. in Adams County 22.62. P. Querls Gem. in Toledo 12.20. P. Jox' Gem. in Logansport 13.05. Ueberschuß vom Reisegeld aus den Gemeinden der PP. Stubnatzy und Diemer 7.03. P. Groß' Gem. in Ft. Wayne 74.00. P. Sihlers Gem. daselbst 78.00. P. Schönebergs Gem. in La Fayette 40.50. P. Hillers Gem. in Pomeroy 13.10. P. Schmidts Gem. in Indianapolis 15.57. P. Stegers Gem. in Adams Co. 6.40. P. Böses Gem. an South Ridge 11.56. (S. $331.26.)

Zur Baukasse: Chr. Herpolsheimer in Carlisle 2.00. P. Zschoches Gem. in Marion Tshp. 100.00. P. Schröder in Flat Rock 20.00. P. Mertz' Gem. bei Brownstown 18.50. P. Rupprechts Gem. in North Dover 13.50. P. Stiegemeyers Gem. in Lanesville 50.00. P. Pohlmanns Gem. in Louisville 10.00. (S. $214.00.)

Zur Emigr.-Mission in New York: H. Geye in Fort Wayne 3.00. Aus d. Missionsbüchse der Gem. in Toledo 3.55. (S. $6.55.)

Zur Emigr.-Mission in Baltimore: H. Geye in Fort Wayne 2.00.

Zum Collegehaushalt in Fort Wayne: P. Frankes Thomasgem. in Van Wert Co. 5.26.

Für innere Mission: P. Stegers Gem. in Adams Co. 7.20. P. Dulitz' Gem. in Napoleon 15.35. (S. $22.55.)

Für Negermission: Großvater Weigel in Cincinnati 1.00. P. Zschoches Gem. in Marion Tshp. 6.00. N. N. in North Dover .50. Chr. Schneider in Fort Wayne 5.00. Ungenannt durch P. Dulitz 1.00. Frau Bünger u. Sohn 2.00. P. Dulitz' Gem. in Napoleon 13.00. (S. $28.50.)

Für kranke Pastoren und Lehrer: M. F. bei Fort Wayne 2.50.

Für arme Studenten in Springfield: Frauenverein in P. Groß' Gem. in Fort Wayne 10.00. N. N. durch P. Dulitz 4.00. (S. $14.00.)

Für arme Studenten in St. Louis: Frauenverein in P. Groß' Gem. in Fort Wayne 12.00. Hochzeits-Collecte bei Hrn. Prange das. für Kastenhuber 5.00. N. N. durch P. Dulitz 5.00. (S. $22.00.)

Für arme Schüler in Addison: Frauenverein in P. Groß' Gem. in Fort Wayne für G. Theiß 8.00. N. N. durch P. Dulitz 2.90. (S. $10.90.)

Für die Taubstummen: P. Germanns Gem. in Peru 4.00.

Zum Waisenhaus in Boston: P. Jox in Logansport 1.00. Etliche Glieder in Delphi 4.00. (S. $5.00.)

Zum Waisenhaus bei St. Louis: Frau Kellermeyer in Cincinnati 5.00. Conrad Gos' Kinder das. 2.00. Wilhelmine Erdmann in Columbia City 1.00. Vermächtniß der sl. Sophie Nahrwold in Fort Wayne 1.20. Lehrer Riedels Klasse daselbst 2.80. (S. $12.00.)

Zur Wittwenkasse: P. Rupprechts Gem. in North Dover 10.37. P. Schlesselmanns Gem. in Bremen 12.00. Frau B. durch P. Brömer in Cincinnati 2.00. P. Niethammers Gem. in La Porte 24.45. Chr. Lay das. 5.00. Chr. Herpolsheimer in Carlisle 1.00. P. Schröder in Flat Rock 10.00. M. F. bei Fort Wayne 2.50. C. Regedanz in Ft. Wayne 5.00. P. Ernst in Euclid 2.68, dessen Gem. 7.32. G. Fritz in La Porte 12.00. P. Mohrs Gem. in Inglefield 6.05. P. Weseloh u. Gem. in Cleveland 17.00. Jungfrauenverein das. 5.00. P. Dulitz' Gemeinden 24.08. Hochzeitscoll. bei C. Norden 7.72. (Summa $154.17.)

Für die Nothleidenden in Michigan: N. N. in North Dover 2.00. P. Sauperts Gem. in Evansville 56.00. P. Zschoches Gem. in Marion Tshp. (nachtr.) 6.00. Frau Julie Schaper in Columbia City .50. N. N. in Flat Rock Township 2.25. (S. $66.75.)

Für P. Karrers Gem. in Ludington: A. Burkhardt in La Fayette 1.00.

Für Neu-Ulm: P. Dulitz' Zionsgem. in Hanover 8.18, fr. Paulusgem. das. 7.58, fr. Johannisgem. 5.74. (S. $21.50.)

Für Allendorf in Hessen: N. N. durch P. Dulitz 2.25.

Fort Wayne, 31. Dec. 1881. C. Grahl, Kassirer.

Eingekommen in die Kasse des Nordwestlichen Districts:

Für arme Schüler in Addison: Von J. Pritzlaff in Milwaukee $10.00, C. E. u. Br. 5.00. (Summa $15.00.)

Für arme Schüler in Ft. Wayne: J. Pritzlaff 10.00, C. E. u. Br. 5.00. (S. $15.00.)

Für die Freikirche in Sachsen: J. Pritzlaff 10.00, C. E. u. Br. 10.00. (S. $20.00.)

Für arme Studenten in St. Louis: Hochz.-Coll. bei F. Breder in Wayside 7.00. F. H. Menk in St. Paul 2.00. J. Pritzlaff 10.00, C. E. u. Br. 5.00. (S. $24.00.)

Für P. Brunn in Steeden: P. Claus durch P. Barth 5.00.

Zum Waisenhaus bei St. Louis: Frau P. Hitzemann 5.00. W. Franzmeier in St. Paul 10.00. J. Pritzlaff 15.00. (S. $30.00.)

Zum Waisenhaus bei Boston: J. Pritzlaff 15.00.

Zum Haushalt in Springfield: J. Pritzlaff 10.00.

Zum Haushalt in Addison: J. Pritzlaff 10.00.

Für arme u. kranke Pastoren: J. Pritzlaff 10.00, C. E. u. Br. 5.00. (S. $15.00.)

Für die Gem. in Neu-Ulm: P. C. Roß' Gem. 10.00.

Für Student Rubel in St. Louis: Dreieinigkeitsgemeinde in Milwaukee 28.12.

Für Hermann und Theodor Ruhland: Vom Jungfrauenverein der Gem. des P. Lenk in St. Louis 8.00.

Zum Haushalt in Fort Wayne: J. Pritzlaff 10.00.

Zur Wittwenkasse: Von den PP.: J. Horst, C. Rolf, W. Friedrich, A. G. Döhler je 4.00, C. Kollmorgen 5.00, A. Hertwig 3.00, Lehrer F. H. Meyer 4.00. Wittwe Hems 5.00. Dreieinigkeitsgem. in Milwaukee 26.73. N. N. durch F. Kremps 1.00. P. Horsts Gem. an Hay Creek 7.67. W. Plato 1.00. C. Schubert in Milwaukee 1.00. Coll. durch Alb. Kurth in Abendgesellschaft 2.00. P. Friedrich an Hall Creek 12.00. W. Pröhl 2.80. P. C. Seuels untere Gem., Erntefestcoll., 8.39. Wittwe B. in Sheboygan 5.00. P. Börneckes Gem. 6.48. Frau Pritzlaff in Milwaukee 10.00. Friedericke Doppenphul 1.00. P. Georgiis Gem. in Cedarburg 7.65. P. Schulzs Gem. in Faribault 8.00. P. Kretzschmars Gem. 12.00. Fr. Eggers 2.00. C. E. u. Br. 10.00. (S. $157.72.)

Für Emigr.-Mission in New York: P. Hudtloffs Gem. 3.00. P. Wesemanns Gem. in Grafton 7.55. Frau L. Laubenstein 1.00. Hochzeitscoll. bei F. Jürgemeyer in Atwater 4.73. J. Pritzlaff 10.00. (S. $26.78.)

Zum Progymnasium in Milwaukee: P. Daibs Gem. in Oshkosh 10.50. P. Horsts Gem. an Hay Creek 6.11. P. E. G. C. Markworth 2.00. P. Rolfs Gem. in St. Paul 8.50. P. Friedrich an Fall Creek 4.00. St. Stephansgem. in Milwaukee 34.50. Hochzeitscoll. bei F. Borks 8.00. P. C. Seuels obere Gem., Erntefestcoll., 13.71. Dankopfer von Hrn. Frosch in Wayside 5.00. J. Pritzlaff 15.00. (S. 107.32.)

Für die Taubstummen: W. Fellwock 1.00. P. J. J. Müllers Joh.-Gem. 4.00. Hochzeitscoll. bei W. Henslin 2.25. J. Pritzlaff 10.00. C. E. u. Br. 5.00. (S. $22.25.)

Für arme Studenten in Springfield: P. Clöters Gem. 3.38. Hochzeitscollecte bei A. Kammrath 9.22. J. Pritzlaff 10.00, C. E. u. Br. 5.00. (S. $27.60.)

Für Negermission: P. Clöters Gem. 3.21. J. Pritzlaff 10.00. (S. $13.31.)

Für die Abgebrannten in Michigan: N. N. durch P. Osterhus 5.00. P. C. Roß' Gem. 25.00. P. Wangerins Gem. in Lewiston 12.75. P. Hudtloffs Gem. 11.00. Joh.-Gem. in Greenfield 18.50. Paulsgem. in Muskego 19.76. Frau E. u. Frl. Rühle je 1.00. P. Friedrich an Fall Creek 39.00. P. Clöters Gem. 56.25. M. Wegener .50. Theiß in Sheboygan 3.00. P. Rädekes Gem. 22.25. P. Schaafs Gem. in Claremont 19.00. Durch P. A. Hertwig ges. in Carlostown 4.00. (S. $238.00.)

Zur Synodalkasse: P. Friedrich an Fall Creek 10.00. P. Clöters Gem. 6.91. P. Kollmorgens Gem. in Atwater 3.52. P. Schaafs Gem. in Claremont 3.30. P. Herzers Gem. in Plymouth 17.00. Dreieinigkeitsgem. in Milwaukee 39.75. (S. $80.48.)

Zum Seminarbau in St. Louis: P. Friedrich in Fall Creek 126.00. P. Pröhls Gem. 29.50. Stephansgem. in Milwaukee, 2. Zahlg. 63.25. P. Markworths Gem. 65.00. P. Wesemanns Gem. in Grafton 12.00. P. Erks Gem. in Wien 5.00. M. Hinz 1.00. P. Hertwigs Gemm. in Leaf Valley u. Effington 9.50. P. Mäurers Gem. in Gillford 6.00. (S. $317.25.)

Für innere Mission im Nordwesten: P. Friedrich in Fall Creek 10.00. P. Clöters Gem. 5.12. P. Georgiis Gem. in Fredonia 3.00. J. Pritzlaff 10.00. (S. $28.12.)

Zum Waisenhaus bei Addison: W. Fellwock 1.00. J. Pritzlaff 15.00. Franz Wollägers Kinder Frida, Hermann, Clara, Louis, Martha und Edwin 6.00. P. Mäurers Schulkinder 1.55. Aus der Sparkasse der Kinder von F. Kaufmann 5.00. G. Wolläger 5.00. (S. $33.55.)

Für P. Schröders Gem. in St. Clair: P. Hertwig 2.00.

Milwaukee, 28. Dec. 1881. C. Eißfeldt, Kassirer.

Für die Prediger- und Lehrer-Wittwen- und Waisen-Kasse
(westlichen Districts)

sind eingegangen:

1. Beiträge:

Von den PP.: W. Sandvoß, A. W. Bergt, J. J. Müller je $2.00, F. W. Pennekamp, T. Stiemke, J. P. Fackler, P. Maack, P. Weseloh, G. H. Hörnicke je 4.00, F. Nützel, Kaspar je 5.00, A. Lohr 2.55. Von den Lehrern: J. H. Backhaus 10.00, Barthel, J. S. L. Deffner je 2.00.

2. Geschenke:

P. W. Sandvoß' Gemeinde 5.00. Durch P. C. C. Brandt v. fr. Gem. 5.00, vom Frauenverein 15.00, vom Jungfrauenverein 10.00, von H. Schenkel 5.00. P. A. W. Bergts Johannisgem. 6.00. P. A. Lohrs Gem. 2.45. N. N. .50. L. Engelbrecht 5.00. Dankopfer der Frau Kemper 1.00. P. Döschers Gem. 7.50. L. Müller durch P. Frese 1.00, G. Otto 1.00. Coll. der Gem. P. Adams 6.35. P. F. W. Pennekamps Gem. 14.00. C. F. Braun 10.00. Frau Schaach sen. 2.00. P. H. Ph. Willes Gem. 7.30. G. H. Meyer durch P. J. Griebel 5.00. P. C. Vetters Filialgem. 8.50, durch dens. v. Frau B. Peck 2.50. Durch P. Hoffmann v. G. Seckel 2.00, W. Westphal, Clara Hoffmann je 1.00. Frau F. Sienknecht 5.00. N. N. aus L. M. 1.00. F. Wilkens durch P. Matthias 1.00. J. H. Scheer durch P. Michels 15.00. W. Hotmar durch P. A. W. Müller 5.00, auf Knehaus' Hochz. ges. 5.00. Durch P. H. F. Grupe v. W. Bordenfeld 1.00, v. fr. Gem. 5.00. C. F. Ziegler 5.00. Ges. auf der Hochzeit des Hrn. Frese 3.50. Dr. Schade 20.00. P. Ph. Gräbners Gem. 22.00. C. Plakemeier sen. durch P. Maack 5.00. Ges. auf der Hochzeit von W. Schenk durch P. Weseloh 3.30. P. C. Bocks Gem. 1.50. F. C. L. von Accident 2.00. Aus T. O. 5.00. A. W. Homeier 10.00. Durch P. Adam auf Hrn. G. Royers Hochzeit 5.40. Weihn.-Coll. der Gem. P. J. Hilgendorfs 26.21. Durch M. Weinhold, Weihn.-Coll. der Gem. P. Janzows in Frohna 32.00. H. Miesner 1.00.

NB. Alle für obigen Zweck im westlichen District gesammelten Gelder sind direct an den Unterzeichneten einzusenden.

St. Louis, 30. Dec. '81. C. F. Günther, Kassirer.

Für die Prediger- und Lehrer-Wittwen- und Waisen-Kasse
(mittleren Districts)

sind eingegangen:

1. Beiträge:

Von den PP.: P. A. Weyel, F. W. Brüggemann, C. Böse, H. Steger je $4.00, G. Heintz 2.00.

2. Geschenke:

Durch P. A. Saupert in Evansville, Ind., von Fr. Langele 2.00, Fr. Petersheim 1.00, vom Jungfrauen-Verein 5.00, Fr. Däuble 1.00, Missions-Collecte 4.00, Fr. Petersheim 1.00. P. C. F. Seitz 6.00. Durch P. C. C. Schmidt von Ferd. Köpke .50. Durch Geo. Zapf in Cleveland von H. Huge in Euclid 1.00, G. Z. 1.00. Durch P. F. W. Brüggemann von 2 Gemeinden 4.25. Durch P. C. Böse von s. Gem. an South Ridge 14.03. Durch P. G. Heintz, Christtags-Collecte fr. Gem. in Crown Point, Ind., 6.14. Durch P. J. G. Schäfer, Christtags-Coll. fr. Gem., 4.65. Durch P. H. Steger, Coll. fr. Gem. in Adams Co. bei Decatur, Ind., 5.00. Durch P. C. C. Schmidt, Weihn.-Coll. fr. Gem. u. sein Beitrag 31.55. Wittwe L. v. Strohe .50. (Summa $102.62.)

Indianapolis, 7. Jan. 1882. M. Conzelmann.

Für die Prediger= und Lehrer=Wittwen= und Waisen=Kasse
(des Illinois=Districts)

sind eingegangen:

1. Beiträge:

Von den PP. W. Achenbach, W. Bohlen, H. H. Succop, C. F. Hartmann je $5.00, J. Löschen 4.09, F. Ottmann 4.00, A. Sippel 3.20, J. M. Hahn 3.00, H. Kollmorgen 2.50. Von Lehrer W. Klünder 2.00. Von der Chicago Lehrer Conferenz 11.00.

2. Geschenke:

Von der Gemeinde des P. Achenbach $10.00. Gem. des P. Ottmann 21.20. Gem. des P. Dorn 9.00. Gem. des P. Löschen 14.61. Durch P. Kollmorgen: von Wittwe N. N. 2.00; Collecte bei H. Meyers Hochzeit 2.50. P. Traub u. dessen Gem. 18.60. Gem. des P. Kleppisch 10.70. Gem. des P. Bohlen 8.65. Durch P. Baumgärtner: von dessen Gem. in Belvidere 6.00, dessen Gem. in Huntley 4.40. K. Martens durch P. Engelbrecht 2.00. Frau Beduhn durch P. Wagner 5.00. N. N. durch C. G. Blum in Collinsville 1.00. Gem. des P. Sippel in Washburn 5.11. Durch P. C. F. Hartmann: von Aug. Lücke 5.00, von F. Meyer 8.88. Von Frau Koplien in Chicago 5.00. G. Leßmann durch P. L. Lochner 5.00. W. Bohl durch P. Reinke 1.00. Gem. des P. Baumgart 6.40.

Durch Herrn Kassirer H. Bartling wurden abgeliefert $159.30.

Chicago, 31. Dec. 1881. H. Wunder, Kassirer.

Für die Abgebrannten in Michigan

sind ferner bei mir folgende Liebesgaben eingegangen: Durch P. J. H. Witte $30.00. Vom Frauenverein in Haverstraw, N. Y., 10.00. Hrn. Roggensack in Nebraska 5.00. Durch P. E. F. Melcher aus P. Bernthals Gemeinden 8.00, P. Bernthal 2.00, aus sr. Gem. zu Heilbrunn und Menno, Dak., 37.75. Aus P. Beyers Joh.=Gem. in Williamsburgh, N. Y., 148.25. Durch P. Brömer in Cincinnati 74.75. Durch P. Strasen in Town Lebanon, Wis., 27.35. Durch P. Wiegner in St. Ansgar, Iowa, 10.36. Durch P. Iben 7.00. Durch P. Wesche von sr. Dreieinigk.=Gem. 35.00, Zions=Gem. 5.00. Durch P. Kühn in Belleville, Ill., 18.20, 1 Kiste mit Kleidern u. 1 Schachtel mit Hüten. Durch P. Mochel in Shelbyville, Ill., 30.34. Durch P. Eberbach in Bear Branch, O., 60.25. P. Barth in Sandusky, Wis., Ohland, H. Weise, G. Schulz je 1.00, W. Hasse 2.00, W. Meier .50. P. Ahners Gem. in Pittsburgh 77.19. Durch P. Baumhöfener in Homestead, Iowa, 64.00. H. Ketelsen in Charlotte, Iowa, 5.00. P. Bretscher in Buena Vista, Iowa, 6.00. P. Pohlmanns Gem, in Louisville, Ky., 10.00. Aus der presbyterischen Gemeinde zu Liberty Ridge, Wis., 4.40. Durch P. Bremer in Iron Mountain, Mo., 12.00. Durch P. Detzer in Evanston, Ill., 8.00. Durch P. P. Schulte in Indiana 30.00. Durch P. Hilgendorf 63.00. Durch P. F. Wambsganß von Mutter Lipp 10.00. Durch Hrn. G. A. Dobler in Baltimore von J. Dobler in New York 10.00, Frau Car. Nick 3.00. Durch P. Pennekamp in New Wells, Mo., 65.20. Fr. Rank in St. Paul 1.00 und 1 Packet Kleider. Durch P. Runkel in Aurora, Ind., 50.00. Durch P. Schneider in Boonville, Mo., 13.50. Durch P. Hieber in Sheboygan Falls 16.00. Durch P. Senne in Buffalo vom Frauen= und Jungfrauenverein nachträglich 3.00 (mit dem Früheren also 40.00), Kirchencollecte 20.00, Jung=Männer=Verein 10.00, H. Philippi 10.00, K. F. Barthauer 5.00, Fr. Kupferschläger 5.00, E. Beyer 4.00, E. Fischer, Dr. Heinemann, P. Ließ je 3.00, N. N., C. Gräser, Fr. Lettnin, Frau Klein, Mutter Toy, Wittwe Zawe, H. Döll, W. Bockstett je 1.00. Durch denselben einige Kisten mit Kleidern. Durch denselben von P. Weinbachs Gem. in Bergholz 110.00, aus sr. Gem. Kirchencoll. 15.00, von W. Grimm und N. N. je 1.00, J. Gretzler .50, T. Schoor .75, W. Wolter 1.00. Durch Hrn. Kronbach in Monroe, Mich., 26.75, 2 Kisten mit Kleidern, 2 Säcke Weizen, 1 Tisch. Durch Kassirer H. Bartling 956.08, 260.43, 214.20 und 42.75. Durch P. Heitmüller in Columbus, Ind., 26.50. Durch Kassirer Simon 61.60, 725.30 und 76.92. Durch P. Zagel bei Fort Wayne 91.50. Durch P. Germann in Fort Smith, R. Bollingers Hochzeitscoll., 10.00, C. Reutzel 2.00, F. G. 2.00, Fr. Sengel 1.00, H. Hoffmann .50, Frl. M. Geiger 1.00. Durch P. Werfelmann aus Fort Smith 5.00. Von einem Ungenannten in Freelandville, Ind., 5.00. Durch P. Walker in New London, Wis., 19.00, 10.14 und 5.00. Durch P. Frese in Hanover, Kansas, 18.60. Durch P. Schröder in Philadelphia 73.38. Durch P. Brakhage in Farmers Retreat, Ind., Collecte 13.00 und 37.32, von H. Kipp 2.00. Durch P. Matthias in Paola, Kansas, 27.00. Durch P. Borth in Ottawa, Ontario, 2.00. P. Walther in Brunswick, Mo., 2.00. Durch P. Wesemann in Grafton, Wis., 70.00. Durch P. Walker in York, Pa., 25.00. Durch P. Endeward 14.00. Durch Kassirer Roschke 387.30, 182.61 und 56.00. N. G. S. in San Francisco 1.00. G. A. Dobler in Baltimore 25.00. Durch P. Kogler in Belle Plain, Minn., 30.60. Hr. F. E. Krüger in Milwaukee 5.00. Durch P. Seuel in Mayville, Wis., 30.00. Durch P. Feustel in Concord, Wis., 25.00. Durch Kassirer Rademacher in Boone, Iowa, 62.00, 57.31 u. 61.35. Durch Hrn. J. Jung aus der Gemeinde in Sheboygan, Wis., 81.00. Durch P. Estel in Pierce, Nebr., 23.25. Durch P. Meyer in East St. Louis 20.00. Durch P. Stiemke in Houston, Tex., 24.25. Durch P. Sander in Cohocton, N. Y., 14.50. P. H. Stechholz 1.00, von Engelhardt 2.00. Aus der Johannisgem. in Wabash, Ill., 10.75. P. Nethings Gem. in Lincoln, Mo., 53.00. Durch P. Herbst in Tuscarawas, O., 23.00. Durch P. Schröder an Gar Creek, Ind., 16.00. Durch P. Meeske in Alexandria, Nebr., 16.00. Durch P. Lothmann in Akron, O., 21.50. Durch P. Tilly in Norwick, Conn., 18.05. Durch P. Riedel in Bloomington, Ill., 33.00. Durch P. Hertrich in Burr Oak, Mich., 14.25. Durch P. Hahn in Staunton, Ill., 5.00. P. Schlerfs Gem. in Janesville, Wis., 68.00, Filialgem. in Hanover 47.25. Aus Hanover, Wis., 2. Sendung, 5.00. Durch P. List in Roseville, Mich., 45.50. Durch P. Kleppisch in Troy, Ill., 37.15. Durch P. Siek an Taylors Creek, O., 12.00. Durch Hrn. Helmuth in Bay City 30.48. Aus P. J. Häfners Gem. in Smallwood, Md., 26.00. Durch P. Schröder in Dashwood, Ont., 37.42. Durch P. Bohn in Frankenlust, Mich., 40.75. Paul Gast in Baden, Mo., 1 Fäßchen Wein u. 3.00. M. Widenhöfer in Hancock, Mich., 10.00. Durch P. Crämer in Fort Dodge, Iowa, ges. 89.25, in Colfax 17.25. Durch P. Kolbe in Howard Lake, Minn., 5.75, auf H. Bankes Kindtaufe ges. 6.25. Durch P. Gräf in Palatine, Ill., 21.00. Durch P. Feiertag in Wolcottsville, N. Y., 45.00. Durch P. Gräbner in St. Charles, Mo., 60.00. Durch P. Linsemann in Johnsburgh, N. Y., 58.00. Durch P. Jäkel in Marion City, Mo., 11.00. Durch P. Schmidt in Elyria, O., 23.25. Durch P. Fick in Boston, Mass., 56.30. Durch P. Vogelsang in Oil City, Pa., 8.50. Durch P. Lindemann in Pittsburg 50.00, 1 Kiste mit Schuhwerk und 1 Packet Kleider. Durch P. Wambsganß in Hancock, Mich., 20.00. W. Hummel in Milbrook 5.00. Durch P. Grafelmann in Sherrills Mount, Iowa, 22.00. Durch P. Siegrist in Stillwater, Minn., 6.00. Durch P. Brandt in Clarinda, Iowa, von W. Sudermann 5.00. Durch P. Schieferdecker in Hamel, Ill., 68.00, 2. Sdg. 29.00. Durch P. Winter in Logansville, Wis., 14.00, 2te Sendung 8.00, 3te Sendung 10.48.

Berichtigung.

In meiner Quittung in Nr. 22 des „Luth.“ lies: „Evangelischer“ in California, Mo., .50 anstatt „50.00“.

Th. Schöch.

Für die Abgebrannten in meiner Gemeinde sind ferner folgende Gaben eingegangen: Durch P. Rabe in Webster City, Iowa, $14.00. Durch P. Klopstag in Glencoe, Minn., 25.00 und eine Kiste mit Kleidern und Bettzeug. Durch P. Rosenwinkel in Mishawaka, Ind., 36.00, aus d. Gem. in Woodland 37.00. Von J. Becker in Detroit 1.00. Durch P. Müller in Beaufort, Mo., 25.00. H. Heitland in West Ely, Mo., 5.00. Durch P. Kowert in Montrose, Ill., aus sr. Gem. 12.50. Von Gliedern aus P. Oettings Gem. 7.50. W. Schaper durch P. Zimmermann 3.00. N. N. 5.00. P. Hahn in Sebewaing 5.00. Durch P. Kollmorgen in Nashville, Ill., 12.30 und 1 Box mit Kleidern. P. Hosius in Fontanelle, Nebr., 4.00, von Weseloh 1.00. Durch P. Seuel in Mayville, Wis., 26.64. Ludw. Becker in Lancaster, Pa., 10.00. P. Behrens in Morris, Ill., 2.00. Durch P. F. Karth in Worden, Ill., 16.00. Durch P. Noll in Fontanelle, Iowa, 13.15. Durch P. Sievers sen. in Frankenlust 25.00. Glieder aus P. Goses Gem. in Sturgis, Mich., 4 Sack Weizen, 4 S. Korn und Dankfestcoll. 9.00. Durch K. Hempel in Centreville 6.00. Durch P. Gose aus sr. Gem. in Sherman Town 7.00. Durch Lehrer Nüchterlein aus der Gem. zu Frankenmuth 280.00. Durch P. Schröder von Frau P. Ruff 2.00. Durch P. Arendt in Fraser, Mich., 35.65. Lehrer Himmler in Frankenlust 5.00. Aus d. S.. Josephs=Gem. in Rogers City, Mich., 19.70. Imm.=Gem. in Township Moltke in Michigan 13.75. St. Michaels=Gem. in Belknap 40.50. L. Crawford 5.00. F. Hagen 1.00. W. Hagen 3.00. W. Schmidt 1.00. Durch P. Lemke in Manistee 13.00. Durch P. J. Schmidt in Saginaw 31.15. Durch P. Maaß in Fenton, Iowa, 7.00. Durch P. Theiß in Madisonville, O., 51.00. Durch P. Sauer in Dudleytown, Ind., 37.50. Durch P. Gülker in Dayton, Iowa, 18.00. Durch P. Seifert in Stillwater, Minn., 15.00. Durch P. Pfotenhauer in Odessa, Minn., 25.00. Durch P. Siegler von Ch. Bölte in Columbus, Minn., 5.00. Durch P. F. Johl von H. Schaupp 6.00. Durch P. Dizinger in Camden, N. J., 6.00. Durch P. Warns in Weltes, Ind., 7.00. Durch P. A. Lohr in Jackson, Mo., 10.00. Durch P. Wangerin in Beecher, Ill., 50.65. Durch P. A. H. Brauer in Beecher, Ill., 50.65 und Kleidungsstücke. Durch P. Heinicke in Dillon, Iowa, 39.50. Durch P. Herrmann in State Centre, Iowa, 10.25. Durch P. Pröhl in Eldorado, Wis., 13.00. Durch P. König an Elk Creek, Nebr., 30.00. Durch P. Johannes in Ephraim, Wis., 2te Sendg., 5.00. Durch P. Gräber in Meriden, Conn., 15.00. Durch P. W. Lange in Valparaiso, Ind., 7.00. Durch P. L. Pfeiffer aus sr. Gem. in Logan 28.10, in Mitchell 11.38, in Wartburg 9.30. Durch P. Fleckenstein von sr. Gem. in Accident 14.25, in Cove 13.02. Durch P. Holst in Horicon, Wis., 22.00. Durch P. J. Diebl in Carolina, Wis., 25.50. Durch P. Adam in West Point, Nebr., von sr. Gem. an Rock Creek 28.60, sr. Filiale 5.40. Durch P. Michels in New Haven, Mo., 16.00. Durch Julius Schäfer aus Fort Gratiot 9.00. Durch P. Heintz in Crown Point, Ind., 36.00. Durch P. H. Wunderlich in Tolleston, Ind., 23.00. Durch P. Ernst in South Euclid, O., 22.00. Durch P. Döhler in Forestville, Wis., aus sr. St. Petri=Gem. 13.54, Imm.=Gem. 13.00. Durch Kassirer Birkner 232.44, 700.00 u. 127.25. Durch P. Rupprecht in North Dover, O., 31.25. Durch P. Mohr in Gibson, Ind., 10.50. Durch P. Landeck in Wilton, Iowa, 15.00. Durch P. Rosenwinkel in Bielefeld, Ind., 28.15. Durch P. Rehwinkel in Merrillon, Wis., 25.00. Durch P. Löschen in Geneseo, Ill., 27.00. Durch P. Häßler in Marysville, Nebr., 18.00. Th. Schöch.

Folgende Gaben sind bei mir eingegangen zur Linderung der Noth der Abgebrannten in Michigan: Durch P. Lohrmann $14.00. Durch P. Hügli in Detroit 50.00. Durch P. F. Johl 10.00. Durch P. H. Witte 40.00. Durch P. Fr. J. Müller 2.75. Durch P. H. Witte 30.00. Durch P. H. Torney 15.00. Durch P. C. Schwankovsky 4.00. Durch P. F. Düver aus der Gemeinde in Petersburg 18.53. Von Hrn. Lemke jr. u. sr. Frau je 1.00. Durch P. F. Häuser von N. N. 2.00. Durch P. C. A. Weisel 22.18. P. F. W. M. Arendts Frauenverein 30.00, aus sr. Coal=Gem. 25.15, aus sr. Gem. in Fraser 80.50, davon habe ich abgegeben an P. Th. Schöch 35.65. Durch P. W. Burmester 69.00. Durch Kassirer C. Eißfeldt 217.75. J. L. Zill in Frankenlust 2.00, N. N. .25. Jungfr.=Verein in Adrian 10.00. Durch P. J. Trautmann 33.00. Durch P. J. Schmidt 31.15 (Hälfte der Coll. für die Abgebrannten). P. Sitzmanns Gem. in North Amherst, O., 82.00. Durch P. G. Plehn aus der Gem. am vordern Yellow River 16.34, am hintern Yellow River 3.40. Durch P. C. Röder 30.65. Durch Kassirer H. Bartling 122.45. P. J. Humbergers St. Pauls=Gem 22.20. Durch [illegible] Voigt aus der Gem. in Sudheim 6.50. P. A. W. Müller 2.50. P. L. Dulitz' St. Paulsgem. in Flat Rock 13.50. F. in Napoleon .50. Gem. in Hadley 3.00 als Reform.=Coll. Durch P. J. C. Dizinger 5.00. Durch P. J. Karrer 12.95 aus der Gem. in Leland, 2.55 von Port Oneida. Durch Kassirer H. Bartling 457.46. Durch P. J. H. Theiß, Erntedankfestcollecte, 20.15. H. Kanne 2.00. Durch P. Demetro 35.00. Durch P. Th. Schöch 2228.00. Hr. Lemke u. N. N. in Dubuque je .50. Durch P. L. Stiegemeier 11.00. Durch P. A. Brauer 16.40. Durch P. C. Riedel 33.50. Durch Kassirer Rademacher 122.68. Durch P. H. Ramelow 39.35. P. Häfners Gem. in Smallwood, Md., 26.00. Durch P. G. Barth v. W. Kröger, Frau Brandt,

Hr. Hammermeister je 1.00, Hrn
F. König .25. Durch P. G. K
Schieferdecker 30.00. Durch P.
Roschke in St. Louis 187.75.
J. Schmidt 5.00. Durch P.
W. L. Elterich 50.00. N. N. a
Durch P. F. Sievers jr. 5.25.
einigen Gliedern sr. Gem. Du
P. H. E. Michels Gem. 5.00.
Ponitz in Sigel, Ill., 7.50. P.
F. Heyn 1.50. M. Friedrich 5.
G. Ferner 6.25. P. H. Fick in
St. Petrigem. 23.37. Durch P.
Kassirer H. Bartling 379.25.
Paulsgem. in New Orleans 54.
19.50. P. H. Steger .15. Al
P. G. Schwankovskys 18.00.
Wiegner in St. Ansgar 12.00.
Angerer, Frau M. Meier je .50,
J. Bock, J. Sommerer je 2.00,
1.40. P. Steinbachs Gem. 40.
Davidson .50. P. Steinbach 3.
W. Hillmer 3.00. P. W. Hatt
Durch P. F. Schneider 13.00.
18.64, H. in Hanover 1.00, G.
St. in Lüneburg .36. N. N. i
Wayne 2.00. Durch P. J. Sie
Durch P. J. Himmler 14.00.
22.50. Durch P. G. Heinz 5.4
in St. Louis 56.00. Durch P.
P. H. C. Witte 27.00. 1 Kiste
Lyons, Iowa. 1 Kiste mit Klei
einigkeitsschule in Darmstadt, Ir

Herzlichen Dank allen lieben G
genommen haben. Der HErr

Meiner Ansicht nach sollte man
narbaukasse fließen lassen.

Für arme Studenten erh
Herrn Lehrer Behnken von der
Cypress in Texas die Weihnacht
Durch Herrn P. Wolbrecht in
meinde 4 Paar wollene Strümpf
St. Charles, Mo., die zweite Ch
12.00.

Erhal

für Stud. Kastenhuber $9.40 Wei
P. J. Fackler in Lyons. Für St
Großberger u. zw.: 20.00 Weihn
von ihm selbst. Für Stud. Spe
L. Hahn und zw.: von Wittwe A
Bach 5.00, W. Schröder, K. Li
1.00, J. Gremel u. Wittwe Wers

Neue Dru

Oster=Hymne für vierstimm
W. Burhenn. Chicag

Mit Vergnügen thun wir hier
sonstigen Chordirigenten zu wissen,
ein kirchlicher Chorgesang erschien
pfohlen werden kann. Wirklich
voller und leicht ausführbarer vier
kirchlichem Texte für Männerc
viele. Dieses alles kann von
werden. So viel wir wissen, ist
sition dieser Art, welche aus unsere
gen ist. Möge sie, so Gott will, a
unserer Kirchen zur Ehre des Erst
Erweckung der darin versammelte
Die Ausstattung ist vortrefflich.
10 Cents, das Dutzend 1 Dollar;
Mr. Wilhelm Burhenn, 125 W.

Eine Bitte an unsere

Unsere geehrten Correspondenten
sung der uns zuzusendenden Manus
und nicht zu eng schreiben, 2. sich g
3. einen nicht zu schmalen Rand an

Veränderte

Rev. G. Rosenwinkel, Hoagland,
J. Kauffmann, Box 39, Fort Smi
Rev. G. Burger, Hampton, Ham

Entered at the Post Office
as second-class

aner.

45.00. Durch P.
h P. Linsemann in
l in Marion City,
O., 23.25. Durch
Vogelsang in Oil
Pittsburg 50.00, 1
Durch P. Wambs=
in Milbrook 5.00.
t, Jowa, 22.00.
6.00. Durch P.
ann 5.00. Durch
dg. 29.00. Durch
Sendung 8.00, 3te

." lies: „Evan=
00".
Th. Schöch.

ind ferner folgende
bster City, Jowa,
n., 25.00 und eine
osenwinkel in Mi=
Land 37.00. Von
n Beaufort, Mo.,
0. Durch P. Ko=
Von Gliedern aus
P. Zimmermann
5.00. Durch P.
Box mit Kleidern.
loh 1.00. Durch
ecker in Lancaster,
00. Durch P. F.
oll in Fontanelle,
rankenlust 25.00.
, 4 Sack Weizen,
Hempel in Centre=
Sherman Town
zu Frankenmuth
aff 2.00. Durch
Dimmler in Fran=
gers City, Mich.,
Michigan 13.75.
wford 5.00. F.
1.00. Durch P.
midt in Saginaw
7.00. Durch P.
Sauer in Dub=
Dayton, Jowa,
, 15.00. Durch
Durch P. Siegler
Durch P. F. Johl
Camden, N. J.,
0. Durch P. A.
gerin in Beecher,
cher, Jll., 50.65
Dillon, Jowa,
, Jowa, 10.25.
Durch P. König
hannes in Eph=
äber in Meriden,
aiso, Jnd., 7.00.
3.10, in Mitchell
in von fr. Gem.
Holst in Horicon,
a, Wis., 25.50.
. Gem. an Rock
s in New Haven,
rt Gratiot 9.00.
. Durch P. H.
. Ernst in South
ville, Wis., aus
Durch Kassirer
upprecht in North
n, Jnd., 10.50.
Durch P. Rosen=
hwinkel in Mer=
sco, Jll., 27.00.
Th. Schöch.

ur Linderung der
P. Lohrmann
Durch P. F. Johl
. Fr. J. Müller
. Torney 15.00.
. Düver aus der
e fr. u. fr. Frau
Durch P. C.
envverein 30.00,
r 80.50, davon
Durch P. W.
217.75. J. L.
erein in Adrian
P. J. Schmidt
P. Sitzmanns
G. Plehn aus
hintern Yellow
urch Kassirer H.
als=Gem 22.20.
.50. P. A. W.
Flat Rock 13.50.
s Reform.=Coll.
arrer 12.95 aus
urch Kassirer H.
dankfestcollecte,
35.00. Durch
Dubuque je .50.
Brauer 16.40.
macher 122.68.
in Smallwood,
Frau Brandt,

Hr. Hammermeister je 1.00, Hrn. W. Schulz, Frau Hüling je .50, F. König .25. Durch P. G. Reisinger 13.50. Durch P. G. A. Schieferdecker 30.00. Durch P. W. Gräf 7.00. Durch Kassirer Roschke in St. Louis 187.75. Durch P. M. Claus 25.00. P. J. Schmidt 5.00. Durch P. J. Hilgendorf 8.75. Durch P. W. L. Elterich 50.00. N. N. aus M. 2.00. C. Ströchlein .99. Durch P. F. Sievers jr. 5.25. Durch P. J. P. Fackler 3.00 v. einigen Gliedern fr. Gem. Durch P. J. P. Partenfelder 41.00. P. H. E. Michels Gem. 5.00. Karl Stedink 5.00. Durch P. Ponitz in Sigel, Jll., 7.50. P. J. Himmlers Frauenverein 5.00. F. Heyn 1.50. M. Friedrich 5.00. Frau Lafferey 1.00. Durch G. Ferner 6.25. P. H. Fick in Boston 4.00. P. H. Dagefördes St. Petrigem. 23.37. Durch P. C. C. E. Brandt 20.00. Durch Kassirer H. Bartling 379.25. P. Hubers Filialgem. 4.50. St. Paulsgem. in New Orleans 54.20. Durch P. W. C. Schilling 19.50. P. H. Steger .15. Als erste Frucht d. Jungfr.=Vereins P. G. Schwankovskys 18.00. Hrn. Bartram 1.00. Durch P. Wiegner in St. Ansgar 12.00. Durch P. C. Vetter von Ch. Angerer, Frau M. Meier je .50, E. Fischer 1.00, Frau Bock 4.00, J. Bock, J. Sommerer je 2.00, G. Angerer 1.60, von ihm selbst 1.40. P. Steinbachs Gem. 40.70, s. Schulkindern 3.48. J. Davidson .50. P. Steinbach 3.00. P. Mährs Gem. 12.00, v. W. Hillmer 3.00. P. W. Hattstädts Jungfrauenverein 41.75. Durch P. F. Schneider 13.00. P. L. Dulitz' Gem. in Napoleon 18.64, H. in Hanover 1.00, G. R. in Monroe Township 1.00, St. in Lüneburg .36. N. N. in Boston 1.00. N. N. in Fort Wayne 2.00. Durch P. J. Sieck aus der Gem. in Eden 43.00. Durch P. J. Himmler 14.00. Durch P. Obermeier in Little Rock 22.50. Durch P. G. Heinz 5.45. Aus dem Dreieinigk.=Distr. in St. Louis 56.00. Durch P. Schlesselmann 13.56. Durch P. H. C. Witte 27.00. 1 Kiste mit Kleidern v. P. J. Fackler in Lyons, Jowa. 1 Kiste mit Kleidern von den Kindern der Dreieinigkeitsschule in Darmstadt, Jnd.

Herzlichen Dank allen lieben Gebern, die sich unserer Noth angenommen haben. Der HErr möge ein reicher Vergelter sein!

Meiner Ansicht nach sollte man die Gaben jetzt in die Seminarbaukasse fließen lassen.

W. Schwartz.

Für arme Studenten erhielt mit herzlichem Danke durch Herrn Lehrer Behnken von der St. Johannes=Gem. am Little Cypress in Texas die Weihnachtscollecte im Betrag von $7.25. Durch Herrn P. Wolbrecht in Okawville, Jll., aus dessen Gemeinde 4 Paar wollene Strümpfe. Durch Hrn. P. Gräbner in St. Charles, Mo., die zweite Christtags=Collecte im Betrag von 12.00.

C. F. W. Walther.

Erhalten

für Stud. Kastenhuber $9.40 Weihn.=Coll. d. Gemeinde des Hrn. P. J. Fackler in Lyons. Für Stud. Otto 30.00 durch Hrn. P. Großberger u. zw.: 20.00 Weihnachtscoll. fr. Gem. und 10.00 von ihm selbst. Für Stud. Speckhard 14.00 durch Hrn. P. J. L. Hahn und zw.: von Wittwe Auch und J. Liken je 2.00, Chr. Bach 5.00, W. Schröder, K. Liken, Fr. Bach, R. Martini je 1.00, J. Gremel u. Wittwe Werschk je .50. M. Günther.

Neue Drucksachen.

Oster=Hymne für vierstimmigen Männerchor von W. Burhenn. Chicago, Jlls.

Mit Vergnügen thun wir hierdurch den Herren Lehrern und sonstigen Chordirigenten zu wissen, daß unter diesem Titel soeben ein kirchlicher Chorgesang erschienen ist, welcher aufs beste empfohlen werden kann. Wirklich kirchlich gehaltener, eindrucksvoller und leicht ausführbarer vierstimmiger Festgesänge mit echtkirchlichem Texte für Männerchöre gibt es bekanntlich nicht viele. Dieses alles kann von dieser „Oster=Hymne" gesagt werden. So viel wir wissen, ist dieselbe auch die erste Composition dieser Art, welche aus unserer lieben Synode hervorgegangen ist. Möge sie, so Gott will, am nächsten Osterfeste in vielen unserer Kirchen zur Ehre des Erstandenen und zur Freude und Erweckung der darin versammelten Gemeinden laut erschallen! Die Ausstattung ist vortrefflich. Der Preis ist: 1 Exemplar 10 Cents, das Dutzend 1 Dollar; zu beziehen unter der Adresse: Mr. Wilhelm Burhenn, 125 W. 21. Str., Chicago, Ill. W.

Eine Bitte an unsere Correspondenten.

Unsere geehrten Correspondenten wollen gefälligst bei Verabfassung der uns zuzusendenden Manuscripte 1. nur auf eine Seite und nicht zu eng schreiben, 2. sich guter schwarzer Dinte bedienen, 3. einen nicht zu schmalen Rand an der Seite brechen.

Die Redaction.

Veränderte Adressen:

Rev. G. Rosenwinkel, Hoagland, Allen Co., Ind.
J. Kauffmann, Box 39, Fort Smith, Ark.
Rev. G. Burger, Hampton, Hamilton Co., Nebr.

Entered at the Post Office at St. Louis, Mo., as second-class matter.



Herausgegeben von der Deutschen Evangeli

Zeitweilig redigirt von dem Lehre

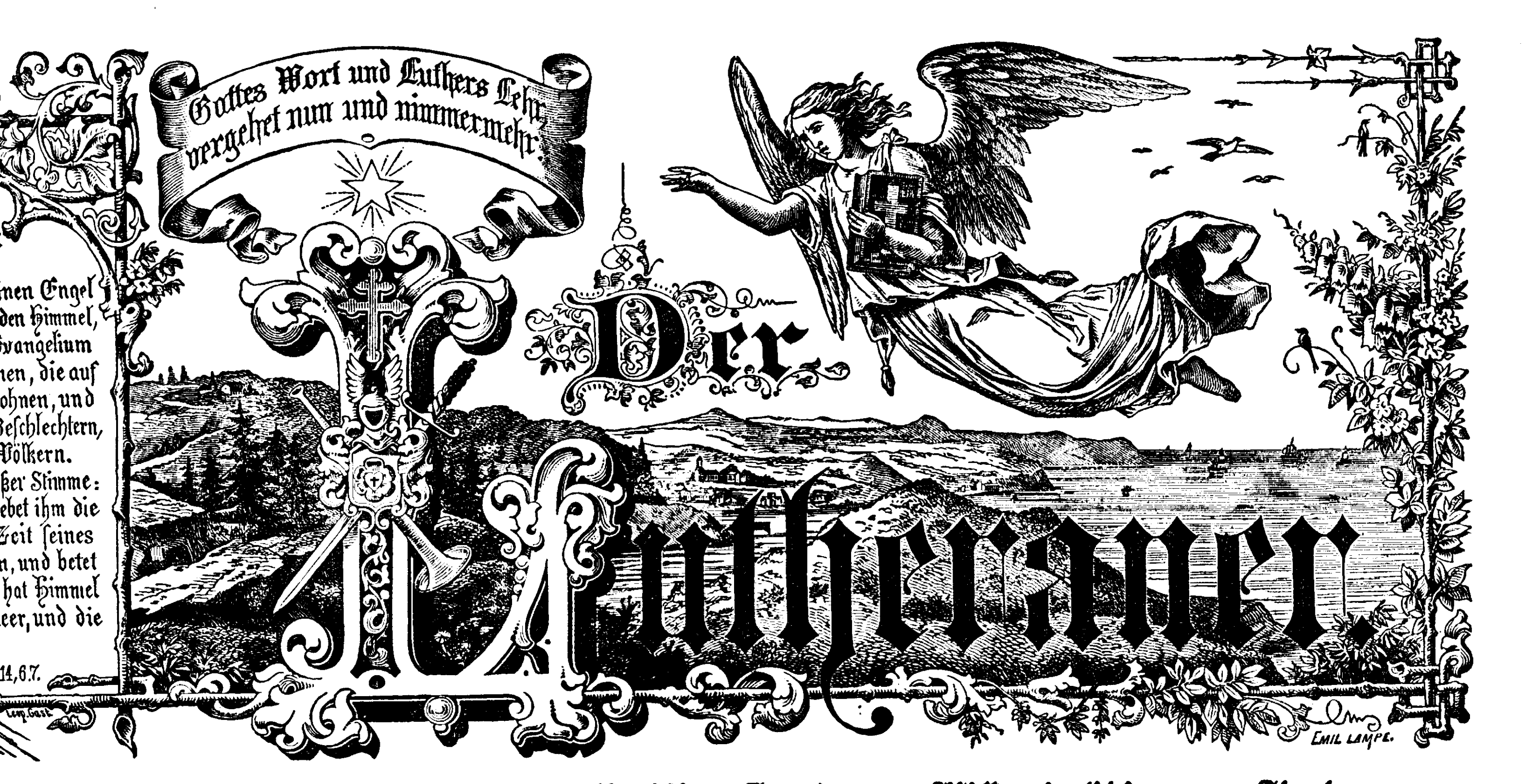
Jahrgang 38. St. Louis,

Allein Gott in der Höh sei Ehr.

In den letztvergangenen Wochen festlicher Zeit erklang aufs Neue der Lobgesang der himmlischen Heerschaaren: „Ehre sei Gott in der Höhe, Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen." — Wie ein Nachhall dieses Lobgesangs ist es nun und gleichsam eine stetige Fortsetzung desselben, wenn wir bei unsern sonntäglichen Gottesdiensten immer und immer wieder anstimmen: „Allein Gott in der Höh sei Ehr und Dank für seine Gnade" 2c. Was hat es mit diesem Liede, das wir zu singen nicht müde werden, denn eigentlich für eine Bewandtniß? Es ist dasselbe fürwahr ein alter, ehrwürdiger Gesang. Man sang dies Lied erst griechisch, späterhin auch lateinisch, und seit der Reformation singt es die evangelisch=lutherische Kirche auch deutsch. Die merkwürdige Geschichte desselben ist in Kürze diese. Den Lobgesang der Engel über Bethlehem in der heiligen Weihnacht konnte die Kirche des HErrn nicht wieder vergessen, er ist zu köstlich, zu herrlich, himmlisch, er klingt hinein bis in den tiefsten Grund eines frommen Menschenherzens. So ließ man ihn denn fort und fort von Menschenzungen ertönen. Gottbegnadigte Sänger erfanden dazu erhebende Melodieen, heilige Dichter erweiterten ihn mit reichen Worten, und bereits zu den Zeiten des Kirchenvaters Athanasius werden die Jungfrauen im Morgenlande ausdrücklich aufgefordert, diesen Lobgesang des Morgens in aller Frühe anzustimmen. Er erklang also täglich in griechischer Sprache, bald auch lateinisch im Abendlande, d. h. in der lateinischen Kirche, nämlich zu Anfang aller Hauptgottesdienste mit Abendmahlsfeier und zwar, wenn wir die lateinischen Worte ins Deutsche übertragen, in folgender Form:

> Ehre sei Gott in der Höhe, Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen. Wir loben dich, wir benedeien dich, wir beten dich an, wir preisen dich, wir sagen dir Dank um deine große Herrlichkeit, HErr Gott, himmlischer König, Gott allmächtiger Vater, HErr JEsu Christe, du eingeborner Sohn des Vaters, und dir, o Heiliger Geist! — HErr Gott Sohn, du Lamm Gottes, der du wegnimmst die Sünd der Welt, erbarme dich unser! Der du wegnimmst die Sünd der Welt, nimm auf unser Bitten! Der du sitzest zur
> Rechten des
> du allein bi
> allein bist
> mit dem H
> lichkeit! A

So klang es f
herein in die Ze
land; hier aber
Zunge, und das
konnte in das
Kirchengesänge,
durch die Reforn
Gnade über die
seufzende Kirche
taube eines geistl
serem Vaterland
berg her neue, ha
einen wunderba
machten, so daß
sammelte Gemei
stimmten; sonde
von Stettin her,
das „Allein Go
der Dichter die
Liedes? Es n
schweigischen Kl
Decius, der
katholischen zur
Folge ein Schul
Aegidien=Schul
Stettin in Pom
rufen, der erste
wurde. Er war
sehr wohl auf de
selbst in die u
muthigen Melod
der liebe, theure
lichen Liede? —
du willst, das Li
mit jenem ura
morgenländische
pflanzte und in
gesungen wurde,
und du wirst o
daraus sein gan



…gegeben von der Deutschen Evangelisch-Lutherischen Synode von Missouri, Ohio u. a. Staaten.
Zeitweilig redigirt von dem Lehrer-Collegium des theologischen Seminars in St. Louis.

St. Louis, Mo., den 1. Februar 1882. No. 3.

…n der Höh sei Ehr.

…nen Wochen festlicher Zeit er-…bgesang der himmlischen Heer-…t in der Höhe, Friede auf Erden …n Wohlgefallen." — Wie ein …ngs ist es nun und gleichsam …esselben, wenn wir bei unsern …nsten immer und immer wieder …tt in der Höh sei Ehr und Dank …Was hat es mit diesem Liede, …t müde werden, denn eigentlich … Es ist dasselbe fürwahr ein …ng. Man sang dies Lied erst … lateinisch, und seit der Refor-…ngelisch-lutherische Kirche auch …dige Geschichte desselben ist in …esang der Engel über Bethlehem …cht konnte die Kirche des HErrn … er ist zu köstlich, zu herrlich, …nein bis in den tiefsten Grund …enherzens. So ließ man ihn …Menschenzungen ertönen. Gott-…nden dazu erhebende Melodieen, …ten ihn mit reichen Worten, und …es Kirchenvaters Athanasius …n im Morgenlande ausdrücklich …obgesang des Morgens in aller …Er erklang also täglich in griechi-…auch lateinisch im Abendlande, … Kirche, nämlich zu Anfang aller …t Abendmahlsfeier und zwar, …chen Worte ins Deutsche über-…orm:

…in der Höhe, Friede auf Erden …n ein Wohlgefallen. Wir loben …en dich, wir beten dich an, wir … sagen dir Dank um deine große …r Gott, himmlischer König, Gott …er, HErr JEsu Christe, du ein-…es Vaters, und dir, o Heiliger … Gott Sohn, du Lamm Gottes, …ist die Sünd der Welt, erbarme …r du wegnimmst die Sünd der …unser Bitten! Der du sitzest zur Rechten des Vaters, erbarme dich unser! Denn du allein bist heilig, du allein bist der HErr, du allein bist erhöht über alles, o JEsus Christus, mit dem Heiligen Geiste, in des Vaters Herrlichkeit! Amen.

So klang es fort und fort, Jahr aus Jahr ein, bis herein in die Zeit der Reformation, auch in Deutschland; hier aber nicht in deutscher, sondern in römischer Zunge, und das deutsche Volk unter dem Pabstthum konnte in das schöne Gloria, in dieses Kleinod der Kirchengesänge, nicht mit einstimmen. Als aber nun durch die Reformation ein neuer goldner Morgen der Gnade über die unter dem antichristischen Pabstthum seufzende Kirche Deutschlands aufging und die Turteltaube eines geistlichen Frühlings sich hören ließ in unserem Vaterlande, da erklangen nicht nur von Wittenberg her neue, herrliche deutsche Glaubenslieder, welche einen wunderbaren Eindruck auf das deutsche Volk machten, so daß bald an unzähligen Orten ganze versammelte Gemeinden in dieselben mit Frohlocken einstimmten; sondern auch aus dem Norden Deutschlands, von Stettin her, erscholl ein gar wunderbarer Gesang, das „Allein Gott in der Höh sei Ehr" rc. — Wer ist der Dichter dieses herrlichen, immer wieder neuen Liedes? Es war ein Mönchlein in dem Braunschweigischen Kloster Steterburg, Namens Nikolaus Decius, der um das Jahr 1524 von der römisch-katholischen zur lutherischen Kirche übertrat, in der Folge ein Schulkollege an der St. Katharinen- und Aegidien-Schule in Braunschweig und endlich, nach Stettin in Pommern zum evangelischen Prediger berufen, der erste Herold der reinen Lehre in dieser Stadt wurde. Er war zugleich ein vortrefflicher Musikus, der sehr wohl auf der Harfe spielte und daher seine Lieder selbst in die uns bekannten und gewöhnlichen anmuthigen Melodieen gebracht hat. Und woher nahm der liebe, theure Decius den Inhalt zu seinem köstlichen Liede? — Lieber Leser, vergleiche einmal, wenn du willst, das Lied „Allein Gott in der Höh sei Ehr" rc. mit jenem uralten Kirchengesang, der sich aus der morgenländischen in die abendländische Kirche verpflanzte und in letzterer bis auf Luthers Zeit lateinisch gesungen wurde, den wir oben deutsch mitgetheilt haben, und du wirst ohne Mühe finden, daß Decius eben daraus sein ganzes schönes Lied geschöpft hat. Es ist dasselbe also in der That nichts anderes, als das Gloria, das deutsche Gloria, das Gloria des deutschen Volks, eine kostbare Perle der evangelisch-lutherischen Kirche. Und mit Recht werden wir daher nicht müde, immer und immer wieder den Lobgesang der himmlischen Heerschaaren in dieser unsrer deutschen Form und Weise zu singen. — Uebrigens ist derselbe liebe Decius auch der Verfasser und Meister von einem andern nicht minder köstlichen Liede sowie von dessen Melodie, nämlich von „O Lamm Gottes unschuldig", welches uns vornehmlich in der bevorstehenden Passionszeit aufs Neue erquicken wird. G. S.

(Eingesandt.)

Innere Mission im Nordwesten.

In Christo geliebte Lutheranerleser!

Es ist uns vorigen Sommer einmal in recht überzeugender und herzgewinnender Weise durch den lieben, treuen „Lutheraner" vorgestellt worden, wie Gottes Kirche, die ja auf Erden immer eine streitende sei, selbst in den Zeiten des heißesten Kampfes doch auch die nothwendigen Friedenswerke ja nicht liegen lassen dürfe, zumal auch die Erfahrung lehre, daß gerade, während die heiligen Kriege des HErrn alle Gaben und Kräfte in Anspruch zu nehmen schienen, doch zugleich auch die allerbesten, ja selbst die allerschwierigsten Friedenswerke durch Gottes Gnade auf das herrlichste gelingen konnten. Ein solches herrliches Friedenswerk ist ohne Zweifel der Neubau unseres Predigerseminars in St. Louis, an welchem uns, ob Gott will, die gegenwärtige harte Kriegszeit im Reiche Gottes nicht hindern soll, von dessen glücklichem Anfang wir uns vielmehr hoffentlich bald können erzählen lassen, nachdem der HErr unsere Herzen dazu willig gemacht und unsere Hände gefüllt hat. Ein nicht weniger herrliches, unaussprechlich seliges Friedenswerk ist aber auch das Werk der inneren Mission. Daß wir so viele gottselige Studenten und für dieselben ein großes neues Predigerseminar nöthig haben, dies kommt ja gerade daher, weil der HErr an so vielen Orten vor uns eine offene Thür gegeben hat, und Niemand kann sie zuschließen (Offenb. 3, 8.), weil Er selbst fast allenthalben zu uns spricht: „Hebet eure

Augen auf und sehet in das Feld, denn es ist schon weiß zur Ernte." (Joh. 4, 35.)

Und dieses selige Friedenswerk, das Werk der inneren Mission, durfte ja auch während der Hitze des Kampfes im vergangenen Jahre nicht liegen bleiben, mußte vielmehr selbst unter beständigem Kampf und Streit tapfer fortgeführt werden; und unsere wackeren Vorkämpfer in diesem Werke mußten nur um so mehr auf ihrer Hut sein, daß wir in keinerlei Weise übervortheilt würden vom Satan; „denn uns ist nicht unbewußt, was er im Sinn hat." (2 Cor. 2, 11.) Ja, was sagt der heilige Apostel Paulus da, wo er seine lieben Epheser so gewaltig ermuntert, daß sie, als die guten Streiter JEsu Christi, auch in der rechten geistlichen Waffenrüstung einhergehen und alles wohl ausrichten möchten? Ja, was sagt er? Mitten in diese wunderbare Kampfespredigt läßt er (Eph. 6, 15.) die Worte einfließen: „Und an Beinen gestiefelt, als fertig zu treiben das Evangelium des Friedens, damit ihr bereitet seid", das heißt, wie Dr. Luther sagt, „in der Kraft des Kreuzes das Evangelium predigen; — predigen, bekennen und alles thun, was zum Evangelium gehört"; oder wie ein anderer, in unserer lutherischen Kirche berühmter Schriftausleger, Dr. Lucas Osiander, hierzu bemerkt: „Seid bereit, das Evangelium Christi fortzupflanzen, welches uns den Frieden verkündigt zwischen Gott und den Menschen; und lasset's nicht dahin kommen, daß euch einige Anfechtung oder Verfolgung daran hindere oder aufhalte, daß das Bekenntniß des Evangelii von euch nicht sollte gehöret werden. Denn je öfter wir das Evangelium vor der Welt bekennen, und es fortzupflanzen uns befleißigen, je freudiger und beherzter sind wir, die Anfechtungen zu überwinden. Welche aber dasselbige zu bekennen und fortzupflanzen keinen Eifer haben, die werden im Streit mit dem Satan je länger, je schwächer und kraftloser."

Freuen wir uns daher, so oft wir auch über das herrliche Werk der inneren Mission Kunde bekommen, und lassen wir uns nun den nachfolgenden Bericht herzlich wohlgefallen, in welchem uns der liebe Herr Pastor Krüger erstlich das Missionswerk im Allgemeinen beschreibt und sodann einige besonders interessante Einzelheiten daraus mittheilt. Er schreibt:

„‚Dein Reich komme'! — Also beten wir alle Tage gemeinschaftlich zu Gott, unserm himmlischen Vater, und unser aller sehnlichster Wunsch ist es, daß des Teufels Reich überall zerstört, des HErrn Christi Reich aber allenthalben gebaut und ausgebreitet werde. Damit das nun auch an solchen Orten geschehe, wo wir selber nicht wohnen, und wohin wir selber nicht kommen, treiben wir unter andern auch gemeinschaftlich das Werk der Inneren Mission. Wir schicken zu dem Zwecke Reiseprediger aus, die unsern verlassenen und zerstreut wohnenden Glaubensgenossen das Wort Gottes predigen, die Kindlein derselben taufen, den gnadenhungrigen Seelen das heilige Abendmahl reichen, die Angefochtenen trösten, die Verirrten wieder sammeln, kurz, die für die geistliche Nothdurft unserer Glaubensbrüder nach Kräften sorgen. Dem lieben Gott gefällt diese Arbeit überaus wohl; denn hierdurch kommt ja das Reich unsers HErrn JEsu Christi zu viel tausend Seelen, und das traurige Reich des Teufels wird dadurch vielfach entvölkert und mächtig zerstört.

„Die mannigfaltige Mühe unserer Reiseprediger ist also nicht vergeblich, und Eure Unterstützungen an Geld und Gut für unsere Innere Mission sind keineswegs umsonst. Ich wollte nur, ich könnte euch alle 'mal mitnehmen auf eine solche Reise zu unsern hier oben zerstreut wohnenden Glaubensgenossen! Es würde freilich mancher von Euch mehrere Tage nachher seine Knochen noch fühlen, weil ein solches Fahren und Laufen ihm zu ungewohnt ist; oder, wie es jetzt im Winter geht, würde wohl mancher sich Ohren und Nase u. s. w. erfrieren. Aber Ihr würdet das gewiß bald verschmerzen und vergessen, wenn Ihr sähet, mit welcher Freude wir bald hier bald dort von Glaubensgenossen aufgenommen werden, — wenn Ihr hörtet, wie bald hier bald dort einer erzählt, daß er in seiner geistlichen Noth verzweifelt, oder in Gleichgültigkeit und Unglauben versunken wäre, wenn unsere Reiseprediger ihn nicht aufgesucht hätten. Ich bin fest überzeugt, beim Abschiede nach solcher Rundreise könntet Ihr nicht anders, als sagen: Hätte ich das gedacht, daß durch das Werk unserer Inneren Mission unsers HErrn Christi Reich so herrlich ausgebreitet, und unsern armen verlassenen Glaubensgenossen ein so großer Liebesdienst erzeigt wird, ich wäre selber Reiseprediger geworden, oder ich hätte doch unsere Innere Mission durch Gebet zum lieben Gott und irdische Liebesgaben noch mehr, als bisher, unterstützt.

„Es gibt nun aber wohl nirgends in unserem neuen Vaterlande für unsere Innere Mission ein größeres, und vom lieben Gott aus Gnaden bisher reichlicher gesegnetes Arbeitsfeld, als Minnesota und das östliche Dakota, soweit letzteres angesiedelt ist. Ueberall, sonderlich im nordwestlichen Theil von Minnesota, sind neue Gemeinden und Gemeindlein durch Gottes Gnade in den letzten zehn Jahren gegründet, und, Gott sei Dank! es kommen jährlich neue dazu. So helft denn, Ihr, die Ihr ferne wohnt, so viel Ihr durch Unterstützung helfen könnt, daß dies angefangene Werk rüstig vorwärts komme."

Im Folgenden bemerkt nun Herr P. Krüger, daß die kleine Gemeinde in Fergus Falls, dem Mittelpunkt des dortigen Missionsfeldes, zu einem bescheidenen Kirchbau einer kleinen Beihülfe gar sehr benöthigt sei (durch deren baldige Darreichung wir es wohl noch mit verhindern helfen könnten, daß etwa Falschgläubige es uns dort zuvor thun); und sodann erzählt er uns in einem Privatbrief noch etwas aus Dakota. Er schreibt:

„Bald ist's ein halbes Jahr, seit ich das letzte Mal in der Gemeinde zu Town Berlin gewesen bin. Es ist ja auch nicht mehr nöthig, daß ich dort hin gehe; denn die Gemeinde hat ja ihren eigenen Seelsorger jetzt in ihrer Mitte. Deß freue ich mich von ganzem Herzen, und das ist ja auch großer Freude werth. Allerdings stand die dortige Gemeinde auch vorher nicht ganz verlassen da, sondern war durchschnittlich alle vier Wochen von mir mit den Segnungen des heiligen Predigtamts bedient worden; aber etwas ganz anderes ist es doch, wenn eine Gemeinde ihren Seelsorger bei sich wohnen hat.

„Jeder, der die Gründung einer evangelisch lutherischen Gemeinde aus Erfahrung kennt, weiß, mit wie viel Noth und mit wie mancherlei Anfechtung von Außen und Innen solches Werk zu kämpfen hat. Gerade der Bildung einer wahren evangelisch lutherischen, d. i. christlichen Gemeinde sucht der Teufel alle nur erdenklichen Hindernisse in den Weg zu legen. Da gibt's erstlich gemeiniglich leibliche Noth, nämlich Armuth; die Leute können manchmal mit dem besten Willen nichts für Kirche und Schule thun. Sodann gibt's so viele geistliche Trübsale (und das sind dann erst die ärgsten Stöße), nämlich Irrlehren und Irrlehrer und das Ausscheiden solcher, die bis dahin einen und denselben Weg mit uns gingen. Wie weh das thut, wenn von nur Wenigen noch Etliche wieder fortgehen, das kann ich Dir gar nicht sagen; es ist Einem dann, als ob dadurch alles verloren wäre. Dennoch sind dies auch gar selige Zeiten. Wie denn der heilige Apostel Paulus von aller

Trübsal im Allgemeinen sa
wenn sie da ist, dünkt sie
Traurigkeit sein; aber dar
friedsame Frucht der Gerech
geübet sind.' Beides haben
lebt; von beiden will ich Di

„Im Jahre 1873 oder '7
Herr P. R. Winkler zum ers
Town Berlin (45 Meilen v
raner angesiedelt hätten. E
fort mit seinem Wagen und
gewesenen Dingen gehören)
von etwa 12 Familien und
von Albrechtsbruders Hand.
nun dahin geschneit, indem
bahn mit P. Winkler nach
hatte ich meinen ordentlichen
bildeten Gemeinde erhalten,
nes HErrn, Befehl.

„Als ich mein Amt antra
stimmberechtigte Glieder; ei
lein war gebaut, wiewohl ers
aber doch ein Gotteshaus ur
zum Schulunterricht unterbri
nach meiner Einführung be
hatte aber bis Ostern nicht
denen drei confirmirt werde
einem Gemeindegliede, Herr
gewesen war, ein Kämmerlei
abzuschlagen.

„Es war das eine lieblich
Gemeinde wohnte. Jeden
meindeglieder ohne Ausnahm
einige Frauen einen Weg v
toffeln durch den Schnee zu
Kirche besuchten sich die Leu
oft die halbe Gemeinde zum
Da gab's denn viel zu erzäh
zwar immer auch einige Lehr
ein Albrechtsbruder mit zu
halbe Nacht aufgesessen und
Wer da hat lernen wollen, w
Bekehrung, gute Werke seien,
das heilige Abendmahl sei
es gewiß lernen können. E
bruder-Prediger sagen lasse
mir verhandeln. Er kam a
meinde war gegenwärtig.
blicken, als die Disputatio
machte er sich mit seinen
Von der Zeit an wurde
Albrechtsbrüdern; wenigste
mit so viel Gewalt auf uns

„Als der Teufel nun sah,
nichts gegen uns ausrichte
auf andere Weise zu plagen,
uns einige Glieder im Früh
dig zu machen. Das war
Wunde für uns. Es war
Aussicht auf Zuwachs, den
Menschen mehr dort in de
besuchten uns einige In
wegen. In den vorhergeh
Heuschrecken da gewesen, un
das verschrieene Land. We
gekonnt hätten, sie wären s
gezogen; aber sie konnten n
zu essen. Ich wohnte also
die übrigen Glieder etwas
Butter brachten; dafür ko

s Fahren und Lau-
es jetzt im Winter
n und Nase u. s. w.
ß bald verschmerzen
welcher Freude wir
genossen aufgenom-
wie bald hier bald
istlichen Noth ver-
d Unglauben ver-
iger ihn nicht auf-
gt, beim Abschiede
nicht anders, als
rch das Werk un-
n Christi Reich so
armen verlassenen
iebesdienst erzeigt
iger geworden,
ission durch Gebet
gaben noch mehr,

in unserem neuen
sion ein größeres,
sher reichlicher ge-
und das östliche
t. Ueberall, son-
Minnesota, sind
rch Gottes Gnade
et, und, Gott sei
. So helft denn,
Ihr durch Unter-
ngene Werk rüstig

P. Krüger, daß die
n Mittelpunkt des
cheidenen Kirchbau
igt sei (durch de-
l noch mit verhin-
chgläubige es uns
t er uns in einem
Er schreibt:
ich das letzte Mal
wesen bin. Es ist
rt hin gehe; denn
Seelsorger jetzt in
n ganzem Herzen,
erth. Allerdings
er nicht ganz ver-
alle vier Wochen
iligen Predigtamts
nderes ist es doch,
er bei sich wohnen
.
vangelisch lutheri-
nt, weiß, mit wie
fechtung von Au-
fen hat. Gerade
lutherischen, d. i.
l alle nur erdenk-
n. Da gibt's erst-
lich Armuth; die
sten Willen nichts
ann gibt's so viele
n erst die ärgsten
hrer und das Aus-
und denselben Weg
wenn von nur We-
das kann ich Dir
ls ob dadurch alles
uch gar selige Zei-
Paulus von aller

Trübsal im Allgemeinen sagt: ‚Alle Züchtigung aber, wenn sie da ist, dünkt sie uns nicht Freude, sondern Traurigkeit sein; aber darnach wird sie geben eine friedsame Frucht der Gerechtigkeit denen, die dadurch geübet sind.‘ Beides haben wir in Town Berlin durchlebt; von beiden will ich Dir erzählen.

„Im Jahre 1873 oder '74 muß es gewesen sein, als Herr P. R. Winkler zum ersten Mal hörte, daß dort in Town Berlin (45 Meilen von hier) sich einige Lutheraner angesiedelt hätten. Er machte sich denn auch sofort mit seinem Wagen und Pferd (die jetzt schon zu den gewesenen Dingen gehören) auf, predigte dem Häuflein von etwa 12 Familien und rettete die meisten derselben von Albrechtsbruders Hand. Im Jahre 1876 kam ich nun dahin geschneit, indem ich bei der ersten Schlittenbahn mit P. Winkler nach Town Berlin fuhr; sonst hatte ich meinen ordentlichen Beruf von der daselbst gebildeten Gemeinde erhalten, kam also auf Gottes, meines HErrn, Befehl.

„Als ich mein Amt antrat, zählte die Gemeinde 13 stimmberechtigte Glieder; ein einfaches Frame-Kirchlein war gebaut, wiewohl erst halb bezahlt. Wir hatten aber doch ein Gotteshaus und konnten auch die Kinder zum Schulunterricht unterbringen. Die nächste Woche nach meiner Einführung begann ich mit der Schule, hatte aber bis Ostern nicht mehr als 5 Schüler, von denen drei confirmirt werden sollten. Ich wohnte bei einem Gemeindegliede, Herrn W., welcher so freundlich gewesen war, ein Kämmerlein zur Wohnung für mich abzuschlagen.

„Es war das eine liebliche Zeit, als ich dort in der Gemeinde wohnte. Jeden Sonntag waren alle Gemeindeglieder ohne Ausnahme in der Kirche, wenngleich einige Frauen einen Weg von 5 Meilen in Holzpantoffeln durch den Schnee zu machen hatten. Nach der Kirche besuchten sich die Leute sehr fleißig und es war oft die halbe Gemeinde zum Besuch bei einem Einzigen. Da gab's denn viel zu erzählen und zu besprechen, und zwar immer auch einige Lehrfragen. Manchmal, wenn ein Albrechtsbruder mit zugegen war, haben wir die halbe Nacht aufgesessen und über Lehrfragen verhandelt. Wer da hat lernen wollen, was wahrer Glaube, Buße, Bekehrung, gute Werke seien, was die heilige Taufe und das heilige Abendmahl seien und nützen 2c., der hat es gewiß lernen können. Einmal hatte der Albrechtsbruder-Prediger sagen lassen, er wolle zu Neujahr mit mir verhandeln. Er kam auch, und fast die ganze Gemeinde war gegenwärtig. Aber nach wenigen Augenblicken, als die Disputation kaum angefangen hatte, machte er sich mit seinen Begleitern auf und davon. Von der Zeit an wurde es etwas ruhiger bei den Albrechtsbrüdern; wenigstens drangen sie nicht mehr mit so viel Gewalt auf uns ein.

„Als der Teufel nun sah, daß er mit falscher Lehre nichts gegen uns ausrichten konnte, versuchte er uns auf andere Weise zu plagen, und es gelang ihm auch, uns einige Glieder im Frühjahr darauf wieder abwendig zu machen. Das war ja eine tiefe, schmerzhafte Wunde für uns. Es war auch wenig oder gar keine Aussicht auf Zuwachs, denn es wohnten absolut keine Menschen mehr dort in der Gegend; nur ab und zu besuchten uns einige Indianer des Tauschhandels wegen. In den vorhergehenden Jahren waren die Heuschrecken da gewesen, und so wagte sich niemand in das verschrieene Land. Wenn die Gemeindeglieder nur gekonnt hätten, sie wären selbst fast alle wieder fortgezogen; aber sie konnten nicht, denn sie hatten kaum zu essen. Ich wohnte also bei einem Farmer, dem nun die übrigen Glieder etwas Schweinefleisch, Mehl und Butter brachten; dafür konnte ich bei meinem lieben Wirth in Kost gehen, und wir fristeten so mit einander das Leben.

„Kurz vor Ostern 1877 erhielt ich einen Beruf an drei Gemeinden in Minnesota, deren Seelsorger, P. Winkler, einem Rufe nach Missouri folgte. Da nun Town Berlin damals kein Missionsfeld war, auch keine Aussicht hatte, je ein solches zu werden, und wir nicht so viele Prediger haben, daß jedes kleine Häuflein einen eigenen Seelsorger erhalten kann, so übernahm ich die drei minnesotanischen Gemeinden mit, und wohne seit August 1877 in Minnesota, bediente aber die Gemeinde in Town Berlin noch ferner mit. Den Sommer hatten wir eine gute Ernte; die Heuschrecken vertrieb Gott, der HErr; und im Herbst kamen auch wieder einige neue Ansiedler nach Dakota, im Frühjahr darauf noch mehr, und so ging's fort, so daß wir jetzt eine große lutherische Ansiedlung dort haben, indem so etwa 75 lutherische Familien dort wohnen. Als nun die Gemeinde wuchs und sich ausbreitete, da kam der Teufel auch wieder von Neuem und säete Unkraut. So ein recht böses Unkraut war auch ein gewisser sich lutherisch nennender Prediger, der sich selbst den Leuten anbot, während meiner Abwesenheit auch einmal in unserer Kirche predigte, und auch ferner noch öfters dort hinaus kam. Er hatte nämlich bald herausgefunden, daß einige Abgefallene, mit uns Unzufriedene dort seien; etliche derselben ließen ihn sich auch gefallen, und so schien es wirklich, als ob derselbe dort einen Anhang gewinnen würde. Aber dem treuen Gott sei Lob und Dank, daß er unser Flehen, welches wir in dieser großen Noth zu ihm sandten, gnädiglich erhört hat. Jener Prediger hat dort ausgespielt. Nach zwei vergeblichen Berufungen, die die Gemeinde schon vorher an im Amte stehende Pastoren unserer Synode hatte ergehen lassen, hat sie letztes Jahr noch einen Beruf an Herrn Candidat Köhler gesandt; derselbe erkannte in dem Berufe Gottes Stimme, und ist seit August 1881 ihr lieber Seelsorger geworden. Die Schuld, die früher noch auf dem ersten Kirchlein ruhte, ist längst abbezahlt; letzten Herbst hat die Gemeinde ein Pfarrhaus gebaut, und hofft auch bald eine neue Kirche für die alte und noch eine zweite in einem andern Theile der Ansiedlung errichten zu können. Es müssen jetzt schon an die 50 stimmberechtigte Glieder zur Gemeinde gehören außer den Gästen, die sonst zum Gottesdienst kommen. Augenblicklich ist Town Berlin die größte lutherische Ansiedlung im Nordwesten."

Soweit Herr P. Krüger. Soweit unser diesmaliger Missionsbericht. Der Einsender desselben gedachte dabei an das flehentliche Gebet unserer Kirche:

„Sende getreue Arbeiter in deine Ernte, und die du gesandt hast, stärke, daß sie mit Freudigkeit deine Wahrheit verkündigen und sich der Trübsalen um des Evangelii willen nicht schämen, welche ihre Ehre und herrlicher Schmuck sind. Ach, getreuer Vater, laß dir alle deine gläubigen Kinder hier und allenthalben befohlen sein, und wie du das Haupt, Christum, liebest, so segne und vermehre auch alle dessen Gliedmaßen."

> O, HErr, laß dir befohlen sein
> Der Christen heil'ge Kirchgemein,
> Erhalte sie auf Erden
> Im Krieg und Sieg, in Leid und Freud,
> Bis dort die Himmelsherrlichkeit
> Wird offenbaret werden.

Wer das begehrt, sprech: Amen! Fr. S.

Einst sagte Luther: Es ist ein französisches Sprüchwort, daß man Pillen und Verleumdungen nicht essen, sondern verschlucken solle, denn je mehr man beides kaut, je bitterer wirds.

Die geistlic
Kranken

Im fünfte
handelt der se
um auch in e
„die christlich
dem Spruch:
Ein wichtiger
tes und Sac
bette, den wi
jenen Theil v
mittheilen.

Es folget
bereitung zu
nämlich, da
lasse zu s
heilsamli
daß die trostr
bensnoth ein
der wegen se
Angst und
darum ists h
des Worts u
als getreuen
Sterbenden
trösten. Pre
1 Cor. 3, 5
beiter in
werk, dere
Wann aber
größten Hitz
welken wolle
lein bewah
Prediger An
als wenn d
hörer zu ve
und mehr e
und erhalten
1, 24. die D
ihrer anvert
nung, daß s
arbeiten, da
bens Versich
Freude im
Nächsten m
leibliche un
und überwi
Erlösers JE
Gnade und
und selig ei
Apostel and
erfülle e
Glauben,
nung ha
Geistes."
eines gewal
müssen, We
Gebrauch d
den Worten
denen, di
den betrü
ihres Ele
nicht meh
lasse diesen
habe diesma
sei, nicht zu

und wir fristeten so mit einander

877 erhielt ich einen Beruf an
Minnesota, deren Seelsorger, P.
nach Missouri folgte. Da nun
ein Missionsfeld war, auch keine
solches zu werden, und wir nicht
daß jedes kleine Häuflein einen
alten kann, so übernahm ich die
Gemeinden mit, und wohne seit
esota, bediente aber die Gemeinde
erner mit. Den Sommer hatten
die Heuschrecken vertrieb Gott,
erbst kamen auch wieder einige
akota, im Frühjahr darauf noch
ort, so daß wir jetzt eine große
dort haben, indem so etwa 75
rt wohnen. Als nun die Ge-
h ausbreitete, da kam der Teufel
em und säete Unkraut. So ein
r auch ein gewisser sich lutherisch
er sich selbst den Leuten anbot,
esenheit auch einmal in unserer
ch ferner noch öfters dort hinaus
bald herausgefunden, daß einige
Unzufriedene dort seien; etliche
h auch gefallen, und so schien es
e dort einen Anhang gewinnen
uen Gott sei Lob und Dank, daß
es wir in dieser großen Noth zu
ich erhört hat. Jener Prediger
Nach zwei vergeblichen Berufun-
schon vorher an im Amte stehende
ode hatte ergehen lassen, hat sie
Beruf an Herrn Candidat Köh-
erkannte in dem Berufe Gottes
lugust 1881 ihr lieber Seelsorger
ld, die früher noch auf dem ersten
ngst abbezahlt; letzten Herbst hat
rhaus gebaut, und hofft auch bald
die alte und noch eine zweite in
er Ansiedlung errichten zu können.
an die 50 stimmberechtigte Glieder
außer den Gästen, die sonst zum
Augenblicklich ist Town Berlin
Ansiedlung im Nordwesten."

rüger. Soweit unser diesmaliger
Einsender desselben gedachte da-
e Gebet unserer Kirche:
beiter in deine Ernte, und die du
ß sie mit Freudigkeit deine Wahr-
sich der Trübsalen um des Evan-
mmen, welche ihre Ehre und herr-
Ach, getreuer Vater, laß dir alle
er hier und allenthalben befohlen
Haupt, Christum, liebest, so segne
le dessen Gliedmaßen."

laß dir befohlen sein
heil'ge Kirchgemein,
f Erden
d Sieg, in Leid und Freud,
Himmelsherrlichkeit
ret werden.
prech: Amen! Fr. S.

Es ist ein französisches Sprüch-
und Verleumdungen nicht essen,
solle, denn je mehr man beides

(Eingesandt von P. F. L.)

Die geistliche Labung und Erquickung auf dem Kranken- und Sterbebette durch die Diener des Wortes.

Im fünften Theil seines bekannten „Seelenschatzes" handelt der sel. Scriver von dem ewigen Leben und darum auch in einer besonderen längeren Betrachtung über „die christliche Vorbereitung zum seligen Sterben" nach dem Spruch: „Ich sterbe täglich" (1 Cor. 15, 31.). Ein wichtiger Abschnitt darin ist der Gebrauch des Wortes und Sacraments auf dem Kranken- und Sterbebette, den wir hierdurch zum Frommen der Leser, die jenen Theil vom „Seelenschatz" nicht besitzen, unverkürzt mittheilen.

Es folget aber ein ander Stück der gottseligen Vorbereitung zum seligen Ende, die im Siechbette geschieht, nämlich, daß man in Zeiten seine Seelsorger lasse zu sich kommen und sich ihres Amts heilsamlich bediene. Man kann nicht leugnen, daß die trostreichsten und heilsamsten Dinge, die in Sterbensnoth ein Christ wissen muß, ihm manchmal entweder wegen seiner Einfalt oder wegen der gegenwärtigen Angst und Verwirrung des Gemüths nicht beifallen; darum ists hochnöthig und nützlich, daß man die Diener des Worts und der Kirche bei der Hand habe, daß sie, als getreuen Seelenpflegern obliegt, die Kranken und Sterbenden lehren, unterrichten, erinnern, stärken und trösten. Prediger werden von dem heil. Apostel genannt 1 Cor. 3, 5—9. Gottes Gehilfen und Mitarbeiter in seinem geistlichen Acker- und Gartenwerk, deren etliche pflanzen, andere begießen. Wann aber ist das Begießen nöthiger, als zur Zeit der größten Hitze, da die Pflanzen schier verdorren und verwelken wollen, damit zum wenigsten das Herzkölblein bewahrt und erhalten werde? Und wann ist der Prediger Amt, Zusprechen, Trösten, Erinnern nöthiger, als wenn der äußerliche Mensch der anvertrauten Zuhörer zu verwelken beginnt, damit der innerliche mehr und mehr erneuert, gestärkt und im Glauben bewahrt und erhalten werde? So nennt auch der Apostel 2 Cor. 1, 24. die Diener des Worts Gehilfen der Freude ihrer anvertrauten Seelen, ohne Zweifel in der Meinung, daß sie schuldig sind, mit allen Kräften dahin zu arbeiten, daß die, so im Glauben stehen, ihres Glaubens Versicherung haben, sein genießen, Friede und Freude im Heiligen Geist empfinden, Gott und dem Nächsten mit fröhlichem willigem Herzen dienen, die leibliche und geistliche Trübsal mit Freuden aufnehmen und überwinden und endlich in der Gemeinschaft ihres Erlösers JEsu in der Versicherung der göttlichen ewigen Gnade und voll Trostes des Heiligen Geistes fröhlich und selig einschlafen mögen, nach dem Wort, das der Apostel anderswo führet: „Gott der Hoffnung erfülle euch mit aller Freude und Friede im Glauben, daß ihr völlige (überflüssige) Hoffnung habt durch die Kraft des Heiligen Geistes." (Röm. 15, 13.) Man pflegt denen, die eines gewaltsamen Todes wegen ihrer Uebelthat sterben müssen, Wein zu schenken nach ihrem Belieben, welcher Gebrauch dem Ansehn nach sein Herkommen hat aus den Worten Salomo's: „Gebet stark Getränke denen, die umkommen sollen, und den Wein den betrübten Seelen, daß sie trinken und ihres Elends vergessen und ihres Unglücks nicht mehr gedenken." (Sprüchw. 31, 6. 7.) Ich lasse diesen Gebrauch an seinen Ort gestellt sein und habe diesmal, ob er in den Worten Salomo's gegründet sei, nicht zu untersuchen; ich habe aber erfahren, daß Viele, welche in solch Unglück gerathen, kein irdisch Getränk haben kosten wollen, sondern in dem Trost der Schrift so viel Kraft und Süßigkeit gefunden, daß sie des natürlichen Weins nicht begehrt haben.

Es dient mir aber dieses zu meinem Vorhaben. Die heil. Schrift ist ein Weinkeller Gottes (Hohel. 2, 4.) voll himmlischer Süßigkeit, voll Trosts, Kraft, Friede, Freude, Leben und Seligkeit; daher mag ich nun billig zu allen treuen Seelenhirten sagen: „Gebet stark und angenehm Getränke den Sterbenden und schenket den Paradieswein den in der Todesangst ringenden Seelen, daß sie trinken und all ihres Elends, das sie in der Welt gehabt, ja, auch aller irdischen Herrlichkeit vergessen und mit Friede und Freude die Welt verlassen mögen." Es können auch ganz füglich hierher gezogen werden die Worte der himmlischen Braut: „Er erquicket mich mit Blumen und labet mich mit Aepfeln, denn ich bin krank vor Liebe" (Hohel. 2, 5.), und die Diener des Worts ihrer Schuldigkeit, die sie den Kranken und Sterbenden zu leisten haben, erinnern, daß sie nämlich sammeln und bei der Hand haben müssen die Machtsprüche der Schrift, die Trostgründe, die kräftigsten Stoßgebetlein und Seufzerlein, die lieblichsten Lieder, welche mehr Kraft, Süßigkeit und Erquickung in sich haben, als Blumen, Aepfel, Granaten und andere edle Früchte der ganzen Welt, auf daß sie damit die Kranken, welche sich mit Liebe und Verlangen nach ihrem JEsu sehnen, gleichsam bestreuen, und sie damit in dem letzten Kampfe laben, stärken und erquicken mögen. Der heilige Apostel gebraucht, als er seinen rechtschaffenen Sohn im Glauben ermahnt, daß er die Gabe Gottes, die in ihm war, „erwecken" (2 Tim. 1, 6.), d. i. durchs Gebet, durch fleißiges Lesen der Schrift, durch gottseliges Nachdenken und durch stetigen heiligen Gebrauch vermehren soll, ein sonderlich kräftiges und schönes Wort, welches in sich begreift ein artiges Gleichniß von einem Feuer, das meist ausgebrannt und unter seiner eigenen Asche gleichsam vergraben ist, welches man mit einem Wedel anweht, ihm von neuem Holz zulegt, dadurch es wieder erquickt, lebendig gemacht und zur neuen Brunst und Flamme gebracht wird. Dies edle Wort lehrt uns Prediger, was wir bei allen gläubigen Seelen allezeit, sonderlich aber in der letzten Noth zu thun haben. Wenn der äußerliche Mensch sich zur Verwesung anschicket, also daß man manchmal den Leichengeruch, ehe er stirbt, schon empfindet, so wird die Freudigkeit des Glaubens gleichsam unter der Asche verdeckt und bezeiget sich in solcher Maße nicht, wie es zur Ehre Gottes und des Nächsten Erbauung billig sein sollte; wenn aber ein christlicher Prediger dazu kommt und mit geistreichem, freudigem Zusprechen die Seele gleichsam aufweckt und ermuntert, so siehet und höret man öfter seine Lust an den Funken und Flammen, welche von der Brunst, die im Herzen ist, zeugen und auffahren.

Wie nun dieses alles die Prediger überzeuget, daß sie schuldig sind, auf die Kranken und Sterbenden ein sonderlich Absehen zu haben, sie fleißigst zu besuchen, keine Mühe, Wachen, Ungelegenheit und Verdrießlichkeit zu scheuen, sondern alles aus dringender Liebe des HErrn JEsu mit Freuden zu thun, was getreuen Seelenhirten gebührt: so erinnert es auch die Kranken und Sterbenden, daß sie in der Erforderung (sie zu sich zu rufen, Jac. 5, 14. d. E.) nicht saumselig seien, sie auch, wenn sie von ihnen besucht werden, nicht ungern sehen, sondern mit Freuden aufnehmen als getreue und erfahrene Mitstreiter und Gehilfen in dem Kampf, der ihnen bevorsteht, als irdische und sterbliche Engel, welche kommen, die ihnen bisher anvertraute Seele in die Hände der himm-

lischen Engel, um sie dem HErrn JEsu, ihrem Bräutigam, zuzuführen, zu liefern; als getreue **Freunde** und **Beistände**, welche ihnen durchs Wort des Lebens und durch ihr Gebet wollen Labsal und Erquickung reichen, als wie der Engel that, der unsern Erlöser in seinem blutigen Todeskampfe stärkte (Luc. 22, 43.), als **Mitgehilfen ihrer Freude**, als **Zeugen ihres Glaubens** und ihrer Beständigkeit bis an ihr Ende. Es hat auch das heilige **Predigtamt**, wie bekannt und anderswo ausgeführt ist, seine herrliche **Verheißung** von unserm Gott, daß er zu ihrem Pflanzen und Begießen das Gedeihen geben wolle, daß ihr Wort, welches sie von dem HErrn JEsu empfangen, solle sein wie ein **fruchtbarer Regen** und **kühler Thau**, welche das dürre Land erquicken und die welken Pflanzen feuchten und wieder lebendig machen sollen. Die Erfahrung lehrt es auch, daß niemals ein geistreicher und gottseliger Hirte sein krankes Schäflein besucht, daß er nicht einen Segen des Evangelii, eine Kraft, eine Stärkung, ein Labsal, einen Trost sollte mitbringen, sowohl für den Patienten als für Andere, welche um ihn sind. Ich habe erfahren, daß oft die Nachbarschaft, wenn die gesehen, daß ein getreuer Seelsorger in eines Kranken Haus gangen, ihm nachgefolget ist, um das erbauliche, tröstliche und liebreiche Zusprechen zu ihrer eigenen Vergnügung und Erquickung mit anzuhören. Es ist auch darauf **das Gebet**, so vor des Kranken Bette auf den Knieen zu Gott geschah, mit vermehrter und größerer Kraft gethan, nach dem Worte unseres JEsu: „**Wo zween**“ (wie viel mehr sechs oder acht) „**unter euch eins werden auf Erden, warum es ist, daß sie bitten wollen**“ (als um Vergebung der Sünden eines Patienten, um Beständigkeit, Geduld und Trost bis an's Ende, um Linderung der Schmerzen, um Verkürzung der Todesangst u. a. m.), **das soll ihnen widerfahren von meinem Vater im Himmel; denn wo zween oder drei versammelt sind in meinem Namen, da bin ich mitten unter ihnen**“ (Matth. 18, 19. 20.), und hat man die Wirkung davon deutlich und oft bald sehen können. So ists nun eine große Glückseligkeit eines christlichen Patienten, wenn er in dem Beisein und unter dem tröstlichen Zusprechen, Gebet und Segen seines Seelenpflegers einschlafen mag, welche ein jedweder Christ von Herzen verlangen und, wenn er sie haben kann, mit Freuden annehmen muß. Ich will zwar auch die nicht unselig preisen, welche in Abwesenheit eines Predigers in dem Beisein gottseliger Christen, unter dem Seufzen und Gebet, oder auch unvermuthlich und wenn sie allein sind, abdrücken (abscheiden); jedoch weiß man, daß die von Gott verordneten Mittel nicht müssen verachtet werden, wenn man ihrer habhaft sein kann.

Zur kirchlichen Chronik.

I. America.

Milwaukee. Am Schluß des Jahres 1881 war die Gesammtzahl der **stimmberechtigten Gemeindeglieder** in den zur Synodalconferenz gehörigen lutherischen Gemeinden von **Milwaukee** 2860, die Zahl der die Schulen dieser Gemeinden besuchenden **Schulkinder** 2776. Die Gesammtzahl der im Laufe des genannten Jahres bei den einzelnen Communionen eingeschriebenen **Communicanten** war 17,093, die der von den Pastoren der Gemeinden **Getauften** 1582, die der **Confirmirten** 524, die der **getrauten Paare** 294, die der **Begräbnisse** 619. (Wisconsiner Gemeinde-Blatt.)

Die Kindertaufe nimmt in den amerikanischen (nichtbaptistischen) Kirchen immer mehr ab, nicht nur in den englisch-methodistischen und congregationalistischen, sondern auch, nach neuern statistischen Berichten, in den presbyterianischen Kirchen. Der New Yorker „Observer“, ein presbyterianisches Blatt, bringt in seiner Nummer vom 5. Januar eine traurige Statistik aus den presbyterianischen Kirchen Philadelphias. Nach derselben wurden im vergangenen Jahre getauft in

1 Gemeinde	von	309	Gliedern	kein	Kind
1	„	„ 440	„	kein	„
1	„	„ 230	„	kein	„
1	„	„ 150	„	1	„
1	„	„ 273	„	1	„
1	„	„ 350	„	2	Kinder
1	„	„ 451	„	5	„
1	„	„ 788	„	22	„
1	„	„ 408	„	4	„
1	„	„ 1340	„	21	„
1	„	„ 212	„	45	„
1	„	„ 563	„	8	„

Nicht besser steht es an anderen Orten, z. B. in New York und Brooklyn. In der Gemeinde Talmage's, der größten presbyterianischen Gemeinde, die 2471 Glieder zählt, wurden nur 49 Kinder getauft. Der „Observer“ bemerkt, daß die Gemeinden in den Heidenländern mehr Kinder taufen, als „einige unserer großen Kirchen.“ — So traurig dies nun ist, so ist es doch nicht verwunderlich. Es kann nicht anders kommen, wo man die Taufe wider Gottes Wort zu einem bloßen **Bild** und **Zeichen** der Wiedergeburt macht.

Das New Yorker Socialistenblatt schließt seinen Neujahrsgruß folgendermaßen:

> Und Euch, Ihr Großen, Herrscher der Welt, Euch künden wir neue Fehde,
> Wir woll'n Euch bedrängen mit neuer List, mit Thaten, Schrift und Rede,
> Wir woll'n Euch schlagen in's Angesicht, Schmarotzer Ihr und Drohnen,
> Wir woll'n lieber zur Hölle geh'n, als mit Euch friedlich wohnen.

II. Ausland.

Greuel des Heidenthums. Der Aschantikönig, ein blutdürstiges Ungeheuer, hat zweihundert junge Mädchen tödten lassen, um mit ihrem Blute den Kalk zur Ausbesserung seines Palastes zu befeuchten. Eines derselben entkam und erzählte die Greuelthat den Engländern. (Elsasser luth. Friedensbote.)

Tyrol. Ein Mitglied der Tyroler Kammer hat seine Absicht ausgesprochen, gegen die Errichtung protestantischer Pfarreien in jenem Lande zu protestiren, und der neue Gouverneur von Tyrol, Herr von Rapp, hat die Bewilligung zur Eröffnung einer protestantischen Schule zu Meran auf den Grund hin verweigert, daß die Stadtschulen den Kindern aller Confessionen offen stünden. (Wisconsiner Gemeinde-Blatt.)

Austrittserklärung.

Vor mehreren Wochen sandte ich meine Austrittserklärung aus der Synode von Ohio an den Präses des Oestlichen Districts, Herrn Pastor A. W. Werder. Ich erwartete, dieselbe würde in der „Kirchenzeitung“ erscheinen. Dies durfte ich hoffen, dieweil in den Zeitschriften der Synode dem „Lutheraner“ der Vorwurf gemacht wurde, er veröffentliche nur die Austritte der Pastoren aus der Ohiosynode, nicht aber die der Pastoren, welche sich von der Missourisynode lossagten. Mir hätte es genügt, wenn die Kirche durch das eine oder andere Blatt meine Lehrstellung erfahren hätte. Da dies aber bis jetzt nicht geschah, so erachte ich es für meine Pflicht, es nun durch den „Lutheraner“ zu thun.

Meine Lossagung von der Synode von Ohio geschah nicht etwa wegen Mißvergnügen; im Gegentheil, ich muß bekennen, solchen Schritt that ich ungern, dieweil ich nur Liebes und Gutes von Gliedern derselben erfahren habe.

Dieselbe geschah vielmehr: 1. weil die Synode auf
ihrer Versammlung zu Wh
falsche Lehrstellung eingeno
dasselbe nicht zugeben, und b
gottseligen Lehrväter; daß s
Gnadenwahl, trotz dem ang
Ansehung des Glaubens“, ni
das bezeigen ihre Zeitschrifte

Als ich vor vier Jahren d
meiner jetzigen Gemeinden
that ich es in der freudigen Z
Jahren (im Gegensatz der
unserer Kirche in allen Stü
Lehre und Praxis; mit an
seien ebenso entschiedene Luth
zu sein, wie die Missourier
Concordiaconferenz gaben m
Natürlich dachte ich dies a
von der Gnadenwahl. All
trügen! Seit der Wheeling
„Wir halten für gut lutheri
daß die Verordnung der Ause
geschehen sei in Ansehung d
sehung des durch den Glau
Christi. Deshalb

beschlossen, daß wie in
in der Zukunft die hier auf'
Lehre in unsern Anstalten, S
Kirchen die einzig berechtigt
Synodalberichts.)

Was die Vergangenheit be
noch nie in den kirchlichen B
zu haben, ihr Bekenntniß sei:
habe Gott seine Kinder erwäh
es nicht vernommen. Und me
und gar nicht. Noch immer
und nach unserem Bekenntn
predigt, meine Kinder und
Ursache unserer Erwählung s
endliche Barmherzigkeit Got
Verdienst JEsu Christi; Gott
infolge unsers Glaubens, n
wir glauben und durch den G
ist die jetzige Lehrstellung de
die meinige.

2. Mein Austritt aus der
weil dieselbe ausdrücklich besch
die in Wheeling bekannte L
tigte sein soll. Ebenso steht
„Wer nun wirklich eine entge
der kann freilich, ohne Unio
bleiben.“ Desgleichen S. 51
noch einmal wiederholen, daß s
welche unsere Lehre als falsch
irgend welcher Weise als solche
nicht Glieder unserer Synode

Da ich, wie ich es in der V
in der Zukunft gewillt bin, du
von der Gnadenwahl nur nach
vorzutragen, und da ich auch ke
so war es allerdings selbstverst
bindung mit der Ehrw. Syno

3. Zum dritten erklärte ic
sich die Synode von der lut
trennte. Während der heilige
„Seid fleißig zu halten die Ei
Band des Friedens“, zerriß
von ihr vor etlichen Jahren
trotz aller Gegenvorstellungen.

4. Mein vierter Grund, wa
weil die Synode die falschen
fessoren, die sie gegen die recht
souri erheben, als lehre diesel
der ihrigen gemacht hat, und
Synodalblätter fort und fort
ihres Festhaltens an der reine



tionalistischen, son-
richten, in den pres-
orker „Observer",
in seiner Nummer
f aus den presbyte-
Nach derselben wur-

kein Kind
kein "
kein "
1 "
1 "
2 Kinder
5 "
22 "
4 "
21 "
45 "
8 "

z. B. in New York
lmage's, der größ-
2471 Glieder zählt,
r „Observer" be-
eidenländern mehr
oßen Kirchen." —
nicht verwunder-
wo man die Taufe
Bild und Zeichen

tt schließt seinen

er Welt, Euch
euer List, mit
Lebe,
sicht, Schma-
en,
als mit Euch

Aschantikönig, ein
ert junge Mädchen
en Kalk zur Aus-
. Eines derselben
n Engländern.
Friedensbote.)
Kammer hat seine
ichtung protestan-
otestiren, und der
on Rapp, hat die
stantischen Schule
rt, daß die Stadt-
offen stünden.
meinde-Blatt.)

ng.

meine Austritts-
n den Präses des
W. Werder. Ich
irchenzeitung" er-
weil in den Zeit-
er" der Vorwurf
die Austritte der
r die der Pastoren,
agten. Mir hätte
eine oder andere
te. Da dies aber
für meine Pflicht,
n.

von Ohio geschah
n Gegentheil, ich
h ungern, dieweil
dern derselben er-

l die Synode auf

ihrer Versammlung zu Wheeling vorigen Jahres eine falsche Lehrstellung eingenommen hat. Sie will zwar dasselbe nicht zugeben, und beruft sich auf manche unserer gottseligen Lehrväter; daß sie aber in der Lehre von der Gnadenwahl, trotz dem angenommenen Ausdruck „In Ansehung des Glaubens", nicht so steht, wie jene stunden, das bezeigen ihre Zeitschriften zur Genüge.

Als ich vor vier Jahren durch Annahme eines Berufes meiner jetzigen Gemeinden in ihren Verband trat, da that ich es in der freudigen Zuversicht, daß seit mehreren Jahren (im Gegensatz der früheren) das Bekenntniß unserer Kirche in allen Stücken volle Geltung habe in Lehre und Praxis; mit andern Worten: die Ohioer seien ebenso entschiedene Lutheraner, oder suchten es doch zu sein, wie die Missourier. Die Verhandlungen der Concordiaconferenz gaben mir hiezu die Berechtigung. Natürlich dachte ich dies auch in Bezug auf die Lehre von der Gnadenwahl. Allein — wie kann man sich trügen! Seit der Wheelinger Versammlung heißt es: „Wir halten für gut lutherisch die Lehre unserer Väter, daß die Verordnung der Auserwählten zum ewigen Leben geschehen sei in Ansehung des Glaubens, d. h. in Ansehung des durch den Glauben ergriffenen Verdienstes Christi. Deshalb

beschlossen, daß wie in der Vergangenheit, so auch in der Zukunft die hier auf's Neue von uns bekannte Lehre in unsern Anstalten, Schulen, Publicationen und Kirchen die einzig berechtigte sein soll." (S. 39 des Synodalberichts.)

Was die Vergangenheit betrifft, so muß ich bekennen, noch nie in den kirchlichen Blättern der Synode gelesen zu haben, ihr Bekenntniß sei: in Ansehung des Glaubens habe Gott seine Kinder erwählt. Auch sonstwie habe ich es nicht vernommen. Und mein Bekenntniß war es ganz und gar nicht. Noch immer hatte ich nach Gottes Wort und nach unserem Bekenntniß meinen Gemeinden gepredigt, meine Kinder und Confirmanden gelehrt, die Ursache unserer Erwählung sei einzig und allein die unendliche Barmherzigkeit Gottes und das allerheiligste Verdienst JEsu Christi; Gott habe uns erwählt nicht infolge unsers Glaubens, wir seien aber erwählt, daß wir glauben und durch den Glauben selig werden. — So ist die jetzige Lehrstellung der Synode allerdings nicht die meinige.

2. Mein Austritt aus der Synode geschah zweitens: weil dieselbe ausdrücklich beschlossen hat, daß in Zukunft die in Wheeling bekannte Lehre die einzig berechtigte sein soll. Ebenso steht im Synodalbericht S. 50: „Wer nun wirklich eine entgegengesetzte Lehrstellung hat, der kann freilich, ohne Unionist zu sein, nicht bei uns bleiben." Desgleichen S. 51: „Schließlich möchten wir noch einmal wiederholen, daß selbstverständlich diejenigen, welche unsere Lehre als falsch ansehen und wohl gar in irgend welcher Weise als solche bezeichnen und bekämpfen, nicht Glieder unserer Synode sein und bleiben können."

Da ich, wie ich es in der Vergangenheit war, so auch in der Zukunft gewillt bin, durch Gottes Gnade die Lehre von der Gnadenwahl nur nach unserm klaren Bekenntniß vorzutragen, und da ich auch kein „Unionist" werden will, so war es allerdings selbstverständlich, daß ich meine Verbindung mit der Ehrw. Synode von Ohio löste.

3. Zum dritten erklärte ich meinen Austritt, dieweil sich die Synode von der lutherischen Synodalconferenz trennte. Während der heilige Apostel ernstlich vermahnt: „Seid fleißig zu halten die Einigkeit im Geist, durch das Band des Friedens", zerriß die Synode mit Hast das von ihr vor etlichen Jahren freiwillig geknüpfte Band, trotz aller Gegenvorstellungen.

4. Mein vierter Grund, warum ich mich lossagte, ist: weil die Synode die falschen Beschuldigungen ihrer Professoren, die sie gegen die rechtgläubige Synode von Missouri erheben, als lehre dieselbe calvinistische Lehren, zu der ihrigen gemacht hat, und es jetzt noch duldet, daß die Synodalblätter fort und fort genannte Synode wegen ihres Festhaltens an der reinen Lehre verketzern, und besonders die Männer in ihr, die sich wegen der Bezeugung und Wiedergeltendmachung der reinen lutherischen Lehre in diesem Abendland um die Kirche verdient gemacht haben, gehässig mit Hohn und Spott überschütten. Dieser Sünde kann und will ich mich nicht theilhaftig machen.

Das, liebe lutherische Christen, sind meine vornehmsten Gründe, weshalb ich mich von der Synode von Ohio lossagte. Und dies ist auch die Stellung meiner Gemeinden. Nur wenige Glieder einer meiner Gemeinden sind aus gewissen Gründen nicht so gesinnt.

C. Engelder,
ev.-luth. Pastor im pennsylvanischen Fichtelgebirge.



Erklärung.

Da die Ohio-Synode die Schmidt'sche Lehre von der Gnadenwahl angenommen hat, eine Lehre, die mit Gottes Wort und den Bekenntnißschriften der lutherischen Kirche nicht übereinstimmt, so konnte ich die Beschlüsse, welche die Synode letzten Herbst in Wheeling gefaßt hatte, nicht zu den meinigen machen, und wurde deshalb vom Präses des westlichen Distrikts suspendirt.

So sage ich mich denn hiermit gänzlich von oben genannter Synode los, da ich mich fremder Sünden nicht theilhaftig machen will.

Nach erfolgter Suspension hatte Präses Trebel nichts Eiligeres zu thun, als meine Gemeinde aufzufordern, mich „sofort" zu entlassen. Dieser Aufforderung ist die Gemeinde nicht nachgekommen. Dem genannten Präses, sowie überhaupt den Pastoren der Ohio-Synode, die mich zu verdrängen suchten und sich auf eine hinterlistige Weise bisher um meine Gemeinde beworben haben, theile ich hierdurch mit: daß meine Gemeinde treu zu mir hält, weil ich mich treu zu Gottes Wort und dem Bekenntniß unserer theuren ev.-luth. Kirche halte, mich für einen rechtgläubigen Lehrer dieser unserer Kirche anerkennt und beschlossen hat, mich, trotz den Drohungen des Präses des Westlichen Distrikts, als ihren Pastor zu behalten.

Stendal, Ind. E. Mahlberg.

Bibellesen.

Es war einmal ein Vater in England, der hatte einen Sohn, der von frühester Jugend in den Wegen des HErrn war unterwiesen worden. Vater und Mutter wandelten selber getreulich darin, der Sohn aber schlug Alles in den Wind. Obgleich heiße Gebete ihn auf seinem Confirmationsgange begleiteten, so fruchteten sie doch nichts. Er lief auf der breiten Straße, ach! welchem Verderben entgegen.

Der Vater kam zum Sterben, auch das achtete der Sohn nicht; hoffte er doch nun bald alleiniger Besitzer seines Vermögens zu werden, welches ihm noch mehr als bisher zur Befriedigung seiner Wünsche dienen sollte. Da ließ ihn der Vater ans Bett rufen. „Mein lieber Sohn", sagte er mit schwacher, brechender Stimme, „ich habe dir oft mit tiefem Schmerz bezeugt, daß dein gottentfremdeter Wandel mir den bittersten Kummer meines Lebens verursacht habe. Ich kann nicht hoffen, daß meine jetzigen Ermahnungen noch etwas an dir ändern werden. Ich bitte dich noch um Eines, versprich mir nur ein einziges Stück: wenn ich todt bin und meine sterbliche Hülle hinweggetragen ist, so sollst du dich ein ganzes Jahr lang alle Tage auf kurze Zeit hierher in dieses Zimmer zurückziehen und dich hierher an die Stelle setzen, wo ich sterben werde, und einen Abschnitt aus der heiligen Schrift lesen. Nur ein Jahr, nur 365 Tage, darnach thue, wie dir gefällt." Der Sohn wird gerührt und verspricht dem sterbenden Vater das Verlangte in die schon kalte Hand.

Am ersten Tage nach dem Begräbniß zieht er sich in das Sterbezimmer zurück und sucht sich den kleinsten

Psalm zum L
ebenso. Bald
und je weiter d
weilt er im St
fand man ihn
auf seinen Kni
starb in ihm
Sündenlüsten,
war ein Jahr

Dr. Ma

Unser liebe
glückliche und
auch die Anbe
geschäumt hab
daß er an sei
Schatz bekomm
seine Kinder
an ihnen erleb
Kindern noch
jüngste Sohn,
1533 geboren
Er war ein g
er auch von m
und mit der
Zwar erhielt
Medicin nach
gismus Ein
dahin als ein
er denn auch
predigt bezeug
heit, da er se
than, sich dab
Religion,
Gottes Gn
in öffentli
sterben, au
nicht abwe
in seinem
daß es die
Wahrheit
ten der Hö
und überw
bemerkt Wein
Seufzer besta

Der

Luther
da man das
das Herz erle
annehme und
Sünden und
aus unserm
von Christo h
und solches m
wie man der
wissen es un
aus unsern
ein Bild, so d
Glaube. Es
Geld findet,
im Traum,
so ist es nic
sie meinen,
den Glauben
dieser Glaub
hergehet, daß
soll, da wert
hinweg. D

hr, die sich wegen der Bezeugung
ung der reinen lutherischen Lehre
m die Kirche verdient gemacht
ohn und Spott überschütten.
o will ich mich nicht theilhaftig

Christen, sind meine vornehmsten
nich von der Synode von Ohio
auch die Stellung meiner Ge=
Glieder einer meiner Gemeinden
den nicht so gesinnt.

C. Engelder,
or im pennsylvanischen Fichtelgebirge.

klärung.

die Schmidt'sche Lehre von der
nen hat, eine Lehre, die mit Got=
enntnißschriften der lutherischen
mmt, so konnte ich die Beschlüsse,
Herbst in Wheeling gefaßt hatte,
nachen, und wurde deshalb vom
istrikts suspendirt.
n hiermit gänzlich von oben ge=
a ich mich fremder Sünden nicht

ension hatte Präses Trebel nichts
meine Gemeinde aufzufordern,
en. Dieser Aufforderung ist die
ommen. Dem genannten Präses,
storen der Ohio=Synode, die mich
nd sich auf eine hinterlistige Weise
inde beworben haben, theile ich
ine Gemeinde treu zu mir hält,
ottes Wort und dem Bekenntniß
h. Kirche halte, mich für einen
eser unserer Kirche anerkennt und
rotz den Drohungen des Präses
s, als ihren Pastor zu behalten.

C. Mahlberg.

belesen.

Vater in England, der hatte einen
Jugend in den Wegen des HErrn
n. Vater und Mutter wandelten
der Sohn aber schlug Alles in den
Gebete ihn auf seinem Confir=
en, so fruchteten sie doch nichts.
Straße, ach! welchem Verderben

n Sterben, auch das achtete der
doch nun bald alleiniger Besitzer
erden, welches ihm noch mehr als
ng seiner Wünsche dienen sollte.
: ans Bett rufen. „Mein lieber
hwacher, brechender Stimme, „ich
Schmerz bezeugt, daß dein gott=
ir den bittersten Kummer meines
e. Ich kann nicht hoffen, daß
ungen noch etwas an dir ändern
h noch um Eines, versprich mir
: wenn ich todt bin und meine
getragen ist, so sollst du dich ein
Tage auf kurze Zeit hierher in
hen und dich hierher an die Stelle
erde, und einen Abschnitt aus der
Nur ein Jahr, nur 365 Tage,
gefällt." Der Sohn wird gerührt
rbenden Vater das Verlangte in

h dem Begräbniß zieht er sich in
rück und sucht sich den kleinsten
Psalm zum Lesen aus, am zweiten, am dritten Tag ebenso. Bald muß er zu größern Abschnitten übergehen, und je weiter das Jahr voranschreitet, desto länger verweilt er im Sterbezimmer. Ja, ehe das Jahr umging, fand man ihn nicht blos lesend, sondern auch betend, ja auf seinen Knieen betend, und als das Jahr um war, da starb in ihm auch etwas, sein alter Mensch mit den Sündenlüsten, und ein neues Jahr hob für ihn an, das war ein Jahr der Gnade, das in Ewigkeit nicht endet.

(Ev.=luth. Friedensbote.)

Dr. Paulus Luther,

Dr. Martin Luthers jüngster Sohn.

Unser lieber Luther hat bekanntlich eine überaus glückliche und gesegnete Ehe geführt, so viele Flüche auch die Anbeter des Antichrists gegen diese Ehe ausgeschäumt haben. Hat doch Luther erstlich selbst erklärt, daß er an seiner gottseligen Catharina einen größeren Schatz bekommen habe, als ein Königreich. Auch alle seine Kinder sind wohl gerathen, so daß er nur Freude an ihnen erlebte. Als er starb, lebten von seinen sechs Kindern noch fünf, drei Söhne und zwei Töchter. Der jüngste Sohn, genannt Paulus, war am 28. Januar 1533 geboren und starb 60 Jahre alt am 8. März 1593. Er war ein grundgelehrter, ausgezeichneter Arzt, daher er auch von mehreren Fürsten zu ihrem Leibarzte erkoren und mit der Würde eines Hofraths bekleidet wurde. Zwar erhielt er auch einen Ruf zum Professor der Medicin nach Jena; da aber damals hier der Synergismus Eingang gefunden hatte, lehnte er den Beruf dahin als ein guter Lutheraner ab. Als ein solcher ist er denn auch gestorben. In der ihm gehaltenen Leichenpredigt bezeugt Dr. Weinrich: „Er hat in seiner Krankheit, da er seine öffentliche Beichte und Bekenntniß gethan, sich dabei rund erklärt: daß er bei der reinen Religion, die sein lieber seliger Vater durch Gottes Gnade in diesem Lande gepflanzt und in öffentlichen Schriften verfaßt, leben und sterben, auch davon im geringsten Pünktlein nicht abweichen wolle. Denn er sei dessen in seinem Herzen versichert und gar gewiß, daß es die ewige, beständige und unfehlbare Wahrheit sei, die der Teufel und alle Pforten der Hölle in alle Ewigkeit nicht umstoßen und überwältigen werde." Dabei ist er denn, bemerkt Weinrich, auch als ein Held bis an seinen letzten Seufzer bestanden und sanft und selig entschlafen. W.

Der wahre und der Scheinglaube.

Luther schreibt: „Es ist zweierlei Glaube; einer, da man das Evangelium höret und der Heilige Geist das Herz erleuchtet, rühret und anzündet, daß man es annehme und glaube; der Glaube machet denn los von Sünden und selig. Aber der andere Glaube wächset aus unserm Kopf. Als, wenn man das Evangelium von Christo höret predigen, wie er für uns gestorben sei, und solches will verstehen und fassen mit der Vernunft; wie man der Leute allzuviel findet, welche meinen, sie wissen es und haben einen Glauben; das ist ein Glaube, aus unsern Kräften hergekommen, und ist ein Traum, ein Bild, so des Nachts einem vorkommt, aber kein rechter Glaube. Es ist gleich damit, als wenn einer im Schlafe Geld findet, oder eine Stadt gewinnet; da däucht einem im Traum, daß es Ernst sei; aber wenn er aufwachet, so ist es nichts dahinter. Also ist es mit denen auch; sie meinen, sie haben es und sind gute Christeu, haben den Glauben und verstehen Christum sehr wohl. Aber dieser Glaube gewinnet bald ein Ende; wenn Verfolgung hergehet, daß man Gefahr an Gut, Ehre und Leibe leiden soll, da werden die Augen aufgethan und ist der Traum hinweg. Des HErrn Christi wird gar vergessen, denn es ist nur ein Schein gewesen und ein Wahn vom Glauben. Gleichwie man eines Menschen Bildniß und Angesicht in einem Wasser oder Spiegel siehet; das siehet dem ganz ähnlich, und dünket ihm wohl, als sähe er denselbigen Menschen, aber es ist wahrhaftig nichts. Also, wenn es zum Treffen kommt, so fleucht dieser Glaube auch hinweg, läßt sich sehen, daß er nichts sei." (III, 1286.)

„Alles, was mir mein Vater gibt, das kommt zu mir." Joh. 6, 37.

„Den Trost sollen wir aus diesem Text haben, daß wenn Gott die Gnade gibt, daß jemand zu Christo kommt, der hat einen großen Vortheil, daß er rühmen kann: Der Vater hat mich Christo gegeben, daß ich Christum erkenne." (Luther, VII, 1960.)

Vorläufige Todesnachricht.

Mit brechendem Herzen theilen wir hierdurch unseren Lesern mit, daß es dem Allmächtigen gefallen hat, unseren lieben theuren Johann Friedrich Bünger, Pastor der evangelisch=lutherischen Immanuels=Gemeinde zu St. Louis, Mo., aus der streitenden in die triumphirende Kirche zu versetzen. Am vierten Januar erkrankte er plötzlich an einer überaus schmerzhaften Unterleibsentzündung, der sich bald noch andere ebenso schmerzhafte Krankheitserscheinungen zugesellten. Zwar schien es einmal, als ob die Krankheit gebrochen sei, aber die uns damit aufdämmernde Hoffnung seiner Wiedergenesung erfüllte sich nicht, so viele heiße Gebete auch dafür zu Gott emporstiegen. Am 23. Januar früh um 7 1/4 Uhr entschlief er sanft und ohne alle Ungeberde unter den Gebeten und Thränen der Seinigen und anderer um sein Sterbelager Versammelten, nachdem er, so weit es ihm seine Krankheit gestattete, viele gottselige Reden geführt, jedes einzelne Glied seiner Familie gesegnet, sich durch den Empfang der Absolution und des wahren Leibes und Blutes seines Heilandes gestärkt, auch sein Haus bestellt, und wiederholt, so laut er konnte, bejaht hatte, daß er auf die Lehre, die er im Leben gepredigt, und auf die purlautere Gnade Gottes in Christo nun mit getrostem Herzen auch zu sterben von Herzen willig und bereit sei. Mit ihm verliert seine Familie ihr treues Haupt, seine Gemeinde einen bei Tag und Nacht unermüdlichen Seelsorger, das in der Nähe unserer Stadt befindliche Waisenhaus zum Kindlein JEsu, sowie das hiesige lutherische Hospital und Asyl, seinen gläubigen Gründer, brünstigen Fürbitter bei Gott und Menschen und sorgsamen Verwalter, die Mission, insonderheit die innere, ihren ebenso praktisch begabten als thätigen Beförderer, unsere ganze Synode eine ihrer schönsten Zierden, unsere Kirche und deren Lehre einen ihrer aufrichtigsten Bekenner, alle seine Kollegen und Freunde einen ihrer redlichsten Kollegen und Freunde, alle Armen, die sich an ihn wandten, und namentlich alle armen Schüler und Studenten, ein fast über Vermögen zum Geben und Helfen allezeit bereites Herz, alle Gläubigen einen Glaubensheldem, der sich immer für den Schwachgläubigsten und für den Kleinsten und Geringsten unter ihnen ansah, die ganze Christenheit endlich mit einem Wort einen rechten Israeliter, in welchem kein Falsch war. Jedenfalls sind nie einem wahrhaft evangelischen Prediger von Jung und Alt, von Näher= und Fernerstehenden mehr aufrichtige Thränen der Liebe und Dankbarkeit nachgeweint worden, als unserem ältesten Herzensfreund Johann Friedrich Bünger. Selbst vielen Weltkindern ist er hier durch sein weithin leuchtendes Beispiel als eines wahren Christen ein Mann der Bewunderung, der Achtung und des Segens geworden, indem er mit Wohlthun verstopfte die Unwissenheit der thörichten Menschen. So Gott will, werden wir später ein ausführlicheres Bild seines Lebens und seiner Führungen unseren Lesern vorführen. W.

Ordination und Einführungen.

Am 1sten Sonntag nach Epiphanias wurde der Candidat des heiligen Predigtamtes, Herr Johannes E. A. Müller, von Springfield, nachdem er sein Examen wohl bestanden hatte, im Auftrag des Districtspräses vom Unterzeichneten unter Assistenz des Herrn Prof. A. Selle inmitten der St. Jacobi-Gemeinde zu Chicago, zu deren Hilfsprediger er berufen war, ordinirt und in sein Amt eingeführt.

Nachmittags wurde das neuerrichtete Schulhaus, in welchem derselbe predigen und unterrichten soll, eingeweiht, bei welcher Gelegenheit Herr Dir. C. A. W. Krauß die Rede hielt.

W. Bartling.

Adresse: Rev. Johannes E. A. Mueller,
care of Rev. W. Bartling, 185 Fremont Str., Chicago, Ill.

Im Auftrag des Herrn Präses P. J. F. Biltz wurde Herr P. L. Wahl am 15. Januar vom Unterzeichneten in sein Amt als Pastor der ev.-luth. Kirche zu Mobile, Ala., eingeführt.

A. Bäpler.

Kircheinweihungen.

Nachdem ein Theil der Gemeinde in Mount Olive, wegen treuen Festhaltens an dem reinen lutherischen Bekenntniß aus dem Kircheneigenthum mitsammt ihrem lieben Pastor H. Weisbrodt und Lehrer L. Kanke hinausgedrängt worden, haben sich die lieben Leute zu einer eigenen Gemeinde organisirt und im Vertrauen auf den lieben Gott eine neue schöne Kirche erbaut, welche am ersten heil. Weihnachtstag eingeweiht wurde. Die Festpredigt hielt Herr Prof. F. Pieper aus St. Louis über das Festtags-Evangelium und Herr Dr. Walther predigte Nachmittags auf Wunsch der Gemeinde über die Lehre von der Gnadenwahl nach Eph. 1, 3—6, welche Predigt hoffentlich bald im Druck erscheinen wird. — Unterzeichneter mit seiner ganzen Gemeinde war anwesend, sowie einzelne Gäste aus anderen Nachbargemeinden. Die Kirche, ein hübsches Frame-Gebäude (26×48), wird vorläufig auch als Schule mitbenutzt.

C. Schröder.

Am 2ten Sonntag nach Epiphanias wurde im Town Oliver, Huron Co., Mich., die neue Kirche, ein Blockhaus (22×34 Fuß) dem Dienste des dreieinigen Gottes geweiht.

J. L. Hahn.

Amtliche Aufforderung

an die Glieder des Wahlkollegiums und an unsere Synodalgemeinden.

Nachdem Herr Prof. R. A. Bischoff, bisher Konrektor an unserem Gymnasium zu Fort Wayne, Ind., durch Gottes Gnade zu der Ueberzeugung gelangt ist, daß es des HErrn Wille sei, die auf ihn gefallene Wahl zum Direktor der genannten Anstalt anzunehmen, und derselbe bereits am 23. v. M. in sein Amt eingeführt worden ist, so fordert der Unterzeichnete im Namen und Auftrag der betreffenden Aufsichtsbehörde die geehrten Glieder des Wahlkollegiums hierdurch auf, die Namen derjenigen Personen baldmöglichst, spätestens bis zum nächsten 1. März exklus., an ihn einzusenden, welche sie als Kandidaten für die vakant gewordene Professur aufstellen. Zugleich werden hiermit die werthen Synodalgemeinden, sowie das betreffende Lehrerkollegium daran erinnert, daß laut unserer Synodalkonstitution auch ihnen das Recht der Aufstellung eines Kandidaten zusteht.

St. Louis, Mo., am 1. Februar 1882.

C. F. W. Walther,
d. Z. Sekretär des Wahlkollegiums.

Conferenz-Anzeige.

Die gemischte Lehrerconferenz von Minnesota versammelt sich vom 31. Januar bis 2. Februar in Herrn Lehrer Lenz' Schule (Gemeinde des Herrn P. O. Hoyer) zu St. Paul.

H. Meyer.

Eingekommen in die Kasse des Illinois-Districts:

Für die Synodalkasse: Weihnachtsfest-Collecten: von P. Brunn's Gemeinde in Strasburg $12.00, P. Ramelow's Gem. in Elk Grove 12.01, P. Wolbrecht's Gem. in Okawville 12.00, P. Eirich's Gem. in New Minden 21.67, P. Brauer's Gem. in Crete 20.00. — Von P. Becks Gem. in Jacksonville 10.10. Fr. Lührs in Addison 10.00, von der Gem. daselbst nachträglich .66. Hälfte der Neujahrs-Collecte von P. Großes Gem. in Harlem 14.00. P. Strieters Gem. in Proviso 29.00. P. Burfeinds Gem. in Rich 9.10. P. Freses Gem. in Champaign 8.00. Durch P. Sieving von der St. Pauls-Gem. bei Manito 2.13, Beitrag von ihm selbst 2.00. P. Frederkings Gem. bei Dwight 11.50. P. Röders Gem. in Arlington Heights 25.00. Weihnachts-Coll. von P. Schieferdeckers Gem. in Hamel 11.63. P. Gotschs Gem. in York Centre 15.16. P. Kleppischs Gem. in Troy 13.95. Abendmahls-Coll. von P. Schurichts Gem. in St. Paul 13.65. P. Nachtigalls Gem. in Wartburg 2.35. — Aus Chicago: Neujahrs-Coll. von P. Lochners Gem. 15.72, P. Wagners Gem. 52.00, Epiphanias-Coll. von P. Bartlings Gem. 24.00. (S. $347.63.)

Zur Baukasse: Durch Lehrer H. B. in Addison 32.00.

Zum Neubau in St. Louis: Aus Chicago: durch H. C. Zuttermeister von P. Wagners Gem. 2. Zahlg. 337.50; durch P. Reinke von W. Ladwig 10.00, C. Sylvester, W. Hörmann, H. Zechlin, F. Langosch, C. Bach, H. Greinke je 5.00, J. Lange II. 4.00, Frieder. Meins, Aug. Plinske je 2.00, Ferd. Jannusch 1.00; von P. Lochners Gem., 4. Zahlg. 30.00; durch P. Engelbrecht 6.00; durch P. Succop 1. Zahlg. von J. Treichel 6.00, Joh. Kuhlmann 5.00; durch P. Wunder aus sr. Gem. 25.00; durch P. Bartling von Heinr. Eggold 10.00, Fr. Stricker 25.00. Durch P. Große in Harlem von W. Evert 2.00. P. Rauscherts Gem. in Dalton 50.00. Durch P. Oetting in Elliottstown von H. Kuhlmann, Wittwe Butzin, Aug. Schormann, Wittwe Drews, Wittwe Lürßen, Chr. Schulz, J. Lorenz, G. Mascher, Chr. Lorenz, G. Drews, H. Kraas, F. Bahning je .50, Wittwe Kraas .25, C. Wohltmann 1.50, F. Henke, G. H. Schmidt, Wittwe Krause, Joh. Wohltmann, C. Schulz, W. Schreiber, H. Helmbrecht, C. Lorenz, G. Gerth, W. Steinholdt, Joh. Drews, E. Mascher, H. Endebrock, D. Schormann, Joach. Drews, P. Weisenbarn, C. Ebeling, je 1.00, H. Schmidt und W. Endebrock je 5.00, M. Hannemann, Chr. Ebeling, H. Prahl je 2.00. Durch P. Burfeind in Rich 4.00. Durch P. Frese in Champaign von etl. Gliedern 10.00 P. Röders Gem. in Arlington Heights 17.00. Durch Lehrer Waschilewsky in Quincy vom Singchor 25.00. Durch P. Mennicke in Rock Island 27.30. P. Wolbrechts Gem. in Okawville, 2. Zahlg., 55.00. Durch P. Otto in Warsaw von Gliedern sr. Gem. 5.50. P. Brauers Gem. in Crete, 1. Zahlg., 364.75. P. Gehrmann in Taylorville 5.00. P. Drögemüllers Gem. in Arenzville 106.00. (S. $1205.80.)

Für innere Mission: Weihnachts.-Coll. von P. Lochners Gem. in Chicago 26.06. Epiphanias-Coll. von P. Mießlers Gem. in Carlinville 2.00. Durch P. Bartling in Chicago von Frau N. N. 5.00. (S. $33.06.)

Für Negermission: Durch P. Käselitz in Winterroad 3.00. P. Burfeinds Gem. in Rich 8.00. Epiphanias-Coll. von P. Mießlers Gem. in Carlinville 2.00. (S. $13.00.)

Für Emigr.-Mission: P. Hartmanns Gem. in Woodworth 6.00.

Für arme Studenten in St. Louis: Durch P. Rauschert in Dalton von sr. Gem. für Heinemann 10.00. Für C. Schubkegel von P. Brecht in Farina 5.00 u. durch P. Wolbrecht in Okawville 10.00. (S. 25.00.)

Für arme Studenten in Springfield: Hälfte der Coll. bei der Janke-Brauerschen Hochzeit in Addison 5.75. Durch P. Reinke in Chicago vom Frauen-Verein für J. W. Lehr 10.00. P. Martens' Gem. in Danville für Lübkemann 6.75. Weihnachts-Coll. von P. Burfeinds Gem. in Rich für F. C. Leeb 8.60. (S. $31.10.)

Für arme Schüler in Fort Wayne: Durch P. Reinke in Chicago vom Frauen-Verein für J. H. Meyer 10.00. P. Martens' Gem. in Danville für Theiß 10.00. Durch P. Bartling in Chicago für Ed. Albrecht: von der Gem. 10.00, vom Frauen-Verein 6.00. ($36.00.)

Für arme Schüler in Addison: Hälfte der Coll. bei der Janke-Brauerschen Hochzeit in Addison 5.75.

Zum Haushalt in Addison: Durch P. Schenck, Weihnachts-Coll. von der Gem. in Algonquin 7.00.

Für kranke Pastoren und Lehrer: Durch P. Witte in Pekin von Frl. N. N. 2.00. P. Hartmanns Gem. in Woodworth 6.82. (S. 8.82.)

Für P. M. Wyneken: Weihnachts-Coll. von P. Mennickes Gem. in Rock Island 30.00. Hälfte der Abendmahls-Coll. von P. Drögemüllers Gem. in Arenzville 2.20. (S. $32.20.)

Zur Wittwenkasse: P. G. Kühn 1.00, von sr. Gem. in Vandalia 3.62, Gem. in Varna 2.10. Aus P. Nordens Gem. bei Hinkley 5.30. P. Oetting in Elliottstown 1.83, Weihnachtsabend-Coll. 1.92, von H. Schmidt sen. 5.00. Beitrag von P. Sieving in Manito 4.00. P. Bergens Gem. in Prairie Town 14.00. P. Mennickes Gem. in Rock Island 10.00. P. Nachtigalls Gem. in Wartburg 4.25. Beitrag von Lehrer Garbisch in Elk Grove .50. (S. $53.52.)

Für Wittwe Crämer: Hälfte der Abendmahls-Coll. von P. Drögemüllers Gem. in Arenzville 2.20.

Für die Taubstummen: Durch P. Bohlen in Summit, Weihnachts-Kindergottesdienstcoll. 6.05. P. Hartmanns Gem. in Woodworth 6.00. (S. $12.05.)

Zum Waisenhaus bei St. Louis: Durch W. Martin in Altamont, Coll. bei W. Yagans Beerdigung 2.92. Durch P. Sieving von sr. Joh.-Gem. auf der Sandprairie 9.97. P. Bergens Gem. in Prairie Town 9.75. (S. $20.64.)

Für das Progymnasium in Milwaukee: P. Hölters Gem. in Chicago 30.75.

Zum Waisenhaus bei Boston: H. Gehrke in Arlington Heights 1.00.

Für die studirenden Waisenknaben aus Addison: Aus Chicago: Glieder aus P. Lochners Gem. 28.24.; durch P. Reinke vom Frauenverein 10.00; durch P. Wagner von C. Timian 1.00 u. von Lehrer H. Hoppes Schülern 3.00. (S. $42.24.)

Für Abgebrannte in Michigan: Durch P. Reinke in Chicago von Wittwe Meyer 2.00. Durch P. Oetting in Elliottstown von F. Henke .50. Durch P. Sieving nachträglich von sr. Joh.-Gem. auf der Sandprairie 3.50. Durch P. Willner in Quincy von N. N. 1.00. Durch P. Frederking bei Dwight von N. N. .50. (S. $7.50.)

Für die Sächsische Freikirche: Durch P. Engelbrecht in Chicago von H. K. u. Frau 2.00.

Für die Gem. in St. Clair, Mich.: Durch P. Martens in Danville 3.25. P. Gotschs Gem. in York Centre 3.00. P. Nachtigalls Gem. in Wartburg 5.40. (S. $11.65.)

NB. Zu der erforderlichen ⅔ Summe für den Neubau in St. Louis: Bezahlt wurden: Von P. Rauscherts Gem. in Dalton 50.00, P. Reinkes Gem. in Chicago 49.00, durch P. Lochner in Chicago von sr. Gem. 30.00, vom Frauen-Verein 25.00, P. Röders Gem. in Arlington Heights 17.00, P. Engelbrechts Gem. in Chicago 8.00, durch Lehrer Waschilewsky in Quincy vom Singchor 25.00, durch P. Otto in Warsaw 5.50, durch P. Uffenbeck in Lemont 5.00. — Unterzeichnet wurden: von P. Brauers Gem. in Crete 1001.00, P. Wittes Gem. in Pekin 160.00, P. Drögemüllers Gem. nachträglich 15.00. (S. $1390.50.)

Addison, Jll., 18. Jan. 1882. H. Bartling, Kassirer.

Eingekommen in die Ka

Zur Synodalkasse: V
$6.85. Gem. in Bay City
14.70. Gem. in Frankentrost
14.62. Gem. in Wyandotte 6.
(Summa $98.41.)

Für die Taubstummen:
in Saginaw City 4.51. Gem
Kilmanagh 1.53. W. L. in
1.00. Wittwe Schädel an Sc
Schulkinder 2.00. Durch P.
von K. D., 10.00. Kindtaufe
City 2.50. Weihnachtsgeschen
M. Hake in Gr. Rapids 2.00.
$63.90.)

Zur Wittwenkasse: B.
Burmester 3.00, Lemke 4.00, F.
6.00, Häuser 2.00. Lehrer Ze
16.00. Gem. in Bay City 24.
M. Gerke in Cold Water 2.00.
in Frankenmuth 31.83. Fra
Gem. in Sebewaing 15.75, W.
in Grand Haven 5.15. Gem.
vers' sr. Gem. 4.50. Gem. i
mann in Gr. Rapids 2.00.
lingsverein in Monroe 5.00.
$208.44.)

Für Negermission: Du
geschenk von K. D., 10.00.
Rapids 2.60. Gem. in Frank
wegische Gem. in Alpena 7.54.

Für innere Mission: G
rich in Detroit .25. Gem. in
sing 1.38. Aus der Missions
Frauenkasse in Adrian 5.00.
Alpena 5.95. P. Molls Gem.
ser 23.00. Jos. Kapps in U
3.00. Gem. in Burr Oak 8.05.
Gem. in Gr. Haven 9.17.
in Petersburg 5.42. Gem. i
Monitor 4.75. Gem. in Cold
Gem. in Wyandotte 4.40. P.
in Sebewaing 21.53. Gem. in
ville 9.00. Ein Jüngling in Mo
in Tawas City 9.46. Gem. a
Caledonia 4.00. P. Hüglis
$249.17.)

Für Heidenmission: Ge
Für kranke Pastoren u.
Weihnachtsgeschenk von K. D.,
Zur Baukasse: Gem. in
Zum Seminarbau: Ge
22.00. Gem. in Port Hope 1
Auf Fr. Wuans Hochzeit in R
7.42. Gem. in Sherman 10.0
2. Zahlg., 150.00. Gem. in
(S. $446.36.) Gezeichnet
$350.00, Port Hope 9.50, S
(S. $439.50.)

Für die Abgebrannten in A
Roseville 7.00. Gem. in Elmi
Magnetawan, Ont., 1.00. (S
Für die Gem. in St. Clai
Gem. in Roseville 10.00. Gem
in Burr Oak 8.00. Gem. in
Gr. Rapids 25.00. P. Hüglis
in Manistee 10.00. P. Markw
Zum Haushalt in St. L
Zum Haushalt in Sprin
Zum Haushalt in Fort
Aus der Abendmahlskasse in Ad
Zum Haushalt in Add
Durch P. J. Schmidt, Weihn
(S. 11.80.)

Zum Waisenhaus in A
Weihnachtsgeschenk von K. D.,
ville 1.00. P. Hügli's Gem. i
Zum Waisenhaus bei B
1.00.

Zum Waisenhaus bei
Caseville .50. J. Strieter in 1
für 2 studirende Knaben (in F
(S. 3.50.)

Bericht

In d. Quittung vom 24. Nov
„P. Wuggazers Schüler $1.14,
zum Seminar-Haushalt i
Wheatland 2c. zum Waiser
Detroit, 16. Jan. '82. Ch

Eingekommen in die Kass

Zur Synodalkasse: B
$9.48. St. Johannis-Gem. in
Wolcottsburg 4.75 und 5.30,
Wolcottsville 8.11. Gem. in O
2.12. Gem. in Kingsville 5.
P. Ahners Gem. in Pittsburg 3
Zur Wittwenkasse: Gem
in Paterson 8.15. N. N. durch
New York 24.50. Gem. in Wo
.50. Gem. in Somerville 10.7
S. Arnold durch P. Zollmann
Hanser 5.00, A. G. 1.00. Gem
mann 4.00. P. Feiertag 4.00.
hold 2.00. Dreifalt.-Gem. in
cottsville 3.65. Coll. bei G. S
Begräbniß-Coll. bei W. Breng
Mich. Krebs durch P. Richma
Chr. Steinfeld in Buffalo 1.00
5.00. J. S. S. durch P. Stü

Eingekommen in die Kasse des Michigan Districts:

Zur Synodalkasse: Von der Gemeinde in Grand Haven $6.85. Gem. in Bay City 23.25. Gem. in Saginaw City 14.70. Gem. in Frankentrost 13.50. Gem. in Grand Rapids 14.62. Gem. in Wyandotte 6.45. Gem. in Frankenlust 19.04. (Summa $98.41.)

Für die Taubstummen: Kindtauf-Coll. bei W. Seibel jr. in Saginaw City 4.51. Gem. in Unionville 3.57. Gem. in Kilmanagh 1.53. W. L. in Sebewaing 5.00, G. Kundinger 1.00. Wittwe Schädel an Sandy Creek 15.79. P. Hertrichs Schulkinder 2.00. Durch P. J. Schmidt, Weihnachtsgeschenk von K. D., 10.00. Kindtaufcoll. bei H. Hörnlein in Saginaw City 2.50. Weihnachtsgeschenk von A. Frank in Adrian 3.00. M. Hake in Gr. Rapids 2.00. Gem. in Manistee 13.00. (S. $63.90.)

Zur Wittwenkasse: V. d. PP.; Bohn 2.00, Hahn 2.15, Burmester 3.00, Lemke 4.00, F. Sievers sr. 5.00, A. Ch. Bauer 6.00, Häuser 2.00. Lehrer Zeile 3.00. Gem. in Frankentrost 16.00. Gem. in Bay City 24.00. Gem. in Ruth 7.30. Frl. M. Gerke in Cold Water 2.00. Gem. in Amelith 6.11. Gem. in Frankenmuth 31.83. Frau Strieter in Unionville 1.00. Gem. in Sebewaing 15.75, W. L. 10.00, Frau A. 3.00. Gem. in Grand Haven 5.15. Gem. in Big Rapids 7.50. P. Sievers' jr. Gem. 4.50. Gem. in Chester 12.90. Frau Heinzelmann in Gr. Rapids 2.00. Gem. in Manistee 13.00. Jünglingsverein in Monroe 5.00. Gem. in Frankenlust 14.25. (S. $208.44.)

Für Negermission: Durch P. J. Schmidt, Weihnachtsgeschenk von K. D., 10.00. Lehrer Selles Schulkinder in Gr. Rapids 2.60. Gem. in Frankenlust 9.00. Deutsche und norwegische Gem. in Alpena 7.54. (S. $29.14.)

Für innere Mission: Gem. in Cold Water 3.77. F. Ulrich in Detroit .25. Gem. in Burr Oak 6.00. Gem. in Lansing 1.38. Aus der Missionskasse in Adrian 12.00. Aus der Frauenkasse in Adrian 5.00. Gem. in Tawas 7.30. Gem. in Alpena 5.95. P. Molls Gem. in Detroit 18.88. Gem. in Fraser 23.00. Jos. Kapps in Utica 2.00. Gem. bei Reed City 3.00. Gem. in Burr Oak 8.05. Gem. in Saginaw City 12.40. Gem. in Gr. Haven 9.17. Gem. in Lake Ridge 5.61. Gem. in Petersburg 5.42. Gem. in Gr. Rapids 17.87. Gem. in Monitor 4.75. Gem. in Cold Water 4.48, Frl. M. Gerke 2.00. Gem. in Wyandotte 4.40. P. J. H. Wittes Gem. 8.00. Gem. in Sebewaing 21.53. Gem. in Unionville 2.30. Gem. in Roseville 9.00. Ein Jüngling in Monroe 3.00, 2 andere 1.00. Gem. in Tawas City 9.46. Gem. an Sandy Creek 7.60. Gem. in Caledonia 4.00. P. Hüglis Gem. in Detroit 20.60. (S. $249.17.)

Für Heidenmission: Gem. in Frankenlust 8.44.

Für kranke Pastoren u. Lehrer: Durch P. J. Schmidt, Weihnachtsgeschenk von K. D., 10.00.

Zur Baukasse: Gem. in Manistee 16.65.

Zum Seminarbau: Gem. in Frankentrost, 2te Zahlung, 22.00. Gem. in Port Hope 112.50. P. Hirsch in Ruth 1.00. Auf Fr. Wuans Hochzeit in Ruth ges. 6.54. Gem. in Jonia 7.42. Gem. in Sherman 10.00. P. Molls Gem. in Detroit, 2. Zahlg., 150.00. Gem. in Frankenlust, 1. Zahlg., 156.90. (S. $446.36.) Gezeichnet: Die Gemeinden in: Monroe $350.00, Port Hope 9.50, Sherman 45.00, Monitor 35.00. (S. $439.50.)

Für die Abgebrannten in Michigan: Gemeindeglieder in Roseville 7.00. Gem. in Elmira, Ont., 50.00. W. Hörner in Magnetawan, Ont., 1.00. (S. $58.00.)

Für die Gem. in St. Clair, Mich.: Gem. in Fraser 9.00. Gem. in Roseville 10.00. Gem. in Frankenmuth 23.00. Gem. in Burr Oak 8.00. Gem. in Saginaw City 5.00. Gem. in Gr. Rapids 25.00. P. Hüglis Gem. in Detroit 23.00. Gem. in Manistee 10.00. P. Markworth 1.00. (S. $114.50.)

Zum Haushalt in St. Louis: Gem. in Amelith 1.50.

Zum Haushalt in Springfield: Gem. in Amelith 1.50.

Zum Haushalt in Fort Wayne: Gem. in Amelith 1.50. Aus der Abendmahlskasse in Adrian 10.00. (S. $11.50.)

Zum Haushalt in Addison: Gem. in Amelith 1.80. Durch P. J. Schmidt, Weihnachtsgeschenk von K. D. 10.00. (S. 11.80.)

Zum Waisenhaus in Addison: Durch P. J. Schmidt, Weihnachtsgeschenk von K. D., 10.00. J. Strieter in Unionville 1.00. P. Hügli's Gem. in Detroit 9.00. (S. 20.00.)

Zum Waisenhaus bei Boston: J. Strieter in Unionville 1.00.

Zum Waisenhaus bei St. Louis: Aug. Nienstedt in Caseville .50. J. Strieter in Unionville 1.00. Frau Strieter für 2 studirende Knaben (in Fort Wayne und Addison) 2.00. (S. 3.50.)

Berichtigung.

In d. Quittung vom 24. Nov. '81 (Luth. Nr. 24) lies anstatt „P. Wuggazers Schüler $1.14, dessen Filial in Wittlin 1.76 zum Seminar-Haushalt in Addison": rc. rc. Filial in Wheatland rc. zum Waisenhaus in Addison.

Detroit, 16. Jan. '82. Chr. Schmalzrledt, Kassirer.

Eingekommen in die Kasse des Oestlichen Districts:

Zur Synodalkasse: Von der Gemeinde in Paterson $9.48. St. Johannis-Gem. in Williamsburg 17.00. Gem. in Wolcottsburg 4.75 und 5.30, Joh. Trapp sr. 2.00. Gem. in Wolcottsville 8.11. Gem. in Otto 3.00. Gem. in Little Valley 2.12. Gem. in Kingsville 5.00. Gem. in Richmond 8.50. P. Ahners Gem. in Pittsburg 34.00. (Summa $99.26.)

Zur Wittwenkasse: Gem. in Port Richmond 2.92. Gem. in Paterson 8.15. N. N. durch P. Stechholz 10.00. Gem. in New York 24.50. Gem. in Wolcottsburg 5.70, Vater Schmidt .50. Gem. in Somerville 10.78. Joh. Trapp sr. 2.00. Frau S. Arnold durch P. Zollmann 1.05. Joh. Mehring durch P. Hanser 5.00, A. G. 1.00. Gem. in Wellsville 19.59. P. Zollmann 4.00. P. Feiertag 4.00. Gem. in York 17.20, Fr. Westerhold 2.00. Dreifalt.-Gem. in Buffalo 13.05. Gem. in Wolcottsville 3.65. Coll. bei G. Siebert's silberner Hochzeit 2.60. Begräbniß-Coll. bei W. Brenges .75. Wittwe Thielk 1.00. Mich. Krebs durch P. Richmann 2.00. P. Richmann 3.00. Chr. Steinfeld in Buffalo 1.00. H. N. Geillfuß in Pittsburg 5.00. J. S. S. durch P. Stürken 5.00. A. S. durch denselben 5.00. Frau N. N. durch P. Frey 5.00. Frau C. durch denselben 3.00. (S. 171.44.)

Zum Waisenhaus bei Boston: Frau P. Fleckenstein und deren Kinder 3.00. Singchor der Gemeinde in Somerville 3.27. Joh. Trapp sr. 2.00. B. H. Succop in Pittsburg 1.00. Gem. in College Point 5.00. Jungfrauenverein 8.50. Gem. in New York, aus deren Missionskasse, 8.00, Frauenverein 10.00, P. Königs Confirmanden 5.50, A. und W. König .50, Tilly u. Karl Preisinger .50, Frau Preisinger .50. P. Fricke's jr. Confirmanden 4.00. Gem. in Eden Valley 16.00. Sonntagsschule in Egg Harbor 3.66. Dankopfer für glückl. Entbindung von Frau P. Zollmann 5.00. Louise Melcher in York 2.00. P. Walkers Kinder 2.00. P. Kraffts Schulkinder 2.60. Begräbniß-Coll. bei F. Busekist 7.68. P. Ahner's Gem. in Pittsburg 41.80. Von den Schulkindern und einigen jungen Leuten in North East 3.66. Gem. in Ellicottsville 5.35. Geo. Walter in Buffalo 2.00. Frau N. N. durch P. Frey 5.00. A. S. durch P. Stürken 3.00, durch denselben von J. S. S. 3.00, von Fr. T. 5.00. (S. $159.52.)

Zum College-Unterhalt: Gem. in North East für St. Louis, Fort Wayne, Addison und Springfield je 4.20.

Für die Abgebrannten in Michigan: Frauenverein der Gem. in Paterson 10.00. Jünglingsverein der St. Matthäus-Gem. in New York 75.00. Gem. in Marilla 4.00. Durch P. Her von J. Dietz 4.00, W. Wirsing 2.00, B. Schneider 1.00, G. Stiegler .50, E. Millitzer 5.00, S. Stiegler .50, Fr. Lang .50, Chr. Dietz .50, N. N. 1.00, zusammen 15.00. P. W. N. Bühler 2.00. (S. $106.00.) Für P. Schöchs Gem.: Gem. in Washington, 2te Sendung, 21.70. Für P. Schwarzs Gem.: Gem. in Allen Centre 6.80, Gem. in Hamlin 10.00, Gem. in Cohocton 11.44.

Für die Gem. in Allendorf, Hessen: Von einigen Gliedern der Imm.-Gem. in Baltimore 28.00.

Zum Waisenhaus bei Addison: Durch P. Stürken von A. S. 3.00, Fr. T. 5.00.

Zum College-Bau: Gem. in Ellicottsville 10.00. Durch P. Zollmann von Karl Biermann 3.00, Karl Schröder II. 2.00, Gustav Schröder 2.00, Karl Schröder I. 1.00, August Ebeling 1.00, Chr. Heinemann .50. Gem. in Cohocton 40.00. Gem. in North East 28.00. Gem. in Richmond 120.00. Dreieinigk.-Gem. in Buffalo, 6te Sendung, 30.00. Martini-Gem. in Baltimore, 3te Sendung, 110.25. (S. $347.75.)

Für die Gem. in St. Clair, Mich.: P. Ahners Gem. in Pittsburg 32.50.

Für Innere Mission: Joh. Trapp sr. 5.00. Wittwe Thielk .50.

Für die Taubstummen: B. H. Succop in Pittsburg 1.00. Gem. in Freedom 5.00. A. S. durch P. Stürken 3.00.

Für Reiseprediger im westlichen New York: Gem. in Eden Valley 9.00. Gem. in North East 5.00.

Für PP. Wynecken und Crämer: Gem. in Somerville 7.14.

Für Negermission: J. C. Veit durch P. Schulze 1.20, A. G. 1.00.

Für kranke Pastoren: Joh. Trapp sr. 2.00. A. G. 1.00. J. S. S. durch P. Stürken 2.00.

Für Innere Westliche Mission: O. Nitzschmann durch P. Schulze .50. Mich. Krebs in Pittsburg 3.00.

Für arme Studenten in St. Louis: Hochzeits-Coll. bei Chr. Braun in Wolcottsburg 2.75. A. G. 1.00. Hochzeits-Coll. bei Otto 3.05. A. S. durch P. Stürken 3.00. Jungfrauenverein der Imm.-Gem. in Baltimore 5.00, von demselben für H. Fricke 5.00; vom Frauenverein für denselben 10.00. (S. $29.80.)

Für arme Schüler in Fort Wayne: Joh. Trapp sr. 2.00. Dreieinigk.-Gem. in Buffalo für Otto Gräßer 15.70. A. S. durch P. Stürken 3.00. Frauenverein der Imm.-Gem. in Baltimore für Rud. Hüpsch 10.00. (S. $30.70.)

Für arme Studenten in Springfield: Gem. in Wolcottsburg 3.00. A. S. durch P. Stürken 3.00. Jungfrauenverein der Imm.-Gem. in Baltimore 5.00; Frauenverein derselben Gem. für Joh. Her 10.00. (S. $21.00.)

Für arme Schüler in Addison: A. S. durch P. Stürken 3.00. Jungfrauenverein der Imm.-Gem. in Baltimore 5.00.

Zur Emigr.-Mission in Baltimore: Gem. in Richmond 3.42.

Für die deutsche Freikirche: Gem. in Port Richmond 5.00.

Für Heidenmission: A. G. 1.00.

Für das Waisenhaus bei St. Louis: Gesammelt durch das „Kinderblatt" 25.00. A. G. durch P. Stürken 4.00.

Für den College-Bau angemeldet: Gem. in Somerville 120.00. Gem. in Allegany 53.00.

New York, 5. Januar 1882. J. Birkner, Kassirer.

Für die Prediger- und Lehrer-Wittwen- und Waisen-Kasse

(des Jowa-Districts)

sind eingegangen:

1. Beiträge:

Von den PP.: Bünger $3.00, Händschke, Herrmann, Studt je 2.00.

2. Geschenke:

Von Frau P. Bünger 2.00, Fr. Bölz 1.00, G. Trimpe .50, Tietjen 1.00, Wittwe Schürmann .50. Gemeinde in Homestead 8.40; bei Heitshusens Hochzeit gesammelt 4.00. P. Brands Gem. 5.51. Gem. in State Centre 6.78; Frau P. Herrmann 1.00. P. Stephans Gem. 17.50. P. Händschkes Gem. 8.43. P. Seßlers Gem. in Sheridan 7.23, in Grant City 2.06. Gem. in State Centre 3.31. P. Arons Gem. 6.44; Wittwe Keiper 1.00; Ferd. Sallach .50. Durch P. Reinhard von H. Bröndel 2.00. Durch Kassirer Rademacher 28.80. Summa $116.96.

Luzerne, Jowa, 18. Jan. 1882. Ph. Studt, Kassirer.

Für das luth. Waisenhaus bei St. Louis, Mo.,

erhalten seit 10. December 1881: Vom St. George Nähverein in St. Louis 6 Hemden, 15 Unterhosen, 9 Waists, 10 Pr. Strümpfe. Hrn. Thielking in Washington, Mo., $3.00. Gem. in California, Mo., 4.77. Wilh. Waltke in St. Louis 15 Kisten Seife. Von den Lehrern Trettin u. Heiser und ihren Schulkindern in Staunton, Ills., 6.00. Gem.-Glieder daselbst 1 Par-

h P. Frey 5.00. Frau C. durch den=

i Boston: Frau P. Fleckenstein und
or der Gemeinde in Somerville 3.27.
). Succop in Pittsburg 1.00. Gem.
Jungfrauenverein 8.50. Gem. in
onskasse, 8.00, Frauenverein 10.00,
.50, A. und W. König .50, Tilly u.
Breisinger .50. P. Fricke's jr. Con=
Eden Valley 16.00. Sonntags=
Dankopfer für glückl. Entbindung
). Louise Melcher in York 2.00. P.
Kraffts Schulkinder 2.60. Begräb=
38. P. Ahner's Gem. in Pittsburg
dern und einigen jungen Leuten in
Ellicottsville 5.35. Geo. Walter in
2. durch P. Frey 5.00. A. S. durch
elben von J. S. S. 3.00, von Fr. T.

halt: Gem. in North East für St.
n und Springfield je 4.20.
in Michigan: Frauenverein der
Jünglingsverein der St. Matthäus=
Gem. in Marilla 4.00. Durch P.
. Wirsing 2.00, B. Schneider 1.00,
er 5.00, S. Stiegler .50, Fr. Lang
1.00, zusammen 15.00. P. W. N.
.00.) Für P. Schöchs Gem.:
endung, 21.70. Für P. Schwarzs
ntre 6.80, Gem. in Hamlin 10.00,

ndorf, Hessen: Von einigen Glie=
ltimore 28.00.
i Addison: Durch P. Stürken von

Gem. in Ellicottsville 10.00. Durch
mann 3.00, Karl Schröder II. 2.00,
rl Schröder I. 1.00, August Ebeling
Gem. in Cohocton 40.00. Gem.
. in Richmond 120.00. Dreieinigk.=
ung, 30.00. Martini=Gem. in Bal=
25. (S. $347.75.)
Clair, Mich.: P. Ahners Gem. in

n: Joh. Trapp sr. 5.00. Wittwe

en: B. H. Succop in Pittsburg 1.00.
. S. durch P. Stürken 3.00.
im westlichen New York: Gem. in
in North East 5.00.
nd Crämer: Gem. in Somerville

J. C. Veit durch P. Schulze 1.20,

: Joh. Trapp sr. 2.00. A. G. 1.00.
n 2.00.
he Mission: O. Nitzschmann durch
ebs in Pittsburg 3.00.
n in St. Louis: Hochzeits=Coll.
ttsburg 2.75. A. G. 1.00. Hoch=
A. S. durch P. Stürken 3.00. Jung=
n. in Baltimore 5.00. von demselben
Frauenverein für denselben 10.00.

n Fort Wayne: Joh. Trapp sr. 2.00.
alo für Otto Gräßer 15.70. A. S.
rauenverein der Imm.=Gem. in Bal=
00. (S. $30.70.)
n in Springfield: Gem. in Wol=
urch P. Stürken 3.00. Jungfrauen=
Baltimore 5.00; Frauenverein dersel=
00. (S. $21.00.)
n Addison: A. S. durch P. Stürken
er Imm.=Gem. in Baltimore 5.00.
n in Baltimore: Gem. in Richmond

eikirche: Gem. in Port Richmond

: A. G. 1.00.
us bei St. Louis: Gesammelt durch
A. G. durch P. Stürken 4.00.
n angemeldet: Gem. in Somer=
egany 53.00.
882. J. Birkner, Kassirer.

ehrer=Wittwen= und Waisen=Kasse
Jowa=Districts)

Beiträge:
$3.00, Händschke, Herrmann, Studt

Geschenke:
.00, Fr. Bölz 1.00, G. Trimpe .50,
ümann .50. Gemeinde in Home=
Hochzeit gesammelt 4.00. P. Brands
ake Centre 6.78; Frau P. Herrmann
n. 17.50. P. Händschkes Gem. 8.43.
idan 7.23, in Grant City 2.06. Gem.
. Arons Gem. 6.44; Wittwe Keiper
Durch P. Reinhard von H. Bröndel
emacher 28.80. Summa $116.96.
. 1882. Ph. Studt, Kassirer.

isenhaus bei St. Louis, Mo.,
r 1881: Vom St. George Nähverein
Unterhosen, 9 Waists, 10 Pr. Strüm=
Washington, Mo., $3.00. Gem. in
h. Waltke in St. Louis 15 Kisten
Trettin u. Heiser und ihren Schulkin=
6.00. Gem.=Glieder daselbst 1 Par=
thie getragene Kleider. Gem. in Collinsville, Jll., 16.50 und 775 Pf. Mehl, 100 Pf. Kornmehl, 15 Bush. Kartoffeln, 1 Faß Kraut, 75 Pfd. Fleisch und Wurst, 5 Kisten Kleider und Schuhe. H. P. Heitland in West Ely, Mo., 5.00. W. Spiering in St. Louis, Weihnachtsgeschenk, 1 Barrel Nüsse. Aus St. Louis: von d. Mädchen in Lehrer Niemeyers Schule (Dr.=Distr.) 6.20, von den Knaben 3.80, Weihnachtsabendcoll. der Gemeinde 44.55, Heinr. Hartmann 5.00; durch Hrn. Dr. Walther von einem Ungenannten 100.00, J. Meuschke in Lincoln, Mo., 2.00. Jungfrauenverein der Gem. in Palmyra, Mo., 8.00. Wittwe Am. Müller in Altenburg, Mo., 1 Sack getr. Pfirsiche. M. Körber in Cape Girardeau, Mo., Weihn.=Gesch., 2.00. Durch P. A. G. Grimm in Washington, Mo., von F. Niederdick 5.00, Frau Steinhaus 1.00. G. Weinrich sr. in New Melle, Mo., 5.00. Nähverein im Kreuz=Distr. zu St. Louis 12 Hemden, 12 Schürzen, 12 woll. Unterröcke, 12 Pr. Strümpfe, 1 Pr. Handschuhe; Iwan Faconesowich 6 Mädchenhüte, 2 Knabenhüte, 4 Westen, 1 Jacke, 2 Pr. Unterhosen, 2 Pr. Handschuhe, 3 Pr. Hosenträger, 4 Pr. Schuhe. Christabend=Coll. der Gem. zu St. Genevieve, Mo., 5.25. Durch P. Biltz in Concordia, Mo., 2.65. Taufcoll. bei W. Wagner in Serbin, Tex., 3.50. Durch P. Michels in Franklin Co., Mo., von N. N. 2.00, desgl. 1.00. Weihnachts=Coll. der Gem. in Paola, Kans., 10.40, von einigen Gliedern 4.50. Hochzeits=Coll. bei W. Keller in Leavenworth, Kans., 3.00. Durch P. Lohr in Jackson, Mo., Coll. sr. Gem. 3.30, von s. Söhnen M. u. P. je .35. A. Gast im Kreuz=Distr. zu St. Louis 5.00. Weihnachts=Coll. von P. Strobels Gem. in Bauer, Jowa, 7.00. Glieder aus P. Jungs Gem. in Mascoutah, Jll., 10.10. Aus der Sparkasse von Louise, Clara und Ada Maurer in Wilton, Jowa, 5.00. Schulkinder des P. Wille in Brownsville, Mo., 5.85. Durch P. Demetro in Perryville, Mo., 2 Barrel u. 1 Kiste Fleisch, 1 Sack Mehl, 14 St. Hühner. Christ=Coll. von P. Theiß' Gem. in Lone Elm, Mo., 18.85. P. Biedermanns Kinder in Friedensau, Nebr., .35, H. Heider 1.00. Von einem Ungenannten in Baden, Mo., 1.00. Frau Bürmann in St. Charles, Mo., 2.50. W. Henjes in Blumenau, Col., 1.00, P. Sauperts Gem. daselbst 2.40. Coll. von P. Krämers Gem. in Humboldt, Ks., 3.73. Frau N. Fischer und Maria Angerer in Osage Bluff, Mo., je .75. Aus St. Louis: Vom Frauenverein des P. Lenk: 1 Dtzd. Knabenhemden, 6 Comforts; von Wittwe Koch 2 Quilts; Hrn. Bischoff 1 Sack Hosenflicken, 2 Pr. Schuhe, aus der Sparbüchse sr. Kinder Dora und George 1.05; von Herrn Willhardt 5 Kappen, 3 Hüte; von Herrn W. Graichen: 1 Dtzd. Spiegel, 4 Dtzd. Taschentücher, 6 Kämme; Frau Wilh. Schramm $5.00, eine große Bettstelle, 5 Christstollen, 1 Dtzd. Ballen Häkelgarn, einige Gingham= und Kattunreste, ein großes Packet getragene Kleidungsstücke, 1 Dtzd. extrafeine Bilderbücher und Bilder=Packete, ein Kinderwagen; von Herrn Volkening 18 Bilderbücher, 24 Blechtrompeten, 6 Pfeifen, 6 Kreisel, 1 Packet Bilder; von Hrn. Dette 5 Dtzd. Bilderbücher; von den Herren Haueisen und Lang 2 Bbl. Aepfel, Jakob Haueisen 1 Brl. Aepfel; von Martin Kohrs 2 Bbl. Kartoffeln, 3 Gall. Molasses; von Hrn. P. Fr. Bünger 36 Bände Jugendbibliothek; von Hrn. F. Schmidt eine Parthie Westen und Hemden. Aus New Orleans: durch die Herren Glover u. Odendahl, Kostgeld für den 80jährigen Asylmann Fr. Talbert, $20.00. Aus Carlinville: durch P. Mießler von A. Schupmann, C. Grotefendt, C. Gilmann, H. Arends, K. Schoppe, Frau Breymann, Fr. Multanowski Kleidungsstücke; von C. Multanowski .50; Fr. Breymann .25. Von Fr. Gieseking 1.25 durch Lehrer Keller. P. C. Vetter in Osage Bluff, Mo., 1.00, aus der Sparbüchse sr. Kinder 1.55; Joh. Sommerer 1.00, Joh. Hirschmann 2.00. Frau Kath. Müller Zeug zu Kleidern und Hemden, von Fr. Maria Beck 2 Kattunkleider, ein Pr. wollene Strümpfe, Fr. B. Beck 1 Betttuch, 2 Kleider, 2 Jacken. Aus Milwaukee: von Hrn. W. Wehle 28 große Wandbilder. Aus St. Charles, Mo.: vom Frauenverein des P. Gräbner 15 Paar Unterhosen, 4 wollene Unterröcke, 9 Pr. wollene Socken, 6 Busenhemden, 9 Mädchenhemden, 9 Kleider, 7 Leibchen, 1 Schürze, 1 weißen Unterrock, 3 Pr. Knabenhosen; von Fr. H. 2 Betttücher, etliche Stücke Kattun. Aus Darmstadt, Jnd.: durch P. Wefel von Frau P. Wefel 18 wattirte Hauben; Frau Friedr. Schulte 7 Schürzchen; Frau Heinr. Schulte 1 Knabenhemd, 1 Pr. Unterhosen, 1 Schürze, 1 Handtuch, 2 Taschentücher; von einer Ungenannten 2 Westen, 1 Kleidchen, 2 Schürzen, 4 Pr. wollene Strümpfe, 2 Pr. Schuhe. Aus Fort Wayne, Jnd.: vom Jungfrauenverein in der St. Paulusgemeinde 8 Pfd. Baumwolle, 1 Box Wolle, 1 Dtzd. Gummibälle, 2 Reste Kattun, 1 Rest Cottonflannel, 3 wollene Shawls, 4 woll. Röcke, 8 Schürzen, 7 Pr. Mädchenhosen, 3 Busenhemden, 4 Hemden, 2 Pr. Knabenhosen, 13 Pr. Handschuhe, 4 Pr. Strümpfe, 9 Hauben, 3 Kleidchen, 3 Kappen, 2 Pr. Hosenträger, 20 Puppen, 5 Halsbinden. Aus St. Louis: von Hrn. F. Lange Spielsachen für $15.00; desgl. von Hrn. Moritz für $15.00. Aus Des Peres, Mo., von P. Th. Mießler 1 Dtzd. Bilder; von G. Greb 2 Pr. Schuhe, 1 Pr. Hosen; von George Müller 5.00. Aus Houston, Texas, durch P. Stiemke von N. N. 5.00. Aus St. Louis von Frau N. N. 5.00. Aus Ellisville von Ed. Dörschlein 2.00. Durch Hrn. Kassirer Bartling 24.00, nämlich von P. Schröder und etl. Gemeindegliedern in South Litchfield 23.00 u. durch P. H. Haake in Bethel von G. H. Ommen 1.00. Aus Eisleben, Mo., Weihnachtscollecte aus der Gem. des P. Grupe, 8.50. Durch Lehrer Bornemann von s. Schulkindern in Neu=Gehlenbeck und Hamel, Jll., 7.50. P. G. A. Sch. 1.00, von dessen Frl. Tochter E. 1.00. Aus Bethalto, Jll., Neujahrscollecte der Gem. des P. W. Lücke, 10.00. Chr. Fink in Manchester ein Schaf. Aus Neu=Bielefeld von der Familie Trampe 6 Bush. Kartoffeln, 14 Gall. Apfelbutter, von deren Knechte 3.00.

Berichtigung: In der Quittung vom 15. Dec. '81 lies anstatt „.25 von Schupmann in Schibo": von Schupmann und Schiebuhr je .25.

Allen lieben Freunden im Namen der Waisenkinder und des Verwaltungsrathes herzlich dankend

St. Louis, 9. Jan. 1882. J. M. Estel, Kassirer.
cor. 3d and Rutger Sts.

Für das Waisenhaus in Addison, Jll.,

erhalten seit 1. October 1881:

Von Gemeinden 2c. in Illinois: Aus Chicago: D. Streger durch P. Succop $ .65, Anna Hecker, Anna Düsing, Ernstine Großkopf u. Aug. Lenz je 1.00, Joach. Faß 5.00; durch P. Bartling v. Joh. Kohn, Wittwe J. Heitbrink, L. Rieckhoff, Fr. Bening, Joh. Klitzke je 2.00, Lud. Metz, F. Pieper, F. Siebert, J. Techel, Wittwe Hinck, Joach. Hinck u. Fr. Huxhold je 1.00, Chr. Freundt .50 u. Frau K. Neubauer 1.25; durch P. Hölter v. Wittwe Rechling u. Frau Elis. Th. je 2.00, H. Benken, C. Spörl, H. Teßmann, Frau Spörl je 1.00, Hochzeitscoll. bei Aug. Bagda 4.30, N. N. .50, Frau Engel Tatge 3.00, W. Rohn 2.50, zu Weihnachten vom Frauenverein 22.50, Beata und Ida Heidenreich u. Frau Oberg je .50, Frau Weyland, C. u. H. Teßmann, R. Hermann je 1.00, M. Keller 2.00; durch P. Lochner v. Frau Meyer .25, für verk. Waisenberichte 7.05, Clara u. Car. Köhsel 1.00; durch H. C. Zuttermeister v. Frau C. Vogts 1.00; durch P. Wunder v. H. Bormann, Frau Thiede je 2.00, H. Lammerich 1.00; durch P. Wagner von Frau Bollmann 9.25. Aus Addison: durch F. Stünkel sen. 44.20, durch W. Buchholz 63.75, durch W. Grote 46.00, durch F. Göllner 18.25 u. Hochzeitscoll. bei W. Böske 4.00. P. Böttichers Gem. in Mount Pulaski 5.00. Durch P. Behrens in Morris von Wittwe Lutz 1.00. Durch P. Hallerberg in Quincy, Theil d. Missionscoll. v. d. St. Joh.= u. St. Jacobigem. 5.00. Durch P. Burfeind aus Rich von F. Wegener, Wittwe Stünkel je 1.00, aus Matteson v. P. Werner .50, H. Larsen .25. Aus Dundee: durch Ch. Luther für Waisenberichte 4.10, durch P. Steege, Theil d. Erntefestcoll., 8.45. P. Döderleins Gem. in Homewood, Theil d. Erntefestcoll. 18.30. Durch P. Trautmann in Willow Springs v. G. K. .50. Durch P. Uffenbeck in Lemont v. K. Schröder .50, Fr. Mayer 1.00. P. Martens' Gem. in Danville 19.50. P. Heyers Gem. in Colehour 2.70. Erntefestcoll. v. P. Gräfs Gem. in Palatine 10.00. Frau N. N. durch P. C. Schröder in S. Litchfield 5.00. P. Großes Gem. in Harlem, Hälfte d. Reform.=Festcoll., 13.25. Durch P. Wehrs in Oak Glen v. H. Goothpiete u. H. Jakobs je 1.00. Durch P. Müller in Bremen, Hochzeitscoll. bei F. W. Brinkmann, 5.50. Durch P. Pissel, Theil der Missionscoll. der Gemm. in Benson, Secor, El Paso u. La Rose 10.00. Durch P. Sieving in Ottawa aus d. Waisenbüchse in d. Kirche 1.60 u. Hochz.=Coll. bei P. Wilder 7.20. Gem. in Genoa durch P. J. Merkel 9.40. Gem. in Strasburg durch H. Fäster 2.00. P. Frederkings Gem. bei Dwight, Erntefestcoll., 33.51. Durch P. Schuricht in St. Paul, Dankopfer v. Frau D. Stock, 2.00. Durch P. Norden aus Hinckley von Chr. Hartmann 4.00, H. Ilsemann 1.00, Gem. in Lindenwood 1.25. Durch P. H. Meyer in Lincoln: Danktagscoll. 3.61, v. Frauenverein 5.00. Durch Frau P. Bohlen in Summit als Weihn.=Geschenk von Frl. M. Möller u. Ida Holz je .25, v. d. Frauen J. Harms, Ch. Möller, Fr. Schwenn, Frl. Car. und Engel Runge je .50, Frau J. Pankow .70, von den Frauen G. Schröder, W. Braasch, F. Rachmeyer, A. Harms, H. Böge und Wittwe Eder je 1.00. H. Großmann durch P. Lußky in Sterling 1.00. P. Bangerters Gem. in Peoria 5.00. P. Giesekes Gem. in Secor 5.00. Frauenverein durch P. Schüßler in Joliet 12.00. Hochz.=Coll. bei D. Goltermann in York Centre 12.36. P. Hartmanns Gem. in Woodworth 40.62. J. Heegard in Elmhurst 2.70. Durch P. Franck in Steeles Mills v. N. N. 1.00. Frau Teßke durch P. Riedel in Blomington 1.00. Mehrere Gem.=Glieder durch P. Mennicke in Rock Island 40.00. (S. $591.95.)

Von Gemeinden 2c. außerhalb Illinois: Durch P. Lauritzen v. d. St Martinigem. in Lapeer, Mich., 3.00. F. H. in Atchison, Kans., 1.00. Geburtstagscoll. bei Lehrer Thomson in New Orleans, La., 7.50. Durch die Kassirer J. S. Simon in Monroe, Mich., 9.35, G. Renfer in Wellesley, Ont., 3.00 und von ihm selbst 1.00, Chr. Schmalzriedt in Detroit, Mich., 10.00 u. 20.00, C. Eißfeldt in Milwaukee, Wis., 17.64 und 8.00, J. P. Rademacher in Boone, Jowa, 7.85, E. Roschke, Dankopfer von Frau N. N. in Wisconsin 5.00. Durch P. Eifert in Alice, Ont., Hochzeitscoll. bei H. Mau 5.00. Aus Accident, Md., G. Göhringer 2.00, Anna Ries 2.00 u. 2.00. P. Scholz' St. Petrigem. in Corning, Mo., 1.35. Hr. Horsch durch P. Besel in Gutenberg, Jowa, 3.50. Frau M. Hering durch P. Bode in Seward, Nebr., 2.50. P. Hagedorns Gem. in Dotyville, Wis., Theil d. Erntefestcoll. 5.00. Jungfr.=Verein durch P. Niethammer in La Porte, Jnd., 10.00. Dr. Dümling in Fort Wayne, Jnd., 2.00. Durch Lehrer Elbert in Courtland, Minn., v. Fr. Neuß .50, Frau Hellner 2.00. Zur Christbescheerung: Wittwe Lehmeier in Cleveland, O., 2.00; aus P. Schaafs Gem. in Claremont, Minn., Hochz.=Coll. bei F. Schneider 9.00. Durch P. Dulitz in Napoleon, O., v. seinen Gemm. 50.00. Durch P. Küchle in Milwaukee, Wis., v. F. Sturr 2.00, v. d. Frauen Neuübel, Wolfram, Wittwe Krehl, Strelow, Wergin je .50, v. d. Frauen Uecke, Kröning, Lawonn je 1.00, Frau W. Kröning 1.50, Frau Bart .25. Frau Hennig in St. Joseph, Mich., 1.00. Georg Göhringer in Accident, Md., 1.00. G. Heinicke in Sheboygan, Wis., 1.00. (S. $204.44.)

Von Kindern: Im Kinderblatt quittirt 370.31.

An Kostgeld: Durch P. Raithel in Chicago, Jll., für Groß 100.00, Frau Hanley 12.00, Vormund H. Miller in Rockford, Mich., für Siegels 75.00, H. F. N. für Franz Neifert 32.00, G. Thiemer in Detroit, Mich., 20.00, Frau Vogel 10.00, John Baumann, H. Hoyer je 5.00, W. Döring 1.00. (S. $260.00.)

Addison, Jll., 30. Dec. 1881. H. Bartling, Kassirer.

Für arme Studierende aus Michigan ist seit Juli letzten Jahres bei dem Unterzeichneten eingegangen: Von P. Lemkes Gemeinde $8.00; von P. Bernthals Gem. 3.60; Hochzeitscoll. bei H. Fischhaber in Frankenmuth 4.45; von P. Stutes Gem. 8.25; von P. Sievers' Gem. in Frankenlust, Kirchweihcollecte, 21.10; von P. Torneys Gem. 3.50; durch P. Jos. Schmidt, Hochzeitscoll. bei Friedr. Schulz, 5.00; Hochzeitscoll. bei P. Hantel 10.33; Hochzeitscoll. bei Friedr. Sowatzki 6.25; durch Kassirer Schmalzriedt 10.00; durch P. Hügli vom Jungfrauenverein in sr. Gem. 5.25; durch P. Hattstädt vom Frauenverein in sr. Gem. 10.00; durch P. J. L. Hahn für den Studenten Hermann Speckhard in St. Louis von Hrn. M. Gremel 3.00, C. Bolz 2.00, Hochzeitscoll. bei Hrn. Berlin 4.00, P. Hahn selbst 1.00; für den Collegeschüler Fried. Hahn von M. Gremel 2.00; ferner für meinen Sohn im College zu Fort Wayne von mehreren Frauen in meiner Gem. 14.00.

Gott vergelte den lieben Gebern, was sie bisher Gutes gethan haben, und mache sie auch ferner willig und lustig zu allem guten Werk!

Roseville, Mich., 6. Jan. 1882. J. List.

Bericht des Kassirers der Allgemeinen Synode

vom 1. März 1881 bis 1. Januar 1882.

A. Synodalkasse.

Einnahme:

Bestand am 1. März 1881	$ 5042.55	
Aus dem Illinois-District durch Kassirer H. Bartling	1999.78	
Aus dem Jowa-District durch Kassirer J. P. Rademacher	39.35	
Aus dem Mittleren District durch Kassirer C. Grahl	2124.16	
Aus dem Nördlichen District durch Kassirer Chr. Schmalzriedt	572.54	
Aus dem Nordwestlichen District durch Kassirer C. Eißfeldt	817.34	
Aus dem Oestlichen District durch Kassirer J. Birkner	500.00	
Aus dem Westlichen District durch Kassirer E. Roschke	900.00	
Für verkauftes Eigenthum in Fort Wayne	396.00	
Sonstige Einnahmen	43.67	
Ueberschuß der Agentur des Concordia-Verlags*)	13138.78	
		$25574.17

Ausgabe:

Gehalt und Hausmiethe für Herrn Präses Schwan	$ 975.00	
Gehalte der Professoren u. Hausverwalter: in St. Louis	4958.25	
in Fort Wayne	5216.26	
in Springfield	2791.59	
in Addison	4749.77	
Pension für Frau Prof. Biewend	187.47	
Pension für Frau Director Lindemann	125.00	
Gehalt des früheren Kassirers J. T. Schuricht, 3½ Monate	175.00	
Für Reparaturen, Verbesserungen etc. inclusive Verwilligung für Bibliotheken: in St. Louis	459.15	
in Fort Wayne	6148.16	
in Springfield	1331.88	
in Addison	2896.11	
Reisekosten der Vorcommittee	102.28	
Für die Haushalts-Kasse in Fort Wayne, laut Synodalbeschluß	500.00	
Sonstige Ausgaben, Reisekosten etc.	527.80	
	$31143.72	
Bleibt Schuld		5569.55
		$31143.72

B. Baukasse.

Einnahme:

Aus dem Illinois-District	$ 1608.47
Aus dem Jowa-District	10.00
Aus dem Mittleren District	3196.78
Aus dem Nördlichen District	97.80
Aus dem Nordwestlichen District	14.92
Aus dem Oestlichen District	585.04
Aus dem Westlichen District	12.90
	$ 5525.91

Ausgabe:

Professoren-Wohnung in Fort Wayne	$ 2694.00	
Sonstige Ausgaben in Fort Wayne	3313.00	
Professoren-Wohnung und Anbau an Hrn. Dr. Walthers Wohnhaus in St. Louis	6272.90	
Professoren-Wohnungen in Addison	7154.35	
Bauten in Springfield	3382.18	
	$22816.43	
Bleibt Schuld		17290.52
		$22816.43

C. Missionskasse für Heiden und Neger.

Einnahme:

Bestand am 1. März 1881	$ 8195.49
Aus dem Canada-District	31.10
Aus dem Illinois-District	511.56
Aus dem Jowa-District	87.20
Aus dem Mittleren District	517.64
Aus dem Nördlichen District	157.31
Aus dem Nordwestlichen District	290.40
Aus dem Oestlichen District	15.00
Aus dem Westlichen District	400.00
Durch Herrn A. Paar, Schatzmeister der Minnesota-Synode	46.68
Sonstige Einnahmen	25.00
	$10277.38

Ausgabe:

Gehalt des Missionars und Lehrers in Little Rock	$ 1000.00	
Gehalt des Missionars und Lehrers in New Orleans	1525.00	
Gehalt des Missionars in Mobile	700.00	
Sonstige Ausgaben	279.25	
	$ 3504.25	
Bestand	6773.13	
	$10277.38	

*) Daß der Ueberschuß des Concordia-Verlags nicht mehr beträgt, erklärt sich daraus, daß zwei neue Druckerpressen und zwei Falzmaschinen u. s. w. für die Buchbinderei angeschafft werden mußten.

D. Innere Mission des Westlichen Districts.

Einnahme:

Aus dem Illinois-District	$ 360.30
Aus dem Jowa-District	13.00
Aus dem Mittleren District	772.18
Aus dem Nördlichen District	20.00
Aus dem Nordwestlichen District	13.47
Aus dem Oestlichen District	213.68
Aus dem Westlichen District	1900.00
Sonstige Einnahmen	46.00
	$3338.63

Ausgabe	$2758.95
Bestand	579.68
	$3338.63

E. Kasse für arme kranke Pastoren und Lehrer.

Bestand am 1. März 1881	$285.96
Einnahme	670.31
	$956.27
Ausgabe	$715.00
Bestand	241.27
	$956.27

F. Seminar-Baukasse.

Gezeichnet sind $42587.20.

Davon sind bezahlt:

Aus dem Illinois-District	$ 5464.42
Aus dem Jowa-District	598.97
Aus dem Nördlichen District	1256.23
Aus dem Nordwestlichen District	1516.31
Aus dem Westlichen District	4936.87
Sonstige Einnahmen	14.00
	$13786.80

Rekapitulation.

	Dr.	Cr.
A. Synodalkasse	$ 5569.55	
B. Baukasse	17290.52	
C. Missionskasse für Heiden und Neger		$ 6773.13
D. Innere Mission des Westlichen Districts		579.68
E. Kasse für arme kranke Pastoren und Lehrer		241.27
F. Seminar-Baukasse		13786.80
Bleibt Schuld		1479.19
	$22860.07	$22860.07

C. F. W. Meier, Kassirer.

Bericht des allgemeinen Kassirers der Prediger- und Lehrer-Wittwen- u. Waisen-Unterstützungskasse für das Jahr 1881.

Einnahme.

Kassenbestand vom vorigen Jahr		$ 127.90
Ueberschuß von „Magazin" IV durch Hrn. M. Barthel		230.00
Aus dem Illinois-Distr. (Kassirer P. H. Wunder, 100 Huron st., Chicago, Ill.)		1520.66
Aus dem Westl. Distr. (Kassirer Lehrer C. F. Günther, 520 Victor st., St. Louis, Mo.)		1168.76
Aus dem Nordwestl. Distr. (Kassirer C. Eißfeldt, 420 East Water st., Milwaukee, Wis.)		832.24
Aus d. Mittleren Distr. (Kass. Lehrer M. Conzelmann 387 S. New Jersey st., Indianapolis, Ind.)	$387.73	
durch Kassirer C. Grahl	443.64	
		831.37
Aus dem Nördl. Distr. (Kassirer Lehrer Ch. Schmalzriedt, 508 18th st., Detroit, Mich.)		469.63
Aus dem Oestlichen District (Kassirer J. Birkner, 139 William st., New York City)		429.55
Aus dem Jowa-Distr. (Kassirer P. Ph. Studt, Luzerne, Jowa)		237.96
Aus d. Canada-Distr. (Kassirer G. Renfer, Wellesley, Waterloo Co., Ont.)		27.33
		$5875.40

Ausgabe.

Unterstützungsgelder verabreicht an 47 Wittwen und 78 Waisen	$5799.77	
Unkosten durch Porto, Wechsel, Postanweisungen etc.	13.60	
Kassenbestand	62.03	
		$5875.40

Allen lieben Gebern sei im Namen der unterstützten Wittwen und Waisen herzlich Dank gesagt. Dem HErrn aber sei Lob und Preis, der durch die Bitte um Hilfe willige Hände und Herzen gemacht hat, in der kurzen Zeit von zwei Monaten die erbetenen 3000 Dollars aufzubringen so, daß allen Anforderungen genügt werden konnte. Die lieben Christen aber wollen bedenken, daß die Ansprüche an unsere Kasse ohne Unterbrechung fortdauern und voraussichtlich für dieses Jahr eine noch bedeutend größere Summe erforderlich sein wird als für das verflossene. Doch wir sind der guten Zuversicht, daß der HErr, dem beides, Silber und Gold gehört, sich auch in diesem Jahr als den gütigen Vater und Versorger der Wittwen und Waisen erzeigen wird.

South St. Louis, Mo., im Januar 1882.
C. F. W. Sapper, allgem. Kassirer.

Für arme Studenten erhielt mit herzlichem Danke von Hrn. J. J. Höhne in Metea, Ind., $1.00.

C. F. W. Walther.

Für arme Studenten [...] Frauenvereinen: in Jacks[...] land, O. (Westf.), $10.00; i[...] 5 Quilts, 18 Busenhemde, 31[...] Indianapolis (P. Schmidts G[...] Busenhemde, 12 Betttücher, 12[...] hemde, 4 Paar Socken; in Jn[...] 4 Quilts, 6 Betttücher, 2 Kisse[...] senhemde (dazu von Frau Heg[...] cordia, Mo., 4 Quilts, 6 Kissen[...] — Ferner: durch P. Beck, J[...] 5.00 für Leeb; H. Vornholt, [...] ger, St. Louis, Mo., 5.00 für [...] mann von der Zions-Gem. in [...] Lienhardt; durch P. F. Kaiser, [...] Frau Schneider, 2.00; durch [...] Doppel-Hochzeit ges. 20.00 für [...]
Zur Seminar-Orgel: [...] nels Gem., Tallula, Jll., 2.00.
Für alle diese Gaben herzlich[...] Gottes reichen Segen wünschen[...]
Springfield, 7. Jan. 1882.

Für die englisch-lutherische[...]

Durch Hrn. P. A. Bäpler v[...] Collecte am Weihnachtsabend, [...]
([...]
509 Fr[...]

Zum Wiederaufbau unserer [...] v. J. zertrümmerten Kirche mit [...] die lieben Geber empfangen: [...] Durch Lehrer Rittmüller 5.00, [...] und 2.00. Durch P. E. A. Br[...] 11.60.
Gott sei selbst Vergelter!

Für den Kirchbau der G[...] dankend erhalten: Von den Ge[...] in Sadorus 23.20, in Pekin 20 [...] dosia 6.00, in Mason City 45.0[...] 6.20. Durch P. Castens in Bu[...] für die Mission in Central, Jll., [...]
Lincoln, Jll., 2. Januar 188[...]

Für die Gemeinde in St. [...] lichem Danke von den Herren [...] A. E. Winter 1.00, A. Rohrlad[...] mann 2.00. Von etl. Gliedern [...] tenfelder in Bay City 12.00. [...] 8.10. Gem. des Hrn. P. A. [...] Schöneberg (2. Sendg.) 5.00 [...] 42.00, 8.00, 64.50. Durch [...] 14.75. Durch Kassirer J. Bir[...] Eißfeldt 2.00.

Mit herzlichem Dank gegen [...] Unterzeichneter für den Kirchbau[...] folgende Liebesgaben: Von P. [...] Jlls., $25.00 und von den Her[...] und H. Henn je 5.00.

Bericht[...]

In der Quittung des Hrn. [...] S. 8), lies in Zeile 4 anstatt [...] coll.": P. Barth, und in Z[...] Wäch.

Bücher-[...]

Manual of English Gr[...]
Part I. Orthographi[...]

Dies Büchlein hat den Zweck [...] lischen Sprache den ersten Gru[...] orthographischen Regeln einen [...] arten derselben. Neben erläute[...] zur Anwendung des Gelernten i[...] Sätze eingefügt, durch welche [...] schriftlich, theils mündlich, da[...] der gegebenen Erklärungen un[...] Das Büchlein bietet also eine n[...] buchs und kann, als zur Erre[...] durchaus zweckmäßig angelegt [...] empfohlen werden. Ein zweiter [...] der Theil ist vom Verfasser in A[...]

Beim „Lutherischen Concor[...]

Passionsbuch. Andachte[...] der heiligen Passi[...] Schätzen der rechtgläu[...] bearbeitet von F. Loch[...] tatis-Gemeinde zu Sp[...] Mo. 1877. Preis: [...] Goldschnitt $2.00.

Verändert[...]

Rev. E. Hantel, Hemlock, M[...]

Rev. Leopold Wahl, S. E. Co[...]

F. Regener, 344 S. Basin str[...]

J. G. Kramer, 147 Dauphin [...]

Entered at the Post O[...]
as second-c[...]

eraner.

estlichen Districts.

:

.............$	360.30
....	13.00
....	772.18
....	20.00
....	13.47
....	213.68
....	1900.00
....	46.00
	$3338.63
......$2758.95	
...... 579.68	
$3338.63	

storen und Lehrer.

....	$285.96
....	670.31
	$956.27
.......$715.00	
.... 241.27	
$956.27	

ukasse.

.............$	5464.42
....	598.97
....	1256.23
....	1516.31
....	4936.87
....	14.00
	$13786.80

n.

	Dr.	Cr.
...$	5569.55	
...	17290.52	
r..		$ 6773.13
cts		579.68
und		
...		241.27
...		13786.80
...		1479.19
	$22860.07	$22860.07

. W. Meier, Kassirer.

er Prediger- und Lehrer-
asse für das Jahr 1881.

...............$	127.90
Hrn. M. Barthel	230.00
H. Wunder, 100	
....	1520.66
r C. F. Günther,	
....	1168.76
C. Eißfeldt, 420	
is.)	832.24
M. Conzelmann	
polis, Ind.)	
$387.73	
.... 443.64	
	831.37
er Ch. Schmalz-	
ch.)	469.63
J. Birkner, 139	
....	429.55
Studt, Luzerne,	
....	237.96
nfer, Wellesley,	
....	27.33
	$5875.40

Wittwen
......$5799.77
t-
...... 13.60
...... 62.03
——————$5875.40

der unterstützten Wittwen
Dem HErrn aber sei Lob
fe willige Hände und Her-
von zwei Monaten die er-
, daß allen Anforderungen
isten aber wollen bedenken,
e Unterbrechung fortdauern
ne noch bedeutend größere
das verflossene. Doch wir
r, dem beides, Silber und
als den gütigen Vater und
zeigen wird.

C. F. W. Sapper,
allgem. Kassirer.

nit herzlichem Danke von
1.00.

C. F. W. Walther.

Für arme Studenten erhalten: Von wohllöblichen Frauenvereinen: in Jacksonville, Ill., 3 Quilts; in Cleveland, O. (Wests.), $10.00; in Friedheim, Adams Co., Ind., 5 Quilts, 18 Busenhemde, 31 Handtücher, 14 Pr. Socken; in Indianapolis (P. Schmidts Gemeinde) 12 Kissenüberzüge, 10 Busenhemde, 12 Betttücher, 12 Paar Unterbeinkleider, 12 Unterhemde, 4 Paar Socken; in Indianapolis (P. Seuels Gemeinde) 4 Quilts, 6 Betttücher, 2 Kissenüberzüge, 2 Pr. Socken, 20 Busenhemde (dazu von Frau Hegermann 2 Pr. Socken); in Concordia, Mo., 4 Quilts, 6 Kissenüberzüge, 7 Pr. Unterbeinkleider. — Ferner: durch P. Beck, Jacksonville, Ill., von K. Widmayer 5.00 für Leeb; H. Bornholt, Mason City, Ill., 5.00; P. Bünger, St. Louis, Mo., 5.00 für Gottl. Schröder; durch H. Pohlmann von der Zions-Gem. in New-Orleans 17.00 und 11.00 für Lienhardt; durch P. F. Kaiser, Liverpool, O., Dankopfer von Frau Schneider, 2.00; durch P. Aron, Robin, Jowa, auf einer Doppel-Hochzeit ges. 20.00 für die Gebr. Ehlers.

Zur Seminar-Orgel: Von P. Uffenbeck 2.00; P. Hähnels Gem., Tallula, Ill., 2.00.

Für alle diese Gaben herzlich dankend und den lieben Gebern Gottes reichen Segen wünschend

Springfield, 7. Jan. 1882. H. Wyneken.

Für die englisch-lutherische Mission im Westen erhalten:

Durch Hrn. P. A. Bäpler von der Gemeinde in Mobile, Ala., Collecte am Weihnachtsabend, $5.20.

C. F. Lange, Kassirer.
509 Franklin Ave., St. Louis, Mo.

Zum Wiederaufbau unserer durch den Sturm am 24. Sept. v. J. zertrümmerten Kirche mit herzlichem Dank gegen Gott und die lieben Geber empfangen: Durch P. Hallerberg $28.50. Durch Lehrer Rittmüller 5.00. Durch P. Werfelmann 54.60 und 2.00. Durch P. E. A. Brauer 16.25. Durch P. H. Horst 11.60.

Gott sei selbst Vergelter! L. E. Knief.

Für den Kirchbau der Gemeinde in Petersburg, Ill., dankend erhalten: Von den Gemeinden: in Springfield $14.63, in Sadorus 23.20, in Pekin 20.00, in Arenzville 6.50, in Meredosia 6.00, in Mason City 45.00. Auf P. Kaisers Hochzeit ges. 6.20. Durch P. Castens in Burton 1.00. P. Dagefördes Gem. für die Mission in Central, Ill., 5.00.

Lincoln, Ill., 2. Januar 1882. H. Meyer.

Für die Gemeinde in St. Clair, Mich., erhielt mit herzlichem Danke von den Herren Pastoren: G. A. Karth $ .50, A. E. Winter 1.00, A. Rohrlack 1.50, J. L. Hahn 3.00, C. Zollmann 2.00. Von etl. Gliedern der Gemeinde des Hrn. P. Partenfelder in Bay City 12.00. Gem. des Hrn. P. Ottmann 8.10. Gem. des Hrn. P. A. Ernst 10.00. Gem. des Hrn. P. Schöneberg (2. Sendg.) 5.00. Durch Kassirer Schmalzriedt 42.00, 8.00, 64.50. Durch Kassirer H. Bartling 18.13 und 14.75. Durch Kassirer J. Birkner 10.81. Durch Kassirer C. Eißfeldt 2.00. H. W. Schröder.

Mit herzlichem Dank gegen Gott und die lieben Geber erhielt Unterzeichneter für den Kirchbau seiner Gemeinde in Long Prairie folgende Liebesgaben: Von P. F. Erdmanns Gem. bei Red Bud, Ills., $25.00 und von den Herren E. Hitzemann, H. Stellhorn und H. Henn je 5.00. W. F. Hitzemann.

Berichtigung.

In der Quittung des Hrn. Prof. Crämer („Luth. No. 1. S. 8), lies in Zeile 4 anstatt „durch Hrn. P. Karth, Pfingstcoll.": P. Barth, und in Z. 14: durch P. Barth von J. Wäch.

Veränderte Adressen:

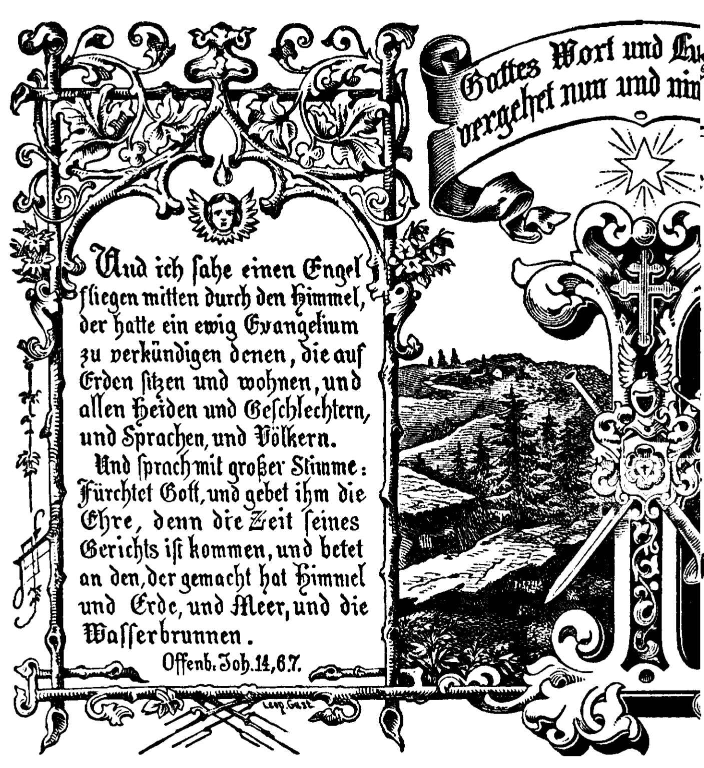
Rev. E. Hantel, Hemlock, Mich.

Rev. Leopold Wahl, S. E. Cor. St. Francis & Dearborn sts., Mobile, Ala.

F. Regener, 344 S. Basin str., New Orleans, La.

J. G. Kramer, 147 Dauphin Str., Mobile, Ala.

Entered at the Post Office at St. Louis, Mo.,
as second-class matter.



Herausgegeben von der Deutschen Eva

Zeitweilig redigirt von dem

Jahrgang 38. St. Lou

Was ist's mit den Fasten?

Sie naht nun wieder heran, die heilige Passionszeit, oder, wie sie vor Alters gewöhnlich genannt wurde, die vierzigtägigen Fasten. Woher rührt diese letztere Benennung und in welchem Sinne werden die Fasten auch von uns Lutheranern noch immer mit einer Art kirchlicher Feier begangen? Auf diese Frage, lieber Leser, in Folgendem nur einiges Wenige.

Die Gewohnheit, zu gewissen Zeiten zu fasten, ward aus dem Judenthum in die christliche Kirche mit herübergenommen. Bei der Aussendung eines Barnabas und Paulus (Apost. 13, 2. ff.), bei Einsetzung von Aeltesten (Apost. 14, 23.) wird das Fasten mit dem Beten zusammengestellt, nicht als besonderer Gottesdienst, sondern nur sofern das Wachen und Beten durch größere Enthaltsamkeit eine Unterstützung erhält, die Nüchternheit und Klarheit des Gemüthes befördert wird. Die ersten Christen pflegten einzelne Tage, namentlich den Freitag und Mittwoch, sich besonders dazu auszuwählen, um in der Stille ihr Herz zu prüfen und unter anhaltendem Gebet von Neuem ihr Leben dem HErrn zu weihen und darnach mit erneuertem Ernst und Eifer zu den gewöhnlichen Geschäften zurückzukehren (2 Cor. 6, 5.). An solchen Tagen schränkte man, um durch das träge Fleisch in der Beschäftigung mit heiligen Dingen weniger gestört zu werden, seine leiblichen Bedürfnisse mehr als sonst ein, fastete wohl auch ganz. Das durch diese Entbehrungen an solchen Tagen Ersparte wurde zur Unterstützung armer Brüder verwendet. Aus dem Fasten floß also eine reichlichere Wohlthätigkeit und allerlei Werke der Liebe.

Nachdem man in der alten Kirche angefangen hatte, ein Osterfest zu feiern, das erste christliche Jahresfest, das überhaupt begangen wurde, und wobei der Gründonnerstag, der Charfreitag und der Ostertag als die eigentlichen Höhenpunkte hervortraten, wurde bald auch als heilsam erkannt, diesem hohen Feste eine Zeit der Vorbereitung vorhergehen zu lassen, mit Beten, Predigthören und Fasten. In völlig freier Weise fastete man anfänglich nur während der vierzig Stunden vom Charfreitag Nachmittag 3 Uhr bis zum Ostermorgen, als der thränenreichen Zeit, binnen welcher der Bräutigam von den Jüngern genommen war (Matth. 9, 15.). Es währte jedoch nicht lange, so wurde die Dauer der

Fasten au
(die Sonn
blick auf
Wüste, so
damit nur
bis dahin
einem „vi
der Groß
Anfang
Woche
woch als
gleich, zu
streuen de
Asche ei
men erhi
Nun
durch des
schen Got
und in ei
denn Lut
vom Jah
auch vom
Fasten ge
predigen.
schlecht,
Sprichw
dacht un
einer Bo
recht gef
durch des
aus gem
Vergebun
Aber
Lehrer de
die lobe
Sitte de
Chryso
Antiochi
heilsame
Folgende
nung, in
Vortreffl
ten das
es würde
wenn di



sgegeben von der Deutschen Evangelisch-Lutherischen Synode von Missouri, Ohio u. a. Staaten.

Zeitweilig redigirt von dem Lehrer-Collegium des theologischen Seminars in St. Louis.

St. Louis, Mo., den 15. Februar 1882. No. 4.

s mit den Fasten?

er heran, die heilige Passionszeit,
s gewöhnlich genannt wurde, die
asten. Woher rührt diese letztere
velchem Sinne werden die Fasten
anern noch immer mit einer Art
ngen? Auf diese Frage, lieber
nur einiges Wenige.

zu gewissen Zeiten zu fasten, ward
in die christliche Kirche mit her-
der Aussendung eines Barnabas
13, 2. ff.), bei Einsetzung von
23.) wird das Fasten mit dem
llt, nicht als besonderer Gottes-
fern das Wachen und Beten durch
it eine Unterstützung erhält, die
larheit des Gemüthes befördert
risten pflegten einzelne Tage, na-
g und Mittwoch, sich besonders
n in der Stille ihr Herz zu prüfen
em Gebet von Neuem ihr Leben
en und darnach mit erneuertem
n gewöhnlichen Geschäften zurück-
5.). An solchen Tagen schränkte
träge Fleisch in der Beschäftigung
weniger gestört zu werden, seine
mehr als sonst ein, fastete wohl
rch diese Entbehrungen an solchen
e zur Unterstützung armer Brüder
n Fasten floß also eine reichlichere
llerlei Werke der Liebe.

er alten Kirche angefangen hatte,
n, das erste christliche Jahresfest,
gen wurde, und wobei der Grün-
rfreitag und der Ostertag als die
nkte hervortraten, wurde bald auch
diesem hohen Feste eine Zeit der
ehen zu lassen, mit Beten, Predigt-
In völlig freier Weise fastete man
nd der vierzig Stunden vom
ag 3 Uhr bis zum Ostermorgen,
n Zeit, binnen welcher der Bräu-
rn genommen war (Matth. 9, 15.).
cht lange, so wurde die Dauer der
Fasten auf eine ganze Woche, dann auf mehrere Wochen (die Sonntage immer ausgenommen), zuletzt, im Hinblick auf das vierzigtägige Fasten des HErrn in der Wüste, sogar auf vierzig Tage ausgedehnt. Und damit nun wirklich so viele Fasttage herauskämen, was bis dahin nicht der Fall war, obgleich man stets von einem „vierzigtägigen" Fasten redete, so rückte Gregor der Große, Bischof von Rom, um das Jahr 600, den Anfang der Fastenzeit in die Mitte der siebenten Woche vor Ostern zurück, setzte den Aschermittwoch als ersten Tag in der Fasten an und führte zugleich, zur Erinnerung an die Sterblichkeit, das Bestreuen der zur Messe Versammelten mit geweihter Asche ein, woher eben der genannte Tag seinen Namen erhielt.

Nun wurden ja freilich diese vierzigtägigen Fasten durch des Pabstes Lehre in eitel Werkheiligkeit und falschen Gottesdienst, in das gerade Gegentheil vom Fasten und in einen wahren Greuel vor Gott verkehrt. Wie denn Luther in einer Predigt am Sonntag Invocavit vom Jahre 1524 also spricht: „Nun sollten wir allhier auch vom Fasten sagen; aber ich habe noch nie kein recht Fasten gesehen; darum weiß ich auch nichts davon zu predigen. Denn unserer Papisten Fasten ist gar ein schlecht, ja, spöttlich Fasten gewesen, wie auch das Sprichwort zeuget: Der Wahlen (d. i. Italiener) Andacht und der Deutschen Fasten möchte man beide mit einer Bohne bezahlen. Dazu, ob man gleich etwan recht gefastet, so taugt doch solch Fasten nichts, weil durch des Pabsts Lehre eine lautere Werkheiligkeit daraus gemacht (wurde), die Sünde damit zu büßen und Vergebung zu erlangen." (Erl. Bd. 17, S. 8.)

Aber so war es doch nicht in der alten Kirche. Die Lehrer derselben sprechen sich mitunter sehr erfreut über die lobenswerthen Früchte aus, welche die kirchliche Sitte des vierzigtägigen Fastens trug. So sagt z. B. Chrysostomus in einer Predigt vor der Gemeinde zu Antiochia, deren Presbyter er war, indem er sich auf diese heilsame Einrichtung ihrer Väter bezieht, unter anderem Folgendes: „Daß sie (die Väter) durch diese Verordnung, indem sie uns zum Fasten gewöhnten, etwas ganz Vortreffliches ausgerichtet haben, ist klar. Wir möchten das ganze Jahr rufen und zum Fasten vermahnen, es würde doch niemand auf unsere Worte hören. Allein wenn die Fastenzeit herannaht, so fühlt sich, ohne besondere Aufmunterung, ohne Ermahnung, auch der Nachlässigste angetrieben, die Vermahnung und den Rath, der ihm von der Zeit selbst dargeboten wird, anzunehmen. Nirgends ist heute Geräusch, nirgends Geschrei, Fleischzerhauen und Umherlaufen der Schlächter. Alles dies hat aufgehört und unsere Stadt hat das Ansehen einer wohlanständigen, edlen, sittsamen Frau. Heute ist kein Unterschied zwischen dem Tische des Kaisers und dem Tische des Armen. Man hört am Abend niemand singen, bei Tage keinen Trunkenen lärmen, man hört niemand schreien und streiten, sondern überall herrscht tiefe Ruhe."

Der heilige Augustinus schreibt: „In der Fastenzeit reden wir vom Gesetz des HErrn Tag und Nacht. Begnügt euch nicht damit, das heilige Wort Gottes in der Kirche zu hören, sondern leset dasselbe auch zu Hause, oder lasset es euch vorlesen und hört gerne zu. Vergesset nicht, das, was ihr euch durch Enthaltsamkeit entzieht, den Armen zukommen zu lassen. Seien wir in diesen Tagen mild gegen das Gesinde, freundlich gegen Fremde, barmherzig gegen die Dürftigen!"

Auch die christlichen Kaiser thaten das Ihre, um die zu stiller Einkehr mahnende Zeit auch äußerlich zu einer stillen zu machen. Keine Schauspiele durften während derselben aufgeführt werden, keine öffentlichen Lustbarkeiten stattfinden, keine Hochzeit, kein Gastgebot, kein Geburtstagsfest veranstaltet werden. Man nannte das „die geschlossene Zeit".

Bei uns ist diese Zeit vornehmlich der andächtigen Betrachtung des Leidens Christi, durch welches den Menschen Heil und Seligkeit erworben wurde, gewidmet. In seiner Leidensgestalt, auf der Marterstraße wird uns der HErr gezeigt. Wie Er in Gethsemane, wie Er vor dem geistlichen und weltlichen Gericht, auf Golgatha und am Kreuz um unsertwillen Schmach, Gottverlassenheit, Marter und Tod erduldete, das wird der gläubigen Gemeinde im Laufe dieser Wochen fleißiger und nachdrücklicher als sonst im Jahr vor die Augen gemalt. Und was könnte unser Herz mehr bewegen als diese Predigt, als der Klang der schönen Passionslieder? Wie sollte die Christenheit nicht heute noch diese Wochen als eine stille Bußzeit feiern, und die Traurigkeit über unsere Sünden, die dem HErrn solche Marter und Pein bereitet haben, wie sollte sie bis zum heiligen Charfreitag sich nicht fort-

während gleichsam steigern? Wie sollten wir nicht alles, was die stille Einkehr des Menschen in sich selbst, was die ernste Beschäftigung mit unserem Seelenheil stören kann, die Ergötzungen des Fleisches, die Lust und Freude der Welt, ferne halten?

„Weil die Jahrzeit da ist", schreibt Luther, „da man von dem Leiden unsers lieben HErrn JEsu Christi in der Kirche zu singen und zu predigen pflegt, wollen wir's auch dabei lassen bleiben. Denn es ist nicht eine böse Ordnung, daß diese nützliche und tröstliche Historie ihre gewisse, bestimmte Zeit im Jahr habe, da man sie von Anfang bis zum Ende, von Wort zu Wort, in der Kirche dem gemeinen Volk vorlese, und davon rede, was sie uns nütze, und wie wir sie brauchen sollen; sintemal die große Gewalt des Teufels vor Augen ist, der, ob man gleich täglich davon predigt, dennoch dem Wort so viel Widerstand thut, daß die Herzen erkalten, der Predigt nicht sonderlich achten, und heuer bleiben wie fert, wo sie anders nicht ärger werden. Solche Noth soll uns billig treiben, daß wir mit dem Wort immerdar anhalten, und sonderlich die Historia des Leidens Christi von Stück zu Stück, so viel wir Zeit haben können, den Einfältigen fleißig einbilden sollen. Denn es läßt sich hie nicht scherzen. Sollte man ein, zwei oder drei Jahr nichts davon predigen, würde es rein erlöschen, und eitel Juden und Türken aufwachsen. Darum ists vonnöthen, daß man diese Predigt stets treibe, aufblase und anzünde. Denn der Teufel läßts nicht, er geußt immer kalt Wasser zu und löschet." (Erl. B. 2, S. 1 u. 2.) — Weil es uns nun in diesen heiligen Wochen hauptsächlich um die andächtige Betrachtung des Leidens JEsu Christi, unseres HErrn, und um die Frucht seiner Leiden zu thun ist, so nennen wir dieselben Wochen, im Gegensatz zu dem im Pabstthum üblichen, heuchlerischen und abgöttischen Fasten, gewöhnlich die **Passionszeit**.

G. S.

(Eingesandt.)

Unsere Emigrantenmission im Jahre 1881.

Seit dreizehn Jahren besteht unsere Emigrantenmission. Senfkornartig hat sie sich entwickelt. Als im Jahre 1868 die New Yorker Pastoralconferenz der Missourisynode dieses hochnöthige Werk allgemeiner Nächstenliebe in Gottes Namen ins Leben rief, indem jedes Glied durch Zeichnung eines persönlichen Beitrags von $25.00 bis $50.00 den Gehalt des Unterzeichneten vorläufig sicherte (die Missourisynode übernahm das Werk erst später als das ihrige), hat wohl niemand geahnt, daß aus dem Senfkorn ein Baum werden würde, der seine Zweige über Land und Meer ausbreiten und in dessen Schatten Tausende von Wandersleuten Schutz und Zuflucht suchen und finden würden. Durch mancherlei Schwierigkeiten und Widerwärtigkeiten hat der treue Gott, zu dessen Ehre es begonnen wurde, gnädig hindurch geholfen, es erhalten, gefördert und reichlich gesegnet. Ihm sei dafür Lob und Dank dargebracht. Seiner treuen Vorsorge sei es fernerhin befohlen.

Ehe ich nun einen kurzen Ueberblick der im verwichenen Jahr geschehenen Arbeit gebe, sei es mir erlaubt, einige allgemeine Bemerkungen vorauszuschicken.

Bekanntlich hat die Einwanderung einen nie geahnten Aufschwung genommen. Wer davon nichts gesehen, hat doch wohl in den Zeitungen darüber gelesen. Die letztjährige Einwanderung stellt selbst die Völkerwanderung vergangener Jahrhunderte weit in den Schatten. Wer die Wandertauben im Westen dieses Landes zu beobachten Gelegenheit gehabt hat, kann sich eine Vorstellung von dem Massenandrang der Fremdlinge machen. Von den mehr als 20 Dampferlinien, welche Einwanderer befördern, jagt so zu sagen ein Schiff das andere. Eine Anzahl Schiffe waren mit Europamüden so überfüllt, daß deßhalb gegen die betreffenden Capitäne Processe seitens der hiesigen Bundesbehörde vor Gericht anhängig gemacht, später aber wieder niedergeschlagen wurden. Castle Garden, der Landungsplatz sämmtlicher Zwischendeckspassagiere, bot dem Auge des stillen Beobachters ein seltsames Schauspiel dar, insonderheit wenn an einem Tage drei, vier oder fünf Tausend dort landeten. Deutsche, Irländer, Franzosen, Russen, Italiener, Ungarn, Engländer, Walen, polnische Juden, Zigeuner, kurz, Leute aus aller Herren Länder, in den verschiedensten Trachten, aus allen Ständen, von jedem Alter konnte man bunt durcheinander, liegend, stehend, sitzend, kauernd sehen. Im Gepäckraum lagen die Kisten, Koffer und Säcke berghoch aufgethürmt. Das war oft eine Arbeit, bis der einzelne sein Gepäck herausgefunden hatte. Unser deutscher Landsmann hat in dieser Hinsicht immer die größte Plage. In der Regel bringt er den größten Kindersegen, aber auch das meiste, schwerste, wenn auch nicht gerade werthvollste Gepäck mit. Alte Koffer aus Olimszeiten mit großen Schlössern, deren Eichenholz und Eisenbeschlag oft allein so viel wiegen, wie sein ganzer Inhalt, oder Kisten von allzu großem Umfang bereiten ihm auf der ganzen Reise viel Aerger, Mühe und — Kosten.

Die Einwanderung im Jahre 1881 beziffert sich auf 441,064, also beinahe eine halbe Million Seelen. In 959 Dampfern wurde diese Menschenmenge nach New York gebracht. Segelschiffe bringen bekanntlich schon seit Jahren keine Einwanderer mehr. Wunderbarerweise ist von den vielen Schiffen auch nicht ein einziges verunglückt. Viele derselben sind zwar, insonderheit bei den furchtbaren Stürmen im November und December, dem Untergange nahe gewesen, aber wenn auch lang aufgehalten und arg beschädigt, sind sie doch endlich alle in Sicherheit gebracht worden.

Deutschland hat unter allen Ländern wieder das größte Contingent gestellt, nämlich 192,679 Seelen.

Aus allen Enden und Ecken des alten Vaterlandes strömten seine Söhne und Töchter nach den verschiedenen Hafenstädten, um sich für das neue Vaterland einzuschiffen. Die beiden deutschen Dampferlinien in Bremen und Hamburg hatten besonders im Frühjahr nicht Schiffe genug bereit, um die Massen weiter zu befördern. Viele Auswanderer mußten daher wochenlang in den Gasthäusern auf die nächste Fahrgelegenheit warten, andere zogen die beschwerliche Reise über England dem kostspieligen Warten vor. Daß diese Massenauswanderung in Deutschland allgemeines Aufsehen erregte und selbst in Regierungskreisen zur gründlichen Erörterung der Ursachen und Folgen dieser Völkerwanderung Anlaß gegeben hat, ist nicht zu verwundern. So hat z. B. der deutsche Reichstag in seiner Sitzung am 2. December die Auswanderungsfrage eingehend besprochen. Von einem Abgeordneten wurde dabei auf Grund seiner in Amerika gesammelten Erfahrungen der ungeheure Schade, welcher Deutschland durch die Auswanderung erwächst, dadurch in ein grelles Licht gestellt, daß er zeigte, wie jeder Auswanderer an und für sich einen Werth von 2,100 Mark (ungefähr $500.00) repräsentire und sein Geldbesitz in 210 Mark ($50.00) bestehe. Darnach läßt sich ermessen, welcher Verlust dem Nationalwohlstand Deutschlands allein im verflossenen Jahr durch die Auswanderung erwachsen ist. In den letzten fünfzig Jahren hätte hiernach Deutschland die Einbuße von acht Milliarden durch die Auswanderung erlitten, eine Ziff[…] mäßig wirthschaftlich armen […] ins Gewicht fällt. Und wa[…] tag als die Hauptursachen […] erregenden Massenauswan[…] wirthschaftlichen Zustände in […] aus folgende Besteuerung d[…] mittel und Verbrauchsartikel […] werbsleben, den stets wachs[…] allgemeine Unbehaglichkeit. […] Betracht, daß dem Deutschen […] ist, ferner das tolle Treiben […] Auswanderungsagenten, vo[…] daß in Folge der hier eingetr[…] Zeiten die bereits Eingewan[…] ten freiwillig Auswanderung[…] ihre zurückgebliebenen Angeh[…] stimmen, ihnen hieher zu folg[…] Ueberfahrt nöthigen Mittel […] sich die ungeheure Zunahme […] maßen erklären. — Doch de[…] lenkt, heißt ein altes, wahres […] auch bei der rechten Beurtheil[…] unserer Zeit. Der HErr all[…] Welt gehört, und in dessen […] Länder und Völker, wie die […] gen, hat auch den Einwand[…] hebt und schwächt, lenkt un[…] Wohlgefallen, zu seines Na[…] seiner Kirche. Oder sollte b[…] bewegung nach Amerika unte[…] in Gottes Plan liegen, daß […] diesem Abendlande die Kirch[…] nisses noch einmal herrlich […] blühen lassen will?

Das Element, welches […] unser Land kommt, kann im […] ein gutes bezeichnet werden. […] Acquisition für unser Land i[…] mann und Handwerker! Zu […] begehrten Einwanderer gehör[…] den, welche letztere, neuerding[…] in großen Schaaren zu uns k[…] uns Deutschland auch ziemli[…] und Menschen hier keine C[…] Vaterland hegt man vielfach […] sei Alles gut, ja man sieht A[…] rungsanstalt an, wo ehr- u[…] und leichtlebige Menschen […] bessere Wege kommen sollen […] Versuch, Manche gehen hier […] Seele elendiglich zu Grunde. — […] vor allem solche Einwanderer, […] tes Reich und Kirche bauen k[…]

Daß sich die Ansprüche a[…] der Zunahme der Einwanderu[…] verdoppelt haben, zeigen die […] Es gab Arbeit über Arbeit, […] gesehen noch gethan habe. […] beständig aus und ein. Je[…] gehört, besprochen, überlegt […] macht einem oft eine einzige […] Lauferei und Verdruß, als ein […] Dazwischen hinein kommen […] Briefe mit allen möglichen u[…] und mit Geldsendungen. […] ahnen, was alles in das […] missionars gehört oder doch […] allen Lebensgebieten soll er […] Lagen des Lebens Rath wisse[…]

rang der Fremd-
0 Dampferlinien,
so zu sagen ein
chiffe waren mit
ßhalb gegen die
ns der hiesigen
g gemacht, später
Castle Garden,
endeckspassagiere,
rs ein seltsames
einem Tage drei,
Deutsche, Irlän-
garn, Engländer,
kurz, Leute aus
ensten Trachten,
konnte man bunt
, kauernd sehen.
offer und Säcke
eine Arbeit, bis
en hatte. Unser
nsicht immer die
er den größten
verste, wenn auch
Alte Koffer aus
deren Eichenholz
viegen, wie sein
großem Umfang
el Aerger, Mühe

beziffert sich auf
ion Seelen. In
nenge nach New
bekanntlich schon
Wunderbarer-
nicht ein einziges
, insonderheit bei
r und December,
wenn auch lang
doch endlich alle

ern wieder das
2,679 Seelen.
lten Vaterlandes
h den verschiede-
e Vaterland ein-
ampferlinien in
ers im Frühjahr
sen weiter zu be-
daher wochen-
e Fahrgelegenheit
Reise über Eng-
aß diese Massen-
neines Aufsehen
zur gründlichen
n dieser Völker-
zu verwundern.
n seiner Sitzung
sfrage eingehend
wurde dabei auf
Erfahrungen der
durch die Aus-
lles Licht gestellt,
an und für sich
hr $500.00) re-
Mark ($50.00)
welcher Verlust
allein im ver-
ng erwachsen ist.
iernach Deutsch-
durch die Aus-

wanderung erlitten, eine Ziffer, die bei dem verhältnißmäßig wirthschaftlich armen Deutschland ganz bedeutend ins Gewicht fällt. Und was erkannte man im Reichstag als die Hauptursachen der aufs Neue Besorgniß erregenden Massenauswanderung? Die mißlichen wirthschaftlichen Zustände in Deutschland und die daraus folgende Besteuerung der nothwendigsten Lebensmittel und Verbrauchsartikel, die Unsicherheit im Erwerbsleben, den stets wachsenden Militäretat und die allgemeine Unbehaglichkeit. Zieht man dabei noch in Betracht, daß dem Deutschen der Wandertrieb angeboren ist, ferner das tolle Treiben und Schüren einheimischer Auswanderungsagenten, vor allem aber den Umstand, daß in Folge der hier eingetretenen sogenannten besseren Zeiten die bereits Eingewanderten und hier Angesiedelten freiwillig Auswanderungsagenten spielen, indem sie ihre zurückgebliebenen Angehörigen oder Freunde bestimmen, ihnen hieher zu folgen, oder ihnen auch die zur Ueberfahrt nöthigen Mittel verschaffen: so kann man sich die ungeheure Zunahme der Einwanderung einigermaßen erklären. — Doch der Mensch denkt und Gott lenkt, heißt ein altes, wahres Sprüchwort, und das gilt auch bei der rechten Beurtheilung der Völkerwanderung unserer Zeit. Der HErr aller Herren, dem die ganze Welt gehört, und in dessen Händen die Geschicke aller Länder und Völker, wie die eines jeden Einzelnen liegen, hat auch den Einwandrerstrom in seiner Gewalt, hebt und schwächt, lenkt und leitet ihn nach seinem Wohlgefallen, zu seines Namens Ehre und zum Heil seiner Kirche. Oder sollte bei dieser mächtigen Völkerbewegung nach Amerika unter Anderem nicht auch dies in Gottes Plan liegen, daß er am Ende der Tage in diesem Abendlande die Kirche seines reinen Bekenntnisses noch einmal herrlich aufbauen, grünen und blühen lassen will?

Das Element, welches durch die Einwanderung in unser Land kommt, kann im Großen und Ganzen als ein gutes bezeichnet werden. Welch eine ausgezeichnete Acquisition für unser Land ist z. B. der deutsche Landmann und Handwerker! Zu der Classe der hier weniger begehrten Einwanderer gehören die Italiener und Juden, welche letztere, neuerdings aus Rußland vertrieben, in großen Schaaren zu uns kommen. Uebrigens sendet uns Deutschland auch ziemlich viel Leute zu, die Gott und Menschen hier keine Ehre machen. Im alten Vaterland hegt man vielfach die Ansicht, für Amerika sei Alles gut, ja man sieht Amerika als eine Art Besserungsanstalt an, wo ehr- und zuchtlose, arbeitsscheue und leichtlebige Menschen zur Besinnung und auf bessere Wege kommen sollen. Häufig gelingt dieser Versuch, Manche gehen hier aber auch an Leib und Seele elendiglich zu Grunde. — Willkommen sind uns vor allem solche Einwanderer, mit denen wir hier Gottes Reich und Kirche bauen können.

Daß sich die Ansprüche an unsere Mission in Folge der Zunahme der Einwanderung gegen früher mehr als verdoppelt haben, zeigen die unten folgenden Zahlen. Es gab Arbeit über Arbeit, wie ich sie zuvor noch nicht gesehen noch gethan habe. In meiner Stube ging es beständig aus und ein. Jeder einzelne Fall wollte angehört, besprochen, überlegt und geordnet sein. Dabei macht einem oft eine einzige Person mehr Sorge, Mühe, Lauferei und Verdruß, als ein halbes Dutzend Familien. Dazwischen hinein kommen täglich fünfmal eine Menge Briefe mit allen möglichen und unmöglichen Aufträgen und mit Geldsendungen. Kurz, die wenigsten Leser ahnen, was alles in das Bereich des Emigrantenmissionars gehört oder doch ihm zugemuthet wird. Auf allen Lebensgebieten soll er zu Hause sein, in allen Lagen des Lebens Rath wissen oder schaffen.

Bis zum März habe ich die ganze Arbeit mit einem Burschen allein zu bewältigen gesucht, dann aber gings nicht mehr. Ich mußte Hilfe suchen und bekam sie auch, besonders was die Führung der Rechnungsbücher anbelangt. Für diese Arbeit, sowie zur Hilfe bei meiner umfangreichen Correspondenz und anderem Nöthigen ist Herr B. Bock angestellt. Man nehme hiervon gefälligst Notiz für die Zukunft.

Sehr schätzenswerthe Dienste hat mir Herr Skoo, Missionar unserer norwegischen Schwestersynode, geleistet, indem er die Vertheilung der Tractate und kirchlichen Blätter besorgt und mich in Castle Garden vertritt, die an mich empfohlenen Einwanderer dort aufsucht und zu mir führt, wo ich dann alles Nöthige für sie in die Hand nehme und ordne. Die Arbeit, die mir Herr Skoo in Castle Garden abnimmt, ist einestheils sehr zeitraubend, denn man muß da oft lange stehen, bis die Passagiere gelandet, die Einzelnen aus dem Haufen herausgefunden sind und herausgeführt werden dürfen, anderntheils eine sehr verdrießliche, mit viel Aerger und Verdruß verbundene. Neulich erst bekam er in Castle Garden von einem Gasthausrunner hinterrücks einen Schlag auf den Backen (der Thäter konnte leider nicht ermittelt werden), weil er einer Anzahl blutarmer Familien, in meinem Auftrag, den Rath gegeben hatte, sie sollten, um Geld zu sparen, nicht in ein Gasthaus gehen, sondern in Castle Garden bleiben, dort koste es ihnen nichts. Solche und ähnliche Conflicte mit Leuten, die den Einwanderer nur als melkende Kuh ansehen, sind übrigens im Bereich der Emigrantenmission nichts Seltenes, aber angenehm sind sie keineswegs.

Vertheilt wurden 35,000 Tractate, über 15,000 Nummern vom Lutherischen Kinderblatt, 361 Jugendkalender, 80 Synodalkalender und mehrere hundert Nummern vom Lutherischen (Canada) Volksblatt. Herrn Präses Beyer, der die Kinderblätter und den Jugendkalender gratis geliefert, sowie dem Herausgeber des Lutherischen Volksblattes, der dasselbe gethan, sei dafür hierdurch der herzlichste Dank abgestattet. Der treue Gott lasse den durch diese Schriften ausgestreuten Samen seines Wortes Frucht bringen zu seiner Zeit.

Im Privatgespräch hat der Einzelne je nach Umständen Belehrung, Ermahnung, Warnung, Strafe, Trost bekommen. Zwei Kinder, auf dem Meer geboren, erhielten auf Wunsch der Eltern die heilige Taufe, Eins starb in meiner Stube auf den Armen seiner Mutter, die aus Castle Garden zu mir eilte, ohne zu ahnen, daß der Tod dem Kinde so nahe war. Die Augen waren schon gebrochen, als mir die Mutter das Kind zeigte. Aerztliche Hilfe konnte in diesem Falle nichts mehr ausrichten. Die Eltern und Umstehenden vereinigten sich daher mit mir im Gebet zu Gott für das in den letzten Zügen liegende Würmchen. Noch ehe das Amen gesprochen war, hatte es seinen letzten Athemzug gethan. Weil es ohne ärztliche Behandlung gestorben war, mußte über den kleinen Leichnam Todtenschau gehalten werden. Ich hielt dann am andern Tag in einer Ecke in Castle Garden, wo die Leiche aufbewahrt werden mußte, eine kurze Rede, worauf die sterblichen Ueberreste von hiesigen Verwandten der Eltern auf dem lutherischen Kirchhof christlich zur Erde bestattet wurden. Der Tod hält überhaupt unter den Einwanderern auf den Schiffen oder, wenn sie an's Land gestiegen sind, in dem Hospital auf Wards Island seine Ernte und reißt oft schmerzliche Lücken in viele Familien. — Etwas höchst Erfreuliches durfte ich an zwei jungen Leuten erleben. Von dem einen berichtete ich vor einigen Jahren schon, daß er damals in schrecklicher Verblendung zum Pabstthum übergetreten sei. Alle meine Vorstellungen blieben bei ihm erfolglos.

Die Bücher,
gründlich kenn
vertheidigte L
heit" verbrann
sigen katholisch
seminar ein u
in ein Semin
ihm regelmäß
Postkarte. A
meinem Erste
Innere Unru
sofort in sei
Unser Gesprä
Er gestand n
genau kennen
funden, was
tritt zu dieser
wieder los m
Weg, redete
wichtigen Sch
Hause eines
gethan, wozu
Pabstkirche d
New York n
auf und am
zu seinem V
ist und unab
Briefe, die e
verirrte Kind
anderer, der
Deutschland,
hatte, war d
Ernst mit sei
in häufige B
daß er ebenfa
Lager überzu
herzigkeit ist
wahrt worde
und Sacram
fend, daß er
verlassen hat
Nun noch,
heiten in der
den auf ihre
oder Verwan
weiter beförd
Gemeinden i
482, Ohio 4
souri 228,
Kansas 71
Mühe oft d
macht, ist ga
Bedeutend
wenn mir,
unseren Gem
wanderer vo
meine Hände
men die Be
Nachricht vo
den deutsche
York, zu ver
sammentreffe
Tausende, w
durch unsere
rathen und n
sam Zeugniß
that für die
ihre ganzen
Händen lieg
An Gelde

be ich die ganze Arbeit mit einem
wältigen gesucht, dann aber gings
e Hilfe suchen und bekam sie auch,
hrung der Rechnungsbücher an=
rbeit, sowie zur Hilfe bei meiner
ondenz und anderem Nöthigen ist
t. Man nehme hiervon gefälligst
.

he Dienste hat mir Herr Skoo,
rwegischen Schwestersynode, ge=
ertheilung der Tractate und kirch=
und mich in Castle Garden ver=
ohlenen Einwanderer dort aufsucht
ich dann alles Nöthige für sie in
ordne. Die Arbeit, die mir Herr
den abnimmt, ist einestheils sehr
n muß da oft lange stehen, bis die
die Einzelnen aus dem Haufen
und herausgeführt werden dürfen,
verdrießliche, mit viel Aerger und
Neulich erst bekam er in Castle
Gasthausrunner hinterrücks einen
en (der Thäter konnte leider nicht
il er einer Anzahl blutarmer Fa=
ftrag, den Rath gegeben hatte, sie
sparen, nicht in ein Gasthaus
stle Garden bleiben, dort koste es
e und ähnliche Conflicte mit Leu=
derer nur als melkende Kuh an=
m Bereich der Emigrantenmission
angenehm sind sie keineswegs.

35,000 Tractate, über 15,000
rischen Kinderblatt, 361 Jugend=
alkalender und mehrere hundert
therischen (Canada) Volksblatt.
, der die Kinderblätter und den
s geliefert, sowie dem Herausgeber
sblattes, der dasselbe gethan, sei
herzlichste Dank abgestattet. Der
urch diese Schriften ausgestreuten
es Frucht bringen zu seiner Zeit.
h hat der Einzelne je nach Um=
Ermahnung, Warnung, Strafe,
wei Kinder, auf dem Meer ge=
Wunsch der Eltern die heilige
n meiner Stube auf den Armen
s Castle Garden zu mir eilte, ohne
od dem Kinde so nahe war. Die
brochen, als mir die Mutter das
che Hilfe konnte in diesem Falle
n. Die Eltern und Umstehenden
r mit mir im Gebet zu Gott für
ügen liegende Würmchen. Noch
chen war, hatte es seinen letzten
Weil es ohne ärztliche Behandlung
über den kleinen Leichnam Todten=
n. Ich hielt dann am andern
Castle Garden, wo die Leiche auf=
ste, eine kurze Rede, worauf die
von hiesigen Verwandten der El=
schen Kirchhof christlich zur Erde
er Tod hält überhaupt unter den
en Schiffen oder, wenn sie an's
dem Hospital auf Wards Island
t oft schmerzliche Lücken in viele
höchst Erfreuliches durfte ich an
rleben. Von dem einen berichtete
n schon, daß er damals in schreck=
zum Pabstthum übergetreten sei.
ungen blieben bei ihm erfolglos.
Die Bücher, die ich ihm lieh, um das Pabstthum gründlich kennen und verabscheuen zu lernen, z. B. „Der vertheidigte Luther" und „Das Geheimniß der Bosheit" verbrannte er im Ofen. Er ließ sich in einer hiesigen katholischen Kirche taufen, trat hier in ein Priesterseminar ein und wurde später nach Paris, in Frankreich, in ein Seminar gebracht. Von dorther bekam ich von ihm regelmäßig einen kurzen Neujahrswunsch auf einer Postkarte. Am Ende des letzten Jahres trat er zu meinem Erstaunen unerwartet in meine Stube ein. Innere Unruhe und Gewissensangst offenbarten sich sofort in seinem Angesicht und ganzen Benehmen. Unser Gespräch richtete sich bald auf den Hauptpunct. Er gestand mir offen, daß er die römische Kirche nun genau kennen gelernt, aber das Gegentheil von dem gefunden, was er gedacht habe. Er bereue seinen Uebertritt zu dieser Kirche und möchte sich aus ihren Banden wieder los machen. Ich zeigte ihm hierzu den rechten Weg, redete und correspondirte mit ihm über diesen wichtigen Schritt (er wohnte nämlich auswärts in dem Hause eines katholischen Priesters), und endlich hat er gethan, wozu ihn Gott und sein Gewissen trieb, hat der Pabstkirche den Rücken gekehrt. Ein lieber Bruder in New York nahm ihn sofort gastfreundlich in sein Haus auf und am letzten Tag des alten Jahres habe ich ihn zu seinem Vater, der Superintendent in Deutschland ist und unablässig in heißen Gebeten zu Gott und durch Briefe, die er seinem Sohne fleißig schrieb, um diese verirrte Kindesseele gerungen hat, zurückgeschickt. Ein anderer, der Sohn einer frommen alten Wittwe in Deutschland, den ich eine Zeit lang täglich um mich hatte, war durch einen katholischen Jüngling, der es Ernst mit seiner falschen Kirche nimmt und mit dem er in häufige Berührung kam, auch so verwirrt geworden, daß er ebenfalls auf dem Sprung stand, in das römische Lager überzugehen. Durch Gottes Gnade und Barmherzigkeit ist er aber vor diesem unheilvollen Schritt bewahrt worden und hält sich nun wieder treulich zu Wort und Sacrament in der lutherischen Kirche, Gott dankend, daß er ihn in der Stunde der Versuchung nicht verlassen hat.

Nun noch Einiges über die äußerlichen Angelegenheiten in der Emigrantenmission. 4200 Personen wurden auf ihren Wunsch oder im Auftrag hiesiger Freunde oder Verwandter in Empfang genommen, berathen und weiter befördert. Davon gingen in unsere lutherischen Gemeinden in Illinois 968, Wisconsin 585, Michigan 482, Ohio 476, New York 257, Minnesota 228, Missouri 228, Indiana 217, Nebraska 135, Iowa 126, Kansas 71 und der Rest in andere Staaten. Was für Mühe oft die Weiterbeförderung einer einzigen Person macht, ist gar nicht auszusagen.

Bedeutend erleichtert wird dieser Theil meiner Arbeit, wenn mir, wie das ja immer mehr Brauch wird in unseren Gemeinden, die Gelder zur Beförderung der Einwanderer von Ort zu Ort ganz und von vornherein in meine Hände gelegt werden. In solchen Fällen bekommen die Betreffenden schon in Deutschland briefliche Nachricht von mir, wie sie sich auf der ganzen Reise, in den deutschen Hafenstädten und insbesondere in New York, zu verhalten haben, damit sie schnell mit mir zusammentreffen und weiter befördert werden können. Die Tausende, welche letztes Jahr und in früheren Jahren durch unsere Mission in Betreff ihrer Weiterreise berathen und weiter befördert worden sind, werden genugsam Zeugniß ablegen, daß es wirklich eine große Wohlthat für die unkundigen arglosen Einwanderer ist, wenn ihre ganzen Geld= und Reiseangelegenheiten in treuen Händen liegen.

An Geldern ging die ungeheure Summe von $84,360.61 ein, wovon am 31. December $239.67 in Kasse verblieben. Der bei Weitem größte Theil dieser Summe war zur Beförderung von Einwanderern bestimmt. Gegen $10,000 wurden davon, meistens in kleinen Summen, nach Deutschland besorgt. Wie rathsam es ist, auch bei Geldsendungen nach und von Deutschland den sichersten Weg einzuschlagen, zeigt folgender Fall: Ein Auswanderer nahm sich einen Wechsel von über $1,100 in Süddeutschland. Bei seiner Ankunft in New York präsentirt er den Wechsel bei dem betreffenden Bankhaus, erhält aber anstatt der Zahlung den Bescheid, der Wechsel sei hier noch nicht angemeldet. Der Mann zieht nach Kansas weiter, legt dort den Wechsel auf die Bank, aber der Wechsel wird protestirt. Nun macht er sich in großer Angst auf die Reise zurück nach New York und suchte bei mir Rath und Hilfe. Da stellte sich heraus, daß der Wechsel gar nicht auf den betreffenden Mann, sondern von dem Agenten auf sich selbst ausgestellt worden war. Der Mann wollte nun sogar selbst nach Deutschland reisen, um drüben die Sache zu ordnen. Dieser Schritt wurde ihm aber als unnöthig ausgeredet. Er gab auf meinen Rath die ganze Angelegenheit in die Hände eines zuverlässigen Mannes, und reiste wieder zurück nach Kansas. Inzwischen hatte sich der Agent in Deutschland doch herbeigelassen, den richtigen Wechsel zu senden. Ich bekam ihn in die Hände, das hiesige Bankhaus acceptirte ihn und nun, nach viermonatlicher Sorge, Angst und schweren Verlusten, hat er endlich sein Geld bekommen.

Vorschüsse an ganz oder theilweise Mittellose wurden zum Betrag von $10,548.47 gemacht. Davon gingen $8,940.13 wieder ein. Von letztem Jahr und von früher her stehen leider noch $3,563.51 aus. Wer obige Ziffer mit Nachdenken anschaut, wird leicht erkennen, daß allein durch Vorschüsse zu Nutz und Frommen der Fremdlinge wirklich Großes geleistet worden ist. Viel Thränen sind dadurch getrocknet, mancher Kummer gestillt, schweren Unkosten vorgebeugt, kurz, Vielen an Leib und Seele geholfen worden. Um so schändlicher ist es, wenn man solche erfahrene Wohlthaten so schnell vergißt, und die empfangenen Gelder erst nach langer Zeit oder auch gar nicht zurücksendet; aber erfreulich ists, wenn die Leute gewissenhaft und pünktlich in der Rückerstattung des erhaltenen Vorschusses sind. Dazu ein Beispiel: Zu Anfang des letzten Jahres schickte ich sieben Männer nach St. Charles, Mo. Jedem einzelnen streckte ich $13.00 vor. Durch die gütige Fürsorge Herrn Pastor Gräbners daselbst wurden sie freundlich empfangen und erhielten sämmtlich Arbeit und Verdienst; aber alle, bis auf einen, haben weder von sich hören lassen, noch weniger das Geld zurückgeschickt. Sechs von ihnen waren ledig und hatten nur für sich zu sorgen. Der einzige Gewissenhafte und Dankbare unter ihnen war ein verheiratheter Mann. Seine Frau mit 6 kleinen Kindern ließ er auf meinen Rath in Castle Garden zurück, weil ich es nicht für rathsam hielt, wenn er, aller Mittel bar, gleich mit der ganzen Familie dahin reisen würde. Er sollte erst Arbeit suchen, ein Logis miethen und dann wollte ich ihm die Seinigen nachschicken. Nun, es ging soweit Alles nach Wunsch. Die Familie wurde ihm bald nachgeschickt. Doch was geschah? Unterwegs, und zwar im Eisenbahnwagen, schenkte die Frau dem siebenten Kind das Leben, ward darauf in Piqua, Ohio, abgesetzt, in ein Quartier gebracht und sorgfältig von dortigen Bewohnern gepflegt. Ihr Zustand ward aber bald ein so bedenklicher, daß der Mann telegraphisch aufgefordert wurde, umgehend nach Piqua zu kommen; was auch geschah. Aber wer beschreibt die Scene, als er seine Frau als Leiche und seine sieben mutterlosen Waisen in Thränen gebadet

wieder fand? Und das widerfuhr ihm im fremden Land! Doch der dortige Bürgermeister und Andere bewiesen ihm eine solche Theilnahme und Hilfe, daß er gar nicht wieder nach St. Charles zurückkehrte, sondern beschloß, dort seinen Wohnsitz aufzuschlagen. Nach den neuesten Nachrichten geht es ihm und seinen Kindern gut. Und dieser schwer heimgesuchte Wittwer mit seinen sieben unmündigen Kindern schickte mir neulich die ihm vorgestreckten $13.00, nebst Beilage von 75 Cents, dankend zurück, sich zugleich erkundigend, wie viel er zur Beförderung seiner Familie schulde, da er auch diese Auslage in Richtigkeit zu bringen gedächte. Die Nutzanwendung will ich den Leser selbst machen lassen.

Unter die Armen wurden $337.81 vertheilt. Wenn ich nicht noch andere Quellen zur Abhilfe des oft entsetzlich großen Elendes unter den Einwanderern, so weit ich es kennen lerne, aufsuchen könnte, würden die mir zu Gebote stehenden Mittel nicht im Entferntesten hinreichen. Die Einwanderungsbehörde in Castle Garden und die deutsche Gesellschaft von New York helfen in wirklichen Nothfällen auf meine Verwendung hin stets in anerkennenswerther Weise. Die größte Plage hat man mit solchen der Unterstützung Suchenden, bei denen man der wahren Ursache ihres Elendes nicht recht auf den Grund kommen kann, und die nach meiner moralischen Ueberzeugung nicht arbeiten wollen, sondern das Betteln zum Handwerk machen.

Arbeit wurde 184 Personen in unsern lutherischen Gemeinden nachgewiesen. Im Ganzen bin ich von Arbeit Suchenden nicht so überlaufen und geplagt worden, wie früher. In ganzen Schaaren wurden die frischen Ankömmlinge direct in Castle Garden gemiethet, besonders von Eisenbahncontractoren; aber auch sonst gab es für Jeden, der wirklich Arbeit sucht, Beschäftigung aller Art in Städten und auf dem Lande.

4968 Briefe und Postkarten wurden empfangen und 3872 geschrieben und abgesandt.

In Hamburg hat mein treuer und eifriger Mitarbeiter, Herr J. W. Sitzmann, abermals mit Segen unter den Auswanderern gearbeitet. Wenn seine Körper und Geist aufreibende, vielseitige, uneigennützige Thätigkeit in der bedeutenden Hafenstadt drüben so geschätzt wird, wie hier, dann werden wohl auch die zur Führung seines wichtigen Berufes nöthigen Geldmittel immer reichlicher fließen. Gott gebe, daß wir noch viele Jahre zum Wohl der Wandersleute Hand in Hand arbeiten dürfen.

Allen Pastoren, Lehrern und Laien, die mich in meiner Arbeit bisher unterstützt, für Andere Briefe geschrieben, Gelder vermittelt, Arbeit Suchende versorgt und deßhalb Zeitverlust, Mühe, auch wohl Unannehmlichkeiten, Aerger und Verdruß gehabt haben, sage ich herzlichen Dank, bitte sie aber zugleich, nicht müde zu werden, sondern treulich fortzufahren, in ihren Kreisen auf unsere Emigrantenmission aufmerksam zu machen, damit alle Angelegenheiten unserer lutherischen Einwanderer je mehr und mehr in meine Hände gelegt werden.

Endlich gebührt der Dank aller Freunde unserer Mission den Gliedern meiner werthen Committee, bestehend aus den Pastoren König, Holls, Fricke, und den Herren J. Birkner und J. Morch. Diese Brüder haben die vielen Jahre daher monatlich ihre regelmäßigen Versammlungen und noch manche Extraversammlung in meiner Stube gehalten, bei denen alle Angelegenheiten unsrer Mission gewissenhaft berathen und geordnet wurden. Gott vergelte ihnen, was sie um seinetwillen für die Emigrantenmission bereits gethan haben und noch thun werden. —

Da nun für das laufende Jahr wieder eine sehr starke Einwanderung zu erwarten ist, so wolle der treue Gott durch alle Sorgen und Mühen gnädig hindurchhelfen und mir, seinem schwachen Werkzeug, beistehen, daß ich meinem Nächsten treulich diene und dadurch Gottes Ehre fördere und sein Reich bauen helfe. Das walte Gott.

S. Keyl,
3 Broadway, New York, N. Y.

Zur kirchlichen Chronik.

I. America.

Zu dem lutherischen Rettungshause, welches, wie „Der Amerikanische Kalender für deutsche Lutheraner auf das Jahr 1882“ zeigt, ein Bedürfniß geworden ist, ist bereits der Grundstein gelegt. Nämlich ein lutherisches Christenherz hat sich bereit erklärt, $100 dazu beizusteuern, sobald die Beiträge die Höhe von $1000 erreicht haben werden. Gebe Gott, daß dies recht bald der Fall sei. Vielleicht schenkt uns jemand in Milwaukee oder Sheboygan den Platz, dann wissen wir doch, wohin mit dem Stein.

Die New Yorker Lehrerconferenz hat auf ihrer letzten Sitzung folgenden Beschluß angenommen: „Die Conferenz bekennt sich im Artikel von der Gnadenwahl zu der Lehre, die im Bekenntniß der evangelisch-lutherischen Kirche niedergelegt ist, und von der Synode von Missouri u. s. w. bisher durch Gottes Gnade festgehalten wurde.“ — Auch die anwesenden Gäste schlossen sich diesem Bekenntniß an. New Yorker Lehrerconferenz. Aug. Bräuhahn, Secretär.

Unsere alte Feindin, ich meine die Jowa Synode, hatte den Gnadenwahlslehrstreit auch in die hiesige Gemeinde geworfen. Sie sorgte dafür, daß alle möglichen verlogenen Schriften, die gegen unsere Synode geschrieben worden sind, z. B. der verlogene offene Brief von einem gewissen Hoffmann, in der hiesigen evangelisch-lutherischen Gemeinde verbreitet wurden. Sie hat es auch zuwege gebracht, daß dadurch hier ein großes Feuer entstanden ist, welches uns erst schier zu verzehren drohte. Aber, was Jowa böse zu machen gedachte, das hat Gott gut gemacht. Der treue Gott hat dadurch die hiesige Gemeinde von den Schlacken geläutert, den Parteigeist vertrieben und sie in der Erkenntniß der Lehre von der freien Gnade in Christo gefördert. Die nächste Frucht dieser besseren Erkenntniß ist der Beschluß, daß eine neue Gemeindeschule erbaut werden soll. Auch hat in dieser Kriegszeit unsere Gemeinde an Gliederzahl nicht abgenommen. Als der Kampf ausbrach, zählten wir etliche 60 Glieder, jetzt, nach Beendigung des Kampfes, sind wir unser 70 stimmberechtigte Glieder. Einige Synergisten und Pelagianer sind allerdings von der Gemeinde abgefallen und werden nun von Jowa bedient. Möge der treue Gott allen Feinden seines Wortes wehren und der Wahrheit den Sieg verleihen, hier und in allen Landen. Homestead, Jowa. C. W. Baumhöfener, ev.-luth. Pastor.

Aus der Generalsynode. Der „Evangelist“ berichtet, daß eines Sonntags Abends der Pastor Dr. Snowden, in Camden, Ind., vor der Predigt *auf der Kanzel ein Solo gesungen* und dann auch dafür gesorgt habe, daß diese Thatsache und der große Beifall, mit welchem sein feiner Gesang von der zahlreichen Versammlung aufgenommen ward, der Welt durch die Zeitungen bekannt werde. Es ist merkwürdig, auf wie verschiedene Weise Menschen sich berühmt zu machen suchen.

Ehrlich. Zur Zeit macht eine Schwindelanzeige die Runde durch die Blätter; es wird ein Mittel empfohlen, das 2 Dollars kostet und doch für einige Cents hergestellt werden kann; es soll ein Mittel sein, das gerade das Gegentheil von dem bewirkt, was es nach der Empfehlung wirken soll. Auch in christlichen Zeitschriften findet sich diese Anzeige. Ihre Herausgeber flüchten sich hinter den Grundsatz, daß sie das Urtheil über den Werth oder Unwerth der Anzeigen ihren Lesern überlassen, daß sie für die Anzeigen nicht verantwortlich seien. Das ist echt jesuitisch, wenn auch di[e] ... ner und Methodisten sind. E[ine] ... liche Ausnahme, die „S. S. T[imes]“ ... seinen Lesern, die durch die A[nzeige] ... sind, den Schaden zu ersetzen. ... gewesen, die Anzeige abzuweis[en].

Warum sind die Ungläu[bigen] ... gegen die Schrift? Es ist ... unerklärlich gewesen, weßhal[b] ... Wortes: „Bibel“ einen Sp[...] ... erfüllt. Ganz schön sagt hi[er] ... nicht zu empfehlende Rev. Ta[lmage] ... fragst, warum die Ungläubige[n] ... die Schrift gerathen? Weißt ... einem Menschen einen Anfall ... erzeugt, wenn er vorher gebi[ssen] ... einem tollen Hunde? Darum ... auch dies reine, lautere Wass[er] ... brüche der Wuth und des H[...] ... schon vom Gifte (der Wuth ... ist.

Der berüchtigte Prediger ... leugnet nun auch die Ewigke[it] ... einer Predigt hat er vor kurze[m] ... eine künftige Vergeltung, ab[er] ... zum Zwecke der Besserung. ... Zustandes der Vergeltung sein ... ich ja auch seinen Anfang nich[t] ... nicht daran, daß die Strafe in ... wenn sie nichts Gutes mehr ... oder daß sie gar eine ewige sein ... *zu ewiger Strafe oder* ... *verdammen, wenn ich je* ... *niß predige, oder sie a*[...] *theidige.* Gott selbst zu Li[ebe] ... der Vernunft, dem Gewissen ... schenliebe möchte ich den Name[n] ... Verleumdung reinigen. Ich ... fortfährt, Gutes zu wirken, un[d] ... Vernichtung, aber — ewige ... denkt hier nicht an 2 Cor. 11 ... nicht noch bei Zeiten zur Umk[ehr] ... ihn zu seinem Schrecken un[d] ... Strafe treffen, welche er sich s[...]

In den römisch-katholi[schen] ... wird die „allerseligste Jungf[rau]“ ... angerufen, „vor Feuersnoth“ ... aber hätten die römischen Ch[...] ... Gelegenheit, zu lernen, daß ... weiß und sie nicht kennet. — ... ber, als in Wien das „höchste ... Fest ihrer erträumten „unbefle[ckten] ... wurde, an dem Tage also, an ... zu schließen, die so besonders ... hätte helfen müssen, verbrann[...] ... ter und mit ihm fast 1000 U[...] ... das an den 8. December 1863, ... Theater umgeschaffenen Kath[edrale] ... der Flitterglanz des von der „ ... Marias“ beabsichtigten Mari[...] ... und über 2000 Personen, ... hülflos verbrannten. Damal[s] ... lischen Volk die Frage auf: ... Mutter nicht verhindert, so u[...] ... lich an einem solchen Tage ... lichung? — Die Ausrede eine[s] ... Gottes wollte ihre andächtige[n] ... und die Stadt hat Grund, si[ch] ... freuen; denn Chili war eine[s] ... Märtyrern sehr bedürftig“, ... den Angehörigen als bitterer ... rechte Antwort auf jene Frage, ... steht, fanden sie nicht. — Und ... sie vermuthlich auch eine verb[...]

g hindurchhelfen
eistehen, daß ich
urch Gottes Ehre
as walte Gott.
eyl,
ew York, N. Y.

nik.

se, welches, wie
tsche Lutheraner
iß geworden ist,
nlich ein lutheri=
, $100 dazu bei=
von $1000 er=
dies recht bald
and in Milwau=
vissen wir doch,

at auf ihrer letz=
enommen: „Die
der Gnadenwahl
angelisch-lutheri=
der Synode von
nade festgehalten
schlossen sich die=
conferenz. Aug.

e Jowa Synode,
n die hiesige Ge=
iß alle möglichen
Synode geschrie=
ffene Brief von
gen evangelisch=
n. Sie hat es
in großes Feuer
verzehren drohte.
te, das hat Gott
h die hiesige Ge=
Parteigeist ver=
Lehre von der
e nächste Frucht
ß, daß eine neue
ch hat in dieser
zahl nicht abge=
hlten wir etliche
ampfes, sind wir
ige Synergisten
Gemeinde abge=
ent. Möge der
wehren und der
n allen Landen.
ev.-luth. Pastor.
Evangelist“ be=
der Pastor Dr.
redigt auf der
dann auch dafür
r große Beifall,
zahlreichen Ver=
t durch die Zei=
ig, auf wie ver=
machen suchen.
vindelanzeige die
ittel empfohlen,
Cents hergestellt
das gerade das
ach der Empfeh=
itschriften findet
chten sich hinter
den Werth oder
erlassen, daß sie
seien. Das ist

echt jesuitisch, wenn auch die Herausgeber Presbyterianer und Methodisten sind. Ein Blatt macht eine rühmliche Ausnahme, die „S. S. Times“. Es erbietet sich, seinen Lesern, die durch die Anzeige irre geführt worden sind, den Schaden zu ersetzen. Noch besser wäre es wohl gewesen, die Anzeige abzuweisen.

Warum sind die Ungläubigen voll solcher Wuth gegen die Schrift? Es ist dir, lieber Leser, gewiß oft unerklärlich gewesen, weßhalb die bloße Nennung des Wortes: „Bibel“ einen Spötter mit solchem Grimm erfüllt. Ganz schön sagt hierüber der bekannte, sonst nicht zu empfehlende Rev. Talmage von Brooklyn: „Du fragst, warum die Ungläubigen in eine solche Wuth über die Schrift gerathen? Weißt du, daß klares Wasser bei einem Menschen einen Anfall der Wasserscheu (Tollwuth) erzeugt, wenn er vorher gebissen worden ist, d. h. von einem tollen Hunde? Darum erregt bei einem Menschen auch dies reine, lautere Wasser des Lebensquelles Ausbrüche der Wuth und des Hohnes, wenn seine Seele schon vom Gifte (der Wuth gegen Gott) durchdrungen ist. G. J......s.

Der berüchtigte Prediger Henry Ward Beecher leugnet nun auch die Ewigkeit der Höllenstrafen. In einer Predigt hat er vor kurzem erklärt: „Ich glaube an eine künftige Vergeltung, aber nur an eine zeitweilige zum Zwecke der Besserung. Was das Ende eines solchen Zustandes der Vergeltung sein wird, weiß ich nicht, da ich ja auch seinen Anfang nicht kenne. Aber ich glaube nicht daran, daß die Strafe im Jenseits auch noch dann, wenn sie nichts Gutes mehr bewirken kann, fortdauert, oder daß sie gar eine ewige sein wird. Gott möge mich zu ewiger Strafe oder zu noch Schlimmerem verdammen, wenn ich je eine ewige Verdammniß predige, oder sie auch nur entfernt vertheidige. Gott selbst zu Liebe, und aus Achtung vor der Vernunft, dem Gewissen und der allgemeinen Menschenliebe möchte ich den Namen Gottes von jeder solchen Verleumdung reinigen. Ich sage: Strafe, so lange sie fortfährt, Gutes zu wirken, und dann im äußersten Falle Vernichtung, aber — ewige Strafe niemals!“ — Wer denkt hier nicht an 2 Cor. 11, 13. 14. Wenn Beecher nicht noch bei Zeiten zur Umkehr gebracht wird, so wird ihn zu seinem Schrecken und Entsetzen einstmals die Strafe treffen, welche er sich selbst gewünscht hat! J. Schütte.

In den römisch-katholischen Marien-Litaneien wird die „allerseligste Jungfrau“ unter anderem auch angerufen, „vor Feuersnoth“ zu behüten. — Aufs neue aber hätten die römischen Christen nun handgreifliche Gelegenheit, zu lernen, daß Maria nichts von ihnen weiß und sie nicht kennet. — Denn am letzten 8. December, als in Wien das „höchste Marienfest“, nämlich das Fest ihrer erträumten „unbefleckten Empfängniß“ gefeiert wurde, an dem Tage also, an welchem, nach der Vernunft zu schließen, die so besonders geehrte Maria allermeist hätte helfen müssen, verbrannte das Wiener Ringtheater und mit ihm fast 1000 Unglückliche. — Es erinnert das an den 8. December 1863, an welchem in der fast zum Theater umgeschaffenen Kathedrale von St. Jago all' der Flitterglanz des von der „Kongregation der Töchter Marias“ beabsichtigten Marienfestes in Brand gerieth, und über 2000 Personen, meist Frauen und Kinder, hülflos verbrannten. Damals drängte sich allem katholischen Volk die Frage auf: warum hat eine so gute Mutter nicht verhindert, so unermeßliches Leid, sonderlich an einem solchen Tage ihrer besonderen Verherrlichung? — Die Ausrede eines Jesuiten: „Die Mutter Gottes wollte ihre andächtigen Kinder zu sich nehmen; und die Stadt hat Grund, sich dieses Brandopfers zu freuen; denn Chili war eines großen Vorraths von Märtyrern sehr bedürftig“, kam damals den jammernden Angehörigen als bitterer Spott vor. — Aber die rechte Antwort auf jene Frage, die Jes. 63, 16. geschrieben steht, fanden sie nicht. — Und den armen Wienern wird sie vermuthlich auch eine verborgene Weisheit bleiben.

II. Ausland.

Australien. Im „Lutherischen Kirchenboten für Australien“ vom 23. November vorigen Jahres finden wir eine „Erklärung zu einer Erklärung“, die Herr Pastor Kaspar Dorsch eingesandt hat, welcher, nachdem er sich in unseren Anstalten für das heilige Predigtamt vorbereitet hatte, bekanntlich jüngst einem Rufe an eine australisch-lutherische Gemeinde gefolgt ist. Wir theilen seine Einsendung unsern Lesern mit. Dieselbe lautet folgendermaßen: „In No. 20 des ‚Kirchenboten‘ veröffentlichen die Herren Pastoren Thießen, Meyer und andere eine Erklärung, in der dieselben der Missouri-Synode in Amerika einen Vorwurf daraus zu machen suchen, daß dieselbe ‚zur Rechtfertigung ihrer Lehre von der Gnadenwahl Schriften umsonst nach Australien geschickt habe.‘ Und sogar ‚unwiderlegliche Beweise‘ behaupten die Herren Pastoren Meyer, Thießen u. a. in Händen zu haben dafür, daß die Missouri-Synode wirklich ihre laufenden Publicationen den Leuten umsonst in die Häuser schicke. — Auf jene Erklärung diene Folgendes zur Antwort: Die Herren Pastoren Meyer, Thießen u. a. hätten sich die Mühe sparen können, ‚unwiderlegliche Beweise‘ dafür zu sammeln, daß die Missouri-Synode ihre kirchlichen Organe manchen Leuten umsonst sende. Denn daß die Missouri-Synode wirklich manchen Leuten ihre Schriften umsonst zuschicke, ist unseres Wissens noch von keinem Menschen bestritten worden. ‚Unwiderlegliche Beweise‘ dafür sind also ganz überflüssig. Aber nun fragen wir: Soll denn das Unrecht sein, daß die Missouri-Synode solchen, die entweder selbst darum nachgesucht haben, oder für die durch Andere darum nachgesucht worden ist, ihre Schriften umsonst zuschickt? Wo liegt da das Unrecht? Uns und Andern ist dasselbe bis jetzt wenigstens unerfindlich. — Soll aber mit dieser Erklärung der Herren Pastoren Thießen, Meyer u. a. dies behauptet werden, daß die Missouri-Synode ‚unaufgefordert‘ ihre Schriften den Leuten in's Haus sende, ‚um dadurch ihre Lehre an den Mann zu bringen‘, so diene den betreffenden Herren zur gefälligen Nachricht, daß diese Beschuldignng schon längst widerlegt und als eine unwahre und verleumderische offenbart worden ist. Auch der ‚Kirchenbote‘ brachte vor einiger Zeit diese Widerlegung, so daß die Herren Pastoren Thießen, Meyer u. a. wissen müssen, was es mit jener Beschuldigung auf sich hat. Appila, den 29. October 1881. K. Dorsch.“ — Wir setzen noch hinzu: wenn etwa hie und da ein einzelnes Glied der Missouri-Synode irgend jemand „unaufgefordert“ etwas in derselben Erschienenes zugeschickt hat, so ist das ohne Zweifel nur geschehen, wenn der Absender glaubte, daß der Adressat sich über die Zusendung als einen Beweis und als eine Gabe brüderlicher Liebe freuen werde. Jedenfalls aber ist eine solche Handlung unserer Synode als solcher nicht zuzuschreiben, welche je und je den Grundsatz festgehalten, vertheidigt und mit Aengstlichkeit geübt hat, niemanden irgend eine ihrer Publikationen zuzuschicken, der sie nicht ausdrücklich begehrt hatte.

Pomeroy, O., den 8. Januar 1882.

Lieber Lutheraner!

Schon seit langen Jahren bist du uns ein lieber Freund, und bist uns besonders in dem letzten Jahre auf's neue lieb geworden durch dein muthiges Zeugniß, das du für die Wahrheit abgelegt hast. Aber bei alledem will es uns scheinen, als ob du uns einen Theil der Nachrichten aus unserer Synode nicht ganz vollständig brächtest. Nach andern Blättern treten so viele Prediger und Gemeinden aus unserer Synode von wegen der in derselben geführten reinen lutherischen Lehre von der Gnadenwahl. Aus dir, lieber Lutheraner, sehen wir solches nicht! Ist das in den andern Blättern nur leere Großthuerei? Oder verhält es sich so? Und wenn letzteres der Fall ist, warum erfahren wir es nicht auch durch dich? Wenn auch der vierte Theil unserer Synode — oder noch ein größerer Theil — fortginge, so würde uns das zwar sehr betrüben, aber irre machen an der

Wahrheit würd
hiebei nicht au
von dir selber
denn wir wissen
Der treue G
nes Zeugniß, u
die Wahrheit zu

Die Redactio
alle die Pastoren
Streit davon
aus den angefü
wünscht wird,
wir wissen, sind
stens angeblich
getreten: Wetze
mann, B. Lan
Eirich, Duborg
Rohe, Allwardt
früher zur Miss
aber ausgeschlo
parthei schlagen
heit in der Ohi
Zeit nicht genan

Ein kurze

Ich bin ein
Will County,
geschickt erhalte
„Antwort
1881 v

Das Ding i
dutzendweise au
hat es bestellt,
bei uns ganz u
damit unter ur
doch viel Gutes
wo möglich, ge
und uns gegen
Gnadenwahlsle
ihn in seiner G
denn Pastor R
sönlich oder m
Gemeinden ein
thut, als einer,
doch nur ja in
thun haben, u
Schriften haben
Wenn nun a
Prediger, die
unwiderstehlich
glaubens und
Grunde auf G
Allgemeinheit
damit das unt
und Sterben u
Verleumdung
es sei Alles erl
Ja, Herr Pa
stunken. Prof
vinismus aus
Herr Pastor Ra
desselben gewo
Uebrigens h
in seiner Gem
nicht recht geha
Er schreibt, se
daß die Vorste
Abwesenheit z
vollziehen. P
schluß der Ge
sondern aus ei
Prediger dazu
handeln dürfe
einer Gemeinde
der Gemeinde
Pfaffenherrscha

*) Wir nehme
bringen in unsere

Ausland.

Lutherischen Kirchenboten für
ovember vorigen Jahres finden
zu einer Erklärung", die
Dorsch eingesandt hat, welcher,
n Anstalten für das heilige Pre=
e, bekanntlich jüngst einem Rufe
rische Gemeinde gefolgt ist. Wir
z unsern Lesern mit. Dieselbe
„In No. 20 des ‚Kirchenboten'
n Pastoren Thießen, Meyer und
in der dieselben der Missouri=
en Vorwurf daraus zu machen
Rechtfertigung ihrer Lehre von
ften umsonst nach Australien
ar ‚unwiderlegliche Beweise' be=
storen Meyer, Thießen u. a. in
daß die Missouri=Synode wirk=
icationen den Leuten umsonst
Auf jene Erklärung diene Fol=
e Herren Pastoren Meyer, Thie=
Mühe sparen können, ‚unwider=
zu sammeln, daß die Missouri=
Organe manchen Leuten umsonst
issouri=Synode wirklich manchen
umsonst zuschicke, ist unseres
em Menschen bestritten worden.
se' dafür sind also ganz über=
n wir: Soll denn das Unrecht
ynode solchen, die entweder selbst
, oder für die durch Andere dar=
ist, ihre Schriften umsonst zu=
s Unrecht? Uns und Andern ist
stens unerfindlich. — Soll aber
der Herren Pastoren Thießen,
uptet werden, daß die Missouri=
' ihre Schriften den Leuten in's
rch ihre Lehre an den Mann zu
etreffenden Herren zur gefälligen
chuldignng schon längst widerlegt
d verleumderische offenbart wor=
henbote' brachte vor einiger Zeit
aß die Herren Pastoren Thießen,
sen, was es mit jener Beschuldi=
lppila, den 29. October 1881.
etzen noch hinzu: wenn etwa hie
lied der Missouri=Synode irgend
" etwas in derselben Erschienenes
as ohne Zweifel nur geschehen,
ubte, daß der Adressat sich über
en Beweis und als eine Gabe
werde. Jedenfalls aber ist eine
Synode als solcher nicht zuzu=
je den Grundsatz festgehalten,
gstlichkeit geübt hat, niemanden
ationen zuzuschicken, der sie nicht
te.

---

roy, O., den 8. Januar 1882.

utheraner!

Jahren bist du uns ein lieber
besonders in dem letzten Jahre
n durch dein muthiges Zeugniß,
it abgelegt hast. Aber bei alle=
, als ob du uns einen Theil der
Synode nicht ganz vollständig
Blättern treten so viele Prediger
serer Synode von wegen der in
nen lutherischen Lehre von der
, lieber Lutheraner, sehen wir
n den andern Blättern nur leere
rhält es sich so? Und wenn letz=
um erfahren wir es nicht auch
der vierte Theil unserer Synode
er Theil — fortginge, so würde
rüben, aber irre machen an der
Wahrheit würde es uns nicht, denn wir wissen, daß es hiebei nicht auf Zahlen ankommt. Wir möchten nun von dir selber gerne erfahren, wie es sich damit verhält, denn wir wissen, daß du uns reinen Wein einschenkst.

Der treue Gott segne auch fernerhin dein unerschrockenes Zeugniß, und mache alle Anschläge gegen dich und die Wahrheit zu Schanden!

Johannes Threß. A. Bartels.
Johannes Mees. Jac. Threß I.
F. Kirstein. H. Werner.
John Threß I.

* * *

Die Redaction hat es nicht für ihre Pflicht gehalten, alle die Pastoren namhaft zu machen, die in dem jüngsten Streit davon gegangen sind. Doch wollen wir, da es aus den angeführten Gründen von manchen Lesern gewünscht wird, diesen Wunsch gern erfüllen. So viel wir wissen, sind folgende Glieder unserer Synode wenigstens angeblich um der Gnadenwahlslehre willen ausgetreten: Wetzel, H. Fischer in Wisconsin, P. H. Holtermann, B. Lange in Michigan, Mochel, Eisenbach, P. Eirich, Duborg, J. M. Johannes, Dörmann, Ernst, Rohe, Allwardt. Wir nennen hier diejenigen nicht, die früher zur Missourisynode gehört haben, von derselben aber ausgeschlossen worden sind und sich nun zur Gegenparthei schlagen. — Wie viel hingegen Zeugen der Wahrheit in der Ohiosynode aufgetreten sind, wissen wir zur Zeit nicht genau. Es mögen wohl etwa 18 sein.

(Eingesandt.)

Ein kurzes Wort auf Pastor Rohe's lange „Antwort".*)

Ich bin ein Glied einer der lutherischen Gemeinden in Will County, Illinois, und habe neulich eine Schrift zugeschickt erhalten mit der Ueberschrift:

„Antwort auf den Lutheraner vom 1sten November 1881 von Pastor C. H. Rohe."

Das Ding ist lang, 20 Seiten lang. Das Ding ist dutzendweise auch zu meinen Nachbarn geschickt. Keiner hat es bestellt, keiner hat darum gebeten. Rohe drängt sich bei uns ganz unberufen ein mit dieser Schrift, er schleicht damit unter uns herum, macht unsere Synode, die ihm doch viel Gutes erzeigt hat, bei uns schlecht, und will uns, wo möglich, gegen unsere Prediger mißtrauisch machen und uns gegen sie aufhetzen, damit auch bei uns über die Gnadenwahlslehre ein solcher Scandal entstehe, wie er ihn in seiner Gemeinde in Detroit angerichtet hat. Weiß denn Pastor Rohe nicht, daß, wer unberufen, sei es persönlich oder mit Schriften, sich in Häuser und fremde Gemeinden eindrängt, ein Schleicher ist und grobe Sünde thut, als einer, der in ein fremd Amt greift? Er arbeite doch nur ja in seiner Gemeinde, da wird er genug zu thun haben, und warte, bis wir seine Weisheit und Schriften haben wollen und bestellen.

Wenn nun aber Pastor Rohe zu verstehen gibt, unsere Prediger, die zur Missourisynode gehören, lehrten eine unwiderstehliche Gnade, lehrten, daß die Schuld des Unglaubens und der Verdammniß der Nichterwählten im Grunde auf Gott falle, unsere Prediger leugneten die Allgemeinheit der Gnade im Princip, sie unterhöhlten damit das unterste Fundament alles Trostes im Leben und Sterben u. s. w.: so ist das Alles nichts als baare Verleumdung unserer Prediger. Luther würde sagen, es sei Alles erlogen und erstunken.

Ja, Herr Pastor Rohe, das ist Alles erlogen und erstunken. Professor Schmidt hat diese Lüge vom Calvinismus aus gekränktem Ehrgeiz aufgebracht und Sie, Herr Pastor Rohe, sind leider ein unglücklicher Nachtreter desselben geworden.

Uebrigens hat Herr Pastor Rohe auch in dem Streite in seiner Gemeinde, wie seine eigene Schrift bezeugt, nicht recht gehandelt. Ich will nur zwei Stücke anzeigen. Er schreibt, seine Gemeinde habe den Beschluß gefaßt, daß die Vorsteher Pastor Hügli bitten sollten, in seiner Abwesenheit zu predigen und die Amtshandlungen zu vollziehen. Pastor Rohe hat aber *gegen den Beschluß* der Gemeinde Pastor Hügli nicht amtiren lassen, sondern aus eigener Machtvollkommenheit einen andern Prediger dazu aufgefordert. Rohe hätte so bei uns nicht handeln dürfen; denn wenn ein Pastor den Beschluß einer Gemeinde nichts achtet, sondern hinter dem Rücken der Gemeinde gegen den Beschluß handelt, so ist das Pfaffenherrschaft, wenn er sich dabei auch hinter einige Vorsteher steckt. Denn die Vorsteher haben eben so wenig ein Recht, einen Beschluß einer Gemeinde aus eigener Machtvollkommenheit und Herrschsucht umzustoßen, als ein Prediger.

Es ist ferner unbestreitbar wahr, was im „Lutheraner" stand, daß Pastor Rohe „es nicht ganz genau mit der Wahrheit nehme". Pastor Rohe erzählt selbst in seiner Schrift folgendes. Ein Lehrer sei von seiner Gemeinde berufen; der Lehrer habe darauf einen Brief *an die Gemeinde geschrieben*. Als er, Pastor Rohe, aber gefragt sei von einigen, ob er noch keine Antwort auf den Beruf habe, ob der Lehrer noch nicht an die Gemeinde geschrieben, darauf habe Pastor Rohe „*Nein!*" gesagt. Hat es denn nun Pastor Rohe mit der Wahrheit „genau" genommen? Hat er nicht vielmehr wissentlich die Unwahrheit gesagt? —

Pastor Rohe hätte besser gethan, er hätte geschwiegen und nicht ein solches 20 Seiten langes armseliges Ding von einer „Antwort" unberufen und in vielen Exemplaren an fremde Gemeindeglieder geschickt. t.

*) Wir nehmen dies auf zur Warnung vor unberufenem Eindringen in unsere Gemeinden.

Trost Luthers in Verfolgungsgefahr.

Als nach dem Schluß des Reichstags zu Augsburg im Jahre 1530 sich finstere Gewitterwolken über den Häuptern aller Lutheraner zusammenzogen, da schrieb Luther dem Churfürsten von Sachsen Johann dem Beständigen u. A. Folgendes: „Sie (die Feinde) sind ja sowohl in Gottes Hand als wir; das fehlet nicht; und werden nichts thun noch ausrichten, Er wolle es denn haben, auch nicht ein Haar krümmen uns oder jemand, Gott thue es denn selber gewaltiglich. Ich habe die Sache meinem HErrn Gott befohlen. Er hat es *angefangen*, das *weiß ich*; Er wird es auch *hinaus führen*, das *glaube ich*. Es ist ja keines Menschen Vermögen, solche Lehre anzufahen oder zu geben. Weil es denn Gott ist, und alles nicht in unserer Hand und Kunst stehet, so will ich zusehen, wer die sein werden, die Gott selbst überpochen und übertrotzen wollen. Laß hergehen, was da gehet, im Namen Gottes. Es stehet geschrieben Ps. 55.: ‚Die blutgierigen und falschen Leute sollen's nicht zur Hälfte bringen.' *Anfahen* und *dräuen* muß man sie lassen, aber *vollenden* und *ausführen*, das sollen sie lassen." (XVI, 1880. f.) Jetzt, nachdem Luthers Sache gesiegt hat, findet mancher solchen Glaubensmuth ganz in der Ordnung; aber würde ihn Gott in eine Lage versetzen, in welcher sich damals Luther mit seinem bekenntnißtreuen Churfürsten befand, dann würde er erst merken, daß sich in Luthers Worten ein Glaube ausspricht, der das Werk der Reformation herrlicher besiegelte, als wenn er große Wunderzeichen verrichtet hätte. W.

„Gutes und Barmherzigkeit werden mir folgen mein Lebenlang." Ps. 23, 6.

Gerhard schreibt: „Wir nehmen von ganzem Herzen den Ausspruch des (Kirchenvaters) *Fulgentius* (gestorben 533) gegen die Pelagianer an: ‚Deine *Barmherzigkeit wird mir folgen mein Lebenlang*. Dem Gottlosen kommt sie *zuvor*, daß er ein Gerechter werde; dem Gerechten *folgt* sie, daß er nicht wieder ein Gottloser werde. Dem Blinden kommt sie *zuvor*, daß er sehe; dem Sehenden *folgt* sie, daß sie ihm das Licht, was sie verliehen hat, bewahre. Dem Niedergestoßenen kommt sie *zuvor*, damit er aufstehe; dem Aufgerichteten *folgt* sie, daß er nicht wieder falle. Dem Menschen kommt sie *zuvor*, indem sie ihm einen rechten Willen schenkt; dem recht Wollenden *folgt* sie, indem sie in ihm die Fähigkeit, auch gute Werke zu thun, wirkt.' Jene Barmherzigkeit Gottes *folgt* also im Menschen auf das, was die *zuvorkommende* Gnade selbst verleiht, und sie ruft so nicht nur den Verirrten durch die Rechtfertigung zum Leben zurück, sondern bewahrt und unterstützt auch im rechten Wandeln, damit sie ihn zur Gabe ewiger Verherrlichung hinführe." (Loc. de elect. § 172.)

Unser HErr Gott weiß seine Diener zu finden.

Ueber die Anfänge der Reformation in Quedlinburg schreibt die Halberstädter Chronik von Pfennigstadius:

Zu Quedlinburg hat zuerst unter allen ein Augustinermönch Vinzentius das Evangelium gepredigt. Den haben aber die Franziskanermönche mit Gift getödtet. Hernach hat eben das mit allem Fleiße gethan Joachim Volkmann, Pastor zu St. Benedikti, dem sie auch Gift beigebracht, so daß er nach seinem Tode dermaßen aufgeschwollen, daß er vor Dickheit kaum können in den Sarg gelegt und zu Grabe getragen werden. Nach diesem hat drittens zu Quedlinburg N. Bethmann, Pastor in der Neustadt, gelehrt, man sagt aber von ihm, daß er mit Gift getödtet worden. Da aber Niemand war, der hienächst öffentlich lehrte, so funden sich auf dem Johannishofe zwei Priester, deren einer stammelte und mit der Zunge sehr anstieß, der andere aber blind war. Der Stammler, den sie insgemein den Stummen nannten, las dem Blinden aus Luther's Postille die Erklärung der Sonntagsevangelien und aus dem Neuen Testamente einige Kapitel und andere Erklärungen und Schriften Luthers vor; der Blinde aber, der durch keine äußerliche Vorwürfe (Gegenstände) verhindert ward, faßte sie in seinen Kopf und trug sie dem Volke gar ordentlich in der Predigt vor, so daß eine Zeit lang ein großer Zulauf war zu des blinden Priesters Benedikti N. Predigten. Der Stammler hieß Tilemann Denike. Darum geschah hie eben, was Christus zu den Pharisäern sagt: „Wo diese schweigen, werden die Steine schreien." Also sollen auch Stumme und Blinde das verrichten müssen, was andere Gesunde nicht thun wollen. (Elsasser Friedensbote.)

Vorbereitung auf den Tod.

Als sich bei dem frommen Landgrafen Wilhelm von Hessen die Fettsucht einstellte, erkannte er darin alsbald eine gnädige Erinnerung seines Gottes an sein Ende. Er verhehlte es sich nicht, obgleich er sonst ganz gesund war, daß er bei seinem Zustande im Schlafe plötzlich an Erstickung sterben könne. So bereitete er sich denn von Stund an mit großer Andacht auf seinen Tod vor. Er machte nämlich sein Testament, hielt mit den Seinen regelmäßig vor Schlafengehen eine Betstunde, bat alle Anwesenden, wenn er sie am verflossenen Tage beleidigt haben sollte, demüthig um Verzeihung und nahm von allen Abschied, als ob er während der kommenden Nacht sterben würde. Zwar lebte er noch zehen Jahre, er verharrte aber bei dieser seiner Gewohnheit, bis endlich sein Stündlein kam und er nun im Glauben und Bekenntniß seines Heilandes sanft und selig entschlief. Wohl denen, die seinem Beispiele folgen! Haben wir doch alle Erinnerungen Gottes genug, daß wir keinen Tag, ja, keine Stunde vor dem Tode sicher sind. W.

Selig sind, die um Gerechtigkeit willen verfolgt werden. Matth. 5, 10.

Bernhard Müller, Pfarrer zu Roda im Altenburgischen, war ein überaus eifriger Prediger des Wortes Gottes. Die Folge hiervon war, daß nicht nur die Frommen ihn um so herzlicher liebten, sondern daß ihn auch die Gottlosen um so bitterer haßten. Letzteres ging so weit, daß er sogar zweimal von bösen Buben gesteinigt wurde. Anstatt aber sich darüber zu grämen, hob er einige Steine, die nach ihm geworfen worden waren, auf und befahl den Seinigen, dieselben, wenn er gestorben sein werde, in seinen Sarg zu legen; denn, sagte er, „diese Steine seien das Malzeichen, das er seinem HErrn JEsu zu Ehren getragen und in welchem er dermaleinst vor ihm als in einem schönen Schmucke prangen wolle." Dieser sein Wille ist ihm denn auch, nachdem er im Jahre 1683 im 72sten Jahre seines Alters gestorben war, von den Seinen treulich erfüllt worden. W.

Lutherisch ist gut sterben.

Als die Gräfin Ludämilia Elisabeth von Schwarzburg-Rudolstadt ihr Ende nahe sah und dasselbe mit Freuden erwartete, da rief sie aus: „Ach Gott Lob! daß ich, in der rechten, wahren christlichen lutherischen Religion erzogen, an meiner Seligkeit nicht zweifeln, sondern gewiß, gewiß glauben darf, daß ich durch JEsu Blut ein Kind der ewigen Seligkeit bin!" — Es war im Jahre 1672, als diese gottselige Frau im festen Glauben an ihren Heiland entschlief. Sie ist bekanntlich Verfasserin mehrerer herrlicher Kirchenlieder, z. B. des Liedes unter No. 124 unseres Gesangbuchs: „Zeuch uns nach dir."

Ordination und Einführungen.

Herr Candidat O. Hanser, aus dem theoretischen Seminar, wurde am 4ten Sonntag nach Epiphanias im Auftrag des Districtspräses Pastor J. P. Beyer als Hülfspastor der St. Matthäusgemeinde in New York von Unterzeichnetem, unter Assistenz des Herrn Pastor H. Hanser, ordinirt und eingeführt. Der treue Heiland segne seinen Ausgang und Eingang.

J. H. Sieker.

Adresse: Rev. O. Hanser jr.,
130 Elizabeth Str., New York City.

Im Auftrag des ehrw. Präses Wunder wurde Herr Pastor W. Steffen, bisher Pastor der Gemeinde bei Clayton, Adams Co., Ills., in seiner nunmehrigen Gemeinde zu Genoa, De Kalb Co., Ills., am 3ten Sonntag nach Epiphanias von mir eingeführt.

F. M. Große.

Adresse: Rev. W. Steffen,
Box 74, Genoa, De Kalb Co., Ills.

Herr Pastor W. Lewerenz wurde am Sonntag Septuagesimä vom Unterzeichneten unter Assistenz des Herrn Pastor D. Gräf aus Auftrag des ehrw. Präsidiums des Illinois-Districts in der Gemeinde zu Effingham eingeführt. G. Gößwein.

Adresse: Rev. W. Lewerenz, Effingham, Ills.

Im Auftrag des Herrn Präses Biltz wurde am 5ten Sonntag nach Epiphanias Herr Pastor O. Spehr vom Unterzeichneten in sein neues Amt an der Gemeinde zu Appleton City, Mo., eingeführt. C. Hafner.

Adresse: Rev. O. Spehr, Box 326, Appleton City, Mo.

Vorläufige Anzeige.

Der Minnesota-District wird seine erste Versammlung vom 15. bis 21. Juni 1882 in der Gemeinde des Herrn Pastor Rolf zu St. Paul halten. C. Strasen.

Conferenz-Anzeige.

Da die Nebraska Districts-Conferenz nicht wohl in meiner früheren Gemeinde an der Lincoln Creek abgehalten werden kann, so ladet Herr P. G. Endres dieselbe ein, ihre Sitzungen in seiner Gemeinde zu halten. Tr. Häßler.

Eingekommen in die Kasse des Westlichen Districts:

Zur Synodalkasse: Von J. G. Höhne in Metea, Ind., $1.00. Vom Zions-District in St. Louis 15.00, Kreuz-Distr. 11.45, Dreieinigkeits-District 11.45. P. Kaspars Gemeinde in Giddings, Tex., 7.30. P. Kösterings Gem. in Altenburg, Mo., 20.05. P. Lükers Gem. in Aroma, Kans., 7.00. P. Profts Gem. in Stringtown, Mo., 3.40. Aus dem Nachlaß des sel. F. Nothdurft in Jackson, Mo., 1000.00. P. Vetters Gem. in Osage Bluff, Mo., 6.00. P. Grimms Gem. in Washington, Mo., 7.00. (S. $1089.65.)

Zum College-Unterhalt: Kreuz-District in St. Louis 9.25.

Für innere Mission: Epiph.-Collecte von P. Grimms Gem. in Washington, Mo., 7.00. Desgl. vom Zions-Distr. in St. Louis 70.32. Vom Kreuz-Distr. das. 75.91. Fölkes Kinder das. 2.00. Epiph.-Coll. von P. Kösterings Gem. in Altenburg, Mo., 20.70. P. Janzows Gem. in Frohna, Mo., 11.00. P. Maacks Gem. bei St. Charles, Mo., 5.35. P. Polacks Salems-Gem. in Perry County, Mo., 3.25. P. Vetters Gem. in Osage Bluff, Mo., 5.25. P. Brandts Gem. in North St. Louis 5.80. Jungfrauenverein des Dreieinigkeits-Districts in St. Louis 9.00. (S. $215.58.)

Für Negermission: Hr. Klöpper in Dallas, Tex., .25. H. Lange das. 1.00. P. Pennekamps Gem. in New Wells, Mo., 7.00. P. Meyer durch P. Polack in Uniontown, Mo., für New Orleans 2.00. P. Michels Gem. in Franklin County, Mo., für den Süden 2.25. (S. $12.50.)

Für Heidenmission: Fr. Rank in St. Paul, Minn., .50. P. Matthias' Gem. in Paola, Kans., 2.60, Frau P. Matthias 2.40. (S. $5.50.)

Für die Taubstummen: P. Kösterings Gem. in Altenburg, Mo., 13.30. Gerh. Schriefer durch P. Vetter in Cole County, Mo., 1.00. Frauenverein in P. Weselohs Gem. bei Kimmswick, Mo., 5.00. (S. $19.30.)

Für arme kranke Pastoren: J. G. Höhne in Metea, Ind., 1.00. P. Pennekamps Gem. in New Wells, Mo., 10.00.
Ges. auf Lükers Hochzeit durc
8.30. (S. $19.30.)

Zum Neubau in St. Loui
2.00. P. Mährs Gem. in Ellsr
Gem. bei Pierce City, Mo., 7.
Nebr., 5.00, dessen Gem. 73.00
St. Louis, 2tes Drittel seines
Gem. in Giddings, Tex., 4te Z
in Utica, Nebr., von Fr. Beckord
Blum 3.00. P. Krämers Gem
Zahlg., 15.50. Drei Glieder a
Mo., 7.00. P. Geyers Gem. in
Ch. Rost in Iron Mountain,
Stringtown, Mo., 5.60. P.
Nebr., 50.00. P. Maischs G
P. Kösterings Gem. in Altenbu
Glieder aus P. Biltz' Gem. in
Schwanke durch P. Müller in T
Michels Gem. in Franklin Coun
Gem. in Paola, Kans., 117.75.
3.00. (S. $707.95.) Gez
Pierce City, Mo., 106.00. P.
335.50, dessen Gem. in Pleasant
Gem. an der West Yegua, Tex.,
North St. Louis 310.00. (S.

Für die Abgebrannten in Mi
.50. Aug. Spindler in Shuy
Körner in St. Louis 2.50. (S

Für P. Weisbrodts Gem. in
Districts in St. Louis 65.24, d

Für arme Studenten in
jens Hochzeit durch P. Meyer in

Für P. Brunn in Steeden
1.00.

Für arme Studenten in
St. Louis 1.80. Durch Mari
in Iron Mountain, Mo., 3.00.

Für die Gem. in Pembrol
Vetter in Cole County, Mo., 1.

Für die Gem. in South
Concordia, Mo., 5.00.

St. Louis, 8. Febr. 1882.

Eingekommen in die Ka[sse ...]

Für die Synodalkasse:
Collinsville $8.50. Weihnacht
in Wine Hill 11.20, P. Döderle
P. Schmidts Gem. in Schaum
von P. Schröders Gem. in So
manns Gem. in Lost Prairie
Döderleins Gem. in Homewoo
Eagle Lake 15.50. P. Braue
(S. $101.46.)

Zur Baukasse: Aus Add
10.00, C. Greve 25.00. (S. $

Zum Neubau in St. Lo
Zurich von H. Schulz 10.00.
C. Schulz 2.75. Durch P. Uf
P. Burfeind in Rich 10.00. P.
2te Zahlg., 87.00. P. Brauers
H. Bade von P. Gotschs Gem.
P. Steege in Dundee von Joh.
in Proviso 100.00. Aus Chicago
Verein 25.00; durch P. Engelb
Joh. Carl Consör 20.00, C. P
G. Heitner 25.00, F. Neuenfel
Raddatz, A. Scheunemann, Fe
Thöl, G. Rakow, W. Becker,
und A. Hackbart je 5.00, D. He
Frank und F. Voß je 2.00, G.
mann, C. Witt, A. Bruhn, A.
1.00, F. Claus .50 und Advent

Für innere Mission: P.
5.40. P. Erdmanns Gem. in
Döderlein in Homewood: von
berg 1.00. Durch P. Engelbr
Durch P. Lochner in Chicago
prediger" 1.00. Durch P. Lehn
2.50. Theil der Weihnachts-
Dundee 6.40. (S. $31.00.)

Für Negermission: Du
Schulz 2.00. Durch P. Liebe i
H. Ebers, 9.00. P. Holterma
P. Nuoffers Gem. bei Eagle La
in Chicago von Joh. Radtke 1
Willow Springs von J. H. 1.0
von P. Steeges Gem. in Dund

Zum Haushalt in St. L
Zurich 9.80. P. Heinemanns
(S. $18.80.)

Für arme Studenten in
in Chicago 25.00 für Ad. B
Chicago von den Frauen in f
(S. $33.00.)

Für arme Studenten
Gem. in Collinsville 8.75.
Brauers Gem. in Beecher 26.00

Zum Haushalt in Addi
St. Louis 58.83.

Für arme Schüler in Ad
St. Louis 24.13.

Für P. F. Brunn in Steed

Zur Wittwenkasse: P.
Beitrag, 5.00, von F. Behrens
in St. Paul 4.70. Lehrer J.
(S. $20.70.)

Für die Taubstummen:
von Ch. Zummalln 2.50.

Für das Progymnasiu
Gem. in South Litchfield 7.0
Chicago 65.00. (S. $72.00.)

erben.

h von Schwarzburg-
daſſelbe mit Freuden
ott Lob! daß ich, in
heriſchen Religion
weifeln, ſondern ge-
durch JEſu Blut ein
— Es war im Jahre
n feſten Glauben an
kanntlich Verfaſſerin
B. des Liedes unter
euch uns nach dir."

hrungen.

theoretiſchen Seminar,
as im Auftrag des Di-
lfspaſtor der St. Mat-
ichnetem, unter Aſſiſtenz
b eingeführt. Der treue
ung.

J. H. Sieker.

Str., New York City.

wurde Herr Paſtor W.
ei Clayton, Adams Co.,
u Genoa, De Kalb Co.,
s von mir eingeführt.

F. M. Große.

oa, De Kalb Co., Ills.

m Sonntag Septuage-
s des Herrn Paſtor D.
des Illinois-Diſtricts
t. G. Gößwein.

gham, Ills.

urde am 5ten Sonntag
hr vom Unterzeichneten
ppleton City, Mo., ein-

C. Hafner.

Appleton City, Mo.

eige.

erſte Verſammlung vom
es Herrn Paſtor Rolf zu

C. Straſen.

ge.

nz nicht wohl in meiner
abgehalten werden kann,
ihre Sitzungen in ſeiner

Tr. Häßler.

eſtlichen Diſtricts:

Höhne in Metea, Ind.,
uis 15.00, Kreuz-Diſtr.
P. Kaspars Gemeinde in
m. in Altenburg, Mo.,
anſ., 7.00. P. Profts
us dem Nachlaß des ſel.
P. Vetters Gem. in
Gem. in Waſhington,

-Diſtrict in St. Louis

ollecte von P. Grimms
esgl. vom Zions-Diſtr.
r. daſ. 75.91. Fölkes
P. Köſterings Gem. in
Gem. in Frohna, Mo.,
es, Mo., 5.35. P. Po-
No., 3.25. P. Vetters
Brandts Gem. in North
Dreieinigkeits-Diſtricts

in Dallas, Tex., .25.
m. in New Wells, Mo.,
ontown, Mo., für New
Franklin County, Mo.,

n St. Paul, Minn., .50.
.60, Frau P. Matthias

erings Gem. in Alten-
durch P. Vetter in Cole
n P. Weſelohs Gem. bei

G. Höhne in Metea,
New Wells, Mo., 10.00.

Geſ. auf Lükers Hochzeit durch P. Biltz in Concordia, Mo., 8.30. (S. $19.30.)

Zum Neubau in St. Louis: J. G. Höhne in Metea, Ind., 2.00. P. Mährs Gem. in Ellsworth, Kanſ., 7.00. P. Roſchkes Gem. bei Pierce City, Mo., 7.15. P. Adam in Weſt Point, Nebr., 5.00, deſſen Gem. 73.00. Dr. C. F. W. Walther in St. Louis, 2tes Drittel ſeines Beitrags, 100.00. P. Kaspars Gem. in Giddings, Tex., 4te Zahlg., 21.45. Durch P. Endres in Utica, Nebr., von Fr. Beckordt u. Wilh. Heiden je 10.00, Jul. Blum 3.00. P. Krämers Gem. in Independence, Kanſ., 3te Zahlg., 15.50. Drei Glieder aus P. Janzows Gem. in Frohna, Mo., 7.00. P. Geyers Gem. in Serbin, Tex., 3te Zahlg. 11.50. Ch. Roſt in Iron Mountain, Mo., 1.00. Durch P. Proſt in Stringtown, Mo., 5.60. P. Hoſius und Gem. in Fontanelle, Nebr., 50.00. P. Maiſchs Gem. in Weſt Yegua, Tex., 35.00. P. Köſterings Gem. in Altenburg, Mo., 1te Zahlg. 61.00. Etl. Glieder aus P. Biltz' Gem. in Concordia, Mo., 43.50. Joh. Schwanke durch P. Müller in Dodge County, Nebr., 10.00. P. Michels Gem. in Franklin County, Mo., 108.50. P. Matthias' Gem. in Paola, Kanſ., 117.75. F. Butzke in Webſter, Minn., 3.00. (S. $707.95.) Gezeichnet: P. Roſchkes Gem. bei Pierce City, Mo., 106.00. P. Theiß' Gem. in Lone Elm, Mo., 335.50, deſſen Gem. in Pleaſant Grove, Mo., 40.50. P. Maiſchs Gem. an der Weſt Yegua, Tex., 100.00. P. Brandts Gem. in North St. Louis 310.00. (S. $892.00.)

Für die Abgebrannten in Michigan: N. N. in Baden, Mo., .50. Aug. Spindler in Schuylkill Haven, Pa., 1.00. Frau Körner in St. Louis 2.50. (S. $4.00.)

Für P. Weisbrodts Gem. in Mt. Olive: Coll. des Zions-Diſtricts in St. Louis 65.24, durch Hrn. Keller 1.75.

Für arme Studenten in Springfield: Geſ. auf H. Lützens Hochzeit durch P. Meyer in Cole Camp, Mo., 3.00.

Für P. Brunn in Steeden: J. Lehnigk in Readfield, Wis., 1.00.

Für arme Studenten in St. Louis: Zions-Diſtr. in St. Louis 1.80. Durch Marie Oehler auf einer Hochzeit geſ. in Iron Mountain, Mo., 3.00.

Für die Gem. in Pembroke, Can.: Barb. Beck durch P. Vetter in Cole County, Mo., 1.00.

Für die Gem. in South Bend, Ind.: P. Biltz' Gem. in Concordia, Mo., 5.00.

St. Louis, 8. Febr. 1882. E. Roſchke, Kaſſirer.

Eingekommen in die Kaſſe des Illinois-Diſtricts:

Für die Synodalkaſſe: Von P. Ottmanns Gemeinde in Collinsville $8.50. Weihnachtscollecten: von P. Liebes Gem. in Wine Hill 11.20, P. Döderleins Gem. in Homewood 10.20, P. Schmidts Gem. in Schaumburg 24.04. Abendmahls-Coll. von P. Schröders Gem. in South Litchfield 13.15. P. Holtermanns Gem. in Loſt Prairie 3.25. Neujahrs-Coll. von P. Döderleins Gem. in Homewood 5.00. P. Nuoffers Gem. bei Eagle Lake 15.50. P. Brauers Gemeinde in Beecher 10.62. (S. $101.46.)

Zur Baukaſſe: Aus Addiſon durch die Lehrer: C. Roſen 10.00, C. Greve 25.00. (S. $35.00.)

Zum Neubau in St. Louis: Durch P. Loßner in Lake Zurich von H. Schulz 10.00. Durch P. Große in Harlem von C. Schulz 2.75. Durch P. Uffenbeck in Lemont 5.00. Durch P. Burfeind in Rich 10.00. P. Nuoffers Gem. bei Eagle Lake, 2te Zahlg., 87.00. P. Brauers Gem. in Beecher 25.00. Durch H. Bade von P. Gotſchs Gem. in York Centre 47.00. Durch P. Steege in Dundee von Joh. Pund 1.00. P. Strieters Gem. in Proviſo 100.00. Aus Chicago: durch P. Lochner vom Frauen-Verein 25.00; durch P. Engelbrecht 2.00; durch P. Succop von Joh. Carl Conſör 20.00, C. Poth 4.00; durch P. Lehmann von G. Heitner 25.00, F. Neuenfeld, C. Beilfuß, H. Rubach, A. Raddatz, A. Scheunemann, Ferd. Gödtke, F. Kreutzburg, W. Thöl, G. Rakow, W. Becker, Jakobs und Madlung, F. Blank und A. Hackbart je 5.00, D. Heitner und J. Scheel je 10.00, H. Frank und F. Voß je 2.00, G. Liebeck, F. Chudobba, C. Dobbermann, C. Witt, A. Bruhn, A. Fleiſchfreſſer und G. Nimmer je 1.00, F. Claus .50 und Advents-Coll. 13.00. (S. $473.25.)

Für innere Miſſion: P. Ottmanns Gem. in Collinsville 5.40. P. Erdmanns Gem. in Shiloh Hill 12.20. Durch P. Döderlein in Homewood: von D. Nietfeldt 2.00, Carſten Hellberg 1.00. Durch P. Engelbrecht in Chicago von N. N. .50. Durch P. Lochner in Chicago von Frau Gareiß „für Reiſeprediger" 1.00. Durch P. Lehmann daſelbſt von Ch. Zummalln 2.50. Theil der Weihnachts-Coll. von P. Steeges Gem. in Dundee 6.40. (S. $31.00.)

Für Negermiſſion: Durch P. Große in Harlem von C. Schulz 2.00. Durch P. Liebe in Wine Hill, Hochzeits-Coll. bei H. Ebers, 9.00. P. Holtermanns Gem. in Loſt Prairie 4.75. P. Nuoffers Gem. bei Eagle Lake 8.75. Durch P. Engelbrecht in Chicago von Joh. Radtke 1.00. Durch P. Trautmann in Willow Springs von J. H. 1.00. Theil der Weihnachts-Coll. von P. Steeges Gem. in Dundee 6.45. (S. $32.95.)

Zum Haushalt in St. Louis: P. Loßners Gem. in Lake Zurich 9.80. P. Heinemanns Gemeinde in Okawville 9.00. (S. $18.80.)

Für arme Studenten in St. Louis: P. Hölters Gem. in Chicago 25.00 für Ad. Bünger. Durch P. Wunder in Chicago von den Frauen in ſr. Gem. 8.00 für F. Herzberger. (S. $33.00.)

Für arme Studenten in Springfield: P. Ottmanns Gem. in Collinsville 8.75. Aus dem Klingelbeutel von P. Brauers Gem. in Beecher 26.00. (S. $34.75.)

Zum Haushalt in Addiſon: Durch Kaſſirer Meier in St. Louis 58.83.

Für arme Schüler in Addiſon: Durch Kaſſirer Meier in St. Louis 24.13.

Für P. F. Brunn in Steeden: H. Niehus in Addiſon 1.00.

Zur Wittwenkaſſe: P. Schröder in South Litchfield, Beitrag, 5.00, von F. Behrens 3.00. Lehrer H. G. Schuricht in St. Paul 4.70. Lehrer J. A. Theiß für 1880 u. 1881 8.00. (S. $20.70.)

Für die Taubſtummen: Durch P. Lehmann in Chicago von Ch. Zummalln 2.50.

Für das Progymnaſium in Milwaukee: P. Schröders Gem. in South Litchfield 7.00. P. Engelbrechts Gem. in Chicago 65.00. (S. $72.00.)



Zum Waiſenhaus bei St. Louis: Durch P. Kühn in Belleville von Frau Schlüter 8.05.

Für die ſtudirenden Waiſenknaben aus Addiſon: Durch Lehrer Schuricht in St. Paul von den Schülern aus dem weſtlichen Schuldiſtricte 1.70, aus dem mittleren Schuldiſtricte .30. (S. $2.00.)

Für Abgebrannte in Michigan: P. Anſorges Gem. in El Paſo 4.00. Durch P. Uffenbeck in Lemont 2.00. (S. $6.00.)

Für die Gem. in South Chicago: Abendmahls-Coll. von P. Döderleins Gem. in Homewood 9.00.

Für P. Dunſings Filialgemeinde in Indiana: Durch P. Engelbrecht in Chicago 1.00.

Für die Gem. in St. Joſeph, Mo.: Gem. in Addiſon 15.00.

Für die Gem. in St. Clair, Mich.: Gem. in Addiſon 5.00.

Für die Gem. in South Bend, Ind.: Gem. in Addiſon 3.00.

NB. Zu der erforderlichen ⅔ Summe für den Neubau in St. Louis: Bezahlt wurden: Von P. Lehmanns Gem. in Chicago $134.50, von P. Strieters Gem. in Proviſo $100.00. — Gezeichnet wurden von P. Strieters Gem. in Proviſo $425.00. (Summa $659.50.)

Addiſon, Ill., 31. Jan. 1882. H. Bartling, Kaſſirer.

Eingekommen in die Kaſſe des Mittleren Diſtricts:

Zur Baukaſſe: Von P. Jungkuntzs Gemeinde in North Judſon $3.78, Gem. in Gundrum 4.71. Joh. Lunz in Fryburgh 50.00. P. Huges Gem. in Vincennes 11.00. P. Zagels Gem. bei Fort Wayne 30.00. P. Schumms Gem. in Kendallville, 4. Zhlg., 36.00. P. Diemers Gem. an der Ridge 2.91, von mehreren Gliedern 6.00. Conrad und Paulus Lunz in Fryburgh 25.00. P. Germanns Gem. in Peru, 1. Zhlg., 25.00. P. Schumms Gem. in Kendallville, 5. Zhlg., 10.00. P. Schröders Gem. an Gar Creek 10.73. (S. $215.13.)

Zum Waiſenhaus in Boſton: P. Groß' Gem. in Fort Wayne 19.00. Frau M. durch P. Michael 5.00. (S. $24.00.)

Für arme Studenten in St. Louis: Hochzeitscoll. bei J. Kimpel in Edgerton 3.00. Frauenverein in P. Michaels Gem. für Kaſtenhuber 10.00. Frauenverein in P. Seuels Gem. in Indianapolis für H. Fricke und F. Rupprecht je 10.00. Hochzeitscollecte bei Ch. Eiz in Fort Wayne für Weller 4.30. (S. $37.30.)

Zur Wittwenkaſſe: P. Michaels Gem. bei Fort Wayne 15.77. P. Zſchoche in Marion Tſhp. 6.00, deſſen Gem. 12.00. P. Seemeyers Gem. in Willſhire 13.00. J. Fiſcher in Cleveland 1.00. J. Schmidt daſ. 1.00. P. Bethke in Reynolds 5.00, deſſen Gem. 4.50, J. Hertlein 10.00. Einige Frauen in Kendallville 2.50. P. Steinbachs Gem. in Fairfield 10.05. P. Diemers Gem. bei Florida 1.10, bei Archbold 2.98, an der Ridge 4.38, in Florida 1.72. Dankopfer von Frau P. Leininger 3.00. P. Stocks Gem. bei Fort Wayne 22.27. Dankopfer von Frau Leidolf in Fort Wayne 1.00. P. Spiegel in Adams Co. 5.00, deſſen Gemeinde 8.50. Jungfrauenverein in Kendallville 2.00. (S. $132.77.)

Zum Haushalt in Springfield: Ungenannt durch P. Michael 25.00. P. Schleſſelmanns Gem. in Bremen 14.52. P. Niemanns Gem. in Cleveland 41.61. (S. $81.13.)

Für Nothleidende in Michigan: H. Gerke durch P. Michael 1.50. P. Huges Gem. in Vincennes, 3. Sdg., 1.75. (S. $3.25.)

Zur Synodalkaſſe: P. Reichmanns Gem. in Fryburgh 8.00. P. Haſſolds Gem. in Huntington 6.00. P. Kühns Gem. in Minden 12.35. P. Huges Gem. in Vincennes 19.00. P. Zagels Gem. bei Fort Wayne 21.06. P. Werfelmanns Gem. in Neu-Dettelsau 22.10. P. Heitmüllers Gem. an der Clifty 6.75. P. Steinbachs Gem. in Fairfield 3.75 und 13.75. P. Sauers Gem. bei Dudleytown 17.85. P. Diemers Gem. an der Ridge 3.35, bei Florida 1.97, bei Archbold 1.44. P. Kleiſts Gem. in New Haven 4.00. P. Kretzmanns Gem. in Farmers Retreat 15.25. P. Spiegels Gem. in Adams Co. 12.50. (S. $169.12.)

Für die Freikirche in Sachſen ꝛc.: P. Haſſolds Filiale bei Huntington 1.27.

Zum Waiſenhaus bei St. Louis: P. Huges Gem. in Vincennes 7.00. P. Kretzmanns Gem. in Farmers Retreat 6.00. (S. $13.00.)

Zum Waiſenhaus in Mount Vernon: P. Huges Gem. in Vincennes 7.00.

Zur Emigr.-Miſſion in New York: P. Schmidts Gem. in Indianapolis 9.20. P. Werfelmanns Gem. in Neu Dettelsau 9.00. (S. $18.20.)

Zur Emigr.-Miſſion in Baltimore: P. Schmidts Gem. in Indianapolis 4.60. Durch P. Schleſſelmann von Herrn Grimm ſen. 2.50. (S. $7.10.)

Zum Haushalt in Fort Wayne: P. Zorns Gem. in Cleveland 112.74. P. Rupprechts Gemeinde in North Dover 10.51. (S. $123.25.)

Für die Taubſtummen: P. Seuels Gem. in Indianapolis 17.62. P. Schleſſelmanns Gem. in Tracy 5.50, Walkerton 2.90. (S. $26.02.)

Für innere Miſſion: Aus der Miſſionsbüchſe der Gem. P. Zorns in Cleveland 2.00. Desgl. von der Gem. P. Sihlers in Fort Wayne 25.00. P. Schleſſelmanns Gem. in Woodland 5.08, von Hrn. Grimm ſen. 2.50. P. Niemanns Gem. in Cleveland 25.35. P. Werfelmanns Gem. in Neu-Dettelsau 9.00, Frau Börger .75. P. Niethammers Gem. in La Porte 30.42. P. Dankworths Gem. in Cleveland 14.41. P. Kleiſts Gem. in New Haven 6.50. P. Kretzmanns Gem. in Farmers Retreat (für den weſtl. Diſtr.) 11.75. P. Spiegels Gem. in Adams Co. 10.00. P. Weſelohs Gem. in Cleveland 45.25. P. Stiegemeiers Gem. in Lanesville 6.65. (S. $194.66.)

Für arme Schüler in Fort Wayne: W. Ranke in Fort Wayne 5.00. Vermächtniß von Frau Luiſe Buſſe durch Ernſt Brüje bei Fort Wayne 25.00. P. Bethkes Gem. in Reynolds 6.00. Jungfrauenverein in Kendallville 5.00. Frauenverein in P. Seuels Gem. in Indianapolis für E. Seuel 20.00, für W. Brink 10.00. (S. $71.00.)

Zum Waiſenhaus in Addiſon: P. Seuels Gemeinde in Indianapolis 17.63. P. Kretzmanns Gem. in Farmers Retreat 6.00. (S. $23.63.)

Für Negermiſſion: Fr. Engert in Wartburg, Tenn., 1.00. P. Werfelmanns Gem. in Neu-Dettelsau 9.00. Wittwe Bruns durch P. Diemer .50. (S. $10.50.)

Zum Hau
land 41.61.
Für arme
in Neu-Dettel
Für Guſt.
taufcoll. bei A
(S. $4.00.)
Für kran
Retreat 10.00.
$12.25.)
Zeichnun
in Evansville
275.00. P.
Gem. in Fort
ville weitere 5
in Arcadia 6
130.00. (M

In der Qu
ter „Baukaſſe
unter „Nothle
Co. nachträgl
Fort Wayn

Eingekomm

Für arme
$1.00. N. N
Für arme
lenburg 1.00.
Zum Wa
den in Germ
Durch P. J.
helmine Dam
Zum Wa
Germania, M
Sophie Prage
Für arm
Bloomfield 1.
$4.00.)
Zur Emi
Gem. in Adel
$8.55.)
Zur Witt
lack, C. Auli
necke 4.10, A.
5.00, H. Ratl
den Lehrern:
Eberts Gem.
ville 2.00, He
P. G. Schaaf
P. A. Rohrl
Gem. 5.70.
in Storkton
Gem. 4.64.
1.00. P. E.
3.35. Frau
Gem. in Milı
lenburgs Gem
($151.39.)
Zur Syn
H. W. Leßma
40.10. St.
Petri-Gem.
gan 25.60. P
5.16. P. Da
in Granville
Gem. in Adel
Friedrichs Ge
Imm.-Gem.,
Mequon 3.00.
Rothes Gem.
P. W. Friedr
Hill .99, in N
2.00, an Bea
obere Imm.-
12.50. P.
Gem. in Rac
Zum Ha
Zum Pro
Gem. nachträ
Aus P. C. H
P. Oſterhus'
6.00. Dreie
5.00. (S.
Für die
Zaſtrow .25.
Wolläger .25.
ganß' Gem.
ganß in Adell
in Racine 1.0
Für arm
2.00. P. Fr
1.00. (S.
Zur Neg
Flöter in Rac
$9.38.)
Für inn
Gem. 10.00.
ſammelt, 2.7
ders Gem. i
P. Schlerfs
4.15. P. C.
P. Walkers
P. J. Horſt
Prager 1.00.
waukee 3.00.
an Willow C
Gem. 5.00.
J. G. Hilds
Für die
H. Lock .50,

bei St. Louis: Durch P. Kühn in
er 8.05.
aisenknaben aus Addison: Durch
aul von den Schülern aus dem west-
aus dem mittleren Schuldistricte .30.

ichigan: P. Ansorges Gem. in El
enbeck in Lemont 2.00. (S. $6.00.)
h Chicago: Abendmahls-Coll. von
mewood 9.00.
algemeinde in Indiana: Durch P.
0.
Joseph, Mo.: Gem. in Addison

lair, Mich.: Gem. in Addison 5.00.
th Bend, Ind.: Gem. in Addison

lichen ⅔ Summe für den Neu-
ezahlt wurden: Von P. Lehmanns
, von P. Strieters Gem. in Proviso
wurden von P. Strieters Gem. in
na $659.50.)
1882. H. Bartling, Kassirer.

Kasse des Mittleren Districts:
P. Jungkunțs Gemeinde in North
Gundrum 4.71. Joh. Lunz in Fry-
Gem. in Vincennes 11.00. P. Zagels
00. P. Schumms Gem. in Kendall-
. Diemers Gem. an der Ridge 2.91,
). Conrad und Paulus Lunz in Fry-
ns Gem. in Peru, 1. Zhlg., 25.00.
dallville, 5. Zhlg., 10.00. P. Schrö-
0.73. (S. $215.13.)
n Boston: P. Groß' Gem. in Fort
rch P. Michael 5.00. (S. $24.00.)
en in St. Louis: Hochzeitscoll. bei
.00. Frauenverein in P. Michaels
0. Frauenverein in P. Seuels Gem.
Frincke und F. Rupprecht je 10.00.
ig in Fort Wayne für Weller 4.30.

P. Michaels Gem. bei Fort Wayne
rion Twsp. 6.00, dessen Gem. 12.00.
llshire 13.00. J. Fischer in Cleveland
.00. P. Bethke in Reynolds 5.00,
tlein 10.00. Einige Frauen in Ken-
chs Gem. in Fairfield 10.05. P. Die-
.10, bei Archbold 2.98, an der Ridge
ankopfer von Frau P. Leininger 3.00.
Wayne 22.27. Dankopfer von Frau
). P. Spiegel in Adams Co. 5.00,
ungfrauenverein in Kendallville 2.00.

Springfield: Ungenannt durch P.
esselmanns Gem. in Bremen 14.52.
veland 41.61. (S. $81.13.)
ichigan: H. Gerke durch P. Michael
incennes, 3. Sdg., 1.75. (S. $3.25.)
P. Reichmanns Gem. in Fryburgh
n Huntington 6.00. P. Kühns Gem.
ages Gem. in Vincennes 19.00. P.
yne 21.06. P. Werfelmanns Gem. in
Heitmüllers Gem. an der Clifty 6.75.
airfield 3.75 und 13.75. P. Sauers
35. P. Diemers Gem. an der Ridge
Archbold 1.44. P. Kleists Gem. in
eßmanns Gem. in Farmers Retreat
in Adams Co. 12.50. (S. $169.12.)
n Sachsen 2c.: P. Hassolds Filiale

bei St. Louis: P. Huges Gem. in
ßmanns Gem. in Farmers Retreat

n Mount Vernon: P. Huges Gem.

on in New York: P. Schmidts Gem.
Werfelmanns Gem. in Neu Dettelsau

n in Baltimore: P. Schmidts Gem.
Durch P. Schlesselmann von Herrn
7.10.)
ort Wayne: P. Zorns Gem. in Cleve-
Gemeinde in North Dover 10.51.

nen: P. Seuels Gem. in Indianapo-
nns Gem. in Tracy 5.50, Walkerton

: Aus der Missionsbüchse der Gem.
0. Desgl. von der Gem. P. Sihlers
. Schlesselmanns Gem. in Woodland
. 2.50. P. Niemanns Gem. in Cleve-
anns Gem. in Neu-Dettelsau 9.00,
ethammers Gem. in La Porte 30.42.
Cleveland 14.41. P. Kleists Gem. in
eßmanns Gem. in Farmers Retreat
75. P. Spiegels Gem. in Adams Co.
n. in Cleveland 45.25. P. Stiege-
6.65. (S. $194.66.)
in Fort Wayne: W. Ranke in Fort
iß von Frau Luise Busse durch Ernst
5.00. P. Bethkes Gem. in Reynolds
n Kendallville 5.00. Frauenverein in
napolis für E. Seuel 20.00, für W.
0.)
in Addison: P. Seuels Gemeinde in
Kretzmanns Gem. in Farmers Retreat

: Fr. Engert in Wartburg, Tenn.,
Gem. in Neu-Dettelsau 9.00. Wittwe
50. (S. $10.50.)

Zum Haushalt in Addison: P. Niemanns Gem. in Cleveland 41.61. P. Weselohs Gem. das. 34.50. (S. $76.11.)

Für arme Studenten in Springfield: Glieder der Gem. in Neu-Dettelsau 4.50.

Für Gust. Semmann u. Joh. Plischke in Addison: Kindtaufcoll. bei A. Vollrath in Neu-Dettelsau 3.35, Ungenannt .65. (S. $4.00.)

Für kranke Pastoren und Lehrer: N. N. in Farmers Retreat 10.00. Jungfrauenverein in Kendallville 2.25. (Summa $12.25.)

Zeichnungen zum Seminarbau: P. Sauperts Gem. in Evansville 150.00. P. Schlesselmanns Gem. in Bremen 275.00. P. Mertz' Gem. in Brownstown 113.00. P. Sihlers Gem. in Fort Wayne 4200.00. P. Schumms Gem. in Kendallville weitere 50.00 (im Ganzen 350.00). P. Husmanns Gem. in Arcadia 61.00. P. Sauers Gem. in und bei Dudleytown 130.00. (Mit den früher gemeldeten Beträgen $11,557.00.)

Berichtigung:

In der Quittung vom 30. Nov. '81 („Luth." Nr. 2.) lies unter „Baukasse": P. Stegers Gem. in Adams Co. $43.00, und unter „Nothleidende in Michigan": P. Meyers Gem. in Adams Co. nachträglich $2.00.

Fort Wayne, 31. Januar 1882. C. Grahl, Kassirer.

Eingekommen in die Kasse des Nordwestlichen Districts:

Für arme Schüler in Addison: Von P. A. E. Winter $1.00. N. N. durch P. Schulenburg 1.00. (Summa $2.00.)

Für arme Schüler in Fort Wayne: N. N. durch P. Schulenburg 1.00.

Zum Waisenhaus bei St. Louis: P. E. Theels Gemeinden in Germania, Mecan, Crystal Lake und Newton 11.00. Durch P. J. J. Walker, Dankopfer von N. N., 2.00. Wilhelmine Damkähler in Milwaukee 2.00. (S. $15.00.)

Zum Waisenhaus bei Boston: P. E. Theels Gemm. in Germania, Mecan, Crystal Lake und Newton 11.00. Jenny u. Sophie Prager .75. Julie Hackbarth .25. (S. $12.00.)

Für arme und kranke Pastoren: Julius Noack in Bloomfield 1.00. P. A. Rohrlack 2.50. H. Hübing .50. (S. $4.00.)

Zur Emigr.-Mission in New York: P. Wambsganß' Gem. in Adell 7.50. Hochzeitscoll. bei W. Kluge 1.05. (S. $8.55.)

Zur Wittwenkasse: Von den PP.: C. Strasen, A. Rohrlack, E. Aulich, F. Schumann, C. F. Keller je 4.00, C. Börnecke 4.10, A. E. Winter 2.00, G. Schaaf 4.00, Fr. Schneider 5.00, H. Rathjen 3.00, F. Johl 4.10, W. Bomhoff 5.00. Von den Lehrern: P. Ruge, Chr. Weigle, Aug. Wilde je 4.00. P. Eberts Gem. in Hartland 10.00. Friedericke Schwarz in Granville 2.00, Henriette Lemke 1.00. C. Cäsar in Milwaukee .50. P. G. Schaafs Gem. 10.00. Behnke sr. in Reedsville 10.00. P. A. Rohrlacks Gem. in Reedsburg 9.00. P. H. Rathjens Gem. 5.70. P. W. Bomhofs Gnadengem. 4.00. Joh. St. in Storkton .50, Wm. Neumann 1.00. P. C. Kollmorgens Gem. 4.64. W. Volkmann in Watertown 2.00. C. Müller sr. 1.00. P. E. Aulichs Gem. 3.30. Taufcoll. bei W. Hackbarth 3.35. Frau Wagendorf 1.00. Frau N. N. aus der Stephans-Gem. in Milwaukee 2.00. N. N. in Milwaukee 1.00. P. Schulenburgs Gem. in Josco 13.20, in Wilton 6.00. N. N. 1.00. ($151.39.)

Zur Synodalkasse: P. A. Landecks Gem. 11.25. P. H. W. Leßmanns Gem. 6.00. Stephans-Gem. in Milwaukee 40.10. St. Pauls-Gem. in Sheboygan Falls 6.00. St. Petri-Gem. in Wilson 5.70. Dreieinigkeits-Gem. in Sheboygan 25.60. P. Strasens Gem. in Watertown 38.55, in Lebanon 5.16. P. Damms Gem. in Bloomfield 8.00. P. Pragers Gem. in Granville 4.58, in Town Milwaukee 1.10. P. Wambsganß' Gem. in Adell 19.39. Kreuz-Gem. in Milwaukee 9.25. P. J. Friedrichs Gem. 10.00. P. Daib und Gem. in Oshkosh 13.85. Imm.-Gem. in Milwaukee 22.41. Dreieinigkeits-Gem. in Mequon 3.00. P. B. J. Zahns St. Petri-Gem. 4.26. P. Kothes Gem. in Lewiston 12.00. P. G. A. Feustels Gem. 10.00. P. W. Friedrichs Gem. 10.00. P. Walkers Gem. in Mosquito Hill .99, in New London 3.86, an Maple Creek 1.57, in Larabee 2.00, an Bear Creek 2.75, in Clintonville 2.43. P. J. C. Seuels obere Imm.-Gem. 12.51, untere 8.56. P. J. Facklers Gem. 12.50. P. Schumanns Gem. in Waterford 5.00. P. Kellers Gem. in Racine 19.80. (S. $338.17.)

Zum Haushalt in St. Louis: John Pritzlaff 10.00.

Zum Progymnasium in Milwaukee: Aus der Stephans-Gem. nachträglich .25. Dreieinigkeitsgem. in Freistadt 15.57. Aus P. C. Heyners Gem. 15.00. P. J. Friedrichs Gem. 5.50. P. Osterhus' Gem. 15.00. P. Rohrlacks Gem. in Reedsburg 6.00. Dreieinigkeitsgem. in Mequon 3.10. P. W. Hudtloff 5.00. (S. $65.42.)

Für die Taubstummen: Walther Lüdtke 1.75. Anna Zastrow .25. Ida Schröder .25. Alwine Latsche .25. Auguste Wollüger .25. Schüler des Lehrer Steuber 1.75. P. Wambsganß' Gem. in Hancock 4.75. Confirmanden des P. Wambsganß in Adell 3.11. Lehrer Weigles Schüler 2.60. Frau Pühn in Racine 1.00. (S. $15.96.)

Für arme Studenten in Springfield: P. A. E. Winter 2.00. P. Fr. Schneider 5.00. N. N. durch P. Schulenburg 1.00. (S. $8.00.)

Zur Negermission: N. C. N. in Wayside 4.00. Frau Flöter in Racine 1.00. P. H. Kretzschmars Gem. 4.38. (S. $9.38.)

Für innere Mission im Nordwesten: P. J. Friedrichs Gem. 10.00. Durch P. J. L. Daib, in Missionsstunden gesammelt, 2.75. Imm.-Gem. in Milwaukee 9.75. P. Schneiders Gem. in Wayside 8.00. Kreuzgem. in Milwaukee 5.00. P. Schlerfs Gem. in Janesville 6.70. P. Ercks Gem. in Wien 4.15. P. C. Seuel 1.00, dessen obere Gem. 9.71, untere 6.65. P. Walkers Gem. an Maple Creek .68, in New London 1.67. P. J. Horsts Gem. 25.66. P. E. Aulichs Gem. 3.00. P. Prager 1.00. Frau N. N. aus der Stephans-Gem. in Milwaukee 3.00. P. C. Grothes Gem. 12.00. P. Müllers Gem. an Willow Creek 5.70, in Lake Crystal 1.30. P. H. Kretzschmars Gem. 5.00. P. Osterhus' Gem. 7.80. P. Prager 1.00. P. J. G. Hilds Gem. 14.57. (S. $136.09.)

Für die durch Feuer heimgesuchten Brüder in Michigan: H. Lock .50, A. Jost Weber .25, C. Cäsar .15, W. Bergmann 2.00, Fr. Liese 1.50, Henriette Bergmann 1.00. Durch P. J. L. Daib nachträglich .50. P. C. Kollmorgens Gem. 18.75. P. H. Müllers Gem. in Jackson 25.80, in Kirchhain 19.24. (S. $69.69.)

Zum Seminarbau in St. Louis: P. Damms Gem. in Bloomfield 70.00. P. Pragers Gem. in Granville 20.00. P. Wambsganß' Gem. in Adell 50.00. Joh. Schmeling in Milwaukee 1.00. Kreuzgem. das. 75.00. P. Heyners Gem. in Mondovi 15.00. P. J. Friedrichs Gem. 20.00. P. Rohrlacks Gem. in Reedsburg 63.00, A. Zinder, H. Zinder, C. Erdmann, G. Maaß jr. je 1.00. P. Strasens Gem. in Watertown 200.00. P. Leßmanns Gem. in Berlin 26.60. P. Friedrichs Gem. in Waconia 50.00. P. M. Claus' Beitrag 100.00. P. G. Barth 10.00, dessen Gem. 37.00. P. C. G. C. Markworths Gem. 29.00. Aus der Stephans-Gem. in Milwaukee nachträgl. 18.30. P. Schumanns Gem. in Waterford 9.00. P. Dicks Gem. in Washington 6.00. P. Mäurers Gem. in Belvidere 45.00. Dreieinigkeitsgem. in Sheboygan 237.00. P. A. Landecks Gem. 66.00. (S. $1151.60.) Gezeichnet: von P. G. A. Feustels Gem. 100.00, P. W. Friedrichs Gem. 100.00, Dreieinigkeitsgem. in Sheboygan 812.00, P. A. Landecks Gem. 230.00.

Zum Waisenhaus bei Addison: P. E. Theels Gem. in Germania, Mecan, Crystal Lake und Newton 11.00. Lehrer A. Brandensteins Schüler 2.00. H. Lawon in Milwaukee 1.60. Imm.-Gem. das. 2.60. Hochzeitscoll. bei Ab. Raasch 3.30. P. Johls Gem. in Hart 7.00. Frau Hill in Atwater .25. Ph. Schönhals in Watertown 1.00. P. Hudtloffs Gem. in Town Berlin und Hamburg 6.85. P. J. Facklers Gem. 5.50. P. Chr. Mäurers Schüler nachträgl. .15. (S. $41.25.)

Für Indianermission: P. Osterhus' Kinder 2.00.

Für P. Walkers Gem. in New London: P. J. Strasens Gem. in Milwaukee 5.00.

Für P. Schröders Gem. in St. Clair: P. W. Friedrichs Gem. 5.00.

Für Seminarist G. Schulz in Addison: Taufcoll. bei H. Gottgetzen 1.40.

Für arme Studenten in St. Louis: P. Rohrlacks Gem. in Reedsburg 10.00. P. F. B. Arnolds Gem. in Calumet 13.15. P. A. G. Döhlers Imm.-Gem. 2.00. N. N. durch P. Schulenburg 1.00. (S. $26.15.)

Milwaukee, 1. Februar 1882. C. Eißfeldt, Kassirer.

Für die Prediger- und Lehrer-Wittwen- und Waisen-Kasse
(westlichen Districts)

sind eingegangen:

1. Beiträge:

Von den PP.: G. Endres, A. D. Krämer, C. Vetter je $4.00, C. Lehmann 3.00, L. F. Huber 1.50, J. Matthias 5.00, W. Flach 2.00. Von Lehrer O. E. Gotsch 2.00.

2. Geschenke:

Von J. G. F. Nützel 6.00. Durch P. F. J. Biltz von Wittwe Heeke, Frau C. Flandermeyer, Frau Rabe sr., Wittwe M. Stünkel je 1.00, N. N. 2.00. M. Friedrich 2.50. P. C. F. Obermeyers Gemeinde 21.50. Coll. der Gem. P. Hafners 6.00. Coll. auf der Hochzeit des Hrn. O. Urban durch P. S. Süß 2.05. Herrn J. H. Meyers 8.95. P. F. Pennekamps Gem. 5.64. Gem. P. Biedermanns 7.27. P. Burger 3.00. Herrn Tröster 5.00. Durch P. E. A. Frese von sr. Gem. 6.50. Durch P. Saupert von W. Henjes 1.00. W. Uffelmann durch P. Endres 2.00. Frau P. M. Krebs 5.00. P. W. G. Polacks Gem. 6.75, N. N. 5.00. Neujahrs-Coll. der Gem. des P. H. Birkner 8.00. Frau P. Geyer für verw. Pauline Albrecht 5.00. Durch P. J. P. Müller von C. Renter 1.00. Erntefest-Coll. der Gem. des P. G. Gruber 14.15. M. D. Lessing .50. J. G. Höhne 1.00. Therese Hosius 3.00. Durch P. Polack von Frau Miesner 1.50, P. Höh .50. C. Mache 3.00. W. Willmer 2.00. A. Lindemann 1.50. Frauenverein der Gem. bei Kimmswick, Mo., 5.00. Frau J. Körner 5.00. Frau S. Meyer 2.50. Weihnachts-Coll. der Gem. an Sandy Creek 4.25.

NB. In der Quittung vom 15. Nov. '81 lies anstatt „F. Schmidt": F. Schuricht 5.00.

St. Louis, 4. Febr. '82. C. F. Günther, Kassirer.

Für die Prediger- und Lehrer-Wittwen- und Waisen-Kasse
(des Illinois-Districts)

sind eingegangen:

1. Beiträge:

Von den PP.: H. Engelbrecht, L. v. Schenck, J. C. H. Martin, J. Rauschert, L. Hölter je $5.00; C. W. R. Frederking, M. Große, F. Lutzky, A. H. Brauer, G. Löber, J. E. Baumgärtner, Ch. Kühn, F. Lehmann je $4.00; M. Otto, A. Wangerin je $3.00; G. Johannes, C. A. Trautmann je $2.00. Von Lehrer E. A. Eggers $4.00. Von der Chicago Lehrer-Conferenz $15.00.

2. Geschenke:

Durch P. Wagner: von R. Kießig $1.25, von J. Brockmann 1.00. Von der Gemeinde des P. Hartmann 6.00. Weihnachts-Coll. der Gem. des P. Bußzin 5.00. Von C. F. Volsdorff durch P. Früchtenicht 2.00. Von Peter Borje durch P. Uffenbeck 1.00. Von H. Koopmann durch P. Engelbrecht .50. Aus dem Klingelbeutel der Gem. des P. A. H. Brauer 26.32. Von Ch. Zummalln durch P. Lehmann 2.50.

Durch Kassirer H. Bartling wurden $82.22 abgeliefert. (Summa $213.79.)

Chicago, 31. Januar 1882. H. Wunder, Kassirer.

Für die Prediger- und Lehrer-Wittwen- und Waisen-Kasse
(mittleren Districts)

sind eingegangen:

1. Beiträge:

Von den Lehrern: M. Gößwein $5.00, J. H. Beyer 2.00.

2. Geschenke:

Collecte von P. C. Sallmanns 2 Gemeinden $5.00. Vom Frauenverein in P. Schönebergs Gem. 25.00. Frau Deichmüller 2.00. Abendmahls-Collecte der Gem. in Lanesville, Ind., 5.20. Von d. Gem. in Aurora, Ind., 3.50, Filialgem. in Cold Springs 6.50. P. Schmidts Gem. in Seymour, Ind., u. dessen Beitrag 15.00. Gem. in Arcadia, Ind., 8.80. Aus d. Gotteskasten der Gem. in Farmers Retreat, Ind., 4.50, N. N. 20.00, Heinrich Niederbäumer 1.00. (Summa $103.50.)

Indianapolis, 2. Febr. '82. M. Conzelmann, Kassirer.

Eingegangen für die Castle-Garden Mission.

Von P. Mastet 1.00. Missionsfest-Coll. durch P. Hübner 4.70. Friedr. Klopfer 1.00. Hochzeits-Coll. bei P. Althof 2.51. Desgl. bei P. Köhler 6.00. P. Kraupe 1.00. W. Klockzin 1.00. Durch P. Fägre 2.75. P. Roß 1.00. J. v. Brennen 2.00. Louise Feindt 3.00. Reinken 1.00. Durch Kassirer Schuricht 24.07. Durch Kassirer Grahl 107.32. Durch Kassirer Simon 28.30. Caspar Schmidt 1.00. P. Wickemeiers Gem. 5.00. P. Vetter 2.00. Fr. Scheunemann 5.00. Chr. Heyer .50. P. Oehlert 5.00. Fr. Wolff 2.00. P. Häse 1.00. Durch P. Freys Missionsblatt 7.83. Emil Kern 1.00. L. Köhler 1.25. P. Lenks Gem. 10.00. P. Weidmann's Gem. 2.20. P. C. Steege .50. Durch Kassirer Bartling 58.10. Durch Kassirer Rademacher 8.40. Fr. Heß 1.00. Fr. Drescher 1.00. H. Tubesing .35. Frauenverein der Gem. des P. Walz 10.00. Theil der Missionsfest-Coll. in der Gem. P. Piepers 6.50. Keßner 1.00. F. W. 1.07. P. H. Rademacher 2.00. Wm. Heinrichs .25. W. Voigtländer 1.00. Joh. Hastig 1.00. Michael Adam 3.00. P. Hüschen 1.00. Lehrer Orle's Schulclasse 5.00. Aug. Senne 1.00. Kaspar Schmidt 3.00. H. Wehner?.25. P. J. Meier 4.50. H. Stresse .25. Missionsfest-Coll. bei P. Hagen 4.72. Lehrer Mackensen .50. H. Dollmeier 1.00. Oberdieck 1.00. Joh. Mönchemöller 1.00. P. M. Otto 2.00. P. Helle 1.00. C. Reitzel 3.00. P. Zschoche 2.00. J. Huber 1.00. Von einigen Emigranten .34. P. Reinschs Gem. 9.25. G. Schmelzer .97. R. H. Norden 1.00. Kahmeier 2.00. Mönkemöller 2.82. F. Köhn .25. Gottl. Wenzel 1.00. F. C. Schneider 15.00. P. R. Pieper 8.00. Joh. Wendler .50. P. Ph. Hölzels Gem. 5.00. Durch P. Vogel, Erntefest-Coll., 15.50. H. Waldmann 5.00. Durch Kassirer Bartling 21.81, 30.71, 62.50. Durch Kassirer Rademacher [illegible].65. Durch Kassirer Simon 28.24. J. H. Matthius 1.00. P. Pröhls Gem. 5.00. P. Althofs Gem. 4.00. Bethlehems-Gem. in St. Louis 10.00. H. Hecker 2.00. Durch P. Engelder, Missionsfest-Coll., 3.30. A. Wittenberg 1.00. Frau Marie Geebke 5.00. F. Heß 1.00. Kaspar Schmidt 2.00. Gem. in Rondout 6.41. Missionsfest-Coll. in New York 25.00. Durch Kassirer Schmalzriedt 19.00. Hochzeits-Coll. bei W. Görner 6.00. Chr. Keßner 3.00. Fräul. Mina Beck 2.00. Durch P. Ulrich von W. Scheid 10.00. C. Ankerson .80. Marie Schuler .50. A. Harder 4.39. H. Tabert .50. B. Köhne 2.00. P. Dowidats Gem. 5.00. Gem. in Port Richmond 4.70. Gem. in Richmond 4.68. Wittwe Thieck in Wolcottsville .50. Gem. in Otto 2.54. Gem. in Reserve 4.84. Durch Kassirer Bartling 43.26.

New York, 5. Januar 1882. J. Birkner, Kassirer.

Castle Garden Missions Cassen-Bericht für 1881.

Einnahmen:

Total Einnahmen in 1881		$1755.42

Ausgaben:

Deficit am 1. Januar 1881	$ 260.47	
Ausgaben in 1881	1687.93	
Deficit am 1. Januar 1882		192.98
	$1948.40	$1948.40

Commissions-Conto.

Einnahmen:

Saldo am 1. Januar 1881	$ 783.73
Einnahmen in 1881	2366.49
	$3150.22

Ausgaben:

Vorschüsse an Emigranten, Unterstützung von Hülfsbedürftigen, Salaire der Gehülfen, Reisekosten, Druckkosten rc.	2452.47
Saldo am 1. Januar 1882	$697.75

New York, 26. Januar 1882. J. Birkner, Kassirer.

Für die Abgebrannten erhielt ich ferner: Von P. Bernreuther aus seiner Gemeinde in Olean, N. Y., $14.25, aus seiner Gem. in Allegany, N. Y., 13.31, von Frau Martin 2.00. Durch P. Strasen in Watertown, Wis., 92.75. Durch P. Gram in Tonawanda, N. Y., 36.00. Durch P. Bartels in St. Louis 33.45. Durch P. Fritze in Hobart, Ind., 11.00 und 6.00. Frau H. Kettler in Ula, Col., 2.00. Frau R. Kitzemann 1.00. Durch P. Schumann in Waterford, Wis., 7.80. Durch P. Tirmenstein in St. Paul, Minn., 62.00 und 1 Kiste Kleider. Durch P. Rädeke in Carver, Minn., 35.50. Durch P. Holtermann in Pinckneyville, Ill., 5.50, auf der Hochzeit des H. Bauersachs ges. 3.00. Durch P. Hertwig in Effington, Ill., 12.20; durch denselben aus Leaf Valley 12.85 und aus Leaf Mountains 1.75. Durch P. Maack in St. Charles, Mo., 50.00. Durch P. Leyhe in Grand Rapids, Wis., 20.00. Durch P. Schäfer in Troy, Ind., 11.00. Durch P. Husmann von sr. Gem. in Arcadia, Ind., 22.13. Gem. in Tipton, Ind., 6.85. Durch P. Niethammer in La Porte, Ind., 51.85. Durch P. Wangerin in Portage, Wis., 21.50. Durch P. Gruber in Altamont, Ill., 31.25; aus der Schule des Lehrer H. Hömann das. .50. Durch P. Blanken in Buckley, Ill., 22.02. Aus der St. Petri-Gem. in Town Wilson, Wis., 68.50. Durch P. Schröder in Sadorus, Ill., 16.76, aus Macedonia 6.26. Durch P. Strieter in Proviso, Ill., 55.00. Durch P. Händschke in Sumner, Iowa, 12.00. P. Huber in Crete, Nebr., 9.60. Durch P. Ahner in Arlington, Minn., 26.00. Hr. W. Aulich in Dallas, Iowa, 10.00. Durch P. Jehn in Van Wert, O., 27.00 und 1 Bundel Kleider. Durch Hrn. Blum in Collinsville, Ill., 103.16. Durch P. Aulich in Ellisville, Wis., 24.00. Durch P. Meyer in Lincoln, Ill., 35.22 und 1 Kiste Kleider. Frau Lange in Elkhorn, Wis., 2 Kisten Kleider und 3.00. John Pritzlaff in Milwaukee 1 Kiste Kleider. Durch P. Schilling aus sr. Gem. in Almond, Wis., 12.76, aus sr. Gem. in Stevens Point 13.10. Durch P. Landgraf in Decatur, Ill., 16.75. Durch P. Burger in Hamilton, Nebr., 8.35, von Chr. Schlieske 1.50. Imm.-Gem. in St. Louis 39.00, Frau Elis. Andres 3.00, Fräul. Maria Holand 5.00, Frau N. N. 6.00. Durch Hrn. T. C. Fiele aus der Gem. des Dr. Mann in Philadelphia 50.00 und 1 Exemplar von „Die Heilsbotschaft“. Durch P. Hansen in Worden, Ill., 33.65. Durch P. Oetjen in Richford, Wis., 44.50. Durch P. Daib in Oshkosh, Wis., 90.50. Durch P. Schlesselmann in Bremen, Ind., 25.44. Durch P. Schulze in Courtland, Minn., 71.00, 1 Kiste Kleider und 2te Sendung 10.00. Durch P. Lentzsch in Caldwell, Nebr., 15.20. Durch P. Sieck in South Bend, Ind., 6.50, vom Frauenverein 1 Kiste Kleider. Durch P. Claus in Golden Lake, Wis., 20.00. Durch Lehrer Dornfeld in Martinsville, N. Y., 47.50, 1 Kiste Kleider u. 2te Sendung 7.50. Durch Hrn. J. Schlichting in Middleton, Oregon, 9.00. Hr. J. Höhn in Metea, Ind., 5.00. Durch P. Kanold in Ashford, N. Y., 23.70. Durch Kassirer Schmalzriedt 37.25, 211.20 und 57.00. Durch P. Schulze in Schenectady, N. Y., von W. Lunow 10.05. Durch P. Schumm in Kendallville, Ind., 3 Kisten Kleider. Durch P. Huber in Attica, N. Y., 1 Kiste Kleider und Bettzeug. Jakob Hebel in College Point, N. Y., 1 Kiste Kleider. Jungfrauenverein des P. Niemann in Cleveland 1 Kiste mit Bettzeug. Durch P. Succop in Chicago 4 Kisten Kleider. Durch P. Zschoche bei Fort Wayne, Ind., 1 Kiste Kleider. Durch C. Brüdigam von der Imm.-Gem. an Middle Creek, Nebr., 16.21. Durch P. Wunderlich in Tolleston, Ind., 5.50, aus sr. Filiale in Heßville 11.50. Chr. Kirchner in Mildmay, Ont., 1.00. Durch P. Mees in Columbus, O., 69.50. G. Körber in Paterson 2.00. Durch P. Wörner in Honesdale, Pa., 36.00 und 1 Paquet Weißzeug. Durch P. Scheips in Stony Ridge, O., 15.00. Durch P. Weber in Wausau, Wis., 25.00. Durch P. Dageförde in Minonk, Ill., 40.00. A. C. F. R... in Manson, Iowa, 5.00.

Th. Schöch.

Dank und Bitte.

In die Kasse zur Unterstützung armer Studirender aus Iowa sind bis zum 15. Januar d. J. eingegangen: Von Hrn. P. Stephan $ .50; durch Hrn. P. Bräuer von sr. Gemeinde 11.60 (speciell für E. Kretzschmar); durch Hrn. P. Bünger, gesammelt auf der Hochzeit des Hrn. H. Frerich, 2.75, des Hrn. Joh. B. Frerich 4.00, des Hrn. F. Detloff 3.00; durch Hrn. P. Bräuer von sr. Gem. 8.36 (speciell für H. Hepe); durch Hrn. P. C. F. W. Brandt von sr. Gem. 2.52; von meiner Gem. 1.50.

Indem ich den lieben Gebern im Namen der Empfänger den herzlichsten Dank sage für ihre Liebe und ihnen den Segen unseres reichen Gottes, der auch einen Becher kalten Wassers, in seinem Namen gereicht, nicht unbelohnt lassen will, wünsche, möchte ich zugleich die lieben Amtsbrüder und Gemeinden, namentlich unseres Synodaldistrictes, herzlich bitten, ihre Liebe auch dieser unter uns neugegründeten Kasse zuzuwenden. Es ist ja diese Kasse unter uns aufgerichtet, theils um der gegenwärtigen Noth unserer armen Studenten besser abhelfen zu können, theils und vor allen Dingen, daß es mit Gottes Hilfe möglich werde, auch aus unseren Kreisen immer mehr und mehr fähige junge Leute zum Studium auf unsere Anstalten zu senden, damit also auch wir unser Scherflein mit dazu beitragen, daß recht viele Arbeiter hinausgesandt werden können in die reiche Ernte, die der HErr uns in unseren westlichen Staaten beschert hat. Es ist also das selige Werk der inneren Mission, das wir dadurch unterstützen helfen. Es ist wahrlich eine herrliche Gelegenheit, die der HErr in Gnaden uns gibt, dem lieben JEsuskindlein, das auch uns armen, blinden Heiden sich offenbart hat als das Licht der Welt, ihm für solche Liebe uns dankbar zu erweisen an seinen armen Gliedern.

So gebe denn der HErr uns allen willige Herzen und Hände!

Waterloo, Iowa, 21. Januar 1882. Geo. Mezger.

Für die englisch-lutherische Mission im Westen erhalten:

Durch Hrn. Kassirer Roschke, Collecte der Gemeinde Herrn P. Janzows in Frohna, Perry Co., Mo., $11.25.

C. F. Lange, Kassirer.

Für arme Studenten erhielt mit herzlichem Danke von Hrn. P. A. Bergt in Hooper, Nebr., $10.00. Durch Hrn. P. Seemeyer in Schumm, Van Wert Co., O., von einem Gliede seiner Gemeinde 5.00. Durch Hrn. P. E. Lehmann in Jefferson Co., Mo., von Hrn. J. F. Dittmer 5.00 und von dessen Kindern 2.00.

C. F. W. Walther.

Für arme Studenten

erhalten: $8.00 durch Hrn. P. F. Nützel in West Ely von den jungen Leuten in s. Gemeinde. 2.00 für Stud. Kastenhuber von Hrn. P. J. Fackler in Lyons. 9.00 für Stud. Noack durch Hrn. P. Grupe: 3.25 coll. auf der Hochzeit des Hrn. Em. Rübel, 5.75 auf der des Hrn. Fr. Koch.

M. Günther.

Für den Seminar-Haushalt in St. Louis erhalten:

Von Estel, Weinhold und Br. 8 Barrel Mehl. Erntedankfest-Collecte von P. Weselohs Gemeinde in Kimmswick, Mo., $6.25. Von Paul Gast 10 Gall. Essig. Durch Kassirer E. F. W. Meier $151.69. Durch Kassirer E. Roschke $5.35. Von P. Achenbachs Gemeinde 31 Sack Mehl. Von Gärtner Rohlfing in St. Louis 3 Bushelkörbe Salat.

H. Jungkuntz.

Berichtigung.

In der Nummer des „Lutheraner“ vom 1. Januar finden sich folgende Druckfehler in der von mir eingesendeten Quittung:

Zeile 4 von oben: P. Karth statt P. Barth.
" 6 " : P. H. Sieving statt P. A. Sieving.
: .50 statt 4.50.
" 14 " : P. Karth statt P. Barth.
" 15 " : Wach " Wäch.

A. Crämer.

Veränderte Adressen:

Rev. J. M. Koepplin, Marysville, Union Co., O.
Rev. J. Kogler, Orange, Los Angeles Co., Cal.
Rev. A. Landeck, Hamburg, Carver Co., Minn.
Rev. G. F. C. Seemeyer, Schumm, Van Wert Co., O.
Ch. Messerli, Hamburg, Carver Co., Minn.
H. E. Bruechner, care of Rev. W. Dorn, Collinsville, Ill.

Neue D

Weiland Pastor H. G. [illegible] ser Gemeinde. Of rede vor der ev. Gemeinde zu Zan und auf Verlang C. A. Frank.

Diese treffliche, von Hern P Vorgänger im Amt, dem treu mer gehaltene Gedächtnißrede Der Erlös kommt der Familie zu haben bei Herrn J. M. Bo im „Lutherischen Concordia-V Preis: 10 Cents.

Ev.-Lutherische Taubst Wayne Co., Michigar

Unter diesem Titel hat ein e troit, Mich., Hr. J. Becker, so gegeben, in welchem er sich m Mitchristen“ wendet mit der ihrer Mildthätigkeit auch der gedenken. Er berichtet: Das das Schriftchen schmückt, ist nu last ruht auf der Anstalt. Anstalt ist daher groß. Hr. B Herren Pastoren ein Exemplar selben das Schriftchen in ihren zu 15 Cts. verkaufen und den einsenden, nämlich an Mr. C. Detroit, Mich., da der Gewi Becker hat einen Aufsatz, in Leben der Taubstummen“ mitth dem gewiß gutgemeinten Unte wünschen.

Der junge Pilgrim. E die konfirmierte Mit Illustrationen. F. Dette. 1882.

Dieses soeben erschienene B wird darin der Konfirmierte un sein Leben als eine Pilgerreise den Ueberschriften, welche die den ersten Theil des Büchleins reichen, für unsere liebe Jugend Die Ueberschriften sind nämlich geistliche Heimat. — Der jung Die Pilgerstraße. — Die Pil schaft. — Der Pilgrimschaft Der Pilgerkranz. — Des gefal schließen sich endlich kurze Pilg Abendsegen für jeden Tag in und Abendmahlsgebete. Wi Büchlein einem lutherischen Jungfrau nach deren Konfirm werden könnte. Es ist dasselbe Diener des Wortes Gottes ist, nüchtern in der Sprache und Baptisten Bunyan: „Des vorzuziehen. Jeder Abschnitt desselben entsprechende Lithogr beträgt 96 Seiten in niedliche folgender: In Leinwand gebu Dutzend 2.25 (Porto 25 Cts.) das Büchlein mit seinen herrlic Warnungen und Ermunterunge sich angenehm lesenden Stil g gern bis in die Jahre der Rei ist, ein sie stets begleitendes G

Dr. David Livingstone, G. Weitbrecht, Stanley, herausge Pastor A. E. Frey. bibliothek. New York 1881.

Es war ein glücklicher Ged gebers, in seiner interessante beschreibung Dr. Livingstone' Missionars unserer Zeit, zu g Livingstone's Name in allen waren seines Lobes voll. stehende Mann mit bewunderu mehr zur Erforschung und Ke theils Africa beigetragen hatte heuren Geldkosten ausgerüstet gierungen. In Folge dessen bekommen, daß Livingstone erforscher, als ein Missionar w sondern der innerste Beweggr die Liebe zu seinem Heilande armen Heiden zu ihm zu führe das zeigt dieses Büchlein in ebe Niemand wird es ohne tiefes Gottes aus der Hand legen. — das Büchlein noch in zwei Ka Stanley, der, nachdem Livi schollen war, von dem Eigen Zeitung, G. Bennett, ausgesa ihn auch glücklich auffand. hübschen Bildern geschmückt. sonderlich unter unseren Jüngl

Entered at the Post (as second-

Fiele aus der Gem.
Exemplar von „Die
rden, Jll., 33.65.
Durch P. Daib in
lmann in Bremen,
nd, Minn., 71.00,
urch P. Lentzsch in
South Bend, Ind.,
Durch P. Claus in
rnfeld in Martins-
dung 7.50. Durch
9.00. Hr. J. Höhn
n Ashford, N. Y.,
211.20 und 57.00.
n W. Lunow 10.05.
isten Kleider. Durch
und Bettzeug. Ja-
eider. Jungfrauen-
it Bettzeug. Durch
rch P. Zschoche bei
C. Brüdigam von
1. Durch P. Wun-
le in Heßville 11.50.
rch P. Mees in Co-
n 2.00. Durch P.
Paquet Weißzeug.
0. Durch P. Weber
geförde in Minonk,
wa, 5.00.
Th. Schöch.

irender aus Jowa
en: Von Hrn. P.
sr. Gemeinde 11.60
P. Bünger, gesam-
.75, des Hrn. Joh.
0; durch Hrn. P.
Hepe); durch Hrn.
meiner Gem. 1.50.
der Empfänger den
nen den Segen un-
kalten Wassers, in
ssen will, wünsche,
nd Gemeinden, na-
bitten, ihre Liebe
zuzuwenden. Es ist
um der gegenwär-
bhelfen zu können,
ottes Hilfe möglich
r und mehr fähige
en zu senden, damit
en, daß recht viele
reiche Ernte, die der
eschert hat. Es ist
n, das wir dadurch
rrliche Gelegenheit,
JEsuskindlein, das
rt hat als das Licht
u erweisen an seinen

Herzen und Hände!
Geo. Mezger.

Westen erhalten:
Gemeinde Herrn P.
25.
ange, Kassirer.

zlichem Danke von
. Durch Hrn. P.
, von einem Gliede
hmann in Jefferson
o von dessen Kindern
. W. Walther.

n
West Ely von den
ud. Kastenhuber von
d. Noack durch Hrn.
n. Em. Rübel, 5.75
M. Günther.

ouis erhalten:
ehl. Erntedankfest-
nswick, Mo., $6.25.
sirer C. F. W. Meier
5. Von P. Achen-
ner Rohlfing in St.
H. Jungkuntz.

Januar finden sich
deten Quittung:
th.
A. Sieving.

h.
h.
A. Crämer.

sen:
Co., O.
o., Cal.
, Minn.
Wert Co., O.
nn.
, Collinsville, Ill.

Neue Drucksachen.

Weiland Pastor H. G. Crämer, der treue Engel dieser Gemeinde. Offenb. 2, 1—11. Leichenrede vor der ev.-luth. Dreieinigkeits-Gemeinde zu Zanesville, O., ... gehalten und auf Verlangen in Druck gegeben von C. A. Frank.

Diese treffliche, von Herrn P. C. A. Frank in Zanesville seinem Vorgänger im Amt, dem treuen, selig entschlafenen Pastor Crämer gehaltene Gedächtnißrede sei unsern Lesern bestens empfohlen. Der Erlös kommt der Familie des Entschlafenen zu gut. Sie ist zu haben bei Herrn J. M. Bonnet, jun., in Zanesville, O., und im „Lutherischen Concordia-Verlag“ dahier.
Preis: 10 Cents. G.

Ev.-Lutherische Taubstummen-Anstalt zu Norris, Wayne Co., Michigan.

Unter diesem Titel hat ein einfacher lutherischer Christ in Detroit, Mich., Hr. J. Becker, soeben ein kleines Pamphlet herausgegeben, in welchem er sich mit einer Ansprache an seine „lieben Mitchristen“ wendet mit der Bitte, neben anderen Gegenständen ihrer Mildthätigkeit auch der Taubstummen-Anstalt in Norris zu gedenken. Er berichtet: Das Haus, von welchem eine Abbildung das Schriftchen schmückt, ist nun voll; aber eine schwere Schuldenlast ruht auf der Anstalt. Die Sorge der nächsten Pfleger der Anstalt ist daher groß. Hr. Becker wird darum an jeden unserer Herren Pastoren ein Exemplar schicken, indem er bittet, daß dieselben das Schriftchen in ihren Gemeinden verbreiten, das Stück zu 15 Cts. verkaufen und den Erlös an den Kassirer der Anstalt einsenden, nämlich an Mr. C. D. Strubel, 207 Jefferson Ave., Detroit, Mich., da der Gewinn der Anstalt zufließen soll. Hr. Becker hat einen Aufsatz, in welchem ein Arzt etwas „aus dem Leben der Taubstummen“ mittheilt, noch beigegeben. Wir können dem gewiß gutgemeinten Unternehmen nur einen guten Erfolg wünschen. W.

Der junge Pilgrim. Ein Erbauungsbuch für die konfirmierte Jugend von C. A. Frank. Mit Jllustrationen. St. Louis, Mo. Verlag von F. Dette. 1882.

Dieses soeben erschienene Büchlein ist wirklich allerliebst. Es wird darin der Konfirmierte unter dem Bilde eines Pilgrims und sein Leben als eine Pilgerreise nach dem Himmel dargestellt. Aus den Ueberschriften, welche die erbaulichen Abschnitte tragen, die den ersten Theil des Büchleins ausmachen, ist zu ersehen, welches reichen, für unsere liebe Jugend passenden, Inhaltes dasselbe ist. Die Ueberschriften sind nämlich folgende: Des jungen Pilgrims geistliche Heimat. — Der junge Pilgrim macht sich reisefertig. — Die Pilgerstraße. — Die Pilgertasche. — Des Pilgers Gesellschaft. — Der Pilgrimschaft Gefahren. — Die Pilgerleiden. — Der Pilgerkranz. — Des gefallenen Pilgers Aufstehen. — Daran schließen sich endlich kurze Pilgrimsgebete, nämlich Morgen- und Abendsegen für jeden Tag in der Woche, sowie Tauf-, Beicht- und Abendmahlsgebete. Wir wüßten nicht, welch schöneres Büchlein einem lutherischen Jüngling oder einer lutherischen Jungfrau nach deren Konfirmation mit auf den Weg gegeben werden könnte. Es ist dasselbe, da sein Autor ein treulutherischer Diener des Wortes Gottes ist, durchaus gesund in der Lehre und nüchtern in der Sprache und daher dem berühmten Buche des Baptisten Bunyan: „Des Christen Pilgerreise“, bei weitem vorzuziehen. Jeder Abschnitt trägt eine saubere, dem Inhalt desselben entsprechende Lithographie an der Stirn. Der Umfang beträgt 96 Seiten in niedlichem Duodezformat. Der Preis ist folgender: In Leinwand gebunden das Exemplar 25 Cts., das Dutzend 2.25 (Porto 25 Cts.), das Hundert $17.50. — Möge das Büchlein mit seinen herrlichen Belehrungen, Ermahnungen, Warnungen und Ermunterungen, die in einem leichten, fließenden, sich angenehm lesenden Stil geschrieben sind, vielen jungen Pilgern bis in die Jahre der Reife ein rechtes Vademecum, das ist, ein sie stets begleitendes Geh-mit-mir werden! W.

Dr. David Livingstone, Missionar und Reisender, von G. Weitbrecht, nebst Anhang: Henry M. Stanley, herausgegeben und befürwortet von Pastor A. E. Frey. IV. Band der Missionsbibliothek. New York. Lutherischer Verlagsverein. 1881.

Es war ein glücklicher Gedanke des verehrten Herrn Herausgebers, in seiner interessanten Missionsbibliothek die Lebensbeschreibung Dr. Livingstone's, des berühmten Africanischen Missionars unserer Zeit, zu geben. Vor etlichen Jahren war Livingstone's Name in allen Zeitungen und selbst Ungläubige waren seines Lobes voll. Die Ursache war, daß dieser einzelstehende Mann mit bewunderungswürdiger Kraft und Ausdauer mehr zur Erforschung und Kenntniß des so unbekannten Welttheils Africa beigetragen hatte, als alle die großen, mit ungeheuren Geldkosten ausgerüsteten Expeditionen europäischer Regierungen. In Folge dessen haben gewiß Viele den Eindruck bekommen, daß Livingstone mehr ein Reisender und Ländererforscher, als ein Missionar war. Daß dies nicht der Fall war, sondern der innerste Beweggrund seiner Entdeckungsreisen nur die Liebe zu seinem Heilande und das herzliche Verlangen, die armen Heiden zu ihm zu führen, kurz, daß er ein Missionar war, das zeigt dieses Büchlein in ebenso schlichter als anziehender Weise. Niemand wird es ohne tiefes Interesse lesen, ohne herzliches Lob Gottes aus der Hand legen. — Eine interessante Zugabe enthält das Büchlein noch in zwei Karten und einem kurzen Bericht über Stanley, der, nachdem Livingstone mehrere Jahre ganz verschollen war, von dem Eigenthümer einer großen New Yorker Zeitung, G. Bennett, ausgesandt wurde, ihn aufzusuchen, und ihn auch glücklich auffand. Außerdem ist das Büchlein mit hübschen Bildern geschmückt. Möge es recht viele Leser finden, sonderlich unter unseren Jünglingen! D. H.

Entered at the Post Office at St. Louis, Mo., as second-class matter.



Herausgegeben von der Deutschen Evangeli

Zeitweilig redigirt von dem Lehr

Jahrgang 38. St. Louis

Rede

bei Einführung Herrn Director R. Bischoff's am Concordia-Collegium zu Fort Wayne, Ind., gehalten von H. G. S.*)

J. N. J.

Geliebte in dem HErrn! Gewiß darf ich den heutigen Tag einen Tag großer Freude für alle Bewohner dieser Anstalt, für Lehrer und Schüler, nennen. Ja, für alle Glieder unserer Synode, die auch diese unsere Anstalt als eine Pflanzschule unserer Kirche auf betendem Herzen tragen, wird's eine Freudenbotschaft sein, wenn sie hören: Der HErr hat unserer Concordia wieder einen Director gegeben!

Monate lang war ja unsere Anstalt gleichsam verwais't. Denn obwohl Sie, verehrte Lehrer, neben Ihrem eigentlichen Lehrberuf während dieser Zeit bereitwilligst gemeinsam die Leitung dieser Anstalt übernommen hatten, so war dies doch nur ein Nothstand, den niemand mehr empfand als Sie. Von heute an aber soll dieser Nothstand aufhören, mit dem Amtsantritt unseres neuberufenen Directors sollen die alten geordneten Zustände, wie sie nach den Bestimmungen unserer Synode zum Wohl unserer Anstalt bestehen sollen, in diesen Räumen wieder einkehren. Was anders als Freude und Dank gegen Gott könnte daher heute unser aller Herzen erfüllen?

Aber ist es auch wahr? Ist es Freude, die heute unser aller Herzen erfüllt, auch Dein Herz, mein lieber Bruder, der Du mit dem heutigen Tage das wichtige und verantwortungsvolle Amt eines Directors an dieser Anstalt übernimmst? Wird nicht vielmehr der Ernst dieser Stunde, wird nicht die hohe Wichtigkeit, die Verantwortlichkeit Deines Amtes Dir vor der Seele schweben und die Freude aus Deinem Herzen verscheuchen? — Wohl ist es wahr, ein schweres, mühe- und verantwortungsvolles Amt ist das Amt eines Directors, in dessen Hand die Leitung dieser ganzen Anstalt, namentlich aber die Seelen aller ihrer Zöglinge gelegt werden sollen. Es ist bei Weitem das schwerste unter allen hiesigen Aemtern, ja, es ist wohl eines der wichtigsten, verantwor-

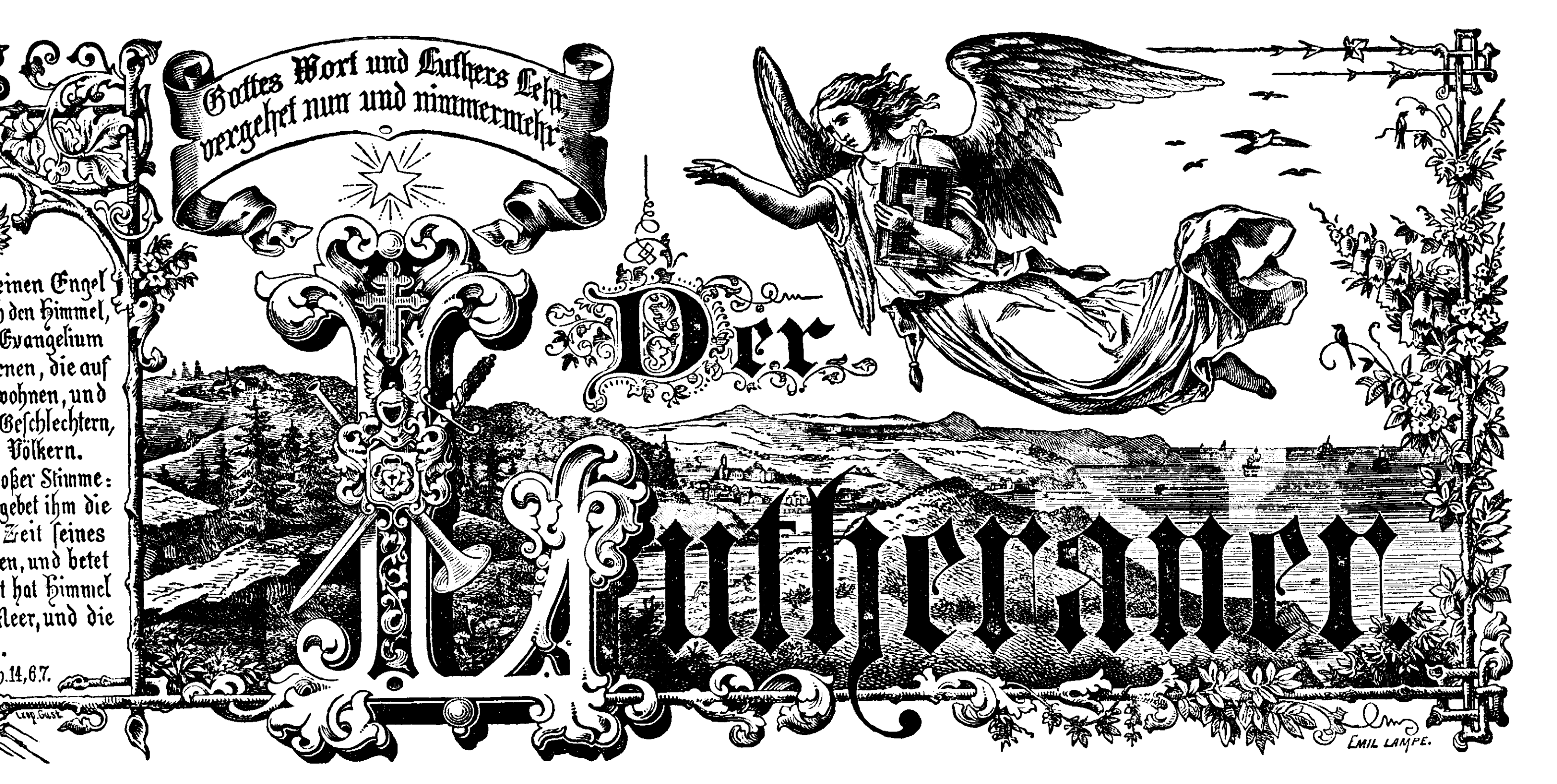
*) Auf dringenden Beschluß des Lehrercollegiums zu Fort Wayne eingesendet. D. E.

tungsvollsten A
trotzdem Muth
zu diesem hohen
sollte Dir nich
schwer werden,
ernste Pflichten
mein lieber Bru
Pflichten des
kann und soll
kannst und sollst
lichen Herzen,
Muth bei Dein
Denn so versch
eines Directors
in ein einzig W
antritt durch
meine Kind
zu mir!“ J
nämlich die Au
unserer Kirche
Gottes, das
Kann's aber e
nicht daher au
heute solch herr
an, damit uns
alle unter uns
nen, so laßt mi

Das Amt

wir werden es
I. auf se
II. auf di
reicht

Zwar ist es
und der Endzw
die Schüler zu
mit allerlei nü
reichern, sonder
Anstalt getriebe
lische gerichtete
dern. Soll es
Gemeindeschul



gegeben von der Deutschen Evangelisch-Lutherischen Synode von Missouri, Ohio u. a. Staaten.

Zeitweilig redigirt von dem Lehrer-Collegium des theologischen Seminars in St. Louis.

St. Louis, Mo., den 1. März 1882. No. 5.

Rede

**n Director R. Bischoff's am
m zu Fort Wayne, Ind.,
von H. G. S.*)**

N. J.

rrn! Gewiß darf ich den heu-
roßer Freude für alle Bewohner
rer und Schüler, nennen. Ja,
r Synode, die auch diese unsere
schule unserer Kirche auf beten-
rd's eine Freudenbotschaft sein,
HErr hat unserer Concordia
egeben!

a unsere Anstalt gleichsam ver-
Sie, verehrte Lehrer, neben Ihrem
während dieser Zeit bereitwilligst
dieser Anstalt übernommen hat-
ur ein Nothstand, den niemand
Von heute an aber soll dieser
it dem Amtsantritt unseres neu-
en die alten geordneten Zustände,
mmungen unserer Synode zum
estehen sollen, in diesen Räumen
s anders als Freude und Dank
er heute unser aller Herzen er-

ahr? Ist es Freude, die heute
llt, auch Dein Herz, mein lieber
em heutigen Tage das wichtige
lle Amt eines Directors an dieser
Wird nicht vielmehr der Ernst
ht die hohe Wichtigkeit, die Ver-
Amtes Dir vor der Seele schwe-
Deinem Herzen verscheuchen?—
schweres, mühe- und verantwor-
s Amt eines Directors, in dessen
ganzen Anstalt, namentlich aber
öglinge gelegt werden sollen. Es
werste unter allen hiesigen Aem-
nes der wichtigsten, verantwor-

tungsvollsten Aemter unserer Synode. Wenn Du nun trotzdem Muth und Freudigkeit gefunden hast, den Ruf zu diesem hohen und wichtigen Amte anzunehmen, wie, sollte Dir nicht dennoch in dieser Stunde das Herz schwer werden, da jetzt eine so große Verantwortung, so ernste Pflichten Dir auferlegt werden sollen? Nein, nein, mein lieber Bruder! So groß, so schwer, so vielfältig die Pflichten des Amtes sind, das Du heute antrittst, so kann und soll auch Dein Herz heute voll Freude sein, so kannst und sollst heute auch Du mit einem in Gott fröhlichen Herzen, mit frohem, frischem, glaubensfreudigem Muth bei Deinem Amtsantritte in die Zukunft blicken. Denn so verschiedenartig, so mannigfaltig die Pflichten eines Directors sind, der HErr faßt sie alle zusammen in ein einzig Werk, indem er Dir heute bei Deinem Amtsantritt durch den Propheten Jesaia zuruft: „Weise meine Kinder und das Werk meiner Hände zu mir!" Jes. 45, 11. Das und nichts anderes ist nämlich die Aufgabe eines Directors an dieser Anstalt unserer Kirche: Er soll die ihm anbefohlenen Kinder Gottes, das Werk seiner Hände zum HErrn weisen. Kann's aber ein herrlicher, seliger Werk geben? Muß nicht daher auch Freude Dein Herz bewegen, da Du heute solch herrlich selig Werk antreten sollst?— Wohlan, damit unser aller Freude heute rechter Art sei und alle unter uns auch an dieser Freude theilnehmen können, so laßt mich euch jetzt vorstellen:

Das Amt eines Directors unserer Anstalt ein herrlich, selig Amt;

wir werden es als ein solches erkennen, wenn wir

I. auf seinen herrlichen Endzweck und
II. auf diejenigen, an denen derselbe erreicht werden soll, sehen.

I.

Zwar ist es die Aufgabe aller Lehrer dieser Anstalt und der Endzweck alles hier zu ertheilenden Unterrichts, die Schüler zum HErrn zu weisen, ihren Geist nicht nur mit allerlei nützlichen Kenntnissen für diese Welt zu bereichern, sondern vornehmlich durch alles, was in dieser Anstalt getrieben wird, einen auf Gott und das Himmlische gerichteten Sinn zu wecken, zu nähren und zu fördern. Soll es schon der Endzweck einer jeden christlichen Gemeindeschule sein, die Schüler nicht nur zu lehren, sondern sie zu erziehen in der Zucht und Vermahnung zum HErrn, wie viel mehr muß hier, auf dieser großen Pflanzschule unserer Kirche, aller Unterricht darauf hinzielen, allein zum HErrn zu weisen!

Wohl gibt es genug andere hohe Schulen in diesem Lande, auf denen dieselben, ja, noch weit mehr Unterrichtsgegenstände getrieben werden, als auf der unsrigen; aber der Zweck der meisten dieser Anstalten ist nur, nützliche Bürger für den Staat zu erziehen, mit nützlichen Kenntnissen für diese Welt zu bereichern, wobei denn in der Regel, leider! die Schüler von Gott, dem HErrn, ab und auf die Creatur gelenkt werden. Aber diese unsere Anstalt ist zu einem ganz anderen, viel höheren Zweck gegründet worden; hier soll ein viel edler, herrlicher Ziel verfolgt werden: auch hier sollen Kenntnisse aller Art auf den verschiedensten Gebieten menschlichen Wissens mitgetheilt werden, aber nicht um ihrer selbst willen, nicht um dadurch nur wissenschaftlich gebildete junge Männer, tüchtige, brauchbare Weltbürger heranzubilden; nein, alles, was hier gelehrt wird, seien es nun die Sprachen, die alten ehrwürdigen Ursprachen der heiligen Schrift oder der griechischen und römischen Classiker oder die neuen Sprachen, sei es Grammatik oder Rhetorik, sei es Kirchen-, Welt- oder Literaturgeschichte, sei es Mathematik, Naturwissenschaft oder Geographie, sei es Musik und Gesang: kurz, alles, was hier getrieben wird, soll schließlich nur darum getrieben werden, daß es zum HErrn weise, zu desto klarerer Erkenntniß des HErrn und seiner Herrlichkeit, seiner Allmacht und Weisheit, seiner Güte und Liebe führe. Ja, aller Unterricht soll schließlich doch immer nur zu Christo führen, für ihn und sein himmlisch, ewig Reich begeistern, die Flamme des Glaubens und der Liebe immer heller anfachen. Das Ziel alles Unterrichts soll sein, die Zöglinge durch die hier gesammelten Kenntnisse nur mit Mitteln zu versehen, damit sie in ihrem einstigen Berufe ihrem HErrn auf's wirksamste dienen können; sie mit Waffen auszurüsten, damit sie einst des HErrn herrliche geistliche Kriege siegreich führen können.

Aber so gewiß dies das Endziel der gemeinsamen Arbeit aller Lehrer dieser Anstalt ist, die Schüler derselben zum HErrn zu weisen, Gottes Namen unter ihnen zu verherrlichen und dadurch, so viel an ihnen ist, dieselben zu wahrhaft glückseligen Menschen zu machen für Zeit und Ewigkeit: so ist dies doch die Aufgabe des

*) ...chluß des Lehrercollegiums zu Fort
D. E.

Directors in noch ganz anderer Weise und in noch viel höherem Maße, so ruft Gott gerade dem Director vor allen andern Lehrern zu: „*Weise meine Kinder, das Werk meiner Hände, zu mir.*" „Von heute an" — um in den Worten des eigentlichen Gründers und Vaters unseres Gymnasiums zu reden — „bist daher Du, lieber Bruder, als Director dieser Anstalt recht eigentlich der Vormund, der geistliche Vater und Hausseelsorger der Knaben und Jünglinge in unserem Collegium; dieselben sind recht eigentlich eine Hauskirche und Hausgemeinde kostbarer, unsterblicher, theuer erkaufter Seelen, die Gott von heute an mit dem Directorate auf Deine Seele legt; die hier nicht nur ausgebildet, sondern auch in der Zucht und Vermahnung zum HErrn erzogen, vor allem zum Himmel erzogen werden sollen." Ja, *unsere Zöglinge sollen allhier nicht nur unterrichtet, sondern erzogen werden zum HErrn und für den HErrn*: das ist Aufgabe aller Lehrer, vor allem aber die Aufgabe des Directors. Als Director sollst Du daher, theurer Bruder, sei es im Religionsunterricht, der Dir als dem Hausseelsorger übertragen ist, oder außerhalb desselben, den Einzelnen gegenüber stets hinweisen auf das Eine, das auch ihnen noth thut, als auf das Erste und Letzte, um deß willen sie allein auf dieser Anstalt sind, nämlich, *auf den HErrn*, dem sie nicht nur jetzt, sondern auch dereinst in ihrem zukünftigen Beruf dienen sollen ihr Leben lang. Du sollst nicht müde werden, sie immer und immer wieder, sei's bei ihrer Arbeit, sei's bei ihrer Erholung, zu erinnern an das Wort: „*Die Furcht des HErrn* ist der Weisheit Anfang." (Ps. 111, 10.) Deine Aufgabe ist es, all ihrem Studium, ihrem Streben die rechte Richtung zu geben, indem Du ihnen unablässig als den höchsten Ruhm, die höchste Weisheit vor Augen hältst *die Erkenntniß des HErrn*, nach dem Wort der Schrift: „Ein Weiser rühme sich nicht seiner Weisheit, sondern wer sich rühmen will, der rühme sich deß, daß er mich wisse und kenne, daß ich der HErr bin." (Jer. 9, 23. 24.)

O herrliche ruhmvolle Aufgabe, einer solchen Schaar von Knaben und Jünglingen ein täglicher Führer zum HErrn und damit zur höchsten Weisheit zu sein, ein täglicher Wegweiser zu Christo JEsu zu sein, in welchem ja „verborgen liegen alle Schätze der Weisheit." (Col. 2, 3.) Etwas Großes und Herrliches, eine edle Gabe Gottes ist irdische Weisheit; aber unendlich höhere Weisheit ist: „erkennen, daß Christi Liebe besser ist denn alles Wissen." (Eph. 3, 19.) O große, herrliche Aufgabe daher, diese Schüler bei ihrem Studium, bei Aneignung aller hier gebotenen Kenntnisse zur höchsten Weisheit, zur Erkenntniß der Liebe Christi zu leiten, in dieser Erkenntniß, d. i. im Glauben und in der Liebe Christi zu erhalten! Kann's eine herrlichere, seligere Aufgabe geben?

Denkst Du aber, mein lieber Bruder, in dieser Stunde bei der Herrlichkeit dieses Amtes zugleich an die schwere Verantwortung, die es Dir auflegt, siehe, so weißt Du: der HErr, der Dich in dieses hohe und wichtige Amt gerufen, der hat Dir auch zugleich das herrliche und unfehlbare Mittel gegeben, das herrliche Ziel Deines Amtes zu erreichen, die Dir vom HErrn gestellte Aufgabe zu erfüllen. Du kennst dies Mittel: es ist das Wort. Das Wort Gottes wird, wie bisher, so auch in Deiner Hand die Leuchte sein, womit Du zum HErrn weisest, das starke und doch sanfte Scepter in Deiner Hand, womit du auf dieser Anstalt regieren und die Bewohner derselben als treue Unterthanen des HErrn, als gehorsame Kinder des himmlischen Vaters bei Ihm, dem HErrn, erhalten wirst. Das Gesetz Gottes wird der rechte Zuchtmeister sein, der den Sündigenden ihre Sünden aufdeckt und sie darüber straft; das Evangelium aber wird der Spiegel sein, der ihnen den Heiland der Sünder zeigt, und das Licht, das neues Vertrauen und neue Liebe zu ihm entzündet, so daß sie täglich auf's neue ihr Leben ihm zum Dienst ergeben.

Wohl mögen auch in dieser Hausgemeinde, wie in jeder Gemeinde Christi, hie und da Heuchler sein und zuletzt auch als Gottlose offenbar werden. Aber darum wird Dein Werk nicht vergeblich sein. Hat Gott im Allgemeinen seine Verheißung gegeben: „Mein Wort soll nicht leer zurückkommen", so wird er dies Wort gewißlich, wie bisher, so auch fernerhin wahr machen an dieser unserer Anstalt, die ihm allein ja geweiht ist, die er daher wie seinen Augapfel wahrt, auf die er, weil sein Wort allein hier regieren soll, auch mit sonderlichem Wohlgefallen, mit Gnade und Segen herabsieht. Gewiß wird er daher laut seiner Verheißung sein Wort auch an den Herzen dieser Knaben und Jünglinge einen Sieg nach dem andern feiern lassen.

Ja, mag ein Mensch bei manchem andern Werk und Beruf mit Sorgen und Zweifel in die Zukunft blicken, ob er auch Erfolg haben, ob er sein Ziel erreichen werde — Du darfst nicht sorgen und zagen. Du kannst heute fröhlich in die Zukunft blicken und heute schon des herrlichsten Erfolges in Deinem Amte gewiß sein. Und siehst Du denselben auch nicht alsbald, wird im Gegentheil gar oft die Undankbarkeit Deiner Aufgabe Dir vor Augen treten und Dir die Freudigkeit in Deinem Amte rauben wollen, schau auf das Ende! Wahrlich, in der Ewigkeit wird gar mancher dieser Zöglinge es Dir danken, daß gerade auch Du ihn zum HErrn gewiesen, auf den rechten Weg zum Himmel zurückgeführt, durch Zucht und Strafe, durch Warnen und Locken, durch Trösten und Aufmuntern ihn bei seinem HErrn, seinem guten Hirten JEsu Christo erhalten hast.

II.

Doch daß das Amt eines Directors an unserer Anstalt ein solch herrlich selig Amt sei, erkennen wir nicht nur, wenn wir auf den herrlichen Endzweck, sondern auch, wenn wir auf diejenigen sehen, an denen dieser Endzweck erreicht werden soll. „*Weise* **meine Kinder,** *das Werk meiner Hände, zu mir*", so ruft der HErr am heutigen Tage Dir, als dem Director dieser Anstalt, zu. Seine Kinder sind es, denen Du Führer und Erzieher zum HErrn sein sollst. Seine Kinder sind es; kein einziger ist unter ihnen, dem Gott nicht die Kindschaft durch seinen Sohn, JEsum Christum, hat erwerben lassen und den er nicht in der heiligen Taufe zu seinem Kinde angenommen hat. Ist's nun schon ein herrlich Amt, eine hohe Ehre, der Erzieher von Kindern eines irdischen Königs zu sein, welch ein hohes, herrliches Amt ist es dann, die Kinder Gottes, des allerhöchsten Königs, zu erziehen! Dazu kommt, daß die Zöglinge unsrer Anstalt noch in einem besonderen Sinne wohl Gottes Kinder von uns genannt werden können. Die meisten unter ihnen wollen ja einst dem HErrn in seiner Kirche dienen. Wie viele unter denen, die durch diese Anstalt als durch eine Vorschule gehen, einst dies herrliche Ziel erreichen werden, ist allein dem HErrn bekannt; er allein weiß, wie viel Rüstzeuge zum Kampf gegen den Fürsten dieser Welt, zur Zerstörung des Reiches der Finsterniß und zum Bau seines ewigen himmlischen Reiches er erwählt hat. Aber gewiß hat er unter den Knaben, die jetzt unsre Anstalt besuchen und in Zukunft besuchen werden, sich eine nicht geringe Anzahl auserwählter Rüstzeuge und Mitarbeiter in seinem ewigen Reiche auserkoren.

Wie, ist's nun nicht ein herrlich, selig Werk, an diesen Kindern Gottes ein Mitarbeiter Gottes zu sein? sie, die er zu seinen Kinder
als seine Söhne, als streitb
heere einst dienen und die
die einst Boten Gottes an
und Seelen retten sollen f
mer auf's neue zuzuführen,
durch schon hier zu ihrem
zuzurüsten? Kann es ein

Luther sagt einmal, um
anzuzeigen, von einem Sch
Knaben zeucht und lehrt
genug lohnen und mit
ander Mal ruft er aus: „
amt ablassen könnte oder m
lieber haben, denn Schulm
Denn ich weiß, daß dies
das allernützlichste, größte
noch nicht, welches unter be
Luther, dieser gewaltigste L
der Apostel, also schon die
Schulamts: welch ein herrl
eines Directors an dieser A
die zukünftigen Lehrer, Pre
derten von Gemeinden, die
zugerüstet werden sollen!

Zwar wird Teufel, Welt
Fleisch, das diese Zöglinge
Amt Dir erschweren, gar
Sorge Dir bereiten. Und
Dich fähest, dürftest Du w
im Stande, auch nur ein ei
bei ihm zu erhalten. Aber
findest Du abermals guten
rung Deines Amtes. De
Dich in dies Amt gerufen,
unseres Textes zugleich zu:
Werk meiner Hände, nur m
durch mein Wort in meiner
fiehl sie mir nur im Gebet,
Weisheit, ja, alle nöthigen
und Weisung dieser Knaben
Anstalt, zur gesegneten Aus
wichtigen Amtes geben."

O so laß denn nicht ab,
lenen, für Dich zu beten,
Deiner Arbeit nicht ausblei
Du, Gottes Kinder leitest D
so wird er Dir allezeit zur
Leiter dieser Anstalt, der rech
Dein Werk, so Du es in Tr
vergänglichem Segen krönen

Ihr aber, geliebte Zögli
das Amt Eures Directors
Amt und soll dasselbe sein
zweck an Euch erreichen, wo
und bleiben, so müßt nun al
ein so hohes und herrliche
Amt, das allein um Euretw
HErrn weisen, so müßt Ih
selbige zum HErrn Eu
beherzigt es wohl, Ihr seid
sem Ort, um hier ein für
müßiges Leben zu führen, a
allerlei nützliche Kenntnisse
vor allem dazu, daß Ihr zum
O so bedenket es denn, so oft
vater, als Seelsorger mit E
lehre oder gebiete, Euch bea
sehe, Euch warne und strafe,
nur dazu dienen, Euch zum





traft; das Evange=
r ihnen den Heiland
as neues Vertrauen
daß sie täglich auf's
eben.
usgemeinde, wie in
Heuchler sein und
erden. Aber darum
ein. Hat Gott im
eben: „Mein Wort
rd er dies Wort ge=
in wahr machen an
n ja geweiht ist, die
rt, auf die er, weil
uch mit sonderlichem
en herabsieht. Ge=
rheißung sein Wort
nd Jünglinge einen

n andern Werk und
die Zukunft blicken,
Ziel erreichen werde
n. Du kannst heute
heute schon des herr=
gewiß sein. Und
ld, wird im Gegen=
deiner Aufgabe Dir
udigkeit in Deinem
Ende! Wahrlich,
dieser Zöglinge es
hn zum HErrn ge=
mmel zurückgeführt,
Garnen und Locken,
bei seinem HErrn,
rhalten hast.

ors an unserer An=
erkennen wir nicht
Endzweck, sondern
en, an denen dieser
Weise **meine Kin=**
, zu mir", so ruft
als dem Director
sind es, denen Du
sein sollst. Seine
er ihnen, dem Gott
ohn, JEsum Chri=
r nicht in der heili=
ommen hat. Ist's
he Ehre, der Erzie=
nigs zu sein, welch
n, die Kinder Got=
erziehen! Dazu
stalt noch in einem
inder von uns ge=
unter ihnen wollen
dienen. Wie viele
als durch eine Vor=
l erreichen werden,
llein weiß, wie viel
Fürsten dieser Welt,
insterniß und zum
ches er erwählt hat.
ben, die jetzt unsre
suchen werden, sich
lter Rüstzeuge und
e auserkoren.
selig Werk, an die=
r Gottes zu sein?

sie, die er zu seinen Kindern angenommen, sie, die ihm als seine Söhne, als streitbare Helden in seinem Streiterheere einst dienen und die Welt erobern helfen sollen, sie, die einst Boten Gottes an die verlorne Sünderwelt sein und Seelen retten sollen für sein Himmelreich, ihm immer auf's neue zuzuführen, bei ihm zu erhalten und dadurch schon hier zu ihrem zukünftigen herrlichen Berufe zuzurüsten? Kann es ein herrlicher, seliger Amt geben?

Luther sagt einmal, um die Hoheit des Schulamtes anzuzeigen, von einem Schulmeister oder Magister, der Knaben zeucht und lehrt: „Man kann ihn nimmer genug lohnen und mit keinem Geld zahlen." Ein ander Mal ruft er aus: „Ich, wenn ich vom Predigtamt ablassen könnte oder müßte, so wollte ich kein Amt lieber haben, denn Schulmeister oder Knabenlehrer sein. Denn ich weiß, daß dies Amt nächst dem Predigtamt das allernützlichste, größte und beste ist, und weiß dazu noch nicht, welches unter beiden das beste ist." Rühmt Luther, dieser gewaltigste Lehrer der Kirche seit der Zeit der Apostel, also schon die Herrlichkeit des gewöhnlichen Schulamts: welch ein herrlich Amt ist hienach das Amt eines Directors an dieser Anstalt, in welcher auch schon die zukünftigen Lehrer, Prediger, Seelsorger von Hunderten von Gemeinden, die Seelenretter von Tausenden, zugerüstet werden sollen!

Zwar wird Teufel, Welt und Fleisch, vor allem das Fleisch, das diese Zöglinge noch an sich haben, Dein Amt Dir erschweren, gar manche Noth, Kummer und Sorge Dir bereiten. Und wenn Du dabei nur auf Dich sähest, dürftest Du wohl zagen, Du wärest nicht im Stande, auch nur ein einziges dieser Kinder Gottes bei ihm zu erhalten. Aber getrost! in unserem Texte findest Du abermals guten Grund zur fröhlichen Führung Deines Amtes. Denn siehe! Dein HErr, der Dich in dies Amt gerufen, der ruft Dir in den Worten unseres Textes zugleich zu: „Befiehl meine Kinder, das Werk meiner Hände, nur mir. Ich kann und will sie durch mein Wort in meiner Gnade erhalten, darum befiehl sie mir nur im Gebet, so will ich Dir Kraft und Weisheit, ja, alle nöthigen Gaben zur rechten Führung und Weisung dieser Knaben, zur rechten Leitung dieser Anstalt, zur gesegneten Ausrichtung Deines hohen und wichtigen Amtes geben."

O so laß denn nicht ab, täglich für die Dir Befohlenen, für Dich zu beten, so kann, so wird die Frucht Deiner Arbeit nicht ausbleiben. Gottes Werk treibst Du, Gottes Kinder leitest Du, ihm befiehl sie daher nur, so wird er Dir allezeit zur Seite stehen als der rechte Leiter dieser Anstalt, der rechte Vater seiner Kinder, und Dein Werk, so Du es in Treue führst, mit ewigem unvergänglichem Segen krönen! —

Ihr aber, geliebte Zöglinge, bedenket es wohl: ist das Amt Eures Directors ein so hohes und herrliches Amt und soll dasselbe seinen herrlichen, seligen Endzweck an Euch erreichen, wollt Ihr Kinder Gottes sein und bleiben, so müßt nun aber auch Ihr dies Amt als ein so hohes und herrliches Amt achten. Soll dies Amt, das allein um Euretwillen errichtet ist, Euch zum HErrn weisen, so müßt Ihr nun auch durch dasselbige zum HErrn Euch weisen lassen. Ja, beherzigt es wohl, Ihr seid nicht zu dem Zweck an diesem Ort, um hier ein für Euer Fleisch angenehmes, müßiges Leben zu führen, aber auch nicht allein dazu, allerlei nützliche Kenntnisse Euch anzueignen, sondern vor allem dazu, daß Ihr zum HErrn Euch weisen lasset. O so bedenket es denn, so oft Euer Director als Hausvater, als Seelsorger mit Euch handelt, sei es, daß er lehre oder gebiete, Euch beaufsichtige und auf Ordnung sehe, Euch warne und strafe, ernstlich strafe: alles soll nur dazu dienen, Euch zum HErrn zu weisen und bei ihm zu Eurem Heile zu erhalten. O, so nehmt denn auch also alles auf, das er an Euch thut, und gehorchet ihm. Sein Wort ist Gottes Wort an Euch, sein Gebot Gottes Gebot, sein Amt Gottes Amt. Darum gehorchet, wie allen Euren Lehrern, so vor allem diesem Lehrer, der „Euch das Wort Gottes sagt", Eurem Director, den Gott Euch zu Eurem Hausvater, zu Eurem Seelsorger, zu seinem Stellvertreter gesetzt hat, auf daß er sein Amt mit Freuden thue und nicht mit Seufzen. So allein wird sein hohes, herrliches Amt auch Euch zum Segen gereichen und Ihr selbst werdet ein Segen, ja, die Krone, der Ruhm unserer Anstalt und unserer ganzen Kirche sein.

O, so segne denn Gott, der HErr, unseren neuen Director zu seinem hohen und herrlichen Amte, er segne alle seine Arbeit, er segne unsere ganze Anstalt, Lehrer und Schüler, er segne alle, die hier ein= und ausgehen, jetzt und immerdar um JEsu Christi willen! Amen.

(Eingesandt.)

Zum Gregoriustag.

Wenn der geneigte Leser in seinem neuen Kalender wieder bis zu dem Monat März kommt, so wird er unter dem 12ten dieses Monats den Namen Gregorius verzeichnet finden. Vielleicht aber wird dem Einen und Andern unbekannt sein, daß der Gedächtnißtag dieses Mannes einst der eigentliche und vornehmste Schulfesttag war und zwar ehedem nicht nur im Pabstthum, sondern auch hernach in unserer lutherischen Kirche. Warum nun und wie man ihn als Schulfesttag feierte und was den Einsender sonderlich bewegt, dem „Lutheraner" im Vorbeigehen diese Zeilen in die Tasche zu stecken, wird sich ja finden.

Gregor „der Große", vom Jahre 590—604 Bischof zu Rom, hatte zur Reinerhaltung und Verbreitung des nach ihm, als dem Erfinder, benannten und von ihm eingeführten gregorianischen Kirchengesangs eine große, reichlich ausgestattete Sängerschule gegründet, die sich nach seinem am 12. März 604 erfolgten Tode noch lange erhielt und ein Muster für ähnliche Anstalten in anderen Ländern wurde. Er nannte sie Orphanotrophium, zu deutsch Waisenhaus, weil die darin zu kirchlichen Sängern herangebildeten und aus verschiedenen Ländern stammenden Knaben meist Waisenknaben waren. Noch lange hernach wurde den Besuchern dieser Anstalt der Sitz gezeigt, auf welchem er selbst diese Knaben im Singen unterrichtete. So kam es denn, daß man ihn später im Pabstthum als Schutzheiligen der Schulen und des Kirchengesangs verehrte und alljährlich an seinem Todestag, also am 12. März, ihm zu Ehren das Gregoriusfest oder das „Fest der Schulleute" feierte. Die Feier geschah durch Aufzüge der Schulkinder, durch Gottesdienst mit Schulpredigt und darauf folgende Bewirthung der Kinder. Das Hauptstück dabei war der Kinderbischof mit seinen beiden Diakonen, wofür drei Knaben ausgewählt und entsprechend gekleidet wurden. Am Vormittag des Festtags zogen in mancherlei Verkleidung die Schüler von der Schule nach der Kirche, wo am Altar der Kinderbischof mit seinen beiden Diakonen einen Ehrenplatz erhielt und nach des Priesters Predigt seine in Reime gebrachte und einstudirte „Bischofspredigt" hersagte. Unter Anführung der Lehrer und Cantoren zog dann die Schülerschaar durch die Straßen, um vor den Häusern der Bürger zu singen und von diesen mit Eiern, Kuchen 2c., oder mit Geld beschenkt zu werden. Das Fest schloß am Abend mit einer Mahlzeit der Schüler.

Da die Reformation bekanntlich eine ganz besondere

Pflegerin, n
war, so bild
wie in den
Unterrichts.
Jahr 1528
täglich solle
alle, klein
teinischen S
Wie viel G
Verordnung
gestellten K
„kein Knab
wärtig sein
Lehre von
den Interv
teren Exerc
nige mitleif
armen Sch
Stimme h
Chor= und
dienst freie
für ihr Un
tieferen un
sanges un
Theil.
So hat
Pflege un
Gesangsch
besser, als
rische Kirch
schulen, so
Gesangsch
die für die
beibehalten
auch den
in Schwa
während
verpönt h
wiedergebr
zu Gregor
durchdrun
gebrachte
noch verm
Ein G
riusfest
äußerliche
Kirche a
corrigirt
Kinder da
Lehramt
zu folgen
zu lassen
wahrzune
Gregoriu
folgendes

Für d
auch bes
Nikola
zu Joach
seines P

u erhalten. O, so nehmt denn
as er an Euch thut, und gehor=
t ist Gottes Wort an Euch, sein
sein Amt Gottes Amt. Darum
uren Lehrern, so vor allem diesem
Wort Gottes sagt", Eurem Di=
zu Eurem Hausvater, zu Eurem
Stellvertreter gesetzt hat, auf daß
ren thue und nicht mit Seufzen.
hohes, herrliches Amt auch Euch
und Ihr selbst werdet ein Segen,
hm unserer Anstalt und unserer

Gott, der HErr, unseren neuen
hen und herrlichen Amte, er segne
egne unsere ganze Anstalt, Lehrer
alle, die hier ein= und ausgehen,
n JEsu Christi willen! Amen.

(Eingesandt.)

Gregoriustag.

e Leser in seinem neuen Kalender
Monat März kommt, so wird er
es Monats den Namen Grego=
en. Vielleicht aber wird dem Einen
t sein, daß der Gedächtnißtag dieses
gentliche und vornehmste Schul=
ar ehedem nicht nur im Pabstthum,
h in unserer lutherischen Kirche.
e man ihn als Schulfesttag feierte
der sonderlich bewegt, dem „Luthe=
hen diese Zeilen in die Tasche zu
nden.

e", vom Jahre 590—604 Bischof
Reinerhaltung und Verbreitung des
Erfinder, benannten und von ihm
anischen Kirchengesangs eine große,
e Sängerschule gegründet, die sich
März 604 erfolgten Tode noch lange
er für ähnliche Anstalten in anderen
r nannte sie Orphanotrophium, zu
weil die darin zu kirchlichen Sän=
und aus verschiedenen Ländern
meist Waisenknaben waren. Noch
e den Besuchern dieser Anstalt der
elchem er selbst diese Knaben im
e. So kam es denn, daß man ihn
n als Schutzheiligen der Schulen
ngs verehrte und alljährlich an sei=
am 12. März, ihm zu Ehren das
das „Fest der Schulleute" feierte.
urch Aufzüge der Schulkinder, durch
hulpredigt und darauf folgende Be=
r. Das Hauptstück dabei war der
einen beiden Diakonen, wofür drei
und entsprechend gekleidet wurden.
Festtags zogen in mancherlei Ver=
r von der Schule nach der Kirche,
inderbischof mit seinen beiden Dia=
latz erhielt und nach des Priesters
Reime gebrachte und einstudirte
hersagte. Unter Anführung der
n zog dann die Schülerschaar durch
r den Häusern der Bürger zu singen
t Eiern, Kuchen rc., oder mit Geld
. Das Fest schloß am Abend mit
Schüler.
tion bekanntlich eine ganz besondere
Pflegerin, wie der Schule, so auch des Kirchengesangs war, so bildete der Gesang sowohl in den deutschen wie in den lateinischen Schulen einen Hauptheil des Unterrichts. Schon im Unterricht der Visitatoren vom Jahr 1528 heißt es: „Die erste Stunde nach Mittag täglich sollen die Kinder in der Musica geübt werden, alle, klein und groß." Vornehmlich wurde in den lateinischen Schulen der geistliche Kunstgesang gepflegt. Wie viel Gewicht man darauf legte, zeigt u. A. die Verordnung für die in den Dienst des Evangeliums gestellten Klosterschulen Würtembergs, welche sagt, daß „kein Knab der Reception (Aufnahme) leichtlich gewärtig sein solle, der nicht die Principia Musicä (die Lehre von den Schlüsseln, die sonstigen Musikzeichen, den Intervallen rc.) dergestalt gefasset, daß er bei weiteren Exercitiis (Uebungen im Figuralgesang) das Seinige mitleisten könne." Außerdem wurde mit denjenigen armen Schülern, die eine musikalische Anlage und gute Stimme hatten, eine „Cantorei" errichtet und diesen Chor= und Currendschülern für ihr Singen im Gottesdienst freier Unterricht und freie Station gewährt, und für ihr Umhersingen vor den Häusern, das ihnen zur tieferen und weiteren Gründung des geistlichen Gesanges unter dem Volke oblag, sonstiges Almosen zu Theil.

So hatte denn auch die rechtgläubige Kirche zur Pflege und Reinerhaltung des Kirchengesangs ihre Gesangschulen. Und diese waren jetzt doch bei weitem besser, als die gregorianischen; denn 1.) hatte die lutherische Kirche nicht nur an vielen Orten besondere Sängerschulen, sondern jede Schule, niedere wie hohe, war eine Gesangschule; 2.) erhielten und pflegten sie nicht nur die für die Liturgie des Haupt= und Nebengottesdienstes beibehaltene gregorianische Singweise, sondern halfen auch den Gemeindegesang im Gottesdienst erst recht in Schwang, ja zu seiner schönsten Blüthe bringen, während gerade der gregorianische Gesang denselben verpönt hatte, und 3.) diente sie der Beförderung der wiedergebrachten reinen apostolischen Lehre, während zu Gregor's Zeit schon der Sauerteig falscher Lehre alles durchdrungen hatte, ja durch die von Gregor in die Kirche gebrachte Lehre vom Fegefeuer und den Seelmessen nur noch vermehrt und verstärkt wurde.

Ein Gleiches geschah denn auch mit dem Gregoriusfest. Ihrem sonstigen Verfahren in Sachen des äußerlichen Gottesdienstes gemäß, behielt die lutherische Kirche auch dieses Fest bei und feierte es, „christlich corrigirt und gebessert", als Hauptschulfest, um die Kinder daran zu erinnern, „daß der HErr selber das Lehramt bestellt habe, daß er geheißen, seiner Stimme zu folgen, da er geboten, die Kindlein zu ihm kommen zu lassen, um nach seinem Willen der jungen Jahre wahrzunehmen." Wie man nun einst ein solches Gregoriusfest in der lutherischen Kirche feierte, zeigt folgendes Bruchstück eines alten Gedichtes:

> Ein alter Brauch bei'n Christen ist,
> Daß man zu diesen Zeiten
> Die Jugend durch die Stadt aufließ't
> Und in die Schul thut leiten.
> Mit Klang, Gesang, lieblichem Ton,
> Auch mehren Ceremonien schon
> Dies Schulfest wird begangen.
>
> In weißen Kleidern treten ein
> Die Knaben hübsch gezieret,
> In Händen führ'n sie Fähnelein,
> Gar süß wird ihn'n hofiret u. s. w.

Für den lutherischen Gregoriustag wurden denn nun auch besondere Lieder gedichtet. Den Anfang machte Nikolaus Hermann, der „alte Cantor" und Lehrer zu Joachimsthal an der böhmisch=sächsischen Grenze, seines Pastors, „des Herrn Mathesius, guter Freund", der Dichter so manches Lieblingsliedes der Kirche, wie: „Lobt Gott ihr Christen allzugleich" rc., der Mann voll Einfalt und warmer Liebe zur Kinderwelt. Der Nächste und zugleich Bedeutendste ist M. Ludwig Helmbold, von 1562 an Conrector zu Erfurt, dann Diakonus und hernach Pastor und Superintendent in seiner Vaterstadt Mühlhausen, gestorben 1598. Kaiser Maximilian II. krönte ihn wegen seiner lateinischen Dichtungen mit dem Dichterlorbeer, seine Zeitgenossen nannten ihn wegen seiner deutschen geistlichen Lieder den „deutschen Assaph". Von letzteren wurden Gemeingut der Kirche das Katechismuslied: „HErr Gott, erhalt uns für und für", das Tischlied: „Nun laßt uns Gott den HErren", und das Trostlied: „Von Gott will ich nicht lassen." Gleich Hermann war auch er ein sonderlicher Liebhaber und Beförderer des Schulwesens, also daß er während seines Conrectorats nebenbei noch ein Privatseminar zur Heranbildung von Schullehrern gründete und leitete. Seine Schullieder fanden noch allgemeinere Verbreitung, zumal der Tonmeister J. v. Burgk unter Mithilfe des ebenso bekannten Tonmeisters Joh. Eccard sie in Musik setzte und mit anderen Liedern unter dem Titel herausgab: „Crepundia sacra oder christliche Liedlein. An St. Gregorii, der Schüler Festtag, und sonsten zu singen. Mit vier Stimmen. Mühlhausen 1577."

Und nun, wozu diese Mittheilungen über den Gregoriustag? Einmal, daß wir sehen, wie Schulpredigten und Schulfeste nichts Neues sind, aber auch, daß man sich an der Weise der gottseligen Väter, Schulfeste zu feiern, mehr und mehr ein Muster nehme und Jeglicher an seinem Ort helfe, daß die Schulfeste nicht zu sehr ins Fleisch schießen und so den Charakter selbst eines christlichen Volksfestes verlieren. Sodann sollen diese Mittheilungen auch zeigen, wie unsere lieben Alten ein christliches Schulwesen sich so hoch haben angelegen sein lassen, und dies soll ein jedes Gemeindeglied, es sei verheirathet oder ledig, es habe Kinder oder keine, vermahnen und reizen, die Gemeindeschule seines Ortes zu unterstützen und fördern zu helfen, zumal sie für die hiesige Freikirche von ganz besonderer Wichtigkeit ist. O, möchten doch solche lutherische Eltern, die noch immer so verblendet sind, zu meinen, es habe nichts auf sich, wenn sie ihre Kinder erst in die religionslose Public School gehen ließen, und es sei genug, wenn sie dieselben für die letzten beiden Jahre oder gar die letzten Monate vor der Confirmation in die Gemeindeschule schickten, die Worte Helmbold's in einem seiner Gregoriuslieder beherzigen:

> Wer's gut mit seinen Kindern meint,
> Gewiß sie zum HErrn Christo sendt,
> Wer anders thut, ist ihnen feind,
> Ob er gleich große Lieb anwendt.
>
> Was hilft den Kindern nur groß Geld
> Und viel Reichthum in dieser Welt?
> Wer sie vor Gott recht lehren läßt,
> Der gibt ihnen das Allerbest.

Und endlich hat der Einsender bei dieser Mittheilung ein alljährliches Gregoriusfest im Sinne, das nicht mit besonderen Ceremonieen, sondern ganz in der Stille dieser und jener Familie ein= oder gar schon etliche Male gefeiert worden ist, dessen gerade die hiesige Missionskirche so sehr bedarf und das daher noch mehr Nachahmung finden möchte. Sieh, lieber Leser, bald nach dem Gregoriustag kommt der Palmsonntag. Fast in allen oder doch in den meisten unserer Gemeinden steht an diesem Sonntag eine größere oder kleinere Zahl junger Christen an Gottes Altar, um öffentlich und feierlich den Taufbund zu erneuern. Gewiß findet sich auch unter den diesjährigen Confirmanden wieder so mancher Knabe, an dem Pastor, Lehrer und Eltern schon längst feine Gaben und auch Lust und Trieb zum Stu=

diren wahrgenommen haben; vielleicht auch hat durch Pastor und Lehrer der HErr manchem Elternpaare sagen lassen: Gib mir deinen Sohn, daß er vor mir diene, wie Samuel. (1 Sam. 1. u. 2.) Es dürfte ja wohl eine schöne Zahl der bereits unter uns im Segen arbeitenden Prediger und Lehrer herauskommen, deren Eltern der HErr um die Zeit der Confirmation einst um ihren Sohn ansprach und die ihm dann demüthig und dankbar antworteten: HErr, dein ist unser Kind! Brauche sein für deinen besondern Dienst, da es dir also wohlgefällig ist! Ward dann der Tag, an welchem dem HErrn solche Antwort ward, nicht zum stillen aber schönen Gregoriustag? Möchte denn auch mit der diesjährigen Confirmationsfeier da und dort eine derartige stille Gregoriusfeier sich verbinden und für arme aber willige Eltern daran helfende reiche oder doch wohlhabende Gemeindeglieder sich betheiligen! Möchte es in der Zukunft solcher Gregoriustage immermehr geben!

F. L.

(Eingesandt.)

Jahresbericht der Emigrantenmission in Baltimore vom Jahre 1881.

Auch dieses Jahr erlaube ich mir, den lieben Lesern des „Lutheraner" einen Bericht über meine Thätigkeit als Agent unter den Einwanderern in Baltimore abzustatten. Das verflossene Jahr muß in der Geschichte der Einwanderung als ein denkwürdiges verzeichnet werden; denn noch niemals sind hier so viele gelandet. War nun die Einwanderung des letzten Jahres enorm, so scheint sie dieses Jahr nicht geringer, sondern eher noch größer werden zu wollen. Bereits sind die Dampfschiffe nicht allein bis zum Juni schon belegt, sondern man hat auch für nöthig befunden, vom Februar an alle Monate 4 bis 5 Dampfer von Bremen nach Baltimore zu entsenden. Die Einrichtung in unserm Hafen liefert die beste Gewähr dafür, daß dem Einwanderer sich hier Vortheile und Bequemlichkeiten bieten, wie er sie sonst nirgends findet. Alle Dampfer legen nämlich an einem großen Güterschuppen an, der zugleich die Eisenbahnwagen, Billet-Büreaus, Wechselgeschäfte, Speiseläden u. s. w. unter seinem Dache vereinigt; alles steht unter strenger Aufsicht, kein Unberufener darf denselben betreten und mit den Einwanderern verkehren. So sind dieselben gegen Betrug geschützt. Sofort nach dem Anlegen des Dampfers geht es mit lobenswerther Vorsicht an die Ausladung des Gepäckes der Passagiere, das sodann unter dem vor den Einflüssen des Wetters schützenden Güterschuppen von wirklich freundlichen Zollbeamten untersucht wird; dann kann der Eigenthümer sogleich sein Billet zur Weiterreise an Ort und Stelle kaufen, sein Gepäck markiren lassen, mit beiden den kaum mehr als 20 Schritte entfernten Bahnwagen besteigen und dem Ziele seiner Wanderschaft entgegen eilen. Die Einrichtung ist eine derartige, daß oft 1200 bis 1500 Einwanderer, welche der Dampfer morgens brachte, bereits nachmittags sammt und sonders mit der Eisenbahn expedirt wurden, und ehe die Sonne unterging, schon ein gut Stück in das Land hinein gefahren waren. Neben der Bequemlichkeit ist es auch die geringere Entfernung nach dem Westen, welche der Reise über Baltimore das Wort redet. Zahlen beweisen: so beträgt z. B. die Entfernung von Baltimore nach Cincinnati mit der Baltimore Ohio Bahn nur 578 Meilen, von New York aber 992 Meilen mit der New York Central Bahn und 757 Meilen mit der Pennsylvania Bahn. Die Entfernung von Baltimore bis Chicago beträgt mit der Baltimore Ohio Bahn 795 Meilen, von New York mit der Pan Handle Bahn 913 Meilen. Nach St. Louis per Baltimore Ohio Bahn hat die Bahnlänge 918 Meilen, von New York nach St. Louis aber 1064 Meilen. Ein ähnliches Verhältniß stellt sich auch zu den übrigen Hauptplätzen im Innern des Landes heraus, sowohl was den Süden, als was den Westen betrifft. Dazu kommt des Ferneren, daß die Fahrt mit der Baltimore Ohio Bahn nach dem Westen um 3 Dollars billiger ist, während die Kosten der Dampfschifffahrt nach Baltimore genau dieselben sind, wie die nach andern nördlichen Häfen. Die Ersparnisse der Reise über Baltimore sind daher eine in die Augen springende Thatsache, ein Umstand, der bei ganzen Familien nicht unbedeutend in die Wagschale fällt; denn eine Summe von 12 bis 20 Dollars mag wohl bei dem Amerikaner, der eine Besuchsreise nach Europa macht, von keiner großen Bedeutung sein, aber bei dem Einwanderer fällt eine solche Summe ganz entschieden in das Gewicht. Die Züge der Baltimore Ohio Bahn laufen direct von dem hiesigen Landungsplatz der Dampfer ohne Wagenwechsel bis nach Chicago und St. Louis, auch geht mit einem jeden Emigrantenzuge ein Dolmetscher mit, um den Emigranten mit Rath und That beizustehen. Es scheint, daß alle diese Annehmlichkeiten noch wenig bekannt sind, darum werden sie hier zu Nutz und Frommen der Einwanderer mitgetheilt.

Im verflossenen Jahre kamen auf 69 Dampfern im Ganzen 47,348 Einwanderer hier an; davon waren aus Preußen 30,380, aus Baiern 2,105, aus Sachsen 976, aus Würtemberg 706, aus Baden 371, aus Darmstadt 442, aus Oldenburg 697, aus Mecklenburg 348, aus Oestreich 5,316 u. s. w.

Die Zahl der Personen, welche bei ihrer Ankunft von Deutschland von mir empfangen und weiter befördert wurden, beläuft sich auf 696; davon waren 327 von ihren hiesigen Verwandten an mich gewiesen, die andern waren durch Pastoren und sonstige Leute, die mit unserer Mission bekannt waren, auf mich aufmerksam gemacht worden, und hatten sich brieflich an mich gewandt. Zu einer Zeit betrug die Zahl 67 Seelen, die zugleich von Deutschland kamen und an mich gewiesen waren. Wenn ich im Stande wäre, mitten in der Arbeit, wenn ein Dampfer landet, Notizen zu machen, so ließe sich die Zahl derer, welche von mir Rath, Auskunft und Förderung erfahren, noch leicht um ein Beträchtliches vergrößern.

Briefe und Postkarten mit Aufträgen aller Art habe ich von Deutschland und Amerika im Ganzen 516 erhalten, geschrieben habe ich 473.

Die an mich gesandten Gelder für erwartete Einwanderer sind richtig für dieselben verwandt und an sie abgeliefert worden.

Mehreren Personen sind Vorschüsse gemacht worden, die leider zum Theil nicht wieder zurückbezahlt wurden; andern wurde Arbeit und ein ehrliches Unterkommen verschafft, soweit dies in meinen Kräften stand.

Endlich habe ich auch einzelnen Leuten und Familien Unterstützung in ihrer Armuth und Verlegenheit zu Theil werden lassen. Zum Glück standen mir dazu im letzten Jahre die Mittel etwas reichlicher zu Gebote, als in früheren Jahren; denn durch die Besorgung verschiedener Schiffs- und Eisenbahnscheine ist etwas Geld für die Armen erübrigt worden.

Ich fühle mich deßhalb gedrungen, auch in diesem Bericht wieder darauf hinzuweisen, daß ich auch als Agent des Norddeutschen Lloyd fungire und als solcher selbst Schiffsscheine nach, sowie von Deutschland ausstelle. Auch Fahrbillete für die ganze Reise von irgend einem Orte in Deutschland, der an der Eisenbahn liegt, bis nach jeder beliebigen Eis[...]
Lande sind bei mir eben so [...]
irgend einem Agenten. Von [...]
kostet die Schiffsreise für Zwis[...]
wärtig 27 Dollars. Was nur [...]
Commissionsgebühren erlaubt [...]
unserer Mission und kommt so [...]
zu gute, indem sie daraus unt[...]
in Geldverlegenheit sind. Ich [...]
ben Herren Pastoren bitten, in [...]
gelegentlich hierauf aufmerksam [...]
jemand Bekannte von Deutsch[...]
selbst hinausreist, doch dersel[...]
Agenten der eigenen Synode n[...]
von ihm seine Billete besorgen [...]
Kasse den kleinen Gewinn zu[...]
ganz billig, daß man die Bille[...]
kauft, aber hernach doch die Zeit [...]
der Synode in Anspruch nimm[...]
fahren. Was der Nutzen ist, [...]
welche sich an mich wenden, e[...]
daraus, daß ich erstlich jedem [...]
Einwanderer sofort nach Deu[...]
sich zu verhalten hat, um hiehe[...]
wo es mir aufgetragen wird, d[...]
zweitens, wenn er hier angeko[...]
Ufer, suche ihn, bis ich ihn finde [...]
kleinen Officeplatz in dem [...]
schuppen), ich sorge, daß er sei[...]
Nahrung für die Weiterreise, [...]
ticket bekommt, kurz, ich besorg[...]
heiten, so daß er in dem bunten [...]
ruhig und sorglos bleiben kann [...]
sorge ist, bis er mit der Eisenba[...]

Oft hat der Einwanderer [...]
päckes, er hat zum Theil zu viel [...]
es will oft die eine oder ander[...]
finden lassen, oder er hat Ueberg[...]
seine Mittel langen nicht so w[...]
habe ich auch im letzten Jahre [...]
erweisen können, Manchem ist [...]
das Uebergewicht erlassen wor[...]
verlorenes Gepäck durch mich [...]
ihnen dasselbe umsonst nachge[...]
die Erfahrungen, die ich auf [...]
1880 nach Deutschland gemach[...]
möglich geworden, was ich früh[...]
paar Fälle sind freilich auch [...]
kommen, wo ich bei aller Mühe [...]
finden, auch andere Aufträge ein[...]
konnte; dafür bekam ich bitter[...]
mich oft versucht fühlte, kleinmü[...]
mich stets des HErrn Wort auf[...]

Ob nun im letzten Jahre b[...]
wanderung das eigentliche geistl[...]
tenmission besonderen Fortgang [...]
kann ich kein Urtheil fällen. [...]
lichen tritt nicht alsbald in [...]
Die Hauptsache ist, daß die Ein[...]
hinverwiesen werden, wo sie [...]
hören können und also für die l[...]
werden. Mögen wir daher au[...]
die geistliche Noth und Bedrän[...]
sehen, so bleibt es immer uns[...]
seiner in Liebe anzunehmen, [...]
zum ersten Male unsere Gestade [...]
es als eine Gnade Gottes anz[...]
Thüre hier aufgethan und uns [...]
anvertraut hat; wir sollten da[...]
gleichem Eifer, jeder in seinem [...]

Pan Handle Bahn
er Baltimore Ohio
len, von New York
en. Ein ähnliches
origen Hauptplätzen
ohl was den Süden,
zu kommt des Fer=
timore Ohio Bahn
illiger ist, während
Baltimore genau
nördlichen Häfen.
altimore sind daher
sache, ein Umstand,
eutend in die Wag=
12 bis 20 Dollars
r eine Besuchsreise
en Bedeutung sein,
solche Summe ganz
Züge der Baltimore
hiesigen Landungs=
chsel bis nach Chi=
mit einem jeden
nit, um den Emi=
tehen. Es scheint,
wenig bekannt sind,
Frommen der Ein=

f 69 Dampfern im
an; davon waren
,105, aus Sachsen
Baden 371, aus
7, aus Mecklenburg

f ihrer Ankunft von
nd weiter befördert
on waren 327 von
gewiesen, die an=
tige Leute, die mit
f mich aufmerksam
rieflich an mich ge=
ahl 67 Seelen, die
d an mich gewiesen
, mitten in der Ar=
tizen zu machen, so
mir Rath, Auskunft
um ein Beträcht=

igen aller Art habe
m Ganzen 516 er=

ür erwartete Ein=
rwandt und an sie

se gemacht worden,
ückbezahlt wurden;
iches Unterkommen
ften stand.
uten und Familien
d Verlegenheit zu
anden mir dazu im
hlicher zu Gebote,
rch die Besorgung
nscheine ist etwas
.
en, auch in diesem
daß ich auch als
ire und als solcher
Deutschland aus=
e Reise von irgend
er Eisenbahn liegt,

bis nach jeder beliebigen Eisenbahnstation in diesem Lande sind bei mir eben so billig zu haben, als bei irgend einem Agenten. Von Bremen nach Baltimore kostet die Schiffsreise für Zwischendeckpassagiere gegenwärtig 27 Dollars. Was nun davon dem Agenten als Commissionsgebühren erlaubt wird, fließt in die Kasse unserer Mission und kommt so den armen Einwanderern zu gute, indem sie daraus unterstützt werden, wenn sie in Geldverlegenheit sind. Ich möchte daher alle die lieben Herren Pastoren bitten, in Gemeindeversammlungen gelegentlich hierauf aufmerksam zu machen, damit wenn jemand Bekannte von Deutschland kommen läßt, oder selbst hinausreis't, doch derselbe erinnert werde, den Agenten der eigenen Synode nicht zu umgehen, sondern von ihm seine Billete besorgen zu lassen und so unserer Kasse den kleinen Gewinn zuzuwenden. Es ist nicht ganz billig, daß man die Billete von andern Agenten kauft, aber hernach doch die Zeit und Arbeit des Agenten der Synode in Anspruch nimmt, um sicher und gut zu fahren. Was der Nutzen ist, den diejenigen haben, welche sich an mich wenden, erhellt schon zur Genüge daraus, daß ich erstlich jedem auf mich angewiesenen Einwanderer sofort nach Deutschland schreibe, wie er sich zu verhalten hat, um hieher zu kommen, und ihm, wo es mir aufgetragen wird, die nöthigen Billete sende; zweitens, wenn er hier angekommen ist, stehe ich am Ufer, suche ihn, bis ich ihn finde (ich habe nämlich einen kleinen Officeplatz in dem obenerwähnten Güterschuppen), ich sorge, daß er sein Gepäck erhält, daß er Nahrung für die Weiterreise, daß er sein Eisenbahnticket bekommt, kurz, ich besorge alle seine Angelegenheiten, so daß er in dem bunten Menschengewühl völlig ruhig und sorglos bleiben kann und unter meiner Fürsorge ist, bis er mit der Eisenbahn davon fährt.

Oft hat der Einwanderer Noth wegen seines Gepäckes, er hat zum Theil zu vielerlei kleinere Kisten und es will oft die eine oder andere sich längere Zeit nicht finden lassen, oder er hat Uebergewicht zu bezahlen und seine Mittel langen nicht so weit. In beiden Fällen habe ich auch im letzten Jahre Manchem gute Dienste erweisen können, Manchem ist durch meine Fürsprache das Uebergewicht erlassen worden, andere haben ihr verlorenes Gepäck durch mich wieder erhalten und ist ihnen dasselbe umsonst nachgeschickt worden. Durch die Erfahrungen, die ich auf meiner Reise im Jahre 1880 nach Deutschland gemacht habe, ist mir Manches möglich geworden, was ich früher nicht vermochte. Ein paar Fälle sind freilich auch im letzten Jahre vorgekommen, wo ich bei aller Mühe verlorenes Gepäck nicht finden, auch andere Aufträge einiger Leute nicht erfüllen konnte; dafür bekam ich bittere Vorwürfe, so daß ich mich oft versucht fühlte, kleinmüthig zu werden. Möge mich stets des HErrn Wort aufrichten!

Ob nun im letzten Jahre bei einer so großen Einwanderung das eigentliche geistliche Werk der Emigrantenmission besonderen Fortgang genommen hat, darüber kann ich kein Urtheil fällen. Wachsthum im Geistlichen tritt nicht alsbald in die äußere Erscheinung. Die Hauptsache ist, daß die Einwanderer an solche Orte hinverwiesen werden, wo sie das reine Wort Gottes hören können und also für die lutherische Kirche erhalten werden. Mögen wir daher auf die leibliche, oder auf die geistliche Noth und Bedrängniß des Einwanderers sehen, so bleibt es immer unsere heilige Pflicht, uns seiner in Liebe anzunehmen, wenn er als Fremdling zum ersten Male unsere Gestade betritt. Ja, wir haben es als eine Gnade Gottes anzusehen, daß er uns die Thüre hier aufgethan und uns ein so herrliches Werk anvertraut hat; wir sollten daher alle zusammen mit gleichem Eifer, jeder in seinem Theil, dieses Werk treiben und theils durch Rath, theils durch Gaben darauf hinarbeiten, daß der Einwanderer vor leiblichem und geistlichem Schaden bewahrt bleibe; daß er den Schwarm= und Irrgeistern nicht in die Hände falle und daß sein Wohl in allen Dingen gefördert werde. Nun Gott, der HErr, gebe uns allen viel Glauben und Liebe, Wollen und Vollbringen des Guten, zu Seines herrlichen Namens Ehre! Amen.

Wilhelm Sallmann, Agent.
166 East Pratt Str., Baltimore, Md.

Wilhelm Schaumlöffel, Kassirer.
205 North Fremont Str., Baltimore, Md.

* * *

Alle milden Beiträge bittet man zu Handen des vorstehenden Kassirers adressiren zu wollen. Derselbe hat leider auch im letzten Jahre bei so großer Einwanderung wenig eingenommen. Die Emigrantencommission bittet daher alle Glaubensbrüder herzlich, doch im laufenden Jahre etwas öfter der armen Einwanderer in Liebe zu gedenken und ein Scherflein anher senden zu wollen. Gott wird's vergelten!

Baltimore, im Januar 1882.

Hugo Hanser, Secretär p. t.

(Eingesandt.)

Der neugebildete südliche Synodaldistrict.

Vom 8ten bis 14ten Februar hielt der südliche Synodaldistrict seine ersten Sitzungen in der Zionsgemeinde zu New Orleans, La. Als Stellvertreter des Ehrwürdigen allgemeinen Präses war der Vicepräses Herr Past. O. Hanser, und als Thesensteller und Referent Herr Professor F. Pieper zugegen. Erfreulich war die Theilnahme, welche die Gemeinden an der Bildung des südlichen Districts nahmen. Alle Synodalgemeinden hatten einen, manche zwei Deputirte gesandt. Drei neue Gemeinden wurden aufgenommen. Zuerst organisirte sich die Synode. Die Wahl der Beamten ergab folgendes Resultat: Präses: Herr Pastor Th. Stiemke. Visitator für West=Texas: Herr Pastor E. H. Wischmeyer. Secretär: Herr Pastor G. Birkmann. Kassirer: Herr H. W. Frye.

Den Kern und Stern aller Synodalverhandlungen bildeten die Lehrbesprechungen. Gegenstand derselben war die Lehre „von dem gänzlichen Unvermögen des natürlichen Menschen in geistlichen Dingen in ihrer Wichtigkeit für das christliche Leben". Diese wichtige Lehre wußte der ehrwürdige Referent so überaus trefflich darzulegen, daß die Stunden wie im Nu dahineilten, und Aller Mund von Loben und Preisen überströmte über den reichen Segen, den Gott gerade in diesen ersten Sitzungen unseres neuen Districts über uns ausgeschüttet hat. Sünde und Gnade, unser unermeßliches Elend und Gottes unendliches Erbarmen in ihrer Beziehung auf die ganze Theologie und auf das ganze Christenleben wurden uns lebendig aus Gottes Wort und unseren Bekenntnissen vorgestellt, so daß wir immer wieder uns fragen mußten: Wer sind wir, daß Gott gerade uns solchen Schatz der reinen Lehre in dieser letzten, betrübten Zeit gegeben hat? Während überall nur Spott und Lästerung, falsche Lehren und Irrthümer frech ihr Haupt erheben, während sogar die meisten sogenannten lutherischen Gemeinschaften dieses Landes von dem Gift des Synergismus durchdrungen sind, hat Gott uns aus lauter Gnaden das helle Licht seines Wortes leuchten lassen, vor dessen Strahlen jeglicher Wahn von eigenem Thun und Mitwirken des natürlichen Men=

schen zur Be
in dessen G
bestehen blei
rung, Freud
wurde aus
nur bei der
des natürlic
stehen bleibe,
selig mache,
Seligmachu
ein Christ d
gewiß sein
den könne.
So schwe
den einmüt
so gab es
von dem W
eilen und i
tragen, ehe
heiten versch
ging ohne d
nach welcher
Kinderherzer
der sich nic
Theile und
daß in den
gebürgert n
Synodalber
namentlich
len, als der
neuester Zei
er sich zu ve
Unter der
sonders das
Obwohl fü
wären, woll
großen Not
uns Einen
Progymn
stützung der
kannte sich f
würdige allg
des Präsidiu
vorlegen las
Es würd
scheinenden
Alles angefi
handlung k
ihrer köstlich
präses P. O
diensten un
handlungen
werden. E
empfangen
sich fortpflan
der rechte, b
gleich der f
selben imm
christliche L
unser hochg
Gnaden au
südlichen D
uns noch ge
sein, zum P
Heil und F

„So barm
möglich wär
den Sünder

th, theils durch Gaben darauf
nwanderer vor leiblichem und
ewahrt bleibe; daß er den
stern nicht in die Hände falle
allen Dingen gefördert werde.
be uns allen viel Glauben und
bringen des Guten, zu Seines
! Amen.

Sallmann, Agent.
tt Str., Baltimore, Md.

Schaumlöffel, Kassirer.
emont Str., Baltimore, Md.

* *

e bittet man zu Handen des
dressiren zu wollen. Derselbe
Jahre bei so großer Einwan-
en. Die Emigrantencommission
nsbrüder herzlich, doch im lau-
ter der armen Einwanderer in
ein Scherflein anher senden zu
ergelten!

ar 1882.
go Hanser, Secretär p. t.

---

ingesandt.)

südliche Synodaldistrict.

en Februar hielt der südliche
rsten Sitzungen in der Zions-
ns, La. Als Stellvertreter des
en Präses war der Vicepräses
nd als Thesensteller und Referent
r zugegen. Erfreulich war die
Gemeinden an der Bildung des
men. Alle Synodalgemeinden
wei Deputirte gesandt. Drei
en aufgenommen. Zuerst or-
ode. Die Wahl der Beamten
at: Präses: Herr Pastor Th.
r West-Texas: Herr Pastor C.
är: Herr Pastor G. Birkmann.
Frye.
n aller Synodalverhandlungen
hungen. Gegenstand derselben
dem gänzlichen Unver-
ichen Menschen in geist-
hrer Wichtigkeit für das
Diese wichtige Lehre wußte der
überaus trefflich darzulegen, daß
u dahineilten, und Aller Mund
n überströmte über den reichen
de in diesen ersten Sitzungen
s über uns ausgeschüttet hat.
nser unermeßliches Elend und
armen in ihrer Beziehung auf
d auf das ganze Christenleben
us Gottes Wort und unseren
, so daß wir immer wieder uns
nd wir, daß Gott gerade uns
n Lehre in dieser letzten, betrüb-
Während überall nur Spott
Lehren und Irrthümer frech ihr
d sogar die meisten sogenannten
ften dieses Landes von dem Gift
chdrungen sind, hat Gott uns
helle Licht seines Wortes leuch-
Strahlen jeglicher Wahn von
lwirken des natürlichen Menschen zur Bekehrung und Seligkeit schwinden muß, und in dessen Glanze allein die Gnade und Ehre Gottes bestehen bleibt und unsere Herzen zu lauter Verwunderung, Freude und Anbetung entzündet. Unumstößlich wurde aus Schrift und Bekenntniß nachgewiesen, wie nur bei der rechten Lehre vom gänzlichen Unvermögen des natürlichen Menschen in geistlichen Dingen fest stehen bleibe, daß Gott aus Gnaden rechtfertige und selig mache, und Gott alle Ehre im Werke unserer Seligmachung gegeben werde, wie nur bei dieser Lehre ein Christ der Gnade Gottes und seiner Seligkeit gewiß sein und zu guten Werken tüchtig werden könne.

So schwer auch die Stunde des Scheidens nach den einmüthigen, köstlichen Lehrverhandlungen war, so gab es doch keinen Pastor unter uns, der nicht von dem Wunsche beseelt war, in seine Gemeinde zu eilen und ihr aus vollem Herzen das Gehörte vorzutragen, ehe etwas von der Fülle der göttlichen Wahrheiten verschüttet werden könnte. Keiner unserer Lehrer ging ohne den Vorsatz hinweg, immer treuer diese Lehre, nach welcher sich das ganze Christenleben gestaltet, den Kinderherzen einzuprägen. Kein Deputirter zog heim, der sich nicht vorgenommen hätte, auch nach seinem Theile und Christenberufe sein Möglichstes beizutragen, daß in den Gemeinden diese Lehre immer besser eingebürgert werde. Der bald im Druck erscheinende Synodalbericht ist allen heilsbegierigen Lutheranern namentlich in dieser Zeit um so dringender zu empfehlen, als derselbe den Synergismus, wie er auch in neuester Zeit aufgetreten ist, aus den Winkeln, in die er sich zu verkriechen suchte, hervorzieht und bloßstellt.

Unter den geschäftlichen Sachen lag der Synode besonders das Werk der inneren Mission am Herzen. Obwohl für Texas wenigstens zwei Missionare nöthig wären, wollen wir Gott danken, wenn er bei der jetzigen großen Noth an Arbeitern im Weinberge des HErrn uns Einen Missionar recht bald zukommen läßt. Das Progymnasium in New Orleans wurde der Unterstützung der Gemeinden empfohlen. Die Synode bekannte sich ferner zu den Grundsätzen, welche der ehrwürdige allgemeine Präses Schwan betreffs Vereinigung des Präsidiums und Directorats unserer Anstalten hatte vorlegen lassen.

Es würde jedoch zu weitläufig und dem bald erscheinenden Synodalberichte vorgegriffen sein, wenn Alles angeführt würde, was auf der Synode zur Verhandlung kam. Es genüge, daß die Sitzungen mit ihrer köstlichen Eröffnungspredigt des allgemeinen Vicepräses P. O. Hanser, mit den anderen lieblichen Gottesdiensten und mit den so ungemein wichtigen Lehrverhandlungen allen, die zugegen waren, unvergeßlich sein werden. Gott gebe, daß der Segen, den alle reichlich empfangen haben, nicht wieder verloren gehe, sondern sich fortpflanze in alle unsere Gemeinden hinein, damit der rechte, biblisch-lutherische Geist der Demuth und zugleich der fröhlichen Glaubensgewißheit sich in denselben immer fester einwurzele und durch das ganze christliche Leben bethätige. Der Erzhirte der Kirche, unser hochgelobter Heiland JEsus Christus, lasse in Gnaden auch alle künftigen Versammlungen unseres südlichen Districts, die er nach seinem Wohlgefallen uns noch geben will, ebenso lehrreich und fruchtbringend sein, zum Preise seines Namens und seiner Gemeinden Heil und Förderung.

P. R.

„So barmherzig und gütig ist Christus, daß, wo es möglich wäre, er selber für einen jedweden nothleidenden Sünder weinete." (Luther IX, 935.)

Zur kirchlichen Chronik.

I. America.

Die lutherische Kirche. Dr. Seiß hat einen Tractat geschrieben: „The Lutheran Church", in welchem er die lutherische Kirche vertheidigen will. Ein solcher Tractat ist gewiß höchst zeitgemäß, ob aber der unirtgesinnte, chiliastische Pastor Seiß der Mann ist, der ein wahres Bild von der lutherischen Kirche entwerfen kann, ist mehr als zweifelhaft. Es ist wahr, der Tractat ist mit einer gewissen Begeisterung geschrieben, aber es ist nicht die rechte. Die Sprache ist schön, aber sie redet nicht immer das Rechte. Offenbar will der Verfasser die arme altmodische lutherische Kirche in den Augen der fashionabeln americanischen Kirchen als eine solche darstellen, die doch nicht so altmodisch sei; daher geht er über die „Eigenthümlichkeiten" der lutherischen Kirche, ihre auf Gottes Wort gegründeten Lehren von den Sacramenten und von der Absolution, die den Secten so anstößig sind, schnell hinweg und sagt: „Unsere Kirche hat wenig Eigenthümlichkeiten." Ja, hätte er, wenn auch nur kurz, doch richtig über diese Lehren, die die lutherische Kirche allein bekennt, sich ausgesprochen! Dem ist jedoch nicht so. Vom Abendmahl redet er so, daß es auch ein Calvinist unterschreiben kann. (S. 33.) Am auffallendsten ist, was er S. 19 schreibt: „Man hat die Beschuldigung erhoben, die lutherische Kirche lege die Macht, Sünden zu vergeben, in ihr Predigtamt und ertheile dem bloßen Gebrauch der Taufe die Kraft, das Herz zur Heiligung zu erneuern, und schreibe dem Mahle des HErrn die hohe Kraft zu, alle Communicanten zu absolviren und sie für den Himmel tüchtig zu machen. Gemeinere Lügen konnten wohl nicht erdacht werden." Was hieran falsch ist, sagt Past. Seiß nicht, und was unsere Kirche dagegen richtig lehrt, legt er nicht dar, er läßt die Secten in dem Wahn, die lutherische Kirche spreche den Predigern die Macht ab, Sünden zu vergeben, und leugne mit den Secten alle Kraft der Taufe und des Abendmahls. Der „Zeuge der Wahrheit" schreibt mit Recht: „Schlimmer jedoch ist, daß der Verfasser durch seine Darstellung den Schluß zuläßt, daß die lutherische Kirche die den Secten so anstößigen Lehren von der Vergebung der Sünden durch die Absolution, der Wiedergeburt durch die Taufe und der zur Seligkeit dienlichen Gegenwart des wahren Leibes und Blutes Christi im heiligen Abendmahl überhaupt nicht lehre. Der ganze Passus weckt die Besorgniß, daß, um ein genommenes Aergerniß wegzunehmen, ernste, wichtige Schriftwahrheiten dem Zweifel Preis gegeben sind. Und das ist um so mehr zu beklagen, weil der Zweck des Tractats, die lutherische Kirche bekannt zu machen, in wichtigen Puncten vereitelt ist." — Die pennsylvanische Synode und das General Council hat doch wohl bessere Vertheidiger der lutherischen Kirche?

G.

Zwei Gottesleugner. Der Meister und sein Jünger. Auf die Frage: „Welcher von den beiden Orten würde Ihrer Ansicht nach die beste Gesellschaft aufweisen, der Himmel oder die Hölle?" antwortete der Gottesleugner Ingersoll: „Seit man Hängen zu einem Gnadenmittel gemacht hat, würde ich lieber in die Hölle gehen." (Ingersoll's Lectures No. 10. p. 10.) — Im Gefängnisse weilt augenblicklich ein wegen Ermordung seiner Hauswirthin, einer bejahrten Frau in der Stadt New York, zum Tode verurtheilter Mensch, William Sindram, der ein besonders verstockter Bösewicht sein muß. In den sechs Monaten, während welcher die verwundete Frau dahinsiechte, sandte der Mörder ihr wöchentlich Schmähbriefe der gemeinsten Art, in welchen er den Wunsch äußerte, sie möchte nicht wieder hergestellt werden; aber auch nicht eher, als nach langen, qualvollen Leiden in's Grab kommen. Nie hat er ein Zeichen von Reue blicken lassen und scheint mit vielem Vergnügen an seine Hinrichtung zu denken. In einem seiner Briefe

läßt er sich also aus: „Ich denke jetzt beständig an mein baldiges Abgehen aus dieser Welt, aber, was Richter Brady mir an's Herz legte, nämlich nach der ‚Herrlichkeit' der zukünftigen Welt durch Buße und Gebet zu trachten, das kümmert mich nicht — da ich nicht glaube, daß es ein anderes Leben mit seiner ‚Herrlichkeit' gibt. Auch bemühe ich mich nicht, das Dasein eines gerechten und gnädigen Gottes zu fassen. Derartige Bemühungen habe ich längst aufgegeben. Wenn es einen Himmel und eine Hölle gibt und wenn die Ungläubigen in die Hölle müssen, dann komme ich hinein. Seine satanische Majestät werden ohne Zweifel einem so ausbündigen Teufel, wie ich einer bin, einen warmen Empfang bereiten." In einem andern Briefe sagt er, nachdem er sich über die Verzögerung seiner Hinrichtung beschwert hat: „Mir scheint, Manche sähen mich lieber schwach und niedergeschlagen — so daß man mich zum Galgen tragen müßte. Aber ich werde die Probe muthig zu bestehen mich bemühen und, wie es einem Gottesleugner des 19ten Jahrhunderts zukommt, sterben." — Ob wohl Ingersoll auf einen solchen gelehrigen Schüler stolz ist?

II. Ausland.

Sächsische Landeskirche. Das sächsische Landeskonsistorium hat sich zwar endlich, von außen gedrängt, dazu herbeigelassen, gegen den berüchtigten Christuslästerer Sulze in Dresden eine Untersuchung einzuleiten; aber das Ergebnis derselben ist gewesen, daß sich das Konsistorium durch einige zweideutige Reden jenes reißenden Wolfes ohne Schafskleid für beruhigt erklärt und denselben nur ermahnt hat, „im Unterrichte mit gleichem Nachdruck, wie die wahre Menschheit, so auch die göttliche Natur klarzulegen". Es ist das ohngefähr so, wie wenn ein Hirt den Wolf, welcher schon viel Schafe zerrissen, aber nun eine fromme Miene gemacht hat, zwar im Schafstall läßt, aber ermahnt, die üble Gewohnheit, die Schafe zu fressen, doch nach und nach aufzugeben. Der „Pilger aus Sachsen" vom 15. Januar bemerkt daher ganz richtig: „Das Ergebnis ist also, daß die Irrlehre fortdauern darf, wenn sie nur nicht allzu anstößige Ausdrücke gebraucht." Anstatt aber nun den Schluß zu ziehen, daß ein treuer Lutheraner kein Glied einer solchen abgefallenen Kirche sein könne, schreibt der „Pilger": „Sollte eine solche Schonung der Irrlehre in unserer Landeskirche zur herrschenden Praxis werden, so würde an weitere Kreise bekenntnistreuer Christen die Frage allerdings herantreten, was mehr erhalten werden müsse, lutherische Kirche oder Landeskirche." Wir müssen hierbei erklären, wenn in einer Landeskirche die Besten so lau urtheilen (Offenb. 3, 16.), dann ist der Prozeß völliger Verwesung derselben bereits eingetreten. W.

In Nürnberg wurde vor kurzem von der Polizei eine Mormonenversammlung entdeckt, die sich auf fast 100 Köpfe belief. Alle sollen entschlossen sein, in nächster Zeit in die Heimath der Mormonen am Salzsee auszuwandern. So berichtet das „Christliche Volksblatt für Niedersachsen". Fast scheint es, als sei das deutsche Volk im Religiösen zu einer Leiche geworden, von deren Fleisch nun Raubvögel aller Art zehren. W.

Gottes Wort kann man nicht genug hören und lesen.

Luthers Ehegattin Katharina, geborne von Bora, war eine aufrichtige Christin, wovon Luther selbst noch kurz vor seinem Tode ein herrliches Zeugnis abgelegt hat. Vollkommen war aber auch sie nicht. Auch sie hatte ihre Gebrechen. Magister Lauterbach, welcher im Jahre 1538 in Luthers Hause aus und ein ging, hat, was er da sah und aus Luthers Munde hörte, sogleich schriftlich aufgezeichnet, und unter diesen Aufzeichnungen befindet sich auch eine Rüge, welche Luther am 14. April des genannten Jahres seiner Hausfrau ertheilte. Lauterbach erzählt nämlich folgendes:

„An jenem Tage ermahnte Luther seine Hausfrau zu fleißigem Lesen und Hören des Wortes, namentlich des Psalters. Sie aber rühmte sich, genug gelesen und gehört zu haben und genug zu wissen, und setzte hinzu: Wollte Gott, sie lebte darnach! (Mit diesem Zusatz meinte die liebe Frau deutlich genug zu offenbaren, welch ein großer Ernst ihr das Christenthum sei; am Lesen, Hören und Wissen des Wortes Gottes fehle es ihr nicht, aber leider am Thun desselben.) Darauf antwortete Luther mit Seufzen: „Also hebt sich der Ekel und die Verachtung des Wortes an, daß wir uns viel lassen dünken und wollens gar wissen, und thun doch das Widerspiel und wollen dazu ungestraft sein. Das ist die Vorbereitung und der Rüsttag des zukünftigen Uebels und daß Gottes Wort theuer werden wird. (Amos 8, 11. 12.) Da werden eitel neue Kommentare kommen und die heilige Schrift zurückgesetzt werden." — Das merke dir, geliebter Leser! Meine ja nicht, am Wissen fehle dir's nicht, sondern nur am Thun. Mit dem Forschen in der Schrift seiest du ziemlich fertig und nun komme es allein darauf an, daß du, was du wissest, auch thuest. Das ist eine große Verblendung. Willst du ein Thäter des Wortes werden, so ist die Hauptsache, daß du nicht aufhörest, ein fleißiger Leser und Hörer desselben zu sein. W.

Wahre Christen widerrufen die Lehre nicht, durch welche sie Christen geworden sind.

Als Luther im Jahre 1518 in Augsburg von dem Cardinal und päbstlichen Legaten Cajetan verhört wurde, schrieb er nach Wittenberg:

„Das weiß ich, daß ich der allerangenehmste und liebste wäre, wenn ich dies einige Wort spräche: Revoco, das ist, ich widerrufe! Aber ich will nicht zu einem Ketzer werden mit dem Widerspruch (Widerruf) der Meinung, durch welche ich bin zu einem Christen worden; ehe will ich sterben, verbrannt, vertrieben und vermaledeiet werden."

Siehe da, lieber Leser, woher es kommt, daß die Rechtgläubigen so unbeweglich bei der Wahrheit bleiben. Es kommt dies daher, daß sie die seligmachende Kraft der Wahrheit an ihrem Herzen erfahren haben. Bei wem das der Fall ist, der steht fest; wer aber die Lehre nur mit seiner Vernunft aufgefaßt hat, der ist und bleibt ein schwankendes Rohr, welches ein spitziger Kopf durch seine Sophistereien bald das, bald jenes anzunehmen oder zu verwerfen bewegen kann. W.

Unterschriften unter Luthers Bildnis.

I. Als der Ritter Ulrich von Hutten, welcher Luthern und der Reformation sehr zugeneigt war, im Jahre 1520 ein Lutherbild erhielt, schrieb er folgende Luther in den Mund gelegte Worte darunter:

Der Luther heiß ich, das ist wahr,
Denn mein Lehr lauter ist und klar,
Fleußt aus den Worten Christi schlecht,
St. Paul's und andrer Gotteskhnecht.
Kein Mensch mich mag verdammen nicht,
Er fahr denn an mir als ein Wicht.
Die Kirch ich pflanz auf ihren Zweig,
In keinem Weg die Wahrheit schweig,
Treff Pabst, Bischöf, Prälaten an,
So bleibt doch Gotts Wort ewig stan,
Zu gut der gemeinen Christenheit:
Das red ich bei meiner Seligkeit.

II. Als einst nach Luthers Tode ein Bildnis desselben dem Melanchthon gereicht wurde, schrieb dieser sogleich einen lateinischen Vers und die Stelle Jes. 49, 2. darunter: „Der HErr hat meinen Mund gemacht wie ein scharf Schwert; mit dem Schatten seiner Hand hat er mich bedeckt. Er hat mich zum reinen Pfeil gemacht, und mich in seinen Köcher gesteckt." Der Vers lautete deutsch etwa folgendermaßen:

„Jegliches Wort war ein Blitz, das einst deinem Munde entströmte."*)

*) „Fulmina erant linguae singula verba tuae."

„Wie muß man denn an[…]

„Ehe du Gott anrufest […] kommen sein und dich fu[…] Röm. 10, 14. 15. Gott […] und anfahen in dir, daß d[…] ist schon da, wenn du an[…] nicht da, so fähest du nich[…] so viel größere, so viel du […] nimmst, und wirst ein ve[…] aber: Wie muß man […] werden, oder was m[…] in uns anfahe? Antw[…] kein Thun, kein Anfahen […] als wenig, als auch Zuneh[…] Gottes allein ist Anfahen, […] was du anfähest, ist S[…] gleiße, wie hübsch es wolle[…] fang, denn daß dein König […] an. Das geht also zu: d[…] erste sein, das muß gepre[…] demselbigen hörest du un[…] Gott nichts sei und alles […] anfähest; sondern dein K[…] und regieren. Siehe, […] Heil; da lässest du falle[…] dir selbst, weil du hörest u[…] Sünde und nichts sei, w[…] und hebest an und nimm[…] Glauben, hangest an ihm[…] tröstest dich allein seiner […] hörest und aufnimmst, ist a[…] Gottes Gnade, die das […] macht, daß du ihm glaube[…] König kommt.' Nicht su[…] nicht findest du ihn, er fi[…] kommen von ihm, nicht […] von ihm, nicht von dir; u[…] wirket, kommt von ihm, […] siehest, wo er nicht komm[…] und wo nicht Evangelium […] dern eitel Sünde und Ver[…] freie Wille thue, leide, ma[…] Darum frage nur nicht, w[…] den; es ist kein Anfahen, […] und gepredigt wird." (L[…]

Der Ursprung aller […]

Luther schreibt: […]
Viel von sich halten, […] aller Ketzereien. Wie der […] „Da kömmt alle Hoffart h[…] abfällt." Und wie auch […] geiz ist eine Mutter[…] bringen Zwinglius und B[…] auf, darum, daß sie gern[…] doch die rechte Lehre von […] uns denn billig sollten geh[…] für sich selber nicht; so […] derlich. Wir wollten sie […] digen und lehren lassen; […] wollten gern die vordersten […] Ding ist Hoffart in den G[…] der 25 ersten Psalmen vo[…]

Als Luther im Jahre 1[…] nymus Schurff die Mitth[…] genommen habe, „wider[…] thümer vom Ablaß zu […] Schurff: „Wollt Ihr wid[…] wollt Ihr machen? M[…] Darauf sprach Luther: „[…] leiden?"

uther seine Hausfrau zu
Wortes, namentlich des
, genug gelesen und ge=
issen, und setzte hinzu:
! (Mit diesem Zusatz
nug zu offenbaren, welch
tenthum sei; am Lesen,
Gottes fehle es ihr nicht,
.) Darauf antwortete
bt sich der Ekel und die
aß wir uns viel lassen
n, und thun doch das
estraft sein. Das ist die
des zukünftigen Uebels
erden wird. (Amos 8,
e Kommentare kommen
esetzt werden." — Das
eine ja nicht, am Wissen
n Thun. Mit dem For-
ziemlich fertig und nun
du, was du wissest, auch
lendung. Willst du ein
t die Hauptsache, daß du
ser und Hörer desselben
W.

…die Lehre nicht, durch …eworden sind.

in Augsburg von dem
n Cajetan verhört wurde,
erangenehmste und liebste
t spräche: Revoco, das
ill nicht zu einem Ketzer
Widerruf) der Meinung,
inem Christen wor=
nnt, vertrieben und ver=

es kommt, daß die Recht=
r Wahrheit bleiben. Es
seligmachende Kraft der
ahren haben. Bei wem
wer aber die Lehre nur
at, der ist und bleibt ein
spitziger Kopf durch seine
nes anzunehmen oder zu
W.

…uthers Bildnis.

von Hutten, welcher
sehr zugeneigt war, im
ielt, schrieb er folgende
orte darunter:

as ist wahr,
r ist und klar,
n Christi schlecht,
r Gottesknecht.
erdammen nicht,
ein Wicht.
ihren Zweig,
rheit schweig,
Prälaten an,
Wort ewig stan,
ristenheit:
Seligkeit.

ode ein Bildnis desselben
wurde, schrieb dieser so=
and die Stelle Jes. 49, 2.
inen Mund gemacht wie
Schatten seiner Hand hat
um reinen Pfeil gemacht,
ckt." Der Vers lautete

s einst deinem Munde ent=
strömte."*)

gula verba tuae."

„Wie muß man denn anfangen fromm zu werden?"

„Ehe du Gott anrufest oder suchest, muß Gott zuvor kommen sein und dich funden haben; wie Paulus sagt Röm. 10, 14. 15. Gott muß den ersten Stein legen und anfahen in dir, daß du ihn suchest und bittest. Er ist schon da, wenn du anfähest und suchest; ist er aber nicht da, so fähest du nichts an, denn eitel Sünde, und so viel größere, so viel du größer und heiliger Werk fürnimmst, und wirst ein verstockter Gleisner. Fragst du aber: Wie muß man denn anfahen fromm zu werden, oder was muß man thun, daß Gott in uns anfahe? Antwort: Ei, hörest du nicht, daß kein Thun, kein Anfahen in dir ist, fromm zu werden, als wenig, als auch Zunehmen und Vollenden in dir ist? Gottes allein ist Anfahen, Fördern und Vollenden, Alles, was du anfähest, ist Sünde und bleibt Sünde, es gleiße, wie hübsch es wolle. — Es ist kein anderer Anfang, denn daß dein König zu dir komme und fahe in dir an. Das geht also zu: das Evangelium muß das allererste sein, das muß gepredigt und gehört werden; in demselbigen hörest du und lernest, wie dein Ding vor Gott nichts sei und alles Sünde sei, was du thust oder anfähest; sondern dein König müsse in dir zuvor sein und regieren. Siehe, da fängt denn an dein Heil; da lässest du fallen dein Werk und verzagest an dir selbst, weil du hörest und siehest, daß alle dein Ding Sünde und nichts sei, wie dir das Evangelium sagt; und hebest an und nimmst auf deinen König durch den Glauben, hangest an ihm, rufest seine Gnade an und tröstest dich allein seiner Güte. Daß du aber solches hörest und aufnimmst, ist auch deiner Kraft nicht, sondern Gottes Gnade, die das Evangelium in dir fruchtbar macht, daß du ihm glaubest. Siehe, das heißt: ‚Dein König kommt.' Nicht suchest du ihn, er suchet dich; nicht findest du ihn, er findet dich; denn die Prediger kommen von ihm, nicht von dir; ihre Predigt kommt von ihm, nicht von dir; und alles, was Glauben in dir wirket, kommt von ihm, nicht von dir; daß du wohl siehest, wo er nicht kommt, da bleibest du wohl außen; und wo nicht Evangelium ist, daß da kein Gott ist, sondern eitel Sünde und Verderben, was (auch immer) der freie Wille thue, leide, mache, lebe, wie er mag und will. Darum frage nur nicht, wo anfahen sei, fromm zu werden; es ist kein Anfahen, denn wo dieser König kommt und gepredigt wird." (Luther, XI, 11 ff.)

Der Ursprung aller Ketzerei und Sektiererei.

Luther schreibt:

Viel von sich halten, ist die Ursache oder Ursprung aller Ketzereien. Wie der weise Mann sagt Sir. 10, 14: „Da kömmt alle Hoffart her, wenn der Mensch von Gott abfällt." Und wie auch Augustinus sagt: „Ehrgeiz ist eine Mutter aller Ketzereien." Also bringen Zwinglius und Bucerus jetzund eine neue Lehre auf, darum, daß sie gerne wollten über uns sein; so sie doch die rechte Lehre von uns gelernt haben; darum sie uns denn billig sollten gehört haben. Aber das thun sie für sich selber nicht; so begehren wir es auch nicht sonderlich. Wir wollten sie gerne neben uns gehen, predigen und lehren lassen; aber sie thun es nicht: sie wollten gern die vordersten sein. So gar ein gefährlich Ding ist Hoffart in den Geistlichen. (Kurze Auslegung der 25 ersten Psalmen vom Jahre 1530. IV, 2041. f.)

Als Luther im Jahre 1517 dem Juristen Dr. Hieronymus Schurff die Mittheilung machte, daß er sich vorgenommen habe, „wider die groben öffentlichen Irrthümer vom Ablaß zu schreiben", da entgegnete ihm Schurff: „Wollt Ihr wider den Pabst schreiben? Was wollt Ihr machen? Man wirds nicht leiden." Darauf sprach Luther: „Wie, wenn mans müßte leiden?"

Dringende Bitte um Hülfe.

Wir, die Glieder der ev.=luth. Dreieinigkeits=Gemeinde allhier, sehen uns genöthigt, alle Glaubensbrüder, welche gleich uns die reine Lehre des Wortes Gottes und der Bekenntnißschriften der ev.=luth. Kirche lieb und werth haben und darum in Verbindung mit der ev.=luth. Synodalconferenz bleiben wollen, um Hülfe anzusprechen. Wir haben nämlich unsere Kirche und Pfarrhaus verloren, weil wir uns nicht mit der Ohiosynode von der Synodalconferenz lossagen wollten und die Stellung genannter Synode in der Lehre von der Gnadenwahl mit gutem Gewissen nicht annehmen konnten, wie es der andere Theil der St. Matthäus=Gemeinde allhier gethan hat; da wir, zur Zeit der Abstimmung, in der Minderheit waren. Indem wir es aber als unsere heilige Pflicht erkannten, durch Gottes Gnade die reine Lehre unserer theuren Concordia in unserer Mitte aufrecht zu erhalten, so konnten wir nicht anders, wir mußten uns von der St. Matthäus=Gemeinde lossagen und eine eigene Gemeinde gründen. Soll diese unsere Gemeinde nun wachsen und zunehmen, so müssen wir eine Kirche haben. Eine solche zu bauen, das bringen wir aber mit unseren geringen Mitteln allein nicht fertig. Es sind unser achtzehn Familien, welche zur Gemeinde gehören; allein wir sind durchweg in einer Lage, daß wir keine großen Summen beisteuern können, und Schulden wollen wir auch nicht gerne machen, da solche dem Wachsthum einer Gemeinde sehr hinderlich sind. Wir wollen nicht größer bauen, als nothwendig ist; doch aber wird uns die Kirche mit Bauplatz nicht weniger als 1500 Dollars kosten. Wenn uns nun die lieben Glaubensbrüder in der Ferne, wie das schon einige gethan haben, ein wenig mithelfen, so wird es uns mit Gottes Hülfe schon gelingen, in einigen Monaten ein eigenes Kirchlein zu haben, wo wir uns versammeln können, um Gottes Wort rein und lauter zu hören.

Nun, geliebte Brüder, wir haben das gute Zutrauen zu Euch, daß Ihr uns nach besten Kräften helfen werdet. Denn im Grunde ist es ja doch des HErrn Sache, die Ihr fördern helfen sollt; es ist der Herr des Weinbergs, der Euch durch uns bittet, und wer wollte Ihm eine Bitte abschlagen? Könnt Ihr nun nicht viel thun, so thut wenig; auch die kleinste Gabe wird mit Dank angenommen. Und könnt Ihr gar nichts thun, so betet mit uns zum Herrn der Kirche, daß Er die Herzen derjenigen uns zuwenden wolle, die da geben können. Die Quittungen für empfangene Gelder werden von Zeit zu Zeit im „Lutheraner" erscheinen.

Alle Gelder sind zu senden an

Rev. H. Henkel, Logan, Hocking Co., Ohio.

Logan, O., am 12. Februar 1882.

Im Namen der Gemeinde unterschrieben vom Kirchenvorstand:

H. Henkel, Pastor.

Washington Wyman.	Albert Becker.
Stephen Hartley.	Christian Bronne.
Gottlieb Bunz.	F. A. Rapp.

* * *

Obige Bitte um baldige Hülfe unterstützt von ganzem Herzen

J. H. Niemann,
p. t. Präses des Mittleren Districts.

Todesanzeigen.

Der ev.=luth. Herr Pastor A. E. Friedrichsen in Portland, Oregon, starb am 18. Januar 1882 im Alter von 71 Jahren und 3 Monaten im Glauben seines Heilandes JEsu Christi und wurde von mir unter großer Betheiligung christlich zur Erde bestattet. Er war unverheirathet und hinterließ testamentarisch sein Eigenthum unserer Mission in Portland im Betrag von etwa 3000 Dollars.

Portland, Oregon, 20. Jan. 1882.

Eduard Döring, ev.=luth. Pastor.

Gott der HErr hat uns abermals einen treuen Diener im Schulamte durch einen frühen Tod entrissen. Herr Johann August Gießmann, weiland Lehrer in Albany, N. Y., starb sanft und selig im Glauben an seinen HErrn und Heiland JEsum Christum am 9. Februar früh um 4 Uhr 45 Minuten im Alter von 29 Jahren, 5 Monaten und 21 Tagen. Im Monat November verließ er seine Schule in Albany und eilte nach seiner Vaterstadt Baltimore, um sich in dem Hause seines Schwiegervaters, T. Singewald, von seinem längeren

Halsleiden…
nicht mehr…
Jahres sa…
Am nächst…
welche un…
worin er…
dankt, und…
bei Christ…
lich, als…
Brief wur…
schickt. G…
mit Lust u…
10 Jahre…
Sonntag,…
Da er au…
mehrere J…
man dem…
Nach den…
wegte sich,…
unter Tra…
Collegen…
tragen.…
lichen Blu…
nun zunäch…
ersten Vers…
Lied: „Je…
Herr P. C…
predigt.…
Weise der…
seinem tre…
ein Chorst…
gesungen…
zur Ruhest…
Mit allen…
bei dem H…

Am 20.…
Heiland L…
Alter von…
46 Jahre…
Lehrer der…
Chicago…

Im Auftr…
Joh. Hey…
in Jefferson,…

Adresse…

Im Auftr…
Traugott…
Caldwell, N…

Adresse…

Am 4ten…
ehrw. Distri…
stenz der Her…
seiner Geme…

Adresse…

Am Sonn…
New Lon…
11 Fuß tiefe…
Gottes. Je…
L. Daib, G…
neter. Die k…

Am Son…
St. Paulus…
gekaufte Kir…
Hertrich hie…

Sonntag…
unsere Kirch…
prediger wa…
Ph. Wamb…

Bitte um Hülfe.

ev.-luth. Dreieinigkeits-Gemeinde
higt, alle Glaubensbrüder, welche
hre des Wortes Gottes und der
ev.-luth. Kirche lieb und werth
erbindung mit der ev.-luth. Sy-
wollen, um Hülfe anzusprechen.
sere Kirche und Pfarrhaus ver-
icht mit der Ohiosynode von der
gen wollten und die Stellung
der Lehre von der Gnadenwahl
t annehmen konnten, wie es der
atthäus-Gemeinde allhier gethan
er Abstimmung, in der Minder-
wir es aber als unsere heilige
Gottes Gnade die reine Lehre
ia in unserer Mitte aufrecht zu
nicht anders, wir mußten uns
s-Gemeinde lossagen und eine
en. Soll diese unsere Gemeinde
omen, so müssen wir eine Kirche
bauen, das bringen wir aber mit
ln allein nicht fertig. Es sind
, welche zur Gemeinde gehören;
g in einer Lage, daß wir keine
ern können, und Schulden wollen
chen, da solche dem Wachsthum
derlich sind. Wir wollen nicht
vendig ist; doch aber wird uns
nicht weniger als 1500 Dollars
die lieben Glaubensbrüder in
einige gethan haben, ein wenig
ns mit Gottes Hülfe schon ge-
naten ein eigenes Kirchlein zu
mmeln können, um Gottes Wort
ören.
, wir haben das gute Zutrauen
ch besten Kräften helfen werdet.
ja doch des HErrn Sache, die
es ist der Herr des Weinbergs,
, und wer wollte Ihm eine Bitte
r nun nicht viel thun, so thut
Gabe wird mit Dank angenom-
ar nichts thun, so betet mit uns
aß Er die Herzen derjenigen
die da geben können. Die
gene Gelder werden von Zeit zu
scheinen.

nden an
ogan, Hocking Co., Ohio.
Februar 1882.

meinde unterschrieben vom Kir-

enkel, Pastor.
man. Albert Becker.
. Christian Bronne.
F. A. Rapp.

* *

ige Hülfe unterstützt von ganzem
F. H. Niemann,
Präses des Mittleren Districts.

...sanzeigen.

astor A. E. Friedrichsen in
am 18. Januar 1882 im Alter
naten im Glauben seines Heilan-
rde von mir unter großer Bethei-
e bestattet. Er war unverheira-
entarisch sein Eigenthum unserer
Betrag von etwa 3000 Dollars.
. Jan. 1882.
rd Döring, ev.-luth. Pastor.

s abermals einen treuen Diener
en frühen Tod entrissen. Herr
ießmann, weiland Lehrer in
anft und selig im Glauben an
and JEsum Christum am 9. Fe-
Minuten im Alter von 29 Jah-
Tagen. Im Monat November
in Albany und eilte nach seiner
um sich in dem Hause seines
ingewald, von seinem längeren

Halsleiden zu erholen. Leider war an eine Erholung nicht mehr zu denken. Schon am 19. December vorigen Jahres sagten ihm die Aerzte, daß sein Ende nahe sei. Am nächsten Tage schrieb er seinen betagten Eltern, welche unweit Oakland, Md., wohnen, den letzten Brief, worin er ihnen für die erwiesenen Wohlthaten herzlich dankt, und sie, sowie seine Geschwister, treulich ermahnt, bei Christo zu bleiben und sein Scheiden, obwohl schmerzlich, als ein von Gott bestimmtes anzusehen. Dieser Brief wurde nach seinem Tode an die Angehörigen geschickt. Er war ein gewissenhafter, treuer Lehrer, welcher mit Lust und Freude an seinen Schülern arbeitete. Etwa 10 Jahre war er im Schulamte thätig. Am nächsten Sonntag, als am 12. Februar, fand das Begräbniß statt. Da er auch in der Immanuels-Gemeinde zu Baltimore mehrere Jahre als Lehrer thätig gewesen war, so bereitete man dem Dahingeschiedenen eine ehrenvolle Leichenfeier. Nach den üblichen Feierlichkeiten im Trauerhause bewegte sich der Leichenzug zur Kirche. Die Leiche wurde unter Trauergeläute und feierlichem Orgelspiel von sechs Collegen des Verstorbenen in die überfüllte Kirche getragen. Vier Lehrer gingen dem Sarge voran mit herrlichen Blumenspenden. Etwa 200 Schulkinder sangen nun zunächst von dem Choral: „Es ist genug“ die drei ersten Verse, worauf dann die Gemeinde das herrliche Lied: „Jerusalem, du hochgebaute Stadt“ anstimmte. Herr P. C. Stürken hielt über Joh. 12, 26. die Leichenpredigt. Auf Grund dieser Worte wurde in herrlicher Weise der Satz: Was verheißt unser lieber HErr Christus seinem treuen Diener? erörtert. Nachdem dann noch ein Chorstück und der letzte Vers des angestimmten Liedes gesungen war, begleitete man den selig Entschlafenen zur Ruhestätte. Er hinterläßt eine trauernde Wittwe. Mit allen Seligen genießt er jetzt Freude, ewige Freude bei dem HErrn. L. K.

Am 20. Februar entschlief selig im Glauben an seinen Heiland Lehrer Georg Heinrich Fischer in einem Alter von 69 Jahren 2 Monaten und 3 Tagen. Er hat 46 Jahre im Schulamte gearbeitet, und 31 Jahre als Lehrer der Gemeinde des Unterzeichneten treu gedient.

Chicago, Ill., den 22. Februar 1882,

H. Wunder, Pastor.

Amtseinführungen.

Im Auftrag des ehrw. Herrn Präses Wunder wurde Herr P. Joh. Heyer am ersten Sonntage nach Epiph. in der Gemeinde in Jefferson, Ill., vom Unterzeichneten eingeführt.

A. Reinke.

Adresse: Rev. Joh. Heyer, Jefferson, Cook Co., Ill.

Im Auftrag des hochw. Herrn Präses Biltz wurde Herr P. Traugott Häßler vom Unterzeichneten in der Gemeinde bei Caldwell, Nebr., am Sonntage Septuagesimä eingeführt.

A. W. Bergt.

Adresse: Rev. Tr. Haessler,
Caldwell, Gage Co., Nebr.

Am 4ten Sonntag nach Epiphanias wurde im Auftrag unsers ehrw. Districts-Präsidiums Herr Pastor M. Meier unter Assistenz der Herren Pastoren Schwankovsky und Zimmermann bei seiner Gemeinde in Neu-Bielefeld, Mo., eingeführt von

C. C. E. Brandt.

Adresse: Rev. M. Meier,
Black Jack, St. Louis Co., Mo.

Kircheinweihungen.

Am Sonntag Septuagesimä weihte unsere kleine Gemeinde in New London, Wis., ihr neues Kirchlein (26×40) mit einer 11 Fuß tiefen Nische und 65 Fuß hohem Thurm dem Dienste Gottes. Festprediger waren die Herren Pastoren C. F. Ebert, J. L. Daib, E. G. C. Markworth, Chr. Purzner und Unterzeichneter. Die beiden letzteren predigten Abends in englischer Sprache.

J. J. Walker.

Am Sonntag Septuagesimä wurde die von der ev.-lutherischen St. Paulusgemeinde zu Centreville, St. Joseph Co., Mich., gekaufte Kirche dem Dienste des dreieinigen Gottes geweiht. P. Hertrich hielt die deutsche, P. Häuser die englische Festpredigt.

H. Gose.

Sonntag, den 5. Februar, wurde hier in Marquette, Mich., unsere Kirche dem Dienste des dreieinigen Gottes geweiht. Festprediger waren die Herren Pastoren F. Arnold von Calumet und Ph. Wambsganß von Hancock. E. Heinecke.

Kandidatenwahl-Anzeige.

Es wird hierdurch zur Kenntnis gebracht, daß von den Gliedern des Wahlkollegiums und von der betreffenden Aufsichtsbehörde, sowie von mehreren Synodalgemeinden für die erledigte Professur an unserem Gymnasium zu Fort Wayne, Ind., folgende Personen als Kandidaten aufgestellt worden sind:

Herr P. Hugo Hanser in Baltimore, Md.
Herr P. O. Kolbe in Newburgh, O.
Herr P. G. Runkel in Aurora, Ind.
Herr Dr. O. Siemon in Fort Wayne, Ind.
Herr P. H. Weseloh in Cleveland, O.

Da nach unserer Synodalkonstitution (s. Synodalhandbuch, 2. Aufl., S. 16.) jede Synodalgemeinde und das betreffende Lehrerkollegium das Recht hat, auf Grund nachgewiesener irriger Lehre, oder nachgewiesenen ärgerlichen Lebens gegen die Wahl irgend einer der als Kandidaten aufgestellten Personen innerhalb vier Wochen nach dem Datum der Bekanntmachung sämtlicher Kandidaten zu protestiren; so wollen die Betreffenden eintretenden Falls sich hiernach richten und das Bezügliche rechtzeitig an den Unterzeichneten schriftlich einsenden, damit das Ergebnis der schließlichen Wahl in der zweitfolgenden Nummer dieses Blattes bekannt gemacht werden könne.

St. Louis, Mo., den 1. März 1882.

C. F. W. Walther,
d. Z. Sekretär des Wahlkollegiums.

Zur Beachtung.

Alle Correspondenzen in Sachen des ev.-lutherischen Hospitals, Waisenhauses und Asyls in und bei St. Louis, Mo., wolle man gefälligst an den derzeitigen Präses der „deutschen ev.-luth. Hospital- und Waisenhausgesellschaft zu St. Louis, Mo.“ senden. Die Adresse ist: Rev. C. C. E. Brandt, Bryan Ave., North St. Louis, Mo.

Geldbeiträge und andere Liebesgaben für das Hospital können, wie bisher, an Herrn F. W. Schuricht, 1411 S. Seventh Str., St. Louis, Mo., und für das Waisenhaus und Asyl an Herrn J. M. Estel, cor. 3d & Rutger Strs., St. Louis, Mo., geschickt werden.

Negermission.

Gelder für die Negermission sind nicht an Privatpersonen, sondern entweder an den Kassirer für die Negermission, Herrn J. Umbach, 2109 Wash Str., St. Louis, Mo., oder an die betreffenden Districtskassirer einzusenden.

Eingekommen in die Kasse des Illinois-Districts:

Für die Synodalkasse: Von P. Heinemanns Gemeinde in Okawville $6.90. P. Hiebers Gem. in Town Rich 4.75 und 6.03. Durch P. Knief in Golden von Joh. Flesner 10.00. (Summa $27.68.)

Für die Baukasse: Durch H. B. in Addison 10.00.

Zum Neubau in St. Louis: Durch P. Riedel in Bloomington von der Familie Ehrlich 7.00. Durch P. Otto in Warsaw 5.00. P. Müller in Bremen 5.00, F. Schrader 15.00 und J. Schrader 10.00. P. Heinemanns Gem. in Okawville, 1. Zahlg., 244.75. P. Kühns Gem. in Belleville, 2. Zahlg., 30.00. P. Winters Gem. in Hampton, 3. Zahlg., 27.00. P. Mießlers Gem. in Carlinville, 1. Zahlg., 22.35. Durch P. Gruber in Altamont von den Knaben A. Bergemann .45, Fr. Bergemann .25. Durch P. Loßner in Lake Zurich von J. Büß, G. Krüger je 5.00, A. Knigge 4.00. Aus Chicago: durch P. Bartling von Ch. Freundt, Fr. Pieper, Fr. Schütte, Joach. Stammer je 5.00, Peter Breus 15.00, Joh. Jacobs 25.00, W. Griebenow, Heinr. Fründt, H. Wenzel je 2.00, Fr. Welz, Gottf. Kleiner, L. Bräm, Herm. Kolbe, Aug. Krutz je 1.00, Chr. Börs 2.00, Karl Siegerdt .50, Aug. Kinner .25; von P. Hölters Gem., 3. Zahlg., 74.00; durch P. Reinke von Ottilie Koplien 10.00, Jürgen Lassen 25.00, Fr. Bogenhagen 5.00; durch P. Succop von C. Katschke und E. Schumacher je 5.00, Joh. Schulz 10.00, 1. Zahlg. von H. C. Schröder 15.00, A. Stackmann 6.00, Fr. Holtzkampf 5.00; durch P. Wunder von A. Mascher 4.00; durch P. Lochner, 5. Zahlg., 37.00. (S. $655.55.)

Für innere Mission: P. Schurichts Gem. in St. Paul 4.90. Durch P. Achenbach in Venedy von N. N. 5.00. Durch P. Knief in Golden von Joh. Flesner 5.00. Durch P. Succop in Chicago von Reinh. Gahl 2.00. (S. $16.90.)

Für innere Mission im Westen: N. N. in Chicago durch den Klingelbeutel in P. Hölters Kirche 3.00.

Für Heidenmission: Durch P. Reinke in Chicago v. W. Bohl 1.00.

Für Negermission: Durch P. Große in Harlem von A. Schneider .25. P. Achenbachs Gem. in Venedy 7.00. Durch P. Brauer in Beecher von D. Scharnhorst 2.00. (S. $9.25.)

Für arme Studenten in St. Louis: Durch P. Wagner in Chicago vom Frauenverein 20.00.

Für arme Studenten in Springfield: Durch P. Gruber in Altamont, Coll. bei H. Jagows Hochzeit, 5.10; für die Brüder Gruber, Coll. bei J. Stolzes Hochzeit, 3.80. Durch P. Succop in Chicago für Mohr vom Jüngl.-Verein 13.00. Durch P. Engelbrecht daselbst für Bendin vom Jünglingsverein 10.00. (S. $31.90.)

Für arme Schüler in Fort Wayne: Aus Chicago: durch P. Hölter für E. Tappenbeck, coll. bei der Verlobung von A. G., 11.25, vom Frauenverein für E. Arndt 8.50; durch P. Succop vom Jungfrauenverein für Dubpernell 16.00. (S. $35.75.)

Zum Haushalt in Addison: Durch Kassirer Roschke, Coll. von P. Wischmeyers Gem. in Harris Co., Tex., 5.30.

Für arme Schüler in Addison: P. Röders Gem. in Arlington Heights 20.00. Durch P. Wagner in Chicago vom Jungfrauenverein 25.00. Durch P. Engelbrecht das. v. Jüngl.-Verein für A. Eichmann 10.00. (S. $55.00.)

Zur Wittwenkasse: P. Schurichts Gem. in St. Paul 8.25. Beitrag für 1882 von P. G. J. Müller in Bremen 4.00. Durch P. E. Hieber von sr. Gem. in Town Rich 4.35, sr. Filial-Gem. 7.40. (S. $24.00.)

Für die Taubstummen: Durch P. Succop in Chicago v. Emilie Lücke 1.00, Frau Breiner .50. Abendm.-Coll. von P. Müllers Gem. in Bremen 4.75. Durch P. Wunder in Chicago von Frau Warncke 4.00. Lehrer Brases Schüler in Crete 2.00. (S. $12.25.)

Zum Waisenhaus bei St. Louis: Durch P. Dorn in Pleasant Ridge 25.00.

Für das Progymnasium in Milwaukee: Durch P. A. Brauer in Beecher von D. Scharnhorst 2.00.

Zum Waisenhaus bei Boston: Durch P. Succop in Chicago von Frau Emilie Lücke 1.00.

Für die studirenden Waisenknaben aus Addison: Aus Chicago: durch P. Wunder von N. N. 1.00, durch P. Hölter v. Elis. Thiele 2.00. (S. $3.00.)

Für Abgebrannte in Michigan: Durch P. Hölter in Chicago von N. N. 5.00.

Für die Gem. in South Bend, Ind.: P. Pissels Gem. in Benson 4.00. P. Röders Gem. in Arlington Heights 10.00. P. Engelbrechts Gem. in Chicago 14.50. P. Hiebers Gem. in Town Rich 2.50. (S. $31.00.)

Für die Gem. in South Chicago, Jll.: Aus Chicago: Durch P. Engelbrecht v. Frau Koritz 5.00, Frau Vandersee 1.00, Th. Gulke .50, N. N. .50, vom Jünglingsverein 5.00; durch P. Wunder von K. Mickow 2.00, N. N. 5.00, W. Kriedemann 2.00, F. Riz 1.00. Durch P. Große und H. B. in Addison: von E. Rosen 1.00, L. Stünkel 2.50, N. N. 1.50, W. Buchholz 1.00, H. Matthews 10.00, H. Plagge 1.00, L. Balgemann 10.00, D. Dammeyer 5.00, Chr. Träthow 1.00, F. Mesenbrink, H. Mesenbrink je 5.00, W. Beier 3.00, Fr. Lührs 2.00, Aug. Wolfenhauer 4.00, H. Oehlerking 5.00. P. Strieters Gemeinde in Proviso 17.00. (S. $96.00.)

Für die Gem. in St. Clair, Mich.: P. Engelbrechts Gem. in Chicago 14.50. P. Röders Gem. in Arlington Heights 14.00. (S. $28.50.)

Für die Gem. in Fergus Falls, Minn.: P. Lochners Gem. in Chicago 18.04.

Für P. Schwartz' Gem. in Michigan: Durch P. Reinke in Chicago von E. Horstmann 2.00.

Berichtigung:

In meiner letzten Quittung soll es nicht heißen: „Für das Waisenhaus bei St. Louis durch P. Kühn in Belleville von Frau Schlüter 8.05“, sondern 1.00 und durch P. Liebe in Wine Hill von sr. Gem. 6.55, von H. Helms .50.

NB. Zu der erforderlichen ⅔ Summe für den Neubau in St. Louis wurden bezahlt: Aus Chicago: Von P. Hölters Gem. 74.00, P. Reinkes Gem. 40.00, P. Lochners Gem. 37.00. Von den Gemeinden der PP.: Riedel in Bloomington 7.00, Otto in Warsaw 5.00, Müller in Bremen 30.00, Winter in Hampton 27.00, Mießler in Carlinville 22.35, Gruber in Altamont .70. (S. $243.05.)

Addison, Jll., 17. Febr. 1882. H. Bartling, Kassirer.

Für arme Studenten erhalten: Durch Herrn P. D. Gräf auf Hrn. Schnäckels Kindtaufe ges. $1.50 für Hornung. Durch Hrn. P. Schieferdecker, ges. auf Fr. Steinmanns Hochzeit, 10.00 u. von sr. Gemeinde 7.00 für Allenbach, Wilder, M. und R. Gruber. Durch Hrn. Blum von der Gem. in Collinsville 22.05, von der Gem. des Hrn. P. A. Wangerin 5.00 für Deckmann. Durch Hrn. P. Mertner, Coll. sr. Gem. 12.45. Von Frau P. Sommer 1 schwarzen Tuch- und 1 Zeugrock, 1 Barrett, 5 Bäffchen, 1 schwarze Halsschleife, 2 Hemden, 3 Paar wollene Strümpfe. Durch Hrn. J. Geist von der St. Johannisgem. in Brooklyn, N. Y., 12.50 für Heidelberger. Durch Hrn. P. G. E. Ahner, Abendmahlscoll. sr. Gem., 5.00 für Schauer. Durch Hrn. P. Hansen 15.00 für Mertz. Durch Hrn. P. Baumann, ges. auf A. Kimmecks Hochzeit, 3.00 für Kaiser. Von Hrn. P. Hudtloff 5.00 zu Weihnachtsgeschenken. Durch Hrn. P. Stürken vom Frauenverein sr. Gem. 10.00 für Her. Durch Hrn. P. Zürrer, Erntefestcoll. sr. Gem. in Marcus, 7.00 für Niebelschütz. Durch Hrn. P. Heumann, ges. auf Hrn. H. Vogels Kindtaufe, 2.00 für A. Ehlers. Durch Hrn. P. Groß von Hrn. P. Michael 5.00 für Her. Durch Hrn. P. Lenk vom Frauenverein sr. Gem. 1 Dutzend Unterhosen, 2 Pr. Strümpfe. Von Hrn. C. Lorenz aus Burton View 25.00 zu Weihnachtsgeschenken. Durch Hrn. Vorsteher Müller, Coll. b. Kimmswicker Gem. 6.00 für Temming. Von Hrn. P. E. G. C. Markworth 5.00 Weihnachtsgeschenk für Schüßler, Krenke, Drewes und Selle. Durch Hrn. Plötz vom Oshkosher Frauenverein 12 Hemden, 12 Pr. Strümpfe, 12 Taschentücher. Von der Gem. des Hrn. P. Gößwein 7.30 für Mundt. Durch Hrn. P. Böttcher von sr. Gem. 13.00 für Allenbach. Durch Hrn. Wehling von der Gem. des Hrn. P. A. Wangerin 7.00. Durch Hrn. P. Barth, Weihnachtscoll. sr. Gem., 3.40, ss. Filials .60 und von Hrn. P. Winter 1.00 für Grimm. Durch Herrn P. M. Meyer vom Frauenverein seiner Gem. 6 Busenhemden, 4 Paar wollene Socken. Durch Hrn. Volkening 15.00 für G. Schröder. Durch Hrn. P. Nething 2 Pr. Strümpfe von Frau Eckhoff, von ihm selbst 2.00. Durch Hrn. P. Große, ges. auf der silb. Hochzeit des Hrn. H. Kameier, 6.30. Von der Christusgem. in St. Louis 5.00 für W. Meyer.

Für den Seminarhaushalt: Durch Hrn. P. C. H. G. Schliepsick, Weihnachtscoll. sr. Gem. in Dwight, 8.00. Durch Hrn. P. F. Lochner, Theil der Missionscoll. sr. Gem., 15.00.

A. Crämer.

Erhalten seit 25. October 1880:

Für arme Schüler: Durch Kassirer Bartling $12.50, 20.10, 12.00, 10.00, 17.91, 17.40, 15.75, 30.00. Durch Kass. Eißfeldt für Meder 8.50 u. 13.09, für Ahner 5.00, für Scholz 1.40, ferner 1.00, 5.00, 10.00, 4.50, 7.00, 2.00, 5.00, 6.62, 15.00, 2.00. Durch P. H. Bartels für Paul 10.00, 12.33, 7.30 nebst 2.70 von ihm selbst. Durch Hrn. G. Bracher, Ertrag der Hamann'schen Stiftung, 21.55, 17.50, 15.08. Von C. J. N. P. für Schwarzburg 5.00, für K. Selle 5.00, für Scholz 5.00. Durch P. W. Friedrich, für Meder, von der Gemeinde zu Waconia, Minn., 5.75, Hochzeits-Collecte bei O. Krause, $4.25. Durch Lehrer Hargens vom Singchor der Johannis-Gem. in Quincy für Schwarzburg und Groß 10.00. Durch Lehrer H. Schwake in Fort Wayne für G. Theiß von Schülern des Lehrer Krafft in Monroe 1.25, des Lehrer Harbeck in Pemberville 3.16, des Lehrer Fehr in Woodville 2.25. Durch P. Riedel in Bloomington, Hochzeitscoll. bei Schneider, 6.00. Durch Lehrer Hafner, Hochzeitscoll. bei Heine, für Feustner 17.69. Durch Kassirer Grahl 16.25, 21.60, für Wyneken 5.70, für Feustner 10.00, für G. Theiß 8.00. Von und durch Lehrer Weiß in Saginaw City 5.00 und von einigen Jungfrauen 5.00. Wittwe Günther in Fort Dodge für Mertens 2.00. Durch Hrn. Heinicke, Ertrag eines Vermächtnisses, 9.00. Durch Lehrer Riedel, Concordia-Jünglingsvereins-Stiftungsfestcollecte in Saginaw City, 7.55. Durch P. Schlesselmann für Schuster vom Frauenverein in Bremen, Jnd., 10.00, Frau Sauer in Woodland 10.00. Durch P. Diemer von sr. Gem. in Fulton Co., O., für Schuster 18.44. P. Börnekes Gem. in Minnesota für Schuster 5.00. Hr. Schöning in Manistee 2 Pr. neue Stiefeln. Frauenverein in Jndianapolis (P. Schmidts Gem.) 4 Comforts, 12 Betttücher, 12 Kissenbezüge, 12 Handtücher, 9 Busenhemden, 4 Pr. wollene Socken. P. Hallerbergs Frauenverein 2 Pr. wollene Socken. Nähverein der Dreieinigk.-Gem. in Milwaukee 1 woll. Decke, 9 Busenhemden, 9 Pr. woll. Socken, 6 Unterhemden, 10 Unterhosen, 8 Betttücher, 7 Kissenbezüge, 6 Handtücher. Durch P. Küchle 8 Busenhemden, 3 Pr. wollene Socken, 7 Busenhemden, 4 Pr. woll. Socken.

Für den Haushalt: Durch Kassirer Eißfeldt 1.00, 2.00, 10.00. Durch Kassirer Grahl 124.24.

Gott vergelte alles reichlich!

Addison, Jll., 13. Febr. 1882. C. A. T. Selle.

Für die Taubstummen-Anstalt in Norris, Mich.,

erhielt mit herzlichem Danke: Durch P. C. Aulich in Ellisville, Wis., Coll. sr. Gemeinde als Kostgeld für Nimmer $8.75. Durch P. P. Schwankovsky in Baden, Mo., Missionsfest-Coll., 10.00. Von J. Runge in Detroit 1.00. Durch P. E. J. Frese in Omaha, Nebr., von Martha Festner für den Schüler Sprack 2.00. Durch Frau P. Schwankovsky in Norris von den Frauen in der Gem. ges. als Bekleidungsgeld für den Schüler Hahner 6.50. Durch P. J. H. P. Partenfelder in Bay City, Mich., Theil der Christbaum-Coll. sr. Gem. 4.65. Durch denselben (speciell für die Schule) Hochzeitscoll. bei Reinhardt 4.60. Durch P. C. C. E. Brandt in North St. Louis, Mo., Christabend-Coll. 13.70. Durch Kassirer C. F. W. Meier in St. Louis 90.90. Durch P. Schwankovsky in Norris, Neujahrs-Coll. der Gem. zu Hadley, Mich., 5.00. Vom Frauen-Verein in der Gem. des P. Hügli in Detroit, speciell für die Christbescherung, 56.57. An Effecten 2c. wurde geschenkt: Von Frau Runge in Detroit 1 Muff, 1 Pelzkragen, 4 Hüte; durch dieselbe 50 Pfund Mehl; von C. Kundinger in Detroit 1 Faß Mehl; durch dens. coll. 1 Stück Calico, 1 Box Candy, 50 Pfund Erbsen; von Frau Berger in Waldenburg, Mich., 2 Quilts; von Maler F. W. Wehle, Milwaukee, 19 bibl. Wandbilder für die Schule; von J. Mönch in Norris eine Parthie Obstbäumchen u. Fruchtsträucher; von Buchhändler H. Reif in Detroit 2 Boxen Griffel und eine Parthie Bilderbücher; von J. Baumeister in Detroit Blechgeschirr, werth 5.00; durch Hausvater Vogt in der Gem. des P. Arendt in Fraser, Mich., coll. 14 Bushel Hafer, 21½ Bush. Korn, 6 Bush. Kartoffeln, 3 Pf. Thee, 2 Pf. Zucker, 8 Pf. Fleisch, 5 Stück Seife und 2.05 baar; vom Frauen-Verein in der Gem. des P. Hügli in Detroit 3 woll Tücher, 7 Shawls, 8 Mützen, 3 Schürzen, 3 Pr. Handschuhe, 8 Pr. Strümpfe, 2 Pr. Hosen, 1 Pr. getr. Stiefel, 3 Stück Wollgarn, 2 Reste Kleiderkattun, 12 Taschentücher.

Norris, 26. Jan. 1882. H. Uhlig.

Für das ev.-luth. Hospital in St. Louis

mit innigem Dank erhalten: Von Leop. Gast $5.00. Dankopfer von N. N. aus Wisconsin 10.00. Von der St. Paulsgemeinde in Lowell durch die Collectoren Busse, Rodenberg, Birnbaum und Wessel 5.60. Von Hrn. Waltke 5 Boxes Seife. Von Sophie Sommer in St. Louis 2.00.

NB. Sehr willkommen wären 1 Dutzend wollene Decken.

F. W. Schuricht, Kassirer.
1411 South 7th St., St. Louis, Mo.

Zur Linderung der geistlichen und leiblichen Noth der Abgebrannten in Michigan sind ferner folgende Liebesgaben bei mir eingegangen: Durch P. F. Reuter in Alma, Kansas, $2.50. Von N. N. aus P. G. Bernthals Gemeinde 1.00. Durch P. F. Schröder aus Ivesdale 12.80, von einem Gem.-Glied aus Macedonia 3.00. Durch P. C. C. E. Brandt 32.00. Durch Kassirer Roschke 317.03. Durch Kassirer Schmalzriedt 107.25. Durch Hrn. Hubinger in Frankenmuth 20.00. Durch P. H. Witte in Dallas 3.00. C. Seibert in St. Johns 4.00. Durch P. H. Witte in St. Johns 2.48. Durch P. J. Fackler 11.00. Durch P. G. Bernthal 7.00. Durch P. C. F. Seitz 6.68. A. Fischer und dessen Ehefrau je 1 00. Wittwe Hauptmeyer .50. Hrn. J. G. Härtel 2.00. Durch P. W. Lange in Oranoca 10.00. Durch P. F. Seifert 9.00. Durch P. E. A. Brauer 1.00. Hrn. J. Bredehöft 3.00. P. J. D. Krämer 1.00. Durch Kassirer Bartling 95.16. Durch P. A. C. Kuß, Erntedankfestcoll., 11.00. Durch Kassirer Rademacher 15.00. P. F. Kaiser .50. Frau Schneider 1.00. Frau Dolch 1.50. Durch P. F. Johl 11.00. Durch P. W. Endeward 4.00. Durch P. J. Bernthal 15.00. Durch Kassirer Birkner 264.73. Durch P. G. G. Hiller 1.50. Durch P. E. F. Melcher 15.50. Durch P. R. Hüschen 10.60. Durch P. H. Semmann 3.00. Durch P. C. J. Nerz 23.70. Durch P. M. Mertz 11.69. Durch P. A. Eberbach 7.12. Durch Kassirer Roschke 141.80. Durch P. R. Pieper 35 00. Durch P. J. M. Köpplin 15.00. N. N. in Sumner 3.00. Durch Kassirer Bartling 43.50. Durch P. J. G. Schwemley 4.00. Hrn. W. Köhle 1.00. Durch Kassirer Rademacher 24.24. Durch P. J. M. Hahn 31.50. Durch P. M. Löwe 52.77.

Berichtigung.

In meiner letzten Quittung („Luth." Nr. 2) lies: Durch P. H. Steger $15.00 anstatt „15 Cents“. W. Schwartz.

Für die Abgebran

sind ferner folgende Liebesgaben
G. Burger in Nebraska $1.75, a
Gemeinde zu Hamilton 54.00,
Worth 2.00, W. Bammesberg
Röhrs, A. Pohl, A. Hieroth,
W. Collet, C. Rohde, H. Töns,
sen, F. Sindke, F. Collet, F. Fen
C. Wegner, R. Fenster je 1.00
4.00, C. Senf .75. Durch Hrn.
71.00. Durch P. L. Schulze
Durch W. Blank in Reed City
F. Bünger in Jowa aus sr. Zi
7.00, Johannis-Gem. 5.00.
1.00. Durch H. Heimsoth in
P. J. Bernthal in Dakota 38.00
Durch P. Jäkel 2.00. Durch P
Durch P. E. Zürrer in Jowa 29.
Durch P. Steger in Jndiana 11.
P. Schumm in Jndiana 15.00
Kleidern. Durch P. Böttcher i
Durch P. Estel in Nebraska 2.5
chigan 3.00. Durch P. J. Bet
P. G. Mochel in Jllinois 30.34.
tario 3.50. Durch P. Mende i
Weigel in Rome 10.00. Dur
701.19 u. 450.36. Durch P. F
P. Wüst in Bedford 11.00. Du
Stiegemeier in Jndiana 11.00.
1.00. Durch P. Voigt, Reform
P. Reichhardt in Jndiana 12.
Minnesota 25.00. Durch P.
Durch P. Reichmann in Ohio 3
Wisconsin aus sr. Gem. in Bl
22.42. Durch P. Bernthal in
Brandt von Stüve 5.00, Erntef
in St. Louis 50.00. Durch P.
Sonntagsschule 25.00. Durc
P. Katts Schüler 4.17 zu einem
in Missouri 11.00, von Bröbeh
Augusta, Wis., 2.00. Durch P
für P. Schwartz. P. Häfner in
in Jllinois 5.00 u. 3.00. Dur
Reidninger 2.50, von G. W. D
Ziegler in Kansas 5.00. Durch
10.00. Durch P. A. Frey in B
P. C. Engel aus sr. Gem. in Fi
Härtel in Des Plaines 4.00.
10.00. Durch P. Pflanz in Me
ler 1 Box Zeug. Durch P. S
Schuldt in Batavia 1.00. G
Durch P. Theel in Germania 40
hocton 4.00. Lehrer Himmler i
Melcher in Cleveland 1 Barrel K
kopee 1.00. Durch P. Zschoche
Durch Lehrer Dornfeldt in Ne
Kleidern.

Allen lieben Gebern sage ich h
ten herzlichen Dank. Der HErr

Einige Kisten und Packete sind
bei genauester Untersuchung nich
kommen sind.

Bericht

In meiner Quittung in Nr.
Becker in Detroit $10.00 anstat
sirer Rademacher 89.31 anstatt „

Für arme Studenten er
Hrn. M. F. W. Kastner, gesam
H. Lühmann und Frida Elli
$8.00. Durch Hrn. P. Theiß
Ohlendorfs Hochzeit gesammelt,
Brandt in Clarinda, Jowa, 5.0
dem werthen Frauenverein in Me
8 Betttücher, 8 Kissenüberzüge u

Mit herzlichem Dank gegen
durch Herrn P. C. W. R. Fred
Summe von $21.10. (H. Re
A. Burk 5.00.)

Für die englisch-lutherische

Von Hrn. P. Fr. Sievers i
Hrn. Reichmuth daselbst 1.00.
509

Bericht

In meiner letzten Quittung „
lies $250.00 anstatt „$200.00“
in Watertown.

Veränderte

Rev. O. Spehr, Box 362, Ap
Rev. C. Meyer, Arapahoe, Fu
E. v. Koscielski, 644 Payson
G. P. Fehrmann, 1313 W. W
C. H. M. Wagner, Box 233,

Der „Lutheraner“ erscheint alle Mon
tionspreis von einem Dollar für die a
vorauszuzahlen haben. Wo derselbe
haben die Abonnenten 25 Cents Träger
Nach Deutschland wird der „Luther
sandt.

Entered at the Post O
as second-c

...), 15.08. Von C. J. R. ...lle 5.00, für Scholz 5.00. ...on der Gemeinde zu Waco= ... bei O. Krause, $4.25. ...r der Johannis=Gem. in ...10.00. Durch Lehrer H. ... von Schülern des Lehrer ...rbeck in Pemberville 3.16, ...urch P. Riedel in Bloom= ...5.00. Durch Lehrer Haf= ...ner 17.69. Durch Kassi= ... 5.70, für Feustner 10.00, ... Lehrer Weiß in Saginaw ...n 5.00. Wittwe Günther ...rch Hrn. Heinicke, Ertrag ... Lehrer Riedel, Concordia= ... in Saginaw City, 7.55. ...vom Frauenverein in Bre= ...Woodland 10.00. Durch ..., O., für Schuster 18.44. ...chuster 5.00. Hr. Schö= ... Frauenverein in India= ...forts, 12 Betttücher, 12 ...nhemden, 4 Pr. wollene ... 2 Pr. wollene Socken. ...Milwaukee 1 woll. Decke, ... Unterhemden, 10 Unter= ... Handtücher. Durch P. ... Socken, 7 Busenhemden, ...

...sirer Eißfeldt 1.00, 2.00, ...

C. A. T. Selle.

... in Norris, Mich.,

... C. Aulich in Ellisville, ...eld für Nimmer $8.75. ... Mo., Missionsfest=Coll., ... Durch P. C. J. Frese ... für den Schüler Sprac= ...wsky in Norris von den ...ngsgeld für den Schüler ...rtenfelder in Bay City, ...em. 4.65. Durch den= ...Coll. bei Reinhardt 4.60. ...St. Louis, Mo., Christ= ... F. W. Meier in St. ... in Norris, Neujahrs= ... Vom Frauen=Verein ... speciell für die Christbe= ... geschenkt: Von Frau ..., 4 Hüte; durch dieselbe ... Detroit 1 Faß Mehl; ... Candy, 50 Pfund Erb= ... Mich., 2 Quilts; von ...ibl. Wandbilder für die ... Parthie Obstbäumchen ... Reif in Detroit 2 Boxen ... von J. Baumeister in ... Hausvater Vogt in der ..., coll. 14 Bushel Hafer, ... Pf. Thee, 2 Pf. Zucker, ...ar: vom Frauen=Verein ...oll Tücher, 7 Shawls, ...uhe, 8 Pr. Strümpfe, ...Stück Wollgarn, 2 Reste ...

H. Uhlig.

... in St. Louis

...p. Gast $5.00. Dank= ... Von der St. Pauls= ...Busse, Rodenberg, Birn= ...Waltke 5 Boxes Seife. ...0.

...nd wollene Decken.
...schuricht, Kassirer.
...th St., St. Louis, Mo.

...lichen Noth der Abge= ...folgende Liebesgaben bei ... Alma, Kansas, $2.50. ...einde 1.00. Durch P. ...einem Gem.=Glied aus ...Brandt 32.00. Durch ...r Schmalzriedt 107.25. ... 20.00. Durch P. H. ...t. Johns 4.00. Durch ...ch P. J. Jackler 11.00. ... C. F. Seitz 6.68. A. ...Wittwe Hauptmeyer 50. ...ange in Oranoca 10.00. ... A. Brauer 1.00. Hrn. ... 1.00. Durch Kassirer ...rntedankfestcoll., 11.00. ... F. Kaiser .50. Frau ...urch P. F. Johl 11.00. ... P. J. Bernthal 15.00. ... P. C. G. Hiller 1.50. ... P. R. Hüschen 10.60. ... P. C. J. Kerz 23.70. ... P. A. Eberbach 7.12. ... P. R. Pieper 35.00. ... R. in Sumner 3.00. ... P. J. G. Schwemley ...sirer Rademacher 24.24. ... P. M. Löwe 52.77.

...Nr. 2) lies: Durch P. W. Schwartz.

Für die Abgebrannten in Michigan

sind ferner folgende Liebesgaben bei mir eingekommen: Von P. G. Burger in Nebraska $1.75, aus dem Klingelbeutel der Zions-Gemeinde zu Hamilton 54.00, von H. Neumann 10.00, M. Worth 2.00, W. Bammesberger .50, J. Tröster 10.00, H. Röhrs, A. Pohl, A. Hieroth, W. Pohl, H. Kaht, W. Werth, W. Collet, C. Rohde, H. Töns, A. Steinhäuser, M. Wandersen, F. Sindke, F. Collet, F. Fenster, F. Bammesberger, C. Lenz, C. Wegner, R. Fenster je 1.00, A. Werth 2.00, F. Meerkatz 4.00, C. Senf .75. Durch Hrn. G. Gieseke in Courtland, Minn., 71.00. Durch P. L. Schulze in Schenectady, N. Y., 9.05. Durch W. Blank in Reed City Kisten mit Kleidern. Durch P. F. Bünger in Jowa aus sr. Zions-Gem. 5.50, Christus-Gem. 7.00, Johannis-Gem. 5.00. A. Krüger in Sandusky, O., 1.00. Durch H. Heimsoth in Lake Creek, Mo., 8.00. Durch P. J. Bernthal in Dakota 38.00, aus P. Melchers Gem. 20.00. Durch P. Jäkel 2.00. Durch P. L. Schütz in Wisconsin 27.00. Durch P. C. Zürrer in Jowa 29.50, dav. 10.00 für P. Schwartz. Durch P. Steger in Indiana 11.87, von s. Filiale 4.66. Durch P. Schumm in Indiana 15.00 und 3 Kisten mit Bettzeug und Kleidern. Durch P. Böttcher in Illinois, 2te Sendung, 12.75. Durch P. Estel in Nebraska 2.50. Durch P. H. Lemke in Michigan 3.00. Durch P. J. Bethke in Indiana 40.00. Durch P. G. Mochel in Illinois 30.34. Durch P. Münzinger in Ontario 3.50. Durch P. Mende in Minnesota 7.04. Durch P. Weigel in Rome 10.00. Durch P. F. Sievers in Frankenlust 701.19 u. 450.36. Durch P. F. Besel in Jowa 13.00. Durch P. Wüst in Bedford 11.00. Durch P. Stiemke .50. Durch P. Stiegemeier in Indiana 11.00. Durch G. Caar von C. Wenzel 1.00. Durch P. Voigt, Reformationsfest-Coll., 23.75. Durch P. Reichhardt in Indiana 12.00. Durch P. Kretzschmar in Minnesota 25.00. Durch P. Gangnuß in Sebewaing 25.00. Durch P. Reichmann in Ohio 30.00. Durch P. C. Damm in Wisconsin aus sr. Gem. in Bloomfield 33.58, in Weyauwega 22.42. Durch P. Bernthal in Michigan 7.00. Durch P. W. Brandt von Stüve 5.00, Erntefestcoll. 5.50. Durch P. Brandt in St. Louis 50.00. Durch P. Halfmann in New York aus sr. Sonntagsschule 25.00. Durch P. Käselitz in Illinois 11.55. P. Katts Schüler 4.17 zu einem Christbaum. Durch P. Meyer in Missouri 11.00, von Brödelhöft 1.00. Durch P. Pröhl in Augusta, Wis., 2.00. Durch P. Richmann in Pittsburg 13.50 für P. Schwartz. P. Häfner in Maryland 1.00. David Litky in Illinois 5.00 u. 3.00. Durch G. Dobler in Baltimore von Reidninger 2.50, von G. W. Dobler in New York 10.00. C. F. Ziegler in Kansas 5.00. Durch P. G. Markworth in Michigan 10.00. Durch P. A. Frey in Brooklyn 1 Kiste Kleider. Durch P. C. Engel aus sr. Gem. in Fischers Landing 16.00. Johann Härtel in Des Plaines 4.00. Durch P. Müller in Kankakee 10.00. Durch P. Pflanz in Memphis 16.00 u. von Hrn. Seegler 1 Box Zeug. Durch P. Schaaf in Owatonna 13.00. F. Schuldt in Batavia 1.00. G. Ruff in Grand ... 1.00. Durch P. Theel in Germania 40.00. Durch P. Sauer in Coshocton 4.00. Lehrer Himmler in Frankenlust 2.00. Durch H. Melcher in Cleveland 1 Barrel Kleider. Durch P. Frey in Shakopee 1.00. Durch P. Zschoche bei Fort Wayne 1 Kiste Kleider. Durch Lehrer Dornfeldt in New York 47.50 und 1 Kiste mit Kleidern.

Allen lieben Gebern sage ich hiermit im Namen der Abgebrannten herzlichen Dank. Der HErr sei ein reicher Vergelter!

Einige Kisten und Packete sind nicht quittirt worden, weil ich bei genauester Untersuchung nicht ermitteln konnte, woher sie gekommen sind.

Berichtigung.

In meiner Quittung in Nr. 2 des „Lutheraner" lies: J. Becker in Detroit $10.00 anstatt „1.00". Ferner: Durch Kassirer Rademacher 89.31 anstatt „87.31". Th. Schöch.

Für arme Studenten erhielt mit herzlichem Danke durch Hrn. M. F. W. Kastner, gesammelt auf der Hochzeit des Hrn. H. Lühmann und Frida Ellinghuysen zu Lewiston, Minn., $8.00. Durch Hrn. P. Theiß in Lone Elm, Mo., auf Hrn. F. Ohlendorfs Hochzeit gesammelt, 7.70. Von Hrn. P. C. F. W. Brandt in Clarinda, Jowa, 5.00. Durch Hrn. P. Pflanz von dem werthen Frauenverein in Memphis, Tenn., 8 Pr. Strümpfe, 8 Betttücher, 8 Kissenüberzüge und 7 Hemden.

C. F. W. Walther.

Mit herzlichem Dank gegen Gott und die lieben Geber erhielt durch Herrn P. C. W. R. Frederking von dessen Gemeinde die Summe von $21.10. (H. Reinlaseder 1.00. H. Burk 2.00. A. Burk 5.00.) C. Wünsch, P.

Für die englisch-lutherische Mission im Westen erhalten:

Von Hrn. P. Fr. Sievers in Minneapolis, Minn., $1.00, Hrn. Reichmuth daselbst 1.00. C. F. Lange, Kassirer.
509 Franklin Ave., St. Louis, Mo.

Berichtigung.

In meiner letzten Quittung „Für Seminarbau in St. Louis" lies $250.00 anstatt „$200.00" von P. C. Strasens Gemeinde in Watertown. C. Eißfeldt.

Veränderte Adressen:

Rev. O. Spehr, Box 362, Appleton City, Mo.
Rev. C. Meyer, Arapahoe, Furnas Co., Nebr.
E. v. Koscielski, 644 Payson Ave., Quincy, Ill.
G. P. Fehrmann, 1313 W. Walnut Str., Bloomington, Ill.
C. H. M. Wagner, Box 233, Seymour, Ind.

Der „Lutheraner" erscheint alle Monate zweimal für den jährlichen Subscriptionspreis von einem Dollar für die auswärtigen Unterschreiber, die denselben vorauszubezahlen haben. Wo derselbe von Trägern in's Haus gebracht wird, haben die Abonnenten 25 Cents Trägerlohn extra zu bezahlen.
Nach Deutschland wird der „Lutheraner" per Post, portofrei, für $1.25 versandt.

Entered at the Post Office at St. Louis, Mo., as second-class matter.



Herausgegeben von der Deutschen Ev...

Zeitweilig redigirt von dem ...

Jahrgang 38. **St. Lo...**

Pastor Johann Friedrich Bünger,

dessen seligen Tod wir bereits in No. 3 des gegenwärtigen Jahrgangs dieses Blattes gemeldet haben, wurde am 2. Januar 1810 zu Etzdorf bei Roßwein am Fuße des sächsischen Erzgebirges geboren. Er stammte aus einem alten, bis in die Zeit der Reformation zurückreichenden Prediger-Geschlecht sowohl väterlicher-, als mütterlicherseits. Sein Vater war Jakob Friedrich Bünger, Pastor an dem genannten Ort; seine Mutter Christiane, eine geborne Reiz. Letztere war nämlich die Tochter des Amtsvorgängers ihres Gatten zu Etzdorf, des Pastors Wilhelm Gottlieb Reiz, welcher nach achtundzwanzigjähriger Wirksamkeit daselbst am 12. März 1808 entschlafen war.*) Dieser Großvater unseres Bünger mütterlicherseits gehörte zu jenen wenigen, welche in der Zeit des aufkommenden und bald zur Herrschaft gelangenden Rationalismus treue Zeugen ihres Heilandes und seines reinen Evangeliums waren und es blieben bis zu ihrem Tode. Schon im Jahre 1765 erschien zu Regensburg von dem Genannten ein Kommunionbuch unter dem Titel: „Empfindungen des Glaubens vor, bei und nach dem Tische des HErrn", in welchem, man kann wohl sagen, aus jedem Worte die brünstigste Liebe zu JEsu, dem Sünderheiland, hervorleuchtet. Der theure Reiz hatte die in seinem Kommunionbuch enthaltenen Andachten ursprünglich nicht für den Druck, sondern nur für sich selbst aufgezeichnet. Er sagt selbst im „Vorbericht" dazu: „Meine Hefte sollten für mich ein Denkmal der unausdenklichen, unermeßlichen und unbeschreiblichen Gnade JEsu sein, die mein bekümmertes Herz erfahren hat und die mir unvergeßlich, immer ein Sporn zum Glauben und zur Heiligung bleiben sollte." Ohne sein Zuthun wurden aber seine Aufzeichnungen, welche von christlichen Freunden in Regensburg gelesen worden waren, von diesen im genannten Jahre in den Druck gegeben. Je seltener damals solche Speise war, um so schneller fand das wirklich gesalbte Kommunionbüchlein eine immer weitere Verbreitung,

so daß zu ... mit Gebet ... in Nürnbe... dieser Aus... halt dieser ... des mit J... nicht, es ... mich dem ... bis auf d... daß ich m... unendlich ... Vereinigun... Ehre mach... kurz, daß ... mich Fluch... ligkeit dies... wüßte ich a... Ich bin — ... Unterthan, ... des Sohnes ... Vortheile re... liche Erken... achte alles, ... für Kot, au... erfunden w... ich nach dem ... Glauben a... Glauben z... als JEsus ... meine Hoff... mir kein g... allgenugsa... Verdienst u... nes innerli... Fällen und ... fort genießt, ... liche Zueig... JEsu und ... des ewigen ...

*) Dieser Reiz, am 13. Juni 1740 geboren zu Windsheim in Bayern, war, ehe er durch einen frommen Grafen von Einsiedel nach Etzdorf berufen wurde, Diakonus in Greiz im Fürstenthum Reuß und zugleich Pastor einer Landgemeinde in der Nähe dieser Stadt mit Namen Caselwitz gewesen.

*) Es finde... mit der Uebers... mit dem HEr... zeichnet, aber ... Heiland zusch... aber, daß es ... Ueberzeugung ...



...gegeben von der Deutschen Evangelisch-Lutherischen Synode von Missouri, Ohio u. a. Staaten.
Zeitweilig redigirt von dem Lehrer-Collegium des theologischen Seminars in St. Louis.

St. Louis, Mo., den 15. März 1882. No. 6.

...nn Friedrich Bünger,

...ir bereits in No. 3 des gegen-
... dieses Blattes gemeldet haben,
...r 1810 zu Etzdorf bei Roßwein
...chen Erzgebirges geboren. Er
...alten, bis in die Zeit der Refor-
...n Prediger-Geschlecht sowohl vä-
...cherseits. Sein Vater war Ja-
...nger, Pastor an dem genannten
...hristiane, eine geborne Reiz.
... die Tochter des Amtsvorgängers
...f, des Pastors Wilhelm Gott-
...ach achtundzwanzigjähriger Wirk-
... März 1808 entschlafen war.*)
... unseres Bünger mütterlicherseits
...igen, welche in der Zeit des auf-
...ur Herrschaft gelangenden Ratio-
... ihres Heilandes und seines reinen
...and es blieben bis zu ihrem Tode.
...65 erschien zu Regensburg von
...ommunionbuch unter dem Titel:
... des Glaubens vor, bei und
...HErrn", in welchem, man kann
...em Worte die brünstigste Liebe zu
...land, hervorleuchtet. Der theure
...nem Kommunionbuch enthaltenen
...ch nicht für den Druck, sondern
...ufgezeichnet. Er sagt selbst im
...‚Meine Hefte sollten für mich
...usdenklichen, unermeßlichen und
...e JEsu sein, die mein bekümmer-
... und die mir unvergeßlich, immer
...uben und zur Heiligung bleiben
...Zuthun wurden aber seine Auf-
...n christlichen Freunden in Regens-
... waren, von diesen im genannten
...geben. Je seltener damals solche
...chneller fand das wirklich gesalbte
...eine immer weitere Verbreitung, so daß zu Anfang dieses Jahrhunderts schon die zehnte mit Gebeten und Liedern vermehrte Auflage desselben in Nürnberg erschien. In dem „erneuerten Vorbericht" dieser Ausgabe sagt der fromme Reiz: „Was den Inhalt dieser Schrift, besonders die Urkunde meines Bundes mit JEsu, betrifft,*) so schäme ich mich in Ewigkeit nicht, es aufs allerdeutlichste gesagt zu haben: daß ich mich dem hochgelobten Heilande aus Drang der Liebe bis auf den letzten Blutstropfen zugeschworen habe; daß ich mich an seinen Wunden, Tod und Verdienst unendlich ergötze; daß ich mir aus seiner Liebe und Vereinigung mit mir die einzige und allerersinnlichste Ehre mache, die mir alle Monarchen nicht geben können; kurz, daß ich seine unausdenklich große Gnade gegen mich Fluch- und Todeswürdigen für meine höchste Seligkeit diesseits und jenseits des Grabes achte. Sonst wüßte ich auch nicht, wo ich vor großem Jammer bliebe. Ich bin — und voll Freuden schreibe ich es — ein Unterthan, ein Leibeigentum des Königs der Ehren, des Sohnes Gottes, den ich täglich küsse. Alle zeitliche Vorteile rechne ich für Schaden gegen die überschwengliche Erkenntnis Christi JEsu, meines HErrn. Ich achte alles, was mich in meinem Laufe aufhalten will, für Kot, auf daß ich nur Christum gewinne und in ihm erfunden werde; daß ich die Gerechtigkeit besitze, nicht, die ich nach dem Gesetz verdienen wollte, sondern die durch den Glauben an Christum kommt, die von Gott meinem Glauben zugerechnet wird. ‚JEsus, JEsus, nichts als JEsus soll mein Wunsch sein und mein Ziel' und meine Hoffnung der Herrlichkeit vor Gott. Ich kann mir kein größeres Heil ausdenken, als das ewige und allgenugsame, welches mein Glaube in ihm, in seinem Verdienst und Abendmahl findet und beim Gefühl meines innerlichen und äußerlichen Verderbens unter allen Fällen und Abwechslungen auf Erden doch fort und fort genießt. Jede Kommunion ist für mich eine feierliche Zueignung des blutigen Opfers meines HErrn JEsu und ein süßer, ein unvergleichlicher Vorschmack des ewigen Lebens. — Hätte ich nun bei solchen Gesinnungen und Erfahrungen meines Herzens noch Bedenken tragen sollen, JEsum, den bekennungswürdigsten JEsum, so frei vor der Welt zu bekennen, als es geschehen ist, und meinen, obgleich sehr geringen, Namen hier anzuzeigen? — Sollte ich aber deswegen noch so sehr gehöhnt und verworfen werden, es sei vor meinem Tode oder nach demselben, so lasse ich mir's gefallen. Es kann mir doch nichts schaden. ‚Gott Lob, ich bin versöhnt! Daß mich die Welt noch höhnt, währt nicht lange. In Ewigkeit ist mir bereit die Krone der Gerechtigkeit.' Wenn mich nur JEsus vor Gott und seinen Engeln namentlich bekennen mag und wird: so ist das Ruhm genug für mich, für mich armen Sünder der sich keiner himmlischen Ehre würdig achtet, sie aber doch sich sehnlich wünscht. Meinem guten HErrn zulieb stürb ich gerne tausendmal. Gerne schenkte ich ihm zum Opfer tausend Herzen. Mit aller Entschlossenheit und großem Muth opfere ich ihm meinen Namen auf. Und es ist Gnade, daß ich mich selbst öffentlich vor den Augen seiner Freunde und Feinde feierlich verschreiben darf. Nicht nur als ein Kind Gottes, sondern auch als ein Prediger des Evangeliums wünsche ich, alle meine Leser, meinem Geschlechtsnamen (Reiz) gemäß, in allen meinen Betrachtungen, Gebeten und Liedern so stark, als es möglich ist, reizen zu können, durch den Glauben an JEsum und sein Blut ebenso selig zu werden und zu bleiben, als ich es aus freier Gnade Gottes geworden und noch bin. O HErr, segne doch dazu diese Blätter! Mich aber erhalte unverrückt in dem seligen Bunde mit Dir bis an mein Ende." — Im Jahre 1810, zwei Jahre nach dem Tode des Verfassers, ist die letzte Auflage seines Kommunionbuches zu Nürnberg erschienen, welcher zwei von dem bekannten im Jahre 1818 gestorbenen frommen Nürnberger Prediger J. G. Schöner dem Andenken an seinen „vieljährigen Freund" Reiz gewidmete Gedichte vorangestellt sind. Wir sehen daraus, daß der theure Reiz schon in einer wahrhaft christlichen Familie aufgewachsen sein und schon in der Zeit seiner theologischen Studien ein gläubiger Christ gewesen sein müsse. In einem jener Schöner'schen Gedichte heißt es nämlich:

„Im Christussinn mit Sorgfalt auferzogen,
Begann er seinen Jugendlauf;
Der Wahrheit Licht, gleich frühe eingesogen,
Ging immer heller bei ihm auf.

---

*) ... Juni 1740 geboren zu Windsheim in ...ch einen frommen Grafen von Einsiedel ...e, Diakonus in Greiz im Fürstenthum ... einer Landgemeinde in der Nähe dieser ...itz gewesen.

*) Es findet sich nämlich in dem Kommunionbuch ein Abschnitt mit der Ueberschrift: „Urkunde meines feierlich erneuerten Bundes mit dem HErrn JEsu", welche Reiz mit seinem Namen unterzeichnet, aber Raum gelassen hat, „damit jeder Leser sich dem Heiland zuschreiben könne". Er setzt aber hinzu: „Ich bitte aber, daß es keiner aus Aberglauben oder Heuchelei wider seine Ueberzeugung thue, sondern nach Jes. 44, 5."

Der Geist des HErrn regierte seine Triebe,
Auf hohen Schulen seinen Gang,
Daß warm Gefühl von Gottes Menschenliebe
Den jungen Zeugen schon durchdrang.
O bald, o bald entbrannte die Begierde,
Die jeden Herold Gottes treibt:
Zu predigen mit Einfalt und mit Würde,
Was unsre volle Bibel schreibt —*)
Zu predigen: Vergebung den Betrübten,
Die reiche Hilfe in der Noth,
Den Schwachen Kraft, viel Gnade im Geliebten,
Den offnen Himmel nach dem Tod.
Noch horcht das Volk zu Etzdorf auf die Lehren;
Noch wallt der Kinder Herz für ihn;
Der Kranke ächzt, des Zuspruchs Trost zu hören;
Der Arme zahlt ihm Thränen hin.
Ein Beter starb, der für der Brüder Leiden
Sich täglich auf die Kniee warf,
Um alles rang, was in den bängsten Zeiten
Die Christenheit so sehr bedarf." —

Daß wir in unserer kurzen Biographie unseres theuren Johann Friedrich Bünger sogleich im Eingang so viel von seinem Großvater berichten, dies thun wir in einer doppelten Absicht. Erstlich um einem herzensfrommen Mann und treuen Zeugen Christi des Sünderheilandes in einer Zeit des Abfalls bei dieser gegebenen Gelegenheit ein kleines wohlverdientes Denkmal zu setzen, und zum andern, um zu zeigen, daß unser Bünger einer hochgesegneten Familie entstamme und daß der Segen eines wahrhaft frommen Großvaters auf ihm geruht habe, wie sich im Verlaufe seines ganzen Lebensgangs bis an sein Ende deutlich zeigen wird. Uebrigens war auch Büngers Großvater von väterlicher Seite, wie aus den noch vorhandenen schriftlich aufgezeichneten Predigtabrissen und aus einigen im Druck erschienenen vollständigen Predigten desselben deutlich zu ersehen ist, ein von Herzen gläubiger Mann. Es war dies Johann Andreas Bünger. Aus Nord-Deutschland stammend, war er lange Jahre Prediger in Schönbach, einer Stadt im sächsischen Voigtland, verlebte, hochbetagt, als Pastor emeritus seine letzten Jahre zu Etzdorf in seines Sohnes Hause und starb daselbst nur wenige Tage später, als letzterer. Zwar war auch Büngers Vater kein Rationalist, aber jene Kraft des Glaubens, wie dieselbe namentlich an seinem Schwiegervater geleuchtet hatte, offenbarte sich nicht an ihm. (Fortsetzung folgt.)

*) Die Worte „volle Bibel" hat Schöner selbst mit gesperrter Schrift drucken lassen, ohne Zweifel um anzuzeigen, daß Reiz den ganzen Rath Gottes zu der Menschen Seligkeit, wie die heilige Schrift ihn uns offenbart, gepredigt habe. Welch herrliches Zeugnis!

Welch einen wunderbaren Anfang die christliche Kirche genommen hat.

Als der Sohn Gottes in die Welt kam — ungefähr 4000 Jahre nach Erschaffung der Welt — sah es weit und breit höchst traurig aus. Finsterniß bedeckte das Erdreich und Dunkel die Völker. Jes. 60, 2.

Schwarze Finsterniß lag auf der Heidenwelt. Die Heiden hatten Gottes Wege verlassen und Gott hatte sie darum ihre eigenen Wege gehen lassen, Apost. 14, 16. „Da sie sich für weise hielten, sind sie zu Narren worden ... Darum hat sie auch Gott dahin gegeben in ihrer Herzen Gelüste, ... in schändliche Lüste, ... in verkehrten Sinn, zu thun, das nicht taugt." Röm. 1, 22. f. Die unerhörtesten Laster wurden ohne Scham und Scheu, frei und öffentlich begangen. Nach ihren Vorstellungen begingen selbst ihre Götter und Göttinnen die schändlichsten Laster. Jede Classe von Lastern hatte ihre besondere Gottheit. Durch Opfer suchte man sich die Gunst der Götter zu erwerben. Von diesen Opfern schwelgten die Priester. Das Volk war eine Beute der betrügerischen Priester, der Wahrsager und Sterndeuter und Geistesbeschwörer. Die Weltweisheit, mit der sich viele beschäftigten, konnte nicht befriedigen: das wahre höchste Gut fanden sie nicht. Die Besten forderten wohl dazu auf, die Gemeinschaft mit einem Höheren, Göttlichen zu suchen, aber den Weg wußten sie nicht, konnten sie nicht zeigen. Andere suchten das höchste Gut in der eigenen Tugend (Stoiker, Apost. 17, 18.), andere sogar in der Wollust (Epikurer, Apost. 17, 18.).

Finsterniß herrschte aber auch in Israel, dem Bundesvolk, aus welchem der Messias kommen sollte, welches sich Gott aus allen Völkern erwählt hatte und welches er von andern Völkern gesondert hielt, damit in demselben die Erkenntniß des wahren Gottes rein erhalten würde. Es wurden zwar noch Moses und die Propheten gelesen und Gott hatte sich noch ein Häuflein solcher erhalten, die auf die Erlösung warteten, Luc. 2, 25. 38., aber der große Haufe erwartete einen irdischen Messias, der das irdische Reich Israel wieder aufrichten und zum vorigen Glanz zurückführen würde. Zwar befleckte sich Israel seit der babylonischen Gefangenschaft nicht mehr mit grober heidnischer Abgötterei, wie vordem, aber an die Stelle des Götzendienstes war nun ein todter äußerlicher Gottesdienst getreten. Man sah nur auf den äußerlichen Buchstaben des Gesetzes und glaubte bei äußerlicher Beobachtung desselben des Wohlgefallens Gottes gewiß zu sein. Man pochte auf die Abstammung von Abraham. Dies fleischliche Vertrauen, diese heuchlerische Selbstgerechtigkeit fand sich besonders bei den zahlreichen Pharisäern, die sich diesen Namen, welcher so viel als „Abgesonderte" bedeutet, wegen ihrer vermeintlichen Heiligkeit gegeben hatten. Sie hielten nicht nur mit großer Strenge über dem Buchstaben des mosaischen Gesetzes, sondern sie fügten demselben auch noch allerlei Satzungen hinzu, Matth. 15, 2. f. Ihre Sünden und Laster wußten sie aber vor dem Volk mit dem Schein ihrer Heiligkeit zu verdecken, Matth. 23. — Die den Pharisäern entgegenstehenden Sadducäer waren zwar nicht so zahlreich wie die Pharisäer, aber sie wußten die wichtigsten Aemter an sich zu bringen. Ihr Sinn ging nicht über das Irdische hinaus, sie leugneten die Unsterblichkeit der Seele, die Auferstehung des Fleisches, das Dasein der Engel. Sie waren die Aufklärer, die Epikurer in Israel. — Die Juden in Egypten, namentlich zu Alexandrien, hatten allerlei Gedanken heidnischer Weltweisen in das Alte Testament hineingetragen, damit die göttliche Lehre in deren Augen nicht so verächtlich erscheine.

So sah es aus zu der Zeit, als der Sohn Gottes in unser Fleisch kam. Aus diesen Juden und Heiden wollte er sich eine ewige Kirche sammeln.

Und zwar sollte der Anfang dazu in Israel gemacht werden, aus Zion sollte der schöne Glanz Gottes anbrechen, Ps. 50, 2. Jes. 2, 3. Joh. 4, 22. Obwohl unser HErr sein Leben für alle Sünder, auch für die Heiden, dahingeben wollte und obwohl er während seines Wandels auf Erden auch Heiden seine Hülfe nicht versagte (dem cananäischen Weibe, dem Hauptmann zu Kapernaum), so verrichtete er doch sein prophetisches Amt unter Israel, Matth. 15, 24. Er sammelte sich ein Häuflein Jünger und erwählte sich zwölf Apostel, die er drei Jahre lang unterrichtete, um sie für ihren hohen Beruf vorzubereiten. Sie sollten in alle Welt ausgehen und die Völker zu Jüngern machen. Er sandte sie jedoch vorerst nur zu den verlornen Schafen aus dem Hause Israel, Matth. 11, 6., nicht zu den Heiden und Samaritern. Nach vollbrachtem Erlösungswerk, nachdem er von den
erschien er seinen Jüngern
die Zeugen seiner Auferstehu
holten Malen. Vor sein
einmal mehr als fünfhund
Der Weisung des HErrn
müthigem Gebet und Fleh
Zahl 120 — auf die ve
gießung des Heiligen Geist
am zehnten Tage nach de
statt, wie wir im 2ten Kapit
„Und wurden alle voll des
an zu predigen mit andern
ihnen gab auszusprechen."
wurden dem HErrn dreitaus
entstand die erste christliche
„Der HErr aber that hinzu
zu der Gemeine." Apost. 2
fort, von dem Auferstanden
digt durch Wunderwerke zu
Gläubigen ward immer gr
entstandener Verfolgung Ve
gelium in andere Gegender
bracht, Apost. 8. Auch di
Wirken weiter aus. Petru
nach Samaria gesandt,
Hauptmann Cornelius in
mosenpfleger Philippus bra
nigin Candace zur Erkenn
Saulus, der Verfolger der
auf wunderbare Weise bekel
vom HErrn angenommen.
ist nicht bekannt — blieben
Palästina, dann gingen sie
mäß aus in alle Welt.
15. 20. Schon dreißig Jah
Heiligen Geistes konnte der
losser schreiben, daß das Ev
kommen sei, Col. 1, 6. vergl. 1
Der Kirchengeschichtsschreibe
schreibt: „So erleuchtete de
wie ein Sonnenstrahl die ga
mäß den göttlichen Schriften
habenen Evangelisten und A
und ihre Worte drangen bis
bekannten Welt. In allen
den in kurzer Zeit die zahl- u
gleich Scheunen voll von Fr

Welch wunderbarer Anfa
Sehen wir diejenigen an, die
sammelt wurden. Der Jud
von seinen Obersten und Hoh
theilten JEsu. Der stolze
Gerechtigkeit mit Füßen und
HErrn JEsu Gnade und ac
der überschwänglichen Erken
3, 8. Der Heide kehrt seine
betet einen von den gehaßt
Abstammenden als seinen G
Zauberer läßt seinen Gewinn
Zauberbücher, Apost. 19, 19
net die Weisheit dieser Welt
Weisheit, JEsum zu kennen.
unter Juden und Heiden, we
und umfassen ihn mit der gl

Und bedenken wir ferner,
der HErr zu Werkzeugen er
den herrlichen Bau seiner Ki
heiligen Apostel. Sie geh
Weisen und Mächtigen dies

Das Volk war
, der Wahrsager
rer. Die Welt-
n, konnte nicht be-
en sie nicht. Die
Gemeinschaft mit
, aber den Weg
n. Andere such-
Tugend (Stoiker,
Wollust (Epikurer,

srael, dem Bun-
nen sollte, welches
atte und welches
, damit in dem-
tes rein erhalten
es und die Pro-
och ein Häuflein
warteten, Luc. 2,
ete einen irdischen
wieder aufrichten
würde. Zwar
ischen Gefangen-
r Abgötterei, wie
dienstes war nun
reten. Man sah
des Gesetzes und
g desselben des
Man pochte auf
s fleischliche Ver-
htigkeit fand sich
isäern, die sich
Abgesonderte" be-
eiligkeit gegeben
ßer Strenge über
etzes, sondern sie
Satzungen hinzu,
Laster wußten sie
hrer Heiligkeit zu
risäern entgegen-
nicht so zahlreich
wichtigsten Lehr-
g nicht über das
nsterblichkeit der
das Dasein der
Epikurer in Is-
n, namentlich zu
heidnischer Welt-
tragen, damit die
so verächtlich er-

Sohn Gottes in
den und Heiden
n.
n Israel gemacht
lanz Gottes an-
4, 22. Obwohl
er, auch für die
l er während sei-
seine Hülfe nicht
n Hauptmann zu
ein prophetisches
Er sammelte sich
ch zwölf Apostel,
um sie für ihren
ten in alle Welt
rn machen. Er
erlornen Schafen
nicht zu den Hei-
htem Erlösungs-

werk, nachdem er von den Todten auferstanden war, erschien er seinen Jüngern, namentlich den Aposteln, die Zeugen seiner Auferstehung sein sollten, zu wiederholten Malen. Vor seiner Himmelfahrt erschien er einmal mehr als fünfhundert Brüdern, 1 Cor. 15, 6. Der Weisung des HErrn gemäß warteten unter einmüthigem Gebet und Flehen seine Jünger — an der Zahl 120 — auf die verheißene wunderbare Ausgießung des Heiligen Geistes. Diese fand dann auch am zehnten Tage nach der Himmelfahrt des HErrn statt, wie wir im 2ten Kapitel der Apostelgeschichte lesen. „Und wurden alle voll des Heiligen Geistes, und fingen an zu predigen mit andern Zungen, nachdem der Geist ihnen gab auszusprechen." Durch die Predigt Petri wurden dem HErrn dreitausend Seelen gewonnen. So entstand die erste christliche Gemeinde zu Jerusalem. „Der HErr aber that hinzu täglich, die da selig wurden, zu der Gemeine." Apost. 2, 47. Die Apostel fuhren fort, von dem Auferstandenen zu zeugen und ihre Predigt durch Wunderwerke zu bestätigen. Die Zahl der Gläubigen ward immer größer. Durch die in Folge entstandener Verfolgung Vertriebenen ward das Evangelium in andere Gegenden, auch nach Samaria gebracht, Apost. 8. Auch die Apostel dehnten bald ihr Wirken weiter aus. Petrus und Johannes wurden nach Samaria gesandt, Petrus zu dem heidnischen Hauptmann Cornelius in Cäsarea geführt. Der Almosenpfleger Philippus brachte den Kämmerer der Königin Candace zur Erkenntniß Christi. Apost. 8. Saulus, der Verfolger der Gemeine des HErrn, wurde auf wunderbare Weise bekehrt und zum Heidenapostel vom HErrn angenommen. Eine Zeitlang — wie lange, ist nicht bekannt — blieben die zwölf Apostel noch in Palästina, dann gingen sie dem Befehl des HErrn gemäß aus in alle Welt. Matth. 28, 19. Marc. 16, 15. 20. Schon dreißig Jahre nach der Ausgießung des Heiligen Geistes konnte der Apostel Paulus an die Colosser schreiben, daß das Evangelium in alle Welt gekommen sei, Col. 1, 6. vergl. 1 Tim. 3, 16. Röm. 10, 18. Der Kirchengeschichtsschreiber Eusebius (gestorben 340) schreibt: „So erleuchtete demnach das heilsame Wort wie ein Sonnenstrahl die ganze bewohnte Erde und gemäß den göttlichen Schriften ging der Schall seiner erhabenen Evangelisten und Apostel über die ganze Erde, und ihre Worte drangen bis in die äußersten Enden der bekannten Welt. In allen Städten und Flecken wurden in kurzer Zeit die zahl- und volkreichsten Gemeinden, gleich Scheunen voll von Früchten, errichtet." (II, 3.)

Welch wunderbarer Anfang der christlichen Kirche! Sehen wir diejenigen an, die zu den ersten Gemeinden gesammelt wurden. Der Jude beugt seine Kniee vor dem von seinen Obersten und Hohenpriestern zum Tode verurtheilten JEsu. Der stolze Pharisäer tritt seine eigene Gerechtigkeit mit Füßen und nimmt aus der Hand des HErrn JEsu Gnade und achtet alles für Schaden gegen der überschwänglichen Erkenntniß Christi JEsu, Phil. 3, 8. Der Heide kehrt seinen Göttern den Rücken und betet einen von den gehaßten und verachteten Juden Abstammenden als seinen Gott und Heiland an. Der Zauberer läßt seinen Gewinn fahren und verbrennt die Zauberbücher, Apost. 19, 19. Der Weltweise verleugnet die Weisheit dieser Welt und hält es für die höchste Weisheit, JEsum zu kennen. Die grimmigsten Feinde, unter Juden und Heiden, werden JEsu innigste Freunde und umfassen ihn mit der glühendsten Liebe.

Und bedenken wir ferner, wer diejenigen waren, die der HErr zu Werkzeugen erkoren hat, durch welche er den herrlichen Bau seiner Kirche beginnen wollte — die heiligen Apostel. Sie gehörten nicht zu den Hohen, Weisen und Mächtigen dieser Welt, sie waren geringe,

unangesehene, verachtete, ungelehrte Leute. Von jüdischen Vorurtheilen befangen, verstanden sie oft den Unterricht des HErrn nicht, Matth. 16, 9. f. Luc. 18, 34. Auch nach der Auferstehung waren sie noch voll Furcht vor den Juden, Joh. 20, 26. Durch die wunderbare Ausgießung des Heiligen Geistes wurden sie aber mit der höchsten Weisheit erfüllt, mit dem größten Heldenmuth begabt.

Betrachten wir auch das Mittel, durch welches dieser herrliche Anfang der christlichen Kirche zu Stande kam und durch welches noch fort und fort die Kirche gebaut wird. Die Waffen der Apostel, mit welchen sie die Welt für den HErrn eroberten, waren nicht fleischliche, 2 Cor. 10, 4. Es war nicht menschliche Weisheit, die sie predigten, sondern das Wort des HErrn. Sie predigten den gekreuzigten Christum, den Juden ein Aergerniß und den Griechen eine Thorheit, 1 Cor. 1, 23. Aber diese einfältige Predigt erwies sich als göttliche Kraft und göttliche Weisheit.

Und bedenken wir endlich, in wie kurzer Zeit die Welt mit dem Evangelium erfüllt wurde und wie wunderbar der HErr für die schnelle Ausbreitung gesorgt hatte. Fast alle Länder der damals bekannten Welt standen unter römischer Herrschaft. In dem großen Römerreiche war der Kaiser Augustus Alleinherrscher. Gegenseitiger Verkehr der Länder war ermöglicht. Fast in allen römischen Provinzen, in den größten Städten, lebten Juden, die in Verbindung mit Jerusalem blieben, theils öfter dahin kamen, theils von dort aus hörten, was der HErr durch die Apostel that. So war schon, ehe die Apostel selbst ausgingen, der Schall ihres Wortes ihnen vorausgegangen.

Ganz meisterlich schildert Luther den wunderbaren Anfang der christlichen Kirche. Er schreibt: „Da er vom Tode wieder auferstanden ist, gen Himmel gefahren, und durch der Menschen Mund eine Macht zurichten will, sendet er seine Apostel und Jünger, einfältige, alberne Leute. Er nennt sie zwar selbst Schafe, Matth 10.: ‚Siehe, ich sende euch wie Schafe mitten unter die Wölfe.' Und das ganze Evangelium zeuget, daß sich des HErrn Jünger allezeit gestellet haben als lauter Kinder. Wenn der HErr hieher redet, so verstunden sie es dorthin. Darum waren sie in der Wahrheit Schafe. Nun ist's zumal läppisch und närrisch angefangen (wie alle Vernunft nicht anders urtheilen kann), daß er solche alberne, unverständige Menschen an so kluge, hochverständige Geister hänget, und die Schwächsten auf Erden wider die gewaltigen Herrn der Welt und stärksten Geister unter dem Himmel hetzet. Warum nimmt er nicht dazu die mächtigsten Engel im Himmel, den Engel Gabriel mit seinen Engeln, welcher der oberste Marschalk ist und das Schwert führet; daher er auch den Namen hat und Gabriel, das ist, Gottes Macht oder Kraft, heißet? Das thut er aber nicht, sondern nimmt arme, alberne Fischer, und befiehlt denselben, daß sie sollen hingehen in alle Welt und das Evangelium predigen aller Creatur. Thut den Mund weit auf, spricht er, und prediget getrost, daß es vor allen Creaturen erschalle. Wappnet sie auch mit Trost und Freudigkeit. Der Teufel, sagt er, wird euch hart zusetzen durch seine Schuppen, und euch tödten; aber fürchtet euch nicht vor denen, die den Leib tödten, und die Seele nicht mögen tödten. Fürchtet euch aber vielmehr vor dem, der Leib und Seele verderben mag in die Hölle, Matth. 10. So fähet er die Macht und das Reich an. Närrischer könnte er's nicht vornehmen vor der Welt. Denn alle Vernunft sagen muß, es sei ein närrisch Ding, daß er mit so geringem, schwachem Zeug wider den Teufel und alle Pforten der Höllen streitet.

„Das ist's nun, das David hie saget: Aus dem

Munde der ju
Macht zugeri
er, welches vo
Tod und Teu
aus der Wel
Kraft, sonder
ohnmächtiger
gestellet sind,
das aber nicht
so große, treff
am Pfingsttag
vor Hannas,
seinen Mund
Einer Predig
Christo drei t
gleichen fahen
Wort, daß di
Boden gehet.
an die höchste
abgöttisch We
Macht an, w
zerstreuen sie
Teufels Reich
gehet die Ma
weder Fürsten
sträuben sich
Aposteln und
aus der junge
det durch, un
Gewaltige a
bekennen, daß

„Ungleicher
und zusamme
sammt den g
armen, schwa
achtet sind i
Wunder, daß
zurichtet. W
fürsten, die
vermöchte Ka
darnieder zu
tur nicht bra
brauchet die n
fressen hat, u
gefangen hält
Natur hänget,
binde und üb
Mund, durch
hin, und pred
er zu seinen
das Reich an.

„Also spare
Macht der E
albernsten, Ein
auf Erden, un
heit und Ge
sind Gottes

„Darüber
unser Herrsche
tig, fest, stand
solche Weise z
scheinet. We
tet er die Ma
der jungen Ki
zu solcher un
Teufel und W
wolle, so bra
Schwert, Büch
den; sondern
aus dem Mu

e, ungelehrte Leute. Von jüdi-
angen, verstanden sie oft den Un-
t, Matth. 16, 9. f. Luc. 18, 34.
hung waren sie noch voll Furcht
20, 26. Durch die wunderbare
gen Geistes wurden sie aber mit
heit erfüllt, mit dem größten
t.

das Mittel, durch welches dieser
hristlichen Kirche zu Stande kam
h fort und fort die Kirche gebaut
der Apostel, mit welchen sie die
eroberten, waren nicht fleischliche,
ar nicht menschliche Weisheit, die
as Wort des HErrn. Sie pre-
n Christum, den Juden ein Aer-
hen eine Thorheit, 1 Cor. 1, 23.
Predigt erwies sich als göttliche
eisheit.

dlich, in wie kurzer Zeit die Welt
erfüllt wurde und wie wunderbar
nelle Ausbreitung gesorgt hatte.
damals bekannten Welt standen
aft. In dem großen Römerreiche
us Alleinherrscher. Gegenseitiger
r ermöglicht. Fast in allen römi-
n größten Städten, lebten Juden,
lt Jerusalem blieben, theils öfter
n dort aus hörten, was der HErr
So war schon, ehe die Apostel
chall ihres Wortes ihnen voraus-

hildert Luther den wunderbaren
n Kirche. Er schreibt: „Da er
rstanden ist, gen Himmel gefah-
enschen Mund eine Macht zurich-
e Apostel und Jünger, einfältige,
nennt sie zwar selbst Schafe,
ch sende euch wie Schafe mitten
nd das ganze Evangelium zeuget,
ünger allezeit gestellet haben als
n der HErr hieher redet, so ver-
Darum waren sie in der Wahr-
t's zumal läppisch und närrisch
Vernunft nicht anders urtheilen
alberne, unverständige Menschen
tändige Geister hänget, und die
n wider die gewaltigen Herrn der
Geister unter dem Himmel hetzet.
ht dazu die mächtigsten Engel im
abriel mit seinen Engeln, welcher
ist und das Schwert führet; da-
n hat und Gabriel, das ist, Got-
heißet? Das thut er aber nicht,
alberne Fischer, und befiehlt den-
hingehen in alle Welt und das
aller Creatur. Thut den Mund
und prediget getrost, daß es vor
le. Wappnet sie auch mit Trost
r Teufel, sagt er, wird euch hart
chuppen, und euch tödten; aber
denen, die den Leib tödten, und
tödten. Fürchtet euch aber viel-
o und Seele verderben mag in die
So fähet er die Macht und das
könnte er's nicht vornehmen vor
Vernunft sagen muß, es sei ein
mit so geringem, schwachem Zeug
alle Pforten der Höllen streitet.
as David hie saget: Aus dem
Munde der jungen Kinder und Säuglinge hast du eine Macht zugerichtet. Du hast ein Reich gestiftet, spricht er, welches voller Macht und Gewalt ist, wider Sünde, Tod und Teufel. Solch Reich hast du gegründet, nicht aus der Welt Weisheit, Klugheit, List, Gewalt oder Kraft, sondern aus dem Munde einfältiger, alberner, ohnmächtiger Leute, welche für die Allergeringsten dargestellet sind, als dem Tode übergeben, 1 Cor. 4. Ist das aber nicht ein Wunderding, daß solcher Leute Mund so große, treffliche Macht zurichten soll? Petrus tritt am Pfingsttage auf zu Jerusalem, fürchtet sich weder vor Hannas, noch Caiphas, noch ganzem Rath, thut seinen Mund auf, schlägt in's Teufels Reich, und mit Einer Predigt bekehret er aus des Teufels Reich zu Christo drei tausend Seelen. Die andern Apostel deßgleichen fahen solche Macht an durch ihren Mund und Wort, daß die Synagoga und jüdisch Reich drüber zu Boden gehet. Darnach kommen sie gen Rom, greifen an die höchste Gewalt auf Erden, strafen ihr heidnisch, abgöttisch Wesen, und richten durch ihren Mund solche Macht an, welcher niemand widerstehen kann. Weiter zerstreuen sie sich in die Welt, stürmen durchs Wort des Teufels Reich, pflanzen und bauen Christus Kirche: da gehet die Macht an, welcher weder Kaiser noch Könige, weder Fürsten noch Gewaltige widerstehen können. Sie sträuben sich wohl dawider, gehen greulich um mit den Aposteln und Christen; aber es hilft nicht. Die Macht aus der jungen Kinder und Säuglinge Munde schneidet durch, und behält den Sieg. Kaiser, Könige und Gewaltige auf Erden müssen die Köpfe hängen, und bekennen, daß sie es nicht vermögen zu wehren.

„Ungleicher Zeug ist es, daß hie wider einander gehen und zusammen treffen die mächtigsten Herrn auf Erden sammt den grimmigsten Teufeln in der Hölle, und die armen, schwachen Jünger, welche als Schlachtschafe geachtet sind in der Welt. Darum ist's Wunder über Wunder, daß der Herrscher auf solche Weise eine Macht zurichtet. Wenn er dazu nähme die starken Himmelsfürsten, die vermöchten dies auszurichten. Michael vermöchte Kaiser, Könige und Gewaltige auf Erden darnieder zu schlagen. Aber er will die engelische Natur nicht brauchen, diese Macht anzurichten; sondern brauchet die menschliche Natur dazu, die der Teufel gefressen hat, und über welche er Herr ist, welche er auch gefangen hält von wegen der Sünde. Eben dieselbe Natur hänget er an den Teufel, daß sie den Feind fange, binde und überwinde, und solches ausrichte durch den Mund, durchs Wort und Predigt des Evangelii. Gehet hin, und prediget das Evangelium aller Creatur, spricht er zu seinen Jüngern, damit fähet er die Macht und das Reich an.

„Also sparet unser HErr Gott die größte und höchste Macht der Engel im Himmel, und nimmt die Allerabernsten, Einfältigsten, Ungelehrtesten und Schwächsten auf Erden, und setzet dieselbigen wider die höchste Weisheit und Gewalt des Teufels und der Welt. Das sind Gottes Werke...

„Darüber verwundert sich der Prophet, daß der HErr, unser Herrscher, zurichte eine Macht, das ist, ein mächtig, fest, standhaftig und ewig Reich, und dasselbe auf solche Weise zurichtet, die vor aller Vernunft närrisch scheinet. Welches ist denn die Weise? Wodurch richtet er die Macht zu? Durchs Wort, aus dem Munde der jungen Kinder und Säuglinge. Wie reimt sich das zu solcher unendlichen, ewigen Macht, die wider Tod, Teufel und Welt bestehen soll? Es reimet sich, wie es wolle, so braucht der HErr, unser Herrscher, nicht Schwert, Büchsen noch Harnisch, diese Macht zu gründen; sondern das Wort, und solch Wort, so da gehet aus dem Munde der jungen Kinder und Säuglinge, das ist, schlechter einfältiger Leute, die den Kindern, so nicht reden können, gleich sind. Die Römer waren so weise Leute, daß sie meinten, sie hätten nicht ihres Gleichen in der Welt. Dagegen waren die Apostel Unweise und Narren vor der Welt. Aber Gott gab ihnen Mund und Weisheit, welcher nicht widersprechen noch widerstehen mochten alle ihre Widerwärtige." (Ausl. des 8. Ps. vom J. 1537. E. A. 39, 24 f.) G.

Das gelobte Land, wie es jetzt beschaffen ist, im Vergleich mit einst.

In dem Hannoverschen Blatt „Unter dem Kreuze" vom 3. December vorigen Jahres lesen wir folgendes:

Palästina trägt noch heute denselben morgenländischen Charakter, wie zur Zeit Abrahams, Isaaks und Jakobs. Und doch, was für eine Veränderung ist mit dem Lande vorgegangen, seitdem sich an ihm erfüllt hat, was Gott der Abtrünnigkeit seines Volkes gedroht! Aus einem Lande, da Milch und Honig fließt, ist es zur Wüste und Einöde geworden. Um auch das unsern Lesern anschaulich zu machen, sollen im Folgenden einige Mittheilungen nach dem Buche von Alex. Keith gemacht werden.

„Das Land Canaan stand vor Alters allgemein im Ruf ausgezeichneter Fruchtbarkeit, so daß selbst zu Christi Zeiten dies Land noch zu den schönsten römischen Provinzen gerechnet wurde. Wer hätte da nur von Ferne daran denken können, daß dies Land jemals seine Fruchtbarkeit völlig verlieren und wie eine Wüste werden würde? Und doch war schon 3 Mos. 26, 31—35. 43. geweissagt: ‚Ich will eure Städte öde machen und das Land so wüste machen, daß eure Feinde, so darin wohnen, sich entsetzen werden.' Und die gleiche drohende Weissagung wiederholt sich bei den Propheten, z. B. Jer. 12, 7—14. Hes. 12, 19. 20. Vergl. Luc. 13, 30.

„Und genau, wie prophezeit war, traf es ein. Nachdem die Juden das herrliche Land lange und ungestört besessen hatten, brachten die Chaldäer, Syrer, Aegypter, Römer Verderben über Verderben in dasselbe, und wie liegt es nun seit fast 1800 Jahren so wüste! Keine Spur mehr von seiner ehemaligen Pracht! Die schönsten Städte liegen bis heute in Trümmern und tragen noch ihre Namen. Cäsarea, Zabulon, Capernaum, Bethsaida, Gadara, Chorazim, so heißen Trümmerhaufen. Die fruchtbarsten Ebenen liegen ganz öde. Es wird nur bebaut von ganz armseligen Menschenhaufen, so viel man unerläßlich zur Nahrung braucht. Thäler, die von außerordentlicher Fruchtbarkeit waren, sind mit Legionen Disteln bedeckt und mit Dorngebüschen übersäet. Die ganze Gegend um Tiberias ist Dornenwald, wie Jes. 32, 13. geweissagt ist: ‚Auf dem Acker meines Volkes werden Dornen und Hecken wachsen.' Die Straßen sollen wüste werden, nach 3 Mos. 26, 22. Die herrlichen alten Straßen finden sich noch, aber total verwüstet, wie die Reisenden, z. B. Volney, berichten. ‚Niemand kommt auf ihnen weiter', sagt er. Das war 3000 Jahre früher genau vorhergesagt, als Alles noch in schönster Blüthe war.

„Ganz Palästina liefert so wenig Einkünfte, daß es an zwei Personen abgegeben ward. Jeremia weissagte Cap. 12, 13.: ‚Ihr werdet euch schämen eures Einkommens.' ‚Die Freude der Pauken und Harfen hat ein Ende', weissagt Jes. 24. Volney aber schreibt: Die armselige Bevölkerung Judäas hat einen Gesang, der mit Seufzen und Wehklagen begleitet ist, daß man fast weinen möchte. Jes. 24. weissagte: ‚Der Most schwindet, man singt nicht mehr beim Weintrinken.' Die Reisenden sagen, daß der Wein in Palästina der



schlechteste sei — ehedem so trefflich — und daß fast kein Wein getrunken werde.

„Und doch gibt es noch sehr fruchtbare gesegnete Strecken, wie Oasen in der Wüste, daselbst. Auch das ist genau voraus geweissagt worden. Jes. 17. und 24. steht geschrieben, daß eine Nachernte bleiben soll, wie wenn man den Oelbaum schüttelt, daß zwei oder drei Beeren bleiben oder vier oder fünf Früchte. Es soll also von dem Guten des Landes ein wenig überbleiben. Und so ist es wirklich. In den Gärten zu Engedi wachsen Oliven, Mandeln, Pfirsiche, Aprikosen, Feigen in Fülle. Nahe bei Sichem wird reichlich gebaut Korn, Baumwolle, Seide, Oliven. Reizend ist noch das Thal Zabulon, herrlich bewaldet auch noch das Gebirg Gilead, obwohl im Thal nur Disteln wachsen. Alle diese einzelnen Plätze gleichen einzelnen hängen gebliebenen Beeren oder Früchten an einem leeren Baum.

„Von Samaria, der Hauptstadt Israels, lautete die Weissagung Micha 1, 6.: ‚Ich will es zum Steinhaufen im Feld machen, zum Ort der Weinberge, will ihre Steine ins Thal schleifen und ihren Grund entblößen.‘ Die Reisenden sprechen vom ‚Hügel‘, da Samaria stand, ihre Steine sind längst im Thal und der Ort völlig mit Gärten bedeckt.

„Aber wie? Sollte denn Niemand in den Sinn gekommen sein, in diesen vielen Jahrhunderten dieses reiche Land wieder zu bebauen und emporzubringen? Das ist doch ein so naheliegender Gedanke. Man hat doch Amerika bevölkert und so herrlich cultivirt. Warum nicht auch Palästina? Ist das nicht merkwürdig? Nein, weil Gott es verboten hat. Er hat weissagen lassen 3 Mos. 26, 43., ‚daß das Land feiern solle, so lange Israel in seiner Feinde Land ist.‘

„An Versuchen, diese Weissagungen zu vereiteln, hat es nicht gefehlt. Im Anfang ihrer Vertreibung boten die Juden Alles auf, ihr Land wieder zu gewinnen. Es gelang ihnen nicht. Der Kaiser Julian beschloß im 4ten Jahrhundert nach Chr., diese Weissagungen der Propheten und Christi zu Schande zu machen. Er wollte die Juden wieder in ihr Land einsetzen und Stadt und Tempel aufbauen. Nichts schien mehr im Wege zu stehen. Man fing schon an. Römische Soldaten legten den Grund des Tempels.

„‚Da stieg in furchtbaren Kugeln Feuer vom Grund auf‘, so erzählt Ammianus Marcellinus, ein heidnischer Schriftsteller, ‚und verbrannte die Arbeiter und immer von Neuem, bis man abließ.‘ Alle möglichen Völker haben bisher dazu geholfen, Palästina zu verwüsten und zu zertreten, keines, es zu cultiviren. So weiß Gott sein Wort zu erfüllen."

Auch in unsern Tagen hat es nicht an Versuchen gefehlt, das verwüstete Land entgegen der göttlichen Weissagung wieder zu „cultiviren" und zu seinem früheren Wohlstande zurückzuführen. Aber sie enden alle und werden enden wie jener Versuch des abtrünnigen Kaisers Julian, und dienen nur dazu, die Wahrhaftigkeit des göttlichen Wortes in's helle Licht zu stellen. Neuerdings sind es die russischen Juden, welche in dem Lande ihrer Väter Zuflucht und irdische Wohlfahrt suchen. Aber auch dadurch wird der Zustand Palästinas im Ganzen und Großen nicht geändert werden. Es wird bleiben, was es nach Gottes Willen sein soll, eine Wüste.

Der Glaube ist ein recht Mirakel (Wunder); der macht in einem Menschen, der sonst eine arme schwache Creatur ist, einen solchen großen Muth, daß er dadurch also stolz wird, daß er sagen kann: So alle Teufel auf mich fielen, ja alle Könige, Kaiser, Himmel und Erde wider mich wären, dennoch glaube ich und weiß, daß ich werde erhalten werden. (Luther.)

Wie einst eine arme fromme Pfarrfrau ihren Sohn dem HErrn verlobte.

Am 25. December des Jahres 1639 wurde dem Pastor Nikolaus Jakobi zu Lausa unweit Dresden ein Sohn geboren, welcher eine große Wunde an seinem Leibe schon mit auf die Welt brachte. Die gottseligen Eltern des Kindes eilten daher nicht nur mit dem schwächlichen Kinde sogleich zur Taufe, in welcher es die Namen Johannes Nikolaus erhielt, sondern gelobten auch dem Heiland, wenn er das Kind beim Leben erhalten würde, dasselbe seinem Dienste zu widmen. Zwar blieb das Knäblein längere Zeit sehr schwach. Anstatt von der mit auf die Welt gebrachten Wunde geheilt zu werden, wurde es immer mehr mit tiefen anscheinend tödtlichen Wunden bedeckt. Als es vier Jahre alt war, ging ein schwerbeladener Erntewagen über seinen Leib hinweg, jedoch ohne es zu verletzen, es that hierauf dreimal einen lebensgefährlichen Sturz und war nahe daran, sein Augenlicht zu verlieren. Doch Gott erhielt das den lieben Eltern so theure Kind, und diese vergaßen ihres Gelübdes nicht. Obwohl infolge des dreißigjährigen Krieges mit bitterer Armuth kämpfend, schickten sie ihren Nikolaus zuerst auf die lateinische Schule zu Schul-Pforta und hierauf auf die Universität zu Wittenberg. Das Wenige, womit der arme Vater den Sohn unterstützen konnte, reichte aber kaum zur Bestreitung auch nur der allernöthigsten Lebensbedürfnisse hin. Seine Studien zu vollenden, schien eine Sache der Unmöglichkeit zu sein. Er kehrt heim. Als ihm nun von Verwandten der Rath gegeben worden war, das Studieren aufzugeben und ein Schreiber zu werden, theilte er dies eines Abends seiner Mutter im Vertrauen mit. Diese aber, eine Glaubensheldin, bittet ihn flehentlich, nicht zu verzagen, zieht ihren Trauring vom Finger und händigt ihm denselben unter heißen Thränen mit den Worten ein: „Da hast du, lieber Sohn, meinen Ring. So gewiß ich dir jetzt diesen Ring gebe, so gewiß wird dich Gott nicht verlassen, dir seine Hilfe reichlich erzeigen und Mittel und Rath bescheren, deine Studien glücklich weiter fortzusetzen, daß du Gott in seiner Kirche dennoch herrlich wirst dienen können. Ich habe dich nun Gott verlobt, dem darfst du nicht wieder untreu werden." Diese Worte machen einen tiefen Eindruck auf den mit Verzagung ringenden armen Studenten. Er sagt seiner Mutter gute Nacht und geht zu Bett. Kaum ist er eingeschlafen, da träumt ihm, eine Person stelle sich freundlich vor ihn hin und rufe ihm wiederholt die Worte zu: „Es sollen wohl Berge weichen, und Hügel hinfallen; aber meine Gnade soll nicht von dir weichen, und der Bund meines Friedens soll nicht hinfallen, spricht der HErr, dein Erbarmer." Jes. 54, 10. Er erwacht und alle seine Sorgen sind geschwunden. Und siehe, nach Wittenberg zurückgekehrt, erhält er alsbald ein kurfürstliches Stipendium. Er geht nun, um seinen Glauben durch Gottes Wort zu stärken, so fleißig zur Kirche, daß der fromme Professor der griechischen Sprache in Wittenberg Joh. Erich Ostermann auf ihn aufmerksam wird, sich nach ihm erkundigt, ihn zu sich kommen läßt und, nachdem er seine bedrängte Lage erfahren hat, ihn auffordert, einen lateinischen Brief aufzusetzen, um zu sehen, ob er ihn mildthätigen Herzen zur Unterstützung empfehlen könne. So geht denn unser Nikolaus voll Hoffnung heim und übergibt nach einigen Tagen dem theilnehmenden Professor 200 von ihm selbst über das Lied: „Warum betrübst du dich, mein Herz" verfertigte Verse. Mit Freuden sieht Ostermann hieraus, daß dieser arme Student nicht nur ein

in der Kreuzschule wohl b
sondern sich auch durch tr
Kenntnisse erworben hat.
gleich zum Lehrer seiner Kir
zu seinem weiteren Studium
Vollendung desselben wird
mator des fürstlichen Prinze
nach Superintendent zu Ge
1678 Superintendent zu L
erlangter Würde eines Dok
Ausschlagung vieler höchst
Superintendent und Dom
im 61sten Jahre seines Alt
selig entschlief. — Er hat
Schriften hinterlassen, unt
eine ebenso gelehrte, als
„De vulneribus Jesu C
Wunden JEsu Christi, ist.
er manches aus seinen Leb
zeugt darin unter anderem,
habe, am Geburtstage seine
sondern daß ihm dies auch
allein zur Ehre seines Erlös
und als ein mit Wunden
mener die Wunden JEsu
preisen, durch welche allein
geheilt seien. —

O möchten doch viele chri
Beispiel reizen lassen, ihre f
von Gott begabten fromme
widmen! Denn ach! „Die
sind der Arbeiter." Matth

Zur kirchlic

I. Am

Die römische Kirche i
zählt 13 Erzbischöfe, 62 B
Theologie Studirende, 59
1568 Stationen, 32 Priest
Akademien, 2476 Pfarrsch
Asyle, 126 Hospitäler, 6,37

Schwärmerei. Das Tr
sogenannten Evangelisten
schreibt der „Fröhliche B
„Sobald Harrison in die Ki
auf ihn gerichtet, und er f
chen und, wie es sein Gebra
und zu laufen. Er ist ein
wiegt vielleicht 100 Pfund,
Stirn, und ist sanguinischen
undzwanzig Jahre alt. Se
schroff und krächzend. Sei
schnell; wie ein Eichhörnche
springt er auf und um den A
so kniet er nieder, nach einer
tet seine Hände gen Himmel
wieder nieder, springt wie
seine Hände oft zusammen
Dann öffnet er die Bibel, li
ein paar Sylben, redet dari
fünfzehn Minuten, und da
über, und nun geht die Ei
in sehr dringender Weise.
geladen hat an den Betalta
der Versammlung umher,
sich bekehren wollen, und
dort reden die anwesenden P
steht gleich bereit, und schre
der am Altar sich Befindend
genau angegeben werden

arrfrau ihren
hte.

39 wurde dem
unweit Dresden
Bunde an seinem
Die gottseligen
t nur mit dem
, in welcher es
erhielt, sondern
das Kind beim
Dienste zu wid-
Zeit sehr schwach.
chten Wunde ge=
mit tiefen an=
ls es vier Jahre
wagen über sei=
rletzen, es that
Sturz und war
en. Doch Gott
Kind, und diese
ohl infolge des
muth kämpfend,
f die lateinische
uf die Universität
der arme Vater
er kaum zur Be=
ebensbedürfnisse
hien eine Sache
heim. Als ihm
n worden war,
eiber zu werden,
er im Vertrauen
ittet ihn flehent=
ring vom Fin=
heißen Thränen
lieber Sohn,
r jetzt diesen
Gott nicht
lich erzeigen
, deine Stu=
zen, daß du
herrlich wirst
nun Gott
ieder untreu
tiefen Eindruck
men Studenten.
geht zu Bett.
hm, eine Person
e ihm wiederholt
ge weichen, und
ll nicht von dir
s soll nicht hin=
." Jes. 54, 10.
nd geschwunden.
rt, erhält er als=
r geht nun, um
tärken, so fleißig
der griechischen
Ostermann
n erkundigt, ihn
seine bedrängte
nen lateinischen
hn mildthätigen
önne. So geht
m und übergibt
n Professor 200
betrübst du dich,
uden sieht Oster=
t nicht nur ein

in der Kreuzschule wohl bewährter wahrer Christ ist, sondern sich auch durch treues Studium vortreffliche Kenntnisse erworben hat. So macht er ihn denn sogleich zum Lehrer seiner Kinder und unterstützt ihn nun zu seinem weiteren Studium auf das reichlichste. Nach Vollendung desselben wird er im Jahre 1665 Informator des fürstlichen Prinzen in Zerbst, drei Jahre darnach Superintendent zu Gemmern im Magdeburgischen, 1678 Superintendent zu Leisnig in Sachsen und nach erlangter Würde eines Doktors der Theologie und nach Ausschlagung vieler höchst wichtiger Vokationen endlich Superintendent und Domprediger zu Meissen, wo er im 61sten Jahre seines Alters im Glauben sanft und selig entschlief. — Er hat mehrere schöne theologische Schriften hinterlassen, unter welchen die bedeutendste eine ebenso gelehrte, als gesalbte lateinische Schrift: „De vulneribus Jesu Christi", das ist, Von den Wunden JEsu Christi, ist. In der Vorrede dazu theilt er manches aus seinen Lebensführungen mit und bezeugt darin unter anderem, daß er sich nicht nur gefreut habe, am Geburtstage seines Heilandes geboren zu sein, sondern daß ihm dies auch ein steter Sporn gewesen sei, allein zur Ehre seines Erlösers zu leben und zu arbeiten und als ein mit Wunden bedeckt zur Welt Gekommener die Wunden JEsu Christi zu betrachten und zu preisen, durch welche allein die Wunden seiner Seele geheilt seien. —

O möchten doch viele christliche Eltern sich durch dieses Beispiel reizen lassen, ihre für den Dienst des Heilandes von Gott begabten frommen Söhne diesem Dienste zu widmen! Denn ach! „Die Ernte ist groß; aber wenig sind der Arbeiter." Matth. 9, 37. W.

Zur kirchlichen Chronik.

I. America.

Die römische Kirche in den Vereinigten Staaten zählt 13 Erzbischöfe, 62 Bischöfe, 6366 Priester, 1532 Theologie Studirende, 5975 Kirchen, 1143 Kapellen, 1568 Stationen, 32 Priesterseminare, 79 Colleges, 513 Akademien, 2476 Pfarrschulen, 399,188 Schüler, 248 Asyle, 126 Hospitäler, 6,370,852 Glieder.

Schwärmerei. Das Treiben des Mr. Harrison, eines sogenannten Evangelisten (The Boy Preacher), beschreibt der „Fröhliche Botschafter" folgendermaßen: „Sobald Harrison in die Kirche kommt, sind aller Augen auf ihn gerichtet, und er fängt auch sogleich an zu sprechen und, wie es sein Gebrauch ist, hin und her zu schauen und zu laufen. Er ist ein klein, schmächtig Männchen, wiegt vielleicht 100 Pfund, hat eine hohe, jedoch schmale Stirn, und ist sanguinischen Temperaments, ist fast achtundzwanzig Jahre alt. Seine Sprache ist etwas heiser, schroff und krächzend. Seine Bewegungen sind überaus schnell; wie ein Eichhörnchen von Ast zu Ast springt, so springt er auf und um den Altar umher. Wenn er betet, so kniet er nieder, nach einer Minute springt er auf, breitet seine Hände gen Himmel, betet immer fort, wirft sich wieder nieder, springt wieder auf und so fort, klappt seine Hände oft zusammen und ruft Glorie! Hallelujah! Dann öffnet er die Bibel, liest vielleicht einen Vers, oder ein paar Sylben, redet darüber ganz kurz, etwa zehn bis fünfzehn Minuten, und dann ist seine Predigt (?) vorüber, und nun geht die Einladung für Heilsuchende an, in sehr dringender Weise. . . . Sobald Harrison eingeladen hat an den Betaltar, gehen mehrere Personen in der Versammlung umher, und suchen Personen, welche sich bekehren wollen, und führen sie an den Altar, und dort reden die anwesenden Prediger zu ihnen. Ein Mann steht gleich bereit, und schreibt den Namen und Wohnort der am Altar sich Befindenden auf, daß die Zahl derselben genau angegeben werden kann, welches Harrison wohl einhalbdutzendmal ausruft, an jedem Abend. . . Harrison nennt seinen eigenen, und des Dr. Joice's, des Pastors Namen, während seinem Hinundherlaufen und =reden, sehr oft, sagt, was da und dort über Harrison und seine Bekehrungsmethode und Person gesagt und gedruckt wird, und legt alles drauf an, die Leute auf seine Person zu lenken." — Harrison muß es gar toll treiben, wenn selbst einige Methodisten sein Auftreten als „zu excentrisch, zu enthusiastisch, zu aufregend" bezeichnen.

Zu welchen verwerflichen Mitteln americanische Gemeinden ihre Zuflucht nehmen, um die leeren Kassen zu füllen, wie sie nämlich allerlei fairs, parties u. s. w. veranstalten, damit die Beitragenden zugleich einen sinnlichen Genuß haben, haben wir wiederholt den lieben Lesern erzählt. Da die bisher üblichen Unterhaltungen nicht mehr recht ziehen wollen, so ist man immer darauf bedacht, Neues zu erfinden. Das Neueste ist, daß in Harlem, N. Y., im Parlor der Congregationalistenkirche eine Anzahl weißgekleideter junger Damen mit rothen Soldatenmützen, scharlachrothen Kragen und Gürteln auf der Bühne exercirten, militärische Schwenkungen machten, Waffenübungen 2c. vornahmen, wie Soldaten. Anstatt der Flinten hatten sie Besen. Die Sammelbüchsen wurden freilich voll, aber Gottes Segen kann auf dem Werk nicht ruhen, das man mit also erworbenem Gelde fördern will. „Eurethalben wird Gottes Name gelästert unter den Heiden." Röm. 2, 24.

G.

II. Ausland.

Hannover. In der Hannoverschen Landeskirche ist man soeben daran, ein neues und, so viel man hört, gutes Kirchengesangbuch einzuführen. Als im Januar dieses Jahres die Landessynode versammelt war, widmete sie dieser Angelegenheit einen großen Theil ihrer Zeit. Der heftigste Streit entstand da über das schöne Lied von Johann Jakob Rambach: „Mein Schöpfer, steh mir bei, sei meines Lebens Licht." Eine Anzahl der Synodalglieder stieß sich nämlich an folgende im zweiten Verse vorkommende Worte: „Ich bin ein Scheusal ohne dich: mein Heiland wasche mich." Sie meinten, der Ausdruck „Scheusal" sei doch zu stark, jedenfalls klinge er nicht schön. Da man aber das Lied: „Mein Schöpfer, steh mir bei", in vielen Gemeinden schon seit langen Jahren (seit 1774) bei der Konfirmation gesungen hatte, so ist das Lied vielen Gemeinden besonders werth und ein Heiligtum geworden, daß sie sich nicht nur nicht nehmen, sondern das sie sich auch nicht verstümpeln lassen wollen. Aus dem Lüneburgischen hatte man daher der Synode sagen lassen: wenn der Ausdruck „Scheusal" aus dem neuen Gesangbuch gestrichen werden sollte, so würde man dasselbe nicht annehmen; aus dem Lande Hadeln, wo der Rationalismus vielfach herrscht, lief im Gegenteil die Drohung ein, daß man das Buch nicht einführen würde, wenn der Ausdruck „Scheusal" nicht gestrichen würde. Um nun, wie Dr. Münkel schreibt, „dem Buch das Leben zu retten", wurde auf Vorschlag des Abts Uhlhorn beschlossen, neben die Worte: „Ein Scheusal bin ich ohne dich" zu setzen: „Ganz unrein bin ich ohne dich." So kann denn nun in Hannover jeder singen, wie er will. Hat er durch Gottes Gnade erkannt, daß er ohne JEsum vor Gott wirklich ein Scheusal ist, vor dessen Seelenzustand Gott also einen Abscheu hat, dann kann er die erste Lesart singen; hält er sich aber für nicht so schlimm, so kann er sich bei dem Singen des Liedes der anderen Lesart bedienen. Nach Hiob freilich ist jedenfalls die ursprüngliche Lesart die sicherste; denn Hiob schreibt ausdrücklich: „Wenn ich mich gleich mit Schneewasser wüsche, und reinigte meine Hände mit dem Brunnen: so wirst du mich doch tunken in Kot, und werden mir meine Kleider scheußlich anstehen." Hiob 9, 30. 31. — Nachdem Vorstehendes bereits geschrieben war, ersehen wir aus einem späteren Bericht von den Verhandlungen der Landessynode, daß nach einer zweiten Berathung über das Gesangbuch schließlich die doppelte Lesart gestrichen

und anstatt: „
Worte aufgenom
ohne dich." Da
wöhnlichen Ver
tapfer, endlich a
dens willen.

Methodisten.
treiben ihr Wese
England seit 18
thodisten seit 18
Vereinigten Brü

(Aus t

Ein Knabe la
den einen Fuß m
gleich war er im
Toben ausbrach
losschlug, die,
aber außer ihm
Rathe gezogen
Der eine suchte
dere in den Ein
fen. Darüber
Mittlerweile
Seiten zu, sich
richter zu wende
gewiß helfen kö
davor und weh
kam der Groß
Schwiegertochter
gehe einmal na
Liegt dir nichts
Mutter, wenn
kannst!"
Die Frau we
möglichen Aus
auch Vertrauen
ich habe kein G
Da warf ih
Mann war, ei
sagte: Dacht' i
jetzt nur frisch
Die Frau ge
und weiß sich
gelegener Stun
sei, und läßt
ganze Sache u
ihr: „Wenn de
des Teufels Kr
er aber durch G
und Euch keine
selbst an Gott!
Das leuchtet
Alles über sich
zu rufen, und
Stunden dara
vernünftig, sa
nur noch über
millenüberschlä
will der Knabe
ihn ankleidet.
dann an den W
das sich anfäng
je mehr und
umher.
Als den an
kommt, ruft ih
daß der Knabe
durfte er sich n
demselben geh
kannte Macht
des Gebets.

ft, an jedem Abend... Harrison
nd des Dr. Joice's, des Pastors
n Hinundherlaufen und =reden,
nd dort über Harrison und seine
Person gesagt und gedruckt
f an, die Leute auf seine Person
muß es gar toll treiben, wenn
ten sein Auftreten als „zu er=
, zu aufregend" bezeichnen.

chen Mitteln americanische Ge=
ehmen, um die leeren Kassen zu
lerlei fairs, parties u. s. w. ver=
ragenden zugleich einen sinnlichen
ir wiederholt den lieben Lesern
üblichen Unterhaltungen nicht
, so ist man immer darauf be=
Das Neueste ist, daß in Har=
r der Congregationalistenkirche
eter junger Damen mit rothen
chrothen Kragen und Gürteln
en, militärische Schwenkungen
2c. vornahmen, wie Soldaten.
ten sie Besen. Die Sammel=
voll, aber Gottes Segen kann
n, das man mit also erworbe=
l. „Eurethalben wird Gottes
Heiden." Röm. 2, 24.
G.

Ausland.

Hannoverschen Landeskirche ist
neues und, so viel man hört, gu=
einzuführen. Als im Januar
esSynode versammelt war, wid=
enheit einen großen Theil ihrer
reit entstand da über das schöne
Rambach: „Mein Schöpfer, steh
bens Licht." Eine Anzahl der
nämlich an folgende im zweiten
rte: „Ich bin ein Scheusal
eiland wasche mich." Sie
„Scheusal" sei doch zu stark,
ht schön. Da man aber das
, steh mir bei", in vielen Ge=
gen Jahren (seit 1774) bei der
hatte, so ist das Lied vielen Ge=
h und ein Heiligtum geworden,
icht nehmen, sondern das sie sich
lassen wollen. Aus dem Lüne=
daher der Synode sagen lassen:
cheusal" aus dem neuen Ge=
en sollte, so würde man dasselbe
m Lande Hadeln, wo der Ratio=
t, lief im Gegenteil die Drohung
nicht einführen würde, wenn der
' nicht gestrichen würde. Um
chreibt, „dem Buch das Leben zu
chlag des Abts Uhlhorn beschlos=
„Ein Scheusal bin ich ohne
z unrein bin ich ohne dich."
Hannover jeder singen, wie er
tes Gnade erkannt, daß er ohne
h ein Scheusal ist, vor dessen
einen Abscheu hat, dann kann
en; hält er sich aber für nicht so
h bei dem Singen des Liedes der
. Nach Hiob freilich ist jeden=
Lesart die sicherste; denn Hiob
Wenn ich mich gleich mit Schnee=
igte meine Hände mit dem Brun=
doch tunken in Kot, und werden
ßlich anstehen." Hiob 9, 30. 31.
s bereits geschrieben war, ersehen
Bericht von den Verhandlungen
einer zweiten Berathung über
ich die doppelte Lesart gestrichen
und anstatt: „Ein Scheusal bin ich ohne dich", die Worte aufgenommen worden sind: „Ich bin voll Sünden ohne dich." Da haben wir denn den in Deutschland gewöhnlichen Verlauf: eine Zeitlang sind die Gläubigen tapfer, endlich aber fügen sie sich — um des lieben Friedens willen. W.

Methodisten. Vier methodistische Gemeinschaften treiben ihr Wesen in Deutschland: Die Wesleyaner aus England seit 1832, die americanischen bischöflichen Methodisten seit 1849, die Albrechtsleute seit 1858 und die Vereinigten Brüder seit 1876.

Sympathie.

(Aus dem Gotthold=Kalender für 1882.)

Ein Knabe lag krank an gelähmten Beinen, so daß er den einen Fuß nicht vor den andern nehmen konnte; zugleich war er im Geiste so verwirrt, daß er mitunter in Toben ausbrach und mit geballter Faust auf eine Gestalt losschlug, die, wie er sagte, gegen ihn eindrang, welche aber außer ihm niemand sah. Die zwei Aerzte, welche zu Rathe gezogen wurden, waren verschiedener Meinung. Der eine suchte den Sitz des Uebels im Gehirn, der andere in den Eingeweiden; aber keiner vermochte zu helfen. Darüber vergingen Monate.

Mittlerweile redete man den Eltern von verschiedenen Seiten zu, sich an einen in der Nähe wohnenden Scharfrichter zu wenden, der mit seinen sympathischen Mitteln gewiß helfen könne. Allein die Mutter hatte ein Grauen davor und wehrte sich auf's äußerste. Eines Morgens kam der Großvater des Knaben und sagte zu seiner Schwiegertochter: „Wie lange besinnst du dich doch, gehe einmal nach N. Warum sträubst du dich denn so? Liegt dir nichts an deinem Kinde? Du bist eine schlechte Mutter, wenn du diesem Jammer so gleichgiltig zusehen kannst!"

Die Frau weigert sich auch jetzt wieder, ergreift alle möglichen Ausflüchte und sagt endlich: „Wenn ich aber auch Vertrauen dazu hätte, so hälfe es doch nicht; denn ich habe kein Geld, um den Mann zu bezahlen."

Da warf ihr der Großvater, obgleich er ein armer Mann war, einen Fünffrankenthaler auf den Tisch und sagte: Dacht' ich mir's doch, daran wird's fehlen. Aber jetzt nur frisch daran!"

Die Frau geräth darüber in die äußerste Verlegenheit und weiß sich nicht zu helfen. Da hörte sie gerade zu gelegener Stunde, daß der Pfarrer in den Ort gekommen sei, und läßt ihn zu sich bitten. Sie erzählt ihm die ganze Sache und bittet um seinen Rath. Er antwortet ihr: „Wenn der Scharfrichter hilft, und er hilft durch des Teufels Kraft, wollt Ihr dann diese Hilfe? Hilft er aber durch Gottes Kraft, so braucht Ihr zwischen Gott und Euch keinen Scharfrichter; wendet Euch nur direct selbst an Gott!"

Das leuchtete der Frau ein; sie entschließt sich, lieber Alles über sich ergehen zu lassen, als den Scharfrichter zu rufen, und wirft sich in ernstliches Gebet. Ein paar Stunden darauf öffnete der Kranke die Augen, spricht vernünftig, sagt, Brust und Kopf seien frei, und klagt nur noch über Leibschmerzen. Der Arzt verordnet Kamillenüberschläge, das mindert die Schmerzen. Darauf will der Knabe aufstehen, und läßt nicht nach, bis man ihn ankleidet. Darauf geht er langsam am Bettlein und dann an den Wänden in der Stube herum. Das Irrende, das sich anfänglich noch bemerklich gemacht, verliert sich je mehr und mehr, er geht immer sicherer und fester umher.

Als den andern Tag der Pfarrer wieder in den Ort kommt, ruft ihm ein Bauer entgegen: „Wissen Sie auch, daß der Knabe im Dorfe herumgeht?" Und alsobald durfte er sich mit seinen eigenen Augen überzeugen, daß demselben geholfen sei, nicht durch die finstere unbekannte Macht der Sympathie, sondern durch die Macht des Gebets.

(Eingesandt.)

War das nicht Gottes Finger?

Der vor einem Jahre heimgegangene Vater S. G. Siegert, welcher über 50 Jahre seinem Gott in der Schule diente und in den dreißiger Jahren bei der Einführung der Union in Preußen nebst seinem damaligen Beichtvater, dem seligen Professor Scheibel, schwere Kämpfe bestand, sich sogar im Jahre 1838 lieber seines Amtes entsetzen ließ, als seiner lieben lutherischen Kirche untreu zu werden, theilte in einer schriftlichen Aufzeichnung, die er auf Wunsch eines seiner Freunde machte, aus seinem an Erfahrungen so reichen Leben zwei merkwürdige Vorfälle mit.

Er erzählt: „Damals sah es wohl recht traurig aus mit der lutherischen Kirche in Preußen; es waren außer Herrn Professor Scheibel nur 3 Pastoren dem Bekenntnisse treu geblieben. Es waren die Pastoren Berger in Herrmannsdorf, Kellner in Höhningern und Biehler in Kaulwitz; und wir armen und wenigen Gemeindeglieder waren nicht etwa ausgezeichnete Geister, sondern mit noch vielen Irrthümern behaftete arme Sünder; aber Gottes Gnadenkraft war in den Schwachen mächtig. Man scheute keine Lüge, selbst von hochgestellten Geistlichen nicht, um zur Untreue gegen das lutherische Bekenntniß zu verleiten. Wenn dieses auch leider bei einzelnen Seelen gelang, doch im Ganzen nicht; es traten auch wieder welche dazu, und auch Geistliche schickten die schon angenommene (unirte) Agende wieder zurück. Auch die Strafgerichte über die mit Lügen und Trügen geschmückte Union blieben nicht aus.

„Z. B. Pastor Dr. Tscheggei, der Hauptstifter der Union in Breslau, predigte eines Tages in der Kirche St. Elisabeth, wobei auch die Landstände aus ganz Schlesien gegenwärtig waren: Wenn nicht erst mit der Union das helle Licht des Evangeliums, wie es noch nicht geleuchtet hat, aufgegangen sei, so wollte er diese heilige Stätte (es war die Kanzel, wo kurz zuvor Professor Scheibel als treuer Zeuge JEsu gestanden hatte) nicht mehr betreten. Das sagte er im Eingang zur Predigt; er hat sie aber nicht zu Ende gebracht, denn er wurde geisteszerrüttet und brachte das Verlesen des Evangeliums nicht fertig und mußte, vom Schlag gerührt, aus der Kirche hinausgeführt werden. Er hat auch die Kanzel nicht mehr betreten, sondern ist, noch zweimal vom Schlage gerührt, gestorben."

„In Herrmannsdorf verlangte man von Pastor Berger, er solle nur die neue Agende an 3 Sonntagen zur Probe machen, was er aber nicht that. Man wendete sich an benachbarte unirte Geistliche, aber keiner mochte sich dazu verstehen. Es wurden Candidaten dazu aufgefordert, aber auch vergeblich. Da entschloß sich der Oberconsistorialrath Gaß eines Feiertags, den künftigen Sonntag selbst nach Herrmannsdorf zu gehen, um die neue Agende dort zur Probe zu machen. Des Abends bekam er den Blutsturz und den Sonntag war er eine Leiche."

Ein Urtheil und Zeugniß

des Herrn Johannis Brenzii von unserm lieben Vater und Praeceptor (Lehrer) Martin Luther an Johann Hessen geschrieben.*)

Das weiß die christliche Kirche, daß Gott den ehrwürdigen Vater Dr. Martinum erweckt und gegeben hat, daß er sollte die reine Lehre wieder herfür bringen und dieselbige von dem Unflath, den die Päbste, Mönche und Sophisten daran geschmieret hatten, reinigen. Bekenne derwegen öffentlich, daß ich diesen Mann halte für Gottes Werkzeug und für meinen Lehrer, nehme seine

*) Dieser Brief Brenzens findet sich vorgedruckt in einem Tractat M. Petri Glasers vom Jahre 1557, betitelt: Hundert und zwanzig Prophezeiungen oder Weissagungen des ehrw. Vaters Herrn Dr. M. Luthers u. s. w. L. W. D.

Lehre an und halte sie für wahrhaftig. Ich habe ihn, da er lebte, von Herzen geliebt, und wie wohl ich über seinen Tod bin sehr betrübt worden, so gönne ich ihm doch auch herzlich gerne die Seligkeit, die er jetzt hat bei dem Sohne Gottes und in der Schaar aller Gottseligen, und danke Gott dem Vater unsers HErrn JEsu Christi, daß er uns zu diesen geschwinden Zeiten einen solchen Held gegeben hat, durch welchen die rechte Lehre, die mit großen Finsternissen überschüttet und umgeben war, wiederum an das Licht gebracht wurde. Denn daß ich die Wahrheit sage, in welchen Stand wir sehen, da finden wir viel Wohlthaten, die uns Gott durch diesen Mann gnädiglich erzeiget hat. In der Kirche, daß nun abgeschafft sein die falschen Gottesdienste, und recht ausgelegt wird das Gesetz und Evangelium, das ist, die ganze Lehre, die uns zu unserer Seelen Heil und Seligkeit zu wissen von Nöthen ist. Item, daß die Sacramente recht ausgespendet werden, der Name Gottes recht angerufen wird, die Psalmen nützlich gesungen werden, sind alles Gaben, die uns Gott, wider alles Wüthen und Toben der Päbste und Mönche, durch Lutherum erzeiget hat. In der Schule, daß nun ausgerottet sein die unreinen und gottlosen Träume der Sophisten und die heilige Schrift lauter und rein gelehret wird, auf welche wir allen unsern Fleiß legen sollen. Das haben wir Gott zu danken, der es uns durch den Dienst Lutheri, unsers Lehrers, angerichtet hat. Im Weltregiment, daß du mit gutem Gewissen Recht sprichst und das Schwert führest, das hast du zu danken der Lehre, welche Lutherus von weltlicher Obrigkeit geschrieben hat. Im Hausregiment wirst du mancherlei Verdrieß und Herzeleid überkommen aus dem Ehestand, Ackerbau und anderer Hausarbeit, und nicht allein aus der Handarbeit, sondern auch aus andrer freier Arbeit, so du nicht wirst einen Bericht haben der Lehre, welche Lutherus, der treue Diener Christi, auf's deutlichste an Tag gegeben hat. Endlich du sehest gemeine oder eigene und sonderliche Dinge an, so findest du überall Wohlthaten, damit uns der Sohn Gottes durch Lutherum begnadet. Diese Wohlthaten Gottes sollen wir rühmen und preisen, auf daß wir bewegt werden zur Dankbarkeit gegen den Sohn Gottes, unsern HErrn Christum. Und laßt uns Gott bitten, daß er das Evangelium, welches er an das helle Licht bracht hat, in seiner Kirche erhalten wolle. Derohalben wollen wir Gott getrauen, und unser Amt thun, und gänzlich hoffen, daß wir nicht allein hier auf Erden, sondern auch droben im Himmel, in der Schaar aller Gottseligen und mit Luthero, unserm lieben Lehrer, rühmen und preisen werden die unaussprechliche Gnade, die uns Gott der Vater durch seinen geliebten Sohn sammt seinem Heiligen Geist erzeiget hat. Gehabt euch wohl.

Datum zu Schwäbischen Halle den 22sten Tag Julii anno 1547.

Das Toleranz-Edikt.

Im Frühjahr 1781 reiste Kaiser Joseph II. unter dem Namen „Graf von Falkenstein" in Böhmen umher und kam eines Nachmittags in das Städtchen Lakenstein im böhmischen Erzgebirge. Sturm und Regen ließen ihn nicht weiter; er blieb mit seinem Gefolge über Nacht. Zum Abend kamen Bauern des Ortes und besprachen sich mit dem Wirth über ein Häuslein vor der Stadt, in welchem dunkle Gestalten mit Lichtern in der Hand umhergehen sollten. Man meinte, dort würden Zauberkünste getrieben, und es werde von dem Hause noch viel Unglück über den Ort kommen. Joseph sagte: „Dahin muß ich." Man bekreuzte, segnete ihn, und so ging er. Seine Leute umstellten das Haus: er selbst klopfte an die Thür. — Der Hauswirth Senitz trat heraus und fragte: „Wer stört einen ehrlichen Mann in so später Abendstunde?" Joseph antwortete: „Seid ihr ein ehrlicher Mann, so sollt ihr leben; seid ihr es aber nicht, so werdet ihr diese Nacht noch sterben." Senitz öffnete, Joseph trat ein. In der Stube stand ein Tisch; auf demselben lag ein großes Buch, das war die Bibel, und um den Tisch herum saßen zwölf Leute. — Senitz mußte fortfahren in seiner Andacht, während der Kaiser auf der Ofenbank Platz nahm. Er las Johannis 3: „Also hat Gott die Welt geliebt" u. s. w. Joseph rannen die Thränen über die Wangen, und er rief aus: „In meinem Leben erfahre ich zum ersten Male, daß es noch Leute gibt, welche die Bibel lesen!" Er gebot dem Manne nach Wien zu kommen und sich im kaiserlichen Schlosse nach dem Grafen von Falkenstein zu erkundigen. Senitz reiste bald darauf mit seinem Sohne nach Wien und fragte im kaiserlichen Schlosse nach dem Fremden. — Er fand in dem Grafen von Falkenstein den Kaiser. Der ergriff ihn mit beiden Händen und übergab ihm dann eine Rolle, welche das Toleranz-Edikt vom 13. October 1781 enthielt. Auch ein Fünfhundert-Guldenschein war hineingelegt „zum Bau eines Bethauses". Das Lakensteiner Bethaus trägt die Inschrift: „Geschenk des Kaisers." Dem treuen Gebrauch der Bibel des Senitz verdankt Oesterreich mit sein Toleranz-Edikt. (Hann. Sonnt.-Bl.)

Ordination und Einführungen.

Im Auftrag des Herrn Präses Strasen wurde am 3ten Sonntag nach Epiphanias Herr Professor C. Huth als Adjunctus der ev.-lutherischen Dreieinigkeitsgemeinde in Milwaukee, Wis., vom Unterzeichneten unter Assistenz des Herrn Pastor G. Löber ordinirt. H. Sprengeler.

Adresse: Rev. Prof. C. Huth,
239 9th St., Milwaukee, Wis.

Im Auftrag des hochw. Herrn Präses Biltz wurde Herr P. C. Hafner in sein neues Amt an der Gemeinde zu Leavenworth, Kans., am Sonntage Estomihi vom Unterzeichneten eingeführt. W. Zschoche.

Adresse: Rev. C. Hafner,
311 North 7th Str., Leavenworth, Kans.

Da Herr Pastor H. Sprengeler sen. so weit wieder hergestellt ist, um noch ein Amt verwalten zu können, so hat derselbe einen Beruf von meiner bisherigen Filialgemeinde in Wilton, Waseca Co., Minn., erhalten und angenommen und ist am Sonntag Invocavit von mir im Auftrag des Hrn. Präses Strasen in sein Amt daselbst eingeführt worden. J. Schulenburg.

Adresse: Rev. H. Sprengeler sen.,
Waseca, Minn.

Im Auftrag des hochw. Herrn Präses Wunder wurde Herr P. Ph. M. Fritze am Sonntag Invocavit in der Gemeinde bei Cowling, Ills., vom Unterzeichneten eingeführt. G. Mohr.

Adresse: Rev. Ph. M. Fritze,
Cowling, Wabash Co., Ill.

Kircheinweihungen.

Am Sonntag Reminiscere weihte unsere ev.-luth. Dreieinigkeits-Gemeinde in Genoa, De Kalb Co., Ill., ihre erste neuerbaute Kirche dem Dienste des dreieinigen Gottes. Vormittags predigte Herr Prof. Selle von Addison und sprach das Weihgebet. Unterzeichneter predigte nachmittags. J. W. Steffen.

Am 10. Februar weihte die ev.-luth. Immanuels-Gemeinde in Clayton Township, Adams Co., Ill., ihre am 24. September 1881 vom Sturm zerstörte und darauf nach dem alten Plan wieder aufgebaute Kirche dem Dienste des dreieinigen Gottes. Festprediger waren die Herren Pastoren Zlomke, Willner und Gerken. L. E. Knief.

An die Inhaber der von der ev.-luth. Dreifaltigkeits-Gemeinde in Cincinnati, O., ausgegebenen zinsfreien Actien.

Es wird hiemit bekannt gemacht, daß obengenannte Gemeinde jetzt wieder eine Serie ihrer ausgegebenen Actien einzulösen bereit ist, und zwar ist die siebente Serie durch das Loos getroffen und somit deren Auszahlung fällig geworden.

Alle diejenigen Personen nun, welche im Besitz einer oder mehrerer Actien der siebenten Serie sind, wollen dieselben gefälligst durch Vermittelung ihres Herrn Pastors an unseren Secretär, Herrn Martin H. Buettner, 108 Pleasant Street, einsenden. Nach Empfang der Actien wird Herr Büttner sofort, je nach der Größe des Betrags, einen Check oder eine Money order auf den Namen des betreffenden Pastors ausstellen lassen, bei welchem dann unsere einzelnen Gläubiger die uns geliehene Summe abholen wollen.

Cincinnati, im März 1882. A. Brömer, Pastor.

Der Oestli

der Synode von Missouri, Ohi
seine diesjährigen Sitzungen vo
des Hrn. Pastor H. Walker in
Jeder Pastor wird hiemit daran
bericht vom Jahre 1881 mitzubri
men kann, denselben an den Unt
Gegenstand der Verhandlung
legung des dritten Artikels sein:
mich durch das Evangelium be
Glauben."

Die lieben Gemeinden, we
Addisoner Abiturienten
wüns

erlaube ich mir hierdurch im Au
ums recht dringend zu bitte
1. durch den betreffenden eh
begutachten, respective
2. rechtzeitig, d. h. bis spät
an mich einsenden möchten.
Nach dieser Zeit einlaufende
mehr berücksichtigt werden, w
sofort nach dem genannten Ter
setzt werden müssen über die Zahl
men eingelaufenen Gesuche. Die
Präsides aber können um so län
je größer die Anzahl der Gesuche
Verfügung stehenden Candidaten
würden daher diese Verhandlung
und unter Umständen alle getro
Haufen werfen. Die Liebe zu
präsides fordert daher, ihnen solch
Mühe und Arbeit durch Einhalt
tern.
Addison, am 2. März 1882.

Die Lutherische Hochsch

Diese Anstalt bietet ihren Zögl
dem Grunde des Christenthums
zueignen und sich zur Ergreifu
gründlich vorzubereiten.
Der Unterricht in unserer Hoc
Religion, Deutsch, Englisch, Lat
metrie, Geographie, Weltgeschi
Buchführung, Schreiben, Zeich
Englischen, in der Geometrie, Al
Physik und Buchführung ist die
bei den übrigen Fächern die deu
mäßigen Cursus ist zwei Jahre.
Das Lateinische ist unter die
solche Knaben aufgenommen wo
nische Schule, ein Gymnasium,
Zöglinge von der Theilnahme a
werden. Solche Zöglinge, welch
Wayne besuchen wollen, werden
gleich in die Quarta eintreten kön
Das sittliche Betragen der Zög
und vor allem darauf gesehen, in
lichen Sinn zu erwecken, zu erh
Schlusse eines jeden Vierteljahre
Zöglings ein schriftliches Zeugni
verschiedenen Fächern und über se
Das Schulgeld beträgt $40.00
licher Vorausbezahlung zu entrich
zu schwer fällt, für ihre Kinder da
bewilligt das Directorium eine
Zöglinge werden in christlichen
und Wohnung für dieselben kann
schafft werden.
Die nächste regelmäßige Aufna
Gott will, am 12. April stattfinde
Hochschule Knaben anvertrauen
Unterzeichneten mündlich oder schr
A. C.
1829 Sout

Conferenz-A

Die nächste Eintagscon
am Mittwoch nach Ostern gehalte
keine stattfinden.

Die Fort Wayne Prediger-
melt sich, s. G. w., vom Osterdie
tag (11. bis 14. April) in Fort W

uf demselben lag ein
d um den Tisch herum
e fortfahren in seiner
der Ofenbank Platz
o hat Gott die Welt
die Thränen über die
neinem Leben erfahre
Leute gibt, welche die
ne nach Wien zu kom=
osse nach dem Grafen
nitz reiste bald darauf
fragte im kaiserlichen
fand in dem Grafen
ergriff ihn mit beiden
ne Rolle, welche das
1781 enthielt. Auch
ineingelegt „zum Bau
er Bethaus trägt die
" Dem treuen Ge=
t Oesterreich mit sein
ann. Sonnt.=Bl.)

hrungen.

n wurde am 3ten Sonn=
Huth als Adjunctus
de in Milwaukee, Wis.,
Herrn Pastor G. Löber
H. Sprengeler.

Milwaukee, Wis.

Biltz wurde Herr P. C.
neinde zu Leavenworth,
erzeichneten eingeführt.
W. Zschoche.

venworth, Kans.

en. so weit wieder her=
können, so hat derselbe
meinde in Wilton, Wa=
en und ist am Sonntag
Präses Strasen in sein
J. Schulenburg.

aseca, Minn.

Wunder wurde Herr P.
lt in der Gemeinde bei
eführt. G. Mohr.

Wabash Co., Ill.

n.

re ev.=luth. Dreieinig=
., Ill., ihre erste neu=
Gottes. Vormittags
sprach das Weihgebet.
J. W. Steffen.

manuels=Gemeinde in
ll., ihre am 24. Sep=
arauf nach dem alten
ienste des dreieinigen
Pastoren Zlomke, Will=
L. C. Knief.

th. Dreifaltigkeits=
ausgegebenen

.

engenannte Gemeinde
Actien einzulösen bereit
ch das Loos getroffen
rden.

im Besitz einer oder
sind, wollen dieselben
Pastors an unseren
108 Pleasant Street,
Herr Büttner sofort,
eck oder eine Money
tors ausstellen lassen,
ger die uns geliehene

Brömer, Pastor.

Der Oestliche District

der Synode von Missouri, Ohio u. a. St. hält, so Gott will, seine diesjährigen Sitzungen vom 3. bis 9. Mai in der Gemeinde des Hrn. Pastor H. Walker in York, Pa.

Jeder Pastor wird hiemit daran erinnert, daß er seinen Parochialbericht vom Jahre 1881 mitzubringen hat oder, falls er nicht kommen kann, denselben an den Unterzeichneten einsenden soll.

Gegenstand der Verhandlungen werden die Worte der Auslegung des dritten Artikels sein: „Sondern der Heilige Geist hat mich durch das Evangelium berufen ..... im rechten einigen Glauben."

N. Sörgel, Secretär.

Die lieben Gemeinden, welche einen der diesjährigen Addisoner Abiturienten als Lehrer zu berufen wünschen,

erlaube ich mir hierdurch im Auftrage des hiesigen Lehrercollegiums recht dringend zu bitten, daß sie doch ja ihre Gesuche

1. durch den betreffenden ehrwürdigen Herrn Districtspräses begutachten, respective unterstützen lassen und
2. rechtzeitig, d. h. bis spätestens 15. April d. J.,

an mich einsenden möchten.

Nach dieser Zeit einlaufende Gesuche können deßhalb nicht mehr berücksichtigt werden, weil die Herren Districtspräsides sofort nach dem genannten Termin durch mich in Kenntniß gesetzt werden müssen über die Zahl der aus allen Districten zusammen eingelaufenen Gesuche. Die Verhandlungen der ehrw. Herren Präsides aber können um so längere Zeit in Anspruch nehmen, je größer die Anzahl der Gesuche und je geringer die Zahl der zur Verfügung stehenden Candidaten ist. Zu spät einlaufende Gesuche würden daher diese Verhandlungen auf das störendste durchkreuzen und unter Umständen alle getroffenen Vereinbarungen über den Haufen werfen. Die Liebe zu unseren ehrw. Herren Districtspräsides fordert daher, ihnen solche ohnedies verantwortungsvolle Mühe und Arbeit durch Einhaltung der gesetzten Zeit zu erleichtern.

Addison, am 2. März 1882. E. A. W. Krauß.

Die Lutherische Hochschule zu St. Louis, Mo.

Diese Anstalt bietet ihren Zöglingen Gelegenheit, sich eine auf dem Grunde des Christenthums ruhende allgemeine Bildung anzueignen und sich zur Ergreifung irgend eines Lebensberufes gründlich vorzubereiten.

Der Unterricht in unserer Hochschule umfaßt folgende Fächer: Religion, Deutsch, Englisch, Latein, Arithmetik, Algebra, Geometrie, Geographie, Weltgeschichte, Naturgeschichte, Physik, Buchführung, Schreiben, Zeichnen. — Bei dem Unterricht im Englischen, in der Geometrie, Algebra, Arithmetik, Geographie, Physik und Buchführung ist die Unterrichtssprache die englische, bei den übrigen Fächern die deutsche. Die Dauer des regelmäßigen Cursus ist zwei Jahre.

Das Lateinische ist unter die Unterrichtsfächer namentlich für solche Knaben aufgenommen worden, welche später in eine lateinische Schule, ein Gymnasium, eintreten wollen, daher andere Zöglinge von der Theilnahme an diesem Unterrichte entbunden werden. Solche Zöglinge, welche später das Gymnasium in Fort Wayne besuchen wollen, werden so weit gefördert, daß sie dort sogleich in die Quarta eintreten können.

Das sittliche Betragen der Zöglinge wird sorgfältig überwacht und vor allem darauf gesehen, in denselben einen wahrhaft christlichen Sinn zu erwecken, zu erhalten und zu befestigen. — Am Schlusse eines jeden Vierteljahres wird den Eltern eines jeden Zöglings ein schriftliches Zeugniß über dessen Leistungen in den verschiedenen Fächern und über sein sittliches Verhalten zugestellt.

Das Schulgeld beträgt $40.00 jährlich und ist in vierteljährlicher Vorausbezahlung zu entrichten. Solchen Eltern, denen es zu schwer fällt, für ihre Kinder das volle Schulgeld zu bezahlen, bewilligt das Directorium eine Ermäßigung. — Auswärtige Zöglinge werden in christlichen Familien untergebracht; Kost und Wohnung für dieselben kann für etwa $13.00 monatlich beschafft werden.

Die nächste regelmäßige Aufnahme neuer Zöglinge wird, so Gott will, am 12. April stattfinden. Diejenigen, welche unserer Hochschule Knaben anvertrauen wollen, sind gebeten, dies dem Unterzeichneten mündlich oder schriftlich zu melden.

A. C. Burgdorf, Director.
1829 South 7th Str., St. Louis, Mo.

Conferenz=Anzeigen.

Die nächste Eintagsconferenz von St. Louis wird am Mittwoch nach Ostern gehalten werden. Anfangs Mai wird keine stattfinden.

Die Fort Wayne Prediger= und Lehrer=Conferenz versammelt sich, s. G. w., vom Osterdienstag-Mittag bis Freitag=Mittag (11. bis 14. April) in Fort Wayne, Ind.

H. W. Querl.

Die Cincinnati Districts=Pastoral= und Lehrerconferenz versammelt sich, w. G., vom 18. bis 20. April in der Gemeinde des Hrn. P. J. G. Nützel zu Columbus, Ind. E. Schulze.

Am 12. und 13. April versammelt sich die Nord=Nebraska Spicialconferenz in Grand Island. Um rechtzeitige Anmeldung bittet A. Baumhöfener.

Die südöstliche Pastoralconferenz des Westlichen Districts versammelt sich, s. G. w., am 27. April in Cape Girardeau, Mo. Gegenstand: Das geistliche Priesterthum der Christen.

Eingekommen in die Kasse des Westlichen Districts:

Zur Synodalkasse: Von P. Hüschen in Gasconade Co., Mo., $1.25. Von der Gemeinde in Neu=Bielefeld, Mo., 21.00. Vom Dreieinigkeits-Distr. in St. Louis 8.05. Collecte von P. Griebels Gem. in California City, Mo., 3.45. Collecte von P. Johannings Gem. in Brauerville, Mo., 4.00. Vom Imm.=Distr. in St. Louis 19.65. Coll. von P. Zimmermanns Gem. in Columbia Bottom, Mo., 7.85. (Summa $65.25.)

Für innere Mission: P. Hüschens Filialgem. zu Red Oak, Mo., 1.30. P. Lenks Gem. in St. Louis 10.00. Coll. des Dreieinigkeits=Distr. in St. Louis 36.15. H. Heimsoth in Lake Creek, Mo., 25.00. Mutter Huning durch Hrn. Umbach in St. Louis 5.00. (S. $77.45.)

Für die Taubstummen: Frau Nothdurft durch P. Lohr in Jackson, Mo., 500.00.

Zur Baukasse: Coll. von P. Willes Gem. bei Brownsville, Mo., 10.45.

Zum Neubau in St. Louis: P. Wischmeyers Gemeinde in Harris Co., Tex., 2. Zhlg., 42.00. Aus dem Nachlaß des sel. Nothdurft bei Jackson, Mo., 1500.00. P. Freses Gem. in Franklin Co., Mo., 2. Zhlg., 15.00. Durch P. Schwartz in Huron Co., Mich., 15.00. Von einem Ungenannten in Pittsburg, Pa., 24.00. P. Walthers Gem. in und bei Brunswick, Mo., 55.50. F. R. in St. Paul, Minn., 2.00. P. Sennes Gem. in Alma, Kans., 1. Zhlg., 75.00. P. Willes Gem. bei Brownsville, Mo., 1. Zhlg., 44.50. Kreuz=Distr. in St. Louis, 2. Zhlg., 118.00. P. Grupes Gem. in Eisleben, Mo., 1. Zhlg., 50.00. (Summa $1941.00.) Gezeichnet: P. Lenks Gem. in St. Louis, Mo., 1350.00. P. Pennekamps Gem. in New Wells, Mo., 141.85. P. Grupes Gem. in Eisleben, Mo., 100.00. (S. $1591.85.)

Für arme Studenten in St. Louis: Frau N. N. durch P. Wilder in Harris Co., Tex., 2.00. Aus der „Liebeskasse" des P. Falke in Glasgow, Mo., 1.00.

St. Louis, Mo., 8. März 1892. E. Roschke, Kassirer.

Eingekommen in die Kasse des Illinois=Districts:

Zur Synoalkasse: Von P. Katthains Gemeinde in Hoyleton $7.00. P. Achenbachs Gem. in Venedy 10.00. P. Martens' Gem. in Danville 14.00. (S. $31.00.)

Zur Baukasse: Durch Lehrer Clüver in Addison 30.00.

Zum Neubau in St. Louis: P. Burfeinds Gem. in Rich 50.00. Durch P. Bartling in Chicago von L. Lips, W. Rieck, Heinr. Hahn, Karl Samuel je 2.00, H. Kruse 5.00, Joh. Keuer 10.00, W. Buchholz, Emil Pabst, Heinr. Martens, Fr. Zitzmann je 1.00. P. Martens' Gem. in Danville, 2. Zhlg., 14.65. P. Schallers Gem. in Red Bud 54.75. (S. $136.40.)

Für Negermission: Durch Lehrer W. Holtmann in Red Bud von H. B. .25. Durch P. Nuoffer bei Eagle Lake von Emma Ohlendorf 1.00. (S. $1.25.)

Für arme Studenten in Springfield: Durch P. Wunder in Chicago für H. Spannuth von den Jungfrauen sr. Gem. 6.00, von d. Frauen 3.00. (S. $9.00.)

Für arme Schüler in Fort Wayne: Durch P. Wunder in Chicago für K. Köbel von den Jungfrauen sr. Gem. 7.00, von den Frauen 3.00. (S. $10.00.)

Zur Wittwenkasse: Durch P. Schröder in South Litchfield, Gem.=Coll. 23.00 und Hochzeits-Coll. bei H. Heim 8.20.

Zum Waisenhaus bei St. Louis: Durch Lehrer W. Holtmann in Red Bud von H. B. .25.

Für die Gem. in South Chicago, Ill.: Aus Addison: W. Grote 3.00, W. Heuer, W. Fiene, C. Schnacke je 2.00.

Für Abgebrannte in Michigan: Durch Jens Johnson von P. Katthains Gem. in Hoyleton 23.00.

Für die Gem. in South Bend, Ind.: P. Nuoffers Gem. bei Eagle Lake 9.25. P. Frederkings Gem. bei Dwight 6.00. (S. $15.25.)

Für die Gem. in Fergus Falls, Minn.: P. Frederkings Gem. bei Dwight 3.00. Durch P. Martens in Danville von N. N. 1.00. (S. $4.00.)

NB. Zu der erforderlichen Zweidrittelsumme für den Neubau in St. Louis wurden bezahlt: Von P. F. Schallers Gemeinde in Red Bud $54.75, von P. Martens' Gem. in Danville 14.65.

Addison, Ill., 2. März 1882. H. Bartling, Kassirer.

Eingekommen in die Kasse des Mittleren Districts:

Für die Baukasse: Von J. Hertlein in Reynolds $25.00. P. Nützels Gemeinde in Columbus, 1. Zahlung, 229.00. P. Querls Gem. in Toledo 88.25. P. Schlesselmanns Gem. in Bremen, 1. Zhlg., 83.00. P. Schwans Gem. in Cleveland 100.00. P. Jox's Gem. in Logansport, 1. Zhlg., 345.00, dess. Gem. in Delphi 25.00, in Royal Centre 5.00. P. Jüngels Gem. an White Creek, 1. Zhlg., 31.00. (Summa $931.25.)

Zur Wittwenkasse: Aus P. Groß's Gem. in Fort Wayne nachträgl. 6.50. P. Meyers Gem. in Adams Co. 26.45. P. Niemann in Cleveland, Beitrag, 5.00. Ungenannt 1.50. P. Mohrs Gem. in Inglefield 8.35. Hochzeitscoll. bei L. Heldt in Darmstadt 10.00. (S. $57.80.)

Zum Waisenhaus in Boston: Aus P. Groß's Gem. in Fort Wayne nachträgl. 3.00.

Für arme Studenten in St. Louis: Vom Frauenverein in P. Siblers Gem. in Fort Wayne 10.00. P. Meyers Gem. in Adams Co. 21.00. (S. $31.00.)

Für die Nothleidenden in Michigan: N. N. in South Bend 1.00. P. Stubnatzys Gem. in Edgerton 12.45. (S. $13.45.)

Für die Gem. in St. Clair, Mich.: P. Evers' Gem. in Adams Co. 5.46.

Für die G
Gem. in La P
(S. $25.25.)
Zur Syn
2.00. Lehrer
in Adams Co
Reisegeldübers
P. Querls Ge
10.70. P. G
Gem. in Neu
Creek 13.00.
P. Michaels
Zum Wai
in Fort Way
Zur Emi
bei Fort Way
12.00. N. N
Zur Emi
bei Fort Wa
7.40. (S.
Für inne
polis 1.00.
Gem. daselbst
5.50. Frau
Lateinschüler
$37.01.)
Zum Wa
Siblers Gem
Für die
P. Evers' G
Böse in Fort
Stock 17.37.
Für Neg
Für Hei
1.00.
Für arm
in P. Siblers
10.00. P. J
Für Sem
Dettelsau 5.0
Für kran
Adams Co. 7
Zum Ha
La Porte 21.
Für den S
beutel der Gem
Z
P. Evers'
der Ridge 20
Frankes Gem
Fort Way

Eingeko
Für die
ville $6.52.
43.34. Gem
Hochzeitscoll.
cottsville 4.0
Für die
in Lonaconin
Winneberger
Gem. in Oleg
in Olean 2.0
onne 25.00.
gräbnißcoll.
Frey's in Alb
P. Hein in
5.00. (S. $
Für das
Fräul. Bilöh
.50. Frau
5.37. Gem.
Mutter Schor
15.00. Dur
Buffalo 5.00.
Gem. 15.00.
3.84. Gem.
6.41. Gem.
49.28, Frau
Für die
Martinsville
phia 1.00.
Für den
träglich 11.50
2.00. Gem.
burg 331.00.
Gem. 8.75.
Gl. in Meride
Von 7 Glieder
Für arme
Für arme
Philadelphia
holz für Kaise
1.12. (S. $
Zum Col
Für Neg
Anna Felber
Frey's 5.00.
Für Indi
Für inne
1.00. Frau
Farmersville
Smallwood 5
Für Heid
Joh. Martin
Für inne
W. Farr 5.57
verein P. Fre
$71.49.)
Für Fra

tricts=Pastoral= und Lehrerconferenz
om 18. bis 20. April in der Gemeinde
Columbus, Ind. E. Schulze.

ersammelt sich die Nord=Nebraska
Island. Um rechtzeitige Anmeldung
A. Baumhöfener.

oralconferenz des Westlichen Districts
m 27. April in Cape Girardeau, Mo.
che Priesterthum der Christen.

Kasse des Westlichen Districts:

Von P. Hüschen in Gasconade Co.,
emeinde in Neu=Bielefeld, Mo., 21.00.
in St. Louis 8.05. Collecte von P.
ia City, Mo., 3.45. Collecte von P.
auerville, Mo., 4.00. Vom Imm.=
Coll. von P. Zimmermanns Gem.
, 7.85. (Summa $65.25.)
: P. Hüschens Filialgem. zu Red Oak,
em. in St. Louis 10.00. Coll. des
Louis 36.15. H. Heimsoth in Lake
Huning durch Hrn. Umbach in St.
)
en: Frau Nothdurft durch P. Lohr

von P. Willes Gem. bei Brownsville,

Louis: P. Wischmeyers Gemeinde in
., 42.00. Aus dem Nachlaß des sel.
., 1500.00. P. Freses Gem. in Frank=
5.00. Durch P. Schwartz in Huron
einem Ungenannten in Pittsburg, Pa.,
. in und bei Brunswick, Mo., 55.50.
., 2.00. P. Sennes Gem. in Alma,
P. Willes Gem. bei Brownsville, Mo.,
Distr. in St. Louis, 2. Zhlg., 118.00.
en, Mo., 1. Zhlg., 50.00. (Summa
t: P. Lenks Gem. in St. Louis, Mo.,
s Gem. in New Wells, Mo., 141.85.
ben, Mo., 100.00. (S. $1591.85.)
en in St. Louis: Frau N. N. durch
Tex., 2.00. Aus der „Liebeskasse" des
, 1.00.
rz 1892. E. Roschke, Kassirer.

e Kasse des Illinois=Districts:

Von P. Katthains Gemeinde in Hoy=
hs Gem. in Venedy 10.00. P. Mar=
.00. (S. $31.00.)
ch Lehrer Clüver in Addison 30.00.
Louis: P. Burfeinds Gem. in Rich
g in Chicago von L. Lips, W. Nieck,
el je 2.00, H. Kruse 5.00, Joh. Keuer
il Pabst, Heinr. Martens, Fr. Zitz=
s' Gem. in Danville, 2. Zhlg., 14.65.
Bud 54.75. (S. $136.40.)
Durch Lehrer W. Holtmann in Red
h P. Nuoffer bei Eagle Lake von Emma
.25.)
en in Springfield: Durch P. Wun=
nnuth von den Jungfrauen ſr. Gem.
(S. $9.00.)
n Fort Wayne: Durch P. Wunder in
den Jungfrauen ſr. Gem. 7.00, von
10.00.)
Durch P. Schröder in South Litch=
nd Hochzeits=Coll. bei H. Heim 8.20.
bei St. Louis: Durch Lehrer W.
n H. B. .25.
uth Chicago, Ill.: Aus Addison:
, W. Fiene, C. Schnacke je 2.00.
ichigan: Durch Jens Johnson von
pleton 23.00.
th Bend, Ind.: P. Nuoffers Gem.
Frederkings Gem. bei Dwight 6.00.

gus Falls, Minn.: P. Frederkings
Durch P. Martens in Danville von

n Zweidrittelsumme für den Neubau
hlt: Von P. F. Schallers Gemeinde
P. Martens' Gem. in Danville 14.65.
1882. H. Bartling, Kassirer.

e Kasse des Mittleren Districts:

Von J. Hertlein in Reynolds $25.00.
olumbus, 1. Zahlung, 229.00. P.
88.25. P. Schleſſelmanns Gem. in
. P. Schwans Gem. in Cleveland
n Logansport, 1. Zhlg., 345.00, deſſ.
n Royal Centre 5.00. P. Jüngels
Zhlg., 31.00. (Summa $931.25.)
Aus P. Groß Gem. in Fort Wayne
s Gem. in Adams Co. 26.45. P.
eitrag, 5.00. Ungenannt 1.50. P.
8.35. Hochzeitscoll. bei L. Heldt in
57.80.)
in Boston: Aus P. Groß Gem. in
00.
en in St. Louis: Vom Frauenverein
rt Wayne 10.00. P. Meyers Gem.
S. $31.00.)
n Michigan: N. N. in South Bend
n. in Edgerton 12.45. (S. $13.45.)
Clair, Mich.: P. Evers' Gem. in

Für die Gem. in Fergus Falls, Minn.: P. Niethammers Gem. in La Porte 7.75. P. Zagels Gem. bei Ft. Wayne 17.50. (S. $25.25.)

Zur Synodalkasse: Lehrer Conzelmann in Indianapolis 2.00. Lehrer Strieder in Fort Wayne 2.00. P. Evers' Gem. in Adams Co. 9.42. P. Seuels Gem. in Indianapolis 23.24. Reisegeldüberschuß von P. J. .50. P. Brakhages Gem. 12.00. P. Querls Gem. in Toledo 7.32. P. Jox Gem. in Logansport 10.70. P. Germanns Gem. in Peru 4.00. P. Werfelmanns Gem. in Neu=Dettelsau 14.76. P. Jüngels Gem. an White Creek 13.00. Verspätet: von P. Bodes Gem. 11.17 u. 19.48, P. Michaels Gem. 20.95 u. 15.00. (S. $165.54.)

Zum Waisenhaus bei St. Louis: Lehrer Strieders Klasse in Fort Wayne 1.00.

Zur Emigr.=Mission in New York: P. Michaels Gem. bei Fort Wayne 14.82. P. Schleſſelmanns Gem. in Bremen 12.00. N. N. durch P. Stock 3.00. (S. $29.82.)

Zur Emigr.=Mission in Baltimore: P. Zagels Gem. bei Fort Wayne 10.00. P. Michaels Gem. bei Fort Wayne 7.40. (S. $17.40.)

Für innere Mission: Frau A. Conzelmann in Indianapolis 1.00. P. Meyers Gem. in Adams Co. 21.79. P. Evers' Gem. daselbst 5.72. Missionsstunden=Coll. an Cold Water Road 5.50. Frau N. in Cleveland 1.00. Hr. S. daselbst .50, dessen Lateinschüler .50. M. Scheiderer in Neu=Dettelsau 1.00. (S. $37.01.)

Zum Waisenhaus in Addison: Vom Frauenverein in P. Siblers Gem. in Fort Wayne 10.00.

Für die Taubstummen: H. Rebber in Seymour 5.00. P. Evers' Gem. in Adams Co. 8.78. Hochzeits=Coll. bei F. Böse in Fort Wayne 3.25. Desgl. bei J. Hartmann durch P. Stock 17.37. (S. $34.40.)

Für Negermission: H. Rebber in Seymour 5.00.

Für Heidenmission: Frau Chr. Schneider in Liverpool 1.00.

Für arme Studenten in Springfield: Vom Frauenverein in P. Siblers Gem. in Fort Wayne 10.00, in P. Groß's Gem. 10.00. P. Jüngels Gem. an White Creek 6.00. (S. $26.00.)

Für Sem. Plischke in Addison: J. Scheiderer in Neu=Dettelsau 5.00.

Für kranke Pastoren und Lehrer: P. Evers' Gem. in Adams Co. 7.29.

Zum Haushalt in St. Louis: P. Niethammers Gem. in La Porte 21.75.

Für den Schüler Jüngel in Fort Wayne: Aus dem Klingelbeutel der Gem. P. Jüngels an White Creek 25.14.

Zum Seminarbau haben gezeichnet:
P. Evers' Gem. in Adams Co. 154.00. P. Böses Gem. an der Ridge 200.00. P. Ernsts Gem. in Euclid 200.00. P. Frankes Gem. in Leslie 160.00. (Ganze Summe $12271.00.)

Fort Wayne, 28. Febr. 1882. C. Grahl, Kassirer.

Eingekommen in die Kasse des Oestlichen Districts:

Für die Synodalkasse: Von der Gemeinde in Martinsville $6.52. Gem. in College Point 11.50. Gem. in Bayonne 43.34. Gem. in Smallwood 5.00. Gem. in Bergholz 6.42. Hochzeitscoll. bei Ph. Urtel in Bergholz 1.13. Gem. in Ellicottsville 4.00. Gem. in Tonawanda 9.05. (Summa $86.96.)

Für die Wittwenkasse: Frau C. Hauselt 2.00. Gem. in Lonaconing 1.50. M. Fritz in Philadelphia 5.00, Geo. Winneberger 2.50, Geo. Pfeiffer 1.00, Frau Elise Müll 2.00. Gem. in Olean 5.51. Gem. in Allegany 3.47. W. L. Rotschky in Olean 2.00. G. Eiffler in New York 2.00. Gem. in Bayonne 25.00. Kindtaufcoll. bei C. Kaman in Bergholz 1.25, Begräbnißcoll. bei Mutter Wolf 2.36. Frauenmissionsverein P. Frey's in Albany 10.00. Vater Schmidt in Wolcottsburg .50. P. Hein in Pittsburg 4.00, Frau Herman .25, J. H. Succop 5.00. (S. $75.34.)

Für das Waisenhaus bei Boston: Von den Schulkindern Fräul. Bilöhausers in Albany 2.80, Karl Pring, Joh. Pring je .50. Frau El. Müll in Philadelphia 1.00. Gem. in Olean 5.37. Gem. in Allegany 2.88. Frau Tr. durch P. Stürken .50. Mutter Schorr in Buffalo 5.00. Immanuelsgem. in Yorkville 15.00. Durch Kassirer Schmalzriedt 2.40. Johann Höcker in Buffalo 5.00. Frauenverein P. Frey's in Albany 10.00, dessen Gem. 15.00. C. Raven in Meriden .50. Gem. in St. Clair 3.84. Gem. in Wolcottsburg 6.20. Gemeinde in Tonawanda 6.41. Gem. in Farnham 6.00. Imm.=Gem. in Baltimore 49.28, Frau Burger, Dankopfer, 10.00. (S. $148.18.)

Für die Taubstummen: Begräbnißcoll. bei Aug. Beitz in Martinsville 1.14. W. D. .34. Frau El. Müll in Philadelphia 1.00. J. H. Succop in Pittsburg 5.00. (S. $7.48.)

Für den Neubau in St. Louis: Gem. in Meriden nachträglich 11.50, Herr Kann 1.00. Joh. Martin in Farmersville 2.00. Gem. in Smallwood 4.00. Johannisgem. in Williamsburg 331.00. Jungfrauenverein in P. Heins Gem. 8.75, dessen Gem. 8.75. Gem. in Somerville, 1. Sdg., 47.33. Ctl. Gem.=Gl. in Meriden 7.00. Dreif.=Gem. in Buffalo, 7. Sdg., 47.00. Von 7 Gliedern der Andreasgem. in Buffalo 10.00. (S. 478.33.)

Für arme Studenten in St. Louis: Frau C. Hauselt 3.00.

Für arme Studenten in Springfield: Frau El. Müll in Philadelphia 2.00. Begräbnißcoll. bei Mutter Duboit in Bergholz für Kaiser 1.12, silb. Hochzeitscoll. bei J. Duboit für dens. 1.12. (S. $4.24.)

Zum Collegeunterhalt: Gem. in New York 8.60.

Für Negermission: Frauen=Verein in Haverstraw 1.00. Anna Felber in Smallwood .75. Frauen=Missions=Verein P. Frey's 5.00. P. Ahners Gem. 25.50. (S. $32.25.)

Für Indianermission: Karl Schmidt 2.02.

Für innere Mission: Frau Elise Müll in Philadelphia 1.00. Frauenverein P. Lindemanns 15.00. Joh. Martin in Farmersville 2.44. G. Eiffler in New York 1.00. C. Felber in Smallwood 5.00, Frau Utermöhler .25. (S. $24.69.)

Für Heidenmission: Frau El. Müll in Philadelphia 1.00. Joh. Martin in Farmersville 2.44.

Für innere Mission im Westen: Gem. in Bayonne 15.00, W. Farr 5.57. Gem. in Martinsville 3.00. Frauenmissionsverein P. Frey's 10.00. Paulsgem. in Baltimore 37.92. (S. $71.49.)

Für Frau P. Ruhland: Durch P. König 5.00.

Für Frau P. Sommer: Frau E. Müll in Philadelphia 1.00.

Für Frau P. Schmidt: Kindtauf=Collecte bei J. Knoll in Bergholz 1.00.

Für Reiseprediger im westl. New York: Gem. in Olean 3.42. Gem. in Allegany 1.40. Dreif.=Gem. in Buffalo 13.67. (S. $18.49.)

Für die Gem. in Allendorf, Hessen: W. Farr in Bayonne 6.00. J. H. Succop in Pittsburg 5.00. Nachträgl. durch P. Stürken 2.50. (S. $13.50.)

Für Emigr.=Mission in Baltimore: Frauenmissionsverein P. Frey's 5.00.

Für die deutsche Freikirche: C. Felber in Smallwood 5.00.

Für den Collegebau angemeldet:
Von der Gem. in Cumberland ca. 50.00. Von der St. Joh.=Gem. in Williamsburg 1100.00.

Berichtigung: Die Seite 23 des „Lutheraner" als von der Gem. in Cohocton für „Michigan" quittirte Summe von 11.44 gehört für das Waisenhaus bei Boston.

New York, 10. Febr. 1882. J. Birkner, Kassirer.

Eingekommen in die Kasse des Nordwestlichen Districts:

Für arme Schüler in Addison: Von P. A. E. Winter $1.00. Matthilde Gasle 1.00. Katharine Henning 1.00. (Summa $3.00.)

Zum Kirchbau in Planitz: Aus d. Centkasse von Ruhlands Kindern 8.30.

Für arme u. kranke Pastoren: Karl Schubert 1.00. K. F. Wendt 3.00.

Zur Wittwenkasse: P. F. Leyhe 1.00. C. Sprengeler in Bongard 5.00. K. F. Wendt in Faribault 3.00. P. J. Diehl 3.00. Durch P. Hertwig von N. N., Dankopfer, 2.00, von Chr. Meinhard, desgl., 1.50. (S. $18.50.)

Für die Taubstummen: P. Wambsganß Gemeinde in Arell 7.02.

Für innere Mission im Nordwesten: P. O. Clöters Gem. 4.78. Bibelverein der Stephansgem. in Milwaukee 11.42. T. H. Menk in St. Paul 2.00. P. Wesemanns Gem. in Grafton 10.60. Hochzeitscoll. bei H. Mattfeld in Bongard 11.00. K. F. Wendt in Faribault 4.00. G. K. in Milwaukee 15.00. F. Kickbusch 5.00. P. Wichmanns Gem. in Freistadt 19.13. P. J. Diehls Gem. 5.00. M. Meibohm in Milwaukee 3.00. Ch. Lindenschmidt das. 1.00. P. E. G. C. Markworth 1.00. Lehrer J. Hamm 1.00. Hochzeitscoll. bei O. Ladwig 4.00. (S. $97.93.)

Für Negermission: P. O. Clöters Gem. 4.51. N. N. in Grafton .50. P. Georgiis Gem. in Cedarburg 3.10, in Fredonia 6.75. F. Brüßhoff in Bongard 3.00. P. J. Diehl 2.00. Frau Ratz und Frau Lambrecht in Augusta 1.06. (S. $20.92.)

Zum Waisenhaus bei Addison: P. O. Clöters Gem. 10.73. P. Winters Gem. in Logansville 6.00. P. Georgiis Gem. in Cedarburg 4.70. Durch Lehrer A. Ehmann aus der Schulbüchse 1.00. Frau S. 1.00. (S. $23.43.)

Für P. Schröders Gem. in St. Clair, Mich.: P. O. Clöters Gem. 15.56.

Für P. Krügers Gem. in Elisabeth City, Minn.: P. G. A. Barth 1.00.

Für arme Studenten in St. Louis: P. O. Clöters Gem. 5.29.

Zur Synodalkasse: P. O. Clöters Gem. 6.52. P. Müllers Gem. in Jackson 8.40. Aug. Pölke in Granville 5.00. (S. $19.92.)

Für das Progymnasium in Jackson: P. Müllers Gem. in Jackson 10.00.

Zum Seminarbau in St. Louis: P. G. Schaafs Gem. 13.00. P. O. Clöters Gem. 73.25. P. Pragers Gem. in Granville 5.00 u. 5.00. P. Georgiis Gem. in Cedarburg 35.45. P. Th. Krumsiegs Gem. 128.00. F. Kickbusch in Milwaukee 5.00. P. Theels Gem. in Mecan 67.00. Fr. Fett in Wykoff 5.00. P. Horsts Gem. in Hay Creek 50.00. Aus d. Stephans=Gem. in Milwaukee 2.00. P. C. Seuels obere Gem. 100.00. W. Neitzel in Watertown 10.00. P. Leyhes Gem. in Sigel 23.50. (S. $522.20.)

Gezeichnet haben: P. O. Clöters Gem. 125.00. P. C. Seuels obere Imm.=Gem. 275.00. P. Th. Krumsiegs Gem. 300.00. P. D. Kothes Gem. 250.00. P. J. Horsts Gem. 150.00.

Milwaukee, 7. März 1882. C. Eißfeldt, Kassirer.

Eingekommen in die Kasse des Iowa=Districts:

Für die Synodalkasse: Weihnachtscoll. von P. Baumhöfeners Gemeinde in Homestead $9.50. P. Wiegners Gem. in St. Ansgar 8.60. P. Crämers Gem. in Fort Dodge 9.95. Weihnachtscoll. von P. Grafelmanns Gem. in Sherrills Mount 5.75, in French Settlement 2.30. P. Webers Joh. Gem. 19.50. (Summa $55.60.)

Für innere Mission: P. Mattfelds Gem. in Calhoun County 2.57, von J. Lübke 1.00. P. Streckfuß' Gem. in Davenport 1.10. P. Reisingers Gem. in Wilton 10.50. P. Bräuers Gem. in Bremer Co. 4.85. Weihnachtscoll. von P. Streckfuß' Gem. in Davenport 2.65. Christfestcollecte von P. Brammers Gem. in Lowden 9.45. Durch Kassirer Meier in St. Louis aus der allgemeinen Missionskasse 100.00. P. Crämers Gem. in Ft. Dodge 9.95. Abendmahlscoll. von P. Bretschers Gem. 4.00. ($146.07.)

Für Negermission: Durch P. Baumhöfener in Homestead von M. Rosch .50, H. Tietjen 1.00. (S. $1.50.)

Für Heidenmission: Frau Friederichs durch P. Fackler in Lyons 1.00.

Für Emigr.=Mission: P. Facklers Gem. in Lyons 2.60. P. Strobels Gem. in Marion Co. 5.00. Theil der Abendm.=Coll. von P. Bretschers Gem. 1.70. (S. $9.30.)

Zum Waisenhaus bei St. Louis: Reformationsfestcoll. von P. Grafelmanns Gem. in Sherrills Mount 5.75, von French Settlement 1.45. Durch P. Günther in Boone von H. Göppinger 5.00. Aus der Waisenkasse von P. Haars Gem. in Denison 4.03. P. Facklers Gem. in Centre Grove 6.00. (S. $22.23.)

Zum Waisenhaus in Addison: Durch P. Fackler in Lyons von s. Confirmanden .85. H. Richter sen. durch P. Zürrer in Marcus 1.00. P. Günthers Schulkinder in Boone 3.00. Durch

P. Reinhardt in Vinton 8.30. Durch P. Zürrer in Marcus auf einem Familienfest bei H. Richter ges. 5.75. (S. $18.90.)

Für die Taubstummen: P. Riedels Gem. in Charlotte 8.00. C. Balstädt durch P. Mattfeld in Calhoun County .50. Erntefestcoll. von P. Studts Gem. in Luzerne 8.50. Christfestcoll. von P. Streckfuß' Gem. in Davenport 5.50. Coll. von P. Bräuers Gem. in Bremer Co. 6.75, von J. W. Matthias .75, G. Knief .50. W. Kahle durch P. Besel in Guttenberg 6.00. (S. $44.50.)

Zum Neubau in St. Louis: P. Riedels Gem. in Charlotte 9.00. P. Dornseifs Filial 12.50. P. Mattfeld 5.00, J. Lübke 2.00, W. Knierim, J. Staack, F. Hasselbring, F. Mehring, A. Habenicht, W. Stahl, A. Lichte, C. Berner, A. Schnell, H. und F. Meyer, F. Gutz, H. und A. Nieting je 1.00, H. Richter, A. Pilz, L. Gutz, H. Nieting jun. je .50. P. Grafelmanns Gem. in Sherrills Mount, 1. Sdg., 69.80, in French Settlement, desgl., 17.50. P. Wiegners Gem. in St. Ansgar 24.75, bei Clear Lake 5.25. Durch P. Mezger in Waterloo von A. Streich und H. Schumacher je 1.00, von C. Hannemann .25. P. Haar in Denison 1.35, dessen Gem. 13.65. P. Büngers Gem. in Le Mars 50.00. P. Bräuers Gem. in Bremer Co., 2. Sdg., 19.00. Durch P. Zürrer in Marcus von H. Richter sen. 15.00, von H. Grinchgen 10.00. P. Baumhöfener in Homestead und H. Zalm je 10.00, von Lehrer Hild 5.00. Durch P. Brandt in Clarinda v. Fr. Sundemann 25.00. P. Grafelmanns Gem. in Sherrills Mount, 2. Sdg., 28.20. Durch P. Zürrer in Marcus von Jac. Meier u. J. Door je 1.00. P. Bretschers Gem. in Buena Vista, 3. Sdg., 12.00. P. Händschke 4.00, dessen Gem. 23.50. P. Günthers Gemeinden in u. bei Boone 75.00. P. Webers Joh.-Gem. 7.00, Martinsgem. 5.00. Durch P. Heinicke in Dillon von G. Wolken 5.00. P. Mattfelds Gem. in Pomeroy 9.00. P. Mertens' Gem. in Colfax, gez., 86.00. (S. $570.75.)

Für arme und kranke Pastoren und Lehrer: H. Richter sen. durch P. Zürrer in Marcus 1.00.

Für P. Niemeyer: P. Baumhöfener in Homestead, H. Hübelpohl, H. Wiebold je 1.00, F. Karsten .25, auf H. Neukirchens Kindtaufe ges. 6.00. (S. $9.25.)

Für die Wittwenkasse: Coll. von P. v. Strohes Gem. in Monticello 21.30. N. N. 3.00. P. Grafelmanns Gem. in Sherrills Mount 5.50. P. Wiegner in St. Ansgar, Beitrag, 4.00. (S. $33.80.)

Für arme Studenten in St. Louis: Durch Weber in Victor von G. Eckert 5.00.

Für die Freikirche in Sachsen: Durch P. Baumhöfener in Homestead von Fr. Karsten 1.00.

Für die Abgebrannten in Michigan: Durch P. Mattfeld in Calhoun Co. von W. Pohl, C. Berner, Th. Mattfeld je 1.00, J. Lübke 3.00, N. N. 5.00. Durch P. Streckfuß in Davenport vom Frauenverein 7.00. Durch P. Mezger in Waterloo von A. Streich 1.00, C. Hannemann .50. P. Bräuers Gem. in Bremer Co. 14.00. G. Friedrich durch P. Herrmann in State Centre 1.00. P. Seßlers Gemeinden in Green Co. 4.14, in Willow Twp. 3.60. (S. $39.24.)

Boone, Ja., 15. Febr. '82. J. P. Rademacher, Kassirer.

Für die Prediger- und Lehrer-Wittwen- und Waisen-Kasse
(westlichen Districts)
sind eingegangen:

1. Beiträge:

Von P. J. Roschke $4.00.

2. Geschenke:

Durch P. L. Geyer, Taufcoll. bei Hrn. Tr. Fasko, 1.50, von J. Urban 1.00. Von H. Philipp 2.45. Durch P. J. Roschke von sr. Gem. 6.25. P. Spehrs Gem. 7.00. W. Bolte durch P. A. W. Frese 2.00. Dankopfer von J. Theiß sen. durch P. Wilder 5.00. Durch P. G. Bayer von J. Tiede 4.00.

St. Louis, 2. März 1882. C. F. Günther, Kassirer.

Für die Prediger- und Lehrer-Wittwen- und Waisen-Kasse
(des Illinois-Districts)
sind eingegangen:

1. Beiträge:

Von P. J. F. Nuoffer $3.00. Lehrer W. Fedder 3.00. Von der Chicago Lehrer-Conferenz 12.00.

2. Geschenke:

Collecte bei der Hochzeit des Hrn. H. Lotz durch P. Schuricht 1.30. Durch P. H. H. Holtermann 4.30. Durch Hrn. Kassirer Bartling wurden abgeliefert 24.00. (Summa $47.60.)

Chicago, Jll., 28. Febr. 1882. H. Wunder, Kassirer.

Für die Prediger- und Lehrer-Wittwen- und Waisen-Kasse
(des Jowa-Districts)
sind eingegangen:

1. Beiträge:

Von den PP. Bretscher, Mallon, Weber u. Wiegner je $4.00.

2. Geschenke:

Von P. Mezgers Gemeinde 6.50. Frau K. Ilten 1.00. Gottfried Eckert 5.00. Conferenz-Collecte 7.85.

Luzerne, Jowa, 28. Febr. 1882. Ph. Studt.

Für die Taubstummen-Anstalt in Norris, Mich.,

erhalten: Durch Kassirer Schmalzriedt $27.79, 20.00, 5.00 und 4.40. Durch Kassirer Eißfeldt 22.25 u. 15.96. Von der Trin.-Gemeinde in Detroit 35.00. Durch P. Beyer in Williamsburg 37.50. Louise Martens in Chicago 1.00. N. N. durch P. H. in Burlington, Wis., 1.00. John Wendt in Detroit 5.00. Durch Kassirer Bartling 20.45. Durch Kassirer Rademacher 40.50. Durch Knorr u. Steffens von Hrn. Schäperkötter in St. Louis 25.00. Durch P. Hügli, Dankopfer von Frau Meyer, 5.00. P. H. Pröhl 10.00. Durch Kassirer Birkner 71.32. John Herdlein in Reynolds 5.00. John Schröder 1.00. P. C. Börneke 2.00. N. N. in Boston Mass., 1.00. Durch P. F. Bünger in Le Mars für J. Beckers Pamphlets 9.25.

C. D. Strubel, Kassirer.
207 Jefferson Ave., Detroit, Mich.

Erhalten

für arme Studenten durch Hrn. P. C. Groß $30.00 vom Frauenverein der Immanuels-Gemeinde in Fort Wayne. G.

Für das luth. Waisenhaus bei St. Louis, Mo.,

erhalten seit 9. Jan. 1882: Von F. W. W. in St. Louis eine wollene Bettdecke u. 2 Paar Strümpfe. Durch Lehrer Deffner in St. Genevieve, Mo., 60 Cts. Paulus-Gemeinde in Nord-St. Louis durch Busse, Rodenberg, Birnbaum u. Wessel $25.00. Aus dem Zions-Distr. in St. Louis durch P. Link von N. N. 10.00, durch Göhmann 17.00, von L. S. 1.00, Christabend-Coll. 43.18. Aus dem Imm.-Distr. durch Günther 2.25, durch Wilhardt 5.00, von einer Frau zum Weihnachtsgeschenk 5.00, Kindergottesdienst-Coll. zu Weihnachten 42.30, Frau Lindhorst 2 wollene Shawls, 6 Taschentücher, 12 Pr. wollene Strümpfe, Fräulein Julie Meier 3 Kleider, Wittwe Mießner 1 wollene Bettdecke, Hr. Hallstrom 16 Knabenmützen, 14 Taschentücher, 4 wollene Jacken, 1 wollene Tischdecke, 2 Mädchenmützen, 5 Stück Knickerbocker Zeug, 1 Parthie Knöpfe, Band u. Zuthaten. Aus P. Lenks Gem., Christabend-Coll. 31.00, Ueberschuß vom Christbaum 7.95, von Arthur Engler .75, Eduard Engler .75. Frau Böhner 1.00. Aus dem Kreuz-Distr. durch Lehrer Körner 3.50, von den Schulkindern nachträglich .45, durch Schumann 10.05. Aus dem Dreieinigkeits-Distr. durch Brockmeyer 4.10. Vom Frauenverein in der Gem. zu Springfield, Jlls., 15.00. M. Friedrich in Belleview, Jll., 2.50. Frau Waltke in Lowell, St. Louis, 5.00. Schulkinder des Lehrer Zitzlaff in Evansville, Ind., 11.70, Wilh. Beyer .25. Aus der Waisenkasse der Ebenezer-Gem. in Baden, St. Louis, 7.85. Aus der Sparbüchse von Hermann u. Heinrich Heymann in St. Louis 2.50. Collecte der Gem. des P. Besel in Guttenberg, Jowa, 8.05. Jungfrauenverein der Dreieinigkeits-Gem. in Cleveland, O., 12 wollene Mützen, 6 Paar Handschuhe. Nähverein im Zions-Distr. in St. Louis 21 Unterhosen. Frau Voge im Kreuz-District 1.00. Bethlehems-Gem. in St. Louis 21.00, 1½ Sack Mehl, etwas Kattun und nachträglich 24 Yd. Kattun nebst 1 Kleidchen. H. H. Heimsoth in Lake Creek, Mo., 10.00. Christabend-Collecte durch P. Adam in West Point, Nebr., 7.30. Christmetten-Coll. in Altenburg, Mo., 13.55. Chr. Rost in Iron Mountain, Mo., 1.00, Marie Oehler 1.00. F. W. in Chester, Jll., 1 Pack. Zeug. Hochzeits-Coll. bei J. Bonn in Collinsville, Jll., 4.37, N. N. daselbst 1.00. W. Waltke in Lowell, St. Louis, 100.00. Coll. bei der silb. Hochzeit v. Hrn. und Frau P. Sapper in South St. Louis 12.00. Nachträglich durch P. Jung in Mascoutah, Jll., .50. Lehrer Almstedts Schulkinder in St. Louis 4.50 u. etwas getragenes Zeug v. Th. Göhring u. F. Göbel. Durch P. Müller in Chester, Jll., 6.50. Aus dem Dreieinigkeitsdistr. in St. Louis durch Senf 4.70, durch Hänichen 5.00. Aus d. Imm.-Distr. durch Günther 6.05, durch Huning 19.20. Aus d. Bethlehemsgem. durch Hörmann 11.00. Frau Prange in Nashville, Jll., 2.00. Aus dem Kreuzdistr. in St. Louis durch Lehrer Körner 3.00. Aus d. Zions-Distr. durch Göhmann 10.30. Durch Lehrer Leseberg in Bielefeld, Mo., von s. Schulkindern 7.20. N. N. in Humboldt, Kans., 2.00. J. M. Estel, Kassirer.
cor. 3d & Rutger Streets.

Mit herzlichem Dank gegen die freundlichen Geber erhielt der Unterzeichnete: Durch P. Niethammer von seiner Gemeinde für C. Schlorf $24.43; durch P. F. Wendt, gesammelt auf der Hochzeit des Hrn. L. Schmidt, 9.00; durch P. H. Jüngel, ges. auf der Hochzeit des Hrn. W. Welmer, 5.80; durch P. J. G. Nützel von sr. Gem. für G. Fischer 4.55, vom Frauenverein für denselben 3.85; durch P. F. Düver für die Gebrüder Drögemüller, ges. auf der Hochzeit des Hrn. H. Karcher in Lake Ridge, 9.20; durch P. J. G. Nützel für Guckenberger von sr. Gem. 13.64; durch P. Drögemüller für Drögemüller, ges. auf der Hochzeit des Hrn. Natemeyer, 4.20; durch P. Schulenburg für denselben, ges. auf der Hochzeit des Hrn. G. Frank, 6.50; durch P. W. Zschoche für E. Scheibe, Weihnachtscoll. sr. Gem. 12.75, Christenlehrcoll. 5.00; durch P. Jehn von sr. Gem. in Van Wert für Perdieck 5.90; durch P. A. Brömer vom Frauenverein sr. Gem. für J. Klausing 10.00; durch P. C. Kretzmann, Geschenk von N. N. in sr. Gem., für J. Kretzmann 20.00; durch P. Stock vom Frauenverein sr. Gem. für arme Schüler 18.59. Vom Frauen-Verein der Dreieinigkeitsgem. in Milwaukee für arme Schüler: 17 Busenhemden, 6 Betttücher, 6 Handtücher, 6 Unterhemden, 7 Unterhosen, 6 Taschentücher, 8 Kissenüberzüge, 10 Paar Strümpfe.

Ferner erhielt unser Hausverwalter A. Schust: Vom Frauenverein der Gem. des P. Schöneberg: 6 Betttücher, 6 Kissenüberzüge, 1 Bettdecke und 12 Paar Strümpfe; aus P. Stocks Gem. von Hrn. Chr. Wiese: 3 Sack Korn, 6 Bushel Aepfel und 8 Krautköpfe; vom Frauenverein 10 Bettdecken; aus P. H. Meyers Gem. von Hrn. Chr. Prange 1 Sack Kartoffeln, 2 Sack Korn, 2 Sack Hafer und 1 Gallone Syrup; durch E. Reese von mehreren Gemeindegliedern 6.00, von ihm selbst 75 Pfund Rindfleisch; aus P. C. Zschoches Gem. durch C. Meyer für E. Scheibe von N. N. 4 Bushel Weizen, von ihm selbst 2 Bushel Weizen, von Nord 10 Gallonen Essig und 4 Gallonen Apfelbutter; von einem Ungenannten aus P. M. Michaels Gem. 3 Bushel Kartoffeln.

Fort Wayne, den 18. Febr. 1882. H. Dümling.

Für arme Studenten erhielt mit herzlichem Dank (speciell für Rübel) von Frau C. Grauer in St. Louis $1.00. Durch Hrn. P. Niemann von dem werthen Jungfrauenverein sr. Gemeinde (speciell für Rupprecht) 10.00 und auf der Hochzeit Hrn. P. Dröge's gesammelt 12.00. Durch Herrn P. Göhringer in Sheboygan, Wis., von seiner Gem. 9.00 und von dem werthen Jungfrauenverein in derselben 6.15. C. F. W. Walther.

Die ev.-luth. Dreieinigkeits-Gemeinde zu Logan, Hocking Co., Ohio, bescheinigt hiermit, folgende Gaben zu ihrem Kirchbau erhalten zu haben: Von P. J. H. Niemann in Cleveland, O., $15.00, dessen Gemeinde 73.95 und ein Abendmahlsgeräth. P. G. Bachmann in Evansville, Ind., und dessen Gemeinden 40.00. P. P. Schwans Gem. in Cleveland 25.85. P. C. A. Franks Gem. in Zanesville, O., Missionscollecte, 26.48. P. C. A. Frank und dessen Gem. 75.50. P. O. Kolbes Gem. in Newburg, O., 13.00. P. A. Schmidts Gem. in Elyria, O., 13.40. Karl G. Wagenhals in Lancaster 5.00. Frau Wagenhals 2.00. Hrn. J. M. Bonnet in Zanesville, O., ein Melodion, werth 20.00. Hrn. M. C. Barthel in St. Louis 1 Kirchenbuch und Agende, werth 10.00. H. Hentel, P.

Zum Kirchbau meiner Gemeinde durch Hrn. P. C. A. Frank $6.00 mit herzlichem Dank erhalten L. E. Knief.

Für die Abgebra[...]
sind nachträglich noch folgende [...]
Durch Kassirer Birkner $74.7[...]
37.20. Durch P. Rüdiger 7.3[...]
Durch P. J. P. Schnur 5.40 [...]
gessen wurde, früher zu quittiren [...]
in Aurora 5.00. — Der HErr se[...]

Folgende weitere Liebesgaben [...]
störten luth. Kirche in Neu-Ul[...]
zu haben: Durch Kassirer Eißfe[...]
Durch Kassirer Bartling in [...]
Bock 3.50. Durch Kassirer Ra[...]
P. Eisenbeiß aus seiner Geme[...]
Onowa 5.95, Filial Floid 3.00[...]
Gem. 10.00. Durch Kassirer [...]
Dem treuen HErrn und den [...]
Dank!

Neue Dr[...]

Predigt von der Gnaden[...]
Auf Verlangen der e[...]
zu Mount Olive, Jll[...]
weihung der neuen K[...]
1881 gehalten und [...]
C. F. W. Walther.[...]

Gewiß haben Viele, die den B[...]
Olive in No. 3 d. Bl. gelesen h[...]
digt mit Verlangen entgegen g[...]
ihr Erscheinen freuen. Dieselb[...]
genügt, auf ihren herrlichen J[...]
darin die Fragen beantwortet: [...]
die Gott erwählt hat? 2. War[...]
3. Wozu hat Gott die Außern[...]
stehen die Ursachen, die Gott, [...]
5. Wie soll ein Christ die rechte [...]
ner Seligkeit recht gebrauchen?"

Preis per Stück 7 Cents; per[...]
Bestellungen von wen[...]
können nur dann berücks[...]
Betrag zugleich mit de[...]
wird. Kleinere Beträge[...]
bezahlt werden.

Man adressire: „Concordia[...]
& Miami Str., St. Louis, Mo.[...]

Das Neue Testament in[...]
und gezeichnet v[...]
Carolsfeld. Philad[...]
Str. 1882.

Dies schöne Buch bringt auf[...]
Neuen Testament, nach den fünft[...]
Jedes Bild nimmt die Hälfte [...]
wird der dazu gehörige Text de[...]
und englischer Sprache gegeben. [...]
vortrefflich.

Timotheus. Ein Geschenk [...]
Bearbeitet nach Hiller [...]
ev.-lutherischen Synod[...]
Aufl. 174 Seiten in [...]

Ein passenderes Büchlein, u[...]
nach ihrer Confirmation in die [...]
sie des gethanen heiligen Gelüb[...]
fahren entgehen, die ihnen bei [...]
wüßten wir nicht zu nennen. E[...]
Der erste handelt von der Taufe, [...]
heiligen Abendmahl; der zweite [...]
bei JEsu zu bleiben, im Christen[...]
wahren, was man hat; der dri[...]
vor der Weltliebe, vor den Jugen[...]
heit, vor den Aergernissen der W[...]
Wahrheit und vor Verführung z[...]
hält liebreiche Ermunterungen, [...]
Gnade zu suchen, zu anhaltende[...]
liger Aufnahme der Schmach C[...]
del; der fünfte endlich enthält e[...]
Ewigkeit sich bereit zu halten. [...]
rade das, was gewiß jeder chri[...]
den lieben Kindern in das Herz r[...]
möchte, wenn sie den Altar verla[...]

Luthe[...]

Eine schön ausgeführte Lithog[...]
11×15), ist im Verlage der Her[...]
East Water Str., Milwaukee, [...]
75 Cents portofrei an jede Adress[...]

Veränderte[...]

Rev. P. Rupprecht, Corning, [...]
Rev. F. Wendt, St. Paul, Min[...]
Rev. C. A. Geyer, Algiers, La[...]
Rev. E. Stubnatzy, Convoy, [...]
Rev. C. Sallmann, Box 186, B[...]
Chas. Berg, 417 N. Claiborne [...]
G. W. Frye, 38 St. Andrew S[...]
des Südlichen [...]
Missouri, Ohio u.[...]

Entered at the Post Of[...]
as second-cl[...]

Louis, Mo.,
. in St. Louis eine
urch Lehrer Deffner
Gemeinde in Nord-
m u. Wessel $25.00.
P. Link von N. N.
1.00, Christabend-
Günther 2.25, durch
nachtsgeschenk 5.00,
,30, Frau Lindhorst
wollene Strümpfe,
gsner 1 wollene Bett-
aschentücher, 4 wol-
henmützen, 5 Stück
u. Zuthaten. Aus
erschuß vom Christ-
Engler .75. Frau
Lehrer Körner 3.50,
Schumann 10.05.
meyer 4.10. Vom
Ills., 15.00. M.
altke in Lowell, Sj.
laff in Evansville,
Waisenkasse der Eben-
der Sparbüchse von
uis 2.50. Collecte
8.05. Jungfrauen-
d, O., 12 wollene
m Zions-Distr. in
Kreuz-District 1.00.
Sack Mehl, etwas
öst 1 Kleidchen. H.
Christabend-Collecte
Christmetten-Coll.
on Mountain, Mo.,
Ill., 1 Pack. Zeug.
Ill., 4.37, N. N.
uis, 100.00. Coll.
pper in South St.
n Mascoutah, Ill.,
Louis 4.50 u. etwas
el. Durch P. Mül-
nigkeitsdistr. in St.
0. Aus d. Imm.-
.20. Aus d. Beth-
range in Nashville,
s durch Lehrer Kör-
ann 10.30. Durch
alkindern 7.20. N.
stel, Kassirer.
Rutger Streets.

en Geber erhielt der
einer Gemeinde für
nmelt auf der Hoch-
H. Jüngel, ges. auf
rch P. J. G. Nützel
enverein für densel-
rüder Drögemüller,
n Lake Ridge, 9.20;
fr. Gem. 13.64;
auf der Hochzeit des
für denselben, ges.
durch P. W. Zschoche
75, Christenlehrcoll.
Wert für Perdieck
n fr. Gem. für J.
chenk von N. N. in
Stock vom Frauen-
Vom Frauen-Verein
e Schüler: 17 Bu-
erhemden, 7 Unter-
0 Paar Strümpfe.
uf: Vom Frauen-
ücher, 6 Kissenüber-
s P. Stocks Gem.
ufel Aepfel und 8
aus P. H. Meyers
ln, 2 Sack Korn, 2
Reese von mehreren
nd Rindfleisch; aus
E. Scheibe von N.
Weizen, von Nord
er; von einem Un-
hel Kartoffeln.
H. Dümling.

chem Dank (speciell
uis $1.00. Durch
auenverein fr. Ge-
f der Hochzeit Hrn.
rn P. Göhringer in
n von dem werthen
W. Walther.

Logan, Hocking
ann in Cleveland,
Abendmahlsgeräth.
dessen Gemeinden
25.85. P. C. A.
ecte, 26.48. P. C.
lbes Gem. in New-
Elyria, O., 13.40.
n Wagenhals 2.00.
n Melodion, werth
1 Kirchenbuch und
H. Henkel, P.

Hrn. P. C. A. Frank
L. E. Knief.

Für die Abgebrannten in Michigan

sind nachträglich noch folgende Liebesgaben bei mir eingekommen: Durch Kassirer Birkner $74.70. Durch Kassirer Schmalzriedt 37.20. Durch P. Rüdiger 7.32. Durch P. C. H. Bock 4.60. Durch P. J. P. Schnur 5.40 und ein Kistchen Kleider. Vergessen wurde, früher zu quittiren: Durch P. Burger von J. Raben in Aurora 5.00. — Der HErr sei Vergelter! Th. Schöch.

Folgende weitere Liebesgaben zum Aufbau der vom Sturm zerstörten luth. Kirche in Neu-Ulm bescheinigt dankend empfangen zu haben: Durch Kassirer Eißfeldt in Milwaukee $1.00 u. 10.00. Durch Kassirer Bartling in Addison 37.19. Durch P. Ch. Bock 3.50. Durch Kassirer Roschke in St. Louis 37.45. Durch P. Eisenbeiß aus seiner Gemeinde in Sioux City 5.25, Filial Onowa 5.95, Filial Floid 3.00. Durch P. E. Schülke aus fr. Gem. 10.00. Durch Kassirer Bartling 5.00.

Dem treuen HErrn und den lieben Gebern unsern herzlichen Dank! G. Reim, P.

Neue Drucksachen.

Predigt von der Gnadenwahl über Eph. 1, 3—6. Auf Verlangen der ev.-luth. Immanuelsgemeinde zu Mount Olive, Ill., bei Gelegenheit der Einweihung der neuen Kirche derselben am Christtag 1881 gehalten und dem Druck übergeben von C. F. W. Walther.

Gewiß haben Viele, die den Bericht von der Kirchweih in Mount Olive in No. 3 d. Bl. gelesen haben, dem Erscheinen dieser Predigt mit Verlangen entgegen gesehen und werden sich nun über ihr Erscheinen freuen. Dieselbe anzupreisen ist überflüssig. Es genügt, auf ihren herrlichen Inhalt hinzuweisen. Es werden darin die Fragen beantwortet: „1. Welches sind die Menschen, die Gott erwählt hat? 2. Wann ist diese Erwählung geschehen? 3. Wozu hat Gott die Auserwählten erwählt? 4. Worin bestehen die Ursachen, die Gott, sie zu erwählen, bewogen haben? 5. Wie soll ein Christ die rechte Lehre von der Erwählung zu seiner Seligkeit recht gebrauchen?" G.

Preis per Stück 7 Cents; per Dutzend 50 Cts.

Bestellungen von weniger als einem Dutzend können nur dann berücksichtigt werden, wenn der Betrag zugleich mit der Bestellung eingesandt wird. Kleinere Beträge können mit Postmarken bezahlt werden.

Man adressire: „Concordia Verlag", cor. Indiana Ave. & Miami Str., St. Louis, Mo.

Das Neue Testament in 80 Bildern, entworfen und gezeichnet von Jul. Schnorr von Carolsfeld. Philadelphia, J. Kohler, 911 Arch Str. 1882.

Dies schöne Buch bringt auf 80 Octavseiten 80 Bilder zum Neuen Testament, nach den künstlerischen Zeichnungen Schnorr's. Jedes Bild nimmt die Hälfte der Seite ein; unter dem Bild wird der dazu gehörige Text des Neuen Testaments in deutscher und englischer Sprache gegeben. Papier, Druck und Einband ist vortrefflich. G.

Timotheus. Ein Geschenk für die confirmirte Jugend. Bearbeitet nach Hiller und herausgegeben von der ev.-lutherischen Synode von Missouri 2c. Dritte Aufl. 174 Seiten in Duodez. Gebunden 25 Cts.

Ein passenderes Büchlein, um den jungen Christen sogleich nach ihrer Confirmation in die Hände gegeben zu werden, damit sie des gethanen heiligen Gelübdes nicht vergessen und den Gefahren entgehen, die ihnen bei dem Eintritt in die Welt drohen, wüßten wir nicht zu nennen. Es zerfällt in fünf Hauptabschnitte. Der erste handelt von der Taufe, von der Confirmation und vom heiligen Abendmahl; der zweite enthält herzliche Ermahnungen, bei JEsu zu bleiben, im Christenthum eifrig zu sein und zu bewahren, was man hat; der dritte enthält ernstliche Warnungen vor der Weltliebe, vor den Jugendsünden, besonders der Unkeuschheit, vor den Aergernissen der Welt, vor Abfall von der erkannten Wahrheit und vor Verführung zum Sectenwesen; der vierte enthält liebreiche Ermunterungen, nach der Untreue wieder eilends Gnade zu suchen, zu anhaltendem Gebet und Bibellesen, zu williger Aufnahme der Schmach Christi und zu vorsichtigem Wandel; der fünfte endlich enthält eine ernstliche Erweckung, auf die Ewigkeit sich bereit zu halten. Das Büchlein enthält daher gerade das, was gewiß jeder christliche Vater, Mutter oder Pathe den lieben Kindern in das Herz rufen und mit auf den Weg geben möchte, wenn sie den Altar verlassen.

Lutherbild.

Eine schön ausgeführte Lithographie, 19×24 (das Bild selbst 11×15), ist im Verlage der Herren Brunnquell und Altona, 475 East Water Str., Milwaukee, Wis., erschienen, die dieselbe für 75 Cents portofrei an jede Adresse versenden. G.

Veränderte Adressen:

Rev. P. Rupprecht, Corning, Adams Co., Iowa.
Rev. F. Wendt, St. Paul, Minn.
Rev. C. A. Geyer, Algiers, La.
Rev. E. Stubnatzy, Convoy, Van Wert Co., O.
Rev. C. Sallmann, Box 186, Bedford, Cuyahoga Co., Ohio.
Chas. Berg, 417 N. Claiborne St., New Orleans, La.
G. W. Frye, 38 St. Andrew St., New Orleans, La., Kassirer des Südlichen Districts der Synode von Missouri, Ohio u. a. St.

Entered at the Post Office at St. Louis, Mo., as second-class matter.



Herausgegeben von der Deutschen Evangel

Zeitweilig redigirt von dem Leh

Jahrgang 38. St. Louis

Pastor Johann Friedrich Bünger.

(Fortsetzung.)

Seine Kindheit verlebte unser Bünger in seinem elterlichen Hause. Den ersten Unterricht erhielt er theils in der Elementarschule seines Dorfes, theils von seinem Vater.

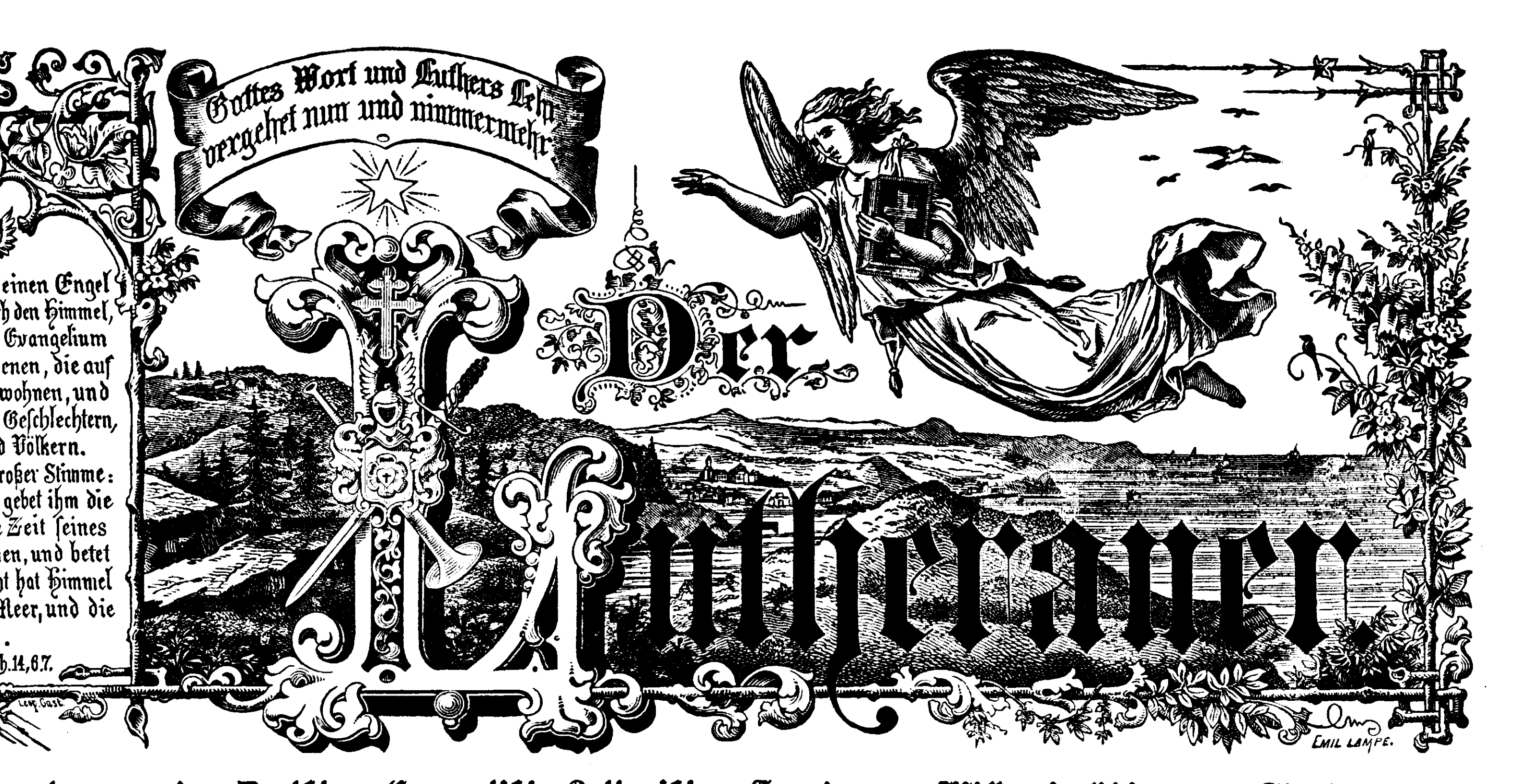
Ueber seine fernere Ausbildung, bis er die Universität bezog, hat der Selige selbst das Folgende aufgezeichnet.*)

„Mein erster Lehrer, nachdem ich unsere Dorfschule besucht hatte, war unser lieber Dr. Gotsch,**) welcher als junger Kandidat der Theologie in Roßwein, einer nur eine Viertelstunde von Etzdorf entfernten Stadt, eine sogenannte schola collecta (eine Privatsammelschule) hielt. Ich war zehn Jahr alt, als ich diese Schule besuchte, in welcher die Anfangsgründe der lateinischen Sprache gelehrt wurden. Besonders hielt der Herr Kandidat viel auf Naturwissenschaften; daher machten wir Ausflüge und sammelten Pflanzen und Steine, badeten auch fleißig in der nahen Mulde und übten uns im Schwimmen. Später nahm mich mein Onkel, Pastor Ernst Hasse, der keine Kinder hatte, mit nach Bockwitz bei Mückenberg in der preußischen Niederlausnitz. Er hatte als Prediger von vielen Ortschaften mit drei Kirchen sehr viel zu thun; es wurde daher nicht eben viel gelernt. Ich war meist auf das Selbststudium angewiesen, während der Trieb zum Studieren in mir noch nicht sonderlich geweckt war. Im Jahre 1823 schickte mich mein Vater auf die berühmte Fürstenschule zu Meißen. Obgleich ich nun das Aufnahmeexamen nur so so bestand, wurde ich doch bis auf weiteres auf Probe aufgenommen, weil ich eine volle Freistelle im Alumnat hatte. Glücklicherweise bekam ich einen guten
stein, der sich m
Lektion, welche
bei einem Ober
Folge war, da
nommen wurde.
Frühjahr 1829
Universität glü
zehn ordentliche
stellt. Auch ha
einen Singlehre
sonderen Lehrer
Lehrer der Tar
Rationalisten.
und lehrte kein
nis auf der gan
aus dem elterlic
fest: die Bibel
ist Gottes Soh
nicht in mir leb

Als unser B
sität zu Leipzig
lichen Glauben
auf der „hohen
Hatte sich ja do
dieser Universitä
strom des Ratio
klärerei und grei
Gemeinden Sa
das Unglück geh
Dienern der Lan
ten natürlich d
was ihnen von
heit vorgetragen
zen Landeskirche
Vicepräsident de
von Ammon,
dem Titel: „Fo
religion", von n
bers dieser Biog
desselben vielme
des Christentum
berufensten Profe
damals A. Ha
mann, K. G.

*) Der selige Herr Direktor Lindemann, welcher sich allerlei biographische Notizen über seine nächsten Freunde zu sammeln pflegte, fragte daher schon im Jahre 1871 bei Gelegenheit einer Synodalreise auch unseren Bünger über seinen Lebensgang aus und notierte sich das ihm Mitgetheilte. Später erhielt er auf seine dringende Bitte auch einige von Bünger selbst schriftlich aufgesetzte Nachrichten, zu welchen auch die oben folgenden über die Jugendzeit desselben gehören. Herr Pastor Lindemann in Pittsburg hat nämlich die große Freundlichkeit gehabt, dem Schreiber dieses die seinem Vater zugegangenen eigenen Aufzeichnungen Büngers, sowie den Anfang eines Lebenslaufs desselben aus der Feder seines Vaters zuzusenden.

**) Gestorben zu St. Louis, Mo., als Pastor emeritus im Jahre 1878.



gegeben von der Deutschen Evangelisch-Lutherischen Synode von Missouri, Ohio u. a. Staaten.

Zeitweilig redigirt von dem Lehrer-Collegium des theologischen Seminars in St. Louis.

St. Louis, Mo., den 1. April 1882. No. 7.

n Friedrich Bünger.

Fortsetzung.)

ebte unser Bünger in seinem
n ersten Unterricht erhielt er theils
seines Dorfes, theils von seinem

usbildung, bis er die Universität
bst das Folgende aufgezeichnet.*)
nachdem ich unsere Dorfschule
r lieber Dr. Gotsch,**) welcher
er Theologie in Roßwein, einer
von Etzdorf entfernten Stadt,
a collecta (eine Privatsammel-
r zehn Jahr alt, als ich diese
welcher die Anfangsgründe der
elehrt wurden. Besonders hielt
auf Naturwissenschaften; daher
und sammelten Pflanzen und
fleißig in der nahen Mulde und
men. Später nahm mich mein
asse, der keine Kinder hatte, mit
kenberg in der preußischen Nie-
als Prediger von vielen Ort-
n sehr viel zu thun; es wurde
elernt. Ich war meist auf das
en, während der Trieb zum Stu-
ht sonderlich geweckt war. Im
ch mein Vater auf die berühmte
en. Obgleich ich nun das Auf-
bestand, wurde ich doch bis auf
fgenommen, weil ich eine volle
hatte. Glücklicherweise bekam ich einen guten ‚Obergesellen' mit Namen von Ehrenstein, der sich meiner getreulich annahm in der täglichen Lektion, welche je 3 bis 4 Untergesellen an einem Tische bei einem Obergesellen, einem Primaner, hatten. Die Folge war, daß ich nach Jahresfrist definitiv aufgenommen wurde. Hier blieb ich sechs Jahre lang bis Frühjahr 1829, wo ich das Maturitätsexamen für die Universität glücklich bestand. An der Anstalt waren zehn ordentliche Professoren und vier Adjunkten angestellt. Auch hatten wir einen besonderen Schreiblehrer, einen Singlehrer, einen Zeichnenlehrer, sowie einen besonderen Lehrer der französischen Sprache und — einen Lehrer der Tanzkunst! Alle diese Lehrer waren aber Rationalisten. Das Evangelium von Christo verstand und lehrte keiner. Daher lag auch eine große Finsterniß auf der ganzen Schule. Mir blieb jedoch, was ich aus dem elterlichen Hause mit hinweg genommen hatte, fest: die Bibel ist Gottes Wort und JEsus Christus ist Gottes Sohn; nur daß dies leider! damals noch nicht in mir lebte."

Als unser Bünger um Ostern 1829 die Universität zu Leipzig bezog, stand es, was den wahren christlichen Glauben betrifft, wie in ganz Sachsen, so auch auf der „hohen Schule" dieses Landes höchst traurig. Hatte sich ja doch schon seit langen Jahren gerade von dieser Universität aus, wie aus seiner Quelle, der Giftstrom des Rationalismus, des Unglaubens, der Aufklärerei und greulichsten Schriftverkehrung fast über alle Gemeinden Sachsens ergossen. Die Prediger, welche das Unglück gehabt hatten, in jener Zeit in Leipzig zu Dienern der Landeskirche ausgebildet zu werden, predigten natürlich das den Gemeinden von ihren Kanzeln, was ihnen von ihren Professoren als große neue Weisheit vorgetragen worden war. An der Spitze der ganzen Landeskirche stand damals der Oberhofprediger und Vicepräsident des Oberkonsistoriums Christoph Friedrich von Ammon, welcher ein Buch geschrieben hat unter dem Titel: „Fortbildung des Christentums zur Weltreligion", von welchem Buche der Bruder des Schreibers dieser Biographie mit Recht sagte, daß der Titel desselben vielmehr so heißen sollte: „Die Verbildung des Christentums zur weltlichen Religion." Die berufensten Professoren der Theologie in Leipzig waren damals A. Hahn, F. W. Lindner, J. A. H. Tittmann, K. G. W. Theile, Illgen, Winzer, Goldhorn, denen später Niedner, Winer und andere folgten. Die besten von diesen Professoren waren die beiden erstgenannten, und doch trug z. B. Hahn, obwohl er gegen den Rationalismus kämpfte, nichts weniger, als die reine christliche Lehre vor, während selbst Lindner, obwohl er sonst entschiedener auftrat, im Jahre 1831 ein ganzes großes Buch gegen die lutherische Lehre vom heiligen Abendmahl herausgab! Die anderen Professoren waren, Tittmann ausgenommen, sämtlich grobe Rationalisten. Da war denn für unseren Bünger große Gefahr, auch das Wenige, was er aus dem väterlichen Hause mit hinweggenommen und durch seine Schulzeit hindurch gerettet hatte, noch zu verlieren.

Doch Bünger war gerade in der Zeit nach Leipzig gekommen, in welcher sich ein Häuflein Studenten zusammen fand, die nicht sowohl durch die Vorträge der besseren Professoren, als durch das Zeugnis gläubiger sogenannter Laien und eines in Leipzig privatisierenden alten Kandidaten mit Namen Kühn, welcher schon von Haus aus ein ernster Christ war, zum Glauben an die Göttlichkeit der heiligen Schrift und an die Gnade Gottes in Christo, dem Heiland der Sünder, gekommen waren. Dieses Häuflein erweckter Studenten versammelte sich an gewissen Tagen jeder Woche zu gemeinsamem Gebete, zu gemeinsamer Lesung der heiligen Schrift zum Zwecke der Erbauung und zu gegenseitigem Austausch über das Eine, was noth ist. Eine Zeitlang hielt ihnen auch Professor Lindner privatim (in Nachahmung August Hermann Franke's) ein sogenanntes collegium philobiblicum, in welchem er die Schrift erbaulich auslegte und Anleitung gab, aus den biblischen Texten praktische Predigtthemata abzuleiten. Zwar mußten die gläubiggewordenen und von der Welt sich ganz zurückziehenden Studenten natürlich viel Spott und Hohn über sich ergehen lassen. Mystiker, wie man damals die Gläubigen in Sachsen zu nennen pflegte, Pietisten, Frömmler, Obskuranten, Finsterlinge und dergleichen waren noch nicht die schlimmsten Titel, die man ihnen gab. Theils gehaßt als verächtliche Heuchler, theils bemitleidet als unglückliche verführte religiöse Schwärmer, waren sie ausgestoßen von der ungläubigen Welt, zum Theil selbst von ihren eigenen nächsten Blutsverwandten. Dabei waren sie aber innig fröhlich in ihrem Gott und Heiland, und alle, welche von ihnen treu geblieben sind, haben in der

tor Lindemann, welcher sich aller-
er seine nächsten Freunde zu sammeln
im Jahre 1871 bei Gelegenheit einer
Bünger über seinen Lebensgang aus
Mitgetheilte. Später erhielt er auf
einige von Bünger selbst schriftlich
welchen auch die oben folgenden über
ehören. Herr Pastor Lindemann in
e große Freundlichkeit gehabt, dem
Vater zugegangenen eigenen Aufzeich-
n Anfang eines Lebenslaufs desselben
zuzusenden.

uis, Mo., als Pastor emeritus im

Folge an diese Zeit ihrer ersten Liebe als an die seligste Zeit ihres ganzen Lebens zurückgedacht, auch unser lieber Bünger. Anfänglich war in diesem Kreise von dem Unterschiede der Lehre der verschiedenen Kirchen keine Rede, obwohl der Glaube, welcher allein durch das liebe Bibelbuch in diesen Jünglingen angezündet worden war, natürlich kein anderer, als der lutherische, war. So blieb es jedoch nicht. Mit dem Wachsthum in der Erkenntnis entstand nach einiger Zeit theils von selbst, theils durch den oben genannten in der Lehre wohlgegründeten alten Kandidaten Kühn auch die Frage: Welches Glaubens seid ihr? Seid ihr lutherisch? oder reformiert? oder uniert? Zwar war die Folge hiervon eine Sichtung; allein die allermeisten erkannten bald, daß kein anderer, als der lutherische Glaube, es sei, den Gott der Heilige Geist längst als den wahren, in Noth und Anfechtung allein feststehenden in ihnen versiegelt habe, noch ehe sie gewußt hätten, welcher Kirche Glaube er sei. Nur wenige waren daher ihrer, welche jetzt absprangen. Tiefer hingegen ging der Eindruck, den es auf die jungen Gläubigen machte, als Kandidat Kühn, welcher selbst erst nach langen, schweren Aengsten und Kämpfen unter den furchtbarsten Schrecken des Gesetzes zur Gewißheit der Vergebung seiner Sünden und seines Gnadenstandes gekommen war, nun das erweckte Häuflein geradeso zu führen suchte, wie Gott ihn geführt hatte. Er suchte uns nämlich davon zu überzeugen, daß unser ganzes Christentum nicht eher auf festem Grunde ruhe, als bis auch wir, wie er, einen hohen Grad von Reue und wahre Höllenschrecken in heißen Bußkämpfen empfunden haben würden. Die Folge hiervon war ein ziemlich allgemeiner Umschlag aus einem evangelisch-fröhlichen in ein gesetzlich-düsteres Christentum. Einige zwar, welche schon wenigstens ähnliche Erfahrungen gemacht hatten, wurden nun ihres Gnadenstandes nur um so gewisser; andere hingegen, welche nun in Eigenwirken das Verlangte selbst in sich erzeugen wollten, geriethen in große Seelennoth, manche nach jahrelangen vergeblichen Kämpfen bis an den Rand der Verzweiflung.

Der liebe Kandidat Kühn, ein Bild der Aufrichtigkeit und des Wohlwollens, den jeder Christ alsbald innig lieb gewann und verehrte, sobald er ihn näher kennen lernte, war eine eigentümliche Erscheinung. Auf der einen Seite zeigte sich an ihm ein recht evangelisches Wesen; auf der anderen Seite war er von seiner eigenen Führung so gefangen, daß er es mit seinem Gewissen nicht vereinigen konnte, einen jungen Gläubigen, der nicht erst nach langen schweren Gewissensnöthen zur Gewißheit der Vergebung seiner Sünden gekommen war, in dieser Gewißheit zu bestärken.

Auch unser Bünger, welcher erst etwas später, nach jenem Umschlag, in den Kreis der erweckten Studenten eintrat, wurde hiervon auf das ernsteste beeinflußt. Es sei uns daher erlaubt, hier einen Brief mitzutheilen, welchen Kandidat Kühn durch die Hand des damaligen Kandidaten Fürbringer, unseres hochgeehrten theuren Jugendgenossen, jetzt Pfarrers zu Frankenmuth im Staate Michigan, an uns gelangen ließ, als wir uns während der Osterferien des Jahres 1831 im elterlichen Hause befanden. Dieser Brief zeigt, daß Kühn ein evangelisches Herz hatte. Aber gerade darum wirkte er auf unerfahrene Gemüther um so gewaltiger ein, wenn er ein Bedenken darüber aussprach, ob man auch die rechte Buße schon erfahren habe und also wirklich richtig bekehrt sei, oder ob man nicht etwa, wie man zu sagen pflegte, nur noch ein „Erweckter" sei.

Der Brief ist — wir geben ihn wortgetreu wieder — folgender:

„Leipzig den 5. April 1831. Der Friede von Gott unserem Vater und unserm HErrn JEsu Christo sei in Dir und mit Dir, mein geliebter Walther! — Ich bin sehr begierig zu wissen, wie es Dir ergeht. Zwar unterdrücke ich diesen innigen Wunsch immer damit, daß ich daran gedenke, daß mein JEsus es weiß, wie es Dir ergeht, und daß Er gleichsam die Luft, die stärkende Lebensluft ist, in der Du, treue Seele, lebst und webst, daß Er, der Friedefürst, Seinen Frieden Dir gibt, Dir läßt, Dir ihn bewahrt und Du daher einen guten Friedensgrund, ein gut Friedeland hast in Deinem Herzen. Aber, obgleich dies gewißlich wahr ist, so sehnt sich doch unser Herz immerdar, auch zu erfahren, wie der Herr über Leben und Tod, der Auferstandene, die Seinen tröstet durch Seine kräftige Auferstehung in so mancher trüben Stunde unseres Christenlebens. Daher wollte ich Dich ersucht haben, mir einiges durch Keyl*) oder durch ein kleines Zettelchen wissen zu lassen. Für meinen Theil sehe ich meinem Fürbringer betrübt nach, jedoch auch mit hoher Freude, wenn ich bedenke, wie er von mir scheidet.**) O die Kindschaft Gottes ist eine herrliche Sache! Er geht dahin, komme Du hieher; denn ich trage Sorge um Dich. Wenn Du bald kämest, so würde ich Dir das Zettelchen fast erlassen; was mir dann um so lieber wäre. — Nun aber, was macht Dein Herz? Ists belagert? Wirds bestürmt? Werden seine Mauern eingerennt, bald durch Liebesfähnlein, bald durch die Granaten der Vernunft? Wie? ist etwa eine Lücke, wo der Feind in der Nacht, da die Wächter schlafen, eindringen kann? Wachet, ihr Wächter Zions: der heilige Rath der Wächter sieht's!†) Wachet und betet! Gesetzt aber, des bösen Feindes List und Gewalt hätte Vortheil bei Dir errungen; gesetzt, das verzagte, das trotzige hochmüthige Herz hätte Dich mit einem süßen Kuß verrathen und Du wärest überantwortet: was dann? Wie dann? Nun, nicht anders, denn wie immer! Immer auf dem ewigen Fels hin! Auf Golgatha hin und hin auf das leere Grab des Auferstandenen zu! — Doch ich sorge wohl vergeblich; wir haben ja mit Christo gebeten, daß Dein Glaube nicht aufhöre. Und ich bin darum der guten Zuversicht, daß der in Dir angefangen hat das gute Werk, der wirds auch vollführen, vollführen bis an seinen Tag. Sei daher getrost und unverzagt; sei stark; denn was Du thust, soll Dir gelingen; wenn Du auch das Gelingen nicht immer vor Augen hast; denn manchmal sind die Vorsätze, die Thaten schon gelungen, ehe wir sie sehen; oder die oft am schlechtesten ausgefallen uns scheinen, sind die besten. Daher Glaube, Glaube in Christo ist die Erfüllung aller Dinge. Hier ist das Herz in der rechten Verfassung. Still geht es dahin und wächst und wird stark und reift; dann erst wird, soll und kann es leuchten vor den Leuten. Nun, mein lieber Walther, bete für Dich und mich und für Deine anvertraute Seele, besonders auch für unsern Fürbringer, daß Gott der Auferstandene sein Geleitsmann sei. Alles Uebrige, was Du zu erfahren begehrst, kannst Du von meinem geschiedenen Bruder in meinem Christo erfahren. Gott der HErr sei Dein Schild und Dein sehr großer Lohn. Grüße Deinen Bruder. Gott gebe ihm Licht und Leben. Dies bittet und wünscht Dein Freund Kühn." — Welch eine zarte Sorge für die Seele seines jungen Freundes in gefahrvoller Lage spricht sich hier aus! Und wie rein evangelisch sucht

*) Damals Pastor in Niederfrohna unweit unseres Heimathsortes Langenchursdorf.

**) Fürbringer hatte damals seine theologischen Studien absolvirt und war nun im Begriff, zunächst eine Hauslehrerstelle zu übernehmen.

†) Dan. 4, 14.

hier der nun längst vor dem
phierende und das ewige E
sende Mann zur Treue und
lischen Ziele zu bewegen!*)

Obgleich nun die erwec
lesungen der Professoren ni
so besuchten sie doch pünktli
chen sie vorschriftsmäßig b
sie später zum Examen zuge
dies, obwohl die Professore
merten, ob die Studenten
oder unfleißig, oder auch ga
Studenten dieselben bezahlt,
der Studienzeit ohne Anstar
hörer gewesen zu sein. We
und Gottesdienste betrifft, s
in die St. Petri-Kirche, w
Namen F. A. Wolf predi
in die Waisen- und Zuchtl
gehen, wo Pastor F. M.
zwar nicht ein so eleganter, g
war, dessen Predigten abe
Gehalt hatten.**)

Unser Bünger kam, wi

*) Ein Jahr später, am 24.
kurzem Krankenlager am Schar
zenau unweit Penig in Sachsen.
Kirchenpatron des Ortes ihn da
wirksamkeit war eine hochgesegn
schaft Lunzenau's lange Jahre l
Tugendpredigten gehört hatte, e
süße Evangelium von JEsu, de
des Geistes und der Kraft. Na
eine besondere Sorge zuwendete,
lium mit großer Begierde und
Da Kühn, ein Bild der Fülle vo
lich starb, entstand unter dem Vo
Feinden vergiftet worden, so daß
einem Aufruhr kam. Sein Am
Kandidat, jetzt Pastor emeritu
Minnesota. Auch er verdankte s
frommen Kirchenpatron, dem G
Glauchau. Eine Stelle königl
gläubige Landeskonsistorium zu
rechtgläubigen und seinen Glaub
Kandidaten im Königreich Sac
lichkeit.

**) Professor Schubert in M
biographie, um zu zeigen, wie
die Religion ausgesehen habe, fol
betreffende Anekdote: „Eine Da
stin), welche das Brot des Leb
begehrt, kam auf ihrer Reise n
Es gab damals noch keine Eisen
schen dem nördlichen Deutschla
beschleunigen; die hohe Reisende
Es war Sonnabend, den Sonn
zu feiern. Sie ließ den Wirth
Wirth', so fragt sie diesen, ‚gib
irgend einen Geistlichen, der zu
man sie nennt) gehört und als
Lob! Eure Königliche Hoheit'
Leute brauchen wir nicht mehr z
sind lauter aufgeklärte Männer,
solcher Finsterling ist noch da, ei
in der Zuchthauskirche. Es hö
Geschwätz an, außer die Zücht
und etliche Wenige aus dem geri
jetzt erfahren, was sie zu wissen
begehrte aber den Kirchenzettel f
diesen erfuhr sie die Stunde, i
Lohnbediente wird für den ander
erstaunt nicht wenig, als die h
an ihn das Begehren stellt, er f
kleine, arme Zuchthauskirche z
ging dahin, nach ihrer prunklos
das einfältige Wort von der B
des lebendigen Glaubens an C
Sinne, daß sie bei dem Herau
Kirchennachbarinnen ermahnte,
lich und mit treuer Hingebung



Friede von Gott
Esu Christo sei in
lther! — Ich bin
eht. Zwar unter=
er damit, daß ich
weiß, wie es Dir
uft, die stärkende
, lebst und webst,
en Dir gibt, Dir
aber einen guten
hast in Deinem
lich wahr ist, so
auch zu erfahren,
er Auferstandene,
e Auferstehung in
s Christenlebens.
mir einiges durch
en wissen zu las=
em Fürbringer
Freude, wenn ich
O die Kindschaft
geht dahin, komme
um Dich. Wenn
das Zettelchen fast
er wäre. — Nun
belagert? Wirds
eingerennt, bald
die Granaten der
ke, wo der Feind
eindringen kann?
heilige Rath der
et! Gesetzt aber,
hätte Vortheil bei
das trotzige hoch=
süßen Kuß ver=
tet: was dann?
enn wie immer!
Auf Golgatha hin
rstandenen zu! —
ben ja mit Christo
öre. Und ich bin
n Dir angefangen
führen, vollführen
ost und unverzagt;
ir gelingen; wenn
r vor Augen hast;
Thaten schon ge=
ft am schlechtesten
besten. Daher
Erfüllung aller
echten Verfassung.
d wird stark und
s leuchten vor den
bete für Dich und
besonders auch für
rstandene sein Ge=
Du zu erfahren be=
iedenen Bruder in
Err sei Dein Schild
e Deinen Bruder.
bittet und wünscht
ne zarte Sorge für
gefahrvoller Lage
n evangelisch sucht

eit unseres Heimaths=

ogischen Studien ab=
ne Hauslehrerstelle zu

hier der nun längst vor dem Stuhle des Lammes triumphierende und das ewige Erbarmen seines Gottes preisende Mann zur Treue und zum Lauf nach dem himmlischen Ziele zu bewegen!*)

Obgleich nun die erweckten Studenten in den Vorlesungen der Professoren nicht fanden, was sie suchten, so besuchten sie doch pünktlich diejenigen Collegien, welchen sie vorschriftsmäßig beizuwohnen hatten, wollten sie später zum Examen zugelassen werden. Sie thaten dies, obwohl die Professoren sich nicht darum bekümmerten, ob die Studenten in ihre Vorlesungen fleißig, oder unfleißig, oder auch gar nicht kamen. Hatten die Studenten dieselben bezahlt, so erhielten sie am Schluß der Studienzeit ohne Anstand ein Zeugniß, fleißige Zuhörer gewesen zu sein. Was den Besuch der Predigten und Gottesdienste betrifft, so ging man anfänglich meist in die St. Petri=Kirche, wo ein gläubiger Mann mit Namen F. A. Wolf predigte; später zog man es vor, in die Waisen= und Zuchthauskirche zu St. Georg zu gehen, wo Pastor F. M. Hänsel predigte, welcher zwar nicht ein so eleganter, geistvoller Redner, wie Wolf, war, dessen Predigten aber einen reicheren biblischen Gehalt hatten.**)

Unser Bünger kam, wie schon bemerkt, in dem ersten

*) Ein Jahr später, am 24. August 1832, starb Kühn nach kurzem Krankenlager am Scharlachfieber als Diakonus in Lunzenau unweit Penig in Sachsen. Ein frommer Graf hatte als Kirchenpatron des Ortes ihn dahin berufen. Seine kurze Amtswirksamkeit war eine hochgesegnete. Nachdem die Einwohnerschaft Lunzenau's lange Jahre hindurch nur dürre rationalistische Tugendpredigten gehört hatte, erscholl nun von ihrer Kanzel das süße Evangelium von JEsu, dem Sünderheiland, in Beweisung des Geistes und der Kraft. Namentlich die Armen, denen Kühn eine besondere Sorge zuwendete, hörten das ihnen neue Evangelium mit großer Begierde und wurden davon mächtig ergriffen. Da Kühn, ein Bild der Fülle von Gesundheit und Kraft, so plötzlich starb, entstand unter dem Volke das Gerücht, er sei von seinen Feinden vergiftet worden, so daß es bei seinem Begräbnis fast zu einem Aufruhr kam. Sein Amtsnachfolger wurde der damalige Kandidat, jetzt Pastor emeritus E. M. Bürger zu Rushford in Minnesota. Auch er verdankte seine Berufung in das Amt einem frommen Kirchenpatron, dem Grafen Ludwig von Schönburg=Glauchau. Eine Stelle königlichen Patronats durch das ungläubige Landeskonsistorium zu erhalten, war damals für einen rechtgläubigen und seinen Glauben bekennenden und bethätigenden Kandidaten im Königreich Sachsen fast eine Sache der Unmöglichkeit.

**) Professor Schubert in München erzählt in seiner Selbstbiographie, um zu zeigen, wie traurig es damals in Leipzig um die Religion ausgesehen habe, folgende interessante Pastor Hänsel betreffende Anekdote: „Eine Dame von hohem Stande (eine Fürstin), welche das Brot des Lebens kennt und seiner von Herzen begehrt, kam auf ihrer Reise nach Thüringen durch Leipzig. Es gab damals noch keine Eisenbahnen, welche den Verkehr zwischen dem nördlichen Deutschland mit dem südlichen so mächtig beschleunigen; die hohe Reisende mußte in der Stadt übernachten. Es war Sonnabend, den Sonntag pflegte sie als Tag des HErrn zu feiern. Sie ließ den Wirth auf ihr Zimmer rufen. ‚Herr Wirth', so fragt sie diesen, ‚gibt es wohl hier in der Stadt noch irgend einen Geistlichen, der zu den Mystikern und Pietisten (wie man sie nennt) gehört und als solcher predigt?' — ‚Nein, Gott Lob! Eure Königliche Hoheit', antwortete der Wirth, ‚solche Leute brauchen wir nicht mehr zu hören. Unsere Herrn Prediger sind lauter aufgeklärte Männer, keine Finsterlinge. Ein einziger solcher Finsterling ist noch da, ein gewisser Hänsel, der Prediger in der Zuchthauskirche. Es hört aber niemand sein altmodisches Geschwätz an, außer die Züchtlinge, die in seine Kirche müssen, und etliche Wenige aus dem geringen Volke.' — Die Dame hatte jetzt erfahren, was sie zu wissen wünschte; sie entließ den Wirth, begehrte aber den Kirchenzettel für den Sonntag zu sehen. Durch diesen erfuhr sie die Stunde, in welcher Hänsel predigte; der Lohnbediente wird für den andern Morgen wieder bestellt. Dieser erstaunt nicht wenig, als die hohe Dame am Sonntag Morgen an ihn das Begehren stellt, er solle sie und ihre Begleiterin in die kleine, arme Zuchthauskirche zu Hänsels Predigt führen. Sie ging dahin, nach ihrer prunklos demüthigen Weise zu Fuße; und das einfältige Wort von der Buße und von der heilenden Kraft des lebendigen Glaubens an Christum war so ganz nach ihrem Sinne, daß sie bei dem Herausgehen aus der Kirche eine ihrer Kirchennachbarinnen ermahnte, diesen Prediger so oft als möglich und mit treuer Hingebung zu hören."

Jahre seiner Universitätszeit mit dem eben beschriebenen Kreise der erweckten Studenten nicht in Berührung. Still und eingezogen lag er, so viel wir wissen, in dieser Zeit seinen Studien ob. Als er aber durch Gottes gnädige Fügung in jenen Kreis auch eingeführt worden war, übergab nicht nur auch er sich ganz mit Leib und Seele seinem Gott und Heiland, sondern gerieth nun auch bald in große Gewissensnoth wie einige andere seiner Studien= und Glaubensgenossen. Wie diese, so quälte nun auch er sich Tag und Nacht ab, den höchsten Grad der Buße und Reue zu erlangen, ohne doch das, wornach er trachtete, erreichen zu können. Je weniger ein Buch zum Glauben lockte und je gesetzlicher es auf Zerknirschung des Herzens und auf vorausgehende völlige Tödtung des alten Menschen drang, für ein um so besseres Buch galt es uns. Selbst solche Schriften lasen wir meist nur so weit, als dieselben die Schmerzen und Uebungen der Buße beschrieben; kam darnach auch die Beschreibung des Glaubens und der Trost für die Bußfertigen, da schlugen wir gewöhnlich das Buch zu; denn, dachten wir, das ist noch nichts für uns.*) Nachdem diejenigen, welche im Jahre 1829 eine mächtige Erweckung durch Gottes Gnade erfahren hatten, bereits sämtlich die Universität verlassen hatten, schloß sich Bünger an den damaligen Kandidaten Brohm, mit dem er zusammenwohnte,**) und an den Schreiber dieses, und als Brohm auch Leipzig verlassen hatte, endlich allein an letztgenannten auf das engste an. In diesem fand er aber nur einen Leidensgenossen, und zwar in doppelter Beziehung. Mit demselben theilte er nämlich nicht nur die ängstlichste Sorge um seine Seligkeit, die bis nahe zum Verzagen reichte, sondern auch dieselbe Heimsuchung mit schwerem leiblichen Leiden. Obwohl von Haus aus eine herrliche, frische, blühende und kräftige Gestalt, vormals gerade deswegen ein Gegenstand allgemeiner Verwunderung, schien er nun zur höchsten Besorgnis und Bekümmernis der Seinen und seiner Freunde, an einer Brustkrankheit leidend und täglich Blut spuckend, dem sicheren Tode in seiner Jugend unrettbar entgegen zu gehen. Was Hiskia sagt: „Ich dachte: Möcht ich bis morgen leben! Aber er zerbrach mir alle meine Gebeine, wie ein Löwe" (Jes. 38, 13.), das mußte er oft mit seinem Freunde wiederholen, welche beide, damals, ach, so gerne gestorben wären, wären sie nur ihrer Seligkeit recht gewiß gewesen. Aber bei ihnen hieß es fast Tag für Tag:

> Ach, es ist Seelenpein,
> Es kommt mir aus dem Herzen,
> Und dringt durch Mark und Bein:
> Nur dies, dies liegt mir an,
> Daß ich nicht wissen kann,
> Ob ich ein wahrer Christ
> Und du mein JEsus bist.†)

Die einzige Familie, welche uns in Leipzig verstand, die uns auch jederzeit offenstand und in welcher wir stets an Leib und Seele Erquickung fanden, war die Familie des seligen, in den Wegen des HErrn vielerfahrenen Steuerrevisors Barthel und seiner gottseligen Gemahlin.††) Wie die Seelennoth die Ge=

*) Wer jetzt, ohne erst in Eigenwirken getrieben zu werden, ohne alle Umwege zu Christo geführt wird, ahnt meist nicht, welche große Gnade ihm Gott damit erweist.

**) Es ist dies der nachmalige selige Pastor Brohm, der am 24. September vorigen Jahres in Addison, Ill., starb und welchem unser Bünger in der Nummer des „Lutheraner" vom 15. September v. J. in inniger Liebe und Freundschaft einen kleinen Denkstein gesetzt hat.

†) Vierter Vers des Liedes: „Erleucht mich, HErr, mein Licht."

††) Es war dies der langjährige treue und uneigennützige, am 24. Juli im Jahre 1859 zu St. Louis gestorbene Kassirer F. W. Barthel.

nesung des Le
die Genesungs
Bünger ansch
nach Absolvier
nun in das
Pflege einer
liebender Ges
innigster Freu
theilend, ahnt
und daß wede
heit eine Kran
die rechte Vor
einst in seiner
in seinem Rei
nichte, damit
und er und
dieser arme
selbst gethan.

Außer dem
wird, wissen
trus. Zwa
Manches übe
näherer Betr
sind es die P
breiten und
Nachfolger
Schrift vielfa
Wir setzen
das Neue Te
traut sind, u
heben, um da
entwerfen, in
Petrus we
nachfolgte;
führte, und
Täufers, ha
1, 40. f. A
ner Jünger 1
er wird auch
genannt, M
Scheingründ
dem Apostel
andern Apost
zukomme.
wird Petrus
Gal. 2, 9. w
mehrmals zu
deßwegen, w
worden war,
hatte und we
Wort nahm,
lieben Apostel
manche Ausz
sondern auch
waren mit de
Matth. 17, 1
als er sein bi
wollte, Matt
Säulen gena
noch auf Erde
über, welcher
sei. Matth.
Schlichtete da
trum für den
den als den
lichsten werde

itszeit mit dem eben beschriebenen
Studenten nicht in Berührung.
lag er, so viel wir wissen, in dieser
ob. Als er aber durch Gottes
nen Kreis auch eingeführt worden
ur auch er sich ganz mit Leib und
nd Heiland, sondern gerieth nun
Gewissensnoth wie einige andere
Glaubensgenossen. Wie diese, so
h Tag und Nacht ab, den höchsten
Reue zu erlangen, ohne doch das,
erreichen zu können. Je weniger
en lockte und je gesetzlicher es auf
rzens und auf vorausgehende
alten Menschen drang, für ein um
es uns. Selbst solche Schriften
weit, als dieselben die Schmerzen
ße beschrieben; kam darnach auch
Glaubens und der Trost für die
gen wir gewöhnlich das Buch zu;
das ist noch nichts für uns.*)
welche im Jahre 1829 eine mäch-
Gottes Gnade erfahren hatten,
Universität verlassen hatten, schloß
damaligen Kandidaten Brohm,
wohnte,**) und an den Schreiber
hm auch Leipzig verlassen hatte,
genannten auf das engste an. In
nur einen Leidensgenossen, und
ziehung. Mit demselben theilte er
e ängstlichste Sorge um seine Se-
um Verzagen reichte, sondern auch
mit schwerem leiblichen Leiden.
us eine herrliche, frische, blühende
vormals gerade deswegen ein Ge-
Verwunderung, schien er nun zur
nd Bekümmernis der Seinen und
einer Brustkrankheit leidend und
, dem sicheren Tode in seiner Ju-
en zu gehen. Was Hiskia sagt:
ich bis morgen leben! Aber er
ne Gebeine, wie ein Löwe" (Jes.
er oft mit seinem Freunde wieder-
damals, ach, so gerne gestorben
r ihrer Seligkeit recht gewiß ge-
en hieß es fast Tag für Tag:

Seelenpein,
nt mir aus dem Herzen,
durch Mark und Bein:
odes liegt mir an,
cht wissen kann,
in wahrer Christ
mein JEsus bist. †)

e, welche uns in Leipzig verstand,
it offenstand und in welcher wir
eele Erquickung fanden, war die
in den Wegen des HErrn viel-
sors Barthel und seiner gott-
Wie die Seelennoth die Ge-
nesung des Leibes, so hielt das Siechthum des Leibes die Genesung der Seele auf. So verließ denn unser Bünger anscheinend als ein Todes-Kandidat endlich nach Absolvierung seiner Studien Leipzig und kehrte nun in das theure Elternhaus zurück, hier die zarte Pflege einer treuen liebenden Mutter und ihn so innig liebender Geschwister zu genießen. Weder er, noch sein innigster Freund, seine Erfahrungen in jeder Beziehung theilend, ahnten es, was der HErr mit ihnen vorhabe und daß weder ihre leibliche noch ihre geistliche Krankheit eine Krankheit zum Tode, sondern zum Leben und die rechte Vorbereitung sei zu dem Dienste, dazu sie Gott einst in seiner Kirche brauchen wollte. Denn wen Gott in seinem Reiche brauchen will, den macht er erst zunichte, damit er nichts sei, als Gottes leeres Werkzeug, und er und alle Christen sagen müssen: das hat nicht dieser arme ohnmächtige Sünder, das hat der HErr selbst gethan. (Fortsetzung folgt.)

*) ... t in Eigenwirken getrieben zu werden,
... hristo geführt wird, ahnt meist nicht,
... Gott damit erweist.

**) ... malige selige Pastor Brohm, der am
... ahres in Addison, Jll., starb und wel-
... r Nummer des „Lutheraner" vom 15.
... er Liebe und Freundschaft einen kleinen

†) ... Liedes: „Erleucht mich, HErr, mein

... ngjährige treue und uneigennützige, am
... u St. Louis gestorbene Kassirer F. W.

Der Apostel Petrus.

Außer dem, was uns im Neuen Testament berichtet wird, wissen wir wenig Sicheres über den Apostel Petrus. Zwar erzählen verschiedene Schriftsteller gar Manches über ihn, aber das Meiste davon zeigt sich bei näherer Betrachtung als Fabel und Sage. Namentlich sind es die Papisten, die diese Sagen und Fabeln verbreiten und ausbeuten, weil sie ihre Päbste für die Nachfolger Petri ausgeben, wie sie denn auch die Schrift vielfach verkehren, um ihre Lügen zu decken.

Wir setzen voraus, daß unsere Leser mit dem, was das Neue Testament vom Apostel Petrus berichtet, vertraut sind, und wollen nur das Hauptsächlichste hervorheben, um das falsche Bild, das die Papisten von Petro entwerfen, in's Licht zu stellen.

Petrus war nicht der erste Jünger, der dem HErrn nachfolgte; Andreas, sein Bruder, der ihn zu JEsu führte, und noch ein anderer Jünger Johannis des Täufers, hatten den HErrn vor ihm erkannt, Joh. 1, 40. f. Als der HErr aber später aus der Schar seiner Jünger 12 Apostel aussonderte, war er der erste und er wird auch im Verzeichniß der Apostel an erster Stelle genannt, Matth. 10, 2. Daraus und aus andern Scheingründen wollen nun die Papisten beweisen, daß dem Apostel Petrus eine gewisse Oberherrschaft vor den andern Aposteln, ja über sie, wie über die ganze Kirche zukomme. Das sind aber eitel Hirngespinste. Wohl wird Petrus mehrmals zuerst genannt, aber nicht immer; Gal. 2, 9. wird Jacobus vor ihm genannt. Daß er mehrmals zuerst genannt wird, geschieht ohne Zweifel deßwegen, weil er nicht nur zuerst zum Apostel berufen worden war, sondern auch, weil er besondere Gaben hatte und wegen seines brünstigen Eifers oft zuerst das Wort nahm, welche Gaben und welchen Eifer die andern lieben Apostel gern anerkannten. Wohl wurde ihm manche Auszeichnung zu Theil, aber nicht ihm allein, sondern auch dem Jacobus und Johannes: alle drei waren mit dem HErrn auf dem Berge der Verklärung, Matth. 17, 1.; alle drei zog der HErr in seine Nähe, als er sein bitteres Seelenleiden in Gethsemane erdulden wollte, Matth. 26, 37.; alle drei werden Gal. 2, 9. Säulen genannt. Die Apostel stritten, als der HErr noch auf Erden wandelte, mehrmals unter einander darüber, welcher von ihnen der Vornehmste und Größeste sei. Matth. 18, 1. Marc. 9, 34. Luc. 9, 46. 22, 24. Schlichtete da der HErr den Streit dadurch, daß er Petrum für den Größesten erklärte? Nein, er bezeichnete den als den Größesten, der ihm, dem HErrn, am ähnlichsten werde im Leiden und sich am tiefsten erniedrige im Dienst der Liebe. Ja, der HErr sprach nicht nur keinem eine besondere Oberherrschaft zu, sondern sprach ihnen allen irgend welche Herrschaft ab, indem er sagte: „Die weltlichen Könige herrschen und die Gewaltigen heißt man gnädige Herren; ihr aber nicht also." Luc. 22, 25. 26.

Wenn Petrus vom HErrn eine gewisse Obergewalt bekommen hätte, so hätte er sie doch gewiß geltend gemacht; aber davon finden wir nichts, weder in seinen Predigten, die in der Apostelgeschichte mitgetheilt werden, noch in seinen Briefen. Wir finden das Gegentheil. In seinen Briefen nennt er sich Apostel, will also nicht mehr sein, als die andern. Im 5. Kapitel seines ersten Briefes nennt er sich einen Mitältesten und ermahnt die Aeltesten: Weidet die Heerde Christi, so euch befohlen ist ... nicht als die über das Volk herrschen, sondern werdet Vorbilder der Heerde, V. 2. 3. Er verbietet hiernach den Aeltesten alle Herrschaft, nicht weil sie ihm allein zukomme, sondern weil es ihrem Amte zuwider sei, da sie zu weiden berufen seien. Und wenn er sich einen Mitältesten nennt, so spricht er damit sich selbst auch alle Herrschaft ab. Lächerlich ist es daher, wenn die Papisten aus den Worten des HErrn, die er zu Petro sagte: „Weide meine Schafe", Joh. 21, 15–17., beweisen wollen, daß Petrus, und somit auch der Pabst sein Nachfolger, zum allgemeinen Hirten und Herrscher der Kirche bestimmt sei. Es ist ja ganz offenbar, daß ihm der HErr mit diesen Worten nicht einen neuen Beruf vor den andern Aposteln gibt, sondern ihm, der ihn dreimal verleugnet hatte, den Beruf bestätigt, den er mit den andern Aposteln schon früher hatte. Und in den oben angeführten Worten sagt Petrus allen Aeltesten und Dienern der Kirche: „Weidet die Heerde Christi, die euch befohlen ist."

Hätte Petrus in der apostolischen Kirche eine Oberherrschaft gehabt, so hätte er auch alles anordnen müssen, wie der Pabst solche Gewalt beansprucht. Davon finden wir aber nichts im Neuen Testament. Zwar macht er nach der Himmelfahrt des HErrn in einer Versammlung der Jünger darauf aufmerksam, daß die Stelle Judas, des Verräthers, wieder besetzt werden müsse, aber er bestimmt den Nachfolger nicht selbst, sondern dieser wird von der ganzen Versammlung gewählt, Apost. 1, 15. f. Auch die 7 Almosenpfleger wurden nicht von Petro, sondern von der Gemeinde gewählt und alle Apostel hatten die Wahl dieser Männer veranlaßt, Apost. 6, 2. f. Ja, als die Apostel hörten, daß Samaria das Wort Gottes angenommen habe, sandten sie Petrum und Johannem dahin und Petrus folgte gern, Apost. 8, 14. Auf der ersten Synode zu Jerusalem tritt er nicht als Gebieter, ja auch nicht als Leiter auf; er beansprucht keine Herrschaft über die Versammlung wie der Pabst über die Concilien; er redet wie die andern auch, obwohl er zuerst das Wort ergreift. Als er seine Rede vollendet hatte, schwieg nun zwar die ganze Menge, aber nur, um Paulo und Barnaba zuzuhören, und nicht Petrus, sondern Jacobus spricht das Endurtheil: „Darum beschließe ich 2c." Und der Entscheid wird nicht von Petro, sondern von allen Aposteln, und nicht von den Aposteln allein, sondern auch von den Aeltesten und der ganzen Gemeine gegeben, Apost. 15, 7. f.

Wenn Petrus in der apostolischen Kirche die Obergewalt gehabt hätte, dann hätte Paulus von Petro müssen berufen worden sein; Paulus aber hebt hervor, daß er ein Apostel sei nicht von Menschen, auch nicht durch Menschen, sondern durch JEsum Christ; Paulus hätte ferner sehr Unrecht gethan, da er schrieb, er sei nicht weniger, denn die hohen Apostel, 1 Cor. 11, 5. 12, 11., er hätte nicht sagen dürfen: „Ich trage Sorge für alle Gemeinen", 2 Cor. 11, 28.; es wäre Unrecht gewesen,

daß er in den Gemeinen hin und her Aelteste ordnete, Apost. 14, 23., es wäre ein Eingriff in Petri Amt gewesen. — O wie nichtig ist also das Vorgeben der Papisten, Petrus habe eine Oberherrschaft gehabt. Auch nicht eine Sylbe steht davon im Neuen Testament.

Petrus hieß vordem Simon. Den Zunamen Petrus gab ihm der HErr. Er sprach zu ihm: „Du bist Petrus (Petrus), und auf diesen Felsen (petra) will ich bauen meine Gemeine, und die Pforten der Hölle sollen sie nicht überwältigen." Die Papisten wollen hieraus beweisen, daß Petrus, und der Pabst als sein Nachfolger, der Fels, der Grund der Kirche sei. Das können sie aber nicht beweisen. Nach Gottes Wort ist der Fels, darauf die Kirche gebaut ist, der Grund der Kirche, niemand anderes, als unser HErr Christus. Der Apostel Paulus sagt: „Einen andern Grund kann niemand legen, außer dem, der gelegt ist, welcher ist JEsus Christ", 1 Cor. 3, 11. „Ihr seid erbauet auf den Grund der Apostel und Propheten", das heißt, auf ihr Wort, „da JEsus Christus der Eckstein ist." Auf diesen auserwählten, köstlichen Eckstein weis't uns auch der Apostel Petrus im 2. Kapitel seines ersten Briefes. Er selbst macht es uns da klar, warum er Petrus, ein Felsenmann, genannt wurde. Er nennt da die Gläubigen „lebendige Steine". Warum? weil sie sich an Christum, den „lebendigen Stein", halten. Er spricht: „Zu welchem ihr kommen seid, als zu dem lebendigen Stein... Und auch ihr, als die lebendigen Steine, bauet euch zum geistlichen Hause", 1 Petr. 2, 4. 5. So heißt er denn Petrus, ein Felsenmann, weil er auf Christo, dem Felsen, stand, an ihn glaubte, ihn herzlich bekannte.

Auch die alten Kirchenväter, auf die sich die Papisten doch immer berufen, geben diese Deutung. Unter andern schreibt Hieronymus (gest. 420): „Weil Simon an den Fels (petram) Christum glaubte, gab er ihm den Namen Petrus." Augustinus (gest. 430) hatte Anfangs gelehrt, daß die Kirche auf Petrus gegründet sei, diesen Irrthum aber auch neben andern Irrthümern widerrufen. (Retractationes.) Derselbe schrieb nämlich später: „Auf diesen Felsen, welchen du erkannt hast und von welchem du bekannt hast: Du bist des lebendigen Gottes Sohn, will ich bauen meine Gemeine, das ist, auf mich selbst, den Sohn des lebendigen Gottes, will ich meine Gemeine bauen, auf mich will ich dich bauen, nicht mich auf dich."

Als Petrus das herrliche Bekenntniß ablegte, sagte der HErr zu ihm: „Ich will dir des Himmelreichs Schlüssel geben." Daraus wollen die Papisten schließen, dem Petrus allein seien die Schlüssel des Himmelreichs übergeben und der Pabst, als sein Nachfolger, sei noch jetzt allein im Besitz derselben. Daß aber Petrus die Schlüssel des Himmelreichs nicht allein überkommen hat, ist klar aus Matth. 18, 15—20. und Joh. 20, 22. 23. In der erstern Stelle gibt der HErr die Gewalt der Schlüssel der ganzen Kirche, der Menge seiner Gläubigen, auch der kleinsten Gemeinde; und in letzterer Stelle bezeichnet der HErr als Inhaber dieser Gewalt ganz deutlich alle, die den Heiligen Geist haben, das ist, alle seine Gläubigen. Ueberdies kann schon ein Kind einsehen, daß wenn zu jemandem gesagt wird: Ich will dir das und das geben, daraus nicht folgt, daß dieser es allein haben und besitzen müsse.

Die Papisten wollen endlich wissen, Petrus sei im Jahre 42 nach Rom gekommen, habe den päbstlichen Stuhl errichtet und als der erste Pabst 25 Jahre geherrscht. Das ist aber eine der vielen päbstlichen Lügen. Ueber den Aufenthalt Petri zu Rom liegen die verschiedensten Berichte vor. Einige Schriftsteller leugnen einen solchen Aufenthalt geradezu. Doch scheint als sicher angenommen werden zu können, daß Petrus gegen Ende seines Lebens in den letzten Jahren des Kaisers Nero nach Rom gekommen sei und den Märtyrertod am Kreuz — mit dem Haupt nach unten — erduldet habe. Wenn, wie die Papisten wollen, dies ein Glaubensartikel sein sollte, daß Petrus der erste Pabst gewesen und daß die ganze Christenheit an den päbstlichen Stuhl gebunden sei, so hätte doch die Schrift etwas davon sagen müssen. Wir finden in derselben nichts davon Ja, der Bericht des Neuen Testaments über die Apostel Petrus und Paulus läßt auch das nicht einmal zu, daß Petrus nur überhaupt 25 Jahre in Rom gewesen sei.

Bis zu seiner Gefangenschaft (im Jahre 44) hielt er sich meistens in Jerusalem auf. Nach seiner Befreiung durch den Engel des HErrn zog er, wie Lucas sagt, „an einen andern Ort", Apost. 12, 17. Würde Lucas wohl so geschrieben haben, wenn Petrus damals in die Weltstadt Rom gezogen wäre? Wenn Petrus nach Rom gegangen wäre, um den päbstlichen Stuhl zu errichten, würde es uns der Heilige Geist nicht haben melden lassen? Im Jahre 50 finden wir den Apostel wieder zu Jerusalem auf dem Apostelconvent, Apost. 15. Später traf ihn Paulus auf seiner Reise zu Antiochien, Gal. 2, 11. Als Petrus seinen ersten Brief schrieb, befand er sich in Babylonien, 1 Petr. 5, 13. Und ohne Zweifel hat er auch in Pontus, Galatien, Cappadocien, Asien und Bithynien, wohin er diesen Brief schickte, gewirkt. Als Paulus im Jahre 57 oder 58 seinen Brief an die Gemeinde zu Rom schrieb, als er im Jahre 61 selbst nach Rom kam, war noch keine Spur von einer Wirksamkeit Petri in Rom, ebenfalls nicht zwei Jahre später, als die Apostelgeschichte geschlossen wurde. Auch in den Briefen, die Paulus in römischer Gefangenschaft geschrieben hat, wird nichts davon gesagt, daß Petrus auch in Rom sei und daß er der Pabst und das Haupt der Christenheit sei. Wäre dies der Fall gewesen, wie wäre es denkbar, daß in der Apostelgeschichte, die von Pauli Gefangenschaft in Rom berichtet, im Briefe Pauli an die Römer, in seinen aus Rom geschriebenen Briefen gar nichts davon vorkommt? Im 2. Briefe an Timotheus, den der Apostel Paulus kurz vor seinem Tode geschrieben hat, 2 Tim. 4, 6. f., sagt er auch nichts von Petrus; ja, er schreibt: „In meiner ersten Verantwortung stund niemand bei mir, sondern sie verließen mich alle", 2 Tim. 4, 16. „Lucas ist allein bei mir", V. 11. Man erzählt, daß Paulus und Petrus zu gleicher Zeit den Märtyrertod erduldeten, im Jahre 67 oder 68; so kann denn Petrus, wenn er wirklich nach Rom gekommen und da als Märtyrer gestorben ist, jedenfalls nicht lange in Rom gewesen sein. Auf jeden Fall ist er, wie Paulus, als Gefangener nach Rom gekommen. So fällt denn ein 25jähriger Aufenthalt Petri zu Rom und die Aufrichtung des päbstlichen Stuhles dahin. Ueberdies streitet diese päbstliche Fabel auch wider den Befehl, den der HErr seinen Jüngern, auch dem Petrus, gab, in alle Welt auszugehen und das Evangelium zu predigen.

So beruht denn das Pabstthum auf einer großartigen Lüge und greulichen Verdrehung der heiligen Schrift und der Geschichte.

Noch wollen wir erwähnen, daß Petrus, wie auch andere Apostel, in der Ehe lebte, Matth. 8, 14. Die Papisten sagen zwar, daß er sich von seinem Weibe später getrennt habe; allein es ist auch dies eine papistische Lüge. Der Apostel Paulus schreibt ausdrücklich: „Haben wir nicht auch Macht, eine Schwester zum Weibe mit umher zu führen, wie die andern Apostel und des HErrn Brüder und Kephas (Petrus)? 1 Cor. 9, 5. Petri Weib soll kurz vor ihm den Märtyrertod freudig erlitten haben.

G.

(Einge[...]

Epita[...]

des in's Felsengrab [...]

Schauet, ihr Hüter!
Hier schläft der Hüter Is[...]
Der sonst weder schläft n[...]
Hier [...]
Der gesetzt ist zum Aufer[...]
Er ist der Gründer der G[...]
Und liegt im Grunde der[...]
Aller Himmel Himmel kö[...]
Und hier umfaßt ihn ein [...]
Er hat dem Tode die M[...]
Und hier hat ihn selbst d[...]
Er hat die Schlüssel des [...]
Und hier liegt er selbst ve[...]
Er ist der Stein des Anl[...]
Und hier ruht er unter ei[...]
Er ist der Fels des Heils[...]
Und hier liegt er todt in [...]
Sein Auge wacht über a[...]
Und hier wird er selbst v[...]
Er ist verstummt, der tre[...]
Und das ist das herrlichst[...]

Tretet an das Grab dessen[...]
Hier [...]
Der keiner Ruh bedürfen[...]
Grabes Ruhe heilige.
Hier ist des Lebens Lebe[...]
alle Schauer des Gra[...]
Hier ruht das todte Leben[...]
um uns alle aus der [...]
Hier ist ein schmachvoll G[...]
der aufsteht, um alle [...]
zurichten.
Dieser Grabstein soll der[...]
stehung sein;
Dieses Grabes Siegel di[...]
bleiben;
Diese Leiche, des Urspr[...]
Trost in meinem Tode,[...]
seinem Grabe begraben[...]

(Au[...]

Zur kirchlich[...]

I. Am[...]

Unser Seminar-Neuba[...] Synode eingesetzte Baucom[...] Monats für die Annahme ei[...] endlich entschieden, auch den [...] erwählt und angestellt hat, [...] der Aufsichtsbehörde an da[...] gehren gestellt, daß in diese[...] Vorlesungen schon Ende Mai [...] damit Anfang Juni mit dem [...] nargebäudes begonnen werd[...] der diesjährigen Abiturient[...] Monat früher erfolgen, als [...] treffenden nicht übersehen wo[...]

Englisch lutherische Miss[...] Nummer in die Hände unse[...] englischer Missionar P. A. [...] gonnen. Näheres darüber [...] lieben Leser wollen nun au[...] Gebet gedenken.

Concordia-Verlag. [...] 18. März Folgendes: „Der [...]



aß Petrus gegen
ren des Kaisers
en Märtyrertod
ten — erduldet
dies ein Glau=
e Pabst gewesen
äbstlichen Stuhl
t etwas davon
nichts davon
über die Apostel
einmal zu, daß
m gewesen sei.
hre 44) hielt er
einer Befreiung
ie Lucas sagt,
2, 17. Würde
Petrus damals
? Wenn Pe=
den päbstlichen
ilige Geist nicht
finden wir den
Apostelconvent,
uf seiner Reise
s seinen ersten
n, 1 Petr. 5, 13.
tus, Galatien,
ohin er diesen
Jahre 57 oder
om schrieb, als
war noch keine
Rom, ebenfalls
elgeschichte ge=
die Paulus in
t, wird nichts
sei und daß er
elt sei. Wäre
ar, daß in der
nschaft in Rom
. in seinen aus
von vorkommt?
Apostel Paulus
Tim. 4, 6. f.,
schreibt: „In
mand bei mir,
, 16. „Lucas
t, daß Paulus
rtod erduldeten,
trus, wenn er
Märtyrer ge=
gewesen sein.
efangener nach
hriger Aufent=
des päbstlichen
äbstliche Fabel
inen Jüngern,
szugehen und

ner großartigen
eiligen Schrift

rus, wie auch
. 8, 14. Die
em Weibe spä=
eine papistische
rücklich: „Ha=
er zum Weibe
postel und des
1 Cor. 9, 5.
rertod freudig
G.

(Eingesandt.)

Epitaphium

des in's Felsengrab gelegten Lebensfelsen.

Schauet, ihr Hüter!
Hier schläft der Hüter Israels,
Der sonst weder schläft noch schlummert.
Hier liegt:
Der gesetzt ist zum Auferstehen vieler in Israel.
Er ist der Gründer der Erde,
Und liegt im Grunde der Erde.
Aller Himmel Himmel können ihn nicht begreifen,
Und hier umfaßt ihn ein enges Räumlein.
Er hat dem Tode die Macht genommen,
Und hier hat ihn selbst der Tod bemächtigt.
Er hat die Schlüssel des Grabes,
Und hier liegt er selbst verschlossen im Grabe.
Er ist der Stein des Anlaufens in Zion,
Und hier ruht er unter einem Stein.
Er ist der Fels des Heils aller Menschen,
Und hier liegt er todt in einem Felsen.
Sein Auge wacht über alle Menschen,
Und hier wird er selbst von Menschen bewacht.
Er ist verstummt, der treue und wahrhaftige Zeuge.
Und das ist das herrlichste Zeugniß seiner Liebe.

Tretet an das Grab dessen, den die Liebe hinein trieb.
Hier ruht:
Der keiner Ruh bedürfende Gott, damit er uns des Grabes Ruhe heilige.
Hier ist des Lebens Leben begraben, damit er uns alle Schauer des Grabes vergrabe.
Hier ruht das todte Leben, das wieder lebendig wird, um uns alle aus der Erde zu erwecken.
Hier ist ein schmachvoll Gefallener begraben, der wieder aufsteht, um alle in's Grab Gefallene aufzurichten.
Dieser Grabstein soll der Gedenkstein meiner Auferstehung sein;
Dieses Grabes Siegel die Siegel meines Glaubens bleiben;
Diese Leiche, des Ursprungs aller Creaturen, der Trost in meinem Tode, daß meiner Sünde Tod in seinem Grabe begraben ist.

(Aus einem alten Passionsbuch.)

Zur kirchlichen Chronik.

I. America.

Unser Seminar=Neubau. Nachdem die von der Synode eingesetzte Baucommittee sich am 26. vorigen Monats für die Annahme eines der eingereichten Pläne endlich entschieden, auch den Superintendenten des Baues erwählt und angestellt hat, hat sie in Verbindung mit der Aufsichtsbehörde an das Lehrerkollegium das Begehren gestellt, daß in diesem Jahre ausnahmsweise die Vorlesungen schon Ende Mai geschlossen werden möchten, damit Anfang Juni mit dem Abbrechen des alten Seminargebäudes begonnen werden könne. Die Entlassung der diesjährigen Abiturienten wird daher auch einen Monat früher erfolgen, als gewöhnlich; was die Betreffenden nicht übersehen wollen. W.

Englisch lutherische Mission im Westen. Wenn diese Nummer in die Hände unserer Leser kommt, hat unser englischer Missionar P. A. Bäpler seine Wirksamkeit begonnen. Näheres darüber in nächster Nummer. Die lieben Leser wollen nun auch dieser Mission in ihrem Gebet gedenken. G.

Concordia=Verlag. Wir lesen im „Pilger“ vom 18. März Folgendes: „Der Concordia=Verlag der Missouri=Synode erzielte im letzten Jahre einen Reingewinn von $13,138 gegen $31,000 im vorhergegangenen Jahre. Das Minus ist theilweise der Anschaffung neuer Pressen, Typen 2c. zuzuschreiben. L. S.“ Aehnliches haben wir auch schon in andern kirchlichen Blättern gelesen. Das unterstrichene „theilweise“ in Obigem läßt darauf schließen, daß der Schreiber meinte, es müsse in Bezug auf das finanzielle Wohlergehen des Concordia=Verlags doch etwas bedenklich stehen. Aber der Rechnungsabschluß von L. S. ist unrichtig. Der Reingewinn von $13,138 bezieht sich nicht, wie im „Lutheraner“ vom 1. Februar ausdrücklich angegeben ist, auf ein ganzes Jahr, sondern auf die Monate März bis December incl. Dazu sind in dem betreffenden Zeitraum von dem Reingewinn für circa $8,000 Druckerpressen und Falzmaschinen angeschafft worden. Der Reingewinn endlich für die Monate Januar und Februar 1882 beträgt circa $15,000, wie uns auf unser Anfragen von dem betreffenden Beamten der Synode mitgetheilt wurde. Eine Zusammenstellung dieses Jahres mit dem vorigen ergibt also nicht $13,138 gegen $31,000, sondern $36,000 gegen 31,000. — Wir theilen dies nicht mit, um etwa mit dem finanziellen Erfolge unseres Verlags zu prahlen. Wissen wir doch, daß Gott unsere Synode im rechten Glauben und in der brünstigen Liebe erhalten und immer mehr fördern muß, wenn es ihr wohlgehen soll. Aeußere Mittel können bei geistlicher Lauheit oder gar geistlichem Tod nichts helfen. Aber falsche Angaben wie die obigen können von unrechten Händen unrecht gebraucht werden. Theilte doch vor einigen Monaten ein Blatt der Ohio=Synode seinen Lesern sehr eifrig mit, daß in der Prediger= und Lehrer=Wittwen= und Waisen=Unterstützungskasse der Missouri=Synode ein Deficit von 3000 Dollars sei. Daß es diesem Blatte nicht darum zu thun war, seine Leser in Bezug auf die Kassen der Missouri=Synode auf dem Laufenden zu erhalten, sondern daß es vielmehr bei seinen Lesern den Eindruck hervorrufen wollte, daß es mit der verhaßten Missouri=Synode stark abwärts gehe, erhellt daraus, daß das betreffende Blatt nicht die sofortige Deckung dieses Deficits durch die Liebe unserer Christen mittheilte, obwohl der betreffende Kassenbericht im „Lutheraner“ erschien. F. P.

II. Ausland.

Unser theurer Brunn in Steeden schreibt uns in einem Briefe vom 16. Februar u. a. folgendes: „Der Gnadenwahlsstreit hat uns auch darin großen Segen gebracht, daß er uns mit neuen festen Banden inniger Glaubens= und Geistes=Gemeinschaft zusammen verknüpft hat! Und das ist in Wahrheit der Fall. Wir alle hier bekennen einstimmig und von ganzer Seele, daß alle Ihre Publikationen in dem Gnadenwahlsstreit nicht nur unsere volle Zustimmung haben, sondern uns auch ganz wie aus dem Herzen geschrieben sind; wir fühlen uns heimisch*) in dem allem, was Sie und Ihre Kampfgenossen reden und schreiben; es ist unsere Sprache, die wir da hören; es weht uns dieselbe Lebensluft daraus an, in der auch wir uns bewegen, einfaches, ehrliches, biblisches Christenthum. Dagegen haben uns von Anfang an die Schriften und Auslassungen der Gegner im Innersten abgestoßen, namentlich die Art, wie sie mit Hilfe von Vernunftschlüssen, Verdrehungen, Verdunkelungen und Weglassungen ihre Sache 'zurechtzulegen, zu vertheidigen und in ein annehmbares Licht zu stellen suchen. — Ein kleines Häuflein hat sich übrigens in Wiesbaden von Heins Gemeinde getrennt, sieben Kommunikanten, deren kirchliche und geistliche Bedienung ich für jetzt übernommen habe. Meine Gesundheit und körperliche Kraft hat sich ja in den letzten Jahren, seit mir Ruhe gegeben war, außerordentlich wieder gestärkt und gehoben, so daß ich mit alter Lust und Freude wieder sonntäglich predigen und die leichten Reisen nach Wiesbaden bequem machen kann. Mir ist es freilich

*) Brunn hat selbst diese Worte unterstrichen.

über die Maßen
sein muß, der
nahe verbunde
steht.“*)

Das neue G
stantenvereinle
gut ist, ein re
ein Flugblatt h
Liederverse aus
lassen, von de
sich davor entse
nehmen würden
Kranken komm
schönen Auszug
erquickt worden
geben, und sieh
welchem 150 B
zusammengestell
der Kranken g
Ausspruch: „
denen, die ver
werden, ist es
lange es Men
wollen, so lan
das ihnen so
Evangelium v
der Welt hinau

Das verfälsc
in der Immanu
Meeske's in L
nover hat die
und Türken i
der Lutheraner
zu ändern bes
uns, HErr, be
Türken Mord'
„und steure de
doch der Pabst,
wenn sie dies
nehmen! Da
mehr für den A
Propheten ane
Liebe brüderli
zeichen des Th
Bild anzunehm
und darum auch
land ist mit B
solchen will fac
kennen. Das
chen, was Ro
wird einbringe
hat kein Recht,
Recht hat, die
Christi nicht
ihren eignen G

Aus

In der finst
hin und wieder
Insbesondere
vor der Zeit de
halten zu habe
bibliothek und
brandenburgisc
So wurde von
am 14. Juni 1
zu Onolzbach (
der Schrift au
sollte, damit „

*) Aehnliche
Lehre von der G
Lauenburg, Schl
die wir im April=

im letzten Jahre einen Reingewinn 31,000 im vorhergegangenen Jahre. eilweise der Anschaffung neuer uzuschreiben. L. S." Aehnliches n in andern kirchlichen Blättern ge- ichene „theilweise" in Obigem daß der Schreiber meinte, es müsse nzielle Wohlergehen des Concordia- bedenklich stehen. Aber der Rech- . S. ist unrichtig. Der Reingewinn sich nicht, wie im „Lutheraner" vom lich angegeben ist, auf ein ganzes e Monate März bis December incl. treffenden Zeitraum von dem Rein- 000 Druckerpressen und Falzmaschi- en. Der Reingewinn endlich für und Februar 1882 beträgt circa f unser Anfragen von dem betreffen- node mitgetheilt wurde. Eine Zu- s Jahres mit dem vorigen ergibt gegen $31,000, sondern $36,000 ir theilen dies nicht mit, um etwa Erfolge unseres Verlags zu prahlen. ß Gott unsere Synode im rechten rünstigen Liebe erhalten und immer enn es ihr wohlgehen soll. Aeußere istlicher Lauheit oder gar geistlichem Aber falsche Angaben wie die obigen n Händen unrecht gebraucht werden. igen Monaten ein Blatt der Ohio- n sehr eifrig mit, daß in der Pre- ittwen- und Waisen-Unterstützungs- ynode ein Deficit von 3000 Dollars Blatte nicht darum zu thun war, auf die Kassen der Missouri-Synode u erhalten, sondern daß es vielmehr Eindruck hervorrufen wollte, daß es issouri-Synode stark abwärts gehe, as betreffende Blatt nicht die sofor- Deficits durch die Liebe unserer Chri- ohl der betreffende Kassenbericht im n. F. P.

II. Ausland.

Brunn in Steeden schreibt uns in 16. Februar u. a. folgendes: „Der at uns auch darin großen Segen ge- mit neuen festen Banden inniger es-Gemeinschaft zusammen verknüpft n Wahrheit der Fall. Wir alle hier g und von ganzer Seele, daß alle in dem Gnadenwahlsstreit nicht nur ung haben, sondern uns auch ganz geschrieben sind; wir fühlen uns n allem, was Sie und Ihre Kampf- schreiben; es ist unsere Sprache, es weht uns dieselbe Lebensluft dar- h wir uns bewegen, einfaches, ehr- hristenthum. Dagegen haben uns e Schriften und Auslassungen der en abgestoßen, namentlich die Art, on Vernunftschlüssen, Verdrehungen, d Weglassungen ihre Sache 'zurecht- igen und in ein annehmbares Licht - Ein kleines Häuflein hat sich übri- von Heins Gemeinde getrennt, sieben ren kirchliche und geistliche Bedienung mmen habe. Meine Gesundheit und nt sich ja in den letzten Jahren, seit war, außerordentlich wieder gestärkt ß ich mit alter Lust und Freude wie- digen und die leichten Reisen nach machen kann. Mir ist es freilich über die Maßen schrecklich und traurig, daß ich es gerade sein muß, der in Wiesbaden meinem alten, mir einst so nahe verbundenen Freund und Bruder Hein gegenüber steht."*) W.

*) diese Worte unterstrichen.

Das neue Hannoversche Gesangbuch ist den Protestantenvereinlern im Hannoverschen, weil es im Ganzen gut ist, ein rechter Dorn im Auge. Sie haben daher ein Flugblatt herausgegeben, in welchem sie eine Menge Liederverse aus dem neuen Gesangbuche haben abdrucken lassen, von denen sie meinen, daß alle aufgeklärte Leute sich davor entsetzen und daher das Gesangbuch nicht annehmen würden. Als aber jüngst ein Prediger zu einer Kranken kommt, erklärt ihm dieselbe, wie sie durch einen schönen Auszug aus dem neuen Gesangbuch gestärkt und erquickt worden sei. Der Prediger läßt sich den Auszug geben, und siehe, es ist das rationalistische Flugblatt, in welchem 150 Proben zur Abschreckung aus dem Entwurfe zusammengestellt waren, aber das gerade Gegentheil bei der Kranken gewirkt hatten! Da erfüllte sich Pauli Ausspruch: „Das Wort vom Kreuz ist eine Thorheit denen, die verloren werden; uns aber, die wir selig werden, ist es eine Gotteskraft." 1 Kor. 1, 18. So lange es Menschen geben wird, welche selig werden wollen, so lange werden daher auch die Ungläubigen das ihnen so thöricht erscheinende und so ärgerliche Evangelium von dem gekreuzigten Christus nicht aus der Welt hinausbringen. W.

Das verfälschte Lutherlied. Die „Concordia", das in der Immanuelssynode herauskommende Blättchen P. Meeske's in Luzine, vom 1. März, schreibt: In Hannover hat die Landessynode, um ja nicht bei Katholiken und Türken in Zukunft anzustoßen, das Schlachtenlied der Lutheraner, das sie täglich bei der Betglocke beten, zu ändern beschlossen. Bisher sangen wir: „Erhalt uns, HErr, bei deinem Wort und steur des Pabsts und Türken Mord". In Zukunft soll es danach heißen: „und steure deiner Feinde Mord". O, wie werden sich doch der Pabst und der Großtürke bekreuzen und segnen, wenn sie dies neue Evangelium aus Hannover vernehmen! Dahin kommt es, wenn man den Pabst nicht mehr für den Antichristen und Muhamed als den falschen Propheten anerkennt, sondern sich in freimaurerischer Liebe brüderlich umarmt. Hüten wir uns, das Malzeichen des Thiers und des falschen Propheten und sein Bild anzunehmen, damit wir uns nicht aller ihrer Greuel und darum auch ihrer Plagen theilhaftig machen! Deutschland ist mit Blindheit geschlagen, daß es den Pabst als solchen will factisch durch eine eigene Gesandtschaft anerkennen. Das heißt, sich all des Blutes theilhaftig machen, was Rom vergossen hat. Was das Deutschland wird einbringen, wird die Zukunft lehren. Der Staat hat kein Recht, das Pabstthum zu bauen, so wenig er ein Recht hat, die Staatskirche zu bauen. Wer die Kirche Christi nicht bauen will oder kann, muß die Kirchen ihren eignen Gang gehen lassen.

Aus der Zeit der Dämmerung.

In der finstern Nacht des Pabstthums läßt sich doch hin und wieder ein Lichtstrahl der Gnade wahrnehmen. Insbesondere scheint im Brandenburgischen Hause sich vor der Zeit der Reformation noch einige Erkenntniß erhalten zu haben. Einsender fand in einer alten Amtsbibliothek und -Registratur des ehemals markgräflich brandenburgischen Gebiets hiefür treffliche Zeugnisse. So wurde von Churfürst Friedrich I. von Brandenburg am 14. Juni 1431 ein „Prediger bei St. Gumbertusstift zu Onolzbach (Ansbach) verordnet, welcher ein Meister der Schrift aus einer hohen bestätigten Schulen" sein sollte, damit „die Pfaffheit zu Lernung und der Schrift Verständnuß zu begreifen etwas Ursach habe und dem Volk desto minder gebreche die Speise Gottes Worts." Derselbe sollte „alle Sonn- und Feiertag und die ganze Fasten und Advent predigen, auch alle Wochen am Mittwochen eine Lection in der Schrift thun." Viel wird bei dieser Schriftauslegung freilich nicht herausgekommen sein; aber erfreulich ist doch immerhin die Liebe zur heiligen Schrift, die hier durchleuchtet, und dann wissen wir ja auch, daß der Heilige Geist durch jedes Gotteswort kräftig wirkt und keines leer wieder zurückkommt. Welch herrliche Früchte dasselbe getragen, sieht man aus der „Confessio Friedrich's II., Churfürsten von Brandenburg." Dieselbe ist nur wegen der Uncultivirtheit der deutschen Sprache zu jener Zeit stellenweise leider schwer zu verstehen. Es möge Einiges daraus genügen. Sie beginnt: „Ich Friedrich, von Gottes Gnaden Markgraf zu Brandenburg, bekenne dir, allerbarmherzigster Gott und Vater, die Großmannigfältigkeit und Unordentlichkeit meiner Sünde, Uebertretung und aller Ungerechtigkeit, die ich je begangen habe von der Tauf unz" (und bis) „auf diese Stund, und für alle meine Schuld und Pön" (Strafe) „gib ich dir zur Genugthuung, allerliebster Gott, den alleredelsten und überflüssigen Schatz des unschuldigen Leidens, Tods und Bluts unsers HErrn JEsu Christi, deines eingebornen Sohns, wann (= da) ich anderst nicht mag selig werden, noch deiner Gerechtigkeit gnugthun, dann durch sein Verdienen 2c.; und ist's, daß ich es bettrieß" (= auf dem Sterbebette) „nicht bekennen mag mit der Stimme und der Zungen, so bekenne ich es doch mit Herzen und der Schrift. Ich will auch sterben seliglich in rechtem Glauben meines HErrn JEsu Christi, den er selber und eigentlich hat gelehret seine Jünger, und darnach haben sie uns gelassen und sein wiederum gestorben in dem christlichen Glauben von großer Gnad Gottes." Darauf folgt ein Bekenntniß, daß er den Glauben nicht nur mit guten Werken geziert habe; nichtsdestoweniger habe er „Getrauen in dem allmächtigen Gott durch das Leben und Leiden JEsu Christi." Sollte es sein, daß ihm in Anfechtung „der Feind zublies oder eingebe Unglauben, Irrsal, Verzagung oder einigerlei Mißtrauen an Gottes Güte und Barmherzigkeit", so wolle er im Voraus alle unbedachten Worte widerrufen haben. Zugleich bittet er, daß man ihn in Sterbensnoth christlich versorge, fleht für seine Feinde und spricht den Entschluß aus, er wolle alles unrechte Gut von sich thun, damit er es nicht als einen Fluch auf seine Nachkommen vererbe. Sollten aber seine Erben noch Etwas davon finden, so sei es sein ernstlicher Wille, daß sie es zurückerstatten. Dafür nehme er alle Engel Gottes zu Zeugen. Alle aber, die er ohne sein Wissen beleidigt habe, bitte er um Vergebung. Endlich schließt er: „JEsus von Nazareth, der Juden König, in dem Zeichen des heiligen Kreuzes verschreib ich mich, dein zu sein ewiglich. HErr, in deine Hände befehl ich meinen Geist. Du bist mein Heil, Erlösung und Urständ (= Auferstehung). O gerechter Richter, ich fürchte dich. O gütiger JEsu, ich lebe, liebe und hoffe in dich. Du magst mich behalten oder verdammen; Leib, Seel und alles, was du mir gegeben hast, das gib ich dir. Ich will dein sein lebendig und todt, habe mich in deinem Schirm. Nicht verlasse mich, Helfer in Nöthen. In deine Schiedung befehle ich meine Schiedung" (Scheidung d. h. mein Sterben). „Der du mich erschaffen und erlöset hast, erbarme dich mein, nimm mich auf und biß mir armen Sünder gnädig. Es ist mir leid, daß mir meine Sünden nicht leider sein. Schreibe dein Leiden und Marter mit deinem heiligen Blut in mein Herz, mit verwundter Liebe deiner Liebe; vergiß nicht in meiner letzten Zeit, gedenk mein und meiner Schickung in allem Guten. Du bist mein, so will ich dein sein in ewiger Einigkeit, und das glaube ich festiglich und halte es also. Heiliger Engel, der du mir von Gott geben bist, (daß) du solltest sein mein Zeug mit allen Gottes Heiligen, ich empfehle dir diese Zetteln, daß du sie dem allmächtigen Gott zugebest in der Zeit meiner Noth oder

*) Aehnliche zustimmende Zeugnisse für die von uns bekannte Lehre von der Gnadenwahl haben wir in diesen Tagen auch aus Lauenburg, Schleswig, Mecklenburg und aus der Lausitz erhalten, die wir im April-Heft von „Lehre und Wehre" mitgetheilt haben.

am jüngsten Gericht, daß ich die fröhliche Stimm möge hören nach glorifizirten Leib Widererstehen" (d. h., nach Auferstehung des glorifizirten Leibes): „‚Kommt, ihr Gesegneten meines Vaters, und ererbet das Reich, das euch und allen Auserwählten bereitet ist von Ewigkeit.‘ Amen. Mit meinem aufgedruckten Insiegel und mit meinem Gewissen versiegelt, und geben zu Prenzlau am Donnerstag nach Exaudi 1445." Blickt in den Schlußworten etwas von fremder Mittlerschaft hindurch, so sieht man doch, daß das Herz an dem einigen Mittler Christo hängt.

Du sollst den Namen des HErrn deines Gottes nicht unnützlich führen.

Nicht weit vom Oderfluß, da wo seine Fluthen schon langsamer der Ostsee zutreiben, liegt ein reicher Bauerhof, auf dem der Arzt, dem die Kur geglückt ist, und die Kranke, die sich hat heilen lassen, wohl heute noch leben; darum darf ich keinen Namen verrathen. Der Arzt war diesmal der einfache Hofbauer, der sein Lebelang recht und schlecht vor den Augen der Welt gewandelt hatte. Erst spät, als seine Haare schon anfingen grau zu werden, merkte er, daß das nicht genug sei, und daß vor Gottes Augen leben allein wahre Seligkeit ist. Seine Hausgenossen konnten sich in die neue Weise des Vaters nicht schicken, auch nicht die frische, rührige Tochter Marie, die ihm sonst in der Wirthschaft brav zur Hand ging. Ihr hing die üble Gewohnheit an, bei jeder Gelegenheit zu rufen: „Ach, Gott!" oder „HErr JEsus!" Dem Vater schnitt das in's Herz, so oft er's hörte, aber alles Ermahnen, daß das ein Mißbrauch des heiligen Namens sei, verschlug nichts. „Ach, Vater", war immer die Antwort, „Ihr nehmt's auch jetzt gar zu genau. Verlaßt Euch darauf, ich denke mir gar nichts dabei, und wobei man nichts Böses denkt, das ist gewiß keine Sünde."

Oft genug hatte der Vater gesprochen; nun ließ er sie ein paar Tage gewähren. Eines Abends, als Marie aus dem Hause war, sagte er zu den Knechten: „Morgen früh, wenn ihr die Suppe eßt, so ruft nur immer, einer nach dem andern: ‚Jungfer Marie! Jungfer Marie!‘ Fragt meine Tochter dann, was ihr wollt, so sprecht ihr nur: ‚O gar nichts; wir sagen das nur so und denken uns nichts dabei.‘" Den Mädchen in der Küche gab er dieselbe Weisung. Am Morgen ist Marie in der Speisekammer und thut aus, was den Tag über gebraucht wird; da ruft's aus der Knechtestube: „Jungfer Marie! Jungfer Marie!" Flugs ist sie unten: „Was gibt's?" — O gar nichts, gar nichts! wir sagen das nur so." Scheltend schlägt sie die Thüre zu, da geht's in der Küche los, und auch hier bekommt sie nichts als leere Worte und heimliches Lachen zur Antwort. Und so fort, bald oben, bald unten schallt's ihr in's Ohr: „Jungfer Marie!" Sie stampft mit dem Fuße auf und verlangt noch einmal zu wissen, was man von ihr will; aber umsonst. Da ist ihre Geduld zu Ende; feuerroth im Gesicht kommt sie in die Stube zum Vater. Der thut, als wüßte er von nichts, und fragt: „Was hast du denn, Kind? Du siehst so zornig aus." — „Und wie soll ich nicht?" sagt sie und erzählt mit hitzigen Worten, daß alles Gesinde sie verhöhne. „Ach", sagte er, „das ist ja nicht so bös gemeint; sie haben ja nichts Böses dabei im Sinne." Da fängt die Tochter an zu schluchzen und zu weinen: „Nein, Vater, Euch kann auch kein Mensch begreifen. Seht Ihr denn nicht, daß aller Respect bei den Dienstleuten zu Ende ist, wenn jeder ohne Sinn und Verstand, nur zum Spott meinen Namen durchs Haus schreit, und Ihr laßt sie noch dabei gewähren!" — „Aber, Marie", fiel ihr der Vater in's Wort, „ich kann dich nicht begreifen. Ich soll die Leute schelten, wenn sie ‚Jungfer Marie!‘ rufen, und du meinst doch, Gott könne nicht sauer dazu sehen, wenn du seinen Namen immer im Munde führst und hast doch gar keine Gedanken an Ihn?"

Der Beweis schlug durch; Marie weinte wohl noch, aber jetzt konnte sie den Vater begreifen. Sie fiel ihm um den Hals und versprach, nun wolle sie auf ihre Zunge Acht haben. Manchen Kampf kostete es sie wohl noch, aber was kein Mensch aus sich vermag, nämlich die Zunge, das unruhige Uebel, zu zähmen, das gelang ihr endlich durch Gottes Kraft.

(Kirchl. Volksblatt aus Niedersachsen.)

„Ich preise dich, Vater und HErr Himmels und der Erden, daß du solches den Weisen und Verständigen verborgen hast, und hast es den Unmündigen offenbaret." Matth. 11, 25.

Hierzu bemerkt Luther: „Es kann wohl ein großer Doctor sein, den Christus hie unmündig nennet; es kann auch wiederum wohl ein Bauer sein, den er hier weise und verständig heißt. . . Der HErr heißt hie diese Leute unmündig, die von ihrem Thun nichts halten, schreiben ihrer Weisheit nichts zu, achten sich selbst auch gar nichts, sondern halten Gott alleine für weise und klug; darum halten sie auch stille und unterwerfen sich Gott ganz und gar, und lassen sich von ihm allein lehren. Die andern aber sind zu klug, wollen von Gott nichts lernen; ja, sie unterstehen sich wohl, Gottes Lehre und Werk zu meistern." (XI, 2906.)

Aergernißgeben.

Wird die christliche Gemeine durch Uebung einer zulässigen That geärgert, so ist's nicht mehr eine zuläßige That, ob's gleich der Materie halben keine Sünde ist. 1 Kor. 8, 9—13. Röm. 14, 15. Es mag's gleich der Thäter für keine Sünde halten, so ist's doch eine Sünde. Er thäte es denn aus bloßer Unwissenheit (1 Kor. 8, 1.) und hätte nicht können vermuthen, daß sich jemand daran ärgern würde; so ist es zwar ein peccatum ignorantiae (eine Sünde der Unwissenheit oder unwissentliche Sünde) und lässige Sünde, welche ihn innerlich nicht unwürdig (zum Abendmahlsgenuß) macht, wenn er sonst alle Sünde, wissentliche und unwissentliche, bereut, die Vergebung glaubet 2c., die species facti (die That selbst) aber ist Sünde. (Wittenbergische Consilien 2c. II, 133 f.)

„Ich will ihm folgen."

Dr. Asmuth ward einmal zu der sterbenden einzigen Tochter eines esthnischen (in den russischen Ostseeprovinzen) Ehepaars gerufen. Er fand das Mädchen in sehr guter Gemüthsverfassung, die Eltern aber sehr betrübt. Asmuth redete ihnen zu und wies sie auch auf den Glauben ihres in der Gewalt des Todes liegenden und doch so gefaßten Kindes hin. Aber die Eltern wollten sich nicht trösten lassen. Da war es rührend, wie die Kranke die Eltern ansah und sprach: „Liebe Eltern, als die Freier kamen, da befahlt ihr mir zu heirathen und ich wollte nicht. Nun ruft mich der Seelenbräutigam und ich will ihm von Herzen gerne folgen, ach, wehret mir's nicht!"

(Elsaß-Lothr. Friedensbote.)

„Sehet, welch ein Mensch!"

An den rachgierigen Menschen.

Schau deinen Heiland an, wie Er da steht zerschlagen,
Mit Peitschen ganz durchritzt, beschimpfet und bespei't!
Schau, böser Sündenmensch, wie manches Herzeleid
Muß dein Erlöser doch um deinetwillen tragen,
Und alles mit Geduld! Und du schwillst bald von Gift,
Wenn dich, obschon mit Recht, ein kleines Schimpfen trifft.

G. Neumark.

Zufällige Ge[...]

Das Christenthum ist nicht ein[...] wirken will, was alle anderen Re[...] nämlich den Menschen moralisch, [...] und ihn so zur ewigen Seligkeit[...] Christenthum zur Erreichung dies[...] die Lehren des Moralgesetzes, so[...] von einem Heiland der Welt, von [...] Versöhner und von der Nothwe[...] an ihn und der Bekehrung zu ihm [...] volle, nämlich sakramentliche, H[...] Nein, das Christenthum ist die fr[...] in Sünde gefallene und verlorene [...] werdung des Sohnes Gottes un[...] wieder versöhnt, für ihre Sünde[...] than und der Himmel ihr geöffnet [...] diese frohe Botschaft getrost zu gl[...] Gott mit einem neuen Leben in L[...]

Von dem herrlichen Gewebe de[...] sehen wir in diesem Leben nur die[...] auch unsere Vernunft bei dem A[...] baren Figuren den Kopf schüttelt[...] hienieden auch die Rückseite im G[...] wird droben auch die Vorderseite [...] schauen und die in seinem und all[...] in allen Werken der Weltregierun[...] Macht, Gerechtigkeit, Güte, Gna[...] bewundern von Ewigkeit zu Ewig[...]

Danksagu[...]

Indem wir dem Folgenden die [...] schrift geben, handelt es sich dab[...] wöhnlichen Dank für empfangene[...] um die Ausrichtung eines großen[...] wir dem allmächtigen gnädigen G[...] zen Lob, Preis und Ehre darbr[...] den Menschen danken möchten, d[...] JEsu dabei zu Werkzeugen herge[...] lieben Leser werden sich noch eri[...] Monaten im „Lutheraner" um U[...] von Kirche und Pfarrhaus in Al[...] Gebirgsdorf im Ulmthal, ganz na[...] maligen Herzogthums Nassau, i[...] Wetzlar*), gebeten wurde, wo si[...] mitten in tiefster geistlicher Finst[...] Gemeinde gesammelt hatte, die i[...] mitunterzeichneten P. Hempfing zu[...] Hat Gott schon in der Entstehung [...] wunderbares, alle menschliche Mach[...] steigendes Werk seiner Gnade getha[...] bei ihrem Kirchen- und Pfarrhau[...] welchem bangen, zwischen Furcht [...] benden Herzen gingen wir im vorig[...] Bau! Einerseits drängte die äu[...] aber die Armuth der Gemeinde, die [...] Mitteln entblößt da stand, und was [...] drückte, die noch so geringe christlich[...] meinde, ihre noch so kleine Glaube[...] seit einigen Monaten hatte angefan[...] hören. Mußten wir uns doch sa[...] erst in der Geburt begriffenen Kind[...] lich zu reden, keine großen Thate[...] ja, daß vielmehr die ganze Gemein[...] zertrümmert werden, wenn Gott e[...] sie zu sichten. Aber siehe da, da[...] Weise unsre Herzen drückte, das [...] Gott auch gewußt, darum hat er [...]

*) Man verwechsele nicht dieses All[...] Allendorf in Hessen, wo sich schon vo[...] Gemeinde gebildet hat, an der jetzt unser[...]

Zufällige Gedanken.

Das Christenthum ist nicht eine Religion, die dasselbe wirken will, was alle anderen Religionen wirken wollen, nämlich den Menschen moralisch, tugendhaft, gut machen und ihn so zur ewigen Seligkeit führen, nur daß das Christenthum zur Erreichung dieses Zweckes nicht allein die Lehren des Moralgesetzes, sondern auch die Lehren von einem Heiland der Welt, von einem gottmenschlichen Versöhner und von der Nothwendigkeit des Glaubens an ihn und der Bekehrung zu ihm und gewisse geheimnisvolle, nämlich sakramentliche, Handlungen anwendete. Nein, das Christenthum ist die frohe Botschaft, daß die in Sünde gefallene und verlorene Welt durch die Menschwerdung des Sohnes Gottes und Sein Werk mit Gott wieder versöhnt, für ihre Sünde vollkommen genug gethan und der Himmel ihr geöffnet sei, und die Einladung, diese frohe Botschaft getrost zu glauben und dafür dann Gott mit einem neuen Leben in Liebe zu danken. W.

Von dem herrlichen Gewebe der göttlichen Regierung sehen wir in diesem Leben nur die Kehrseite, daher denn auch unsere Vernunft bei dem Anblick der unentzifferbaren Figuren den Kopf schüttelt. Wohl dem, welcher hienieden auch die Rückseite im Glauben anschaut, der wird droben auch die Vorderseite mit ewigem Entzücken schauen und die in seinem und aller Menschen Leben und in allen Werken der Weltregierung leuchtende Weisheit, Macht, Gerechtigkeit, Güte, Gnade und Geduld Gottes bewundern von Ewigkeit zu Ewigkeit. W.

Danksagung.

Indem wir dem Folgenden die hier vorstehende Ueberschrift geben, handelt es sich dabei nicht um einen gewöhnlichen Dank für empfangene Liebesgaben, sondern um die Ausrichtung eines großen Gotteswerkes, wofür wir dem allmächtigen gnädigen Gott mit bewegtem Herzen Lob, Preis und Ehre darbringen, sowie auch all den Menschen danken möchten, die Herzen und Hände JEsu dabei zu Werkzeugen hergegeben haben. — Die lieben Leser werden sich noch erinnern, daß vor 7—8 Monaten im „Lutheraner" um Unterstützung zum Bau von Kirche und Pfarrhaus in Allendorf, einem armen Gebirgsdorf im Ulmthal, ganz nahe der Grenze des ehemaligen Herzogthums Nassau, im Preußischen Kreis Wetzlar*), gebeten wurde, wo sich so ganz unerwartet mitten in tiefster geistlicher Finsterniß eine lutherische Gemeinde gesammelt hatte, die im October 1880 den mitunterzeichneten P. Hempfing zu ihrem Pastor berief. Hat Gott schon in der Entstehung dieser Gemeinde ein so wunderbares, alle menschliche Macht und Gedanken übersteigendes Werk seiner Gnade gethan, so ist das abermals bei ihrem Kirchen- und Pfarrhausbau geschehen. Mit welchem bangen, zwischen Furcht und Hoffnung schwebenden Herzen gingen wir im vorigen Frühjahr an diesen Bau! Einerseits drängte die äußerste Noth, anderseits aber die Armuth der Gemeinde, die fast von allen äußern Mitteln entblößt da stand, und was noch viel schwerer uns drückte, die noch so geringe christliche Erkenntniß der Gemeinde, ihre noch so kleine Glaubenskraft, da sie ja erst seit einigen Monaten hatte angefangen, Gottes Wort zu hören. Mußten wir uns doch sagen, daß mit solchen erst in der Geburt begriffenen Kindlein sich, um menschlich zu reden, keine großen Thaten vollbringen ließen, ja, daß vielmehr die ganze Gemeinde leicht wieder könne zertrümmert werden, wenn Gott es dem Teufel zuließe, sie zu sichten. Aber siehe da, das alles, was in dieser Weise unsre Herzen drückte, das hat der treue gnädige Gott auch gewußt, darum hat er unsre lieben Kindlein im Ulmthal in seine väterlichen Gnadenarme genommen und hat sie, so recht wie man Kindlein hebt und trägt, über alle Schwierigkeiten hinausgehoben, vor allen Versuchungen und allzuschweren Glaubensproben bewahrt und so reich mit seinem Segen überschüttet, daß sie selbst trotz aller ihrer Unerfahrenheit ausrufen müssen: Das hat Gott gethan, das wäre bei Menschen nicht möglich gewesen! Wie sehr dadurch der Glaube in der noch so jungen Gemeinde ist gehoben und gestärkt worden, läßt sich denken. Mögen denn die lieben Lutheranerleser mit uns erstaunen, wenn sie hören, daß uns zu unserm Kirchen- und Pfarrhausbau in Allendorf an der Ulm über 4000 Mark sind beigesteuert worden, so daß der ganze Bau ohne alle Sorgen hat vollendet werden können. Schon am 28. August vorigen Jahres wurde das neue Kirchlein eingeweiht, im vorigen November die neue Pfarrwohnung bezogen. Beides ist freilich klein und einfach, um alle unnöthigen Kosten zu sparen, aber überaus nett und freundlich, geziert durch die schönste Lage, auf einem Hügel vor dem Dorf. So weit Menschenaugen sehen, hat nun mit Vollendung dieses Baues die lutherische Gemeinde in Allendorf an der Ulm erst eine auch äußerlich feste Gestalt, eine feste kirchliche Ordnung gewonnen. Ungestört werden des Sonntags und in der Woche Gottesdienste, Singstunden, Katechismusunterricht mit Jung und Alt gehalten, fröhlich und fleißig — wenigstens im Ganzen — wird Gottes Wort gehört. Daß aber der ganze Kirchen- und Pfarrhausbau ohne alle erhebliche Last oder drückende Bauschuld für die Gemeinde hat vollendet werden können, ist besonders darum von so großer Bedeutung und eine so sichtliche gnädige Gottesfügung, damit nun die arme Gemeinde um so mehr alle ihre Kräfte zur Erhaltung des heiligen Predigtamts in ihrer Mitte aufwenden kann.

So sei denn dem barmherzigen Gott Lob, Preis und Ehre für alle Werke und Wunder seiner Gnade, die er im Ulmthal gethan. Allen unsern geliebten Freunden und Brüdern aber in Amerika, die uns und unsre dortige Gemeinde mit so reichen Liebesgaben unterstützt, sei der herzlichste Dank gesagt. Möge Gott ihnen an ihren eignen Kirchen und Gemeinden vergelten und hundertfältig wieder erstatten, was sie an uns gethan.

Steeden und Allendorf an der Ulm, im Februar 1882.

Fr. Brunn, Pfarrer.
K. Hempfing, Pfarrer.

*) Man verwechsele nicht dieses Allendorf an der Ulm mit Allendorf in Hessen, wo sich schon vor Jahren eine lutherische Gemeinde gebildet hat, an der jetzt unser P. Stallmann steht.

Todesnachricht.

Am 11. März starb in Egg Harbor City, N. J., Herr P. Amandus Volquarts an der Lungenschwindsucht im Alter von 37 Jahren, 7 Monaten und 15 Tagen. Derselbe hinterläßt eine Wittwe mit 3 unmündigen Kindern von 5 Jahren, 3 Jahren, 10 Monaten.

O. Schröder, P.

Amtseinführungen.

Eingeführt am Sonntag Oculi Herr P. A. Tilly in Haverstraw, New York, durch C. J. T. Fricke.
Adresse: Rev. A. Tilly, Haverstraw, N. Y.

Im Auftrag des hochw. Herrn Präses Wunder wurde Herr P. v. Schenck unter Assistenz des Hrn. P. Früchtenicht am Sonntag Reminiscere in der Gemeinde zu Rockford, Ill., und am Sonntag Oculi in der Filialgemeinde zu Pecatonica, Ill., vom Unterzeichneten eingeführt. H. G. Schmidt.
Adresse: Rev. L. v. Schenck, Rockford, Ill.

Wahlergebnis.

Es wird hierdurch zur Kenntnis der Ehrwürdigen Synode von Missouri 2c. gebracht, daß

Herr Dr. O. Siemon

zu dem erledigten Amt eines Professors an unserem Gymnasium zu Fort Wayne schließlich einstimmig erwählt worden ist.

St. Louis, Mo., den 28. März 1882.

C. F. W. Walther,
d. Z. Sekr. des Wahlkollegiums.

väterlichen Gnadenarme genommen
wie man Kindlein hebt und trägt,
keiten hinausgehoben, vor allen
allzuschweren Glaubensproben be=
mit seinem Segen überschüttet, daß
er Unerfahrenheit ausrufen müssen:
n, das wäre bei Menschen nicht
Wie sehr dadurch der Glaube in der
einde ist gehoben und gestärkt wor=
. Mögen denn die lieben Luthe=
rstaunen, wenn sie hören, daß uns
nd Pfarrhausbau in Allendorf an
Mark sind beigesteuert worden, so daß
alle Sorgen hat vollendet werden
28. August vorigen Jahres wurde
ngeweiht, im vorigen November die
bezogen. Beides ist freilich klein
unnöthigen Kosten zu sparen, aber
eundlich, geziert durch die schönste
gel vor dem Dorf. So weit Men=
nun mit Vollendung dieses Baues
nde in Allendorf an der Ulm erst
ste Gestalt, eine feste kirchliche Ord=
ngestört werden des Sonntags und
ienste, Singstunden, Katechismus=
nd Alt gehalten, fröhlich und fleißig
nzen — wird Gottes Wort gehört.
Kirchen= und Pfarrhausbau ohne
er drückende Bauschuld für die Ge=
verden können, ist besonders darum
tung und eine so sichtliche gnädige
nun die arme Gemeinde um so
ur Erhaltung des heiligen Predigt=
ufwenden kann.
armherzigen Gott Lob, Preis und
und Wunder seiner Gnade, die er
Allen unsern geliebten Freunden
Amerika, die uns und unsre dortige
hen Liebesgaben unterstützt, sei der
gt. Möge Gott ihnen an ihren
Gemeinden vergelten und hundert=
, was sie an uns gethan.
dorf an der Ulm, im Februar 1882.

Fr. Brunn, Pfarrer.
K. Hempfing, Pfarrer.

odesnachricht.

in Egg Harbor City, N. J., Herr
quarts an der Lungenschwindsucht
hren, 7 Monaten und 15 Tagen.
eine Wittwe mit 3 unmündigen
, 3 Jahren, 10 Monaten.

O. Schröder, P.

tseinführungen.

ag Oculi Herr P. A. Tilly in Haver=
C. J. T. Fricke.
illy, Haverstraw, N. Y.

. Herrn Präses Wunder wurde Herr P.
enz des Hrn. P. Früchtenicht am Sonn=
Gemeinde zu Rockford, Jll., und am
ilialgemeinde zu Pecatonica, Jll., vom
t. H. G. Schmidt.
Schenck, Rockford, Ill.

hlergebnis.

Kenntnis der Ehrwürdigen Synode von
ß
Dr. O. Siemon
nes Professors an unserem Gymnasium
einstimmig erwählt worden ist.
28. März 1882.

C. F. W. Walther,
d. Z. Sekr. des Wahlkollegiums.

Anzeige und Warnung.

Herr Th. Fr. F. Hahn, ehedem Pastor der Gemeinde in Monmouth, Adams Co., Ind., hat sich des Amtes unwürdig erwiesen und dasselbe an eben genannter Gemeinde niedergelegt, um einer Amtsentsetzung zuvor zu kommen. Weil derselbe aber seine groben Sünden und offenbaren Aergernisse trotz wiederholter, ernster brüderlicher Bestrafung nicht nur nicht reumüthig erkannt und bekannt hat, sondern auch sich in das Amt wieder einzuschleichen versucht hat, so erachtet es Unterzeichneter für an der Zeit, besagten Herrn Th. Fr. F. Hahn von seiner Mitgliedschaft an unserm Synodalkörper bis zur nächsten Sitzung unserer Districtssynode vorläufig zu suspendiren, und vor seiner Wiederanstellung bis dahin hiermit öffentlich zu warnen.

Cleveland, O., d. 11. März 1882. J. H. Niemann,
p. t. Präses des Mittl. Districts.

Aufforderung und Bitte.

Unterzeichneter bittet alle Amts= und Glaubensbrüder, ihm Adressen von solchen ihnen bekannten Lutheranern, die nach Texas gezogen und bis jetzt noch nicht mit Gottes Wort bedient worden sind, zu übermitteln.

Im Auftrage der Missionscommission des südlichen Districts
T. Stiemke, Houston, Tex.

Der Oestliche District

der Synode von Missouri, Ohio u. a. St. hält, so Gott will, seine diesjährigen Sitzungen vom 3. bis 9. Mai in der Gemeinde des Hrn. Pastor H. Walker in York, Pa.

Jeder Pastor wird hiemit daran erinnert, daß er seinen Parochialbericht vom Jahre 1881 mitzubringen hat oder, falls er nicht kommen kann, denselben an den Unterzeichneten einsenden soll.

Gegenstand der Verhandlungen werden die Worte der Auslegung des dritten Artikels sein: „Sondern der Heilige Geist hat mich durch das Evangelium berufen ..... im rechten einigen Glauben.“ N. Sörgel, Secretär.

* * *

Sämmtliche Anmeldungen sollten mindestens 14 Tage vor Beginn der Sitzungen in meinen Händen sein.

Sollte bei Ankunft irgend eines Zuges zufällig niemand am Bahnhofe sein, die Synodalen abzuholen, so gehe man die von dort in die Stadt führende Straße (Duke) 3 Squares hinunter bis an King street; sodann diese letztere 2½ Squares rechts hinunter bis 114 West King street. H. Walker.

Der Wisconsin=District

der ev.=luth. Synode von Missouri, Ohio u. a. St. versammelt sich, so Gott will, am 7. Juni, Vormittags 10 Uhr, in der Immanuelskirche des Herrn P. G. Küchle zu Milwaukee, Wis.

Hauptgegenstand der Besprechung wird die Fortsetzung der Antwort auf die Frage sein: „Welches sind die Eigenschaften einer wohlgegründeten wahrhaft lutherischen Gemeinde, nach welchen daher lutherische Prediger mit ihren Gemeinden als ihrem Ziele zu streben haben?“ — Die Verhandluungen beginnen mit der 10. These. (Siehe „Lutheraner“, Jahrg. 32, No. 11.)

Am Vormittag des 14. Juni findet eine Pastoralconferenz statt. — Die Pastoren wollen nicht vergessen, ihren Parochialbericht vom Jahre 1881 bis 1882 — und zwar einen vollständigen — mit zur Synode zu bringen. Aug. Rohrlack, Secretär.

* * *

Alle diejenigen, welche der Synode anzuwohnen gedenken, sind gebeten, dies dem Unterzeichneten spätestens bis zum 15. Mai zu melden, worauf jedem sein Quartier durch eine an ihn rechtzeitig gesandte Postkarte angewiesen werden wird.

G. Küchle,
1122 Beaubian Str., Milwaukee, Wis.

Conferenz=Anzeigen.

Die Districts=Conferenz von Central=Jllinois versammelt sich, s. G. w., am Mittag des 18. April (Dienstag nach Quasimodogeniti) im Concordia College zu Springfield und hält ihre Sitzungen bis zum Abend des 20. April. — Anmeldung möchte eine Woche vorher bei Herrn P. F. Lochner geschehen.
A. D. Greif.

Die Glieder der ehemaligen Süd=Indiana Concordia=Conferenz versammeln sich vom 18. bis 21. April bei P. G. Bachmann in Evansville, Ind. F. W. Brüggemann.

Die Pastoral=Conferenz des 2. Districts von Minnesota versammelt sich, s. G. w., am 12. u. 13. April bei P. F. W. Lange.
K. Mende.

Die Cleveland Districts=Conferenz versammelt sich, s. G. w., am 18. April in Lancaster, O. H. Weseloh.

Die Ost=Michigan Pastoral=Conferenz versammelt sich, s. G. w., am 18. und 19. April in der Gemeinde des Herrn P. List zu Roseville. H. W. Schröder.

Der 1. District der Minnesota Pastoralconferenz versammelt sich, s. G. w., am 25. April bei dem Unterzeichneten. — Abholung von Benton am Abend zuvor. Th. Krumsieg.

Eingekommen in die Kasse des Jllinois=Districts:

Für die Synodalkasse: Durch P. Wagner in Chicago „für das Reich Gottes“ von Frau Fr. Lübke u. Frau Beduhn je $1.00. Professor E. Homann in Addison, Synodalbeitrag für 1881 und 1882, 4.00. H. C. Zuttermeister in Chicago 15.00. P. Giesekes Gemeinde in Secor 8.00. P. Nachtigalls Gem. in Wartburg 4.00. P. Müllers Gem. in Chester 7.25. (Summa $40.25.)

Für die Baukasse: Durch H. B. in Addison 20.00.

Für den Neubau in St. Louis: Durch P. Große in Harlem von C. Müller 3.00, P. Munstermann 1.00, W. Radke und Fr. Schwedler je 2.00, W. Drechsler 7.00. P. F. Lochner in Springfield 25.00. Durch P. Loßner bei Lake Zurich von H. Thies, H. Meyer und E. Gräber je 5.00. Aus Chicago: durch P. Bartling von Karl Bornhöft sen. 5.00 und Fr. Heß 50.00; durch P. Succop v. H. Biermann 100.00, Ed. Klotz 35.00, Fr. Höft 25.00, A. Eich u. H. Zell je 10.00, Th. Czech 7.00 2. Zhlg., E. Schneider 2.00 1. Zhlg., J. Krüger und H. Brunke je 5.00; aus P. Engelbrechts Gem. 5.00; durch P. Reinke von R. Rasch 10.00, Karl Thoms 1.00. (S. $325.00.)

Für innere Mission: Durch P. Große in Harlem von A. Amling 2.00. Frau B. Wilken in Addison 1.00, H. Matthews 5.00. (S. $8.00.)

Für innere Mission im Nordwesten: Durch P. Brunn in Strasburg von F. Döring 4.00. Aus der Missionskasse von P. Lewerenz' Gem. in Effingham 1.29. (S. $5.29.)

Für Negermission: L. Stünkel in Addison 3.00.

Für den Neger Nelson Lee in Springfield, Jll.: L. Stünkel in Addison 1.00.

Für Heidenmission: Epiph.=Coll. von P. Eirichs Gem. in New Minden 13.87.

Für Emigr.=Mission in New York: P. Müllers Gem. in Chester 4.00.

Für Emigr.=Mission in Baltimore: P. Müllers Gem. in Chester 3.25.

Für arme Studenten in St. Louis: Durch P. Bartling in Chicago v. Frauenverein für Theod. Kohn 16.00 u. durch P. Succop das. v. Frauenverein für G. Stark 12.50. (S. $28.50.)

Für arme Studenten in Springfield: Aus Chicago: durch P. Wagner von Frau Tolzmann 2.00 u. durch P. Succop von Wittwe Brandenburg 2.00; durch P. Wunder vom Jüngl.=Verein für H. Spannuth 5.00; durch P. Engelbrecht v. Jüngl.=Verein für O. Lugenheim 10.00; durch P. Wagner v. Jungfr.=Verein für Graupner 20.00. (S. $39.00.)

Für arme Schüler in Fort Wayne: Durch P. Wunder in Chicago, Geburtstagscoll. für C. Köbel, 13.15. Durch P. Bartling das. v. Jüngl.=Verein für E. Albrecht 16.00. (S. $29.15.)

Für arme Schüler in Addison: Durch P. Wagner in Chicago vom Frauenverein 20.00. Durch P. Hölter daselbst vom Frauenverein für Feustner 10.00. (S. $30.00.)

Für die Wittwenkasse: H. C. Zuttermeister in Chicago 10.00. P. Nachtigall in Wartburg, Beitrag 4.00. (S. $14.00.)

Für die Taubstummen: Aus Chicago: durch P. Engelbrecht von Frau Ernst, Frau Koopmann und C. Schulz je 1.00, N. N. .20, Frau Köritz 10 00, Frau F. Hänschel 1.00; durch P. Succop von F. Wakendorf 2.00. Abendmahlscoll. von P. Lewerenz' Gem. in Effingham 6.79 und aus der Sparbüchse von Lunows Kindern 2.00. (S. $24.99.)

Für das Waisenhaus bei St. Louis: Durch P. Heinemann in Okawville von Frau Hedemann 1.00.

Für das Progymnasium in Milwaukee: P. Lochner in Springfield 5.00.

Für die studirenden Waisenknaben aus Addison: Durch P. Loßner bei Lake Zurich von Frau M. Klipp 2.00 und von s. Schülern 1.30. Durch Lehrer Trupke in Nicollet, Minn., von Martin Dahms für W. Köpchen .10. (S. $3.40.)

Für Abgebrannte in Michigan: Durch P. Brunn in Strasburg von F. Döring 1.00.

Für P. Krügers Gem. in Elisabeth City, Minn.: P. Strieters Gem. in Proviso 11.58.

Für P. Oetjens Gem. in Richford, Wis.: Durch P. Wagner in Chicago von H. Z. 2.00, F. Z. 1.00, Ch. Sch. .50, N. N. 1.00. (S. $4.50.)

Für die Gem. in Fergus Falls, Minn.: Durch P. Hölter in Chicago von H. Dreckschmidt 2.00.

Für die Gem. in South Chicago, Jll.: Aus Chicago: G. Rittmüller 2.50; durch P. Wunder von K. Boseck 2.00; P. Wagners Gem. 63.00; durch P. Hölter: Hochz.=Coll. bei A. G. 8.00, G. Pudewa 5.00, H. Dreckschmidt 3.00, C. Jäkel sen., C. Jäkel jun., C. Mäker und A. Thiele je 2.00, F. Mesenbrink, A. Prochnow u. J. Gresener je 1.00, W. Schultz, H. Budnick, A. Zielke, H. Teßmann, N. N. u. N. N. je .50. Aus der Missionskasse von P. Hallerbergs Gem. in Quincy 7.00. (S. $104.50.)

Für die Gem. in Petersburg, Jll.: Neujahrscoll. v. P. Greifs Gem. in Chandlerville 5.76. Aus der Missionskasse von P. Hallerbergs Gem. in Quincy 7.00. (S. $12.76.)

Für P. Henkels Gem. in Logan, O.: G. Rittmüller in Addison 2.50, C. Dammeyer 3.00. P. Wagners Gem. in Chicago 19.00. Aus der Missionskasse von P. Hallerbergs Gem. in Quincy 7.00. (S. $31.50.)

NB. Zu der erforderlichen Zweidrittelsumme für den Neubau in St. Louis wurden bezahlt: durch P. Engelbrecht in Chicago 5.00; durch P. Reinke das. 11.00; v. P. Lochner, Springfield, 25.00. Gezeichnet wurden nachträglich: von P. Großes Gem. in Harlem 73.75. (S. $114.75.)

Addison, Jll., 17. März 1882. H. Bartling, Kassirer.

Eingekommen in die Kasse des Michigan=Districts:

Zur Synodalkasse: Von der Gemeinde in Frankenmuth $32.15. A. Mittelberger in Saginaw City 2.00. Gem. in Caledonia 1.26. Gem. in Lisbon 5.90. Gem. in Big Rapids 5.58. Gem. in Amelith 7.02. (Summa $53.91.)

Für die Taubstummen: Durch P. Schwartz von seiner Sonntagsschule 2.76. J. Bechmann 2.24. Gem. in Lenox 1.50. Gem. in Ludington 1.90. Durch P. Hertrich von N. N. .50, von G. Schippmann .50. Frau M. S. in Monroe, eine Actie, 5.00. P. Arendts Confirmanden 4.00. (S. $18.40.)

Für Pamphlete: Gem. in Fraser 6.05.

Zur Wittwenkasse: Gem. in Richville 4.00. Gem. in Saginaw City 11.57, N. N. 1.50. P. J. P. Karrer 2.00. G. Frank in Amelith .50. Auf J. Bröhms Hochzeit in Monroe ges.

1.47. P. Gose 2.00. P. Hertrich 5.00. P. Schwankovsky 2.00. Gem. in Hadley 6.00. (S. $36.04.)

Für Negermission: Gem. in Frankenmuth 25.15. Gem. in Montague 2.00. G. Lang in Frankenlust .75. Gem. in Monroe 6.78. Gem. in Saginaw City 5.85, Andr. Mittelberger 3.00. P. Müllers Confirmanden 1.66. Lehrer Meiers Schulkinder 2.30. Frau M. S. in Monroe .50, Frau L. Eichbauer .75. Herr u. Frau Schumacher in Sturgis 3.00. (S. $51.74.)

Für innere Mission: Gem. in Montague 8.00. Gem. in Moltke 6.00. Gem. in Frankentrost 8.00. Gem. in St. Joseph 4.75. Gem. in Richville 8.50. Gem. in Lisbon 10.80. Gem. in Ridgeway 6.82. P. Weisels Gem. 6.60. Gem. in Venona 2.06. E. u. J. Ruthowsky in Detroit .50, H. F. Klinge 2.00. (S. $64.03.)

Für Emigr.-Mission: Gem. in Monroe 6.00. Aus der Frauenkasse in Adrian 10.00. (S. $16.00.)

Für Heidenmission: Gem. in Amelith 4.42.

Für kranke Pastoren und Lehrer: Gem. in Monroe 8.50. Gem. an Sandy Creek 4.40, G. Fiedler 2.00. (S. $14.90.)

Zum Seminarbau: Gem. in Montague, 2. Zhlg., 54.50. Gem. in Frankenmuth, 1. Zhlg., 200.00. Gem. in Lake Ridge, 2. Zhlg., 72.00. P. Hüglis Gem. in Detroit, 2. Zhlg., 78.75. Gem. in Frankentrost, 3. Zahlung, 25.00. Gem. in Amelith 21.40. Gem. in Waldenburg 15.16. Gem. in Saginaw City, 2. Zhlg., 46.75. (S. $513.56.) Gezeichnet: Gem. in Frankenmuth 750.00. Gem. in Amelith 300.00.

Für Abgebrannte in Michigan: Durch Kassirer Renfer 36.20.

Zum Haushalt in Fort Wayne: Aus der Abendm.-Kasse in Adrian 7.00.

Zum Haushalt in Springfield: Aus der Abendm.-Kasse in Adrian 7.00.

Für die Gem. in St. Clair: Gem. in Montague 1.45. Gem. in Amelith 4.10. (S. $5.55.)

Für arme Schüler aus Michigan: Gem. an Sandy Creek 4.60.

Für arme Schüler in Fort Wayne: Vom Frauenverein in Montague für Drögemüller 3.40.

Zum Waisenhaus bei St. Louis: Schüler in Montague 1.40. H. F. Klinge in Detroit 2.00. (S. $3.40.)

Zum Waisenhaus bei Boston: Schüler in Montague 1.40.

Zum Waisenhaus in Addison: Schüler in Montague 1.45.

Detroit, 13. März 1882. Ch. Schmalzriedt, Kassirer.

Eingekommen in die Kasse des Oestlichen Distrikts:

Für die Synodalkasse: Von der Gemeinde in Reserve $12.00. Gem. in Port Richmond 31.66. Gem. in Washington 12.16. (Summa $55.82.)

Für die Wittwenkasse: N. N. durch P. Zollmann 2.00. N. N. durch P. Abner 5.00. Begräbniß-Collecte bei Dorothea Kröning in Wolcottsville 2.25. P. Frincke sen. 6.00. P. Dreyer 4.00. N. N. durch P. Gram 5.00. (S. $24.25.)

Für den Neubau in St. Louis: Gem. in Cohocton, 3. Sdg., 20.00. E. Militzer durch P. Her 25.00. P. Her 5.00. P. Biewends Gem. u. Frauenver. in Boston 200.00. Martinigem. in Baltimore, 5. Sdg., 33.00. Gem. in Ashford, 3. Sdg., 10.00. Dreif.-Gem. in Buffalo, 8. Sdg., 28.50. Gem. in Tonawanda 50.00. (S. 371.50.)

Zum Collegeunterhalt: Gem. in New York 10.10 und 8.60. St. Joh.-Gem. in Williamsburg 11.16 u. 15.44. (S. $45.30.)

Für das Waisenhaus bei Boston: Gem. in Harlem 4.00. Gem. in Wellsville 6.00. Durch P. Geyer in Serbin, Tex., Kindtaufcoll. bei A. Kalbas, 1.50. N. N. durch P. Abner 2.00. Gem. in Martinsville 6.00. N. Schwartz in Pittsburg 10.00. (S. $29.50.)

Für das Waisenhaus bei Mt. Vernon: Gem. in Harlem 4.00.

Für innere Mission im westl. New York: Gem. in Eden Valley 12.00. Gem. in Cohocton 5.01. Gem. in Wellsville 6.00. Hochzeitscoll. bei Biewartz in Wolcottsville 2.25. Frau Scharburg durch P. Frincke sen. 1.00. Gem. in Tonawanda 3.26. (S. $29.52.)

Für die Taubstummen: N. Schwartz in Pittsburg 5.00. Hochz.-Coll. bei E. Frank in Richmond 9.50. (S. $14.50.)

Für Heidenmission: J. F. Schulz durch P. Rademacher 5.00. Gem. in Lonaconing 3.00.

Für arme Studenten in St. Louis: Gem. in Port Richmond 7.74.

Für arme Schüler in Addison: Gem. in Washington aus dem Taufbecken 2.84.

Für die Gem. in St. Clair, Mich.: Dreif.-Gem. in Buffalo 17.10.

Für innere Mission im Westen: Gem. in Port Richmond 31.47.

Für den Seminarbau angemeldet:
Von der Gem. in Kingsville vorläufig 55.00.

Berichtigung.

Seite 23 sind $11.44 von der Gem. in Cohocton irrthümlich für die Abgebrannten in Michigan quittirt worden. Diese Summe gehört für das Waisenhaus bei Boston.

New York, 3. März 1882. J. Birkner, Kassirer.

Zum Kirchbau

hat die ev.-luth. Dreieinigkeits-Gemeinde zu Logan, Hocking Co., O., ferner folgende Liebesgaben erhalten: Von Hrn. Prof. Dr. C. F. W. Walther $10.00. Durch Herrn H. Bartling in Addison, Jll., 31.50. Vom Frauen-Verein in Dundee, Jll., durch Hrn. Wm. Kammann 15.00. Von Herrn P. G. Runkel in Aurora, Jnd., 3.50. N. N. in St. Paul, Minn. 1.00, Hrn. Rank daselbst 1.00. N. N. in Detroit, Mich., 1.00. N. N. in Boston, Mass., 1.00. N. N. in Lenzburg, Jll., 1.00. N. N. in Springville, N. Y., 1.00. P. E. Aulich in Ellisville, Wis., 1.00. P. H. A. Preus in Keyser, Wis., 1.00. Hrn. Heinrich Kruse in Hampton, Jowa, 1.00.

Der treue Heiland JEsus Christus, welcher nichts Gutes unbelohnt lässet, vergelte den lieben Gebern ihre Wohlthat tausendfach, beides am Leibe und an der Seele. Amen.

H. Henkel, P.

Für das Waisenhaus in Addison, Jll.,

an Liebesgaben erhalten seit 20. October 1881: Aus P. Müllers Gemeinde in Kankakee, Jll.: 25 Yard Kleiderzeug, 13 Paar Strümpfe, 1 Pr. Schuhe, 4 Kleider, 4 Jacken, 1 Hemd, 1 Hose, 1 Rock, 3 Westen, 2 Pelzkragen, 2 Mützen, 2 Shawls. Von H. Heinrichs in Arlington Heights, Jll., 1 Quilt. Durch P. Runkel in Aurora, Jnd., v. Frau Blum $2.00 als Weihnachtsgeschenk für Philipp und Laura Schneider. Von Christine Treichler in Maple Works, Wis., 1 Paquet getr. Kleider. Durch P. J. Walker in New London, Wis., 6 Schürzen, 3 Busenhemden, 5 bunte Hemden, 7 Pr. Strümpfe, 2 Betttücher. Aus York Centre, Jll.: von F. Meier 4 Paar Strümpfe, 7 Schürzen, 2 Kleider, 1 Paar Stiefel, 3 Hosen, 1 Rock, 1 Jacke; von F. Deicke 2 Jacken, 1 Unterrock, 4 Taschentücher, 1 Kissenüberzug, 1 Handtuch. Vom Frauenverein in P. Rabes Kreuzgem. in Yorkville, Jll., 6 Hosen, 2 Jacken, 6 Pr. Strümpfe. Aus Pekin, Jll., durch Lehrer H. Lotz von s. Schülern 1 Quilt u. durch P. Witte die Kleider der verst. Cath. Liescheid. Durch Lehrer Backhaus in Venedy, Jll., vom Nähverein und etl. andern Frauen 15 Knabenhosen, 12 Mädchenhosen, 6 Busenhemden, 11 Mädchenhemden, 1 Mütze, 11 Leibchen, 15 Kleider, 7 Taschentücher. Aus P. Mennickes Gem. in Rock Island, Jll.: für Knaben 3 Anzüge, 5 Hemden, 3 Mützen, 3 getr. Röcke; für Mädchen 5 Hosen, 6 Kleider, 3 wollene Unterröcke, 8 Hemden, 4 Schürzen, 6 Leibchen, 3 Taschentücher, 3 wollene Mützen, 26 Pr. Strümpfe, 2 Pr. Schuhe; außerdem 1 Quilt, 1 Betttuch. Vom Nähverein in P. Hallerbergs Gem. in Quincy, Jll., 18 Hosen, 14 Jacken, 3 Betttücher, 13 Kleider, 5 Schürzen, 40 Hemden. Aus Milwaukee, Wis.: von Geo. Brumder mehrere Büchlein (Perlen); aus P. Küchles Gem. vom Frauenverein 14 Hemden, 7 Kleider, 10 Kissenüberzüge, 13 Schürzen, 6 Hosen, 5 Pr. Strümpfe; von Frau Thranor 3 Mädchenhemden, 1 wollene Mütze; Frau Hartmann 1 gehäkeltes Tuch, 2 Pr. Handschuhe; Frau E. Buchholz 1 gehäkeltes Tuch, 1 Paar Strümpfe; Anna Greuel 1 gehäkeltes Tuch; Frau Steckow 1 Pr. Mädchenhosen, 2 Pr. Handschuhe; Emilie Last 1 wollene Mädchenmütze, 1 Knabenshawl; Frau Krüger 1 Knabenshawl; Frau Lawonn 1 Kleid, 1 Schürze, 1 Pr. Strümpfe; Frau Dreier 2 Pr. Mädchenhosen, 1 Pr. Strümpfe; Frau Kröning 1 wollene Mädchenmütze, 1 Paar Strümpfe; Frau Zeise 5 Kapuzen, 1 wollene Mädchenmütze, 5 Umschlagtücher, 4 wollene Mädchenjacken, 7 Knabenshawls, 2 Pr. Gamaschen, 4 Paar Strümpfe; Frau Glawe 2 Knabenanzüge. Aus Crete, Jll.: durch Frau P. Brauer vom Nähverein 15 Hemden für Knaben, 3 für Mädchen, 5 Schürzen, 8 Pr. Strümpfe, 1 Pr. Handschuhe, 4 Yard Hosenzeug, 10 Yard Kattun, 2 Paar Mädchenhosen; von Frau J. D. Meier 1 Kleid und 1 Mantel. Durch Lehrer Elbert in Courtland, Minn.: Tante Minna 3 Pr. Strümpfe, 2 Hemden, 2 Betttücher, 2 Handtücher, 1 Unterrock, 1 Ballen Garn; v. dessen Nichte 2.50. Vom Frauenverein in P. Riedels Gem. in Bloomington, Jll., 3 Quilts. Aus Nicollet, Minn.: von Christ. Stolt 1 Quilt, 2 Hemden, 13 Yd. Kattun, 2 Stück Wollgarn, L. D. 1.00. Emma König in P. Loßners Gem. in Lake Zurich, Jll., 11 Handtücher. Frau W. A. Plötz in Oshkosh, Wis., 12 Mädchenhemden. Frau Wm. Scheiwe in P. Nuoffers Gem. bei Eagle Lake, Jll., 5 Schürzen. D. Kornhaaß in P. Großes Gem. in Harlem, Jll., 1 Sack Kartoffeln, 1 S. Korn, 1 S. Hafer. Aus P. Ramelows Gem. in Elk Grove, Jll.: durch H. Busse und H. Kruse von District No. I. 10 S. Korn, 2 S. Hafer, 16 S. Kartoffeln, 1 Schinken, 1 Schweineschulter, 2 Stück Speck, getrocknete Aepfel und Bohnen, 4 Stück Rindfleisch, 1 Besen und 3.00; durch H. Take und H. Beer von District No. II. 11 S. Korn, 7 S. Hafer, 10 S. Kartoffeln, ½ S. Wurzeln, 1 Stück Speck, getrocknete Aepfel und 2.90; durch Joh. Meier u. Joh. Mölnick von Distr. No. III. 10 S. Kartoffeln, 17 S. Korn, 2 S. Hafer, 23 Würste, 2 Sülzen, 5 Pfund Zucker, getr. Aepfel, 1 Schweineschulter, 12 Paar Schuhe. Aus P. Großes Gem. in Addison, Jll.: von D. Krägel 4 Stück Wollgarn, Heinr. Heuer 3 Sack Kartoffeln, 3 S. Hafer, durch Prof. Selle 3 Kleider, 1 Schürze, 1 Unterrock, 4 Kissenüberzüge, von Chr. Greve 15 Würste, Chr. Heidemann 1 getr. Rock, Karl Klasen 1 Sack Kartoffeln, Wm. Heuer 4 S. do. Von Chicago, Jll.: aus P. Engelbrechts Gem. von Aug. Gurjan 1 Paar Schuhe und getr. Kleider, Frau Car. Riedel 6 Hemden, 8½ Yd. Cottonflannel; aus P. Bartlings Gem. v. C. Kemnitz 1 S. Parsnips, 1 S. Wurzeln, 6 Dutzend Sellerie rc., 4 Dutzend Kohlköpfe, Hrn. Siget 1 Sack Wurzeln, Hrn. Grebenow 12 Kohlköpfe, ½ S. Zwiebeln, Joach. Stamme 1 S. Wurzeln, ½ S. Zwiebeln, Joh. Mau 1 S. Zwiebeln, Hrn. Volker 1 S. Zwiebeln, 1 S. Wurzeln, ½ S. Kartoffeln, Herrn Huchshold 1 S. Zwiebeln, 1 S. rothe Rüben, 1 S. Wurzeln, Ch. Mau 1 S. Zwiebeln, Johann Jakobs 1 S. Wurzeln, 1 Bushel Zwiebeln u. Sellerie, Joach. Mau 1 S. Wurzeln, 1 Sack rothe Rüben, Hrn. Bobenderade ½ Bu. Zwiebeln, ½ Bu. Wurzeln, 12 Kohlköpfe, L. Heinke 1 Hut, Frau Buske 1 Packet getr. Kleider, Frau Adam 6 Taschentücher, 3 Pr. Strümpfe, 2 Kragen, 11 Yd. Kattun, 1 Packet getr. Kleider, N. N. 1 Paar Stiefel, 2 Paar Schuhe, F. Hints 1 Pr. Stiefel, getragene Kleider, L. Heinke 3 Röcke, 4 Westen, 3 getr. Hosen, A. Buske 2 getr. Röcke, 11 Würste, v. H. C. Zuttermeister 1 Faß Aepfel, v. J. N. Raithel 1 Box Oranges und ½ Sack Nüsse, durch Brauns u. Rinehart 20 Yd. Kattun, 2 Hosen, 1 Puppe, 5 Paar Strümpfe, 1 Kleid u. 1 Jacke; durch Joh. Thurn in P. Lochners Gem. v. H. Bergemann 1 Hut, 1 Pr. alte Schuhe, H. Fündt 5 Yd. Muslin, Karl Kunde 16 Yard Muslin, Christ. Guderjahn 1 Sack Erbsen, Hrn. Steffer 1 Box Candy, 1 Box Nüsse, 1 Box Lichter, aus dem Hamburger District von N. N. 1 Packet getr. Zeug, Herrn Stucker 1 Rest Muslin, 2 Pr. Strümpfe, Ch. Koch 23 Taschentücher, 1 Pfund Candy, H. Schierhorst 10 Yard Kattun und 1 Stück Wollgarn, Matth. Wölner 20 Yard Kattun, 6 Yard Gingham, 6 Spulen Zwirn, N. N. 1 Packet getr. Zeug, Doris Heidorn 3 Handtücher, 1 Betttuch, N. N. 1 Packet Spielsachen, 1 Betttuch, C. Jörn 1 Packet getr. Zeug, C. Esemann 1 Packet getragene Kleider, Frau Brinkmann 2 Schleifen, 1 Shawl, 1 Knabenmütze, 1 Paar Handschuhe, 1 Stück Band; aus P. Hölters Gem. von Frau Stenger 5 Schürzen, 4 Puppen, 2 Paar Handschuhe, Paulina Peters 1 Box mit Nüssen, Candy und Kuchen, Joh. Schröder 2 Shawls, 2 Kleider, Ecart 2 Pr. Strümpfe, 3 Taschentücher, N. N. 1 Rest Kattun, 1 Pennal, 1 Bilderbuch, 1 Pr. Strümpfe, 1 Kamm, 1 Pr. Handschuhe, 4 Taschentücher, 1 Shawl, getragene Kleider, Löwenau 6 Paar Strümpfe, Julius Gresens 12 Paar

Strümpfe, 6 Boxes Tusche, 1 Bo[x]
Fieberitz 1 Hose, 1 Weste, Marie K[...]
Paar lederne Handschuhe, 4 Yar[d]
Unterhosen, 6 Kragen, 3 Slips,
Emma Tatge 2 Puppen, 2 Tas[chentücher]
Frau Haverland 4 Pr. Strümpfe
Brochnow 6 Taschentücher, 2 Kl[eider]
Kattun, J. Witthans 15 Yd. Kat[tun]
Stiffing, C. Teßmann 2 Shawls,
Pf. Candy, N. N. 4 Pr. Stiefel,
Boxes u. 8 Taschentücher, M. De[...]
Strümpfe, Frau Menge 1 Tafel,
Strümpfe; von Frau Henriette [...]
Yd. Kattun, 7 Pr. Strümpfe, 6 [...]
P. Wunders Gem. 106 schöne B[...]
Rock. H. K. W. L. in Lyons,
Herzlichen Dank allen lieben G[ebern ...]
Waisen!

Addison, Jll., 18. Feb. 1882.

Quittung, Dan[k ...]

Seit 1. Juli v. J. sind in die [...]
Studirender aus dem südöstlichen [...]
folgende Liebesgaben eingekomme[n ...]
Von meiner Gemeinde 5.00. Au[s ...]
und Fräulein Anna Schwensen in [...]
Durch P. Grimm in Washingto[n ...]
Hochzeit collectirt 3.25. Bei P. [...]
14.40.

Herzlichen Dank den freundliche[n ...]
ein barmherziger Vergelter ihrer W[...]
Möchte doch die dringende und [...]
Kasse reichlicher zu beden[ken ...]
nicht vergeblich sein. Etwa zehn [...]
stützung aus dieser Kasse. Unter [...]
lose und Waisen. Oft schon ko[...]
Unterstützung gewährt werden, we[...]

Darum, ihr lieben Christen, die [...]
Lehranstalten segne, zur Ausrüst[ung ...]
Weinberge, helfet an eurem Th[eil ...]
arme Studirende, daß der Arbeit[...]
werden.

Nord St. Louis, Mo., 21. Mä[rz ...]

Für Herrn Past. em. Fr. Br[...]
zeichneter seit 1. Juli v. J. von: [...]
Durch denselben von Frau Hem[...]
Henriette Burlage 5.00. Frau [...]
1.00. Im Ganzen erhielt ich im [...]
40.60, die ihm nach Abzug der Ko[sten ...]
mittelt sind.

Im Namen des theuren P. Bru[...]
barer Liebe gedacht haben, herzlich [...]
An meine ehemaligen Mitzöglin[ge ...]
Bitte um Zusendung von Liebesg[aben ...]
unsern Leibesschwachen ehemaliger[...]

Nord St. Louis, Mo., 21. Mä[rz ...]

Für die englisch-lutherische M[ission ...]

Durch Hrn. Kassirer Roschke vo[n ...]
in Uniontown, Perry Co., Mo., [...]
Steffens Hochzeit daselbst 1.40.

509 Fr[...]

Neue Dru[cksachen ...]

Lutheran Hymns. *For t[he ...]*
Missions. St. Louis, M[o ...]

Unser englischer Missionar fin[...]
englische Gesangbücher. Damit [...]
den Gottesdiensten singen lassen k[...]
achtet, eine Anzahl drucken zu l[assen ...]
enthält 16 Lieder und einige Verse [...]
Höh rc., HErr JEsu Christ, dich [...]
rc., Ach, bleib bei uns, HErr JE[su ...]
wahres Licht rc., Laß mich dein se[in ...]
glauben all rc., Aus tiefer Noth rc. [...]
rc., Ich habe nun den Grund rc., [...]
Christus unser Heiland rc. Dies [...]
als möglich an den deutschen [...]
15 Melodien beigegeben. Viel[...]
auch mancher deutschen Gemeinde [...]
lich z. B. bei Kirchweihen, Neuj[...]
Gottesdienst halten, wegen der [...]
100 Exemplare werden für $6.50 p[...]
ebenfalls portofrei für $1.00. [...]
gegen Einsendung von 10 Cents ([...]

Das neue Testamen[t ...]

Dies in voriger Nummer ang[...]
cordia-Verlag" zu haben. Preis [...]

Veränderte [Adressen ...]

Rev. Aug. Haensgen, Box 356, [...]
Rev. H. Kuehn, Dudleytown, [...]
Rev. W. L. Fischer, Box 1624, [...]
M. Conzelmann, 126 Duncan S[...]
H. Hoelter, 304 Forbes Str., P[...]
Traugott Glaser, Box 1598, Fo[...]
E. v. Koscielski, Cor. 8th & W[...]

ianer.

on, Jll.,

31: Aus P. Müllers
Kleiderzeug, 13 Paar
en, 1 Hemd, 1 Hose,
Shawls. Von H.
1 Quilt. Durch
m $2.00 als Weih-
ider. Von Christine
Jaquet getr. Kleider.
Wis., 6 Schürzen, 3
ümpfe, 2 Bettücher.
Paar Strümpfe, 7
sen, 1 Rock, 1 Jacke;
chentücher, 1 Kissen-
in P. Rabes Kreuz-
en, 6 Pr. Strümpfe.
j. Schülern 1 Quilt
h. Liesscheid. Durch
Nähverein und etl.
hosen, 6 Busenhem-
bchen, 15 Kleider, 7
in Rock Jsland,
Mützen, 3 getr. Röcke;
nterröcke, 8 Hemden,
wollene Mützen, 26
1 Quilt, 1 Bettuch.
Quincy, Jll., 18
5 Schürzen, 40 Hem-
o. Brumder mehrere
vom Frauenverein 14
Schürzen, 6 Hosen, 5
enhemden, 1 wollene
2 Pr. Handschuhe;
ar Strümpfe; Anna
Pr. Mädchenhosen, 2
chenmütze, 1 Knaben-
Lawonn 1 Kleid, 1
Pr. Mädchenhosen, 1
ädchenmütze, 1 Paar
ne Mädchenmütze, 5
Knabenshawls, 2 Pr.
we 2 Knabenanzüge.
vom Nähverein 15
zen, 8 Pr. Strümpfe,
Yard Kattun, 2 Paar
Kleid und 1 Mantel.
n.: Tante Minna 3
andtücher, 1 Unter-
Vom Frauenverein
Jll., 3 Quilts. Aus
Quilt, 2 Hemden, 13
0. Emma König in
1 Handtücher. Frau
dchenhemden. Frau
agle Lake, Jll., 5
Gem. in Harlem,
Hafer. Aus P. Ra-
ch H. Busse und H.
Hafer, 16 S. Kar-
Stück Speck, getrock-
, 1 Besen und 3.00;
. II. 11 S. Korn, 7
zeln, 1 Stück Speck,
ier u. Joh. Mölnick
S. Korn, 2 S. Hafer,
Aepfel, 1 Schweine-
Gem. in Addison,
einr. Heuer 3 Sack
Kleider, 1 Schürze, 1
we 15 Würste, Chr.
ack Kartoffeln, Wm.
us P. Engelbrechts
d getr. Kleider, Frau
el; aus P. Bartlings
Wurzeln, 6 Dutzend
get 1 Sack Wurzeln,
n, Joach. Stamme 1
S. Zwiebeln, Hrn.
S. Kartoffeln, Herrn
1 S. Wurzeln, Ch.
Wurzeln, 1 Bushel
urzeln, 1 Sack rothe
½ Bu. Wurzeln, 12
Packet getr. Kleider,
fe, 2 Kragen, 11 Yd.
aar Stiefel, 2 Paar
Kleider, L. Heinke 3
ke 2 getr. Röcke, 11
l, v. J. N. Raithel 1
auns u. Rinehart 20
rümpfe, 1 Kleid u. 1
v. H. Bergemann 1
slin, Karl Kunde 16
rbsen, Hrn. Steffer 1
aus dem Hamburger
Herrn Stucker 1 Rest
schentücher, 1 Pfund
d 1 Stück Wollgarn,
Gingham, 6 Spulen
idorn 3 Handtücher, 1
Bettuch, C. Jörn 1
tragene Kleider, Frau
nabenmütze, 1 Paar
ters Gem. von Frau
Handschuhe, Paulina
en, Joh. Schröder 2
3 Taschentücher, R.
1 Pr. Strümpfe, 1
1 Shawl, getragene
aus Gresens 12 Paar

Strümpfe, 6 Boxes Tusche, 1 Box Spielsachen, 2 Bureaus, Fr. Fieberitz 1 Hose, 1 Weste, Marie Keller 1 Hut, 1 Pr. Strümpfe, 3 Paar lederne Handschuhe, 4 Yard Flannel, 3 Hemden, 1 Paar Unterhosen, 6 Kragen, 3 Slips, Hrn. Staats 24 Trompeten, Emma Tatge 2 Puppen, 2 Taschentücher, 2 Paar Strümpfe, Frau Haverland 4 Pr. Strümpfe, 13 Yd. Gingham, Johanna Prochnow 6 Taschentücher, 2 Kleider, J. Behserdich 10 Yard Kattun, J. Witthans 15 Yd. Kattun, 54½ Yd. Muslin, 1 Rest Stiffing, E. Teßmann 2 Shawls, 1 Bonnet, Jungfrau Mein 60 Pf. Candy, N. N. 4 Pr. Stiefel, 2 Pr. Schuhe, Emma Meier 3 Boxes u. 8 Taschentücher, M. Oechsle 2 Boxes Candy, 11 Paar Strümpfe, Frau Menge 1 Tafel, 1 Pennal, 1 Tuschbox, 5 Paar Strümpfe; von Frau Henriette Reeske in P. Reinkes Gem. 18 Yd. Kattun, 7 Pr. Strümpfe, 6 Taschentücher; v. H. Schulz in P. Wunders Gem. 106 schöne Boxes mit Candy und Kuchen, 1 Rock. H. K. W. L. in Lyons, Jll., 1 geschlachtetes Schaf.

Herzlichen Dank allen lieben Gebern im Namen unserer 105 Waisen!

Addison, Jll., 18. Feb. 1882. John Harmening, Waisenvater.

Quittung, Dank und Bitte.

Seit 1. Juli v. J. sind in die Kasse zur Unterstützung armer Studirender aus dem südöstlichen Conferenz-District von Missouri folgende Liebesgaben eingekommen: Von P. Sandvoß $2.00. Von meiner Gemeinde 5.00. Auf d. Hochzeit des Hrn. P. Huhn und Fräulein Anna Schwensen in Baden, Mo., collectirt, 8.30. Durch P. Grimm in Washington, Mo., auf Herrn Klingsiks Hochzeit collectirt 3.25. Bei P. Links Geburtstagsfeier collectirt 14.40.

Herzlichen Dank den freundlichen Gebern. Der HErr sei ihnen ein barmherziger Vergelter ihrer Wohlthaten in Zeit und Ewigkeit. Möchte doch die dringende und freundliche Bitte: diese Kasse reichlicher zu bedenken, als bisher geschehen ist, nicht vergeblich sein. Etwa zehn Studirende bedürfen der Unterstützung aus dieser Kasse. Unter ihnen sind einige ganz Mittellose und Waisen. Oft schon konnte ihnen nicht die nöthigste Unterstützung gewährt werden, weil die Kasse nicht ausreichte.

Darum, ihr lieben Christen, die ihr bittet, daß der HErr unsere Lehranstalten segne, zur Ausrüstung treuer Arbeiter in seinem Weinberge, helfet an eurem Theile durch eure Liebesgaben für arme Studirende, daß der Arbeiter in des HErrn Ernte mehr werden.

Nord St. Louis, Mo., 21. März '82. C. C. E. Brandt.

Für Herrn Past. em. Fr. Brunn in Steeden erhielt Unterzeichneter seit 1. Juli v. J. von: Herrn P. E. J. Frese $5.00. Durch denselben von Frau Henriette Frese 5.00. Von Frau Henriette Burlage 5.00. Frau Mathilde Frese 3.00. N. N. 1.00. Im Ganzen erhielt ich im vorigen Jahre für Vater Brunn 40.60, die ihm nach Abzug der Kosten für Postanweisungen übermittelt sind.

Im Namen des theuren P. Brunn sei Allen, die seiner in dankbarer Liebe gedacht haben, herzlich gedankt.

An meine ehemaligen Mitzöglinge ergeht hiermit wiederum die Bitte um Zusendnng von Liebesgaben zur Mitbeförderung an unsern Leibesschwachen ehemaligen Lehrer.

Nord St. Louis, Mo., 21. März '82. C. C. E. Brandt.

Für die englisch-lutherische Mission im Westen erhalten:

Durch Hrn. Kassirer Roschke von der Gemeinde des P. Polack in Uniontown, Perry Co., Mo., $8.60. Gesammelt auf Herrn Steffens Hochzeit daselbst 1.40. C. F. Lange, Kassirer.
509 Franklin Ave., St. Louis, Mo.

Neue Drucksachen.

Lutheran Hymns. *For the use of English Lutheran Missions.* St. Louis, Mo. 1882.

Unser englischer Missionar findet nicht überall rechtgläubige englische Gesangbücher. Damit er nun rechtgläubige Lieder in den Gottesdiensten singen lassen könne, hat man für nöthig erachtet, eine Anzahl drucken zu lassen. Die obige Sammlung enthält 16 Lieder und einige Verse; darunter: Allein Gott in der Höh 2c., HErr JEsu Christ, dich zu uns 2c., Liebster JEsu, wir 2c., Ach, bleib bei uns, HErr JEsu Christ 2c., O JEsu Christe, wahres Licht 2c., Laß mich dein sein 2c., Ein feste Burg 2c., Wir glauben all 2c., Aus tiefer Noth 2c., Nun freut euch lieben Christen 2c., Ich habe nun den Grund 2c., Nun danket alle Gott 2c., JEsus Christus unser Heiland 2c. Dies Englisch schließt sich so genau als möglich an den deutschen Text an. Den Liedern sind 15 Melodien beigegeben. Vielleicht ist mit dieser Sammlung auch mancher deutschen Gemeinde gedient, die, wenn sie gelegentlich z. B. bei Kirchweihen, Neujahrsfesten 2c., einen englischen Gottesdienst halten, wegen der Lieder in Verlegenheit kommen. 100 Exemplare werden für $6.50 portofrei gesandt, 13 Exemplare ebenfalls portofrei für $1.00. Ein einzelnes Exemplar wird gegen Einsendung von 10 Cents (Postmarken) verschickt. G.

Das neue Testament in 80 Bildern.

Dies in voriger Nummer angezeigte Buch ist auch im „Concordia-Verlag“ zu haben. Preis mit Porto 65 Cts.

Veränderte Adressen:

Rev. Aug. Haensgen, Box 356, Rock Island, Ill.
Rev. H. Kuehn, Dudleytown, Jackson Co., Ind.
Rev. W. L. Fischer, Box 1624, Elkhart, Ind.
M. Conzelmann, 126 Duncan Str., Indianapolis, Ind.
H. Hoelter, 304 Forbes Str., Pittsburgh, Pa.
Traugott Glaser, Box 1598, Fort Wayne, Ind.
E. v. Koscielski, Cor. 8th & Washington Strs., Quincy, Ill.



Herausgegeben von der Deutschen Evang

Zeitweilig redigirt von dem L

Jahrgang 38. St. Loui

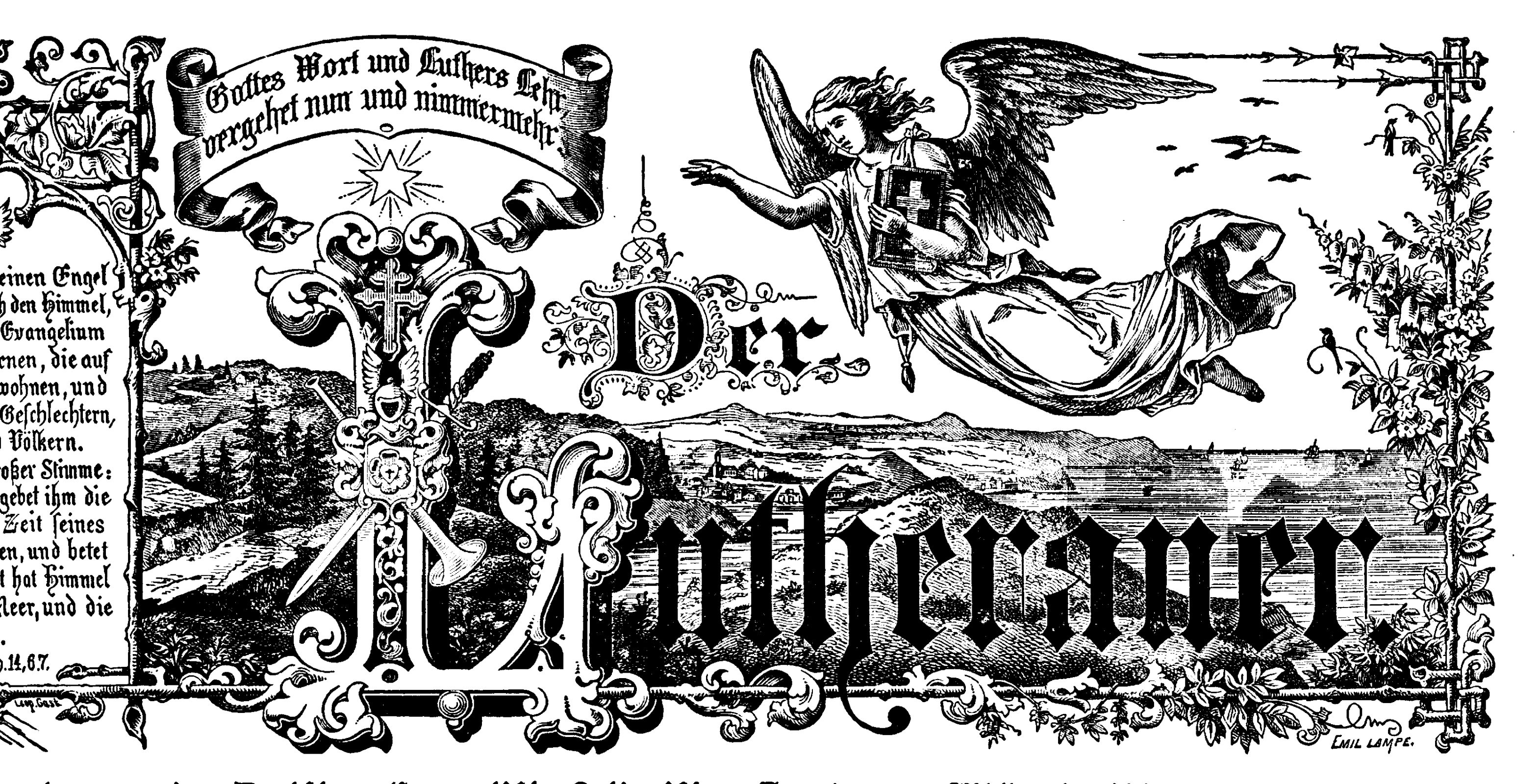
Pastor Johann Friedrich Bünger.

(Fortsetzung.)

Um Ostern des Jahres 1833, an Leib und Seele krank und elend von der Universität in das elterliche Haus zurückgekehrt, unterwarf sich unser Bünger nun hier einer Kur und besuchte sodann im August des genannten Jahres das Bad zu Radeberg, einem etwa drei Stunden von Dresden entfernten Städtchen. Diese Badekur segnete auch Gott soweit, daß sich Bünger nach Beendigung derselben nach Dresden begab, um sich hier, wo er den Umgang und Trost seines Freundes Brohm wieder genießen konnte, zum ersten theologischen Examen vorzubereiten.*) So studirte er denn nun auch mit dem größten Eifer und dem besten Erfolge; so daß seine ihm nichts weniger als holden rationalistischen Examinatoren nicht umhin konnten, ihm auf Grund des (von ihm im März 1834 bestandenen) Examens „pro licentia concionandi“ die Censur „wohl“ (bestanden) zu ertheilen, wie wir aus einem noch vorhandenen ihm hierüber ausgestellten Zeugnis ersehen. Um Zulassung zum zweiten Examen petitionierte er erst anfangs des Jahres 1837, theils wegen seines leidenden Zustandes, theils weil er bis dahin Gewissensbedenken gehabt hatte, in ein landeskirchliches Pfarramt einzutreten. Endlich hatte er sich jedoch dazu entschlossen, auch dem zweiten Examen sich zu unterwerfen, seine Zukunft ganz der Regierung seines Gottes und Heilandes überlassend. Da zur Zulassung zu diesem Examen ein Zeugnis von dem Superintendenten nöthig war, innerhalb dessen Diöcese man unmittelbar vorher gelebt hatte, so erbat er sich ein solches Zeugnis von dem Superintendenten der Ephorie Nossen, zu welcher sein Heimathsort Etzdorf gehörte. Der Superintendent J. Ch. Große, ein Rationalist, stellte ihm

*) Um in Sachsen zum Prediger erwählt werden zu können, mußte man sich damals nach Vollendung seiner Universitätsstudien einem zweimaligen Examen unterwerfen. Das erste hieß das „examen pro licentia concionandi“, das heißt, die Prüfung zur Erlangung der Erlaubnis, auf Erfordern irgendwo in der Landeskirche zu predigen, welches Examen seit 1833 vor einer Kommission aus den Professoren zu Leipzig zu bestehen war. Das zweite Examen, zu welchem man erst zwei Jahre später zugelassen werden konnte, hieß das „examen pro candidatura“, das heißt, die Prüfung vor dem Landeskonsistorium zur Erlangung der Wahlfähigkeit.

denn unter
aus: „Herr
seinem Abga
Wandel gefü
an Brustbesch
befreien, meh
aus dem elt
nöthigt, das
prüfung bis
homiletischen
nur einige Z
seine streng
Konferenzen
anlaßten, son
der zweistün
hier, besonde
das persönlic
jedoch nicht
zur Einsicht a
daß er tertg
Disposition,
der Zuhörer
Bibel, sowie
Behauptung
Hoffentlich m
leben eintritt
Systems mil
der Religion
weder an gel
edlem Eifer f
wirken.“ S
für einen Ra
es doch wenf
tionalistischen
hatte es die F
im April 183
so schärfer ver
cum asteris
ertheilte.
In der Zu
ten Examen
dem Unterrich
Nachdem aber
entschlafen w
das Vaterhau



gegeben von der Deutschen Evangelisch-Lutherischen Synode von Missouri, Ohio u. a. Staaten.
Zeitweilig redigirt von dem Lehrer-Collegium des theologischen Seminars in St. Louis.

St. Louis, Mo., den 15. April 1882. No. 8.

n Friedrich Bünger.

(ortsetzung.)

hres 1833, an Leib und Seele
ver Universität in das elterliche
nterwarf sich unser Bünger
besuchte sodann im August des
Bad zu Radeberg, einem etwa
Dresden entfernten Städtchen.
uch Gott soweit, daß sich Bün-
selben nach Dresden begab, um
gang und Trost seines Freundes
konnte, zum ersten theologischen
*) So studirte er denn nun
Eifer und dem besten Erfolge;
s weniger als holden rationa-
nicht umhin konnten, ihm auf
im März 1834 bestandenen)
ia concionandi" die Censur
ertheilen, wie wir aus einem
hierüber ausgestellten Zeugnis
g zum zweiten Examen petitio-
des Jahres 1837, theils wegen
ndes, theils weil er bis dahin
bt hatte, in ein landeskirchliches
Endlich hatte er sich jedoch dazu
zweiten Examen sich zu unter-
nz der Regierung seines Gottes
send. Da zur Zulassung zu
gnis von dem Superintendenten
dessen Diöcese man unmittelbar
erbat er sich ein solches Zeugnis
nten der Ephorie Nossen, zu wel-
Etzdorf gehörte. Der Superin-
ein Rationalist, stellte ihm

denn unter dem 20. Januar 1837 folgendes Zeugnis aus: „Herr Friedrich Bünger aus Etzdorf hat seit seinem Abgange von Leipzig einen ganz unsträflichen Wandel geführt. Da er eine geraume Zeit hindurch an Brustbeschwerden litt und, um sich von denselben zu befreien, mehrmals Kuren gebrauchen mußte, die ihn aus dem elterlichen Hause entfernten, so war er genöthigt, das Gesuch um Admission zur Wahlfähigkeitsprüfung bis hieher aufzuschieben. An dem hiesigen homiletischen und katechetischen Kandidatenverein hat er nur einige Zeit hindurch theilgenommen, weil nicht nur seine streng orthodoxen dogmatischen Ansichten bei den Konferenzen bedeutende Konflikte (Zusammenstöße) veranlaßten, sondern auch seine Gesundheitsumstände wegen der zweistündigen Entfernung seines Wohnorts von hier, besonders bei schlechtem Wetter und Wege, ihm das persönliche Erscheinen sehr erschwerten. Er hat jedoch nicht unterlassen, von Zeit zu Zeit eine Predigt zur Einsicht an mich einzusenden, und dadurch bewiesen, daß er textgemäß und biblisch, nach wohlgeordneter Disposition, gründlich und zur christlichen Erbauung der Zuhörer ausarbeitet, und Vertrautheit mit der Bibel, sowie auch Festigkeit und Konsequenz in der Behauptung seiner Ansichten sich eigen gemacht hat. Hoffentlich wird er, wenn er mehr in das Geschäftsleben eintritt, auch in Hinsicht seines dogmatischen Systems milder und so ein segensvoll wirkender Diener der Religion und Kirche Christi werden, da es ihm weder an gelehrter Kenntnis des Christentums noch an edlem Eifer fehlt, für dessen Beförderung segensvoll zu wirken." So weit das Zeugnis. — So wohlwollend für einen Rationalisten dieses Zeugnis war, so diente es doch wenig dazu, unseren Bünger bei seinen rationalistischen Examinatoren zu empfehlen. Vielmehr hatte es die Folge, daß das Landeskonsistorium in dem im April 1837 mit ihm angestellten Examen nur um so schärfer verfuhr und ihm nur die Note „genügend *cum asterisco*" (das heißt, etwas mehr als genügend) ertheilte.

In der Zwischenzeit zwischen seinem ersten und zweiten Examen hatte Bünger sich im elterlichen Hause mit dem Unterricht seiner jüngeren Geschwister beschäftigt. Nachdem aber sein Vater gegen Ende des Jahres 1836 entschlafen war und die hinterlassene Familie desselben das Vaterhaus etwa nach Jahresfrist verlassen und sich zerstreuen mußte, nahm Bünger eine Hauslehrerstelle in Pirna und zuletzt in Dresden an. —

Wie die meisten seiner Universitätsfreunde, so hatte sich auch unser Bünger schon seit längerer Zeit an einen Mann angeschlossen und sich seines geistlichen Rathes bedient, welcher damals selbst bei denjenigen Christen, die sich von ihm abgestoßen fühlten, für den erfahrensten Seelsorger in der sächsischen Landeskirche und für einen treuen Zeugen der alten reinen Lehre unserer evangelisch-lutherischen Kirche galt. Es war dies Martin Stephan, damals Pastor der böhmischen Gemeinde zu Dresden an der St. Johanniskirche in der Pirnaischen Vorstadt daselbst, wo er sowohl deutschen, als böhmischen Gottesdienst hielt. Er war am 13. August 1777 zu Stramberg in Mähren von armen, aber frommen Eltern geboren. Schon Leinwebergesell, trat er noch im Jahre 1802 in das Gymnasium zu Breslau ein, die Unterstützung hierzu durch dortige fromme Christen genießend. Später bezog er die Universitäten Halle und Leipzig. Im Jahre 1809 wurde er zuerst Pastor eines lutherischen Gemeinleins zu Haber in Böhmen, folgte aber schon nach Jahresfrist (1810) einem Rufe an die böhmische Gemeinde zu Dresden. Je weniger damals in den anderen Kirchen Dresdens Gottes Wort erscholl, um so schneller füllte sich Stephan's Kirche mit den dortigen heilsbegierigen Seelen; denn Stephan predigte wirklich das Evangelium, und zwar auf Grund eigener Erfahrung. Gleich einem Brothaus, in welchem sich jeder Bettler in der Zeit bitterer Hungersnoth frisches nährendes Brot holen darf, stand in jener Zeit Stephan's Kirche da, vielleicht die kleinste und schmuckloseste der herrlichen Stadt. Von den Künsten weltlicher Beredtsamkeit besaß Stephan nichts; wenigstens wendete sie der sonst reichbegabte Mann nicht an. Kaum eine Hand bewegend, selten seine Stimme verändernd, ohne allen Schwung im Ausdruck, trug er schlicht und einfach den Rath Gottes zu der Menschen Seligkeit vor, indem er ebenso die Geistlichkeit und Strenge des Gesetzes und die Verlorenheit jedes Menschen von Natur, wie den Gnadenreichthum des Evangeliums und die gewisse Hilfe, die jeder Sünder bei Christo finden könne, zeigte. Wer immer ihn einmal hörte, fühlte sich, wenn er nicht vom Spottgeist erfüllt war, tief in seinem Innersten ergriffen, ohne recht zu wissen, wie das zugehe. So wenig seine Predigten, was man an-

Prediger erwählt werden zu können,
Vollendung seiner Universitätsstudien
men unterwerfen. Das erste hieß
concionandi", das heißt, die Prü-
laubnis, auf Erfordern irgendwo in
, welches Examen seit 1833 vor einer
essoren zu Leipzig zu bestehen war.
welchem man erst zwei Jahre später
ß das „examen pro candidatura",
m Landeskonsistorium zur Erlangung

ziehend nennt, waren, zogen sie doch so mächtig an, daß selbst viele, welche sich vornahmen, nie wieder in seine Kirche zu gehen, um nicht noch unruhiger zu werden, nach kurzer Zeit wieder wie mit unwiderstehlicher Gewalt hineingezogen wurden. Stephan ging in seinen Predigten nicht sowohl darauf aus, auf das Gefühl, als auf das Gewissen zu wirken. Hierbei kam ihm seine bedeutende Menschenkenntnis und Kenntnis des menschlichen Herzens sehr zu statten. Von der Absicht, durch seine Predigten schwärmerische Erregungen zu bewirken, konnte bei Stephan nicht die Rede sein. Wer sich überwand, ihn aufzusuchen und Rath und Trost bei ihm zu holen, der fand die freundlichste Aufnahme und in der Regel den bewährtesten Rath und einen wirklich aus Gottes Wort und reicher christlicher Erfahrung geschöpften wahren Trost. Es war dies eine so bekannte und selbst von Stephan's Gegnern unter den gläubigen Pastoren des Landes anerkannte Thatsache, daß dieselben die rathlosesten und bekümmertsten Seelen, welche sich an sie wendeten, häufig zuletzt selbst an Stephan wiesen, als einen Mann, welcher, wenn noch irgend einer, ihnen zurechthelfen werde. So erstreckte sich nach und nach Stephan's Seelsorge weit über Dresden hinaus. Natürlich wurde endlich auch die ungläubige Welt auf ihn aufmerksam. Erst als eine stehengebliebene todte Ruine aus alter Zeit betrachtet, die keiner Beachtung werth sei, erschien er der Welt doch wegen seines sichtlichen wachsenden Einflusses, und zwar nicht nur auf einfältige ungebildete Leute, sondern selbst auf ebenso hochgebildete und zum Theil hochstehende Personen, endlich doch als ein gefährlicher Mann, dem man das Handwerk legen müsse. Wie schon seine Vorgänger, der vortreffliche Prediger George Petermann*) und Czaplowitz, Privatversammlungen im Pfarrhause gehalten hatten, so hielt solche auch Stephan. Dieselben mit Gesang und Gebet beginnend und beschließend, wiederholte er darin katechetisch seine am letztvergangenen Sonntag gehaltene Predigt mit solchen auf das Leben eingehenden praktischen Anwendungen, wie er sie auf der Kanzel nicht wohl hatte machen können. Diese Privatversammlungen, in welche immer mehr für ihr Heil besorgte Seelen strömten, waren es denn vor allen, welche die öffentliche Bekämpfung Stephans von Seiten der Welt herausforderten. Er wurde daher schon im Jahre 1821 in politischen Zeitungen**) als Stifter einer neuen schwärmerischen Sekte hart angegriffen. Stephan nahm dies nicht ruhig hin, sondern antwortete hierauf ebenfalls in einem politischen Blatt, in der „Nationalzeitung der Deutschen", unter anderem folgendermaßen:

„Ich bin weder ein Sektenstifter, noch ein Sektenführer; ich gehöre weder einer alten, noch einer neuen Sekte an; ich hasse alles Sektenwesen und alle Schwärmerei. Ich bin ein evangelisch-lutherischer Prediger und predige das Wort Gottes, sowie es in der Bibel geschrieben steht. Ich baue meine Gemeinde auf den Grund der Apostel und Propheten, wo Christus der Eckstein ist. Ich habe und predige die apostolische Religion, die Luther so rein und muthig predigte — ich predige Gesetz und Evangelium, die Erkenntnis der Sünden und die Erkenntnis der Gnade in Christo —, ich predige den Glauben an JEsum Christum, den menschgewordenen Gott, und an seine am Kreuze vollendete Versöhnung für der ganzen Welt Sünde. Dies predige ich deutlich, nicht in einem wundersamen mystischen Sinne, sondern in dem Sinne, den unsere frommen Vorfahren in unsern symbolischen Schriften redlich und deutlich ausgesprochen haben. Ich habe keine besondere Religionsmeinung; meine Religion steht weder über der Bibel, noch unter der Bibel, sondern in der Bibel; sie führt zu Christo und erhält bei ihm. Ich halte meine Predigten in der Kirche, und die Wiederholungen derselben (dies nennt jener Ungenannte Betstunden) in meinem Pfarrhause nur bei offenen Thüren. Hätte der Ungenannte" (Korrespondent aus Dresden) „die Wahrheit lieb, so wäre er in die Kirche und Erbauungsstunde gekommen und hätte selbst gehört und gesehen, was da vorgeht; dann hätte er aber unmöglich die Verleumdung schreiben können, die er wirklich geschrieben hat. Er hätte mir und meiner Gemeinde das Zeugnis geben müssen, daß wir durchgängig reine biblische Lehren haben. Was er von den schwärmerischen Ausschweifungen meiner Gemeinde, die er gehässig eine Sekte nennt, vorgibt, ist eine boshafte Erfindung, die er entweder aus dem eigenen Schatze seines Herzens oder aus dem Munde des sinnlosen Pöbels geschöpft hat; in meiner Gemeinde ist weder Wahnsinn noch Mord vorgekommen.*) Gesetzt aber auch, es wäre so etwas vorgekommen, so wäre ich ebensowenig schuld daran, wie andere Dresdner Geistliche, in deren Gemeinden solche traurige Vorfälle wirklich vorgekommen sind." Als die öffentlichen Verdächtigungen nichts desto weniger fortdauerten, gab Stephan im Jahre 1823 zwei Predigten heraus mit einer Vorrede, in welcher er u. a. folgendes schrieb: „Aber, werden vielleicht manche sagen, wenn auch in der Kirche keine Irrlehre verkündigt worden ist, wird sie nicht durch die Erbauungsstunden ausgebreitet, wird nicht dadurch Schwärmerei und Sektenwesen bewirkt? — Mit nichten; ich verkündige darin keine andere Lehre, als die ich in der Kirche predige. Sie bestehen theils in Wiederholung der Predigten, erbaulichen Erklärungen der Bibel, einem kurzen Gesang aus dem Gesangbuche, Unterredungen über allerlei Gegenstände des wahren Christentums, gemeinschaftlichem Gebet oder Vorlesen aus allgemein anerkannt guten christlichen, z. B. Luthers Schriften und den biblischen Summarien der theologischen Fakultät zu Tübingen (Leipzig 1709). Dies alles geschieht bei offenen Thüren, und der Zutritt ist jedem ohne Ausnahme erlaubt, ebenso wie in der Kirche. . . . Nicht der Versammlungsort, sondern falsche Lehre bildet eine Sekte." Im folgenden weist Stephan den Ursprung seiner Erbauungsstunden nach. Im Anfang des dreißigjährigen Krieges seien nämlich alle protestantischen Gemeinden und Familien aus Böhmen und Mähren durch Kaiser Ferdinand II. vertrieben worden. Da sie mit uns Lutheranern gleiches Bekenntnis und gleiche Verfassung gehabt, hätten sie sich vor allem in lutherische Länder und eine Schar derselben im Jahre 1639 auch nach Dresden gewendet, wo ihnen Kurfürst Johann Georg II. erlaubt habe, in der ihrem Prediger eingeräumten Wohnung ihre Gottesdienste zu halten. Dieses sei denn auch eine Reihe von Jahren geschehen; bis ihnen im Jahre 1650 die Dresdner St. Johanniskirche zu ihrem freien Gebrauche übergeben worden sei. Durch jene ursprünglichen Gottesdienste im Pfarrhaus sei es aber seiner Gemeinde zum Bedürfnis geworden, auch in der Woche Versammlungen zur Erbauung in der Wohnung ihres Predigers zu haben. Dies und nicht irgendwelche Neigung zu Schwärmerei und Absonderungsgelüste seien der Ursprung der nun seit bei-
nahe zweihundert Jahren
lungen außerhalb des Kir
1825 gab Stephan ein
ten heraus. In der Vo
ich gepredigt habe, das g
Herzen. Ich bin fest über
Quelle der reinen christlic
dieser haben unsere from
die reine Lehre in den B
therischen Kirche für uns
Lehre auszubreiten, ist auc
liches Bemühen. Bei der
der göttlichen Wahrheiten h
der Bibel zu folgen, weil
Bibel am besten sich selbst
erklärt den andern; eine
dere deutlich; ein Prophet
Apostel wird durch den and
und Apostel erscheinen in
Klarheit und erlangen be
göttlichen Wahrhaftigkeit."
kam ein „Glaubensbekennt
hannis in Dresden" heraus
Titel heißt, „als Widerlegu
sorger in einigen öffentlich
schuldigungen." (Dresden
umfassendes Büchlein, in
phan's noch im Jahre 183
lutherische Bekenntnis thu
alle anerkannt reinen Lehr
an bis auf die neueste
beruft. —

Der liebe Leser wird un
serer Lebensbeschreibung
diese Abschweifung erlaub
nicht ohne Absicht gethan
nämlich nicht nur, wie sc
Dresden theils privatisier
Hauslehrers bekleidete, an
dieser Anschluß an ihn wa
dendem Einfluß auf sein ge
seinem außer Zweifel seliger
wollende, wenn sie hören,
Stephan eng angeschlossen
dem Verdacht erfüllt, als
wahrer Christ gewesen sein
Händen getragen und mit
habe, daß er selig werde, da
bekanntlich ein so betrübtes
jener Verdacht ist zwar nich
weiß es, ohne Grund. G
um seine Seligkeit, die be
unsterblichen Seele alles,
Gut und Ehre, allein die
Bünger und viele seiner
sich eng an Stephan
Stephan, als Bünger ihn z
wohl nicht mehr, was er fr
kam schon damals zum
wie er war, konnte er den
nes nicht für möglich hal
Jahre, wie es ihm schien,
für die reine lutherische We
den hatte und durch den sc
lebendigen Glauben an Ch
seine Seele aus namenlose
bracht worden war.*) W

*) Dessen schöne Schrift „vom Selbstdenken und von Selbstdenkern" sein inniger Freund, der bereits genannte W. G. Reiz, im Jahre 1796 herausgegeben und bevorwortet hat. Petermann war schon im Jahre 1792 gestorben.

**) Nämlich zuerst im „Korrespondenten von und für Deutschland".

*) Auch das hatte der Korrespondent lügenhaft behauptet. W.

*) Der Schreiber dieser Bi
gemacht. Erst als ihm in se
tungen niemand zu rathen wu



vundersamen mysti-
e, den unsere from-
en Schriften redlich
Ich habe keine be-
Religion steht weder
Bibel, sondern in
nd erhält bei ihm.
r Kirche, und die
t jener Ungenannte
e nur bei offenen
Korrespondent aus
äre er in die Kirche
r hätte selbst gehört
n hätte er aber un-
önnen, die er wirk-
und meiner Ge-
aß wir durchgängig
er von den schwär-
Gemeinde, die er
t eine boshafte Er-
enen Schatze seines
s sinnlosen Pöbels
st weder Wahnsinn
etzt aber auch, es
äre ich ebensowenig
Geistliche, in deren
rklich vorgekommen
ächtigungen nichts
Stephan im Jahre
einer Vorrede, in
Aber, werden viel-
er Kirche keine Irr-
sie nicht durch die
vird nicht dadurch
irkt? — Mit nich-
re Lehre, als die ich
n theils in Wieder-
rklärungen der Bi-
Gesangbuche, Unter-
es wahren Christen-
r Vorlesen aus all-
n, z. B. Luthers
marien der theolo-
zig 1709). Dies
und der Zutritt ist
o wie in der Kirche.
ondern falsche Lehre
weist Stephan den
nach. Im Anfang
nlich alle protestan-
aus Böhmen und
vertrieben worden.
es Bekenntnis und
ie sich vor allem in
derselben im Jahre
wo ihnen Kurfürst
der ihrem Prediger
sdienste zu halten.
Jahren geschehen;
ner St. Johannis-
ergeben worden sei.
enste im Pfarrhaus
edürfnis geworden,
zur Erbauung in
haben. Dies und
wärmerei und Ab-
ng der nun seit bei-

genhaft behauptet.
W.

nahe zweihundert Jahren üblichen religiösen Versammlungen außerhalb des Kirchengebäudes. — Im Jahre 1825 gab Stephan einen ganzen Jahrgang Predigten heraus. In der Vorrede dazu schreibt er: „Was ich gepredigt habe, das glaube ich selbst von ganzem Herzen. Ich bin fest überzeugt, daß nur die Bibel eine Quelle der reinen christlichen Lehre sein kann. Aus dieser haben unsere frommen Vorfahren geschöpft und die reine Lehre in den Bekenntnisschriften unserer lutherischen Kirche für uns aufbewahrt. Diese reine Lehre auszubreiten, ist auch in dieser Schrift mein redliches Bemühen. Bei der Erklärung und Anwendung der göttlichen Wahrheiten habe ich mich bemüht, überall der Bibel zu folgen, weil ich überzeugt bin, daß die Bibel am besten sich selbst erklären kann. Ein Spruch erklärt den andern; eine Geschichte wird durch die andere deutlich; ein Prophet gibt dem andern Licht; ein Apostel wird durch den andern klar, und alle Propheten und Apostel erscheinen in Christo JEsu in ihrer vollen Klarheit und erlangen durch Ihn die Beweise ihrer göttlichen Wahrhaftigkeit." — Im Jahre 1833 endlich kam ein „Glaubensbekenntnis der Gemeinde zu St. Johannis in Dresden" heraus „zugleich", wie es auf dem Titel heißt, „als Widerlegung der ihr und ihrem Seelsorger in einigen öffentlichen Blättern gemachten Beschuldigungen." (Dresden, 1833.) Ein 74 Seiten umfassendes Büchlein, in welchem die Gemeinde Stephan's noch im Jahre 1833 dasselbe einfache nüchterne lutherische Bekenntnis thut; indem sie sich dabei auf alle anerkannt reinen Lehrer unserer Kirche von Luther an bis auf die neueste Zeit und zwar mit Namen beruft. —

Der liebe Leser wird uns verzeihen, daß wir in unserer Lebensbeschreibung des seligen Bünger uns diese Abschweifung erlaubt haben. Wir haben dies nicht ohne Absicht gethan. Unser Bünger hat sich nämlich nicht nur, wie schon bemerkt, während er in Dresden theils privatisierte, theils das Amt eines Hauslehrers bekleidete, an Stephan eng angeschlossen; dieser Anschluß an ihn war auch zugleich von entscheidendem Einfluß auf sein ganzes folgendes Leben bis zu seinem außer Zweifel seligen Tode. Viele, auch Wohlwollende, wenn sie hören, daß sich jemand einst an Stephan eng angeschlossen habe, werden alsbald mit dem Verdacht erfüllt, als müsse ein solcher wohl kein wahrer Christ gewesen sein, der seine Seele in seinen Händen getragen und mit Furcht und Zittern geschafft habe, daß er selig werde, da es mit dem armen Stephan bekanntlich ein so betrübtes Ende genommen hat. Aber jener Verdacht ist zwar nicht unverschuldet, jedoch, Gott weiß es, ohne Grund. Gerade die allerernsteste Sorge um seine Seligkeit, die bereit ist, für das Heil seiner unsterblichen Seele alles, alles hinzugeben, Freude, Gut und Ehre, allein diese Sorge war es, die unsern Bünger und viele seiner Universitätsfreunde bewog, sich eng an Stephan anzuschließen. Zwar war Stephan, als Bünger ihn zu seinem Seelenrath machte, wohl nicht mehr, was er früher war; viel Verdächtiges kam schon damals zum Vorschein: aber unerfahren, wie er war, konnte er den innerlichen Fall eines Mannes nicht für möglich halten, der mehr denn zwanzig Jahre, wie es ihm schien, als der einzige letzte Zeuge für die reine lutherische Wahrheit in Sachsen dagestanden hatte und durch den schon wohl Tausende zu einem lebendigen Glauben an Christum und durch den auch seine Seele aus namenlosen Aengsten zum Frieden gebracht worden war.*) Wohl sah unser Bünger, daß Stephan mindestens einen bösen Schein gab; aber, leider! waren damals die Gläubigen und auch er nicht gewohnt, unnachgiebig alles nach dem geschriebenen Wort Gottes zu richten. Sonst würde Bünger ja freilich, weil geschrieben steht: „Meidet allen bösen Schein!" (1 Thess. 5, 22.), schon darum Stephan nicht länger gefolgt sein, weil derselbe trotz aller Abmahnungen den bösen Schein, leider! nicht mied. Wohl bemächtigten sich Büngers zuweilen peinigende Zweifel, ob Stephan der Mann Gottes sei, für den ihn seine Anhänger hielten; aber erstlich erschienen ihm diese Zweifel als sündliche Früchte seines argwöhnischen Herzens, die er Gott oft heimlich abbat, weil es ihm an gewissen Beweisen fehlte; und zum andern hieß es in seinem Herzen: „Wo sollst du hin, wenn du diese Gemeinschaft verlässest? Wo ist sonst die reine Lehre und wo sonst wahrer Ernst, dieselbe weder mit Worten noch mit Werken zu verleugnen? Wo ist strenges Halten an dem Bekenntnisse unserer Kirche?*) Wo ist christliche Erfahrung, die mir Rath geben kann in allen, auch den schwersten Seelennöthen?" Kurz, sein Gewissen war gefangen. So blieb er denn da, wo er gerade alle diejenigen wiedergefunden hatte, von denen er wußte, daß sie, wie er, „ihre Seelen dargegeben hatten für den Namen unseres HErrn JEsu Christi" (Apost. 15, 26.) und bereit waren, wie Paulus, „nicht allein sich binden zu lassen, sondern auch zu sterben um des Namens willen des HErrn JEsu" (Apost. 21, 13.). Wohl sah er mit Augen, wie abgöttisch Stephan's intimste Anhänger denselben verehrten und wie unbedingt sie sich seinen Entscheidungen auch in Gewissenssachen

*) Der Schreiber dieser Biographie hat dieselbe Erfahrung gemacht. Erst als ihm in seinen schweren geistlichen Anfechtungen niemand zu rathen wußte, als im Gegentheil auch die gläubigen Pastoren, welche in dem Rufe großer christlicher Erfahrung standen und denen er sich hilfesuchend aufschloß, ihn alle zu Stephan wiesen, erst dann wendete auch er sich schriftlich an Stephan, denselben um Rath aus Gottes Wort bittend. Er that dies ohne sonderliches Vertrauen zu Stephan's Person und ohne sonderliche Hoffnung, bei demselben zu finden, was er suchte. Denn das Predigtbuch desselben erschien ihm damals infolge seines Seelenzustandes nicht scharf genug, nicht genug auf tiefe Reue und Buße dringend. Als Schreiber dieses die Antwort endlich erhielt, erbrach er daher den Brief nicht eher, als bis er Gott brünstig angerufen hatte, ihn zu bewahren, daß er nicht falschen Trost annehme, wenn solcher in dem empfangenen Antwortsschreiben enthalten sein sollte. Aber als er dasselbe gelesen hatte, war es ihm nicht anders, denn als sei er plötzlich aus der Hölle in den Himmel versetzt. Die so lange geweinten Thränen der Angst und Noth verwandelten sich jetzt in Thränen wahrhaft himmlischer Freude. Er konnte nicht widerstehen: er mußte zu JEsu gehen. Stephan zeigte ihm, daß er die Buße aus dem Gesetz, die er suche, schon längst erfahren habe; daß ihm eben nichts fehle, als der Glaube; nichts, als daß er sich als der unter die Mörder Gefallene dem himmlischen barmherzigen Samariter nun überlasse. So kehrte denn nun der Friede Gottes bei ihm ein. Da erfuhr er denn lebendig, was Privatabsolution für einen von Herzen erschrockenen Sünder ist. Zwar hatte Stephan in seinem Schreiben ihm nicht etwa eine förmliche Absolution gesprochen, aber er hatte das Evangelium auf ihn persönlich angewendet, worin ja das eigentliche Wesen der Privatabsolution besteht. Etwa ein halbes Jahr später rief den Schreiber dieses der selige Konsistorialrath und Superintendent Dr. Rudelbach in Glauchau zu sich, weil derselbe vorhatte, ihn zum Hauslehrer seines gottseligen Grafen vorzuschlagen. Hierbei forderte er aber von ihm, dem Schreiber dieses, alle Gemeinschaft mit Stephan abzubrechen. Hierauf erzählte der Schreiber dem vortrefflichen Manne weitläuftig, was ihn zu Stephan geführt und was er demselben zu danken habe, und schloß endlich mit der Frage: „Soll ich einen Mann verlassen, der durch Gottes Gnade meine Seele gerettet hat?" Hierauf wurde Rudelbach tief ergriffen und antwortete: „Nein, mein lieber W., den sollen Sie nicht verlassen; bleiben Sie in Gottes Namen in Gemeinschaft mit ihm; aber hüten, hüten Sie sich vor aller Menschenvergötterung!" Diese Warnung nahm Schreiber dieses mit innigem Danke an und folgte auch derselben hierauf, so weit ihm Gottes Gnade dazu die Augen öffnete.

*) Auf die Nothwendigkeit, die Bekenntnisse unserer Kirche sich bekannt zu machen und dieselben zu studieren, wies Stephan fort und fort hin. Nach seiner Anweisung mußten daher die zu ihm sich haltenden Kandidaten hin und her in den Häusern der Glieder seiner Gemeinde sogenannte Konkordienbuch-Stunden halten, welche treulich besucht wurden.

unterwarfen;
als eine dankb
phan gegeben
das Wort Go
begründete.
digungen, wel
einen tiefen,
weil Stephan
Untersuchungen
fertigt hervorg
diese Beschuld
welche die gott
und gegen de
gegen treue K
mehr Stephan
sah es Bünge
nicht zu schäm
heraus Timoth
des Zeugnisses
sein Gebur
Evangelio, w
1, 8.) Wer
voll Furcht v
gefangenes zi
erklären könne
ein Bünger
konnte. Wel
Lebensgang h
nächster Numm

„Wie ste

So fragt m
denklicher Mi
von etwas me
wohl auch ver
zwar im „Lut
welche die „M
Zureden von m
Stationen in
besucht. Und
sehen und nic
war. Nur von
dem lieben Le

In New O
an zwei Orten
der vierzehn
und den Gott
unerwartet b
Home, nahe
der auf der Li
davon in der
der Unterklasse
keit und Forts
reichten aller
klassigen Schu
mus ging schl
wurden fest
dort nicht be
zum guten Th
fast lauter ga
mit verdienen
an einem Wo
und einer An
erwachsene fa
guten Passion
Der andre

nen bösen Schein gab; aber,
die Gläubigen und auch er nicht
alles nach dem geschriebenen
n. Sonst würde Bünger ja
n steht: „Meidet allen bö-
ss. 5, 22.), schon darum Stephan
in, weil derselbe trotz aller Ab-
Schein, leider! nicht mied.
Büngers zuweilen peinigende
r Mann Gottes sei, für den ihn
aber erstlich erschienen ihm diese
rüchte seines argwöhnischen Her-
mlich abbat, weil es ihm an ge-
; und zum andern hieß es in
ollst du hin, wenn du diese Ge-
Wo ist sonst die reine Lehre und
dieselbe weder mit Worten noch
gnen? Wo ist strenges Halten
nserer Kirche?*) Wo ist christ-
mir Rath geben kann in allen,
eelennöthen?" Kurz, sein Ge-
So blieb er denn da, wo er ge-
dergefunden hatte, von denen er
„ihre Seelen dargegeben hatten
s HErrn JEsu Christi" (Apost.
aren, wie Paulus, „nicht allein
sondern auch zu sterben um des
HErrn JEsu" (Apost. 21, 13.).
n, wie abgöttisch Stephan's in-
hen verehrten und wie unbedingt
eungen auch in Gewissenssachen

in dem Rufe großer christlicher Erfah-
sich hilfesuchend aufschloß, ihn alle zu
wendete auch er sich schriftlich an Ste-
aus Gottes Wort bittend. Er that
rauen zu Stephan's Person und ohne
demselben zu finden, was er suchte.
selben erschien ihm damals infolge sei-
charf genug, nicht genug auf tiefe Reue
Schreiber dieses die Antwort endlich er-
rief nicht eher, als bis er Gott brünstig
wahren, daß er nicht falschen Trost an-
n empfangenen Antwortsschreiben ent-
s er dasselbe gelesen hatte, war es ihm
plötzlich aus der Hölle in den Himmel
weinten Thränen der Angst und Noth
Thränen wahrhaft himmlischer Freude.
n: er mußte zu JEsu gehen. Ste-
die Buße aus dem Gesetz, die er
en habe; daß ihm eben nichts fehle,
als daß er sich als der unter die Mör-
lischen barmherzigen Samariter nun
nun der Friede Gottes bei ihm ein. Da
s Privatabsolution für einen von
er ist. Zwar hatte Stephan in seinem
ne förmliche Absolution gesprochen, aber
f ihn persönlich angewendet, wo-
n der Privatabsolution besteht. Etwa
den Schreiber dieses der selige Konsisto-
at Dr. Rudelbach in Glauchau zu sich,
zum Hauslehrer seines gottseligen Gra-
forderte er aber von ihm, dem Schreiber
mit Stephan abzubrechen. Hierauf er-
vortrefflichen Manne weitläuftig, was
und was er demselben zu danken habe,
r Frage: „Soll ich einen Mann
Gottes Gnade meine Seele
f wurde Rudelbach tief ergriffen und
ieber W., den sollen Sie nicht verlassen;
en in Gemeinschaft mit ihm; aber hüten,
nschenvergötterung!" Diese Warnung
innigem Danke an und folgte auch der-
Gottes Gnade dazu die Augen öffnete.
eit, die Bekenntnisse unserer Kirche sich
selben zu studieren, wies Stephan fort
er Anweisung mußten daher die zu ihm
hin und her in den Häusern der Glieder
nte Konkordienbuch-Stunden halten,
den.

unterwarfen; allein er überredete sich, es sei dies nichts, als eine dankbare Anerkennung dessen, was Gott Stephan gegeben habe, und nur eine Unterwerfung unter das Wort Gottes, womit derselbe seine Entscheidungen begründete. Wohl machten die furchtbaren Beschuldigungen, welche die Welt gegen Stephan erhob, oft einen tiefen, beängstigenden Eindruck auf ihn; aber weil Stephan bisher aus allen, auch obrigkeitlichen Untersuchungen als durchaus unschuldig und gerechtfertigt hervorgegangen war, so meinte Bünger, alle diese Beschuldigungen seien nichts als Lästerungen, welche die gottlose Welt aus Feindschaft gegen Christum und gegen das wahre lebendige Christentum immer gegen treue Knechte Christi ausgeschäumt habe. Je mehr Stephan mit Schmach bedeckt wurde, um so mehr sah es Bünger für seine heilige Pflicht an, sich seiner nicht zu schämen; wie denn Paulus aus seinen Ketten heraus Timotheus ermahnt habe: „Schäme dich nicht des Zeugnisses unseres HErrn, noch meiner, der ich sein Gebundener bin; sondern leide dich mit dem Evangelio, wie ich, nach der Kraft Gottes." (2 Tim. 1, 8.) Wer freilich nie erfahren hat, was es heiße, voll Furcht vor dem Verlorengehen sein und dabei ein gefangenes zitterndes Gewissen haben, der wird sich nie erklären können, wie eine so edle aufrichtige Seele, wie ein Bünger von einem Stephan festgehalten werden konnte. Welche Folge dies für seinen ganzen künftigen Lebensgang hatte, darüber wollen wir, so Gott will, in nächster Nummer unsere Mittheilungen beginnen.

(Fortsetzung folgt.)

(Eingesandt.)

„Wie steht es um unsre Negermission?"

So fragt man hie und da, zuweilen mit etwas bedenklicher Miene. Da ich nun Gelegenheit hatte, davon etwas mehr zu sehen als mancher Andre, so bin ich wohl auch verpflichtet, diese Frage zu beantworten. Und zwar im „Lutheraner", damit auch denen gedient werde, welche die „Missions-Taube" vielleicht nicht lesen. Auf Zureden von mehrern Seiten habe ich nämlich kürzlich die Stationen in New Orleans, Mobile und Little Rock besucht. Und ich nahm mir vor, mit eignen Augen zu sehen und nichts zu sehen, als was wirklich vorhanden war. Nur von Letzterem also will ich nun die Hauptsachen dem lieben Leser vorlegen.

In New Orleans, der schönen großen Stadt, wird an zwei Orten gearbeitet. An beiden habe ich während der vierzehn Tage meiner Anwesenheit den Schulen und den Gottesdiensten zu verschiedenen Malen meist unerwartet beigewohnt. Der erste Platz ist Sailors' Home, nahe am Hafen. Hier fand ich etwa 130 Kinder auf der Liste der täglichen Schule. Anwesend waren davon in der Oberklasse bei Herrn Lehrer Vix: 30, in der Unterklasse bei Miss Watson: 53. Aufmerksamkeit und Fortschritte im Lesen, Schreiben und dergleichen reichten allerdings nicht ganz an unsere guten zweiklassigen Schulen. Aber das Aufsagen des Katechismus ging schlank und unsre bekanntesten Kirchenlieder wurden fest und kräftig gesungen. Schulgeld wird dort nicht bezahlt, auch die Schulbücher müssen noch zum guten Theil verschenkt werden. Es sind dort eben fast lauter ganz arme Kinder, die meistens selbst etwas mit verdienen müssen. — Im Gottesdienste, und zwar an einem Wochen-Abende, waren außer den Kindern und einer Anzahl deutscher Gemeindeglieder etwa 20 erwachsene farbige Personen gegenwärtig, welche einer guten Passionspredigt mit Aufmerksamkeit folgten.

Der andre Platz ist eine kleine Kapelle an Clayborne Straße, welche der Mission gehört. Hier fand ich von den eingeschriebenen 120 Kindern zwar verhältnißmäßig mehr, nämlich 90 gegenwärtig; aber sie waren dafür auch jämmerlich zusammengedrängt. Ueber 100 andern Kindern hatte bereits Herr Lehrer Berg eben wegen Raummangels mit schwerem Herzen die Aufnahme versagen müssen. Obgleich dieser der einzige Lehrer ist, so hatte er doch die besten Schüler im Lesen bis zum Fifth Reader und im Rechnen bis in die Decimalbrüche gebracht. Katechismus, biblische Historie und Gesang ging fließend. Es macht ja etwas Mühe, solche schwarze Krausköpfe in Ordnung zu halten. Aber der Lehrer verstand seine Sache. Und im Ganzen steht diese Schule unsern gewöhnlichen gemischten Schulen nicht nach. Schulgeld wird auch hier noch nicht erhoben (wiewohl man an Einführung desselben denkt), aber alle Schulbücher, auch z. B. die theuere Geographie, werden von den Eltern bereitwillig angeschafft. Es sind dort nicht so ärmliche Zustände. — Im Gottesdienst, Sonntags-Abends, war die Kapelle fast ganz angefüllt. Außer einigen Deutschen und den Schulkindern zählte ich auf der Frauen-Seite über 40 und auf den Männer-Sitzen etwa 20 erwachsene Farbige. Der Gesang ging besser als in mancher unsrer Gemeinden. Besonders aber über die Aufmerksamkeit hab ich mich wundern müssen. Von beiden Orten hatte Herr Pastor Bakke 26 Confirmanden in Unterricht.

In Mobile war die Negermission ganz kürzlich aufgegeben, als ich dorthin kam. Die Committee hatte für ihre Pflicht geachtet, Herrn Pastor Wahl, obgleich dieser lieber Missionar geblieben wäre, wegen damaliger Kränklichkeit zu Annahme des Rufs an unsre dortige deutsche Gemeinde ernstlich zu rathen, und vermochte dann keinen Nachfolger für ihn zu finden. Erwachsene Zuhörer hatten sich dort freilich von Anfang an nur wenige gefunden (höchstens 10 Personen), da die meisten sich bereits zu andern Gemeinschaften rechneten. Die Anzahl der Schüler aber in der täglichen Schule war gerade in der letzten Zeit bis auf 120 Eingeschriebene gestiegen, die auch fast alle ein monatliches Schulgeld von 25 Cts. bezahlten. Herr Pastor Wahl konnte unter diesen Umständen nun zwar die Schule nicht übernehmen, hält aber für die Erwachsenen treulich seine Bibelstunden weiter. Die Leute sind betrübt, daß die Mission aufgegeben wurde. Und traurig ist es ja auch in der That, daß man dazu genöthigt schien. Wahrscheinlich könnten die Kinder, die jetzt in die öffentlichen Schulen gehen müssen, noch wieder gesammelt werden.

In Little Rock hat die Mission ein schmuckes kleines Kirchlein zum Eigenthum. Darin hatte es die tägliche Schule bereits einmal auf 209 Kinder gebracht, die ihre Bücher selbst beschafften und in 2 Klassen unterrichtet wurden. In einem Jahre wurden 46 getauft; einmal 16, ein andermal 22 confirmirt, die sich auch bis auf 2 oder 3 jetzt noch zur Kirche halten. Eine Kirchenordnung war angenommen, 36 stimmberechtigte Glieder vorhanden, die ziemlich regelmäßig communicirten. Kurz, Alles schien in hoffnungsvollster Blüthe zu stehen, da — ich darf über die Ursachen nicht urtheilen — aber da kam ein Rückschlag, ein betrübtes Sinken folgte und Pastor und Lehrer, einer nach dem andern, folgten Rufen an deutsche Gemeinden. Herr Past. Obermeyer nimmt sich seitdem mit Predigen und so viel ihm sonst irgend möglich ist, der Erwachsenen an und Herr Studiosus Crämer hat seine Studien in St. Louis unterbrochen, um die plötzlich verwaiste Schule nicht untergehen zu lassen. Sechzig der Kinder sind auch bereits wieder beisammen. Dreißig der Erwachsenen haben aus freien Stücken die Committee gebeten, ihnen doch bald wieder einen Missionar zu schicken.

Das wäre denn — nicht eine vollständige Beschreibung, aber eine kurze und **genaue** Angabe des **äußeren** Bestandes unserer Missionsstationen.

Nun denkt vielleicht jemand: Ja, kurz ist das und auch trocken genug. Aber ist denn dies **Alles**, was in so viel Zeit mit so viel Mühe und so viel Geld erarbeitet worden ist? Und wenn das wirklich Alles ist, thun wir da nicht besser, wir geben die Sache auf und wenden Zeit, Mühe und Leute lieber an die Innere Mission?

Aber nimm Dir Zeit, lieber Leser, ehe Du so aburtheilst. Zuerst sag' einmal, weshalb meinst Du denn eigentlich hier mehr erwarten zu müssen, als Du jetzt findest? Denkst Du etwa, bei jeder Missionspredigt müssen allemal gleich Tausende bekehrt werden (wie durch die erste Pfingstpredigt), sonst sei es nichts damit? Aber wenn das richtig wäre, so hätte man jede Mission nach der Apostel Zeiten sogleich wieder aufgeben müssen. Nein, so schnell geht das nicht. An den meisten Orten hat man Jahre lang arbeiten müssen, ehe man auch nur an Einer Seele die rechten Früchte sah. Oder bist Du so gewiß, daß auf unsern Innern-Missions-Stationen die Leute gleich massenhaft bekehrt und zu Gemeinden gesammelt werden? Da wärst Du wieder sehr im Irrthum. Frag' nur näher nach, so wirst Du hören, auch da gehts langsam und bei Kleinem, außer wo vielleicht einmal eine große Menge von Deutschen beisammen wohnt und NB.! wo Gott einmal besondere Gnade gibt. Nein, auch bei diesen, in der That nicht gar großen, äußerlichen Erfolgen, kann sich unsere Negermission im Vergleich mit der gewöhnlichen Heiden- und Innern Mission immer noch einigermaßen sehen lassen. Und das will unter den besondern Hindernissen und Rückschlägen, die gerade diese Mission nun gar noch hat erfahren müssen, wirklich viel sagen. Laß Dir erst einmal erzählen, in was für Localen die Negermission anfangs überall und auch jetzt noch meistens getrieben wird. Solltest Du z. B. in der jämmerlich kleinen Kapelle an Clayborne Straße, wo es auch im Februar und März schon zum Ersticken schwül ist, so dicht gepackt sitzen, wie man dort sitzt, wer weiß, ob Du Deine Kinder dort zur Schule schicktest, und ob Du selbst sehr fleißig in die Kirche gingest. Wir hätten dort gewiß dreimal so viel Kinder, wenn wir nur mehr Raum hätten. Aber in dieser Kapelle ist es noch golden im Vergleich mit Sailors' Home. Da ist zwar Raum genug, aber was für Raum! Das Ding liegt in einem verrufenen Stadttheile, wo wenig eigentliche Negerfamilien ansässig sind, dagegen aber die Vagabunden aller Sorten ihr Hauptquartier haben. Das Haus selbst, ein Gebäude, worin man sich verirren kann, liegt seit langer Zeit wüste und leer. Ich weiß nicht, ob es eine einzige ganze Fensterscheibe hat. Wenigstens hat Wind und Regen ganz ungestörten Durchgang. Das „Pläster" ist schon herunter, oder doch bereit, jeden Augenblick auf die Köpfe zu fallen. Auf dem Fußboden des zur Schule benutzten Raums mußten die Kinder, als ich dort war, durch eine große Wasserlache zur Wandtafel waten. Gut, daß sie meistens Schuhe trugen, die das Wasser wieder ausließen. Vor dem Lärm, den die Maschinen in der Nähe machten, konnte man oft sein eigen Wort nicht hören. Was aber das Allerschlimmste ist, nicht bloß Ratten und herrenlosen Hunden und Katzen, sondern auch dem Abschaum der Menschheit dient diese öde Ruine Tag und Nacht zum Schlupfwinkel für Sünden, Schanden und Laster aller Art. Wer sich eine deutliche Vorstellung davon machen will, lese die Beschreibung Herrn Past. Sappers in der „Missions-Taube" vorigen Jahres. Kurz, man kann ohne Ekel und ohne Gefahr diese Höhle nicht betreten.

Sodann bringe in gebührenden Anschlag die Rückschläge, welche diese Mission fast überall betroffen haben, die wiederholten unerwarteten Wechsel im Missions-Personal. Sie geschahen zum Theil in einer Weise, die bei den Negern das Vertrauen zu der ganzen Sache erschüttern mußte.

Stelle Dir ferner den eigentlichen Zustand der Leute vor, an denen wir arbeiten. Viele sind eigentlich noch Heiden; Alle aber wollen schon Christen sein. Einen Theil haben die Päbstlichen mit der Pracht und dem Pomp ihres Gottesdienstes eine Weile angezogen und sie zwar nicht ungetauft, aber doch eigentlich ganz ohne Unterricht gelassen. Ein anderer Theil hat bei den schwärmerischen Secten das Schreien und Springen, aber nicht viel Anderes gelernt. Deshalb ist Negermission beinah dasselbe, nur noch schwieriger, als Heidenmission. Wer aber verzweifelt denn an einer Heidenmission, wenn es auch in Jahr und Tag nur einige Wenige sind, die sich zum Hören herbeilassen? Dazu kommt das eigenthümliche Temperament der Neger, das man durch Erfahrung erst einigermaßen kennen gelernt haben muß, wenn man etwas mit ihnen anfangen will. Neger sind — Kinder im Guten und Schlimmen. Selbst wenn er schon weißes Haar trägt, ist der Schwarze doch nichts, als ein großes Kind. Er ist empfänglich, anhänglich, leicht zu leiten; aber sinnlich und wetterwendisch. Er fühlt sich nach Kinder Art zu solchen Kirchen hingezogen, wo es was zu sehen und mitzumachen gibt, also ganz und gar nicht zu unsrer lutherischen Kirche. Deshalb kann man bei ihm auf alles Andre eher rechnen, als auf Ausdauer und Beständigkeit, zumal bei uns.

Wenn Du nun dies alles zusammen nimmst und Dir recht lebendig vorstellst, so wirst Du Dich nicht länger wundern, daß unsere Negermission nicht mehr ausgerichtet hat, sondern Du wirst Dich vielmehr darüber verwundern und Gott danken, daß doch noch so viel erarbeitet worden ist, daß von dem, was schon da war, noch so viel geblieben ist und daß das Uebriggebliebene noch so viel Hoffnung auf Bestand und Wachsthum hat, als es wirklich hat.

Und das hat es trotz alledem und alledem, soweit wir Menschen sehen können. Denn erstlich die Committee der Synodalconferenz, welche die Leitung hat, verdient das vollste Vertrauen. Sodann der Missionar, Herr Pastor Bakke, steht nicht nur persönlich bei Weißen und Schwarzen in stets zunehmender Liebe und Achtung, sondern er weiß auch, wie das Werk anzugreifen ist, und greift's mit Ernst und Eifer an. Ebenso thun die Lehrer ihre Arbeit mit Lust, Geschick und Erfolg. Die berathende Localcommittee in New Orleans, aus den Ortspastoren, Lehrern und einigen Gemeindegliedern bestehend, hat ein warmes Herz für die Sache und scheut weder Zeit, Mühe noch Kosten, selbst wenn die letzteren einmal nicht wieder erstattet werden sollten. Ebenso sicher darf man auf die werthen Brüder in Little Rock, Pastor und Committeeglieder, in allen guten Dingen rechnen. Die Neger selbst endlich, die bereits in Kirchen und Schulen gesammelt sind, sind doch keine so sehr geringe Zahl und keineswegs lauter verdächtiges Volk. Es ist ja wahr: Ueberall, wo viele Neger wohnen, wo die öffentlichen Schulen schlecht sind und wo man darin die schwarzen Kinder auch noch gegen die weißen zurücksetzt, würde es nicht schwer sein, Schulen zu sammeln. Aber ganz derselbe Fall ist es ja auch mit den deutschen Schulen. Und freuen wir uns etwa deshalb weniger darüber, wenn wir wieder einmal eine solche haben gründen können? Weshalb sollten wir uns denn nun der schwarzen Schulen, in welchen doch derselbe allerheiligste Glaube gelehrt wird, nicht auch von Herzen freuen? Es ist ferner wahr: Es werden wohl

nicht alle schwarzen Kinder,
len besuchen, bei unsrer
Aber bleiben denn etwa, be
ten, alle weißen deutschen
werfen wir ja immer auf
mit Recht. Weshalb sollt
Negerkinder müde werden,
ins Netz gegeben und bi
Es ist endlich auch das wah
wenn man nur die Kunst v
für ein paar Gottesdienste
man sehe dann auch einm
sammlung benimmt. Wie
laut beträgt sich da das Vö
sie wieder zerstreut, wenn'
Solcher Art Gäste wird's
uns viel gegeben haben,
geben. Aber nicht viel m
bezeugt die ungewöhnlich ru
andächtige Haltung fast all
gottesdiensten. Und diese
leugnen kann, daß es dort
die in Localen zusammen
Aeußere nur abstoßend, ja
auch gar nichts sehen und
Temperament anspricht; da
irgend einen äußerlichen Vo
sie unsern schmucklosen G
Predigten so aufmerksam bei
daß unter ihnen solche sind,
tags **nicht fehlen** und s
länger nicht fehlen (und sol
etwa 10, in Clayborne Str
ist, wenn irgend etwas, ein
dortige Arbeit auch an den H
sein kann. Auch wer kein
vornherein Vorurtheile geg
das zugeben.

Und nun sollten wir dies
da sei Gott für! Das kön
wenn wir schlechterdings k
zu finden wüßten. Dahin
noch nicht gekommen sein!
Gottlob! sehr klar und ein
mal in unsere Hände gelegt
und pflegen, so viel an uns

Was ist denn aber dabei
und vor Allem, daß wir u
Ernte bitten. An Arbeitern
sionaren. Nicht an Geld.
wird sich finden. Arbeiter
die mit dem Herzen bei der
sind; die nicht, wenn sie die
zugleich auch schon nach ei
Arbeitsfeld ausschauen; die
Säemannssack vor die Füß
nicht alsbald die Frucht brin
ihrer Arbeit erwarten; die n
Leitung erhaben sind. Sol
wie für unsre alten Gemeinde
mission. Um solche Arbeiter
nach solchen unter uns eifrig
ter den eigenen Kindern fin
hergeben, sie erst gründlich a
rechten Plätze stellen, ihnen
Zusprache tüchtig unter die
Erste.

Das Nächste ist, Räumlich
Neger, jung und alt, hören
Clayborne-Straße-Kapelle i



nicht alle schwarzen Kinder, die unsre lutherischen Schulen besuchen, bei unsrer lutherischen Kirche bleiben. Aber bleiben denn etwa, besonders in den großen Städten, alle weißen deutschen Kinder dabei? Dennoch werfen wir ja immer aufs Neue das Netz aus und mit Recht. Weshalb sollten wir denn nun gegen die Negerkinder müde werden, die uns doch Gott bereits ins Netz gegeben und bislang darin erhalten hat? Es ist endlich auch das wahr: Es kostet nicht viel Mühe, wenn man nur die Kunst versteht, die lieben Schwarzen für ein paar Gottesdienste in die Kirche zu locken. Aber man sehe dann auch einmal, wie sich eine solche Versammlung benimmt. Wie unruhig, wie neugierig, wie laut beträgt sich da das Völklein. Und wie schnell sind sie wieder zerstreut, wenn's nichts Neues mehr gibt. Solcher Art Gäste wird's natürlich anfangs auch bei uns viel gegeben haben, wohl auch jetzt noch einige geben. Aber nicht viel mehr. Das ist gewiß. Das bezeugt die ungewöhnlich ruhige, sittige, aufmerksame, ja andächtige Haltung fast aller Zuhörer in unsern Negergottesdiensten. Und diese Thatsache, die niemand leugnen kann, daß es dort eine Anzahl Zuhörer gibt, die in Localen zusammen kommen, in welchen das Aeußere nur abstoßend, ja ekelhaft ist, in welchen sie auch gar nichts sehen und hören, was ihr natürliches Temperament anspricht; daß sie dorthin kommen, ohne irgend einen äußerlichen Vortheil davon zu haben; daß sie unsern schmucklosen Gottesdiensten und einfachen Predigten so aufmerksam beiwohnen, vor Allem aber, daß unter ihnen solche sind, die Sonntags und Werktags nicht fehlen und schon seit 6, 8 Monaten und länger nicht fehlen (und solcher sind in Sailors' Home etwa 10, in Clayborne Straße 20—36), das, sage ich, ist, wenn irgend etwas, ein gewisses Zeichen, daß die dortige Arbeit auch an den Herzen nicht umsonst gewesen sein kann. Auch wer kein Enthusiast ist, auch wer von vornherein Vorurtheile gegen Negermission hat, muß das zugeben.

Und nun sollten wir diese Mission aufgeben? Nein, da sei Gott für! Das könnten wir nur dann thun, wenn wir schlechterdings keine Missionare mehr für sie zu finden wüßten. Dahin wird es aber doch mit uns noch nicht gekommen sein! Unsre Pflicht ist deshalb, Gottlob! sehr klar und einfach: Was Gott nun einmal in unsere Hände gelegt hat, das sollen wir erhalten und pflegen, so viel an uns ist.

Was ist denn aber dabei an uns? Antwort: Zuerst und vor Allem, daß wir um Arbeiter auch für diese Ernte bitten. An Arbeitern fehlt's, an wirklichen Missionaren. Nicht an Geld. Das hat sich gefunden und wird sich finden. Arbeiter brauchen wir. Aber solche, die mit dem Herzen bei der Arbeit auch an den Negern sind; die nicht, wenn sie die Hand an den Pflug legen, zugleich auch schon nach einem andern angenehmeren Arbeitsfeld ausschauen; die dem HErrn nicht gleich den Säemannssack vor die Füße werfen, wenn der Acker nicht alsbald die Frucht bringt, die sie eitler Weise von ihrer Arbeit erwarten; die nicht über guten Rath und Leitung erhaben sind. Solche Arbeiter brauchen wir, wie für unsre alten Gemeinden, so für innere und Negermission. Um solche Arbeiter mit größerem Ernst bitten, nach solchen unter uns eifriger suchen, wenn wir sie unter den eigenen Kindern finden sollten, sie bereitwillig hergeben, sie erst gründlich ausbilden, sie dann auf die rechten Plätze stellen, ihnen endlich durch Fürbitte und Zusprache tüchtig unter die Arme greifen, das ist das Erste.

Das Nächste ist, Räumlichkeiten zu schaffen, wo unsre Neger, jung und alt, hören und lernen können. Die Clayborne-Straße-Kapelle ist längst zu klein. Auf dem jetzigen gepachteten Boden kann man sie nicht vergrößern. Es muß mehr Grund und Boden erworben werden. Dafür hat jetzt auch bereits die Committee das Nöthige bewilligt. Damit ist aber die Kapelle noch nicht vergrößert. Dazu müssen wir helfen. Noch viel nöthiger ist aber ein anderes Local anstatt des abscheulichen Sailors' Home. Es war vor einiger Zeit ein recht passendes kleines Kircheneigenthum in der Nähe für $1500.00 zu kaufen. Aber während man sich besann (und besinnen muß man sich ja freilich), war — der Platz verkauft. Nach langem Suchen hat nun die Localcommittee ein anderes Kircheneigenthum ausfindig gemacht. Das eignet sich vortrefflich in jeder Hinsicht. Ist auch seinen Preis werth und könnte jederzeit dafür wieder verkauft werden. Allein, allein $3500.00 ist dieser Preis. Die Committee der Synodalconferenz wäre nun zwar willig genug, ihn zu zahlen, sie darf aber dem Beschluß gemäß nie mehr bewilligen, als wirklich in Cassa ist. In dieser Kasse, aus der auch das Personal besoldet werden muß, ist aber natürlich nicht so viel. Mehr als $1000.00 dürfte sie keineswegs dafür hergeben. Da hat sich denn ein edles Herz in New Orleans erboten, das Fehlende vorzustrecken. Hoffentlich wagt nun die Committee den Kauf. Aber sie wagt es dann in der Hoffnung, daß wir sie nicht stecken lassen, das heißt, daß Gott unsre Herzen und Hände dafür öffnen werde. Nun, wird sich denn diese Hoffnung erfüllen? An Gott wird's nicht fehlen. Er gönnt den Schwarzen sein Wort so gern, wie uns. Dabei aber sollen wir die besondere Ehre haben, in dieser Sache seine Werkzeuge zu sein. Nun wird sich zeigen, ob wir dies auch wirklich für eine Ehre halten.

Was sagt ihr lieben Lutheraner-Leser?

O, daß unser lieber seliger Bünger, der Vater dieser Mission, jetzt an meiner Statt die Feder führte! Der würde nicht vergebens bitten. Da ich nun aber den Schluß schreiben muß, so will ich nur noch dies sagen: Wenn Du, lieber Leser, allen Menschen von Herzen das wünschest, was Dir Gott bereits in seinem lieben Sohne gegeben hat, so denke in Deinem nächsten Vaterunser bei den Worten: „Dein Reich komme!" einmal ganz besonders und recht herzhaft an die armen Neger. Dann siehe zu, ob etwas in deiner Tasche ist, hol's heraus und thue es mit dem zusammen, was andere gottselige Herzen geben. Endlich nimm die Feder und schreib an die Committee: „Vorwärts in Gottes Namen. Stellt Arbeiter an. Schafft Raum. Kauft jene Kirche. Hier ist ein Beitrag. Soll nicht der letzte sein, will's Gott. Ihm befohlen! Amen."

H. C. Schwan.

Zusatz und Nachwort.

Dem Vorstehenden erlaubt sich der Unterzeichnete noch hinzuzufügen, daß wir außer den genannten noch eine Missionsstation in Prinz Edwards County im Staate Virginia haben, die aber diesmal nicht besucht werden konnte und deshalb auch nicht mit aufgeführt worden ist, weil der ehrwürdige allgemeine Herr Präses nur berichten wollte, was er selbst gesehen hat. Die Mission in Virginien ist eine Mission auf dem Lande, „im Busch". Hier arbeitet Herr Missionar Bühler, und zwar, wie man wohl sagen darf, in Segen. Die Mission besitzt hier ebenfalls ein eignes Gebäude. Da diese Mission noch neu ist, so ist der Besuch noch unregelmäßig. Doch wurde der Gottesdienst schon von 50 Erwachsenen und die Wochenschule von 60 Kindern zur Zeit besucht. Auch berichtet der Missionar, daß die Leute mit großer Aufmerksamkeit zuhören und man sie jetzt schon die schönen, kräftigen lutherischen Kirchen-

oden kann man sie nicht ver-
r Grund und Boden erworben
etzt auch bereits die Committee
Damit ist aber die Kapelle
Dazu müssen wir helfen. Noch
n anderes Local anstatt des ab-
ome. Es war vor einiger Zeit
ines Kircheneigenthum in der
u kaufen. Aber während man
en muß man sich ja freilich), war
Nach langem Suchen hat nun
anderes Kircheneigenthum aus-
eignet sich vortrefflich in jeder
en Preis werth und könnte jeder-
kauft werden. Allein, allein
eis. Die Committee der Syno-
zwar willig genug, ihn zu zah-
Beschluß gemäß nie mehr bewil-
Cassa ist. In dieser Kasse, aus
l besoldet werden muß, ist aber
Mehr als $1000.00 dürfte sie
ben. Da hat sich denn ein edles
s erboten, das Fehlende vorzu-
gt nun die Committee den Kauf.
in der Hoffnung, daß wir sie
, das heißt, daß Gott unsre Her-
öffnen werde. Nun, wird sich
füllen? An Gott wird's nicht
n Schwarzen sein Wort so gern,
r sollen wir die besondere Ehre
seine Werkzeuge zu sein. Nun
dies auch wirklich für eine Ehre

Lutheraner-Leser?
seliger Bünger, der Vater dieser
er Statt die Feder führte! Der
s bitten. Da ich nun aber den
so will ich nur noch dies sagen:
, allen Menschen von Herzen das
ott bereits in seinem lieben Sohne
in Deinem nächsten Vaterunser
ein Reich komme!" einmal ganz
zhaft an die armen Neger. Dann
einer Tasche ist, hol's heraus und
nmen, was andere gottselige Her-
nimm die Feder und schreib an die
ts in Gottes Namen. Stellt Ar-
Raum. Kauft jene Kirche. Hier
l nicht der letzte sein, will's Gott.
n." H. C. Schwan.

und Nachwort.

n erlaubt sich der Unterzeichnete
aß wir außer den genannten noch
in Prinz Edwards County im
en, die aber diesmal nicht besucht
eshalb auch nicht mit aufgeführt
hrwürdige allgemeine Herr Präses
was er selbst gesehen hat. Die
ist eine Mission auf dem Lande,
arbeitet Herr Missionar Bühler,
wohl sagen darf, in Segen. Die
benfalls ein eignes Gebäude. Da
eu ist, so ist der Besuch noch un-
wurde der Gottesdienst schon von
die Wochenschule von 60 Kindern
ch berichtet der Missionar, daß die
fmerksamkeit zuhören und man sie
en, kräftigen lutherischen Kirchen-
lieder auf dem Felde und im Walde bei ihrer Arbeit singen hören kann.

Nun noch ein kurzes Nachwort. Der Commission liegt alles daran, **schnell** zu erfahren, ob die Missionsfreunde den Ankauf jenes Kircheneigenthums in New Orleans billigen. Das wird aber am deutlichsten und überzeugendsten dadurch geschehen, daß recht schnell reichliche Gaben für den Zweck eingehen. Laut Beschluß der ehrwürdigen Synodalconferenz von 1878 kann der Ankauf nur dann geschehen, wenn die erforderlichen Mittel in der Missions-Kirchbaukasse sind. Eine so günstige Gelegenheit, ein passendes Missionseigenthum zu beschaffen, dürfte sich in dem großen New Orleans so leicht nicht wieder finden; es wäre daher jammerschade, wenn sie wieder versäumt würde. Darum, ihr lieben Missionsfreunde, jetzt gilt's zu beweisen, daß wir Negermission treiben wollen, und reichliche Gaben dazu einzuschicken für die „Negermissions-Kirchbaukasse" an Mr. J. Umbach, 2109 Wash Str., St. Louis, Mo.

C. S.

(Eingesandt.)

Englische innere Mission.

Wie den lieben Lesern des „Lutheraner" bekannt ist, hat der Westliche District unserer Synode im Jahre 1880 beschlossen, die Mission unter den Lutheranern englischer Zunge im südlichen Theil von Missouri, im östlichen Kansas und im nördlichen Arkansas aufzunehmen, da die Brüder von der englisch-lutherischen Conferenz in Missouri sich zu schwach fühlten, selber mit Erfolg das Missionswerk unter ihren zerstreuten Glaubensbrüdern zu treiben, und von unserer Synode begehrten, daß sie die Sache in die Hand nehmen möchte. Der von der Synode eingesetzten Commission für diese englische innere Mission ist es nun endlich gelungen, einen tüchtigen englischen Missionsprediger in der Person des Herrn Past. A. Bäpler von Mobile, Ala., zu gewinnen. Derselbe ist, wie an einer anderen Stelle des „Lutheraner" angezeigt wird, am Sonntage Judica in sein Amt eingewiesen worden. Die Missionsthätigkeit unter den zerstreuten Lutheranern englischer Zunge auf dem angegebenen Felde ist also jetzt mit großem Eifer begonnen. Sicherlich wird dies den lieben „Lutheraner"-Lesern eine erfreuliche Nachricht sein, sicherlich werden sie dem begonnenen Werke ein gesegnetes Fortbestehen und Gedeihen wünschen. Denn wer könnte ein rechter lutherischer Christ sein, und doch sein Herz gegen die geistliche Noth seiner Glaubensbrüder, auch wenn dieselben eine andere Sprache als die seinige reden, verschließen? Wer könnte den großen Segen, welchen die lautere Lehre des lutherischen Bekenntnisses bringt, erkannt und erfahren haben, wer die Vortheile eines geordneten lutherischen Gemeindewesens mit seinen regelmäßigen öffentlichen Gottesdiensten, dem gründlichen Schulunterricht der Kinder von Jugend auf u. s. w. genießen, ohne von Herzen zu wünschen, ja, bereit zu sein, so viel an ihm ist, mit Herz, Mund und Händen dazu beizutragen, daß auch die Glaubensbrüder englischer Zunge, die, geistlich verwahrlos't, den fortwährenden Anläufen der Secten preisgegeben sind, aufgesucht, ihnen das reine Wort Gottes gepredigt, die zerstreuten Häuflein zu lutherischen Gemeinden verbunden, lutherische Gemeindeschulen in ihrer Mitte gegründet und sie so der lutherischen Kirche erhalten und der Segnungen derselben theilhaftig werden möchten?

Wie könnte diese Mission uns etwas Fremdes sein, da der „Lutheraner" dieselbe schon von der ersten Nummer seines vierzehnten Jahrgangs an in jeder Nummer bis auf den heutigen Tag, auch grade die englische Mission uns an's Herz gelegt und so warm befürwortet hat? Wie so denn? Ich meine freilich nicht, daß in jeder Nummer des „Lutheraner" vom 14ten Jahrgange an ein besonderer Artikel über englische Mission erschienen sei; und doch sind wir, so oft der „Lutheraner" in unsere Hände kam, durch jede Nummer auf's neue aufgefordert worden, auch der englischen Glaubensbrüder uns anzunehmen. Sehen wir uns einmal das Titelblatt des „Lutheraner" an. Da stehts ja ganz deutlich, was wir Offenb. 14, 6. 7. geschrieben finden: „Und ich sahe einen Engel fliegen mitten durch den Himmel, der hatte ein ewig Evangelium, zu verkündigen denen, die auf Erden sitzen und wohnen, und **allen** Heiden, und Geschlechtern, und **Sprachen** und **Völkern.** Und sprach: Fürchtet Gott und gebet ihm die Ehre" u. s. w.

Mit diesen Worten wird jedem Leser doch immer wieder auf's neue zugerufen: Ihr deutschen Lutheraner, bedenkts, Gott hat seinen Engel mit dem ewigen Evangelio, seinen Knecht Dr. M. Luther, der deutschen Nation gegeben, nicht dazu, daß sie das helle Licht der reinen Lehre, welche durch ihn wieder auf den Leuchter gestellt worden, verberge, sondern dazu, daß auch andere Völker durch dieses Licht erleuchtet werden sollen; nicht dazu, daß dies Wort nur in deutscher, sondern auch in anderen, also auch in der englischen Sprache verkündigt werden soll. Die deutsche evangelisch-lutherische Kirche soll nicht selbstsüchtig den großen Segen, welchen Gott ihr verliehen, für sich behalten wollen, sondern denselben reichlich auch in anderen Sprachen austheilen. Gott hat sie gemacht zu seiner Stadt auf hohem Berge, damit sie hinausleuchte in die Lande. Von ihr soll ausgehen unter alle Völker in allen Sprachen die Predigt: „Gebet Gott die Ehre!" Darum, deutsche Lutheraner, sehet es als eure lutherische Christenpflicht an, das Werk der Mission wie in andern, so auch in der englischen Sprache zu treiben.

Wie? sollte solche stete Mahnung und Erinnerung vergeblich gewesen sein? Bedenken wir doch nur, wie hoch Gott gerade uns, ohne all unser Verdienst und Würdigkeit begnadigt hat, wie er auch uns dazu berufen und in dieses Land gesetzt hat, das Licht der reinen Lehre, welches er uns verliehen und bisher erhalten hat, auch Anderen zu bringen. Würden wir denn nicht der großen Wohlthaten Gottes uneingedenk sein und seiner Gnade und Treue mit schnödem Undank lohnen, wenn wir sprechen wollten: „Ei, was gehen uns die Amerikaner an? Für deren geistliche Bedürfnisse laßt Andere sorgen! Wir haben genug mit unsern deutschen Glaubensgenossen zu thun"! Wollten wir so sprechen, so würden wir nur damit bezeugen, daß wir noch gar nicht recht erkannt haben, wie Großes Gott an uns gethan und wozu der Schatz reiner Lehre und die Mittel, dieselbe auszubreiten, uns anvertraut sind. Billig muß die Dankbarkeit gegen Gott uns antreiben, kräftig uns der von ihren eignen Landsleuten vernachlässigten englischen Glaubensbrüder anzunehmen. Gilt doch auch von ihnen das apostolische Wort: Thut wohl, allermeist an des Glaubens Genossen" — obwohl sie eine andere Sprache reden als wir.

Dazu kommt noch, daß wir durch Förderung dieser Mission zugleich für unsere Kinder sorgen, von denen manche wohl sich früher oder später americanisiren werden. Da gilt es, dafür zu sorgen, daß rechtgläubige englische Gemeinden gesammelt werden, in denen sie dieselbe gesunde Lehre, dieselben herrlichen Kirchengebräuche, dieselben Lieder, dieselben herrlichen Erbauungsbücher wiederfinden. Da gilt es, auf alle Weise dafür

zu sorgen, daß sie nicht aus Mangel an rechtgläubigen Büchern und Zeitschriften in englischer Sprache sich die Schriften der Schwärmer kaufen, daß sie nicht aus Mangel an englisch lutherischen Kirchen den Secten sich in die Arme werfen.

Möchten sich denn nun recht Viele finden, die bereit sind, auch zur Aufrechterhaltung dieser jetzt begonnenen englischen Mission ihre Gaben darzubringen, damit dieselbe, kaum ins Leben gerufen, nicht schon wieder aus Mangel an Unterstützung eingehen müsse. Gott selbst hat uns eine Thür aufgethan und Gelegenheit geboten, auf die lutherische Kirche englischer Zunge dieses Landes Einfluß zu gewinnen; versäumen wir die dargebotene Gelegenheit nicht!

Es ist wohl kaum nöthig, erst noch zu sagen, daß die Kasse für diese Mission recht leer und daß schnelle und nachdrückliche Hülfe nöthig ist. Der ausgesandte Missionar bedarf einer tüchtigen Ausrüstung, um seinen Beruf mit Erfolg ausrichten zu können. Er hat ein sehr großes Territorium zu bereisen und da sind der Reise- und sonstigen Ausgaben viele. Möchte denn von nun an bei Missionsfesten und sonstigen Gelegenheiten auch diese englische Mission ein wenig mitbedacht werden! Nicht überflüssig wird es sein, zu bemerken, daß nur solche Gelder dieser Mission zu Gute kommen, welche, mit der besonderen Bestimmung für „die englisch-lutherische Mission“ versehen, entweder an den Kassirer für dieselbe, Herrn C. F. Lange, 509 Franklin Ave., St. Louis, Mo., oder an die Herren Districtskassirer eingeschickt werden. Gelder für Missionszwecke, die nicht mit dieser besonderen Bestimmung abgegeben werden, fließen in andere Missionskassen, kommen also dieser englischen Mission nicht zu Gute.

So laßt uns denn fleißig Herzen und Hände für diese Mission zu Gott empor heben. Und der HErr, unser Gott, sei uns freundlich und fördere das Werk unserer Hände, welches wir im Vertrauen auf ihn zu seines heiligen Namens Ehre begonnen haben.

Im Auftrage C. L. Janzow.*)

Thesen
über
die Rechte und Pflichten des geistlichen Priesterthums.

1. These.

Das geistliche Priesterthum der gläubigen Christen umfaßt nicht nur das Recht des unmittelbaren Verkehrs mit Gott, das Anrecht an alle Güter der Kirche, sondern auch Recht und Pflicht, die Güter des Hauses Gottes zum Besten Anderer zu verwalten.

2. These.

Als Gemeinde und innerhalb der Gemeinde bethätigen die gläubigen Christen ihr Priesterrecht und -amt damit, daß sie

a. Prediger und Lehrer berufen,
b. Lehre und Leben der Diener der Kirche richten,
c. unter einander Zucht üben,
d. im Nothfall selber taufen, absolviren u. s. w.

3. These.

In den Grenzen ihrer Familie erweisen sich die Christen als geistliche Priester, indem sie

a. den Hausgottesdienst pflegen,
b. ihre Kinder in der Zucht und Vermahnung zum HErrn erziehen.

*) Zur Commission gehören noch M. Günther und der Präses der englisch lutherischen Conferenz von Missouri.

4. These.

Der Welt gegenüber haben die Christen die priesterliche Pflicht:

a. den Ungläubigen Gottes Wort nahezubringen,
b. für die Obrigkeit und alle Menschen zu beten.

5. These.

Indem die Christen dieser ihrer Priesterrechte und -pflichten eingedenk sind, werden sie um so williger, die Güter der Kirche zu gebrauchen und sich selbst zu Nutze zu machen, Gottes Wort zu hören und zu lernen. Sie wachsen in der Gnade, indem sie Andern dienen.

G. St.

Zur kirchlichen Chronik.

Ein Urtheil über unsern Gnadenwahlslehrstreit findet sich in einem in Hannover herauskommenden Blatt, genannt „Hannoversche Pastoral-Korrespondenz“. In der Nummer vom 18. März lesen wir nämlich unter anderem folgendes: „Bei dieser Gelegenheit noch ein Wort über Missouri's neuesten Handel. Die Verwirrung drüben ist groß. Von Australien und Breslau ist Missouri Beifall gespendet. Die Ohio-Synode hat sich mit dem Gerhard'schen ‚intuitu fidei‘“ (daß wir nämlich in Ansehung des Glaubens erwählt seien) „als Schiboleth“ (als ihr Losungswort) „von Missouri getrennt. Stellhorn, Loy und andere führen vergeblichen Streit, um die Gerhard'sche Schriftauslegung und Lehre zu vertheidigen. Wie vorauszusehen war, hat der Streit sich ausgedehnt, indem der Vorwurf des Synergismus von Missouri jetzt bestimmter erhoben wird, als auf der Chicago-Synode“ (soll heißen, auf der Chicago-Pastoralkonferenz). „In der Frage, wie die Bekehrung zu Stande kommt, liegt auch der entscheidende Punkt. Die Sätze“ (Missouri's)„: ‚Die einzige Ursache unserer Wahl ist Gottes Barmherzigkeit und Christi Verdienst — und die Gnade ist allgemein, und jeder Ungläubige geht durch eigne Schuld verloren‘ sind zweifellos schriftgemäß, symbolisch“ (mit den symbolischen Büchern übereinstimmend) „und für die Einfältigen genügend.“ — Wenn der Schreiber dieses Urtheils sagt: „Die Verwirrung drüben ist groß“, so ist er in großem Irrthum. Die anfängliche Verwirrung ist längst vorüber. Jede von beiden Parteien weiß ganz gut, was sie will. Ohio, welches sich auf die „Väter“ und auf seine Vernunftschlüsse beruft, lehrt, daß die Gnadenwahl auf das von Gott vorausgesehene Verhalten des Menschen gegründet sei; Missouri hingegen, das sich allein auf Gottes Wort und das Bekenntnis beruft, lehrt, daß die Gnadenwahl allein auf Gottes ewiges Erbarmen in Christo gegründet ist. In keinem Lehrstreit ist daher je der Streitpunkt klarer und einfacher gewesen, als in unserem Gnadenwahlslehrstreit. Will man dennoch von noch vorhandener „Verwirrung“ reden, so ist dieselbe nur auf Seiten der Ohiosynode zu suchen, welche offenbar pelagianisch-synergistisch lehrt, und doch allerlei Kreuz- und Querzüge macht, um der Welt weiszumachen, daß auch sie die Lehre von dem Seligwerden allein aus Gnaden festhalte. Da tritt allerdings eine große Verwirrung zu Tage. W.

Absolutionsformel. Auch nach der neuen sächsischen Kirchenagende soll der Prediger bei Ertheilung der Absolution nicht sagen: „Ich vergebe euch eure Sünden“, sondern nur: „Ich verkündige euch die Vergebung eurer Sünden.“ Pastor Scholze kam darüber in Gewissensunruhe und bat das Landeskonsistorium um die Erlaubnis, die alte Formel: „Ich vergebe euch eure Sünden“ zu gebrauchen. Das wurde ihm aber abgeschlagen, und weil er sich weder hierin noch in einigen anderen Stücken fügen wollte, wurde er abgesetzt. Nun haben aber andere sonst gut landeskirchliche Pastoren dem Konsistorium vorgestellt, daß in ihren Gemeinden die alte Formel von Alters her in Brauch gewesen und bis jetzt auch geblie-
ben sei, daß sich daher diese
würden, wenn sie mit der
dige euch die Vergebung“ al
auf hat denn die Behörde e
daß in solchen Gemeinden
mahlsbeichte die alte Form
werde. Darüber freuen sic
bigen sächsischen Pastoren s
That recht erfreulich. Als
ren in Sachsen die alte For
sich erlaubte, da sich fast
Agende richtete, wurde er
geboten, die alte Formel b
brauchen, also auch bei Kran

Mecklenburg-Schwerin.
die Schulinspektoren eine
zu achten, daß in den Schule
ohne Apokryphen gebra
der Lehre unserer Kirche di
kanonischen nicht gleichzustel
kryphen doch Sprüche wie g
ligionsunterricht sehr werthv
ordnung kann man sich nur
Kalvinisten, daß, wenn die
gebunden seien, Gottes W
einander vermischt würden,
Lutheraner, welcher wirklich
Wort hält, weiß auch, daß
„Das sind Bücher, so der h
gehalten, und doch nützlich
während die Kalvinisten die
herauswerfen wollen, damit
Gottes Wort stehe, bringen
auslegungen desto mehr Me
kanonischen Bücher, also in G

Tanzen. Wie wir aus de
luth. Gemeinden in Preußen'
das Ober-Kirchen-Kollegium i
brief an alle ihm unterstellt
welchem die Jugend mit gr
nahme an den weltüblichen T
und die Eltern ermahnt werd
rückzuhalten.

Austrittse

Da ich aus der Synode vo
ten bin, auch meine deßfalls
Begründung an den Präses
Herrn P. Trebel, vor mehrere
halte ich es für meine Pflicht,
den „Lutheraner“ zu veröffen

Mein Austritt aus der S
trübtem Herzen geschehen; de
daß ich von derselben viel Lie
habe, wofür ich herzlich dankb

Ich bin aus der Ohio-Sy
Gewissenshalber nicht bleiben

a. weil ich die Lehre von
Ehrw. Synode von Missouri
und symbolgemäß halte und n
b. weil ich die Lehre der O
Wheeling angenommen word
symbolgemäß halte;
c. weil die Synode von
der Synodal-Conferenz getren
d. weil ich mich nicht la
machen will, die dadurch gesch
und Schrift die reine Lehre
ketzert und die Männer, die
zur Aufrichtung des lutherisch
fort als falsche Lehrer darstell

Dies meine Gründe, weshal
ausgetreten bin, und da der
meinde in Holland, Ind., (
getreten) sich für die Lehre
war ich auch genöthigt, mein
niederzulegen.

riften die priester=

ort nahezubringen,
Menschen zu beten.

Priesterrechte und
m so williger, die
sich selbst zu Nutze
d zu lernen. Sie
ern dienen.
G. St.

onik.

enwahlslehrstreit
herauskommenden
l-Korrespondenz".
wir nämlich unter
egenheit noch ein
Die Verwirrung
Breslau ist Mis=
node hat sich mit
daß wir nämlich
wählt seien) „als
von Missouri ge=
hren vergeblichen
legung und Lehre
ar, hat der Streit
es Synergismus
wird, als auf der
Chicago=Pastoral=
die Bekehrung
der entschei=
souri's)„: ‚Die
s Barmherzigkeit
de ist allgemein,
Schuld verloren'
" (mit den sym=
und für die Ein=
reiber dieses Ur=
ist groß", so ist er
Verwirrung ist
rteien weiß ganz
auf die „Väter".
, lehrt, daß die
gesehene Verhal=
ri hingegen, das
ekenntnis beruft,
Gottes ewiges
In keinem Lehr=
er und einfacher
lehrstreit. Will
„Verwirrung"
r Ohiosynode zu
nergistisch lehrt,
macht, um der
Lehre von dem
alte. Da tritt
ige. W.
neuen sächsischen
theilung der Ab=
eure Sünden",
Vergebung eurer
er in Gewissens=
um die Erlaub=
h eure Sünden"
bgeschlagen, und
anderen Stücken
haben aber an=
em Konsistorium
alte Formel von
jetzt auch geblie=

ben sei, daß sich daher diese ihre Gemeinden daran stoßen würden, wenn sie mit der neuen Formel: „Ich verkündige euch die Vergebung" absolvirt werden sollten. Hierauf hat denn die Behörde endlich die Erlaubnis ertheilt, daß in solchen Gemeinden bei der allgemeinen Abendmahlsbeichte die alte Formel ausnahmsweise gebraucht werde. Darüber freuen sich natürlich alle ernster gläubigen sächsischen Pastoren sehr. Es ist dies auch in der That recht erfreulich. Als Schreiber dieses vor 45 Jahren in Sachsen die alte Formel ungefragt zu gebrauchen sich erlaubte, da sich fast kein Pastor streng nach der Agende richtete, wurde er verklagt und ihm bei Strafe geboten, die alte Formel bei keiner Gelegenheit zu gebrauchen, also auch bei Krankenkommunionen nicht!
W.

Mecklenburg=Schwerin. Vom Ministerium ist an die Schulinspektoren eine Verfügung ergangen, darauf zu achten, daß in den Schulen des Landes keine Bibeln ohne Apokryphen gebraucht werden, da zwar nach der Lehre unserer Kirche die apokryphischen Bücher den kanonischen nicht gleichzustellen, aber auch aus den Apokryphen doch Sprüche wie ganze Geschichten für den Religionsunterricht sehr werthvoll seien. Ueber diese Anordnung kann man sich nur freuen. Der Einwurf der Kalvinisten, daß, wenn die Apokryphen der Bibel beigebunden seien, Gottes Wort und Menschenwort mit einander vermischt würden, ist ganz ohne Grund. Ein Lutheraner, welcher wirklich Gottes Wort für Gottes Wort hält, weiß auch, daß über den Apokryphen steht: „Das sind Bücher, so der heiligen Schrift nicht gleichgehalten, und doch nützlich und gut zu lesen sind"; und während die Kalvinisten die Apokryphen aus der Bibel herauswerfen wollen, damit kein Menschenwort neben Gottes Wort stehe, bringen sie durch ihre Vernunftauslegungen desto mehr Menschenwort mitten in die kanonischen Bücher, also in Gottes Wort selbst, hinein.
W.

Tanzen. Wie wir aus dem „Kirchenblatt für die ev.-luth. Gemeinden in Preußen" vom 1. März ersehen, hat das Ober-Kirchen-Kollegium in Breslau eine Art Hirtenbrief an alle ihm unterstellten Gemeinden gerichtet, in welchem die Jugend mit großem Ernste vor der Theilnahme an den weltüblichen Tanzvergnügungen gewarnt und die Eltern ermahnt werden, ihre Kinder davon zurückzuhalten.
W.

Austrittserklärung.

Da ich aus der Synode von Ohio u. a. St. ausgetreten bin, auch meine deßfallsige Austrittserklärung mit Begründung an den Präses des Westlichen Districts, Herrn P. Trebel, vor mehreren Wochen eingesandt habe, halte ich es für meine Pflicht, diese Erklärung auch durch den „Lutheraner" zu veröffentlichen.

Mein Austritt aus der Synode von Ohio ist mit betrübtem Herzen geschehen; denn ich bekenne es hiermit, daß ich von derselben viel Liebes und Gutes empfangen habe, wofür ich herzlich dankbar bin und bleiben werde.

Ich bin aus der Ohio-Synode ausgetreten, weil ich Gewissenshalber nicht bleiben konnte und zwar

a. weil ich die Lehre von der Gnadenwahl, wie die Ehrw. Synode von Missouri dieselbe lehrt, für schrift- und symbolgemäß halte und mich dazu bekenne;

b. weil ich die Lehre der Ohio-Synode, wie dieselbe in Wheeling angenommen worden, für nicht schrift- und symbolgemäß halte;

c. weil die Synode von Ohio sich ohne Grund von der Synodal-Conferenz getrennt hat; und

d. weil ich mich nicht länger der Sünde theilhaftig machen will, die dadurch geschieht, daß man durch Wort und Schrift die reine Lehre der Missouri-Synode verketzert und die Männer, die durch Gottes Gnade so viel zur Aufrichtung des lutherischen Zions gethan, fort und fort als falsche Lehrer darstellt.

Dies meine Gründe, weshalb ich aus der Ohio-Synode ausgetreten bin, und da der größte Theil meiner Gemeinde in Holland, Ind., (nur 17 Glieder sind ausgetreten) sich für die Lehre der Ohio-Synode erklärte, war ich auch genöthigt, mein Amt an besagter Gemeinde niederzulegen.
W. L. Fischer.

Ordinationen und Einführungen.

Im Auftrag des Herrn Präses P. H. Wunder wurde der Candidat des heiligen Predigtamtes, Herr F. C. Leeb, von Springfield, am Sonntag Judica vom Unterzeichneten unter Assistenz des Herrn Prof. A. Selle inmitten der Dreieinigkeits-Gemeinde zu Chicago, Ill., zu deren Hilfsprediger er berufen war, ordinirt und eingeführt.

Nachmittags wurde das neuerbaute, für vier Klassen bestimmte Schulhaus derselben Gemeinde eingeweiht, bei welcher Gelegenheit Herr Prof. A. Selle die Festrede hielt.
L. Lochner.

Adresse: Rev. F. C. Leeb,
Cor. 49th & Loomis Strs., Chicago, Ills.

Im Auftrag des hochw. Präsidiums Mittleren Districts wurde Herr Candidat Heinrich Rauh am Sonntage Judica unter Assistenz von Pastor F. Dreyer inmitten seiner Gemeinde ordinirt und eingeführt von
C. A. Frank.

Adresse: Rev. H. Rauh, Sugar Grove, Fairfield Co., O.

Erhaltenem Auftrag gemäß wurde Herr P. W. L. Fischer, ausgebildet in Columbus und bisher Pastor in der Ohio-Synode, aber wegen ihrer falschen Lehre von der Gnadenwahl ausgetreten, in seiner neuen Gemeinde in Elkhart, Ind., am Sonntag Judica, den 27. März d. J., eingeführt von
H. Sieck.

Adresse: Rev. W. L. Fischer, Box 1624, Elkhart, Ind.

Auftragsgemäß ist am Sonntage Judica Herr Pastor V. P. Goßweiler in seiner neuen Gemeinde bei Dayton, Iowa, von mir eingeführt worden.
J. P. Günther.

Adresse: Rev. V. P. Gossweiler,
Box 11, Dayton, Webster Co., Iowa.

Im Auftrag des hochwürdigen Herrn Präses Niemann wurde Herr Pastor H. Kühn am Sonntag Judica in der ev.-lutherischen Gemeinde in Dudleytown, Ind., vom Unterzeichneten unter Assistenz des Herrn Pastor M. Merz eingeführt.
J. G. Sauer.

Im Auftrag des ehrw. Präses Westlichen Districts ist am Sonntage Judica Herr P. A. Bäpler in der Gemeinde zu Frohna von dem Unterzeichneten als englischer Missionsprediger in sein Amt eingeführt worden.
C. L. Janzow.

Adresse: Rev. A. Baepler, Frohna, Perry Co., Mo.

Im Auftrag des hochwürdigen Herrn Präses Biltz wurde Herr Pastor C. R. Kaiser am Sonntage Oculi in der St. Johannis- und Emanuels-Gemeinde an der Landon Creek, Russel Co., Kansas, vom Unterzeichneten in sein Amt eingeführt.
E. Mähr.

Adresse: Rev. C. R. Kaiser,
Box 44, Russel, Russel Co., Kans.

Der Illinois-District

der deutschen evangelisch-lutherischen Synode von Missouri, Ohio u. a. St. versammelt sich, s. G. w., vom 1. bis 7. Juni in Crete, Will County, Ill.

Gegenstand der Lehrverhandlungen: die Fortsetzung der „Thesen über die Heiligung".
B. Burfeind, Secretär.

* * *

Jeder Prediger, Lehrer und Deputirte wird gebeten, sich bis zum 13. Mai, per Postkarte, beim Unterzeichneten zu melden. Auch solche sind gemeint, die bereits ein Quartier in Crete haben. Wer es versäumt, sich zu melden, von dem wird angenommen, daß er nicht kommen wird, **für den wird mithin auch kein Quartier besorgt werden.**
C. A. Brauer, Pastor.
Crete, Will Co., Ill.

* * *

Notiz, die Synodalreise betreffend.

1) Von Chicago mit der Chicago & Eastern Illinois R. R. (Depot an 12ter Straße) nach Crete.

2) Von Joliet mit der Michigan Central R. R. nach Bloom, von da nach Crete.

3) Die von Süden mit der Wabash R. R. kommen, fahren bis Danville und von da nach Crete mit der Chicago & Eastern Illinois R. R.

4) Die von Süden mit der Illinois Central R. R. kommen, fahren bis Matteson, von da über Bloom nach Crete. (NB. Dies gilt nur für den Nachtzug, da nur Morgens in Matteson Verbindung ist.)
B.

Der Wisconsin-District

der ev.-luth. Synode von Missouri, Ohio u. a. St. versammelt sich, so Gott will, am 7. Juni, Vormittags 10 Uhr, in der Immanuelskirche des Herrn P. G. Küchle zu Milwaukee, Wis.

Hauptgegenstand der Besprechung wird die Fortsetzung der Antwort auf die Frage sein: „Welches sind die Eigenschaften einer wohlgegründeten wahrhaft lutherischen Gemeinde, nach welchen daher lutherische Prediger mit ihren Gemeinden als ihrem Ziele zu streben haben?" — Die Verhandlungen beginnen mit der 10. These. (Siehe „Lutheraner", Jahrg. 32, No. 11.)

Am Vormittag
— Die Pastoren
vom Jahre 1881 b
mit zur Synode z

Alle diejenigen,
gebeten, dies dem
melden, worauf je
gesandte Postkarte

Die West-M
ihre Sitzungen
vom 26. April

Die gemischte
am 9. und 10. M

Die Nebrask
Sitzungen vom 1
G. Endres ab.
Pastor loci anm

Con

Alle, welche der
Mo., tagenden D
gebeten, sich sofor

Alle Pastoren,
bekommen half fa
(Clergymen's P

Eingekomm

Zur Synod
New Melle, Mo.,
ville, Mo., 6.00.
Zions-Distr. 10
Pohlmann 50.00
Für innere
Mo., 6.50. Coll
5.40. (S. $11.
Für die Tau
Washington, Mi
Franklin Co., M
Für arme k
Ark., 5.00.
Für Emigr
New Wells, Mo.
Zum Neuba
in Hamilton Co.
Perry Co., Mo.,
Island, Nebr., 1
459.25. P. Gri
68.00. P. Cat
(S. $577.43.)
Zum Waisi
Smith, Ark., 5.
Für arme
Smith, Ark., 5.
Für arme S
bei Hrn. Dopp i
Für die säch
des P. Schöneber
Für die Gem
Michels' Gem. i
Für die Gem
lin Co., Mo., 2.
Für die Gem
Distr. in St. Lo
St. Louis, M

Eingekomm

Zur Syno
Homewood, Aber
tag Lätare 5.71.
Schäfers Gem.
8.00. P. Hieb
$36.94.)
Für die Ba
Zum Neub
Schaumburg: d
durch F. Stein
(1. Zhlg.): von
Fr. Weber 8.00,
Helmkamp, Her
Wm. Rögge, F
kamp und Frau
Heinr. Helmkam
Heinr. Büscher j
mann und Anna
den von L. L. ju
Für innere
von Christian T
1.00. (S. $21
Für Negerm
von N. N. .75.
1.00. Durch
$6.75.)
Für P. Henk
2.00.

und Einführungen.

Präses P. H. Wunder wurde der
digtamtes, Herr F. C. Leeb, von
Judica vom Unterzeichneten unter
l. Selle inmitten der Dreieinigkeits=
., zu deren Hilfsprediger er berufen
t.
neuerbaute, für vier Klassen bestimmte
nde eingeweiht, bei welcher Gelegen=
e Festrede hielt. L. Lochner.
Leeb,
9th & Loomis Strs., Chicago, Ills.

Präsidiums Mittleren Districts wurde
Rauh am Sonntage Judica unter
yer inmitten seiner Gemeinde ordinirt
C. A. Frank.
h, Sugar Grove, Fairfield Co., O.

näß wurde Herr P. W. L. Fischer,
nd bisher Pastor in der Ohio=Synode,
ehre von der Gnadenwahl ausgetreten,
in Elkhart, Ind., am Sonntag Ju=
eingeführt von H. Sieck.
Fischer, Box 1624, Elkhart, Ind.

Sonntage Judica Herr Pastor B. P.
nen Gemeinde bei Dayton, Jowa, von
J. P. Günther.
Gossweiler,
x 11, Dayton, Webster Co., Iowa.

ürdigen Herrn Präses Niemann wurde
m Sonntag Judica in der ev.=luthe=
leytown, Ind., vom Unterzeichneten
Pastor M. Merz eingeführt.
J. G. Sauer.

. Präses Westlichen Districts ist am
P. A. Bäpler in der Gemeinde zu
hneten als englischer Missionsprediger
rden. C. L. Janzow.
epler, Frohna, Perry Co., Mo.

ürdigen Herrn Präses Biltz wurde Herr
Sonntage Oculi in der St. Johannis=
e an der Landon Creek, Russel Co.,
ten in sein Amt eingeführt.
E. Mähr.
Kaiser,
Box 44, Russel, Russel Co., Kans.

Illinois = District

utherischen Synode von Missouri, Ohio
, s. G. w., vom 1. bis 7. Juni in
.
handlungen: die Fortsetzung der „The=

B. Burfeind, Secretär.

* * *

und Deputirte wird gebeten, sich bis
karte, beim Unterzeichneten zu melden.
die bereits ein Quartier in Crete haben.
sich zu melden, von dem wird
er nicht kommen wird, für den
Quartier besorgt werden.
C. A. Brauer, Pastor.
Crete, Will Co., Ill.

* *

Synodalreise betreffend.
der Chicago & Eastern Illinois R. R.
ße) nach Crete.
Michigan Central R. R. nach Bloom,

mit der Wabash R. R. kommen, fahren
n da nach Crete mit der Chicago
R.
nit der Illinois Central R. R. kommen,
on da über Bloom nach Crete. (NB.
Nachtzug, da nur Morgens in Matte-
B.

Wisconsin = District

n Missouri, Ohio u. a. St. versammelt
. Juni, Vormittags 10 Uhr, in der Im=
P. G. Küchle zu Milwaukee, Wis.
Besprechung wird die Fortsetzung der Ant=
: „Welches sind die Eigenschaften einer
haft lutherischen Gemeinde, nach welchen
er mit ihren Gemeinden als ihrem Ziele
Die Verhandlungen beginnen mit der
theraner", Jahrg. 32, No. 11.)

Am Vormittag des 14. Juni findet eine Pastoralconferenz statt. — Die Pastoren wollen nicht vergessen, ihren Parochialbericht vom Jahre 1881 bis 1882 — und zwar einen vollständigen — mit zur Synode zu bringen. Aug. Rohrlack, Secretär.

* * *

Alle diejenigen, welche der Synode anzuwohnen gedenken, sind gebeten, dies dem Unterzeichneten spätestens bis zum 15. Mai zu melden, worauf jedem sein Quartier durch eine an ihn rechtzeitig gesandte Postkarte angewiesen werden wird.

G. Küchle,
1122 Beaubian Str., Milwaukee, Wis.

Conferenz = Anzeigen.

Die West=Missouri und Kansas Districtsconferenz hält ihre Sitzungen nicht in der Woche nach Pfingsten, sondern vom 26. April bis zum 1. Mai in Atchison.
Fr. Pennekamp.

Die gemischte Central=Conferenz versammelt sich, s. G. w., am 9. und 10. Mai bei Herrn P. Brockmann in Watertown.
A. F. Siegler.

Die Nebraska Districts=Conferenz hält, s. G. w., ihre Sitzungen vom 10. bis 15. Mai in der Gemeinde des Herrn P. G. Endres ab. Besucher derselben wollen sich rechtzeitig bei dem Pastor loci anmelden. E. J. Frese.

Conferenz in Cape Girardeau.

Alle, welche der vom 27. April bis 1. Mai in Cape Girardeau, Mo., tagenden Districts=Conferenz beizuwohnen gedenken, werden gebeten, sich sofort bei dem Unterzeichneten anzumelden.
B. Sievers.

* * *

Alle Pastoren, die nach Cape Girardeau zur Conferenz reisen, bekommen half fare tickets, wenn sie einen Brief oder eine Karte (Clergymen's Permit) von irgend welcher Eisenbahn vorzeigen.
M. Martens.

Eingekommen in die Kasse des Westlichen Districts:

Zur Synodalkasse: Von P. Matuschkas Gemeinde in New Melle, Mo., 4.50. Coll. von P. Willes Gem. bei Brownsville, Mo., 6.00. Vom Dreieinigkeits=Distr. in St. Louis 7.20, Zions=Distr. 10.00. Zions=Gem. in New Orleans durch H. Pohlmann 50.00 (S. $77.70.)

Für innere Mission: P. Matuschkas Gem. in New Melle, Mo., 6.50. Coll. von P. Hilgendorfs Gem. in Arlington, Neb., 5.40. (S. $11.90.)

Für die Taubstummen: Confirmanden des P. Grimm in Washington, Mo., 6.50. Confirmanden des P. Michels in Franklin Co., Mo., 2.00.

Für arme kranke Pastoren: Karl Reutzel in Fort Smith, Ark., 5.00.

Für Emigranten=Mission: P. Pennekamps Gem. in New Wells, Mo., 7.00. Karl Reutzel in Fort Smith, Ark., 5.00.

Zum Neubau in St. Louis: Wilh. Klöne durch P. Burger in Hamilton Co., Nebr., 5.00. Salems=Gem. des P. Polack in Perry Co., Mo., 1. Zhlg., 28.00. P. Baumhöfener in Grand Island, Nebr., 10.00. P. Gräbners Gem. in St. Charles, Mo., 459.25. P. Grimms Gem. in Washington, Mo., letzte Zhlg., 68.00. P. Catenhusens Gem. in Louisville, Nebr., 7.18. (S. $577.43.)

Zum Waisenhaus in Addison: Karl Reutzel in Fort Smith, Ark., 5.00.

Für arme Schüler in Addison: Karl Reutzel in Fort Smith, Ark., 5.00.

Für arme Studenten in Springfield: Geburtstagscoll. bei Hrn. Dopp in St. Louis 3.40.

Für die sächsische Freikirche: Frauenverein der Gem. des P. Schöneberg in La Fayette, Ind., 10.00, A. Burkhardt 1.00.

Für die Gem. des P. Henkel in Logan, O.: Coll. von P. Michels' Gem. in Franklin Co., Mo., 2.75.

Für die Gem. in South Chicago: P. Michels in Franklin Co., Mo., 2.00.

Für die Gem. in Ellinwood, Kans.: Coll. des Zions=Distr. in St. Louis, Mo., 34.25.

St. Louis, Mo., 8. April 1882. E. Roschke, Kassirer.

Eingekommen in die Kasse des Illinois = Districts:

Zur Synodalkasse: Von P. Döderleins Gemeinde in Homewood, Abendmahls=Collecten $7.96 und Collecte am Sonntag Lätare 5.71. P. Bergens Gem. in Prairie Town 8.27. P. Schäfers Gem. in Renault 5.00. P. Hansens Gem. in Worden 8.00. P. Hieber in Town Rich, Beitrag, 2.00. (Summa $36.94.)

Für die Baukasse: Durch H. B. in Addison 15.00.

Zum Neubau in St. Louis: P. Schmidts Gemeinde in Schaumburg: durch J. Fasse 25.00, durch W. Sporleder 47.00, durch F. Steinmann 11.00. Durch P. Buszin in Meredosia (1. Zhlg.): von F. Korsmeyer, F. Fricke und H. Nagge je 10.00, Fr. Weber 8.00, Ch. Lövekamp II. 6.00, Fr. Müller 6.00, Ch. Helmkamp, Herm. Korbmeyer, Heinr. Fricke, Heinr. Weber, Wm. Rögge, Fritz Helmkamz, Herm. Knipzenberg, Frau Lövekamp und Frau Stürmer je 5.00, Joh. Lücke 4.00, Wm. Fricke, Heinr. Helmkamz je 3.00, Heinr. Placke, Heinr. Kuhlmann und Heinr. Büscher je 2.00, Chr. Weber, Fritz Büscher, Karl Schlickelmann und Anna Schneller je 1.00. Durch P. Hansen in Worden von L. L. jun. 2.00. (S. $200.00.)

Für innere Mission: Aus Chicago: durch P. Lehmann von Christian Teufel 20.00; durch P. Wunder von Frau N. N. 1.00. (S. $21.00.)

Für Negermission: Durch P. Döderlein in Homewood von N. N. .75. Durch P. Wunder in Chicago von Frau N. N. 1.00. Durch P. Hieber in Town Rich von N. N. 5.00. (S. $6.75.)

Für P. Henkels Gem. in Logan, O.: X. Y. Z. in Addison 2.00.

Für P. Brunn in Steeden: P. Hansen in Worden 3.00.

Für die Taubstummen: Durch P. Wunder in Chicago von J. Häberle 5.00, H. Döhla .50. Durch P. Buszin in Meredosia von der Gem. 10.45 und für Beckers Pamphlete 3.00. Durch P. Hansen in Worden für Beckers Pamphlete 7.00. (S. $25.95.)

Für die Gem. in South Chicago, Ill.: X. Y. Z. in Addison 3.00. Durch P. Döderlein in Homewood 12.00. (S. $15.00.)

Für die Gem. in Genoa, Ill.: Nachträglich aus P. Schmidts Gem. in Schaumburg 7.00.

NB. Zu der erforderlichen Zweidrittelsumme für den Neubau in St. Louis wurden bezahlt: von P. Schmidts Gemeinde in Schaumburg 83.00, P. Hansens Gem. in Worden 2.00. — Gezeichnet wurden: von P. Gößweins Gem. in Altamont 175.00, P. Schmidts Gem. in Schaumburg 617.00. (S. $877.00.)

Berichtigung.

In meiner letzten Quittung soll es unter der Rubrik: „Für die Gem. in South Chicago" nicht heißen: „von G. Rittmüller in Chicago 2.50", sondern: in Addison.

Addison, Ill., 3. April 1882. H. Bartling, Kassirer.

Eingekommen in die Kasse des Mittleren Districts:

Zum Seminarbau in St. Louis: Von A. Tinnappel in Hilliard $5.00, H. Eikemeyer 4.00. P. Mertz' Gem. in Brownstown, 2. Zhlg., 50.00. Aug. Erdmann in Columbia City 2.00. P. Sihlers Gem. in Fort Wayne, 1. Zhlg., 1040.50. P. Hassolds Gem. in Huntington, 4. Zhlg., 13.60. P. Michaels Gem. bei Fort Wayne, 1. Zhlg., 100.00. P. Zagels Gem. bei Fort Wayne, 2. Zhlg., 50.00. Jünglingsverein in Evansville 10.00. P. Mertz' Gem. in Brownstown, 3. Zhlg., 45.00. P. Horsts Gem. bei Dublin 32.00. N. N. in Fort Wayne 2.00. (Summa $1354.10.)

Zur Wittwen=Kasse: P. Kolbes Gem. in Newburgh 20.00. P. Horsts Gem. in Hilliard 1.00, Frau N. N. 1.00, Frau N. N. .75. N. N. in Elyria 1.00. P. Kühns Gem. in Minden 7.07, Volkening u. Achgill 3.00. (S. $33.82.)

Zum Waisenhaus in Boston: Frau Dolch in Liverpool 1.00.

Für arme Studenten in St. Louis: P. Kleists Gem. in New Haven 4.20.

Für die Gem. in Fergus Falls, Minn.: P. Weselohs Gem. in Cleveland 15.00. P. Kühns Gem. in Minden 7.44. (S. $22.44.)

Für P. W.: Joh. und Lorenz Bernhardt in Indianapolis 10.00.

Für P. Henkels Gem. in Logan, O.: C. Herpolsheimer in Carlisle 1.00. P. Weselohs Gem. in Cleveland 15.00. (S. $16.00.)

Für die Gem. in Richford, Wis.: P. Weselohs Gem. in Cleveland 15.00.

Zur Synodalkasse: P. Kolbes Gem. in Newburg 12.00. P. Mees' Gem. u. Frauenverein in Columbus, O., 54.00. P. Nützels Gem. in Columbus, Ind., 10.35. Rector Schick in Fort Wayne 2.00. (S. $78.35.)

Zum Haushalt in Addison: P. Niethammers Gemeinde in La Porte 23.10.

Zum Waisenhaus bei St. Louis: Kindtaufcollecte bei Kellermann in Cincinnati 3.25. Frau Julie Schaper in Columbia City .50. Paul Sauer in Fort Wayne 1.00. (S. 4.75.)

Für innere Mission: F. Borgmann in Waymansville .50, P. Wendt .50. P. Schmidts Gem. in Elyria 13.00. A. Erdmann in Columbia City 3.00. P. Hassolds Gem. in Huntington 2.57. (S. $24.57.)

Für arme Schüler in Fort Wayne: Für A. Gaßner vom Frauenverein in P. Michaels Gem. 5.00; für H. Neubert vom Jungfrauenverein in New Haven 10.00, etl. Frauen das. 3.50.

Für die Taubstummen: Cl. Blase in Cleveland 5.00. Jungfrauenverein in Evansville 5.00. Carl Westenfeld bei Fort Wayne 2.00. (S. $12.00.)

Zum Waisenhaus in Addison: Frau Wilh. Korff in Darmstadt 1.00, Frau Dorethea Umbach 1.00. Frau Johanna Backhaus in La Porte 2.00. (S. $4.00.)

Für Negermission: N. N. durch P. Michael 1.00. Frau M. Klüver in Cleveland 1.00. (S. $2.00.)

Für J. Feustner in Addison: P. Michaels Gem. 12.67.

Zum Neubau in St. Louis haben gezeichnet:
P. Schmidts Gem. in Elyria $375.00. P. Michaels Gem. bei Fort Wayne weitere $78.00.

Berichtigungen:

In Nr. 6. des „Lutheraner" lies unter „Wittwen= und Waisenkasse" statt „P. Niemann in Cleveland" — P. Zorn $5.00.

In Nr. 4. unter „Unterschriften zum Bau" statt „P. Sauers Gem. bei Dudleytown" — Immanuels=Gem. in Dudleytown $130.00.

Fort Wayne, 31. März '82. C. Grahl, Kassirer.

Eingekommen in die Kasse des Oestlichen Districts:

Für die Synodalkasse: Von der Gemeinde in Paterson $5.07. Dreif.=Gem. in Buffalo 8.21. P. Wambsganß' Gem. in Pittsburgh 11.25. Ueberschuß des „Kinderblatts" durch P. Beyer 72.80. (Summa $100.71.)

Für die Wittwenkasse: P. Keyl 4.00.

Für das Waisenhaus bei Boston: Gem. in College Point 5.00. Durch P. Hanser aus der Sparbüchse der seligen Anna M. Eckhardt in Reisterstown 3.00. Gemeinden in Lonaconing und Barton 12.20. Joh. Rosch in Albany durch P. Frey .50. A. H. in Washington 5.00. N. N. in Baltimore 5.00. (S. $30.70.)

Für die Taubstummen: Geo. Gohringer in Accident 1.00, Anna B. Ries 2.00. H. Walter durch P. Senne 5.00. A. H. in Washington durch P. Lübkert 5.00. (S. $13.00.)

Für Emigr.=Mission in Baltimore: Durch P. E. A. Frey 5.00. A. H. in Washington durch P. Lübkert 5.00.

Für die Gem. in Logan, O.: P. Frey's Frauenverein in Albany 5.00.

Für arme Studenten in St. Louis: P. Beyer 50.00. P. A. Krafft für Kastenhuber 4.25.

Für arme Schüler in Fort Wayne: Durch P. Hanser von Joh. Eckhardt in Reisterstown 5.00. Dreif.=Gem. in Buffalo für O. Gräßer 12.00.

Für innere Mission im Westen: Ungenannt in Harlem durch P. Steup 10.00. M. Schlerf durch P. Frincke sen. 10.00. Gesammelt durch's Kinderblatt 20.00. E. Y. 2.00. Valentin Friedrich in Albany durch P. Frey 5.00. Gem. in Ellicottsville 3.75. Aus der Missionsbüchse der Imm.-Gem. in Baltimore 11.05. Coll. bei einem gemeinschaftl. Gottesdienst der 3 Gemm. in Baltimore 42.34. Gem. in Somerville 4.00. (S. $108.14.)

Zum Collegeunterhalt: Gem. in New York 8.00.

Für Mission im westl. New York: Gem. in West Seneca 5.25. St. Andreasgem. in Buffalo 10.15. A. H. in Washington durch P. Lübkert 5.00.

Für Negermission: Gesammelt durchs „Kinderblatt" 60.00. Imm.-Gem. in Williamsburg 14.50. E. Y. 2.00. (S. $76.50.)

Für Heidenmission: Ges. durch's „Kinderblatt" 5.00.

Zum Neubau in St. Louis: St. Paulsgem. in Baltimore, 1. Sdg., 800.00. Zwei Glieder der Andreasgem. in Buffalo 3.00. Dreif.-Gem. in Buffalo, 9. Sdg., 30.00. A. H. in Washington durch P. Lübkert 200.00. Durch P. Fleckenstein von s. Gemm. in Accident und Cove, 1. Sdg., 82.50. (S. $1155.50.)

Für den Seminarbau angemeldet:
Gem. in Accident 110.00, Gem. in Cove 64.00.
New York, 2. April 1882. J. Birkner, Kassirer.

Eingekommen in die Kasse des Nordwestlichen Districts:

Für arme Schüler in Addison: Von E. Bollmann in Allouez $10.00.

Für arme Schüler in Fort Wayne: E. Bollmann in Allouez 10.00.

Für das Waisenhaus bei St. Louis: E. Bollmann in Allouez 10.00.

Zum Schulhaus in Little Rock: Wilh. Riemer in Watertown 2.65.

Zur Prediger- und Lehrer-Wittwenkasse: Von den Lehrern: J. Wegner 4.00, L. Winbeck 4.00, G. Bärlin 3.00. P. Sprengeler 4.00. C. Theiß .25, Fr. Hübing .25, E. Bollmann in Allouez 10.00. (Summa $25.50.)

Zur Emigranten-Mission in New York: Frau Flöter in Racine 1.00.

Für die Taubstummen: P. J. G. Göhringer 16.77. N. N. in Racine 2.00, Frau Flöter 1.00. E. Bollmann in Allouez 12.00. (Summa 31.77.)

Für arme Studenten in Springfield: E. Bollmann in Allouez 10.00.

Für innere Mission im Nordwesten: P. Georgiis Gemeinde in Cedarburg 3.85, in Fredonia 2.00. P. E. Rolfs Gem. in St. Paul 2.80, Th. Menk 2.00. Frauenverein in Racine 10.00, N. N. daselbst 1.00. Jungfrauenverein der Imm.-Gem. in Milwaukee 10.00. E. Bollmann in Allouez 10.00. (Summa $41.65.)

Für Negermission: N. N. in Racine 1.00. E. Bollmann in Allouez 10.00. (S. $11.00.)

Zum Waisenhaus bei Addison: E. Bollmann in Allouez 10.00.

Für Heidenmission: N. N. in Racine 1.00.

Für P. Eißfeldts Gem. in South Chicago: Aus der Dreieinigkeits-Gem. in Milwaukee 226.25, aus der Stephans-Gem. 49.25. P. Strasens Gem. in Watertown 16.42. P. Wichmanns Gem. in Freistadt 12.55. (S. $304.47.)

Für P. Krügers Gem. in Fergus Falls: P. A. E. Winter 1.50. P. Damms Gem. 7.40. F. Wilde .75, C. Kickbusch und A. Kickbusch je .50. P. Rolfs Gem. in St. Paul 10.00. P. Strasens Gem. in Watertown 16.43. P. E. Grothes Gem. 9.00. (S. $47.08.)

Für arme Wisconsiner Studenten: Frauenverein in Racine 5.00.

Zur Synodalkasse: P. Georgiis Gem. in Cedarburg 5.25. P. Kellers Gem. in Racine 12.43 und 13.46. (S. $31.14.)

Für arme Studenten in St. Louis: E. Bollmann in Allouez 10.00.

Zum Seminarbau in St. Louis: P. C. Seuels obere Imm.-Gem., 2te Sdg., 50.00. P. Georgiis Gem. in Cedarburg 10.55. P. Müllers Gem. in Kirchhain 47.25. P. Wichmanns Gem. in Freistadt, 2te Sdg., 242.00. Dreieinigkeits-Gem. in Milwaukee 238.75. (S. $588.55.)

Zum Waisenhaus in Green Bay: E. Bollmann in Allouez 10.00.

Milwaukee, 4. April 1882. C. Eißfeldt, Kassirer.

Für die Prediger- und Lehrer-Wittwen- und Waisen-Kasse
(westlichen Districts)
sind eingegangen:

1. Beiträge:

Von den PP. W. Matuschka $10.00, B. Sievers 4.00, H. E. Michels 2.45, A. Baumhöfener 5.00. Lehrer J. Emerich 5.00.

2. Geschenke:

Von J. Hilgendorf 5.00. G. Hauser 5.00. Durch P. G. Polack 21.50. Ungenannt 1.00. N. N. in Boston 1.00. Durch P. B. Sievers von sr. Gemeinde 13.00, C. Waldmann .50. W. Klöne durch P. Burger 5.00. Durch P. H. E. Michels, Hochzeits-Coll. bei F. Brune, 1.80, N. N. 2.00. Durch P. Senne von Hartwig Heidel 5.00.

St. Louis, 31. März '82. C. F. Günther, Kassirer.

Für die Taubstummen-Anstalt in Norris, Mich.,
erhalten: durch P. F. W. Föhlinger in Yonkers, N. Y., von Frau Reinfelder $3.00; Frau Föhlinger 2.00; Frau Krimlauf 1.50; W. Bentler, Fr. Scheek, Frau Hailfinger, Frau Jürgens, Frau Meyer, Frau Schlüter, Frau Meinhardt, Frau Green, Frau Mahn, Frau Aulenbacher je 1.00; Frau Fuhrmann, Frau Mochel, Frau Prack je .50; Frau Heine, Frau Gaul, H. Keil, Frau Scheibler, A. Schiefer je .25; C. Zeh .15; zus. 19.40. Durch Lehrer Pfeiffer in Frankenmuth von den Schulkindern List, Nüchterlein, Gugel, Deuring, Bickel, Bernthal, Weiß, Held, Schroll, Knoll, Roth, Herzog, Keinath 5.00 und von Wittwe Simon 2.00. C. D. Strubel, Kassirer.
207 Jefferson Ave., Detroit, Mich.

Für arme Studenten
erhalten $30.00 durch Hrn. P. C. E. Günther „aus dem Nachlaß des sel. Hinrich Löden". Günther.

Für das Waisenhaus in Addison, Ill.,
erhalten seit Januar 1882:

Von Gemeinden 2c. in Illinois: Weihnachtscollecten von der Gemeinde in Round Grove $7.25, P. Greifs Gem. in Chandlerville 4.14. Aus Peoria durch P. Bangerter von einem Gem.-Gliede 4.90, von der Gem. 2.00. Durch Lehrer Rademacher in Des Plaines von Hrn. Härtel 2.00, H. Wasmund und F. Meinshausen je 1.00. Durch P. Große in Harlem, Neujahrs-Collecte (Hälfte) 14.00, von C. Schulz 2.00. P. Strieters Gem. in Proviso 31.00. P. Rauscherts Gem. in Dalton 16.00. Durch P. Norden in Hinckley von Frau Temme 1.00. P. Sievings St. Paulsgem. in Manito 5.40. P. Kochs Gem. in Wheaton 3.40. Durch P. Schüßler in Joliet von C. Tatge 10.00. Durch Frau P. Bohlen in Summit von den Frauen: Schütt 5.00, Kuhlmann, Braasch u. Wangerow je 1.00, Grau, Meyer u. Müller je .50. Durch P. Drögemüller in Arenzville von einem Gem.-Gliede 1.00. Durch P. Früchtenicht in Elgin von Henriette Volsdorff 2.00. P. Müllers Gem. in Kankakee 13.50. Durch P. Uffenbeck in Lemont von sr. Gem. 10.85, Joh. Schröter .50, Frau Dreymüller und Fr. Meyer je 1.00. Durch P. Nuoffer bei Eagle Lake von Herm. Kahle 5.00. Durch P. Trautmann in Willow Springs von der Dreieinigk.-Gem. 11.00, J. N. .25. P. Wehrs' Gem. in Oak Glen 7.30. P. Brügmanns Gem. bei Hersher Station 7.20. Durch P. Martin bei New Bremen von F. Sauerbier 1.00, Fr. Böhm 5.00, aus dem Klingelbeutel 1.00. P. Röbers Gem. in Arlington Heights 10.00. Durch P. Winter in Hampton von Joh. Wenke 5.00. P. Hiebers Gem. in Town Rich 2.50. Durch P. Witte in Pekin von Frau und Ida Van Büren 2.00. Aus Elk Grove: durch H. Busse u. H. Kruse im Distr. 1. 3.00, durch Take u. Bear in Distr. 2. 2.90. Durch P. Knief in Golden von W. N. 1.00. Durch P. Behrens in Morris von F. Henker 1.25. Durch P. Bötticher in Mount Pulaski, bei G. Maurers Hochzeit ges., 8.00. Aus P. Wangerins Gem. in Town Sumner (aus d. Klingelbeutel) 10.00. Durch P. Mangelsdorf in Geneseo vom Frauenverein 5.00, von Emma Bonkowski 1.00. Durch P. Mießler in Carlinville vom Jungfrauenverein am Jahresfeste 4.60. Aus Chicago: durch P. Lochner von F. Stenzel, A. Geisemann, F. Narten, N. N., N. N., N. N., Gustav Kube, Frau Bubolz, Joh. Priebe, Joh. Hopp, J. Stenzel, M. Westphal je .50, Wittwe Pries, Frau B. Lemberg, Frau Koch, M. Simon, Franz Kube, H. Marting, H. Bugenhagen, G. Schwarz, Joh. Gareiß, Ferd. Stenzel, C. Bergmann, A. Meife, L. Kleidon, C. Klockziem und W. Eichmann je 1.00, W. Schmidt, Frau Palm, Joh. Paul und C. Spitz je 2.00, D. Cohrs 5.00, Heinrich Tang 5.00, J. L. Ph. 2.50, Nic. Mühlberg 1.00; durch P. Reinke vom Frauen-Verein 10.00, W. Bohl 1.00 u. Franz Krause 1.00; durch P. Wagner von der Gem. 71.33 und 36.67, Frau Lübke 6.00, Marie Wellstädt 1.00, Emilie Wellstädt .50, Joh. Kummer 5.00, F. Popel .50, Jungfrauen-Verein 10.00 u. Frau Huwald 1.00; durch P. Bartling von Frau N. N. 3.00 u. Joh. Jacobs 5.00; durch P. Succop von W. Müller 6.00; durch P. Lehmann von Ch. Zummalln 2.50; durch P. Engelbrecht von Frau Riedel 1.00; durch P. Wagner von W. Walk 5.00, Frau Kalbow 1.00, Dankopfer von G. Raithel 5.00, Wittwe Kloth .50. Aus der Gem. in Addison: durch F. Stünkel sen. 5.25, durch Ed. Graue 19.45, von W. Rotermund 3.00 u. Hochzeits-Coll. bei F. Niemeyer 6.00. (S. $487.64.)

Von Gemeinden 2c. außerhalb Illinois: Durch Chr. Stolt in Nicollet, Minn., von L. D. 1.00, N. N. 1.00. Durch Kassirer Eißfeldt in Milwaukee, Wis., 33.55, 41.25 u. 23.43. Durch F. Kringel von Frau Gundlach daselbst .50. Durch P. Trautmann in Adrian, Mich., von A. Frank 3.00. Durch Kassirer Schmalzriedt in Detroit, Mich., 4.35. Von Frau Plötz in Oshkosh, Wis., 5.00. Durch Kassirer Birkner in New York 8.00. Durch P. Michael in Allen Co., Ind., von N. N. 2.00. A. S. in Papillion, Nebr., 4.00. Durch P. Nuoffer „von einigen Freunden" in Petersburg, O., 5.00. (S. $132.08.)

Von Kindern: Im Kinderblatt quittirt $255.90.

An Kostgeld: Durch G. Grothmann in Grafton, Wis., für Mumms 30.00. Von J. N. Raithel in Chicago, Ill., für Grohs 32.00. Von Joh. Lübke das. für Quandts 1.00. Von H. F. N. daselbst für Franz Reifert 12.00. Von G. Jacobs in Peoria, Ill., für Fr. u. Chr. Lüder 25.00. (S. $100.00.)

Berichtigung:

In meiner letzten Quittung („Luth.", Jahrg. 38, Nr. 3.) soll es nicht heißen „$7.50 an Thomsons Geburtstagsfeier in New Orleans", sondern $6.50; ferner fehlt ganz: durch P. Küchle in Milwaukee, Wis., von Frau Kröning $1.00.

Addison, Ill., 19. März 1882. H. Bartling, Kassirer.

Für das ev.-luth. Hospital in St. Louis:

Innigst dankend erhalten von Hrn. Dr. Schade 4 wollene Decken. Von Hrn. C. Lange eine Kiste Porzellangeschirr.
F. W. Schuricht, Kassirer.

Für arme Studenten erhielt mit herzlichem Danke durch Hrn. P. Greif in Chandlerville, Ill., von Hrn. J. Eichenauer $5.00. C. F. W. Walther.

Empfangsbescheinigung.

Ich habe auch für das Jahr 1881 meinen lieben alten Schülern in Amerika wieder meinen herzlichen Dank zu sagen für die mir durch Herrn P. Brandt in St. Louis übersendeten Liebesgaben. Es sind mir von dem Genannten im vorigen Jahre in 3 Sendungen zusammen 40 Dollars oder 164 Mark 90 Pfennige zugekommen. Möge der HErr auch diese Gaben alter Liebe und Dankbarkeit allen lieben Gebern reichlich vergelten.

Steeden, im März 1882. Fr. Brunn.

Druckfehler.

In einigen Exemplaren der vorigen Nummer sind in der Anzeige der englisch lutherischen Lieder einige Druckfehler stehen geblieben. Anstatt: Dies Englisch, lies: das Englisch
anstatt: Neujahrsfesten, lies: Missionsfesten.

Unter dem Artikel „Aus der Zeit der Dämmerung" fehlt die Angabe des Einsenders: G. G.

Neue Dr

Verhandlungen der fü
lung der **Synode d**
Sachsen und andere
1881 über die Le
und der Bekehru
Gnadenwahlslehr
Druck von Joh. Herr
Heinrich J. Naumann

Soeben ist uns dieser Synod
wir denselben mit großer Freude
Seite nur gesteigert hat, beeilen
Kenntnis zu setzen, daß derselbe
Konkordia-Verlag bezogen wer
alle Synodalberichte unserer Gl
in Deutschland gewesen sind, so
allen der Preis gebührt. Die
handlungen der Synode unter
von den beiden Pastoren Stal
sterhaft verfaßten Protokolle der
ziehung ausgezeichnet. Beides
Einigkeit des Glaubens und Ge
der im alten Vaterlande mit uns
liches Zeugnis von der Klarheit,
kenntnis, welche Gott denselben g
in den Verhandlungen dieser,
denheit sagen, Tochtersynode M
stimmung zu der Lehre vom fr
und von der Gnadenwahl zu f
Synode bekannt worden ist, der
täuscht finden. Unsere jenseitig
diesen ihren Synodalverhandlun
die vollste Selbstständigkei
als in Zurückgehen auf das Be
Wahrheitszeugnisse unserer rech
deutlichste dokumentiert. Mit
was nach dem vorliegenden Be
worden ist, daß hier nicht ein
sondern lebendiger Herzenserfahr
darin ein helles Licht, welches
und es spiegelt sich darin eine Gl
keit, welche allein Gottes Gnade
welcher in unserem Gnadenwa
Wahrheit befestigt zu werden beg
gelesen und undurchstudiert lasse
ist, aus diesem Bericht klar zu
Wichtigkeit die reine Lehre vom
eng zusammenhängenden Lehre
ganze Christentum ist und daß
gelehrt wird, die nichts als ein e
mächte ist. Gott sei gepriesen fü
aus unserem alten Vaterlande
umfaßt 144 Seiten in Großoktav
lungen einschließlich der vortre
Willkomm's 135 Seiten kor
plars beträgt 60 Cts., Porto 5 C

Dr. M. Luthers Sämmtli
Der Kirchenpostil
Preis: $4.75.

Der obige Band der „Sämmt
der Ausgabe von Walch wird in
dung bereit sein. Der Preis de
werden, da er noch umfangr
der $4.50 kostet. Es wäre wünsc
Erscheinen desselben eine größere
Darum bittet um recht baldige Ei
diesen Band oder von Subscript
Bände, von denen keiner mehr al

Der „L
(M

Soeben im „Concordia-Verlag"
PRACTICAL ARITHM
Schools of North America
Part Second. Denominate
Price 20 cts.

Schon früher sind erschienen:
PRACTICAL ARITHM
Common and Decimal Frac

PRACTICAL ARITHM
The Elements of Arithme
Price 50 cts.

Die Antwortenhefte kosten je 15

Wohl noch im Laufe des Somm
erscheinen.

Veränderte

Rev. J. T. Feiertag, Colehour,
C. W. Schlueter, 1049 W. 31st
A. Paar, 200 Madison Ave., Al
W. Engelbert, care of Mr. Aug

Entered at the Post Offi
as second-cla

son, Jll.,

Weihnachtscollecten
.25, P. Greifs Gem.
n durch P. Bangerter
n. 2.00. Durch Leh-
rn. Härtel 2.00, H.
Durch P. Große in
4.00, von E. Schulz
1.00. P. Rauscherts
en in Hinckley von
alsgem. in Manito
. Durch P. Schüß-
h Frau P. Bohlen in
Kuhlmann, Braasch
üller je .50. Durch
n Gem.-Gliede 1.00.
riette Volsdorff 2.00.
Durch P. Uffenbeck in
ter .50, Frau Drey-
Nuoffer bei Eagle
Trautmann in Wil-
. 11.00, J. N. .25.
P. Brügmanns Gem.
P. Martin bei New
öhm 5.00, aus dem
lington Heights
on Joh. Wenke 5.00.
Durch P. Witte in
Aus Elk Grove:
, durch Take u. Bear
en von W. N. 1.00.
afer 1.25. Durch P.
Laurers Hochzeit ges.,
Sumner (aus d.
lsdorf in Geneseo
owski 1.00. Durch
uenverein am Jahres-
ner von F. Stenzel,
N. N., Gustav Kube,
. Stenzel, M. West-
erg, Frau Koch, M.
hagen, G. Schwarz,
, A. Meike, L. Klei-
, W. Schmidt, Frau
. Cohrs 5.00, Hein-
ühlberg 1.00; durch
Bohl 1.00 u. Franz
m. 71.33 und 36.67,
Emilie Wellstädt .50,
uen-Verein 10.00 u.
Frau N. N. 3.00 u.
. Müller 6.00; durch
h P. Engelbrecht von
W. Walk 5.00, Frau
5.00, Wittwe Kloth
f. Stünkel sen. 5.25,
b 3.00 u. Hochzeits-

Illinois: Durch
D. 1.00, N. N. 1.00.
Wis., 33.55, 41.25
undlach daselbst .50.
von A. Frank 3.00.
oit, Mich., 4.35.
0. Durch Kassirer
Michael in Allen
Papillion, Nebr.,
unden" in Peters-

t $255.90.
n Grafton, Wis.,
Chicago, Jll., für
Quandts 1.00. Von
Von G. Jacobs in
. (S. $100.00.)

hrg. 38, Nr. 3.) soll
rtstagsfeier in New
: durch P. Küchle in
.
rtling, Kassirer.

St. Louis:
. Schade 4 wollene
rzellangeschirr.
uricht, Kassirer.

zlichem Danke durch
Hrn. J. Eichenauer
. W. Walther.

g.

ieben alten Schülern
zu sagen für die mir
endeten Liebesgaben.
gen Jahre in 3 Sen-
ark 90 Pfennige zu-
aben alter Liebe und
gelten.
Fr. Brunn.

mmer sind in der An-
Druckfehler stehen ge-
s Englisch
ssionsfesten.

mmerung" fehlt die

Neue Drucksachen.

Verhandlungen der fünften Jahresversammlung der **Synode der ev.-luth. Freikirche in Sachsen und anderen Staaten** anno Domini 1881 über die Lehre vom freien Willen und der Bekehrung in Bezug auf den Gnadenwahlslehrstreit. Zwickau in Sachsen. Druck von Joh. Herrmann. In Kommission bei Heinrich J. Naumann in Dresden.

Soeben ist uns dieser Synodalbericht zugegangen. Nachdem wir denselben mit großer Freude gelesen haben, die sich mit jeder Seite nur gesteigert hat, beeilen wir uns, unsere Leser davon in Kenntnis zu setzen, daß derselbe angekommen ist und durch unseren Konkordia-Verlag bezogen werden kann. So werthvoll bisher alle Synodalberichte unserer Glaubens- und Bekenntnisgenossen in Deutschland gewesen sind, so meinen wir doch, daß diesem vor allen der Preis gebührt. Die von unserem Brunn den Verhandlungen der Synode unterbreiteten zehn Thesen, sowie die von den beiden Pastoren Stallmann und Hempfing meisterhaft verfaßten Protokolle der Verhandlungen sind in jeder Beziehung ausgezeichnet. Beides ist nicht nur ein Beweis der vollen Einigkeit des Glaubens und Geistes, in welcher die theuren Brüder im alten Vaterlande mit uns stehen, sondern zugleich ein herrliches Zeugnis von der Klarheit, Gründlichkeit und Tiefe der Erkenntnis, welche Gott denselben geschenkt hat. Wer etwa erwartet, in den Verhandlungen dieser, wir dürfen wohl in aller Bescheidenheit sagen, Tochtersynode Missouri's nur eine einfache Zustimmung zu der Lehre vom freien Willen, von der Bekehrung und von der Gnadenwahl zu finden, wie dieselbe von unserer Synode bekannt worden ist, der wird sich höchst angenehm getäuscht finden. Unsere jenseitigen Glaubensgenossen haben in diesen ihren Synodalverhandlungen bei aller Lehreinheit mit uns die vollste Selbstständigkeit sowohl in Schriftauslegung, als in Zurückgehen auf das Bekenntnis und in Benutzung der Wahrheitszeugnisse unserer rechtgläubigen Theologen auf das deutlichste dokumentiert. Mit Freuden merkt man aus allem, was nach dem vorliegenden Bericht auf dieser Synode geredet worden ist, daß hier nicht ein Resultat todter Kopferkenntnis, sondern lebendiger Herzenserfahrung gegeben wird. Es leuchtet darin ein helles Licht, welches nur der Heilige Geist anzünden, und es spiegelt sich darin eine Glaubensgewißheit und -Freudigkeit, welche allein Gottes Gnade wirken kann. Möge niemand, welcher in unserem Gnadenwahlslehrstreit in Erkenntnis der Wahrheit befestigt zu werden begehrt, diesen Synodalbericht ungelesen und undurchstudiert lassen! Von besonderer Wichtigkeit ist, aus diesem Bericht klar zu ersehen, von welcher eminenten Wichtigkeit die reine Lehre vom freien Willen und von der damit eng zusammenhängenden Lehre von der Gnadenwahl für das ganze Christentum ist und daß ohne diese Lehre eine Bekehrung gelehrt wird, die nichts als ein elendes trügerisches Menschengemächte ist. Gott sei gepriesen für die herrliche Gabe, welche uns aus unserem alten Vaterlande hiermit zukommt. Der Bericht umfaßt 144 Seiten in Großoktav, wovon auf die Lehrverhandlungen einschließlich der vortrefflichen Präsidialrede Herrn P. Willkomm's 135 Seiten kommen. Der Preis eines Exemplars beträgt 60 Cts., Porto 5 Cts. W.

Dr. M. Luthers Sämmtliche Schriften. Band XI. Der Kirchenpostille Evangelientheil. **Preis: $4.75.**

Der obige Band der „Sämmtlichen Schriften" Luthers nach der Ausgabe von Walch wird in etwa vier Wochen zur Versendung bereit sein. Der Preis desselben mußte auf $4.75 gesetzt werden, da er noch umfangreicher ist als der zweite Band, der $4.50 kostet. Es wäre wünschenswerth, daß sogleich bei dem Erscheinen desselben eine größere Anzahl versandt werden könnte. Darum bittet um recht baldige Einsendung von Bestellungen auf diesen Band oder von Subscriptionen auf das ganze Werk (24 Bände, von denen keiner mehr als $5.00 kosten wird)

Der „Lutherische Concordia-Verlag"
(M. C. Barthel, Agent).

Soeben im „Concordia-Verlag" erschienen:

PRACTICAL ARITHMETIC for the Common Schools of North America by H. Duemling, Phil. D. Part Second. Denominate and Compound Numbers. Price 20 cts.

Schon früher sind erschienen:

PRACTICAL ARITHMETIC &c. Part Third. Common and Decimal Fractions. Price 20 cts.

PRACTICAL ARITHMETIC &c. Part Fourth. The Elements of Arithmetic applied to Business. Price 50 cts.

Die Antwortenhefte kosten je 15 Cts.

Wohl noch im Laufe des Sommers wird das erste Heft englisch erscheinen.

Veränderte Adressen:

Rev. J. T. Feiertag, Colehour, Cook Co., Ill.
C. W. Schlueter, 1049 W. 31st Str., Chicago, Ill.
A. Paar, 200 Madison Ave., Allegheny City, Pa.
W. Engelbert, care of Mr. Aug. Jacob, Readfield, Waupaca Co., Wis.

Entered at the Post Office at St. Louis, Mo., as second-class matter.



Herausgegeben von der Deutschen Evangel
Zeitweilig redigirt von dem Leh

Jahrgang 38. **St. Loui**

(Eingesandt.)

Das neue Seminar.

Nachdem das Committee für Errichtung eines Seminargebäudes unter Zuziehung der Aufsichtsbehörde und der Herren Professoren des Concordia-College über einen Plan schlüssig geworden ist, beeilen wir uns, die Leser in Wort und Bild über denselben zu unterrichten.

Das Baucommittee hatte, um einer möglichst regen Betheiligung von tüchtigen Baumeistern sicher zu sein, in einigen Fachblättern eine Aufforderung zur Ausarbeitung von Plänen veröffentlicht, und es waren denn auch aus allen Theilen der Vereinigten Staaten sechzehn Zeichnungen eingegangen. Freilich sah man sich, um dies zu erreichen, genöthigt, Preise für die drei besten Pläne auszusetzen, nämlich $300, $200 und $100 — aber der Erfolg hat gelehrt, daß diese Summen keineswegs nutzlos verschwendet waren. War es auch eine nicht geringe und zudem verantwortungsvolle Arbeit, unter den eingegangenen Plänen die rechte Wahl zu treffen, so fühlten wir doch alle eine gewisse Befriedigung, als wir uns für drei Pläne entschieden hatten und dahin übereinkamen, diese drei dem Herrn Baumeister Chas. May von St. Louis, dessen Entwurf prämiirt worden war, zu übergeben, damit derselbe, mit möglichster Benutzung dessen, was jeder der drei Pläne Vorzügliches bot, eine neue Zeichnung entwerfe. Diese ist denn auch in einer späteren Sitzung, wo dieselbe nochmals gründlich geprüft und in einigen Stücken geändert wurde, endgültig angenommen worden. Es schien uns, daß der so entworfene Plan alles bietet, was man von einem Schul- und Wohnhaus erwarten muß, nämlich mit einem geschmackvollen, edlen, stattlichen und stylreinen Aeußeren auch eine innere Einrichtung verbindet, die unseren eigenartigen Bedürfnissen an Lehr-, Wohn- und Schlafzimmern völlig entspricht, die einen möglichst allseitigen Luft- und zweckmäßigen Lichtzutritt ermöglicht, eine stete Lufterneuerung (Ventilation), wie sie für das Zusammenleben so vieler unbedingt nöthig erscheint, streng durchführt, und die endlich auch bequem zugängliche Wasch- und Badevorrichtungen in sich schließt.

Das im modern-gothischen Style gehaltene Gebäude, das auf einem soliden Unterbau von Bruchsteinen ruht, wird zweifelsohne in seiner Frontausdehnung von

234 Fuß mit
zurücktretenden
haben, mehr
136 Fuß hohe
anziehen und e
Süd-St. Lou
bekannte „Sax
so muß das ne
eine rechte Herz
ein Bau sein,
Blick richtet.
schlagen, wenn
ihre Kirche opf
wachsenden Hi
des, sondern a

Dennoch ist
über das ihm
hinausgegange
daß der Ba
steigen wird

Die innere
dem von der
Grundplan, d
Lesern gebracht
9 Fuß hoch, w
16 Fuß erhöh
Raum zu schaf
Erwärmung d
Platz finden,
sich auch in u
züglich bewährt
d. i. von der
treppe ins Geb
breiten Querge
fassender größer
erwünscht ist.
der die Biblioth
zurück, so gelan
je 68 Studente
ten Halle eine
Zu beiden Sei
Längshalle lie
eine große Anz
breit und 16 F
Studenten au



...egeben von der Deutschen Evangelisch-Lutherischen Synode von Missouri, Ohio u. a. Staaten.
Zeitweilig redigirt von dem Lehrer-Collegium des theologischen Seminars in St. Louis.

St. Louis, Mo., den 1. Mai 1882. No. 9.

(...ingesandt.)

...eue Seminar.

...ittee für Errichtung eines Se... Zuziehung der Aufsichtsbehörde ...ren des Concordia-College über ...worden ist, beeilen wir uns, die ... über denselben zu unterrichten. ...hatte, um einer möglichst regen ...igen Baumeistern sicher zu sein, ... eine Aufforderung zur Aus... ...eröffentlicht, und es waren denn ... der Vereinigten Staaten sech... ...gangen. Freilich sah man sich, ... genöthigt, Preise für die drei ...n, nämlich $300, $200 und ...lg hat gelehrt, daß diese Sum... ... verschwendet waren. War es ...und zudem verantwortungsvolle ...gegangenen Plänen die rechte ...lten wir doch alle eine gewisse ... uns für drei Pläne entschieden ...einkamen, diese drei dem Herrn ...y von St. Louis, dessen Ent... ...var, zu übergeben, damit der... ...enutzung dessen, was jeder der ... bot, eine neue Zeichnung ent... ...auch in einer späteren Sitzung, ...ündlich geprüft und in einigen ... endgültig angenommen worden. ...so entworfene Plan alles bietet, ...chul- und Wohnhaus erwarten ...m geschmackvollen, edlen, statt... ...eußeren auch eine innere Ein... ...nseren eigenartigen Bedürfnissen ...Schlafzimmern völlig entspricht, ...eitigen Luft- und zweckmäßigen ...ne stete Lufterneuerung (Venti... ...s Zusammenleben so vieler un... ...t, streng durchführt, und die ...gängliche Wasch- und Bade... ...ließt.

...ischen Style gehaltene Gebäude, ...nterbau von Bruchsteinen ruht, ... seiner Frontausdehnung von 234 Fuß mit dem vorspringenden Mittelbau und den zurücktretenden Flügeln, die eine Tiefe von 64 Fuß haben, mehr aber noch durch den frei aufstrebenden 136 Fuß hohen Thurm schon von weitem das Auge anziehen und eine Zierde und ein Merkmal des ganzen Süd-St. Louis werden. Ist schon das alte stadtbekannte „Saxon College" durch seine Lage imposant, so muß das neue Seminargebäude für jeden Lutheraner eine rechte Herz- und Augenweide, für jedermann aber ein Bau sein, auf den er unwillkürlich und gern den Blick richtet. Welches lutherische Herz muß nicht höher schlagen, wenn es sieht, daß die zwar armen, aber für ihre Kirche opferwilligen Glaubensbrüder ihren heranwachsenden Hirten nicht nur ein bequemes und gesundes, sondern auch ein stattliches Heim errichtet haben!

Dennoch ist das Baucommittee in keiner Hinsicht über das ihm von der Delegatensynode gesetzte Ziel hinausgegangen; niemand braucht zu besorgen, daß der Bau die bewilligten Kosten übersteigen wird.

Die innere Einrichtung entspricht im allgemeinen dem von der Delegatensynode bereits angenommenen Grundplan, den der „Lutheraner" schon früher seinen Lesern gebracht hat. Der Kellerraum (Basement) wird 9 Fuß hoch, wird aber unter dem Mittelgebäude bis zu 16 Fuß erhöht, um hier einer großen Turnerhalle Raum zu schaffen. Im Keller sollen auch die für die Erwärmung des Gebäudes bestimmten Kessel ihren Platz finden, da man sich für die Dampfheizung, die sich auch in unserem Fort Wayner Gymnasium vorzüglich bewährt hat, entschied. — Treten wir von Osten, d. i. von der Jefferson Avenue her durch die Haupttreppe ins Gebäude und schreiten wir durch den 14 Fuß breiten Quergang, so liegt links ein 102 Studenten fassender größerer Lehrsaal, wie er für kombinirte Klassen erwünscht ist. Rechts liegt ein eben so großer Saal, der die Bibliothek aufnehmen soll. Gehen wir weiter zurück, so gelangen wir zu zwei kleineren Lehrsälen für je 68 Studenten, zwischen denen in einer 21 Fuß breiten Halle eine bequeme und breite Freitreppe aufsteigt. Zu beiden Seiten der von Süd nach Nord laufenden Längshalle liegt, ganz wie im ursprünglichen Plan, eine große Anzahl von Wohnzimmern, die etwa 12 Fuß breit und 16 Fuß lang sind und also sehr wohl für vier Studenten ausgiebigen Wohnraum gewähren. In den Flügeln, welche gleichfalls von Gängen durchschnitten werden, führen Treppen nach oben. An die Flügel ist hinten noch ein dreistöckiger Anbau gefügt, der die Waschzimmer enthält, die also nicht nur von jedem Stockwerke aus leicht zugänglich, sondern auch dem Wohnraum möglichst fern gerückt sind, so daß der Seifengeruch in das Hauptgebäude nicht wohl dringen kann.

Steigen wir auf der großen Freitreppe in das zweite Stockwerk, so erreichen wir die durch das zweite und dritte Stockwerk geführte Aula. Dieselbe ist 30 Fuß hoch, 42 Fuß breit, und 70 Fuß lang, und faßt, da eine Gallerie angebracht ist, gegen 600 Menschen. Sie wird eine kirchliche Ausschmückung bekommen. Im zweiten Stockwerk finden wir wieder zwei Lehrzimmer für je 68 Studenten und eine große Anzahl von Wohnzimmern. Das dritte Stockwerk ähnelt im allgemeinen dem zweiten, nur ist der ganze Raum für Schlafzimmer verwerthet. — Selbstverständlich fehlt es in dem Gebäude auch nicht an allerlei Vorrichtungen, welche Reinlichkeit und Bequemlichkeit zu befördern bestimmt sind. Es gibt in jedem Stockwerk besondere Räume für die Koffer und andere Dinge, die man aus dem Wege schaffen will, so daß die Gänge völlig frei gehalten werden können, es gibt kleine Elevators (Dumb waiters), welche Koffer und andere schwere Gegenstände nach oben oder unten schaffen, so daß das Hinaufschleppen und -Zerren auf den Treppen vermieden wird; es gibt abwärts führende Kanäle, durch die der Kehricht hinabgeschüttet wird, und dergleichen. Die Wasserleitung wird nicht nur die Waschzimmer, sondern auch die Gänge mit Wasser versorgen. Es ist dies auch bei etwaiger Feuersgefahr von Nutzen. Es sind überdies eiserne Thüren angebracht, durch die gewisse Theile des Gebäudes von dem übrigen Wohnraum abgeschlossen werden können. — Jedes Zimmer erhält einen besonderen Ventilator, der frische Luft zu-, verbrauchte aber abführt.

In Summa: Das Gebäude wird enthalten 1 Aula, 1 Klassenzimmer für etwa 100 Studenten, 4 Klassenzimmer für je 68 Studenten, 1 Bibliothek- und Lesezimmer und eine solche Anzahl von kleinen Wohn- und Schlafzimmern, Wasch- und Baderäumen und Closets, daß bis zu 200 Studenten Unterkunft finden könnten, ohne daß das Gebäude gesundheitsschädlich überfüllt

wäre — und alle diese Räume werden volles Tageslicht, reine Luft und im Winter eine behagliche Wärme erhalten. Kurz, wir hoffen nach bestem Wissen und Gewissen gehandelt zu haben nach dem alten Satze:

„Wilt bauen, so bau wohl besonnen,
Mit Vorbedacht sei alls begonnen.“

Freilich werden auch wir, wie alle Baumeister, klüger sein, wenn der Bau vollendet ist, und werden dann, wenn wir es nicht längst schon wüßten, endlich einsehen, daß es mit dem Menschenwitz nicht weit her ist. Darum bitten wir auch lieber gleich im voraus um freundliche Nachsicht bei all den Tausenden, die durch ihre Willigkeit den Bau ermöglicht haben. Und da wohl etwas mehr als die erforderlichen zwei Drittel der Kosten des Baues, die auf $85,000 veranschlagt sind, durch Unterschriften gedeckt wurden, das fehlende Drittel aber weit schwerer zusammenzubringen ist, so bitten wir nochmals herzlich um weitere Gaben. Möchten doch auch die Zauderer, die nun das projectirte Gebäude vor Augen haben und keinen Zweifel über die Ausführung desselben mehr hegen können, möchten doch auch diese nun in die Taschen greifen und für den Bau beisteuern! —

Da das neue Gebäude an die Stelle des alten tritt, so wird dieses niedergerissen werden müssen. Das brauchbare Material, namentlich die Backsteine, sollen für die Innenmauern zur Verwendung kommen. Das alte Druckereigebäude denkt man durch Anbau einer geräumigen Küche mit geringen Kosten in ein Wirthschaftsgebäude umzuändern. Man hat also von der Errichtung eines besonderen Wirthschaftsgebäudes, wie es in der Absicht der Delegatensynode lag, Abstand genommen. Es wird hierdurch eine ganz erkleckliche Summe gespart werden. Die übrigen auf dem Gebiet des Seminars befindlichen Gebäude bleiben unberührt.

Da der Bau des neuen Seminars nicht vor dem 1. September des kommenden Jahres (1883) vollendet werden kann, so entsteht freilich die Schwierigkeit, wie man die Studenten bis zum fröhlichen Einzug in das neue Heim unterbringen soll. Doch hofft man durch das Miethen eines geräumigen Hauses und durch ein geduldiges Einschränken diese Uebergangszeit zu ertragen.

Die Superintendentur (Beaufsichtigung) des Baues ist dem Herrn Architecten Chas. May, dem wir nach eingeholtem Zeugniß völliges Vertrauen schenken dürfen, übertragen worden.

Nun, so sei denn der Bau Gott befohlen! Denn „wo der HERR nicht das Haus bauet, so arbeiten umsonst, die dran bauen.“

Im Auftrage des Baucommittees

H. Dümling.

Pastor Johann Friedrich Bünger.

(Fortsetzung.)

Als unser Bünger sich an Stephan anschloß, hatte sich letzterer schon längere Zeit mit dem Gedanken getragen, daß bei dem von Jahr zu Jahr immer größer werdenden Verfall der sächsischen Landeskirche den treuen Lutheranern, und zwar Predigern wie Laien, schließlich nichts anderes übrig bleiben werde, als auszuwandern, wenn sie ihr Gewissen retten und die Güter der rechtgläubigen Kirche sich und ihren Kindern bewahren wollten. Thatsache ist, daß Stephan schon in den zwanziger Jahren mit Professor Benjamin Kurz aus Gettysburg in Pennsylvanien, als dieser Deutschland bereiste und auch Stephan besuchte, über die Möglichkeit gesprochen hatte, vielleicht bald gewissenshalber auswandern zu müssen. Thatsache ist ferner, daß Stephan hierauf im Jahre 1830 mit Kurz über diese Angelegenheit auch in Briefwechsel getreten ist. Anfänglich hatte Stephan hiervon nur wenigen Vertrauten Mittheilung gemacht; aber gerade damals, als Bünger auf einige Zeit nach Dresden übergesiedelt war, fing Stephan an, seine ganze Umgebung in dieses sein Geheimnis einzuweihen. Wie fast alle, welche mit Stephan in Verbindung standen, so war auch unser Bünger von der für treulutherische Christen immer näher rückenden Nothwendigkeit der Auswanderung bald lebendig überzeugt. Zwar wurden damals die Prediger der sächsischen Landeskirche noch unverklausuliert auf das ganze Konkordienbuch eidlich verpflichtet. Aber diese Verpflichtung war nichts, als eine leere Formalität. Kein Mensch fragte darnach, ob dieselbe erfüllt werde, da diejenigen, welche den Predigern und Lehrern den Eid auf die kirchlichen Bekenntnisse abzunehmen hatten, diesem Eide selbst am wenigsten nachkamen. Als, um nur ein Beispiel anzuführen, Schreiber dieses in einer vor seinem Superintendenten gehaltenen sogenannten Cirkularpredigt bezeugt hatte, daß der Tod erst durch den Sündenfall unserer ersten Eltern in die Welt gekommen sei, rügte dies seine Hochwürden als eine längst veraltete Idee; und als Schreiber dieses hierauf den Superintendenten daran erinnerte, daß derselbe ja selbst ihn vor kaum einem Jahre an derselben Stelle, wo er jetzt vor ihm stehe, auf die symbolischen Bücher der evangelisch-lutherischen Kirche vereidigt habe, in welchen diese Lehre enthalten sei, da antwortete der Superintendent: „Sie sind nicht auf den Buchstaben, sondern nur auf den Geist der Symbole verpflichtet worden.“ Wir antworteten: in der Verpflichtungsformel sei davon keine Rede gewesen; übrigens stehe ja in der heiligen Schrift klar und deutlich geschrieben: „Welches Tages du davon issest, wirst du des Todes sterben.“ Der Superintendent erwiderte: „Ach was! — Da ist der geistliche Tod gemeint.“ Wir entgegneten: „Sagt Gott nicht sogleich nach dem Falle zu Adam: ‚Du bist Erde, und sollst zu Erden werden‘? ist da etwa auch der geistliche Tod gemeint?“ Der Herr Superintendent schlug hierauf die Augen nieder, schwieg — und entließ uns. — Wie aber damals die unbedingte Vereidigung auf das Konkordienbuch nichts als ein leeres Komödienspiel war, so waren zugleich gerade die wichtigsten landeskirchlichen Einrichtungen ebensoviel thatsächliche offenkundige Verleugnungen des beschworenen kirchlichen Bekenntnisses, welche deutlich bewiesen, daß man nur auf Grund jesuitischer Moralgrundsätze behaupten könne, die sächsische Landeskirche sei noch eine lutherische, also rechtgläubige Kirche, weil in derselben das Bekenntnis noch zu Recht bestehe. Da war erstlich schon seit 1812 ein Kirchenbuch oder eine sogenannte Agende eingeführt, die ein lutherisch gläubiger Prediger nur mit bösem Gewissen gebrauchen konnte, indem dieselbe theils die göttliche Wahrheit offenbar verleugnende, theils die christliche Lehre elendiglich verwässernde Formulare enthielt. Hierzu kam noch dieses: während niemand darnach fragte, ob sich die rationalistischen ungläubigen Prediger nach der Agende richteten, welchen dieselbe noch zu christlich klang, so durfte es hingegen ein lutherisch gläubiger Prediger nicht wagen, von derselben irgendwie abzugehen. That er dies und kam es vor seine Vorgesetzten, so wurde er deswegen auf das ernstlichste zur Rechenschaft gezogen. Als unter anderm Schreiber dieses sich der alten Absolutionsformel bedient hatte, die die Agende nicht enthielt, und sein ungläubiger Schullehrer ihn deswegen bei seinem Superintendenten verklagte, berichtete derselbe die Sache alsbald an das Landeskonsistorium,

welches ihm hierauf d…
tionsformel streng unter…
tete, laut der Agende die…
allen Fällen, wo die Absol…
verkündigen, und ihn zur …
lichen Verhandlungen aufg…
Uebrigens kam ein gläubig…
ßere Gewissensnoth, wenn…
Gelegenheiten vom Konsist…
zugesandten elenden Gebet…
und Gott… daß der…llte.
Maßen … klag bezogen wer…
geführt, …d gewesen sind, …
nur mit … Synode … gebührt. …
gend ist … Pastoren … Leben…
Lied darin, sondern dami…
meisten Lieder gekennzeich…
enthielt. Selbst die wenig…
noch Platz gefunden hatt…
und verfälscht, so daß ein…
Predigten selten ein singba…
Auch die im Gebrauch befi…
ren fast alle von dem S…
gänzlich durchsäuert, so da…
sogenannter geistlicher Ort…
in schweren Gewissensnöth…
germaßen reine Schulbüche…
teten die rationalistischen …
Eifer darauf hin, daß die…
rationalistische ersetzt wur…
auf die Einführung eines …
ten Schullesebuches hinzun…
sogleich sein gottloser Sch…
intendenten, welcher sich nu…
schulvorstand verband unt…
Einführung eines ebenso…
lichen sogenannten „Schul…
Es gelang dies jedoch du…
allein darum nicht, weil si…
frommen Kirchenpatron, …
Detlev von Einsiedel, wen…
die Gemeinde zu gewinnen…
Exemplare eines guten …
machte, sondern sich auch …
direktion verwendete, weld…
zu entscheiden hatte. Zw…
nicht unbedeutenden Kost…
Prozesses zu tragen (wa…
that), allein noch am Ta…
erstattete ihm seine Gemei…
wieder zurück, mit der Erk…
nur um des Wohles ihrer…
den sei. — Im höchsten …
war ferner für lutherisch gl…
Landeskirche, daß sie wider…
ihres landeskirchlichen A…
cher, sakramentlicher…
Gemeinschaft mit …
offenbarsten Ketzern gezw…
ben sogar für ihre Ober…
denselben examinieren, ord…
beeidigen und in das A…
statten mußten, die göttl…
Prediger eigenen Gemeind…
felslehre vor denselben au…
dieses seine Probepredigt …
ner Gemeinde ordiniert …
Superintendent in seinen …
David als gemeine Mör…
die Freuden dieses Leber…

ferner, daß Stephan
über diese Angelegen=
t. Anfänglich hatte
trauten Mittheilung
als Bünger auf
delt war, fing Ste=
dieses sein Geheim=
welche mit Stephan
uch unser Bünger
immer näher rücken=
erung bald lebendig
s die Prediger der
rklausuliert auf das
flichtet. Aber diese
ne leere Formalität.
ieselbe erfüllt werde,
rn und Lehrern den
abzunehmen hatten,
chkamen. Als, um
eiber dieses in einer
altenen sogenannten
der Tod erst durch
rn in die Welt ge=
irden als eine längst
dieses hierauf den
daß derselbe ja selbst
selben Stelle, wo er
olischen Bücher der
digt habe, in wel=
twortete der Super=
Buchstaben, sondern
erpflichtet worden."
ungsformel sei da=
tehe ja in der heili=
chrieben: „Welches
es Todes sterben."
h was! — Da ist
Wir entgegneten:
m Falle zu Adam:
n werden'? ist da
eint?" Der Herr
ugen nieder, schwieg
damals die unbe=
dienbuch nichts als
aren zugleich gerade
richtungen ebenso=
ugnungen des be=
welche deutlich be=
jesuitischer Moral=
hsische Landeskirche
ubige Kirche, weil
Recht bestehe. Da
chenbuch oder eine
ein lutherisch gläu=
ewissen gebrauchen
göttliche Wahrheit
tliche Lehre elendig=
Hierzu kam noch
fragte, ob sich die
er nach der Agende
christlich klang, so
gläubiger Prediger
abzugehen. That
setzten, so wurde er
chenschaft gezogen.
sich der alten Ab=
Agende nicht ent=
hrer ihn deswegen
gte, berichtete der=
Landeskonsistorium,

welches ihm hierauf de[illegible]ebrauch der alten Absolutionsformel streng unter[illegible]gte, ihn aufs neue verpflichtete, laut der Agende die Vergebung der Sünden in allen Fällen, wo die Absolution ertheilt werde, nur zu verkündigen, und ihn zur Tragung der durch die schriftlichen Verhandlungen aufgelaufenen Koste[illegible] verurtheilte. Uebrigens kam ein gläubiger Prediger in [illegible]ast noch größere Gewissensnoth, wenn er die eigens für besondere Gelegenheiten vom Konsistorium verfertigten und ihm zugesandten elenden Gebete auf seiner Kanzel verlesen und Gott[illegible]llte. — Ferner war ein über alle Maßen [illegible]tisches **Gesangbuch** eingeführt, [illegible] gläubiger Prediger ebenfalls nur mit [illegible]ssen singen lassen konnte. „Tugend ist [illegible]n Leben", so begann nicht nur ein Lied darin, [illegible]ondern damit ist zugleich der Geist der meisten Lieder gekennzeichnet, welche das Gesangbuch enthielt. Selbst die wenigen guten Lieder, welche darin noch Plaz gefunden hatten, waren zumeist verändert und verfälscht, so daß ein gläubiger Prediger für seine Predigten selten ein singbares Lied auffinden konnte. — Auch die im Gebrauch befindlichen **Schulbücher** waren fast alle von dem Sauerteig des Rationalismus gänzlich durchsäuert, so daß ein gläubiger Prediger als sogenannter geistlicher Ortsschulinspektor fort und fort in schweren Gewissensnöthen stak. Wo sich noch einigermaßen reine Schulbücher erhalten hatten, da arbeiteten die rationalistischen Superintendenten mit allem Eifer darauf hin, daß dieselben abgeschafft und durch rationalistische ersetzt wurden. Als Schreiber dieses auf die Einführung eines in christlichem Geiste verfaßten Schullesebuches hinzuwirken versuchte, verklagte ihn sogleich sein gottloser Schulmeister bei seinem Superintendenten, welcher sich nun mit dem unwissenden Ortsschulvorstand verband und mit demselben die sofortige Einführung eines ebenso miserabeln als widerchristlichen sogenannten „Schulfreundes" erzwingen wollte. Es gelang dies jedoch durch Gottes gnädige Fügung allein darum nicht, weil sich Schreiber dieses an seinen frommen Kirchenpatron, den Staatsminister Grafen Detlev von Einsiedel, wendete, welcher nicht nur, um die Gemeinde zu gewinnen, derselben eine große Anzahl Exemplare eines guten Schullesebuchs zum Geschenk machte, sondern sich auch für die Sache bei der Kreisdirektion verwendete, welche hierin in höchster Instanz zu entscheiden hatte. Zwar hatte Schreiber dieses die nicht unbedeutenden Kosten des deswegen geführten Prozesses zu tragen (was er natürlich mit Freuden that), allein noch am Tage vor seiner Auswanderung erstattete ihm seine Gemeinde unaufgefordert dieselben wieder zurück, mit der Erklärung, daß der Prozeß doch nur um des Wohles ihrer Kinder willen geführt worden sei. — Im höchsten Grade gewissensbeschwerend war ferner für lutherisch gläubige Pastoren der sächsischen Landeskirche, daß sie wider Gottes klares Wort vermöge ihres landeskirchlichen Amtes nicht nur zu **kirchlicher, sakramentlicher und amtsbrüderlicher Gemeinschaft mit Irrlehrern**, ja, mit den offenbarsten Ketzern gezwungen waren, sondern dieselben sogar für ihre **Oberhirten** anerkennen, sich von denselben examinieren, ordinieren, auf die Bekenntnisse beeidigen und in das Amt einführen, ja, denselben gestatten mußten, die göttliche Wahrheit vor ihren, der Prediger eigenen Gemeinden zu lästern und ihre Teufelslehre vor denselben auszuschäumen. Als Schreiber dieses seine Probepredigt hielt und bald darauf vor seiner Gemeinde ordiniert wurde, lästerte der amtirende Superintendent in seinen Ansprachen an ihn Elias und David als gemeine Mörder, indem er ihn vor einem die Freuden dieses Lebens verachtenden Christentum

warnte und ihn lästerlich aufforderte, ein so heiteres Christentum zu predigen, wie Christus auf der Hochzeit zu Kana mit der That gepredigt habe! Selbstverständlich bereitete endlich einem lutherisch gläubigen Prediger auch dies keine geringe Pein in seinem Gewissen, daß ihm die Uebung der Beichtanmeldung, die Suspension auch der unbußfertigsten Menschen vom heiligen Abendmahl, überhaupt alle Uebung der Kirchenzucht untersagt war.

In nicht geringerer Noth des Gewissens staken aber schon damals in Sachsen auch die lutherisch gläubigen **Laien**. Offenbare falsche Propheten sollten sie für ihre Hirten und Seelsorger anerkennen, von denselben ihre Kinder taufen und konfirmieren, sich von ihnen in der Beichte absolvieren und das heilige Abendmahl reichen lassen. Ihre Kinder sollten sie ungläubigen Schulmeistern zum Unterricht in der Religion und zur christlichen Erziehung überlassen und ihnen zu diesem Zweck gottlose Schulbücher kaufen und selbst in die Hände geben. So oft gläubigen Eltern ein Kind geboren wurde, war große Noth. In der Agende befand sich unter den fünf darin enthaltenen Taufformularen nur **ein** einigermaßen erträgliches. Da mußte nun der Vater zu seinem ungläubigen Pastor eilen und denselben um den Gebrauch dieses **einen** Formulars demüthigst bitten; und auch diese Bitte wurde ihm nur selten gewährt, so daß er meist mit tief verwundetem Gewissen sein von einem Feinde Christi zwar im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes, aber mit Hinzuthuung eines rationalistischen Gewäsches getauftes Kindlein aus der Kirche wieder nach Hause trug.*) Im Jahre 1836 erhielt Schreiber dieses von einem Kandidaten der Theologie in einer namhaften Stadt einen Brief, in welchem derselbe einen von ihm selbst erlebten die Taufe betreffenden Fall folgendermaßen beschreibt: „Hr. H." (ein lutherisch gläubiger Laie) „begab sich, einige Tage nach der Entbindung seiner Frau, zu P. S. und bat denselben, bei der bevorstehenden Taufe seines Kindes von den fünf Formularen der Agende das eine schriftgemäße zu gebrauchen. P. S. empfing ihn mit beispielloser Humanität und kam seiner Bitte auf das willfährigste entgegen. Hr. N. N. mit seiner Gattin und ich, die erwählten Pathen, begaben uns hierauf ohne Arg in die Kirche. Die Taufe begann, er las jenes Formular ab bis zu dem Abschnitt, wo das Vaterunser folgen sollte, schaltete da ein selbstgeschmiedetes Gebet ein, schritt schnell zur Namengebung, sprach den apostolischen Glauben, statt in Fragen an die Pathen, in der Form ‚Wir glauben' ꝛc. aus, und mit Weglassung der Frage: ‚Entsagest du dem Teufel' ꝛc. vollzog er mit Hast die Taufe. Wir waren überrumpelt, und (ich kann dieses Wort ohne Uebertreibung gebrauchen) zerknirscht über unser Benehmen standen wir, die Betrogenen, da. Wir, Hr. N. N. und ich, eilten aber unverzüglich dem P. S. in sein breternes Vorbereitungs=Gemach in der Sakristei nach, und hielten ihm die Verletzung seines Versprechens vor. Er leugnete erst, es wurde ihm aber aus der Agende bewiesen, daß er das erste Formular verfälscht habe. Betroffen, mit verbissenem Zorne sagte er, daß er das Weggelassene, welches er schon für im Gesprochenen enthalten angesehen hätte, nachholen wolle. Wir setzten uns also, angegafft von Hebamme und Pathen eines anderen vorhandenen Täuflings, wieder nieder. P. S. trat, ehe er zur anderen Taufhandlung schritt,

*) Damals gab es übrigens in Sachsen auch solche Prediger, welche nicht einmal dem Wortlaut nach auf den Dreieinigen tauften. Wir kennen jedoch keinen Fall, in welchem dieselben dies bei den Kindern solcher Eltern zu thun gewagt hätten, von welchen sie wußten, daß dieselben gläubig seien.

zornig zu uns, m
Ihre Namen a
schleunig und in
dere sich verspre
zum Küster wen
Leute hervortrete
Hr. N. N. empfi
dem er, P. S.,
‚Diese Leute hal
Religion Vorschi
weil ich ihre Sch
lich nach der A
Teufel' (unter
rungsausrufen
des Kreuzes an
rief er dann, ve
sich in den Brete
schaftlich gebildet
wo das Entsagest
wäre wider seine
habe gar nicht
nachzuweisen; S
Ordnung gebun
brochen; Sie hät
Ihre Ueberzeugu
was ich alles in
ließ ihn mit den
mäß unsere Ma
richt. So verh
einem Kandidate
kannter Gelehrsa
War aber der un
ein Mann gering
oder Strumpfwi
Scenen am Tau
irgendwie zu äu
fast nie von sein
sein Kind in lut
und wenn er es
schehenen Vollzie
laut werden zu l
Scheltworten entl
schänder verklagt
es endlich vieler
wurde, oft viele
sie einmal eine
doch noch das
Viele, nachdem
Morgen bis zum
gesichts hart gea
kärgliche tägliche
beim Anbruch des
nacht auf, um in
Herzen an der Pr
tes Gottes zu erg
sie hierauf am Ab
lich an und began
len gestärkt, wied
nährende Wochen

Wie gerne wü
Prediger und Lai
laubnis zu erhalte
abgefallenen Land
kirche zusammenzu
zu einem solchen
nicht zu denken.
welchem Religions
als den einzigen A
werdenden Gewiss
alles Glaubensleb

ich aufforderte, ein so heiteres ..., wie Christus auf der Hochzeit ... gepredigt habe! Selbstverständ... em lutherisch gläubigen Prediger ... Pein in seinem Gewissen, daß ... eichtanmeldung, die Suspension ... Menschen vom heiligen Abend... lebung der Kirchenzucht unter...

Noth des Gewissens staken aber ... en auch die lutherisch gläubigen ... alsche Propheten sollten sie für ... orger anerkennen, von denselben ... konfirmieren, sich von ihnen in ... und das heilige Abendmahl ... Kinder sollten sie ungläubigen ... erricht in der Religion und zur ... überlassen und ihnen zu diesem ... ücher kaufen und selbst in die ... gläubigen Eltern ein Kind ge... e Noth. In der Agende befand ... ein enthaltenen Taufformularen ... erträgliches. Da mußte nun ... gläubigen Pastor eilen und den... uch dieses einen Formulars ... auch diese Bitte wurde ihm nur ... er meist mit tief verwundetem ... n Feinde Christi zwar im Namen ... ohnes und des Heiligen Geistes, ... eines rationalistischen Gewäsches ... s der Kirche wieder nach Hause ... 836 erhielt Schreiber dieses von ... Theologie in einer namhaften ... welchem derselbe einen von ihm ... fe betreffenden Fall folgender... r. H." (ein lutherisch gläubiger ... ge Tage nach der Entbindung ... und bat denselben, bei der be... es Kindes von den fünf Formu... ine schriftgemäße zu gebrauchen. ... it beispielloser Humanität und ... as willfährigste entgegen. Hr. ... n und ich, die erwählten Pathen, ... ohne Arg in die Kirche. Die ... jenes Formular ab bis zu dem ... erunser folgen sollte, schaltete da ... Gebet ein, schritt schnell zur Na... apostolischen Glauben, statt in ... in der Form ‚Wir glauben' ꝛc. ... sung der Frage: ‚Entsagest du ..., er mit Hast die Taufe. Wir ... nd (ich kann dieses Wort ohne ... en) zerknirscht über unser Be... ie Betrogenen, da. Wir, Hr. ... ber unverzüglich dem P. S. in ... ungs=Gemach in der Sakristei ... e Verletzung seines Versprechens ..., es wurde ihm aber aus der ... er das erste Formular verfälscht ... verbissenem Zorne sagte er, daß ... elches er schon für im Gesproche... n hätte, nachholen wolle. Wir ... gaft von Hebamme und Pathen ... enen Täuflings, wieder nieder. ... anderen Taufhandlung schritt, zornig zu uns, mit den Worten: ‚Aber Sie werden mir Ihre Namen aufschreiben!' und dann vollzog er, schleunig und in großer Erregung einmal über das andere sich versprechend, die andere Taufe. Dann, sich zum Küster wendend, schnaubte er: ‚Lassen Sie die Leute hervortreten!' — Wir traten an den Taufstein, Hr. N. N. empfing das Kind in seine Arme und nachdem er, P. S., laut die Bemerkung gemacht hatte: ‚Diese Leute haben sich unterfangen, einem Lehrer der Religion Vorschriften zu machen; ich gebe ihnen nach, weil ich ihre Schwachheit berücksichtige', holte er wörtlich nach der Agende die Frage: ‚Entsagst du dem Teufel' (unter allgemeinem Kichern und Verwunderungsausrufen der Anwesenden) und die Ertheilung des Kreuzes an Brust und Stirn nach. ‚Aber Sie', rief er dann, vernehmbar für alle, indem er mich mit sich in den Breterverschlag rief, ‚Sie wollen ein wissenschaftlich gebildeter Mann sein! Weisen Sie mir nach, wo das Entsagest du dem Teufel angeordnet sei!' Es wäre wider seine Ueberzeugung. Ich antwortete: ‚Ich habe gar nicht nöthig, eine Stelle der Bibel Ihnen nachzuweisen; Sie sind als Diener der Kirche an ihre Ordnung gebunden; Sie haben Ihr Versprechen gebrochen; Sie hätten nichts versprechen sollen, was wider Ihre Ueberzeugung ist.' Ich weiß nicht mehr genau, was ich alles in der Entrüstung sprach; genug, ich verließ ihn mit den Worten, wir würden dem Vorfall gemäß unsere Maßregeln ergreifen." So weit der Bericht. So verhielt sich ein rationalistischer Prediger einem Kandidaten gegenüber, vor dessen allgemein bekannter Gelehrsamkeit er freilich Respekt haben mußte. War aber der um die Taufe in kirchlicher Weise Bittende ein Mann geringen Standes, etwa ein armer Leinweber oder Strumpfwirker, dann spielten sich ganz andere Scenen am Taufstein ab, wenn derselbe seine Bedenken irgendwie zu äußern wagte. Erstlich erhielt er schon fast nie von seinem Prediger die Zusage, daß derselbe sein Kind in lutherisch kirchlicher Weise taufen werde, und wenn er es hierauf wagte, gegen die Art der geschehenen Vollziehung der Taufe seine Unzufriedenheit laut werden zu lassen, mußte er noch froh sein, nur mit Scheltworten entlassen und nicht als ein frecher Kirchenschänder verklagt und bestraft zu werden. — So schwer es endlich vielen armen lutherisch gläubigen Laien wurde, oft viele Stunden weit gehen zu müssen, wollten sie einmal eine christliche Predigt hören, so war dies doch noch das Geringste, was sie zu tragen hatten. Viele, nachdem sie während der ganzen Woche vom Morgen bis zum späten Abend im Schweiße ihres Angesichts hart gearbeitet hatten, um den Ihrigen das kärgliche tägliche Brot zu erwerben, brachen regelmäßig beim Anbruch des Sonntags schon bald nach Mitternacht auf, um in einer fernen Kirche ihre verschmachteten Herzen an der Predigt des reinen seligmachenden Wortes Gottes zu erquicken. War dies geschehen, so traten sie hierauf am Abend des Sonntags den Rückweg fröhlich an und begannen nun am Montag, an ihren Seelen gestärkt, wieder die sie und die Ihrigen kümmerlich nährende Wochenarbeit.

Wie gerne würden damals die lutherisch gläubigen Prediger und Laien alles daran gegeben haben, die Erlaubnis zu erhalten, sich zu einer von der tief verderbten, abgefallenen Landeskirche separierten lutherischen Freikirche zusammenzuschließen! Aber an ihre Freigebung zu einem solchen Zwecke war damals schlechterdings nicht zu denken. Auswanderung in ein Land, in welchem Religionsfreiheit herrscht, erkannten sie daher als den einzigen Ausweg, aus der immer unerträglicher werdenden Gewissensbedrückung herauszukommen, die alles Glaubensleben in ihnen zu ersticken drohte. Hierzu kam das warnende Beispiel, welches die sächsischen Lutheraner in dem Schicksale der separierten preußischen Lutheraner erblickten. Denn als viele derselben nach erfolglosem treuem und heißem Kampfe gegen die Union und nach Erduldung schwerer Verfolgungen um die Erlaubnis eingekommen waren, auszuwandern, war ihnen diese Bitte auf Betrieb des Kultusministers von Altenstein rund abgeschlagen worden, obgleich ein preußisches Gesetz vom Jahre 1818 die Auswanderung ausdrücklich erlaubt hatte. Nicht ohne Grund fürchteten die sächsischen Lutheraner, daß ihnen dasselbe Schicksal bevorstehe, wie den tapferen Preußen, wenn sie nicht versuchen würden, in Frieden entlassen zu werden. Als gegen das Ende des Jahres 1837 in Preußen das tyrannische Auswanderungsverbot wieder auf königlichen Befehl aufgehoben wurde und nun Pastor Grabau mit einer großen Schar preußischer Lutheraner nach Amerika und Pastor Kavel ebenfalls mit einem Häuflein derselben nach Australien auswanderte, so bestärkte dies auch die Sachsen in ihrem Entschluß, dasselbe zu thun, denn obwohl in der sächsischen Landeskirche die Union zwischen den Lutheranern und den Reformierten noch nicht, wie in Preußen, förmlich durch ein bestimmtes Gesetz eingeführt war, so war dieselbe doch schon längst thatsächlich uniert. Waren doch, um nur das eine zu erwähnen, eben deswegen so verschiedene Formulare für die Amtshandlungen in die sächsische Kirche aufgenommen worden, damit die ungläubigen Prediger ebensowohl, wie die gläubigen darin amtieren, und ungläubige Laien ebensowohl, wie gläubige darin Befriedigung finden könnten; nur daß für erstere ungleich mehr, als für letztere gesorgt war. Kurz, die Union der sächsischen Landeskirche war zwar nicht eine Union zwischen Reformierten und Lutheranern, aber eine Union zwischen Ungläubigen und Gläubigen. Es ist daher keine Frage: die Auswanderung, zu welcher sich damals eine große Schar lutherisch gläubiger Christen Sachsens endlich entschloß, war ihre Sünde nicht, sondern vielmehr, daß sie nur allzulang sich hatten nöthigen lassen, manches wider das Gewissen zu thun, was sie für unvermeidlich achteten, und daß namentlich die Prediger es nicht erst darauf hatten ankommen lassen, um eines von Gott gebotenen Widerstandes willen gegen widergöttliche Vorschriften ihrer Aemter entsetzt und des Landes verwiesen zu werden.

Als Stephan das Signal zum Aufbruch nach Amerika gab, war daher, wie gesagt, auch unser Bünger lebendig davon überzeugt, daß Gottes Stunde, die Stunde der Erlösung gekommen sei. So schloß denn auch er sich der in aller Stille organisierten Auswanderungsgesellschaft an. Er that dies keineswegs mit Freuden, sondern mit tiefem Weh und Schmerz in seinem Herzen, darüber, das theure Vaterland verlassen zu müssen; er that dies auch nicht in der Hoffnung, in Amerika gute Tage zu finden, sondern im Gegentheil viele und große leibliche Noth. Das, was ihn allein nach Amerika zog, war Erlösung vom Gewissensdruck und das köstliche Gut Freiheit, Gott nach Seinem Worte zu dienen. So viele, auch fromme, Männer nicht nur die Art und Weise der Auswanderung verurtheilten, die allerdings mit vielen Sünden in Unwissenheit verbunden war, sondern die Auswanderung selbst als Sünde verwarfen, als eine Flucht zur Unzeit, so konnte dies doch unseren Bünger nicht irre machen.*) Er hatte keinen anderen Zweck dabei, als

... gens in Sachsen auch solche Prediger, ... Wortlaut nach auf den Dreieinigen ... h keinen Fall, in welchem dieselben ... Eltern zu thun gewagt hätten, von ... selben gläubig seien.

*) Auch Rudelbach verurtheilte damals die Auswanderung als eine verfrühte, und doch erwählte der theure Mann wenige Jahre später (1845) dasselbe Auskunftsmittel, sein Gewissen zu retten. Er erklärte sich selbst in seiner gedruckten Abschiedspredigt, was ihn dazu bewogen habe, sein Amt als Superintendent, Kon-

sein armes Gewissen und seine durch Christum theuer erkaufte Seele zu retten; er verließ daher mit thränenden Augen, aber mit in Gott getrostem Herzen die geliebte Heimat, ohne zu wissen, was in Amerika seiner warte; nur dessen war er gewiß, daß er thue, was Gott in Seinem Worte ihn heiße.

Im Oktober des Jahres 1838 war es, als nach und nach, meist in größeren und kleineren Trupps, sämtliche Glieder der sächsisch-lutherischen Auswanderungsgesellschaft nach Bremen aufbrachen, von wo aus die Abfahrt nach Amerika geschehen sollte, und zwar über New Orleans zunächst nach St. Louis im Staate Missouri.*)

---

sistorialrath und Examinator innerhalb der sächsischen Landeskirche niederzulegen, Sachsen zu verlassen und nach Dänemark zurückzukehren. Er schrieb: „Nicht allein himmelschreiende Mißbräuche in unserer Kirche werden hier geduldet (welches evangelischen Lehrers Herz hätte nicht geblutet, wo er eine solche Zuchtlosigkeit vor Augen sahe, die ungebunden selbst das Wort und die Sakramente antastete!), sondern öffentliche Maßregeln werden vorgeschlagen und sind zum Theil schon durchgesetzt, um einer antichristlichen Partei" (den Deutschkatholiken oder Rongianern) „unsere Kirche zu öffnen. Die Hand hätte mir verdorren müssen, wo ich nur den geringsten Buchstaben solcher Maßregeln, die mit Blitzesschnelle sich entfalten werden, unterschrieben hätte, und ich wäre vermöge meiner Stellung berufen gewesen, sie in Ausführung zu bringen. Ich war gebunden durch einen heiligen, unverletzlichen Eid, das Bekenntnis unserer Kirche mit Wort und That, mit Leib und Leben, mit Gut und Blut zu schützen. Es blieb mir nur ein Protest über; der Protest ist — meine Amtsniederlegung."

*) Schon im Sommer des genannten Jahres war eine aus zwei Personen bestehende Kommission nach Bremen gereist und hatte da fünf Schiffe gemiethet, das fünfte Schiff jedoch nur zum größeren Theil. Die Gesellschaft bestand aus etwas über 700 Seelen fast aus allen Theilen Deutschlands, und zwar aus 6 Pastoren, 8 Predigtamts-Kandidaten, 1 Schullehrer, 3 Schulamts-Kandidaten, 2 Aerzten, 1 Studenten der Medizin, 1 Doktor der Rechte, 1 Rechtsanwalt, 2 Malern und mehreren gewesenen Civilbeamten und Kaufleuten; den größten Theil aber machten Professionisten und Oekonomen aus. Es war eine Auswanderungsordnung entworfen worden, welche diejenigen selbständigen männlichen Personen zu unterschreiben hatten, welche sich an die Gesellschaft anschließen wollten. Diese Auswanderungsordnung (wir geben dieselbe nur mit Hinweglassung unwesentlicher Punkte) lautete folgendermaßen: „§ 1. Glaubensbekenntnis: Die Unterzeichneten bekennen sich sämmtlich mit aufrichtigem Herzen zu dem reinen lutherischen Glauben, wie solcher in dem Worte Gottes Alten und Neuen Testaments enthalten und in den symbolischen Schriften der lutherischen Kirche dargestellt und bekennet ist . . . . § 2. Auswanderung, deren Ursache, Zweck und Ziel: Nach reiflichster Ueberlegung sehen sie die menschliche Unmöglichkeit vor sich, in ihrer jetzigen Heimath diesen Glauben rein und unverfälscht zu behalten, zu bekennen und auf ihre Nachkommen fortzupflanzen. Sie sind daher von ihrem Gewissen gedrängt, auszuwandern und ein Land zu suchen, wo dieser lutherische Glaube nicht gefährdet ist und wo sie demnach Gott in der von Ihm offenbarten und festgestellten Gnadenordnung ungestört dienen und die Gnadenmittel, die Gott allen Menschen zur Seligkeit verordnet hat, in ihrer Vollständigkeit und Reinheit ungestört genießen und für sich und ihre Nachkommen bewahren können. Zu diesen Gnadenmitteln gehören vornehmlich: das Amt der Versöhnung (?) in seinem ganzen Umfange und mit ungeschmälerter Freiheit; reiner und freier Gottesdienst; vollständige und reine Predigt des göttlichen Worts; vollständige und reine Sakramente; Seelsorge und Seelenpflege ohne Störung und Hinderung. Ein solches Land, wie sie suchen, sind die Vereinigten Staaten von Nord Amerika, wo, wie sonst nirgends in der Welt, vollkommene kirchliche und bürgerliche Freiheit herrscht und kräftiger und wirksamer Schutz derselben gegen das Ausland stattfindet . . . § 3. Kirchliche und bürgerliche Ordnung: Die Unterzeichneten geloben an, den festzusetzenden kirchlichen und bürgerlichen, sowie den Schulordnungen und insbesondere der einzurichtenden Kirchenzucht sich mit christlicher Aufrichtigkeit und Willigkeit zu unterwerfen. § 4. Der Ort der Ansiedelung in den Vereinigten Staaten von Nord Amerika soll in einem der westlichen Staaten gewählt werden, in Missouri, Illinois oder Indiana. Deshalb soll (§ 5. Reiseroute) die Stadt St. Louis im Missouristaate, welche im Mittelpunkte aller dieser Staaten liegt und ihr Haupthandelsplatz ist, das nächste Ziel der Reise sein. Der Einschiffungsplatz in Europa soll Hamburg oder Bremen, der Ausschiffungsplatz New Orleans sein, von wo aus mittelst Flußschifffahrt auf dem Mississippi St. Louis erreicht werden soll. § 6. Länderei-Ankauf: Von St. Louis aus soll durch einen Ausschuß sämmtlicher Auswandernden ein Strich zusammenhängender Ländereien angekauft und nach Abzug dessen, was für Kirche, Schule und Gemeinde liegen bleiben muß, sollen an jeden Einzelnen nach seinem Bedürfnisse einzelne Stücke abgelassen werden. Diese Ländereien sollen zusammen die Ortschaft oder das Stadtgebiet ausmachen. Außerhalb der Ortschaft steht Jedem frei, so viel Land zu kaufen, als ihm beliebt. § 7. Uebernahme aller kirchlichen und communlichen Lasten auf fünf Jahre. § 8. Gegenseitige Unterstützung (keine Gütergemeinschaft). § 9. Creditkasse: Zu einstweiliger Bestreitung der nöthigen Ausgaben für Kirchen-, Schul- und Gemeindebedürfnisse, zur Unterstützung unbemittelter Auswanderer durch Vorschüsse, und zum Ankauf des oberwähnten Länderstriches wird eine Vorschuß- oder Creditkasse errichtet. . . . Die Einlagen hängen von Jedermanns freiem Willen ab. § 10. In allen Geschäften, bei allen Versprechungen und Zusicherungen muß christliche Einfachheit, Redlichkeit und Wahrhaftigkeit vorwalten und es sollen daher alle nicht unumgänglich nothwendigen Förmlichkeiten und Weitschweifigkeiten vermieden werden. § 11. Die Unterzeichneten erklären, daß Jedem von ihnen vollkommen freie Wahl gelassen worden ist, mitzuziehen oder daheimzubleiben."

Es war am Sonnabend den 20. Oktober 1838, als unser Bünger seine Reise nach Bremen von Dresden aus antrat. Auf Rath Stephans zog er es vor, da er noch immer etwas leidend war, die Reise bis Domitz an der Elbe unterhalb Wittenberge auf einem Elbschiff zu machen. Ueber die Vorkommnisse auf dieser Reise hat Bünger ein Tagebuch geführt, welches uns zur Verfügung gestellt worden ist. Wir erlauben uns daher, aus demselben unseren Lesern einiges, und zwar wortgetreu, hier mitzutheilen.

„20. Oktober 1838. Mittags ½1 Uhr war der wichtige Augenblick, wo unsere Erlösung begann. Es waren nur 44 Personen an Bord, da einige wegen der Pässe noch nicht mit konnten. Nach vorher geschehener Aufforderung wurde dem HErrn JEsu Christo einmüthig, doch in der Stille, für die gekommene Erlösungsstunde gedankt und Er, der HErr seiner Kirche, um seine gnadenvolle Gegenwart, seinen Schutz und Geleite auf der Fahrt und um Errettung und Nachführung der Zurückgebliebenen angerufen. Eine Menge neugieriger Zuschauer, die schon mehrere Stunden auf unsere Abfahrt gewartet hatte,*) begleitete uns mit ihren Augen und wohl zum Theil mit guten Wünschen, größtentheils aber mit Verwünschungen. So hörte ich beim Einsteigen einen vornehmen Herrn zu einem andern sagen: ‚Das dumme stephansche Volk wird alles umkommen; sie gehen alle ihrem Untergang entgegen; sie denken, Stephan ist Herr und Heiland, die dummen Menschen!' — O wie glücklich sind wir, daß wir unseren HErrn und Heiland besser kennen, als diese Menschen von uns glauben! Daß wir ihn aber recht kennen, das haben wir der treuen Predigt unseres theuren Seelsorgers zu danken. — Bei Priesnitz trafen wir das erste, schon am 18. d. M. ausgelaufene Schiff, welches durch Sturm und durch den Wunsch, mit uns zu fahren, aufgehalten worden war. Unter dem Verdecke wurde nun folgendes Arrangement getroffen. Das ganze Zwischendeck wurde in 3 durch eine Art Kistenmauern separierte Räume getheilt. In dem der Kajüte nächsten Raume wurden die Familien, in dem zweiten die ledigen Frauenspersonen, in dem dritten die ledigen Mannspersonen einquartiert. Gegen 10 Uhr bekamen wir noch zwei Passagiere, S. H., welche Patientin war, und Hrn. T."

„21. Oktober. Heute war Sonntag. Um 10 Uhr versammelten wir uns zu unserem Gottesdienste. Um kein Aufsehen zu machen, sangen wir nicht. Ich las das Kyrie, Allein Gott in der Höh sei Ehr ꝛc. und die Predigt Hrn. P. Stephans. Sehr tröstlich war es uns, daß sich das heutige Evangelium (am 19. Sonnt. nach Trin. Matth. 9, 1.) mit den Worten anfing: ‚Da trat er in das Schiff und fuhr wieder herüber.' Nach

---

*) Auswanderung über das Meer kam in Sachsen damals nur sehr selten vor; eine Auswanderung um der Religion willen aber war hier etwas bisher noch nie Dagewesenes.

der Predigt folgte die all[...]
Unser, ein kurzes Gebet a[...]
umstände und endlich das [...]
alten Leipziger Gesangbuch[...]

> In Gottes Name[...]
> Sein heilger Eng[...]
> Wie dem Volk [...]
> Das entging A[...]
> Kyrie [...]

Um 11 Uhr gingen wir b[...]
Da es in dem ersten Schiff[...]
so sollten einige Personen [...]
Familie wollte sich entsch[...]
verlassen. Es zeigte sich b[...]
samkeit besonders bei den [...]
Luft zu machen, nahmen [...]
unser Schiff. Ich blieb a[...]
leitete den Gottesdienst. [...]
den Kindern auf unserem [...]
und die Predigt, indem i[...]
‚JEsus Christus hat M[...]
Sünden zu vergeben. Er [...]
sam ungeschehen machen.' [...]
gemeinschaftliche Andacht. [...]
ein Abendlied, sprach das [...]
dem apostolischen Segen." [...]

So Gott will, wollen n[...]
unseren lieben Kandidaten [...]
nach Bremen und Amerika [...]

(Fortsetz[...]

Zur kirchli[...]

Der „Herold des Glau[...]
blatt, ist mit dem „Luthera[...]
einem Artikel unter der [...]
verschämtheit" schreibt er[...]
St. Louis macht es sich zur [...]
den Pabst als Antichristen [...]
Kirche als Antichristenthum[...]
katholische Christen nun in [...]
Doch einfach nichts anderes [...]
Es ist doch wahrhaftig hö[...]
Handvoll Sektirer, so eine [...]
Abgefallener sich erfrechen w[...]
menschen als Anhänger de[...]
Hätten die lutherischen Pr[...]
Spur von Schamgefühl, so [...]
abbeißen, als sagen, der P[...]
Folge dessen die Katholiken [...]
darstellen. Frech sind die [...]
Meister auch; denn sonst [...]
so herunterreißen und die [...]
Menschheit hinstellen." [...]
Jesuiten. Sie können es [...]
legen, daß der Pabst der [...]
dann anderweit zu helfen [...]
Vätern im 17. Jahrhundert [...]
wenn sie schrieen, die Luthe[...]
frieden, sie lästerten den [...]
Fürsten, die zur römischen [...]
Pabst als den Antichrist be[...]

Kirche und Staat. E[...]
ordentliche Gemeindeglieder [...]
nommen werden, sich von [...]
digers und der Gemeind[...]
wenden und dort Hilfe su[...]
letzten Monat in Troy, [...]
dortigen weltlichen Gericht [...]
„Washington Street Meth[...]
und verlangte vom Richter [...]
nen Pfarrer, daß derselbe [...]
geben müsse oder gezwung[...]





ber 1838, als
n von Dresden
r es vor, da er
bis Domitz an
m Elbschiff zu
ieser Reise hat
uns zur Ver-
en uns daher,
nd zwar wort-

war der wich-
nn. Es waren
egen der Pässe
schehener Auf-
sto einmüthig,
rlösungsstunde
um seine gna-
Geleite auf der
ng der Zurück-
eugieriger Zu-
unsere Abfahrt
en Augen und
, größtentheils
ich beim Ein-
andern sagen:
s umkommen;
en; sie denken,
nen Menschen!'
unseren HErrn
ischen von uns
nen, das haben
Seelsorgers zu
erste, schon am
durch Sturm
en, aufgehalten
nun folgendes
schenbeck wurde
arierte Räume
Raume wurden
igen Frauens-
Mannspersonen
wir noch zwei
, und Hrn. T."
. Um 10 Uhr
esdienste. Um
nicht. Ich las
Ehr rc. und die
röstlich war es
am 19. Sonnt.
en anfing: 'Da
erüber.' Nach

ug dessen, was für
uß, sollen an jeden
Stücke abgelassen
die Ortschaft oder
er Ortschaft steht
liebt. § 7. Ueber-
en auf fünf Jahre.
ütergemeinschaft).
der nöthigen Aus-
rfnisse, zur Unter-
orschüsse, und zum
ine Vorschuß- oder
n von Jedermanns
en, bei allen Ver-
e Einfachheit, Red-
s sollen daher alle
keiten und Weit-
Unterzeichneten er-
eie Wahl gelassen

n Sachsen damals
der Religion willen
nes.

der Predigt folgte die allgemeine Beichte, das Vater Unser, ein kurzes Gebet auf die gegenwärtigen Zeitumstände und endlich das schöne passende Lied aus dem alten Leipziger Gesangbuche Nr. 675:

In Gottes Namen reisen wir,
Sein heilger Engel geh uns für,
Wie dem Volk in Aegyptenland,
Das entging Pharaonis Hand.
Kyrie eleison.

Um 11 Uhr gingen wir bei Hirschberg an das Land. Da es in dem ersten Schiffe enger zuging, als bei uns, so sollten einige Personen zu uns kommen; aber keine Familie wollte sich entschließen, ihre Einrichtung zu verlassen. Es zeigte sich bei dieser Gelegenheit Unbiegsamkeit besonders bei den Frauen. Um doch etwas Luft zu machen, nahmen wir die ledigen Leute auf unser Schiff. Ich blieb auf dem andern Schiffe und leitete den Gottesdienst. Um 4 Uhr katechisierte ich mit den Kindern auf unserem Schiffe über das Evangelium und die Predigt, indem ich die Wahrheit behandelte: 'JEsus Christus hat Macht und Willen, uns die Sünden zu vergeben. Er kann das Geschehene gleichsam ungeschehen machen.' Um 9 Uhr Abends war gemeinschaftliche Andacht. Ich las den 1. Psalm und ein Abendlied, sprach das Vater Unser und schloß mit dem apostolischen Segen." —

So Gott will, wollen wir in der nächsten Nummer unseren lieben Kandidaten Bünger auf seiner Reise nach Bremen und Amerika weiter begleiten.

(Fortsetzung folgt.)

Zur kirchlichen Chronik.

Der „Herold des Glaubens", das hiesige Jesuitenblatt, ist mit dem „Lutheraner" gar nicht zufrieden. In einem Artikel unter der Ueberschrift „Lutherische Unverschämtheit" schreibt er: „Der ‚Lutheraner' von St. Louis macht es sich zur stehenden Regel, fortwährend den Pabst als Antichristen zu tituliren und die katholische Kirche als Antichristenthum zu bezeichnen. Was sind wir katholische Christen nun in den Augen des ‚Lutheraners'? Doch einfach nichts anderes als Anhänger des Antichristen. Es ist doch wahrhaftig höchst unverschämt, daß so eine Handvoll Sektirer, so eine Handvoll von der alten Kirche Abgefallener sich erfrechen wollen, 200 Millionen Christenmenschen als Anhänger des Antichristen zu bezeichnen. Hätten die lutherischen Prädikanten auch nur noch eine Spur von Schamgefühl, so würden sie sich eher die Zunge abbeißen, als sagen, der Pabst ist der Antichrist, und in Folge dessen die Katholiken als Anhänger des Antichristen darstellen. Frech sind die Prädikanten wie ihr Herr und Meister auch; denn sonst würden sie die Katholiken nicht so herunterreißen und dieselben als den Auswurf der Menschheit hinstellen." Das ist die alte Praktik der Jesuiten. Sie können es aus Gottes Wort nicht widerlegen, daß der Pabst der Antichrist ist, und suchen sich dann anderweit zu helfen. So glaubten sie unsern Vätern im 17. Jahrhundert Schrecken einjagen zu können, wenn sie schrieen, die Lutheraner brächen den Religionsfrieden, sie lästerten den deutschen Kaiser und andere Fürsten, die zur römischen Kirche gehörten, wenn sie den Pabst als den Antichrist bezeichneten.

Kirche und Staat. Es kommt öfters vor, daß unordentliche Gemeindeglieder, wenn sie in Kirchenzucht genommen werden, sich von der Entscheidung ihres Predigers und der Gemeinde an das weltliche Gericht wenden und dort Hilfe suchen. Ein solcher Fall wurde letzten Monat in Troy, N. Y., entschieden. Vor dem dortigen weltlichen Gericht erschien ein Mann, Glied der „Washington Street Methodisten-Kirche" in West Troy, und verlangte vom Richter einen Zwangsbefehl für seinen Pfarrer, daß derselbe ihm ein Entlassungsschreiben geben müsse oder gezwungen werde, eine Untersuchung, warum das nicht geschehen könne, anzustellen. Der Richter aber entschied, daß dieses Verlangen sich auf Sachen beziehe, die ganz auf dem Gebiete der Gemeinde- und Kirchenzucht liegen, und daß damit das weltliche Gericht nichts zu thun habe. (H. u. Z.)

Aus dem Council. Im „Zeugen der Wahrheit" vom 1. April lesen wir folgendes aus der Feder Herrn Pastor Siekers: Etliche Studenten des lutherischen Predigerseminars (in Philadelphia) geben seit einem halben Jahr ein Blättchen heraus, das den Namen „Indicator" (Anzeiger) führt, das, so klein es ist, doch eine Menge Stoff enthält, weil es mit kleinen Lettern gedruckt wird. Dabei fällt uns nur auf, daß es unter den zukünftigen Predigern unserer Kirche Leute gibt, welche als Studenten der Theologie Zeit finden, die mit der Herausgabe einer regelmäßig erscheinenden Zeitung verbundene Arbeit zu verrichten. Können die dortigen Professoren ihren Schülern nicht Arbeit genug verschaffen, welche sie für ihr bevorstehendes Amt tüchtiger macht, nicht Anregung genug, daß sie die etwa freie Zeit zum Sammeln neuer Kenntnisse und zur Vertiefung der bereits erlangten zu verwenden sich getrieben fühlen? Zu diesen Bemerkungen finden wir uns veranlaßt durch die Ankündigung in der letzten Nummer, daß nun des Blättchens Basis erweitert und vertieft werden und daß es für immer erscheinen soll. Da sollten weise Männer guten Rath geben und den lieben jungen Leuten zu bedenken geben, daß sie jede Stunde, welche sie ihrem völlig überflüssigen Blättchen widmen, der so nöthigen Vorbereitung für das wichtigste Amt rauben. Wenn übrigens der Ton, welcher bisweilen angeschlagen wird, den Geist anzeigt (indicates), der im Seminar herrscht, dann sieht's traurig aus. Folgendes ist eine Probe: „Das Abendessen, welches am 24. d. den Senioren (Glieder der obersten Klasse) von Doktor und Frau Schäffer gegeben wurde, wird als „ungeheuer" geschildert. Die Senioren sagen, daß es genußreich war und auch genossen wurde, nur eine Verbesserung möchten sie anrathen, nämlich, daß eine gleiche Anzahl junger Damen (eingeladen werde). Dieser Wink kommt von denen, die „nicht verheirathet sind — aber es so gerne sein möchten." Wir hoffen zur Ehre der Klasse, die ihrer Prüfung und Ordination entgegensieht, daß dieses Item irgend ein leichtsinniger Spaßvogel ihr angehängt hat. Wäre es anders — dann wehe unserer Kirche, daß einem so großen Theil ihrer Prediger, wie in Philadelphia ausgebildet werden, kein ernsterer Geist eingeflößt wird. Noch einmal: Ihr im Kampf mit Teufel, Welt und Fleisch erfahrenen Prediger in Pennsylvanien, habt ein Auge auf das heranwachsende Geschlecht eurer Nachfolger!

Aus der Generalsynode. Ebendaselbst finden wir folgende Notiz: Der „Evangelist" berichtet, daß eines Sonntags Abends der Pastor Dr. Snowden in Camden, Ind., vor der Predigt auf der Kanzel ein Solo gesungen und dann auch dafür gesorgt habe, daß diese Thatsache und der große Beifall, mit welchem sein feiner Gesang von der zahlreichen Versammlung aufgenommen ward, der Welt durch die Zeitungen bekannt werde. Es ist merkwürdig, auf wie verschiedene Weise Menschen sich berühmt zu machen suchen.

Pastor Amandus Volquarts. Herr Pastor Sieker schreibt ebendaselbst: Nach vier Monate langem Brustleiden entschlief selig in seinem Heiland genannter Knecht Christi in Egg Harbor City, N. J., den 11. März d. J., wo er seit April 1881 die dortige lutherische Gemeinde bedient hatte. Er war der Sohn des Pastors Georg Volquarts und wurde geboren in Lütjenburg, Holstein, den 24. Juli 1844. Nachdem er Gymnasium und Universität absolvirt hatte, trat er in Staatsdienste. Aus Gründen, welche dem Schreiber dieses nicht bekannt geworden sind, verließ er im Jahre 1873 seine Heimath und kam nach Amerika und verlebte zwei Jahre in New York. Dann besuchte er das theologische Seminar in Philadelphia und wurde von der Pennsylvanischen Synode examinirt und ordinirt. Nachdem er eine kurze

Zeit die lutherisch
delphia bedient ha
die Gemeinde in
folgenden Sommer
nicht nach lutherisc
dann der lutherisch
lang, und kam dan
Dort befiel ihn die
setzte. Er mußte
ob Gott ihn noch
sich so weit wiede
N. Y., folgen kon
ein entschiedener
„Protestpartei" i
Pastoren und Ge
das Vorurtheil in
wollten, als eine
Leute in den Gem
nahm er aber Ge
nauer zu prüfen.
ihm tröstlich wu
welche sich bei ih
mit neuen und er
ten eines lutheri
trat. Er kam an
Präses des New
gewesen war un
selben Synode g
Gemeinde wa
auch genugsam
Vertrauen zu sei
in Vertrauen auf
beamten an, dies
er hatte sich getä
man in der S
treibe, was man
andichtete, näml
der unkirchlichen
Bekenntnisse uns
seien, sondern d
meinde. Er ler
dessen damalige
Augen, wie man
sich gar entschied
in der Wirklichk
ob man lutheris
zu sein sich bemü
sich getraue. D
nächster Nachba
geschichte anzuse
solchen Haltung
der Missouri-S
bestand er rühr
Egg Harbor Cit
überwundenes
zehrung über.
kannte er, daß
fürchtete er nich
unerwachsenen
diesen Schmerz
Vaters Hand.
holt an seines
11. März. S
gottesdienste in
und am 14. vo
graben. Auf
sprachen an s
Präses Beyer.
endete die Beg
Gemeindeglied
geltlich gewäh
Christi seinen
beit. Verleihe
Arbeit, so lan
Niemand wirke

hen könne, anzustellen. Der Rich=
dieses Verlangen sich auf Sachen
dem Gebiete der Gemeinde= und
d daß damit das weltliche Gericht
(H. u. Z.)
Im „Zeugen der Wahrheit" vom
folgendes aus der Feder Herrn
e Studenten des lutherischen Pre=
adelphia) geben seit einem halben
aus, das den Namen „Indicator"
, so klein es ist, doch eine Menge
mit kleinen Lettern gedruckt wird.
uf, daß es unter den zukünftigen
he Leute gibt, welche als Studen=
finden, die mit der Herausgabe
einenden Zeitung verbundene Ar=
Können die dortigen Professoren
rbeit genug verschaffen, welche sie
Amt tüchtiger macht, nicht An=
die etwa freie Zeit zum Sammeln
zur Vertiefung der bereits erlang=
getrieben fühlen? Zu diesen Be=
r uns veranlaßt durch die An=
letzten Nummer, daß nun des
eitert und vertieft werden und daß
en soll. Da sollten weise Männer
d den lieben jungen Leuten zu be=
ede Stunde, welche sie ihrem völlig
n widmen, der so nöthigen Vorbe=
gste Amt rauben. Wenn übrigens
heilen angeschlagen wird, den Geist
er im Seminar herrscht, dann sieht's
ndes ist eine Probe: „Das Abend=
4. d. den Senioren (Glieder der
Doktor und Frau Schäffer gegeben
geheuer" geschildert. Die Senioren
eich war und auch genossen wurde,
g möchten sie anrathen, nämlich,
zahl junger Damen (eingeladen
k kommt von denen, die „nicht ver=
er es so gerne sein möchten." Wir
Klasse, die ihrer Prüfung und Ordi=
daß dieses Item irgend ein leicht=
ihr angehängt hat. Wäre es an=
nserer Kirche, daß einem so großen
, wie in Philadelphia ausgebildet
r Geist eingeflößt wird. Noch ein=
mit Teufel, Welt und Fleisch er=
Pennsylvanien, habt ein Auge auf
Geschlecht eurer Nachfolger!

lsynode. Ebendaselbst finden wir
„Evangelist" berichtet, daß eines
er Pastor Dr. Snowden in Camden,
t auf der Kanzel ein Solo gesungen
r gesorgt habe, daß diese Thatsache
l, mit welchem sein feiner Gesang
Versammlung aufgenommen ward,
Zeitungen bekannt werde. Es ist
verschiedene Weise Menschen sich be=
hen.

s Volquarts. Herr Pastor Sieker
: Nach vier Monate langem Brust=
lig in seinem Heiland genannter
g Harbor City, N. J., den 11. März
ril 1881 die dortige lutherische Ge=
e. Er war der Sohn des Pastors
und wurde geboren in Lützenburg,
uli 1844. Nachdem er Gymnasium
olvirt hatte, trat er in Staatsdienste.
e dem Schreiber dieses nicht bekannt
ieß er im Jahre 1873 seine Heimath
ika und verlebte zwei Jahre in New
hte er das theologische Seminar in
wurde von der Pennsylvanischen
und ordinirt. Nachdem er eine kurze
Zeit die lutherische Gemeinde in Frankfort bei Phila=
delphia bedient hatte, nahm er Ende des Jahres 1876
die Gemeinde in Rahway, N. J., an, die er aber im
folgenden Sommer schon wieder resignirte, weil er dort
nicht nach lutherischer Treue amtiren konnte. Er diente
dann der lutherischen Gemeinde in Yonkers ein Jahr
lang, und kam dann nach Potter, in Yates County, N. Y.
Dort befiel ihn die Krankheit, die seinem Leben ein Ziel
setzte. Er mußte sein Amt niederlegen, um zu warten,
ob Gott ihn noch länger gebrauchen wolle. Er erholte
sich so weit wieder, daß er einem Beruf nach Verona,
N. Y., folgen konnte. Bis zu seiner Krankheit war er
ein entschiedener Bekämpfer der unter dem Namen
„Protestpartei" im New Yorker Ministerium bekannten
Pastoren und Gemeinden, weil er von Philadelphia her
das Vorurtheil in sich trug, daß diese Leute nichts anderes
wollten, als eine ordnungslose Herrschaft ungöttlicher
Leute in den Gemeinden. Während seiner Erholungszeit
nahm er aber Gelegenheit, die Lehre unserer Kirche ge=
nauer zu prüfen. Ein lieber Amtsbruder, dessen Nähe
ihm tröstlich wurde, konnte ihm die Mißverständnisse,
welche sich bei ihm gebildet hatten, nehmen, so daß er
mit neuen und ernsteren Ueberzeugungen von den Pflich=
ten eines lutherischen Pastors sein Amt in Verona an=
trat. Er kam an die Gemeinde, an welcher der damalige
Präses des New York Ministeriums früher lange Pastor
gewesen war und die nach ihm mehrere Pastoren der=
selben Synode gehabt hatte und noch — eine unirte
Gemeinde war, was ihr Name „lutherisch-reformirt"
auch genugsam andeutete. Noch hatte er nicht alles
Vertrauen zu seiner Synode verloren und fing darum
in Vertrauen auf Unterstützung von Seiten der Synodal=
beamten an, diesem Unwesen entgegen zu arbeiten. Aber
er hatte sich getäuscht. Er mußte endlich einsehen, daß
man in der Synode das im ausgedehnten Maßstabe
treibe, was man der Protestpartei als angebliches Ziel
andichtete, nämlich die sclavische Unterwürfigkeit unter
der unkirchlichen Menge; daß nicht Gottes Wort und die
Bekenntnisse unserer Kirche der Maßstab der Handlungen
seien, sondern die Rücksicht auf die Mehrzahl in einer Ge=
meinde. Er lernte nun das New York Ministerium und
dessen damalige Beamte kennen und sah mit eigenen
Augen, wie man auf dem Papier und mit lauten Worten
sich gar entschieden zur lutherischen Kirche bekennen könne,
in der Wirklichkeit aber, wenn es sich darum handelte,
ob man lutherisch oder unirt sein wolle, beides zugleich
zu sein sich bemühe, also weder Fisch noch Fleisch zu sein
sich getraue. Dasselbe synodale Trauerspiel hatte er aus
nächster Nachbarschaft in der Lichtenberg'schen Scandal=
geschichte anzusehen. Da reifte sein Entschluß, aus einer
solchen haltungslosen Gemeinschaft auszutreten und sich
der Missouri=Synode anzuschließen. Sein Colloquium
bestand er rühmlich und fand einen Wirkungskreis in
Egg Harbor City, N. J. Leider trat sein schon einmal
überwundenes Leiden wieder auf und ging zur Aus=
zehrung über. Vier Monate siechte er dahin, klar er=
kannte er, daß sein Stündlein vorhanden sei. Den Tod
fürchtete er nicht, nur die Trennung von Weib und drei
unerwachsenen Kindern war ihm schmerzlich. Doch auch
diesen Schmerz legte er in seines treuen himmlischen
Vaters Hand. Er entschlief sanft, nachdem er sich wieder=
holt an seines Heilandes Abendmahl gelabt hatte, den
11. März. Seine Leiche wurde nach einem Trauer=
gottesdienste in seiner Kirche nach New York übergeführt
und am 14. von der hiesigen St. Matthäuskirche aus be=
graben. Auf seinen längst vorher geäußerten Wunsch
sprachen an seinem Sarge Schreiber dieses und Herr
Präses Beyer. Herr Pastor Körner von Brooklyn, E. D.,
endete die Begräbnißfeierlichkeiten am Grabe, das ein
Gemeindeglied seinem entschlafenen Seelsorger unent=
geltlich gewährt hatte. So hat wieder ein Zeuge
Christi seinen Wanderstab niedergelegt nach kurzer Ar=
beit. Verleihe Gott allen Pastoren Gnade zur treuen
Arbeit, so lange es Tag ist. Es kommt die Nacht, wo
Niemand wirken kann.

Der Strick ist entzwei,
Und wir sind frei.

Quirinus Ritz, von Jesuiten und Franciscanern in
den Satzungen des Pabstes wohl unterrichtet, ward,
nachdem er 1643 zum Priester geweiht worden war, an
verschiedene Orte, besonders nach Tettelbach im Würz=
burgischen und nach Willersheim, wo Römische und Lu=
theraner unter einander wohnten, als Prediger geschickt,
um Lutheraner wieder für den Pabst zu gewinnen. Aber
das sollte ihm nicht gelingen; er selbst ward für die
Wahrheit gewonnen. Er lernte im Umgang mit den
Lutheranern und aus lutherischen Schriften, die sie ihm
zu lesen gaben, die lutherische Lehre kennen, ja, fühlte
sich zu derselben hingezogen. Als sein Beichtvater da=
hinter kam, da er ihn in der Beichte ausforschte, mußte
er die lutherischen Bücher verbrennen und aufs neue ge=
loben, die päbstliche Religion und den Mönchsstand nie
zu verlassen, die lutherische Religion aber als ketzerisch
ernstlich zu meiden. Doch die vorigen guten Gedanken
kehrten immer wieder und er hatte deshalb einen schwe=
ren Kampf zu bestehen. Endlich führte ihn die Gnade
zum Sieg, die lutherischen Christen, vor denen er sein
Herz ausschüttete, sprachen ihm Trost zu und wiesen ihn
hin auf die gnädige Führung und Leitung Gottes. Die=
ser Umgang mit den Lutheranern blieb natürlich den
Mönchen nicht verborgen; sie brachten ihn heimlich aus
einem Kloster in das andere, und endlich an einen Ort,
wo ihm, wie sie glaubten, jede Gelegenheit abgeschnitten
war, zu entfliehen und mit Lutheranern Umgang zu
pflegen. Doch Gott verblendete sie: sie schickten ihn
einmal auf Anhalten des Würzburg'schen Domcapitels
in einen lutherischen Flecken bei Onolzbach, um da zu
predigen und die Lutheraner zum Pabstthum zu bekehren.
Diese Gelegenheit benutzte er, um aus dem römischen
Babel zu fliehen, am 18. Januar 1647. Da man ihm
alsbald nachstellte, verbarg er sich in Wäldern und Ber=
gen, mit David zum HErrn schreiend: „Errette mich,
Gott, von meinen Feinden" 2c. Und Gott erhörte sein
Schreien. Lutheraner brachten ihn sicher nach Onolz=
bach und von da nach Nürnberg. Nachdem er hier leib=
lich und geistlich erquickt worden war, ward er unter
schwedischer Bedeckung auch mitten durch die päbstischen
Orte sicher nach Gotha gebracht und hier von Herzog
Ernst dem Frommen gnädig aufgenommen. Nach em=
pfangenem weitern Unterricht ward er in die lutherische
Kirche aufgenommen. Am Schluß seiner Widerrufs=
predigt erklärte er, auf seinen Namen zielend, er befehle
sich im Leben, Leiden und Sterben in die sichern Stein=
ritzen und Klüfte der Wunden JEsu, Hohel. 2, 14.
Drei und dreißig Jahre lang hat er hierauf dem HErrn
JEsu in der lutherischen Kirche treu gedient. Er war
ein großer Liebhaber der Schriften Luthers, hat sich viel
mit denselben beschäftigt und eine Arbeit in Handschrift
hinterlassen: „Kern, Schatz und Auszug des theuren
Mannes Gottes D. Martini Lutheri Schriften" 2c.

G.

Ein treuer Diener des HErrn.

Der Ort Eschenberge im Gotha'schen hatte im 30jäh=
rigen Kriege auch furchtbar gelitten. Die Kriegsleute
hatten fast alles verwüstet, die Einwohner waren ver=
wildert. Drei Jahre lang (1639—1641) hatten sie kei=
nen Prediger. Sie hatten auch nicht mehr so viel, um
einem Pastor den nöthigen Unterhalt reichen zu können.
Der Ort sollte daher zu einem Filial gemacht werden.
Damit waren die meisten Einwohner nicht zufrieden, sie
wollten einen eigenen Pfarrer haben. Sie gingen des=
halb zu Dr. Glassius, der damals Superintendent in
Gotha war, und trugen ihm ihre Bitte vor. Dr. Glas=
sius fragte sie: „Wovon wollt Ihr aber einen Prediger
erhalten; Eure Aecker sowohl, als die Pfarrländerei,
sind verwüstet." Die Eschenberger antworteten: „Herr

Doctor, wenn wir künftig, geliebt es Gott, wiederum ein Bißchen Brot bekommen, kann es unser Pfarrer auch haben, wir wollen auch unsern Bissen Brot mit ihm theilen." Diese Rede gefiel dem Dr. Glassius so wohl, daß er bewogen wurde, an Magister David Franck, den die Gemeinde zum Prediger begehrte, zu schreiben. M. Franck erkannte den Ruf als einen göttlichen und folgte demselben. In großer Selbstverleugnung diente er nun hier dem HErrn von 1641 bis zu seinem seligen Ende im Jahre 1668. Er betete eifrig für seine Gemeinde und brachte durch treuen Unterricht und Ermahnung und durch sein gottseliges Beispiel es bald dahin, daß gute Zucht und Ordnung wiederkehrte. G.

Wiedererstattung.

Man muß das Ganze wiedererstatten; man muß dasselbe entweder in der Sache selbst oder in einer entsprechenden und nach Maßgabe des zu ersetzenden zugefügten Schadens dem Werthe nach gleichen Sache wiedererstatten (eine solche ist, wenn man jemandem seinen guten Namen wiederzugeben hat, der Widerruf). Man muß, wenn man kann, demjenigen die Wiedererstattung leisten, welchem die Sache entwendet worden ist; wenn man dies nicht kann, den Erben desselben; wenn auch dies nicht möglich ist, den Armen (natürlich heimlich). Wenn derjenige, welcher zur Wiedererstattung verbunden ist, es nicht kann, so muß er wiedererstatten durch den Wunsch und durch das Versprechen, dies zu thun, wenn er in bessere Umstände kommen sollte. Dannhauer.

(Eingesandt.)

Rede und Bericht bei Gelegenheit der Jahresversammlung der ev.-luth. Hospital- und Waisenhausgesellschaft zu St. Louis, Mo.

Geliebte Brüder in Christo!

In zweifacher Weise hat uns der HErr seine Hand deutlich wahrnehmen lassen, seitdem wir unsere letzte Jahresversammlung hielten, und zwar im Geben und Nehmen.

Blicken wir zunächst auf letzteres, so ist es gewiß unser Aller wehmüthige Klage: Der HErr hat uns viel genommen, als er am 23. Januar dieses Jahres den hochverdienten Pastor, weiland Herrn Johann Friedrich Bünger, im Alter von 72 Jahren und 21 Tagen nach schmerzlichem Leiden heimholte, damit er in seliger Ewigkeit ausruhe von seiner langjährigen und vielfachen Arbeit im Weinberge des HErrn.

Der Entschlafene war, wie Allen bekannt, der Gründer dieser unserer „Hospital- und Waisenhaus-Gesellschaft"; der Stifter unserer Waisenheimath „Zum Kindlein JEsu", wie des hiesigen lutherischen Hospitals und der Zufluchtsstätte für unsere armen Glaubensgenossen, die mit den Gebrechen des Alters behaftet sind und anderweitig weder Obdach noch Pflege finden können. Mit ihm hat die Gesellschaft ihr thätigstes Mitglied verloren, das mit den ihm vom HErrn verliehenen Gaben treulich wucherte um JEsu willen, dessen Gnade ihm reichlich widerfahren war.

Die Beamten der Gesellschaft verlieren in ihm einen unermüdlichen, eifrigen Vorgänger in treuer, selbstverleugnender Pflichterfüllung, dessen größte Lust es war, Armen, Elenden, Kranken und Waisen dienen und helfen zu können.

Diese letzteren, die Waisen, haben mit dem nun selig entschlafenen Stifter ihrer augenblicklichen Heimath ihren besten Freund unter den Menschen, ja, ihren Vater verloren, der für ihr geistliches und leibliches Wohl aufs beste sorgte, für sie anhielt mit Flehen und Beten zu dem barmherzigen Gott, dem rechten Vater der Waisen, dem Versorger und Beschützer der Verlassenen.

Für sie wandte er sich auch bittend an seine Mitchristen, und wohl nie vergeblich. In der That, der HErr hat uns Allen durch den seligen Heimgang unseres langjährigen Präsidenten viel, sehr viel genommen, was insonderheit von den Mitgliedern des Verwaltungsrathes und Vorstehern der Anstalten unserer Gesellschaft schmerzlich empfunden wird. Doch auch wir wollen uns beugen und demüthigen unter die nehmende Hand Gottes, und das Wort des Psalmisten zu dem unsrigen machen: „Ich will schweigen und meinen Mund nicht aufthun, du wirst es wohl machen", Ps. 39, 10.

Gott, der uns durch sein Nehmen so tief betrübt hat, gab uns dagegen auch reichlich Ursache zum fröhlichen Loben und Danken. Ueber Bitten und Verstehen hat er bis hieher geholfen und so gezeigt, daß die Armen, die es ihm befehlen, nicht zu Schanden werden und er der Waisen Helfer ist, Ps. 10, 14. Der grundgütige Gott hat uns wiederum Alles, ja, mehr gegeben, als wir brauchten zur täglichen Leibes-Nahrung und Nothdurft unserer Pflegebefohlenen, wie aus der Rechnungsablage unserer verehrten Herren Kassirer hervorgehen wird. Auch dafür sind wir unserem treuen Gott und Vater in Christo Dank schuldig, daß er so väterlich über unsere Anstalten gewacht hat, und die Bewohner derselben vor schrecklichen Seuchen und Feuersnoth gnädiglich behütet hat. Der Gesundheitszustand war im Allgemeinen ein günstiger zu nennen. Wohl kamen, wie ja in einer so großen Familie kaum anders zu erwarten ist, einige Erkrankungen vor, doch meistens unbedenklicher Art. Alle genasen unter Gottes Segen bis auf zwei Asylleute, die im Glauben an ihren Heiland im Alter von 73 Jahren heimgingen, und ein kleines Waisenmädchen. Die Todesursache in den drei Fällen war Lungenentzündung.

Die folgenden Personalveränderungen kamen vor. Im Krankenhause übernahm Herr Reinhold Neumann nebst Gattin das Hausverwalter- und Krankenpflegeramt. In der Waisenschule trat Herr Lehrer Heinrich Keller an Stelle des Herrn Daake. Fräulein Schieferdecker steht seit letztem Herbst der Kleinkinderschule im Waisenhause vor. Die Feldarbeit verrichtete der Waisenvater mit Hülfe der größeren Knaben, wobei ein liebes Glied der Gemeinde in Des Peres auch viel Handreichung that; wie denn auch die dortigen lieben Gemeindeglieder das Kohlenfahren von Kirkwood aus unentgeltlich besorgten.

Die Ernte war sehr gering; doch ist kein Mangel entstanden, was unser lieber himmlischer Vater durch die Mildthätigkeit etlicher werthen Gemeinden in Illinois verhütete, die uns reichlich Kartoffeln und andere Lebensmittel schenkten.

Im Hospitale wurden die Kranken in uneigennütziger Weise von Herrn Dr. A. Schloßstein behandelt, dessen Bericht über die von ihm daselbst behandelten Kranken unten folgt.

Sind wir nun Allen, die durch ihre milden Liebesgaben und Dienste uns behilflich waren, Waisen, Verlassene und Kranke geistlich und leiblich zu pflegen, zum wohlgemeinten Dank verbunden: vor Allem sind wir doch schuldig, unserem Gott zu danken und ihn zu loben, daß er uns solch herrlicher Werke der Barmherzigkeit an den Waisen und Anderen gewürdigt hat. Denn es sind seine Arme, er schickt und befiehlt sie uns, und er lenkt die Herzen unserer lieben Gönner zum milden Geben. Darum: „nicht uns, HErr, nicht uns, sondern deinem Namen gib Ehre um deine Gnade und Wahrheit." Amen.

Möge nun noch etwas Statistisches hier Platz finden.

Im Krankenhause wurden im abgelaufenen Jahre 97 Personen verpflegt. Davon waren 59 männlichen und 38 weiblichen Geschlechts. Die durchschnittliche Verpflegungszeit betrug 39 Tage. Sei es gestattet, den lieben Freunden nah und fern im Vertrauen zu sagen, daß die Kasse für das Krankenhaus etwas schwindsüchtig ist und sehr der Pflege bedarf. Im Hospital ist jetzt auch eine Apotheke eingerichtet zum Vortheile der daselbst Verpflegten.

Im Waisenhause waren am 1. Februar 1881 anwesend 65 Kinder, nämlich 41 Knaben und 24 Mädchen. Seit der Zeit sind bis zum 16. Februar d. J. aufgenommen worden 24 Knaben und 25 Mädchen, zusammen 49 Kinder, sodaß im Laufe des Jahres 114 Kinder längere oder kürzere Zeit in Verpflegung waren. Gegenwärtig sind 64 Kinder da, 35 Knaben, 29 Mädchen. Von diesen 114 Kindern waren: a) Ganzwaisen 20, nämlich 12 Knaben und 8 Mädchen. b) Halbwaisen 81, nämlich 44 vaterlose, und zwar 27 Knaben und 17 Mädchen; 37 mutterlose, nämlich 18 Knaben und 19 Mädchen. c) Kinder unglücklicher Eltern 13, nämlich 8 Knaben und 5 Mädchen.

Von diesen 114 Kindern verließen im Laufe des Jahres 50 die Anstalt wieder. Ihren Verwandten zurückgegeben wurden 35 Kinder, 21 Knaben, 14 Mädchen. An christliche Familien wurden abgegeben 6 Kinder, nämlich 4 Knaben und 2 Mädchen. In Arbeit und Dienst gingen von den 9 confirmirten Kindern 5 und zwar 2 Knaben, 3 Mädchen. Von den letztjährigen Confirmirten gingen 2 in die Lehranstalten unserer Synode, um für die Arbeit im Weinberge des HErrn ausgebildet zu werden. Der eine ging [...] seminar, der andere nach [...] studiren jetzt 4 unserer Waise[...] ich hier ganz besonders um [...] hat der liebe Gott christlichen [...] solchen, die keine oder doch [...] haben, und sonst mit Mitteln [...] Gelegenheit geboten, sich ein[...] schüler väterlich anzunehmen [...] seines Studiums. Wer meldet [...] und segensreichen Werk? [...] Deutsche 100, Englische 5, N[...] Irische 1, Italiener 1. Da[...] Indiana 3, Iowa 2, Missour[...] Tennessee 3, Texas 2, Virg[...] konnte die Herkunft nicht erm[...]

Die Schule wurde von 7[...] waren 51 Knaben, 22 Mä[...] deckers Kleinkinderschule wurd[...] 12 Knaben und 18 Mädchen, [...] trägt die Zahl der größeren [...] Kleineren 20.

Im Asyl befinden sich [...] Unter ihnen sind auch einige [...] und solche, die zeitweilig w[...] Asyl macht viel Sorge und N[...] bei dem Waisenhause liegt u[...] des Asyls von dem Waisenh[...] wendigkeit ist. Sodann fehlt [...] die für das Asyl immer wiede[...] aufzunehmen, sodaß wir mit [...] herzbewegenden Gesuche um [...] Leute oder auch Schwachsinnig[...] selbe ist auch oft der Fall m[...] nahme von Waisenkindern, [...] hause mit untergebracht sind [...] ist groß! Ach, daß wir für [...] unter den Unglücklichen, für [...] eine evang.-lutherische Irren[...] damit diese fernerhin weder d[...] den falschgläubigen Päbstlern [...] sondern von uns in brüderlich[...] werden und in ihren jeweil[...] mit der gesunden Seelenspeis[...] erquickt werden können.

Der HErr segne Alle, die u[...] reichten, nach dem Reichthum [...] Christi willen. Er sei uns f[...] Werk unserer Hände um seines [...]

Im Namen des Verwa[...]

St. Louis, Mo., den 18. A[...]

Ordinationen und [...]

Im Auftrag des ehrw. Präses [...] tag Quasimodogeniti Herr Candid[...] der Gemeinde zu Little Rock vom [...] prediger für West-Arkansas ordinir[...] worden.

NB. Alle Amts- und Glaubensbr[...] dem Missionar Adressen von solchen i[...] die nach Arkansas gezogen und [...] und Sacrament bedient worden sind, [...] kunft über „Deutsch-Ev.-Lutherisch[...] wende man sich an den Missionar:

Rev. F. W. Herzberger, c. o. [...]
Cor. Markham & Commerce [...]

Im Auftrag des hochw. Präsidi[...] Herr Candidat H. Fricke am S[...] Gemeinde zu Lincoln, der Staats[...] Assistenz des Hrn. P. Fr. König ord[...]

Adresse: Rev. H. Fricke, Lin[...]

Im Auftrag des Herrn Präses W[...] in Gemeinschaft mit Hrn. P. Eißfeld[...] genitі Herrn P. J. T. Feiertag, [...] N. Y., in sein neues Amt an der [...] Co., Ill., feierlich ein.

Im Auftrag des hochw. Herrn P[...] P. E. Stubnatzy am Sonntag [...] luth. St. Johannis-Gemeinde zu Cr[...] neten unter Assistenz des Hrn. P. F[...]

Adresse: Rev. E. Stubnatzy, [...]

uns beugen und
Gottes, und das
machen: „Ich
afthun, du wirst

tief betrübt hat,
zum fröhlichen
Verstehen hat
daß die Armen,
en werden und
Der grund-
ja, mehr ge-
Leibes-Nahrung
, wie aus der
en Kassirer her-
unserem treuen
dig, daß er so
at, und die Be-
en und Feuers-
undheitszustand
nennen. Wohl
ie kaum anders
, doch meistens
Gottes Segen
n ihren Heiland
nd ein kleines
den drei Fällen

famen vor. Im
Neumann nebst
flegeramt. In
rich Keller an
iefer decker steht
m Waisenhause
aisenvater mit
iebes Glied der
reichung that;
ndeglieder das
tlich besorgten.
n Mangel ent-
Vater durch die
en in Illinois
andere Lebens-

uneigennütziger
handelt, dessen
delten Kranken

en Liebesgaben
en, Verlassene
en, zum wohl-
sind wir doch
zu loben, daß
zigkeit an den
n es sind seine
r lenkt die Her-
ben. Darum:
einem Namen
Amen.
r Platz finden.
aufenen Jahre
69 männlichen
urchschnittliche
5 gestattet, den
uen zu sagen,
schwindsüchtig
al ist jetzt auch
r daselbst Ver-

cuar 1881 an-
24 Mädchen.
J. aufgenom-
en, zusammen
114 Kinder
aren. Gegen-
29 Mädchen.
nzwaisen 20,
) Halbwaisen
Knaben und
Knaben und
tern 13, näm-

m Laufe des
rwandten zu-
14 Mädchen.
en 6 Kinder,
n Arbeit und
indern 5 und
jährigen Con-
serer Synode,
rn ausgebildet

zu werden. Der eine ging nach Springfield ins Proseminar, der andere nach Fort Wayne. Im Ganzen studiren jetzt 4 unserer Waisenknaben. Für diese möchte ich hier ganz besonders um Unterstützung bitten. Hier hat der liebe Gott christlichen kinderlosen Eheleuten, oder solchen, die keine oder doch schon erwachsene Söhne haben, und sonst mit Mitteln gesegnet sind, eine schöne Gelegenheit geboten, sich eines dieser armen Prophetenschüler väterlich anzunehmen und zu versorgen während seines Studiums. Wer meldet sich zu diesem gottgefälligen und segensreichen Werk? Der Nationalität nach waren Deutsche 100, Englische 5, Norwegische 4, Holländische 3, Irische 1, Italiener 1. Davon waren aus Illinois 16, Indiana 3, Iowa 2, Missouri 75, Nebraska 1, Ohio 1, Tennessee 3, Texas 2, Virginia 1. Von 10 Kindern konnte die Herkunft nicht ermittelt werden.

Die Schule wurde von 73 Kindern besucht; davon waren 51 Knaben, 22 Mädchen. Fräulein Schieferdeckers Kleinkinderschule wurde von 30 Kindern, nämlich 12 Knaben und 18 Mädchen, besucht. Gegenwärtig beträgt die Zahl der größeren Schüler 36 und die der Kleineren 20.

Im Asyl befinden sich augenblicklich 8 Personen. Unter ihnen sind auch einige Schwach- und Blödsinnige und solche, die zeitweilig wahnsinnig sind. Ach! das Asyl macht viel Sorge und Noth, einmal weil es zu nahe bei dem Waisenhause liegt und eine örtliche Trennung des Asyls von dem Waisenhause eine dringende Nothwendigkeit ist. Sodann fehlt es an dem nöthigen Raum, die für das Asyl immer wieder neu Angemeldeten darin aufzunehmen, sodaß wir mit betrübtem Herzen die oft herzbewegenden Gesuche um Aufnahme altersschwacher Leute oder auch Schwachsinniger abweisen müssen. Dasselbe ist auch oft der Fall mit den Gesuchen um Aufnahme von Waisenkindern, weil Asylleute im Waisenhause mit untergebracht sind. O! wahrlich die Noth ist groß! Ach, daß wir für die Bedauernswerthesten unter den Unglücklichen, für die Irrsinnigen unter uns, eine evang.-lutherische Irrenanstalt errichten könnten, damit diese fernerhin weder dem glaublosen Staat noch den falschgläubigen Päbstlern überlassen werden müssen, sondern von uns in brüderlicher Liebe christlich verpflegt werden und in ihren jeweiligen lichten Augenblicken mit der gesunden Seelenspeise in ihrem großen Elend erquickt werden können.

Der HErr segne Alle, die uns ihre Liebesgaben darreichten, nach dem Reichthum seiner Barmherzigkeit um Christi willen. Er sei uns freundlich und fördere das Werk unserer Hände um seines Namens willen. Amen.

Im Namen des Verwaltungsrathes
St. Louis, Mo., den 18. April 1882
C. C. E. Brandt.

Ordinationen und Einführungen.

Im Auftrag des ehrw. Präses westl. Distrikts ist am Sonntag Quasimodogeniti Herr Candidat F. W. Herzberger in der Gemeinde zu Little Rock vom Unterzeichneten als Missionsprediger für West-Arkansas ordinirt und in sein Amt eingeführt worden.
C. F. Obermeyer.

NB. Alle Amts- und Glaubensbrüder werden dringend ersucht, dem Missionar Adressen von solchen ihnen bekannten Lutheranern, die nach Arkansas gezogen und bis jetzt noch nicht mit Wort und Sacrament bedient worden sind, zu übermitteln. — Um Auskunft über „Deutsch-Ev.-Lutherische Ansiedlungen in Arkansas" wende man sich an den Missionar:

Rev. F. W. Herzberger, c. o. Mr. C. F. Penzel,
Cor. Markham & Commerce Strs., Little Rock, Ark.

Im Auftrag des hochw. Präsidiums Westl. Districts wurde Herr Candidat H. Fricke am Sonntag nach Ostern in seiner Gemeinde zu Lincoln, der Staatshauptstadt Nebraskas, unter Assistenz des Hrn. P. Fr. König ordinirt und eingeführt von
J. Catenhusen.

Adresse: Rev. H. Fricke, Lincoln, Lancaster Co., Neb.

Im Auftrag des Herrn Präses Wunder führte Unterzeichneter, in Gemeinschaft mit Hrn. P. Eißfeldt, am Sonntag Quasimodogeniti Herrn P. J. T. Feiertag, bislang in Wolcottsville, N. Y., in sein neues Amt an der Gemeinde in Colehour, Cook Co., Ill., feierlich ein.
C. A. T. Selle.

Im Auftrag des hochw. Herrn Präses Niemann wurde Herr P. E. Stubnatzy am Sonntag Quasimodogeniti in der ev.-luth. St. Johannis-Gemeinde zu Convoy, O., vom Unterzeichneten unter Assistenz des Hrn. P. F. W. Franke eingeführt.
E. Jehn.

Adresse: Rev. E. Stubnatzy, Convoy, O.



Kircheinweihung.

Am ersten Sonntag nach Ostern weihte die ev.-luth. Kreuz-Gemeinde in Warda, Tex., ihre neuerbaute Kirche dem Dienste des dreieinigen Gottes. Das Gebäude ist 32×60 Fuß groß, mit einem 75 Fuß hohen Thurm. Festprediger waren die Pastoren T. Stiemke, P. Klindworth und A. Wilder.
G. Buchschacher.

Der Iowa-District

der deutschen ev.-luth. Synode von Missouri, Ohio u. a. St. versammelt sich, s. G. w., vom 31. Mai bis 6. Juni in der Gemeinde des P. F. Th. Herrmann bei State Centre, Iowa.

Gegenstand der Lehrbesprechungen: Was soll uns bewegen, christliche Gemeindeschulen einzurichten und sie treulich für unsere Kinder zu benutzen?

Die Pastoren wollen nicht vergessen, einen vollständigen Parochialbericht vom 1. Januar bis 31. December 1881 mitzubringen, oder, falls sie nicht kommen können, einzusenden.

Wer die Synode zu besuchen gedenkt, wolle solches spätestens bis zum 15. Mai dem Herrn P. Herrmann mittheilen; wer es unterläßt, setzt sich der Gefahr aus, selbst ein Quartier suchen zu müssen.
J. Fackler, Secretär.

Notiz für die Synodalreise.

Folgende drei Eisenbahnen gewähren den Synodalen die Heimreise für ein Drittel des Fahrpreises:

1) Chicago & North Western R. R.,
2) Illinois Central R. R.,
3) Central Iowa R. R.

Wer auf diese Preisermäßigung Anspruch macht, hat auf der Rückreise — und zwar auf der

Chicago & North Western R. R. in State Centre,
auf der Illinois Central R. R. in Ackley (NB. **nur hier**),
auf der Central Iowa R. R. in State Centre oder Marshalltown —

durch ein von mir unterzeichnetes Certificat zu beweisen, daß er auf der Hinreise vollen Preis bezahlt hat.

Den von Süden kommenden Brüdern wird mitgetheilt, daß sie von Grinnell aus auf einer Zweigbahn der Central Iowa R. R. direct nach State Centre fahren können, und nicht via Marshalltown zu reisen brauchen.
J. Fackler.

Der Minnesota- und Dakota-District

der Synode von Missouri, Ohio u. a. St. hält, s. G. w., seine ersten Sitzungen vom 15. bis 21. Juni d. J. in St. Paul, Minn.

Den Lehrverhandlungen werden Thesen über die Vollkommenheit und Deutlichkeit der heil. Schrift zu Grunde gelegt werden. — Die Herren Pastoren werden ersucht, ihre Parochialberichte mitzubringen.

Alle, welche den Sitzungen der Synode beizuwohnen gedenken, sind gebeten, sich wenigstens 14 Tage vor Beginn derselben bei dem Ortspastor E. Rolf, 274 East 9th Str., zu melden.
C. Strasen,
Präses des nordw. Districts.

Anzeige.

Am 7. Juni Vormittags 9 Uhr versammeln sich s. G. w., in Süd-Pittsburgh, Pa., Pastoren und Delegaten der Gemeinden, welche ihre Verbindung mit der Synode von Ohio gelös't haben. Nach reiflicher Erwägung unserer kirchlichen Lage wird diese Versammlung zum Zweck der Bildung einer Körperschaft, welche gemäß dem Vorschlag gemäß den Namen „Concordiasynode" tragen soll, berufen. Thesen über die Lehre vom freien Willen und von der Bekehrung werden vorgelegt. Da die Organe der Ohiosynode je länger desto weniger hoffen lassen, daß Ohio von seiner heillosen Neuerung in der Stellung zum Bekenntniß zurückkehrt und von seiner Verketzerungssucht abläßt, so sind alle Brüder im Kreise der Ohiosynode, welche erkennen, daß es unter jetzigen Verhältnissen Bekenntnißsache ist, die Verbindung mit der Synodalconferenz nicht aufzugeben, herzlich eingeladen, an der Versammlung in Pittsburgh theilzunehmen. Anmeldung erwünscht.

Pittsburgh, Pa.
P. Brand.

Erklärung.

Da durch die „Kirchenzeitung" in Columbus und durch andere Blätter die Nachricht in Umlauf gesetzt wird, als sei Herr P. Döscher in New Orleans unrechtmäßig und mit Gewalt seitens unsrer Synode aus seiner Gemeinde vertrieben worden und zwar wegen seiner Stellung in der streitigen Lehrfrage, so wird hiemit zu öffentlicher Kunde gebracht: daß dem nicht so ist; daß es ganz andere Dinge waren, die es veranlaßten, daß seine Gemeinde ihm zuerst seine pastoralen Arbeiten auf eine Zeitlang, dann das Amt selbst abnahm; daß die betreffenden Sachen erst vom Visitator,

dann vom Vicepräs
von der versamme
und das Verfahren
befunden worden
noch an die allgem

Eingekomme

Für die Syn
Rock Island $30,
36.00; durch P. L
Lübke 1.00, von d
Engelbrechts Gem
lings Gem. 34.19
Gem. 37.43, von
Fiene u. F. Stür
Katthain in Hoyle
in Rich 12.20, G
Frese in Champai
in Strasburg 10.0
Collinsville 7.20,
von P. Schröders
Brechts Gem. in
Pauls Gem. bei
28.00. (S. $47
Für die Bau,
Zum Neuba
dison 10.00. P.
Merbitz in Beard
G. Carls und L.
Joh. B. Looman
Krohe je 5.00, C
je 2.00, W. H. A
in Pekin 50.00.
Thoms 100.00,
lung von J. Sch
Fr. Schwahn un
Jungfrauenverein
3.00, Fr. Karnatz
2.00. Durch P.
Joh. Bohnhoff, C
Zurich von W. T
Für innere
manns Gem. in
von N. N. 5.00.
N. N. je 1.00.
Lührs 2.00.
2.60. Ostercoll.
$27.04.)
Für Neger
manden in Beech
P. Burfeinds G
2.60. Ostercoll.
$15.36.)
Zur Emigr
lington Heights
Chicago von Th.
von der St. Pau
Zur Emigr
Gem. in Chicag
4.60. (S. $20
Zur Emigr
Gem. in Chicag
8.34. (S. $24
Für arme S
in Rich für Kohn
Für arme
Gem. in Colline
aus der Missions
gelbrecht in Chi
Martens' Gem.
$55.55.)
Für arme S
der Gem. in Ro
Mennicke 5.00.
Hochzeit ges., fü
Zum Haus
leton 5.00.
Für arme S
cago vom Jung
Für alte u
Schröder in So
Für Wittw
D. M. 1.00.
Zur Wittw
N. N. 2.00.
Durch P. Kolln
Weber 3.00. (
Für die Ta
Collecten und G
Erdmann in S
stens 1.20, Hein
mann 1.00, Hei
Jobst .15, Fr.
Gem. in Chica
11.25, von ein
Leeseberg, Ferd
Matthews 1.00
holz .50, Ernst
town von N. N
Lewerenz in Ef
Chicago: durch
P. Succop von
Meßner 1.00;
Hölter für Beck
Fr. Kaufmann
Durch P. Röde
N. N. 25.00.
phlete 7.50.

…cheinweihung.

…ach Ostern weihte die ev.-luth. Kreuz-
…ex., ihre neuerbaute Kirche dem Dienste
…Das Gebäude ist 32×60 Fuß groß, mit
…urm. Festprediger waren die Pastoren
…rth und A. Wilder.

G. Buchschacher.

… Jowa-District

…Synode von Missouri, Ohio u. a. St.
…, vom 31. Mai bis 6. Juni in der Ge-
…rrmann bei State Centre, Jowa.
…sprechungen: Was soll uns bewegen,
… einzurichten und sie treulich für unsere

…icht vergessen, einen vollständigen
… Januar bis 31. December 1881 mit-
…nicht kommen können, einzusenden.
…chen gedenkt, wolle solches spätestens
…Herrn P. Herrmann mittheilen; wer es
…efahr aus, selbst ein Quartier suchen zu

J. Fackler, Secretär.

…r die Synodalreise.

…ahnen gewähren den Synodalen die
…ttel des Fahrpreises:
… Western R. R.,
…. R.,
…R.
…mäßigung Anspruch macht, hat auf der
… auf der
…stern R. R. in State Centre,
…al R. R. in Ackley (NB. nur hier),
… R. R. in State Centre oder Marshall-

…zeichnetes Certificat zu beweisen, daß er
…reis bezahlt hat.
…enden Brüdern wird mitgetheilt, daß sie
…iner Zweigbahn der Central Iowa R. R.
…ahren können, und nicht via Marshall-

J. Fackler.

…ta- und Dakota-District

…, Ohio u. a. St. hält, s. G. w., seine
…bis 21. Juni d. J. in St. Paul, Minn.
…en werden Thesen über die Vollkommen-
… heil. Schrift zu Grunde gelegt werden.
… werden ersucht, ihre Parochialberichte

…ngen der Synode beizuwohnen gedenken,
…tens 14 Tage vor Beginn derselben bei
… 274 East 9th Str., zu melden.

C. Strasen,
Präses des nordw. Districts.

Anzeige.

…gs 9 Uhr versammeln sich s. G. w., in
…Pastoren und Delegaten der Gemeinden,
…mit der Synode von Ohio gelöst haben.
…g unserer kirchlichen Lage wird diese Ver-
…r Bildung einer Körperschaft, welche ge-
…iß den Namen „Concordiasynode" tragen
…ber die Lehre vom freien Willen und von
…rgelegt. Da die Organe der Ohiosynode
…offen lassen, daß Ohio von seiner heillosen
…ng zum Bekenntniß zurückkehrt und von
… abläßt, so sind alle Brüder im Kreise der
…nen, daß es unter jetzigen Verhältnissen
… Verbindung mit der Synodalconferenz
…ch eingeladen, an der Versammlung in
…en. Anmeldung erwünscht.

P. Brand.

…Erklärung.

…zeitung" in Columbus und durch andere
…Umlauf gesetzt wird, als sei Herr P. Dö-
… unrechtmäßig und mit Gewalt seitens
…er Gemeinde vertrieben worden und zwar
…n der streitigen Lehrfrage, so wird hiemit
…racht: daß dem nicht so ist; daß es ganz
…e es veranlaßten, daß seine Gemeinde ihm
…rbeiten auf eine Zeitlang, dann das Amt
… betreffenden Sachen erst vom Visitator,
dann vom Vicepräses des Westlichen Districts untersucht, darauf von der versammelten Synode Südlichen Districts begutachtet und das Verfahren der Gemeinde als gerecht und der Liebe gemäß befunden worden ist; daß endlich Herr P. Döscher nachträglich noch an die allgemeine Synode appellirt hat.

H. C. Schwan.

Eingekommen in die Kasse des Illinois-Districts:

Für die Synodalkasse: Von P. Mennickes Gemeinde in Rock Island $30.00. Aus Chicago: von P. Wunders Gem. 36.00; durch P. Lochner 2.75; durch P. Wagner von Frau C. Lübke 1.00, von der Gem. 48.00; P. Succops Gem. 31.70; P. Engelbrechts Gem. 45.00; P. Hölters Gem. 36.00; P. Bartlings Gem. 34.19. Aus Addison: Ostercollecte von P. Großes Gem. 37.43, von H. F. Buchholz .50, F. Gehrke 2.00, H. F. Fiene u. F. Stünkel sen. je 2.00. Von den Gemm. der PP.: Katthain in Hoyleton 5.00, Rauschert in Dalton 8.00, Burfeind in Rich 12.20, Große in Harlem (Hälfte der Ostercoll.) 15.05, Frese in Champaign 4.88, Landgraf in Decatur 14.50, Brunn in Strasburg 10.00, Hieber in Town Rich 7.59, Ottmann in Collinsville 7.20, Brauer in Crete 20.75. Abendmahlscollecten: von P. Schröders Gem. in South Litchfield 4.70 u. 11.00; P. Brechts Gem. in Farina 12.50. Durch P. Sieving von d. St. Pauls Gem. bei Manito 3.45. P. Strieters Gem. in Proviso 28.00. (S. $471.39.)

Für die Baukasse: Durch Lehrer Rosen in Addison 10.00.

Zum Neubau in St. Louis: Dankopfer von Ch. G. in Addison 10.00. P. Strieters Gem. in Proviso 15.00. Durch P. Merbitz in Beardstown, 3. Sendg.: von C. Kuhlmann 20.00, G. Carls und L. Carls je 7.50, G. Kuhlmann, J. Kuhlmann, Joh. B. Loomann, F. Neller, H. Witte, W. Bohlmann, F. A. Krohe je 5.00, C. H. Deppe 3.00, C. Schewe, C. Brockschmidt je 2.00, W. H. Witte, C. Witte je 1.00. Von P. Wittes Gem. in Pekin 50.00. Aus Chicago: durch P. Succop von William Thoms 100.00, Heinr. Weber 10.00, E. Wegner 5.00, 2. Zahlung von J. Schramm 10.00, P. Succop 25.00, 1. Zahlg. von Fr. Schwahn und Herm. Beyer je 5.00; durch P. Hölter vom Jungfrauenverein 54.00; durch P. Bartling von Jakob Küchler 3.00, Fr. Karnatz 2.00. Durch P. Große in Harlem von H. Reinke 2.00. Durch P. Oetting in Elliottstown von W. Haack 3.00, Joh. Bohnhoff, C. Hamann je 1.00. Durch P. Loßner bei Lake Zurich von W. Teyler 10.00, W. Blume 5.00. (S. $395.00.)

Für innere Mission: Aus der Missionskasse von P. Lehmanns Gem. in Chicago 10.91. Durch P. Engelbrecht daselbst von N. N. 5.00. Durch P. Hölter daselbst von Frau Merkel und N. N. je 1.00. Durch P. Röder in Arlington Heights von D. Lührs 2.00. Durch P. Große in Harlem von D. Kornhaaß 2.60. Ostercoll. von P. Steeges Gem. in Dundee 4.53. (S. $27.04.)

Für Negermission: Durch Lehrer Dorn von d. Confirmanden in Beecher 2.15. P. Strieters Gem. in Proviso 1.00. P. Burfeinds Gem. in Rich 5.11. D. Kornhaaß in Harlem 2.60. Ostercoll. von P. Steeges Gem. in Dundee 4.50. (S. $15.36.)

Zur Emigranten-Mission: Durch P. Röder in Arlington Heights von D. Lührs 2.00. Durch P. Bartling in Chicago von Th. Reinhardt 1.00. Durch P. Zahn iu Nokomis von der St. Paulsgem. 9.00. (S. $12.00.)

Zur Emigranten-Mission in New York: P. Hölters Gem. in Chicago 16.25. P. Ottmanns Gem. in Collinsville 4.60. (S. $20.85.)

Zur Emigranten-Mission in Baltimore: P. Hölters Gem. in Chicago 16.25. P. Loßners Gem. bei Lake Zurich 8.34. (S. $24.59.)

Für arme Studenten in St. Louis: P. Burfeinds Gem. in Rich für Kohn 5.00.

Für arme Studenten in Springfield: P. Ottmanns Gem. in Collinsville 6.05. Durch P. Merbitz in Beardstown aus der Missionskasse für Gerh. Büscher 19.00. Durch P. Engelbrecht in Chicago vom Frauenverein für Bendin 10.00. P. Martens' Gem. in Danville für Lübkemann 20.50. (Summa $55.55.)

Für arme Schüler in Fort Wayne: Vom Frauenverein der Gem. in Rock Island für F. u. G. Möller 10.00, für A. Mennicke 5.00. Durch P. Hölter in Chicago, bei H. Pudewas Hochzeit ges., für Drögemüller 8.31. (S. $23.31.)

Zum Haushalt in Addison: P. Katthains Gem. in Hoyleton 5.00.

Für arme Schüler in Addison: Durch P. Succop in Chicago vom Jungfrauenverein für W. Ernst 13.00.

Für alte und kranke Pastoren u. Lehrer: Durch P. Schröder in South Litchfield, Palmsonntagscoll., 14.25.

Für Wittwe Sommer: Durch P. Burfeind in Rich von D. M. 1.00.

Zur Wittwenkasse: Durch P. Engelbrecht in Chicago von N. N. 2.00. Durch P. Große in Harlem von H. Hillmer 2.00. Durch P. Kollnorgen in Nashville von sr. Gem. 6.05, von Vater Weber 3.00. (Summa $13.05.)

Für die Taubstummen: Durch P. Frese in Champaign, Collecten und Ertrag von verkauften Tractaten, 7.62. Durch P. Erdmann in Shiloh Hill von Heinr. Fedderke .50, Heinr. Carstens 1.20, Heinr. Eickhorst .15, Fr. Freitag .25, Heinr. Westermann 1.00, Heinr. Rathmann .20, Wm. Carstens .25, Heinrich Jobst .15, Fr. Helms .30, Jos. Abraham .15. P. Lehmanns Gem. in Chicago für Beckers Pamphlet: aus der Missionskasse 11.25, von einzelnen Gliedern 1.50. Aus Addison: von Fr. Leeseberg, Ferd. Bartling, Fr. Gehrke je .25, F. M. .05, H. Matthews 1.00, D. Dammeyer 2.00, H. Geils .50, Ad. Buchholz .50, Ernst Leeseberg 1.00. Durch P. Merbitz in Beardstown von N. N. 5.00, „von einem Freunde" 2.00. Durch P. Lewerenz in Effingham von Frau Anna Reichhelm 3.00. Aus Chicago: durch P. Wagner für Beckers Pamphlete 15.00; durch P. Succop von Herm. Hedder 2.00, Joh. Schewe 2.50, Ernst Meßner 1.00; durch P. Engelbrecht von N. N. .70; durch P. Hölter für Beckers Pamphlete 10.75, von d. Confirmanden 6.65, Fr. Kaufmann 2.00; durch P. Bartling von Th. Reinhardt 2.00. Durch P. Röder in Arlington Heights von d. Gem. 26.00, von N. N. 25.00. Durch P. Rauschert in Dalton für Beckers Pamphlete 7.50. Durch P. Burfeind in Rich von Gemeindegliedern 12.05. Durch P. Käselitz von der Gem. in Lucas Prairie 9.50. Durch P. Kollmorgen in Nashville von Vater Weber 3.00. P. Martens' Gem. in Danville 20.15. Durch P. Schuricht in St. Paul von Vater Boye 5.00. Durch P. Norden von d. Gem. bei Hinckley 7.75. Durch P. Hieber von sr. Gem. in Town Rich 14.25, sr. Filialgem. 3.32. P. Hartmanns Gem. bei Woodville, Ostercoll. 11.80. P. Trautmanns Gem. in Willow Springs 5.00. Durch P. Loßner bei Lake Zurich von s. Gem. 8.61, von N. N. 2.00. (S. $243.85.)

Zum Waisenhaus bei St. Louis: Durch P. Merbitz in Beardstown von N. N. 5.00. Durch P. Schuricht in St. Paul von Vater Boye 5.00. (S. $10.00.)

Für das Progymnasium in Milwaukee: P. Lochners Gem. in Chicago 23.00. P. Succops Gem. 53.30. P. Rauscherts Gem. in Dalton 5.00. (S. $81.30.)

Für studirende Waisenknaben aus Addison: Durch P. Hölter in Chicago von N. N. und Frau Merkel je 1.00. Durch P. Bartling von Frau A. Lange 3.00. Durch P. Daib in Oshkosh, Wis., von Frau F. u. Fritz Krüger je .50, Mina Müller 1.00, von den Confirmanden 3.74. (S. $10.74.)

Für die Gem. in Centreville, Mich.: P. Strieters Gem. in Proviso 5.19.

Für P. Oetjens Gem. in Richford, Wis.: Durch P. Wagner in Chicago von W. W. 1.00. Durch P. Engelbrecht von N. N. 5.00. (S. $6.00.)

Für die Gem. in Fergus Falls, Minn.: P. Gotschs Gem. in York Centre 5.00. P. Hiebers Gem. in Town Rich 3.00. (S. $8.00.)

Für die Gem. in Logan, O.: Aus der Missionskasse von P. Lehmanns Gem. in Chicago 5.00. P. Strieters Gem. in Proviso 5.19. P. Trautmanns Gemeinde in Lyonsville 5.44. (S. $15.63.)

Für die Gem. in South Chicago, Ill.: P. Gotschs Gemeinde in York Centre 9.03. Durch P. Succop in Chicago von Herm. Hedder 2.00. Durch P. Hölter daselbst von J. Münter 2.00, W. Prochnow 1.00. P. Rauscherts Gem. in Dalton 5.00. P. Ottmanns Gem. in Collinsville 8.25. Durch P. Martens in Danville von F. u. W. Stübe 2.00, Schumacher, Meinke, F. Schuld, Martens, Dammin, Kugler je 1.00, J. Stübe, Theiß, W. Schuld, Leisch, Lange, Harder je .50, Hacksstedt .75, Radloff .25. P. Trautmanns Gem. in Lyonsville 5.44. (Summa $44.72.)

NB. Zu der erforderlichen Zweidrittelsumme für den Neubau in St. Louis wurden bezahlt: Vom Jungfrauen-Verein in P. Hölters Gem. in Chicago $54.00.

Addison, Ill., 15. April 1882. H. Bartling, Kassirer.

Für die Prediger- und Lehrer-Wittwen- und Waisen-Kasse
(mittleren Districts)

sind eingegangen:

1. Beiträge:

Von P. F. W. Pohlmann $1.00. Von den Lehrern: H. C. Meier 1.00, J. H. Nolting 4.00.

2. Geschenke:

Durch P. F. Kaiser in Liverpool, O., von Frau Chr. Schneider u. Hrn. J. Keller je 1.00. Durch P. E. Schulze, Coll. auf Fr. Tormöhlens Hochzeit, 9.25. Durch Hrn. P. H. Schöneberg, gesammelt auf d. Hochzeit des Hrn. J. Hofmann, 10.65. Durch P. E. Schulze, die Hälfte der Oster-Collecte sr. Gemeinde 5.00. (Summa $32.90.)

Indianapolis, 22. April '82. M. Conzelmann, Kassirer.

Zum Seminar-Haushalt in Springfield:

Von der Gemeinde des P. Drögemüller in Arenzville 2 Schinken, 11 Schultern, 4 Seiten, 5 Gall. Fett, 1 Dtzd. Hühner. Von Hrn. Selle 10 Pfund Butter, 13 Dtzd. Eier. Von Hrn. Winskey 1½ Dtzd. Krautköpfe, 1 Bush. Rüben. Herzlichen Dank den lieben Gebern.

Springfield, Ill., 10. April 1882. Gustav Pfau.

Für das luth. Waisenhaus bei St. Louis, Mo.,

erhalten seit 17. Februar: Von den Schulkindern des Lehrer Pflug in Lake Creek, Mo., $3.25. Von der Gemeinde des P. Frese in Port Hudson, Mo., 3.00. Von den Schulkindern des P. Falke in Glasgow, Mo., 2.55. Von etl. Gliedern der Gem. des P. Matuschka in New Melle, Mo., 11.00. Andreas Urban in Texas 1.50. Jacob Urban in Texas 1.00. Coll. bei der Gedenkfeier des sel. P. Bünger in der Gem. zu Des Peres, Mo., 39.15. Durch P. J. Kaspar aus der Gem. in Giddings, Tex., 2 Knabenhemden, 1 Kittel, 1 wollene Jacke. Frau Fruth in Belleville, Ill., 1 Paket getr. Kleider. Gem. des P. Richter in Ellisville, Mo., 20.00. Frau Altmeyer in St. Louis 1.00. Aus dem Immanuels-District durch Willhardt 1.50; aus dem Zions-District durch Göhmann 10.40; vom Jungfrauen-Verein das. 30.00; von Pensien und Schwarz eine Parthie Dry Goods. H. Meier in Washington, Mo., 2.00. Vermächtniß des weiland Joseph Schnaider in St. Louis durch Mayor Ewing 246.38. Durch P. Müller in Chester, Ill., von etl. Gem.-Gl. 3.25. Coll. auf der Hochzeit von . . . und Frl. A. Busse 6.01. Ad. Harnisch in St. Louis .50. Vermächtniß des sel. Wilh. Klosse in Mishawaka, Ind., 50.00. Michael Seidel bei Humboldt, Ks., 10.00. Von etl. Schulkindern des Lehrer Günther in St. Louis 1.25. Frau Alms in Evansville, Ind., 14 Paar Hosen, 12 Pr. Hosenträger, 12 Taschentücher, 6 Handtücher. Aus dem Nachlaß des sel. Heinrich Löden durch P. Günther in Cole Camp, Mo., 50.00. Durch P. G. R. A. Claus in Macon City, Mo., 5.00. Joh. Militzer in Frohna, Mo., .50. Durch P. Grimm in Washington, Mo., Palmsonntagscoll. sr. Gem. 7.25. C. H. Moritz in St. Louis 2 Dutz. Trinkgläser. Karl Reutzel in Forth Smith, Ark., 5.00. P. Michels' Gem. in Franklin Co., Mo., 3.00. Konrad Geisel in St. Louis ein früheres Darlehn von 100.00 jetzt geschenkt. Frau Geisel in St. Louis .50.

Berichtigung:

In meiner Quittung im „Lutheraner" No. 6 lies statt „Bethlehems-Gemeinde in St. Louis $21.00, 1½ Sack Mehl" 2c.: Bethania-Gem. in St. Louis 2c.

St. Louis, 10. April 1882. J. M. Estel, Kassirer.
cor. 3d & Rutger Streets.

Kranken-Bericht des ev.-luth. Hospitals zu St. Louis, Mo., vom Jahre 1881.

Vom Jahre 1880 verblieben am 1. Januar 1881 in Behandlung 9 Patienten, neu eingetreten sind 88, Total 97. Hiervon wurden geheilt 57, gebessert 13, ungebessert entlassen 4, gestorben sind 11, in Behandlung verblieben am Jahresschlusse 12, Total wie oben 97. Es wurden behandelt an Augenleiden 1, Bronchialkatarrh 6, Lungenentzündung 4, Lungenschwindsucht 4, Herzkrankheit 1, Mundschleimhautentzündung 1, Halsentzündung 1, Magenkatarrh 2, Magenkrampf 1, Darmkatarrh 2, Darmentzündung 4, Leberentzündung 2, Blasenkatarrh 2, Gebärmutterleiden 1, Hirn- und Rückenmarksentzündung 1, Hirnschlag 1, Ohrenentzündung 1, intermittirendem Fieber 6, biliösem Fieber 6, remittirendem Fieber 5, congestivem Fieber 1, typhösem Malariafieber 4, Typhus 6, Wassersucht 3, Rheumatismus 3, Rückenmarkslähmung 3, Hysterie 1, Melancholie 4, Wahnsinn 1, Morphiumsucht 1, Altersschwäche 1, Scharlach 1, Leistenbruch 1, Knochenbruch 1, Wunden 1, Quetschung 1, Geschwüre 5. — Gestorben sind: an Altersschwäche 1 (88 Jahre), Lungenschwindsucht 1 (23 J.), Darmentzündung 3 (63 J., 51 J., 31 J.), Gebärmutterleiden 1 (59 J.), Hirnschlag 1 (38 J.), Rückenmarkslähmung 2 (56 und 53 J.), Typhus 1 (69 J.), congestivem Fieber 1 (31 J.), zus. 11; also in Hinsicht des Alters zwischen 20 und 30 Jahren 1, 30 und 40 J. 3, 50 und 60 J. 4, 60 und 70 J. 2, 80 und 90 J. 1. Dr. A. Schloßstein.

Jahresrechnung des ev.-luth. Hospitals zu St. Louis, Mo., vom 22. Febr. 1881 bis 20. Febr. 1882.

Bestand bei letzter Jahresrechnung .... $ 64.27
Von den Patienten sind eingezahlt worden 1119.35
Durch regelmäßige monatliche Beiträge ist beigetragen worden: vom Dreieinigkeitsdistrict $100.65
vom Immanuelsdistrict 59.95
vom Zionsdistrict 67.95
vom Kreuzdistrict 56.25
von der St. Paulsgem. in Baden 20.95
305.75
Durch Extra-Beiträge 98.75
Ein Guthaben im Haushalt 8.00

Summa der Einnahme und Bestand $1596.12

Ausgabe:

Für den Haushalt sind verausgabt worden .. $969.21
Für Bedienung 465.45
Für Utensilien 115.87
Rückzahlung an die Insassen 21.00
Für ein Badestübchen 44.75

Summa der Ausgabe $1616.28

Verbleibt eine Schuld von $20.16
Besondere Ausgaben sind im vergangenen Jahr gewesen: ein neuer Kochofen $31.00
ein neues Badestübchen 45.00
eine Warmwasserleitung in den beiden Badestübchen 60.00
F. W. Schuricht, Kassirer.

Jahresrechnung des evang.-luth. Waisenhauses zum „Kindlein JEsu“ vom 12. Februar 1881 bis 10. Februar 1882.

Einnahme:

Liebesgaben durch freiwillige Beiträge, Collecten, Dankopfer, Vermächtnisse und sonstige Geschenke laut Quittungen im „Lutheraner“ und „Kinderblatt“ und den monatlichen Rechnungen $3559.13
Für Verpflegung 1175.74
Für verkaufte Sachen 101.95

Summa $4836.82

Ausgabe:

Für Lebensmittel rc. $2374.97, Kleider und Schuhe 397.72, für Gehalte der Waiseneltern, des Lehrers und andere Hülfe 771.15, Haus- und Küchengeräthe 141.24, Farmgeräthe und 1 Pferd 237.55, Gebäulichkeiten und Reparaturen 157.90, Brennmaterial, Fracht, Reisekosten, Schulbedürfnisse, Medicin, Doctor- und Begräbnißkosten rc. 440.97. Für Ernst Holm mehr ausgegeben als eingenommen — Ausgabe 95.00, Einnahme 26.79 — 68.21. Verminderung der Schuld 247.11. Summa $4836.82
Bei letzter Jahresrechnung betrug die Schuld $6487.03
Im verflossenen Jahr reducirt 247.11

Jetzige Schuld $6239.92
Geborgte Gelder schuldet die Gesellschaft 7365.73
Kassenbestand am 10. Febr. 1882, laut monatlicher Rechnung 1125.81

Bleibt Schuld wie oben 6239.92
St. Louis, 10. Febr. 1882. J. M. Estel, Kassirer.

Für die englisch-lutherische Mission im Westen erhalten:

Von Hrn. P. Janzow in Frohna, Mo., $8.00 für verkaufte Liederhefte "Lutheran Hymns". Durch denselben 12.60, Collecte bei Gelegenheit der ersten englischen Predigt des Hrn. P. Bäpler in Frohna. Durch Hrn. Kassirer Roschke von Hrn. P. A. W. Bergt in Tecumseh, Nebr., 2.50. Von der englischen Gemeinde des Hrn. P. L. M. Wagner in Castor, Bullinger Co., Mo., 5.00. Von der Gem. des Herrn Präses F. J. Biltz in Concordia, Mo., 10.00. Von Herrn Lehrer Chr. Gotsch in Kankakee, Ills., 1.00.
St. Louis, 24. April 1882. C. F. Lange, Kassirer.
509 Franklin Ave., St. Louis, Mo.

Erhalten

für Stud. Chr. Otto durch P. Großberger, Ostercollecte fr. Gemeinde, $16.00. Von P. E. Schulze in Vallonia, Ind., $5.00 (Hälfte der Ostercollecte) für Stud. Schwartz. Günther.

Für arme Studenten erhielt mit herzlichem Danke durch Hrn. P. J. G. Nützel in Columbus, Ind., von seiner Gemeinde $11.45. Durch Hrn. P. Link in St. Louis, Mo., von seiner Gemeinde 20.00. Durch Hrn. P. Gräbner in St. Charles, Mo., von seiner Gem. die Kollekte am 2. Osterfeiertag 7.85. Durch Hrn. P. Spehr in Appleton City, Mo., von dessen Dreieinigkeitsgemeinde daselbst 5.00. Durch Hrn. P. Wille in Brownsville, Mo., gesammelt auf Hrn. W. Schlüters Hochzeit 5.00. Durch Hrn. P. A. W. Frese in Port Hudson, Mo., von den werthen Frauen seiner Gemeinde 1 Quilt u. 2 Kopfkissenüberzüge. C. F. W. Walther.

Für die Abgebrannten in Port Hope, Mich., gingen noch ein: Durch Herrn P. F. Sievers sen. $69.44. Durch P. J. A. Detzer 9.65. Durch P. A. Meyer von M. Balke und seinem Vater 2.00. Durch P. J. G. Theiß 1.00. Von A. Kröger in Sandusky, O., 1.00. Durch P. L. J. Gehrmann aus Taylorville, Jll., schon im September erhalten: von H. Bauer 3.00, G. Stock 1.00, von ihm selbst 1.00.
Den lieben Gebern herzlichen Dank! Der HErr wirds vergelten nach seiner Verheißung. Th. Schöch.

Für die Abgebrannten in Michigan:

Durch P. F. Sievers in Minneapolis $25.00. Durch P. J. Humberger in Petersburg, O, 23.53. Durch P. C. F. Brecht 15.00. Durch Kassirer H. Bartling 1.00 und 36.00. Durch P. Schütz 3.00. Von Herrn H. Kruse in Hampton, Jowa, 2.00. Von Frau Kutzbach durch P. G. Barth 1.00. Durch P. Wiegel 10.00. Durch P. Dizinger 4.00. Durch P. Th. Schöch 2000.00. Durch P. J. L. Hahn 4.00. Einige Kisten mit Kleidern kann ich nicht quittiren, da ich nicht weiß, wo sie her kommen.
Herzlichen Dank allen lieben Gebern. W. Schwartz.

Zum Kirchbau meiner Gemeinde in St. Louis, Mich., habe ich, der Unterzeichnete, mit herzlichem Dank gegen den HErrn und die lieben Geber erhalten: Von Herrn P. Hahn $1.00, von Hrn. P. Jos. Schmidts Gem. in Saginaw City 12.40, von Hrn. P. F. Sievers' Gem. in Frankenlust 13.40 und von Hrn. P. Müllers Gem. in Amelith 6.25. E. Hantel.

Folgende Liebesgaben sind noch als Beiträge für den Kirchbau unserer Gemeinde eingegangen: Durch die Herren Kassirer Chr. Schmalzriedt $4.42, J. Birkner 28.68, C. Eißfeldt 7.66, H. Bartling 6.75, C. Grabl 8.00. (Summa $55.51.)
Den freundlichen Gebern herzlichen Dank und Gottes reiche Vergeltung!
Ludington, Mich., 6. April 1882. J. P. Karrer.

Die Immanuelsgemeinde in Mt. Olive erhielt mit herzlichem Dank $20.00 von der ev.-luth. Gemeinde in New Gehlenbeck, Jll. H. Weisbrodt.

Erhalten für die Gemeinde in South Bend, Ind., von der Gemeinde des Hrn. P. Partenfelder $8.00; des Hrn. P. Häuser 3.31; des Hrn. P. Ph. Schmidt 15.00; des Hrn. P. Riedel 10.00.
Herzlichen Dank den lieben Gebern! Fernere Liebesgaben für South Bend sind an Hrn. P. P. Heid, South Bend, Ind., zu richten.
South Bend, Ind., 5. April 1882. H. Sieck.

Für meinen studirenden Sohn F. B. dankend erhalten: Vom werthen Jungfrauenverein in Monroe $12.00; bei der Hochzeit des Herrn H. Matthes ges. 7.64; von meiner eigenen Gemeinde 5.00. A. Th. Bauer.

Vom Frauenverein der ev.-luth. Dreieinigkeits-Kirche in St. Louis für Hrn. Stud. H. Dannenfeldt $20.00. O. Hanser.

Neue Drucksachen.

Orthographisches Regel- und Wörterbuch. Zusammengestellt von **C. K.** St. Louis, Mo. Druckerei des „Luth. Concordia-Verlags“. 1882.

Dieses soeben aus der Presse gekommene Büchlein ist dem Schreiber dieses von unserem „Concordia-Verlag“ zur Anzeige im „Lutheraner“ übergeben worden. Eine so schlechte Autorität nun gerade wir in Sachen deutscher Rechtschreibung sind, haben wir doch gemeint, die an uns gerichtete Bitte nicht abschlagen zu dürfen.

Nicht nur sind bekanntlich in der deutschen Schreibweise seit Luther immer mehr Veränderungen vor sich gegangen, ohne daß je eine Gleichheit derselben erzielt worden wäre; auch in unserer Zeit herrscht noch immer in derselben eine erstaunliche Ungleichheit. Kaum findet man zwei deutsch geschriebene Werke verschiedener Verfasser, in welchen sich eine und dieselbe Schreibweise vorfände. Selbst die verschiedenen deutschen Grammatiken, welche es sich doch zur Aufgabe machen sollten, auf eine einheitliche Schreibweise hinzuwirken, haben dieses Ziel erst recht nicht verfolgt; vielmehr ist jeder Grammatiker darauf bedacht gewesen, seine eigenthümlichen Ansichten als angeblich sichere Resultate tiefer Sprachforschung zur Anerkennung zu bringen, unbekümmert darum, ob er damit die vorhandene Ungleichheit nur vergrößere. So ist denn auf diesem Gebiete eine so große Verwirrung entstanden, daß, wer kein Sprachforscher ist, immer in Zweifel ist, ob er ein Wort recht schreibe, oder nicht. Am schlimmsten sind daher die Herrn Schullehrer daran, welche in ihrer Schule deutsche Orthographie, das ist, Rechtschreibung zu lehren haben. Abhilfe von den großen Sprachgelehrten war hier nicht zu hoffen, indem die einen, obwohl nach richtigen sprachhistorischen Principien, doch so radikal verfuhren, daß ihnen nur die allerwenigsten folgen wollten, während die anderen entweder ohne alle feste Grundsätze willkürliche Regeln aufstellten oder an dem fast allgemein gebräuchlich Gewordenen zu ängstlich festhielten. Es ist daher nach unserer geringen Meinung ein wahres Verdienst von Seiten der preußischen und bayerischen Regierungen, daß dieselben die Sache in die Hand genommen, und Regelbücher der deutschen Rechtschreibung ausgegeben haben, nach welchen dieselbe von jetzt an zunächst in den Schulen ihrer Lande gelehrt
hierbei nicht radikal verfahren, so
solche Einheit der deutschen Schreib
erreicht zu werden Aussicht ist.
nur aufs höchste billigen; denn j
nicht vollkommene Orthographie
vollkommene, wenn sie überhaup
da in Gebrauch käme. Dadurch
wirrung, anstatt gehoben zu werde

Mit großer Freude begrüßen wi
Verlage erschienene „Orthograph
zusammengestellt von C. K.“, eine
bewanderten zum Personal unser
Herrn. Man findet in dem Buch
wird, erstlich den Wortlaut des B
buchs, in den Anmerkungen
„Kommentar zur preußischen Sch
manns“ (Berlin 1880), sowie a
bemerkungen zu seinem Werk: „
Wörterbuch der deutschen Sprach
endlich das orthographisch
Theil dieses Bändchens folgt.

Schon hat diese Orthographie
Eroberungen gemacht, daß mit G
werde nach und nach von Seiten d
fast allgemeiner Annahme gelanger
hier eine günstige Aufnahme finden
Lehrern, und dasselbe mithelfen,
hier in Amerika der grauenhaften
der Rechtschreibung ein Ende ge
gleiche Rechtschreibung auch in alle
erzielt werde. Wer sich genau n
sich bald höchst befriedigt fühlen,
viele Qual bereitenden Wahl entn
es ihm leicht werden, auch ohne erst
Schreibweise zu beobachten.

Das Buch umfaßt 76 Seiten in
Regelbuch und 48 von dem orthog
nommen werden. Der Preis ein
ist 35 Cents.

Das Leben Dr. M. Luther
genossen in Ameri
W. W. Mit 36 Bilde
ausgegeben von der Pilg

Wir freuen uns über das Ersch
Stimmen aus der pennsylvanisch
Council hört man gern. Das in
Sprache geschriebene Buch wird
und manchen Segen stiften. Ma
theure Verfasser den Vater Luther
Licht gebrachte Lehre lieb hat, und
Leser zu gleicher Liebe reizen; der
halt der wichtigsten Schriften Luth
das Verlangen erwecken, mehr von
lichen Lebensgeschichte Luther's gel
lichen Zustände vor der Reformat
längeren Abschnitten gezeichnete Leb
gedächtniß“, einige Aussprüche übe
Verzeichniß der Lieder Luther's n
nebst Urtheilen über dieselben. Bi
band (Muslin mit Goldtitel) sind

Schmücket das Fest mit Ma
heilige Pfingstfest.
und Chor für gemischte C
C. Wonnberger. Ne
Pilger-Buchhandlung.

Eine schöne Gabe für das nahen
lich munteren Chorgesang folgt ein
das Ganze mit einem Chorgesang in
Sämmtliche Stücke haben Orgelb
weniger geschulte Singechöre und
leicht ausführbar. Für die, welche
eine entsprechende englische Uebersetz
gelegt. Das Stück umfaßt zwei B
vollem Titel und 4 Folioseiten Note
Exemplars ist 25 Cts., eines Dutze

Veränderte

Rev. H. Erck, Box 197, Wausau
Rev. H. Sieck, cor. 6th & Myrtl
Rev. P. Heid, Box 2417, South
Rev. F. Lindemann, No. 2 Pride
Rev. L. von Schenck, Box 2433,
E. H. Dress, Sebewaing, Huron
W. Harbeck, Box 1615, Adrian,
J. J. Brust, 193 Hamburg Str.,
C. F. Jahn, Box 1448, Fort Way

☞ Die lieben Leser wollen
beigegebenen Bildes verursachte Ve
dieser Nummer gefälligst entschuldi

Der „Lutheraner“ erscheint alle Monate
tionspreis von einem Dollar für die auswä
vorauszuzahlen haben. Wo derselbe vor
haben die Abonnenten 25 Cents Trägerlohn
Nach Deutschland wird der „Lutheraner
sandt.

Entered at the Post Offic
as second-clas

glichem Danke durch
von seiner Gemeinde
s, Mo., von seiner
n St. Charles, Mo.,
ertag 7.85. Durch
n dessen Dreieinig=
. Wille in Browns=
üters Hochzeit 5.00.
son, Mo., von den
2 Kopfkissenüberzüge.
. W. Walther.

Mich., gingen noch
.44. Durch P. J.
K. Balke und seinem
Von A. Kröger in
rmann aus Taylor=
on H. Bauer 3.00,

er HErr wirds ver=
Th. Schöch.

chigan:
25.00. Durch P.
Durch P. C. F.
g 1.00 und 36.00.
Kruse in Hampton,
P. G. Barth 1.00.
er 4.00. Durch P.
Hahn 4.00. Einige
da ich nicht weiß, wo

W. Schwartz.

ouis, Mich., habe
k gegen den HErrn
. Hahn $1.00, von
ity 12.40, von Hrn.
und von Hrn. P.
E. Hantel.

ge für den Kirchbau
Herren Kassirer Chr.
. Eißfeldt 7.66, H.
$55.51.)
f und Gottes reiche

J. P. Karrer.

rhielt mit herzlichem
New Gehlenbeck, Ill.
H. Weisbrodt.

Bend, Ind., von der
des Hrn. P. Häuser
rn. P. Riedel 10.00.
nere Liebesgaben für
uth Bend, Ind., zu

H. Sieck.

kend erhalten: Vom
00; bei der Hochzeit
er eigenen Gemeinde
A. Ch. Bauer.

gkeits=Kirche in St.
0. O. Hanser.

en.

erbuch. Zusam=
s, Mo. Druckerei
1882.

e Büchlein ist dem
Verlag" zur Anzeige
o schlechte Autorität
reibung sind, haben
e nicht abschlagen zu

en Schreibweise seit
gegangen, ohne daß
äre; auch in unserer
unliche Ungleichheit.
Werke verschiedener
chreibweise vorfände.
tiken, welche es sich
einheitliche Schreib=
nicht verfolgt; viel=
ewesen, seine eigen=
ultate tiefer Sprach=
kümmert darum, ob
vergrößere. So ist
wirrung entstanden,
Zweifel ist, ob er ein
msten sind daher die
hule deutsche Ortho=
aben. Abhilfe von
u hoffen, indem die
Principien, doch so
gsten folgen wollten.
Grundsätze willkür=
lgemein gebräuchlich
: daher nach unserer
n Seiten der preußi=
ben die Sache in die
chen Rechtschreibung
n jetzt an zunächst in

den Schulen ihrer Lande gelehrt werden muß. Zwar ist man hierbei nicht radikal verfahren, sondern man hat hierbei nur eine solche Einheit der deutschen Schreibweise zu befördern gesucht, als erreicht zu werden Aussicht ist. Wir können dieses Verfahren nur aufs höchste billigen; denn jedenfalls ist es besser, daß eine nicht vollkommene Orthographie allgemein wird, als daß eine vollkommene, wenn sie überhaupt möglich wäre, nur hie und da in Gebrauch käme. Dadurch würde die gegenwärtige Verwirrung, anstatt gehoben zu werden, nur vergrößert werden.

Mit großer Freude begrüßen wir daher das soeben in unserem Verlage erschienene „Orthographische Regel= und Wörterbuch, zusammengestellt von C. K.", einem auch auf diesem Felde wohlbewanderten zum Personal unserer Synodalagentur gehörigen Herrn. Man findet in dem Buch, wie darin eingangs erinnert wird, erstlich den Wortlaut des Berliner amtlichen Regelbuchs, in den Anmerkungen aber Mittheilungen aus dem „Kommentar zur preußischen Schulorthographie von W. Wilmanns" (Berlin 1880), sowie aus Dr. Konrad Dudens Vorbemerkungen zu seinem Werk: „Vollständiges orthographisches Wörterbuch der deutschen Sprache" (Leipzig 1880), dem dann endlich das orthographische Wörterbuch im zweiten Theil dieses Bändchens folgt.

Schon hat diese Orthographie in Deutschland so bedeutende Eroberungen gemacht, daß mit Grund erwartet werden darf, sie werde nach und nach von Seiten der deutschen Bücherschreiber zu fast allgemeiner Annahme gelangen. Möge das Werk daher auch hier eine günstige Aufnahme finden, namentlich unter den Herrn Lehrern, und dasselbe mithelfen, daß auch unter uns Deutschen hier in Amerika der grauenhaften Verwirrung auf dem Gebiete der Rechtschreibung ein Ende gemacht und nach und nach eine gleiche Rechtschreibung auch in allen unseren hiesigen Drucksachen erzielt werde. Wer sich genau nach dem Büchlein richtet, wird sich bald höchst befriedigt fühlen, da er nun der bekanntlich oft viele Qual bereitenden Wahl entnommen ist, und in kurzem wird es ihm leicht werden, auch ohne erst nachsehen zu müssen, die rechte Schreibweise zu beobachten.

Das Buch umfaßt 76 Seiten in Großoktav, worin 28 von dem Regelbuch und 48 von dem orthographischen Wörterbuch eingenommen werden. Der Preis eines steif broschierten Exemplars ist 35 Cents. W.

Das Leben Dr. M. Luther's. Den Glaubensgenossen in Amerika beschrieben von W. W. Mit 36 Bildern. Reading, Pa. Herausgegeben von der Pilger=Buchhandlung. 1882.

Wir freuen uns über das Erscheinen dieses Buches. Solche Stimmen aus der pennsylvanischen Synode und dem General Council hört man gern. Das in schöner, lebendiger, populärer Sprache geschriebene Buch wird gewiß auch viele Leser finden und manchen Segen stiften. Man fühlt es beim Lesen, daß der theure Verfasser den Vater Luther und die von ihm wieder an's Licht gebrachte Lehre lieb hat, und diese Liebe wird gewiß manchen Leser zu gleicher Liebe reizen; der Hinweis auf den herrlichen Inhalt der wichtigsten Schriften Luther's wird gewiß bei manchen das Verlangen erwecken, mehr von Luther zu lesen. Der eigentlichen Lebensgeschichte Luther's geht eine Schilderung der kirchlichen Zustände vor der Reformation voraus. Auf das in 4 längeren Abschnitten gezeichnete Lebensbild folgt noch ein „Ehrengedächtniß", einige Aussprüche über Luther und als Anhang ein Verzeichniß der Lieder Luther's nach der Zeit ihrer Entstehung nebst Urtheilen über dieselben. Bilder, Druck, Papier und Einband (Muslin mit Goldtitel) sind vortrefflich. Preis: 75 Cts. G.

Schmücket das Fest mit Maien. Festgesang für das heilige Pfingstfest. Duett für Sopran und Alt und Chor für gemischte Stimmen. Componirt von C. Wonnberger. Reading, Pa. Verlag der Pilger=Buchhandlung.

Eine schöne Gabe für das nahende Pfingstfest. Auf einen festlich munteren Chorgesang folgt ein recht liebliches Duett, worauf das Ganze mit einem Chorgesang in einfacher Choralform schließt. Sämmtliche Stücke haben Orgelbegleitung. Alles ist auch für weniger geschulte Singechöre und weniger geübte Orgelspieler leicht ausführbar. Für die, welche englischen Text vorziehen, ist eine entsprechende englische Uebersetzung des deutschen mit untergelegt. Das Stück umfaßt zwei Bogen in Folio, mit geschmackvollem Titel und 4 Folioseiten Noten und Text. Der Preis eines Exemplars ist 25 Cts., eines Dutzends $1.75. W.

Veränderte Adressen:

Rev. H. Erck, Box 197, Wausau, Marathon Co., Wis.
Rev. H. Sieck, cor. 6th & Myrtle Strs., Erie, Pa.
Rev. P. Heid, Box 2417, South Bend, Ind.
Rev. F. Lindemann, No. 2 Pride Str., Pittsburgh, Pa.
Rev. L. von Schenck, Box 2433, Rockford, Ill.
E. H. Dress, Sebewaing, Huron Co., Mich.
W. Harbeck, Box 1615, Adrian, Mich.
J. J. Brust, 193 Hamburg Str., Baltimore, Md.
C. F. Jahn, Box 1448, Fort Wayne, Ind.

☞ Die lieben Leser wollen die durch die Anfertigung des beigegebenen Bildes verursachte Verzögerung in der Expedition dieser Nummer gefälligst entschuldigen.

Der „Lutheraner" erscheint alle Monate zweimal für den jährlichen Subscriptionspreis von einem Dollar für die auswärtigen Unterschreiber, die denselben vorauszubezahlen haben. Wo derselbe von Trägern in's Haus gebracht wird, haben die Abonnenten 25 Cents Trägerlohn extra zu bezahlen.
Nach Deutschland wird der „Lutheraner" per Post, portofrei, für $1.25 versandt.

Entered at the Post Office at St. Louis, Mo.,
as second-class matter.



Herausgegeben von der Deutschen Evange[
Zeitweilig redigirt von dem Leh[

Jahrgang 38. St. Louis

Pastor Johann Friedrich Bünger.

(Fortsetzung.)

In der letzten Nummer dieses Blattes waren wir bis zur Abreise unseres Bünger von Dresden nach Amerika gekommen. Da derselbe auf dieser seiner Reise ein Tagebuch geführt hat, welches noch vorhanden ist, so haben wir bereits angefangen, unseren Lesern daraus einige Mittheilungen zu machen, nicht sowohl, damit sie seine einfachen Reiseerlebnisse erfahren, als vielmehr, daß sie ihn selbst kennen lernen aus dem, was er lediglich zum Zweck eigener Erinnerung einst aufgezeichnet hat. So fahren wir denn nun in unseren Mittheilungen aus seinem Reisetagebuche fort.

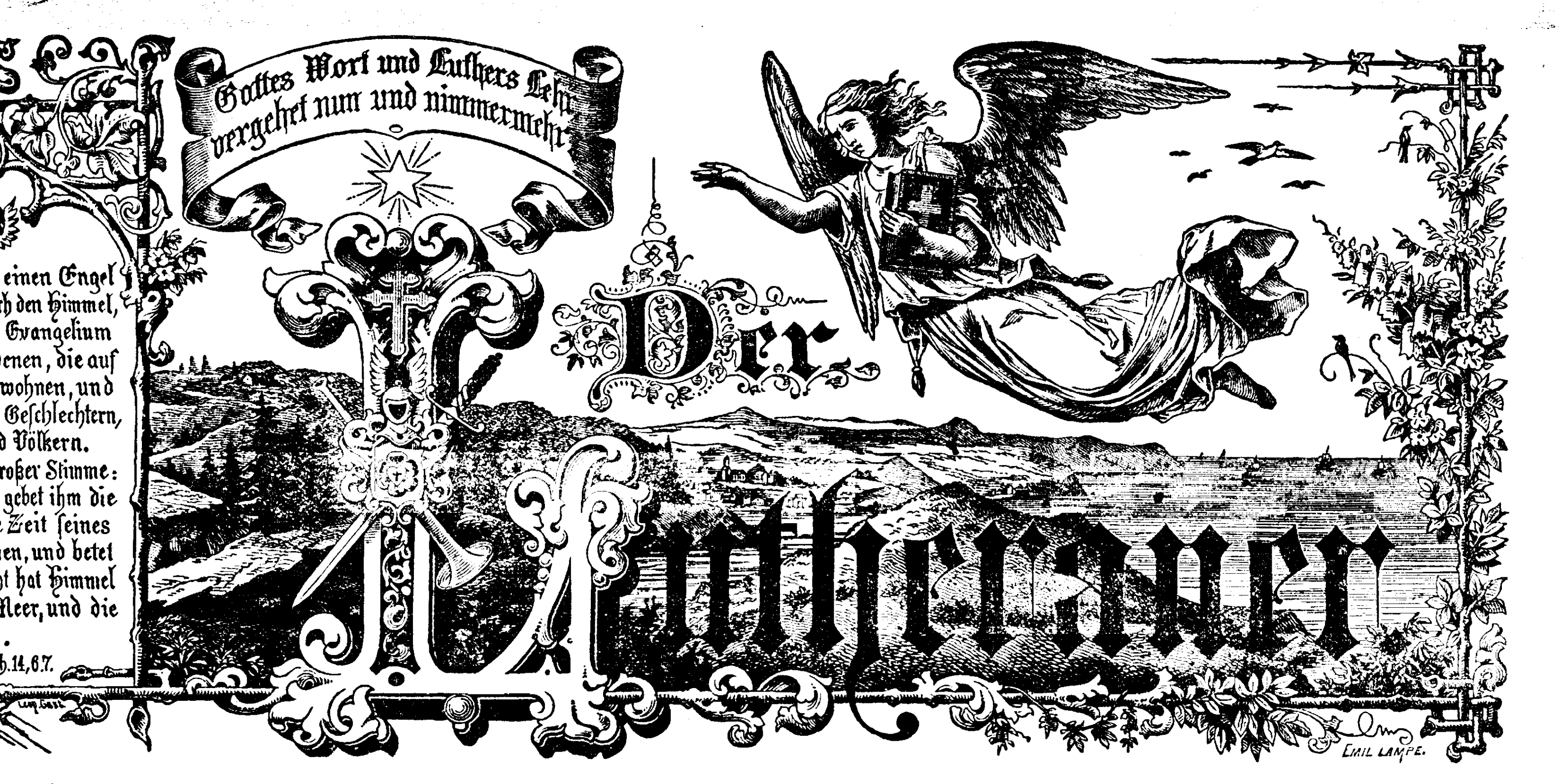
„22. Oktober. Früh nach der Morgenandacht katechisierte ich mit den Kindern über das erste Gebot. — Gegen 11 Uhr landeten wir in Mühlberg. Die Grenzkontroleurs waren sehr freundlich, besuchten zwar beide Schiffe, fragten aber nach keinen Pässen; was uns sehr lieb war, da sich Contrebande bei uns befand, denn einige hatten ihre Pässe noch nicht. — Auf dem anderen (dem ersten) Schiff wurde der Beschluß gefaßt in Betreff gemeinschaftlicher Morgen= und Abendandacht, Herr Stärzel jun. sollte nach Uebereinkunft so, wie bei uns, die Andacht halten und nach der Betstunde die Kinder ein Hauptstück des Katechismus überhören und etwas lesen lassen. Ich war bei der ersten Abendandacht zugegen."

„23. Oktober. Nach der Morgenandacht Katechisation über das zweite Gebot. Die Kinder sind aufmerksam. Wegen der Nähe des Reformationsfestes und der Stadt Wittenberg fing ich an, den Kindern die Reformationsgeschichte zu erzählen. — Nachmittags fuhr ich in einem kleinen Kahne auf das erste Schiff und examinierte die Jugend über das erste Gebot. — In der sechsten Stunde erblickten wir die beiden Haupttürme von Wittenberg. Die Männer halfen rudern, damit wir noch vor Sonnenuntergang hinkämen. Die Reformationszeit stand mir lebhaft vor der Seele. Ein heiliger Boden, auf welchem Luther und so viele fromme Leute gewandelt hatten. Ich wartete bis zuletzt. Die vorangegangen waren, hatten vor dem Thore den Diakonus Luther (wie sich hernach auswies) getroffen und sich von demselben in die Stadt geleiten und sich die äußerlichen Merkwürdigkeiten zeigen lassen. Als ich

an die Schloßk
fen, an dessen
Mir wurde erz
Luthers Nachk
der Gegend vo
Theologie studi
lassen. Die U
hat aber leider
angenommen;
Lutheraner.
daß wir nichts
durch Hrn. Est
wir noch in L
alte Ofen, die
dessen sich einst
Kreuz und St
mit vielem Sch
stellend, mit de
Glauben).
Stube schrieb
diese Stube d
Sachsen nach A
bens willen au
gen unsere Na

„24. Oktobe
Schiffe über d
zweite auf dem

„25. Oktobe
das vierte Geb
in Magdebu
ten, in welchem
willen Vertrieb
wo aber seit 18
Viele Denkmä
paßten die weiß
dem Gebäude.
glied der hiesige
Gram, Schnei
als wir durch
einen Brief vo
Heiligenstadt g
gierung um Er
hat. Ungefähr
haben einen ei
die jetzige Zeit,



...gegeben von der Deutschen Evangelisch-Lutherischen Synode von Missouri, Ohio u. a. Staaten.

Zeitweilig redigirt von dem Lehrer-Collegium des theologischen Seminars in St. Louis.

St. Louis, Mo., den 15. Mai 1882. No. 10.

...n Friedrich Bünger.

(Fortsetzung.)

...mer dieses Blattes waren wir
...s Bünger von Dresden nach
...a derselbe auf dieser seiner Reise
...at, welches noch vorhanden ist,
...gefangen, unseren Lesern daraus
... machen, nicht sowohl, damit sie
...lebnisse erfahren, als vielmehr,
... lernen aus dem, was er ledig-
... Erinnerung einst aufgezeichnet
...denn nun in unseren Mitthei-
...etagebuche fort.

...h nach der Morgenandacht kate-
...ndern über das erste Gebot. —
... wir in Mühlberg. Die Grenz-
... freundlich, besuchten zwar beide
...ch keinen Pässen; was uns sehr
...trebande bei uns befand, 'denn
... noch nicht. — Auf dem ande-
... wurde der Beschluß gefaßt in
...er Morgen- und Abendandacht,
... nach Uebereinkunft so, wie bei
...n und nach der Betstunde die
...es Katechismus überhören und
...ch war bei der ersten Abend-

...der Morgenandacht Katechi-
...Gebot. Die Kinder sind auf-
... Nähe des Reformationsfestes
...erg fing ich an, den Kindern die
... zu erzählen. — Nachmittags
...en Kahne auf das erste Schiff
...ugend über das erste Gebot. —
...erblickten wir die beiden Haupt-
...g. Die Männer halfen rudern,
...nenuntergang hinkämen. Die
...mir lebhaft vor der Seele. Ein
...hem Luther und so viele fromme
... Ich wartete bis zuletzt. Die
...atten vor dem Thore den Dia-
...ch hernach auswies) getroffen
... in die Stadt geleiten und sich
...digkeiten zeigen lassen. Als ich

an die Schloßkirche kam, traf ich auf den ganzen Haufen, an dessen Spitze Herr Diak. Luther sich befand. Mir wurde erzählt, der König von Preußen habe nach Luthers Nachkommen forschen lassen, und als dieser in der Gegend von Erfurt gefunden worden, habe er ihn Theologie studieren und sodann in Wittenberg anstellen lassen. Die Union, gegen welche Luther so heftig stritt, hat aber leider dieser sein Nachkomme nach dem Fleisch angenommen; er ist also zwar ein Luther, aber kein Lutheraner. Da es dunkel wurde, war zu befürchten, daß wir nichts mehr zu sehen bekommen würden; allein durch Hrn. Estel, einen gebornen Wittenberger, kamen wir noch in Luthers Wohnstube. Hier war noch der alte Ofen, die alten Fenster, Tisch, Stuhl zu sehen, dessen sich einst der selige Luther bedient hatte; auch ein Kreuz und Stickerei von Luthers Frau; ein Katheder mit vielem Schnitzwerk und einem Bilde, Christum vorstellend, mit der Umschrift: Sola fide (allein durch den Glauben). In das Fremdenbuch auf Dr. Luthers Stube schrieb ich: ‚Den 22. Oktober 1838 besuchten diese Stube des seligen Dr. Luthers mehrere von Sachsen nach Amerika um des alten lutherischen Glaubens willen auswandernde Lutheraner.' Darauf folgen unsere Namen."

„24. Oktober. Früh Katechisation auf unserem Schiffe über das dritte Gebot, nachmittags über das zweite auf dem anderen Schiffe."

„25. Oktober. Morgenandacht. Katechisation über das vierte Gebot. Luthers Lebensgeschichte. Ankunft in Magdeburg, wo wir den herrlichen Dom besuchten, in welchem einst die um des unionistischen Interims willen Vertriebenen von dem einen Glauben zeugten, wo aber seit 1830 unierter Gottesdienst gehalten wird. Viele Denkmäler waren herausgeschafft. Ueberhaupt paßten die weißen Wände und neuen Stühle nicht zu dem Gebäude. — Nachmittags besuchte mich ein Mitglied der hiesigen separierten lutherischen Gemeinde, Hr. Gram, Schneidermeister. Er blieb auf dem Schiffe, als wir durch die Schleuße gingen. Er theilte mir einen Brief von Pastor Grabau mit, der zur Zeit in Heiligenstadt gefangen sitzt, aber bereits bei der Regierung um Erlaubnis zur Auswanderung nachgesucht hat. Ungefähr 40 Personen halten zusammen und haben einen eingerichteten Betsaal. Wir sprachen über die jetzige Zeit, den großen Verfall, die tausendfachen Gefahren, über das Amt und dessen Wichtigkeit, über Auswanderung, über Herrn P. Stephan, über die nahenden Gerichte Gottes. Sie waren alle entschlossen, Europa zu verlassen. Ich mußte, ehe wir auseinandergingen, beten um baldige Erlösung. — Herr P. Keyl und ein Hauptmann v. Rohr hatte sie auch aufgesucht; letzterer war hierauf mit Herrn Pastor (O. H.) Walther nach Hamburg gereist."

„26. Oktober. Morgenandacht, Katechisation über das fünfte Gebot, Luthers Leben. Auf dem anderen Schiffe Katechese über das dritte Gebot. — Nachdem ich mich etwas auf dem Verdecke verweilt hatte, überfiel mich Leibschmerz."

„27. Oktober. Morgens Katechisation über das sechste Gebot. Mittags in Wittenberge, wo die Visitation gut abging. Mich unwohl fühlend, legte ich mich zu Bette. Es trat Fieber ein. Ich gedachte an meinen Tod, zumal ich, so oft ich einschlief, auf meinen Tod hindeutende Träume hatte." Er setzt lateinisch hinzu: „Ernste Buße über die ohne rechte Frucht verflossene Zeit. Die brünstigsten Gebete um Gnade. Die größte Erquickung bereitete mir das apostolische Symbolum, welches ich zum öfteren durchmeditierte. Nichts begehrte ich brünstiger, als mit meinem allerliebsten Gott vereinigt zu werden."

„28. Oktober. Abends landeten wir in der Nähe von Danitz, von wo ein guter Arzt geholt wurde, welcher mir Opium verschrieb und die Krankheit nicht für gefährlich erklärte. Doch ich dachte an nichts, als an den Tod, und wünschte nur selig zu sterben. Freilich dauerte es mich um der Feinde willen, daß ich schon jetzt sterben sollte."

„29. Oktober. Es ging ein wenig besser. Tenz mein treuer Pfleger. Hr. Estel besorgte die Andachtsübung."

„30. Oktober. Ankunft in Harburg."

„31. Oktober. Der Arzt rieth mir, in einen Gasthof zu gehen."

„1. November. Im Gasthof zum Schwan. Mein Gemüth suchte ich hier von aller Zerstreuung abzuziehen und nur mit göttlichen Dingen zu beschäftigen; was mir auch durch Gottes Gnade gelang."

„2. November. Ich schrieb meinen Zustand dem Hrn. P. H. Walther; daß ich mich nach christlicher Gemeinschaft und Seelenpflege sehne und nur das eine wünsche, wenigstens noch bis nach Bremen zu kommen.

— Nachmittags Besprechung mit N. N. über seine zwei ältesten Kinder, namentlich über die Tochter, die ich in Gegenwart des Vaters wegen des gepflogenen zu vertraulichen Umgangs mit dem Steuermanne ernstlich vermahnte. Sie war tief bewegt und versprach Besserung. — Mehrere kamen und nahmen Abschied mit herzlicher Theilnahme und dem Wunsche, daß ich bald möchte nachkommen können."

„3. November. Rückfall. Hr. Stärzel, den ich ungern fortließ, erklärte, daß alles besorgt sei und er nichts mehr thun könnte. Jetzt dachte ich an die Möglichkeit, diesen Winter hier oder in Hamburg bleiben zu müssen."

„4. November. Sonntag. Ich erbaute mich an der Predigt und Gottes Wort, war stille im Gemüth, ergeben in Gottes Willen."

„5. November. Ich erhielt heute einen Brief von M. Wege, der mir sehr tröstlich war, und Hrn. Heine's in Hamburg Buch: ‚Die zur Union führende Mission', womit ich mich diesen Tag beschäftigte. Das Buch ist scharf und enthält schöne Citate. — M. Wege schrieb mir, daß ich spätestens den 7ten huj. in Bremen sein müßte."

„6. November. Abfahrt von Harburg nach Bremen. Die Bußpsalmen waren meine Erquickung unterwegs. Uebernachtet in Ottersberg."

„7. November. Früh munter und frisch zur Weiterfahrt. Freude und Dank gegen Gott, daß er mich so weit wider mein Erwarten und Denken gebracht hatte. Ich empfand die Seligkeit des Glaubens, in Christo zu ruhen. Gegen 2 Uhr Ankunft in Bremen."

So weit der Reisebericht.

So groß die Freude Büngers war, hier die Seinigen zu treffen, so niederschmetternd war ihm die Nachricht, daß seine von ihm so heiß geliebte Mutter bei ihrer Ankunft in Bremerhafen in Gewahrsam gebracht worden sei, auf die unwahre Anschuldigung hin, zwei Waisenkinder ohne Einwilligung der Vormundschaft entführt zu haben, während die Kinder mit wenigstens stillschweigender Einwilligung der Großeltern derselben von einem nächsten Verwandten in die Reisegesellschaft der Mutter Büngers gebracht worden waren, als sich dieselbe schon auf der Reise befand.

So unbeschreiblich schmerzlich es für unseren Bünger war, als am 17. November endlich die beiden letzten Schiffe der sächsischen Auswanderungsgesellschaft abfuhren, zurückbleiben zu sollen, so erkannte er es doch für seine heilige Pflicht, seine theure Mutter in ihrer großen Trübsal nicht zu verlassen und mit zweien seiner Schwestern ihr Los zu theilen. Da er aber noch immer kränkelte, gereichte es ihm zu großer Beruhigung, daß ein junger christlicher Mann mit Namen Kohtz sich dazu verstand, mit ihm zurückzubleiben. Zwar hatte er noch bis zur Stunde der Abfahrt der letzten Schiffe bei unablässigem brünstigem Gebete zu Gott gehofft, daß seine liebe Mutter der polizeilichen Aufsicht, unter welcher sie stand, als unschuldig werde enthoben werden und daß er daher mit ihr in Gemeinschaft mit seinen Glaubensgenossen noch werde abfahren können; diese Hoffnung erfüllte sich jedoch nicht. Selbst am Leibe krank, mit Ahnungen eines nahen Todes erfüllt, und selbst mit Zweifeln an Gottes Hilfe ringend, hatte er die schwere Aufgabe, seine geliebte Mutter in ihren schweren Nöthen durch tägliche Zusprache aus Gottes Wort aufrecht zu erhalten. Doch siehe! am 11. December, am Sterbetage seines Vaters, war endlich die Weisung des sächsischen Gerichts bei dem Amtmann in Bremerhafen eingelaufen, daß „verwittwete Frau Pastor Bünger" frei zu geben sei. Bünger hält am genannten Tage eben das Morgengebet. Da pocht es hastig an. Die Mutter, in der Meinung, wieder von einem Häscher überfallen zu werden, flieht erschrocken in die anstoßende Kammer. Der Eintretende überbringt aber schriftlich die Meldung der Befreiung. „Errettung! Errettung!" ruft man der aus der Kammer Herbeigeholten fröhlich zu. Bünger schreibt von diesem Augenblicke in seinem Tagebuche: „Die Mutter ist außer sich vor Freude, fällt sogleich auf ihre Kniee und lobt und dankt Gott mit lauter Stimme. Wir stimmen ein in ihren Dank, werden aber wiederholt von Gratulanten gestört, die sich sogleich einfanden." — So rüstete man sich denn nun eilends zur Abreise und wählte zur Ueberfahrt nach Amerika, resp. nach New York, das Schiff „Constitution", mit welchem man denn am 21. December in Gottes des HErren Namen abfuhr.

Die Reise über die See ging, obwohl mitten im kalten Winter, überaus glücklich von statten. Unter dem Datum „den 18. Februar 1839", als Bünger mit seinen Begleitern in New York ankam, schreibt er in seinem Tagebuch: „Gewiß war bei mir, als ich New York vor mir liegen sah, die Freude so groß, wie bei Columbus und dessen Begleitern, als diese die Küste der Insel Guanahani erblickten. Wie hat der gütige Gott meinen Unglauben beschämt, da ich immer zweifelte, ob ich auch glücklich ankommen werde!"

Eine große Wohlthat für unseren Bünger und die Seinen war es, daß sich damals eine Schar treuer Lutheraner in New York befand, welche schon früher von Berlin aus auf P. Stephans Rath nach Amerika ausgewandert waren. Mit Empfehlungsbriefen an dieselben versehen, fanden denn auch Bünger und die Seinen bei ihnen die allerfreundlichste und liebreichste Aufnahme und Versorgung. Diese Lutheraner hatten nicht nur zu Abhaltung von Lesegottesdiensten ein großes geräumiges Zimmer gemiethet und zu einer Kapelle hergerichtet, sondern hatten auch durch ihr eifriges und muthiges Zeugnis eine ganze kleine Gemeinde samt dem Missionsprediger, welcher dieselbe gesammelt hatte, für die lutherische Wahrheit und Kirche gewonnen. Als Bünger das erste Mal dem Lesegottesdienst dieses Gemeinleins beigewohnt hatte, schrieb er in sein Tagebuch: „Wie freudig überraschte es mich, als laut und inbrünstig das Lied: ‚O heilige Dreifaltigkeit', angestimmt wurde! Ich konnte den Freudenthränen nicht wehren, darüber, mich in dem Lande zu befinden, wo man seinem Gott nach seinem Wort frei dienen darf. Wohl an hundert Personen waren gegenwärtig, die alle den Eindruck machten, in herzlicher Andacht Gottes Wort zu hören und zu singen und zu beten. Ich bekam dabei einen tiefen Eindruck von der Gnadengegenwart Gottes und von der Wahrheit seines Wortes und wurde dabei aufgeweckt, Gott auf das inbrünstigste um das Heil meiner eigenen Seele anzurufen."

Von Anfang an war es die Absicht der sogenannten „Berliner" in New York gewesen, sich an die sächsisch-lutherische Auswanderungsgesellschaft, wenn dieselbe in Amerika ankommen werde, anzuschließen und sich da, wo dieselbe sich ansiedeln werde, ebenfalls niederzulassen. Zwar wurde jetzt von St. Louis aus die Frage angeregt, ob es nicht rathsam sei, daß die Gemeinde in New York verbliebe und einen der eingewanderten sächsischen Pastoren beriefe; P. Stephan aber entschied schließlich, daß auch die New Yorker Gemeinde im Frühling des Jahres 1839 nach Missouri kommen möge. Hierauf trug man unserem Bünger an, wenigstens bis zur Uebersiedlung nach Missouri die Gottesdienste zu leiten. Er schlug dies jedoch in aufrichtiger Demuth als etwas ihm, dem unerfahrenen Kandidaten, nicht Zukommendes aus, versprach nur, sich der Kinder anzunehmen, und benutzte die Zeit seines Aufenthaltes
in New York theils zu the
Erlernung der englischen
Als endlich die New
hundert Seelen bestehent
schloß sich Bünger mit
Seine Ankunft am Ansied
im Staate Missouri (oh
von St. Louis am Missis
bald nach Pfingsten 1839.

(Fortset

(Ein

Die Bibel und der K
gelischen G

Wenn der Satan selbst
verstellt, so ist es kein Wun
die falschen Propheten, sic
sie die rechten Jünger
Christen sind aber nach
8, 31.) daran zu erkenn
hören. Zu den Secten,
hören, gehören auch die A
(d. i. unevangelische) Ge
ihrem Katechismus Frag
unter der Heiligung? —
versteht man die gänzliche
und völlige Widmung
ganzem Herzen, von gan
müthe und aus allen Kräf
sten wie uns selbst." —
„Können denn die Gläubi
herrschen, daß sie keine
wort: Allerdings." — Ich
Gottes Wort? Wie stim
hannis: „So wir sagen,
verführen wir uns selbst,
uns" (1 Joh. 1, 8.)?
ten des Jacobus: „Wir
(Jac. 3, 2.)? Wie st
Davids: „Wer kann merk
zeihe mir die verborgenen
Der heilige Apostel Paulu
und von Herzen gläubig,
selbst? Er schreibt Röm
wissen, daß das Gesetz gei
lich, unter die Sünde verk
was ich thue; denn ich th
das ich hasse, das thue i
das ich nicht will; so wil
sei. So thue nun ich d
Sünde, die in mir wohn
mir, das ist in meinem F
Wollen habe ich wohl, abe
ich nicht. Denn das Gut
nicht, sondern das Böse,
ich. So ich aber thue, da
dasselbige nicht, sondern di
So finde ich mir nun ein
thun, daß mir das Böse
Lust an Gottes Gesetz nac
Ich sehe aber ein ander G
da widerstreitet dem Gese
nimmt mich gefangen in
in meinen Gliedern. Ic
mich erlösen von dem Leib
Gott, durch JEsum Chris
ich nun mit dem Gemüthe

in New York theils zu theologischen Studien, theils zur Erlernung der englischen Sprache.

Als endlich die New Yorker Gemeinde, aus gegen hundert Seelen bestehend, nach Missouri aufbrach, schloß sich Bünger mit den Seinen an dieselbe an. Seine Ankunft am Ansiedelungsplatze in Perry County im Staate Missouri (ohngefähr 100 Meilen südlich von St. Louis am Mississippi gelegen) erfolgte hierauf bald nach Pfingsten 1839.

(Fortsetzung folgt.)

(Eingesandt.)

Die Bibel und der Katechismus der „evangelischen Gemeinschaft."

Wenn der Satan selbst sich in einen Engel des Lichtes verstellt, so ist es kein Wunder, wenn seine Helfershelfer, die falschen Propheten, sich den Schein geben, als seien sie die rechten Jünger JEsu Christi. Die wahren Christen sind aber nach Gottes Wort (Joh. 10, 27. 8, 31.) daran zu erkennen, daß sie Christi Stimme hören. Zu den Secten, die Christi Stimme nicht hören, gehören auch die Albrechtsleute oder evangelische (d. i. unevangelische) Gemeinschaft. Da heißt es in ihrem Katechismus Frage 141: „Was versteht man unter der Heiligung? — Antwort: Unter der Heiligung versteht man die gänzliche Reinigung von der Sünde und völlige Widmung Gottes, so daß wir Ihn von ganzem Herzen, von ganzer Seele, von ganzem Gemüthe und aus allen Kräften lieben, und unsern Nächsten wie uns selbst." — Ferner Frage 147 heißt es: „Können denn die Gläubigen so völlig über die Sünde herrschen, daß sie keine Sünde mehr begehen? Antwort: Allerdings." — Ich frage: Wie stimmt das mit Gottes Wort? Wie stimmt das mit den Worten Johannis: „So wir sagen, wir haben keine Sünde, so verführen wir uns selbst, und die Wahrheit ist nicht in uns" (1 Joh. 1, 8.)? Wie stimmt das mit den Worten des Jacobus: „Wir fehlen alle mannigfaltiglich" (Jac. 3, 2.)? Wie stimmt das mit den Worten Davids: „Wer kann merken, wie oft er fehlet? Verzeihe mir die verborgenen Fehle" (Ps. 19, 13.)? — Der heilige Apostel Paulus war doch gewißlich bekehrt und von Herzen gläubig, aber was sagt er von sich selbst? Er schreibt Röm. 7, 14—25.: „Denn wir wissen, daß das Gesetz geistlich ist; ich aber bin fleischlich, unter die Sünde verkauft. Denn ich weiß nicht, was ich thue; denn ich thue nicht, das ich will, sondern das ich hasse, das thue ich. So ich aber das thue, das ich nicht will; so willige ich, daß das Gesetz gut sei. So thue nun ich dasselbige nicht, sondern die Sünde, die in mir wohnet. Denn ich weiß, daß in mir, das ist in meinem Fleische, wohnet nichts Gutes. Wollen habe ich wohl, aber vollbringen das Gute finde ich nicht. Denn das Gute, das ich will, das thue ich nicht, sondern das Böse, das ich nicht will, das thue ich. So ich aber thue, das ich nicht will, so thue ich dasselbige nicht, sondern die Sünde, die in mir wohnet. So finde ich mir nun ein Gesetz, der ich will das Gute thun, daß mir das Böse anhanget. Denn ich habe Lust an Gottes Gesetz nach dem inwendigen Menschen. Ich sehe aber ein ander Gesetz in meinen Gliedern, das da widerstreitet dem Gesetz in meinem Gemüthe und nimmt mich gefangen in der Sünde Gesetz, welches ist in meinen Gliedern. Ich elender Mensch, wer wird mich erlösen von dem Leibe dieses Todes? Ich danke Gott, durch JEsum Christ, unsern HErrn. So diene ich nun mit dem Gemüthe dem Gesetz Gottes, aber mit dem Fleisch dem Gesetze der Sünde." — In dem Katechismus der Albrechtsleute werden natürlich unter den Antworten auch Sprüche angeführt, um die falsche Lehre angeblich zu beweisen. Bei dieser ihrer Lehre von der vollkommenen Heiligung wollen sie sich auf solche Stellen berufen, wie 1 Joh. 3, 6.: „Wer in ihm bleibet, der sündiget nicht; wer da sündigt, der hat ihn nicht gesehen, noch erkannt." 1 Joh. 5, 18.: „Wir wissen, daß, wer von Gott geboren ist, der sündigt nicht; sondern wer von Gott geboren ist, der bewahret sich, und der Arge wird ihn nicht antasten." Röm. 6, 11.: „Also auch ihr, haltet euch dafür, daß ihr der Sünde gestorben seid, und lebet Gott in Christo JEsu, unserm HErrn." Was für eine Verblendung gehört doch dazu, in diesen Worten die Lehre von einer vollkommenen Heiligung zu finden! — und eine solche Lehre noch dazu gerade den Aposteln in die Schuhe zu schieben, die sich am ausdrücklichsten gegen solchen Irrthum ausgesprochen haben! Siehe 1 Joh. 1, 8. und Röm. 7. Freilich sündigen diejenigen nicht, welche von Gott geboren sind, sondern bewahren sich und sind der Sünde abgestorben. Aber wie? Nach dem Fleische? Nach dem äußerlichen, natürlichen Menschen? Nein, nach dem Gemüthe, nach dem inwendigen Menschen, wie Paulus Röm. 7. bezeugt. Sie willigen nicht in die Sünde, sie sündigen nicht vorsätzlich. Aber durch des Fleisches Schwachheit sündigt auch der beste Christ täglich, und je weiter er in der Erkenntniß fortgeschritten ist, desto mehr erkennt er seine Fehle, die ihm sonst verborgen gewesen sind, und klagt mit dem Apostel: Ich elender Mensch, wer wird mich erlösen von dem Leibe dieses Todes? — Treffend spricht sich Luther gegen die Vollkommenheitsschwärmerei aus. Er schreibt (VII, 324 f.): „Wer deshalb ein Christ ist, der ist nicht ein Christ; das ist, wer sich lässet dünken, er sei schon ein Christ worden, da er nur ein Christ werden soll, der ist nichts. Denn wir strecken uns nach dem Himmel, wir sind aber noch nicht im Himmel. Und gleichwie derjenige nie in den Himmel kommen wird, der sich einbildet, er sei schon in dem Himmel; also ist derjenige bereits im Himmel, der sich nach dem Himmel streckt und da hineinzukommen sucht. Denn Gott hält ihn dafür, als der schon im Himmel ist.... Denn wer da angefangen hat, ein Christ zu sein, der hält sich nicht dafür, daß er ein Christ sei, sondern er verlanget sehr, ein Christ zu werden; und je mehr er wächst und zunimmt, desto mehr sucht er, es zu werden, und desto weniger hält er sich dafür, daß er es sei." — Wie? und unsere Schwarmgeister wollen es noch weiter bringen können als ein Luther, ja noch weiter als ein Apostel Paulus? Können sie in dem heiligen Vaterunser beten: Vergieb uns unsere Schuld, wenn sie gar keine Schuld mehr haben? Lügen sie dann nicht dem lieben Gott etwas vor? Ist es nicht so klar wie Tageslicht, daß ihre Lehre von der Heiligung eine falsche Lehre ist, die wider Gottes Wort streitet? —

Es heißt ferner in ihrem Katechismus Frage 154: „Sind die guten Werke nothwendig zu des Menschen Seligkeit? — Antwort: Allerdings; denn ohne Werke ist der Glaube todt, gleichwie der Leib ohne Geist todt ist." — So wahr es ist, daß der Glaube niemals ohne gute Werke sein kann, wo sagt jemals die heilige Schrift, die guten Werke seien nothwendig zur Seligkeit? Erklärt sie nicht geradezu Röm. 3, 28.: „So halten wir es nun, daß der Mensch gerecht werde ohne des Gesetzes Werke, allein durch den Glauben"? Ruft uns nicht der Apostel Paulus zu Eph. 2, 8. 9.: „Aus Gnaden seid ihr selig worden durch den Glauben; und dasselbige nicht aus euch, Gottes Gabe ist es; nicht aus den Werken, auf daß sich nicht jemand rühme"? Und doch sollen die guten Werke nothwendig sein zur

etze der Sünde." — In dem
chtsleute werden natürlich unter
prüche angeführt, um die falsche
isen. Bei dieser ihrer Lehre von
gung wollen sie sich auf solche
Joh. 3, 6.: „Wer in ihm blei=
; wer da sündigt, der hat ihn
kannt." 1 Joh. 5, 18.: „Wir
ott geboren ist, der sündigt nicht;
geboren ist, der bewahret sich, und
t antasten." Röm. 6, 11.: „Also
afür, daß ihr der Sünde gestorben
Christo JEsu, unserm HErrn."
ung gehört doch dazu, in diesen
einer vollkommenen Heiligung zu
lche Lehre noch dazu gerade den
e zu schieben, die sich am aus=
en Irrthum ausgesprochen haben!
nd Röm. 7. Freilich sündigen
e von Gott geboren sind, sondern
der Sünde abgestorben. Aber
rische? Nach dem äußerlichen,
Nein, nach dem Gemüthe, nach
schen, wie Paulus Röm. 7. be=
nicht in die Sünde, sie sündigen
durch des Fleisches Schwachheit
Christ täglich, und je weiter er
geschritten ist, desto mehr erkennt
sonst verborgen gewesen sind, und
Ich elender Mensch, wer wird
Leibe dieses Todes? — Treffend
gen die Vollkommenheitsschwär=
t (VII, 324 f.): „Wer deshalb
nicht ein Christ; das ist, wer sich
on ein Christ worden, da er nur
der ist nichts. Denn wir strecken
el, wir sind aber noch nicht im
wie derjenige nie in den Himmel
einbildet, er sei schon in dem
nige bereits im Himmel, der sich
kt und da hineinzukommen sucht.
dafür, als der schon im Himmel
a angefangen hat, ein Christ zu
dafür, daß er ein Christ sei, son=
, ein Christ zu werden; und je
nimmt, desto mehr sucht er, es zu
iger hält er sich dafür, daß er es
unsere Schwarmgeister wollen es
können als ein Luther, ja noch
Paulus? Können sie in dem
ten: Vergieb uns unsere Schuld,
Schuld mehr haben? Lügen sie
Gott etwas vor? Ist es nicht
daß ihre Lehre von der Heiligung
e wider Gottes Wort streitet? —
ihrem Katechismus Frage 154:
ke nothwendig zu des Menschen
t: Allerdings; denn ohne Werke
leichwie der Leib ohne Geist todt
ist, daß der Glaube niemals
kann, wo sagt jemals die heilige
ke seien nothwendig zur Selig=
ht geradezu Röm. 3, 28.: „So
ß der Mensch gerecht werde ohne
ein durch den Glauben"? Ruft
Paulus zu Eph. 2, 8. 9.: „Aus
worden durch den Glauben; und
uch, Gottes Gabe ist es; nicht
daß sich nicht jemand rühme"?
uten Werke nothwendig sein zur
Seligkeit des Menschen? Ist es nicht abermals so hell und klar wie Tageslicht, daß die Lehre der Schwärmer von der Nothwendigkeit der guten Werke zur Seligkeit eine falsche Lehre ist, die wider Gottes Wort streitet?

Es heißt ferner in ihrem Katechismus Frage 225: „Was für öffentliche Handlungen hat Christus seinen Jüngern befohlen, nebst dem Dienste des Wortes? Antwort: Die Taufe und das heilige Abendmahl, die insgemein die Sacramente genannt werden." — Frage 226: „Was sind diese Handlungen? Antwort: Es sind äußerliche und sichtbare Zeichen von Gottes gütiger Gesinnung gegen uns, von Gott dazu eingesetzt, daß er uns durch den Gebrauch derselben die Verheißung des Evangeliums desto besser zu verstehen gebe und versiegele: nämlich, daß er uns wegen des einigen Opfers Christi, am Kreuze vollbracht, Vergebung der Sünden und das ewige Leben aus Gnaden schenke." Nach der Lehre der Albrechtsleute sind also die heiligen Sacramente keine Gnadenmittel, durch welche Gott den Menschen Vergebung der Sünden, Leben und Seligkeit zueignet, sondern bloß äußerliche Zeichen, durch welche die Verheißung des Evangeliums uns besser zu verstehen gegeben wird. Darum heißt es auch von der Taufe Frage 228: „Was ist die innerliche geistliche Gabe, welche durch die Taufe vorgestellt wird? Antwort: Die Abwaschung unserer Sünden durch das Blut Christi, und die Erneuerung des heiligen Geistes"; und von dem Abendmahl Frage 232: „Was stellt uns dieses äußerliche Zeichen im Abendmahl vor? Antwort: Den Leib und das Blut Christi, welche beim Genusse des Brodes und des Kelches auf eine geistliche und unsichtbare Weise von den Gläubigen im Herzen genossen werden." — Wie stimmt aber diese Lehre mit Gottes Wort? Wird nicht die heilige Taufe von dem Apostel Paulus Tit. 3, 5. das Bad der Wiedergeburt genannt, durch welches wir selig werden? Sagt nicht Christus Joh. 3, 5.: „Es sei denn, daß jemand geboren werde aus dem Wasser und Geist, so kann er nicht in das Reich Gottes kommen"? Und diese Schwarmgeister wollen die Taufe zu einem äußerlichen Zeichen herabwürdigen? Welcher Gottes Wort liebende Christ empfindet dabei nicht Aehnliches, wie der Psalmist, welcher Psalm 119, 158. ausruft: Ich sehe die Verächter, und thut mir wehe, daß sie dein Wort nicht halten? — Von der Kindertaufe ist in ihrem Katechismus natürlich mit keiner Silbe die Rede. Denn wenn die Taufe nur ein äußerliches Zeichen ist, wozu braucht man dann noch die Kinder zu taufen? Die Albrechtsleute taufen die Kinder nur, weil das unter den Deutschen einmal so Sitte ist. — Wie aber bei der Taufe, so widersprechen sie auch bei dem Abendmahl der heiligen Schrift. Sagt nicht Christus vom heiligen Abendmahl in den Einsetzungsworten, es sei das sein Testament an die Kirche? Was hat er uns aber in diesem Testament vermacht? Nach der Lehre der Schwärmer rein gar nichts. Aber Christus, unser Heiland, hat wahrlich keinen solchen Spott und zwar sogar am Abende vor seinem Tode getrieben. Seinen Leib und sein Blut hat er uns vermacht. Sagt er nicht: „Nehmet hin und esset, das ist mein Leib; nehmet hin und trinket, das ist mein Blut; solches thut zu meinem Gedächtniß"? Und was sagen diese Schwärmer? Sie sagen gerade das Gegentheil und behaupten: Das Brod ist nicht Christi Leib, der Wein ist nicht Christi Blut. —

Selbst einen wichtigen Satz aus den 3 Artikeln des heiligen christlichen Glaubens hat die „evangelische Gemeinschaft" gestrichen, nämlich die Lehre von Christi Höllenfahrt, die in der heiligen Schrift mit den deutlichsten Worten geoffenbart ist, da doch Gott gesagt hat 5 Mose 12, 32.: „Alles, was ich euch gebiete, das sollt ihr halten, daß ihr darnach thut; ihr sollt nichts dazu thun, noch davon thun." Sie verstümmelt also selbst das allgemeine Glaubensbekenntniß der Christenheit.

Es sind dies nur etliche wenige Irrthümer aus dem Katechismus der Albrechtsleute, die durch Gottes Wort gerichtet sind. Sieht man erst in ihre Lehre von der Bekehrung, von der Kirche, vom Amte, vom Beruf u. s. w. hinein, so wimmelt es allenthalben von offenbaren Widersprüchen gegen Gottes Wort. Hüte dich, lieber Christ, vor dieser Secte mit ihren seelengefährlichen Irrthümern!

Ach Gott, es geht gar übel zu,
Auf dieser Erd ist keine Ruh,
Viel Secten und viel Schwärmerei
Auf einen Haufen komm'n herbei.

Den stolzen Geistern wehre doch,
Die sich mit G'walt erheben hoch
Und bringen stets was neues her,
Zu fälschen deine rechte Lehr.

H. S..k.

Der Apostel Johannes

gehörte unter die Apostel, die der HErr besonders auszeichnete, Marc. 5, 37. Matth. 17, 1. f. 26, 37. Er war der Jünger, „der zu Tische saß an der Brust JEsu, welchen JEsus lieb hatte", Joh. 13, 23., dem er seine liebe Mutter zu treuer Pflege übergab, Joh. 19, 26. 27. Wegen seines glühenden Eifers für seinen HErrn und Meister, verbunden mit brünstiger Liebe zu ihm, erhielt er mit seinem Bruder Jacobus den Namen „Donnerskinder", Marc. 3, 17. Von vielen Lehrern wird er auch der Jünger der Liebe genannt.

Nach der Ausgießung des Heiligen Geistes predigte er mit den andern Aposteln zuerst in Jerusalem, Apost. 3. 4. Hier verpflegte er auch — dem Willen seines HErrn gemäß — dessen Mutter bis an ihren Tod (im Jahr 48). Mit Petro gemeinsam wirkte er eine Zeitlang in Samaria zur Befestigung der dortigen Gemeinden. Apost. 8. Darnach arbeitete er wohl wieder in Jerusalem. Er war nach Apost. 15. mit den andern Aposteln auf dem daselbst im Jahre 50 gehaltenen Convent zur Beilegung von Lehrstreitigkeiten.

Nach dem Tode des Apostels Paulus übernahm er die Pflege der verwaisten kleinasiatischen Gemeinden, welche durch viele falsche Lehrer beunruhigt wurden. Die Stadt Ephesus an der Westküste Kleinasiens, eine berühmte Handelsstadt, in der auch der Apostel Paulus längere Zeit gepredigt hatte, Apost. 19, 1. f. 20, 31., war der Mittelpunkt seiner apostolischen Thätigkeit. Hier wirkte er unermüdet bis in sein hohes Alter, befestigte die bestehenden Gemeinden, gründete neue Gemeinden, bekämpfte die Irrlehrer. Diese gesegnete Thätigkeit ward einmal unterbrochen, als er auf Befehl des römischen Kaisers (Nero oder Domitian) gefangen nach Rom geführt wurde. Hier warf man ihn in ein Faß siedenden Oels, er ward aber wunderbarer Weise nicht verletzt. Hierauf verbannte ihn der Kaiser auf die einsame, öde Insel Patmos im ägäischen Meere, wo er auch die Offenbarung empfing, Offenb. 1, 9.*) Obwohl daher der heilige Apostel Johannes nicht wie die andern Apostel den Märtyrertod erleiden mußte, so hat er doch auch um des Namens Christi willen viel leiden müssen. Siehe auch, was Lucas in der Apostelgeschichte Kap. 4, 3. f. 5, 18. und 40. erzählt. Aus der Verbannung befreit, kehrte er nach Ephesus zurück. Da hat er noch eine Zeitlang für das Wohl seiner Gemeinden mit väterlichem Eifer sorgen können, verehrt

*) Noch jetzt ist die von griechischen Christen bewohnte Insel voll von lebendigen historischen Erinnerungen an den Aufenthalt des Apostels Johannes daselbst.

und verpflegt von der Liebe seiner Schüler und der Glieder seiner Gemeinden.

Wie der Apostel der ihm anvertrauten Seelen sich annahm, zeigt die liebliche Geschichte von dem verlorenen, aber durch den Apostel wieder gewonnenen Jüngling. Auf einer seiner Visitationsreisen traf er in einer Stadt einen Jüngling, dessen Haltung und Gemüth ihm gar wohl gefiel. Er übergab ihn der Aufsicht des Bischofs jenes Ortes mit der wiederholten Ermahnung: „Diesen befehle ich dir mit allem Ernst an und rufe dabei Christum und die Gemeinde zu Zeugen an.“ Der Apostel reiste nach Ephesus und der Bischof nahm den Jüngling in sein Haus, unterrichtete ihn sorgfältig und taufte ihn endlich. Hierauf ließ der Bischof etwas von seiner großen Sorgfalt und Aufsicht über den Jüngling nach; aber da dieser zu früh außer Aufsicht kam, gerieth er in die Gesellschaft böser Buben. Zuerst lockten sie ihn durch kostbare Gastmähler an sich, hernach nahmen sie ihn mit sich, wenn sie des Nachts auf Räubereien ausgingen. Hierauf lockten sie ihn, größere Unternehmungen mit ihnen auszuführen. Immer stärker lief er dem Abgrunde zu. Endlich verzweifelte er völlig an seiner Seligkeit und dachte nun nicht mehr auf geringe Unthaten, sondern weil er doch verloren sein sollte, so wollte er noch etwas Großes ausführen und Gleiches mit den übrigen leiden. Er errichtete nun eine Räuberbande und ward ihr Anführer, ja der gewaltthätigste, blutgierigste und grausamste unter allen. Nach Verlauf einiger Zeit mußte der Apostel jene Stadt wieder besuchen, um gewisse Gemeindeangelegenheiten in Ordnung zu bringen. Nachdem dies geschehen war, sagte er zum Bischof: „Nun, mein lieber Bischof, gib uns das Pfand wieder, was ich und Christus dir unter dem Zeugniß deiner Gemeinde anvertraut haben.“ Der Bischof erstaunte anfänglich und glaubte, man beschuldigte ihn, Gelder empfangen zu haben, die er nicht bekommen hätte. Als Johannes aber sagte: „Den Jüngling, die Seele eines Bruders fordere ich wieder zurück“, stieß der Alte einen Seufzer aus, weinte und sagte: „Der ist todt!“ „Wie“, erwiderte Johannes, „und welches Todes ist er gestorben?“ „Gotte ist er gestorben“, fuhr jener fort, „denn er ist gottlos und verrucht geworden, und kurz zu sagen, ein Straßenräuber.“ Hierauf zerriß der Apostel sein Kleid und bejammerte die Seele des Bruders. Er ließ sich sofort ein Pferd bringen und eilte, von einem Führer, der ihm den Weg wies, begleitet, davon und kam in die Gegend, wo sich die Räuberbande aufhielt. Er wurde von den Vorposten der Räuber gefangen genommen. Er rief aus: „Deswegen bin ich gekommen, führt mich zu euerem Anführer!“ Dieser erwartete ihn völlig bewaffnet. Als er aber in ihm den Apostel erkannte, schämte er sich und floh. Johannes aber, obwohl alt und schwach, verfolgte ihn aus allen Kräften und rief ihm nach: „Warum fliehst du mich, mein Kind, mich, deinen Vater, den Unbewaffneten, den Alten? Erbarm dich meiner, mein Kind, fürchte dich nicht, du hast noch Hoffnung zum Leben. Ich muß Christo Rechenschaft für dich geben; und wenn es nöthig ist, will ich auch gern den Tod für dich leiden; steh nur und glaube, Christus hat mich geschickt.“ Da der Jüngling dies hörte, blieb er stehen und sah vor sich nieder; hierauf warf er die Waffen weg, zitterte und weinte bitterlich. Dann umfaßte er den zu ihm kommenden Greis und bat mit dem größten Wehklagen um Vergebung. Der Apostel aber schwur ihm, daß er für ihn Vergebung beim Erlöser gefunden habe, und führte ihn zur Gemeinde zurück. Er nahm sich seiner noch ferner an und ging nicht eher weg, bis er ihn der Kirche völlig wiedergegeben hatte.

So groß nun aber die Liebe des Apostels zu den Gefallenen und Verführten war, so groß war sein Ernst gegenüber den Verführern und Feinden des HErrn JEsu. Ein solcher war der Erzketzer Cerinth, der die Gottheit Christi leugnete und sich einen großen Anhang verschaffte. Als der Apostel einmal mit Freunden in Ephesus ein Bad nehmen wollte, hörte er, daß auch Cerinth da sei. Erschrocken sprang er zurück, eilte zur Thür hinaus und sagte zu seinen Begleitern: „Laßt uns fliehen, die Badstube möchte einfallen, da Cerinth, der Feind der Wahrheit, darin ist.“ Gegen diesen Cerinth hat der Apostel, wie schon die alten Kirchenväter bemerkt haben, sein Evangelium geschrieben, worin er so herrlich die Gottheit unseres HErrn JEsu Christi beweist.

Dreierlei, sagt Luther, hat St. Johannes in seinen Predigten und Schriften fleißig getrieben: Erstlich, daß Christus wahrer Gott und Mensch sei. „Zum andern, daß niemand durch seine guten Werke selig werde, sondern allein durch den Sohn Gottes die Seligkeit bekomme; denn der sei darum in die Welt gesandt und Mensch worden, auch zum Lamm Gottes gemacht, daß er die Sünde der Welt wegnehme; sonst werde niemand von der Sünde und dem Tode erlöst, denn durch ihn; denn er und kein anderer ist dazu gesandt, daß man durch ihn sollte selig werden; und so es auch ein anderer hätte thun können, was hätte Gott seinen Sohn dürfen schicken? Zum dritten, so soll der Glaube rechtschaffen und nicht lügenhaftig, falsch oder eine Heuchelei sein, sondern so eigentlich wisse, daß es also sei, und waget's dann alles darauf.“ (47, 43.)

Als der Apostel von Alter schwach nicht mehr in die gottesdienstlichen Versammlungen gehen konnte, ließ er sich dahin tragen, und mit leiser Stimme sprach er nur die wenigen Worte: „Kindlein, liebet euch unter einander!“ Gefragt, warum er immer dasselbe wiederhole, antwortete er: „Weil dies das Gebot des HErrn ist und es genügt, wenn dies allein geschieht.“

Noch eine liebliche Geschichte, die Cassianus berichtet, darf hier nicht unerwähnt bleiben: Der Apostel hielt einmal ein zahmes Rebhuhn in seinen Händen und streichelte dasselbe. Ein Jäger, der dazu kam, verwunderte sich, daß ein so großer Mann daran Gefallen finden könne. „Was trägst du da in deiner Hand?“ fragte Johannes. „Einen Bogen“, lautete die Antwort. „Und warum ist er nicht gespannt?“ fragte der Apostel. „Weil die Sehnen erschlaffen würden, wenn ich ihn immer gespannt hätte.“ — „Nun, so laß es dich nicht befremden“, sagte der Apostel, „wenn auch ich meinen Geist ein wenig ruhen lasse, um ihn zu neuer Arbeit zu stärken.“

Johannes hat unter allen Aposteln am längsten gelebt; er starb zu Ephesus zu Anfang des zweiten Jahrhunderts, über 100 Jahr alt.

Thesen über die Frage: „Was soll uns bewegen, christliche Schulen aufzurichten und für unsere Kinder treulich zu benutzen?

(Für die diesjährigen Verhandlungen des Jowa-Districts vorgelegt von G. Mezger.)

Thesis I.

Christliche (d. h. ev.-lutherische) Gemeindeschulen unter uns aufzurichten und für unsere Kinder treulich zu benutzen, dazu soll uns bewegen das Gebot des HErrn an alle Eltern, als seine Stellvertreter,[1]) ihre Kinder in Gottes Wort fleißig zu unterrichten,[2]) und sie aufzuziehen in de[r] ... zum HErrn.[3])

1) Ps. 127, 3. Jes. 45, 11. ...
2) 5 Mos. 6, 6. 7. 32, 7. ... 2 Tim. 3, 15.
3) Eph. 6, 4. Spr. 19, 18. ... Gr. Kat. M. S. 417. § ...

Thes[is II.]

Zu diesem Werk soll uns ... HErrn an seine Kirch[e] ... tes Wort reichlich unter sich ... dern, wohnen und im Schw[ange] ...

Col. 3, 16. — Apologie M. ... Matth. 18, 10. — Apologie ... S. 352. § 19.

Thesi[s III.]

Es soll uns dazu bewegen ... an alle berufenen D[iener] ... nicht nur seine Schafe, sond[ern] ... Gottes Wort zu weiden.

Apost. 20, 28. 1 Petr. 5, 2. ... Joh. 21, 17.
Apologie M. S. 213.

Thesi[s IV.]

Christliche Gemeindeschul[en] ... und für unsere Kinder tre[ulich] ... uns ferner bewegen die L[iebe] ... dern, deren geistliches Leb[en] ... Taufe in ihnen angezündet ... fördern ist.

Thesi[s V.]

Es soll uns zu diesem W[erk] ... Gottes Wort und un[sere] ... welche hauptsächlich auch du[rch] ... erhalten und weiter ausgebr[eitet] ...

Thesi[s VI.]

Es soll uns dazu beweger ... Vaterland, in welches G[ott] ... wir gerade durch christliche ... tüchtigen, gewissenhaften Bü[rger] ...

Zur kirchlich[en Chronik.]

Falsches Hoffen auf ei[n] ... In Herrn Pastor Frey's „...“ vom Monat Mai lesen wi[r] ... byterianer beklagen eine A[bnahme] ... beiträge innerhalb 4 Monate[n] ... denselben Zeitraum im vori[gen] ... mit dem Gedanken, daß, we[nn] ... jährige Reich hereinbreche[n] ... lich gleiches Interesse am Mis[sions] ... jetzt an allerlei Sports, W[ettrennen und] dergleichen hat; ergo werden ... gaben nicht mehr abnehmen. ... nung! Der HErr JEsus sa[gt] ... Zeiten Noahs, so wird es a[uch] ... des Menschen Sohnes“ (d. h. ...) „Sie aßen, sie tranken, sie fre[ieten] ... bis auf den Tag, da Noah i[n] ... die Sündfluth und brachte sie ... Also: „Sports, Wettrenn[en und der]gleichen“ werden fortgetrieben ...

Papistische Heilige. Der „...“ bringt unter der Rubrik „Hu[mor] ...“ „Als Patrone der Soldaten ... verehrt: Der heilige Mauri[tius ... In]fanterie. Er war Führer d... starb den Märtyrertod in S...



tels zu den Ge-
war sein Ernst
en des HErrn
erinth, der die
großen Anhang
t Freunden in
e er, daß auch
urück, eilte zur
gleitern: „Laßt
en, da Cerinth,
Gegen diesen
alten Kirchen-
chrieben, worin
n JEsu Christi

nnes in seinen
: Erstlich, daß
„Zum andern,
lig werde, son-
e Seligkeit be-
elt gesandt und
s gemacht, daß
nst werde nie-
öst, denn durch
n gesandt, daß
so es auch ein
tt seinen Sohn
Glaube recht-
er eine Heuche-
s also sei, und

ht mehr in die
konnte, ließ er
e sprach er nur
uch unter ein-
elbe wiederhole,
des HErrn ist
t."

anus berichtet,
r Apostel hielt
Händen und
azu kam, ver-
aran Gefallen
deiner Hand?"
utete die Ant-
t?" fragte der
würden, wenn
so laß es dich
venn auch ich
um ihn zu

n längsten ge-
zweiten Jahr-

uns bewegen,
für unsere
n?

a-Districts vor-

ndeschulen un-
der treulich zu
Gebot des
Stellvertreter,[1])
unterrichten,[2])

und sie aufzuziehen in der Zucht und Vermahnung zum HErrn.[3])

1) Ps. 127, 3. Jes. 45, 11. 1 Mos. 33, 5. Marc. 10, 14.
2) 5 Mos. 6, 6. 7. 32, 7. Ps. 78, 1—4. — 1 Mos. 18, 19. 2 Tim. 3, 15.
3) Eph. 6, 4. Spr. 19, 18. 29, 17.
Gr. Kat. M. S. 417. § 167 ff.

Thesis II.

Zu diesem Werk soll uns bewegen das **Gebot des HErrn an seine Kirche und Gemeinde**, Gottes Wort reichlich unter sich, also auch unter den Kindern, wohnen und im Schwange gehen zu lassen.

Col. 3, 16. — Apologie M. S. 152. § 5. S. 260. § 50.
Matth. 18, 10. — Apologie M. S. 163. § 52. Kl. Kat. M. S. 352. § 19.

Thesis III.

Es soll uns dazu bewegen das **Gebot des HErrn an alle berufenen Diener seines Wortes**, nicht nur seine Schafe, sondern auch seine Lämmer mit Gottes Wort zu weiden.

Apost. 20, 28. 1 Petr. 5, 2. Hes. 34, 10. Matth. 28, 19. 20. Joh. 21, 17.
Apologie M. S. 213.

Thesis IV.

Christliche Gemeindeschulen unter uns aufzurichten und für unsere Kinder treulich zu benutzen, dazu soll uns ferner bewegen **die Liebe zu unseren Kindern**, deren geistliches Leben, welches in der heiligen Taufe in ihnen angezündet wurde, zu erhalten und zu fördern ist.

Thesis V.

Es soll uns zu diesem Werke bewegen **die Liebe zu Gottes Wort und unserer theuren Kirche**, welche hauptsächlich auch durch **christliche Schulen** erhalten und weiter ausgebreitet wird.

Thesis VI.

Es soll uns dazu bewegen **die Liebe zu unserm Vaterland**, in welches Gott uns geführt hat, indem wir gerade durch christliche Schulen unsere Kinder zu tüchtigen, gewissenhaften Bürgern aufziehen.

Zur kirchlichen Chronik.

Falsches Hoffen auf ein tausendjähriges Reich. In Herrn Pastor Frey's „Ev.-Luth. Missions-Blatt" vom Monat Mai lesen wir Folgendes: Die Presbyterianer beklagen eine **Abnahme** ihrer Missionsbeiträge innerhalb 4 Monaten von gegen $45.000 gegen denselben Zeitraum im vorigen Jahre und trösten sich mit dem Gedanken, daß, wenn einmal das **tausendjährige Reich** hereinbrechen wird, wird jedermänniglich gleiches Interesse am Missionswerk haben, wie mans jetzt an allerlei Sports, Wettrennen, Wettlaufen und dergleichen hat; ergo werden dann auch die Missionsgaben nicht mehr abnehmen. **Schwärmerische Hoffnung!** Der HErr JEsus sagt: „Wie es geschah zu den Zeiten Noahs, so wird es auch geschehen in den Tagen des Menschen Sohnes" (d. h. am jüngsten Tage noch!): „Sie aßen, sie tranken, sie freieten, sie ließen sich freien, bis auf den Tag, da Noah in die Arche ging und kam die Sündfluth und brachte sie Alle um." Luc. 17, 26. 27. Also: „Sports, Wettrennen, Wettlaufen und dergleichen" werden fortgetrieben bis zum jüngsten Gericht!

Papistische Heilige. Der „Katholische Glaubensbote" bringt unter der Rubrik „**Humoristisches**" Folgendes: „Als Patrone der Soldaten werden folgende Heilige verehrt: Der heilige Mauritius als Patron der Infanterie. Er war Führer der thebäischen Legion und starb den **Märtyrertod** in St. Maurice **in der Schweiz**, das nach ihm benannt ist. Der heilige Georg als Patron der Cavallerie. Er wird abgebildet hoch zu Roß, wie er den Drachen tödtet. Der Drache ist da ein Sinnbild des Heidenthums. — Die heilige Barbara, als Patronin der Artillerie. Sie wird angerufen als Nothhelferin in Todesgefahr und hat auf den Kirchenbildern den Thurm neben sich. Ihr Bild findet sich häufig vor Arsenalen; auf französischen Kriegsschiffen heißt jetzt noch die Pulverkammer St. Barbe. — Der heilige Joseph als Patron der Pioniere, da diese, namentlich die Pontonneure, Zimmermannsarbeit zu verrichten haben. In Koblenz am Rhein sind in der katholischen Garnisonskirche diese vier Schutzheiligen auf dem großen Bilde von Anschütz dargestellt neben der Gottesmutter mit dem Kinde, denn die heilige Jungfrau ist als die Hülfe der Christen die gemeinsame Schutzpatronin der christlichen Krieger." —

Methodismus. Nach den methodistischen Lehrbüchern muß in den Methodistenkirchen die Lehre von der vollkommenen Heiligung gepredigt werden. Wehe dem Methodistenprediger, der diese greuliche Lehre nicht vorträgt oder wohl dagegen spricht. Das erfuhr der „Bruder" Caughlain. Auf der Conferenz mußte er, wie der „Independent" aus einem Methodistenblatt berichtet, vortreten und von dem vorsitzenden Bischofe einen Tadel über sich aussprechen lassen. Und zwar behandelte ihn der Bischof, wie es Herrschern beliebt, ganz grob und barsch. Des Bischofs „Stimme und Hand zitterten", sagt der Bericht, „seine Kniee schlotterten".



Suchet in der Schrift.

Joh. 5, 39.

Christus will mit diesen Worten anzeigen, warum die Schrift von Gott vornehmlich gegeben sei, nämlich darum, daß man darinnen soll studiren, suchen und lernen, daß er, Mariens Sohn, sei der, der das ewige Leben geben kann allen, so zu ihm kommen und an ihn glauben. Darum, wer die Schrift recht und nützlich lesen will, der sehe, daß er Christum darinnen suche, so findet er gewißlich das ewige Leben. Wiederum, wenn ich in der Schrift Mosen und die Propheten nicht also studire und lerne, daß Christus um meines und aller Menschen Heils willen vom Himmel gestiegen, Mensch worden, gelitten, gestorben, begraben, auferstanden, gen Himmel gefahren ist, daß ich durch ihn Versöhnung mit Gott, Vergebung aller Sünden, Gnade, Gerechtigkeit, und das ewige Leben habe, so hilft mich mein Lesen in der Schrift zur Seligkeit lauter nichts. Ich kann wohl aus dem Lesen und Studiren der Schrift ein gelehrter Mann werden, und andern davon predigen: aber es hilft mich doch alles nichts. Denn wenn ich den Christum nicht finde noch kenne, so finde ich weder Seligkeit, noch das ewige Leben; ja, ich finde wohl den bittern Tod. Denn es ist beschlossen bei unserm lieben Gott, „daß kein anderer Name den Menschen gegeben ist, dadurch sie können selig werden, denn in dem Namen JEsu", Apost. 4, 12.

Daraus ist nun klar, daß, wer Christum in der Schrift findet und an ihn glaubet, daß er durch ihn habe das ewige Leben; wie denn Christus selbst sagt Joh. 3, 15.: „Wer an mich glaubet, der hat das ewige Leben." Ein solch herrlich Zeugniß gibt die Schrift JEsu von Nazareth, und sonst keinem andern Erzvater oder Propheten: Wer an den glaubet, der wird nicht verloren noch verdammt. Ein solcher gläubiger Mensch, er komme gleich um, wie er wolle, er werde verbrannt zu Pulver und Aschen, und die Asche vom Winde zerstreuet, oder ins Wasser geworfen, wie Johannes Hussens Aschen, oder werde von den Fischen im Wasser, oder Vögeln unter dem Himmel gefressen, noch soll er (spricht Christus) wieder auferstehen, und das ewige Leben haben, und bei mir ewiglich im Himmel sein und bleiben, wie er selbst saget Joh. 14, 3.: „Ich will wieder zu euch kommen, und euch zu mir nehmen, auf daß ihr seid, wo ich bin."

Darum so soll
Menschen Leib,
tief in der Erden
heraus, und also
die liebe helle
Christus sagt M
ten leuchten, wi
So müssen sie ja
und hervorkomm
Wie wir denn de
aus in der Bibel

Ist aber das
Verheißung, da
habt ihr das ew
die Schrift lesen
er finde das ew
thun. Wie es
erbarms, allzu
dieses Spruchs:
sie verstehen, u
JEsum von Na
wenn er ihn dri
rechten, einigen
das ewige Leben
an ihn glauben,
Schrift.

Ein Zeuge

Montalcinus,
kenntniß der W
treulich. Mit 1
und aufgefordert
ten, er blieb d
halter, sondern
Glaube der ein
Seidenweber Pe
den Pabst für
von Ablaß und

Am 5. Septe
geführt. Sie gi
entgegen. Peru
sprach er: „HE
was sie thun."
sagte er zum He
was ihm befohle
Furcht zu überf
Perusinus sah.
Er bat, daß m
das Volk ruhig

„Ewiger, all
deinen Augen so
zeitlichen Tod de
meiner Seele ve
weiß, daß ich m
meine Gerechtig
Werke verlassen
Verdienst, sonder
herzigkeit und a
dienst deines ein
HErrn JEsu Ch
dich meiner erba
gnädiglich zu Hi
nicht willst den
bekehre und lebe.
lichen Schutz un
zu dir; du bist
Hoffnung und S
und unbekannte.
weil ich mit den
an diese starke S
sal noch Angst,
Schwert noch ei

ist. Der heilige Georg als Patron
rd abgebildet hoch zu Roß, wie er
Der Drache ist da ein Sinnbild
Die heilige Barbara, als Patronin
ird angerufen als Nothhelferin in
uf den Kirchenbildern den Thurm
findet sich häufig vor Arsenalen;
sschiffen heißt jetzt noch die Pul-
— Der heilige Joseph als Patron
e, namentlich die Pontonneure,
u verrichten haben. In Koblenz
katholischen Garnisonskirche diese
f dem großen Bilde von Anschütz
Gottesmutter mit dem Kinde, denn
ist als die Hülfe der Christen die
ronin der christlichen Krieger.“ —
ch den methodistischen Lehrbüchern
stenkirchen die Lehre von der voll-
gepredigt werden. Wehe dem
der diese greuliche Lehre nicht vor-
en spricht. Das erfuhr der „Bru-
f der Conferenz mußte er, wie der
einem Methodistenblatt berichtet,
n vorsitzenden Bischofe einen Tadel
lassen. Und zwar behandelte ihn
Herrschern beliebt, ganz grob und
s „Stimme und Hand zitterten“,
ie Kniee schlotterten“.

---

in der Schrift.

Joh. 5, 39.

iesen Worten anzeigen, warum die
ehmlich gegeben sei, nämlich darum,
l studiren, suchen und lernen, daß
sei der, der das ewige Leben geben
m kommen und an ihn glauben.
ift recht und nützlich lesen will, der
darinnen suche, so findet er gewiß-
Wiederum, wenn ich in der Schrift
heten nicht also studire und lerne,
nes und aller Menschen Heils willen
, Mensch worden, gelitten, gestor-
standen, gen Himmel gefahren ist,
söhnung mit Gott, Vergebung aller
chtigkeit, und das ewige Leben habe,
n in der Schrift zur Seligkeit lauter
l aus dem Lesen und Studiren der
Mann werden, und andern davon
lft mich doch alles nichts. Denn
m nicht finde noch kenne, so finde
noch das ewige Leben; ja, ich finde
. Denn es ist beschlossen bei un-
ß kein anderer Name den Menschen
ie können selig werden, denn in dem
t. 4, 12.

r, daß, wer Christum in der Schrift
aubet, daß er durch ihn habe das
m Christus selbst sagt Joh. 3, 15.:
t, der hat das ewige Leben.“ Ein
s gibt die Schrift JEsu von Naza-
n andern Erzvater oder Propheten:
der wird nicht verloren noch ver-
gläubiger Mensch, er komme gleich
r werde verbrannt zu Pulver und
e vom Winde zerstreuet, oder ins
ie Johannes Hussens Aschen, oder
en im Wasser, oder Vögeln unter
en, noch soll er (spricht Christus)
nd das ewige Leben haben, und bei
mel sein und bleiben, wie er selbst
„Ich will wieder zu euch kommen,
men, auf daß ihr seid, wo ich bin.“
Darum so soll und muß eines Christen oder gläubigen Menschen Leib, der arme Madensack, ob er schon noch tief in der Erden bescharret ist, wieder aus dem Grabe heraus, und also verwandelt werden, daß er so schön, als die liebe helle Sonne und Sterne, leuchte; wie denn Christus sagt Matth. 13, 43.: „Es werden die Gerechten leuchten, wie die Sonne, in meines Vaters Reich.“ So müssen sie ja am jüngsten Tage wieder auferstehen, und hervorkommen in ein ewiges, unvergängliches Leben. Wie wir denn deß viel mehr Schrift und Zeugniß durchaus in der Bibel haben.

Ist aber das nicht ein großer Trost, und eine reiche Verheißung, daß Christus hier spricht: In der Schrift habt ihr das ewige Leben? Wer wollte nun nicht gern die Schrift lesen, und Christum drinnen suchen, auf daß er finde das ewige Leben? Alle Welt sollte es billig thun. Wie es aber geschieht, siehet man, leider, Gott erbarms, allzu wohl. So ist nun kurz dies die Meinung dieses Spruchs: Wer die Schrift will recht lesen, und sie verstehen, und das ewige Leben haben, soll darinnen JEsum von Nazareth, Mariens Sohn, suchen; und wenn er ihn drinnen findet, und an ihn glaubet, für den rechten, einigen Erlöser und Seligmacher hält, der allein das ewige Leben geben kann und will allen denen, die an ihn glauben, der ist ein rechter Doctor der heiligen Schrift. Luther.

Ein Zeuge JEsu, von den Papisten gemordet.

Montalcinus, ein Franciscanermönch, war zur Erkenntniß der Wahrheit gekommen und bekannte dieselbe treulich. Mit 10 andern wurde er vor Gericht geführt und aufgefordert, zu widerrufen. Die andern verleugneten, er blieb dabei, daß der Pabst nicht Christi Statthalter, sondern der Antichrist sei und daß der lutherische Glaube der einzig richtige sei. Mit ihm ward noch ein Seidenweber Perusinus zum Tode verurtheilt, der auch den Pabst für den Antichrist hielt und vom Fegfeuer, von Ablaß und päbstlicher Heiligkeit nichts wissen wollte.

Am 5. September 1553 wurden beide auf den Markt geführt. Sie gingen mit fröhlichem Herzen ihrer Marter entgegen. Perusinus ward zuerst gehenkt. Sterbend sprach er: „HErr, vergib's ihnen, denn sie wissen nicht, was sie thun.“ Als Montalcinus an die Reihe kam, sagte er zum Henker, er solle ohne Verzug an ihm thun, was ihm befohlen wäre; denn er fühlte, daß ihn eine Furcht zu überfallen begann, als er den hingerichteten Perusinus sah. Doch bald war die Furcht überwunden. Er bat, daß man ihm gestatten wolle zu reden. Als das Volk ruhig geworden war, sprach er:

„Ewiger, allmächtiger Gott, meine Sünden sind vor deinen Augen so groß, daß sie nicht allein diesen jetzigen zeitlichen Tod des Leibes, sondern auch ewiges Verderben meiner Seele verdient haben. Und weil ich sehe und weiß, daß ich mich mitnichten auf meine eigenen Kräfte, meine Gerechtigkeit oder meine unreinen, besudelten Werke verlassen kann, komme ich zu dir, nicht auf mein Verdienst, sondern auf deine grundlose Gnade und Barmherzigkeit und auf deine Verheißungen und auf das Verdienst deines eingeborenen allerliebsten Sohnes, unsers HErrn JEsu Christi, schreie zu dir und bitte, du wollest dich meiner erbarmen, mir meine Sünden verzeihen und gnädiglich zu Hülfe kommen. Denn ich weiß, daß du nicht willst den Tod des Sünders, sondern daß er sich bekehre und lebe. Siehe, ich bin jetzt von allem menschlichen Schutz und Hülfe verlassen und kehre mich allein zu dir; du bist mein Fels, du bist meine Ruhe, meine Hoffnung und Schutz wider alle meine Feinde, bekannte und unbekannte. Und das ist gänzlich meine Meinung, weil ich mit dem Glauben auf diesem Felsen stehe und an diese starke Säule mich halte, daß mich weder Trübsal noch Angst, noch Verfolgung oder Fährlichkeit oder Schwert noch einige Creatur scheiden soll von der Liebe und Hoffnung, so ich zu dir habe, da du deinen allerliebsten Sohn in diese Welt gesandt hast, daß er die Sünder selig mache, unter welchen ich der größte bin. Ich bringe jetzt in meinem letzten Stündlein nicht vor dich meine guten Werke, Verdienst oder meine Gerechtigkeit, sondern vielmehr meine Sünden und Missethaten, auf daß sie mit dem Blute deines eingeborenen Sohnes zugedeckt und gewaschen werden. Jetzt will ich, daß allein Christus meine Genugthuung, Verdienst und Gerechtigkeit sei. Ich danke dir auch, daß du machest, daß mir dies mein Leiden und Tod viel angenehmer und sanfter ist, weil du willst, daß ich um deines Namens und der gemeinen christlichen Kirche willen diese Marter leiden soll.“

Etliche der Umstehenden forderten ihn auf, anstatt: „gemeine christliche Kirche“ doch „römische Kirche“ zu sagen. Er antwortete, die Kirche Christi wäre nicht getheilet; alle wahrhaftigen Kirchen, so hin und wieder in der ganzen Welt zerstreuet wären, seien nur Eine gemeine christliche Kirche in Einigkeit des Glaubens und Christi geliebte Braut.

Die Papisten schrieen: „Wir sehen, daß dieser Mönch ganz und gar verstockt ist.“ Montalcinus hob seine Augen auf gen Himmel und schrie dreimal „JEsus!“ mit lauter Stimme, und alsbald stieß ihn der Henker von der Leiter und henkte ihn und machte darnach ein Feuer darunter.

Während einige der Zuschauer Mitleiden empfanden, weinten und erklärten, es sei Unrecht, einen so trefflichen Mann zu tödten, sagten die andern: „Er ist ein großer lutherischer Bube und ein großer Ketzer gewesen, und wenn er los gekommen wäre, hätte er die ganze Welt verführen können.“

So mordete der Pabst, als er noch konnte, die, welche ihn für den Antichrist erklärten und sich zu Christo bekannten.

(Eingesandt.)

An die lieben Gemeinden des Jowa-Districts!

Nach langem Bemühen ist es endlich gelungen, einen Missionar für Council Bluffs zu gewinnen; und wird derselbe wohl bald sein Amt daselbst antreten. Schon längst hätte ein Missionar in Council Bluffs angestellt werden sollen; da aber die nöthigen Mittel dazu fehlten, wagten wir es nicht, einen zu berufen.

Die Süd-Jowa-Districts-Conferenz hat auf ihrer letzten Versammlung, im November vorigen Jahres, die Sache der Innern Mission ernstlich berathen und schließlich die Missionsbehörde aufgefordert, im Namen Gottes getrost einen Missionar nach Council Bluffs zu berufen, und so ist denn ein Missionar für Council Bluffs gewonnen.

Die Missionsbehörde erlaubt sich nun, die lieben Gemeinden des Jowa-Districts dringend aufzufordern, der Innern Missionskasse in Liebe zu gedenken. Die Kasse ist nicht nur leer, sondern es ist sogar eine Schuld von über 100 Dollars vorhanden.

Auf denn, liebe Christen, zeigt eure Liebe zur Mission. O! es ist ein herrlich, selig Werk, das Werk der Mission. Wir können unsern lieben zerstreut wohnenden Landsleuten keinen größern und höhern Dienst erzeigen, als ihnen Missionare zu senden, die ihnen das süße Evangelium von der gnädigen Vergebung der Sünden verkündigen und ihnen das Brod des Lebens bringen. Mit Thränen der Freude empfangen gar Viele eure ausgesandten Missionare und wünschen euch Gottes Segen für Zeit und Ewigkeit für diesen großen Liebesdienst. Wohlan, so laßt uns mit Gebet und Gaben die Mission in Jowa fördern.

Der HErr, unser Gott, sei uns freundlich und fördere das Werk unserer Hände bei uns; ja das Werk unserer Hände wolle er fördern, Psalm 90, 17.

J. Horn.
G. Haar.
L. Baudt.

Amtseinführungen.

Am Sonntag Cantate habe ich, beauftragt vom Ehrw. Präses des westl. Districts, Herrn P. W. Oetting unter Assistenz Hrn. P. W. Harms' inmitten seiner neuen Gemeinde zu Lyons, Burt Co., Nebr., eingeführt. Ad. Bergt.

Adresse: Rev. W. C. H. Oetting, Lyons, Burt Co., Nebr.

Im Auftrag des hochw. Herrn Präses Crämer wurde Herr P. C. A. Bretscher am Sonntag Cantate in sein neues Amt an der Gemeinde in Hanover Township, Crawford Co., Iowa, durch Unterzeichneten eingeführt. G. Haar.

Adresse: Rev. C. A. Bretscher, Box 1431, Denison, Iowa.

Im Auftrag des ehrw. Herrn Präses Strasen wurde Herr P. J. G. Gruber in der Gemeinde an Golden Lake, Wis., am Sonntag nach Ostern vom Unterzeichneten eingeführt. G. A. Feustel.

Adresse: Rev. J. G. Gruber, Golden Lake, Waukesha Co., Wis.

Erhaltenem Auftrag gemäß wurde Hr. P. F. W. Eggerking am Sonntag Quasimodogeniti in seiner Gemeinde zu Hasle Point, Adams Co., Ill., von mir eingeführt. G. Gerken.

Adresse: Rev. F. W. Eggerking, Clayton, Adams Co., Ill.

Am Sonntag Misericordias Domini wurde Herr P. H. Sieck als Pastor der neugebildeten ev.-luth. Gemeinde in Erie, Pa., und Reiseprediger für das westliche New York und nordwestliche Pennsylvanien unter Assistenz des Hrn. P. E. Leemhuis in sein Amt eingeführt. J. Sieck.

Adresse: Rev. H. Sieck, cor. 6th & Myrtle strs., Erie, Pa.

Erhaltenem Auftrag gemäß wurde Herr P. J. Salinger am Sonntag Quasimodogeniti in seiner Gemeinde in Town Boston, Erie Co., N. Y., eingeführt. J. Sieck.

Adresse: Rev. J. Salinger, Patchin, Erie Co., N. Y.

Im Auftrag des ehrw. Herrn Präses Nordw. Districts wurde Herr P. H. Erck am Sonntag Misericordias Domini in meiner früheren Filialgemeinde zu Wausau, Wis., unter Assistenz des Herrn P. W. Rehwinkel vom Unterzeichneten introducirt. W. Weber.

Adresse: Rev. H. Erck, Box 197, Wausau, Wis.

Nachdem der Candidat Fr. Bente, der schon im vorigen Jahr sein Examen in St. Louis wohl bestanden hat, einen Ruf an die ev.-luth. St. Johannis-Gemeinde in Humberstone, Ont., erhalten und angenommen hatte, wurde derselbe von dem Unterzeichneten am Sonntag Cantate, den 7. Mai, in seiner Gemeinde öffentlich eingeführt. Chr. Hochstetter.

Adresse: Rev. Fr. Bente, Humberstone, Welland Co., Ont.

Kircheinweihung.

Die lutherische Gemeinde bei Colon, Saunders Co., Nebr., hatte die Freude, am 7. Mai ihre neuerbaute Kirche einzuweihen. Die Festpredigt hielt Herr P. Hilgendorf über das Festevangelium. Eine englische Rede hielt A. Detzer.

Bekanntmachung.

Den Eltern und Versorgern der Zöglinge des Concordia-Colleges wird hiermit die Mittheilung gemacht, daß die Aufsichtsbehörde sich genöthigt sieht, einen Aufschlag von $6.00 auf das letzte Quartal zu machen, so daß also nicht $16.00, sondern $22.00 für dasselbe zu zahlen sind. Würde dieser Aufschlag nicht gemacht, so würde unsere Haushaltskasse mit einem sehr bedeutenden Deficit abgeschlossen werden müssen. Die unerhörte Steigerung der Preise aller Lebensmittel, namentlich des Fleisches, des Mehles und der Butter, die schon in jeder Familie sich fühlbar gemacht hat, mußte trotz sparsamer und gewissenhafter Verwaltung unsere Kasse vorzeitig erschöpfen. Die Aufsichtsbehörde hätte ja freilich durch Verabreichung einer dürftigeren Kost sparen können; sie glaubte aber dieses nicht ohne Gefährdung der Gesundheit der Zöglinge thun zu dürfen. Sie ersucht nun alle Eltern und Versorger, etwaige Rückstände und das Kostgeld fürs vierte Quartal nebst Aufschlag ($22.00.) baldigst einsenden zu wollen.

Im Auftrage

Fort Wayne, den 6. Mai 1882. H. Dümling.

Bekanntmachung.

Da die Visitatorstelle in Nordwest-Missouri und Kansas durch Wegzug und Resignation des bisherigen Visitators unbesetzt ist, so habe ich Hrn. P. W. Zschoche, Atchison, Kans., gebeten, die Functionen dieses Amtes in dem betreffenden Districte bis zu unserer nächsten Synodalsitzung zu übernehmen.

Concordia, Mo., 5. Mai 1882. F. J. Biltz, d. Z. Präses d. westl. Distr.

Zur gefälligen Beachtung.

Herr C. D. Strubel, in Detroit, Mich., Kassirer für die Taubstummenanstalt in Norris, Mich., pflegt jedem Einsender einer Liebesgabe eine Quittung auf einer Postkarte zuzuschicken, er wünscht deshalb genaue Angabe der Post Office des Betreffenden. Er hat der Redaction eine solche nach Angabe des Einsenders adressirte Postkarte zur Einsicht zugesandt, welche ihm mit der Bemerkung des Postamtes zurückgeschickt worden ist: "No such office in State named." G.

Zu gefälliger Berücksichtigung.

Da ich das Haus No. 3 Broadway, weil es niedergerissen werden soll, seit dem 1. Mai verlassen habe und nach No. 10 Battery Place umgezogen bin, so bitte ich, alle an mich gerichtete Briefe in Zukunft demgemäß zu adressiren. Zugleich ersuche ich alle, welche früher oder später Verwandte aus Deutschland erwarten, daß sie denselben rechtzeitig meine neue Adresse mittheilen wollen.

S. Keyl,
10 Battery Place, New York City.

Der Illinois-District

der deutschen evangelisch-lutherischen Synode von Missouri, Ohio u. a. St. versammelt sich, s. G. w., vom 1. bis 7. Juni in Crete, Will County, Ill.

Gegenstand der Lehrverhandlungen: die Fortsetzung der „Thesen über die Heiligung".

B. Burfeind, Secretär.

* * *

Notiz, die Synodalreise betreffend.

1) Von Chicago mit der Chicago & Eastern Illinois R. R. (Depot an 12ter Straße) nach Crete.

2) Von Joliet mit der Michigan Central R. R. nach Bloom, von da nach Crete.

3) Die von Süden mit der Wabash R. R. kommen, fahren bis Danville und von da nach Crete mit der Chicago & Eastern Illinois R. R.

4) Die von Süden mit der Illinois Central R. R. kommen, fahren bis Matteson, von da über Bloom nach Crete. (NB. Dies gilt nur für den Nachtzug, da nur Morgens in Matteson Verbindung ist.) B.

* * *

Round trip tickets von Chicago nach Crete $1.00.

Südlich von Crete ist die Rückreise auf der Eastern Illinois R. R. ein Drittel.

Auf der Illinois Central nach Chicago und zurück half fare.

Round trip tickets von St. Louis nach Chicago besorgt Lehrer J. L. Backhaus in Venedy. Für die andern wende man sich an

T. C. Diener,
670 Union Str., Chicago, Ill.

* * *

Der Fahrpreis für diejenigen, welche über St. Louis zur Synode nach Crete reisen, ist von St. Louis nach Chicago $8.00 für die Hin- und Rückfahrt. Der Unterzeichnete wird am Dienstag, den 30. Mai, in der Office der Vandalia Bahn (Nr. 100 North 4. St.) sein, um Tickets zu besorgen. Wer am genannten Tage nicht dort sein kann, ist gebeten, mir solches anzuzeigen.

J. L. Backhaus.

* * *

Wer über Danville zu reisen hat, bezahlt für die Hinreise vollen Preis ($2.70) und zurück einen Cent per Meile (90 Cents). Wer über Chicago reis't, kann daselbst ein Ticket für die Hin- und Rückreise zu $1.00 bekommen auf Vorzeigung eines Certificats, welches Lehrer G. A. Albers, Lockbox 371, Danville, Ills., jedem, der ein solches wünscht, — nach Zusendung seiner Adresse und einer Postmarke — zuschicken wird. Wer über Danville reis't, erhält erst in Crete ein Certificat, weil es nur für die Rückreise gebraucht wird. Zwei Züge fahren von Danville täglich nach Crete, um 1 Uhr 30 Min. des Nachts und um 10 Uhr 35 Min. des Vormittags.

Danville. G.

Der Michigan-District

der ev.-luth. Synode von Missouri, Ohio u. a. St. hält, s. G. w., seine Sitzungen von 21. bis 27. Juni in der Gemeinde des Herrn P. Jos. Schmidt zu Saginaw City, Mich.

Gegenstand der Lehrverhandlungen wird sein die Fortsetzung der „Thesen über die heiligen Sacramente im Allgemeinen und über die heilige Taufe insonderheit"; und „Sätze zur Beurtheilung der Frage, ob sich ein Christ mit gutem Gewissen an einen der hiesigen weltlichen Arbeiter-Unterstützungsvereine anschließen könne." (S. „Lutheraner" vom 1. Juli 1880.)

Jeder Pastor hat seinen Parochialbericht einzureichen.

Alle, welche die Synode zu besuchen gedenken, sind ersucht, sich mindestens zwei Wochen vor Beginn der Sitzungen bei P. J. Schmidt zu melden. W. Burmester, Secretär.

Zur Synodalanzeige des Wisconsin-Districts.

Folgende Eisenbahngesellschaften haben für die im Juni hier tagende Synode Preisermäßigung (für die Herreise full fare, für die Rückreise ein Fünftel) zugesagt, nämlich

1. Wisconsin Central,
2. Chicago, Milwaukee und St. Paul,
3. Milwaukee, L. S. und Western.

Milwaukee, Wis. J. Wegner.

Der Jowa

der deutschen ev.-luth. Synode
versammelt sich, s. G. w., vom
meinde des P. F. Ch. Herrmann

Gegenstand der Lehrbesprechun
christliche Gemeindeschulen einzur
Kinder zu benutzen?

Die Pastoren wollen nicht ver
Parochialbericht vom 1. Januar
zubringen, oder, falls sie nicht ko

Wer die Synode zu besuchen ged
bis zum 15. Mai dem Herrn P.
unterläßt, setzt sich der Gefahr au
müssen.

Notiz für die

Folgende drei Eisenbahnen
Heimreise für ein Drittel des

1) Chicago & North Wester
2) Illinois Central R. R.,
3) Central Iowa R. R.

Wer auf diese Preisermäßigun
Rückreise — und zwar auf der
Chicago & North Western R
auf der Illinois Central R. R.
auf der Central Iowa R. R. i
town —
durch ein von mir unterzeichnete
auf der Hinreise vollen Preis beza

Den von Süden kommenden B
von Grinnell aus auf einer Zwe
direct nach State Centre fahren kö
town zu reisen brauchen.

Der Minnesota- un

der Synode von Missouri, Ohio
ersten Sitzungen vom 15. bis 21.

Den Lehrverhandlungen werden
heit und Deutlichkeit der heil. Sc
— Die Herren Pastoren werden
mitzubringen.

Alle, welche den Sitzungen der
sind gebeten, sich wenigstens 14
dem Ortspastor E. Rolf, 274 Eas

Conferenz-

Die Cleveland Specialconfe
am Mittwoch nach Pfingsten bei P

Die Baltimore Districtscon
vom 13. bis 15. Juni in der Woh
Baltimore, Md. — Anmeldung er

Die La Porte Specialconfere
am 6. und 7. Juni in Valparaiso,

Eingekommen in die Kasse

Zur Synodalkasse: Von P
seh, Nebr., $6.50. P. Ibens Gem
P. Gräbners Gem. in St. Charle
Gem. bei St. Charles 15.00.
burg, Mo., 18.00. P. Nützels G
Coll. von P. Griebels Gem. in Ca
Scholzs Gem. in Holt Co., Mo.,
St. Louis 7.45. P. Krämers
4.44. P. Janzows Gem. in Froh
kamps Gem. in New Wells, Mo.,
Gem. in Palmyra, Mo., 9.25.
St. Louis 10.30. Coll. von P. M
Mo., 19.20. Coll. von P. Neth
9.00. Coll. der St. Joh.-Gem. d
6.25. Coll. von P. Johannings
3.35. P. Lehmanns Gem. in Je
Voigts Gem. in Dissen, Mo., 11.
son, Mo., 3.16. P. Sandvoß
(S. $233.10.)

Zum College-Unterhalt:
Co., Mo., 2.95.

Für innere Mission: P.
Nebr., 5.00. Coll. von P. Rohlfi
Mo., 2.50. Herm. Miethe in Wa
von P. Pennekamps Gem. in Top
von Frau Klein 2.00. Coll. von
Melle, Mo., 6.30. P. Bergs Gem.
C. Müller in Uniontown, Mo., 2.
Gem. in Paola, Kans., 8.25. C
an Belle Creek, Nebr., 7.72. P.
Louis 13.10. Coll. von P. Vett
5.00. Frau Nothdurft durch P.
Frau Herzinger durch denselben 5.0

Für Negermission: P. Berg
5.00. Coll. von P. Rohlfings G
2.50. Peter Mießner in Indepen
durch P. Biltz in Concordia, Mo
leans: A. Höhne, J. D. Janss
durch P. Bürger in Sterling, Ne
Mo., 2.00. Coll. von P. Willes
7.00. (S. $112.50.)

Für die Taubstummen: D
Nebr., vom Verkauf von Beckers Sc
P. Scholz in Holt Co., Mo., 2.00.

ng.

., Kassirer für die
gt jedem Einsender
arte zuzuschicken, er
e des Betreffenden.
be des Einsenders
velche ihm mit der
en ist: "No such
G.

ung.

niedergerissen wer=
ch No. 10 Battery
ch gerichtete Briefe
ch ersuche ich alle,
tschland erwarten,
mittheilen wollen.
yl,
New York City.

on Missouri, Ohio
l. bis 7. Juni in
tsetzung der „The=
ind, Secretär.

effend.
rn Illinois R. R.
R. R. nach Bloom,
kommen, fahren
icago & Eastern
al R. R. kommen,
ach Crete. (NB.
gens in Matteson
B.

$1.00.
Eastern Illinois
zurück half fare.
icago besorgt Leh=
wende man sich an
iener,
Chicago, Ill.

e St. Louis zur
ch Chicago $8.00
wird am Diens=
Bahn (Nr. 100
ßer am genannten
es anzuzeigen.
Backhaus.

für die Hinreise
Meile (90 Cents).
icket für die Hin=
ung eines Certifi=
Danville, Ills.,
ung seiner Adresse
er Danville reist',
r die Rückreise ge=
ille täglich nach
10 Uhr 35 Min.
G.

t. hält, s. G. w.,
er Gemeinde des
die Fortsetzung
Allgemeinen und
zur Beurtheilung
sen an einen der
eine anschließen
reichen.
sind ersucht, sich
ungen bei P. J.
er, Secretär.

=Districts.

le im Juni hier
rreise full fare,

J. Wegner.

Der Jowa=District

der deutschen ev.=luth. Synode von Missouri, Ohio u. a. St. versammelt sich, s. G. w., vom 31. Mai bis 6. Juni in der Gemeinde des P. F. Ch. Herrmann bei State Centre, Jowa.

Gegenstand der Lehrbesprechungen: Was soll uns bewegen, christliche Gemeindeschulen einzurichten und sie treulich für unsere Kinder zu benutzen?

Die Pastoren wollen nicht vergessen, einen vollständigen Parochialbericht vom 1. Januar bis 31. December 1881 mitzubringen, oder, falls sie nicht kommen können, einzusenden.

Wer die Synode zu besuchen gedenkt, wolle solches spätestens bis zum 15. Mai dem Herrn P. Herrmann mittheilen; wer es unterläßt, setzt sich der Gefahr aus, selbst ein Quartier suchen zu müssen.

J. Fackler, Secretär.

Notiz für die Synodalreise.

Folgende drei Eisenbahnen gewähren den Synodalen die Heimreise für ein Drittel des Fahrpreises:

1) Chicago & North Western R. R.,
2) Illinois Central R. R.,
3) Central Iowa R. R.

Wer auf diese Preisermäßigung Anspruch macht, hat auf der Rückreise — und zwar auf der
Chicago & North Western R. R. in State Centre,
auf der Illinois Central R. R. in Ackley (NB. **nur hier**),
auf der Central Iowa R. R. in State Centre oder Marshalltown —
durch ein von mir unterzeichnetes Certificat zu beweisen, daß er auf der Hinreise vollen Preis bezahlt hat.

Den von Süden kommenden Brüdern wird mitgetheilt, daß sie von Grinnell aus auf einer Zweigbahn der Central Iowa R. R. direct nach State Centre fahren können, und nicht via Marshalltown zu reisen brauchen.

J. Fackler.

Der Minnesota= und Dakota=District

der Synode von Missouri, Ohio u. a. St. hält, s. G. w., seine ersten Sitzungen vom 15. bis 21. Juni d. J. in St. Paul, Minn.

Den Lehrverhandlungen werden Thesen über die Vollkommenheit und Deutlichkeit der heil. Schrift zu Grunde gelegt werden. — Die Herren Pastoren werden ersucht, ihre Parochialberichte mitzubringen.

Alle, welche den Sitzungen der Synode beizuwohnen gedenken, sind gebeten, sich wenigstens 14 Tage vor Beginn derselben bei dem Ortspastor E. Rolf, 274 East 9th Str., zu melden.

C. Strasen,
Präses des nordw. Districts.

Conferenz=Anzeigen.

Die Cleveland Specialconferenz versammelt sich, s. G. w., am Mittwoch nach Pfingsten bei P. A. Dankworth.

H. Weseloh.

Die Baltimore Districtsconferenz versammelt sich, s. G. w., vom 13. bis 15. Juni in der Wohnung des Herrn P. Hanser zu Baltimore, Md. — Anmeldung erbeten. J. G. Häfner.

Die La Porte Specialconferenz versammelt sich, s. G. w., am 6. und 7. Juni in Valparaiso, Ind. W. J. B. Lange.

Eingekommen in die Kasse des Westlichen Districts:

Zur Synodalkasse: Von P. Bergts Gemeinde in Tecumseh, Nebr., $6.50. P. Ibens Gem. in Farmington, Mo., 7.00. P. Gräbners Gem. in St. Charles, Mo., 46.10. P. Maacks Gem. bei St. Charles 15.00. P. Kösterings Gem. in Altenburg, Mo., 18.00. P. Nützels Gem. in West Ely, Mo., 8.00. Coll. von P. Griebels Gem. in California City, Mo., 7.20. P. Scholzs Gem. in Holt Co., Mo., 2.65. Dreieinigk.=Distr. in St. Louis 7.45. P. Krämers Gem. in Humboldt, Kansas, 4.44. P. Janzows Gem. in Frohna, Mo., 25.00. P. Pennekamps Gem. in New Wells, Mo., 6.00. Coll. von P. Schültes Gem. in Palmyra, Mo., 9.25. P. Brandts Gem. in North St. Louis 10.30. Coll. von P. Meyers Gem. in Neu=Bielefeld, Mo., 19.20. Coll. von P. Nethings Gem. in Lincoln, Mo., 9.00. Coll. der St. Joh.=Gem. des P. Endres in Utica, Nebr., 6.25. Coll. von P. Johannings Gem. in Brauersville, Mo., 3.35. P. Lehmanns Gem. in Jefferson Co., Mo., 3.00. P. Voigts Gem. in Dissen, Mo., 11.00. P. Lohrs Gem. in Jackson, Mo., 3.16. P. Sandvoßs Gem. in Augusta, Mo., 5.25. (S. $233.10.)

Zum College=Unterhalt: P. Scholzs Gem. in Holt Co., Mo., 2.95.

Für innere Mission: P. Bergts Gem. in Tecumseh, Nebr., 5.00. Coll. von P. Rohlfings Gem. in La Fayette Co., Mo., 2.50. Herm. Miethe in Watertown, Wis., .50. Collecte von P. Pennekamps Gem. in Topeka, Kans., 2.63, Dankopfer von Frau Klein 2.00. Coll. von P. Matuschkas Gem. in New Melle, Mo., 6.30. P. Bergs Gem. in Adams Co., Ind., 10.50. E. Müller in Uniontown, Mo., 2.00. Coll. von P. Matthias' Gem. in Paola, Kans., 8.25. Coll. von P. Hilgendorfs Gem. an Belle Creek, Nebr., 7.72. P. Brandts Gem. in North St. Louis 13.10. Coll. von P. Vetters Gem. in Cole Co., Mo., 5.00. Frau Nothdurft durch P. Lohr in Jackson, Mo., 5.00. Frau Herzinger durch denselben 5.00. (S. $75.50.)

Für Negermission: P. Bergts Gem. in Tecumseh, Nebr., 5.00. Coll. von P. Rohlfings Gem. in La Fayette Co., Mo., 2.50. Peter Mießner in Independence, Kans., 3.00. N. N. durch P. Biltz in Concordia, Mo., 90.00. Für New Orleans: A. Höhne, J. D. Janssen und J. G. Agena je 1.00 durch P. Bürger in Sterling, Neb. Von —r in St. Louis, Mo., 2.00. Coll. von P. Willes Gem. bei Brownsville, Mo., 7.00. (S. $112.50.)

Für die Taubstummen: Durch P. Bürger in Sterling, Nebr., vom Verkauf von Beckers Schrift 2.75. Frau Näber durch P. Scholz in Holt Co., Mo., 2.00. P. Polacks Gem. in Uniontown, Mo., 12.25, dessen Salems=Gem. in Perry Co., Mo., 4.50. P. Burgers Imm.=Gem. in Hamilton Co., Nebr., 2.30, dessen Zions=Gem. 7.25. Durch denselben von C. Strehlow, M. Werth, A. Werth, W. Werth je 1.00; A. Arendt 2.00; G. Burger .45. P. Voigts Gem. in Dissen, Mo., 3.50. (S. $41.00.)

Für Emigranten=Mission: C. Miller durch P. Polack in Uniontown, Mo., 1.00.

Zum Neubau in St. Louis: Nachträglich von P. Gräbners Gem. in St. Charles, Mo., 14.00. Nachträglich von P. Walthers Filialgem. bei Brunswick, Mo., 10.50. P. Janzows Gem. in Frohna, Mo., 4. Zhlg., 110.00, Frau Christiane Weinhold 1000.00. P. Willes Gem. bei Brownsville, Mo., 2. Zhlg., 95.50. P. Biltz's Gem. in Concordia, Mo., 35.00. P. Wesches Gem. in Jefferson City, Mo., 1. Zahlg., 23.00. P. Vetters Filialgem. in Osage Co., Mo., 14.50, dessen Gem. in Cole Co., Mo., 27.50. Cl. Haßbagen durch P. Johanning in Brauersville, Mo., 2.65. P. Stöckhardts Gem. in St. Louis, 3. Zhlg., 171.85, von Hrn. Roos 10.00. P. Voigts Gem. in Dissen, Mo., 1. Zhlg., 50.00. P. Freses Gem. in Franklin Co., Mo., 3. Zhlg., 20.00. P. Beyers Gem. in Feuersville, Osage Co., Mo., 75.00. (S. $1659.50.) Gezeichnet: P. Bartels Gem. in St. Louis, Mo., 400.00. P. Wesches Gem. in Jefferson City, Mo., 65.00. P. Hansers Gem. in St. Louis 7760.00. P. Vetters Gem. in Cole Co., Mo., 100.00. (S. $8325.00.)

Für P. Wyneken: P. Strobel in Marion Co., Jowa, 2.00.

Für die Abgebrannten in Michigan: P. Bergts Gem. in Tecumseh, Nebr., 13.00. Robert Lösch in Jefferson City, Mo., 1.50.

Für die Gem. in Neu=Ulm: P. Bergts Gem. in Tecumseh, Nebr., 13.00.

Für arme Studenten in Springfield: N. N. durch P. Nething in Lincoln, Mo., 2.50.

Für arme Studenten in St. Louis: N. N. durch P. Nething in Lincoln, Mo., 2.50.

Für P. Henkels Gem. in Logan, O.: Etliche Glieder der Gem. des P. Polack in Uniontown, Mo., 4.75.

Für die Gem. in South Chicago: Von —r in St. Louis 5.00.

Für die Gem. in Ellinwood, Kans.: Dreieinigkeits=Distr. in St. Louis 64.25. Kreuz=Distr. das. 29.55.

St. Louis, Mo., 8. Mai 1882. E. Roschke, Kassirer.

Eingekommen in die Kasse des Jllinois=Districts:

Für die Synodalkasse: Von C. Schnake und L. Heinemann in Addison je $1.00. P. Döderleins Gemeinde in Homewood, Abendmahls=Collecte 9.76, Ostercoll. 6.30. P. Frederkings Gem. bei Dwight 7.60. P. Heinemanns Gem. in Okawville 9.40. P. Drögemüllers Gem. in Arenzville 8.00. P. Liebes Gem. in Wine Hill 9.15. P. Schieferdeckers Gem. in Hamel, Ostercoll., 9.10. Desgl. von P. Nuoffers Gem. bei Eagle Lake 15.75, P. Müllers Gem. in Bremen 3.10, P. Hahns Gem. in Staunton 9.00, P. Lochners Gem. in Chicago 18.58. Von den Gemm. der PP.: Pissel in Benson 7.00, Müller in Chester 10.80, Dorn in Pleasant Ridge 10.30. P. Grubers Gem. in Bethlehem, Bußtagscoll. 2.00, Ostercoll. 5.20. (S. $143.04.)

Für die Baukasse: Durch H. B. in Addison 20.00.

Zum Neubau in St. Louis: P. Nuoffers Gem. bei Eagle Lake, 3. Sendg., 159.00. Durch P. Hartmann in Woodworth von Joh. Fr. Meyer 7.00. Durch P. Müller in Bremen von J. Schrader 5.00. Durch P. Mertner in New Berlin von Kaspar Luken 50.00, Kasp. Diekmann 10.00, Aug. Meyer, Heinr. Düver, Aug. Niehaus, Fr. Kammholz je 5.00, Fr. Plumpe 3.00, Ludwig Bachmann 1.00. P. Gieseckes Gem. in Secor 100.00. P. Mießlers Gem. in Carlinville 36.30. Aus Chicago: durch P. Reinke von Frau Dor. Schönfeldt, W. Petersen, Joh. Bauermeister, Louis Appelt sen., W. Antipp, Herm. Langasch je 10.00, Matth. Brand, Alb. Bonke, Herm. Katschke je 5.00, Emma Schönfeldt, W. Schiefelbein je 3.00, Ludw. Freitag 1.00, Ludw. Peick 25.00; durch P. Succop von Aug. Schnacke (1. Zahlg.) und Joh. Schnacke je 25.00, Joh. Otto Schwerin sen. 15.00, Christ. Behrens 10.00, Joh. Kuhlmann (2. Zhlg.) 5.00, Ernst Schneider (2. Zhlg.) 2.00. (S. $580.30.)

Für innere Mission: Durch P. Dorn in Pleasant Ridge von N. N. 1.60.

Für innere Mission im Nordwesten: H. B. in Addison 4.00.

Für die englische Mission: Durch P. Engelbrecht in Chicago von N. N. 1.00.

Für Negermission: Durch P. Reinke in Chicago von Frau Auguste Schwarz 5.00.

Für Heidenmission: Durch P. K. A. Meyer von d. Dreieinigk.=Gem. in Osnabrück 3.00.

Für die Negerkirche in New Orleans: Durch P. Engelbrecht in Chicago von N. N. 2.00.

Zum Haushalt in St. Louis: P. Bergens Gem. in Prairie Town 6.07.

Für arme Studenten in St. Louis: Durch P. Schuricht in St. Paul, ges. auf der Doppelhochzeit der Herren Nutzger u. Ehrat, 7.50. Durch P. Dorn in Pleasant Ridge, Hochzeitscoll. bei Richmann, für Dannenfeldt 6.30. P. Hölters Gem. in Chicago für Ad. Bünger 30.00. (S. $43.80.)

Zum Haushalt in Springfield: P. Bergens Gem. in Prairie Town 6.06.

Für arme Studenten in Springfield: P. Döderleins Gem. in Homewood 15 25. Durch P. Schuricht in St. Paul 1.00 von Wittwe Wasmuth. Durch P. Wunder in Chicago von den Frauen in fr. Gem. für H. Spannuth 5.00. Durch P. Müller in Bremen vom Frauenverein für die Gebrüder Drögemüller 8.00. Durch P. Weisbrodt in Mount Olive, Hochzeitscoll. bei Joh. Whitehouse für G. Allenbach u. A. Lübkemann, 20.00. B. in Chicago für Bendin 2.00. (S. $51.25.)

Für arme Schüler in Fort Wayne: Durch P. Wunder in Chicago von den Frauen in fr. Gem. für C. Köbel 6.00, W. B. daselbst für Fr. Brauer 10.00. Durch P. Schuricht in St. Paul, Hochzeitscoll. bei Herm. Rubin für Karl Albrecht, 7.50. (S. $23.50.)

Für arme Schüler in Addison: Ostercoll. von P. Rabes Kreuz=Gem. bei Yorkville 12.14. Durch Kassirer Roschke von Karl Reutzel in Fort Smith, Ark., 5.00. (S. $17.14.)

Für P. Brunn in Steeden: Durch P. Heinemann in Okawville von Frau Frickenschmidt 2.00.

Für die Witt
sionsgottesdienst=C
2.00. (S. $10.7
Für die Tau
5.00, H. Heidorn
Schüler 10.10, vo
Chicago: durch P
ner, Coll. am 2. S
Tractate 25.70;
Gotsch in York G
Worden von H. S
6.50. P. Dröger
L. v. Schenck von
Durch P. Liebe in
bei Herm. Eggers
einigk.=Gem. in T
1.00. P. Pissels
Pleasant Ridge 1
Durch P. Mertner
Ade, C. Luken, W
.25, P. Mertner .
Confirmanden 4.
Beckers Tractate 2
Zum Waisen
Prairie Town, Co
Für das Pre
Gem. in Altamon
Für die stud. V
Schulkinder in W
Für P. Traut
Großes Gem. in
Für die Gem.
coll. von P. Müll
Zum Schulb
mahlscoll. von P.
Für die Gem.
Schmalzriedt in
Staunton 2.00.
Für die Gem.
ton 2.00.
NB. Zu der erf
in St. Louis wu
107.00, P. Hartm
ner 84.00, P. B.

In meiner letz
Synodalkasse vor
je $1.00 anstatt
Addison, Jll.,

Eingekommen

Für arme S
Dobberphul $4.0
Zum Waisen
ringer 30.32.
Zur Wittwe
4.50. P. F. S
Steinmeyer 3.00.
F. Hafemann 2.1
von A. u. F. Da
Kurth in Milwau
in Adell 9.50. D
$51.28.)
Für Emigr.
Wendroth 2.57.
2.50. (S. $12.
Für arme S
10.00.
Für Negerm
4.00. P. Schun
P. C. M. Bürg
N. N. 2.00. (S
Zum Waise
waukee 9.61. D
Göhringer 10.00
Korb .50. P. Ri
Für P. C. Ei
Daib u. Glieder
Für P. Schrö
Für P. Krüge
u. Glieder fr. G
7.85. Aus P. C
12.25. (S. $3
Für die studi
Wambsganß G
Wisconsin Coll.
Für die Gem.
Für arme S
Peter Olsen in W
Für das Pr
in Milwaukee 2
Wambsganß G
20.00. (S. $5
Für englisch
M. Bürger 1.00
Zur Synod
41.90, Kreuz=Gem
23.37. P. Oster
town 31.15. P.
Gem. in Grand
St. Pauls=Gem.
in Wilson 5.30.
L. Daib u. Gem
Kollmorgens Gem
Rehwinkels Gem
untere 7.56. P.
fuß's Gem. 5.00
in Shawano 3.
Maple Creek 1.1
P. Damms Gem

Salems=Gem. in Perry Co., Mo., 4.50.
in Hamilton Co., Nebr., 2.30, dessen
ch denselben von C. Strehlow, M.
Werth je 1.00; A. Arendt 2.00; G.
m. in Dissen, Mo., 3.50. (S. $41.00.)
Mission: C. Miller durch P. Polack

t. Louis: Nachträglich von P. Gräb=
es, Mo., 14.00. Nachträglich von P.
Brunswick, Mo., 10.50. P. Janzows
Zhlg., 110.00, Frau Christiane Wein=
Gem. bei Brownsville, Mo., 2. Zhlg.,
Concordia, Mo., 35.00. P. Wesches
Mo., 1. Zahlg., 23.00. P. Vetters
Mo., 14.50, dessen Gem. in Cole Co.,
gen durch P. Johanning in Brauers=
ochhardts Gem. in St. Louis, 3. Zhlg.,
10.00. P. Voigts Gem. in Dissen,
P. Freses Gem. in Franklin Co., Mo.,
s Gem. in Feuersville, Osage Co.,
50.) Gezeichnet: P. Bartels Gem.
0.00. P. Wesches Gem. in Jefferson
Hansers Gem. in St. Louis 7760.00.
Co., Mo., 100.00. (S. $8325.00.)
P. Strobel in Marion Co., Jowa, 2.00.
nten in Michigan: P. Bergts Gem.
.00. Robert Lösch in Jefferson City,

=Ulm: P. Bergts Gem. in Tecumseh,

ten in Springfield: N. N. durch P.
, 2.50.
ten in St. Louis: N. N. durch P.
2.50.
in Logan, O.: Etliche Glieder der
niontown, Mo., 4.75.
uth Chicago: Von —r in St. Louis

Ellinwood, Kans.: Dreieinigkeits=
5. Kreuz=Distr. das. 29.55.
ai 1882. E. Roschke, Kassirer.

ie Kasse des Illinois=Districts:

asse: Von C. Schnake und L. Heine=
0. P. Döderleins Gemeinde in Home=
ecte 9.76, Ostercoll. 6.30. P. Freder=
7.60. P. Heinemanns Gem. in Okaw=
llers Gem. in Arenzville 8.00. P. Lie=
9.15. P. Schieferdeckers Gem. in Ha=
Desgl. von P. Nuoffers Gem. bei Eagle
Gem. in Bremen 3.10, P. Hahns Gem.
ochners Gem. in Chicago 18.58. Von
issel in Benson 7.00, Müller in Chester
t Ridge 10.30. P. Grubers Gem. in
2.00, Ostercoll. 5.20. (S. $143.04.)
Durch H. B. in Addison 20.00.
t. Louis: P. Nuoffers Gem. bei Eagle
. Durch P. Hartmann in Woodworth
0. Durch P. Müller in Bremen von
ch P. Mertner in New Berlin von Kas=
Diekmann 10.00, Aug. Meyer, Heinr.
Fr. Kammholz je 5.00, Fr. Plumpe 3.00,
. P. Giesekes Gem. in Secor 100.00.
rlinville 36.30. Aus Chicago: durch
Schönfeldt, W. Petersen, Joh. Bauer=
, W. Antipp, Herm. Langasch je 10.00,
onke, Herm. Katschke je 5.00, Emma
bein je 3.00, Ludw. Freitag 1.00, Ludw.
uccop von Aug. Schnacke (1. Zahlg.)
5.00, Joh. Otto Schwerin sen. 15.00,
oh. Kuhlmann (2. Zhlg.) 5.00, Ernst
00. (S. $580.30.)
on: Durch P. Dorn in Pleasant Ridge

on im Nordwesten: H. B. in Addison

Mission: Durch P. Engelbrecht in

n: Durch P. Reinke in Chicago von Frau

on: Durch P. K. A. Meyer von d. Drei=
rück 3.00.
che in New Orleans: Durch P. Engel=
. N. 2.00.
St. Louis: P. Bergens Gem. in Prai=

nten in St. Louis: Durch P. Schuricht
er Doppelhochzeit der Herren Nutzger u.
. Dorn in Pleasant Ridge, Hochzeitscoll.
enfeldt 6.30. P. Hölters Gem. in Chi=
0.00. (S. $43.80.)
n Springfield: P. Bergens Gem. in

nten in Springfield: P. Döderleins
25. Durch P. Schuricht in St. Paul
muth. Durch P. Wunder in Chicago
Gem. für H. Spannuth 5.00. Durch P.
n Frauenverein für die Gebrüder Dröge=
. Weisbrodt in Mount Olive, Hochzeits=
use für G. Allenbach u. A. Lübkemann,
für Bendin 2.00. (S. $51.25.)
r in Fort Wayne: Durch P. Wunder in
n in sr. Gem. für C. Köbel 6.00, W. B.
0.00. Durch P. Schuricht in St. Paul,
. Rubin für Karl Albrecht, 7.50. (S.

er in Addison: Ostercoll. von P. Rabes
e 12.14. Durch Kassirer Roschke von
nith, Ark., 5.00. (S. $17.14.)
Steeden: Durch P. Heinemann in Okaw=
hmidt 2.00.

Für die Wittwenkasse: Durch P. Knief in Golden, Passionsgottesdienst=Collecten, 8.75. P. Dorn in Pleasant Ridge 2.00. (S. $10.75.)

Für die Taubstummen: Aus Addison: von W. Heuer 5.00, H. Heidorn u. E. H. W. Leeseberg je 2.00, Lehrer Rosens Schüler 10.10, von d. Gem. 20.00, L. Heinemann 1.00. Aus Chicago: durch P. Reinke von Gust. Klotz 1.00; durch P. Lochner, Coll. am 2. Ostertage, 7.04; durch P. Succop für Beckers Tractate 25.70; von Lehrer Selles Schülern 1.10. Durch P. Gotsch in York Centre von H. Bade 5.00. Durch P. Karth in Worden von H. Sievers 5.00. P. Gößweins Gem. in Altamont 6.50. P. Drögemüllers Gem. in Arenzville 4.80. Durch P. L. v. Schenck von d. Gem. in Rockford 6.00, in Pecatonica 8.00. Durch P. Liebe in Wine Hill von d. Gem. 8.85 u. Hochzeitscoll. bei Herm. Eggers 5.00. Durch P. K. A. Meyer von der Dreieinigk.=Gem. in Osnabrück 4.00, von N. N. in Town Sauckville 1.00. P. Pissels Gem. in Benson 7.00. P. Dorns Gem. in Pleasant Ridge 12.45. P. Müllers Gem. in Chester 11.40. Durch P. Mertner in New Berlin von F. Kammholz 1.00, M. Ade, C. Luken, W. Schelp, Ch. Böhl, H. Böhl u. H. Kriel je .25, P. Mertner .50. Durch P. Bergen in Prairie Town von s. Confirmanden 4.00. Durch P. Hartmann in Woodworth für Beckers Tractate 2.40. (S. $169.34.)

Zum Waisenhaus bei St. Louis: Durch P. Bergen in Prairie Town, Coll. bei W. Peters Hochzeit, 10.00.

Für das Progymnasium in Milwaukee: P. Gößweins Gem. in Altamont 4.50.

Für die stud. Waisenknaben aus Addison: P. Hartmanns Schulkinder in Woodworth 2.08.

Für P. Traubs Gem. in Peoria, Jll.: Glieder aus P. Großes Gem. in Addison 35.00.

Für die Gem. in Fergus Falls, Minn.: Abendmahlscoll. von P. Müllers Gem. in Bremen 4.30.

Zum Schulbau der Gem. in Port Hope, Mich.: Abendmahlscoll. von P. Müllers Gem. in Bremen 4.10.

Für die Gem. in South Chicago, Jll.: Durch Kassirer Schmalzriedt in Detroit, Mich., 10.00. P. Hahns Gem. in Staunton 2.00. (S. $12.00.)

Für die Gem. in Logan, O.: P. Hahns Gem. in Staunton 2.00.

NB. Zu der erforderlichen Zweidrittelsumme für den Neubau in St. Louis wurden bezahlt $239.30, u. zw. durch: P. Reinke 107.00, P. Hartmann 7.00, P. G. J. Müller 5.00, P. W. Mertner 84.00, P. B. Mießler 36.30.

Berichtigung.

In meiner letzten Quittung („Luth." Nr. 9) lies: Für die Synodalkasse von H. F. Fiene und Fr. Stünkel sen. in Addison je $1.00 anstatt „2.00".

Addison, Jll., 29. Apr. 1882. H. Bartling, Kassirer.

Eingekommen in die Kasse des Nordwestlichen Districts:

Für arme Schüler in Addison: Hochzeitscoll. bei Franz Dobberphul $4.00.

Zum Waisenhaus bei St. Louis: Durch P. J. G. Göhringer 30.32.

Zur Wittwenkasse: P. Prager 1.00. P. J. L. Daib 4.50. P. F. Steyer 2.00. P. C. Damm 4.00. Lehrer O. Steinmeyer 3.00. Lehrer C. F. Arndt 10.00. Hochzeitscoll. bei F. Hasemann 2.10. C. Schumann 2.00. Aus der Sparbüchse von A. u. F. Daib .94. P. H. Erks Gem. in Wien 2.24. Alb. Kurth in Milwaukee, Dankopfer 5.00. P. Wambsganßs Gem. in Abell 9.50. Durch P. Küchle von Frau N. N. 5.00. (Summa $51.28.)

Für Emigr.=Mission in New York: Hochzeitscoll. bei H. Wendroth 2.57. P. C. Grothes Gem. 7.00. Jul. Prenzlow 2.50. (S. $12.07.)

Für arme Studenten in Springfield: P. Fr. Schneider 10.00.

Für Negermission: P. Prager .50. P. Rösch u. Gem. 4.00. P. Schumanns Gem. in Waterford 3.00. S. E. durch P. C. M. Bürger 1.00 Durch P. C. H. Löber von Frau N. N. 2.00. (S. $10.50.)

Zum Waisenhaus bei Addison: Imm.=Gem. in Milwaukee 9.61. Durch P. Küchle von N. N. 2.00. P. J. G. Göhringer 10.00. Frau Auguste Korb 1.00. Luise und Lydia Korb .50. P. Rösch u. Gem. 5.30. (S. $28.41.)

Für P. C. Eißfeldts Gem. in South Chicago: P. J. L. Daib u. Glieder sr. Gem. 7.00.

Für P. Schröders Gem. in St. Clair: P. J. L. Daib 1.00.

Für P. Krügers Gem. in Fergus Falls: P. J. L. Daib u. Glieder sr. Gem. 6.00. P. J. Horsts Gem. in Hay Creek 7.85. Aus P. Osterhus' Gem. 4.00. P. Th. Krumsiegs Gem. 12.25. (S. $30.10.)

Für die studirenden Söhne des P. Engelbert: Aus P. Wambsganßs Gem. in Abell 14.40. Für arme Schüler aus Wisconsin Coll. beim Begräbniß des Hrn. Prahl 3.68.

Für die Gem. in Logan, O.: H. Theiß 1.00.

Für arme Studenten in St. Louis: Hochzeitscoll. bei Peter Olsen in Wayside 4.00.

Für das Progymnasium in Milwaukee: Imm.=Gem. in Milwaukee 21.49. P. H. Erks Gem. in Wien 2.66. P. Wambsganßs Gem. in Abell 12.81. P. Th. Krumsiegs Gem. 20.00. (S. $56.96.)

Für englisch=luth. Mission: P. Prager .50. P. C. M. Bürger 1.00. P. C. H. Löber 1.00. (S. $2.50.)

Zur Synodalkasse: Dreieinigkeits=Gem. in Milwaukee 41.90, Kreuz=Gem. 8.00, Stephans=Gem. 31.75, Imm.=Gem. 23.37. P. Osterhus' Gem. 8.00. P. Strasens Gem. in Watertown 31.15. P. Kothes Gem. in Lewiston 8.50. P. Pragers Gem. in Granville 6.00, Town Milwaukee .70. P. Hieberś St. Pauls=Gem. in Sheboygan Falls 6.00. St. Petri=Gem. in Wilson 5.30. Dreieinigkeits=Gem. in Mequon 2.71. P. J. L. Daib u. Gem. für Unterhalt der Professoren 14.95. P. C. Kollmorgens Gem. 4.38. P. M. Stülpnagels Gem. 7.90. P. Rehwinkels Gem. 5.58. P. C. Seuels obere Imm.=Gem. 12.14, untere 7.56. P. Horsts Gem. in Hay Creek 3.24. P. Fr. Streckfuß's Gem. 5.00. P. A. Landecks Gem. 8.00. P. Eberts Gem. in Shawano 3.00, in Hartland 3.00. P. Walkers Gem. an Maple Creek 1.10, in New London 2.05, an Bear Creek 2.25. P. Damms Gem. in Bloomfield 6.78. P. Hilds Gem. in Town Herman 14.71. P. Göhringers Gem. in Sheboygan 18.50. P. Schumanns Gem. in Waterford 3.00. P. Wichmanns Gem. in Freistadt 14.00. (S. $310.51.)

Zum Seminarbau in St. Louis: Dreieinigkeits=Gem. in Mequon 30.00. P. G. E. Ahner 3.00, dessen Gem. 11.00. Aus P. C. Kollmorgens Gem. 5.00. P. H. Vetters Gem. 13.00. P. C. Seuels untere Imm.=Gem. 50.00. P. Fr. Streckfuß 5.00. P. C. F. Eberts Gem. in Hartland 5.62. P. Walkers Gem. in New London 8.27, in Clintonville 8.50. Frau Hamann in Wien 2.50. P. Wambsganßs Gem. in Abell, 2. Sendg., 90.00. P. F. Johls Gem. 27.00. P. J. Herzers Gem. in Plymouth 100.00. P. Röschs Gem. 20.00. P. C. Damms Gem. in Bloomfield, 2. Sendg., 22.35. P. J. Strasens Gem. in Milwaukee, 2. Sendg., 40.00. Durch P. Prager von Fräulein N. N. in North Prairie 5.00. P. E. Rolfs Gem. 54.00. P. Schumanns Gem. in Waterford, 2. Sendg., 25.00. P. Wichmanns Gem. in Freistadt, 3. Sendg., 59.50. Wilh. u. Joh. Ziegler in Green Isle je 5.00. P. Göhringers Gem. in Sheboygan, 2. Sendg., 106.00. P. A. Landecks Gem., 2. Sendg., 50.00. P. Müllers Filial in Jackson 100.00. (S. $855.74.). — Gezeichnet für Seminarbau: P. C. Seuels untere Imm.=Gem. 105.00. P. Herzers Gem. 250.00. Kreuz=Gem. in Milwaukee 200.00.

Für die Taubstummen: Lehrer Wisbecks Schüler 2.50. Lehrer Wegners Schüler 3.90. P. Kothes Gem. in Lewiston 18.00. P. Wambsganßs Gem. in Hancock 15.00. Hochzeitscoll. bei W. Herzog 2.10, bei A. Heß 6.05. P. C. G. Ahners Gem. 6.00. W. Ziegler .25. Frau Auguste Kork 1.00. Frauenverein der Imm.=Gem. in Milwaukee 8.00. P. Pragers Gem. in Granville 6.50. Confirmationscoll. in P. Leßmanns Gem. 10.00. P. Wichmanns Gem. in Freistadt 19.45. Stephans=Gem. in Milwaukee 37.25. (S. $136.00.)

Milwaukee, Wis., 5. Mai 1882. C. Eißfeldt, Kassirer.

Eingekommen in die Kasse des Jowa=Districts:

Zur Synodalkasse: Von P. Bretschers Gemeinde in Buena Vista $5.50. Ostercoll. von P. Zürrers Gem. in Marcus 8.48. P. Studts Gem. in Luzerne, Ostercoll., 8.61. Coll. von P. Bräuers Gem. in Bremer Co. 7.55. Ostercoll. von P. Günthers Stadtgemeinde in Boone 11.00. (Summa $41.14.)

Für innere Mission: Coll. von P. Streckfuß's Gem. in Davenport 2.85. Coll. von P. Facklers Stadtgem. in Lyons 7.00. P. Reisingers Gem. in Wilton 10.00. Hälfte der Ostercoll. von P. Baumhöfeners Gem. in Homestead 8.75. Coll. von P. Brandts Gem. in Clarinda 3.80, von Fr. Hinkeldey .85. Collecte von P. Seßlers Gem. in Sheridan Township 5.52. Osterfestcoll. der Dreieinigkeitsgem. P. Brammers in Lowden 11.56. Durch P. Studt in Luzerne von Frau M. D. Studt 1.00. (S. $51.33.)

Für Negermission: Durch P. Studt in Luzerne von Ch. Ilten .50. Durch P. Baumhöfener in Homstead von Wiebold, Tietje und Zahn je 1.00. (S. $4.50.)

Für Heidenmission: Durch Lehrer Bergmann in Fort Dodge von H. George .50. Durch P. v. Strohe in Monticello von Frau C. Scheer 2.00, Math. Grumm und Kath. Stull je .25. (S. $3.00.)

Zum Neubau in St. Louis: Durch P. Brand in Clarinda von Hein. Stüwe 50.00, Joh. Sundermann 10.00, Fr. Meier 5.00. P. Mertens' Gem. in Coalfax Township 86.50. Durch P. Stephan in Bremer Co. von F. Mummelthei 3.00. P. Büngers 3 Gemeinden bei Le Mars, 2. Sdg., 30.60. Durch P. Brandt in Clarinda von Hein. Otte 20.00, Herm. Herzberg 1.00. P. v. Strohes Gem. in Monticello, 1. Sendg., 280.00, 2. Sendg. 168.50, 3. Sendg. 60.00. Durch P. Zürrer in Marcus von Conr. Richter 10.00, Louis Wegner und Fritz Voß je 1.00. P. Bretschers Gem. in Buena Vista, 4. Sendg., 31.00. (S. $757.60.)

Für kranke Pastoren und Lehrer: Durch P. Brandt in Clarinda die Hälfte der Hochzeitscoll. bei W. Harstock 4.00.

Für P. Niemeyer in Fontanelle, Jowa: Durch P. Günther in Boone von einigen Frauen sr. Gem. 8.50. Durch P. Brandt die Hälfte der Hochzeitscoll. bei W. Harstock 4.00. P. Stephans Gem. bei Waverly 4.20. Durch P. Baumhöfener in Homestead, Dankopfer von Frau J. H. Ahrens 1.00. (S. $17.70.)

Für die Taubstummen: Vom Frauenverein in Fort Dodge 6.00, von etl. Frauen daselbst 3.00. Coll. von P. Facklers Landgemeinde 9.00. P. Günthers Schulkinder in Boone 5.00, von etl. Gliedern 1.00, aus der Sparbüchse 1.00. (S. $25.00.)

Zum Waisenhaus bei St. Louis: Durch P. Bräuer in Bremer Co., bei der Hausweihe des J. W. Matthias ges., 9.40. Durch P. Heinicke in Dillon von s. Schulkindern 3.05. P. Reisinger in Wilton, Dankopfer 5.00. N. N. durch P. Grafelmann in Sherrills Mount 1.00. (S. $18.45.)

Für arme Studenten in St. Louis: Durch P. Günther in Boone, Dankopfer von Frau M. Leininger jr. 2.00, auf M. Leiningers Kindtaufe ges. 6.00. (S. $8.00.)

Für den Seminaristen Schwachenwald in Addison: P. Baumhöfener in Homestead, Hüdepohl, H. Ahrens, Tietje und Lehrer Hild je 1.00, G. Maas und Hr. Wiebold je 2.00, Zahn .50, D. Wiebold .25. (S. $9.75.)

Für den Schüler E. Holm in Fort Wayne: P. Grumms St. Johannis=Gem. bei Aurelia 6.25.

Zur Emigr.=Mission in New York: Ostercoll. von P. Semmanns Gem. in Marengo 4.00.

Zur Wittwenkasse: Durch P. Streckfuß in Davenport von C. Leonhard in Buffalo 1.00

Für P. Streckfuß's Gem. in Davenport, Jowa: Hälfte der Ostercoll. von P. Baumhöfeners Gem. in Homestead 8.75.

Für P. Henkels Gem. in Winfield, N. Y.: Durch P. Studt in Luzerne von Fr. Bölz und St. je 1.00.

Boone, Jowa, 6. Mai 1882. J. P. Rademacher, Kassirer.

Eingekommen in die Kasse des Michigan=Districts:

Zur Synodalkasse: Von P. Hüglis Gemeinde in Detroit $23.00. P. Molls Gem. in Detroit 17.73. Gem. in Ridgeway 7.08. Gem. in Wyandotte 4.85. Gem. in Amelith 6.70. Gem. in Fraser 15.00. Gem. in Sebewaing 12.68. Gem. in Burr Oak 7.00. Gem. in Bay City 28.60. Gem. in Wheatland

1.17. Gem. bei Reed City 2.85. Gem. in Grand Rapids 11.55. Gem. in Saginaw City 12.10. (Summa $150.31.)

Für die Taubstummen: Durch P. K. L. Moll von Konrad Maul 5.00. Lehrer O. Kraffts Schüler 1.00. Ueberschuß v. Reisegeld durch P. Hahn 6.00. Auf M. Rohrers Kindtaufe ges. .62, Joh. Zismer in Wyandotte 1.00. Auf J. W.'s Hochzeit in Amelith ges. 4.18. J. Meier in Burr Oak 5.00. Gem. in Adrian 11.75, Frau K. W. 5.00, Frau Hahns Kinder 1.00. Frau Klein in Hillsdale 1.00. Gem. in Grand Rapids 28.75, C. Prange 1 Actie 10.00. Für Pamphlete: Gem. in Adrian 9.25; Gem. in Fraser .75. — Von der Gem. in Sebewaing 10.02. Jak. Lukhardt 1.00. (S. $101.32.)

Zur Wittwenkasse: P. Hahn 4.00. Lehrer O. Krafft 2.00. Gem. in Jonia 3.00. P. Th. Schöch 4.00. Lehrer G. C. Bernthal 4.00. Gem. in Lansing 3.06. Gem. in Amelith 3.00. Gem. in Grand Rapids 10.20, P. Wuggazer 2.00. (S. $35.26.)

Zum Seminarbau: Gem. in Richville, 1. Zhlg., 44.00. P. Hüglis Gem. in Detroit, 3. Zhlg., [illegible].00. Gem. in Port Hope, 2. Zhlg., 10.00. Gem. in Frankentrost, 4. Zhlg., 28.00. Durch P. K. L. Moll von N. N. 10.00. (S. $98.00.)

Zum Haushalt in Fort Wayne: Gem. in Amelith 3.29.

Für die Gem. in South Bend: Gem. in Saginaw City 10.50.

Für die Gem. in Centreville: Gem. in Fraser 5.37.

Für die Gem. in South Chicago: Gem. in Monroe 10.00. P. Hüglis Gem. in Detroit 16.50. Gem. in Saginaw City 6.50. (S. $33.00.)

Für die Gem. in Logan: Aus der Kinderblattkasse in Bay City 6.15, Max Böhm .25. Gem. in Saginaw City 6.50. (S. $12.90.)

Für arme Studirende aus Michigan: Gem. in Amelith 1.66. P. Müllers Confirmanden 3.00. Gem. in Grand Rapids 14.00. (S. $18.66.)

Zum Waisenhaus bei St. Louis: Gem. in Jonia 3.00. Gem. in Richville 9.00. Gem. bei Reed City 2.26, P. Wuggazers Schüler .64. (S. $14.90.)

Zum Waisenhaus in Addison: Wittwe M. Wagner sen. aus Monroe 5.00. Durch P. Hügli von N. N. 5.00. (S. $10.00.)

Für innere Mission: P. Wittes Gem. 4.00. Frau B. in Monroe 1.00, Frau Schuster .50. Frau A. in Sebewaing 4.00. P. Molls Gem. in Detroit 20.98. Gem. in Amelith 3.03. Gem. in Sebewaing 14.52, P. Hahn .47. Gem. in Caledonia 3.03. Maria Heidlauf in Grand Rapids 2.00. Missionspferd und Wagen 120.00. (S. $173.53.)

Für Emigranten-Mission: Gem. in Sebewaing 6.40. Gem. in Big Rapids 8.38. Gem. in Lake Ridge 6.63. Durch P. Hügli von N. N. 10.00. (S. $31.41.)

Für Negermission: Joh. Hofmann in Detroit 2.00, Hr. Kundinger 5.00. Durch P. Hügli von N. N. 10.00. N. N. in Saginaw City 1.00. (S. $18.00.)

Für Heidenmission: Aus der Missionskasse in Port Hope 8.30, P. Bohns Confirmanden 3.25. (S. $11.55.)

Detroit, 1. Mai 1882. Chr. Schmalzriedt, Kassirer.

Für die Prediger- und Lehrer-Wittwen- und Waisen-Kasse
(des Illinois-Districts)
sind eingegangen:

1. Beiträge:

Von den PP.: F. Behrens, E. Riedel, Th. Pissel, H. Wunder je $5.00, C. A. Trautmann, E. Beck je 2.00. Von der Chicago-Lehrer-Conferenz 28.50.

2. Geschenke:

Von Lehrer A. Wilde und dessen Schülern 6.00. Von der Gemeinde des P. L. Lochner: Gründonnerstags-Coll. 9.61, Charfreitagscoll. 20.96. Von der Gem. des P. E. Beck 7.10. Von der Gem. des P. Th. Pissel 7.00. Durch Hrn. Kassirer H. Bartling wurden 67.00 abgeliefert. (Summa $170.17.)

Chicago, Ill., 1. Mai 1882. H. Wunder, Kassirer.

Für die Prediger- und Lehrer-Wittwen- und Waisen-Kasse
(westlichen Districts)
sind eingegangen:

1. Beiträge:

Von den PP.: A. Baumhöfener, T. Häßler je $5.00, H. Th. Wille 4.00.

2. Geschenke:

Durch P. Senne v. Hartwig Heidel 5.00. Coll. der Gemeinde des P. A. G. Grimm 5.75. Durch P. H. Th. Wille von seiner Gem. 10.55. P. Köstering Gem. 22.50. Frau G. Houser durch P. Griebel 1.50. Durch P. T. Häßler von sr. Dreieinigkeitsgem. 11.30.

St. Louis, 4. Mai 1882. C. F. Günther, Kassirer.

Für die englisch-lutherische Mission im Westen erhalten:

Von Frau A. S. in Papillion, Nebr., $3.00. Durch Herrn P. C. L. Janzow in Frohna, Mo., von Herrn Martin Weinhold 5.00, Herrn Aug. Schröter 2.50, Herrn Friedrich Köstering 2.50 zum Ankauf eines Pferdes für den engl. Missionsprediger. Durch denselben von Herrn Carl Elbrecht in Dissen, Mo., 5.00. Von N. U. in Adell, Wis., 5.00. Von Henry Weinrich in New Melle, Mo., 2.00. Von N. in St. Louis, Mo., 2.00, von N. N. daselbst 2.35. Von Herrn Georg Gohringer in Accident 1.00. Von J. F. T. in Vincennes, Ind., 5.00.

St. Louis, 25. April 1882. C. F. Lange, Kassirer.
509 Franklin Ave., St. Louis, Mo.

Für arme Studenten erhalten: Durch Hrn. P. Drögemüller von einigen Gliedern seiner Gemeinde $6.50 für Allenbach. Durch Hrn. P. G. E. Ahner 7.00 für Hornung. Durch Herrn P. Adam, ges. auf der Hochzeit des Hrn. W. Wascher, 7.50 für B. Müller. Durch Hrn. P. Heumann, ges. auf Hrn. B. Heins Hochzeit, 3.35 für A. Ehlers. Durch Hrn. Präses Biltz vom Jungfr.-Verein sr. Gem. 10.00 für Lehr, von sr. Gem. 8.00 und von F. Brackmann 2.50 für Hink. Durch Hrn. J. Geist von Hrn. Präses Beyers Gem. 13.00 für Heidelberger. Durch Hrn. P. Heid von mehreren Gliedern sr. Gem. 7.12 für Her. Durch Hrn. P. Baumann ges. auf H. Guths und G. Mumms Hochzeit 2.80 für Kaiser. Durch Hrn. Plötz vom Oshkosher Frauenverein 1 Dutzend Betttücher, 1 Dtzd. Kissenüberzüge, 1 Dtzd. Handtücher. Durch Hrn. P. Hafner v. Frauenverein in Leavenworth 5 Unterhosen. Durch Hrn. P. E. G. C. Markworth von N. N. an der Fremont Road 2.00. Durch Hrn. P. Lewerenz von Frau Anna Reichhelm 2.00 für Hornung. Durch Hrn. P. E. A. Frese, Ostercoll. sr. Gem., 7.37. Durch Hrn. P. Greif von J. Eichenhauer 5.00. Durch Hrn. P. D. Gräf, ges. auf der Hochzeit bei G. Burrow, 3.25. Von Hrn. P. Ponitz' Gem. 1.50. Von H. Koboldt in Effingham 3.65 für Hornung.

Für den Seminarhaushalt: Durch Hrn. P. Hoffmann, ges. auf Hrn. H. Westphals Hochzeit, 3.55, von ihm selbst .45. Durch Hrn. P. Spehr, Charfreitagscoll. sr. Gem., 5.25. Durch Hrn. P. Drögemüller von sr. Gem. 3.00. Durch Hrn. P. Buszin von W. Rögge 2.00, F. Bös 2.00, F. Helmkamp .50. A. Tiemann .10. Durch Hrn. P. Hudtloff, Coll. sr. Gem. 4.30. Durch Hrn. P. Frederking 2.00 von Frau Frühwirth. Durch Hrn. P. Sippel von Yarnle 3.37, von ihm selbst 1.63.

A. Crämer.

Mit herzlichem Dank erhalten:

Für arme Studenten: Von dem Frauenverein in Jacksonville, Ills., 12 Betttücher, 12 Handtücher, 12 Kissenbezüge, 2 Paar Socken; durch P. H. Schulz von sr. Gemeinde in Faribault, Minn., 6.00 für Krüger; durch H. Pohlmann von der Zions-Gem. in New Orleans 12.00 für Lienhardt; durch P. Werfelmann von Martin Rupprecht in Marysville, O., 10.00; durch P. Meyer vom Frauenverein in Lincoln, Ills., 5.00 für Herwarth; durch P. Th. Mießler von sr. Gem. in Des Peres, Mo., 9.00 für Ambecher; durch N. N., gesammelt auf der Hochzeit von Wilh. Buß in Caroline, Wis., 9.00 für Grimm.

Für die Seminar-Orgel: Von P. A. Sieving 2.25; Hrn. G. Smukal in Detroit 5.00; von einer christl. Freundin in Illinois und durch dieselbe 10.00. NB. Auf unsere Orgel schulden wir noch $200.00; $100.00 sind Ende Mai zu bezahlen, und sind kaum $50.00 dazu da. Wer kann und will (auch unter den früheren hiesigen Seminaristen) einen kleinen Beitrag anhersenden?

Springfield, Ill., 9. Mai 1882. H. Wyneken.

Für arme Studenten erhielt mit herzlichem Dank durch Hrn. P. Küchle in Milwaukee, Wis., (speziell für Dannenfeldt) von dem werthen Frauenverein seiner Gemeinde $10.00, sowie von dem werthen Jungfrauenverein derselben 5.00. Durch Hrn. P. Polack von dessen Gem. in Paitzdorf, Mo., (speziell für Wegner) 7.00. Von Frau N. N. in Belleville, Ill., 6 Paar Socken und 4 Handtücher. Durch Hrn. P. A. Lohr in Gordonsville, Mo., von der verwittw. Frau Nothdurft 18 Paar Strümpfe und von Frau Herzinger 4 Paar weiße wollene Strümpfe. Durch Hrn. P. Wille in Brownsville, Mo., gesammelt auf Hrn. P. Rehwaldts Hochzeit und der silbernen Hochzeit der Schwiegereltern desselben 11.50. C. F. W. Walther.

Erhalten

für Stud. Noack durch Hrn. P. Grupe in Eisleben aus der Armenkasse sr. Gemeinde $8.00, von einem Ungenannten .50. Von P. Großberger 9.60 für Stud. Chr. Otto. Günther.

Erhalten:

Für den Schüler Theiß vom Jungfrauenverein der Gemeinde des Hrn. P. Stock $8.65, für Stephan 8.50; für Maßmann v. d. Gem. in Allegheny 20.00; für Spannuth von der Gem. des Hrn. P. Frese in Papillion 5.20, von Frau Burlage 3.10, von Frau H. Frese 2.00, von A. Burlage .50, von P. Frese und Frau 10.00, von den Geschwistern H., E., J. und G. Frese 5.20; für Kretzmann von der Salemsgem. des Hrn. P. Polack 5.00, vom Jünglingsverein 10.00, ges. auf der Hochzeit des Hrn. Bachmann 5.00, von der Wittwe Hemmann 1.00; für Koch von der Gem. in New Minden, Ill., 21.15; für Albrecht vom Frauenverein der Gem. des Hrn. P. Schuricht 5.00; für Klausing v. Hrn. Moormann 2.00; für Fiehler auf Hrn. G. Weinholds Kindtaufe ges. 5.00; für J. Meyer vom Frauenverein der Gem. des Hrn. P. Reinke 5.00, vom Jungfrauenverein 10.00, vom Jünglings-Verein 15.00.

Mit herzlichem Dank

Fort Wayne, Ind. H. W. Diederich.

Erhalten

für die Gemeinde in St. Clair, Mich., von der Gemeinde des Hrn. P. Falke $5.20; Gem. d. Hrn. P. Lohrmann 7.15. Durch Hrn. P. Michael von E. Busche 2.00; durch Herrn P. Schwarz 3.00. Durch die Herren Kassirer: Renfer 10.00, Eißfeldt 5.00 und 15.56, Birkner 32.50 und 17.10, Bartling 24.90 und 14.00, Roschke 22.00, Schmalzriedt 5.55. Von der Gem. des Hrn. P. Bohn 6.75.

Herzlichen Dank den lieben Gebern!

Berichtigung.

In meiner letzten Quittung („Luth." Nr. 3) lies anstatt „G. A. Karth": G. A. Barth.

St. Clair, Mich., 5. Mai 1882. H. W. Schröder, P.

Zum Seminar-Haushalt in Springfield:

Aus der Gemeinde des Hrn. P. Buszin: von F. Korsmeyer 1 Schulter, 10 Dutzend Eier, W. Fricke 1 Speckseite, 10 Dutzend Eier, H. Knippink 1 Schulter, 7 Dtzd. Eier, Chr. Helmkamp 1 Schulter, 1 Speckseite, H. Büscher 1 Speckseite, 4½ Dtzd. Eier, 5 Hähne, F. Müller 1 Schulter, 1 Speckseite, H. Fricke 1 Dtzd. Hähne, 1 Schinken, 1 Schulter, 16 Dutzend Eier, H. Rögge 1 Schinken, 1 Schulter. Aus der Gemeinde des Herrn P. Frederking: von Bernh. Krug 5 Gallonen Molasses, Steph. Burger 1 Schinken, 10 Dtzd. Eier, Mart. Burger 1 Schinken.

G. Pfau.

Für den Kirchbau in Fergus Falls, Minn., sind bei mir folgende Liebesgaben eingegangen: von P. Rohrlack $3.00, P. G. Blankens Gemeinde in Buckley 7.00, P. Partenfelders Gem. in Bay City 4.40, P. Strobel und einigen Gliedern seiner Gem. in Bauer 5.00, P. Häusers Gem. in Cold Water 2.00, P. Schaafs Gem. in Claremont 6.00, P. Johl in Hart, Minn., 5.00, P. Trautmanns Gem. in Adrian 15.00, P. Hertrich 2.00, P. Schulenburgs Gem. in Waseca 11.22.

Den milden Gebern herzlich dankend und Gottes reichen Segen wünschend J. Krüger.

Für den Seminar-Hausl[...]

Folgende Liebesgaben sind eing[...]
in Chicago, Ill.: Karl Mau [...]
kert 1 S. gelbe Rüben, 1 S. rothe [...]
Horhold 1 S. rothe Rüben, 1 S. [...]
1 S. Suppengrün, C. Kupke 1 S[...]
ben, 21 Kohlköpfe, Louis Wells 1 [...]
1 S. rothe Rüben, 1 S. gelbe Rü[...]
1 S. rothe Rüben, 1 S. gelbe Rü[...]
Bolz 1 S. Zwiebeln, 1 S. gelbe R[...]
1 S. Zwiebeln, 25 Kohlköpfe, [...]
Kohlköpfe. Aus Addison, Ill[...]
2 S. Korn, 2 S. Aepfel, Fuhrt [...]
Hafer, 2 S. Korn, 2 S. Kartoffe[...]
toffeln, 2 S. Korn, F. Fedderke [...]
Tonne jun. 1 S. Korn, 1 S. Ha[...]
toffeln, 2 S. Korn, 2 S. Hafer, [...]
S. Korn, 3 S. Hafer, W. Heuer [...]
3 S Hafer, F. Tonne sen. 2 S. [...]
toffeln, 1 Wurst, W. Tonne 3 S[...]
Trätow 1 S. Kartoffeln, 1 S. K[...]
S. Kartoffeln, H. Kücker 2 S. H[...]
1 S. Hafer, 1 S. Korn, 1 S. W[...]
fer, H. Meier 1 S. Korn, W. B[...]
Kartoffeln, F. Dammeyer 1 S. Ka[...]
ner 1 S. Kartoffeln, 1 S. Hafer, [...]
3 S. Korn, H. Mesenbrink 3 S. [...]
Kuhlmann 2 S. Hafer, 2 S. Kor[...]
Butter, H. Niehus 2 S. Kartoff[...]
1 S. Kartoffeln, 2 S. Korn, W. [...]
E. Pflug 1 S. Hafer, 1 S. Korn [...]
3.00, Ed. Graue 2 S. Kartoffeln, [...]
Kartoffeln, 2 S. Hafer, L. Fiene [...]
2 S. Hafer, 1 S. Aepfel, C. Kor[...]
1 S. Kartoffeln, 1 S. Hafer, Ch[...]
hagen 1 S. Kartoffeln, 1 S. Haf[...]
feln, 2 S. Hafer, Louis Heineman[...]
2 S. Hafer, H. Backhaus 1 S. [...]
2 S. Kartoffeln, 2 S. Hafer, H. [...]
1 S. Korn, 1 S. Hafer, Joach. [...]

(Schluß f[...])

Addison, Ill., 25. April 1882.

Zum Kirchbau hat die ev.-l[...]
in Logan, Hocking Co., O., fern[...]
Durch P. Trautmann in Adrian, [...]
der Frauenkasse 5.00. Von Pete[...]
Kans., 2.00. N. N. in Wartburg[...]
meyer in Schumm, O., 13.50. D[...]
von E. Rothe 5.00. Durch Lehrer [...]
18.00. Concordia-Verein in Effin[...]
in Bloomington, Ill., 5.00. Dur[...]
Ill., 8.25. Durch P. Kleppisch in[...]
coll., 9.20. P. Daib in Oshkosh, [...]
Gem. 7.52. G. Bachmanns Gem[...]
der Ostercoll., 10.00. Durch P. [...]
Ostercoll. 10.00. P. Brunn in S[...]
Hillers Gem. in Pomeroy, O., 18[...]
liard, O., 6.00, dessen Filial 3.00. [...]
.50. Durch P. Warns in Weltis, [...]
H. Bartling in Addison, Ill., 17.[...]

Mit dem herzlichsten Dank geg[...]
wird der Empfang obiger Gaben h[...]

Berichtig[...]

In meiner letzten Quittung („[...]
Bauer $5.00 anstatt „$3.00".

Neue Dru[...]

Kinder-Blättchen. Dritter [...]
Pa. 1881.

Es sind dies die 13 Nummern ei[...]
P. Weiskotten herausgegebenen Kin[...]
Büchlein von 52 Seiten in Quartfo[...]
ist reich mit wirklich schönen Bildern [...]
theils drollige Inhalt paßt für K[...]
Wer es solchen Kindern in die Hän[...]
große Freude machen. Bestellunge[...]
Rev. F. W. Weiskotten, 2126 [...]
phia, Pa. Der Preis ist leider n[...]
häufiges Versehen der Herrn Verle[...]

Soeben erschienen und im „Co[...]

Lehrgedicht von der Gnaden[...]
nach dem schriftgemäßen [...]
der lutherischen Kirche üb[...]
der Missouri-Synode verf[...]
rischen Prediger. Zweit[...]
Beardstown, Ills. Dru[...]
und Sohn. 1882. Preis[...]

Zahlreichen Bestellungen sieht ent[...]

Veränderte [...]

A. Kringel, 314 E. Leigh Str., R[...]
August Pritzlaff, 471 Washingto[...]
Walter von Schenck, 435 Ogden [...]
H. Wente, No. 1117 Rock Str., [...]

Entered at the Post Offic[...]
as second-clas[...]

...ner.

...enworth 5 Unter-
...von N. N. an der
...z von Frau Anna
... P. E. A. Frese,
...eif von J. Eichen-
...uf der Hochzeit bei
...n. 1.50. Von H.

...rn. P. Hoffmann,
...on ihm selbst .45.
...n., 5.25. Durch
...rch Hrn. P. Bus-
...lmkamp .50. A.
...l. sr. Gem. 4.30.
...ühwirth. Durch
...st 1.63.
A. Crämer.

...enverein in Jack-
... 12 Kissenbezüge,
...Gemeinde in Fari-
...hlmann von der
...hardt; durch P.
...ville, O., 10.00;
..., Ills., 5.00 für
...t. in Des Peres,
...nelt auf der Hoch-
...r Grimm.
...l. Sieving 2.25;
...ristl. Freundin in
...nsere Orgel schul-
...Mai zu bezahlen,
... will (auch unter
...n Beitrag anher-

...Wyneken.

...chem Dank durch
...für Dannenfeldt)
...e $10.00, sowie
...00. Durch Hrn.
...(speziell für Weg-
..., 6 Paar Socken
...in Gordonsville,
...ar Strümpfe und
...rümpfe. Durch
...elt auf Hrn. P.
... der Schwieger-
...B. Walther.

...isleben aus der
...ngenannten .50.
Günther.

...in der Gemeinde
...für Maßmann v.
...on der Gem. des
...rlage 3.10, von
...P. Frese und Frau
...Frese 5.20; für
...Polack 5.00, vom
...Hrn. Bachmann
...h von der Gem.
...Frauenverein der
...g v. Hrn. Moor-
...s Kindtaufe ges.
...m. des Hrn. P.
...om Jünglings-

Diederich.

...er Gemeinde des
...n 7.15. Durch
...rrn P. Schwarz
...0, Eißfeldt 5.00
...4.90 und 14.00,
...em. des Hrn. P.

...lies anstatt „G.

...chröder, P.

...field:
...n F. Korsmeyer
...eite, 10 Dutzend
...hr. Helmkamp 1
... 4½ Dtzd. Eier,
...D. Fricke 1 Dtzd.
...ier, H. Rögge 1
...Herrn P. Freder-
...Steph. Burger
...inken.
G. Pfau.

...Minn., sind bei
...Rohrlack $3.00,
...P. Partenfelders
... Gliedern seiner
...Water 2.00, P.
...n Hart, Minn.,
...P. Hertrich 2.00,

...s reichen Segen
...J. Krüger.

Für den Seminar-Haushalt in Addison, Jll.:

Folgende Liebesgaben sind eingekommen: Von den Gärtnern in Chicago, Jll.: Karl Mau 1 Sack Zwiebeln, Joach. Völkert 1 S. gelbe Rüben, 1 S. rothe Rüben, ½ S. Zwiebeln, Fr. Hoxhold 1 S. rothe Rüben, 1 S. gelbe Rüben, 1 S. Zwiebeln, 1 S. Suppengrün, C. Kupke 1 S. gelbe Rüben, 1 S. rothe Rüben, 21 Kohlköpfe, Louis Wells 1 S. Kartoffeln, 1 S. Zwiebeln, 1 S. rothe Rüben, 1 S. gelbe Rüben, 40 Kohlköpfe, H. Rosien 1 S. rothe Rüben, 1 S. gelbe Rüben, ½ S. Zwiebeln, John Volz 1 S. Zwiebeln, 1 S. gelbe Rüben, 30 Kohlköpfe, P. Praus 1 S. Zwiebeln, 25 Kohlköpfe, C. Kemnitz 1 S. Zwiebeln, 25 Kohlköpfe. Aus Addison, Jll.: H. Oehlerking 2 S. Hafer, 2 S. Korn, 2 S. Aepfel, Fuhrt 2 S. Korn, H. Heidorn 2 S. Hafer, 2 S. Korn, 2 S. Kartoffeln, G. Rittmüller 3 S. Kartoffeln, 2 S. Korn, F. Fedderke 1 S. Hafer, 1 S. Korn, F. Tonne jun. 1 S. Korn, 1 S. Hafer, F. Rittmüller 5 S. Kartoffeln, 2 S. Korn, 2 S. Hafer, H. Heuer 3 S. Kartoffeln, 3 S. Korn, 3 S. Hafer, W. Heuer 3 S. Kartoffeln, 3 S. Korn, 3 S Hafer, F. Tonne sen. 2 S. Hafer, 2 S. Korn, 1 S. Kartoffeln, 1 Wurst, W. Tonne 3 S. Korn, 1 S. Kartoffeln, Ch. Trätow 1 S. Kartoffeln, 1 S. Korn, 1 S. Hafer, F. Kücker 3 S. Kartoffeln, H. Kücker 2 S. Hafer, 2 S. Korn, H. Tonne 1 S. Hafer, 1 S. Korn, 1 S. Wurzeln, F. Pollworth 1 S. Hafer, H. Meier 1 S. Korn, W. Böske $1.00, Joh. Bönke 1 S. Kartoffeln, F. Dammeyer 1 S. Kartoffeln, 1 S. Korn, F. Kirchner 1 S. Kartoffeln, 1 S. Hafer, F. Mesenbrink 3 S. Hafer, 3 S. Korn, H. Mesenbrink 3 S. Kartoffeln, 2 S. Korn, F. Kuhlmann 2 S. Hafer, 2 S. Korn, 1 S. Kartoffeln, 4 Pfund Butter, H. Niehus 2 S. Kartoffeln, 2 S. Hafer, C. Schnake 1 S. Kartoffeln, 2 S. Korn, W. Beier 2 S. Hafer, 20 Würste, C. Pflug 1 S. Hafer, 1 S. Korn, F. Lührs 3 S. Korn und 3.00, Ed. Graue 2 S. Kartoffeln, F. Knigge .50, F. Krage 5 S. Kartoffeln, 2 S. Hafer, L. Fiene 2 S. Kartoffeln, 1 S. Korn, 2 S. Hafer, 1 S. Aepfel, C. Kornstädt 3 S. Korn, W. Bunge 1 S. Kartoffeln, 1 S. Hafer, Ch. Bunge 2 S. Korn, Koppenhagen 1 S. Kartoffeln, 1 S. Hafer, Aug. Graue 2 S. Kartoffeln, 2 S. Hafer, Louis Heinemann 2 S. Kartoffeln, 2 S. Korn, 2 S. Hafer, H. Backhaus 1 S. Hafer, 1 S. Korn, L. Blecke 2 S. Kartoffeln, 2 S. Hafer, H. F. Stünkel 1 S. Kartoffeln, 1 S. Korn, 1 S. Hafer, Joach. Reinke 2 S. Kartoffeln.

(Schluß folgt.)

Addison, Jll., 25. April 1882. Valentin von Dissen.

Zum Kirchbau hat die ev.-luth. Dreieinigkeits-Gemeinde in Logan, Hocking Co., O., ferner folgende Beiträge erhalten: Durch P. Trautmann in Adrian, Mich., von N. N. $5.00, aus der Frauenkasse 5.00. Von Peter Mießner in Independence, Kans., 2.00. N. N. in Wartburg, Pa., 5.00. Durch P. Seemeyer in Schumm, O., 13.50. Durch P. Fick in Boston, Mass., von E. Rothe 5.00. Durch Lehrer Riedel in Frankenmuth, Mich., 18.00. Concordia-Verein in Effingham, Jll., 5.00. P. Riedel in Bloomington, Jll., 5.00. Durch P. Ottmann in Collinsville, Jll., 8.25. Durch P. Kleppisch in Troy, Jll., Hälfte der Ostercoll., 9.20. P. Daib in Oshkosh, Wis., 2.48, von Gliedern sr. Gem. 7.52. G. Bachmanns Gem. in Evansville, Ind., Theil der Ostercoll., 10.00. Durch P. Polack sen. in Hakimer, Kans., Ostercoll. 10.00. P. Brunn in Strasburg, Jll. 7.00. P. G. Hillers Gem. in Pomeroy, O., 18.00. P. Horsts Gem. in Hilliard, O., 6.00, dessen Filial 3.00. P. Kolbes Gem., nachträgl., .50. Durch P. Warns in Weltis, Ind., 7.00. Durch Kassirer H. Bartling in Addison, Jll., 17.63.

Mit dem herzlichsten Dank gegen Gott und die lieben Geber wird der Empfang obiger Gaben hiermit bescheinigt durch

H. Henkel, P.

Berichtigung.

In meiner letzten Quittung („Luth." No. 9.) lies: von H. Bauer $5.00 anstatt „$3.00". Th. Schöch.

Neue Drucksachen.

Kinder-Blättchen. Dritter Jahrgang. Philadelphia, Pa. 1881.

Es sind dies die 13 Nummern eines Jahrgangs des von Herrn P. Weiskotten herausgegebenen Kinder-Blättchens, zu einem netten Büchlein von 52 Seiten in Quartformat zusammengebunden. Es ist reich mit wirklich schönen Bildern ausgeziert. Der theils ernste, theils drollige Inhalt paßt für Kinder von 6 bis 10 Jahren. Wer es solchen Kindern in die Hände gibt, wird denselben gewiß große Freude machen. Bestellungen mache man unter der Adresse: Rev. F. W. Weiskotten, 2126 Hancock Street, Philadelphia, Pa. Der Preis ist leider nicht angegeben, ein leider sehr häufiges Versehen der Herrn Verleger. W.

Soeben erschienen und im „Concordia-Verlag" zu haben:

Lehrgedicht von der Gnadenwahl. Treu und populär nach dem schriftgemäßen und mit dem Bekenntnisse der lutherischen Kirche übereinstimmenden Zeugnisse der Missouri-Synode verfaßt von einem alten lutherischen Prediger. Zweite verbesserte Auflage. — Beardstown, Ills. Druck und Verlag von Ross und Sohn. 1882. Preis 30 Cents.

Zahlreichen Bestellungen sieht entgegen der „Concordia-Verlag"

Veränderte Adressen:

A. Kringel, 314 E. Leigh Str., Richmond, Va.
August Pritzlaff, 471 Washington Str., Milwaukee, Wis.
Walter von Scheneck, 435 Ogden Ave., Chicago, Ill.
H. Wente, No. 1117 Rock Str., Little Rock, Ark.

Entered at the Post Office at St. Louis, Mo., as second-class matter.



Herausgegeben von der Deutschen Evangelis...
Zeitweilig redigirt von dem Lehrer...

Jahrgang 38. St. Louis, ...

Dr. Martin Luthers

Sämmtliche Schriften,

herausgegeben von

Dr. J. Georg Walch.

Aufs Neue herausgegeben im Auftrag des Ministeriums der deutschen ev.-luth. Synode von Missouri, Ohio u. a. St.

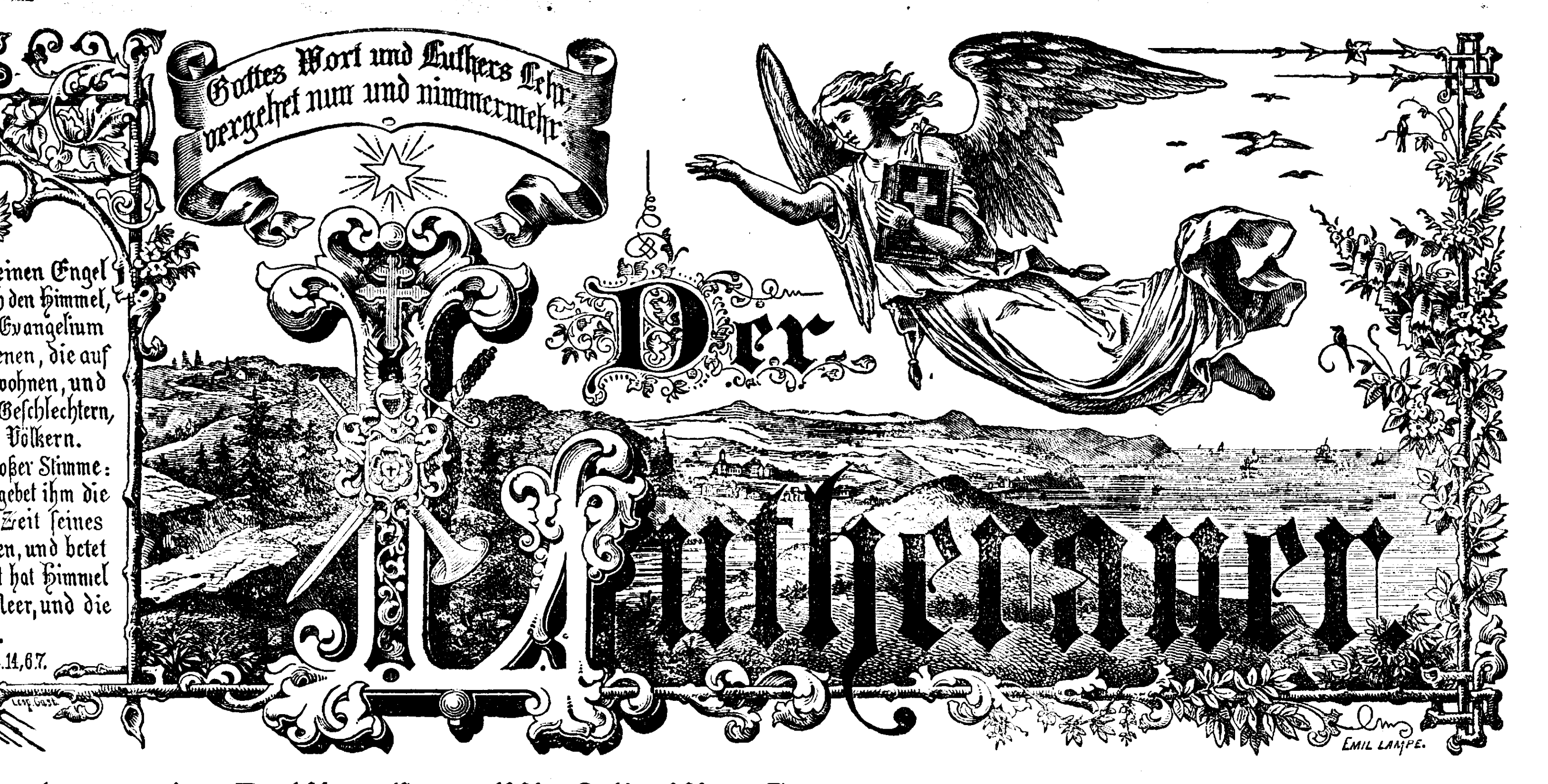
Elfter Band.

Kirchen-Postille. Evangelien-Theil.

St. Louis, Mo. „Lutherischer Concordia-Verlag" (M. C. Barthel, Agent). 1882.

Durch Gottes gnädige Hilfe ist nun auch dieser Theil der Werke Luthers fertig gestellt. Wenn man bedenkt, in welcher Zeit und in welchem Lande dies geschehen ist, so kann man sich darüber nicht genug wundern und Gott dafür nicht genug loben und preisen. In Deutschland hat man an der einzigen in Erlangen begonnenen neuen Auflage der Werke Luthers in diesem Jahrhundert schon 56 Jahre lang gearbeitet, und man ist damit noch immer nicht fertig, obwohl die Ausstattung eine sehr armselige ist, während der erste Herausgeber dabei sein ganzes Vermögen zugesetzt hat. Woher ist dies gekommen? — Nur wenige Theologen hatten nach dieser Ware Verlangen, und daß es in Deutschland auch nur *einem* Laien eingefallen sein sollte, sich Luthers sämmtliche Werke anzuschaffen, das war schon von vornherein kaum denkbar. Erst seitdem durch Gottes Gnade der alte Lutherglaube in Amerika wieder erwacht ist, ist es in der Erlanger Niederlage der Schriften Luthers etwas lebendig geworden und ist hierauf ein Exemplar nach dem anderen über das Meer herüber gewandert. Leider ist aber die Erlanger Ausgabe, obwohl mit großem, nicht genug zu rühmenden Fleiße zugerichtet, hauptsächlich aus drei Gründen keine passende Ausgabe für das lutherische Christenvolk: erstlich wegen der kleinen Druckschrift, zweitens wegen der großen Masse von kleinen Bänden, und drittens weil die von Luther ursprünglich in lateinischer Sprache herausgegebenen Schriften nur in dieser Sprache in die Erlanger Ausgabe aufgenommen worden sind. So haben

wir denn hier i...
alten lutherischen...
stehendes und leb...
tes Namen gewa...
Walch'schen A...
zu nehmen. Un...
seinem Namen b...
fördert und geseg...
den sich bereits ...
Deutschland kann...
dern und erkennt...
dies ein nicht zu...
wieder lutherische...
sein müsse und da...
Schriften Luthers...
Wurzel schlagen w...
Vielleicht wun...
einzelnen Bände ...
welche die Walch...
Kirchenpostille übe...
ausmacht. Allei...
der Zeit nach ni...
welche die Zahl ...
Jahren 1740 un...
schienen waren, fo...
der elfte und zwö...
enthielten, und im...
welcher die Haus...
um wir die Sac...
Ausgabe beobacht...
nach innegehalten...
risches Volk zuerst...
dasselbe Genießba...
Hände bekommen ...
denen, die auf die ...
fel, daß der HErr ...
Kirche in diesen let...
kommen werde, sie...
Haus. Es gilt da...
da niemand mehr ...
Scheffel gesetzte Li...
tors wieder auf da...
leuchte, die im Ha...
selbst gerade seine...
Buch. Als Buce...



...egeben von der Deutschen Evangelisch-Lutherischen Synode von Missouri, Ohio u. a. Staaten.

Zeitweilig redigirt von dem Lehrer-Collegium des theologischen Seminars in St. Louis.

St. Louis, Mo., den 1. Juni 1882. **No. 11.**

...artin Luthers ...he Schriften,

...ausgegeben von

...Georg Walch.

...im Auftrag des Ministeriums der ...de von Missouri, Ohio u. a. St.

...ter Band.

...le. Evangelien-Theil.

...ischer Concordia-Verlag" (M. C. ..., Agent). 1882.

...e Hilfe ist nun auch dieser Theil ...g gestellt. Wenn man bedenkt, ...welchem Lande dies geschehen ist, ...ber nicht genug wundern und ...oben und preisen. In Deutsch... ...zigen in Erlangen begonnenen ...ke Luthers in diesem Jahrhun... ...g gearbeitet, und man ist damit ... obwohl die Ausstattung eine ...nd der erste Herausgeber dabei ...zugesetzt hat. Woher ist dies ...enige Theologen hatten nach ..., und daß es in Deutschland ...en eingefallen sein sollte, sich ...ke anzuschaffen, das war schon ...kbar. Erst seitdem durch Got... ...erglaube in Amerika wieder er... ...rlanger Niederlage der Schrif... ...dig geworden und ist hierauf ...anderen über das Meer herüber ...ber die Erlanger Ausgabe, ob... ...genug zu rühmenden Fleiße zu... ...us drei Gründen keine passende ...sche Christenvolk: erstlich wegen ... zweitens wegen der großen ...en, und drittens weil die von ... lateinischer Sprache heraus... ... in dieser Sprache in die Er... ...nmen worden sind. So haben wir denn hier in Amerika, wo durch die Predigt des alten lutherischen Glaubens ein in diesem Glauben stehendes und lebendes Volk entstanden ist, es in Gottes Namen gewagt, eine neue Auflage der herrlichen Walch'schen Ausgabe der Werke Luthers in Angriff zu nehmen. Und siehe! schon hat der HErr das in seinem Namen begonnene Werk über Erwarten gefördert und gesegnet. Tausende von Exemplaren finden sich bereits innerhalb unserer Gemeinden. In Deutschland kann man sich darüber nicht genug wundern und erkennt es zum Theil mit Freuden an, daß dies ein nicht zu leugnender Thatbeweis sei, daß hier wieder lutherisches Glaubensleben gepflanzt worden sein müsse und daß dasselbe durch die Verbreitung der Schriften Luthers in unserem Volke auch immer tiefer Wurzel schlagen werde.

Vielleicht wundern sich manche darüber, daß die einzelnen Bände nicht in der Reihenfolge erscheinen, welche die Walchische Ausgabe hat, in welcher die Kirchenpostille über die Evangelien erst den elften Theil ausmacht. Allein schon Walch hat seine 24 Bände der Zeit nach nicht in der Ordnung herausgegeben, welche die Zahl derselben anzeigt. Nachdem in den Jahren 1740 und 1741 die sieben ersten Bände erschienen waren, folgten denselben im Jahre 1742 schon der elfte und zwölfte Band, welche die Kirchenpostille enthielten, und im Jahre 1743 der dreizehnte Band, welcher die Hauspostille enthielt. Die Ursache, warum wir die Sachordnung, welche Walch in seiner Ausgabe beobachtet hat, nicht auch der Bandnummer nach innegehalten haben, ist diese, weil unser lutherisches Volk zuerst das Nöthigste, Wichtigste und für dasselbe Genießbarste von Luthers Schriften in die Hände bekommen sollte. Uebrigens ist auch bei allen denen, die auf die Zeichen der Zeit merken, kein Zweifel, daß der HErr das tägliche Flehen seiner bedrängten Kirche in diesen letzten Zeiten bald erhören und wiederkommen werde, sie zu versammeln in seines Vaters Haus. Es gilt daher eilen (ehe die Nacht hereinbricht, da niemand mehr wirken kann), das lange unter den Scheffel gesetzte Licht der Schriften unseres Reformators wieder auf den Leuchter zu stellen, daß es allen leuchte, die im Hause sind. Nun aber erklärt Luther selbst gerade seine **Kirchenpostille** für sein bestes Buch. Als Bucer die Kirchenpostille Luthers, so viel davon damals schon erschienen war, nicht nur hinter dem Rücken Luthers auch herausgegeben, sondern auch die schändliche Zwinglische Lehre in dieselbe hinein gepascht hatte, schrieb Luther in seiner Schrift: „Daß diese Worte Christi: Das ist mein Leib, noch fest stehen" im Jahre 1527 hierüber folgendes: „Desselbigengleichen mein allerbestes Buch, das ich je gemacht habe, die Postillen, welche auch die Papisten gerne haben, hat er (Bucer) mit Vorreden, Unterreden und Einreden auch also zugericht, daß unter meinem Namen diese lästerliche, schändliche Lehre weiter bracht und geführet wird, denn vielleicht durch alle eure (zwinglianischen) Bücher. Was soll ich thun? Wie soll ich der Sachen nun rathen? Ich muß haben, als hätte mich ein Hund gebissen. Ich habs mit Vorreden gestraft, aber was hilfts? Der Teufel sahe wohl, daß dies Buch durchdrang allenthalben; darum ergriff er dasselbige, lud und schmierte seinen Dreck drauf. Und ich unschuldiger Mann muß also des Teufels Dreckführer sein. ... Also jach ist den Leuten und ihrem Teufel mit ihrem Irrsal, daß sie auch durch fremde Bücher denselbigen ausbreiten, gerade als wären der Bücher zu wenig, damit sie jetzt die Welt täuben wollten. Was sollte nach meinem Tode geschehen? Das thut man mir bei meinem Leben und lässet mich hie zu Wittenberg sitzen und zusehen.... Hätte er (Bucer) Fehl an meiner Auslegung gehabt, hätte er mich wohl wissen zu finden mit Schriften oder eigen Büchlein, und wäre ohne Noth gewesen, hinter meinem Rücken mein liebstes Buch so zu schänden und damit seinen Gift in die Herzen zu treiben." (XX, 1112 f.)

Wenn hiernach Luther seine Kirchenpostille nicht nur sein „liebstes", sondern auch sein „allerbestes Buch, das er je gemacht habe", genannt hat, so hat er dies wahrlich nicht aus eitler Ruhmsucht gethan, sondern dem Gott zu Dank und Ehren, der ihm eine so herrliche Erkenntnis aus Gnaden verliehen hatte, und der armen verführten Christenheit zu Nutz und Frommen, der er mit der ihm verliehenen Gabe dienen wollte.

O ihr lieben Lutheraner, so freuet euch denn, daß euch das köstliche Buch, Luthers Kirchenpostille, wieder, und zwar in der schönsten Gestalt und nach Urdrucken im reinen ursprünglichen Texte, dargeboten wird! In

diesem Buche hat Luther in der Zeit seiner ersten Liebe seine ihm durch den Heiligen Geist in heißen Kämpfen seiner eigenen Seele aufgeschlossene wahre Gottesgelahrtheit so tief, so reich, so brünstig niedergelegt, wie in keiner anderen seiner unvergleichlichen Schriften. Wer Luthers **Hauspostille** hat, hat ja freilich schon einen unbezahlbaren Schatz; aber wer tiefer graben will, um auch das in der Tiefe der Schrift verborgen liegende Gold der darin geoffenbarten Gedanken des allbarmherzigen Gottes zu erkennen und seine Seele daran zu erbauen, der hat hier eine Schatzkammer, derengleichen sonst nicht zu finden ist. Wohl verlangt die **Kirchenpostille** Luthers solche Leser, welche keine eklen Geister sind, die nur gleißende prächtige Worte suchen, und welche nicht in ihrer Blindheit eine moralische Besserung aus eigenen Kräften für die wahre Bekehrung zu Gott ansehen, sondern solche, die nach Gerechtigkeit aus Gnaden hungernde und dürstende Herzen haben: aber solchen wird an dieser reich gedeckten Tafel nicht nur ihr Hunger und Durst gestillt, sondern sie werden da auch geistlich trunken gemacht und ihnen ein Vorschmack des ewigen Lebens bereitet.

Diese neue Auflage ist übrigens mit einem ebenso bewunderungswürdigen Fleiße, wie mit ausnehmender Sachkenntnis hergerichtet worden. Die ganze lutherische Kirche ist dafür vor allem Herrn Professor **Stöckhardt**, dann aber auch seinen Gehilfen den größten Dank für ihre mühevolle und geschickte Arbeit schuldig. Es ist uns damit die beste und zuverlässigste Ausgabe dieses Kleinods unserer ev.-lutherischen Kirche zubereitet worden, die es je gegeben hat. Eine neue Vorrede von 19 Columnen legt genau Rechenschaft ab über die Grundsätze, welche bei dieser neuen Ausgabe befolgt worden sind. Auch unser „Luth. Concordia-Verlag" hat alles gethan, das über alles unser Lob weit erhabene Werk auch preiswürdig auszustatten und so billig zu geben, als es möglich war. Dieser Theil übertrifft an Größe sowohl den ersten als den zweiten Theil. Er umfaßt LXXIII (73) und 2429 Columnen oder 1251 Seiten in Großquart; und doch wird das Exemplar in gutem marmorierten Ledereinband mit goldenem Rückentitel für den Preis von $4.75 verkauft. Es ist dies ein fast beispiellos niedriger Preis. Wer immer noch so viel erübrigen kann, sollte keinen Augenblick sich besinnen, das goldene Buch sich anzuschaffen; um so mehr, als niemand zur Abnahme der anderen Theile verpflichtet ist, wenn er diesen einen Theil kauft. W.

Pastor Johann Friedrich Bünger.

(Fortsetzung.)

Kaum hatte Bünger den Boden der neuen Ansiedlung betreten, da erfuhr er die erschrecklichste Enttäuschung seines ganzen Lebens. Er, welcher bisher ohne alles Arg mit wahrhaft kindlicher Liebe und Verehrung an Stephan, als seinem geistlichen Vater und Berather, gehangen hatte, mußte mit Entsetzen hören, daß inzwischen Dinge offenbar geworden seien, welche es um der Ehre Gottes und um des Heils vieler Seelen willen nöthig machten, Stephan seines Amtes zu entheben und aus der Gemeinde zu entfernen, die ihm wie einem zweiten Moses aus ihrem Vaterlande in dieses fremde ferne Land gefolgt war.

Wohl zerflossen nun nicht nur alle die vielen schönen Hoffnungen, mit welchen auch unser Bünger mit ausgewandert war, in einem kurzen Augenblick wie eitle Traumbilder vor den Augen seiner Seele; sondern es stellte sich nun auch das Schreckbild einer Zukunft voll großer geistlicher und leiblicher Noth vor seinen Geist. Jedoch, so groß das Zutrauen gewesen war, mit welchem er an Stephan bisher gehangen hatte, so war doch gottlob! Stephans Person nicht der **Grund** seiner Hoffnung gewesen, sondern nichts anderes, als Gottes Wort und Gottes Gnade in Christo. So verzagte er denn auch jetzt nicht. Ja, gerade jetzt, als ihm Gott die falsche Stütze, so zu sagen, mit Gewalt aus den Händen gerissen hatte, drang unser Bünger vor anderen zu großer Freudigkeit des Glaubens hindurch. Obgleich er Glied und, als ältester Sohn des Hauses, gewissermaßen das Haupt einer zahlreichen Familie war, verließ ihn doch keinen Augenblick die feste Zuversicht, Gott werde, nachdem er sie bisher alle so wunderbar geleitet, auch alles herrlich hinaus führen. Die kleingläubige Frage: „Woher nehmen wir Brot hie in der Wüste?" (Mark. 8, 4.) scheint nie in seine Seele gekommen zu sein, obwohl sich die allermeisten damals wirklich in einer Waldwüste befanden. Sein nächstfolgender Bruder, ein junger Mediziner (der jetzt in Altenburg lebende Dr. **Ernst Bünger**), fand, da die klimatischen Krankheiten immer mehr der neuen Ansiedler auf das Siechbett warfen, nur allzu viele Arbeit und opferte den ganzen geringen Ertrag derselben der Mutter und den Geschwistern zu deren nothdürftigem Unterhalt. Unser **Friedrich Bünger** aber versorgte dieselben nicht nur mit dem Brot des Lebens, mit Unterweisung, Ermunterung und Trost aus Gottes Wort; sondern er, ein praktisches Genie, das kaum seinesgleichen gehabt hat, legte nun mit seinen andern Brüdern (Theodor und Hermann) und Schwestern frisch Hand ans Werk, der Familie so schnell als möglich, ehe der Winter einziehen würde, eine Heimstätte zu gründen. In kurzem stand denn auch das neue Heim, wohnlich eingerichtet, fix und fertig da, nach den Gedanken seiner Bewohner schöner, als aller Könige Schlösser. Das Häuslein steht heute noch da, ein Denkmal der göttlichen Vatersorge für eine vaterlose gottselige Familie. Zwar zog in dieses Häuslein zuweilen nicht geringe Noth um das tägliche Brot im eigentlichen Sinne des Wortes ein;*) allein wie einst gerade das Haus der blutarmen Wittwe zu Zar[...] einen Verlassenen wurde (1[...] auch das Bünger'sche Hä[...] Waisenknaben ein traulich[...]

Obgleich damals bei de[...] gewanderten Predigern un[...] für eine längere Reihe vo[...] rath von Lehrkräften für d[...] vorhanden war, so erkan[...] mals noch in Perry Coun[...] **Brohm**, **Fürbringer** [...] die Gründung von Anstal[...] bildung rechtgläubiger Leh[...] und sorglos der Zukunft z[...] die sächsischen Lutheraner [...] **Zukunft ihrer Kind**[...] **und Schule** der stärkst[...] wanderung nach Amerika [...] merlich es herging mit A[...] für den armen Leib von [...] blieb doch die Sorge für d[...] sorge und Hauptarbeit, i[...] Wort des HErrn hielt: [...] und sagen: Was werden [...] trinken? womit werden w[...] **am ersten nach dem** [...] **seiner Gerechtigkeit** [...] **alles zufallen.**" (M[...] ßer Freude gingen die dan[...] lichen Prediger Löber, Ke[...] auf den Plan der Gründu[...] College ein und sagten i[...] dem noch vorhandenen g[...] keiten innerhalb der erst i[...] lung war (nach dem durch[...] und Walther bewerkstellig[...] des) natürlich das erste [...] Herstellung eines Hüttlei[...] anstalt. Zwar fanden [...] der Gemeinden, welche, [...] täglichen Bedürfnisse zu [...] Beihilfe bei dem Bau sogl[...] sprochene auch, so viel sie [...] die Hauptarbeit mußten [...] selbst thun. Und da w[...] hierin allen anderen voran[...] zu fällen, Blöcke zu säge[...] zu spalten, Baumstumpe[...] Unkraut auszurotten, den[...] zurichten, das bereitete [...] setzen, und dergleichen. [...] lege-Brunnen grub Bün[...] St. Louis zurückgebliebe[...] **H. Walther** der Aelt[...] das wenige Geld, welche[...] terialien unumgänglich [...] nicht selbst darbot. Als [...] stand und eingeweiht wu[...] Innigkeit nur derjenige [...] cher sie einst mitempfunde[...]

Mit 7 Knaben wurde[...] nen,*) und so der Grun[...] Concordia-College und [...] die Anstalt im Jahre 185[...] Missouri rc. übergeben [...]

*) Wir können nicht unterlassen, hier einen merkwürdigen Vorfall mitzutheilen, welchen schon Herr P. Köstering in seinem Buch: „Auswanderung der sächsischen Lutheraner" S. 32. f. ohne Namensnennung mitgetheilt hat. Da liest man nämlich folgendes: „Eine Predigerwittwen-Familie (die Bünger'sche) von acht Personen hatte eines Tages auch kein Stücklein Brods mehr zu essen, und wußte auch nicht, woher sie Mehl zum Backen nehmen sollte. Als nun der Hunger groß ward, sagte eines der Geschwister zu den andern: Ich habe einmal gehört, daß man geröstete Welschkornkörner essen kann, das wollen wir auch versuchen. Wie gesagt, so gethan. Von den gerösteten Welschkornkörnern füllten sie sich sodann ihre Taschen, und ihnen war der Tisch gedeckt. Der lieben Wittwe aber liefen dabei die hellen Wehmuthsthränen die Backen herunter. Als nun eins der Geschwister betrübt sagte: bei einer solchen ärmlichen Kost würden sie doch nicht lange hart arbeiten können, da sagten die andern tröstend: sie wollten nur nicht verzagen, sondern auf Gottes gnädige Hülfe sich verlassen, der werde ihnen schon wieder Brod geben. Und wie sie glaubten, so geschah ihnen. Denn siehe! noch am demselben Tage kam ein englisch redender Mann mit einem Pferde, das mit einem Sack Mehl belastet war, auf das Haus der Wittwe zugeritten und fragte, ob sie nicht Mehl zu Brod bedürften. Natürlich wurde ihm mit einem Ja geantwortet, aber auch sogleich hinzugefügt, daß augenblicklich leider! kein Geld zum Bezahlen vorhanden sei; wolle er ihnen aber das Mehl überlassen, so solle er bald richtig seine Bezahlung dafür erhalten. Dies Versprechen war ohne Zweifel aufrichtig gemeint, denn es war eine ehrliche, fromme Familie, die es gab; und doch ist das Mehl nie bezahlt worden. Warum denn nicht? wirst du fragen. Weil der Mann, der ein guter Engel für die fromme Familie in der Zeit der Noth war, nie wieder gesehen worden ist; denn trotz alles Nachforschens hat man nie in Erfahrung bringen können, woher er gekommen und wohin er gegangen war. — Wir aber sagen: Der alte Gott lebet noch;

Er sorget für uns, hüt't und wacht,
Es steht Alles in seiner Macht."

*) Zu diesen Knaben gehö[...] Müller in Chester, Ill., und [...]

**) In Perry County er[...] College höheren Unterricht; [...] richt ertheilte jedoch Bünger [...]

r seinen Geist.
war, mit wel=
te, so war doch
Grund seiner
s, als Gottes
So verzagte er
als ihm Gott
walt aus den
er vor anderen
indurch. Ob=
es Hauses, ge=
n Familie war,
e feste Zuver=
alle so wunder=
s führen. Die
vir Brot hie in
in seine Seele
meisten damals
Sein nächst=
r (der jetzt in
), fand, da die
neuen Ansied=
viele Arbeit und
elben der Mut=
ürftigem Unter=
er versorgte die=
ns, mit Unter=
Gottes Wort;
kaum seines=
n andern Brü=
chwestern frisch
ll als möglich,
Heimstätte zu
as neue Heim,
ach den Gedan=
önige Schlösser.
n Denkmal der
ttselige Familie.
n nicht geringe
chen Sinne des
das Haus der

nen merkwürdigen
Köstering in seinem
raner" S. 32. f.
liest man nämlich
e Bünger'sche) von
cklein Brods mehr
l zum Backen neh=
sagte eines der Ge=
hört, daß man ge=
wir auch versuchen.
Welschkornkörnern
ar der Tisch gedeckt.
Wehmuthsthränen
wister betrübt sagte:
och nicht lange hart
nd: sie wollten nur
ge Hülfe sich ver=
geben. Und wie sie
noch am demselben
em Pferde, das mit
us der Wittwe zu=
od bedürften. Na=
, aber auch sogleich
Geld zum Bezahlen
überlassen, so solle
Dies Versprechen
s war eine ehrliche,
as Mehl nie bezahlt
Weil der Mann,
n der Zeit der Noth
alles Nachforschens
woher er gekommen
gen: Der alte Gott

blutarmen Wittwe zu Zarpath eine Zufluchtsstätte für einen Verlassenen wurde (1 Kön. 17, 8—24.), so wurde auch das Bünger'sche Häuslein für einen verlassenen Waisenknaben ein trauliches Asyl.

Obgleich damals bei der großen Anzahl von miteingewanderten Predigern und Predigtamtskandidaten ein für eine längere Reihe von Jahren hinreichender Vorrath von Lehrkräften für die eingewanderten Gemeinden vorhanden war, so erkannten es doch die drei sich damals noch in Perry County aufhaltenden Kandidaten Brohm, Fürbringer und Bünger für ihre Pflicht, die Gründung von Anstalten zur Erziehung und Ausbildung rechtgläubiger Lehrer und Prediger nicht müßig und sorglos der Zukunft zu überlassen. War doch für die sächsischen Lutheraner gerade die Sorge um die Zukunft ihrer Kinder in Absicht auf Kirche und Schule der stärkste Beweggrund zu ihrer Auswanderung nach Amerika gewesen. So überaus kümmerlich es herging mit Beschaffung des lieben Brotes für den armen Leib von einem Tage zum anderen, so blieb doch die Sorge für das Brot der Seele die Hauptsorge und Hauptarbeit, indem man sich fest an das Wort des HErrn hielt: „Darum sollt ihr nicht sorgen und sagen: Was werden wir essen? was werden wir trinken? womit werden wir uns kleiden? — Trachtet am ersten nach dem Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit; so wird euch solches alles zufallen." (Matth. 6, 31. 33.) Mit großer Freude gingen die damals in Perry County befindlichen Prediger Löber, Keyl und Walther der Jüngere auf den Plan der Gründung zunächst eines sogenannten College ein und sagten ihre thätige Mithilfe zu. Bei dem noch vorhandenen großen Mangel an Räumlichkeiten innerhalb der erst im Werden begriffenen Ansiedlung war (nach dem durch Brohm, Fürbringer, Bünger und Walther bewerkstelligten Ankauf von 6 Acker Landes) natürlich das erste und dringendste Bedürfnis die Herstellung eines Hüttleins für die projektierte Schulanstalt. Zwar fanden sich nun auch mehrere Glieder der Gemeinden, welche, so schwer sie um ihre eigenen täglichen Bedürfnisse zu ringen hatten, dennoch ihre Beihilfe bei dem Bau sogleich versprachen und das Versprochene auch, so viel sie vermochten, treulichst leisteten; die Hauptarbeit mußten aber die theuren Kandidaten selbst thun. Und da war es unser Bünger, der hierin allen anderen voranging, als es nun galt, Bäume zu fällen, Blöcke zu sägen und zu behauen, Fenzriegel zu spalten, Baumstumpen zu entfernen, Gestrüpp und Unkraut auszurotten, den Boden zu seinem Zwecke herzurichten, das bereitete Material endlich zusammenzusetzen, und dergleichen. Den noch vorhandenen College=Brunnen grub Bünger ganz allein. Aus der in St. Louis zurückgebliebenen Gemeinde, an welche O. H. Walther der Aeltere berufen worden war, floß das wenige Geld, welches zum Ankauf derjenigen Materialien unumgänglich nöthig war, die der Urwald nicht selbst darbot. Als das Blockhüttlein endlich dastand und eingeweiht wurde, da war eine Freude, deren Innigkeit nur derjenige sich völlig vorstellen kann, welcher sie einst mitempfunden hat.

Mit 7 Knaben wurde hierauf der Unterricht begonnen,*) und so der Grund gelegt zu dem nachmaligen Concordia=College und =Seminar zu St. Louis, wohin die Anstalt im Jahre 1850, nachdem sie der Synode von Missouri &c. übergeben worden war, verlegt wurde.**)

*) Zu diesen Knaben gehörte u. a. der jetzige Präses Bilz, P. Müller in Chester, Ill., und P. Löber sen. in Milwaukee, Wis.

**) In Perry County erhielten anfangs auch Mädchen im College höheren Unterricht; es waren derselben 4; diesen Unterricht ertheilte jedoch Bünger allein.

Kurze Zeit nach Eröffnung des College wurde unser Bünger von der Gemeinde zu St. Louis zum Lehrer an ihrer Schule berufen, nachdem Kandidat L. Geyer (jetzt Pastor in Texas), welcher bisher die Schule zu St. Louis geleitet hatte, einem anderweitigen Rufe gefolgt war.*)

Es war im Juli 1841, als Bünger nach St. Louis übersiedelte. Ueber die Thätigkeit desselben als hiesigen Lehrers hat der selige Direktor Lindemann Aufzeichnungen hinterlassen, welche wir hier einzuschalten uns erlauben. Dieselben lauten wie folgt.

Die Gemeinde in St. Louis besaß damals weder eine Kirche noch ein Schulgebäude. In einem Hause an der Poplar Straße, zwischen der ersten und zweiten Straße gelegen, wohnte oben der Pastor, und unten ward Schule gehalten. Das Schulzimmer war zugleich des Lehrers Wohnstube.

Unter Büngers Leitung kam die Schule bald empor. Da er sich bemühete, den Kindern wirklich Etwas beizubringen, und namentlich Fleiß anwandte, die Anfänger bald möglichst zu befähigen, dem Unterrichte mit Nutzen zu folgen, so kam die Schule sehr in Aufnahme. Auch viele nicht zur lutherischen Gemeinde gehörende Eltern schickten ihre Kinder in dieselbe, weil sie erkannten, daß dieselben dort nicht nur gut unterrichtet, sondern auch zu feiner Zucht gewöhnt wurden.

Auch die deutschen Radikalen hatten damals eine Schule in St. Louis errichtet. Der Lehrer an derselben war ein deutscher Student, der wohl in Leipzig Jura studirt hatte, es aber doch nicht verstand, seinen Schülern die nothwendigsten Elementarkenntnisse beizubringen. Er erging sich in hohen Reden, prahlte viel von wissenschaftlicher Bildung, die er den Kindern beibringe, und dafür ließ er sich jährlich 600 Dollars bezahlen. Seine Schüler hatten monatlich 1 Dollar Schulgeld zu entrichten; aber sie lernten dafür äußerst wenig. Nachdem diese Schule etwa zwei Jahre bestanden, brach sie vollständig auf; die Mehrzahl der Kinder kam fortan zu Bünger in die lutherische Schule.

Diese hatte eigentlich nur Raum für höchstens fünfzig Schüler (das Bett des Lehrers und sein übriges Hausgeräth nahmen einen nicht unbedeutenden Theil des engen Raumes weg); oft aber waren achtzig anwesend. Dann mußten sie theils draußen auf der Verandah, theils auf der nach oben zur Wohnung des Pastors führenden Treppe Platz nehmen, auf deren Stufen sie dicht aneinander gedrängt saßen. So vortrefflich war der Ruf der Schule geworden, daß selbst der „evangelische" Pastor Wall sein Pflegekind in dieselbe sandte.

Die Lehrgegenstände, welche in dieser Schule getrieben wurden, waren: Biblische Geschichte, Katechismus, Lesen, Schreiben, Rechnen, gemeinnützige Kenntnisse und etwas englische Sprache.

Der fast gänzliche Mangel an passenden Schulbüchern verursachte damals große Noth. Das Abecebuch, welches B. gebrauchte, war in St. Louis (und zwar in der Offizin des „Anzeiger des Westens", damals von Weber redigirt) gedruckt und bestand aus höchstens zwölf Blättern, auf denen sich als Anhang noch eine „Kurze deutsche Sprachlehre" befand. — Der Religions=

*) In den sächsisch=lutherischen Gemeinden war es Regel, daß jederzeit zugleich mit dem Predigtamt das Schulamt aufgerichtet wurde. Schon wenige Tage nach Ankunft der ersten Abtheilung der Auswanderungsgesellschaft in St. Louis wurde hier die Schule eröffnet. Dasselbe geschah auch in allen anderen Gemeinden in Perry County. Konnte kein eigener Lehrer angestellt werden, so war es eine selbstverständliche Sache, daß der Prediger mit dem Predigtamt zugleich das Schulamt übernahm und dasselbe nach Kräften verwaltete.

unterricht ward sel
nem Katechism
auch die Eltern an
Gemeinde" geh
nennen pflegte; d
des Religionsunte
mußten sie sich d
Niemand von dems
welche eingeübt u
stens abgeschrieben
fehlte. Erst spät
eine Kiste voller Li
Sie waren in Fra
den Titel: „Ke
Lesebuch diente
Später schaffte B
Auswahl der beste
kanischen Tractat
geringen Preis zu

Bei seinem Un
alle Classen gleic
schäftigt wurden.
Während die Kl
vornahmen, mußt
lection einüben.

Mit der Sch
anfangs nicht rec
halben mochte er d
schwatzten sie nach
ginnen? — Da
hatte, so benutzte
len zu besuchen u
Da fand er den
größte Stille un
Geheimniß; er f
zum Zweck guter
sirt wurden. B
Vieles an, und
Schule mit wen
der Zucht imme
ein kurzes Com
in die Schule ein

Im zweiten J
zu, daß ein größer
Es lag auch an
vierten Straße.

Als Gehalt
heil. Predigtamts
lars, die theils
der Gemeinde bez
sonntägliche Ein
in die an der K
gebracht wurden,
natlich 50 Cents
bekam B. auch
Gemeindekasse ab
25 Dollars erhöh

Die lutherische
hin kein eigenes
sammlungen, G
kirche ab. Da
ferneren Mitgeb
Lutheraner den
an der Lombard
sonntage 1842
genannt.*) Da

*) Diese Kirche
St. Louis nicht al
Gottesdiensten und
beigewohnt.

fnung des College wurde unser
meinde zu St. Louis zum Lehrer
n, nachdem Kandidat L. Geyer
), welcher bisher die Schule zu
e, einem anderweitigen Rufe ge-

1841, als Bünger nach St.
leber die Thätigkeit desselben als
der selige Direktor Lindemann
lassen, welche wir hier einzuschal-
dieselben lauten wie folgt.
St. Louis besaß damals weder
Schulgebäude. In einem Hause
e, zwischen der ersten und zweiten
nte oben der Pastor, und unten
Das Schulzimmer war zugleich
e.
Leitung kam die Schule bald empor.
en Kindern wirklich Etwas beizu-
lich Fleiß anwandte, die Anfänger
higen, dem Unterrichte mit Nutzen
Schule sehr in Aufnahme. Auch
ischen Gemeinde gehörende Eltern
n dieselbe, weil sie erkannten, daß
nur gut unterrichtet, sondern auch
ht wurden.
n Radikalen hatten damals eine
s errichtet. Der Lehrer an der-
cher Student, der wohl in Leipzig
es aber doch nicht verstand, seinen
endigsten Elementarkenntnisse bei-
ng sich in hohen Reden, prahlte
icher Bildung, die er den Kindern
: ließ er sich jährlich 600 Dollars
hüler hatten monatlich 1 Dollar
ten; aber sie lernten dafür äußerst
ese Schule etwa zwei Jahre be-
llständig auf; die Mehrzahl der
zu Bünger in die lutherische

ch nur Raum für höchstens fünfzig
s Lehrers und sein übriges Haus-
n nicht unbedeutenden Theil des
; oft aber waren achtzig anwesend.
heils draußen auf der Verandah,
oben zur Wohnung des Pastors
atz nehmen, auf deren Stufen sie
rängt saßen. So vortrefflich war
geworden, daß selbst der „evan-
l sein Pflegekind in dieselbe sandte.
stände, welche in dieser Schule
waren: Biblische Geschichte,
esen, Schreiben, Rechnen,
enntnisse und etwas englische

Mangel an passenden Schulbüchern
große Noth. Das Abecebuch,
e, war in St. Louis (und zwar in
zeiger des Westens", damals von
ruckt und bestand aus höchstens
denen sich als Anhang noch eine
chlehre" befand. — Der Religions-

unterricht ward selbstverständlich nach Luthers kleinem Katechismus ertheilt, den in den meisten Fällen auch die Eltern anschafften, die nicht zur „Sachsen-Gemeinde" gehörten, wie man sie schon damals zu nennen pflegte; denn obwohl diese ihre Kinder nicht des Religionsunterrichts wegen zur Schule schickten, so mußten sie sich doch der Ordnung fügen, nach welcher Niemand von demselben dispensirt war. — Die Lieder, welche eingeübt und gelernt werden sollten, mußten meistens abgeschrieben werden, da es an Gesangbüchern fehlte. Erst später schenkte ein Freund in Deutschland eine Kiste voller Liederbücher, die nun eingeführt wurden. Sie waren in Frankfurt am Main gedruckt und führten den Titel: „Kern geistlicher Lieder." — Als Lesebuch diente anfangs nur das Neue Testament. Später schaffte B. in seiner Noth für den Zweck eine Auswahl der besten Tractate an, die, von der amerikanischen Tractatgesellschaft heraus gegeben, für einen geringen Preis zu haben waren.

Bei seinem Unterricht befolgte er stets die Regel, daß alle Classen gleichzeitig mit demselben Gegenstande beschäftigt wurden. Wurde z. B. gelesen, so lasen Alle. Während die Kleinsten die ersten Buchstabirübungen vornahmen, mußten die übrigen Abtheilungen ihre Lese-lection einüben. Aehnlich ging es in allen Stunden.

Mit der Schuldisciplin wollte es Herrn B. anfangs nicht recht gelingen. Des leidigen Plauderns halben mochte er die kleinen Kinder nicht strafen; deshalb schwatzten sie nach Herzenslust. Was sollte er nun beginnen? — Da er Mittwoch Nachmittags keine Schule hatte, so benutzte er diese Zeit, um die Englischen Schulen zu besuchen und deren Einrichtung kennen zu lernen. Da fand er denn überall während des Unterrichts die größte Stille und Ordnung. Bald kam er hinter das Geheimniß; er sah, wie die Kinder in diesen Schulen zum Zweck guter Disciplin eingeübt, exercirt und dressirt wurden. Von dem, was B. sah, eignete er sich Vieles an, und so lernte er es denn auch, eine große Schule mit wenig Worten zu regieren. Es ging mit der Zucht immer besser; die Kinder thaten Alles auf ein kurzes Commando; Ordnung und Stille kehrten in die Schule ein.

Im zweiten Jahre nahm die Zahl der Kinder so sehr zu, daß ein größeres Schulzimmer bezogen werden mußte. Es lag auch an der Poplar, zwischen der dritten und vierten Straße.

Als Gehalt erhielt der schulhaltende Candidat des heil. Predigtamts von der Gemeinde monatlich 15 Dollars, die theils durch das Schulgeld (jedes Kind aus der Gemeinde bezahlte wöchentlich 5 Cents), theils durch sonntägliche Einlagen in den „Klingelbeutel", nämlich in die an der Kirchenthür vorgehaltenen Becken, aufgebracht wurden. Die „fremden" Kinder hatten monatlich 50 Cents als Schulgeld zu entrichten. Anfangs bekam B. auch dieses; später aber hatte er es in die Gemeindekasse abzuliefern, weil sein Monatsgehalt auf 25 Dollars erhöht worden war.

Die lutherische („Sachsen"-) Gemeinde besaß bis dahin kein eigenes Gotteshaus, sondern hielt ihre Versammlungen, Gottesdienste u. s. w. in der Episkopalkirche ab. Da aber die Eigenthümer derselben den ferneren Mitgebrauch kündigten, so unternahmen die Lutheraner den Bau einer eigenen Kirche. Sie ward an der Lombard Straße aufgeführt, am 2ten Adventssonntage 1842 eingeweiht und „Dreieinigkeitskirche" genannt.*) Das geräumige Erdgeschoß unter derselben ward nun zum Schulzimmer bestimmt und von Herrn B. fröhlich in Besitz genommen. Hier vermehrte sich die Zahl der Schüler dermaßen, daß bald 150 bis 160 sich einfanden. Mit großer Lust und auch mit sichtbarem Erfolge arbeitete B. unter diesem ansehnlichen Häuflein von Lämmern Christi.

Die Gemeinde, die sich über die ganze Stadt verbreitet hatte, und nun auch ihren Beruf, unter den übrigen Deutschen zu missioniren, erfüllen wollte, dachte nunmehr ernstlich daran, eine zweite Schule in einem mehr nördlich gelegenen Stadttheile zu errichten. Sie ward im December 1844 „im St. Louis Garten" (an der Wash und 8ten Straße) eröffnet. Theodor E. Bünger, der jüngere Bruder unsers Candidaten, ward nach wohlbestandenem öffentlichen Examen als Lehrer an dieser neuen Schule angestellt,*) und erhielt zugleich das Amt des Vorsängers in der Gemeinde, das bis dahin ein Gemeindeglied, Herr E. M. Große, inne gehabt hatte.

In demselben Jahre wurde Herr Friedrich Bünger nun auch ins Predigtamt berufen. Erstlich stellte ihn nämlich die Gemeinde zu St. Louis als Hilfsprediger an mit einem monatlichen Gehalt von $24.00 und mit der Verpflichtung, neben einem zweiten Lehrer den Unterricht in der Oberklasse zu versehen. (Nach dem am 21. Januar 1841 erfolgten Tode P. O. H. Walther's berief nämlich die Gemeinde dessen jüngeren Bruder in das erledigte Amt, welches derselbe am Sonntag Jubilate desselben Jahres antrat.) Zugleich übernahm aber der unermüdliche Bünger nun auch noch die Versorgung einer kleinen Landgemeinde. An der Bonhomme Landstraße in St. Louis County bestand nämlich damals eine Gemeinde, die bis dahin von dem unirten Pastor Nollau bedient worden war. Von diesem sagte sie sich los und berief Herrn B. zu ihrem Pastor. Dieser besuchte sie von da an alle vierzehn Tage. Jene Leute brachten ihm ein Pferd in die Stadt und banden es gleich vor der Schule an. Sobald dann Freitags der Unterricht vorüber war, schwang er sich auf sein Roß und trabte zu seiner Gemeinde hinaus. Um die einzelnen Familien desto besser kennen zu lernen, logirte er ohne Noth nie zweimal in ein und demselben Hause. Sonnabends ward dann Schule gehalten, und was er dann an diesem Tage mit den Kindern durchgenommen hatte, das fragte er den folgenden Sonntag in der Christenlehre ab. Den Eltern war das jedesmal eine große Freude, wenn ihre Kinder so richtig und fröhlich antworten konnten. Ehe dann B. die Kinder entließ, gab er ihnen neue Aufgaben, die sie auch fleißig lernten und immer gut konnten, wenn er wieder kam. Gott segnete auch seine Arbeit der Art, daß die kleine Gemeinde ein Kirchlein erbauen konnte, welches am 14. Juni 1846 eingeweiht ward. (Vergl. „Lutheraner" II, S. 91.)

Im Jahre 1847 ward in jenem nördlichen Theile von St. Louis ein besonderer Gemeindedistrikt gebildet, der nun Herrn Fr. B. zu seinem ordentlichen Seelsorger berief, wodurch er genöthigt ward, das ihm so lieb gewordene Schulamt zu verlassen. In diesem „Immanuelsdistrikt", der vom „Dreieinigkeitsdistrikt" geographisch abgegrenzt war, hatte P. B. die Seelsorge allein; aber was die Predigt betrifft, wechselte er mit dem Pastor des andern Distrikts, damit bei allen Gliedern das Bewußtsein erhalten würde, daß sie nach wie vor nur Eine Gemeinde bildeten.

herischen Gemeinden war es Regel, daß
Predigtamt das Schulamt aufgerichtet
Tage nach Ankunft der ersten Abtheilung
llschaft in St. Louis wurde hier die
lbe geschah auch in allen anderen Ge-
. Konnte kein eigener Lehrer angestellt
lbstverständliche Sache, daß der Prediger
leich das Schulamt übernahm und das-
ltete.

*) Diese Kirche haben viele Synodalglieder auch außerhalb St. Louis nicht allein noch gekannt, sondern haben auch den Gottesdiensten und Synodalversammlungen in derselben noch beigewohnt.

*) Derselbe hatte in Deutschland ein Gymnasium (die Dresdener Kreuzschule) frequentiert und war zur Zeit der Auswanderung bis Tertia gekommen. In St. Louis hatte er zur Vorbereitung auf das Amt eines Schullehrers von seinem Bruder und von dem Pastor, Walther dem Jüngeren, Unterricht erhalten.

Am 27. Februar 1848 ward die neue Immanuelskirche (Südost-Ecke der 11. Straße und Franklin Avenue) feierlich eingeweiht.

So weit die Aufzeichnungen des seligen Direktors Lindemann.

(Fortsetzung folgt.)

(Eingesandt.)

Synodalversammlung des östlichen Districts.

Der östliche District unserer Synode versammelte sich vom 3. bis 9. Mai zu York, Pa. Es hatten sich 57 Pastoren, 13 Lehrer und 43 Deputirte eingestellt, die in diesen Tagen und zwar bis zur letzten Stunde einmüthig bei einander waren, bis auf drei, die vorher heimgerufen wurden und von der Synode entschuldigt worden waren. Alle aber gingen mit dem einstimmigen Urtheil von einander heim: Das war eine brüderliche, segensreiche Synode. Wie hätte es auch anders sein können, da sich die Synode mit einer Frage beschäftigte, die nicht allein für einen jeden Christen höchst wichtig, sondern auch gerade jetzt zwischen uns und unsern Gegnern zum Brennpunkt des Lehrstreits geworden ist, die Frage nämlich: Ob der natürliche Mensch aus eigenen Kräften bei seiner Bekehrung irgendwie mitwirken könne? Schon die Eröffnungspredigt des Ehrw. Allgemeinen Präses, die auf Grund der Worte Eph. 2, 19. 20. das Thema behandelte: „Wie wichtig es sei, stets zu bedenken, daß es ohne Erlösung keine Heiligung gebe", war eine ebenso treffliche Grundlage, als passende Einleitung zu den Lehrverhandlungen. Ebenso ließ auch der klare und deutliche Ton der Präsidialrede vermuthen, von welchem Geiste die Besprechung der vorgelegten Thesen über die Bekehrung getragen sein würde. Gott gab denn auch Gnade, daß während der Lehrverhandlungen ein durchaus einmüthiges und entschiedenes Zeugniß und Bekenntniß gegen jeden, auch noch so feinen, Synergismus abgelegt wurde. Weit entfernt davon, für dieses unbegreifliche schöpferische Gnadenwunder, wie die Bekehrung eines Sünders, in dem Verhalten des Menschen irgend welchen „Erklärungsgrund" suchen zu wollen, war das Resultat der Besprechung ein einstimmiges „Gott allein die Ehre!", wie dies der bald erscheinende Synodalbericht zur Genüge darthun wird. Möchten nur recht viele denselben kaufen und studiren.

Auch sonst hatten wir wiederum Gelegenheit, zu erfahren, wie der HErr sein Zion unter und durch uns bauen will; denn es wurden nicht nur 8 Pastoren, 6 Lehrer und 3 Gemeinden in den Synodalverband aufgenommen, sondern die Synode konnte auch zwei liebe Pflegekinder adoptiren. Es hatte sich nämlich in Erie, Pa., uns ein wichtiges und viel versprechendes Missionsfeld aufgethan und die Synode beschloß, $600.00 zur Unterhaltung des dort bereits angestellten Missionars aufzubringen. Ebenso erfreulich war der Antrag von Seiten der New Yorker Specialconferenz und der dortigen St. Matthäusgemeinde, das bereits vor einem Jahre dort in's Leben gerufene Progymnasium zu adoptiren. Auch hierauf ging die Synode ein. Um sich jedoch der freudigen Zustimmung aller Gemeinden dieses Districts zu versichern, war die Adoption nur eine vorläufige, bis die Synode bei ihrer nächstjährigen Versammlung die Uebernahme definitiv beschließt. So hätten wir denn auch im Osten ein Progymnasium, und unsere lieben Synodalgemeinden mit diesem und der Mission in Erie zwei liebe Pflegebefohlene. Der liebe „Lutheraner" aber wird ersucht werden, uns seine Spalten zu öffnen, um Geschichte und Zweck des Progymnasiums den Gemeinden noch besonders vorzuführen, was er um so lieber thun wird, da ja auch diese Anstalt an ihrem bescheidenen Theil helfen soll, das schöne, neue Seminargebäude in St. Louis zu füllen. Da nun auch der zweijährige Kassenbericht mit seiner Einnahme von $15,487.56, seiner Ausgabe von $15,056.69 und demgemäßem Saldo von $430.87 bewies, daß die Liebe zum Reich Gottes unter uns noch nicht erkaltet ist, sind wir der guten Zuversicht, daß unsere lieben Christen die Beschlüsse der Synode in Bezug auf Erie und das Progymnasium durch reiche Collecten bestätigen werden; besonders da auch alle bisherige Synodalbeamte wiedergewählt wurden, welch letzteres gewiß als ein Beweis des Vertrauens und der Zufriedenheit gelten muß.

Kurz, wir durften in York wieder einmal aus unverdienter Gnade erfahren, wie freundlich der HErr ist und welch ein starkes inniges Band das Band des Glaubens ist. Fröhlich und mit Dank gegen Gott zogen wir daher wieder unsere Straße, nachdem wir den Ehrw. Allgemeinen Präses, den ein hartnäckiges Unwohlsein gehindert hatte, den Sitzungen beizuwohnen, fast gänzlich wieder hergestellt hatten abreisen sehen. Gott aber sei gelobt für alles Gute, das er uns an Seele und Leib auch auf dieser Synode hat zu Theil werden lassen.

Lindemann.

Ein neues englisches lutherisches Familienblatt.

Soeben erhalten wir die erste Nummer eines solchen Blattes, welches den Titel trägt: **"The Lutheran Witness"**. Es soll dasselbe den Interessen der Allgemeinen Synode von Missouri und deren Freunden dienen und wird von Herrn Pastor C. A. Frank in Zanesville, O., unter den Auspicien der Clevelander Distriktskonferenz redigiert. Wir können kaum beschreiben, wie freudig wir durch das Erscheinen dieses Blattes überrascht worden sind. Wohl war schon vor einiger Zeit das Gerücht an unser Ohr gedrungen, daß ein solches englisches Blatt in Aussicht genommen sei; da wir aber nichts weiter von dem Projekt hörten, fürchteten wir schon, es werde wegen der entgegenstehenden Schwierigkeiten, da der in unserem Kreis befindlichen englisch-lutherischen Gemeinden eine so kleine Zahl ist, aufgegeben worden sein. Zu unserer großen Freude sind wir aber durch den Empfang der ersten Nummer enttäuscht worden. Das einzige lutherische Familienblatt in englischer Sprache, welches beanspruchte, die reine alte lutherische Lehre zu vertreten, war bisher der "Standard" von Columbus. In der Hoffnung, daß dieses Blatt nach und nach wenigstens einigermaßen ein Organ zur Verbreitung gesunder lutherischer Lehre und rechter lutherischer Praxis werden werde, begnügten wir uns auch mit demselben und deckten in hoffender Liebe die Armseligkeit dieses Blattes zu. Wo jedoch die Wahrheit verkehrt wird, da hört das Dulden der Liebe auf. Die Verkehrung der göttlichen Wahrheit und die lügenhafteste Verlästerung der Bekenner derselben hat sich aber der unglückselige "Standard" seit einiger Zeit geradezu zu seiner Aufgabe gemacht. Ob dies geschieht in Verblendung, in die Gott die Schreiber des "Standard" aus gerechtem Gericht dahin gegeben hat, oder in reinem Unverstand, das wollen und können wir nicht entscheiden. Genug, der "Standard" ist ein unseliges Instrument zur Zerstörung der wahren lutherischen Kirche, jedoch unter heuchlerischer Vortragung des Banners derselben, geworden. Zwar sind das Blatt und seine Nebenmonde ziemlich harmlose Meteore am Kirchenhimmel. Denn obwohl sie die Sympathie [...]
Ohiosynode, genießen, so [...]
synode selbst die Weisheit a[...]
ard" und dessen Satellite[...]
Ohio's Leitern aber sich wi[...]
len, davon ist außerhalb O[...]
Der "Standard" ist unsere[...]
nur gut genug zu der schm[...]
Kot zu bewerfen. Mit Rech[...]
ness" in seinem editoriell[...]
ständlich können diejenigen, [...]
Luthertum verbreitet werde, [...]
nicht länger den Händen de[...]
dern müssen ihre eignen [...]
Kleinodien zu bewachen.' [...]
Frank ist auch offenbar [...]
der Reformation voranzutr[...]
fessor in Columbus; er ken[...]
schichte dieser antilutherisch[...]
therische Banner herab in [...]
sonst jemand. Er hat auch [...]
ertragen kann; denn er war [...]
noch immer hoffte, als scho[...]
Wahrheit steht, dasselbe a[...]
darum unser Frank etwas [...]
an sich sehen lassen, so wisse[...]
daß hinter dieser Milde e[...]
steckt, die schließlich der W[...]
mag es Freund oder Feind [...]

Die erste vor uns liegend[...]
Zwar träufelt darin zumeist [...]
die Leser, welche Erbauung [...]
Ferne zucken bereits Blitze a[...]
Feinden der Wahrheit nicht [...]
den der Wahrheit aber verh[...]
gan sind.

Auf denn, liebe Brüder, [...]
stellet eilends das schöne Bl[...]
mehr wieder, als ihr dafür [...]
Lutheraner vergeblich grüße[...]
That für uns eine große [...]
tionspreis für den ganzen [...]
Ausstattung des "Standard[...]
bloß zweimal im Monat e[...]
adressiere: "The Luthera[...]
Str., Zanesville, O.

Zur kirchlich[...]

I. Am[...]

Unsere Predigerseminare[...] cordia-Seminar bestanden a[...]
Studenten ihr Examen. Zwe[...]
wegischen Synode, einer de[...]
übrigen 26 unserer Synode. [...]
bereits früher examinirt un[...]
Posten, an die sie berufen wa[...]
mußten. Aus gleichem Grund[...]
Seminar zu Springfield 3 frü[...]
und 11 werden in diesem Mo[...]
werden. Mit einem Candid[...]
Jahre hier sein Examen best[...]
Predigtamt übernommen hat, [...]
in diesem Jahr 44 junge rüst[...]
alle haben ein Arbeitsfeld ge[...]
felder, die sich uns darboten [...]
alle zu besetzen, wir noch 15[...]

---

*) Schade, daß in dieser ersten [...]
finden.

onders vorzufüh-
a ja auch diese
helfen soll, das
Louis zu füllen.
ericht mit seiner
Ausgabe von
von $430.87 be-
unter uns noch
Zuversicht, daß
der Synode in
um durch reiche
rs da auch alle
lt wurden, welch
trauens und der

einmal aus un-
lich der HErr ist
das Band des
ank gegen Gott
nachdem wir den
artnäckiges Un-
en beizuwohnen,
abreisen sehen.
das er uns an
de hat zu Theil
indemann.

—

herisches

er eines solchen
The Lutheran
teressen der All-
deren Freunden
A. Frank in
der Clevelander
n kaum beschrei-
nen dieses Blat-
r schon vor eini-
rungen, daß ein
nommen sei; da
örten, fürchteten
henden Schwie-
dlichen englisch-
ahl ist, aufgege-
de sind wir aber
enttäuscht wor-
latt in englischer
e alte lutherische
Standard" von
eses Blatt nach
Organ zur Ver-
rechter luthe-
wir uns auch
Liebe die Arm-
die Wahrheit
iebe auf. Die
die lügenhaf-
n hat sich aber
er Zeit geradezu
schicht in Ver-
s "Standard"
oder in reinem
icht entscheiden.
ges Instrument
Kirche, jedoch
ners derselben,
e Nebenmonde
immel. Denn

obwohl sie die Sympathie vieler, auch außerhalb der Ohiosynode, genießen, so staunt doch nur die Ohiosynode selbst die Weisheit an, die sie aus ihrem "Standard" und dessen Satelliten zu hören vermeint: von Ohio's Leitern aber sich wirklich belehren lassen zu wollen, davon ist außerhalb Ohio's noch nichts zu merken. Der "Standard" ist unseren Feinden außerhalb Ohio's nur gut genug zu der schmutzigen Arbeit, Missouri mit Kot zu bewerfen. Mit Recht schreibt daher unser "Witness" in seinem editoriellen Programm: „Selbstverständlich können diejenigen, welche wünschen, daß echtes Luthertum verbreitet werde, die Bewahrung ihrer Schätze nicht länger den Händen der Ohioleute überlassen, sondern müssen ihre eignen Wächter sein, ihre heiligen Kleinodien zu bewachen." Gerade unser theurer **Frank** ist auch offenbar der rechte Mann, die Fahne der Reformation voranzutragen. Er war selbst Professor in Columbus; er kennt daher die geheime Geschichte dieser antilutherischen Burg, von der das lutherische Banner herab in der Luft flattert, besser, als sonst jemand. Er hat auch gezeigt, wie viel seine Liebe ertragen kann; denn er war es, welcher von Columbus noch immer hoffte, als schon jeder, der auf Seiten der Wahrheit steht, dasselbe aufgegeben hatte. Aber hat darum unser Frank etwas von Melanchthon's Milde an sich sehen lassen, so wissen doch alle, die ihn kennen, daß hinter dieser Milde eine lutherische Stahlnatur steckt, die schließlich der Wahrheit kein Jota vergibt, mag es Freund oder Feind betreffen.

Die erste vor uns liegende Nummer ist vortrefflich.*) Zwar träufelt darin zumeist ein angenehmer Regen auf die Leser, welche Erbauung suchen, herab, aber in der Ferne zucken bereits Blitze aus dunklen Wolken, die den Feinden der Wahrheit nicht eben erbaulich, allen Freunden der Wahrheit aber verheißungsvoll für dieses Organ sind.

Auf denn, liebe Brüder, die ihr Englisch versteht, bestellet eilends das schöne Blatt; ihr bekommt wahrlich mehr wieder, als ihr dafür ausgebt. Das Blatt uns Lutheraner vergeblich grüßen zu lassen, wäre in der That für uns eine große Schande. Der Subscriptionspreis für den ganzen Jahrgang ungefähr in der Ausstattung des "Standard", nur daß der "Witness" bloß zweimal im Monat erscheint, ist $1.00. Man adressiere: "The Lutheran Witness", 16 Harvey Str., Zanesville, O. W.

Zur kirchlichen Chronik.

I. America.

Unsere Predigerseminare. In unserm hiesigen Concordia-Seminar bestanden am 23. vorigen Monats 29 Studenten ihr Examen. Zwei derselben gehören der norwegischen Synode, einer der Wisconsinsynode an, die übrigen 26 unserer Synode. Drei Studenten mußten bereits früher examinirt und entlassen werden, da die Posten, an die sie berufen waren, sofort besetzt werden mußten. Aus gleichem Grunde wurden auch im praktischen Seminar zu Springfield 3 früher examinirt und entlassen, und 11 werden in diesem Monat zum Examen zugelassen werden. Mit einem Candidaten, der bereits im vorigen Jahre hier sein Examen bestand und dies Frühjahr ein Predigtamt übernommen hat, erhält also unsere Synode in diesem Jahr 44 junge rüstige, eifrige Arbeiter. Und alle haben ein Arbeitsfeld gefunden. Ja, der Arbeitsfelder, die sich uns darboten, waren so viel, daß, um alle zu besetzen, wir noch 15 Candidaten hätten haben müssen; denn außer den bereits früher besetzten 7 Stellen waren noch 58 Gemeinden und wichtige Missionsposten zu versorgen; es konnten daher 15 Plätze nicht besetzt werden. O wie ist der Segen des HErrn so groß, wie groß seine Gnade! Wie groß sollte aber auch unser Eifer sein, unsere Anstalten recht zu pflegen und namentlich junge begabte Knaben und Jünglinge, die sich dem Dienst der Kirche widmen wollen, ausfindig zu machen und in unsere Anstalten zu senden. G.

*) Schade, daß in dieser ersten Nummer so viel Druckfehler sich finden.

Römischer Jahrmarkt. Ein englisches Blatt „Recorder & Covenant" theilt ein Circular mit, das ein Prior eines verschuldeten Klosters in Jowa, „Vater Bernard", vor noch nicht langer Zeit an Reiche und Arme durch die Post versendet hat. In demselben wird denen, die $100.00 beitragen, der Vortheil zweier täglichen Messen für Lebendige und Todte für 50 Jahre, denen, die $50.00 beisteuern, der Vortheil dieser Messen für 25 Jahre zugesagt. Die Armen, die nur einen Dollar beitragen können, können den Vortheil der Messen nur für ein halbes Jahr bekommen. Die Armen kommen also in der römischen Kirche schlecht weg. In Christi Reich genießen alle gleiche Güter; darin wird kein Unterschied gemacht. Wen jammert nicht der von den Pfaffen betrogenen Seelen! G.

Die vereinigten Presbyterianer (United Presbyterians) haben kürzlich den Beschluß gefaßt, das Gesetz, welches in ihren Kirchen Instrumentalmusik, Orgeln u. s. w. verbietet, aufzuheben. Für den Beschluß stimmten jedoch nur 616, dagegen 610. G.

„Biet' doch alles." — Im „Luth. Observer" vom 7. April empfiehlt sich ein Pastor der Generalsynode in folgender handwerksmäßiger Weise seinen etwaigen Kunden: „Rev. Edwin Potter von Johnstown, Fulton Co., N. Y., erlaubt sich, für den herannahenden Sommer, Spätjahr und Winter Pastoren und vacanten Gemeinden seine Dienste als Prediger anzubieten. Bedingungen mäßig. Kann mit Empfehlungen dienen."

(Herold u. Zeitschr.)

II. Ausland.

Sachsen. Soeben hören wir, daß Herr P. O. Willkomm in Planitz, Präses der Synode der evang.-luth. Freikirche in Sachsen u. a. St., wegen seines muthigen Zeugnisses in der „Freikirche" „auf Disciplinarwege", ohne daß er sich hat vertheidigen können, oder appelliren dürfen, ja ohne genauere Angabe seines „Verbrechens" zu 100 Mark verurtheilt worden ist, die er bis zum 15. Mai bezahlen mußte, wenn er nicht in's Gefängniß wandern wollte.

Berlin. Der „Freimund" vom 20. April schreibt: Der Berliner Oberkirchenrath machte bekannt, daß in Berlin, Stettin und Magdeburg, den drei Hauptorten der unirten Landeskirche, voriges Jahr ein Viertel aller Geborenen ungetauft, sowie die Hälfte der neugeschlossenen Ehen ungetraut geblieben sei.

Ein Missionar in Ostindien (so wird im Hermannsburger Missionsblatt vom Monat April berichtet) predigte einst vor einer großen Menschenmenge; als er zu reden aufhörte, trat ein vornehmer Hindu auf und sagte zu den Uebrigen: „Wißt ihr wohl, was dieser weiße Mann eben gethan hat? Er hat die Evangeliumsaxt gegen den ehrwürdigen Baum unserer Religion geschwungen. Seht, dieser große, herrliche Baum hat seine Aeste über unser ganzes Land ausgebreitet und viele Jahrhunderte steht er schon. Da kommen nun diese Missionare und suchen ihn zu fällen." Der Missionar entgegnete: „Wie oft kommt es aber vor, daß einer von uns krank wird und die Evangeliumsaxt aus der Hand legen muß!" Hierauf antwortete jener Hindu folgendes: „Wohl ist dies wahr, Viele von euch müssen in eurer Heimath Erholung suchen, aber ehe sie gehen, steigen sie in diesen großen Baum und suchen sich einen passenden Ast aus, schnitzen ihn zurecht und stecken diesen neuen Stiel in die Axt. Von Neuem geht das Hauen los; wird nicht endlich der Baum den gewaltigen Streichen

weichen und mi
Mit den letzten
den Missionaren
Katecheten an.
Sturz des indisc
gehe. Der Au
Feuer, spricht d
sen zerschmeißt?
und wird sich fe
Römische Mi
berichtet, versuc
kehrte Heiden in
zu machen.
nicht zu den He
„Wir gehen nic
könnten möglich
werden; aber w
verloren gehen n

Abfall zum
21. April melde
sind allein in de
traut worden,
dem Christentum
getreten waren.
Menschen, wenn
werden würden,
den entschuldige
men; darum ka
Zeiten erfüllt si
unserer lutheris
daß lutherische
dische, aber in
nen vergaffen,
mit ungläubige
verheirathen,
Wohl thun die
Theil nach und
nen zu können,
In den meisten
Salomo seine
gewann, sonder
nach (1 Kön. 11
sogenannter ge
bige Theil wird
bigen gewonnen
jenigen gemisch
Theil der weibl
im gegentheilige
nend berichtet
tiefen Verfalles
der Sündfluth s
ter Ehen geoffe
„Die Kinder G
schen, wie sie
welche sie wollte
der HErr: Die
mehr strafen la
2. 3.) Die El
vor gemischten
weilen in ihren
Lichte des Wort

Matthias We

Dieser theure
Kempten im All
und rein, und f
aller seiner Pre
Sünden und da
langen, nicht b
durch den Glau
der um unsere
serer Gerechtigk

n bereits früher besetzten 7 Stel-
meinden und wichtige Missions-
s konnten daher 15 Plätze nicht
ist der Segen des HErrn so groß,
Wie groß sollte aber auch unser
lten recht zu pflegen und nament-
ben und Jünglinge, die sich dem
nen wollen, ausfindig zu machen
n zu senden. G.

kt. Ein englisches Blatt „Re-
theilt ein Circular mit, das ein
eten Klosters in Jowa, „Vater
icht langer Zeit an Reiche und
rsendet hat. In demselben wird
itragen, der Vortheil **zweier** täg-
endige und Todte für 50 Jahre,
euern, der Vortheil dieser Messen
Die Armen, die nur einen Dollar
nen den Vortheil der Messen nur
ekommen. Die Armen kommen
Kirche schlecht weg. In Christi
che Güter; darin wird kein Unter-
ammert nicht der von den Pfaffen
G.

resbyterianer (United Presbyte-
den Beschluß gefaßt, das Gesetz,
chen Instrumentalmusik, Orgeln
uheben. Für den Beschluß stimm-
gegen 610. G.

" — Im „Luth. Observer" vom
ein Pastor der Generalsynode in
ßiger Weise seinen etwaigen Kun-
tter von Johnstown, Fulton Co.,
ür den herannahenden Sommer,
Pastoren und vacanten Gemeinden
diger anzubieten. Bedingungen
pfehlungen dienen."
(Herold u. Zeitschr.)

. Ausland.

hören wir, daß Herr P. O. Will-
ses der Synode der evang.-luth.
. a. St., wegen seines muthigen
eikirche" „auf Disciplinarwege",
rtheidigen können, oder appelliren
ere Angabe seines „Verbrechens"
eilt worden ist, die er bis zum
te, wenn er nicht in's Gefängniß

imund" vom 20. April schreibt:
chenrath machte bekannt, daß in
Magdeburg, den drei Hauptorten
he, voriges Jahr ein Viertel aller
sowie die Hälfte der neugeschlosse-
blieben sei.

Ostindien (so wird im Hermanns-
vom Monat April berichtet) pre-
roßen Menschenmenge; als er zu
n vornehmer Hindu auf und sagte
Wißt ihr wohl, was dieser weiße
at? Er hat die Evangeliumsaxt
Baum unserer Religion geschwun-
ße, herrliche Baum hat seine Aeste
nd ausgebreitet und viele Jahr-
. Da kommen nun diese Missio-
zu fällen." Der Missionar ent-
nmt es aber vor, daß einer von
ie Evangeliumsaxt aus der Hand
antwortete jener Hindu folgendes:
Viele von euch müssen in eurer
hen, aber ehe sie gehen, steigen sie
n und suchen sich einen passenden
zurecht und stecken diesen neuen
on Neuem geht das Hauen los;
Baum den gewaltigen Streichen
weichen und mit großem Krach zu Boden fallen müssen?" Mit den letzten Worten spielte der Mann auf die von den Missionaren gebildeten eingeborenen Prediger und Katecheten an. Gott gebe, daß diese Vorahnung vom Sturz des indischen Heidentums recht bald in Erfüllung gehe. Der Ausspruch: „Ist mein Wort nicht wie ein Feuer, spricht der HErr, und wie ein Hammer, der Felsen zerschmeißt?" hat sich in Indien schon bewahrheitet und wird sich fernerhin bestätigen.

Römische Missionare haben, wie der „Independent" berichtet, versucht, von protestantischen Missionaren bekehrte Heiden im Krischnagar District in Indien päbstisch zu machen. Von diesen Christen gefragt, warum sie nicht zu den Heiden gingen, antworteten die Priester: „Wir gehen nicht zu den Heiden, denn wir meinen, sie könnten möglicherweise durch das Licht der Vernunft selig werden; aber wir sind gewiß, daß ihr als Protestanten verloren gehen müßt, und so kommen wir denn zu euch." G.

Abfall zum Judenthum. Ein deutsches Blatt vom 21. April meldet: Bei der jüdischen Gemeinde in Berlin sind allein in den letzten vier Wochen fünfzehn Paare getraut worden, von denen sämmtliche Bräute vorher aus dem Christentum ausgeschieden und zum Judentum übergetreten waren. — Der Heiland sagt, daß ein Theil der Menschen, wenn sie zum großen Abendmahle eingeladen werden würden, ihr Nichtkommen mit den Worten würden entschuldigen wollen: „Ich habe ein Weib genommen; darum kann ich nicht kommen." Auch zu unseren Zeiten erfüllt sich dies, leider! nur allzu oft. Auch in unserer lutherischen Kirche kommt es nicht selten vor, daß lutherische Jünglinge sich, wenn auch nicht in jüdische, aber in ungläubige oder doch falschgläubige Dirnen vergaffen, und umgekehrt, daß lutherische Jungfrauen mit ungläubigen oder doch falschgläubigen Burschen sich verheirathen, welche dann in der Regel verloren sind. Wohl thun dies Manche in der Hoffnung, den anderen Theil nach und nach für die rechtgläubige Kirche gewinnen zu können, aber gar selten erfüllt sich diese Hoffnung. In den meisten Fällen findet das Gegentheil statt. Wie Salomo seine ausländischen Weiber nicht für Jehovah gewann, sondern diese sein Herz neigten fremden Göttern nach (1 Kön. 11, 4.), so ist der Verlauf nach Schließung sogenannter gemischter Ehen fast immer; der rechtgläubige Theil wird meistens von dem un- oder falschgläubigen gewonnen. Am gefährlichsten sind natürlich diejenigen gemischten Ehen, in welchen der rechtgläubige Theil der weibliche, also der unterworfene ist, aber auch im gegentheiligen Falle ist die Gefahr nicht gering. Warnend berichtet uns Gottes Wort, daß ein Zeichen des tiefen Verfalles der rechtgläubigen Kirche in der Zeit vor der Sündfluth sich insonderheit durch Eingehung gemischter Ehen geoffenbart habe. Wie denn Moses schreibt: „Die Kinder Gottes sahen nach den Töchtern der Menschen, wie sie schön waren, und nahmen zu Weibern, welche sie wollten", worauf es denn heißt: „Da sprach der HErr: Die Menschen wollen sich meinen Geist nicht mehr strafen lassen, denn sie sind Fleisch." (1 Mos. 6, 2. 3.) Die Eltern sollten daher bei Zeiten ihre Kinder vor gemischten Ehen warnen und auch die Prediger zuweilen in ihren Predigten diesen Gegenstand mit dem Lichte des Wortes Gottes beleuchten. W.

Matthias Weybel, lutherischer Märtyrer. 1525.

Dieser theure Zeuge war Pfarrer in einem Dorfe bei Kempten im Allgau. Er predigte das Evangelium lauter und rein, und führte ein unsträfliches Leben. Der Kern aller seiner Predigten war der, daß wir Vergebung der Sünden und das ewige Leben von Gott aus Gnaden erlangen, nicht durch Werk oder Verdienst, sondern allein durch den Glauben an unsern HErrn JEsum Christum, der um unserer Sünden willen gestorben, und um unserer Gerechtigkeit willen auferwecket ist. Aus solchem Glauben aber folgten die von Gott befohlenen Werke, und bezeugten, daß er lebendig und rechtschaffen sei. — Dabei ermahnte er seine Zuhörer, daß sie sich nicht sollten ärgern, noch von der reinen Lehre abwendig machen lassen, wenn sie erlebten, daß er um seiner Predigt willen gefänglich eingezogen, verspottet, geschmähet und endlich zum Tode geführt würde.

Zu Kempten war nun papistische Sitte, alljährlich am Tage Gordiani und Epimachi das Heiligthum (Reliquien) aus dem Kloster hinaus auf die sogenannte Schweickwiese zu tragen, und dasselbe dem armen, bethörten Volke unter großem Ablaß zu zeigen. Der Abt von Kempten hatte daran natürlich für seinen Säckel den meisten Nutzen. Diese heidnische Abgötterei konnte unser Matthias Weybel nicht mit ansehen. Er erhob als ein rechter Eiferer um die Ehre Gottes und um das Heil der Menschenseelen laut wider jene Greuel seine Stimme, predigte mit Ernst und Freudigkeit das Wort Gottes, und deckte ohne Scheu den schändlichen Betrug der Pfaffen auf. Die Folge davon war, daß die Priester ihm gram wurden, da er sie im Thor strafte, und ihn für einen Greuel hielten, da er heilsam lehrte. Wie giftige Nattern, die man mit dem Fuße tritt, zischten sie, und spieen ihr Gift aus, ohne ihn aber verwunden zu können. Bald nachher sang der Abt Sebastian Breitensteiner seine erste Messe, wobei viele Prälaten und andere Herren zugegen waren. Zu derselben Zeit predigte auch Matthias Weybel. Er geißelte in seiner Predigt derb der Geistlichen Pracht, Stolz, Hoffahrt, Uebermuth und Pomp, und beleuchtete dabei zugleich offen und frei, mit der Leuchte des Wortes Gottes, die Irrthümer des Pabstthumes. Gleich nach der Predigt hätte ihn des Abts Bruder sicher erstochen, wenn man ihm nicht in die Arme gefallen wäre. Von der Stunde an stand es aber bei der Klerisei fest, ihn durch den Tod zum Schweigen zu bringen.

Eines Morgens — es war am Sonntag nach Bartholomäi 1525 — kam der Meßner Weybels zu ihm in den Pfarrhof der Reichsstadt Kempten, wo er sich damals aufhielt. Er hatte sich wahrscheinlich in seinem Hause vor der Stadt, das unter des Abtes Herrschaft lag, nicht mehr für sicher gehalten, und sich deshalb in den Schutz der Reichsstadt begeben, welche dem Evangelio zugethan war. Der Meßner berief ihn, in seiner Gemeinde ein Kind zu taufen, und dann dem Volke eine Predigt zu halten. Seine Freunde, die etwas Böses ahnten, ermahnten ihn, diesmal bei ihnen in der Stadt zu bleiben. Er aber sprach: „Weil mein Amt und Beruf solches erfordert, will ich hinausgehen, und erwarten, was mir Gott der HErr darüber zuwenden wird." Getrosten Muthes schritt er von dannen. Kaum aber vor der Stadt, ward er von einigen Kriegsknechten überfallen und gefangen genommen. Sie führten ihn 3 Meilen weit bis gen Leutkirch, und hielten ihn daselbst 12 Tage gefangen. Natürlich wurde weder ein gerichtlicher Proceß angestellt, noch ließ man ihn zur Verantwortung kommen.

Vergeblich versuchten einige Freunde ihn zu befreien, vergeblich legte der Rath bei dem Abt eine Fürbitte ein für den Gefangenen, vergeblich verwendete sich für denselben der Magistrat der Stadt Leutkirch beim Hauptmann. Wahrscheinlich haben aber diese Fürbitten seinen Tod nur beschleunigt. Der Hauptmann entschuldigte sich bei den Leutkirchnern damit, daß es nicht in seiner Macht stehe, den Gefangenen los zu geben; er wolle ihn aber an den Feldhauptmann des schwäbischen Bundes, Georg von Truchseß, senden, und so könne es wohl kommen, daß die Sache „zu guter Ruhe" gebracht werde. Während nun die getäuschten Leutkirchner sich frohen Hoffnungen hingaben, entfernte sich der Hauptmann aus der Stadt, und ließ einige Stunden darnach den Pfarrherrn, auf ein Roß gebunden, nachbringen. Weybel wußte nicht, was mit ihm geschehen sollte. Als aber der Zug außer dem Bereiche der Stadt war, kam der Profoß zu dem Gefangenen geritten, und kündigte ihm den Tod an, den er noch in dieser Stunde erleiden sollte.

Man verließ die Straße und ritt einem Walde zu. Zwei Mönche begegneten dem Zuge, und bestreuten dem Märtyrer den Weg zum Tode noch mit einigen Dornen, indem sie über ihn eine Fluth von Hohn und Spott ergossen. Sie riefen: „Siehe, ist das der heilige Mann, der so wohl predigen kann?" Weybel antwortete ihnen kein Wort. Er betete nur und sang mit freudigem Herzen etliche Psalmen. Auch bat er, daß Gott seinen Feinden verzeihen möchte. Als sie nun ziemlich weit in den Wald hinein gekommen waren, rief ihm einer zu: „Pfaff, schicke dich drein! du mußt hier dein Leben lassen!" Der Pfarrherr antwortete freudig: „HErr, Dein Wille geschehe!" Er fiel noch einmal auf seine Kniee, und betete heiß und inbrünstig. Als er sein Herz ausgeschüttet hatte vor seinem HErrn und Gott, nahm ihn der Profoß, und hing ihn an einem Baume auf. Es war am 7. September des Jahres 1525.

Der alte Erzähler, der uns diese Greuelthat überliefert hat, fügt noch hinzu, daß alle diejenigen, so Rath und That zum unschuldigen Tode dieses Märtyrers gegeben haben, nachher eines unnatürlichen Todes gestorben seien, ja, daß einer, der Vornehmste von allen, bei lebendigem Leibe von den Läusen aufgefressen sei.

Es gibt keinen Zufall.

An einem regnerischen Abende des Jahres 1809 irrte ein Knabe auf dem einsamen Kirchhofe eines Dorfes zwischen Templin und Prenzlau umher. Er war aus Berlin weggelaufen, weil er den Lohn für seine jüngst verübten Streiche fürchtete, den ihm sein Vater, wie er aus Erfahrung wußte, in ungebrannter Asche ausgezahlt hätte. Er wollte sich in Stettin auf ein Schiff verdingen; als Kajütenjungen, meinte er, werde man ihn schon nehmen. Keinen Pfennig hatte er in der Tasche, noch viel weniger einen Reisepaß, drum wollte Niemand dem Landstreicher Nachtquartier geben; wie schon öfter, so mußte er sich auch an diesem Abend einen Unterschlupf suchen, so gut er ihn eben fand. In der Dunkelheit bemerkte er an der Kirche ein offenes Kellerfenster; das sollte ihm gegen den strömenden Regen Schutz geben. Wie er sich aber am Rande der Oeffnung niederducken will, verliert er den Boden unter den Füßen und stürzt in die Tiefe hinab. Doch hat er sich keinen Schaden gethan; er kriecht in einen Winkel und schläft ein. Als er am Morgen erwacht, fällt sein erster Blick auf zwei schwere Särge, die mitten in dem öden Raume stehen; er hat in einem Grabgewölbe geschlafen. Voll Grauen sucht er einen Ausweg. Aber die Eichenthür liegt fest im Schlosse, das Fenster, durch das er hereingefallen, ist 8 Fuß hoch in der senkrechten Mauer, er ist gefangen.

In Angst und Noth schreit er den ganzen Tag um Hilfe, aber umsonst; auch die zweite Nacht bringt er im Grabe zu. Am andern Morgen kann er nicht mehr rufen; matt von Hunger und Durst kauert er am Boden. Da hört er plötzlich Tritte im Kirchkeller; ein Schlüssel dreht sich im Schlosse und ein Mädchen will eintreten. Freudig rafft er sich auf. Aber die Dirne springt mit lautem Schrei zurück, die Thür schlägt zu — wieder ist er allein im Grabe. Doch endlich kommt das Mädchen zurück mit ihrem Vater, dem alten Schullehrer; der führt den Burschen zum Dorfschulzen und läßt ihn da seine Geschichte erzählen, und wie er in's Grab gekommen. „Höre, Junge", sagte er dann, „du magst jetzt ein Taugenichts sein, aber Gott hat sicherlich noch etwas mit dir vor. Das Fenster liegt so, daß Niemand dein Schreien vernehmen konnte; kaum des Sonntags kommt ein Mensch vorbei." Schon seit Jahren, erzählte er weiter, habe er nicht daran gedacht, das herrschaftliche Grab reinigen zu lassen. An diesem Morgen sei es ihm plötzlich in den Sinn gekommen, und er habe seine Tochter hinschicken müssen, obgleich er lange gezaudert, weil sie im Hause alle Hände voll zu thun gehabt hätte.

Der Junge ist nicht zu Schiffe gegangen, sondern ist zu seinen Eltern heimgekehrt. Die Angst und Noth, darein er durch eigene Schuld gerathen, hat er nicht umsonst ausgestanden. Er ist im August 1865 als geachteter Geschäftsmann in Berlin gestorben. Sein Leben lang konnte ers nicht leiden, wenn Jemand das Wort „Zufall" in den Mund nahm; und wenn einer nichts von Gottes Vorsehung wissen wollte, so hat er ihm diese Geschichte erzählt und gefragt: „Nennt ihr das Zufall?"

(Freimund.)

An die ehrwürdige Synode von Missouri, Ohio u. a. St.

zu Händen

Herrn Präses Schwan.

In dem HErrn Christo geehrte und geliebte Brüder!

Nach langem Schwanken und Zögern wagen wir es noch einmal, mit einer herzlichen Bitte vor Euch zu treten, deren thatkräftige Liebe wir schon so oft erfahren haben. Es treibt uns dazu die Noth, für die wir keine andere Abhülfe sehen; es haben uns aber auch etliche der Euren, denen unsre Noth bekannt geworden ist, ermuntert. Und wir wagen zu hoffen, daß unsre Bitte nicht vergebens sein, aber auch von Euch nicht übel gedeutet werden wird, weil wir wissen, daß Ihr nicht nur denselben Glauben überkommen habt, den wir bekennen, sondern daß dieser Euer Glaube sich schon oft thätig erwiesen hat und fort und fort thätig erweist in der Liebe.

Die Noth, die uns treibt, bittend zu Euch zu kommen, ist folgende. Wie Euch vielleicht bekannt geworden ist, sahen wir uns vor bald 4 Jahren durch den Zuwachs, den unsre Gemeinde bekommen hatte, sowie durch den Besuch unserer Gottesdienste von Seiten vieler Fremden genöthigt, an Stelle der alten aus einer Scheune hergestellten und zu jeder zweckentsprechenden Erweiterung ungeeigneten Kirche ein neues geräumiges Gotteshaus zu bauen. Auch diejenigen unter uns, welche anfänglich Bedenken gegen ein so großes Unternehmen hatten, überzeugten sich, noch ehe der Bau begann, von der Nothwendigkeit der Sache, und die Thatsache, daß jetzt in der neuen Kirche auch an gewöhnlichen Sonntagen in der Regel mehr Kirchenbesucher anwesend sind, als die alte hätte fassen können, während an Festtagen auch die neue Kirche schon ganz gefüllt gewesen ist, rechtfertigt den Bau. Leider aber sind bei der Ausarbeitung des Planes und dem Abschlusse der Contracte theils die Kräfte der Gemeinde überschätzt worden, theils Hilfsquellen als sicher angenommen worden, die es nicht waren. Dazu kam, daß der eigentliche Unternehmer des Baues, unser seliger Pastor Ruhland, während des Baues starb und sein Nachfolger nicht sofort ein klares Urtheil über die Leistungsfähigkeit der Gemeinde haben konnte, sowie daß gerade während des Baues uns von der Ortsbehörde bedeutende Summen zur Instandhaltung der angrenzenden Straßen abverlangt wurden. Durch all diese Umstände, die ja theilweise unverschuldet, theilweise aber auch, wie wir nicht anstehen zu bekennen, von uns mit verschuldet sind, geschah es, daß wir, um nach Vollendung des Baues den Baumeister befriedigen zu können, ein Kapital von 30,000 Mark aufnehmen und mit 5 Prozent verzinsen mußten. Dadurch aber haben wir uns eine Last aufgeladen, die uns mit der Zeit erdrücken muß, wie Ihr leicht erkennen werdet, wenn Ihr Folgendes in Betracht zieht.

Unsere Gemeinde besteht aus circa 100 Familien, von denen etwa 60 dem Bergmannsstande, die übrigen dem Handwerker- oder Arbeiterstande angehören. Ein Bergmann verdient hier im Durchschnitt wöchentlich 12 Mark, was bei den hohen Preisen der nöthigsten Dinge in diesem übervölkerten Distrikt wenig genug ist, und der Verdienst der übrigen ist mit einzelnen wenigen Ausnahmen noch geringer. Diese circa 100 Familien nun haben von ihrem geringen Einkommen für den Gehalt des Pastors 1800 Mark, für den des Lehrers 1500 Mark, für die Pensionen je einer Pastors- und einer Lehrerswittwe 900 Mark, im Ganzen also 4200 Mark jährlich fast nur durch freiwillige Beiträge aufzubringen, da die Einkünfte von unserm Grundeigenthum zur Zeit gering sind und durch die hohen Steuern fast ganz verschlungen werden. Sollten wir nun aber noch 1500 Mark Zinsen aufbringen, so würde wenigstens an eine Abzahlung der Schulden niemals zu denken sein. Deshalb wurden uns gleich im Anfang, als unsre Lage uns zum Bewußtsein kam, von befreundeter Seite 6000 Mark unverzinslich geliehen, sodaß wir 300 Mark Zinsen ersparten. Aber auch das genügte nicht, um uns in den Stand zu setzen, die drückende Schuldenlast, verzinsliche n[...] abzuzahlen. Deshalb besch[...] Jahres, kleine unverzinslich[...] (bonds) auszugeben, um d[...] zinsbare Schuld in eine u[...] und endlich ans Abzahlen d[...] auf diese Weise bisher 5000[...] im Laufe dieses Jahres noch[...] zu können, sodaß die verzins[...] Mark heruntergebracht sein[...] letztere Summe her geborgt [...] nicht, da unsere Schwesterge[...] Theil selbst verschuldet, al[...] sind, uns zu helfen. Und [...] jener Bonds, sowie an ein[...] verzinslicher Darlehen nicht [...] des Zinszahlens ganz überh[...]

Deshalb wenden wir uns [...] an Euch, Ihr wollet uns au[...] abnehmen und uns so die ba[...] den ermöglichen. Die Summ[...] sich noch handelt, ist ja für an[...] mehr so groß, da sie nicht [...] Schuldscheine lauten, den ge[...] entsprechend, auf 50 oder 25[...] schem Gelde etwa $11.76 re[...] oder 6 Dollars beträgt. A[...] scheine werden wir sofort ge[...] aufgehört hat, und hoffen [...] 500 Mark einlösen zu könne[...] lehen sicher gestellt durch d[...] Gebäude der Gemeinde, w[...] doppelten Werth der gesam[...] sich nun etliche unter Euch, [...] schen Gütern und ein Herz [...] finden lassen, uns eine Anz[...] zunehmen, so würden viel[...] kassirer die Güte haben, [...] nehmen.*)

Wir wissen zwar, daß [...] Seminarbau und andere B[...] vielfach in Anspruch genom[...] nicht, daß Eure Liebe darüb[...] ist, und hoffen zuversichtlich[...] Bitte. Gott aber wird mi[...] was Ihr uns ohne Zinsen l[...]

Mit herzlichem brüde[...]

die separirte evangelis[...] Gemeinde.

Niederplanitz, den 30. Ap[...]

Der Kirchenvorstand [...]

O. Willko[...]
Ernst Mor[...]
Benjamin [...]
Friedrich [...]
Wilhelm [...]
Karl Frie[...]

*) Herr J. Birkner, 139[...] sich freundlich erboten, die Bon[...] zu versenden, die Gelder dafür in [...] zu befördern.

Todesn[...]

Am 19. Mai morgens 4 [...] Lehmann in Chicago selig[...]

Ordinationen un[...]

Am Sonntage Cantate, den 7. [...] ken, Candidat der Theologie, [...] Assistenz des Hrn. P. C. H. Wisch[...] an der ev.-luth. St. Johannis-G[...] ris Co., Texas, eingeführt.

Adresse: Rev. G. W. Behn[...]
Cyp[...]

Im Auftrag des ehrw. Präses [...] tag Cantate Herr P. J. H. The[...] Oakland, Cal., eingeführt worde[...]

Adresse: Rev. J. H. Theiss[...]
515 [...]

Erhaltenem Auftrag gemäß [...] Herrn P. A. Alexander in sei[...] Township, Clinton Co., Iowa, [...]

Adresse: Rev. A. Alexande[...]
Calam[...]

ungen, sondern ist
Angst und Noth,
hat er nicht um-
365 als geachteter
Sein Leben lang
das Wort „Zu-
einer nichts von
er ihm diese Ge-
r das Zufall?“
(Freimund.)

on Missouri,

es Schwan.

geliebte Brüder!
n wagen wir es
vor Euch zu tre-
so oft erfahren
für die wir keine
r auch etliche der
en ist, ermuntert.
e nicht vergebens
tet werden wird,
nselben Glauben
ndern daß dieser
sen hat und fort

Euch zu kommen,
nt geworden ist,
h den Zuwachs,
sowie durch den
vieler Fremden
Scheune herge-
Erweiterung un-
Gotteshaus zu
elche anfänglich
en hatten, über-
von der Noth-
, daß jetzt in der
onntagen in der
ind, als die alte
en auch die neue
fertigt den Bau.
des Planes und
Kräfte der Ge-
uellen als sicher
en. Dazu kam,
es, unser seliger
b und sein Nach-
er die Leistungs-
owie daß gerade
örde bedeutende
zenden Straßen
mstände, die ja
auch, wie wir
verschuldet sind,
des Baues den
n Kapital von
rozent verzinsen
eine Last aufge-
, wie Ihr leicht
n Betracht zieht.
Familien, von
ie übrigen dem
en. Ein Berg-
entlich 12 Mark,
nd der Verdienst
nahmen noch ge-
en von ihrem ge-
ors 1800 Mark,
ensionen je einer
ark, im Ganzen
freiwillige Bei-
unserm Grund-
urch die hohen
Sollten wir
ungen, so würde
en niemals zu
ch im Anfang,
von befreun-
ehen, sodaß wir
h das genügte
, die drückende

Schuldenlast, verzinsliche wie unverzinsliche, allmählich abzuzahlen. Deshalb beschlossen wir im Herbst vorigen Jahres, kleine unverzinsliche Schuld- oder Antheilscheine (bonds) auszugeben, um dadurch womöglich unsre verzinsbare Schuld in eine unverzinsliche zu verwandeln und endlich ans Abzahlen denken zu können. Wir haben auf diese Weise bisher 5000 Mark abbezahlt und hoffen, im Laufe dieses Jahres noch weitere 3000 Mark abzahlen zu können, sodaß die verzinsliche Schuld bald auf 15000 Mark heruntergebracht sein dürfte. Aber wo wir diese letztere Summe her geborgt bekommen sollen, wissen wir nicht, da unsere Schwestergemeinden in Deutschland zum Theil selbst verschuldet, allesammt aber außer Stande sind, uns zu helfen. Und doch ist an eine Einlösung jener Bonds, sowie an eine Zurückzahlung anderer unverzinslicher Darlehen nicht eher zu denken, ehe wir nicht des Zinszahlens ganz überhoben sind.

Deshalb wenden wir uns nun mit der herzlichen Bitte an Euch, Ihr wollet uns auch eine Anzahl Schuldscheine abnehmen und uns so die baldige Abtragung aller Schulden ermöglichen. Die Summe, um deren Aufbringung es sich noch handelt, ist ja für amerikanische Begriffe gar nicht mehr so groß, da sie nicht 4000 Dollars erreicht. Die Schuldscheine lauten, den geringen deutschen Verhältnissen entsprechend, auf 50 oder 25 Mark, was nach amerikanischem Gelde etwa $11.76 resp. $5.88, abgerundet also 12 oder 6 Dollars beträgt. An die Einlösung der Schuldscheine werden wir sofort gehen, nachdem das Zinszahlen aufgehört hat, und hoffen wir, dann jährlich wenigstens 500 Mark einlösen zu können. Bis dahin sind die Darlehen sicher gestellt durch das Grundeigenthum und die Gebäude der Gemeinde, was zusammen weit über den doppelten Werth der gesammten Schuld hat. Würden sich nun etliche unter Euch, denen Gott etwas von irdischen Gütern und ein Herz voll Liebe gegeben hat, bereit finden lassen, uns eine Anzahl solcher Schuldscheine abzunehmen, so würden vielleicht die Herren Distriktskassirer die Güte haben, die Vermittlung zu übernehmen.*)

Wir wissen zwar, daß Ihr gerade jetzt durch den Seminarbau und andere Bauten, sowie überhaupt gar vielfach in Anspruch genommen seid; aber wir zweifeln nicht, daß Eure Liebe darüber noch nicht müde geworden ist, und hoffen zuversichtlich auf die Gewährung unserer Bitte. Gott aber wird mit reichlichen Zinsen bezahlen, was Ihr uns ohne Zinsen leiht.

Mit herzlichem brüderlichem Gruße
die separirte evangelisch lutherische St. Johannis-Gemeinde.

Niederplanitz, den 30. April 1882.

Der Kirchenvorstand:
O. Willkomm, Pastor.
Ernst Moritz Potzger.
Benjamin Gotthold Hunger.
Friedrich Ludwig Hein.
Wilhelm August Schneider.
Karl Friedrich Cletus Siegel.

*) Herr J. Birkner, 139 William Str., New York, hat sich freundlich erboten, die Bonds der Niederplanitzer Gemeinde zu versenden, die Gelder dafür in Empfang zu nehmen und weiter zu befördern.

Todesnachricht.

Am 19. Mai morgens 4 Uhr ist Herr Pastor Franz Lehmann in Chicago selig im HErrn entschlafen.

Ordinationen und Einführungen.

Am Sonntage Cantate, den 7. Mai, wurde Herr G. W. Behnken, Candidat der Theologie, von dem Unterzeichneten unter Assistenz des Hrn. P. E. H. Wischmeyer ordinirt und in sein Amt an der ev.-luth. St. Johannis-Gemeinde am Little Cypress, Harris Co., Texas, eingeführt. T. Stiemke.

Adresse: Rev. G. W. Behnken,
Cypress, Harris Co., Texas.

Im Auftrag des ehrw. Präses Westl. Districts ist am Sonntag Cantate Herr P. J. H. Theiß in der Zions-Gemeinde zu Oakland, Cal., eingeführt worden. L. Wagner.

Adresse: Rev. J. H. Theiss,
515 Ninth St., Oakland, Cal.

Erhaltenem Auftrag gemäß habe ich am Himmelfahrtsfeste Herrn P. A. Alexander in seiner neuen Gemeinde in Olive Township, Clinton Co., Iowa, eingeführt. J. Fackler.

Adresse: Rev. A. Alexander,
Calamus, Clinton Co., Iowa.

Der Nebraska-District

der Synode von Missouri, Ohio u. a. St. gedenkt seine erstmaligen Sitzungen vom 28. Juni bis 4. Juli d. J. in der Gemeinde des P. A. W. Bergt zu Hooper, Dodge Co., Nebr., abzuhalten.

Lehrverhandlungen: Thesen über die Lehre von der Bekehrung.

Die Synodalen und etwaigen Gäste wollen sich 14 Tage vorher beim Ortspastor anmelden.

Concordia, Mo., 20. Mai 1882. F. J. Biltz.

Der Michigan-District

der ev.-luth. Synode von Missouri, Ohio u. a. St. hält, s. G. w., seine Sitzungen von 21. bis 27. Juni in der Gemeinde des Herrn P. Jos. Schmidt zu Saginaw City, Mich.

Gegenstand der Lehrverhandlungen wird sein die Fortsetzung der „Thesen über die heiligen Sacramente im Allgemeinen und über die heilige Taufe insonderheit“; und „Sätze zur Beurtheilung der Frage, ob sich ein Christ mit gutem Gewissen an einen der hiesigen weltlichen Arbeiter-Unterstützungsvereine anschließen könne.“ (S. „Lutheraner“ vom 1. Juli 1880.)

Jeder Pastor hat seinen Parochialbericht einzureichen.

Alle, welche die Synode zu besuchen gedenken, sind ersucht, sich mindestens zwei Wochen vor Beginn der Sitzungen bei P. J. Schmidt zu melden. W. Burmester, Secretär.

Der Minnesota- und Dakota-District

der Synode von Missouri, Ohio u. a. St. hält, s. G. w., seine ersten Sitzungen vom 15. bis 21. Juni d. J. in St. Paul, Minn.

Den Lehrverhandlungen werden Thesen über die Vollkommenheit und Deutlichkeit der heil. Schrift zu Grunde gelegt werden. — Die Herren Pastoren werden ersucht, ihre Parochialberichte mitzubringen.

Alle, welche den Sitzungen der Synode beizuwohnen gedenken, sind gebeten, sich wenigstens 14 Tage vor Beginn derselben bei dem Ortspastor E. Rolf, 274 East 9th Str., zu melden.

E. Strasen,
Präses des nordw. Districts.

* * *

Zur Synodalreise nach St. Paul

kaufe man keine round trip tickets; wer nicht half fare permit hat, bezahle herwärts voll und lasse sich in St. Paul ein auf Rückfahrt um ein Fünftel lautendes Certificat ausfertigen von Fr. Sievers.

Conferenz-Anzeige.

Die La Porte Specialconferenz versammelt sich, s. G. w., am 20. und 21. Juni in Valparaiso, Ind.

W. J. B. Lange.

Eingekommen in die Kasse des Illinois-Districts:

Für die Synodalkasse: Von W. Grote in Addison $5.00, Wittwe Heuer 2.00. P. Winters Gem. in Hampton 11.25. Oster-Coll. von P. Schmidts Gem. in Schaumburg 17.24. Confirmationsfest-Collecte von P. Lochners Gem. in Springfield 21.93. Oster-Coll. von P. Eirichs Gem. in New Minden 14.72. P. Ramelows Gem. in Elk Grove 13.45. Theil einer Missionsfest-Collecte durch P. Schrader in Ruma 2.00. (S. $87.59.)

Für die Baukasse: Durch Lehrer Bäder in Addison 3.00.

Zum Neubau in St. Louis: Aus Chicago: durch P. Hölter 5.00; durch P. Wunder von N. N. 50.00, L. Brauns 30.00, M. Becker 25.00; durch P. Bartling von A. Stridde 10.00, Ludw. Müller 1.00; durch P. Succop von Fr. J. Jentzen 15.00, Carl Turkow 10.00, Fr. Thiele 15.00. Durch P. Winter von sr. Gem. in Hampton 8.00, von der Gem. auf der hohen Prairie 13.75. P. Gotschs Gem. in York Centre 26.00. Durch Lehrer Täbel von der Gem. in Dundee 30.00. P. Heyers Gem. in Crystal Lake 3.60. Durch P. Dorn in Pleasant Ridge von Fr. Schunke 20.00, Fr. Sepmeier 10.00. Durch P. Große in Harlem von Chr. Munstermann 1.00, G. Hänitsch 1.50. P. Schurichts Gem. in St. Paul 35.00. Theil der Missionsfest-Coll, von P. Schraders Gem. in Ruma 4.00. (S. $313.85.)

Für die englische Mission: Durch P. W. Bartling in Chicago von A. Baumann 1.00.

Für innere Mission: Durch P. Succop in Chicago von R. Gahl 2.00, H. Hedder 6.00. Theil der Missionsfest-Coll. von P. Schraders Gem. in Ruma 2.00. (S. $10.00.)

Für innere Mission im Westen: Theil der Missionsfest-Coll. von P. Schraders Gem. in Ruma 1.00.

Für Heidenmission: Durch P. Eißfeldt in South Chicago von Frau N. N. 1.00.

Für die Negerkirche in New Orleans: Von E. H. W. Leeseberg und D. Dammeyer in Addison je 3.00. Durch P. Achenbach in Venedy von Ch. Biermann 5.00. (S. $11.00.)

Für Negermission: Durch P. Engelbrecht in Chicago von Anna Pabst 1.00. Durch P. Bartling daselbst von A. Baumann .50. Theil einer Missionsfest-Coll. von P. Schraders Gem. in Ruma 5.00. (S. $6.50.)

Zur Emigr.-Mission: Durch P. Trautmann in Willow Springs von Wittwe Mihm 2 00. Durch P. Succop in Chicago von H. Hedder 4.00. (S. $6.00.)

Zur Emigr.-Mission in New York: Theil einer Missionsfest-Coll. von P. Schraders Gem. in Ruma 1.00.

Zum Haushalt in St. Louis: P. Heinemanns Gem. in Okawville 21.25.

Für arme Studenten in St. Louis: Durch P. Achenbach in Venedy von B. Hedemann 5.00.

Zum Haushalt in Springfield: P. Heinemanns Gem. in Okawville 21.25. Theil einer Missionsfest-Coll. von P. Schraders Gem. in Ruma 2.00. (S. $23.25.)

Für arme Studenten in Springfield: Durch P. Wunder in Chicago von Fräulein N. N. 1.00. Theil einer Missionsfest-Coll. von P. Schraders Gem. in Ruma 2.00. Aus Chicago: Durch P. Succop vom Jünglings-Verein für B. Mohr 15.00,

durch P. Engelh
15.00. (S. $3
Posten: $8.00 d
müller zu streiche
in Fort Wayne.)
Für arme S
in St. Paul von
Zum Haush
New York 4.20.
Addison 12.51.
Für arme S
in New York 10.
12.00. Durch
R. Erdmann 20
Bewie, Hochzeit
Müller, Theil d
Diefenbach 3.00.
Gem. bei Eagle
Für kranke
in Venedy von
Zur Wittw
Durch P. Dorn
mann, 5.30. D
2.50. Theil ein
Ruma 2.00. (
Für die Ta
Emma Bartling
Durch P. Bartli
Lußky in Sterli
rents je 1.00, H.
.30, P. Lußky 2.
4.35. Durch P
Beckers Tractate
.25. Theil eine
Ruma 2.00. D
phlets“ 7.00.
Addison 12.51.
Nimmer 12.34.
Zum Waise
Coll. von P. Sc
Für das P
von P. Wangeri
Für studire
Heuer in Addiso
Für die Gem.
Für die Gem
Schmalzriedt in
Ottmanns Gem
Für die Gem
von Fr. Arndt 1
Für Abgeb
Chester 17.25.
Für G. A.
Theil der Hochz
3.00. (S. $5.
Addison, Jll.,

Eingekomm
Zur Synod
Gem. in Allega
Gem. in Wolco
Wellsville 14.72
ford 4.60. St.
(Summa $67.9
Zur Wittw
C. Scheiberle in
Zum Waise
6.50. Gem. in
Wehrenberg 5.3
1.98. Von den
mann, Geuder
(S. $34.63.)
Für die Ta
ganß 3.10. Ge
Durch P. Köni
Richmond 7.86.
J. G. Franck d
1.98. Von den
mann, Geuder
(S. $55.13.)
Für arme
Sodom durch
Jacob Riehl 5.0
Für arme
ville für Her 3.7
Für arme
Johann Seefrie
Zum Hosp
Gem. in Olean
Für P. Wy
Für Frau
der St. Matthä
Für innere
holz 5.65.
Für Negerm
P. Lindemanns
5.00.
Zum Waise
mond 5.21.
Zur Emigr
Schmalzriedt 12
Für innere
Begräbniß-Coll.
Frau N. Müth
Für die Ab
Pa., durch P.
Für die Gem
5.00.
Für die Ge
Gem. in Buffa
10.00.

ebraska=District

i, Ohio u. a. St. gedenkt seine erst-
28. Juni bis 4. Juli d. J. in der Ge-
rgt zu Hooper, Dodge Co., Nebr., ab-

hesen über die Lehre von der Bekehrung.
waigen Gäste wollen sich 14 Tage vor-
elden.
Mai 1882. F. J. Biltz.

Michigan=District

Missouri, Ohio u. a. St. hält, s. G. w.,
bis 27. Juni in der Gemeinde des
u Saginaw City, Mich.
chandlungen wird sein die Fortsetzung
iligen Sacramente im Allgemeinen und
nderheit"; und „Sätze zur Beurtheilung
hrist mit gutem Gewissen an einen der
eiter-Unterstützungsvereine anschließen
er" vom 1. Juli 1880.)
n Parochialbericht einzureichen.
e zu besuchen gedenken, sind ersucht, sich
vor Beginn der Sitzungen bei P. J.
W. Burmester, Secretär.

ta= und Dakota=District

i, Ohio u. a. St. hält, s. G. w., seine
bis 21. Juni d. J. in St. Paul, Minn.
n werden Thesen über die Vollkommen-
heil. Schrift zu Grunde gelegt werden.
werden ersucht, ihre Parochialberichte

ngen der Synode beizuwohnen gedenken,
stens 14 Tage vor Beginn derselben bei
274 East 9th Str., zu melden.
C. Strasen,
Präses des nordw. Districts.

* *

dalreise nach St. Paul
rip tickets; wer nicht half fare permit
oll und lasse sich in St. Paul ein auf
tel lautendes Certificat ausfertigen von
Fr. Sievers.

ferenz=Anzeige.

cialconferenz versammelt sich, s. G. w.,
n Valparaiso, Ind.
W. J. B. Lange.

die Kasse des Illinois=Districts:

lkasse: Von W. Grote in Addison
2.00. P. Winters Gem. in Hampton
n P. Schmidts Gem. in Schaumburg
est=Collecte von P. Lochners Gem. in
ser-Coll. von P. Eirichs Gem. in New
elows Gem. in Elk Grove 13.45. Theil
te durch P. Schrader in Ruma 2.00.

: Durch Lehrer Bäder in Addison 3.00.
St. Louis: Aus Chicago: durch P.
Wunder von N. N. 50.00, L. Brauns
0; durch P. Bartling von A. Stribde
0; durch P. Succop von Fr. J. Jentzen
00, Fr. Thiele 15.00. Durch P. Winter
on 8.00, von der Gem. auf der hohen
ichs Gem. in York Centre 26.00. Durch
em. in Dundee 30.00. P. Heyers Gem.
Durch P. Dorn in Pleasant Ridge von
Sepmeier 10.00. Durch P. Große in
stermann 1.00, G. Hänitsch 1.50. P.
. Paul 35.00. Theil der Missionsfest-
Gem. in Ruma 4.00. (S. $313.85.)
Mission: Durch P. W. Bartling in
nn 1.00.
on: Durch P. Succop in Chicago von
er 6.00. Theil der Missionsfest-Coll. von
Ruma 2.00. (S. $10.00.)
ion im Westen: Theil der Missionsfest-
Gem. in Ruma 1.00.
on: Durch P. Eißfeldt in South Chicago

che in New Orleans: Von E. H. W.
meyer in Addison je 3.00. Durch P.
on Ch. Biermann 5.00. (S. $11.00.)
n: Durch P. Engelbrecht in Chicago von
ch P. Bartling daselbst von A. Baumann
onsfest-Coll. von P. Schraders Gem. in
50.)
sion: Durch P. Trautmann in Willow
libm 2.00. Durch P. Succop in Chicago
S. $6.00.)
sion in New York: Theil einer Missions-
ders Gem. in Ruma 1.00.
n St. Louis: P. Heinemanns Gem. in

nten in St. Louis: Durch P. Achen-
Hedemann 5.00.
n Springfield: P. Heinemanns Gem. in
n einer Missionsfest-Coll. von P. Schra-
00. (S. $23.25.)
nten in Springfield: Durch P. Wunder
n N. N. 1.00. Theil einer Missionsfest-
s Gem. in Ruma 2.00. Aus Chicago:
Jünglings-Verein für B. Mohr 15.00,

durch P. Engelbrecht vom Frauen-Verein für O. Lugenheim 15.00. (S. $33.00.) (In Nr. 10. des „Lutheraner" ist der Posten: $8.00 durch P. Müller in Bremen für die Gebr. Drögemüller zu streichen und dagegen zu lesen: Für F. C. Drögemüller in Fort Wayne.)

Für arme Schüler in Fort Wayne: Durch P. Schuricht in St. Paul vom Frauen-Verein für Carl Albrecht 11.00.

Zum Haushalt in Addison: Durch Kassirer Birkner in New York 4.20. Hochzeitscoll. (Hälfte) bei H. Rittmüller in Addison 12.51. (S. $16.71.)

Für arme Schüler in Addison: Durch Kassirer Birkner in New York 10.84. Hochzeitscoll. bei Wm. Smith in Addison 12.00. Durch P. Wagner in Chicago vom Frauen-Verein für R. Erdmann 20.00. Durch P. Müller in Chester: für W. Bewie, Hochzeitscoll. (Theil) bei H. Decker, 2.25; für W. Müller, Theil der Hochzeitscoll. bei H. Decker, 2.25, bei F. Diefenbach 3.00. Hochzeitscoll. bei Fr. Bernhardt in P. Nuoffers Gem. bei Eagle Lake 9.16 für M. Kirsch. (S. $59.50.)

Für kranke Pastoren und Lehrer: Durch P. Achenbach in Venedy von B. Hedemann 2.50.

Zur Wittwenkasse: Wittwe Heuer in Addison 2.00. Durch P. Dorn in Pleasant Ridge, Hochzeitscoll. bei Fr. Wesemann, 5.30. Durch P. Achenbach in Venedy von B. Hedemann 2.50. Theil einer Missionsfest-Coll. von P. Schraders Gem. in Ruma 2.00. (S. $11.50.)

Für die Taubstummen: Wittwe Heuer in Addison 2.00, Emma Bartling 1.00. P. Gotschs Gem. in York Centre 3.30. Durch P. Bartling in Chicago von W. Wolter .25. Durch P. Lußky in Sterling von Frl. Louise Großmann und C. F. Behrents je 1.00, H. Großmann und E. N. Folkerts je .50, C. Buck .30, P. Lußky 2.00. P. Trautmanns Gem. in Willow Springs 4.35. Durch P. Wunder in Chicago von Gliedern sr. Gem. für Beckers Tractate 13.30. Durch P. Wagner daselbst von N. N. .25. Theil einer Missionsfest-Coll. von P. Schraders Gem. in Ruma 2.00. Durch P. Achenbach in Venedy „Erlös von Pamphlets" 7.00. Hälfte der Hochzeitscoll. bei H. Rittmüller in Addison 12.51. Lehrer Pauls Schüler in Chicago für Joh. Nimmer 12.34. (S. $63.60.)

Zum Waisenhaus bei St. Louis: Theil einer Missionsfest-Coll. von P. Schraders Gem. in Ruma 3.00.

Für das Progymnasium in Milwaukee: Oster-Collecte von P. Wangerins Gem. in Town Sumner 6.30.

Für studirende Waisenknaben aus Addison: Wittwe Heuer in Addison 4.00.

Für die Gem. in Peoria: Gemeindeglieder in Addison 35.00.

Für die Gem. in South Chicago, Jll.: Durch Kassirer Schmalzriedt in Detroit, Mich., 23.00. Nachträglich von P. Ottmanns Gem. in Okawville .50. (S. $23.50.)

Für die Gem. in Logan, O.: Durch P. Hölter in Chicago von Fr. Arndt 1.00.

Für Abgebrannte in Michigan: P. Müllers Gem. in Chester 17.25.

Für G. A. Müller in Watertown, Wis.: Aus Chester: Theil der Hochzeitscoll. bei H. Decker 2.25, bei F. Diefenbach 3.00. (S. $5.25.)

Addison, Jll., 15. Mai 1882. H. Bartling, Kassirer.

Eingekommen in die Kasse des Oestlichen Districts:

Zur Synodalkasse: Von der Gemeinde in Olean $5.06. Gem. in Allegany 4.00. St. Andreas-Gem. in Buffalo 8.15. Gem. in Wolcottsville 6.65. Gem. in Otto 4.37. Gem. in Wellsville 14.72. Gem. in Allen Centre 5.12. Gem. in Ashford 4.60. St. Johannis-Gemeinde in Williamsburg 15.25. (Summa $67.92.)

Zur Wittwenkasse: P. Kraft 4.00. P. Bernreuther 4.00. C. Scheiberle in Olean 4.98. (S. $12.98.)

Zum Waisenhaus bei Boston: Confirmanden P. Königs 6.50. Gem. in Port Richmond 7.45. Hochzeits-Coll. bei W. Wehrenberg 5.30. P. Weidmann 1.40. N. N. in Farmersville 1.98. Von den Frauen Harten, Tölle, Koch, Ratschki, Wiedemann, Geuder in Olean 6.00. Gem. in Haverstraw 6.00. (S. $34.63.)

Für die Taubstummen: Confirmanden von P. Wambsganß 3.10. Gem. in Otto 8.84. Gem. in Port Richmond 3.89. Durch P. König 6.50. Gem. in Ellicottsville 5.00. Gem. in Richmond 7.86. Gem. in Somerville 3.96, vom Singchor 1.00. J. G. Franck durch P. Frincke sr. 1.10. N. N. in Farmersville 1.98. Von den Frauen Harten, Tölle, Koch, Ratschki, Wiedemann, Geuder in Olean 6.00. Gemeinde in Freedom 4.90. (S. $55.13.)

Für arme Studenten in St. Louis: H. Schaper in Sodom durch P. Wilhelm 1.00. Gem. in Cumberland 5.03, Jacob Riehl 5.00, Anna Scheidt .50. (S. $11.53.)

Für arme Studenten in Springfield: Gem. in Somerville für Her 3.70.

Für arme Schüler in Fort Wayne: Hochzeits-Coll. bei Johann Seefried in Olean für Theo. und K. Engelder 3.38.

Zum Hospital in St. Louis: Gem. in Allegany 2.92. Gem. in Olean 6.31.

Für P. Wyneken: N. N. durch P. Beyer 5.00.

Für Frau P. Vollquarts: Aus der Wohlthätigkeitskasse der St. Matthäus-Gem. in New York 25.00.

Für innere Mission im westl. New York: Gem. in Bergholz 5.65.

Für Negermission: H. Hoyer durch P. König 1.00. Gem. P. Lindemanns für Ankauf des Eigenthums in New Orleans 5.00.

Zum Waisenhaus bei Mt. Vernon: Gem. in Port Richmond 5.21.

Zur Emigr.-Mission in Baltimore: Durch Kassirer Schmalzriedt 12.40.

Für innere Mission: Hochzeits-Coll. bei F. Papel .79, Begräbniß-Coll. bei G. Papel .68, Gem. in Richmond 2.21. Frau R. Müth durch P. Frincke sr. 1.00. (S. $4.68.)

Für die Abgebrannten in Michigan: Gem. in Carrick, Pa., durch P. Wilhelm 7.00.

Für die Gem. in Logan, O.: M. Schlerf durch P. Frincke sr. 5.00.

Für die Gem. in Fergus Falls, Minn.: Dreifaltigk.-Gem. in Buffalo 22.00. P. Schulzes Gem. in Schenectady 10.00.

Für die Gem. in Centreville, Mich.: Gem. in Cohocton 4.77.

Zum College-Bau in St. Louis: Gem. in Allegany, 1. Sdg., $25.00. Gem. P. Heins in Pittsburg, 2. Sdg., 35.00. Dreifalt.-Gem. in Buffalo, 10. Sdg., 42.00, 11. Sdg. 50.00. Gem. in Harlem, 2. Sdg., 50.00. Gem. in Meriden 18.41, G. Gühring 1.00, von Verschiedenen 12.00. Martini-Gem. in Baltimore, 6. Sdg., 43.00. Durch P. Lindemann 5.00. Gem. in Cumberland 50.00. Gem. in Ashford 9.00. Chr. Becker in Boston 5.00. (S. $345.41.)

New York, 6. Mai 1882. J. Birkner, Kassirer.

Eingekommen in die Kasse des Nordwestlichen Districts:

Für Schüler List in Fort Wayne: Von der Gemeinde des P. Wambsganß in Adell $21.50.

Für P. Eißfeldts Gem. in South Chicago: P. Friedrichs Gem. in Waconia 5.00. Immanuels-Gem. in Milwaukee 91.20.

Für englisch-luth. Mission: Chr. Schmidt 1.00. P. Friedrichs Gem. in Waconia 5.00.

Für die Taubstummen: C. Bennett in Negaunee 1.00. Aus der St. Stephans-Gem. in Milwaukee 1.50. P. Müllers Gem. an Willow Creek 8.80, an Lake Crystal 1.50. Durch P. G. A. Feustel von einem Confirmanden 1.00. Durch P. Hertwig, Erlös von verkauften Tractaten, 6.00. P. Plehns Gem. in Chippewa Falls 10.20, in Deutsch Settlement 1.65, Fr. Naher 50 Cts., Jac. Dallmann 1.00. Von etl. Gliedern d. Kreuzgem. in Milwaukee 4.25, Hochzeitscoll. bei Kurth 13.00. P. Börneckes Gem. in Danville 2.85. (Summa $53.25.)

Zum Haushalt in Springfield: P. Börneckes Gem. in Danville 2.82.

Für Synodalberichte: Von Lehrer A. Ehmann 2.00.

Zum Waisenhaus bei St. Louis: Aus der Sparbüchse von A. G. 1.00.

Zur Synodalkasse: P. G. A. Feustels Gem. 4.50.

Für Negermission: P. Kretzschmars Gem. in Dryden zum Bau einer Negerkirche 5.00, Chr. Schmidt 2.00, von Unterzeichnetem, „jedoch nicht unterzeichnet" 1.00.

Für die Wittwenkasse: Frau Anna Gude 1.00. Hochzeitscoll. bei Emil Lübtke 6.30. P. Börneckes Gem. in Alma 3.33. (Summa $10.63.)

Zum Seminarbau in St. Louis: Stephans-Gem. in Milwaukee 41.20. P. Wangerins Gem. in Portage 30.00. (Summa $71.20.)

Für Innere Mission im Nordwesten: Imm.-Gem. in Milwaukee 17.63, Frauenverein 20.00. P. Müllers Gem. in Jackson 10.00. Hochzeitscoll. bei H. Krüger in Kirchhain 10.15. Eine Freundin der Mission 5.00. Missionsstunden-Coll. durch P. Daib 5.81. P. Markworths Gem. in Caledonia 3.25 und 2.46, an Wolf River 3.37, an Fremont Road 1.48, in Fremont .77, an Schröders Corner 3.33. Taufcoll. bei A. Drews 1.03, Hochzeitscoll. bei F. Heidke 2.75. P. C. Kollmorgens Gem. 4.84. P. H. Vetters Gem. 17.00. P. F. Stegers Gem. 3.50. Durch P. Ph. Wambsganß von Frau Capelle 2.00, Wittwe Capelle 1.00. P. F. Johls Gem. 8.00. P. H. W. Leßmanns Gem. 4.00. P. Schumanns Gem. in Waterford 3.25. Durch P. C. H. Löber v. Frau N. N. 3.00. P. Kretzschmars Gem. in Dryden 6.00. Von Unterzeichnetem, „jedoch nicht unterzeichnet", 1.00. Hochzeitscoll. bei H. Notzke durch P. F. Schneider 15.00.

Milwaukee, 22. Mai 1882. C. Eißfeldt, Kassirer.

Für die Taubstummen=Anstalt in Norris, Mich.

Durch P. Brandt in Clarinda, Jll., $6.20. Durch P. Sievers in Frankenlust, Mich., .30. Durch Christ. Schäning in Detroit, Mich., 4.50. Durch P. Blanken in Buckley, Jll., 4.50, von T. Lühren jr. 1.00, F. Klaun .25, N. .25. Von Th. Weyel in St. Louis 3.00. P. Weyel in Darmstadt, Ind., 1.00. Durch P. Fackler in Canton, Mo., 3.75. Schröder in Detroit, Mich., 2.25. Durch P. Beck in Jacksonville, Jll., 1.80. Durch P. Frey in Albany von Frau C. 2.00, von Hrn. J. Uhl 2.00, Stahlberg 1.00, vom Frauen-Missionsverein 10.00. Durch P. Franck in Steeles Mills, Jll., 3.10. Durch Kassirer Schmalzriedt 4.00, aus Frazer 6.05. Durch P. Falke in Glasgow, Mo., 4.00. Durch P. Engelbrecht in Chicago, Jll., 20.00. Von H. Dierking in Secor, Jll., 5.00. Durch denselben von M. Aue 1.00, Geo. Kuhlmann 5.00. Von P. Bundenthal in Lansing, Mich., und seinem Filial in Jonia, Mich., 6.75. Durch Fr. Brusch in Dubuque, Jowa, 2.10, von Dan. Schnalz 1.00, von andern Gliedern .75. Durch P. C. C. E. Brandt in Nord St. Louis 10.15. Durch Kassirer Bartling in Addison, Jll., 39.74. E. H. Y. in Vincennes, Jll., 2.00. Durch P. Frederking in Dwight, Jll., 1.20. Durch P. Brandt in Clarinda, Jll., von Heinr. Otte 5.00, Friedr. Baumgarten, Johann Sundermann je 1.00, Heinr. Wegner 5.00. Durch P. Brüggemann in Darmstadt, Ind., 4.25. Durch P. Baumhöfener in Homestead, Jowa, Collecte sr. Gemeinde, 10.00. Durch Kassirer Grahl in Fort Wayne, Ind., 50.00. Durch P. Baumhöfener in Grand Island, Nebr., 6.00. Durch P. Hieber in Sheboygan Falls, Wis., 5.00. Durch P. F. Bösch in Plato, Minn., 4.60. Prof. A. F. Hoppe in New Orleans 5.00. P. L. Gehrmann 5.00, dessen Gem. 7.80. Durch P. Grimm in Washington, Mo., 9.00. Durch P. Brakhage in Farmers Retreat, Ind., 9.00. P. Fr. Brust in Dubuque, Jowa, aus sr. Gem. 1.00. Durch Heinrich Maus in Detroit 18.45. P. Fick in Boston, Mass., und dessen Gem. 17.50. Durch P. Düver in Petersburgh, Mich., 5.25, H. Gärtner .50. N. N. in Lake Ridge 2.00, verschiedene kleine Beiträge 2.04. Durch P. J. C. Borth in Ottawa, Ont., 4.35. Durch Kassirer Schmalzriedt in Detroit 23.02. Durch P. Griebel in California, Mo., von sr. Gem. 4.35. Durch Kassirer Renfer in Welsley, Ont., 20.00. Durch P. Hiller in Pomeroy, O., 9.50. Durch P. Große in Oak Park, Jll., 12.00. Durch P. Friedrich in Fall Creek, Wis., Confirmations-Collecte 15.50. Durch Kassirer Birkner in New York 34.98. Durch P. Brust in Dubuque, Jowa, von N. N. 1.00. J. A. Ruff in Grand Island, Nebr., 1.00. Von den Herren P. und L. P. in Chicago 10.00. Durch E. Kundinger in Detroit von Persen und Bently 4.13. P. Grimm in Washington, Mo., 5.00. O. Kaiser 5.00. Durch P. Dubberstein in Wykoff, Minn., 4.25, Alex. Alden 1.50. P. Streckfuß in Davenport, Jowa, 5.00. Durch P. Müller in Kankakee, Jll., 15.25. Durch P. Bethke von sr. Gem. in Reynolds, Ind., 9.36, von Hrn. Godland 6.75, auf Werners Hoch-

zeit gef. 3.25. Durch P. Liese von fr. Gem. in Quincy, Jll., 8.15. Durch P. Gram in Tonawanda, N. Y., von fr. Gem. 18.57. Durch P. List in Roseville, Mich., 7.25. Durch P. Fr. Pennekamp, Coll. fr. Gem. in Hansen, 15.00. Durch P. Frese in Hanover, Kansas, Weihnachtscoll., 3.00, Confirmationscoll. 9.51, von Hrn. Lose .35. Durch P. E. Flach in Blue Earth City, Minn., 3.50. Durch P. Griebel in California, Mo., von Frau G. und Louise Hanser 1.00. Durch P. Dageförde in Minonk, Jll., 14.50. Durch P. P. H. Dicke in Shawano, Wis., 7.35, von ihm selbst 1.00, Auguste Petzlaff 1.00, von verschiedenen Gliedern 1.00. Durch P. W. Gräf in Palatine, Jll., Oster-Coll. 6.50, von H. Humburg (Jmm.-Gem.) 5.00. Durch P. Baumgart in Darmstadt, Jll., Coll. fr. Gem., 7.50, von P. Schneider 2.00. Durch P. Leuthäuser in Norfolk, Nebr., 10.45. Durch P. Arnold in Calumet, Mich., 12.75. Durch Kassirer Eißfeldt in Milwaukee 38.79. Durch P. Ebert in Bonduel, Wis., 4.15. Durch P. Nachtigall in Wartburg, Jll., von fr. Gem. 5.00. P. Döhler in Door Co., Wis., 3.00. Durch P. Knief in Golden, Jll., 8.50. Durch P. Hitzemann in Long Prairie, Minn., 8.00. Durch Kassirer Bartling in Addison 269.80. Durch P. Denninger in Mount Hope, O., 9.00. Durch P. Zimmermann in Columbia City, Jnd., von N. N. 2.00, Lücke 3.50, Schaper .25, für Pamphlete .75. Durch P. Hudtloff in Wausau, Wis., 2.70. Durch P. J. G. Schäfer in Indiana 6.00. Durch P. Hassold in Huntington, Jnd., 4.16. Durch P. H. P. Pröhl in Eau Claire Co., Wis., 22.00. Durch P. Aulich in Ellisville, Wis., und durch P. Pieper 10.75. Durch P. Demetro in Perryville, Mo., von fr. Gem. 12.00. Durch P. Günther in Cole Camp, Mo., 10.00. Durch P. Brandt in Clarinda, Jowa, von Heißelmann 1.00, für Pamphlete 3.70. Durch P. Hügli in Detroit von Hübner 8.15. Durch P. Bechtold in Bayonne City, N. J., von J. Baas 5.00, G. Schmidt 1.00, C. Reiners 1.00, C. Henefe .25. Durch P. Gerken in Clayton, Jll., 4.00. P. G. Endres 3.75, f. Gem. 4.55. Durch P. Estel in Pierce, Nebr., 8.25. Durch Kassirer Schmalzriedt 39.55. Durch P. Löber in Niles, Jll., 12.00. P. Hantel in Hemlock, Mich., 5.00. Durch G. M. Schällmann in Prairie City, Mo., 5.15. Durch P. Krause in Ellinwood, Kansas, von der Gem. in Great Bend 1.85, in Clorence 2.00, an Cow Creek .90. Durch P. Ansorge in El Paso, Jll., 6.25. Durch P. R. Hüschen von fr. Gem. in Drake und f. Filial in Red Oak 13.00. Durch P. Pflug in Lake Creek, Mo., von fr. Kreuz-Gem. 5.45. Durch P. Hieber in Sheboygan Falls, Wis., von fr. Petrigem. 5.75. Durch Kassirer Bartling in Addison 133.14. Durch P. Dornseif in Denver, Col., 4.75. Durch P. Gülker in Aurelia, Jowa, 3.15, von Dietr. Hohlbruch 1.00, Joh. Rosenbrook .15, C. Plagmann .25, Fr. Plagmann .25, Bergwardt .25. Durch P. Kretzschmar in Mountville, Minn., 13.50. P. Große in Oak Park, Jll., 1.00. Durch P. Heintz in Salem, Jll., 8.50. P. Löber in Niles, Jll., 1.00. Durch P. Thieme in Tuscumbia, Ala., 2.05. Durch P. Bruß in Egansville, Ont., 11.25. Durch P. G. Runkel kl. Gaben 9.00, Familie Busse 4.00. Durch P. Hügli von N. N. 30.50. Durch P. Grupe in Eisleben, Mo., 4.60. Durch Kassirer Schmalzriedt 28.75. Durch P. Köhler in Berlin, Dakota, 3.10. Durch Kassirer Rademacher 31.00. Durch P. Hollermann in Lost Prairie, Jll., 8.00. Durch P. Proft in Stringtown, Mo., 9.00. Durch P. Ponitz in Sigel, Jll., 3.90. Durch P. Druckenmiller in Rogers City, Mich., 9.00. Durch P. Strasen in Watertown, Coll. fr. Gem., 48.01, von Gottl. Schulz 5.00. Durch P. Böse in Defiance, O., von der Gemeinde an South Ridge 10.17. Durch P. Heumann in Fountain Bluff, Jll., 5.25. Durch P. Brüggemann in Inglefield, Jnd., 2.10. P. W. T. Strobel in Bauer, Jnd., 10.00. Durch P. Barth in Sandusky, Wis., 3.30. Durch P. Zagel bei Fort Wayne, Jnd., 9.50. Durch P. Schöch in Port Hope 33.00. Durch P. Wesemann in Grafton, Wis., von fr. Gem. 10.00.

Detroit, 7. Mai 1882. E. D. Strubel, Kassirer.
207 Jefferson Ave.

Für den Seminar-Haushalt in Addison, Jll.:
(Schluß.)

C. H. W. Leeseberg 2 S. Kartoffeln, Witwe Stünkel 1 S. Kartoffeln, 1 S. Korn, 1 S. Hafer, H. Winkelmann 1 S. Kartoffeln, 1 S. Korn, Aug. Buchholz 2 S. Kartoffeln, 2 S. Hafer, ½ S. rothe Rüben, H. Matthews 1 Fuder Cornblades, W. Asche 3 Fuder Stroh, Ch. Heidemann 2 S. Kartoffeln, Ed. Fiene 1 S. Kartoffeln, 1 S. Korn, 1 S. Hafer, Wm. Schaper 2 S. Hafer, 1 S. Kartoffeln, Joach. Schumacher 2 S. Korn, C. H. Kruse 2 S. Kartoffeln, F. H. Fiene 1 S. Kartoffeln, 1 S. Korn, Lud. Hohmeier 1 S. Hafer, Wm. Buchholz 2 S. Kartoffeln, 4 S. Hafer, H. Rosenwinkel 2 S. Kartoffeln, 3 S. Korn, 1 S. Hafer, F. Leeseberg 2 S. Kartoffeln, 2 S. Korn, Aug. Wolkenhauer 3 S. Kartoffeln, Lud. Rathje 3 S. Korn, D. Dammeyer 3.00, B. Wilken 1 S. Kartoffeln, H. Kröger 2 S. Kartoffeln, 1 S. Korn, F. Kruse 1 S. Kartoffeln, H. Niemeyer 1 S. Hafer, D. H. Fiene 2 S. Kartoffeln, 1 S. Hafer, W. Nedbermeyer 2 S. Kartoffeln, E. Heinberg 2 S. Hafer, F. Stuwe 2 S. Korn, H. Geils 1 S. Hafer, 1 S. Korn, Wm. Fiene 3 S. Kartoffeln, 1 S. Hafer, Fr. Meyer 2 S. Kartoffeln, 2 S. Korn, 1 S. Hafer, D. Rosenwinkel 2 S. Kartoffeln, 2 S. Korn, 2 S. Hafer, Schlomann 2 S. Korn, F. Rave 1 S. Kartoffeln, J. H. Brakmann 2 S. Kartoffeln, 2 S. Korn, 2 S. Hafer, L. Backhaus 2 S. Kartoffeln, 2 S. Korn, 2 S. Hafer, W. Marquardt 1 S. Kartoffeln, 2 S. Korn, 2 S. Hafer, John Hacker 2 S. Hafer, Wm. Rathje 1 S. Hafer, Herm. Marquardt 2 S. Hafer, 2 S. Korn, F. Stünkel sen. 2 S. Kartoffeln, H. Hachmeister 2 S. Hafer, 1 S. Korn, 1 S. Kartoffeln, C. Schaper 1 S. Kartoffeln u. 2.00, Ferd. Goltz 1 S. Kartoffeln, H. Marquardt 1 S. Hafer, 1 S. Korn, 1 S. Kartoffeln, H. Helfers 1 S. Korn, H. Bäthke 1 S. Kartoffeln, H. Mönch 2 S. Kartoffeln, 2 S. Korn, 2 S. Hafer, W. Ohlrich 2.00, Louis Balgemann 100 Pf. Mehl, W. Hahnebut .50, H. Runge 1 S. Kartoffeln, H. Plagge 4 S. Kartoffeln, L. Mayers 1.00. Aus P. Große's Gem. in Harlem, Jll.: von F. Wünecke 1 S. Korn, Wm. Knüppel 2 S. Korn, H. Drechsler 1 S. Hafer, D. Kornhaaß 1 S. Kartoffeln, 1 S. Korn, 1 S. Hafer. Aus P. Gotsch's Gem. in York Centre, Jll.: von E. Meier 2 S. Korn, F. Meier 2 S. Kartoffeln, 2 S. Korn, F. Goltermann 3 S. Hafer, F. Ahrens 2 S. Kartoffeln, 1 S. Hafer, F. Nordbruck 1 S. Kartoffeln, W. Brinkmann 1 S. Kartoffeln, J. Lohrs 1 S. Kartoffeln, G. Kuhlmann 1 S. Kartoffeln, 1 S. Hafer, F. Deike 1 S. Kartoffeln. Aus P. Grupe's Gem. in Rodenberg, Jll.: von W. Thiemann 2 S. Kartoffeln, H. Fras 2 S. Kartoffeln, W. Kruse 1 S. Hafer, 1 S. Korn, John Mensching 4 S. Hafer, 2 S. Korn, A. Maier 2 S. Hafer, 2 S. Korn, H. Hitzemann 1 S. Hafer, F. Hinze 1 S. Hafer, 1 S. Korn, A. Hasselmann 2 S. Kartoffeln, H. Rücker 1 S. Hafer, 1 S. Korn, 1 S. Kartoffeln. Aus P. Strieter's Gem. in Proviso, Jll.: von C. Degener 2 S. Kartoffeln, 2 S. Hafer, H. Mesenbrink 2 S. Kartoffeln, E. Mesenbrink 2 S. Kartoffeln, 3 S. Hafer, 2 S. Aepfel, W. Böger 2 S. Hafer, A. Heidorn 2 S. Kartoffeln, 2 S. Hafer, A. Degener 1 S. Kartoffeln, H. Degener 1 S. do., Wittwe L. Ahrens 1 S. Kartoffeln, 2 S. Hafer, 3 S. Korn, Ch. Peter 2 S. Hafer, F. Schulz 2 S. Kartoffeln, 4 Pf. Speck, Gottl. Puschck 2 S. Kartoffeln, 2 S. Hafer, R. Heller 1 S. Kartoffeln, H. Beitzer 1 S. Kartoffeln, John Hobermann 1 S. Korn, Fr. Ahrens 1 S. Hafer, 1 S. Korn, P. Schröder 1 S. Hafer, 2 S. Korn, C. Balgemann 1 S. Kartoffeln, Wittwe Schult 1 S. Kartoffeln, S. Kolb 2 S. Korn, D. Kammeier 1 S. Korn, F. Schül 1 S. Hafer, C. Daller 1 S. Kartoffeln, C. Ripke 2 S. Kartoffeln, C. Puscheck 2 S. Kartoffeln, 1 S. Korn, H. Rathe 2 S. Kartoffeln, C. Seegers 1 S. Kartoffeln u. 1.50, Louis Seegers .50, F. Meinert 1 S. Kartoffeln, A. Schwerin .50, Louis Meier 1 S. Kartoffeln, 1 S. Hafer, C. Mandel 1 S. Kartoffeln, 1 S. Hafer, E. Heidorn 1 S. Hafer, 1 S. Kartoffeln, H. Sauk 1 S. Hafer, H. Volberding 2 S. Hafer. Durch Hrn. Prof. C. A. T. Selle 2.00 u. 10.00; durch Hrn. Dir. Krauß 26.33; durch Kassirer H. Bartling 10.00, 4.00, 7.00, 58.83, 5.30 u. 5.00. — Herzlichen Dank allen lieben Gebern.

Addison, Jll., 25. April 1882. Valentin von Dissen.

Für das luth. Waisenhaus bei St. Louis, Mo.,

erhalten seit 11. April d. J.: Von P. Bartels' Gemeinde in St. Louis $10.35. Lehrer Heises Schulkinder in Staunton, Jlls, 2.30, von der Gem. des P. Hahn 5.00. Gem. des P. Wille in Concordia, Mo., 9.00. Durch Lehrer Hömann von Gliedern der Gem. zu Bethlehem, Jlls., 1 große Kiste voll getragene Kleidungsstücke, 1 Bett, 2 Kopfkissen und etwas Wollgarn. Von Gliedern der Gem. des P. C. Bock in Antonia, Mo., 18 Yard Kattun, 1 Hemd, 1 Stück Wollgarn und 2.15. Emilie Jung in Little Rock, Ark, .50. Aus d. Gotteskasten der Schulkinder des Lehrer Fedder in Belleville, Jlls., 1.50. Aus St. Louis: Vom St. George Nähverein in P. Hansers Gem. 11 Betttücher, 7 Pr. Unterhosen, 13 Handtücher, 13 Pr. Strümpfe; von Reinhard Sauerwein 2 Frauenhemden, 1 Bettstelle, 1 Rock, 1 Weste, 3 Hüte und einige Reste Zeug; von C. Wilhardt 6 Hüte; von Pensien & Schwarz 200 Yd. Zeug in verschiedenen Resten. Aus den Jmm.-Distr. durch Günther 9.80, durch Huning 8.20. Aus d. Dreieinigk.-Distr. durch Senf 3.50, durch Hänichen 5.00, durch Brockmeier 2.70. Aus d. Kreuz-Distr. durch Schumann 5.25. Von d. Schülern des Lehrer Jung in Collinsville, Jlls., 10.00. Durch P. Lüker in Aroma, Ks., von seiner Gem. 6.75, C. Schacht .25, M. Kandt .25. Ostercollecte der Gem. des P. Zimmermann in Columbia City, Jnd., 5.00. P. Obermeyers Gem. in Little Rock, Ark., 23.45. M. Stergen durch P. G. Vetter Kinderkleider. Frau J. H. Kaiser in St. Louis 5.00. W. Gusewell in Prarietown, Jlls., 5.00. Hochzeits-Coll. bei Aug. Wehking durch P. Weseloh in Mayville, Mo., 5.15. J. F. T. in Vincennes, Jnd., 5.00. Freundin der Waisen aus der Bethlehems-Gem. bei Champaign, Jlls., durch P. L. Frese 10.00. Aus der Zions-Gem. in St. Louis durch Göhmann 24.00. Justus und Katharina Hauser durch P. Griebel in California City, Mo., 1.00. N. N. durch P. Pennekamp in New Wells, Mo., 5.00. Wilh. Mohr in Jefferson City, Mo., 1.00, Frau Kath. Mohr .75. J. A. Schmidt im Kreuz-Distr. in St. Louis 36 Pr. Schuhe. Mutter Scheer in Washington, Mo., 1.00. Heinr. Sander in East St. Louis 3.00. Aus P. Brandts Gem. in Lowell, St. Louis, gef. 16.00, Frau F. Hüttmann .50. Kindtaufcoll. bei Val. S. in P. Links Gem. in St. Louis 4.45. Kindtaufcoll. bei B. Bock in Paitzdorf, Mo., 1.15. Hochzeitscoll. bei Geo. Wolf in St. Louis 5.00. Von etl. Jünglingen im Jmm.-Distr. in St. Louis 5.00. Aus d. Dreieinigk.-Distr. das. durch Hänichen 4.00, durch Brockmeyer 5.10. Aus dem Kreuz-Distr. durch Körner 2.50. Aus P. E. Lenks Gem. in St. Louis durch Hörmann 7.25. Frau Scheffler in St. Louis, 1 Parthie Kleider, H. Staats 12 Paar Strümpfe; von den Jünglingsvereinen im Dreieinigk.- und Jmm.-Distr. 1 große Fahne. Vom Jungfrauenverein im Dreieinigk.-Distr. 3 Hängelampen; A. Eggers 2 Körbe; C. Ulrich 2 Packete Cakes; vom Nähverein im Zions-Distr. 15 Kinder-Kleidchen, 15 Hemden, 4 Waists, 4 Pr. Strümpfe. C. H. Moritz 40 Tops, 1 Dutzend Teller, 2 Gemüseschüsseln, 2 Fleischplatten. Von W. Koch in Des Peres, Mo., Eier und Würste. Herrn Eggers in Meramec, Mo., 4 Sack Mehl. Von den Herren Büttner und Günther in St. Louis wurden 10 Zimmer und Hallen im Waisenhaus unentgeltlich geweißt. Hrn. Neff in Central, Mo., 2 Gall. Apfelbutter. Julius König in Lowell, St. Louis, Pflanzen und Blumen, Heinr. Schäperkötter das. 10.00. Collecte beim Jahresfest am 14. Mai nebst Extrabeiträgen und nachherigen Gaben 488.24.

Allen Wohlthätern im Namen der Waisenkinder herzlich dankend und Gottes reichen Segen wünschend

St. Louis, 20. Mai 1882. J. M. Estel.
cor. 3d & Rutger Streets.

Für die englisch-lutherische Mission im Westen erhalten:

Durch Hrn. Kassirer Roschke, von Hrn. P. Nething in Lincoln, Benton Co., Mo., $2.00. Durch denselben, von der Gemeinde des Hrn. P. Roschke bei Pierce City, Mo., 4.75. Von Hrn. F. Rank in St. Paul, Minn., 1.00. Durch Hrn. P. B. Sievers in Cape Girardeau, Mo., ein Drittel einer Collecte in einem Conferenz-Gottesdienst 7.75.

St. Louis, 24. Mai 1882. C. F. Lange, Kassirer.
509 Franklin Ave., St. Louis, Mo.

Druckfehler in voriger Nummer.

Auf der ersten Seite Spalte 3 lies anstatt „Danitz": Domitz.

Neue Dru[…]

Erster Synodalbericht des […] deutschen evang.-luth. […] Ohio u. a. St. 1882. […]

Dieser Synodalbericht, der erst […] diesen Tagen die Presse. Wie uns[…] die lieben südlichen Brüder auf i[…] überaus wichtige Lehre besprochen, […] wegt, die Lehre von dem gän[…] natürlichen Menschen in […] dem vorliegenden Bericht finden si[…] gen darüber. Es wird nachgewies[…] gelehrt und in unserem Bekenntn[…] Mensch könne in geistlichen Dingen […] Gutes thun noch etwas Böses un[…] Bekehrung und Erlangung der S[…] Gott veranlasse, ihn zu bekehren […] nach die Bekehrung ganz Gottes […] auch nicht die Kraft zuzuschreib[…] willige Widerstreben gegen die inn[…] türlichen Kräften zu unterlassen. […] wird dann weiter die Wichtigkeit d[…] dargelegt, daß nämlich nur bei die[…] Gott aus Gnaden gerecht und sel[…] Ehre im Werke der Seligmachung […] bei dieser Lehre ein Christ der Gna[…] der Seligkeit gewiß sein könne und […] gute Werke zu thun.

Gott gebe, daß der Bericht viel[…] denselben von der Wahrheit überze[…]

Er umfaßt 66 Seiten und kostet […]

Man adressire: „Lutherischer […] Barthel, Agent), St. Louis, […]

Ein neues Lu[…]

In dem „Gemeinde-Blatt" der […] 15. April schreibt Hr. Professor […] Blattes, folgendes:

„Vor einigen Tagen hatten wir […] lier des hiesigen Malers Wehle […] schein zu nehmen, das bis auf we[…] Das Gemälde stellt den großen L[…] Lebensgröße am Lehrpult stehend d[…] und zwar ist der Römerbrief aufge[…] den Eindruck, als hätte der Docto[…] Sätze beendet, dann, den Blick des […] seiner Sache gewiß ist, auf die Z[…] blick innegehalten und sei nun im […] Künstler hat die Absicht, sein Luthe[…] damit unser lutherisches Christenvo[…] hundertjährige Jubiläum der Gebu[…] wills Gott, im nächsten Jahre feier[…] anschaffen können. Da in der […] Lutherbilder in den Markt komme[…] guten auch manche schlechte schon i[…] unsern Lesern den Rath geben, mi[…] jetzt nicht zu eilen, bis man sehen […] bringen werden. Wir werden wah[…] auf diesen Gegenstand noch näher e[…]

Soweit Hr. Prof. Gräbner. […] werthen Lesern vorläufig mittheilen, […] tes Bild in kurzem nähere Auskunf[…]

Geschichten in Gedichten. Re[…] handlung.

Vorliegende Sammlung schöner […] buch, aber doch geeignet für höhere[…] solche, die schöne Gedichte lieben un[…] schen. Zwölf Geschichten in Ged[…] tausenden vor Christi Geburt und […] hundert nach Christi Geburt mitget[…] ten sind werthvolle historische An[…] treten sind unter den Dichtern: B[…] Knapp, Rückert, Schiller u. A. […]

Tempelklänge. Neue Sam[…] fänge: Chöre, Hymnen, […] für kirchliche Singchöre. […] Haas. Verlag von Schä[…] phia. Heft 4. Preis 2[…]

Veränderte […]

Rev. Timotheus Stiemke,
9th Str. betw. Preston & Wa[…]

Rev. J. G. Schaefer,
Waymansville, […]

Rev. H. Semmann, Box 236, Bla[…]

[…]D. Fr. Meier, Box 845, Oshk[…]

Der „Lutheraner" erscheint alle Monate […] tionspreis von einem Dollar für die ausw[…] vorauszubezahlen haben. Wo derselbe vo[…] haben die Abonnenten 25 Cents Trägerlohn […]

Nach Deutschland wird der „Lutheraner[…] sandt.

Entered at the Post Offic[…] as second-clas[…]



J. Lohrs 1 S. 1 S. Hafer, F. n Rodenberg, Fras 2 S. Kar- hn Mensching 4 2 S. Korn, H. 1 S. Korn, A. afer, 1 S. Korn, Proviso, Jll.: H. Mesenbrink 2 , 3 S. Hafer, 2 2 S. Kartoffeln, egener 1 S. do., 3 S. Korn, Gb. n, 4 Pf. Speck, R. Heller 1 S. Hobermann 1 S. Schröder 1 S. rtoffeln, Wittwe D. Kammeier 1 S. Kartoffeln, C. feln, 1 S. Korn, rtoffeln u. 1.50, ln, A. Schwerin C. Mandel 1 S. er, 1 S. Kartof- Hafer. Durch urch Hrn. Dir. .00, 4.00, 7.00, lieben Gebern. von Dissen.

uis, Mo.,

ls' Gemeinde in r in Staunton, Gem. des P. er Hömann von ße Kiste voll ge- nd etwas Woll- n Antonia, Mo., nd 2.15. Emilie kasten der Schul- 1.50. Aus St. anners Gem. 11 Pr. Strümpfe; Bettstelle, 1 Rock, Bilhardt 6 Hüte; chiedenen Resten. ch Huning 8.20. h Hänichen 5.00, urch Schumann llinsville, Jlls., iner Gem. 6.75, er Gem. des P. P. Obermeyers gen durch P. C. St. Louis 5.00. chzeits-Coll. bei le, Mo., 5.15. der Waisen aus urch P. L. Frese durch Göhmann Griebel in Cali- nekamp in New City, Mo., 1.00, uz-Distr. in St. gton, Mo., 1.00. . Brandts Gem. mann .50. Kind- St. Louis 4.45. 15. Hochzeits- Jünglingen im Dreieinigk.-Distr. 5.10. Aus dem Lenks Gem. in er in St. Louis, mpfe; von den -Distr. 1 große -Distr. 3 Hänge- kete Cakes; vom , 15 Hemden, 4 Tops, 1 Dutzend Bon W. Koch in ers in Meramec, und Günther in Waisenhaus un- 2 Gall. Äpfel- flanzen und Blu- beim Jahresfest n Gaben 488.24. der herzlich dan-

Estel. tger Streets.

ften erhalten:

thing in Lincoln, on der Gemeinde Von Hrn. F. P. B. Sievers Collecte in einem

e, Kassirer. St. Louis, Mo.

r.

nitz": Domitz.

Neue Drucksachen.

Erster Synodalbericht des Südlichen Districts der deutschen evang.-luth. Synode von Missouri, Ohio u. a. St. 1882.

Dieser Synodalbericht, der erste in diesem Jahre, verläßt in diesen Tagen die Presse. Wie unsere Leser bereits wissen, haben die lieben südlichen Brüder auf ihrer ersten Versammlung eine überaus wichtige Lehre besprochen, die jetzt Vieler Gemüther bewegt, die Lehre von dem gänzlichen Unvermögen des natürlichen Menschen in geistlichen Dingen. In dem vorliegenden Bericht finden sich die gründlichen Verhandlungen darüber. Es wird nachgewiesen, daß in Gottes Wort klar gelehrt und in unserem Bekenntniß deutlich bezeugt werde, der Mensch könne in geistlichen Dingen aus eigener Kraft weder etwas Gutes thun noch etwas Böses unterlassen, wodurch er zu seiner Bekehrung und Erlangung der Seligkeit mitwirke oder auch nur Gott veranlasse, ihn zu bekehren und selig zu machen; daß demnach die Bekehrung ganz Gottes Werk sei und dem Menschen auch nicht die Kraft zuzuschreiben sei, das sogenannte muthwillige Widerstreben gegen die innere Bekehrungsgnade aus natürlichen Kräften zu unterlassen. Nach Darlegung der Lehre wird dann weiter die Wichtigkeit derselben für das christliche Leben dargelegt, daß nämlich nur bei dieser Lehre fest stehen bleibe, daß Gott aus Gnaden gerecht und selig mache, und nur so ihm alle Ehre im Werke der Seligmachung gegeben werde, daß ferner nur bei dieser Lehre ein Christ der Gnade Gottes und der Erlangung der Seligkeit gewiß sein könne und nur bei derselben tüchtig werde, gute Werke zu thun.

Gott gebe, daß der Bericht viele Leser finde und Viele durch denselben von der Wahrheit überzeugt und darin befestigt werden.

Er umfaßt 66 Seiten und kostet 20 Cents.

Man adressire: „Lutherischer Concordia-Verlag" (M. C. Barthel, Agent), St. Louis, Mo.

Ein neues Luther-Bild.

In dem „Gemeinde-Blatt" der Synode von Wisconsin vom 15. April schreibt Hr. Professor Gräbner, der Redakteur des Blattes, folgendes:

„Vor einigen Tagen hatten wir das Vergnügen, in dem Atelier des hiesigen Malers Wehle ein Lutherbild in Augenschein zu nehmen, das bis auf wenige Pinselstriche vollendet ist. Das Gemälde stellt den großen Doctor der heiligen Schrift in Lebensgröße am Lehrpult stehend dar. Vor ihm liegt die Bibel, und zwar ist der Römerbrief aufgeschlagen, und man empfängt den Eindruck, als hätte der Doctor soeben einen seiner kernigen Sätze beendet, dann, den Blick des glaubensstarken Mannes, der seiner Sache gewiß ist, auf die Zuhörer gerichtet, einen Augenblick innegehalten und sei nun im Begriff weiter zu reden. Der Künstler hat die Absicht, sein Lutherbild lithographiren zu lassen, damit unser lutherisches Christenvolk sich dasselbe auf das vierhundertjährige Jubiläum der Geburt des Reformators, das wir, wills Gott, im nächsten Jahre feiern werden, als Zimmerschmuck anschaffen können. Da in der nächsten Zeit wohl noch mehr Lutherbilder in den Markt kommen werden, ja neben manchen guten auch manche schlechte schon im Markte sind, so möchten wir unsern Lesern den Rath geben, mit dem Kauf eines Lutherbildes jetzt nicht zu eilen, bis man sehen kann, was die nächsten Monate bringen werden. Wir werden wahrscheinlich Gelegenheit finden, auf diesen Gegenstand noch näher einzugehen." —

Soweit Hr. Prof. Gräbner. Indem wir dies auch unseren werthen Lesern vorläufig mittheilen, gedenken auch wir, über besagtes Bild in kurzem nähere Auskunft zu ertheilen. W.

Geschichten in Gedichten. Reading, Pa. Pilger-Buchhandlung.

Vorliegende Sammlung schöner Gedichte ist zwar kein Volksbuch, aber doch geeignet für höhere Schulen und interessant für solche, die schöne Gedichte lieben und eine passende Auswahl wünschen. Zwölf Geschichten in Gedichten werden aus den Jahrtausenden vor Christi Geburt und dreißig aus dem ersten Jahrhundert nach Christi Geburt mitgetheilt. Den einzelnen Gedichten sind werthvolle historische Anmerkungen beigegeben. Vertreten sind unter den Dichtern: Barth, Gerok, Göthe, Herder, Knapp, Rückert, Schiller u. A. Preis: Gebunden 25 Cts.

Tempelklänge. Neue Sammlung vierstimmiger Gesänge: Chöre, Hymnen, Motetten, Psalmen 2c. für kirchliche Singchöre. Gesammelt von J. C. Haas. Verlag von Schäfer & Koradi. Philadelphia. Heft 4. Preis 25 Cts.

Veränderte Adressen:

Rev. Timotheus Stiemke,
9th Str. betw. Preston & Washington, Houston, Texas.

Rev. J. G. Schaefer,
Waymansville, Bartholomew Co., Indiana.

Rev. H. Semmann, Box 236, Blairstown, Benton Co., Iowa.

J. D. Fr. Meier, Box 845, Oshkosh, Wisconsin.

Der „Lutheraner" erscheint alle Monate zweimal für den jährlichen Subscriptionspreis von einem Dollar für die auswärtigen Unterschreiber, die denselben vorauszubezahlen haben. Wo derselbe von Trägern in's Haus gebracht wird, haben die Abonnenten 25 Cents Trägerlohn extra zu bezahlen.

Nach Deutschland wird der „Lutheraner" per Post, portofrei, für $1.25 versandt.

Entered at the Post Office at St. Louis, Mo., as second-class matter.



Herausgegeben von der Deutschen Evangeli

Zeitweilig redigirt von dem Leh

Jahrgang 38. St. Louis

Pastor Johann Friedrich Bünger.

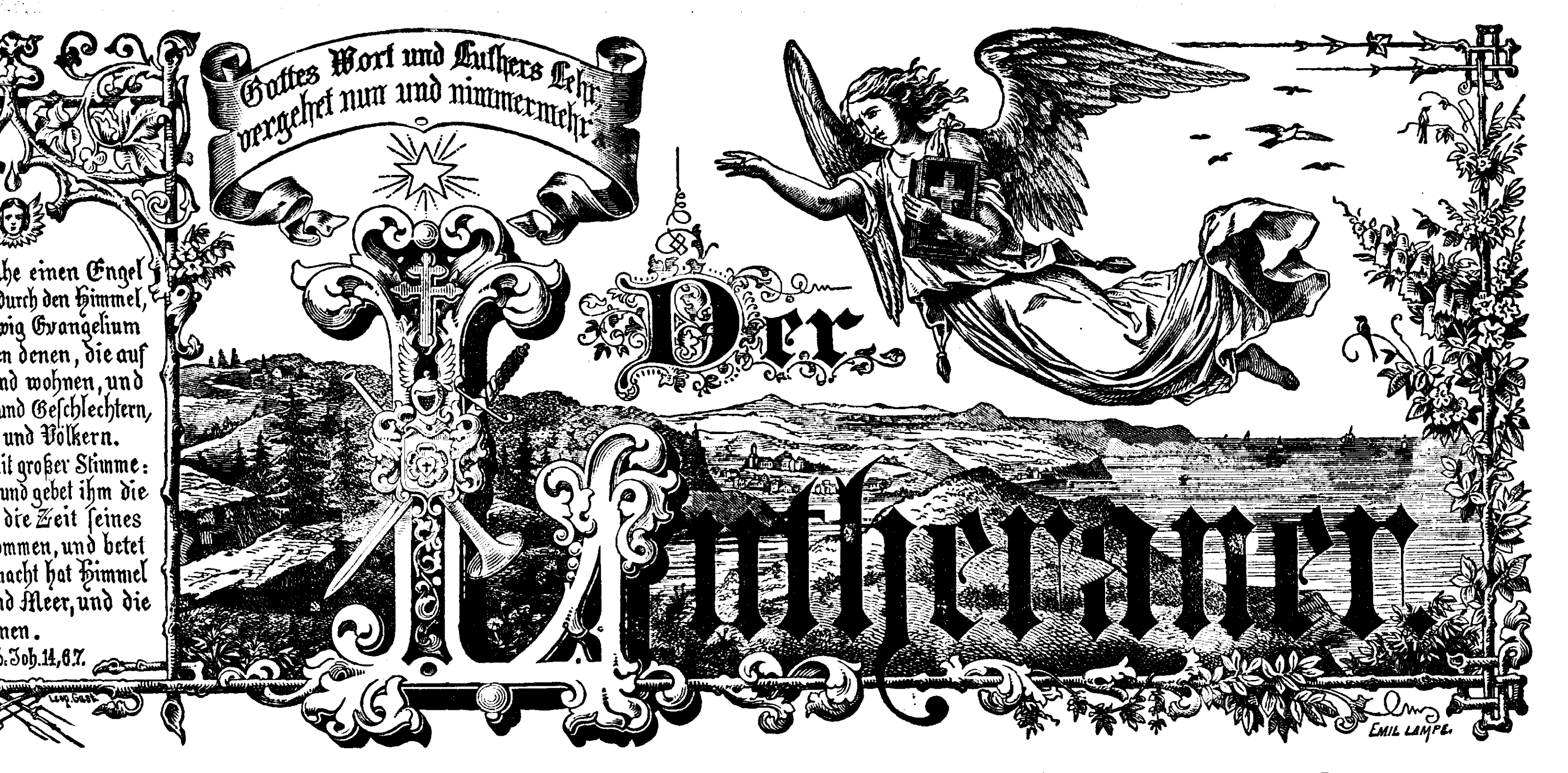
(Fortsetzung.)

So haben wir denn nun unseren Bünger bis auf den Posten begleitet, auf welchem derselbe von nun an 35 Jahre lang ununterbrochen bis an seinen seligen Tod seinem HErrn und Heiland treu gedient hat. Nur während einer sehr kurzen Zeit verschaffte ihm seine Gemeinde, da sich dieselbe von Jahr zu Jahr vergrößerte und er im Jahre 1863 Präses des westlichen Distrikts unserer Synode geworden war, eine Hilfe. Im Juli des Jahres 1865 erhielt er nämlich einen Adjunkten. Als derselbe Dom. III. p. Trin. in seiner Kirche ordiniert wurde, hielt Bünger selbst die Ordinationspredigt auf Grund von 1 Tim. 4, 11—16. „über das rechte Verhalten eines zum Predigtamt Ordinierten, 1. in Absicht auf die Lehre, die er treiben, 2. in Absicht auf den Wandel, den er führen, 3. in Absicht auf die Beständigkeit, die er darin beweisen, und 4. in Absicht auf den Zweck, den er dabei im Auge haben solle." Leider mußte aber dieser sein Adjunkt infolge eines Sonnenstichs bald seine Amtsthätigkeit einstellen, worauf Bünger sein Pfarramt an seiner Immanuelsgemeinde, und zwar bis an sein Ende, wieder allein verwaltete. Am Sonnabend vor dem 2. Sonntag des Advents den 9. Dezember 1865 mußte er das große Herzeleid erfahren, daß seine liebe schöne Immanuelskirche abbrannte, während er zu Hause an einem katarrhalischen Fieber krank lag.*) In der von ihm am 3. Adventssonntag gehaltenen sogenannten Brandpredigt beantwortete er auf Grund von Jes. 60, 10. die Frage: „Was will uns Gott der HErr durch Verbrennung unserer Kirche sagen?" Antwort: „1. In meinem Zorn habe ich dich geschlagen; 2. in meiner Gnade erbarme ich mich über dich." Da der bisher allein zur Schule benutzte Unterraum der Kirche vom Feuer unberührt geblieben war, wurde er schnell zum Zweck gottesdienstlicher Versammlungen hergerichtet und am Sonntag nach Weihnachten das erste Mal und hierauf bis zur Einweihung der neuen Immanuelskirche benutzt, welche erst am Sonntag Lätare, den 22. März 1868 erfolgte.**)

*) Wenige Tage vorher, am 3. Dezember 1865, war die große neue Dreieinigkeitskirche eingeweiht worden.

**) Diese neue in gotischem Stil aufgeführte Immanuelskirche an der Morgan- und 16. Straße ist 137 Fuß lang und 64 Fuß breit; der Turm ... können bequem da... hörer, als die alt... Glieder zählenden ... auf demselben zug... sen auf 105,537 ...

Lassen wir ... seren Bünge... Was fürs er... je als Pastor g... als die reine L... lutherischen Ki... ren nach seiner ... damals Gemeit... wissenschaftliche... kordienbuchs, ... kenntnis vorne... pietistische Sch... es hauptsächlich ... in welchen er ... logischen Wisse... suchte. Überho... Theologen, wel... an, als die, ... Gerhard, Quen... die reine Lehre ... einen größeren ... seinem Gewisse... Haares Breite ... den Teufel selb... was am Schlu... in dem Grunds... gelegt worden ... helfe, daß in di... Ehre und zur ... verkündiget wer... ser Grundstein ... Lehre, wie sie i... lutherischen Ki... zu ihrer Ermun... Rationalis... Luthertum ... wollten fre... Gott diese ... Erdbeben ...



sgegeben von der Deutschen Evangelisch-Lutherischen Synode von Missouri, Ohio u. a. Staaten.

Zeitweilig redigirt von dem Lehrer-Collegium des theologischen Seminars in St. Louis.

. St. Louis, Mo., den 15. Juni 1882. No. 12.

hann Friedrich Bünger.

(Fortsetzung.)

enn nun unseren Bünger bis auf
, auf welchem derselbe von nun an
unterbrochen bis an seinen seligen
und Heiland treu gedient hat. Nur
kurzen Zeit verschaffte ihm seine Ge-
selbe von Jahr zu Jahr vergrößerte
863 Präses des westlichen Distrikts
vorden war, eine Hilfe. Im Juli
erhielt er nämlich einen Adjunkten.
III. p. Trin. in seiner Kirche ordi-
Bünger selbst die Ordinationspredigt
Tim. 4, 11—16. „über das rechte
um Predigtamt Ordinierten, 1. in
re, die er treiben, 2. in Absicht auf
er führen, 3. in Absicht auf die Be-
arin beweisen, und 4. in Absicht auf
dabei im Auge haben solle.“ Leider
sein Adjunkt infolge eines Sonnen-
tsthätigkeit einstellen, worauf Bün-
an seiner Immanuelsgemeinde, und
nde, wieder allein verwaltete. Am
em 2. Sonntag des Advents den
mußte er das große Herzeleid erfah-
schöne Immanuelskirche abbrannte,
se an einem katarrhalischen Fieber
der von ihm am 3. Adventssonntag
nten Brandpredigt beantwortete er
Jes. 60, 10. die Frage: „Was will
r durch Verbrennung unserer Kirche
: „1. In meinem Zorn habe ich
, in meiner Gnade erbarme ich mich
er bisher allein zur Schule benutzte
rche vom Feuer unberührt geblieben
ell zum Zweck gottesdienstlicher Ver-
ichtet und am Sonntag nach Weih-
dal und hierauf bis zur Einweihung
nuelskirche benutzt, welche erst am
n 22. März 1868 erfolgte.**)

Lassen wir nun einige kurze Mitteilungen über unseren Bünger zunächst als Pastor folgen.

Was fürs erste die Lehre betrifft, welche er je und je als Pastor geführt hat, so war dieselbe keine andere, als die reine lautere Lehre unserer teuren evangelisch-lutherischen Kirche. Zwar hatte er in den ersten Jahren nach seiner Erweckung, wie fast alle, mit denen er damals Gemeinschaft pflegte, abgesehen von seinen rein wissenschaftlichen Studien und von dem Lesen des Konkordienbuchs, zu seiner Förderung in christlicher Erkenntnis vornehmlich, ja, beinahe ausschließlich streng pietistische Schriften eifrig studiert; allein später waren es hauptsächlich Luthers und Brenzens Schriften, in welchen er ebenso Wachstum in gründlichem theologischen Wissen, wie Erbauung für seine eigene Seele suchte. Überhaupt zogen ihn die Schriften derjenigen Theologen, welche sich in der Form freier bewegen, mehr an, als die, welche streng systematisch verfahren, wie Gerhard, Quenstedt u. a. Er kannte aber nicht nur die reine Lehre sehr gut, sondern achtete dieselbe auch für einen größeren Schatz als alle Schätze dieser Welt, war in seinem Gewissen gefangen, davon auch nicht um eines Haares Breite abzugehen, und haßte alle Irrlehre wie den Teufel selbst. Es entsprach ganz Büngers Sinn, was am Schlusse des Dokuments gesagt war, welches in dem Grundstein der ersten Immanuelskirche niedergelegt worden war; die Worte nämlich: „Der HErr helfe, daß in dieser Kirche sein reines Wort zu seiner Ehre und zur Errettung und Erbauung vieler Seelen verkündiget werde; ja, daß auch dann noch, wenn dieser Grundstein geöffnet wird, treue Bekenner der reinen Lehre, wie sie in den öffentlichen Bekenntnisschriften der lutherischen Kirche enthalten ist, sich finden und dieses zu ihrer Ermunterung lesen. Ehe in dieser Kirche Rationalismus, Schwärmerei, falsches Luthertum gepredigt werden sollte, so wollten freilich die Erbauer lieber, daß Gott diese Kirche durch Feuer, Sturm oder Erdbeben zerstören möchte.“ Hatte es doch Bünger in seinen früheren mehrjährigen schweren Seelennöten und Seelenkämpfen lebendig und zu seinem großen Schaden erfahren, ein wie seelengefährliches Gift jede, auch die für das innere und äußere Christenleben scheinbar einflußloseste, falsche Lehre sei. Je mehr er überhaupt in dem Glauben gestärkt wurde, daß die Schriften der Propheten und Apostel das Wort des wahren lebendigen Gottes selbst seien, je ängstlicher wurde er, dabei unverrückt zu bleiben, und je größer wurde seine Scheu vor Einmischung eitler Menschenlehre und vor Verkehrung der klaren Worte der Schrift, der blinden menschlichen Vernunft und dem verkehrten menschlichen Herzen zu Gefallen. Offenbar hatte sich in seine Seele tief eingegraben, was der HErr spricht Jes. 66, 2.: „Ich sehe an den Elenden, und der zerbrochenes Geistes ist, und der sich fürchtet vor meinem Wort.“ So geneigt er sonst war, seinen Nächsten mild zu beurteilen und nach der Liebe alles zu glauben und alles zu hoffen, und so wohlwollend er bei dem Zusammentreffen auch mit Gliedern falscher Kirchen und mit Sektenpredigern denselben entgegenkam, so entschieden und ernst zeugte er gegen deren Abgehen von Gottes klarem Wort. Vor allem war er je und je von einem wahren Feuereifer gegen das antichristische Pabsttum erfüllt. Jenes geflügelte Wort, welches Luther einst im Jahre 1537, als er todkrank von Schmalkalden weggebracht wurde, den versammelten Lutheranern als sein Testament hinterließ: „Gott erfülle euch mit Haß gegen den Pabst“*) — dieses Wort hatte auch unser Bünger von Luther geerbt und es war dasselbe tief in sein Herz und Gewissen gedrungen. Als er einst von einem Freunde im Scherz an Luthers Warnung erinnert wurde, nicht mit dem Bären, der gläubige Kinder Gottes unter sich habe, auch diese zu durchstechen,**) antwortete unser Bünger ebenfalls im Scherz: „Ach was? Den römischen Bären darf man nicht schonen, wenn auch dabei ein Glaubensbruder, der unter ihm steckt, einen kleinen Stich mit kriegt!“ Auf seine Predigten bereitete sich Bünger mit großer Gewissenhaftigkeit vor mit Meditieren und Nachlesen unter brünstigem Gebete zu Gott. In der Regel schrieb er sie Wort für Wort auf und memorierte sie. Er war allerdings kein

rher, am 3. Dezember 1865, war die große
he eingeweiht worden.

tischem Stil aufgeführte Immanuelskirche
6. Straße ist 137 Fuß lang und 64 Fuß breit; der Turm hat eine Höhe von 209 Fuß; 1500 Personen können bequem darin sitzen, sie faßt daher noch einmal so viel Zuhörer, als die alte. Sie ist der damals nur 160 stimmfähige Glieder zählenden Gemeinde mit Einschluß des Platzes und eines auf demselben zugleich mit errichteten Schulgebäudes für 4 Klassen auf 105,537 Dollars zu stehen gekommen.

*) Deus vos impleat odio papae.

**) S. Luthers Brief von der Wiedertaufe. Tom. XVII, 2649.

Kunstredner, doch beobachtete er immer eine gute logische Ordnung. Zwar waren alle seine Predigten durchweg evangelischen Charakters, aber er ließ es dabei auch nicht am Donner des Gesetzes fehlen, sondern strafte dabei mit großem Ernste furchtlos an Reichen, wie an Armen, alles ungöttliche Wesen. Jede seiner Predigten war praktisch und in hohem Grade populär, auch für die Einfältigsten vollkommen verständlich. Obwohl nie etwas wirklich Anstößiges vorkam, konnte er jedoch Sachen auf die Kanzel bringen, die zu erwähnen ein anderer kaum gewagt hätte; allein in einer seiner ganzen Persönlichkeit so entsprechenden Weise, so naiv, daß niemand sich daran ärgern, wenn man auch dabei zuweilen kaum ein Lächeln unterdrücken konnte. Nicht selten freilich wurde er in seinem Feuereifer so laut, daß starke Nerven dazu gehörten, ihm ruhig zu folgen. Er war selbst in dieser Beziehung mit sich ganz unzufrieden, nahm sich immer und immer wieder vor, ruhiger zu sprechen, aber immer und immer riß ihn sein Naturell wieder hin, auch solche Sätze im Posaunenton erschallen zu lassen, die, gerade wenn er sie temperierter vorgetragen hätte, mehr Eindruck gemacht haben würden. Doch waren in der Regel seine Predigten reich an göttlichen Gedanken und die Herzen anfassend. Wir möchten ihn, was seine Predigten betrifft, um ihn kurz zu charakterisieren, fast den amerikanisch-lutherischen Valerius Herberger nennen.

Was die Privatseelsorge betrifft, so war er darin, so viel es ihm die Größe seiner Parochie gestattete, in hohem Grade thätig. Nicht nur gerufen eilte er bei Tag oder bei Nacht an die Kranken- und Sterbebetten, er machte auch ungerufen fleißig Hausbesuche, wenn immer er in Erfahrung brachte, daß ein Schäflein seiner Herde geistlichen oder leiblichen Beistands bedürfe. Mit wahrhaft väterlicher Sorge nahm er sich auch der konfirmierten Jugend an, erkundigte sich nach ihrem Wandel und Ergehen, suchte er die Jünglinge und Jungfrauen auf, wenn sich dieselben verlaufen hatten, redete aufs freundlichste ihnen an das Herz, gab ihnen Rat und Trost, strafte sie aber auch, wo es ihm nötig zu sein schien, scharf, und wurde daher von ihnen wie ein Vater geliebt, gescheut und verehrt. Sehr ließ er sich angelegen sein, die konfirmierte Jugend zum Besuch der an jedem zweiten Sonntagnachmittag in der Kirche abgehaltenen Katechismus-Examina zu reizen und zu locken und dieselben möglichst nutzbar zu machen. Das Verzeichnis der zum Besuch pflichtigen Jünglinge und Jungfrauen in der Hand haltend, rief er bei jeder Frage ein jedes derselben mit Namen auf und machte, so oft eins derselben fehlte, einen schwarzen Strich, um hierauf bei der Beichtmeldung oder bei anderer Gelegenheit das Abwesende nach dem Grund der Abwesenheit zu fragen. Er ging, wenn er katechisierte, nicht umher, sondern blieb auf dem Altarplatz stehen, um zum Lautantworten zu nötigen. Die Fragen, die er stellte, waren immer leicht; wer einigermaßen gut antwortete, wurde darob gelobt, wer verkehrt antwortete, freundlich korrigiert. Daß die Gefragten vor ihrer Antwort in ihren „Dietrich" guckten, wurde nicht gerügt. Das Examen war mehr eine freundliche Unterredung, gewürzt mit allerhand praktischen Anwendungen und Geschichten, als ein Examen. Daher kamen denn auch nicht nur die meisten, welche nach unserer Gemeindeordnung dazu verpflichtet sind, mit herzlicher Willigkeit in diese sogenannte „Kinderlehre", sondern auch die Erwachsenen nahmen daran meist ziemlich vollzählig teil. Die Beichtanmeldung benutzte er, soviel es ihm die Zeit erlaubte, auf das treulichste dazu, an den Seelen zu arbeiten. Es genügte ihm durchaus nicht, die ihm Anvertrauten nur bei der Gemeinde zu erhalten, sondern es war seine eifrigste Sorge, sich gegen jede Seele als ein treuer Hirt zu erweisen, die Unwissenden zu unterrichten, die Unbekehrten zur Buße zu bringen, die Schwachen zu stärken, die von Not Heimgesuchten und Angefochtenen zu trösten, die in Gefahr Stehenden zu warnen, die auf einen Irrweg Geratenen zurückzuholen, die Gefallenen wieder aufzurichten, mit einem Wort, für alle ein treuer Pastor und Seelsorger zu sein.

Wie er in dieser Beziehung gesinnt war, zeigen u. a. die Gebete, welche er in sein pastorales „Tagebuch" sogleich auf den ersten Seiten eingeschrieben und ohne Zweifel Gott wieder und immer wieder vorgetragen hat. Wenigstens eins derselben möge hier Platz finden. Es lautet folgendermaßen:

„O lieber Gott, gnädiger Vater, Du hast mich zum Prediger Deines heilsamen Wortes berufen und weißt, daß ich Deine Geheimnisse ohne Deine göttliche Hilfe und Beistand würdiglich zu handeln nicht vermag. Darum bitte ich Dich herzlich, Du wollest mir geben Deinen Heiligen Geist, der mich leite, führe und regiere, daß ich in solchem meinem Berufe nichts anderes gedenke, rede, vornehme und thue, als das da gereicht Dir, o HErr, zu Lob und Ehren und den mir befohlenen Seelen zu Nutz und Trost. Behüte mich, gnädiger Gott, vor dem Vater der Lüge, der ein abgesagter Feind des heiligen Predigtamtes ist, daß ich ja nichts anderes lehre, als Dein Wort, welches allein die Wahrheit und das Leben mit sich bringt. Gieb, daß ich auch ein solches Leben führe, dadurch meine lieben Christen nicht geärgert, sondern vielmehr gebessert werden, und ich nicht eine Ursache sei, daß Dein heiliges gnadenreiches Wort von den Ungläubigen gelästert werde. Insonderheit aber bitte ich Dich, mein HErr und mein Gott, Du wollest Deine gnädige, väterliche und tröstliche Verheißung, die Du durch Deinen Diener Esaias hast verkündigen lassen, nämlich daß Dein heiliges Wort, so aus Deinem Munde gehet, nicht wieder leer kommen soll, sondern thun, was Dir gefällt, und soll ihm gelingen, dazu Du es sendest, heutzutage*) an mir, Deinem Knecht, desgleichen an denen, die es hören werden, gnädiglich erfüllen und wahr lassen werden; also, daß meine Predigt gereichen möge Dir, HErr Gott, zu Lob und Dank, mir aber und allen Zuhörern zur Besserung unseres Lebens, zu Trost unseren schwachen Gewissen, zu Stärkung unseres Glaubens und endlich zu unser aller Seelen Heil und Seligkeit, durch JEsum Christum, Deinen geliebten Sohn, unsern HErrn. Amen."

Das Herrlichste aber bei seiner großen Treue als Prediger und Seelsorger war dieses, daß unser teurer Bünger in seiner aufrichtigen Demut sich für den alleruntreuesten Pastor ansah, was Schreiber dieses, der sein Beichtvater war, dem er regelmäßig privatim beichtete, um die ihm so wertvolle Privatabsolution zu empfangen, zu Gottes Ehre bezeugen kann.

(Fortsetzung folgt.)

*) Dieses Wort hat Bünger selbst unterstrichen.

(Eingesandt.)

Die dringende Verpflichtung, welche christliche Eltern gegen die heranwachsende Jugend haben.

Predigt, gehalten am Sonntag Quasimodogeniti und auf Beschluß seiner Gemeinde dem Druck überlassen von C. Groß.

5 Mos. 6, 6. 7. 10. 12. und 15.

In dem HErrn geliebte Zuhörer!

Ostern ist nun vorüber. Eine ganze Schar von Kindern ist am Palmsonntag durch die Konfirmation der Schule entnommen und erwählt nun je nach Umständen diesen oder jenen [...]
andere Schar kleiner Kinde[...]
Tag in die Schule ein. [...]
punkt, der ganz natürlich un[...]
Jugend lenken muß, auf die [...]
kommt, wie sie die Schule v[...]
gen, wie sie darnach bei der [...]
da es von höchster Wichtigk[...]
einmal darauf hinweisen u[...]
sei es mir gestattet, diesen [...]
und heute auf das letztere [...]
zu lenken. — Wenn unsere [...]
tionsaltar stehen, ihren Gla[...]
das Gelübde der Treue ableg[...]
dann unser aller Herzen! [...]
Pastor und die ganze Gemei[...]
auf die Schar junger Chri[...]
nachher, oft schon nach kurzer [...]
viele sterben ab und sind für [...]
viele kehren fast von dem Ta[...]
feierlich ihrem Heiland Tre[...]
hatten, seiner Kirche den [...]
fortan nicht mehr nach! [...]
thränen geweint wurden, a[...]
altar standen, über die fließ[...]
des Schmerzes, denn sie sind [...]

Wo hat dies wohl seinen [...]
er liegen. Wohl weiß ich, [...]
listiger Jäger gerade der Jug[...]
stellt und ihr allenthalben G[...]
vermutet zu fangen; wohl [...]
ungläubige gottentfremdete [...]
in ihr weltliches Wesen hi[...]
daß diese aus Schwachheit [...]
Scham zu bekennen sich lei[...]
bahn verlocken lassen; wohl [...]
jugendliche Herz selbst böse i[...]
trägt, in den nur der Funke [...]
braucht, und die Flamme [...]
empor zu lodern; allein, m[...]
weshalb so viele junge Christ[...]
mation wieder zurückweichen[...]
daß die Eltern nicht genug [...]
dringenden Pflicht nicht ein[...]
ihre heranwachsenden Kinde[...]
dieser Beziehung unsere Ge[...]
laßt mich euch heute folgende[...]

Die dringende Verpflichtun[...] gegen die heranwachs[...]

Ich zeige euch hierbei

1. die Verpflichtun[...]
2. die Dringlichkei[...]

1.

Also, Geliebte, heißt es [...]
„Und diese Worte, d[...]
biete, sollst du zu H[...]
sollst sie deinen Kinde[...]
von reden, wenn du i[...]
oder auf dem Wege [...]
niederlegest oder aufst[...]
wohl diese eindringliche Er[...]
ersehen wir aus den kurz[...]
„Höre, Israel." An [...]
an das Volk des Bundes [...]
fordert es im Namen Gott[...]
sagen will, offene Ohren zu [...]
einem „den Kindern [...]
er offenbar unter dem gan[...]





de Seele als
en zu unter=.
, die Schwa=
en und An=
tehenden zu
rückzuholen,
em Wort, für
n.

zeigen u. a.
es „Tage=
chrieben und
er vorgetra=
ge hier Platz

st mich zum
und weißt,
öttliche Hilfe
cht vermag.
t mir geben
und regiere,
anderes ge=
gereicht Dir,
r befohlenen
h, gnädiger
sagter Feind
chts anderes
ie Wahrheit
ich auch ein
Christen nicht
en, und ich
nadenreiches
Insonder=
mein Gott,
nd tröstliche
Esaias hast
ges Wort, so
leer kommen
soll ihm ge=
*) an mir,
ie es hören
werden; also,
Err Gott, zu
rn zur Besse=
wachen Ge=
d endlich zu
JEsum Chri=
rn. Amen."
: Treue als
unser teurer
sich für den
er dieses, der
ivatim beich=
tion zu em=

tliche Eltern
haben.

t und auf Be=
n C. Groß.

e Schar von
Konfirmation
je nach Um=
n.

ständen diesen oder jenen Lebensberuf. Wieder eine andere Schar kleiner Kinder tritt an dem morgenden Tag in die Schule ein. Es ist dies daher ein Zeitpunkt, der ganz natürlich unsere Aufmerksamkeit auf die Jugend lenken muß, auf die Jugend, wie sie zur Schule kommt, wie sie die Schule verläßt, und vor allen Dingen, wie sie darnach bei der Kirche erhalten wird. Und da es von höchster Wichtigkeit ist, daß wir alljährlich einmal darauf hinweisen und hingewiesen werden, so sei es mir gestattet, diesen Zeitpunkt wahrzunehmen, und heute auf das letztere eure ganze Aufmerksamkeit zu lenken. — Wenn unsere Kinder an dem Konfirmationsaltar stehen, ihren Glauben fröhlich bekennen und das Gelübde der Treue ablegen, o, welche Freude erfüllt dann unser aller Herzen! Die Eltern, die Lehrer, der Pastor und die ganze Gemeinde sehen mit Wohlgefallen auf die Schar junger Christen. Aber wie sieht es nachher, oft schon nach kurzer Zeit, mit ihnen aus? Wie viele sterben ab und sind für die Kirche verloren! Wie viele kehren fast von dem Tag an, da sie öffentlich und feierlich ihrem Heiland Treue bis in den Tod gelobt hatten, seiner Kirche den Rücken und wandeln ihm fortan nicht mehr nach! Über welche wohl Freudenthränen geweint wurden, als sie am Konfirmationsaltar standen, über die fließen oftmals später Thränen des Schmerzes, denn sie sind abgewichen.

Wo hat dies wohl seinen Grund? Irgendwo muß er liegen. Wohl weiß ich, daß der Satan als ein listiger Jäger gerade der Jugend auf das eifrigste nachstellt und ihr allenthalben Garn und Netze legt, sie unvermutet zu fangen; wohl weiß ich ferner, daß die ungläubige gottentfremdete Welt die jungen Christen in ihr weltliches Wesen hineinzuziehen versucht, und daß diese aus Schwachheit zu widerstehen oder aus Scham zu bekennen sich leicht auf die breite Sündenbahn verlocken lassen; wohl weiß ich endlich, daß das jugendliche Herz selbst böse ist und den Zunder in sich trägt, in den nur der Funke der Versuchung zu fallen braucht, und die Flamme des Weltsinnes fängt an empor zu lodern; allein, meine Teuren, der Grund, weshalb so viele junge Christen bald nach ihrer Konfirmation wieder zurückweichen, kann auch darin liegen, daß die Eltern nicht genug über sie wachen, und der dringenden Pflicht nicht eingedenk sind, die sie gegen ihre heranwachsenden Kinder haben. Damit nun in dieser Beziehung unsere Gewissen geschärft werden, so laßt mich euch heute folgendes vorstellen:

Die dringende Verpflichtung, welche christliche Eltern gegen die heranwachsende Jugend haben.

Ich zeige euch hierbei

1. die Verpflichtung selbst und
2. die Dringlichkeit derselben.

1.

Also, Geliebte, heißt es zu Anfang unseres Textes: „Und diese Worte, die ich dir heute gebiete, sollst du zu Herzen nehmen, und sollst sie deinen Kindern schärfen, und davon reden, wenn du in deinem Hause sitzest oder auf dem Wege gehest, wenn du dich niederlegest oder aufstehest." An wen ist doch wohl diese eindringliche Ermahnung gerichtet? Das ersehen wir aus den kurz vorhergehenden Worten: „Höre, Israel." An die alttestamentliche Kirche, an das Volk des Bundes richtet sich also Moses und fordert es im Namen Gottes auf, dem, was er jetzt sagen will, offene Ohren zu leihen. Und wenn er von einem „den Kindern schärfen" spricht, so redet er offenbar unter dem ganzen Volk Israel im besonderen die Eltern an. Was hat er ihnen aber zu sagen? „Diese Worte, die ich dir heute gebiete, sollst du zu Herzen nehmen." Nachdem Moses im vorhergehenden die heiligen zehn Gebote wiederholt und dann die Summa derselben schließlich nochmals mit den Worten wiedergegeben hatte: „Du sollst den HErrn, deinen Gott, lieb haben von ganzem Herzen, von ganzer Seele und von allem Vermögen", spricht er: „Und diese Worte sollst du zu Herzen nehmen." Die Lehre von dem heiligen Willen Gottes also, den derselbe seinem Volk im Gesetz kund gethan hatte, war es, die Israel zu Herzen nehmen und treu bewahren sollte. Doch nun fährt Moses fort: „Und sollst sie deinen Kindern schärfen." Hiermit legt er den Eltern die Pflicht auf das Gewissen, die empfangene Lehre tief in der Kinder Herzen einzuprägen. Wie ein scharfes Messer hinein schneidet oder ein scharfer Spieß in den Körper hinein fährt, so soll die empfangene Lehre den Kindern geschärft, d. i., tief in die Herzen hinein geprägt werden. Und wenn endlich Moses das „davon reden im Hause, auf dem Wege, beim Niederlegen und beim Aufstehen" hervorhebt, so will er, daß das Einschärfen oft wiederholt und bei jeder vorkommenden Gelegenheit oder Veranlassung geübt werde.

Hieraus erkennet nun, geliebte Eltern, eure Verpflichtung gegen die heranwachsende Jugend. Höre, du Israel des Neuen Testamentes, du Volk des Bundes, was der HErr, dein Gott, dir zu sagen hat. Dir ist nicht nur die Lehre des Gesetzes, sondern auch des Evangeliums in ihrer Fülle und Reinheit kund gethan, darum siehe zu, daß du diese Lehre zu Herzen nehmest. Und wenn du sie zu Herzen genommen hast und für den teuersten Schatz deiner Seele achtest, so siehe zu und schärfe sie alsdann auch deinen Kindern. O, ihr lieben Eltern, was für ein teures Kleinod haben eure Kinder in der Gemeindeschule und im Konfirmandenunterricht empfangen! Sie kennen die ewige Liebe und Erbarmung Gottes zu ihnen und allen verlorenen Sündern; sie kennen ihren Heiland, JEsum Christum, der sie nicht mit Gold oder Silber, sondern mit seinem heiligen teuren Blut und mit seinem unschuldigen Leiden und Sterben erkauft, erworben und gewonnen hat, daß sie sein eigen sein und in seinem Reich unter ihm leben sollen; sie kennen die Gnade des Heiligen Geistes, der sie durch das Evangelium berufen, mit seinen Gaben erleuchtet und im rechten Glauben geheiligt hat; sie wissen, wie man recht glauben, christlich leben und selig sterben soll. Mit diesem Pfund der heilsamen Erkenntnis betraut, gehen sie hin, und wie, ihr solltet nicht darauf achthaben, daß sie dasselbe nicht wieder verlieren? Es ist ein gefährlicher Irrtum, wenn man meint, die Lehrer in der Schule und der Pastor in der Konfirmandenstunde haben den Kindern die nötigen Kenntnisse beigebracht; daß sich dieselben nun forthelfen, das sei ihre eigne Sache. Nein, nein, vielmehr fällt gerade jetzt die Verpflichtung gegen sie den Eltern doppelt schwer auf das Gewissen. Denn da die Kinder jetzt nicht mehr wie bisher unter dem täglichen Einfluß der christlichen Schule stehen, auch nicht mehr so oft wie bisher mit ihrem Seelsorger in Berührung kommen, sondern vom Elternhaus aus ihrer Berufsarbeit nachgehen und von dieser wieder ins Elternhaus zurückkehren, so sind es nunmehr gerade die Eltern vornehmlich, welche mit wachendem Auge die Kinder zu beobachten haben, damit sie auf dem ihnen gezeigten Weg der Gottseligkeit wandeln und mit dem ihnen anvertrauten Pfund der heilsamen Erkenntnis treu umgehen. Eltern, die dies versäumen, versündigen sich an ihren Kindern **tausendmal mehr**, als wenn sie

sich um ihre leiblich
ihnen daher an de
gelegen, und wünsch
ihres Konfirmation
ben bis in den T
ihrem Gewissen sic
same Lehre fleißig
nicht träg und säum
und immer wieder
ans Herz reden, sei
sei es im Hause od
Wenn sie demnach
mehr mit Lust zu
nötigt werden müßt
sie zwar um die b
aber nicht hinein
irgend wo anders s
dienst aus ist — o
der Predigt aufmerk
volle Stunde, in d
ihnen reden will, d
tändeln — oder w
neigung gegen den
einstellt, weil sie s
etwa die rechte An
weil sie sich schon
oder wenn sie merk
unterhaltende Zeit
dergleichen lesen, a
Erbauungsbüchern
sie die Wahrnehmu
ihren Verdienst de
Mut wächst, und
ein ungebührlicher
ihnen eine Hinneig
licher Lustplätze,
entdecken — oder
Gewohnheit werde
sich auswärts au
Rechenschaft geben
daß sie bereits an
lichen Lebens ge
suchen, sondern h
knüpfen — oder
ihnen sich einstelle
heit darauf hindeu
heimliche Sünde
— (doch ich glaub
zu haben, aus de
Eltern, daß ihr n
gegen eure heran
diesen genannten
denselben die Gew
mittelst Vorstellun
hen, ja, wenn es
O, bedenket, ih
eignen Kinder, un
oder welche Mutte
reits herangewach
zustößt? Denken
hart wäre es, wen
es bereits so weit
lieren sollten? H
zu warten und zu
die Krankheit bede
auch auf die Kni
der Stimme und th
des Kindes? — I
besorgt bleiben, sol
nicht mit bangem

as hat er ihnen aber zu sagen?
ie ich dir heute gebiete,
n nehmen.“ Nachdem Moses
heiligen zehn Gebote wieder=
mma derselben schließlich noch=
wiedergegeben hatte: „Du sollst
ott, lieb haben von ganzem Her=
le und von allem Vermögen“,
se Worte sollst du zu Herzen
von dem heiligen Willen Gottes
em Volk im Gesetz kund gethan
rael zu Herzen nehmen und treu
h nun fährt Moses fort: „Und
indern schärfen.“ Hiermit
Pflicht auf das Gewissen, die
n der Kinder Herzen einzuprägen.
esser hinein schneidet oder ein
en Körper hinein fährt, so soll
den Kindern geschärft, d. i.,
hinein geprägt werden. Und
as „davon reden im Hause, auf
rlegen und beim Aufstehen“ her=
s das Einschärfen oft wieder=
vorkommenden Gelegenheit oder
rde.

un, geliebte Eltern, eure Ver=
heranwachsende Jugend. Höre,
Testamentes, du Volk des Bun=
ein Gott, dir zu sagen hat. Dir
des Gesetzes, sondern auch des
Fülle und Reinheit kund gethan,
u diese Lehre zu Herzen neh=
t sie zu Herzen genommen hast
Schatz deiner Seele achtest, so
sie alsdann auch deinen Kindern.
was für ein teures Kleinod haben
meindeschule und im Konfirman=
en! Sie kennen die ewige Liebe
s zu ihnen und allen verlorenen
hren Heiland, JEsum Christum,
oder Silber, sondern mit seinem
und mit seinem unschuldigen
rkauft, erworben und gewonnen
sein und in seinem Reich unter
kennen die Gnade des Heiligen
das Evangelium berufen, mit
et und im rechten Glauben ge=
wie man recht glauben, christlich
n soll. Mit diesem Pfund der
betraut, gehen sie hin, und wie,
achthaben, daß sie dasselbe nicht
s ist ein gefährlicher Irrtum,
Lehrer in der Schule und der
andenstunde haben den Kindern
e beigebracht; daß sich dieselben
ihre eigne Sache. Nein, nein,
jetzt die Verpflichtung gegen sie
wer auf das Gewissen. Denn
cht mehr wie bisher unter dem
christlichen Schule stehen, auch
bisher mit ihrem Seelsorger in
ndern vom Elternhaus aus ihrer
n und von dieser wieder ins
n, so sind es nunmehr gerade die
welche mit wachendem Auge die
haben, damit sie auf dem ihnen
tseligkeit wandeln und mit dem
fund der heilsamen Erkenntnis
die dies versäumen, versündigen
tausendmal mehr, als wenn sie
sich um ihre leibliche Wohlfahrt nicht kümmerten. Ist ihnen daher an dem Seelenwohl ihrer Kinder etwas gelegen, und wünschen sie sehnlichst, daß dieselben laut ihres Konfirmationsgelübdes ihrem Heiland treu bleiben bis in den Tod, so müssen sie auch vor Gott in ihrem Gewissen sich verbunden achten, ihnen die heilsame Lehre fleißig zu schärfen. Und hierin dürfen sie nicht träg und säumig sein, sondern müssen ihnen immer und immer wieder bei jeder gegebenen Veranlassung ans Herz reden, sei es des Morgens oder des Abends, sei es im Hause oder auf dem Wege.

Wenn sie demnach wahrnehmen, daß die Kinder nicht mehr mit Lust zum Hause Gottes gehen, sondern genötigt werden müssen — oder wenn sie erfahren, daß sie zwar um die bestimmte Zeit der Kirche zu gehen, aber nicht hinein kommen, sondern vorüber eilen und irgend wo anders sich solange verweilen, bis der Gottesdienst aus ist — oder wenn sie hören, daß sie, anstatt der Predigt aufmerksam zuzuhören, die verantwortungsvolle Stunde, in der Gott selbst durch seinen Diener zu ihnen reden will, durch Gespräche und Spielereien vertändeln — oder wenn sie verspüren, daß sich eine Abneigung gegen den Besuch der Christenlehren bei ihnen einstellt, weil sie sich schämen, gefragt zu werden, und etwa die rechte Antwort nicht geben können, oder gar, weil sie sich schon für zu groß und reif halten — oder wenn sie merken, daß sie zwar gerne Tagesblätter, unterhaltende Zeitschriften, Geschichten, Romane und dergleichen lesen, aber an kirchlichen Blättern und guten Erbauungsbüchern keinen Gefallen finden — oder wenn sie die Wahrnehmung machen, daß ihnen, weil sie durch ihren Verdienst den Eltern schon etwas einbringen, der Mut wächst, und die elterliche Zucht und Aufsicht als ein ungebührlicher Druck erscheint — oder wenn sie bei ihnen eine Hinneigung zur Eitelkeit, zum Besuch weltlicher Lustplätze, Tanzböden, Spiel= und Trinklokale entdecken — oder wenn sie sehen, daß es bei ihnen zur Gewohnheit werden will, bis in die tiefe Nacht hinein sich auswärts aufzuhalten, ohne über ihr Verbleiben Rechenschaft geben zu wollen — oder wenn sie merken, daß sie bereits an die zukünftige Gestaltung ihres häuslichen Lebens gedenken, aber der Eltern Rat nicht suchen, sondern hinter ihrem Rücken Verhältnisse anknüpfen — oder wenn sie befürchten müssen, daß bei ihnen sich einstellende körperliche und geistige Schlaffheit darauf hindeuten mag, daß sie am Ende eine schwere heimliche Sünde sich auf das Gewissen geladen haben — (doch ich glaube euch hiermit Winke genug gegeben zu haben, aus denen ihr erkennen könnet, ihr lieben Eltern, daß ihr wirklich eine dringende Verpflichtung gegen eure heranwachsenden Kinder habt) — bei allen diesen genannten und andern Wahrnehmungen sollt ihr denselben die Gewissen durch das Wort Gottes schärfen mittelst Vorstellung, Warnung, Drohung, Bitten, Flehen, ja, wenn es nötig ist, auch unter Thränen.

O, bedenket, ihr Eltern, es sind die Seelen eurer eignen Kinder, um die es sich handelt. Welcher Vater oder welche Mutter wird nicht besorgt, wenn einem bereits herangewachsenen Kinde eine leibliche Krankheit zustößt? Denken sie nicht in ihren Herzen: Ach, wie hart wäre es, wenn wir unser Kind jetzt, nachdem wir es bereits so weit gebracht haben, durch den Tod verlieren sollten? Halten sie sich nicht für verpflichtet, es zu warten und zu pflegen Tag und Nacht? Und wenn die Krankheit bedenklich wird, fallen sie dann nicht wohl auch auf die Kniee nieder und bitten Gott mit zitternder Stimme und thränendem Auge um Wiedergenesung des Kindes? — Und wie, christliche Eltern sollten unbesorgt bleiben, sollten nicht warten und pflegen, sollten nicht mit bangem Herzen zu Gott flehen, wenn sich Anzeichen einstellen, daß ihr Kind an der Seele erkrankt ist und am Ende nach und nach geistlich abstirbt? O wahrlich, es müßte traurig um sie selbst stehen, wenn sie solches wahrnähmen, und könnten trotzdem auch nur eine Stunde gleichgültig bleiben.

Doch, meine Teuren, ihr werdet, das hoffe ich, die Verpflichtung, welche christliche Eltern gegen die heranwachsende Jugend haben, wohl zur Genüge erkannt haben; darum laßt mich euch nun zum zweiten noch die Dringlichkeit derselben vorstellen.

2.

Sehen wir zunächst in unsern Text. Da lesen wir weiter also: „Wenn dich nun der HErr, dein Gott, in das Land bringen wird, das er deinen Vätern geschworen hat, dir zu geben, so hüte dich, daß du nicht des HErrn vergessest.“ Mit diesen Worten lenkt Moses die Blicke des Volkes Israel hinaus auf das verheißene Land Kanaan, ein Land, in welchem Milch und Honig fließt, ein reiches fruchtbares Land, in welchem sie mit irdischem Gut in Fülle beschenkt werden würden. Aber indem er das Volk daran erinnert, ruft er zugleich, wie mit aufgehobenem Finger warnend, aus: „Hüte dich, daß du nicht des HErrn vergessest.“ Damit will er offenbar dies sagen: Wenn es dir im Leiblichen wohl gehen wird und deine irdischen Verhältnisse sich immer besser gestalten, dann, gerade dann ist große Gefahr vorhanden, des HErrn zu vergessen, d. i. was der HErr zuvor an dir gethan hat, aus dem Gedächtnis und Herzen zu verlieren und irdisch gesinnt zu werden; darum rufe ich dir im voraus zu: Hüte dich, daß du nicht des HErrn vergessest.

Dies, meine Lieben, findet auch auf uns Anwendung. Die meisten unter uns sind in diesem großen und reichen Land zu einem Stand der Wohlhabenheit gelangt. Gott hat sie mit zeitlichem Gut von Jahr zu Jahr mehr gesegnet, daß sie Häuser, Acker, Geld und Gut gewannen. Wenn sie ihre jetzigen irdischen Verhältnisse mit denen vergleichen, in denen sie sich während der ersten Jahre ihres Hierseins befanden, so werden sie mit Jakob sagen müssen: „Wir sind zu gering aller Barmherzigkeit und aller Treue, die du an deinen Knechten gethan hast.“ Denn als sie über den Ocean gekommen waren, hatten sie nur weniges noch, und siehe, nun sehen sie sich im Besitz eines ansehnlichen Eigentums. Allein, meine Teuren, je mehr wir hierzulande zu äußerlichem Wohlstand gelangen, desto größer ist auch die Gefahr, der geistlichen Wohlthaten, mit denen uns der HErr so reichlich bedacht hat, zu vergessen. Zwar erschallt in unsern Kirchen die reine Predigt des göttlichen Wortes, zwar blühen und gedeihen unsere Gemeindeschulen, aber die guten Zeiten bringen die große Gefahr mit sich, daß das gehörte und gelernte Wort nach und nach immer weniger bedacht und immer seltener geübt wird. Unsere Kinder wachsen auf und werden keiner besonderen Not gewahr. Sie genießen den Unterricht einer wohlgeordneten Schule. Sie treten darnach in Stellen ein, wo sie etwas verdienen, erst wenig, nach und nach mehr; sie tragen den Eltern ihren Lohn zu, oder sparen sich denselben zum Teil auf. Das gefällt ihnen wohl. So schlägt denn der Teufel zu und bezaubert ihre Herzen durch Vormalung der Herrlichkeit der Dinge dieser Welt, und ehe man sich's versieht, ist das jugendliche Gemüt vergiftet durch die Sucht nach irdischen Genüssen. Seelen, teure Seelen, die uns so nahe angehen, sucht Satan in seine Netze zu verstricken, und wie, christliche Eltern sollten da unbekümmert zusehen können, ohne zu warnen, zu ermahnen, zu bitten, kurz, ohne „das Wort zu schärfen“?

Seele verloren, alles verloren. Was hülfe es dem Menschen, wenn er die ganze Welt gewönne und nähme Schaden an seiner Seele? Oder was kann der Mensch geben, daß er seine Seele wieder löse? O, ihr Eltern, denen die unsterblichen, durch Christi Blut und Tod erkauften, in der heiligen Taufe von Sünden gereinigten und mit Christi Gerechtigkeit geschmückten, mit den Gaben des Heiligen Geistes beschenkten, und mit der heilsamen Erkenntnis ausgestatteten Kinderseelen anvertraut sind, von euren Händen wird sie Gott dereinst fordern. Was wollt ihr nun sagen, wenn ihr eure Pflicht an ihnen nicht gethan habt, und sie durch eure Mitschuld verloren gehen? Wie wollt ihr vor dem Richterstuhl des Rechenschaft fordernden Gottes bestehen? Eure eignen Kinder werden alsdann auftreten und sagen: Ihr habt euren Mund nicht gegen uns aufgethan, als ihr unsere Seelen in Gefahr schweben sahet, so müssen wir nun unsern Mund gegen euch aufthun und eure Verdammnis bestätigen, wehe! wehe über euch ewiglich unserthalben!

Doch, meine Teuren, rede ich vielleicht hiermit nicht allzu scharf? Nein, keineswegs. Höret die Schlußworte unseres Textes: „Denn der HErr, dein Gott, ist ein eifriger Gott unter dir; daß nicht der Zorn des HErrn, deines Gottes, über dich ergrimme." Damit weist Moses das Volk Israel hin, und damit sind auch wir hingewiesen auf den Ernst und die Strenge Gottes gegen unsere Sünden. Gott schläft nicht, noch sieht er uns gleichgültig zu, sondern mit Eifer und Ernst achtet er auf unser Thun, und läßt endlich, wenn wir nicht umkehren und rechtschaffene Früchte der Buße thun, seinen Zorn über uns entbrennen; wehe aber dem, den diese Flammen erfassen. Ein Beispiel von dem gestrengen Gericht Gottes über einen Vater, der seiner Kinder ärgerliches Leben nicht mit dem nötigen Ernst strafte, berichtet uns die heilige Schrift an dem Priester Eli. (1 Sam. 2. 3. und 4.) Dessen Söhne „hielten sich schändlich", und er „sah nicht einmal sauer dazu" (Kap. 3, 13.). Aber was geschah? Als Israel im Streit gegen die Philister eine Niederlage erlitten hatte und darauf durch die beiden Söhne Elis die Bundeslade in das Lager holen ließ, vermeinend, in der nächsten Schlacht müsse nun der Sieg auf seine Seite fallen, begab es sich, daß die Bundeslade von den Philistern genommen, die beiden Priestersöhne getötet und das ganze Volk mit großem Verlust in die Flucht geschlagen wurde. Und als Eli davon Kunde erhielt, fiel er zurück vom Stuhl und brach den Hals und starb. So wurden durch einen plötzlichen Tod auf einen Tag Vater und Söhne hingerafft. Und dies geschah nicht von ungefähr, sondern war die Folge des über sie entbrannten Zornes Gottes, wie aus den Worten der Offenbarung Gottes an Samuel klar zu ersehen ist. Denn „der HErr sprach zu Samuel: Siehe, ich thue ein Ding in Israel, daß wer es hören wird, dem werden seine beiden Ohren gellen, an dem Tage will ich erwecken über Eli, was ich wider sein Haus geredet habe; ich will es anfangen und vollenden." (Kap. 3, 11. 12.) Dabei ist nicht außer acht zu lassen, daß Eli seiner Söhne böse Thaten nicht völlig übersah, sondern wohl sein Mißfallen daran mit Worten ausdrückte, jedoch in einer überaus milden Weise: „Warum thut ihr solches? Denn ich höre euer böses Wesen von diesem ganzen Volk. Nicht, meine Kinder, das ist nicht ein gutes Geschrei, das ich höre." (Kap. 2, 23. 24.) Wenn nun trotzdem Gott selbst das Urteil fällt, Eli habe zu dem schändlichen Leben seiner Söhne „nicht einmal sauer gesehen", so bezeugt er damit, daß er mit jenen sanften Worten keineswegs seine Vaterpflicht erfüllt habe. Wohl hörte Eli von dem ganzen Volk, wie er selbst bekennt, die Klagen über das böse Wesen seiner Kinder, und doch hat er nichts mehr zu sagen, als: „Warum thut ihr solches? Nicht, meine Kinder, das ist nicht ein gutes Geschrei, das ich höre." Während er in heiligem Eifer hätte gegen sie auftreten und ihnen bedeuten sollen, daß sie fortan seine Kinder nicht heißen könnten, wenn sie nicht bußfertig umkehrten von ihren bösen Wegen, ließ er es bei ein paar matten Worten bewenden, und obgleich seine Söhne ihm nicht gehorchten (Kap. 2, 25.), also ihre vorigen Sünden auch ferner ungescheut trieben, so achtete er dessen doch nicht, bis das Maß des Zornes Gottes über ihn voll ward. O, meine Lieben, muß uns bei der Erwägung dieses Exempels des göttlichen Gerichts nicht ein Schauder durch alle Glieder rieseln, wenn wir an unsere elterliche Verpflichtung gegen unsere heranreifende Jugend gedenken? Ach, es ist wahrlich kein Scherz. Eltern können sich an ihren Kindern die Hölle verdienen. Darum auf, laßt uns nicht säumen, das Unsrige zu thun, daß wir unsere und unserer Kinder Seelen erretten.

Ich weiß wohl, es ist allein Gottes Gnade, die alles thun muß; wenn diese unsere Kinder nicht erhält, bewahrt und leitet und endlich selig macht, so ist all unser Thun umsonst. Aber weit entfernt, daß uns diese Wahrheit sorglos machen dürfte, so muß sie uns vielmehr zu desto größerer Thätigkeit anspornen. Denn so gewiß es allerdings ist, daß Gottes Gnade alles allein thun muß, so gewiß ist es doch auch, daß sie sich nicht außerhalb des Wortes, sondern durch das Wort kräftig erweist. Die Eltern aber sind die nächsten Werkzeuge in Gottes Hand, den Kindern das Wort zu schärfen. Sind sie darum rostige, unthätige Werkzeuge, so fällt die Schuld auf sie zurück, wenn ihre Kinder von dem Wege der Gottseligkeit weichen und abfallen, und Gott muß solche Eltern als Werkzeuge, die sich nicht gebrauchen lassen wollten, im Zorn wegwerfen.

Wohlan denn, meine Teuren, so habe ich euch heute die Verpflichtung christlicher Eltern gegen ihre heranwachsende Jugend sammt der Dringlichkeit derselben vorgestellt, und schließe nun mit der Bitte: Nehmet, was ihr heute gehört habt, zu Herzen. Gott aber verleihe, daß wir allesammt dereinst vor seinem Thron sagen dürfen: HErr, hie bin ich, und die du mir gegeben hast. Amen.

Der eigentliche Streitpunkt.

In Nummer 12 des Blattes „Altes und Neues" gesteht der Redakteur es endlich ein, worin eigentlich der Unterschied seiner Lehre von der Lehre der Missourisynode bestehe. Er schreibt nämlich S. 184: „Der eigentliche Differenzpunkt zwischen uns und den Missouriern ist dieser: Missouri behauptet, daß das Unterlassen des mutwilligen, halsstarrigen Widerstrebens, was den Bekehrungsakt betrifft, **Gnade** sei." Das glauben also der Herr Redakteur und seine Anhänger nicht! Sie glauben vielmehr, daß der Mensch das böswillige oder mutwillige und halsstarrige Widerstreben aus eigenen natürlichen Kräften unterlassen könne. Hiernach ist nun freilich nicht zu verwundern, daß diese Leute gegen unsere Lehre von der Gnadenwahl so wütend und tobend aufgetreten sind. Es kommt das eben daher, daß sie eine Art Pelagianer sind, welche behaupten, der Mensch könne und müsse zu seiner Bekehrung und Seligkeit auch etwas thun; zu behaupten, daß der Mensch allein aus Gottes Gnade bekehrt und selig werde, sei eine ganz unvernünftige Lehre. ...
nun unsere so grimmigen F...
geben hat. Denn deutlic...
nicht verraten können, da...
sind, weil sie Feinde des w...
sind.

Im Jahre 1520 gab L...
den eingegossenen Glauben ...
schon dieselbe Irrlehre an ...
bekämpft hat, welche jetzt u...
zwar als die echt lutherisch...
teidigen. So schreibt näm...
Schlußrede:

„Etliche sagen, es sei gen...
Riegel vorstecke, das ...
habe zu sündigen; und ...
wohlthun aus freiem ...
noch gröber, wenn sie s...
wohl begriffen sei in ...
könne den Riegel hin...
daß er nicht da sei, oder er ...
satz bereiten, aus gleicher Fr...
alles ist gottlos un...
St. Paulus schreibt Gal. 5...
den Geist, daß ihr nicht thu...
der Geist nicht vermag da...
Fleisches zu dämpfen, viel ...
Geist ist und von der b...
Aber aus Irrtum und Un...
außer dem Glauben der G...
ist und darum, solange ...
Unglaubens steckt, ei...
Vorsatz hat, sehen sie ...
und lassen sich dieweil etwa...
Riegel, nämlich vom Vorsa...
sündlicher Vorsatz sei, we...
gläubet und sein Wort zu...
es nun nicht stehet in der ...
Gott gläube, also stehet e...
mögen, die Sünde des Ung...
also auch den Riegel der G...
die Gnade allein, ...
giebt, also thut sie ...
weg, denn sie bereit...
zerstört die Sünde." ...
den Zuhörern, welchen ihr...
sie müßten und könnten de...
willige Widerstreben selbst ...
keiner Gnade!

Das ev.-luth. Progym... New Or...

Unser hiesiges Progymna...
Oktober vorigen Jahres i...
drei Viertel seines ersten S...
Lob und Dank gegen Gott ...
uns weit über unser Bitten ...
ohne besondere Schwierigke...
indem er viele Herzen willi...
reichlich zu unterstützen.

Die Zahl der Schüler, ...
nasium unterrichtet worden...
gewesen, als wir erwartet ...
auf welche wir unsern ...
fanden sich elf Zöglinge ei...
Zwar haben im vorigen M...
lassen, weil sie nicht der ...
einem andern Lebensberufe...
bleiben immerhin noch neu...
mit Unterricht, sondern (di...
auch mit leiblichem Unterh...

, wie er selbst be-
fen seiner Kinder,
n, als: „Warum
er, das ist nicht
Während er in hei-
nd ihnen bedeuten
ht heißen könnten,
von ihren bösen
Worten bewen-
nicht gehorchten
nden auch ferner
n doch nicht, bis
n voll ward. O,
Erwägung dieses
cht ein Schauder
n unsere elterliche
ende Jugend ge-
Scherz. Eltern
Hölle verdienen.
, das Unsrige zu
Kinder Seelen er-

Gnade, die alles
nicht erhält, be-
ht, so ist all unser
s uns diese Wahr-
uns vielmehr zu
Denn so gewiß
alles allein thun
e sich nicht außer-
s Wort kräftig
ächsten Werkzeuge
Wort zu schärfen.
Werkzeuge, so fällt
Kinder von dem
fallen, und Gott
sich nicht gebrau-
en.
abe ich euch heute
gegen ihre heran-
glichkeit derselben
r Bitte: Nehmet,
. Gott aber ver-
inem Thron sagen
mir gegeben hast.

punkt.

lltes und Neues"
worin eigentlich
ehre der Missouri-
S. 184: „Der
ns und den Mis-
t, daß das Un-
halsstarrigen
rungsakt betrifft,
r Herr Redakteur
glauben vielmehr,
r mutwillige und
genen natür-
Hiernach ist nun
e Leute gegen un-
ütend und tobend
en daher, daß sie
upten, der Mensch
ng und Seligkeit
der Mensch allein
lig werde, sei eine

ganz unvernünftige Lehre. Gott sei Lob, daß er uns nun unsere so grimmigen Feinde in unsere Hände gegeben hat. Denn deutlicher hätten dieselben es gar nicht verraten können, daß sie darum unsere Feinde sind, weil sie Feinde des wahren lutherischen Glaubens sind.

Im Jahre 1520 gab Luther 20 Schlußreden über den eingegossenen Glauben heraus, in welchen Luther schon dieselbe Irrlehre an den päbstlichen Theologen bekämpft hat, welche jetzt unsere Gegner als ihre und zwar als die echt lutherische Lehre aufstellen und verteidigen. So schreibt nämlich Luther in der neunten Schlußrede:

„Etliche sagen, es sei genug, daß der Mensch keinen Riegel vorstecke, das ist, daß er keinen Vorsatz habe zu sündigen; und das könne der Mensch wohl thun aus freiem Willen. Andere machens noch gröber, wenn sie sprechen: der Mensch, ob er wohl begriffen sei in einem bösen Vorsatz, könne den Riegel hinweg thun und machen, daß er nicht da sei, oder er könne sich einen guten Vorsatz bereiten, aus gleicher Freiheit seines Willens. Das alles ist gottlos und ketzerisch. Denn, wie St. Paulus schreibt Gal. 5., ‚das Fleisch gelüstet wider den Geist, daß ihr nicht thut, was ihr wollt.‘ So nun der Geist nicht vermag das Fleisch und die Lüste des Fleisches zu dämpfen, viel weniger ein Mensch, der ohne Geist ist und von der bösen Lust bezwungen wird. Aber aus Irrtum und Unwissenheit, daß der Mensch außer dem Glauben der Gnade ein Lügner und eitel ist und darum, solange er in der Sünde des Unglaubens steckt, einen Riegel und bösen Vorsatz hat, sehen sie diesen großen Riegel nicht und lassen sich dieweil etwas träumen von einem andern Riegel, nämlich vom Vorsatz zu sündigen; daß das kein sündlicher Vorsatz sei, wenn der Mensch Gott nicht gläubet und sein Wort zur Lügen macht. Gleichwie es nun nicht stehet in der Macht des Menschen, daß er Gott gläube, also stehet es auch nicht in seinem Vermögen, die Sünde des Unglaubens hinwegzuthun und also auch den Riegel der Gnade abzuschaffen. Aber die Gnade allein, wie sie den Glauben giebt, also thut sie auch den Riegel hinweg, denn sie bereitet den Menschen und zerstört die Sünde." (XIX, 1733 f.) Wehe den Zuhörern, welchen ihr Prediger weismachen will, sie müßten und könnten den Riegel, das ist, das böswillige Widerstreben selbst abthun, dazu bedürften sie keiner Gnade! W.

Das ev.-luth. Progymnasium des Südens in New Orleans, La.

Unser hiesiges Progymnasium, welches mit dem ersten Oktober vorigen Jahres ins Leben trat, hat jetzt schon drei Viertel seines ersten Schuljahres hinter sich. Mit Lob und Dank gegen Gott müssen wir bekennen, daß er uns weit über unser Bitten und Verstehen gegeben und ohne besondere Schwierigkeiten bis hieher geholfen hat, indem er viele Herzen willig machte, dies Unternehmen reichlich zu unterstützen.

Die Zahl der Schüler, welche in unserem Progymnasium unterrichtet worden sind, ist eine viel größere gewesen, als wir erwartet haben. Statt drei bis vier, auf welche wir unsern Voranschlag gemacht hatten, fanden sich elf Zöglinge ein, darunter vier auswärtige. Zwar haben im vorigen Monate zwei die Anstalt verlassen, weil sie nicht der Kirche dienen, sondern sich einem andern Lebensberufe zuwenden wollen, aber es bleiben immerhin noch neun übrig, welche nicht allein mit Unterricht, sondern (die vier auswärtigen Schüler) auch mit leiblichem Unterhalte versehen werden müssen.

Nicht fern ist die Zeit des neuen Schuljahres, für welche uns der Eintritt einer bedeutenden Anzahl neuer Schüler bereits angekündigt worden ist. Es wird dann notwendig, unsere Anstalt zweiklassig zu machen, weil die gegenwärtigen Schüler in Quinta einrücken. Dadurch werden die bisherigen Kosten erhöht. Allerdings ist uns von etlichen Gemeinden unseres südlichen Distrikts, der bekanntlich noch jung und schwach ist, reiche Unterstützung zugekommen, namentlich von der Gemeinde in Mobile, Ala., und von zwei Gemeinden in Texas, nämlich der Gemeinde des Herrn Präses Stiemke in Houston und der Gemeinde des Herrn Pastor Kaspar in Giddings, Lee County. Die Hauptlast hat aber doch auf den hiesigen Gemeinden gelegen. Deshalb sehen wir uns genötigt, die Bestimmung, welche wir bei der ersten Anzeige unserer Anstalt im „Lutheraner" veröffentlichten, nämlich daß wir die auswärtigen Schüler an Unterkommen, Kost und Unterricht ganz frei erhalten wollten, mit dem Ende dieses Schuljahres aufzuheben. Für die Auswärtigen, welche der Kirche dienen wollen, sind wir willig, noch ferner den Unterricht unentgeltlich zu verschaffen, aber für Unterkommen, Kost und dergleichen haben sie selbst Sorge zu tragen.

Deshalb bitten wir auch unsere lieben Schwestergemeinden, sie wollten sich der von unserm Progymnasium abgehenden Schüler gütigst annehmen, wenn sie von hier auf die anderen Lehranstalten unserer Synode gehen; denn es würde uns zu schwer werden, neben dem, was wir hier bereits zu versorgen haben, und weil unsere hiesigen Gemeinden ihre eigenen Schüler auf den verschiedenen Anstalten bereits selbst unterhalten. Ja, es will uns schon jetzt bisweilen scheinen, als würde das Netz, welches wir hier für Gottes Reich ausgeworfen haben, zu schwer, als daß wir es allein ziehen könnten, und sind daher, vielleicht nach unserm Kleinglauben, manchmal sehr geneigt, schon jetzt Euch, unseren lieben Gefährten, zuzurufen, daß ihr kommen möchtet und uns ziehen helfen.

Es ist unsere feste Ueberzeugung, daß man kein Opfer scheuen sollte, die Progymnasien am Leben zu erhalten. Die Delegatensynode in Fort Wayne hat sehr dringend die Errichtung solcher Anstalten befürwortet und angeraten. Lasset uns deshalb beten, daß solch göttlich Werk im Schwange gehe und gefördert werde, damit Gottes Reich komme und dem Teufel gewehret werde. „Denn", sagt Luther, „wo ihm soll ein Schaden geschehen, der da recht beiße, der muß durchs junge Volk geschehen, das in Gottes Erkenntnis aufwächst, und Gottes Wort ausbreitet und andere lehret... So doch hie billig wäre, daß, wenn man einen Gulden gäbe wider die Türken zu streiten, wenn sie uns gleich auf dem Halse lägen, man hie hundert Gulden geben würde, ob man gleich nur einen Knaben könnte damit auferziehen, daß er ein rechter Christenmann würde; sintemal ein rechter Christenmensch besser ist und mehr Nutzen vermag, denn alle Menschen auf Erden." (Luther's Volksbibliothek, Band 4. S. 71 f.)

Beiträge wolle man gefälligst einsenden entweder an den Schatzmeister des Progymnasiums,

Herrn H. L. Frantz, 155 North Peters Str., betw. Clouet and Montegut Strs.,

oder an

Herrn G. W. Frye, 38 St. Andrew Str., den Kassirer der südlichen Distriktssynode.

Anderweitige Korrespondenzen sind zu richten an Professor A. F. Hoppe, 115 Terpsichore Str., New Orleans, La.

Die Aufsichtsbehörde:

P. P. Rösener, Präses.
P. C. G. Mödinger.
Lehrer C. Sauer, Sekr.
H. L. Frantz, Schatzmeister.
M. Halbritter.

Diese sind recht feindselige Leute, die da meinen, daß eine sonderliche Kunst sei, welche andere nicht können, daß sie erstlich etwas erdenken, das der Vernunft gemäß ist, darnach dasselbige mit Schrift, von ihnen fälschlich gedeutet, bekräftigen. (Luther IV, 641.)

Zu

Von dem n
„*The Lutheran*
letzten Nummer
soeben die zwei
schreibt der Re
Subskriptionen
ben, gestatten u
‚Witness‘ güns
Veröffentlichung
Zwar haben wir
das Blatt nicht
Zeit einen große
dem Schreibekit
lich der Pflicht,
men, seine Ent
unsere lieben Le
werden, daß da
gesichert ist.
Sprache geschrie
„Witness" ge
gen" für die lu
lichen Verdrehu
in solchen engli
den Namen „
haben.

Unser neues
haben alle uns
die Abbildung
Wochen brachte
nebst der tref
außer unsern
„Lutheran"
des ‚Lutherane
einen schönen H
zu St. Louis,
griff steht.
schönste, größte
mete Gebäude
sitzen." Der
haft schön, ein
die lutherische
„Das neue the
St. Louis . .
Seminar in Am
Ohne Zweifel
den frommen
von statten ge
mit dem Abreiß

Der Synod
wohnten auch
sylvanien bei.
darüber unter
nie einer solch
konnte gar ma
und nachmitta
sein. Einiges
In den Lehr
Tage, der der
bei gehaltenen
kräftig, daß
Pastoren nicht
Wort und das
den Geltung,
der Luft schwe
blieb. In der
sich weniger s
in manchen
Mangel wurd
gleichfalls be
Kunststücken u
chen Ortes der

it des neuen Schuljahres, für
einer bedeutenden Anzahl neuer
ndigt worden ist. Es wird dann
alt zweiklassig zu machen, weil
ler in Quinta einrücken. Da=
igen Kosten erhöht. Allerdings
emeinden unseres südlichen Di=
och jung und schwach ist, reiche
nen, namentlich von der Ge=
, und von zwei Gemeinden in
Gemeinde des Herrn Präses
d der Gemeinde des Herrn Pa=
gs, Lee County. Die Haupt=
den hiesigen Gemeinden gelegen.
ns genötigt, die Bestimmung,
en Anzeige unserer Anstalt in
chten, nämlich daß wir die aus=
terkommen, Kost und Unterricht
en, mit dem Ende dieses Schul=
ür die Auswärtigen, welche der
ind wir willig, noch ferner den
zu verschaffen, aber für Unter=
leichen haben sie selbst Sorge zu

auch unsere lieben Schwesterge=
ch der von unserm Progymna=
er gütigst annehmen, wenn sie
n Lehranstalten unserer Synode
e uns zu schwer werden, neben
its zu versorgen haben, und weil
nden ihre eigenen Schüler auf
alten bereits selbst unterhalten.
etzt bisweilen scheinen, als würde
ier für Gottes Reich ausgewor=
s daß wir es allein ziehen könn=
vielleicht nach unserm Kleinglau=
eneigt, schon jetzt Euch, unseren
rufen, daß ihr kommen möchtet

eberzeugung, daß man kein Opfer
ymnasien am Leben zu erhalten.
n Fort Wayne hat sehr dringend
Anstalten befürwortet und ange=
shalb beten, daß solch göttlich
ehe und gefördert werde, damit
und dem Teufel gewehret werde.
„wo ihm soll ein Schaden ge=
eiße, der muß durchs junge Volk
ttes Erkenntnis aufwächst, und
tet und andere lehret ... So
daß, wenn man einen Gulden
zu streiten, wenn sie uns gleich
man hie hundert Gulden geben
nur einen Knaben könnte damit
n rechter Christenmann würde;
Christenmensch besser ist und mehr
alle Menschen auf Erden.“ (Lu=
Band 4. S. 71 f.)
gefälligst einsenden entweder an
Progymnasiums,
rantz, 155 North Peters Str.,
and Montegut Strs.,

rye, 38 St. Andrew Str., den
dlichen Distriktssynode.
espondenzen sind zu richten an
e, 115 Terpsichore Str., New

örde:
P. P. Rösener, Präses.
P. C. G. Möbinger.
Lehrer C. Sauer, Sekr.
H. L. Frantz, Schatzmeister.
M. Halbritter.

---

ndselige Leute, die da meinen, daß
sei, welche andere nicht können,
erdenken, das der Vernunft gemäß
ige mit Schrift, von ihnen fälsch=
en. (Luther IV, 641.)

Zur kirchlichen Chronik.

I. America.

Von dem neuen englischen luth. Familienblatt „*The Lutheran Witness*“, dessen Erscheinen wir in der letzten Nummer des „Lutheraner“ angezeigt haben, ist soeben die zweite Nummer herausgekommen. Darin schreibt der Redakteur Herr P. Frank: „Geschenke, Subskriptionen und Briefe, welche wir empfangen haben, gestatten uns, die Eröffnung zu machen, daß unser ‚Witness‘ günstig aufgenommen worden und daß die Veröffentlichung desselben fortgesetzt werden wird.“ Zwar haben wir keinen Augenblick daran gezweifelt, daß das Blatt nicht nur bestehen, sondern sich auch mit der Zeit einen großen Leserkreis erwerben werde, da es weder dem Schreibekitzel, noch der Gewinnsucht, sondern lediglich der Pflicht, sich der verlästerten Wahrheit anzunehmen, seine Entstehung verdankt; wir hoffen aber, daß unsere lieben Leser mit Freuden die Nachricht empfangen werden, daß das Fortbestehen des „Witness“ bereits gesichert ist. Mögen nun alle, welche ein in englischer Sprache geschriebenes Blatt verstehen, die ihnen durch den „Witness“ gebotene Gelegenheit benutzen, einen „Zeugen“ für die lutherische Wahrheit und gegen die erbärmlichen Verdrehungen derselben zu hören, die sich jetzt selbst in solchen englischen Blättern finden, welche heuchlerisch den Namen „lutherisch“ auf ihre Stirne geschrieben haben. W.

Unser neues Concordia Seminargebäude. Gewiß haben alle unsere Leser innerhalb unserer Synode über die Abbildung des neuen Gebäudes, die wir vor sechs Wochen brachten, sich herzlich gefreut. Der schöne Plan nebst der trefflichen innern Einrichtung findet auch außer unsern Kreisen Bewunderung. So schreibt der „Lutheran“ vom 18. Mai: „In der letzten Nummer des ‚Lutheraner‘ finden wir auf einem besondern Blatt einen schönen Holzschnitt des neuen Concordia Seminars zu St. Louis, das die Missourisynode zu bauen im Begriff steht. Wenn beendet, wird es ohne Frage das schönste, größte und bequemste Erziehungszwecken gewidmete Gebäude sein, das Lutheraner in diesem Lande besitzen.“ Der „Church Messenger“ nennt es „wahrhaft schön, eine Zierde für die Stadt und eine Ehre für die lutherische Kirche.“ „Our Church Paper“ sagt: „Das neue theologische Seminar der Missourisynode zu St. Louis ... wird das größte und schönste lutherische Seminar in Amerika sein.“ Ähnlich andere Blätter. — Ohne Zweifel werden unsere lieben Leser nicht ablassen, den frommen Gott zu bitten, daß er das Werk glücklich von statten gehen lassen wolle. — Am 30. Mai wurde mit dem Abreißen des alten Gebäudes begonnen.

Der Synodalversammlung unsers östlichen Distrikts wohnten auch einige Pastoren der Synode von Pennsylvanien bei. Einer derselben äußert sich im „Pilger“ darüber unter anderm also: „Einem Gaste, der zuvor nie einer solchen Missourischen Versammlung beiwohnte, konnte gar manches an den Verhandlungen, beides vor- und nachmittags, auf eine angenehme Weise auffallend sein. Einiges von der Art möge hier aufgezählt werden. In den Lehrverhandlungen trat ein heiliger Ernst zu Tage, der der heiligen Sache angemessen war. Die dabei gehaltenen Reden waren so bündig, klar und beweiskräftig, daß man wohl merken konnte, daß die Herren Pastoren nicht unvorbereitet gekommen waren. Gottes Wort und das Bekenntnis kamen dabei so zur gebührenden Geltung, daß für geistreiche Einfälle und schöne in der Luft schwebende Meinungen nichts zu hoffen übrig blieb. In den eigentlichen Geschäftssitzungen hielt man sich weniger streng an die parlamentarischen Regeln, als in manchen andern Kirchenkörpern, aber für diesen Mangel wurde ein überreicher Ersatz geboten in dem gleichfalls bemerkbaren Mangel an parlamentarischen Kunststücken und Drahtziehereien, durch welche so manchen Ortes der Billigkeit, ja selbst dem Rechte und der Wahrheit der Weg gesperrt wird. Endlich mag noch erwähnt werden, daß sich bei dieser Synode die Delegaten sowohl, als auch die Pastoren, viel allgemeiner an den Verhandlungen beteiligten, als das bei manchen Synoden in der Regel der Fall ist.“ Er sagt von diesen Pastoren: Sie „verlebten gesegnete Tage in derselben und von Herzensgrunde der Ehrw. Synode von Missouri Heil wünschend, werden sie stets mit Freuden gedenken der schönen Tage in York.“ In einem andern Bericht des „Pilger“ heißt es: „In allem, was gesprochen und gethan ward, konnte man großen Ernst und Eifer für Gottes Ehre und der Kirche Heil erkennen. Daß auf Reinheit und Einheit der Lehre gedrungen wird, ist ja nur lobenswert. Falsch wäre es indes zu denken, daß freie Meinungsäußerung verpönt sei. Das ist durchaus nicht der Fall. Kurzum, wer mit einem ‚horror‘ vor den Missouriern behaftet ist und ihn gerne los werden möchte, der wohne einer solchen Synode bei und er wird daraufhin ‚leichter fühlen‘.“

Ohio und Missouri. Unser neues englisches Blatt „Lutheran Witness“ berichtet folgendes: „Die sogenannten Gegner der Missourisynode haben sich jüngst als ‚Nordwestlicher Distrikt der Ohiosynode‘ organisiert. Sechzehn Pastoren scheinen zu dieser neuen Körperschaft zu gehören. Eine der letzten Nummern von ‚Altes und Neues‘ sagt: ‚Sechzehn Pastoren, 3 Gemeinden, 3 Lehrer, welche alle früher Missourier waren, schlossen sich dieser Synode an.‘ Dies ist etwas übertrieben. Wir wissen, daß wenigstens zwei von diesen sechzehn nie Missourische Pastoren waren, nämlich die Pastoren Dörmann jun. und Patzer. Wir haben auch erfahren, daß einer der drei Lehrer früher in Columbus studiert hat und bis vor kurzem ein Glied einer Ohiogemeinde zu Woodville, O., gewesen ist. Die Missourisynode zählt gegen 750 Pastoren. Von diesen sind 14 zu Ohio übergegangen. Die Ohiosynode zählt etwa 200 Pastoren. Von diesen haben 18 dieselbe verlassen wegen ihrer falschen Lehre von der Gnadenwahl. Wir fügen ihre Namen bei: Die Pastoren G. Bachmann, P. Brandt, L. A. Detzer, C. Engelder, W. L. Fischer, C. Frank, F. W. Franke, H. Henkel, F. Kügele, C. Mahlberg, C. J. Ölschläger, C. H. Scheips, J. C. Senecker, K. Walz, J. D. Warns, F. Wilhelm, J. Wilhelm, F. Zagel. So hat also die vergleichsweise kleine Synode von Ohio mehr Pastoren verloren, als die vergleichsweise große Synode von Missouri.“ Mit dem „Witness“ glauben wir ja, daß es in Sachen, die das Gewissen und die Wahrheit betreffen, auf Zahlen nicht ankommt, doch wollten wir die Nachricht unsern Lesern nicht vorenthalten.

Luthers Werke. Über die neue in unserm Verlag erscheinende Auflage von Luthers Werken spricht sich Hr. Dr. Krauth von Philadelphia folgendermaßen aus: „Es ist unter den Umständen ein erstaunliches Unternehmen und die glückliche Vollendung desselben wird eins der wunderbarsten Ereignisse in der theologischen Litteraturgeschichte sein.“

Eine judenchristliche Gemeinde zu New York. Pastor Jakob Freschman, Sohn eines in der Methodistenkirche wohlbekannten Dr. Freschman, kam, wie „der Freund Israels“ berichtet, vor etwa 8 Monaten von Canada nach New York und fing an den Juden von Christo zu predigen. Dr. Freschmann war Proselyt, und was der Vater versäumte, wollte nun der Sohn treiben. Drei Monate hielt er regelmäßig speziellen Gottesdienst für Juden und siehe da, es fanden sich immer mehr Hörer und regelmäßig ein. Er kündigte in einer gottesdienstlichen Versammlung an, er wolle eine judenchristliche Gemeinde organisieren, wenn sich zehn Glieder zusammen finden. Die gewünschte Zahl fand sich denn auch bald zusammen und er konnte am Neujahrstag zur Organisation schreiten. Mehrere englische Pastoren aus New York und Brooklyn, die eingeladen waren, waren erschienen. Die Versammlung wurde mit Gebet und Ansprache eröffnet; dann verlas Pastor Fr. das apostolische Glaubensbekenntnis und die von der

Evangelischen Allianz aufgestellten Glaubenssätze als Bekenntnis der judenchristlichen Gemeinde. — Ach, möchten den Juden nicht blos die Lehren, die die unionistische Allianz annimmt, sondern alle Lehren des heiligen Evangeliums, die volle, ganze Wahrheit gebracht werden!

Zwischen den nördlichen und südlichen Methodisten herrscht immer noch Erbitterung. In einem südlichen Methodistenblatt, „Christian Advocate“, schreibt Dr. Summers also: „Wer uns sagt, daß die Sklaverei die Ursache der Trennung der nördlichen und südlichen Methodistenkirchen gewesen und daß nun wegen der Abschaffung der Sklaverei besagte Trennung aufgehoben werden solle, irrt sich sehr. Die Sklaverei war nicht die Ursache, sondern nur die Veranlassung derselben. Die eigentliche Ursache der Spaltung besteht heute noch. Wir wünschen unsern nördlichen Brüdern viel Erfolg, einen Sieg nach dem andern; aber Vereinigung mit ihnen, um von ihnen regiert zu werden, das wollen, das wünschen wir nicht.“ Und Bischof Pierce schreibt in derselben Nummer: „Die angeregte Vereinigung wird weder bei uns noch in der Generalkonferenz der nördlichen Methodistenkirche amtliche Erwägung finden. Einladungen von Leuten ohne Vollmacht, Meinungen und Wünsche von sentimentalen Brüdern haben keine Bedeutung und gelten für nichts. Wir werden unsere Ehre zu wahren wissen. Mittlerweile erachte ich, daß ich der Wahrheit vollen Ausdruck gebe, wenn ich behaupte, daß es die allgemeine Meinung unserer Kirche ist, daß organische Vereinigung weder ausführbar noch wünschenswert ist.“

Methodistische Unehrlichkeit. Wenn der „Lutheraner“ gegen die falsche Lehre der methodistischen Gemeinschaften, daß Christen es schon in diesem Leben zur Vollkommenheit bringen können, Zeugnis ablegt, so stellen es ihre Führer und Verführer den Leuten so dar, als wolle er überhaupt gar nichts von Heiligung und Übung in guten Werken wissen. So der „Christliche (?) Botschafter“, das Organ der Albrechtsbrüder. In No. 22 sagt er seinen Lesern: „Uns will es nebenbei auch vorkommen, als sei es nicht das beste Zeugnis, wenn man die bestimmte und deutliche Lehre der Schrift [er meint seine methodistische Lehre] über Heiligung als seelengefährlich hinstellt, sich alle Mühe giebt, die Sünde zu verteidigen, der wir doch absterben sollen, und die guten Werke als eine ganz überflüssige Sache hinstellt.“ „Wenn er so Freude an der Sünde findet, wir können's ihm leider nicht wehren.“ — Wer denkt hier nicht an die Lästerung der Papisten, die da schrieen und schrieben, die Lutheraner verbieten gute Werke, weil sie lehren, daß wir allein aus Gnaden durch den Glauben, ohne Verdienst der Werke selig werden! — Ein weiteres Beispiel der Unehrlichkeit: Der „Lutheraner“ bezeichnet die falschen Propheten als „Helfershelfer des Satans“. Was sagt nun der „Christliche (?) Botschafter“ seinen Lesern? Er sagt: „Nach dem . . . ‚Lutheraner‘ bist du und sind alle Glieder der Evangelischen Gemeinschaft ‚Helfershelfer des Satans‘.“ — Und solche Leute „bekennen“, vollkommene Heiligung erlangt zu haben! Der Schreiber weiß recht wohl, daß der „Lutheraner“, wenn er gegen die falsche Lehre der Sekten zeugt und die falschen Propheten angreift, nicht alle Seelen in diesen Sekten verdammt, wenn sie noch wesentliche Stücke der seligmachenden Wahrheit behalten, daß auch der „Lutheraner“ an dem festhält, was unsere Bekenner in der Vorrede zum christlichen Konkordienbuch sagen: „Was dann die Condemnationes, Aussetzungen und Verwerfungen falscher und unreiner Lehren . . . betrifft . . ., ist gleichergestalt unser Wille und Meinung nicht, daß hiemit die Personen, so aus Einfalt irren und die Wahrheit des göttlichen Worts nicht lästern, viel weniger aber ganze Kirchen . . . gemeint, sondern daß allein damit die falschen und verführerischen Lehren und derselben halsstarrige Lehrer und Lästerer . . . eigentlich verworfen werden, dieweil dieselben dem ausgedrückten Wort Gottes zuwider, und neben solchem nicht bestehen können, auf daß fromme Herzen vor denselben gewarnt werden möchten, sintemal wir uns ganz und gar keinen Zweifel machen, daß viel frommer, unschuldiger Leute auch in den Kirchen, die sich bisher mit uns nicht allerdings verglichen, zu finden seien, welche in der Einfalt ihres Herzens wandeln, die Sache nicht recht verstehen und an den Lästerungen wider das heilige Abendmahl, wie solches in unsern Kirchen nach der Stiftung Christi gehalten und vermöge der Worte seines Testaments davon einhelliglich gelehrt wird, gar keinen Gefallen tragen, und sich verhoffentlich, wenn sie in der Lehre recht unterrichtet werden, durch Anleitung des Heiligen Geistes zu der unfehlbaren Wahrheit des göttlichen Worts mit uns und unsern Kirchen und Schulen begeben und wenden werden; wie denn den Theologen und Kirchendienern obliegen will, daß sie aus Gottes Wort auch diejenigen, so aus Einfalt und unwissend irren, ihrer Seelen Gefahr gebührlich erinnern und davor verwarnen, damit sich nicht ein Blinder durch den andern verleiten lasse.“ (Vorrede zum christlichen Konkordienbuch, Seite 11. 12.)

Presbyterianer. Beim Ausbruch des Bürgerkriegs trennten sich die Presbyterianer im Süden von ihren nördlichen Brüdern. Im vorigen Monat haben beide Teile, erstere in Atlanta, Ga., letztere in Springfield, Jll., ihre Generalversammlungen gehalten und sich (durch den Telegraph) brüderlich begrüßt und beschlossen, im nächsten Jahr sich Delegaten zu schicken.

Tanzgeld. Eine Gesellschaft in einer amerikanischen Gemeinde in Eagle Bridge, N. Y., veranstaltete einen Ball zum Besten der Gemeinde, auf deren Kirche noch Schulden lasteten. Mit Recht weigerte sich der Prediger, dies Sündengeld anzunehmen.

Welcher Mißbrauch seitens der Sektenprediger mit der Kanzel getrieben wird, beweist von neuem ein sogenannter „Reverend“ E. E. Burleß, früher in Landsdale stationirt. Nach dem Norristown Register hielt derselbe am 26. April in der Kulpsville Methodistenkirche in Montgomery County, Pa., eine Predigt über „die Verdienste des Sonderbaren Bruderbundes.“ (On the merits of Odd Fellowship.) Nun, um einen Text aus der Bibel wird dieser Schwärmer auch nicht verlegen gewesen sein, aber eine offenbare Sünde und Schande bleibt es doch, das liebe Gotteswort von solchem blinden Blindenleiter in der Kirche mißhandeln zu hören. „Mein Haus ist ein Bethaus, aber ihr habt es zur Mördergrube gemacht!“ Luc. 19, 46.

(Pilger in Reading.)

Die Heilsarmee in Philadelphia. Vor einigen Sonntagen wurde „Ein wirkliches Halleluja-Gelage“ angezeigt, geleitet von der „Jauchzenden Anna von Baltimore; Kapitän Pilgrim Charlie, dem Heils-Wunder; Kapitän Joseph, dem Halleluja-Zimmermann und Gloria Will, dem Halleluja-Tambour.“ Ebenfalls wurde angezeigt: „Ein Knieexercitium der Blut- und Feuer-Brigade“ und „Schießübungen von den Soldaten des Herrn.“ (Sdb.)

Pabst und Bibel. Ein Mädchen, das noch nicht lange aus Irland eingewandert war und in dem Hause eines Presbyterianerpredigers in Rahway, N. J., dient, wurde von einer Dame gefragt, ob sie keine Bibel habe. Sie schüttelte den Kopf und sagte: „Ach nein, Madam, es ist uns nicht gestattet, Bibeln zu haben; wir thun, was die Priester und die Kirche uns sagen; das ist alles, was wir thun.“ Nochmals schüttelte sie den Kopf und sagte wehmütig: „O nein, es ist uns nicht gestattet, eine Bibel zu haben.“

Pabsttum. Vor kurzem wurde in New York an einem Sonntagmorgen ein Mann auf der Straße in der Nähe einer römischen Kirche (77. Straße) von Römlingen überfallen, blutig geschlagen und in die Gosse geworfen. Die Weiber schrieen: „Kreuziget ihn!“ Die Ursache der Wut waren Traktate, die er verteilt hatte und die dem römischen Priester nicht gefielen. Dieser hatte am Altar seinen Leuten gesagt
brennen, und hinzugefügt,
sie den Betrüger zu behand
So berichtet der "New Yo

II. A

In Sachsen wurde vor
Stelle ein Prediger mit
und zwar aus der preußisch
St. Nikolai-Kirche in Leipz
in Sachsen Ordnung, daß
der sächsischen Landeskirch
loquium zur Erforschung ih
mußten. Noch Dr. Harleß
nach Leipzig berufen worde
nommen hatte, einem solch
Merkwürdigerweise wurde
Kirche berufenen Panck
Darüber brachte denn der „
kurzes Sätzchen, in welcher
fällig erklärt wurde und da
„Freikirche“ wieder abdruck
lich der Redakteur des „Pi
nur allzu treuer Pastor der
ben, in welchem er unter An
verwarnt wurde, nie wiede
Konsistoriums einer Bespre
ziehen; sodann wurde un
der Aufnahme jenes Sätzch
100 Mark Strafe belegt
Dresden mit Strafe bedroht
beigehen lassen, das Konsist
wird man an jene berüchtig
chenrecht erinnert, in welche
zu strafen, möge er thun, w
welcher selbst alle richten so
den dürfe“. Um dieser und
aber bekanntlich Luther das
im Jahre 1520 verbrannt.

Papistisches. Wie der „
hat der Kardinal Manni
unter dem Titel „Die kat
moderne Gesellschaft“
welchem er der Zeit gedenkt,
unterworfen war, und wo
zu erkennen giebt, daß die
liche Zeit wiederkehren mö
bestanden habe, zeigt der fau
Schrift an. Er schreibt
Zucht und die Kirchenzu
verbunden, daß ein Ketzer“
steht, die sich dem Pabst ni
werfen wollen) „von allen
ten gemieden werden mußt
bürgerlichen Rechte verlu
Verkehr der menschlicher
gebrochen. Er war gleich
den niemand berühren du
werden. Niemand du
oder Wasser reichen.“
in den Zeiten, als der Pabst
geoffenbart war und als er
er der Gott dieser Welt,
sah er alle Könige und Kai
Schinderknechte an, die se
zucht“ gehorsamst in Aus
Und leider! haben sich auch
scher zu diesem schimpflich
nachdem der Pabst einen Be
Ketzer in den Bann gethan
und für vogelfrei erklärt,
Märtyrer Huß, lebendig ver
Leo X. und Hadrian VII.
Luther; aber da Gottes
der Antichrist geoffenbart h

Herzen vor den-
al wir uns ganz
l frommer, un-
e sich bisher mit
en seien, welche
die Sache nicht
wider das heilige
n nach der Stif-
er Worte seines
wird, gar keinen
wenn sie in der
leitung des Hei-
it des göttlichen
Schulen begeben
ologen und Kir-
ottes Wort auch
end irren, ihrer
o davor verwar-
den andern ver-
Konkordienbuch,

es Bürgerkriegs
üden von ihren
nat haben beide
in Springfield,
alten und sich
grüßt und be-
en zu schicken.

r amerikanischen
ranstaltete einen
eren Kirche noch
te sich der Pre-

nprediger mit der
m ein sogenann-
r in Landsdale
gister hielt der-
Methodistenkirche
digt über „die
uderbundes."
Nun, um einen
rmer auch nicht
bare Sünde und
eswort von sol-
e mißhandeln zu
aber ihr habt es
46.
in Reading.)

. Vor einigen
alleluja-Gelage"
Anna von Bal-
s Heils-Wunder;
nann und Gloria
falls wurde an-
ut- und Feuer-
en Soldaten des
(Sdb.)

das noch nicht
nd in dem Hause
ay, N. J., dient,
eine Bibel habe.
h nein, Madam,
aben; wir thun,
n; das ist alles,
sie den Kopf und
cht gestattet, eine

w York an einem
raße in der Nähe
von Römlingen
Gosse geworfen.
" Die Ursache
ilt hatte und die
Dieser hatte am

Altar seinen Leuten gesagt, sie sollten die Traktate verbrennen, und hinzugefügt, sie würden wohl wissen, wie sie den Betrüger zu behandeln hätten. Sie wußten es. So berichtet der "New York Observer."

II. Ausland.

In Sachsen wurde vor kurzem an Pastor Ahlfelds Stelle ein Prediger mit Namen Panck aus Berlin, und zwar aus der preußischen unierten Kirche, an die St. Nikolai-Kirche in Leipzig berufen. Früher war es in Sachsen Ordnung, daß Ausländer, ehe sie in ein Amt der sächsischen Landeskirche eingesetzt wurden, ein Kolloquium zur Erforschung ihrer Rechtgläubigkeit bestehen mußten. Noch Dr. Harleß mußte sich, als er aus Baiern nach Leipzig berufen worden war und den Beruf angenommen hatte, einem solchen Kolloquium unterwerfen. Merkwürdigerweise wurde aber dem aus der unierten Kirche berufenen Panck das Kolloquium erlassen. Darüber brachte denn der „Pilger aus Sachsen" nur ein kurzes Sätzchen, in welchem dieses Verfahren für auffällig erklärt wurde und das Pastor Willkomm in seiner „Freikirche" wieder abdrucken ließ. Hierauf erhielt erstlich der Redakteur des „Pilgers", obwohl er sonst ein nur allzu treuer Pastor der Landeskirche ist, ein Schreiben, in welchem er unter Androhung von Strafe ernstlich verwarnt wurde, nie wieder das Thun und Lassen des Konsistoriums einer Besprechung und Kritik zu unterziehen; sodann wurde unser Pastor Willkomm wegen der Aufnahme jenes Sätzchens in die „Freikirche" mit 100 Mark Strafe belegt und auch Pastor Hübener in Dresden mit Strafe bedroht, wenn er sich's ferner werde beigehen lassen, das Konsistorium anzugreifen. Hierbei wird man an jene berüchtigte Stelle im päbstlichen Kirchenrecht erinnert, in welcher es verboten wird, den Pabst zu strafen, möge er thun, was er wolle, „weil derjenige, welcher selbst alle richten soll, von niemand gerichtet werden dürfe". Um dieser und ähnlicher Stellen willen hat aber bekanntlich Luther das päbstliche Kirchenrecht schon im Jahre 1520 verbrannt. W.

Papistisches. Wie der „Pilger aus Sachsen" schreibt, hat der Kardinal Manning vor kurzem in London unter dem Titel „Die katholische Kirche und die moderne Gesellschaft" ein Werk veröffentlicht, in welchem er der Zeit gedenkt, da England noch dem Pabste unterworfen war, und worin er den sehnlichen Wunsch zu erkennen giebt, daß diese für das Pabsttum so herrliche Zeit wiederkehren möge. Worin diese Herrlichkeit bestanden habe, zeigt der saubere Kardinal selbst in seiner Schrift an. Er schreibt darin: „Die bürgerliche Zucht und die Kirchenzucht waren so eng miteinander verbunden, daß ein Ketzer" (worunter Manning die versteht, die sich dem Pabst nicht in allem gehorsam unterwerfen wollen) „von allen Bürgern, wie von allen Christen gemieden werden mußte. Er ging nicht nur seiner bürgerlichen Rechte verlustig, es wurde auch jeglicher Verkehr der menschlichen Gesellschaft mit ihm abgebrochen. Er war gleich dem Aussätzigen in Israel, den niemand berühren durfte, ohne selbst unrein zu werden. Niemand durfte dem Ketzer Feuer oder Wasser reichen." — So war es in der That in den Zeiten, als der Pabst noch nicht als der Antichrist geoffenbart war und als er in der Christenheit, als wäre er der Gott dieser Welt, noch alles beherrschte. Da sah er alle Könige und Kaiser nur für seine Büttel und Schinderknechte an, die seine sogenannte „Kirchenzucht" gehorsamst in Ausführung zu bringen hätten. Und leider! haben sich auch wirklich viele mächtige Herrscher zu diesem schimpflichen Dienste hergegeben und, nachdem der Pabst einen Zeugen der Wahrheit als einen Ketzer in den Bann gethan hatte, denselben in die Acht und für vogelfrei erklärt, oft auch, wie den heiligen Märtyrer Huß, lebendig verbrennen lassen. Die Päbste Leo X. und Hadrian VII. versuchten es zwar auch mit Luther; aber da Gottes Stunde gekommen war, daß der Antichrist geoffenbart werden sollte (2 Thess. 2, 8.), so verhütete es Gott, daß diese Päbste ihre mörderischen, teuflischen Ratschläge wider Luther nicht bis zum blutigen Ende hinausführen konnten. Danken wir denn Gott, daß er uns nicht nur von des Pabstes Abgötterei, sondern auch von des Pabstes Tyrannei durch das heilwärtige Werk der Reformation befreit, indem die Weltmächte nicht mehr des Pabstes Häscher und Henker sein wollen oder, wenn sie es auch hie und da sein möchten, nicht mehr sein können. Möge nur Gott helfen, daß auch die letzten Überbleibsel der papistischen Vermengung der Kirche mit dem Staate, die sich auch in der sogenannten protestantischen Christenheit noch finden, beseitigt werden, daß nämlich die Kirche allenthalben vom Staate frei werde und die sogenannte geistliche Obrigkeit nicht mehr die weltliche zur Beherrschung der Gewissen mißbrauchen könne, wie leider noch immer geschieht. W.

„Aus Gnaden seid ihr selig worden durch den Glauben; und dasselbige nicht aus euch, Gottes Gabe ist es; nicht aus den Werken, auf daß sich nicht jemand rühme."

Ephes. 2, 8. 9.

Luther schreibt im Jahre 1525 in seiner Schrift „Daß der freie Wille nichts sei" wider den Synergisten Erasmus:

„Ich will das für mich bekennen: Ich wollte nicht, ob es geschehen könnte, daß mir ein freier Wille gelassen wäre oder daß etwas in meiner Hand gelassen wäre, damit ich könnte nach der Seligkeit streben; nicht allein darum, daß ich in so viel Anfechtungen, bösen Tücken und Anläufen des Teufels nicht wüßte zu bestehen und zu bleiben (nachdem ein Teufel stärker ist, denn alle Menschen, und nicht möglich wäre jemand, selig zu werden); sondern wenn auch keine Gefährlichkeit, keine Anfechtung, keine Teufel wären, so wäre doch alle meine Arbeit aufs ungewisse gethan, als der in die Luft streicht, und mein Gewissen, wenn ich auch bis an jüngsten Tag lebte und wirkte, wäre nimmer sicher und gewiß, wie viel es thun sollte, daß Gott genug geschähe. Denn was ich für ein Werk auch immer thäte, so wäre doch das Knötlein im Gewissen, ob das also Gott gefiele, oder ob er etwas mehr forderte; wie auch in allen Werkheiligen die Erfahrung beweiset und wie ich mit meinem großen Schaden binnen vielen Jahren genugsam gelernet habe. Aber so nun Gott meine Seligkeit aus meinem freien Willen genommen hat und in seinen freien Willen gestellet, und nun zugesagt, mich nicht durch mein Leben oder Werk, sondern durch seine Gnade und Barmherzigkeit zu erhalten: so bin ich sicher und gewiß, daß er getreu ist und mir nicht lügen wird; dazu, daß er stark und gewaltig genug ist, daß kein Teufel noch Widerwärtigkeit ihm können etwas anhaben oder mich ihm wegreißen. Also saget er nun Joh. 10, 28. 29.: ‚Niemand wird sie aus meiner Hand reißen. Denn der Vater, der sie mir gegeben hat, ist größer, denn sie alle.' Also geschiehet's denn, daß, ob sie nicht alle, doch etliche und viel selig werden; so durch die Kraft des freien Willens niemand selig würde, sondern alle in einem Haufen verdammt würden. Dazu so sind wir weit sicherer und gewisser, daß wir Gott gefallen, nicht aus Verdienst unseres Werks, sondern aus Huld und Gnade seiner Güte, die er uns verheißen hat; und ob wir straucheln, oder weniger thun, denn wir sollen, daß er's väterlich vergeben will und gnädiglich strafen. Das ist der Ruhm aller Christen in Gott, ihrem HErrn." (XVIII, 2474 f.)

So schreibt Luther, der heilige Mann Gottes, der mit so vielen guten Werken und Tugenden geschmückt war, wie wenige Menschen in der Welt. Diese Lehre ist freilich allen Synergisten und werkheiligen Pharisäern ein Greuel. Die Papisten verlästern sie; die aber Lutheraner sein wollen, obwohl sie Synergisten sind, verab-

scheuen diese Lehre
daß sie Feinde der
selbe auf die erb
Wunder, denn das
gebornen Mensch
(1 Kor. 1, 23. 2,
werkheiligen blind
ich sage euch, die
ins Himmelreich

Über

Wenn man vo
wohl ins Auge z
einem gegebenen u
Das gegeben
daß man etwas sa
Wege der Wahrhe
gestört wird.
Das genomm
wenn die rechte re
muß, nicht von S
aufgenommen wir
der Gottseligkeit i
Auch die Fromm
fahr des Ärgerniss
Ärgernis zu befürc
Vom Bekenntni
geliums, vom Go
fohlenen Dingen
willen nicht abhal
Unsere alten Ki
und Frömmigkeit
Aller Friede in d
meinde, gestiftet
Teufel. Ja, we
hunderttausend A
Wahrheit doch nic

Geschich

Der fromme P
meindegliedern ein
daß derselbe selbst
Spiel, wie er sagte
ler, welcher ihn b
Zeitverderb aufzug
zu Gott zu bekehre
mich nur noch heu
Ihre Freude an m
sen Sie denn, ob
antwortete: „Ich
Ömler von dem P
gehen zu: „Es is
Volke Gottes; abe
Verheißung, in di
und unser keiner d
Kurz darauf wird
Schlage getroffen

Die Sü

Als Marcion
lichen Zeitrechnung
Bischof in Sinope
ausgeschlossen wor
eine hohe Stelle z
der alte griechische
seiner Schrift „geg

s diese Päbste ihre mörderischen,
ider Luther nicht bis zum blu-
n konnten. Danken wir denn
nur von des Pabstes Abgöt-
des Pabstes Tyrannei durch
er Reformation befreit, indem
r des Pabstes Häscher und Hen-
n sie es auch hie und da sein möch-
en. Möge nur Gott helfen, daß
sel der papistischen Vermengung
e, die sich auch in der sogenann-
Christenheit noch finden, besei-
ch die Kirche allenthalben vom
e sogenannte geistliche Obrigkeit
zur Beherrschung der Gewissen
leider noch immer geschieht.
W.

**selig worden durch den Glau-
nicht aus euch, Gottes Gabe
en Werken, auf daß sich
nand rühme."**
es. 2, 8. 9.

Jahre 1525 in seiner Schrift
chts sei" wider den Synergisten

ich bekennen: Ich wollte nicht,
aß mir ein freier Wille gelassen
meiner Hand gelassen wäre, da-
Seligkeit streben; nicht allein
iel Anfechtungen, bösen Tücken
ls nicht wüßte zu bestehen und
Teufel stärker ist, denn alle
öglich wäre jemand, selig zu
auch keine Gefährlichkeit, keine
wären, so wäre doch alle meine
han, als der in die Luft streicht,
n ich auch bis an jüngsten Tag
immer sicher und gewiß, wie
ß Gott genug geschähe. Denn
uch immer thäte, so wäre doch
, ob das also Gott gefiele, oder
rte; wie auch in allen Werk-
weiset und wie ich mit meinem
ielen Jahren genugsam gelernet
tt meine Seligkeit aus meinem
hat und in seinen freien
zugesagt, mich nicht durch mein
durch seine Gnade und Barm-
o bin ich sicher und gewiß, daß
nicht lügen wird; dazu, daß er
ist, daß kein Teufel noch Wider-
etwas anhaben oder mich ihm
er nun Joh. 10, 28. 29.: ‚Nie-
r Hand reißen. Denn der Va-
hat, ist größer, denn sie alle.'
ß, ob sie nicht alle, doch etliche
so durch die Kraft des freien
würde, sondern alle in einem
en. Dazu so sind wir weit
ß wir Gott gefallen, nicht aus
, sondern aus Huld und Gnade
rheißen hat; und ob wir strau-
, denn wir sollen, daß er's vä-
d gnädiglich strafen. Das ist
en in Gott, ihrem HErrn."

der heilige Mann Gottes, der
erken und Tugenden geschmückt
en in der Welt. Diese Lehre ist
n und werkheiligen Pharisäern
n verlästern sie; die aber Luthe-
hl sie Synergisten sind, verab-
scheuen diese Lehre zwar auch, aber um nicht zu verraten, daß sie Feinde der Lehre Luthers sind, verdrehen sie dieselbe auf die erbärmlichste Weise. Es ist das aber kein Wunder, denn das wahre Evangelium ist allen unwiedergebornen Menschen eine Thorheit und ein Ärgernis. (1 Kor. 1, 23. 2, 14.) Daher denn auch der HErr den werkheiligen blinden Pharisäern einst zurief: „Wahrlich, ich sage euch, die Zöllner und Huren mögen wohl eher ins Himmelreich kommen, denn ihr." Matth. 21, 31.
W.

(Eingesandt.)

Über Ärgernis nehmen.

Wenn man von einem Ärgernis reden will, so ist wohl ins Auge zu fassen, welcher Unterschied zwischen einem gegebenen und einem genommenen Ärgernis besteht.

Das gegebene Ärgernis besteht nämlich darin, daß man etwas sagt oder thut, wodurch jemand auf dem Wege der Wahrheit und der reinen Lehre gehindert oder gestört wird.

Das genommene Ärgernis aber besteht darin, daß, wenn die rechte reine Lehre, die doch vorgetragen werden muß, nicht von Schwachen, sondern von Böswilligen so aufgenommen wird, daß sie davon Gelegenheit nehmen, der Gottseligkeit immer mehr sich zu entfremden.

Auch die Frommen in diesem Leben sind von der Gefahr des Ärgernisses nicht frei. Denn wenn die Apostel Ärgernis zu befürchten hatten, wieviel mehr wir anderen.

Vom Bekenntnis und von der Verkündigung des Evangeliums, vom Gottesdienst und anderen von Gott befohlenen Dingen sollen wir uns um des Ärgernisses willen nicht abhalten lassen.

Unsere alten Kirchenväter, denen wir an Gottesfurcht und Frömmigkeit nicht das Wasser reichen, sagen so: Aller Friede in der Kirche oder einer lutherischen Gemeinde, gestiftet auf Kosten der Wahrheit, ist vom Teufel. Ja, wenn dadurch eine ganze Synode in hunderttausend Atome zerfallen würde, soll man der Wahrheit doch nichts vergeben, noch dieselbe verleugnen.

Geschichte von einem Spieler.

Sprüchw. 1, 24—31.

Der fromme Pastor Ömler hatte unter seinen Gemeindegliedern einen so leidenschaftlichen Kartenspieler, daß derselbe selbst auf seinem Krankenbette sich mit dem Spiel, wie er sagte, die Zeit zu vertreiben suchte. Ömler, welcher ihn besuchte, ermahnte ihn, diesen elenden Zeitverderb aufzugeben und sich doch endlich von Herzen zu Gott zu bekehren. Der Spieler sagte: „Lassen Sie mich nur noch heute ruhig spielen. Morgen sollen Sie Ihre Freude an mir haben!" Ömler erwiderte: „Wissen Sie denn, ob Sie morgen noch leben?" Der Spieler antwortete: „Ich hoffe es wenigstens." Betrübt schied Ömler von dem Patienten und rief ihm noch im Weggehen zu: „Es ist zwar noch eine Ruhe vorhanden dem Volke Gottes; aber lassen Sie uns fürchten, daß wir die Verheißung, in diese Ruhe einzugehen, nicht versäumen, und unser keiner dahinten bleibe." — Was geschieht? — Kurz darauf wird der Kranke mitten im Spiele vom Schlage getroffen und verscheidet augenblicklich. W.

Die Sünde der Kirchenspaltung.

Als Marcion im zweiten Jahrhundert der christlichen Zeitrechnung von seinem eigenen Vater, welcher Bischof in Sinope war, aus der kirchlichen Gemeinschaft ausgeschlossen worden war, ging er nach Rom, wo er eine hohe Stelle zu erlangen hoffte. Als er aber, wie der alte griechische kirchliche Schriftsteller Epiphanius in seiner Schrift „gegen die Ketzer" berichtet, in Rom weder ein hohes Amt noch auch nur Aufnahme in die Kirchengemeinschaft erlangen konnte, rief er den Kirchenältesten zu Rom in großem Zorne zu: „Ich werde euch eure Kirche zerreißen und eine Spaltung in dieselbe bringen auf immer." Aber Epiphanius setzt hinzu: „Zwar hat er allerdings keine geringe Spaltung angerichtet, aber nicht indem er die (wahre) Kirche getrennt hat, sondern sich selbst und die, welche sich von ihm haben überreden lassen." (I, 2, 42.) W.

Todesnachricht.

Unser lieber Lehrer J. D. Köhnke ist am 10. Mai, nachdem er längere Zeit krank gewesen war, in einem Alter von 59 Jahren, 10 Monaten und 4 Tagen im Glauben an seinen Heiland selig entschlafen. Er hinterläßt eine Witwe und eine bereits verheiratete Tochter.

New Orleans, La. C. W. Sauer, Lehrer.

Ordination und Einführungen.

Im Auftrag des hochw. Präsidiums ist am Sonntag Cantate Herr Kandidat W. J. Kaiser vom Unterzeichneten feierlich ordiniert worden. Assistiert haben die Herren Pastoren L. Pfeiffer und Chr. Germeroth. F. Dubpernell.

Adresse: Rev. W. J. Kaiser,
Wartburg, Perth Co., Ontario.

Im Auftrag des ehrw. Präses Westlichen Distrikts ist am Sonntag Rogate Herr Pastor J. Kogler in seiner Gemeinde zu Orange, Los Angeles Co., Cal., vom Unterzeichneten in sein Amt eingeführt worden. J. M. Bühler.

Erhaltenem Auftrag gemäß ist am Sonntag Jubilate Herr Pastor P. Heid in der ev.-luth. Gemeinde in South Bend, Ind., unter Assistenz von Herrn Pastor W. L. Fischer eingeführt worden. J. F. Niethammer.

Am Pfingstmontag wurde Herr Pastor J. G. Schäfer im Auftrag des hochw. Herrn Präses Niemann unter Assistenz der Herren Amtsnachbarn Nützel, Eirich und Schmidt in seiner neuen Gemeinde in Waymansville, Bartholomew Co., Ind., von mir eingeführt. H. Jüngel.

Im Auftrag des hochw. Herrn Präses Crämer wurde Herr Pastor G. Haar am Pfingstmontag in der Gemeinde in Grant Township, Ida Co., Iowa, durch Unterzeichneten eingeführt.
C. A. Bretscher.

Adresse: Rev. G. Haar, Box 427, Ida Grove, Ida Co., Iowa.

Kircheinweihungen.

Am Trinitatis-Feste weihte die ev.-luth. Immanuels-Gemeinde zu Jamestown, Moniteau Co., Mo., ihre neuerbaute Kirche dem Dienste des dreieinigen Gottes. Festprediger waren P. stor C. Vetter und Unterzeichneter. J. Griebel.

Am Sonntag Misericordias Domini weihte die ev.-lutherische Dreieinigkeitsgemeinde in Long Prairie, Minn., ihre neuerbaute Kirche dem Dienste des dreieinigen Gottes. Es ist dieselbe ein Framegebäude (24×40). Festprediger waren Pastor H. Vetter und Unterzeichneter. W. F. Hitzemann.

Der Nebraska-District

der Synode von Missouri, Ohio u. a. St. gedenkt seine erstmaligen Sitzungen vom 28. Juni bis 4. Juli d. J. in der Gemeinde des P. A. W. Bergt zu Hooper, Dodge Co., Nebr., abzuhalten.

Lehrverhandlungen: Thesen über die Lehre von der Bekehrung.

Die Synodalen und etwaigen Gäste wollen sich 14 Tage vorher beim Ortspastor anmelden.

Concordia, Mo., 20. Mai 1882. F. J. Biltz.

Bitte.

Indem Unterzeichneter im Namen der hiesigen Evang.-Luth. St. Paulus-Gemeinde es wagt, eine Bitte um Unterstützung an die lieben Glaubensgenossen zu richten, so thut er dies nicht ohne die dringendste Not. Nachdem oben genannte Gemeinde längere Zeit in einer Halle ihre Gottesdienste gehalten hatte, beschloß sie endlich, sich ein eigenes kleines Kirchlein zu bauen. Das ist geschehen und am 4ten Sonntage des Advents vorigen Jahres konnten wir, mit Lob und Dank gegen Gott, dasselbe dem Dienste des dreieinigen Gottes weihen. Somit haben wir nun freilich ein eigenes Kirchlein, in welchem wir ungestört unsere Gottesdienste halten können; aber es ruht darauf noch eine Schuldenlast, welche die Gemeinde besonders schwer drückt, da

bereits von Seiten der Gemeinde alles gethan worden ist, was in ihren Kräften steht.

So ist denn unsere dringende Bitte: Helft uns! Gedenket an die Worte des heiligen Apostels: „Ihr aber, liebe Brüder, werdet nicht verdrossen, Gutes zu thun.“ (1 Theß. 3, 13.) Und: „Lasset uns Gutes thun und nicht müde werden; denn zu seiner Zeit werden wir auch ernten ohne Aufhören. Als wir denn nun Zeit haben, so lasset uns Gutes thun an jedermann, allermeist aber an des Glaubens Genossen.“ (Gal. 6, 9. 10.)

Im Namen der Ev.-Luth. St. Paulus-Gemeinde zu St. Joseph, Mo.,

M. Große, Pastor.

Etwaige Liebesgaben werden erbeten unter der Adresse:

Rev. M. Grosse,
Corner 10th and Seneca Strs., St. Joseph, Mo.

* * *

Der Unterzeichnete möchte zu obiger Bitte bemerken, daß sich die kleine Gemeinde nicht kopflos — wie zuweilen der Fall — in Schulden geworfen, sondern den dringend notwendigen Bau auf mehrseitiges Anraten anderwärts und nur ihren gegenwärtigen Bedürfnissen entsprechend unternommen hat; — daß ferner, nachdem unsrerseits dort seit länger als 25 Jahren mit manchen Unterbrechungen gearbeitet wurde, dem Aufbau einer Gemeinde, zum Teil infolge dessen, nicht geringe Schwierigkeiten entgegenstehen. Die jetzige kleine Gemeinde in St. Joseph, der drittgrößten Stadt in Missouri, hat aber nun endlich mit Gottes Hilfe einen festen Stand gewonnen, und darum sollten wir nicht anstehen, ihr helfend unter die Arme zu greifen.

F. J. Biltz,
d. Z. Präses des westl. Distrikts.

Warnung

vor einem gewissen Theissen, angeblich aus Bremen, einem entschiedenen Lügner und Schwindler. Er ist gegen 6 Fuß groß, von schwarzem Haar und Schnurrbart und hat leider ein ehrliches Gesicht. Dies hat denn wahrscheinlich einen unsrer Amtsbrüder, P. L. in S., bewogen, ihm einige allerdings schon ziemlich zerlesene Empfehlzeilen mit auf den Weg zu geben. Er stellt sich sehr arbeitslustig und begierig nach dem „Lutheraner“.

Fort Wayne, den 26. Mai 1882. W. Sihler.

Konferenz-Anzeigen.

Die Prediger- und Lehrerkonferenz von Arkansas und Tennessee versammelt sich, s. G. w., am 4. und 5. Juli in Little Rock, Ark. P. F. Germann.

Die nordwestliche ev.-luth. Lehrerkonferenz hält, s. G. w., ihre Sitzungen vom 18. bis 20. Juli in der Gemeinde des Herrn P. H. F. Sprengeler in Milwaukee, Wis. E. Homann.

Die Jahreskonferenz der Lehrer von St. Louis und Umgegend beginnt nicht am 12. Juli, wie irrtümlich im „Schulblatt“ angezeigt, sondern am 11ten nachmittags. Abfahrt von St. Louis zu möglicherweise reduzierten Fahrpreisen am 11. Juli 7 Uhr 50 Min. vormittags. — Diejenigen, welche die Konferenz zu besuchen beabsichtigen, sind gebeten, sich bei Herrn Lehrer C. W. Trettin, Staunton, Macoupin Co., Ill., anzumelden.

H. Erck.

Eingekommen in die Kasse des Westlichen Distrikts:

Zur Synodalkasse: Kollekte von P. Sievers' Gemeinde in Cape Girardeau, Mo., $10.55. Vom Dreieinigk.-Distrikt in St. Louis 10.10. Imm.-Distr. das. 24.90. Von P. Roschkes Gem. bei Pierce City, Mo., 2.60. Koll. von P. Zimmermanns Gem. in Columbia Bottom, Mo., 12.60. Koll. von P. Zschoches Gem. in Atchison, Kans., 10.20. P. Meyers Gem. in New Bielefeld, Mo. 19.20. P. Schülkes Gem. in Palmyra, Mo., 6.65. P. Nützels Gem. in West Ely, Mo., 7.25. P. Falkes Gem. in Glasgow, Mo., 4.66. P. Gräbners Gem. in St. Charles, Mo., 20.85. Koll. von P. Nethings Gem. in Lincoln, Mo., 7.25. (Summa $136.81.)

Für innere Mission: Zwei Drittel einer Konferenzgottesdienstkoll. in Cape Girardeau, Mo., 15.00. Vom Imm.-Distr. in St. Louis 24.35. (S. $39.35.)

Für Negermission: P. Polacks Gem. in Marshall Co., Kans., 5.50. Louis Kunold sen. durch P. Nething in Lincoln, Mo., 1.00.

Für New Orleans: P. Matuschkas Gem. in New Melle, Mo., 10.00. Durch P. Krämer von Frau Kath. Baden in Independence, Kans., 10,00, Frau Christine Mießner 1.00. (S. $27.50.)

Für die Taubstummen: H. Eckhoff in Lincoln, Mo., 1.00, durch P. Nething 1.00. P. Krämers Gem. in Humboldt, Kans., 7.70, dessen Gem. in Independence, Kans., 6.00. P. Winklers Konfirmanden in St. Louis Co., Mo., 2.15. Coll. der Gem. P. Matthias' in Paola, Kans., 6.30. (S. $24.15.)

Zum Neubau in St. Louis: P. Polacks Gem. in Marshall Co., Kans., 114.00. P. Hofius' Gem. in Sheridan, Nebr., 14.00. Nachträglich von Dr. Schade in St. Louis 9.00. P. Zschoche in Atchison 7.00, dessen Gem., 1. Zhlg., 45.00. Durch P. Schwartz in Huron Co., Mich., 14.50. P. Meyers Gem. in New Bielefeld, Mo., 100.00. P. Bremers Gem. in Pilot Knob, Mo., 13.50, dessen Gem. in Iron Mountain, Mo., 9.50. Nachträglich von P. Gräbners Gem. in St. Charles, Mo., 6.00. Nachträglich von P. Ibens Gem. in Farmington, Mo., 10.00. (S. $342.50.) Gezeichnet: P. Zschoches Gem. in Atchison, Kans., $217.00.

St. Louis, Mo., 8. Juni 1882. E. Roschke, Kassierer.

Eingekommen in die Kasse des Illinois-Distrikts:

Zum Neubau in St. Louis: Von P. Strieters Gemeinde in Proviso $50.00. Durch P. Wunder in Chicago von H. Meyer 25.00, N. Holmes u. F. W. Kirchhoff je 20.00, K. Mickow 15.00, J. Nütz 10.00, F. Schröder, J. Schwartz, A. Loitz, W. Loitz, C. Luhn, A. Kiene, F. Utteg, H. Brandt, C. Nedieske je 5.00, C. F. Grimm, W. Banck, H. Krüger je 2.00, H. Hüsemeyer, W. Steffen je 1.00. Durch P. Bartling daselbst von E. H. Fischer, 2. Zahlg., 30.00, Herm. Schipplock, Heinr. Müller je 10.00, Aug. Jakobs 5.00. Durch P. Succop daselbst von Fr. J. Schulz und Franz Grundeis, 2. Z., je 10.00 Friedr. Bäcker 5.00. Durch Lehrer W. Kammann von P. Steeges Gem. in Dundee 34.00. P. Kühns Gem. in Belleville, 3. Zahlg, 18.50. Durch P. Große in Harlem von Th. Harks 5.00. P. Krebs' Gem. in Aurora, 1. Z., 100.00. P. Brauers Gem. in Beecher, 4. Zhlg., 56.00. P. Döderleins Gem. in Homewood, 1. Zhlg., 176.00. (S. $662.00.)

Für die Baukasse: Aus Addison: durch Lehrer H. Clüver 45.00; durch Lehrer H. B. 10.00. (S. $55.00.)

Zur Synodalkasse: P. Krebs' Gem. in Aurora 14.00. P. Brauers Gem. in Beecher 7.51. P. Wunders Gem. in Chicago 33.00. Hälfte der Pfingstkoll. durch P. Große in Harlem 13.90. P. Großes Gem. in Addison, 1. Pfingsttagskoll., 33.00. (S. $110.87.)

Für die englische Mission: Frau Mangelsdorf in Rock Island 2.00. Durch P. Wagner in Chicago von N. N. 1.00. (S. $3.00.)

Für die Negermission: Durch P. Gruber in Bethlehem von Frau F. Wolf .50. Durch P. Wunder in Chicago von K. Splitt 1.00. Durch P. Wagner daselbst von N. N. 2.00. (S. $3.50.)

Für die Negerkirche in New Orleans: Vom Missionsverein in Rock Island durch Frau Mangelsdorf 10.00. Durch P. Wunder in Chicago von F. W. Kirchhoff 5.00, Frau N. N. 1.50. Durch Lehrer Paul in Chicago von N. N. 1.00. P. Strieters Gem. in Proviso 12.00 u. 18.00. Hälfte d. Missionsfestkoll. in Addison 100.50. (S. $148.00.)

Zur Emigr.-Mission in New York: Hälfte d. Missionsfestkoll. in Addison 100.50.

Für Stud. Th. Kohn in St. Louis: Durch P. Bartling in Chicago vom Jungfrauenverein 15.00.

Für arme Studenten in Springfield: Durch P. Gruber in Bethlehem, Hochzeitskoll. bei Huhnholz für die Gebr. Gruber 1.66 und bei Siebert für Aug. Mundt 1.30. Durch P. Engelbrecht in Chicago, Hochzeitskoll. bei Diedrich, für Bendin 3.25. (S. $6.21.)

Für W. Wrocklage in Fort Wayne: Durch P. Bartling in Chicago von D. W. 16.00.

Für W. F. Schwachenwald in Addison: Durch Kassirer Rademacher in Boone, Iowa, 9.75.

Zur Witwenkasse: P. Krebs' Gem. in Aurora 14.00.

Für die Taubstummen: Durch P. Wunder in Chicago von Gliedern sr. Gem. für Beckers Pamphlet 5.25, von K. Mickow 5.00, H. Lemmerich, G. Thomas je .25. Durch P. L. Frese von J. L. bei Champaign 5.00. H. Mesenbrink in Addison 5.00. P. Heyers Gem. in Jefferson 3.68. Durch P. Reinke in Chicago für Beckers Traktate 10.00. Durch P. Große in Harlem .23. P. Kochs Gem. in Wheaton 4.05. (S. $38.71.)

Für das Waisenhaus bei St. Louis: P. Kühns Gem. in Belleville 8.20.

Für die Gem. in Richford, Wis.: P. Engelbrechts Gem. in Chicago 23.75.

Für die Gem. in South Chicago, Ill.: P. Engelbrechts Gem. in Chicago 23.75.

NB. Zum Neubau in St. Louis wurden versprochen: von P. Grubers Gem. in Bethlehem 380.00, P. Döderleins Gem. in Homewood 524.00.

Addison, Ill., 30. Mai 1882. H. Bartling, Kassirer.

Für die Taubstummen-Anstalt in Norris, Mich.,

erhalten: Durch Kassirer Schmalzriedt $9.60. Von P. Fackler in Canton, Mo., 1.00. Durch P. Althof in Zittau, Wis., 6.00. Durch P. Strieter in Proviso, Ill., 30.00. Durch P. Nething in Lincoln, Mo., 4.15, Hrn. Kreuzer 1.00, G. Enkhoff .85. Durch Kassirer Eißfeldt 136.00. Durch P. Ernst in South Euclid, O., 17.00. Durch P. Heintz in Crown Point, Ind., von s. Gemeinde 4.00. Durch P. Gläß in Perham, Minn., 7.00. H. Richter durch P. Zürrer 1.00. Durch P. Gerken von H. F. Adams 1.00. Durch P. Sörgel in Rockwell 10.50. Durch Lehrer Meyn in Herkimer, Kans., 15.85. Durch P. Süß in Schulenburg, Tex., 2.25. Durch P. Detzer in Evanston 3.15. Hl. Geist-Gem. in Milwaukee durch Lehrer Bock 8.50. Durch H. T. Meins in Galt, Ill., von der Gem. in Round Grove 9.75. Durch Kassirer Bartling in Addison 87.46, von Lehrer Pauls Schülern in Chicago für Nimmer 12.34. Durch P. Bayer in Feuersville von sr. Gem. 6.00, von Ch. Nöhl 3.25. Durch J. G. Walther in Frankenmuth, Mich., für Pamphlets 10.65. G. Graup .10. G. Michael 5.00. Durch P. Stephan in Waverly, Iowa, von s. Gem. 15.00. Durch P. Landgraf in Decatur, Ill., von sr. Gem. 5.25. Durch P. Spehr in Appleton City, Mo., von sr. Gem. 4.50. Durch P. Biltz von sr. Gem. 5.00, Frau Brakmann 5.00, für Pamphlets 11.65. Durch P. Dicke von s. Kindern .40, Wilh. Helnig 2.00, von deren Kindern .60. Durch P. Bangerter in Peoria, Ill., von s. Gem. 13.25. P. Hoyer in Spring Valley, Kans., 3.00. Durch P. Hofius in Fountainville, Nebr., von sr. Gem. 7.00. Durch P. Bente in Humberstone, Ont., Dankopfer von einem Gem.-Glied, 1.00. F. Behrens in Norris 1.05. Durch Kassirer Eißfeldt 53.25. Durch P. Jehn in Van Wert, O., Abendmahlskollekte sr. Gem., 7.75. Durch P. Heyner in Mondovi, Wis., von einem Gem.-Gliede, 7.60. Von Hekes Kindern 1.40. Von Christenkindern 3.70. Durch P. Lenk in St. Louis, Koll. sr. Gem., 18.35. Durch P. Wahl in Mobile, Ala., von s. Gem. 10.65. Durch P. Purzner in Wittenberg, Wis., 7.00. P. Bernthal in Richville, Mich., 2.00. Durch P. Treß in Po[…] Zeller in Detroit 8.05. Durch […] City 12.35, in Alpena 7.65. […] von s. Gem. 5.35. A. Lamb[…] Pfingstkoll. von P. Bodes Fili[…] 2.00. Durch P. Lothmann i[…] P. Riedels Konfirmanden in […] zeitskoll. bei Pufpaff 5.00, G[…] Burmester in Grand Haven vo[…] in Vera, Ill., aus d. Gem. B[…] ford, Wis., 5.00. P. Steeg[…] Durch P. Mennicke in Rock J[…] G. Borne in Detroit 1.00. […] 16.75. Durch P. Wangerin […] 3.00. Durch P. Zahn in Wa[…] in Elysian, Minn., 8.50. D[…] s. Gem. in East Boston 1.50. […] City, Ks., 9.30. Durch P. […] Durch P. Schulte in Purcells[…] in Pierce City, Mo., von s. G[…] kel in Hoagland, Ind., von […] weiler in Dayton, Iowa, 7.44 […] Frauenverein in s. Gem. 7.00. […] Iowa, 5.50. Durch P. Sch[…] Durch P. Pohlmann in Lo[…] Durch P. Ledebur in Mequon […] 5.65, Johannis-Gem. 3.05. […] Detroit 38.71. — An ausstehe[…] Magdalene Schmidt 5.00, K[…] Bonds von Ludw. Zeller in D[…]

Detroit, im Juni 1882.

Für die Taubstummen[…]

empfing Unterzeichneter: Dur[…] burg, Wis., Hochzeitskoll. be[…] Kirchhoff in St. Louis, Ho[…] Von M. Fackler in New Biele[…] Kassirer E. F. W. Meier in […] Lutz in Cleveland, Erlös für […] Schülern 3.00, von Hrn. Sc[…] in Ruth, Mich., Koll. für die […] lich in Ellisville, Wis., Koll. […] mer 6.75. Durch J. W. Sc[…] der St. Pauls-Gem., Kostgel[…] Schwankovsky in Norris, O[…] Koll. der Gemeinden in Norris […] 6.50. An Effekten u. s. w.: […] woll. Strümpfe, J. Runge d[…] Schuhe. Durch Haus-Verw[…] Mich., kollektiert: 2.50, 3 Bu[…] 13 Bush. Korn. Von Hrn. […] Teller, Hrn. Reif 3 Tafeln […] Fenstervorhänge. Durch P. […] Benning in Hadley 3½ Pf. […] und Mönch Zierbäume und S[…]

Herzlich dankend

Norris, 5. Juni 1882.

Für den Kirchbau der Geme[…] kend erhalten: Von P. Otto […] Kassirer Bartling 12.76. Du[…] sr. Gem. 3.50, G. Egel sen. 1[…] Gem. in Benson 6.00. Dur[…] Durch P. Traub in Peoria v[…] Gem. in Springfield 22.27. […] s. 2 Gemm. 10.00. Durch P[…] 5.00. Durch P. Giesecke v. sr[…] von sr. Gem. 4.00. Durch P[…]

Lincoln, Ill., 10. Mai 188[…]

Für arme Stu[…]

erhalten bis zum 1. Juni: […] Durch P. v. Strohe von F[…] Stephan von Fr. Wolf 2.00, […] meiner Gemeinde 9.00. Du[…] 6.25 (für Dörffler). Durch […] Durch P. Zürrer, Hochzeitsk[…] Durch P. Brömer von seine[…] 10.00. Durch P. Grafelman[…] $75.03.)

Der HErr sei allen lieben […] öffne auch fernerhin Herzen u[…]

Waterloo, Iowa, 8. Juni […]

Für die Abgebr[…]

Durch P. J. L. Hahn $75[…] Caledonia 7.25.

Beric[…]

In meiner letzten Quittung […] anstatt: durch P. Hahn.

Er[…]

für Stud. Speckhard durch […] $1.00. Witwe Kunisch .50, […] G. Keller 5.00 von Hrn. Pres[…]

Veränder[…]

Rev. A. Alexander, Calamu[…]

Mr. H. Tiarks, Monticell[…]
Distrikts der S[…]

Der „Lutheraner“ erscheint alle […] tionspreis von einem Dollar für die […] vorauszubezahlen haben. Wo derse[…] haben die Abonnenten 25 Cents Träg[…]
Nach Deutschland wird der „Luth[…] sandt.

Entered at the Post […]
as second[…]

Mo., 9.50. Nach-
rles, Mo., 6.00.
gton, Mo., 10.00.
Gem. in Atchison,

chke', Kassierer.

is-Distrikts:
Strieters Gemeinde
cago von H. Meyer
K. Mickow 15.00,
A. Loitz, W. Loitz,
Redieske je 5.00,
0, H. Hüsemeyer,
daselbst von E. H.
, Heinr. Müller je
op daselbst von Fr.
00 Friedr. Bäcker
Steeges Gem. in
, 3. Zahlg, 18.50.
5.00. P. Krebs'
s Gem. in Beecher,
mewood, 1. Zhlg.,

h. Lehrer H. Clüver
.00.)
in Aurora 14.00.
ders Gem. in Chi-
. Große in Harlem
gsttagskoll., 33.00.

angelsdorf in Rock
o von N. N. 1.00.

ruber in Bethlehem
in Chicago von K.
N. N. 2.00. (S.

: Vom Missions-
orf 10.00. Durch
5.00, Frau N. N.
N. N. 1.00. P.
Hälfte d. Missions-

Hälfte d. Missions-

Durch P. Bartling

: Durch P. Gruber
r die Gebr. Gruber
Durch P. Engel-
, für Bendin 3.25.

Durch P. Bartling

on: Durch Kassirer

in Aurora 14.00.
Bunder in Chicago
5.25, von K. Mickow
urch P. L. Frese von
k in Addison 5.00.
h P. Reinke in Chi-
P. Große in Harlem
S. $38.71.)
: P. Kühns Gem.

Engelbrechts Gem.

I.: P. Engelbrechts

en versprochen: von
Döderleins Gem. in

rtling, Kassirer.

Norris, Mich.,
60. Von P. Fackler
f in Zittau, Wis.,
30.00. Durch P.
er 1.00, G. Enkhoff
h P. Ernst in South
on Point, Ind., von
ham, Minn,, 7.00.
P. Gerken von H. F.
10.50. Durch Leh-
ch P. Süß in Schu-
vanston 3.15. Hl.
k 8.50. Durch H.
Round Grove 9.75.
, von Lehrer Pauls
Durch P. Bayer in
hl 3.25. Durch J.
mphlets 10.65. G.
Stephan in Waverly,
raf in Decatur, Ill.,
Appleton City, Mo.,
r. Gem. 5.00, Frau
urch P. Dicke von s.
Kindern .60. Durch
13.25. P. Hoyer in
Hofius in Fountain-
P. Bente in Humber-
lied, 1.00. F. Beh-
feldt 53.25. Durch
llekte fr. Gem., 7.75.
einem Gem.-Gliede,
Christenkindern 3.70.
., 18.35. Durch P.
Durch P. Purzner
in Richville, Mich.,

2.00. Durch P. Treß in Port Hudson, Mo., 17.15. Ludwig Zeller in Detroit 8.05. Durch P. Stute von s. Gem. in Tawas City 12.35, in Alpena 7.65. Durch P. Adam in West Point von s. Gem. 5.35. A. Lambrecht 5.00. Durch Jakob Seidel, Pfingstkoll. von P. Bodes Filial in Seward, Nebr., 3.00, N. N. 2.00. Durch P. Lothmann in Akron, O., von s. Gem. 9.30. P. Riedels Konfirmanden in Bloomington, Ill., 11.35, Hochzeitskoll. bei Pufpaff 5.00, Gaben einzelner 21.35. Durch P. Burmester in Grand Haven von s. Gem. 7.00. Durch P. Kühn in Vera, Ill., aus d. Gem. Vandalia 2.50. P. Oetjen in Richford, Wis., 5.00. P. Steeges Gem. in Dundee, Ill., 32.00. Durch P. Mennicke in Rock Island, Ill., von sr. Gem. 17.75. G. Borne in Detroit 1.00. Durch P. Senne in Alma, Kans., 16.75. Durch P. Wangerin in Portage, Wis., von sr. Gem. 3.00. Durch P. Zahn in Waterville, Koll. sr. St. Petri-Gem. in Elysian, Minn., 8.50. Durch P. Fick in Boston, Mass., von s. Gem. in East Boston 1.50. Durch P. Müller in Junction City, Ks., 9.30. Durch P. Besel in Guttenberg, Iowa, 15.50. Durch P. Schulte in Purcells, Ind., 5.15. Durch P. Roschke in Pierce City, Mo., von s. Gem. 16.10. Durch P. Rosenwinkel in Hoagland, Ind., von sr. Gem. 17.70. Durch P. Goßweiler in Dayton, Iowa, 7.44. Durch P. Stutz in Albany vom Frauenverein in s. Gem. 7.00. Durch P. Rademacher in Boone, Iowa, 5.50. Durch P. Schröder in Dashwood, Ont., 12.00. Durch P. Pohlmann in Louisville, Ky., von s. Gem. 8.50. Durch P. Ledebur in Mequon River von sr. Dreieinigk.-Gem. 5.65, Johannis-Gem. 3.05. Durch Kassirer Schmalzriedt in Detroit 38.71. — An ausstehenden Bonds wurde geschenkt: von Magdalene Schmidt 5.00, Karl Prange 10.00; an Zinsen auf Bonds von Ludw. Zeller in Detroit 2.00.

Detroit, im Juni 1882. C. D. Strubel, Kassirer.
207 Jefferson Ave.

Für die Taubstummen-Anstalt in Norris, Mich.,

empfing Unterzeichneter: Durch Hrn. P. Straßburger in Cedarburg, Wis., Hochzeitskoll. bei Dietrich $9.50. Durch Louis Kirchhoff in St. Louis, Hochzeitskoll. bei P. Pflantz, 13.00. Von M. Fackler in New Bielefeld, Ind., .50. Durch den Allg. Kassirer E. F. W. Meier in St. Louis 557.95. Durch Lehrer Lutz in Cleveland, Erlös für Beckers Pamphlet, 9.50, von seinen Schülern 3.00, von Hrn. Schüßler 2.00. Durch P. Schwarz in Ruth, Mich., Koll. für die Pamphlete, 9.00. Durch P. Aulich in Ellisville, Wis., Koll. sr. Gemeinde, Kostgeld für Nimmer 6.75. Durch J. W. Schmidt in Fort Wayne, Ind., von der St. Pauls-Gem., Kostgeld für Wittrock, 30.00. Durch P. Schwankovsky in Norris, Osterkoll. der Gem. zu Hadley, 2.60. Koll. der Gemeinden in Norris und Hadley für die Pamphlete, 6.50. An Effekten u. s. w.: Von Frau Zopf in Detroit 2 Pr. woll. Strümpfe, J. Runge das. Blinds für 1 Fenster und 1 Pr. Schuhe. Durch Haus-Verwalter Vogt in der Gem. zu Roseville, Mich., kollektiert: 2.50, 3 Bush. Kartoffeln, 7½ Bush. Hafer, 13 Bush. Korn. Von Hrn. Kundinger in Detroit 1½ Dutzend Teller, Hrn. Reif 3 Tafeln und Griffel, vom Frauenverein 12 Fenstervorhänge. Durch P. Schwankovsky in Norris von Frau Benning in Hadley 3½ Pf. Butter. Von den Herren Waltz und Mönch Zierbäume und Sämereien.

Herzlich dankend
Norris, 5. Juni 1882. H. Uhlig.

Für den Kirchbau der Gemeinde in Petersburg, Ill., dankend erhalten: Von P. Otto $3.00. P. Blanken 2.00. Durch Kassirer Bartling 12.76. Durch P. Riedel in Bloomington von sr. Gem. 3.50, G. Egel sen. 10.00. Durch P. Pissel von seiner Gem. in Benson 6.00. Durch P. Löschen von sr. Gem. 6.00. Durch P. Traub in Peoria von sr. Gem. 12.00. P. Lochners Gem. in Springfield 22.27. Durch P. Sieving in Manito von s. 2 Gemm. 10.00. Durch P. Mennicke von s. Missions-Verein 5.00. Durch P. Gieseke v. sr. Gem. 10.00. Durch P. Kastens von sr. Gem. 4.00. Durch P. Bötticher von sr. Gem. 29.00.

Lincoln, Ill., 10. Mai 1882. H. Meyer.

Für arme Studierende aus Iowa

erhalten bis zum 1. Juni: Von F. N. in St. Paul $1.00. Durch P. v. Strohe von Frau E. Scherer 7.00. Durch P. Stephan von Fr. Wolf 2.00, v. Frau Mummelthei 1.00. Von meiner Gemeinde 9.00. Durch P. Grumm von seiner Gem. 6.25 (für Dörffler). Durch P. Händschke von sr. Gem. 4.00. Durch P. Zürrer, Hochzeitskollekte bei Heinr. Klünter 15.00. Durch P. Brömer von seiner Gem. 11.08. Von Hrn. Tiarks 10.00. Durch P. Grafelmann von sr. Gem. 8.70. (Summa $75.03.)

Der HErr sei allen lieben Gebern ein reicher Vergelter und öffne auch fernerhin Herzen und Hände für dies sein Werk.

Waterloo, Iowa, 8. Juni 1882. G. Mezger, Kassierer.

Für die Abgebrannten in Michigan:

Durch P. J. L. Hahn $75.24. Durch P. H. F. Jüngel in Caledonia 7.25.

Berichtigung.

In meiner letzten Quittung lies: $4.00 von P. J. L. Hahn anstatt: durch P. Hahn. W. Schwartz.

Erhalten

für Stud. Speckhard durch P. J. L. Hahn von Hrn. Hertwig $1.00. Witwe Kunisch .50, Fr. Gremel .25. Für Stud. J. G. Keller 5.00 von Hrn. Preßert in St. L. Günther.

Veränderte Adressen:

Rev. A. Alexander, Calamus, Clinton Co., Iowa.

Mr. H. Tiarks, Monticello, Iowa, Kassierer des Iowa-Distrikts der Synode von Missouri, Ohio u. a. St.

Der „Lutheraner“ erscheint alle Monate zweimal für den jährlichen Subscriptionspreis von einem Dollar für die auswärtigen Unterschreiber, die denselben vorauszubezahlen haben. Wo derselbe von Trägern in's Haus gebracht wird, haben die Abonnenten 25 Cents Trägerlohn extra zu bezahlen.

Nach Deutschland wird der „Lutheraner“ per Post, portofrei, für $1.25 versandt.

Entered at the Post Office at St. Louis, Mo., as second-class matter.



Herausgegeben von der Deutschen Evangelis
Zeitweilig redigirt von dem Lehre

Jahrgang 38. St. Louis,

Pastor Johann Friedrich Bünger.

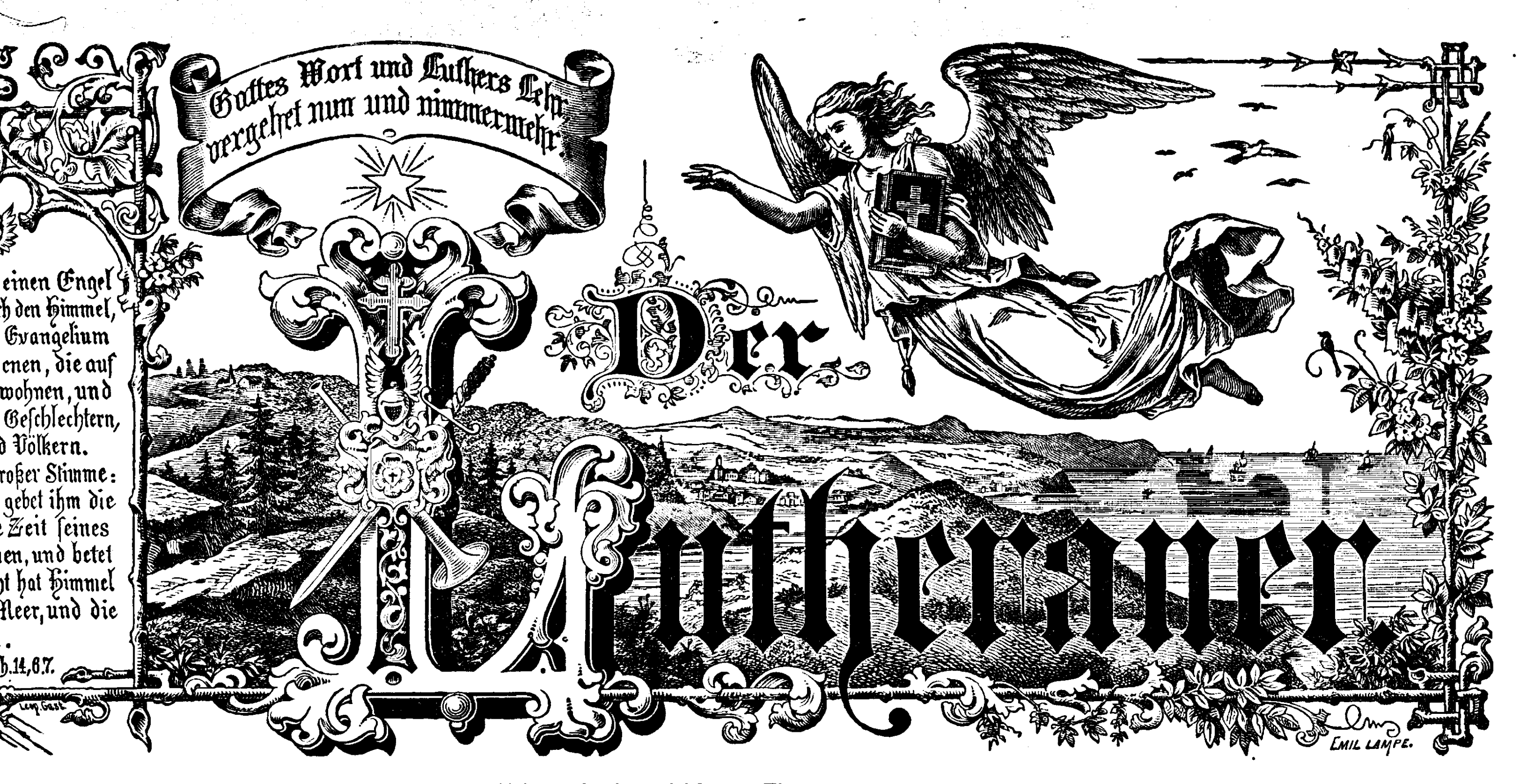
(Fortsetzung.)

Was die Regierung der Gemeinde betrifft, so war dieselbe eines wahrhaft evangelischen Charakters. Sein Leitstern hierbei war das Wort des HErrn: „Einer ist euer Meister, Christus“, sowie die apostolischen Aussprüche: „Nicht, daß wir Herren seien über euren Glauben, sondern wir sind Gehilfen eurer Freude; denn ihr stehet im Glauben. Wir predigen nicht uns selbst, sondern JEsum Christ, daß er sei der HErr, wir aber eure Knechte um JEsu willen. Nicht sage ich, daß ich etwas gebiete. Nicht als die über das Volk herrschen, sondern werdet Vorbilder der Herde. Richtet ihr, was ich sage. Alles ist euer. Ihr seid das auserwählte Geschlecht, das königliche Priestertum, das Volk des Eigentums, daß ihr verkündigen sollt die Tugenden des, der euch berufen hat von der Finsternis zu seinem wunderbaren Licht.“ Auch Bünger hatte einst, ehe er nach Amerika kam, in einer falschen romanisierenden Amtstheorie gesteckt; nachdem ihm aber hierüber durch Gottes Gnade die Augen aufgegangen waren, war ihm jeder Amtsstolz und jede Priesterherrschaft in tiefster Seele verhaßt. Er war daher weit davon entfernt, das, was er nicht aus Gottes Wort beweisen konnte, vermittelst einer angeblichen Amtsautorität durchzusetzen und in von Gott weder gebotenen noch verbotenen Dingen, also in sogenannten Mitteldingen Gehorsam nach dem vierten Gebote zu fordern. Doch spielte er dabei keinesweges in der Gemeinde die Rolle einer Marionette. So wenig er beherrschen wollte, so wenig wollte auch er sich beherrschen lassen. Er ließ sich nicht zu einem Menschenknechte machen und schmeichelte niemand. Was er als ratsam vertrat, vertrat er mit aller Entschiedenheit; ja, sanguinischen Temperaments, wie er war, that er dabei zuweilen in seinem Eifer des Guten zu viel, er ließ sich aber dann leicht beschwichtigen und war auf erhaltene Erinnerung sogleich von Herzen bereit, sich selbst zu korrigieren. Sowenig daher sein zeitweiliger Übereifer den Gemeindegliedern zum Anstoß gereichte, denn diese wußten, daß derselbe aus einem treuen Herzen kam; so wenig schwächte, so oft er eine Äußerung zurücknahm, dies sein Ansehen und das große Zutrauen, welches er sowohl in seiner Distriktsgemeinde, als in der Gesamtgemeinde genoß.

Das Amt des
mit großer Liebe.
die Schule der G
Er beriet sich hi
mit denselben den
so großem Ernst,
dacht, die verschie
daß immer ein Le
tete. So wurden
vortreffliche Lehre
ten innigen christ
lichsten Erfolge er

Wie Bünger
lings- und J
er auch die in sei
großer Liebe und
Vereine in unsere
ten zur Bewahru
und gottseligem
derung der Sac
Eine große Anza
seminaristen und
Möglichkeit ihres
dieser Jünglings
Werke der christl
durch dieselben a

Im Jahre 18
mals größten D
des westlichen, u
welchem Jahre se
gegen das Verble
Amte bei der Sy
hatte. Unser Bü
schwierigen und
tüchtig. Sobald
deres „Tagebuch“
zu gewissen Zeite
voraus genau n
niedergelegt hat.
maßen: „J. N.
des westlichen Di
souri ꝛc. in Fort
war es auch in d
sich dagegen wehr
preßt“ worden. L



gegeben von der Deutschen Evangelisch-Lutherischen Synode von Missouri, Ohio u. a. Staaten.

Zeitweilig redigirt von dem Lehrer-Collegium des theologischen Seminars in St. Louis.

St. Louis, Mo., den 1. Juli 1882. **No. 13.**

…n Friedrich Bünger.

(Fortsetzung.)

…ung der Gemeinde betrifft, so …hrhaft evangelischen Charakters. … war das Wort des HErrn: …, Christus", sowie die apostoli… …icht, daß wir Herren seien über … wir sind Gehilfen eurer Freude; …uben. Wir predigen nicht uns … Christ, daß er sei der HErr, wir … JEsu willen. Nicht sage ich, … Nicht als die über das Volk …et Vorbilder der Herde. Richtet …es ist euer. Ihr seid das aus… …as königliche Priestertum, das … daß ihr verkündigen sollt die … berufen hat von der Finsternis … Licht." Auch Bünger hatte …ika kam, in einer falschen roma… … gesteckt; nachdem ihm aber hier… …Gnade die Augen aufgegangen …Amtsstolz und jede Priesterherr… … verhaßt. Er war daher weit …as er nicht aus Gottes Wort be… …st einer angeblichen Amtsautori… …in von Gott weder gebotenen …, also in sogenannten Mitteldin… …em vierten Gebote zu fordern. …eineswegs in der Gemeinde die …te. So wenig er beherrschen … auch er sich beherrschen lassen. …em Menschenknechte machen und … Was er als ratsam vertrat, …ntschiedenheit; ja, sanguinischen … war, that er dabei zuweilen in …n zu viel, er ließ sich aber dann … war auf erhaltene Erinnerung …it, sich selbst zu korrigieren. So… …eiliger Übereifer den Gemeinde… …eichte, denn diese wußten, daß der… …Herzen kam; so wenig schwächte, … zurücknahm, dies sein Ansehen …nen, welches er sowohl in seiner … in der Gesamtgemeinde genoß.

Das Amt des Schulinspektors verwaltete er mit großer Liebe. Fort und fort war er darauf bedacht, die Schule der Gemeinde in jeder Beziehung zu heben. Er beriet sich hierüber oft mit seinen Lehrern, entwarf mit denselben den Lektionsplan und war dabei mit ebenso großem Ernst, wie tüchtiger Fachkenntnis darauf bedacht, die verschiedenen Schulklassen so zu organisieren, daß immer ein Lehrer dem anderen in die Hände arbeitete. So wurden denn auch unter seiner Direktion durch vortreffliche Lehrer, mit welchen er in einem nie getrübten innigen christbrüderlichen Verhältnis stand, die herrlichsten Erfolge erzielt.

Wie Bünger der Gründer der hiesigen Jünglings- und Jungfrauenvereine war, so pflegte er auch die in seiner Distriktsgemeinde befindlichen mit großer Liebe und er suchte, soviel er vermochte, diese Vereine in unserer verführerischen Großstadt zu Anstalten zur Bewahrung der Glieder in rechtem Glauben und gottseligem Leben und zu Werkzeugen zur Beförderung der Sachen des Reiches Gottes zu machen. Eine große Anzahl von Kollegeschülern, Schullehrerseminaristen und theologischen Studenten verdankt die Möglichkeit ihres Studierens der reichen Unterstützung dieser Jünglings- und Jungfrauenvereine; anderer Werke der christlichen Liebe nicht zu gedenken, welche durch dieselben ausgerichtet worden sind.

Im Jahre 1863 wurde Bünger Präses des damals größten Distrikts der Synode von Missouri rc., des westlichen, und blieb es bis zum Jahre 1874, in welchem Jahre seine immer größer gewordene Gemeinde gegen das Verbleiben desselben in diesem zeitraubenden Amte bei der Synode den ernstlichsten Protest eingelegt hatte. Unser Bünger achtete sich zu einem so wichtigen, schwierigen und verantwortungsvollen Amte ganz untüchtig. Sobald er es antrat, legte er sich ein besonderes „Tagebuch" an, in welchem er, was er als Präses zu gewissen Zeiten zu besorgen haben werde, immer im voraus genau notiert und seine Präsidialerfahrungen niedergelegt hat. Dieses Tagebuch beginnt folgendermaßen: „J. N. J. den 24. Oktober 1863 zum Präses des westlichen Distrikts der ev.-luth. Synode von Missouri rc. in Fort Wayne mit Zwang erwählt." So war es auch in der That geschehen. Mit aller Macht sich dagegen wehrend, war er wirklich zum Präses „gepreßt" worden. Letzteres war aber mit Recht geschehen.

Bünger verwaltete sein Präsesamt nicht nur mit großer Gewissenhaftigkeit und Treue, sondern auch mit großer Geschicklichkeit. Wo immer seine Anwesenheit nötig zu sein schien, da eilte er alsobald hin. Fast immer gelang es ihm, wo es galt, zwischen Predigern und Gemeinden zu vermitteln. Während er seinen Amtsbrüdern ein stets bereiter Berater und Tröster war, verstand er es vortrefflich, auf die Gemeinden, die er besuchte, einzuwirken, dieselben für das Rechte zu bestimmen und in ihnen Zutrauen zu ihrer Synodalgemeinschaft zu erwecken. Selbst ein derbes Wort konnten die Gemeinden ihm nicht übel nehmen, ihm, einem Manne, in dessen ganzem Benehmen sich deutsche Biederkeit und christliche Einfalt aussprach. Nur geistlich stolze Leute wurden ihm gram. Wie vortrefflich es Bünger verstand, mit allerlei Leuten, mit denen er auf seinen Präsidialreisen in Berührung kam, umzugehen und auf die Fragen derselben einzugehen, wollen wir nur mit einem Beispiel belegen. Als sich Bünger im Kreise einer Farmersfamilie befand, erklärte ihm ein Gast, er sei zwar ein Lutheraner, aber das könne er doch nicht glauben, daß schon die kleinen Kinder glauben könnten, wie die Altlutheraner lehrten; es könne dies auch niemand beweisen, da sich niemand dessen entsinnen könne, schon als kleines Kind geglaubt zu haben. Hierauf antwortete Bünger: „Nichts ist leichter zu beweisen, als dies; und zwar sollen Sie dies sogleich selbst sehen." Mit diesen Worten nahm Bünger der dabei stehenden Farmersfrau ihren Säugling aus den Armen und übergab denselben dem Frager. Kaum hatte aber dieser das Kind auf seine Arme genommen, so wurde dasselbe unruhig und weinte kläglich. „Nun, lieber Freund", spricht Bünger, „geben Sie das Kind seiner Mutter wieder." Es geschieht, und siehe! alsobald ist das Kind wieder ruhig. „Wohlan, sagen Sie mir doch, mein lieber Herr, woher es kommt, daß das Kind bei Ihnen sogleich unruhig, hingegen in die Arme seiner Mutter zurückgegeben sogleich wieder ruhig wurde?" so fragt Bünger und setzt hinzu: „Sehen Sie, mein Teurer, das kommt daher, weil das Kind wohl seiner Mutter glaubt, aber nicht Ihnen. Wollen Sie nun noch ferner leugnen, daß die Kinder glauben können?" — Von da an soll der Frager fest an den Glauben der Kinder geglaubt haben.

Hatte Bünger schon, ehe er Präses wurde, für die Sache

der sogenannten inneren Mission aus voller Seele gelebt und gewirkt, so benutzte er nun sein Präsesamt, diese Mission um so wirksamer zu treiben. Seine Präsesreisen waren immer zugleich Missionsreisen, auf welchen er die der Predigt des Wortes Gottes entbehrenden Ansiedlungen und hin und her zerstreut wohnenden Lutheraner aufsuchte und wenn er solche gefunden und unter denselben den Zusammentritt zu einer Gemeinde angeregt hatte, nun nicht ruhte, als bis er die Verlassenen mit dem Dienst am Wort versorgt hatte. Eine große Menge jetzt blühender Gemeinden verdankt nächst Gott ihm ihre Entstehung und Versorgung. Von der Einsicht geleitet, daß nur dann das ungeheure Feld der inneren Mission in unserem Westen und anderwärts bestellt werden könne, wenn unseren Anstalten möglichst viele Zöglinge zugeführt würden, benutzte er jede sich ihm darbietende Gelegenheit, insonderheit seine Reisen, dazu, Knaben und Jünglinge für das Studium zu gewinnen. Selten kam er von einer Reise heim, ohne eine Schar derselben dafür gewonnen zu haben. Mit dem bloßen Werben begnügte er sich jedoch nicht, sondern, wenn die Geworbenen zu arm waren, um auf eigene Kosten studieren zu können, war er nun darin unermüdlich, wohlhabende und freigebige Christen, Gemeinden und Vereine zur Unterstützung derselben zu bewegen, wobei jedoch er selbst immer der erste unter den Unterstützern war. Solange hier in St. Louis die „höhere Bürgerschule“ noch nicht errichtet war, in welcher auch die lateinische Sprache getrieben wird, hat Bünger eine ganze Reihe von Knaben selbst in den Elementen der lateinischen Sprache unterrichtet, zuerst zu dem Zwecke, ihre Fähigkeit und Strebsamkeit zu probieren, und sie hierauf nach Umständen zum Eintritt in das Gymnasium vorzubereiten. — Wie für die innere, so hatte unser Bünger selbstverständlich auch für die äußere, für die Heidenmission ein warm schlagendes Herz. Solange unsere Synode eine Indianermission hatte, beförderte er dieses Werk, soviel er immer vermochte. Als dieselbe aus hier nicht zu erörternden Gründen aufgegeben werden mußte, trauerte darüber gewiß niemand aufrichtiger, als unser Bünger. Den Gedanken, daß das Werk, wenn irgend möglich, wieder aufgenommen werden müsse, gab er nie auf. Als er gegen Ende der sechziger Jahre mit einem Missionar bekannt wurde, der drei Jahre lang in China missioniert, dies aber aus gewissen Gründen wieder aufgegeben hatte und nun in Missouri Farmerei trieb, sah Bünger, da der Missionar sich als einen rechtschaffenen Christen und treuen Lutheraner auswies, darin einen göttlichen Wink, eine Mission zunächst unter den in St. Louis ansässigen heidnischen Chinesen in Gottes Namen zu beginnen. Im Jahre 1874 brachte er diese Angelegenheit vor die Synodalkonferenz, die auch zu seiner Freude auf diesen Gedanken einging, zur Betreibung einer chinesischen Mission in St. Louis ein Komitee und unseren Bünger zum Präses ernannte. Obgleich er jedoch dies Werk, wie alles, was er im Glauben und Liebe angriff, nun mit Feuereifer trieb, der Missionar auch einen versprechenden Eingang bei den hiesigen Chinesen fand, so machte doch der erfolgende selige Tod des Missionars dem gottseligen Werke ein Ende. Um so eifriger nahm sich nun Bünger der Sache der Negermission an, an deren Spitze er ebenfalls gestellt worden war und deren Angelegenheiten er als Präses der betreffenden Kommission bis an seinen Tod mit großer Treue besorgte.

Auch abgesehen von der Verwaltung seines Synodalamtes hat es wohl kein lebendigeres Glied unserer Synode gegeben, als unser Bünger war. Alle Zwecke der Synode sah er für seine eigenen an. Nur physische Unmöglichkeit konnte daher bei ihm die Ursache sein, irgend eine Synodalversammlung oder eine Pastoralkonferenz nicht zu besuchen. Die synodalen Zeitschriften las er mit großem Interesse und er beförderte die Cirkulation derselben, soviel er vermochte. Obwohl er sich nicht dazu berufen ansah, in den Lehrkämpfen der Synode als öffentlicher Mitkämpfer aufzutreten, so verhielt er sich doch dabei nichts weniger, als teilnahmlos. Jeder neue Lehrkampf war ihm eine dringende Aufforderung zu neuen Lehrstudien; und weil er mit der Synode auf einem Glaubensgrunde stand, konnte er auch immer nicht anders, als nach angestellten ernsten Studien über den gerade kontrovers gewordenen Gegenstand immer mit voller Überzeugung auf die Seite seiner Synode zu treten und vertrat dann die Lehre derselben gegen Freund und Feind, privatim und öffentlich mit großer Entschiedenheit; was u. a. auch in betreff der jetzt streitig gewordenen Lehre von der Gnadenwahl der Fall war. Aus seinen Tagebüchern ist überhaupt deutlich zu ersehen, daß Bünger trotz seiner ungeheuren praktischen Thätigkeit doch immer noch Zeit suchte und fand zur Fortsetzung seiner theologischen Studien. Ein noch vorhandener Thatbeweis hiervon sind die schönen Excerpte aus verschiedenen sowohl gelehrttheologischen, als Erbauungsschriften, die sich in seinen Tagebüchern vorfinden. (Auch das Studium der lateinischen Sprache und den Gebrauch derselben hat er bis an seinen Tod nie ganz aufgegeben. Schreiber dieses erhielt fast regelmäßig an seinem Geburtstage oder bei anderen festlichen Gelegenheiten ein lateinisches Gratulationsgedicht von ihm.) (Schluß folgt.)

Die Apostel Jakobus der Ältere und Jakobus der Jüngere.

Zwei Apostel des HErrn führten den Namen Jakobus, Matth. 10, 2. 3.

Jakobus der Ältere war der Bruder des Apostels Johannes, ein Sohn des Zebedäus. Er gehörte nebst Petrus und Johannes zu den vertrautesten Jüngern des HErrn, Matth. 17, 1. 26, 37. Mark. 5, 37.

Wie sein Bruder Johannes unter den Aposteln am längsten gelebt hat, so hat Jakobus seinen Lauf am ersten vollendet. Er starb schon im Jahr 44 als Märtyrer zu Jerusalem, wo ihm besonders die Leitung der Gemeinde, der Muttergemeinde, befohlen war. Herodes Agrippa nämlich legte, um sich bei den Juden beliebt zu machen, die Hände an etliche von der Gemeinde zu peinigen und ließ Jakobus enthaupten, Apost. 12. Einen merkwürdigen Vorfall erzählt Clemens von Alexandrien: Als der Ankläger des Jakobus sah, daß derselbe seinen Glauben so standhaft bekannte, wurde er bewegt und bekannte, daß er auch ein Christ sei. Sie wurden also beide hingeführt. Unterwegs bat er den Jakobus um Verzeihung; dieser bedachte sich ein wenig und sagte darauf zu ihm: Friede sei mit dir! und küßte ihn. Und so wurden sie beide zugleich enthauptet.

Außer dem Mitgeteilten und außer dem, was die Evangelisten erzählen, wissen wir von Jakobus nichts Gewisses. Die Papisten fabeln, er habe in Spanien den berühmten Wallfahrtsort San Jago de Compostella gegründet und sein Leib liege in der dortigen Kathedrale begraben. Luther schreibt: „Man lieset von St. Jakob nicht mehr, denn daß ihn Herodes habe mit dem Schwert getötet; das ist es alles, wie Lukas in den Geschichten der Apostel schreibet. Wie er aber in Hispanien kommen ist gen Kompostel, da die große Wallfahrt hin ist, da haben wir nichts Gewisses von. Etliche sagen, er liegt in Frankreich zu Tholosa; aber sie sind ihrer Sachen auch nicht gewiß. Darum lasse man sie liegen, wie sie liegen, und laufe nicht dahin; denn man nicht weiß, ob St. Jakob [...]
totes Roß da liegt. Und [...]
die also hinlaufen. Denn [...]
ten Werke, die Gott gebeut[...]
hin und läuft zu St. Jako[...]
ten, und ehe man gäbe ode[...]
mit zehn Gülden, ehe läuft
zig oder hundert Gulden.“

Jakobus der Jün[...]
Alphäus oder Kleophas. [...]
Schwester der Mutter JE[...]
6, 3. 15, 40. Joh. 19, 25. [...]
Vetter, nach jüdischer Sp[...]
genannt, Gal. 1, 19. Na[...]
Älteren übernahm er die [...]
rusalem und galt neben Pe[...]
Säule derselben, Gal. 2, [...]
keit erhielt er den Namen: [...]
sippus erzählt von ihm u[...]
den Knieen liegend und f[...]
bittend (im Tempel) ange[...]
wie die Kniee eines Kame[...]
waren, indem er sie beständ[...]
anbetete und für das Volk [...]
ward an ihm seine streng[...]
Ceremonialgesetzes gerühm[...]
setze in Christo ihre Endscha[...]
doch die Apostel, nament[...]
Judenchristen erst nach und [...]
neuen Bundes sich gebrauc[...]
weil sie die Beobachtung [...]
gesetzes für nötig zur Selig[...]
tel, namentlich auch Jakobu[...]
konvente zu Jerusalem deut[...]
sie thaten es, wie der Ki[...]
schön sagt, „damit die Sy[...]
mit Ehren begraben würde“[...]

Längere Zeit stand daher [...]
den in großem Ansehen. [...]
den des Apostels Paulus [...]
und dieser durch den römisc[...]
ihrer Rache entzogen war, [...]
aufgeregt durch den grausa[...]
gegen Jakobus. Sie ford[...]
der Zinne des Tempels [...]
der Apostel aber that das [...]
Menge Volkes, die zum [...]
er ein kräftiges Zeugnis vo[...]
ten bei und sangen: Hosian[...]
Pharisäer und Schriftgeleh[...]
stürzten ihn von der Zinne [...]
noch lebte, fingen sie an ih[...]
tete knieend: „Ich bitte dic[...]
ihnen, denn sie wissen nicht[...]
ber eilte herbei und tötete i[...]

*

Von der Wirksamkeit de[...]
nur wenige vollkommen sich[...]
(Joh. 1, 40. 6, 8. 12, 22[...]
zu den Scythen und ande[...]
Europa gegangen sein; [...]
14, 8.) soll in Phrygien, [...]
14, 5. 20, 24. f.) in Pa[...]
tholomäus (Nathanael, [...]
Indien, Matthäus in [...]
das (Joh. 14, 22.) in S[...]
Assyrien, Simon in Nord[...]
die Stelle des Judas Isch[...]
in Äthiopien gepredigt ha[...]
erzählt, daß sie den Märty[...]

er eine Pastoral-
synodalen Zeit-
und er beförderte
mochte. Obwohl
n Lehrkämpfen der
ufzutreten, so ver-
als teilnahmlos.
e dringende Auf-
weil er mit der
stand, konnte er
ngestellten ernsten
wordenen Gegen-
uf die Seite seiner
ie Lehre derselben
nd öffentlich mit
in betreff der jetzt
denwahl der Fall
berhaupt deutlich
ungeheuren prak-
t suchte und fand
udien. Ein noch
die schönen Er-
theologischen, als
Tagebüchern vor-
einischen Sprache
is an seinen Tod
erhielt fast regel-
anderen festlichen
atulationsgedicht

(Schluß folgt.)

… und Jakobus

den Namen Ja-

Bruder des Apos-
ius. Er gehörte
rtrautesten Jün-
7. Mark. 5, 37.
den Aposteln am
seinen Lauf am
ahr 44 als Mär-
s die Leitung der
n war. Herodes
en Juden beliebt
der Gemeinde zu
oten, Apost. 12.
t Clemens von
Jakobus sah, daß
kannte, wurde er
Christ sei. Sie
rwegs bat er den
te sich ein wenig
i mit dir! und
gleich enthauptet.
er dem, was die
Jakobus nichts
habe in Spanien
go de Compostella
rtigen Kathedrale
eset von St. Ja-
es habe mit dem
ie Lukas in den
e er aber in His-
die große Wall-
sses von. Etliche
osa; aber sie sind
rum lasse man sie
ahin; denn man

nicht weiß, ob St. Jakob oder ein toter Hund oder ein totes Roß da liegt. Und es geschieht ihnen auch recht, die also hinlaufen. Denn dieweil man die guten, rechten Werke, die Gott gebeut, nachläßt, so fällt man dahin und läuft zu St. Jakob oder zu andern Wallfahrten, und ehe man gäbe oder hülfe einem armen Manne mit zehn Gülden, ehe läuft man hin und verzehrt vierzig oder hundert Gulden." (15, 419.)

Jakobus der Jüngere war der Sohn des Alphäus oder Kleophas. Seine Mutter war eine Schwester der Mutter JEsu, Matth. 27, 56. Mark. 6, 3. 15, 40. Joh. 19, 25. Er war daher des HErrn Vetter, nach jüdischer Sprachweise auch „Bruder" genannt, Gal. 1, 19. Nach dem Tode Jakobus' des Älteren übernahm er die Pflege der Gemeinde zu Jerusalem und galt neben Petrus und Johannes als eine Säule derselben, Gal. 2, 9. Wegen seiner Frömmigkeit erhielt er den Namen: „der Gerechte." Hegesippus erzählt von ihm u. a.: „Er ward immer auf den Knieen liegend und für das Volk um Vergebung bittend (im Tempel) angetroffen; so daß seine Kniee wie die Kniee eines Kamels von Schwielen verhärtet waren, indem er sie beständig beugte, darauf lag, Gott anbetete und für das Volk um Vergebung bat." Auch ward an ihm seine strenge Beobachtung des jüdischen Ceremonialgesetzes gerühmt. Denn obwohl diese Gesetze in Christo ihre Endschaft erreicht hatten, so wollten doch die Apostel, namentlich Jakobus, und andere Judenchristen erst nach und nach der vollen Freiheit des neuen Bundes sich gebrauchen. Sie thaten dies nicht, weil sie die Beobachtung des jüdischen Ceremonialgesetzes für nötig zur Seligkeit hielten; denn die Apostel, namentlich auch Jakobus, haben sich auf dem Apostelkonvente zu Jerusalem deutlich darüber erklärt; sondern sie thaten es, wie der Kirchenvater Augustinus sehr schön sagt, „damit die Synagoge (die jüdische Kirche) mit Ehren begraben würde".

Längere Zeit stand daher Jakobus bei manchen Juden in großem Ansehen. Als aber die feindlichen Juden des Apostels Paulus Untergang beschlossen hatten und dieser durch den römischen Hauptmann mit Gewalt ihrer Rache entzogen war, Apost. 21., wendeten sie sich, aufgeregt durch den grausamen Hohenpriester Ananias, gegen Jakobus. Sie forderten von ihm, er solle von der Zinne des Tempels herab Christum verleugnen; der Apostel aber that das Gegenteil, vor der großen Menge Volkes, die zum Osterfest gekommen war, legte er ein kräftiges Zeugnis von Christo ab. Viele stimmten bei und sangen: Hosianna dem Sohne David. Die Pharisäer und Schriftgelehrten aber entsetzten sich und stürzten ihn von der Zinne des Tempels herab. Da er noch lebte, fingen sie an ihn zu steinigen. Er aber betete knieend: „Ich bitte dich, HErr Gott Vater, vergieb ihnen, denn sie wissen nicht, was sie thun." Ein Gerber eilte herbei und tötete ihn mit einer Keule.

* * *

Von der Wirksamkeit der übrigen Apostel haben wir nur wenige vollkommen sichere Nachrichten. Andreas (Joh. 1, 40. 6, 8. 12, 22.) soll ins nördliche Asien zu den Scythen und andern Völkern, dann aber nach Europa gegangen sein; Philippus (Joh. 6, 5. 14, 8.) soll in Phrygien, Thomas (Joh. 11, 16. 14, 5. 20, 24. f.) in Parthien und Indien, Bartholomäus (Nathanael, Joh. 1, 45. f. 21, 2.) in Indien, Matthäus in Äthiopien und Afrika, Judas (Joh. 14, 22.) in Syrien, Arabien, Persien und Assyrien, Simon in Nordafrika, Matthias, der an die Stelle des Judas Ischariot gewählt wurde, auch in Äthiopien gepredigt haben. Von allen wird auch erzählt, daß sie den Märtyrertod erlitten haben.

(Eingesandt.)

Kurzer Bericht über die Verhandlungen des Iowa-Distrikts.

Auf Grund der vortrefflichen Thesen Herrn P. Mezgers über die Frage: „Was soll uns bewegen, christliche, d. h. evang.-lutherische Gemeindeschulen unter uns aufzurichten, zu erhalten und treulich für unsere Kinder zu benutzen?" wurde aus Gottes Wort, den Bekenntnisschriften und außerdem sonderlich aus Luther klar und eindringlich bezeugt, was für ein wichtiges und Gott wohlgefälliges Werk die Errichtung und Erhaltung christlicher Gemeindeschulen ist. Zu solchem Werk soll uns bewegen 1) der Befehl des HErrn an alle Eltern, an die Gemeinden, an die berufenen Diener der Kirche; 2) die Liebe zu unsern Kindern, die Liebe zur Kirche und die Liebe zum Vaterland. Zunächst gebietet Gott den Eltern, ihre Kinder aufzuziehen in der Zucht und Vermahnung zum HErrn. Dieser Pflicht werden die Eltern durch die Gemeindeschule keineswegs enthoben, sondern sie werden durch eine christliche Schule nur kräftig unterstützt in der Erfüllung ihrer Elternpflicht. Die allermeisten Eltern können ihren Kindern keine vollständige christliche Erziehung angedeihen lassen ohne Hilfe der Schule. Es fehlt teils an der Zeit, teils am nötigen Geschick und Erfahrung und bei den Gleichgültigen und Ungläubigen auch am guten Willen. Wo daher ein Häuflein Christen sich zu einer Gemeinde verbunden und das heilige Predigtamt unter sich aufgerichtet hat, da ist das die nächste Sorge: Nun müssen wir für unsere Kinder eine christliche Wochenschule haben. Weil aber die Gemeinden im Anfang gewöhnlich klein an Zahl, arm an irdischen Gütern und schwach in christlicher Erkenntnis sind, so wird der Pastor der Gemeinde herzlich gerne die Schule übernehmen, sintemal der HErr seinen Dienern befohlen hat, nicht nur seine Schafe, sondern auch seine Lämmer zu weiden. Und aus Liebe zu JEsu, zur Gemeinde und zu den Kindern wird der Pastor die Kinder auch nebenbei noch mit allem Fleiß unterrichten in den Fächern, welche nicht eigentlich zum Amt des Pastors gehören, als Schreiben, Rechnen, Geographie und dergleichen. Ist aber dann die Gemeinde durch Gottes Gnade gewachsen nach innen und nach außen, so ist es ihre heilige Pflicht gegen Gott, gegen ihren Pastor, gegen sich selbst und gegen ihre Kinder, einen eigenen Lehrer anzustellen, und nicht bloß anzustellen, sondern mit Freuden anzustellen und kein Opfer an irdischen Gütern zu scheuen. Wir haben freilich überall unsere Staatsschulen, zu deren Errichtung und Erhaltung wir Steuern zahlen müssen und auch gerne zahlen. Aber das wäre ein ganz verkehrter Schluß, wenn man sagen wollte: Für die Staatsschulen muß ich bezahlen, also will ich auch meinen Nutzen davon haben und meine Kinder hineinschicken. Wir steuern ja auch bei für Erhaltung der Zuchthäuser, deshalb wird aber doch niemand sagen: Nun will ich auch eine Zeitlang in dem großen Haus mit den eisernen Gardinen wohnen. Die Staatsschulen sind allerdings sehr notwendig und nützlich, aber ein Christ ist darauf bedacht, seine Kinder in eine christliche Gemeindeschule zu schicken. Denn die Staatsschulen sind religionslos, das eine, das not thut, JEsus und sein Wort — davon darf kein Wort gesagt werden. Die Moral oder Sittenlehre, die darin getrieben wird, ist also eine rein heidnische, unchristliche. Das beste und herrlichste Erziehungsmittel, das Wort Gottes, darf darin nicht angewendet werden. Der gute Same, der in den Häusern christlicher Eltern in die Kinderherzen gestreut wird, wird durch die heidnische Erziehung und

bösen Exempel
der unserer lieb
Himmel verlo
trifft, so ist de
christlichen
christlichen
Summa (wi
predigt so her
allem Fleiß in
lische Rechenk
und Tugende
können, sonde
rechtigkeit gilt
lehrt sie aber
von dannen
der Welt kenn
ewige Stadt,
Heimat. Pr
Gedächtnisse
Strom göttlic
offenbaret 2c.

Die Predi
soll auf Besch
nen. Die
worin die ga
gefaßt sind, s
doch recht vie
nannten Pre

Die Adress
Mr. H.

Bericht üb…

Der Illinoi
seine diesjähr
gebet zu Got
quickung, we
tagen aus G

Eine beso
Gegenwart
Pastor Sch
hatte, daß er
lungen nehm
dienste eine f

Obgleich d
waren (es fe
meindedeputi
liche Schar v
79 Lehrer u
sonen, worun
10 Pastoren
Illinois-Dis

Wie gewö
einer Aus
Folgende zw
Sinn oder
besprochen:

Thesis
hört: 1. sie
Erlösung, c.
ihre Stufen;

Thesis 4
Gottes, inso
wiedergeboren
frei gemacht.

Verraten

(Eingesandt.)

...ber die Verhandlungen des ...wa-Distrikts.

...ortrefflichen Thesen Herrn P. Mez-
„Was soll uns bewegen, christliche,
...e Gemeindeschulen unter uns auf-
und treulich für unsere Kinder zu
...us Gottes Wort, den Bekenntnis-
...em sonderlich aus Luther klar und
was für ein wichtiges und Gott
die Errichtung und Erhaltung
...schulen ist. Zu solchem Werk soll
Befehl des HErrn an alle Eltern,
...n die berufenen Diener der Kirche;
...ern Kindern, die Liebe zur Kirche
...aterland. Zunächst gebietet Gott
...inder aufzuziehen in der Zucht und
...HErrn. Dieser Pflicht werden die
...meindeschule keineswegs enthoben,
durch eine christliche Schule nur
der Erfüllung ihrer Elternpflicht.
...tern können ihren Kindern keine
...tliche Erziehung angedeihen lassen
...le. Es fehlt teils an der Zeit, teils
...und Erfahrung und bei den Gleich-
...bigen auch am guten Willen. Wo
Christen sich zu einer Gemeinde
heilige Predigtamt unter sich auf-
...as die nächste Sorge: Nun müssen
...er eine christliche Wochenschule ha-
Gemeinden im Anfang gewöhnlich
...an irdischen Gütern und schwach in
...s sind, so wird der Pastor der Ge-
...e die Schule übernehmen, sintemal
...enern befohlen hat, nicht nur seine
...ch seine Lämmer zu weiden. Und
zur Gemeinde und zu den Kindern
...e Kinder auch nebenbei noch mit
...hten in den Fächern, welche nicht
...es Pastors gehören, als Schreiben,
...e und dergleichen. Ist aber dann
...h Gottes Gnade gewachsen nach
...en, so ist es ihre heilige Pflicht ge-
...en Pastor, gegen sich selbst und ge-
...en eigenen Lehrer anzustellen, und
...n, sondern mit Freuden anzustellen
...rdischen Gütern zu scheuen. Wir
...ll unsere Staatsschulen, zu deren
...altung wir Steuern zahlen müssen
...en. Aber das wäre ein ganz ver-
man sagen wollte: Für die Staats-
...ahlen, also will ich auch meinen
und meine Kinder hineinschicken.
...bei für Erhaltung der Zuchthäuser,
...och niemand sagen: Nun will ich
...n dem großen Haus mit den eiser-
...en. Die Staatsschulen sind aller-
...g und nützlich, aber ein Christ ist
...Kinder in eine christliche Gemeinde-
...Denn die Staatsschulen sind reli-
..., das not thut, JEsus und sein
...f kein Wort gesagt werden. Die
...hre, die darin getrieben wird, ist
...sche, unchristliche. Das beste und
...smittel, das Wort Gottes, darf
...det werden. Der gute Same, der
...stlicher Eltern in die Kinderherzen
...urch die heidnische Erziehung und
bösen Exempel meistens gar erstickt. So gehen die Kinder unserer lieben lutherischen Kirche ja auch oftmals dem Himmel verloren. Und was endlich das Vaterland betrifft, so ist demselben gewiß tausendmal mehr gedient mit *christlichen* Farmern, mit *christlichen* Richtern, mit *christlichen* Geschäftsleuten ꝛc., als mit unchristlichen. Summa (wie Herr Direktor Krauß in seiner Schulpredigt so herrlich sagte): Unterrichtet die Kinder mit allem Fleiß im Rechnen, lehrt sie aber auch die himmlische Rechenkunst, daß sie mit all ihren guten Werken und Tugenden am Tage der Rechenschaft nicht bestehen können, sondern daß da allein Christi Blut und Gerechtigkeit gilt. Lehrt sie alle Berge der Erde kennen, lehrt sie aber auch ihre Augen aufheben zu den Bergen, von dannen uns Hilfe kommt. Lehrt sie alle Städte der Welt kennen, zeigt ihnen aber vor allen Dingen die ewige Stadt, das himmlische Jerusalem, unsere ewige Heimat. Prägt alle Hauptflüsse und Ströme ihrem Gedächtnisse ein, zeigt ihnen aber vor allen Dingen den Strom göttlicher Gnade und Barmherzigkeit, in Christo offenbaret ꝛc. —

Die Predigt des Hochw. Herrn Vicepräses Hanser soll auf Beschluß der Synode im „Lutheraner" erscheinen. Die Schulpredigt des Herrn Direktor Krauß, worin die ganzen Verhandlungen fein kurz zusammengefaßt sind, soll in Pamphletform erscheinen. Möchten doch recht viele den Synodalbericht und die beiden genannten Predigten lesen und zu Herzen fassen!

Die Adresse des jetzigen Distriktskassierers ist:

Mr. H. Tiarks, Monticello, Jones Co., Iowa.

S.

(Eingesandt.)

Bericht über die Synodalversammlung des Illinois-Distrikts.

Der Illinois-Distrikt schloß am Mittwoch den 7. Juni seine diesjährigen Sitzungen mit einem herzlichen Dankgebet zu Gott für den reichen Segen und die große Erquickung, welche uns der treue Gott in den 6 Sitzungstagen aus Gnaden beschert hatte.

Eine besondere Freude bereitete den Synodalen die Gegenwart unseres lieben Allgemeinen Präses, Herrn Pastor Schwan, den Gott wieder soweit hergestellt hatte, daß er nicht nur regen Anteil an den Verhandlungen nehmen, sondern auch beim Eröffnungsgottesdienste eine kräftige und köstliche Predigt halten konnte.

Obgleich diesmal leider eine Menge Glieder abwesend waren (es fehlten 28 Pastoren, 40 Lehrer und 26 Gemeindedeputierte), so war doch noch immerhin eine stattliche Schar versammelt; zugegen waren 141 Pastoren, 79 Lehrer und 76 Deputierte, im ganzen 296 Personen, worunter neu aufgenommen sind: 7 Gemeinden, 10 Pastoren und 18 Lehrer. Es besteht daher jetzt der Illinois-Distrikt aus 390 Gliedern.

Wie gewöhnlich waren die Vormittagssitzungen mit *einer* Ausnahme den Lehrverhandlungen gewidmet. Folgende zwei Thesen über die Heiligung im engeren Sinn oder über die Erneuerung wurden ausführlich besprochen:

Thesis 3. Zur Beschaffenheit der Heiligung gehört: 1. sie ist notwendig, a. Gottes Gebot, b. Ziel der Erlösung, c. Beschaffenheit des Glaubens; 2. sie hat ihre Stufen; 3. sie bleibt in der Welt unvollkommen.

Thesis 4. Die Heiligung ist ja freilich ein Werk Gottes, insonderheit des Heiligen Geistes, aber der wiedergeborene Mensch wirkt mit, denn sein Wille ist frei gemacht.

Verraten will ich über die Lehrverhandlungen weiter nichts, als daß sie sehr lehrreich und erbaulich waren; waren doch, als man davon abbrechen mußte, eine Anzahl Deputierte und viele aus den benachbarten Gemeinden erschienene Gäste gar nicht recht zufrieden, daß sie nicht noch mehr hören konnten und durften.

Darum, lieber Leser, kaufe dir den Synodalbericht, der in Bälde erscheinen wird, du wirst es nicht bereuen. Ist doch gerade die Lehre vom gottseligen Leben der Christen für unsere Zeit so überaus notwendig und wichtig.

Aus den mancherlei geschäftlichen Dingen, welche der Synode vorgelegt wurden, will ich hier nur einen Punkt besonders hervorheben. Der Illinois-Distrikt faßte nämlich einstimmig und mit Freuden den Beschluß, das schon vorigen Jahres in Milwaukee begonnene Progymnasium als seine Anstalt anzunehmen und mit Gottes Hilfe weiter zu pflegen, doch dies in der Erwartung und Voraussetzung, daß auch der Wisconsin- und Minnesota-Distrikt sich mit uns zu diesem Unternehmen verbinden, was wohl keinem Zweifel unterliegt. Die Anstalt wird nun vorläufig auch eine Quinta haben, doch ist schon die Errichtung einer Quarta für das dritte Jahr mit in die Beschlüsse aufgenommen. Vorläufig soll nur noch ein zweiter Professor angestellt werden. Nun wird aber ein eigenes Anstaltsgebäude nötig und gerade dies schien der bedenklichste und schwierigste Punkt zu sein. Strengen sich doch gerade jetzt unsere Gemeinden besonders an, den Neubau in St. Louis auszuführen. Aber was ist nicht alles möglich, wenn Gott seiner Christen Herzen lenkt und leitet! Die Notwendigkeit, gerade jetzt schon in Milwaukee zu bauen, trat so überzeugend klar hervor, daß auch unsere lieben Deputierten in einer Extraversammlung beschlossen, fürs Bauen stimmen und in ihren Gemeinden dafür wirken zu wollen. Man sah ein, daß das Mieten von Gebäuden für Lehrsäle sehr kostspielig und das dafür verausgabte Geld im Grunde fast weggeworfen ist. Dazu kommt, daß das Unterbringen einer größeren Schülerzahl in Privathäusern weder gut möglich noch auch ratsam ist, daß nämlich Zucht und Ordnung unter den Schülern nicht so ersprießlich geübt und aufrecht erhalten werden kann, als wenn man sie zusammen an *einem* Orte unter beständiger Aufsicht hat. So beschloß denn die Synode im Vertrauen auf den HErrn:

1. ein schöngelegenes Stück Land von 300 Fuß Front und 700 Fuß Tiefe für die Summe von $7,000.00 anzukaufen (und hier darf nicht vergessen werden, daß die lieben Gemeinden in Milwaukee bis jetzt schon über die Hälfte dieser Summe durch freiwillige Unterschriften gedeckt haben);

2. ein Gebäude zu errichten, das für circa 60 Schüler und eine Professorenfamilie bequem Raum biete und wo möglich nicht die Summe von $10,000.00 übersteige. Nun erschreckt nicht, ihr lieben Gemeinden von Illinois, wenn ihr dies leset. Ihr könnt ja etwas leisten durch Gottes Gnade in eurer Liebe zum Reiche Gottes; das hat uns der Bericht des Kassierers über die zwei verflossenen Synodaljahre deutlich gezeigt. Da ist das hübsche Sümmchen von $42,441.09 als Einnahme berichtet. Solltet ihr nicht auch fernerhin ebenso willig und lustig zum Werk des HErrn sein? Ist doch die Ernte im Weinberge des HErrn so groß und der Arbeiter sind so wenige. Wie viele Gemeinden müssen alljährlich vergeblich Berufe nach St. Louis oder Springfield schicken. Es fehlt an Predigtamtskandidaten. Das Gymnasium in Fort Wayne allein kann nicht so viel Schüler ausbilden und nach St. Louis zur Vorbereitung auf das heilige Predigtamt schicken, als nötig sind. Wir müssen mehr Gymnasien haben

und wenn's auch vorläufig nur Untergymnasien sind, und diese müssen in den verschiedensten Orten der Vereinigten Staaten liegen, damit mehr Knaben für den Dienst der Kirche gewonnen werden. Denn es ist Thatsache, daß viele begabte Knaben nur deswegen vom Studium fern bleiben, weil sie und ihre Eltern die zu große Entfernung vom Heimatsorte scheuen; haben sie aber eine Anstalt in der Nähe, so ist das Hindernis beseitigt, und sind erst 3 oder 4 Jahre des Studiums glücklich vollendet, so treibt schon Lust und Liebe zur Sache auch in das Obergymnasium nach Fort Wayne. Darum lustig und fröhlich ans Werk. Sammelt recht bald einige Gaben für den Bau in Milwaukee. Vergeßt aber auch das Beste nicht: rückt heraus mit euren begabten Knaben und laßt sie in Milwaukee, dieser schönen und gesunden Stadt, den Anfang im Studium machen. Der Vorteil liegt auf eurer Seite; der Segen, welcher auf euch zurückströmt, ist unaussprechlich groß. Oder sollte das kein großer Segen sein, wenn eine Gemeinde weiß, wo sie einen rechtschaffenen und reinen Lehrer und Prediger hernehmen kann, wenn es ihr mangelt? T. Johannes Große.

(Eingesandt.)

Die Concordia-Synode.

Am 7. Juni versammelten sich in der Gemeinde des Pastor P. Brand zu Pittsburg, Pa., diejenigen Pastoren und Delegaten der Gemeinden, welche Gewissens halber gezwungen waren, sich von der Ohio-Synode zurückzuziehen, weil sie auch ferner in inniger Glaubens- und Bekenntnis-Gemeinschaft mit der bekenntnistreuen lutherischen Kirche dieses Landes bleiben wollten. Ach, es war kein leichter Schritt, sich von einer Synode loszusagen, in der man jahrelang im Segen gewirkt, sich von Brüdern zu trennen, mit denen man bisher Hand in Hand das Werk des HErrn getrieben. Aber wenn das Wort Gottes gebietet und das Gewissen drängt, muß auch der schwerste Schritt gethan werden. An dem Ernst der Versammelten konnte man erkennen, daß dieselben heiße Kämpfe hinter sich hatten und sich der Verantwortlichkeit, aber auch der Gerechtigkeit ihrer Sache wohl bewußt waren.

Die überaus klare und treffende Eröffnungsrede des lieben Pastor Brand fand einen mächtigen Wiederhall in den Herzen der Brüder. Die Versammlung konstituierte sich durch Wahl der Beamten und Annahme einer Konstitution zu einer Synode, welche den Namen „Concordia-Synode" führen soll. Zu derselben gehören bis jetzt die Pastoren P. Brand, G. Bachmann, H. Henkel, C. Engelder, L. A. Detzer, J. Wilhelm, Fr. Wilhelm, F. W. Franke, C. Frank, W. L. Fischer, F. Kügele, E. Mahlberg, J. D. Warns, K. Walz, Lehrer J. Riebling und acht Gemeinden. Zu Beamten der Synode wurden erwählt: Past. Brand, Präses; Past. Henkel, Vicepräses; Past. Walz, Sekretär; Herr H. Ruhe, Schatzmeister. Zu Delegaten für die Synodalkonferenz wurden Past. Brand und Herr Stephan aus der Gemeinde zu Evansville, Ind., erwählt. Dieselben sollen der Ehrw. Konferenz ein Anerkennungs-, resp. Aufnahmegesuch der Concordia-Synode vorlegen. Der „Lutheraner" und ,,The Lutheran Witness" wurden zu Organen der Synode erklärt.

Die der Synode vorgelegten Thesen über die Bekehrung nahmen die meiste Zeit in Anspruch. Überaus segensreich waren die im brüderlichen Geist gepflogenen Lehrverhandlungen. Es zeigte sich, daß alle einerlei Rede führen und daß dem Synergismus auch nicht der leinste und geheimste Schlupfwinkel gelassen werden soll. Herrliche Zeugnisse wurden dafür abgelegt, daß bei dem Gnadenwerk der Bekehrung dem HErrn allein die Ehre gebühre. Es war köstlich, zu sehen, mit welcher Einmütigkeit man sich unter Wort und Bekenntnis beugte und die Vernunft gefangen nahm unter den Gehorsam des Glaubens. Neu gestärkt und mit fröhlichem Herzen zogen die Brüder am 13. Juni wieder heimwärts.

So hat denn die kleine Schar aus der Ohio-Synode, welche weder vom Bekenntnis weichen, noch von den Glaubensbrüdern sich trennen lassen wollte, wieder eine Heimat gefunden. Dem treuen Gott sei dafür Dank gesagt!

Endlich diene zur Nachricht, daß die gedruckten Verhandlungen schon in etlichen Wochen vom „Concordia-Verlag" in St. Louis bezogen werden können.

K. Walz.

(Eingesandt.)

Die Ohio-Synode westlichen Distrikts.

In der „Luth. Kirchenzeitung" vom 15. Juni stattet Herr Prof. E. Schmid von Columbus, O., einen Bericht über die in den ersten Tagen dieses Monats zu Richmond, Ind., gepflogenen Verhandlungen des westlichen Distrikts der Synode von Ohio ab. In demselben findet sich auch folgende Stelle: „Endlich meldeten sich um Aufnahme die früher zu Missouri gehörenden Pastoren J. G. Kunz und Th. F. Hahn. Der Aufnahme des ersteren stand nichts im Wege, und den letzteren betreffend stellte es sich nach gründlicher Untersuchung heraus, daß die gemachten Versuche, ihn zu verdächtigen, keinen Grund haben. Er wurde zur Verwendung in unserer Synode empfohlen."

Als Unterzeichneter dieses las, traute er buchstäblich seinen Augen nicht; er las es darum wiederholt. Leider! stehen die Worte aber gerade so da. — Nun — was ist denn sonderlich auffällig in diesem Teil des Berichts? Man höre! und jedermann, der noch ein wenig Rechtsgefühl hat, wird sich mit uns höchlich verwundern. Hier ist die Rede von einem früheren missourischen Pastor Namens Th. F. Hahn. Von dem wird gesagt, man habe „ihn zu verdächtigen" gesucht. Die Sache verhält sich aber kürzlich also: Genannter Hahn ist als ein überaus fauler, untreuer, verlogener, tyrannischer und unbußfertiger Mensch offenbar geworden. Davon ist nicht bloß der Schreiber dieser Zeilen, sondern auch die frühere Gemeinde des unglücklichen Mannes, davon sind auch die Pastoren Groß, Sauer, Meyer, Spiegel, Evers, Steger, Seemeyer und Jehn, die bei dem Hahnschen Handel zugegen waren, Zeugen. Ja, hinsichtlich seines guten Namens (Tyrannei betreffend) hält es sich so, daß die englische County-Zeitung seiner Zeit schrieb: „Eine Gemeinde, die sich von einem solchen Menschen noch länger Gottes Wort predigen läßt, hat vor sich und der ganzen Welt alle Achtung verloren." — Diese offenbaren Thatsachen, die in der ganzen Gegend vor jedermanns Augen und Ohren offen da liegen, heißt die Ohio-Synode westl. Distrikts einen „gemachten Versuch, Hahn zu verdächtigen". — Nicht geringere Zeugen dieser Aussagen, Hahn betreffend, sind auch seine Briefe, die sich in unseren Händen befinden.

Doch fast noch merkwürdiger als dieses ist es, daß berichtet wird, „nach gründlicher Untersuchung" habe es sich herausgestellt, daß die gemachten Versuche, Hahn zu verdächtigen, keinen Grund hätten. In der That, hier steht einem vollends der Verstand still! Wenn man etwas untersuchen will, muß man doch auch den andern Teil hören. So machen es wenigstens ehrliche Heiden. — Wen haben d[...]
von den Klägern ist gehör[...]
worden? Oder hat man [...]
wegen des öffentlich von [...]
suspendierten Mannes ersu[...]
tokoll in betreff der Hahns[...]
— Nichts, nichts von [...]
Trotzdem ist die Sache „g[...]
Die nächste Folge dieser [...]
war denn: „Er wurde z[...]
(Ohio-) Synode empfohle[...]

Hierzu noch irgend etw[...]
überflüssig. Jeder rechtsch[...]
ob er ein Christ ist oder ni[...]
Ohio-Synode westl. Distr[...]
zeichnen. — Wir sind weit [...]
sein, daß wir genannten p. [...]
haben; trösten uns vielm[...]
lungsweise Ohios zeigt, d[...]
mehr nach Gottes Wort f[...]
durch die schofelsten Char[...]
glieder zu mehren.

Logansport, Ind.

Zur kirchli[...]

I. Am[...]

Unsere englische Missio[...]
Missionsfelde wäre in der [...]
englischer Missionar, Herr [...]
und angrenzenden Counties [...]
siedlungen aufgesucht, dasel[...]
nahme gefunden hat. Über[...]
große Begierde, ihn wieder [...]
Darlegung der Lehre heilig[...]
kenntnis unserer lutherische[...]
den von der Predigtweise [...]
einen gewaltigen Eindruck [...]
Plätzen, wo es unter den A[...]
von Haus aus lutherisch sin[...]
ein englischer lutherischer M[...]
Staates angestellt sei — w[...]
besucht werden konnten — [...]
Zeit erwarten, bis er dort [...]
ville und Umgegend, wo ei[...]
Da in Perry County bereit[...]
gewonnen ist, an welche[...]
wird, und noch mehrere sold[...]
angestrebt, hier eine Parochi[...]
Prediger beruft, der dann [...]
plätzen Sonntags abwechse[...]
der Woche den nötigen Sc[...]
und zwar in der Weise, da[...]
mehrere Monate nacheinan[...]
Auch die Brüder von der en[...]
County hat Pastor Bäpler [...]
sind hoch erfreut, daß nun [...]
Missionar seitens der Synod[...]
um die zerstreuten englisc[...]
suchen. Nicht genug konnt[...]
lehrhaften, klaren, gründlich[...]
den Predigten des Missiona[...]
len gegenüber Ausdruck geb[...]
nungen von dieser Mission. [...]
es auch bemerkt, daß zwei [...]
englisch-lutherischen Gemein[...]
schon einige Jahre von H[...]
richtet worden sind, und nu[...]
Gott, nach Springfield, Ills[...]
serem Seminar daselbst sich [...]
zubereiten. Von Wayne Co[...]
Missionar eine weite, besch[...]

legt, daß bei dem
rrn **allein** die
hen, mit welcher
und Bekenntnis
m unter den Ge-
nd mit fröhlichem
ieder heimwärts.
r Ohio-Synode,
, noch von den
ollte, wieder eine
sei dafür Dank

gedruckten Ver-
om „Concordia-
können.
K. Walz.

—

n Distrikts.

15. Juni stattet
. O., einen Be-
eses Monats zu
ungen des west-
ab. In dem-
Endlich meldeten
ouri gehörenden
hn. Der Auf-
Wege, und den
ündlicher Unter-
Versuche, ihn zu
wurde zur Ver-
."

e er buchstäblich
um wiederholt.
da. — Nun —
diesem Teil des
n, der noch ein
ns höchlich ver-
n früheren mis-
hn. Von dem
htigen" gesucht.
so: Genannter
euer, verlogener,
h offenbar ge-
Schreiber dieser
de des unglück-
Pastoren Groß,
Seemeyer und
zugegen waren,
amens (Tyran-
glische County-
neinde, die sich
r Gottes Wort
anzen Welt alle
Thatsachen, die
s Augen und
-Synode westl.
hn zu verdäch-
eser Aussagen,
fe, die sich in

eses ist es, daß
chung" habe es
Versuche, Hahn
In der That,
still! Wenn
doch auch den
igstens ehrliche

Heiden. — Wen haben die Ohioleute gefragt? Wer von den Klägern ist gehört und mit Hahn konfrontiert worden? Oder hat man uns irgendwie um Auskunft wegen des öffentlich von unserer Synodalgemeinschaft suspendierten Mannes ersucht? Ist vielleicht das Protokoll in betreff der Hahnschen Sache erbeten worden? — Nichts, nichts von alledem ist geschehen. Trotzdem ist die Sache „gründlich untersucht" worden. Die nächste Folge dieser „gründlichen Untersuchung" war denn: „Er wurde zur Verwendung in unserer (Ohio-) Synode empfohlen."

Hierzu noch irgend etwas zu sagen, halten wir für überflüssig. Jeder rechtschaffene Mensch, ganz einerlei, ob er ein Christ ist oder nicht, muß diese Handlung der Ohio-Synode westl. Distrikts als eine **gottlose** bezeichnen. — Wir sind weit entfernt, darüber betrübt zu sein, daß wir genannten p. p. Hahn an Ohio verloren haben; trösten uns vielmehr damit, daß diese Handlungsweise Ohios zeigt, daß diese Gemeinschaft nichts mehr nach Gottes Wort fragt, sondern froh ist, auch durch die schofelsten Charaktere die Zahl ihrer Mitglieder zu mehren.

Logansport, Ind. J. H. Jox.

Zur kirchlichen Chronik.

I. America.

Unsere englische Mission. Von unserm englischen Missionsfelde wäre in der Kürze zu berichten, daß unser englischer Missionar, Herr Pastor A. Bäpler, in Perry und angrenzenden Counties mehrere amerikanische Ansiedlungen aufgesucht, daselbst gepredigt und gute Aufnahme gefunden hat. Überall, wo er gepredigt, herrscht große Begierde, ihn wieder zu hören. Die klare, ruhige Darlegung der Lehre heiliger Schrift, gemäß dem Bekenntnis unserer lutherischen Kirche — so grundverschieden von der Predigtweise der Sektenprediger — macht einen gewaltigen Eindruck auf die Leute. An manchen Plätzen, wo es unter den Amerikanern, von denen viele von Haus aus lutherisch sind, bekannt geworden ist, daß ein englischer lutherischer Missionar in diesem Teile des Staates angestellt sei — welche aber bisher noch nicht besucht werden konnten — können die Leute kaum die Zeit erwarten, bis er dort predigt; so z. B. in Perryville und Umgegend, wo ein hoffnungsvolles Feld ist. Da in Perry County bereits ein stehender Predigtplatz gewonnen ist, an welchem **regelmäßig** gepredigt wird, und noch mehrere solche in Aussicht stehen, wird es angestrebt, hier eine Parochie zu bilden, die einen eigenen Prediger beruft, der dann an den betreffenden Predigtplätzen Sonntags abwechselnd predigen, und während der Woche den nötigen Schulunterricht erteilen sollte, und zwar in der Weise, daß im Jahre an jedem Platze mehrere Monate nacheinander Schule gehalten würde. Auch die Brüder von der englischen Konferenz in Wayne County hat Pastor Bäpler bereits besucht. Dieselben sind hoch erfreut, daß nun endlich doch ein englischer Missionar seitens der Synode von Missouri angestellt ist, um die zerstreuten englischen Glaubensbrüder aufzusuchen. Nicht genug konnten sie ihrer Freude über die lehrhaften, klaren, gründlichen, einfachen und ansprechenden Predigten des Missionars dem Schreiber dieser Zeilen gegenüber Ausdruck geben. Sie hegen große Hoffnungen von dieser Mission. Bei dieser Gelegenheit sei es auch bemerkt, daß zwei junge Männer, Glieder der englisch-lutherischen Gemeinde in Wayne County, Mo., schon einige Jahre von Herrn Pastor Wagner unterrichtet worden sind, und nun nächsten September, will's Gott, nach Springfield, Ills., gehen wollen, um auf unserem Seminar daselbst sich aufs heilige Predigtamt vorzubereiten. Von Wayne County zurückgekehrt, hat unser Missionar eine weite, beschwerliche und kostspielige Reise angetreten. Er hat sich nun auf den Weg gemacht, die Brüder der englisch-lutherischen Konferenz im Westen zu besuchen und die dortigen Missionsfelder aufzusuchen. Seine Reise geht durch Mittel- und Südwest-Missouri, den östlichen Teil von Kansas und den nördlichen Teil von Arkansas. Die Wege durch dieses große Gebiet müssen teils mit der Eisenbahn, teils zu Wagen oder zu Pferde, auch wohl zu Fuße zurückgelegt werden. Da sind denn der Reisekosten nicht wenig, wie die lieben Leser sich leicht denken können. Dies nur vorläufig zur Nachricht, und zur Erinnerung daran, daß diese junge hoffnungsvolle Mission **anhaltender, kräftiger Unterstützung bedarf**, wenn sie Bestand haben und die Hoffnungen verwirklicht werden sollen. Möge der treue Gott den Missionar auf seinem beschwerlichen Wege mit seinem Segen begleiten, ihm viele Thüren aufthun, und ihm durch sein Wort einen Sieg nach dem andern geben. C. J.

Die Ehrw. Wisconsin- und Minnesota-Synode haben am 9. Juni und folgende Tage in La Crosse eine gemeinschaftliche Versammlung gehalten. Da von mehreren Gemeinden die Bitte ausgesprochen worden war, die Synode möge in der Lehre von der Gnadenwahl Stellung nehmen, wurde diese Lehre von Hrn. Prof. Hönecke ausführlich dargelegt, worauf, wie die „Germania" schreibt, beide Synoden mit großer Mehrheit das Bekenntnis über die Gnadenwahl „nach der Aussprache des Hrn. Prof. Hönecke in der Samstag-Vormittag-Sitzung" am Samstag-Nachmittag zu dem ihrigen gemacht haben. Da bekanntlich Hr. Prof. Hönecke an der schriftgemäßen und in unserm Bekenntnis niedergelegten Lehre von der Gnadenwahl aufs entschiedenste festhält, so ist jenes Ergebnis von großer Wichtigkeit und Gott dafür herzlich zu loben und zu preisen. Mögen diejenigen, welche in der Ohio-Synode jetzt das große Wort führen, aus jenem Ergebnis lernen, daß ihre Hoffnung schwerlich in Erfüllung gehen wird, nach und nach auch an alle anderen lutherischen Synoden ihre synergistisch-pelagianische Gnadenwahlslehre als die wahre lutherische Lehre so wohlfeil zu verkaufen. Die Glieder anderer Synoden sind eben nicht alle so unwissend, daß sie sich von hohlen Schwätzern und Schreibern einreden ließen, Synergismus sei Lutheranismus, noch so schlechte leichtfertige Christen, daß sie in einer Gnadenwahl Trost finden könnten, die, wie die Häupter der Ohio-Synode lehren, auf das „Verhalten" oder auf die „Aufführung" („conduct") der Menschen gegründet ist. W.

Die ev.-luth. Synode von Pennsylvanien und die Gemeindeschulen. Im „Pilger" vom 17. Juni schreibt ein Glied derselben unter der Überschrift „Was No. 1 bei uns sein sollte", folgendes: „Luther sagt: ‚Es helfe doch, wer helfen kann, und lasse sich's der armen Jugend erbarmen.' Auch gar beweglich sagt er's den Fürsten, den Ratsherren und Bürgern, daß sie für christliche Schulen sorgen sollen. — Wir pflichten dem bei, wie in Artikel VII. der lutherischen Gemeindeordnung (vom General-Council angenommen) zu lesen ist: ‚Da die Sorge für die Jugend eine der allerwichtigsten Pflichten der Gemeinde ist, so soll für die christliche Erziehung der Kinder der Kirche nicht nur im Hause, sondern auch in guten christlichen Schulen Vorkehrung getroffen werden, und Kirchenglieder sollen alle Schulen meiden, die unter römisch-katholischem, irrgläubigem oder ungläubigem Einfluß stehen und überhaupt nichts von Religion wissen wollen, und sich, wo nur immer möglich, zur Aufrichtung von Gemeindeschulen verbinden.' Aber leider haben wir nur ein paar deutsche Gemeinden, welche eine christliche Gemeindeschule haben. Und auch da schickt ein großer Teil der Gemeindeglieder ihre Kinder nicht in die Gemeindeschule. In den englischen Gemeinden kennt man überhaupt keine christliche Schule. Nur in Lancaster hat Dr. Greenwald einen Anfang gemacht. Unsern Gemeinden sind die religionslosen Freischulen (**Public Schools**) gut genug für ihre Kinder.

Bei den englische
für rechte Model
dem bißchen So
Und da, wie steht
im Verbande uns
mutszeugnis für
in der Kirchenges
delphia-Seminar
ten Luthertum d
Sollte dieser Pu
bei uns gemacht
zu Konferenz un
immer wieder di
gefaßt werden?
habt, die ‚gemeins
deren Zahl ist se
diesen Brüdern u
in den Konventic
reizt werden. A
welche ein kraft
Die gebe der H
die hiermit gesch
ist es, daß es in
giebt, welche de
rügen und daß
solcher Rüge sein
Stimme Gehör f

„Herold und
dieses Blatt se
Pastoren nach u
und umgekehrt ü
S. 29 des gegen
die Bemerkung:
das Argument d
solcher Einfälle g
So harmlos die
unwahr ist sie.
heit, wenn darin
Argument der
ganz gut weiß, d
daraus ein „Arg
zu entnehmen, d
souri, als Ohio,
eine Unwahrheit
sich stellt, als w
nur auf erha
(und zwar weil
oberungen dicke
Übergegangenen
jenigen angegebe
gegen die greulich
Wir sind es übr
Zeitschrift" anst
souri Buschklepp
einem Hinterhalt
Endlich ist es a
in den Verdacht b
nach, nur unser
wir existieren, all
bens und Geistes

Columbus, O
„Lutheran Wit
R. Herbst ist a
that dies, weil e
kenntnis so klar
souris steht. W
guten Beispiele
angeben. Er ist
fortzusetzen, selb
Gemeindeglieder
Es gereicht uns
Freude, da wir
Herbst näher k
überaus gewissen
fahrung und al

nun auf den Weg gemacht, die
erischen Konferenz im Westen zu
gen Missionsfelder aufzusuchen.
Mittel- und Südwest-Missouri,
Kansas und den nördlichen Teil
Wege durch dieses große Gebiet
enbahn, teils zu Wagen oder zu
Fuße zurückgelegt werden. Da
en nicht wenig, wie die lieben
önnen. Dies nur vorläufig zur
nerung daran, daß diese junge
n anhaltender, kräftiger
rf, wenn sie Bestand haben und
flicht werden sollen. Möge der
onar auf seinem beschwerlichen
en begleiten, ihm viele Thüren
sein Wort einen Sieg nach dem
C. J.

sin- und Minnesota-Synode
folgende Tage in La Crosse eine
nmlung gehalten. Da von meh-
Bitte ausgesprochen worden war,
der Lehre von der Gnadenwahl
de diese Lehre von Hrn. Prof.
argelegt, worauf, wie die „Ger-
Synoden mit großer Mehrheit
ie Gnadenwahl „nach der Aus-
Höncke in der Samstag-Vormit-
stag-Nachmittag zu dem ihrigen
ekanntlich Hr. Prof. Höncke an
in unserm Bekenntnis nieder-
Gnadenwahl aufs entschiedenste
rgebnis von großer Wichtigkeit
zu loben und zu preisen. Mö-
in der Ohio-Synode jetzt das
jenem Ergebnis lernen, daß ihre
Erfüllung gehen wird, nach und
eren lutherischen Synoden ihre
sche Gnadenwahlslehre als die
so wohlfeil zu verkaufen. Die
en sind eben nicht alle so un-
n hohlen Schwätzern und Schrei-
Synergismus sei Lutheranismus,
ertige Christen, daß sie in einer
en könnten, die, wie die Häupter
, auf das „Verhalten" oder auf
nduct") der Menschen gegrün-
W.

e von Pennsylvanien und die
„Pilger" vom 17. Juni schreibt
er der Überschrift „Was No. 1
", folgendes: „Luther sagt: ‚Es
kann, und lasse sich's der armen
uch gar beweglich sagt er's den
und Bürgern, daß sie für christ-
sollen. — Wir pflichten dem bei,
r lutherischen Gemeindeordnung
ngenommen) zu lesen ist: ‚Da die
eine der allerwichtigsten Pflich-
soll für die christliche Erziehung
icht nur im Hause, sondern auch
hulen Vorkehrung getroffen wer-
sollen alle Schulen meiden, die
em, irrgläubigem oder ungläubi-
überhaupt nichts von Religion
wo nur immer möglich, zur Auf-
schulen verbinden.' Aber leider
r deutsche Gemeinden, welche
ndeschule haben. Und auch da
der Gemeindeglieder ihre Kinder
deschule. In den englischen
überhaupt keine christliche Schule.
r. Greenwald einen Anfang ge-
nden sind die religionslosen
hools) gut genug für ihre Kinder.
Bei den englischen Gliedern hält man diese Schulen gar für rechte Modelle. Den Religionsunterricht sollen in dem bißchen Sonntagschulgehen die Kinder bekommen. Und da, wie steht's mit 203 ‚gemeenschäftlichen' Schulen im Verbande unserer Synode? Die sind ein rechtes Armutszeugnis für uns. Darf man sich da wundern, wenn in der Kirchengeschichte von Dr. Kurz (welche im Philadelphia-Seminar eingeführt ist) von dem dünnverschalten Luthertum der Pennsylvania Synode die Rede ist? Sollte dieser Punkt der christlichen Schule nicht zu No. 1 bei uns gemacht werden? Sollte nicht von Konferenz zu Konferenz und von Synode zu Synode immer nnd immer wieder die christliche Jugenderziehung ins Auge gefaßt werden? Manche Pastoren haben den Muth gehabt, die ‚gemeinschaftlichen' Schulen abzuschaffen. Aber deren Zahl ist sehr klein. Doch gebührt Anerkennung diesen Brüdern und ihre Namen sollten genannt werden in den Konventionen, damit andere zum Nachfolgen gereizt werden. Auf diesem Gebiet brauchen wir Männer, welche ein kraftvolles Wort sprechen zur rechten Zeit. Die gebe der HErr. Martin." So beklagenswert die hiermit geschilderten Zustände sind, so hocherfreulich ist es, daß es in der pennsylvanischen Synode Männer giebt, welche den vorhandenen Schaden so freimütig rügen und daß ein in der Synode erscheinendes Blatt solcher Rüge seine Spalten öffnet. Gott gebe, daß diese Stimme Gehör findet! W.

„Herold und Zeitschrift" vom 10. Juni. Nachdem dieses Blatt seinen Lesern gemeldet hat, wie viele Pastoren nach unserem Berichte von Ohio zu Missouri und umgekehrt übergegangen sind (siehe: „Lutheraner" S. 29 des gegenwärtigen Jahrganges), macht es hierauf die Bemerkung: „Wie Missouri dazu kommen kann, auf das Argument der Zahlen zu verfallen, das doch sonst solcher Einfälle gespottet hat, ist uns nicht verständlich." So harmlos diese Bemerkung auftritt, so boshaft und unwahr ist sie. Erstlich ist es eine wissentliche Unwahrheit, wenn darin behauptet wird, daß Missouri „auf das Argument der Zahlen verfallen" sei, da der Schreiber ganz gut weiß, daß es Missouri nicht im Traume einfällt, daraus ein „Argument" für die Wahrheit seiner Lehre zu entnehmen, daß vielleicht einige Personen mehr Missouri, als Ohio, zugefallen sind. Zum andern ist es eine Unwahrheit, wenn der Schreiber jener Bemerkung sich stellt, als wüßte er gar nicht, daß der „Lutheraner" nur auf erhaltene dringende Aufforderung (und zwar weil Ohio in seinem Organ mit seinen Eroberungen dicke gethan hatte) die von Missouri zu Ohio Übergegangenen genannt und die ungefähre Zahl derjenigen angegeben hat, welche innerhalb der Ohiosynode gegen die greulichen Irrlehren derselben aufgetreten sind. Wir sind es übrigens schon gewohnt, daß „Herold und Zeitschrift" anstatt eines ehrlichen Krieges gegen Missouri Buschklepperei treibt und dann und wann aus einem Hinterhalt giftige Pfeile gegen Missouri abschießt. Endlich ist es aber geradezu lächerlich, uns Missourier in den Verdacht bringen zu wollen, als trachteten wir danach, nur unser recht viel zu sein, nachdem wir, solange wir existieren, alles gethan haben, die nicht unseres Glaubens und Geistes sind, von uns ferne zu halten. W.

Columbus, Ohio. Folgendes lesen wir soeben im „Lutheran Witness" vom 21. Juni: „Herr Pastor R. Herbst ist aus der Ohio-Synode ausgetreten. Er that dies, weil er in dem großen Kampf für die im Bekenntnis so klar niedergelegte Wahrheit auf seiten Missouris steht. Wie viele Glieder seiner Gemeinde seinem guten Beispiele folgen werden, können wir noch nicht angeben. Er ist entschlossen, seine Arbeit in Columbus fortzusetzen, selbst wenn die Majorität seiner vorigen Gemeindeglieder in der Ohio-Synode verbleiben sollte." Es gereicht uns diese Nachricht zu einer besonderen Freude, da wir Gelegenheit gehabt haben, Hrn. Pastor Herbst näher kennen zu lernen, und zwar als einen überaus gewissenhaften Mann von tiefer christlicher Erfahrung und als einen ebenso begabten Prediger als treuen Seelsorger. Möge der HErr den teuren Mann, welcher bisher eine der bedeutendsten Gemeinden der Ohio-Synode bediente und nun um der Wahrheit willen alles zu opfern bereit ist, in seiner Trübsal mit dem reichsten Trost seines Heiligen Geistes erfüllen und ihm die Freude schenken, daß diejenigen, bei welchen er bisher so treu gestanden hat, nun auch bei ihm stehen, nämlich bei der Wahrheit, die jetzt Not leidet. — Nachdem vorstehendes bereits geschrieben war, fanden wir in einer hiesigen weltlichen Zeitung eine dem Columbuser „Westboten" entnommene Nachricht, welche zeigt, wie skandalös sich bei dieser Gelegenheit die Häupter Ohios benommen haben. Es wird berichtet: „Ein ärgerlicher Streit, der, wie es scheint, schon lange unter der Asche glimmte, ist unter der Gemeinde der lutherischen Kirche, Ecke der Dritten und Fulton Straße, zum Ausbruch gekommen. Am Sonntag vor acht Tagen machte der Prediger der Gemeinde, Pastor Herbst, von der Kanzel herab die Erklärung, daß er der Ohio-Synode nicht länger angehören könne, da er betreffs der ‚Gnadenwahl' nicht mit ihr übereinstimme. Nun aber schreibt, wie wir hören, die Konstitution der Gemeinde vor, daß der Prediger ein Mitglied der Ohio-Synode sein muß. Daraufhin wirkten die Gemeindemitglieder F. R. Guhlke, Hartmann und andere von Richter Bingham einen Einhaltsbefehl aus, der den Pastor Herbst abhalten sollte, am Sonntag in der Kirche zu predigen. Dieser Befehl wurde dem Pastor Herbst gegen 8 Uhr am Samstag Abend durch den Sheriff überbracht. Pastor Herbst zog Ex-Mayor Heitmann als Rechtsanwalt zu Rate, und zwei Trustees ließen noch spät abends das Thor der eisernen Einfriedigung durch eine Kette befestigen, die Eingangsthür zur Kirche selbst verriegeln, sowie die Seitenthür zum Erdgeschoß durch ein Vorlegeschloß verschließen. Am Sonntag Morgen fanden die Kirchengänger das Gebäude verschlossen. Mehrere Gemeindeglieder wußten sich indessen zu helfen. Sie sprengten den Verschluß der Seitenthür durch ein paar Axthiebe und gewannen somit einen Eingang durch das unter der Kirche gelegene Schulzimmer. Die Kirche füllte sich rasch. Professor Loy machte eine Erklärung und Professor Stellhorn hielt die Vormittagspredigt. Draußen harrte eine große Menschenmasse der Dinge, die da kommen sollten. Es verlief aber alles sehr ruhig und beim ersten Ton des feierlichen Glockengeläutes zerstreute sich die Masse. Das Gerücht, daß Pastor Herbst von den Stufen der Treppe herab predigen werde, ging nicht in Erfüllung." — Mögen hieraus die lieben Gemeinden auch dieses ersehen, wie gefährlich es ist, wenn sie in ihre Konstitution die Bestimmung aufnehmen, daß die Gemeinde bei einer gewissen Synode verbleiben wolle. Schlechte Synoden, welche sich nicht getrauen, die Gemeinden durch gute Lehre bei sich zu erhalten, suchen dieselben in der Regel durch juristische Mittel an sich zu binden. Wohl lassen sich dieses manche Gemeinden nur darum gefallen, weil sie von der Richtigkeit der Lehre ihrer Synode überzeugt sind und weil sie Sorge haben, es könnten sonst falsche Propheten sich ihres Kircheneigentums bemächtigen. Allein, wir sollen uns auf keinen Menschen verlassen und uns darum auch an keine Synode binden lassen. Die gegenwärtige Columbuser Skandalgeschichte ist ein lauter Warnungsruf: „Werdet nicht der Menschen Knechte!" W.

II. Ausland.

Island. Durch ein Synodalgericht in Island ist daselbst ein Pastor wegen Trunksucht seines Amtes entsetzt worden. Es war mit dem elenden Trunkenbold im Priesterrock so weit gekommen, daß er darauf bestanden hatte, in völlig berauschtem Zustande das heilige Abendmahl zu verwalten, so daß die Gemeinde die Kirche verlassen mußte. Trotzdem baten beim Höchstengericht in Kopenhagen (denn Island steht unter dänischer Herrschaft) 35 Gemeindeglieder, daß man ihnen diesen Pastor lassen möge, da sie mit demselben ganz zufrieden seien und er Besserung versprochen habe. Das Höchsten-

gericht bestätigte jedoch das auf Amtsentsetzung lautende Urteil. Leider kommt es nicht selten vor, daß tote Gemeinden das Laster der Trunksucht an ihrem Prediger noch am ehesten übersehen. Da taumeln denn die Blindenleiter samt denen, die sie leiten, in die Grube, nämlich in die Hölle; denn Gottes Wort sagt deutlich: „Laßt euch nicht verführen; weder die Hurer, ... noch die Trunkenbolde ... werden das Reich Gottes ererben." 1 Kor. 6, 9. 10. W.

Frankreich. Die französische Abgeordnetenkammer hat vor kurzem den religiösen Eid abzuschaffen beschlossen, da sich der Atheismus in Frankreich immer weiter ausbreitet. Die nunmehr festgestellte Formel lautet, wenn es sich um etwas Geschehenes handelt: „Ich versichere auf meine Ehre", wenn es sich um etwas Zukünftiges handelt: „Ich verspreche auf meine Ehre." — Daß man diejenigen Gott nicht zum Zeugen anzurufen zwingt, welche an keinen Gott glauben, ist ohne Zweifel ganz recht; aber daß man wegen dieses Abschaums der menschlichen Gesellschaft das Eidschwören ganz abschafft, das ist erschrecklich. Wenn freilich, wie hier in Amerika geschieht, die Leistung eines Eides bei jeder Kleinigkeit gefordert und dabei so leichtfertig verfahren wird, daß in den Schwörenden der Eindruck erzeugt wird, als sei der Eid nur eine leere Formalität, da ist es sehr fraglich, ob ein solches Schwören der gänzlichen Abschaffung des Eides vorzuziehen sei. W.

Polynesien. Der Häuptling von Apamama, einer der sogenannten Äquatorinseln, hat sich neuerdings zum Christentum bekehrt und von seinen 30 Frauen alle bis auf eine entlassen, mit welcher er sich von einem eingebornen Missionar noch nachträglich trauen ließ. Auch auf Butaritari sind die Eingebornen für das Christentum gewonnen worden; sie haben ihre alten Tanzhäuser niedergerissen und beschäftigen sich eben mit dem Bau mehrerer Kirchen.

Bekehrung auf königlichen Befehl. Im „Pilger aus Sachsen" vom 28. Mai lesen wir folgendes: König Johannes ist der erste Herrscher seit vielen Hundert Jahren, dem es gelungen ist, die zersplitterten Länder und Stämme Abessiniens unter einem Zepter zu vereinigen. Ein deutscher Missionar in Schoa, der zur Baseler Mission gehört, berichtet, daß der König jüngst ein Dekret erließ, in dem er allen seinen muhamedanischen Unterthanen die „Bekehrung" zum christlichen Glauben anbefahl! „Entweder Ihr bekehrt Euch, oder wandert aus!" dekretierte der Herrscher, und in der That zogen alle ohne Ausnahme das erstere vor und wurden eine Art von Christen. Weiter erklärte der König, daß er von jetzt ab weder katholische noch evangelische Missionare in Äthiopien dulden wolle; seine Unterthanen seien schon auf seinen Befehl Christen und hätten keine Missionare mehr nötig.

Einigkeit mit falschen Lehrern ist keineswegs eine löbliche Sache.

Als man es dem berühmten lutherischen Medikus Matthäus Ratzeberger, Luthers aufrichtigem Freunde, zum Vorwurf machen wollte, er sei ein Feind der Einigkeit, weil er es nicht mit den abgefallenen Theologen zu Wittenberg halten wollte, da antwortete er:

„Daß ich in der Lehre und im Glauben mit allen Menschen nicht eins bin, da kann ich nicht für; Gott wird mir das auch nicht zur Sünde anrechnen. Denn ich soll nicht mancherlei Sinn haben mit allerlei Menschen in der Welt, sondern soll einerlei Sinn haben mit der Kirche Christi, wie mich der dritte Artikel im Glauben lehrt. Ich habe es mit keinem der Irrtümer gehalten, noch halte ich es heutiges Tages mit einem derselben, die neben und nach der Augsburgischen Konfession, die 1530 dem Kaiser und ganzen deutschen Reiche von den evangelischen Kur- und Fürsten überantwortet ist, aufgekommen sind." W.

Justus Jonas,

Superintendent in Halle, Luthers treuer Freund und Gehilfe, erhielt im Schmalkaldischen Kriege, der von Kaiser Karl V. zur Unterdrückung des Luthertums geführt wurde, einen spanischen Hauptmann ins Quartier. Dieser war von den Papisten gedungen, ihn heimlich umzubringen. Jonas nahm ihn freundlich auf und behandelte ihn liebreich. Hiervon gerührt, sagte der Hauptmann nach einiger Zeit: „Herr Doktor, ich kann Euch nicht bergen, daß ich Befehl habe, Euch umbringen; ich sehe aber, daß Ihr so ein ehrlicher frommer Mann seid, daß ich Euch unmöglich etwas zu leide thun kann. Aber verberget Euch, damit nicht etwa ein anderer beim Abzuge Euch umbringe." Jonas mußte vor der Wut der Papisten fliehen.

Eine Bitte.

Durch Gottes wunderbare Fügung ist es im Jahre 1874 gelungen, in Toledo, Ohio, wo der Name „Missourisynode" so verhaßt war und noch ist, eine Missourische Gemeinde zu gründen. Und der treue Gott hat ihr über alles Bitten und Flehen sichtlich geholfen. Sie ist von 15 stimmberechtigten Gliedern auf 74 gekommen, die Schule zählt über 100 Kinder und das Kirchlein (24 × 40), das zugleich als Schullokal dient, ist viel zu klein. Für die Gemeinde allein wäre darin wohl noch Raum genug, aber auch viele andere Leute haben es herzlich lieb gewonnen, so daß, sozusagen, jeder Zoll desselben bei den öffentlichen Gottesdiensten besetzt ist, nämlich außer den beiden Seiten nicht bloß der Gang, sondern an Festtagen sogar auch die **Vorhalle**, die **Kanzeltreppe** und die im Kirchlein stehende **Sakristei**, ja viele müssen draußen an den Fenstern zuhören, oder wieder nach Hause gehen, weil ihnen kein Platz angewiesen werden kann. Und das ist schon seit fünf Jahren so.

Daß wir aber nicht schon lange eine Vergrößerung unsers Gotteshauses vorgenommen haben, kam erstlich daher, weil uns schwere Schulden drückten. Als wir nämlich kaum die Hälfte unsers Grundeigentums bezahlt hatten, bauten wir eine Pfarrwohnung, sodann war es dringend notwendig, einen Schullehrer anzustellen, den wir seit einigen Jahren (im ersten Jahre erhielten wir von dem Mittleren Distrikt unsrer Synode Unterstützung) aus unsrer eigenen Kasse besolden. Ein anderer Grund aber, warum unsere Kirche nicht vergrößert wurde, war, weil in einigen Monaten dieselbe Ueberfüllung gewesen sein würde, die das Predigen noch weit mehr erschwert hätte, da die Kirche nur 12 Fuß hoch ist. Zudem würde sie durch einen Anbau zum Schulehalten fast unbrauchbar geworden sein. Der Bau einer neuen Kirche ist darum, wie jeder zugeben wird, eine **absolute Notwendigkeit.** Und wir haben uns bereits, da unsre Schulden bald bezahlt sind, in Gottes Namen entschlossen, denselben anzufangen. Wir können ihn aber nicht vollenden, wenn uns der treue Gott nicht weit und breit in unsern lieben Schwestergemeinden viele opferwillige Herzen erweckt, die uns mit einer kleinen Gabe helfen.

Aber wie? wird mancher denken, da ist ein so großes Volk, das zur Predigt strömt, und dies ist nicht einmal imstande, für sich eine Kirche zu bauen? So ist es, leider! Denn was erstlich die Gemeindeglieder anlangt, so gehören fast alle dem Arbeiterstande an. Und die anderen, die sogenannten Gäste der Gemeinde (es sind deren über 100 Familien), sind mit wenigen Ausnahmen Neueingewanderte, unter denen es, wie sich beim Kollektieren für die neue Kirche gezeigt hat, viele giebt, die kaum einen Dollar beisteuern können. Unsere Kirche liegt eben — ist das nun ein Glück, oder Unglück? — in einem ganz deutschen, noch ziemlich neuen Settlement, wo sich fast täglich frische Einwanderer niederlassen. Und wer Gelegenheit hat, diese Gegend zu sehen, muß sofort die Armut derselben erkennen. Wir wollen eine einfache, aber geräumige Framekirche bauen. Baumaterial ist aber grade jetzt überaus teuer. Dazu kommt, daß die alte, besonders durch das jahrelange Schulehalten fast gänzlich ruinierte Kirche an die andere Ecke unsers Grundstücks geschafft und dann gründlich repariert werden muß, um sie in einen für die Schule wieder brauchbaren Zustand zu versetzen. Unsere ganzen Auslagen werden sich darum, wie genau berechnet worden ist, auf beinahe 6000 Dollars belaufen. Wir aber sind wirklich nicht imstande, bis zur Vollendung des Baus, etwa im Monat Oktober, mehr als 2000 Dollars

aufzubringen. Und unse[...]
bieten es schlechterdin[...]
reren Tausend Dollars [...]
Schuld würde auch dem [...]
meinde sehr hinderlich im [...]

Wir richten darum an [...]
HErrn, die herzliche [...]
Helft uns doch, um Gott[...]
mit unsrer Bitte schon vo[...]
haltene Delegatensynode t[...]
sowie unser Ehrw. Distrik[...]
Freudigkeit dazu, nachdem [...]
schen Seminars beschlossen [...]
dem der Strom von Ein[...]
wieder um ein bedeuten[...]
Leute gerade zu unserm u[...]
niedrigen Kirchlein, w[...]
sitzen muß, strömen, w[...]
schöne sogenannte lutheri[...]
zum Teil noch leichter, er[...]
ein Fingerzeig Gottes, da[...]
länger warten dürfen; e[...]
große Gnade unter den [...]
Lutheranern dahier die M[...]
sen, blühen und immer m[...]
daß die Liebesgaben aus [...]
menschlichen Ermessen g[...]
Wo ist wohl Hilfe nötiger [...]
nicht erst, wie an vielen a[...]
sam aufzusuchen, sie einzu[...]
das Leben und Seligkeit g[...]
Jahren zusammengeti[...]
halten. Es ist aber nic[...]
Mittel nicht, Raum zu [...]
Schluß noch gestattet, auf [...]
ten Synodalbericht unsre[...]
62, aufmerksam zu machen[...]
Gemeinde soll für sich s[...]
die eine Kirche und Schul[...]
auch bauen. Von dem [...]
ihrem Kirchbau und berg[...]
wir nur dann ab, wenn [...]
sich, sondern auch für ein [...]
muß."

Damit dem HErrn be[...]
unsere Sache ist! Er ve[...]
Ewigkeit, was unsere liebe[...]
uns thun werden! Amen[...]

Im Namen der ev.-lu[...]
Toledo, Ohio,

*

Nach[...]

Ich erlaube mir, dieser [...]
Worte beizufügen. Zum [...]
mit der Sache in Toledo [...]
ben. Von der Wirklichkei[...]
an Ort und Stelle selbst [...]
Übertreibung statt, das G[...]
die Not ist nicht einmal s[...]
lich ist. Nach meinem T[...]
sundheit Schädliche, welch[...]
lung des so engen und nie[...]
auch nicht außer acht gel[...]
Gottes Gnade keiner von [...]
mäßigkeit übel berührt we[...]
Toledo aber wurde mir es [...]
eines nicht warmen Tages [...]
wirre im Kopfe und drück[...]
nun die armen Leute, und [...]
Sommerhitze fühlen? Un[...]
davon sein? —

Zum andern bezeuge [...]
artiges Gebäude aufzufüh[...]
die angegebene Summa [...]
nichts anderes als eine K[...]
bietet und doch auch ihren [...]
räumig, einfach und kirchli[...]

Weil dem nun so ist, so [...]
Synodalgenossen recht herz[...]
Not beseitigt und der Seg[...]
nannter Stadt zugewendet, [...]
beten täglich: „Dein Reich [...]
angefangen, unsere Bitte [...]
wir uns dagegen nun gleic[...]
Was geht mich Toledo an [...]
uns liegt, das Reich Gott[...]
da wohl ein rechter Ern[...]
sein? —

Es ist wahr: das Betteln [...]
Zeit Mode geworden. Le[...]

euer Freund und
Kriege, der von
Luthertums ge-
ann ins Quartier.
angen, ihn heim-
n freundlich auf
on gerührt, sagte
Herr Doktor, ich
habe, Euch um-
ehrlicher frommer
was zu leide thun
ht etwa ein ande-
as mußte vor der

—

ist es im Jahre
der Name „Mis-
noch ist, eine
. Und der treue
ehen sichtlich ge-
ten Gliedern auf
100 Kinder und
als Schullokal
einde allein wäre
auch viele andere
so daß, sozusagen,
en Gottesdiensten
Seiten nicht bloß
ar auch die Vor-
im Kirchlein
raußen an den
Hause gehen,
den kann. Und
o.
ne Vergrößerung
ben, kam erstlich
ickten. Als wir
ndeigentums be-
wohnung, sodann
Schullehrer anzu-
ersten Jahre er-
t unsrer Synode
e besolden. Ein
Kirche nicht ver-
Monaten dieselbe
as Predigen noch
rche nur 12 Fuß
nen Anbau zum
den sein. Der
ie jeder zugeben
Und wir haben
bezahlt sind, in
nzufangen. Wir
n uns der treue
lieben Schwester-
erweckt, die uns

ist ein so großes
ist nicht einmal
en? So ist es,
eglieder anlangt,
e an. Und die
emeinde (es sind
igen Ausnahmen
sich beim Kollek-
viele giebt, die
. Unsere Kirche
r Unglück? — in
h neuen Settle-
wanderer nieder-
Gegend zu sehen,
n. Wir wollen
he bauen. Bau-
r. Dazu kommt,
lange Schulehal-
andere Ecke un-
ündlich repariert
e Schule wieder
e ganzen Aus-
berechnet worden
ufen. Wir aber
Vollendung des
ls 2000 Dollars

aufzubringen. Und unsere ärmlichen Verhältnisse verbieten es **schlechterdings**, uns eine Schuld von mehreren Tausend Dollars aufzuladen. Eine so große Schuld würde auch dem ferneren Wachstum der Gemeinde sehr hinderlich im Wege stehen.

Wir richten darum an Euch, geliebte Brüder in dem HErrn, die **herzliche und flehentliche Bitte: Helft uns doch, um Gottes willen helft!** Wir wollten mit unsrer Bitte schon vor die im verflossenen Jahr gehaltene Delegatensynode treten; Deputierte und Pastor, sowie unser Ehrw. Distrikts-Präses verloren jedoch die Freudigkeit dazu, nachdem der Bau des neuen theologischen Seminars beschlossen worden war. Da aber seitdem der Strom von Einwanderern und Kirchgängern wieder um ein bedeutendes angeschwollen ist; da die Leute gerade zu unserm **unansehnlichen, engen und niedrigen Kirchlein**, wo beinahe einer auf dem andern sitzen muß, **strömen**, während doch andere, große und schöne sogenannte lutherische Kirchen ihnen auch, und zum Teil noch leichter, erreichbar sind: so ist dies gewiß ein Fingerzeig Gottes, daß wir mit unserm Neubau nicht länger warten dürfen; ein Beweis, daß durch Gottes große Gnade unter den vielen Sekten und **falschen** Lutheranern dahier die **Missourische** Gemeinde wachsen, blühen und immer mehr erstarken soll; ein Beweis, daß die Liebesgaben aus unsern Gemeinden nach allem menschlichen Ermessen großen Segen stiften werden. Wo ist wohl Hilfe nötiger als hier? Hier braucht man nicht erst, wie an vielen anderen Orten, die Leute mühsam aufzusuchen, sie einzuladen und zu nötigen. Nein! das Leben und Seligkeit gebende Wort hat sie schon seit Jahren **zusammengetrieben** und **zusammengehalten**. Es ist aber nicht Raum da, und sie haben die Mittel nicht, Raum zu schaffen. Es sei **darum** zum Schluß noch gestattet, auf folgenden Passus im fünfzehnten Synodalbericht unsrer Allgemeinen Synode, Seite 62, aufmerksam zu machen: „Unser Grundsatz ist: Jede Gemeinde soll für sich selbst sorgen. Eine Gemeinde, die eine Kirche und Schule nötig hat, kann eine solche auch bauen. Von dem Grundsatz, keine Gemeinde zu ihrem Kirchbau und dergleichen zu unterstützen, gehen wir nur dann ab, wenn eine Gemeinde nicht bloß für sich, sondern auch für ein großes Volk eine Kirche bauen muß."

Damit dem HErrn befohlen, dem treuen Gott, des unsere Sache ist! Er vergelte es reichlich in Zeit und Ewigkeit, was unsere lieben Glaubensgenossen Gutes an uns thun werden! Amen.

Im Namen der ev.-luth. Dreieinigkeitsgemeinde in Toledo, Ohio, H. W. Querl, Pastor.

* * *

Nachschrift.

Ich erlaube mir, dieser vorstehenden Bitte noch einige Worte beizufügen. Zum **ersten** bezeuge ich, daß es sich mit der Sache in Toledo gerade so verhält, wie beschrieben. Von der Wirklichkeit des Gesagten habe ich mich an Ort und Stelle selbst überzeugt. Hier findet keine Übertreibung statt, das Gegenteil ist vielmehr der Fall, die Not ist nicht einmal so groß gemacht, wie sie eigentlich ist. Nach meinem Dafürhalten darf das der Gesundheit Schädliche, welches durch eine solche Überfüllung des so engen und niedrigen Kirchleins erzeugt wird, auch nicht außer acht gelassen werden. Ich bin durch Gottes Gnade keiner von denen, die durch jede Unregelmäßigkeit übel berührt werden; in dem Gottesdienst zu Toledo aber wurde mir es, trotzdem, daß er am Abend eines nicht warmen Tages gehalten wurde, zuletzt ganz wirre im Kopfe und drückend um das Herz. Wie mögen nun die armen Leute, und sonderlich der Pastor, in der Sommerhitze fühlen? Und was wird zuletzt die Folge davon sein? —

Zum **andern** bezeuge ich, daß man nicht ein großartiges Gebäude aufzuführen beabsichtigt (wie ja auch die angegebene Summa ausweiset), nein, man will nichts anderes als eine Kirche, die den nötigen Raum bietet und doch auch ihrem Zwecke entspricht, also: geräumig, einfach und kirchlich.

Weil dem nun so ist, so bitte auch ich alle unsere lieben Synodalgenossen recht herzlich, doch zu helfen, daß diese Not beseitigt und der Segen, den uns der HErr in genannter Stadt zugewendet, nicht verschüttet werde. Wir beten täglich: „Dein Reich komme." Hier hat der HErr angefangen, unsere Bitte reichlich zu erhören. Würden wir uns dagegen nun gleichgültig verhalten und denken: Was geht mich Toledo an! so würden wir, soviel an uns liegt, das Reich Gottes hindern. Könnte es uns da wohl ein rechter Ernst mit unserer zweiten Bitte sein? —

Es ist wahr: das Betteln bei Kirchbauten ist in unserer Zeit Mode geworden. Leider! fehlt es auch in unseren Kreisen an Leuten nicht, welche meinen, wenn man eine Kirche bauen wolle, so sei es ganz in der Ordnung, sich von andern Gemeinden helfen zu lassen. Und weil auf diese Weise die Liebe der Glaubensbrüder schon mehr denn einmal mißbraucht worden ist, so gilt es freilich, daß man die Sache, die an einen herantritt, genau besieht. Hat man sich dann aber überzeugt: hier ist keine gewöhnliche Bettelei, hier ist die größte Not vorhanden, hier ist einfach die Wahl zwischen dem Aufhalten oder dem Bauen des Reiches Christi, dann soll man getrost zugreifen und helfen, so gut man kann und vermag. Solches zu thun, soll uns keine Last, sondern eine Freude sein. Und warum denn eine Freude? Ei, weil wir dadurch gewürdigt werden, das Reich Gottes bauen zu helfen! In dieser letztbetrübten Zeit läßt der liebe Gott noch einmal seine Gnadensonne in vollem Glanze leuchten. Zu den Glücklichen, die nach dem Wohlgefallen seines göttlichen Willens unter diesen himmlischen Strahlen sitzen dürfen, gehören auch wir. Ja, nicht bloß sitzen wir unter diesem seligen Lichtglanz, sondern uns hat der HErr so überschwenglich gesegnet, daß er auch durch uns seine Gnadensonne weiter strahlen lassen will, wir sollen die Übermittler seines göttlichen Segens sein. Welch eine Gnade! Und da wollten wir kalt sein? Das können wir unmöglich.

Dazu kommt, daß der HErr uns auch noch die Verheißung giebt: „Wahrlich, ich sage euch, was ihr gethan habt einem unter diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir gethan." Matth. 25. **Wir bauen also dem HErrn JEsu in Toledo ein Haus!** Wer wollte sich dieser Ehre entziehen und nicht auch mithelfen? —

Nun — dem treuen Gott sei auch diese Sache seines Reiches befohlen. Weil es sich hier um die Verherrlichung seines großen Namens und das Heil vieler unsterblicher Seelen handelt, so wird er alles wohl machen. Ja, er führt alles herrlich hinaus. Das ist gewißlich wahr! Amen.

J. H. Jox,
d. Z. Visitator des nordwestl. Theils des Mittleren Distrikts der Missouri-Synode.

* * *

Auch ich kenne die Umstände und unterstütze die Bitte.
H. C. Schwan.

Todesnachricht.

Schon wieder haben wir den Verlust eines treuen Arbeiters im Weinberge des HErrn zu beklagen. Am 18. Juni entschlief nach kurzem Unwohlsein **Joh. Jakob Rauschert**, Pastor in Dalton, Cook Co., Ill. Er brachte sein Alter auf 54 Jahre, und hat über 30 Jahre lang seinen HErrn treu in Kirche und Schule gedient.

Chicago, Ill., den 20. Juni 1882. H. Wunder.

Ordination und Einführungen.

Am 11. Juni 1882, als am ersten Sonntag nach Trin., wurde Herr Kandidat H. Speckhard vom Seminar in St. Louis, nachdem er den von der ev.-luth. Gemeinde zu Hillsdale, Michigan, an ihn ergangenen Ruf mit der Bitte angenommen hatte, auf einige Monate in der Immanuels-Gemeinde des P. H. Partenfelder zu Bay City, Mich., während dessen Abwesenheit aushelfen zu dürfen, inmitten der letzteren Gemeinde unter Assistenz des P. F. Sievers jun. im Auftrage des Hochwürdigen Präsidii des Michigan-Distrikts von dem Unterzeichneten ordiniert.

F. Sievers, sen.

Adresse: Rev. H. Speckhard,
c. o. Rev. H. Partenfelder, Bay City, Mich.

Im Auftrag des Herrn Präses Westlichen Distrikts wurde am 12. Juni P. C. F. W. Scholz von Unterzeichnetem unter Assistenz der Herren PP. Fr. Rohlfing und H. C. Rohlfing in Norborne, Mo., eingeführt. F. G. Walther.

Adresse: Rev. C. F. W. Scholz,
Norborne, Carroll Co., Mo.

Im Auftrag des Herrn Präses des Westlichen Distrikts wurde am ersten Sonntag nach Trin. P. H. C. Rohlfing vom Unterzeichneten unter Assistenz des Herrn P. C. F. W. Scholz in Carrollton, Mo., eingeführt. Fr. Rohlfing.

Adresse: Rev. H. C. Rohlfing,
Box 13, Carrollton, Carroll Co., Mo.

Im Auftrag des Hochw. Präses Crämer wurde am 2ten Sonntag nach Trin. Herr P. Th. Bräuer in seinen Gemeinden in Denison und in Charter Oak Township eingeführt.

C. A. Bretscher.

Adresse: Rev. Th. Braeuer,
Box 1415, Denison, Iowa.

Kan…

Den Gemeinden d…
Distrikts wird hierm…
des Concordia-Gymn…
zweiten Gymnasiallel…
sind:
1. Herr Professo…
2. Herr Pastor …
3. Herr Professo…
Sollte etwa irgen…
baldistrikte gegen eine…
nachgewiesener irrige…
Lebens — Protest erh…
18. Juli an den Unte…
Milwaukee, den 23…

Die unterzeichnete …
sen, welche viele unse…
haben, die sie aber du…
werden. Eine nic…
ren und Lehrer …
schwergeprüfte Amts…
serer Unterstützung, …
schließlich angewiesen…
großer Bescheidenheit…
heimlichen. Zwar …
lich etwa 900 Dollar…
lich reicht diese Su…
besaß zu Anfang dies…
schöpft. Wir sollten …
Brot darreichen, wi…
sollten ihnen auch …
Gott Gnade giebt, …
Gesundheit wieder er…
erhalten bleiben. …
hart für einen Arbei…
ter, dabei mit den …
Wohl uns, die wir …
greifenden Klima die…
ligen Berufe mit vol…
für eigene Krankhei…
reichen! Schwer …
Schullehrer durch …
sind, zuzusehen, wie …
durch eignen Mange…
können. Gewiß we…
von leiblich rüstigen …
helfen, den Kummer…
Dem aber, der da …
mit einem Becher ka…
men, wahrlich, ich …
ben" (Matth. 10, …
Kranken, sei auch di…
Die Komitee zur…
Pastoren und …

Die Buffalo …
und 19. Juli in …
den in Sawyers …

Die Quincy …
f. G. w., vom 11. …

Die Nordwestl…
ihre Sitzungen vom…
P. H. F. Sprengel…

Goodrichs Damp…
nach Milwaukee …
zwischen genannten…
Ermäßigung wird …
der Rückfahrt erlau…
G. …

Eingekommen…

Zum Neubau …
Bud von Fr. Hitze…
Karl Stedingk 10.0…
ville, 3. Zhlg., 7…
110.00. P. Burfe…
5.00. P. Schmid…
100.00, durch Joh…

…, welche meinen, wenn man eine … sei es ganz in der Ordnung, sich … helfen zu lassen. Und weil auf … Glaubensbrüder schon mehr denn …rden ist, so gilt es freilich, daß … einen herantritt, genau besieht. …er überzeugt: hier ist keine ge… …r ist die größte Not vorhanden, …hl zwischen dem Aufhalten oder …s Christi, dann soll man getrost … so gut man kann und vermag. …s keine Last, sondern eine Freude …n eine Freude? Ei, weil wir da… …en, das Reich Gottes bauen zu …ztbetrübten Zeit läßt der liebe …e Gnadensonne in vollem Glanze …lücklichen, die nach dem Wohl… …en Willens unter diesen himm… … dürfen, gehören auch wir. Ja, … unter diesem seligen Lichtglanz, …Err so überschwenglich gesegnet, … seine Gnadensonne weiter strah… …ollen die Übermittler seines gött… …elch eine Gnade! Und da woll… …s können wir unmöglich.

…er HErr uns auch noch die Ver… …lich, ich sage euch, was ihr gethan … meinen geringsten Brüdern, das … Matth. 25. Wir bauen also …in Toledo ein Haus! Wer …e entziehen und nicht auch mit…

… Gott sei auch diese Sache seines …eil es sich hier um die Verherr… …Namens und das Heil vieler un… …elt, so wird er alles wohl machen. …rlich hinaus. Das ist gewißlich

J. H. Jox,
… des nordwestl. Theils des Mittleren …rikts der Missouri-Synode.

* *

…mstände und unterstütze die Bitte.
H. C. Schwan.

…desnachricht.

… wir den Verlust eines treuen Ar… …des HErrn zu beklagen. Am 18. …urzem Unwohlsein Joh. Jakob … in Dalton, Cook Co., Ill. Er …54 Jahre, und hat über 30 Jahre …u in Kirche und Schule gedient.

…0. Juni 1882. H. Wunder.

…n und Einführungen.

… am ersten Sonntag nach Trin., wurde …ckhard vom Seminar in St. Louis, …v.-luth. Gemeinde zu Hillsdale, Michi… …Ruf mit der Bitte angenommen hatte, … Immanuels-Gemeinde des P. H. Par… …ich., während dessen Abwesenheit aus… …n der letzteren Gemeinde unter Assistenz …n Auftrage des Hochwürdigen Präsidii …on dem Unterzeichneten ordiniert.

F. Sievers, sen.

…oeckhard,
… Partenfelder, Bay City, Mich.

… Präses Westlichen Distrikts wurde am … Scholz von Unterzeichnetem unter … Fr. Rohlfing und H. C. Rohlfing in …rt. F. G. Walther.

… W. Scholz,
Norborne, Carroll Co., Mo.

… Präses des Westlichen Distrikts wurde …Trin. P. H. C. Rohlfing vom Unter… …des Herrn P. C. F. W. Scholz in Car…

Fr. Rohlfing.

… Rohlfing,
…13, Carrollton, Carroll Co., Mo.

…v. Präses Crämer wurde am 2ten Sonn… …Th. Bräuer in seinen Gemeinden in …Oak Township eingeführt.

C. A. Bretscher.

… Braeuer,
Box 1415, Denison, Iowa.

Kandidatenwahl-Anzeige.

Den Gemeinden des Illinois-, Wisconsin- und Minnesota-Distrikts wird hiermit angezeigt, daß von dem Wahlkollegium des Concordia-Gymnasiums zu Milwaukee für das Amt eines zweiten Gymnasiallehrers folgende Kandidaten aufgestellt worden sind:

1. Herr Professor Theodor Brohm in Addison;
2. Herr Pastor E. Hamann in Indiana;
3. Herr Professor G. Kröning in Springfield.

Sollte etwa irgend eine Gemeinde der oben genannten Synodaldistrikte gegen einen der aufgestellten Kandidaten — auf Grund nachgewiesener irriger Lehre, oder nachgewiesenen ärgerlichen Lebens — Protest erheben können, so müßte ein solcher vor dem 18. Juli an den Unterzeichneten eingesandt werden.

Milwaukee, den 23. Juni 1882. Ch. H. Löber,
d. Z. Vorsitzer des Wahlkollegiums.

Ernster Notstand.

Die unterzeichnete Komitee erlaubt sich, auf eine Not hinzuweisen, welche viele unserer Brüder bisher wohl nur wenig gekannt haben, die sie aber durch ihre kräftige Hilfe gewiß sofort beseitigen werden. Eine nicht geringe Anzahl kranker Pastoren und Lehrer leidet drückenden Mangel. Sechs schwergeprüfte Amtsgenossen bedürfen samt ihren Familien unserer Unterstützung, ja einige derselben sind auf diese fast ausschließlich angewiesen. Dabei fürchten wir, daß andere aus zu großer Bescheidenheit und Selbstverleugnung ihre Not uns verheimlichen. Zwar hat uns die helfende Bruderliebe bisher jährlich etwa 900 Dollars zur Verfügung gestellt; aber selbstverständlich reicht diese Summe kaum zur Hälfte aus. Unsere Kasse besaß zu Anfang dieses Jahres 250 Dollars, jetzt ist sie völlig erschöpft. Wir sollten unseren kranken Brüdern nicht nur dürftiges Brot darreichen, wir sollten sie vor jedwedem Mangel schützen, sollten ihnen auch die Mittel in die Hand legen, daß sie, soviel Gott Gnade giebt, durch Arzt und Arznei ihre verlorene kostbare Gesundheit wieder erlangen, damit zugleich ihre Gaben der Kirche erhalten bleiben. Hart ist es, krank und siech zu sein, doppelt hart für einen Arbeiter im Weinberge des HErrn, aber noch härter, dabei mit den Seinen auch äußere Not leiden zu müssen. Wohl uns, die wir bei der aufreibenden Amtsarbeit und dem angreifenden Klima dieses Landes durch Gottes Gnade unserem heiligen Berufe mit voller Kraft vorstehen können. Was wir nicht für eigene Krankheit brauchen, lasset uns den kranken Brüdern reichen! Schwer wird es den Gemeinden, deren Pastoren oder Schullehrer durch Alter oder Krankheit amtsunfähig geworden sind, zuzusehen, wie diese leiden und darben müssen, während sie, durch eignen Mangel gedrückt, dieser Not nur wenig abhelfen können. Gewiß werden darum auch andere Gemeinden, welche von leiblich rüstigen Hirten in Kirche und Schule geweidet werden, helfen, den Kummer ihrer armen Schwestergemeinden zu lindern. Dem aber, der da spricht: „Und wer dieser Geringsten einen nur mit einem Becher kalten Wassers tränket, in eines Jüngers Namen, wahrlich, ich sage euch, es wird ihm nicht unbelohnt bleiben“ (Matth. 10, 42.), dem Arzte der leiblich wie der geistlich Kranken, sei auch diese Sache seiner Kirche befohlen.

Die Komitee zur Unterstützung altersschwacher und kranker Pastoren und Schullehrer:

E. F. W. Meier, Allg. Kassierer.
E. Lenk, P.

Konferenz-Anzeigen.

Die Buffalo Distrikts-Konferenz versammelt sich am 18. und 19. Juli in Johannisburg. Am 17ten abends 7 Uhr werden in Sawyers Creek Fuhren die Herren Pastoren erwarten.

W. L.

Die Quincy Pastoral- und Lehrerkonferenz versammelt sich, s. G. w., vom 11. bis 13. Juli in Canton, Mo.

A. Willner.

Die Nordwestliche Ev.-Luth. Lehrerkonferenz hält, s. G. w., ihre Sitzungen vom 18. bis 20. Juli in der Gemeinde des Herrn P. H. F. Sprengeler in Milwaukee, Wis. E. Homann.

* * *

Goodrichs Dampfer befördern die Konferenzglieder von Chicago nach Milwaukee und zurück für $3.00. Die Schiffe machen zwischen genannten Orten täglich 2 Fahrten. Eine entsprechende Ermäßigung wird die Gesellschaft auch von anderen Plätzen auf der Rückfahrt erlauben. Rechtzeitige Anmeldung wird erbeten bei

G. Steuber, 317 8th Str., Milwaukee, Wis.

Eingekommen in die Kasse des Illinois-Distrikts:

Zum Neubau in St. Louis: Durch P. Erdmann bei Red Bud von Fr. Hitzemann und Karl Eggerking je $5.00, Lehrer Karl Stedingk 10.00. Von P. Wolbrechts Gemeinde in Okawville, 3. Zhlg., 75.00. P. Hartmanns Gem. in Woodworth 110.00. P. Burfeinds Gem. in Rich 45.00, Lehrer W. Klünder 5.00. P. Schmidts Gem. in Schaumburg: durch W. Sporleder 100.00, durch Joh. Fasse 52.00. Durch P. Dorn in Pleasant Ridge von H. Witte 3.00, C. Witte, Fr. Wille und R. Gerling je 10.00. P. Achenbachs Gem. in Venedy 81.00. Durch P. Schröder in South Litchfield von Fr. Niemann 50.00, Witwe Weithaus 30.00, A. Heien, W. Dieckmann, Witwe Niemann je 10.00, Wm. Niemann, B. Schneidewind, Wm. Schür, C. Nobbe je 5.00, J. Schäfer und Fr. Montke je 3.00, H. Stelter und Fr. Drewel je 2.00, Aug. Rogosch, Wm. Klekamp, F. Birkenkamp, H. Tiemann je 1.00. Durch P. Succop in Chicago von Chr. Künn und Joh. Wesemann je 10.00, Karl Eggerstedt 5.00. Durch P. Buszin in Meredosia: von Heinr. Meyer, Ch. Löwekamp und P. Buszin je 5.00, Fr. Bös 3.00, Heinr. Büscher 2.00. Durch P. Mertner in New Berlin von M. Ade, H. Kloppe und N. N. je 5.00, C. Bachmann 4.00, L. Bachmann .50. Durch P. Holls in Millstadt 35.00. Von den Gemeinden der PP.: Norden bei Hinckley 29.60, Carstens in Burton 32.50, Bergen in Prairie Town 39.00, Mennicke in Rock Island 65.00, Flachsbart in Dorsey 57.00, Brauer in Beecher 15.00, Döderlein in Homewood 72.00, Winter in Hampton 10.00 und auf der „Hohen Prairie“ 5.00. Durch P. Große in Harlem von Fr. Bindemann 10.00. (Summa $1099.60.)

Für die Synodalkasse: Pfingstfestkollekten v. den Gemm. der PP.: Gruber in Bethlehem 5.60 (Teil), Schmidt in Schaumburg 25.25, Schröder in South Litchfield 10.00, Detzer in Niles Centre 9.65, Schieferdecker in New Gehlenbeck 9.25, Frese in Champaign 4.70, Ramelow in Elk Grove 11.70, Nuoffer bei Eagle Lake 10.40, Döderlein in Homewood 13.85. Von den Gemm. der PP.: Katthain in Hoyleton 5.00, Müller in Chester 7.00, Erdmann in Horse Prairie bei Red Bud 25.00, Wolbrecht in Okawville 12.20 (Osterkoll.) und 10.80 (Pfingstkoll.), Burfeind in Rich 7.00, Wagner in Chicago 36.00, Riedel in Bloomington 16.60, Hahn in Staunton 9.10, Buszin in Meredosia 8.22, Löschen bei Geneseo 8.00, Frederking bei Dwight 7.25, Röder in Arlington Heights 20.28, Jung in Mascoutah 7.45, Hansen in Worden 4.15, Trautmann in Lyonsville 6.00, Brauer in Crete 11.00, Baumgart in Darmstadt 6.00, Flachsbart in Dorsey (Abendmahlskoll.) 11.15, Rauschert in Dalton 13.00. Durch P. Witte in Pekin, Pfingstkoll. 21.00, von Frau E. 1.00. Pfingstkoll. von P. Müllers Gem. in Bremen 4.00. P. Meyers Gem. in Osnabrück „für das Reich Gottes“ 3.00. Beiträge von den PP.: H. Schmidt, E. Röder, G. G. W. Brüggemann, W. Bartling und J. Nuoffer je 2.00; von den Lehrern: H. G. L. Paul, J. P. Johnson und A. Albers je 2.00, J. Brakmann 8.00, A. Rose 4.00. (S. $388.60.)

Für innere Mission: P. Erdmanns Gem. in Horse Prairie bei Red Bud 45.00. Aus dem Klingelbeutel von P. Schmidts Gem. in Schaumburg 10.00. Pfingstkoll. von P. Succops Gem. in Chicago 54.55. Durch P. Holls in Millstadt von sr. Kreuzgem. 3.60. P. Heinemanns Gem. in Okawville 7.52. Durch P. Döderlein in Homewood von Dietr. Niethfeld 2.00, Heinr. Rathe 3.00. (S. $125.67.)

Für innere Mission im Westen: Durch P. Hansen in Worden von P. 2.00.

Für die englische Mission: F. A. Beiser in Champaign 1.00.

Für Heidenmission: P. Erdmanns Gem. in Horse Prairie bei Red Bud 40.00.

Für die Negerkirche in New Orleans: Teil der Pfingstkoll. von P. Hartmanns Gem. in Woodworth 10.00. Durch P. Burfeind in Rich, Hochzeitskoll. bei F. Dettmering, 28.00. H. Pfingsten in Schaumburg 1.00. Durch P. Schröder in South Litchfield von N. N. 10.00 und N. N. 2.00. Durch P. Witte in Pekin: aus der Missionskasse 19.00, von Frl. B. und Hrn. L. je 1.00. Pfingstkoll. von P. Kniefs Gem. in Golden 11.35. Kindtaufkoll. bei P. Heumann in Fountain Bluffs 2.45. Durch P. Frederking bei Dwight von L. Hahn 2.50, A. Burk 2.00, P. F. .50. Durch P. Drögemüller in Arenzville von s. Schülern 2.50, N. N. und N. N. je .50. Durch P. Hansen in Worden v. seinen Schülern 4.40, E. 1.00, P. 2.00. Schulkinder in New Gehlenbeck: von der 12jähr. Lüker 1.00, Fr. Lüker und Wm. Sievers je .25, Heinr. Lüker, Lina Wolf und Sophie Steinmann je .10, E. und L. Fieke .15. P. Hartmann in Woodworth 1.00. H. C. Zuttermeister in Chicago 2.00. F. Militzer in Arlington Heights 1.00. (S. $107.65.)

Für die Negerschule in New Orleans: Durch P. Böttcher in Mount Pulaski von J. Baumann 1.00, H. Henn 2.00 und Kollekte 3.75. (S. $6.75.)

Für Negermission: Durch Lehrer Jung in Collinsville von Frau Dr. Brendemühl 1.00. Durch P. Döderlein in Homewood von H. Bensemann 2.00. Durch P. Wagner in Chicago von Frau A. Beduhn 1.00. (S. $4.00.)

Für Emigr.-Mission in Baltimore: P. Becks Gem. in Jacksonville 3.00.

Für Emigr.-Mission in New York: P. Becks Gem. in Jacksonville 3.35. Pfingstkoll. von P. Gößweins Gem. in Altamont 4.40. (S. $7.75)

Für Emigr.-Mission: P. Erdmanns Gem. in Horse Prairie bei Red Bud 10.00. Durch P. Hansen in Worden von P. 1.00. (S. $11.00.)

Für arme Studenten in St. Louis: Durch P. Mertner in New Berlin von F. Kammholz 2.00.

Zum Haushalt in St. Louis: Durch P. Heinemann in Okawville von Rennegarbe sen. .50. Abendmahlskoll. von P. Döderleins Gem. in Homewood 7.11. (S. $7.61.)

Für Stud. Bendin in Springfield: Durch P. Engelbrecht in Chicago vom Jungfr.-Verein 10.00, vom Jüngl.-Verein 5.00. (S. $15.00.)

Zum Haushalt in Springfield: F. A. Beißer in Champaign 1.00. Koll. bei Ernst Leesebergs Hochzeit in Addison 20.25. Durch P. Heinemann in Okawville von Rennegarbe sen. .50. P. Kollmorgens Gem. in Nashville 3.55. Abendmahlskoll. von P. Döderleins Gem. in Homewood 7.29. (Summa $32.99.)

Für arme Schüler in Fort Wayne: Durch P. Müller in Bremen nachträglich vom Frauenverein für die Gebrüder Drögemüller .60. Durch P. Hölter in Chicago vom Jungfr.-Verein für E. Tappenbeck 10.00, für E. Arndt 5.00. Durch P. Wunder daselbst vom Jüngl.-Verein für J. H. Meyer 6.00, C. Köbel 6.00. (S. $27.60.)

Zum Haushalt in Addison: P. Bergens Gem. in Prairie Town 9.45.

Für arme Schüler in Addison: Durch Lehrer Albers bei

Eagle Lake von Sophie Ohlendorf für M. Kirsch .50. Durch P. Willner in Quincy, ges. auf der Hochzeit bei O. Linz für Martin Groß, 5.00. (S. $5.50.)

Für die Witwenkasse: Teil der Koll. bei Ernst Bartlings Hochzeit in Rich 13.50. Beiträge von den PP.: H. Schmidt und P. Gräf je 5.00, H. C. Witte, Th. Gotsch, J. A. F. W. Müller, E. A. Brauer, C. A. Mennicke je 4.00; von d. Lehrern: Ph. Müller, John Brase, A. Albers je 4.00, J. L. Backhaus 3.00. (S. $58.50.)

Für die Taubstummen: P. Müllers Gem. in Chester 21.25. P. Erdmanns Gem. in Horse Prairie bei Red Bud 11.25. P. Zahns Gem. in Nokomis 25.00. P. Steffens Gem. in Genoa 5.55. Aus dem Klingelbeutel von P. Schmidts Gem. in Schaumburg 10.00, von Heinr. Pfingsten daselbst 1.00. P. Achenbach in Venedy 1.00, L. Biermann das. 3.00. Koll. am 2. Pfingsttage v. P. Schröders Gem. in South Litchfield 20.00. P. Lückes Gem. in Bethalto 10.00. Durch P. Drögemüller in Arenzville von N. N. 3.00. Durch P. Hansen in Worden von P. 1.00. Durch P. Holls in Millstadt für Traktate 12.90. Durch P. Schieferdecker in Neu-Gehlenbeck für verkaufte Traktate 5.10, von der Gem. 11.00. P. Carstens Gem. in Burton 2.85. Koll. bei John Gräbes Hochzeit in Crete 12.10. Durch P. B. Mießler in Carlinville von den Schulkindern 6.15. P. Flachsbarts Gem. in Dorsey 2.45. Durch P. J. Böttcher in Mount Pulaski für Traktate 7.75. Durch P. Meyer in Osnabrück .85. P. Sippels Gem. in La Rose 7.50. Durch Stud. Rummsch von Frau J. Heinz in Argenta 2.00. Durch P. Bartling in Chicago von W. Giese und A. Stridde je .50. (S. $183.70.)

Zum Waisenhaus bei St. Louis: Kollekte bei Jul. Niemanns Kindtaufe in South Litchfield 3.00. Durch P. Drögemüller in Arenzville von N. N. 1.00. Durch P. Böttcher in Mount Pulaski, ges. auf Schönauers Hochzeit, 5.55. (Summa $9.55.)

Fur das Progymnasium in Milwaukee: Teil der Pfingstkoll. von P. Hartmanns Gem. in Woodworth 8.80. Koll. von P. A. Brauers Gem. in Beecher 14.66. Durch P. Große in Harlem von Fr. Bindemann 5.00. P. Bangerters Gem. in Peoria 5.00. P. Hartmann in Woodworth 3.00. Durch P. Döderlein in Homewood von Heinr. Rathe 2.00. (S. $38.46.)

Für die Gem. in South Chicago: Durch Kassierer Chr. Schmalzriedt in Detroit, Mich., 15.70. Aus dem Klingelbeutel von P. H. Schmidts Gem. in Schaumburg 10.00. Durch P. Engelbrecht in Chicago von Fr. Zimmermann .50, Frau Koritz 2.00. (S. $28.20.)

Für die Gem. in Richford, Wis.: Durch P. Engelbrecht in Chicago von Fr. Zimmermann .50, Frau Koritz 2.00. (S. $2.50.)

Für die Gem. in Davenport, Jowa: Aus dem Klingelbeutel von P. Schmidts Gem. in Schaumburg 10.00. Glieder von P. Hölters Gem. in Chicago 7.85. (S. $17.85.)

Für die Gem. in Fergus Falls, Minn.: Durch P. Hölter in Chicago von einigen Gliedern in sr. Gem. 7.50. Durch P. Sieving in Manito von H. Schnelle .75. (S. $8.25.)

Für die Gem. in Planitz, Sachsen: Durch P. Bartling in Chicago von K. Kemnitz 1.00.

NB. Von P. Bergens Gem. in Prairie Town wurden für den Neubau in St. Louis gezeichnet 150.00, wovon 39.00 baar eingezahlt sind. Neue Einzahlungen von verschiedenen Gemeinden 638.85. (S. $788.85.)

Berichtigung.

In meiner Quittung („Luth." Nr. 12) lies unter „Neubau in St. Louis" als Summa nicht $662.00, sondern $662.50, und unter „Synodalkasse": Von P. Großes Gem. in Addison anstatt „$33.00." $42.46.

Addison, Jll., 15. Juni 1882. H. Bartling, Kassierer.

Eingekommen in die Kasse des Michigan-Distrikts:

Zur Synodalkasse: Von der Gemeinde in Frankenmuth $27.00. Gem. in Monroe 11.08. Gem. in Frankenlust 15.94 und 14.10. Gem. in Port Hope 9.16. Gem. in Petersburgh 5.90. Gem. in Richville 7.60. (Summa $90.78.)

Für die Taubstummen: Auf Zehenders Kindtaufe in Frankenmuth ges. 2.00. Gem. in Wyandotte 2.10, Chr. Stützer .50. Gem. in Monroe 23.84, M. Gottfried 5.00, Frau Ohrsen 1.00. Gem. in Adrian 1.50. Gem. in Frankenlust 4.15. Gem. in Sebewaing 24.22, Fr. Auch 3.00, Frau Strieter 1.00. Gem. in Unionville 3.54. Gem. in Kilmanagh 1.30. Gem. in Big Rapids 9.35. Gem. bei Reed City 7.65. (S. $90.15.)

Zur Witwenkasse: Gem. in Town Moltke 5.00. Gem. in Belknap 4.50. Gem. in Rogers City 3.50. P. Hattstädt 4.00. P. G. Bernthal 3.00. P. K. L. Molls Gem. in Detroit, Pfingstkoll., 11.43. Durch P. Bundenthal, Dankopfer für besondere gnädige Gebetserhörung, von N. N. 15.00. Gem. in Lansing 3.14. Gem. in Frankentrost 1.50. (S. $51.07.)

Für Negermission: Frau Schuster in Monroe .50, G. Finzel sen. .25, Frau Katz 1.00, Frau L. Eichbauer 1.00. Missionskasse in Adrian 15.00. Gem. in Ruth 7.77. Gem. in Monitor 3.25. (S. $28.77.)

Für die Negerkirche in New Orleans: H. Klinger in Detroit 1.00, aus der Sparkasse sr. Kinder 1.37, Auguste Riemke 1.00, Ernst Teschke 1.00, Joh. Schönfeld .50, Karoline Haak 3.00. Fr. Zill in Frankenlust .50, Fr. Auch in Sebewaing 5.00. (S. $13.37.)

Für kranke Pastoren und Lehrer: Bei J. H. Sturms Leiche in Frankenlust 2.33. Bei Frau Himmlers Leiche 3.67. Auf G. Kronbachs Hochzeit in Monroe ges. 3.48. (S. $9.48.)

Für Heidenmission: Frau Lenski in Jackson 1.00.

Zur Emigr.-Mission: Aus der Frauenkasse in Adrian 10.00. Frau Katz in Monroe 1.00. (S. $11.00.)

Für innere Mission: Joh. Kriewalt sen., C. Kriewalt u. Ed. Schwartz in Port Hope je 1.00. Frauenverein in Jackson 5.00. Herr und Frau Sander je 3.00. Buchfink, Becker und Franke je .50, Appel, Schwer, Wellmer und Sabrofski je .25. J. Wolf in Detroit 1.00. Auf C. Klemms Kindtaufe in Frankenlust ges. 3.50. Auf H. Hechts Leiche 5.32. Fr. Auch in Sebewaing 5.00. Durch P. Bundenthal Dankopfer für besondere gnädige Gebetserhörung, ven N. N. 10.00. Gem. in Fraser 12.00. Gem. in Ludington 4.92. (S. $58.24.)

Zum Seminarbau: Gem. in Port Hope, 3. Zhlg., 4.00. Etl. Glieder der Gem. in Monroe 36.25. Gem. in Frankenlust, 2. Zhlg., 56.00. Gem. in Frankenmuth, 2. Zhlg., 200.00. Gem. in Sebewaing, 1. Zhlg., 80.00. Gem. in Monitor 3.75. Frau Spengler in Beaver 1.00. Gem. in Frankentrost, 5. Zhlg., 11.00. (S. $392.00.)

Zum Haushalt in Springfield: Fr. Auch in Sebewaing 3.00.

Für arme Schüler in Fort Wayne: Auf Chr. Döschers Kindtaufe in Lake Ridge für die Brüder Drögemüller ges. 3.15.

Zum Waisenhaus bei St. Louis: Fr. Auch 3.00. Gem. in Jonia 1.30.

Zum Waisenhaus bei Boston: Fr. Auch 3.00. Gem. in Jonia 1.25.

Zum Waisenhaus in Addison: Fr. Auch in Sebewaing 3.00. Gem. in Jonia 1.25. Gem. in Frankenlust 5.50. (S. $9.75.)

Für die Gem. in South Chicago: Gem. in Frankenlust 15.70.

Für die Gem. in South Bend: Gem. in Frankenlust 16.00.

Für die Gem. in Centreville: Gem. in Frankenlust 11.78.

Für die Gem. in Fergus Falls: Gem. in Frankenlust 10.00.

Für arme Studierende aus Michigan: Gem. in Frankenlust 20.02. Gem. in Frankentrost 8.50. (S. $28.52.)

Berichtigung.

In meiner Quittung vom 1. Mai lies anstatt: „Für Negermission": Für die Negerkirche in New Orleans.

Detroit, 17. Juni 1882. Chr. Schmalzriedt, Kassierer.

Für die Prediger- und Lehrer-Wittwen- und Waisen-Kasse
(des Jowa-Districts)

sind eingegangen:

1. Beiträge: $63.50; 2. Geschenke: $52.05.

Luzerne, 6. Juni 1882. Ph. Studt.

(Verspätet.)

Von P. Brömers Gemeinde in Cincinnati $43.52 zu meiner Unterstützung erhalten zu haben, bescheinigt hiermit dankbaren Herzens

Los Angeles, Cal., 15. Juni 1882. M. L. Wyneken.

Für arme Studenten erhielt mit herzlichem Danke durch Hrn. P. Hochstetter, bei der Hochzeit von Hrn. Gustav Heßler und Julie Cronmüller in Humberstone, Can., gesammelt, $5.00. Von der Gemeinde Herrn P. Gräbners in St. Charles, Mo., und von ihm selbst 42.25. C. F. W. Walther.

Erhalten,

für C. Schlorff durch Hrn. P. Niethammer von seiner Gemeinde $26.45; für Biedermann durch Hrn. P. Hügli vom Frauenverein sr. Gem. 10.00; für W. Dau durch Hrn. P. Hügli von Hrn. E. Kundinger 5.00 und vom Frauenverein der Gem. 10.00; für „die ärmsten Schüler, welche Pastoren werden wollen" von Frau A. S. 7.00 und 1.00.

Herzlichen Dank! N. A. Bischoff.

Für die Abgebrannten sind nachträglich noch eingegangen: Durch P. E. Strube in Wisconsin 17.20. Durch Kassierer Bartling 17.25; durch denselben für den Schulhausbau 4.10.

Der HErr sei ein reicher Vergelter den lieben Gebern.

Th. Schöch.

Berichtigung.

In meiner letzten Quittung im „Lutheraner" lies: Durch P. Sieving in Manito von s. 2 Gemeinden anstatt „$10.00" — $14.75. H. Meyer.

Das schönste Lutherbild,

welches wir je gesehen haben, ist uns vor einigen Tagen zugekommen. Wir beeilen uns daher, dies unseren lieben Lesern hiermit pflichtschuldigst zu melden. —

Zwar hat das Antlitz Luthers so eigentümliche Züge, daß wohl wenige Gesichter so leicht einigermaßen zu treffen sind, als Luthers, daher jeder, nachdem er einige Lutherbilder gesehen hat, bei dem Erblicken irgend eines, wenn auch noch so verpfuschten, sogleich merkt: Das ist Luther oder das soll doch der Luther sein. Infolgedessen lassen sich denn auch viele mit irgend einem Lutherbilde zufriedenstellen; wenn sie nur gewisse Grundzüge des Angesichtes Luthers darin wiederfinden, und nun vollends darunter steht: „Nach Lukas Cranach", dann meinen sie ein durchaus treues Abbild des großen Mannes zu haben, wenngleich oft das Portrait teils ganz fremdartige Züge mit enthält, teils gerade jener Züge ermangelt, die erst den wahren Luther, wie er leibte und lebte, darstellen. Viele halten auch dafür, darüber viel zu disputieren, welches Lutherbild das treffendste sei, sei doch ganz vergeblich. Es lebe ja doch niemand mehr, welcher Luther von Angesicht gesehen habe. Wer könne daher sagen, welches Lutherbild das treueste sei? Aber man irrt sich. Denn man hat nicht nur noch heutzutage Bilder von Luther, welche zu seinen Lebzeiten verfertigt worden sind, unter welchen bekanntlich die Cranachschen unbestritten die besten sind; denn der große Maler Cranach war nicht nur Luthers Zeit-, sondern auch sein Glaubensgenosse und intimer Freund; man hat auch genaue Beschreibungen der äußerlichen Erscheinung Luthers von Zeitgenossen desselben, nach welchen selbst die besten Bilder aus der Zeit des Lebens Luthers einer Vervollkommnung fähig sind. So hat z. B. Dr. Erasmus Alberus, welcher als Student jahrelang täglich Luther in seinen Vorlesungen gesehen und auch später viel mit ihm verkehrt hat, Luther folgendermaßen beschrieben: „Er hatte ein fein, klar, tapfer Gesichte und Falkenaugen und war von Gliedmaßen eine schöne Person." F. S. Keyl, welcher im Jahre 1764 eine vortreffliche Schrift über „Luthers merkwürdige Lebensumstände" herausgegeben hat, setzt hinzu: „Von diesen ‚Falkenaugen' (Luthers) ist merkwürdig, daß dieselben auf seine Kinder, Enkel und Kindeskinder fortgepflanzt worden sind. Alle accuraten Bilder zeigen solche Augen. Wer ein solches Portrait gesehen, wird auch solche Augen bei allen Lutherischen Kindern wahrnehmen. Und wem diese Portraits bekannt sind, und sieht ein Lutherisch Kind, ob er solches schon nicht kennet, wird sagen: das ist ein Lutherisch Gesicht." Keil macht noch die Bemerkung, daß alle Bildnisse von Luther, welche an vornehmen Höfen, in Kabinetten und großen öffentlichen Bibliotheken sich

finden, auch darin übereinko
stumpfe Nase, aufgeworf
Haare gehabt hat. Der ber
Luthers Gevattersmann, bem
Luthers noch dieses, es habe d
haarige Mähne wie ein
hochgelehrte Theolog Valent
größten Privatbibliotheken und
therischer Theologen hatte, sag
war gesunder und fester F
seine fast unerträgliche Arbeit r
untersetzte Statur, das
der lebhaften Farbe zeigte
die zweite Säkularfeier des
Deutschlands begangen wurde
handelnde Gedächtnisschrift de
Gottlob Hoffmann in lat
cher derselbe u. a. folgendes m
man an der südlichen Wand der
auf einer hölzernen Tafel, von
dem wittenbergischen weltberüh
gemalt, genau in der Forn
der große Mann im Leb
Das Antlitz ist heldenm
das ganze Gesicht verrät ei
Geistes und Majestät, we
schreiben kann und die allen Besc
einflößt. Daher bestätigt si
Lebensbeschreibungen erinnert
haften Lebhaftigkeit der
Blick derselben ertragen konnten
sich die Kirchendiener damals i
bis auf die Knöchel herab hangen

Wir haben uns erlaubt, diese
um sie darauf aufmerksam zu m
äußerlichen Gestalt seines groß
eines Wundermanns aufgedrück
ist, mit irgend einem Lutherbil
ein noch so elendes Zerrbild od
zusehen, ein solches ist, welches
stalt gar nicht wiedergiebt und
Vorstellung davon erzeugt.

Es gereicht uns daher zu groß
zu können, daß das soeben erschi
lieben F. W. Wehle in Milw
eines echten Lutherbilds an si
Beschreibungen und noch vorh
fordern. Herr Wehle hat da
langer Studien, sondern auch n
habenen Gegenstand entworfen,
raner finden kann, der es aus le
ganzem Herzen ist. Es handel
nicht um pekuniären Gewinn.
auf ausgegangen, daß das We
es Luther, das Original, lobe.
dieses Bild alle seine Vorgänge
teil giebt uns nicht blinde par
ein, sondern erzwingt von uns
wir wünschen, daß er auch seiner
einem feinen Diplomaten, oder
oder gleich einem groben ungesch
dern gerade so, wie er war, wie
gebildet hat, den Lutheranern u

Das Bild Wehles, eine Lit
in Großfolioformat Luther in
Jahren dar, in dem Zimmer
stehend, mit einem Fuße auf ein
mit dem Zeigefinger seiner rech
ihm liegenden aufgeschlagenen B
um sich blickend, die seinen auf
erschütterlichen Felsen, ruhenden
sich an dem Bilde nicht satt sehen
Oelgemälde, welches der Maler de
seminar zu verehren gedenkt.

Der Preis eines Exemplars i
lich war, nämlich auf einen D
Bild bald alle Häuser unserer
sowohl von unserem Concordia-
bezogen werden. Von letzterem
Wehle, 107 Wisconsin Str., M

Das Kirchenlied vor Dr.
geschichten mit 3
Pilger-Buchhandlvng.

Mit diesem Heftchen (20 Seit
wohlbekannten „Liedergeschichten
lage erschienen sind. Es enthält
Kirchenlied im Alten Bunde, 2.
„Luther und das Kirchenlied" mi
Lieder nach der Zeitfolge ihrer Er
Raume stellt dieses Schriftchen
stellung viel Interessantes und W
die Liebe zum Kirchenliede der e
weiht und gepflegt werden kann.
mer beginnende Serie sich einer
freuen, wie die früheren Hefte die

Veränderte

Rev. M. Michael, Hoeglein, A
Rev. G. W. Mueller, Salters,
Rev. W. Zschoche, cor. 10th &

F. C. H. Hoeck, cor. 10th &

G. Ritzmann, 13 Silver Str.,
A. Dornfeld, jr., 373 Tod Str

Entered at the Post Of
as second-c

...n. in Monitor 3.75.
...nkentrost, 5. Zhlg.,

...Auch in Sebewaing

...Auf Chr. Döschers
...ögemüller ges. 3.15.
... Auch 3.00. Gem.

...Auch 3.00. Gem.

...luch in Sebewaing
...kenlust 5.50. (S.

...Gem. in Frankenlust

...n Frankenlust 16.00.
...n Frankenlust 11.78.
...em. in Frankenlust

...n: Gem. in Fran=
... (S. $28.52.)

...stalt: „Für Neger=
...ns.

...riedt, Kassierer.

...und Waisen=Kasse

...05.
... Ph. Studt.

... $43.52 zu meiner
... hiermit dankbaren

... L. Wyneken.

...lichem Danke durch
...rn. Gustav Heßler
... gesammelt, $5.00.
...St. Charles, Mo.,
... W. Walther.

...on seiner Gemeinde
...gli vom Frauenver=
... P. Hügli von Hrn.
...r Gem. 10.00; für
... wollen" von Frau

... A. Bischoff.

...lich noch eingegan=
...20. Durch Kassie=
...Schulhausbau 4.10.
...n Gebern.
... Th. Schöch.

...er" lies: Durch P.
...nstatt „$10.00" —
... H. Meyer.

...d,

...inigen Tagen zuge=
...seren lieben Lesern

...ümliche Züge, daß
... zu treffen sind, als
...utherbilder gesehen
...h noch so verpfusch-
... soll doch der Luther
...le mit irgend einem
...isse Grundzüge des
...n vollends darunter
... ein durchaus treues
...ich oft das Portrait
... gerade jener Züge
... er leibte und lebte,
... viel zu disputieren,
...ch ganz vergeblich.
...r von Angesicht ge=
...es Lutherbild das
... hat nicht nur noch
...einen Lebzeiten ver=
...ch die Cranachschen
...Maler Cranach war
...laubensgenosse und
...chreibungen der
...ssen desselben, nach
... des Lebens Luthers
...t z. B. Dr. Eras=
...ng täglich Luther in
...iel mit ihm verkehrt
... hatte ein fein,
...ugen und war
...n." F. S. Keyl,
... über „Luthers merk=
... setzt hinzu: „Von
...ürdig, daß dieselben
...pflanzt worden sind.
...er ein solches Por=
... Lutherischen Kin=
...raits bekannt sind,
... schon nicht kennet,
... Keil macht noch die
...elche an vornehmen
...en Bibliotheken sich

finden, auch darin übereinkommen, daß Luther eine etwas stumpfe Nase, aufgeworfene Lippen und kurze krause Haare gehabt hat. Der berühmte Arzt Dr. Ratzeberger, Luthers Gevattersmann, bemerkt in seiner Lebensbeschreibung Luthers noch dieses, es habe derselbe „an der Stirn eine langhaarige Mähne wie ein Löwe gehabt". Der bekannte hochgelehrte Theolog Valentin Ernst Löscher, der eine der größten Privatbibliotheken und Sammlungen von Portraits lutherischer Theologen hatte, sagt von Luther: „Der selige Mann war gesunder und fester Konstitution, welche auch durch seine fast unerträgliche Arbeit nicht bald geschwächt wurde. Die untersetzte Statur, das völlige (volle) Gesicht, nebst der lebhaften Farbe zeigten es an." Als im Jahre 1746 die zweite Säkularfeier des Todes Luthers an vielen Orten Deutschlands begangen wurde, kam eine diesen Gegenstand behandelnde Gedächtnisschrift des Wittenberger Professors Karl Gottlob Hoffmann in lateinischer Sprache heraus, in welcher derselbe u. a. folgendes meldet: „Neben Luthers Grab sieht man an der südlichen Wand der Kirche ein Bild Luthers befestigt, auf einer hölzernen Tafel, von Lukas Cranach dem Jüngeren, dem wittenbergischen weltberühmten Maler, in Lebensgröße gemalt, genau in der Form und Leibesstatur, welche der große Mann im Leben hatte, wie Menz versichert. Das Antlitz ist heldenmäßig, die Augen funkelnd, das ganze Gesicht verrät eine sonderliche Tapferkeit des Geistes und Majestät, welche man kaum mit Worten beschreiben kann und die allen Beschauern die höchste Ehrfurcht einflößt. Daher bestätigt sich, was Melchior Adami in seinen Lebensbeschreibungen erinnert hat: ‚Er war von einer löwenhaften Lebhaftigkeit der Augen, so daß nicht alle den Blick derselben ertragen konnten.' Der Habit ist derselbe, dessen sich die Kirchendiener damals in Sachsen bedienten, nämlich ein bis auf die Knöchel herab hangender schwarzer und faltiger Rock." —

Wir haben uns erlaubt, dieses unseren Lesern mitzuteilen, teils um sie darauf aufmerksam zu machen, daß Gott wirklich schon der äußerlichen Gestalt seines großen Rüstzeugs Luther den Stempel eines Wundermanns aufgedrückt hat, teils, daß es darum thöricht ist, mit irgend einem Lutherbild zufrieden zu sein, wenn es auch ein noch so elendes Zerrbild oder das doch, wenn auch schön anzusehen, ein solches ist, welches Luthers wahre eindrucksvolle Gestalt gar nicht wiedergiebt und daher auch eine durchaus falsche Vorstellung davon erzeugt.

Es gereicht uns daher zu großer Freude, unseren Lesern berichten zu können, daß das soeben erschienene Lutherbild von unserem lieben F. W. Wehle in Milwaukee wirklich alle die Merkmale eines echten Lutherbilds an sich trägt, welche alle zuverlässigen Beschreibungen und noch vorhandenen alten treuen Lutherbilder fordern. Herr Wehle hat dasselbe nicht nur auf Grund jahrelanger Studien, sondern auch mit einer Hingebung an seinen erhabenen Gegenstand entworfen, wie sie sich nur bei einem Lutheraner finden kann, der es aus lebendigster Ueberzeugung und von ganzem Herzen ist. Es handelt sich bei diesem Bilde durchaus nicht um pekuniären Gewinn. Herr Wehle ist auch nicht darauf ausgegangen, daß das Werk ihn, den Meister, sondern daß es Luther, das Original, lobe. Nach unserer Meinung übertrifft dieses Bild alle seine Vorgänger und Zeitgenossen. Dieses Urteil giebt uns nicht blinde parteiische Liebe zu unserem Maler ein, sondern erzwingt von uns die Liebe zu Luther, von dem wir wünschen, daß er auch seiner äußeren Gestalt nach nicht gleich einem feinen Diplomaten, oder gleich einem Gefühlstheologen, oder gleich einem groben ungeschliffenen stupiden Menschen, sondern gerade so, wie er war, wie Gott der HErr ihn geschaffen und gebildet hat, den Lutheranern unserer Zeit vorgeführt werde.

Das Bild Wehles, eine Lithographie, stellt auf einem Bogen in Großfolioformat Luther in voller Statur und in seinen besten Jahren dar, in dem Zimmer eines Schlosses an einem Pult stehend, mit einem Fuße auf einen zerrissenen Ablaßzettel tretend, mit dem Zeigefinger seiner rechten Hand auf eine Stelle der vor ihm liegenden aufgeschlagenen Bibel zeigend und mit einer Miene um sich blickend, die seinen auf Gottes Wort, wie auf einem unerschütterlichen Felsen, ruhenden Glauben ausspricht. Man kann sich an dem Bilde nicht satt sehen. Das Original ist ein großes Oelgemälde, welches der Maler dem projektierten neuen Concordiaseminar zu verehren gedenkt.

Der Preis eines Exemplars ist so niedrig gestellt, als es möglich war, nämlich auf einen Dollar. Möge denn dieses schöne Bild bald alle Häuser unserer Lutheraner schmücken! Es kann sowohl von unserem Concordia=Verlag, als von dem Maler selbst bezogen werden. Von letzterem unter der Adresse: Mr. F. W. Wehle, 107 Wisconsin Str., Milwaukee, Wis. W.

Das Kirchenlied vor Dr. Martin Luther. Liedergeschichten mit 3 Bildern. Reading, Pa. Pilger=Buchhandlvng. 1882.

Mit diesem Heftchen (20 Seiten) beginnt eine neue Serie der wohlbekannten „Liedergeschichten", welche bereits in obigem Verlage erschienen sind. Es enthält dasselbe zwei Abschnitte: 1. das Kirchenlied im Alten Bunde, 2. in der alten Kirche. Sodann „Luther und das Kirchenlied" mit einem Anhang, welcher Luthers Lieder nach der Zeitfolge ihrer Entstehung aufführt. Auf kleinem Raume stellt dieses Schriftchen in ansprechender populärer Darstellung viel Interessantes und Wissenswertes zusammen, wodurch die Liebe zum Kirchenliede der evangelisch=lutherischen Kirche geweiht und gepflegt werden kann. Möge die neue, mit dieser Nummer beginnende Serie sich einer ebenso günstigen Aufnahme erfreuen, wie die früheren Hefte dieser Art. G. S.

Veränderte Adressen:

Rev. M. Michael, Hoeglein, Allen Co., Ind.
Rev. G. W. Mueller, Salters, Washington Co., Wis.
Rev. W. Zschoche, cor. 10th & Commercial Strs., Atchison, Kans.
F. C. H. Hoeck, cor. 10th & Commercial Strs., Atchison, Kans.
G. Ritzmann, 13 Silver Str., Detroit, Mich.
A. Dornfeld, jr., 373 Tod Str., Cleveland, O.

Entered at the Post Office at St. Louis, Mo., as second-class matter.

Gottes Wort und Luthers ...
vergehet nun und nimmer...

Und ich sahe einen Engel fliegen mitten durch den Himmel, der hatte ein ewig Evangelium zu verkündigen denen, die auf Erden sitzen und wohnen, und allen Heiden und Geschlechtern, und Sprachen, und Völkern.
Und sprach mit großer Stimme: Fürchtet Gott, und gebet ihm die Ehre, denn die Zeit seines Gerichts ist kommen, und betet an den, der gemacht hat Himmel und Erde, und Meer, und die Wasserbrunnen.
Offenb. Joh. 14, 6. 7.

Leop. Gast.

Herausgegeben von der Deutschen Evangeli...
Zeitweilig redigirt von dem Lehr...

Jahrgang 38. St. Louis ...

Pastor Johann Friedrich Bünger.

(Schluß.)

Unser Bünger war der erste, welcher innerhalb unserer Synode auf den Gedanken kam, ein lutherisches Hospital und ein lutherisches Waisenhaus zu gründen.

Was das Hospital betrifft, so wurde dasselbe am 1. Dezember 1858 von ihm in Gottes Namen in aller Stille zu St. Louis eröffnet. Nach einjährigem Bestehen desselben gab er selbst davon im „Lutheraner" folgenden Bericht:

„Oft war von mehreren Lutheranern in St. Louis das Bedürfnis recht lebendig gefühlt worden, ein eigenes Krankenhaus zu haben, in welches namentlich kranke Glaubensgenossen und auch andere Kranke, die uns der HErr zuführt, sogleich aufgenommen und leiblich und geistlich verpflegt werden können. Wiederholt war es vorgekommen, daß einzelnstehende kranke Lutheraner, die erst hier eingewandert waren, oder sich von andern Orten des Verdienstes halber auf einige Zeit hierher begeben hatten, schwer in Privathäusern und Familien Aufnahme finden konnten. Und gerade in ihrer Krankheit, wo sie die brüderliche Gemeinschaft und Seelenpflege am allermeisten bedurften und wünschten, mußten sie in Hospitäler gebracht werden, wo ihre Glaubensbrüder sie nur selten besuchen, viel weniger warten und pflegen konnten.

„Aber eine Krankenanstalt, wenn sie auch noch so gering angefangen werden soll, ist nicht so leicht zustande zu bringen. Man wollte nur ein paar Stuben oder ein ganzes kleines Haus renten. Weder ein paar Stuben, noch ein Häuschen war zu bekommen. Jeder stieß sich daran, daß sein Haus zu einem Krankenhaus verwendet werden sollte. Das wird, solange es steht, das Krankenhaus genannt werden, hieß es, und das wird sich später gar schwer verrenten lassen. Auch die Nachbarschaft wird es nicht leiden. Ebenso schwierig war es auch, passende Personen zu Krankenwärtern zu bekommen. Nicht jede Person, die willig dazu wäre, ist auch dazu geeignet. Ganz besonders wichtig ist bei einem solchen Krankenhaus, wie das unsrige sein sollte, ein Arzt, der allgemeines Zutrauen genießt und der auch einer Anstalt, die unter der Aufsicht der Kirche steht, von Herzen zugethan ist. Vom Aufbringen der

nötigen Gelder ...
solchen wohlthät...
Christen, etwa...
und andere Sch...
hinweg geholfen...
Stuben eines v...
für das Krank...
dern Stuben, ...
denselben Zweck...
lich Mut und ...
Und dazu kam ...
innerhalb der ...
welcher ein gro...
Hospitalsache m...
auf das uneiger...
„Schon war ...
Mormone, in ei...
aufgenommen ...
eigentliche Kra...
der liebe Gott ...
Liebe sich zu die...
gemein für pa...
jetzt also erwie...
laut bekennen: ...
und hat das W...
„Weil man ...
genheit nicht a...
so trat ein einst...
die Einrichtung...
der Gelder und ...
in die Hände ...
als auch der ...
aufgefordert, m...
stand, daß ger...
Anstalt Gebra...
haben sich auch...
Verwaltungsra...
bestimmten Kre...
die sich zur luth...
Beitrag einsam...
sollten. Diese ...
lich gethan. ...
vereinen und a...
Geschenke zur ...
diese Weise ist ...



sgegeben von der Deutschen Evangelisch-Lutherischen Synode von Missouri, Ohio u. a. Staaten.
Zeitweilig redigirt von dem Lehrer-Collegium des theologischen Seminars in St. Louis.

St. Louis, Mo., den 15. Juli 1882. No. 14.

nn Friedrich Bünger.

(Schluß.)

ar der erste, welcher innerhalb un- Gedanken kam, ein lutherisches lutherisches Waisenhaus zu

al betrifft, so wurde dasselbe am n ihm in Gottes Namen in aller eröffnet. Nach einjährigem Be- er selbst davon im „Lutheraner“

hreren Lutheranern in St. Louis bendig gefühlt worden, ein eigenes en, in welches namentlich kranke d auch andere Kranke, die uns gleich aufgenommen und leiblich werden können. Wiederholt war einzelnstehende kranke Lutheraner, ert waren, oder sich von andern s halber auf einige Zeit hierher r in Privathäusern und Familien nten. Und gerade in ihrer Krank- erliche Gemeinschaft und Seelen- bedurften und wünschten, mußten acht werden, wo ihre Glaubens- esuchen, viel weniger warten und

anstalt, wenn sie auch noch so ge- en soll, ist nicht so leicht zustande wollte nur ein paar Stuben oder us renten. Weder ein paar Stu- n war zu bekommen. Jeder stieß haus zu einem Krankenhaus ver- Das wird, solange es steht, das t werden, hieß es, und das wird verrenten lassen. Auch die Nach- t leiden. Ebenso schwierig war sonen zu Krankenwärtern zu be- Person, die willig dazu wäre, ist Ganz besonders wichtig ist bei haus, wie das unsrige sein sollte, eines Zutrauen genießt und der ie unter der Aufsicht der Kirche ethan ist. Vom Aufbringen der nötigen Gelder soll nicht geredet werden, denn zu einem solchen wohlthätigen Zweck wird gern, namentlich von Christen, etwas zusammengebracht. Über alle diese und andere Schwierigkeiten hat der liebe Gott herrlich hinweg geholfen. Ein Gemeindeglied erbot sich, zwei Stuben eines von ihm geeigneten Hauses unentgeltlich für das Krankenhaus zu überlassen, und die zwei andern Stuben, wenn sie gebraucht würden, billig für denselben Zweck zu verrenten. Dadurch wurde natürlich Mut und Freude erweckt, das Werk anzugreifen. Und dazu kam der andere Hauptantrieb, daß gerade jetzt innerhalb der Gemeinde sich ein tüchtiger Arzt befindet, welcher ein großes Vertrauen genießt und welcher die Hospitalsache mit ganzer Liebe erfaßte und seine Dienste auf das uneigennützigste zusagte und geleistet hat.

„Schon war ein Kranker und merkwürdig, ein früherer Mormone, in eine der notdürftig eingerichteten Stuben aufgenommen worden; und man hatte noch keine eigentliche Krankenwärterin. Aber gerade jetzt führte der liebe Gott uns eine Familie zu, welche in christlicher Liebe sich zu diesem Amte hergeben wollte, die auch allgemein für passend erachtet wurde und sich auch bis jetzt also erwiesen hat. Wir müssen zur Ehre Gottes laut bekennen: Der HErr ist uns freundlich gewesen und hat das Werk unsrer Hände gefördert.

„Weil man es für gut hielt, die Krankenhausangelegenheit nicht als eigentliche Gemeindesache zu treiben, so trat ein einstweiliger Verwaltungsrat zusammen, der die Einrichtung des Hauses, die Zusammenbringung der Gelder und kurz alle Angelegenheiten dieser Anstalt in die Hände nahm. Sowohl der Jünglingsverein als auch der Jungfrauenverein wurde zur Teilnahme aufgefordert, mit besonderer Hinweisung auf den Umstand, daß gerade ledige Leute am meisten von dieser Anstalt Gebrauch machen würden. Beide Vereine haben sich auch redlich beteiligt. Sodann wählte der Verwaltungsrat aus sich selbst einige Kollektoren, die in bestimmten Kreisen der Gemeinde und nur bei solchen, die sich zur lutherischen Kirche halten, allmonatlich einen Beitrag einsammeln und bei jedem einzelnen abholen sollten. Diese haben denn auch die Liebesarbeit treulich gethan. Auch wurden von den ehrbaren Frauenvereinen und andern Gliedern der Gemeinde reichliche Geschenke zur Einrichtung des Hauses dargereicht. Auf diese Weise ist die Krankenhaussache bis hierher, nun schon über ein Jahr, unter Gottes Segen geführt worden, wie die angefügten Berichte vom Arzt und Kassierer weiter nachweisen.

„Vor der Hand haben wir drei Stuben, eine für die Familie, welche die Kranken wartet, eine für kranke Mannspersonen und eine für kranke Weibspersonen. Das ist wohl zur Not für jetzt hinreichend. Aber es ist der Wunsch des Verwaltungsrates und vieler Freunde der Anstalt, daß wir die Anstalt noch weiter ausdehnen und namentlich ein eigenes Haus bauen. Zu einem Krankenhaus gehören besondere Zimmer für solche, die mit ansteckenden Krankheiten behaftet sind, Zimmer für die Genesenden, Badezimmer und dergleichen. Auch wäre es sehr wünschenswert, nicht nur heilbare Kranke, sondern auch unheilbare, hinsiechende, alte, arme Glaubensgenossen aufnehmen und bis an ihr Ende verpflegen zu können. Dazu hat uns insonderheit auch ein ansehnliches Vermächtnis unsers vor kurzem selig entschlafenen teuren Mitbruders, weil. Ferdinand Rudloffs, Mut gemacht. Wenn nun mehrere Lebende und Sterbende ein Gleiches thun, wenn auch die nahen lutherischen Gemeinden bei St. Louis des Krankenhauses freundlich sich annähmen, welche letztere zum Teil ihre jungen Leute in St. Louis haben und auch, weil sie oft keinen guten Arzt in ihrer Nähe haben können, manchen Kranken in dies Haus bringen möchten: so würde dies Vorhaben, ein eigenes Haus auf einem von der hiesigen Gemeinde freundlich zu überlassenden, passenden Platze zu erbauen, bald zustande kommen. Der HErr baue es!“ (S. „Lutheraner“ XVI, S. 101 f.) Und siehe! der HErr baute es; ja, er hatte es schon gebaut. Im Jahre 1864 kaufte nämlich Bünger im festen Vertrauen auf Gottes Durchhilfe für 6,500 Dollars zwei miteinander verbundene, erst vier Jahre vorher gebaute, elegant eingerichtete, dabei für Hospitalzwecke vortrefflich geeignete, an der siebenten Straße in der Nähe des Arsenals liegende zweistöckige Häuser, welche noch heute die gesegnete Zufluchtsstätte solcher Kranker sind, die nicht nur gewissenhafte ärztliche Behandlung, sondern auch liebevolle Wartung und christliche Seelenpflege zu haben wünschen. Die Häuser sind von solcher Beschaffenheit, daß sie schon vom Erbauer zu einem Hospital bestimmt worden zu sein scheinen, während sie ursprünglich und thatsächlich zu ganz anderen Zwecken gebaut worden

waren. Sie enthalten im ganzen (außer Keller und Boden) 10 Räume und Zimmer mit Einschluß von zwei großen hohen Sälen und einem Badezimmer, so daß außer der Familie des Hausverwalters 30 bis 40 Personen darin aufgenommen werden und hinreichend Platz finden können. Sie stehen ein paar Fuß von der Straße zurück. Der Vorplatz ist durch ein eisernes Stacket eingefriedigt. Nach dem mit Bäumen und Sträuchern bepflanzten Hofraum zu sind die Häuser auch mit zwei Porchen versehen. Hatte Bünger am Schluß des ersten Hospitaljahres im Hinblick auf die Notwendigkeit eines eigenen Hauses seinen Bericht, wie schon bemerkt, mit dem Seufzer beschlossen: „Der HErr baue es!" so schrieb er nun, vier Jahre später (1864), in Beziehung auf das soeben beschriebene Gebäude: „Der HErr JEsus hat uns offenbar dies Haus beschert. Ihm sei Lob und Dank dafür gesagt von Herzens Grund. Er wird auch gnädig und freundlich dafür sorgen, daß die Kaufsumme zusammengebracht werde durch seine Christen, die da willig ihre Steuer beitragen." Und Bünger wurde mit dieser seiner Hoffnung nicht zu Schanden. Schon im Jahre 1869 konnte die letzte auf dem Hospitale noch lastende Schuld im Betrage von 1,060 Dollars abbezahlt werden, worauf nun Bünger sogleich den Bau eines Hintergebäudes für solche Kranke in Angriff nahm, welche an ansteckenden Krankheiten leiden. So nahm denn das schöne Werk des Glaubens und der Liebe von Jahr zu Jahr zu. Hatten im ersten Jahre nach und nach 15 Kranke Unterkunft gefunden, so war im Jahre 1869 die Zahl derselben auf 152 gestiegen. Unter anderen waren es die hiesigen Studenten, die diese große Wohlthat genossen hatten.

Wie Bünger nicht durch Vielgeschäftigkeit, sondern durch die Not, die er vor Augen sah, bewogen wurde, den Grund zu einem lutherischen Hospital zu legen, und wie er hierbei, ganz klein anfangend, sich der Leitung Gottes überließ, aber auch erfuhr, wie Gott sein in christlicher Einfalt begonnenes Werk sichtlich förderte und von Jahr zu Jahr mit immer größerem Segen krönte, ganz ähnlich ging es in Absicht auf das Waisenhaus „zum Kindlein JEsu", welches nächst Gott ebenfalls unserem Bünger seine Entstehung verdankt. Er erzählt selbst, wie er im Jahre 1865 dazu gekommen sei, den Anfang zu einem Waisenhause zu machen, folgendermaßen: „Ein kranker Soldat, der in einem hiesigen Militärhospital lag, bat um Versorgung seines zehnjährigen Sohnes, der nach dem Tode der Mutter keine Heimat habe und so lange gut versorgt werden möchte, bis er denselben selbst wieder versorgen könne. Die Bitte wurde gewährt und der Knabe sogleich angenommen, wie er ging und stand. In das Hospital konnte der Knabe nicht aufgenommen werden, weil er besonderer Aufsicht bedurfte. Er wurde einem lutherischen Lehrer in einer Vorstadt von St. Louis übergeben mit der Verheißung, daß wir zehn Dollars monatlich für seine Verpflegung und Beköstigung zahlen wollten. Die Kleider sollten außerdem angeschafft werden. Niemand in der Ferne wußte davon. Es war auch in der Stadt nur ein paar Personen bekannt. Und siehe, sobald der Knabe aufgenommen worden war, kamen die zehn Dollars von ferne ein mit der ausdrücklichen Bestimmung ‚für einen armen Waisenknaben', und für das Waisenhaus. Die ersten fünf Dollars sandte jemand über 200 Meilen weit her mit der besondern Anweisung, ‚einem Waisenkinde eines Soldaten eine Weihnachtsfreude zu machen'. Und gerade vor Weihnachten war dieser Knabe aufgenommen worden. Die andern fünf Dollars gab jemand seinem Pastor mit der Weisung ‚für das Waisenhaus in St. Louis'. Als der Pastor erklärte, man habe noch kein Waisenhaus, er möchte es für das Hospital verwilligen, so blieb er auf seiner Meinung. Warum mußten denn diese Leute gerade zu der Zeit des Waisenhauses gedenken? Sie wußten es nicht, daß der Anfang dazu in aller Stille gemacht worden sei; aber der HErr wußte es und wollte uns damit Mut machen, getrost auch an die Errichtung des Waisenhauses zu gehen. Obschon noch immer Waisenkinder gut in christlichen Familien untergebracht werden können, wie bisher von uns die Versorgung der Waisenkinder geschehen ist: so haben wir uns doch überzeugt, daß auch ein lutherisches Waisenhaus hier nötig ist, um verwaiste Kinder von jeglichem Alter sogleich aufnehmen zu können und um die Waisenkinder lutherischer Eltern nicht in Waisenhäuser falschgläubiger Gemeinschaften zu treiben." (S. „Lutheraner", Jahrg. XXI, S. 119 f.) Auch zu diesem Werk gab Gott, wie gesagt, seinen Segen über Bitten und Verstehen, so daß schon im Jahre 1867 innerhalb der St. Paulsgemeinde an der Manchester Road in St. Louis County, 15 Meilen von der Stadt westlich gelegen, ein Komplex von 40 Acker vortrefflichen Landes neben der dortigen Kirche für $4000.00 zu dem Zwecke angekauft werden konnte, darauf ein Waisenhaus zu errichten, dessen Einweihung auch bereits am 11. Oktober 1868 erfolgte. In dem Jahre 1. Februar 1881 bis dahin 1882 waren darin 114 Kinder längere oder kürzere Zeit in Verpflegung, nämlich 20 Ganzwaisen, 81 Halbwaisen und 13 Kinder unglücklicher Eltern. Der Nationalität nach waren 100 deutscher Abkunft, 5 englischer, 4 norwegischer, 3 holländischer, 1 irländischer und 1 italienischer Abkunft; 16 aus Illinois, 3 aus Indiana, 2 aus Iowa, 75 aus Missouri, 1 aus Nebraska, 1 aus Ohio, 3 aus Tennessee, 2 aus Texas und 1 aus Virginien (von 10 Kindern konnte die Herkunft nicht ermittelt werden). Außerdem befanden sich in dem mit dem Waisenhaus verbundenen sogenannten „Asyl" für Altersschwache und sonst Gebrechliche, die sich nicht mehr ihren Lebensunterhalt durch eigene Arbeit erwerben können, am Schluß des letzten Waisenhaus-Jahres 8 Personen. Die zweiklassige Waisenhaus-Schule war während dieses Zeitraums von 73 Kindern besucht worden. — Wir sind nun weit entfernt davon, für diese großen Erfolge unserem teuren Bünger die Ehre geben zu wollen; diese gebührt dem allein, der zu unserem Pflanzen und Begießen allein das Gedeihen geben kann; und ohne die reichen Gaben mildthätiger und ohne die treue Mitarbeit von der Liebe Christi getriebener Glaubensbrüder hätte ja unser Bünger das herrliche Werk gar nicht treiben können: allein, wer nur einige Erfahrung in dergleichen Unternehmungen gemacht hat, sei es als Mitarbeiter, oder als aufmerksamer Beobachter, der wird es einigermaßen ermessen, welch seltenes Maß von Glauben, Liebe und Geduld dazu gehört, solche Werke nicht nur getrost und freudig anzufangen, sondern auch, nachdem er die Hand an den Pflug gelegt hat, nicht zurückzusehen, weder zu ermüden, noch zu verzagen, sondern trotz aller sich entgegenstellender Hindernisse auszuharren und treu zu sein bis in den Tod. Und diese Gnade hat Gott unserem lieben Bünger geschenkt.

Oft gelangte an unseren Bünger die Bitte, nicht nur Schwach- und Blödsinnige, sondern selbst völlig Wahnsinnige in das von ihm eingerichtete „Asyl" aufzunehmen. Die Bitte, die ersteren aufzunehmen, gewährte er in einigen Fällen, aber was die letzteren betrifft, namentlich Tobsüchtige, so konnte er sich dazu um des Gewissens willen nicht entschließen, sowohl um der Tobsüchtigen selbst willen, für welche das „Asyl" die erforderlichen Einrichtungen nicht hatte, als um der andern „Asylleute" willen, [...]
genossen großer Gefahr aus[...]
Sache bewegte aber das H[...]
her er sich noch kurz vor sei[...]
trug, auch ein lutherisches [...]
Zu gleicher Zeit reifte in ih[...]
risches Findelhaus zu [...]
Kummer sah, daß, wenigst[...]
delkinder zumeist den Non[...]
römischen Antichrist zum [...]
Bünger beschäftigte sich hie[...]
Krankenlager.

Daß dies alles, wie ge[...]
unlauteren Vielgeschäftigkei[...]
durch die Liebe thätigen Gl[...]
Privatleben. Seine Fr[...]
zen. Wer ihn um eine Lie[...]
besdienst ansprach, that d[...]
Macht stand, ohne Erfolg. [...]
in welcher sein Haus nicht [...]
Familien wochen- und m[...]
welcher er dieselben nicht a[...]
Freigebigkeit und Gutmütig[...]
bekannt, daß nicht nur Gla[...]
Fremdgläubige, ja, Ungläu[...]
sondern auch Leute anderer [...]
bei ihm Hilfe suchten und, [...]
war, auch bei ihm fanden. [...]
man ihn aufsuchte, er sucht[...]
tigen selbst auf und kam b[...]
keit oft selbst in Verlege[...]
Christentums haben wir [...]
auch noch so viele [...]
glaubten, was sie [...]
seien sie doch überze[...]
Herzen glaube, was [...]
artete seine Gutmütigkeit [...]
eine gewisse Schwäche au[...]
nämlich oft von ganz v[...]
durch ihre frommen Reden[...]
stellung der großen Not, [...]
täuschen und verschwendete[...]
er ließ sich auch oft verleite[...]
deren sowohl mündlich al[...]
einer solchen Empfehlung d[...]
und dieselbe oft schändlich m[...]
durch nach und nach eine [...]
stellte Empfehlung bei viele[...]
er selbst trotz der so oft gem[...]
Liebe und sein Vertrauen [...]
müde, zu raten und zu hel[...]
wollte lieber in zehn Fäl[...]
einem Falle vor einem [...]
wirklich der Hilfe bedürfti[...]
Hand zu verschließen. —

(Ende des S[...]

Die Lehre der Wisconsi[...]
von der [...]

Nachdem das „Gemei[...]
Synode vom 1. Juli etn[...]
licheres über die Verhandl[...]
die Wisconsin- und Min[...]
kehrung und Gnadenwahl[...]
lung gepflogen haben, so [...]
ren Lesern erwünscht sein, [...]
Mitgeteilte vorlegen. Es [...]
Den Gegenstand der [...]



h kein Waisen-
villigen, so blieb
ßten denn diese
auses gedenken?
g dazu in aller
HErr wußte es
rost auch an die
Obschon noch
Familien unter-
n uns die Ver-
: so haben wir
erisches Waisen-
er von jeglichem
n und um die
n Waisenhäuser
en." (S. „Lu-
Auch zu diesem
gen über Bitten
1867 innerhalb
hester Road in
r Stadt westlich
trefflichen Lan-
000.00 zu dem
uf ein Waisen-
auch bereits am
ahre 1. Februar
Kinder längere
nlich 20 Ganz-
er unglücklicher
100 deutscher
3 holländischer,
t; 16 aus Illi-
5 aus Missouri,
Tennessee, 2 aus
Kindern konnte
Außerdem befan-
verbundenen so-
und sonst Ge-
Lebensunterhalt
am Schluß des
en. Die zwei-
während dieses
vorden. — Wir
großen Erfolge
ben zu wollen;
n Pflanzen und
ann; und ohne
e die treue Mit-
Glaubensbrüder
Werk gar nicht
e Erfahrung in
hat, sei es als
bachter, der wird
nes Maß von
rt, solche Werke
n, sondern auch,
elegt hat, nicht
u verzagen, son-
Hindernisse aus-
Tod. Und diese
r geschenkt.
Bitte, nicht nur
ft völlig Wahn-
„Asyl" aufzu-
ehmen, gewährte
eren betrifft, na-
azu um des Ge-
yl um der Tob-
s „Asyl" die
te, als um der

andern „Asylleute" willen, die durch tobsüchtige Hausgenossen großer Gefahr ausgesetzt werden würden. Diese Sache bewegte aber das Herz unseres Bünger tief, daher er sich noch kurz vor seinem Tode mit dem Gedanken trug, auch ein lutherisches **Irrenhaus** zu gründen. Zu gleicher Zeit reifte in ihm auch der Plan, ein lutherisches **Findelhaus** zu stiften, da er zu seinem großen Kummer sah, daß, wenigstens hier in St. Louis, Findelkinder zumeist den Nonnen übergeben und so dem römischen Antichrist zum Opfer dargebracht würden. Bünger beschäftigte sich hiermit noch auf seinem letzten Krankenlager.

Daß dies alles, wie gesagt, nicht die Frucht einer unlauteren Vielgeschäftigkeit, sondern die Frucht seines durch die Liebe thätigen Glaubens war, dies zeigte sein **Privatleben**. Seine Freigebigkeit kannte keine Grenzen. Wer ihn um eine Liebesgabe oder um einen Liebesdienst ansprach, that dies nie, wenn es in seiner Macht stand, ohne Erfolg. Selten gab es eine Zeit, in welcher sein Haus nicht einen Heimatlosen, ja, ganze Familien wochen- und monatelang herbergte und in welcher er dieselben nicht an seinen Tisch nahm. Seine Freigebigkeit und Gutmütigkeit war so stadt- und landbekannt, daß nicht nur Glaubensgenossen, sondern auch Fremdgläubige, ja, Ungläubige, nicht nur Deutsche, sondern auch Leute anderer Nationalitäten in ihrer Not bei ihm Hilfe suchten und, wenn immer es ihm möglich war, auch bei ihm fanden. Er wartete auch nicht, bis man ihn aufsuchte, er suchte die Rat- und Hilfsbedürftigen selbst auf und kam bei seiner großen Mildthätigkeit oft selbst in Verlegenheit. Selbst Feinde des Christentums haben wir daher sagen hören: **wenn auch noch so viele Prediger selbst nicht glaubten, was sie andern predigten, so seien sie doch überzeugt, daß Bünger von Herzen glaube, was er predige.** Allerdings artete seine Gutmütigkeit und Arglosigkeit mitunter in eine gewisse Schwäche aus. Nicht nur ließ er sich nämlich oft von ganz verkommenen Subjekten teils durch ihre frommen Reden, teils durch erlogene Vorstellung der großen Not, in welcher sie sich befänden, täuschen und verschwendete an ihnen seine Wohlthaten, er ließ sich auch oft verleiten, auf Bitten Personen anderen sowohl mündlich als schriftlich zu empfehlen, die einer solchen Empfehlung durchaus nicht würdig waren und dieselbe oft schändlich mißbrauchten. Verlor aber dadurch nach und nach eine von unserem Bünger ausgestellte Empfehlung bei vielen an Gewicht, so wurde doch er selbst trotz der so oft gemachten Erfahrung, daß seine Liebe und sein Vertrauen betrogen worden sei, nicht müde, zu raten und zu helfen, wo er nur konnte. Er wollte lieber in zehn Fällen betrogen werden, als in **einem** Falle vor einem Bittenden, der möglicherweise wirklich der Hilfe bedürftig und wert wäre, Herz und Hand zu verschließen. —

(Ende des Schlusses folgt.)

Die Lehre der Wisconsin- und Minnesota-Synode von der Gnadenwahl.

Nachdem das „Gemeinde-Blatt" der Wisconsin-Synode vom 1. Juli etwas Näheres und Ausführlicheres über die Verhandlungen mitgeteilt hat, welche die Wisconsin- und Minnesota-Synode über die Bekehrung und Gnadenwahl in gemeinsamer Versammlung gepflogen haben, so wird es, wie wir hoffen, unseren Lesern erwünscht sein, wenn wir auch ihnen das Mitgeteilte vorlegen. Es ist folgendes:

Den Gegenstand der Lehrverhandlungen bildeten **Thesen über die Bekehrung.** Die Behandlung dieser Lehre war höchst wichtig und zeitgemäß, weil gerade in unseren Tagen viele, die behaupten, **sie** seien die Verteidiger der lutherischen Lehre, wir Synoden der Synodalkonferenz hingegen seien von der Lehre unserer Kirche abgefallen, falsche und gefährliche Dinge in Bezug auf diese Lehre in Aufnahme zu bringen bemüht sind. Es sind dies dieselben Leute, die auch in der Lehre von der ewigen Erwählung der Kinder Gottes, dem Irrlicht der menschlichen Vernunft nachgehend, verkehrte Wege wandeln und die treuen Lutheraner, die im Gehorsam des einfältigen Glaubens sich beugen unter Gottes Wort, eines Abfalls zur calvinistischen Irrlehre bezichtigen. Daß nun unsere Synoden einerseits von den calvinistischen Irrlehren, andererseits aber auch von dem Vernunftsündlein einer Erwählung in Ansehung des Glaubens nichts wissen wollen, davon möge folgender Abschnitt aus dem Protokoll der Lehrverhandlung über die zweite der besprochenen Thesen Zeugnis ablegen:

„Gott hat in unendlichem Erbarmen über die verlorene Menschheit von Ewigkeit her den Ratschluß gefaßt, durch Christum alle Welt zu erlösen. Wir verwerfen also als eine verfluchte Lehre die Lehre der Calvinisten, daß Gott nur für die Erwählten seinen lieben Sohn gesandt hat, daß Gott den Ratschluß der Erwählung gefaßt habe ohne irgend welche Rücksicht auf Christum und sein Verdienst. Nur das Wohlgefallen seines Willens und Christus und sein Opfer, das für **alle** dargebracht werden sollte, haben ihn auch bei dem besonderen Ratschluß der Erwählung bestimmt.

„Die Bibel lehrt ferner, daß Gott sich über alle erbarmt habe, daß Christus für alle gekommen sei, und daß er will, daß allen Menschen geholfen werde, und wir bezeichnen es als eine verfluchte Lehre, welche sagt, daß Christus nur für die Auserwählten sein Blut vergossen habe.

„Ebenso lehrt die Schrift, daß Gott um Christi willen und nach dem Wohlgefallen seines Willens von Ewigkeit her gewisse Menschen erwählt habe zur Seligkeit, an welchen er aus dieser Ursache ihre Berufung, Bekehrung und alles wirkt, was sonst zu ihrer Seligkeit nötig ist, und die darum gewiß auch selig werden, und weil es die Schrift sagt, darum glauben wir es.

„Da frägt nun einer: Kannst du dir das reimen? Was denn? Nun: Gott will alle selig machen, und wiederum: Er hat nur wenige erwählt, die allein selig werden. Nein, das kann ich mir nicht reimen. Aber hat uns denn Gott seine Wahrheit offenbart, daß wir sie uns reimen sollen? Nein. Sondern glauben sollen wir sie, wie er sie uns offenbart hat.

„Ferner lehrt die Schrift, daß Gott den ernsten Willen hat, alle Menschen zum Heile in Christo zu berufen; daß dieser Beruf ernstlich und aufrichtig gemeint sei, und daß die Mittel, durch welche dieser Beruf geschieht, allezeit kräftig und wirksam seien. Darum ist die Lehre der Calvinisten eine verfluchte Lehre, daß es eine doppelte Berufung gebe, eine ernstliche für die Erwählten, und eine nur zum bloßen Schein für die, welche nicht erwählt sind. Wir kennen nur **eine** Berufung, die Gott treulich an allen meint. Mit dieser Berufung beruft er unzählige Menschen, die nicht selig werden um ihrer Herzenshärtigkeit willen. Durch denselben Beruf beruft er auch seine Auserwählten und thut nichts Besonderes hinzu. Sein Beruf ist bei allen derselbe.

„Das ist die Lehre der Schrift von der Wahl. ‚Aber', könnte jemand sagen, ‚ist es nicht im Grunde ein erschrecklich Ding um diese Lehre von der Wahl?' Nein, antworten wir, wenn wir nur einfältig bleiben bei dem, was die Schrift davon sagt, und nicht vergessen, daß

die Wahl in Ch
Evangelium, ist e
Schaue JEsum C
Spekuliere nicht
dich an Christum
tröstlich vom allg
herzigkeit Gottes
bist ein grober S
heißt es nun etw
keinen Teil an
Nein; sondern v
sein Blut macht
wohl noch eher i
Christo, dessen V
Barmherzigkeit!
Sünder. Wenn
aber wenige sind
mit seiner Barm
nur, daß du auch
„So soll man
der Schrift nehm
Zu dieser Dar
wählung bekann
durch Aufstehen,
den war, daß da
bens" abgewiesen
ob sie diese Darl
die Wisconsi
der Eindruck, a
und voll heilige
die nicht der
dert wurden, au
und ein Schu
der Gemeind
ein dritter Pasto
völlig im klaren
enthalten werde.
sich, als durch
sota-Synode
den. Auch hier
sich als solche er
beistimmten.
noch während d
aus dem Verbar
Daß ein solch
Wahrheit seiten
gegenwärtig obw
chen wir nicht e
wir als Brüder
wir uns klar
Glauben und in
wir wirklich alle
fest gegründet u
serer Väter treu
haben wir getha
Soweit der
Blattes.
Gott sei ewig
Ehrwürdigen zu
der Wahrheit Z
zu kehren, ob sie
oder verlästert
Wahrheit, wenn
Missouri-Syno
so würde es den
leichter fallen, a
reden, daß die

*) Es sind die
Siegrist.

Bekehrung. Die Behandlung
wichtig und zeitgemäß, weil ge=
viele, die behaupten, sie seien
herischen Lehre, wir Synoden der
gegen seien von der Lehre unserer
he und gefährliche Dinge in Be=
Aufnahme zu bringen bemüht
elben Leute, die auch in der Lehre
ihlung der Kinder Gottes, dem
en Vernunft nachgehend, verkehrte
e treuen Lutheraner, die im Ge=
n Glaubens sich beugen unter
bfalls zur calvinistischen Irrlehre
n unsere Synoden einerseits von
ehren, andererseits aber auch von
einer Erwählung in Ansehung
wissen wollen, davon möge fol=
em Protokoll der Lehrverhandlung
esprochenen Thesen Zeugnis ab=

ndlichem Erbarmen über die ver=
Ewigkeit her den Ratschluß ge=
alle Welt zu erlösen. Wir ver=
verfluchte Lehre die Lehre der
t nur für die Erwählten seinen
hat, daß Gott den Ratschluß der
be ohne irgend welche Rücksicht
in Verdienst. Nur das Wohl=
s und Christus und sein Opfer,
cht werden sollte, haben ihn auch
atschluß der Erwählung bestimmt.
erner, daß Gott sich über alle er=
istus für alle gekommen sei, und
n Menschen geholfen werde, und
eine verfluchte Lehre, welche sagt,
die Auserwählten sein Blut ver=

Schrift, daß Gott um Christi wil=
Wohlgefallen seines Willens von
Menschen erwählt habe zur Selig=
us dieser Ursache ihre Berufung,
wirkt, was sonst zu ihrer Seligkeit
um gewiß auch selig werden, und
gt, darum glauben wir es.
er: Kannst du dir das reimen?
Gott will alle selig machen, und
r wenige erwählt, die allein selig
kann ich mir nicht reimen. Aber
eine Wahrheit offenbart, daß wir
Nein. Sondern glauben sollen
offenbart hat.
chrift, daß Gott den ernsten Wil=
zum Heile in Christo zu berufen;
tlich und aufrichtig gemeint sei,
urch welche dieser Beruf geschieht,
ksam seien. Darum ist die Lehre
erfluchte Lehre, daß es eine dop=
eine ernstliche für die Erwählten,
ßen Schein für die, welche nicht
ennen nur eine Berufung, die
meint. Mit dieser Berufung
enschen, die nicht selig werden um
willen. Durch denselben Beruf
userwählten und thut nichts Be=
Beruf ist bei allen derselbe.
er Schrift von der Wahl. ‚Aber‘,
‚ist es nicht im Grunde ein er=
ese Lehre von der Wahl?‘ Nein,
wir nur einfältig bleiben bei dem,
n sagt, und nicht vergessen, daß
die Wahl in Christo geschehen ist. Denn wie alles Evangelium, ist auch dies Stück desselben uns tröstlich. Schaue JEsum Christum an. Da siehst du deine Wahl. Spekuliere nicht über den geheimen Rat, sondern halte dich an Christum und an das Evangelium, welches so tröstlich vom allgemeinen Gnadenwillen und der Barmherzigkeit Gottes in Christo redet. Gesetzt den Fall, du bist ein grober Sünder, ein Säufer, ein Hurer gewesen: heißt es nun etwa: ‚Bleib ferne von Christo; du hast keinen Teil an ihm; dich geht die Wahl nichts an?‘ Nein; sondern vielmehr Christus ist für alle gestorben; sein Blut macht alle rein; Hurer und Zöllner kommen wohl noch eher ins Himmelreich, als Pharisäer. In Christo, dessen Blut beständig schreit: Barmherzigkeit! Barmherzigkeit! thut sich ein weites Thor auf für alle Sünder. Wenn es auch heißt: ‚Viele sind berufen, aber wenige sind auserwählt‘ — Gottes Wahl stimmt mit seiner Barmherzigkeit, die über alle geht. Glaube nur, daß du auch erwählt bist.

„So soll man von der Wahl reden und das Wort der Schrift nehmen, wie es lautet.“

Zu dieser Darstellung der Lehre von der ewigen Erwählung bekannten sich nacheinander beide Synoden durch Aufstehen, nachdem noch ausdrücklich erklärt worden war, daß damit die „Wahl in Ansehung des Glaubens“ abgewiesen sei. Zuerst erhob sich auf die Frage, ob sie diese Darlegung der Lehre als die ihre anerkenne, die Wisconsin=Synode, und überwältigend war der Eindruck, als die große Versammlung schweigend und voll heiligen Ernstes aufstand. Als dann solche, die nicht der dargelegten Lehre zustimmten, aufgefordert wurden, aufzustehen, erhoben sich zwei Pastoren und ein Schullehrer, dazu der Delegat aus der Gemeinde des einen der beiden Pastoren; ein dritter Pastor hatte vorher erklärt, daß er noch nicht völlig im klaren sei und sich deshalb des Aufstehens enthalten werde. Der ergreifende Vorgang wiederholte sich, als durch den fungierenden Präses der Minnesota=Synode die Fragen auch an diese gestellt wurden. Auch hier waren es nur zwei Pastoren, die sich als solche erhoben, die nicht der vorgetragenen Lehre beistimmten. Die sämtlichen vier Pastoren*) haben noch während der Synodalversammlung ihren Austritt aus dem Verbande ihrer Synoden erklärt.

Daß ein solches offenes, freimütiges Auftreten für die Wahrheit seitens unserer Synoden besonders unter den gegenwärtig obwaltenden Umständen geboten war, brauchen wir nicht erst nachzuweisen. Sollten und wollten wir als Brüder miteinander weiter wandeln, so mußten wir uns klar werden, ob wir auch wirklich noch im Glauben und in der Lehre eins seien untereinander, ob wir wirklich alle auf der alten Lehre des Wortes Gottes fest gegründet und bei dem alten guten Bekenntnis unserer Väter treu verharrend zusammen gehörten. Das haben wir gethan und freuen uns, daß es geschehen ist.

Soweit der Bericht des Wisconsiner Gemeinde=Blattes.

Gott sei ewig dafür Lob und Dank, daß diese beiden Ehrwürdigen zur Synodalkonferenz gehörigen Synoden der Wahrheit Zeugnis gegeben haben, ohne sich daran zu kehren, ob sie dafür geehrt oder geschändet, gerühmt oder verlästert werden. Zwar bliebe die Wahrheit Wahrheit, wenn dieselbe auch nur von der verhaßten Missouri=Synode bekannt würde; aber geschähe dies, so würde es den bedauerungswürdigen Ohioern um so leichter fallen, auch redliche einfältige Seelen zu überreden, daß die reine Lehre von der Gnadenwahl nur eine „neumissourische“ Irrlehre sei, die alle wahren Lutheraner verabscheuten. Diese Waffe der Lüge ist diesen von der lutherischen Wahrheit jämmerlich Abgefallenen nun aus den Händen genommen. O möge der HErr immer mehr redlichen lutherischen Christen die Augen öffnen, die Wahrheit zu erkennen! So wird dieser Gnadenwahlslehrstreit, den jetzt so viele beklagen, nur dazu dienen, daß die, denen es mit ihrem Luthertum ein Ernst ist, vor einem eindringen wollenden Scheinluthertum bewahrt und daß unsere rechtgläubige amerikanisch=lutherische Kirche immer mehr von falschen Geistern gereinigt werde. Gott führt seine Kirche in Amerika offenbar jetzt, wie einst die Kirche der Reformation vor viertehalbhundert Jahren. Denn so viele damals auch den offenbaren Abfall der Zwinglianer von der Kirche der Reformation beklagten, so war dies doch nur der Weg, daß die wahre lutherische Kirche in ihrer Reinheit erhalten wurde. Darum sei getrost, lieber lutherischer Leser! Bedenke, wir sind nicht besser, als unsere Väter. Auch unser Los ist heißer Kampf. Aber, wenn wir nur treu kämpfen, so wird auch unseres Kampfes Ende nur ein herrlicher Sieg sein. Das helfe uns JEsus Christus, der Herzog unserer Seligkeit, hoch gelobet in Zeit und Ewigkeit. Amen! W.

*) Es sind die Pastoren Klindworth, Althof, Vollmar und Siegrist.

(Eingesandt.)

Synodalversammlung des Michigan=Distrikts.

Obiger Distrikt unserer Synode hielt seine diesjährigen Sitzungen in der Gemeinde des Herrn Pastor Jos. Schmidt zu Saginaw City, Mich., vom 21. bis 27. Juni. Etwa 42 Pastoren, 32 Lehrer und gegen 40 Gemeindedeputierte hatten sich eingefunden. In dem Eröffnungsgottesdienst am Mittwoch=Vormittag 10 Uhr predigte als Stellvertreter des Hochwürdigen Allgemeinen Präses H. C. Schwan*) der Vicepräses, Herr Pastor O. Hanser, über die Worte 1 Kor. 2, 12.: „Wir haben nicht empfangen den Geist der Welt, sondern den Geist aus Gott, daß wir wissen können, was uns von Gott gegeben ist.“ Auf Beschluß der Synode soll dieselbe demnächst in diesem Blatte erscheinen. — Die Synode hielt im ganzen von Mittwoch=Nachmittag bis Dienstag=Abend zehn Sitzungen. Am Mittwoch, dem Tage nach Schluß der Synodalsitzungen, fanden noch Pastoral= und Lehrerkonferenzen statt. Herrliche und gesegnete Stunden und Tage hat der treue und gnädige Gott uns da verleben lassen. Waren wir in den letzten Jahren vielfach gezwungen, um des wahren Friedens und Wohles der Kirche willen unliebsame Streitsachen in unsern Synodalsitzungen vorzunehmen und zu schlichten, und so vielfach das Schwert zu führen, so war es uns diesmal in Gnaden vergönnt, in schönster Eintracht und Harmonie uns zu erbauen, zu stärken und zu gründen in dem Worte und in dem Glauben der Wahrheit. Freilich, ganz durfte auch dieses Mal das Schwert des Kampfes nicht ruhen. Hat doch die Kirche Gottes nimmer Ruh', solange sie hienieden im Lande der Feinde weilt. Es richtete sich jedoch unser diesmaliger Kampf mehr gegen Feinde, die von außen, als gegen solche, die von innen der Kirche Verderben drohen. Insonderheit galt es, einen Feind den lieben Christen namentlich der hiesigen Gemeinden recht zu zeigen und sie vor demselben zu warnen. Hier in unserem Staate entfaltet nämlich der sogenannte „Allgemeine Arbeiterbund von Michigan“ eine nicht geringe Thätigkeit. Es besteht derselbe laut seines letzten Jahresberichts bereits

*) Dieser konnte, da er den Sitzungen der neuen Distrikte von Minnesota und Nebraska beiwohnen mußte, nicht anwesend sein.

aus 41 Vereinen mit 3452 Mitgliedern. Laut rühmt dieser Bund seine „Verdienste" 2c., stellt sich auch den Christen als ganz harmlos dar und behauptet, um sie zu bestricken, mit religiösen Dingen gar nichts zu thun zu haben, viel weniger der Kirche entgegen zu arbeiten. Nur das leibliche Wohl seiner Mitglieder habe er im Auge und nur vor leiblicher Not suche er diese samt den Ihren in Krankheits- und Sterbefällen zu schützen. Gar manche liebe Christen lassen sich auch täuschen und bereden, daß die Thätigkeit dieses Bundes sogar „eine recht segensreiche" sei,*) und schließen sich demselben an. Prüft man nun aber die Statuten des Bundes, sowie die verschiedenen Konstitutionen seiner Vereine und deren Praxis im Lichte des göttlichen Wortes, so findet sich's nur zu offenbar, daß dieser Bund und alle seine Vereine (die sich auch gegenseitige Arbeiter-Unterstützungs-Vereine zu nennen belieben) derartig sind, daß kein Christ mit gutem Gewissen sich an dieselben anschließen noch darinnen verbleiben kann. Daß dem also sei, wurde unwiderleglich aus Gottes Wort nachgewiesen und zwar auf Grund einer schriftlichen Arbeit Herrn Pastor Hüglis aus Detroit. Dieselbe enthielt „Sätze zur Beurteilung der Frage: Ob sich ein Christ mit gutem Gewissen an einen der hiesigen weltlichen Arbeiter-Unterstützungs-Vereine anschließen kann oder nicht?" Es waren im ganzen 11 Sätze mit einer Vorbemerkung, die also lautet: „Daß hier nicht über das Privatleben oder über den bürgerlichen Charakter und guten Namen einzelner Glieder dieser Vereine abgeurteilt werden soll, versteht sich von selbst. Hier soll nur über die Frage verhandelt werden, ob sich ein Christ **nach Maßgabe des Wortes Gottes** mit gutem Gewissen einem solchen Verein, als solchem, anschließen kann oder nicht." Acht dieser Sätze wurden in den Vormittagssitzungen, zum Teil auch in einer Nachmittagssitzung, gründlich besprochen. Zur Ausführung der letzten 3 Thesen fehlte leider die Zeit. Die Frage jedoch, ob ein Christ mit gutem Gewissen an einen solchen Verein sich anschließen kann oder nicht, wird der geneigte Leser in dem mit nächstem im Druck erscheinenden Synodalbericht gründlich und vollständig beantwortet finden. Die 3 letzten Sätze zeigen noch, was sowohl ein Christ, der zur Erkenntnis kommt, daß es unrecht war, in einen solchen Verein einzutreten, als auch, was eine christliche Gemeinde denjenigen ihrer Glieder gegenüber, die solchen Vereinen angehören, nach Gottes Wort zu thun schuldig ist. — Die fernere Besprechung der Thesen Herrn Pastor K. L. Molls über die Lehre von den heiligen Sakramenten 2c., die bereits in früheren Sitzungen der Synode vorlagen, mußte für diesmal unterbleiben.

Unter den geschäftlichen Sachen, die der Synode vorgelegt wurden, seien insonderheit folgende erwähnt. Über die Thätigkeit unseres Reisepredigers Feddersen in Petoskey und Umgegend wurde recht Erfreuliches berichtet. Um dies segensreiche Werk der inneren Mission ferner zu ermöglichen und zu fördern, setzte die Synode das Gehalt des Reisepredigers auf 400 Dollars per Jahr fest und beschloß die Beschaffung eines Gefährtes für denselben. — Von seiten des Ehrw. Allgemeinen Vicepräses, Pastor O. Hanser, wurde die leibliche Not und Bedrängnis sowohl unserer sächsischen Glaubensbrüder in Deutschland (s. „Lutheraner" Nr. 11 lauf. Jahrg. S. 86), als auch der Familie Wyneken, insonderheit des kranken Pastor Martin Wyneken, den Synodalen ans Herz gelegt, und beschloß die Synode, zur Linderung resp. Abhilfe dieser Not durch zu veranstaltende Kollekten 2c. nach besten Kräften mit beitragen zu wollen. — Die Notwendigkeit der Veränderung des Wahlmodus behufs Anstellung von Professoren und Lehrern an unsern Anstalten wurde erkannt und zu den Grundsätzen, welche der Ehrw. Allgemeine Präses Schwan betreffs Vereinigung des Präsidiums und Direktorats unserer Anstalten hatte vorlegen lassen, bekannte sich die Synode, nach reiflicher Erwägung derselben, einstimmig. Zum großen Leidwesen aller Synodalen wurde der Ehrw. Allgemeine Vicepräses bereits am Freitag-Abend wegen schwerer Erkrankung seiner geliebten Gattin telegraphisch nach Hause gerufen und reiste derselbe noch in der Nacht ab.

Die schließlich vorgenommene Neuwahl der Beamten ergab folgendes Resultat: Präses: Herr Pastor Jos. Schmidt; Vicepräses: Herr Pastor H. Partenfelder; Visitator für das nördliche und westliche Michigan: Herr Pastor H. Lemke, für das südliche und östliche Michigan: Herr Pastor A. Ch. Bauer; Sekretär: Herr Pastor Burmester; Kassierer: Herr Lehrer Ch. Schmalzriedt.

Dem abgehenden hochverdienten Präses O. Fürbringer, der seines vorgerückten Alters wegen das Präsesamt durchaus nicht mehr annehmen zu können erklärte, wurde für seine langjährigen, treuen Dienste, die er der Synode geleistet, der herzlichste Dank dargebracht. —

Dies in Kürze ein Auszug aus den Verhandlungen unserer diesjährigen reich gesegneten Synodalversammlung. Gott gebe, daß der so reichlich empfangene Segen nicht verloren gehe, sondern sich auch reichlich ergieße über unsere lieben Gemeinden und viel Frucht schaffe zum ewigen Leben. Insonderheit gebe nun auch der Erzhirte der Kirche, unser hochgelobter Heiland JEsus Christus, den neuerwählten Beamten seinen Geist und göttliche Weisheit und lege seinen reichen Segen auf alle ihre Amtsverrichtungen, die sie in seinem Namen vornehmen, zum Preise seines Namens und zum Heil seiner Kirche.

J. F. Müller.

*) S. Milwaukee „Germania" Nr. 3 lauf. Jahrgangs.

(Eingesandt.)

Synodalversammlung des Minnesota- und Dakota-Distrikts.

Vom 15. bis 21. Juni versammelte sich der neugebildete Distrikt von Minnesota und Dakota in St. Paul. Es waren bei dieser Versammlung 47 Pastoren, 13 Lehrer und 20 Gemeindedeputierte erschienen. Nachdem die Synode durch die herrliche Eröffnungspredigt des Hochw. Allgemeinen Präses und die Synodalrede des Herrn Präses Strasen eröffnet worden war, schritt man zur üblichen Tagesordnung und handelte in fünf Vormittags- und einer Nachmittagssitzung über Lehre und in vier Nachmittagssitzungen über Geschäftssachen. Der Lehrgegenstand war die Lehre von der Vollkommenheit und Deutlichkeit der heiligen Schrift. Herr Professor Pieper war so freundlich, auf Grund von ihm gestellter Thesen darüber zu referieren und uns aus Schrift und Bekenntnis diese so wichtige Lehre klar zu machen. Jeder, der diesen Verhandlungen mit beigewohnt hat, wird aufs neue überzeugt worden sein, daß die heilige Schrift alles das enthält, was wir armen gefallenen Menschen wissen müssen, damit wir einmal nicht in die Hölle, sondern in den Himmel kommen. Und das, was zu unserer Seligkeit zu wissen nötig ist, ist nicht dunkel, sondern so hell und klar, daß es ein Kind verstehen kann. Wir brauchen also zur Erlangung der Seligkeit weder die Traditionen noch ein unfehlbares Lehramt des Pabstes; auch nicht das sogenannte innere Licht und die Offenbarung[illegible]
vernünftelnden Ergänzung[illegible]
haben an unserer lieben he[illegible]
aber freilich fleißig lesen, [illegible]
wenn uns der Heilige Geis[illegible]
zum ewigen Leben führen [illegible]
schlüssen ist etwa folgend[illegible]
auch wir uns an der Errich[illegible]
Milwaukee beteiligen woll[illegible]
sichtsbehörde für unseren [illegible]
Küchle und Herr Semma[illegible]
und der Ehrwürdige Präse[illegible]
Gliede des Wahlkollegium[illegible]
Bezug auf innere Mission[illegible]
Dieses hochwichtige Werk [illegible]
den Synodalen recht drin[illegible]
wurde hingewiesen auf die[illegible]
uns im Geistlichen erwies[illegible]
Glaubensgenossen, die un[illegible]
fen, und auf die große G[illegible]
stecken. Auch habe uns [illegible]
heit gegeben, dieses Werk [illegible]
ren von deutschen Einwan[illegible]
Da der Synodalbericht, [illegible]
und das ausführlich brin[illegible]
marisch geben konnte, ver[illegible]
denselben, mit der Versich[illegible]
Nutzen lesen wird. Zu [illegible]
Herr P. O. Clöter, Prä[illegible]
Vicepräses; Herr P. C. [illegible]
Menk, Kassierer.

(Ein[illegible]

Summarischer Bericht [illegible] lung des Wis[illegible]

Der Wisconsin-Distrik[illegible]
Versammlung vom 7. bis [illegible]
kirche des Herrn Pastor K[illegible]
Eröffnungsgottesdienste n[illegible]
nen Präses, Herrn Pasto[illegible]
Eph. 2, 19. 20. eine köstl[illegible]
die Wichtigkeit der Erlösu[illegible]
ten. Der Synodalversamm[illegible]
rechtigte Pastoren 41, ber[illegible]
Deputierte von Synodal[illegible]
treten!), Summa: 151. [illegible]
2 Lehrer. Neu aufgenom[illegible]
4 Lehrer. Demnach zähl[illegible]
Pastoren, 40 Lehrer und 4[illegible]
Die Zahl der nicht zur [illegible]
Pastoren derselben bediente[illegible]

Den Gegenstand der [illegible]
Vormittagssitzungen bilde[illegible]
Thesen über die Frage: „[illegible]
einer wohlgegründeten wa[illegible]
nach welchen daher luther[illegible]
meinden als ihrem Ziele [illegible]
„Sie" (die Gemeinde) „a[illegible]
streitende falsche Lehre für[illegible]
— Wie segensreich und [illegible]
die vom Referenten Herr[illegible]
voller, übersichtlicher Wei[illegible]
aus folgender Vorlage e[illegible]
nach Gottes Wort, denn 1[illegible]
a. für Sünde, b. für eine[illegible]
einen Sauerteig und für [illegible]
tus, die Propheten und [illegible]
fort gegen falsche Lehre, a[illegible]



Kollekten 2c.
en. — Die
odus behufs
unsern An=
ßen, welche
ffs Vereini=
er Anstalten
e, nach reif=
zum großen
hrw. Allge=
bend wegen
telegraphisch
noch in der

der Beamten
Pastor Jos.
dartenfelder;
Michigan:
und östliche
kretär: Herr
h. Schmalz=

O. Fürbrin=
das Präses=
nen erklärte,
te, die er der
bracht. —
handlungen
dalversamm=
ngene Segen
chlich ergieße
Frucht schaffe
un auch der
land JEsus
en Geist und
Segen auf
inem Namen
nd zum Heil
Müller.

sota= und

der neugebil=
in St. Paul.
Pastoren, 13
enen. Nach=
fnungspredigt
Synodalrede
n war, schritt
ndelte in fünf
ng über Lehre
schäftssachen.
Vollkommen=
. Herr Pro=
und von ihm
nd uns aus
Lehre klar zu
gen mit bei=
rden sein, daß
s wir armen
it wir einmal
nmel kommen.
issen nötig ist,
ß es ein Kind
Erlangung der
n unfehlbares
enannte innere

Licht und die Offenbarungen der Schwärmer, noch die vernünftelnden Ergänzungen der Rationalisten. Wir haben an unserer lieben heiligen Schrift genug, die wir aber freilich fleißig lesen, hören und betrachten müssen, wenn uns der Heilige Geist durch dieselbe erleuchten und zum ewigen Leben führen soll. Von den gefaßten Beschlüssen ist etwa folgender der hauptsächlichste: daß auch wir uns an der Errichtung eines Gymnasiums in Milwaukee beteiligen wollen. Zu Gliedern der Aufsichtsbehörde für unseren Distrikt wurde Herr Pastor Küchle und Herr Semmann aus Milwaukee erwählt, und der Ehrwürdige Präses unseres Distrikts zu einem Gliede des Wahlkollegiums. Ferner wurden auch in Bezug auf innere Mission mehrere Beschlüsse gefaßt. Dieses hochwichtige Werk recht fleißig zu treiben, wurde den Synodalen recht dringend an das Herz gelegt; es wurde hingewiesen auf die große Gnade Gottes, die er uns im Geistlichen erwiesen; auf die Liebe zu unseren Glaubensgenossen, die uns treiben sollte, ihnen zu helfen, und auf die große Gefahr und Not, in welcher sie stecken. Auch habe uns Gott eine herrliche Gelegenheit gegeben, dieses Werk zu treiben, denn ganze Scharen von deutschen Einwanderern kommen in unser Land. Da der Synodalbericht, s. G. w., in kurzem erscheinen und das ausführlich bringen wird, was ich nur summarisch geben konnte, verweise ich den lieben Leser auf denselben, mit der Versicherung, daß er ihn nicht ohne Nutzen lesen wird. Zu Beamten wurden erwählt: Herr P. O. Clöter, Präses; Herr P. F. Sievers, Vicepräses; Herr P. C. Roß, Sekretär; Herr Theodor Menk, Kassierer.

G. E. Ahner.

(Eingesandt.)

Summarischer Bericht über die Synodalversammlung des Wisconsin=Distrikts.

Der Wisconsin=Distrikt hielt als solcher seine erste Versammlung vom 7. bis 13. Juni in der Immanuelskirche des Herrn Pastor Küchle zu Milwaukee. Beim Eröffnungsgottesdienste wurde vom Hochw. Allgemeinen Präses, Herrn Pastor Schwan, auf Grund von Eph. 2, 19. 20. eine köstliche zeitgemäße Predigt über die Wichtigkeit der Erlösung für die Heiligung gehalten. Der Synodalversammlung wohnten bei: stimmberechtigte Pastoren 41, beratende 28, Lehrer 38 und 44 Deputierte von Synodalgemeinden (alle waren vertreten!), Summa: 151. Abwesend nur 3 Pastoren und 2 Lehrer. Neu aufgenommen wurden 5 Pastoren und 4 Lehrer. Demnach zählt der Wisconsin=Distrikt 72 Pastoren, 40 Lehrer und 44 Parochien; Summa: 156. Die Zahl der nicht zur Synode gehörenden, aber von Pastoren derselben bedienten Gemeinden ist 30.

Den Gegenstand der Lehrverhandlungen in allen Vormittagssitzungen bildete die zehnte einer Reihe von Thesen über die Frage: „Welches sind die Eigenschaften einer wohlgegründeten wahrhaft lutherischen Gemeinde, nach welchen daher lutherische Prediger mit ihren Gemeinden als ihrem Ziele zu streben haben?" nämlich: „Sie" (die Gemeinde) „achtet alle wider Gottes Wort streitende falsche Lehre für ein gefährliches Seelengift." — Wie segensreich und zeitgemäß die Besprechungen, die vom Referenten Herrn Pastor Löber sen. in lichtvoller, übersichtlicher Weise geleitet wurden, waren, ist aus folgender Vorlage ersichtlich: I. So soll es sein nach Gottes Wort, denn 1) dasselbe erklärt falsche Lehre a. für Sünde, b. für einen Samen des Feindes, c. für einen Sauerteig und für ein Krebsgeschwür; 2) Christus, die Propheten und die Apostel kämpfen fort und fort gegen falsche Lehre, als etwas höchst Seelengefährliches; 3) allen Predigern ist es aufgelegt, nicht nur die rechte Lehre vorzutragen, sondern auch die falsche zu strafen; 4) allen Christen wird es zur Pflicht gemacht, die falschen Propheten zu fliehen. II. So war es von Anfang an in unserer lutherischen Kirche. Das zeigt 1) ihre Entstehung, 2) ihr Bekenntnis (die Thesis hat da immer auch ihre Antithesis), 3) ihre Lehrzucht, 4) ihre Polemik, 5) ihre Geschichte auch nach Luthers Tod. III. So ist es durch Gottes Gnade bisher auch in unserer Synode gewesen, welche ganz insonderheit die hier für lutherische Lehre ausgegebenen Irrlehren 1) von der Kirche, 2) vom Amt, 3) von der Ordination, 4) vom Bann, 5) vom Sonntag, 6) vom Chiliasmus, 7) von der Gnadenwahl mit Recht auf das entschiedenste bekämpft hat. — Wer nun begierig ist nach der überaus lehrreichen Ausführung, der kaufe und studiere den Synodalbericht.

Von den praktischen Gegenständen war Nummer eins: Das Progymnasium in Milwaukee. Näheres darüber sagt der „Aufruf an die Gemeinden des Wisconsin=, Illinois= und Minnesota=Distrikts" in dieser Nummer. In die Aufsichtsbehörde (zugleich auch Baukomitee) wurden von diesem Distrikt die Herren Pastoren Löber sen. und Sprengeler und die Herren Koch und Eißfeldt, und zum Mitglied des Wahlkollegiums Herr Präses Strasen gewählt. — Der Bericht der Komitee für innere Mission konnte nur kurz besprochen, die Berichte der Reiseprediger wegen Mangel an Zeit gar nicht mitgeteilt werden. Die Negermission, die neu herausgegebenen Bände von Luthers Werken, insonderheit die eben fertiggestellte Kirchenpostille, das neue englische lutherische Familienblatt "The Lutheran Witness" und die „Evang.=Luth. Freikirche" wurden der kräftigen Unterstützung empfohlen und für beide Blätter sogleich Subskribenten gesammelt. Ferner nahm die Synode eine Bestimmung an, nach welcher die Aufnahme resp. Anstellung von solchen Predigern, Predigtamtskandidaten oder Schullehrern, welche bis dahin nicht Glieder der Synodal=Konferenz oder einer von uns als rechtgläubig anerkannten Synode waren, erst 4 Wochen nach Veröffentlichung der Namen der betreffenden Applikanten im „Lutheraner" erfolgen soll. Das Schlußresultat der Wahlen war: Pastor C. Strasen Präses; Pastor Ch. Löber Vicepräses; Pastor Rohrlack Sekretär; Herr C. Eißfeldt Kassierer. Es war eine reichgesegnete Versammlung. Dem HErrn alle Ehre und Dank für den aus Gnaden bescherten reichen Segen! Seien wir daher der Mahnworte Luthers eingedenk: „Gott, der Allmächtige, hat fürwahr uns Deutsche jetzt gnädiglich daheim gesucht und ein recht gülden Jahr aufgerichtet.... Braucht Gottes Gnade und Wort, weil es da ist ... denn der Undank und Verachtung wird ihn nicht lassen bleiben. Darum greift zu und haltet zu, wer greifen und halten kann; faule Hände müssen ein böses Jahr haben."

H.

Zur kirchlichen Chronik.

I. Amerika.

Pennsylvanische Synode. Am 1. Juni und folgende Tage hielt diese Synode ihre 135ste Jahresversammlung. Pastor Seiß ward wieder zum Präsidenten gewählt, obwohl bekannt ist, daß er kein treuer Lutheraner ist. In ihrem Namen: „Deutsches ev. luth. Ministerium (?) von Pennsylvanien u. a. St." strich die Synode das Wort: „Deutsch", obgleich die deutsche Sprache gleiche Rechte mit der englischen behalten soll. Man will, wenn es möglich ist, auch ein neues Seminar bauen, welches Raum für 100 Studenten hat.



Aus der sogenann
Pastor Magee, Glied
New Jersey, ist zu
weil diese ihm eine S
seine bisherige. Der
synode, des "Observe
aber in dem Übertri
terianern nichts Unre
diesem Schritte Got
mal Präsident der G
bei der Grundsteinleg
liten in Washington,
bekanntlich rationalis
von der heiligen Drei
"Observer" bezeichn
und Reformierten Ö
ein erfreuliches Zeic
sinnte religionsmeng
ehrlich werden und s
Methodismus.
Organ der methodist
über die Prediger se
„Die Sucht nach Be
sich. Mancher, der
meint, wie hart das
ob sie auch in der W
wenig Besuche zu ma
und geistige Erholun
wird auch noch über
fast immer zu Hause
Wer wird denn sag
ganz geweiht sind!
leider ist gründliche
genug. Es ist Zeit
Ernst verbessert wer
Methodismus.
Reim: „Wer nicht
bleibt ein Narr sein
Dies ist aber nicht
Jahrgang des „Luth
sagt nun aber der
heilig sein wollende
sei ein von Luther i
von der lutherische
den Wein nicht liebt
geschrieben in dem
konferenz der südl
Blatt "Daily Chri
haben in den letzten
haben sich vollständ
Ihr Predigtamt wi
ner, die auf deutsch
Diese Männer tret
Ihre Zeitschriften
teidiger der Finster
übersetzung keinen
Feiertag. Eben
nen Schriften
Mann, der den
Eine Kirche mit
wachsen. Der Feie
dergebornen begehr
methodistischen Lü
Eine „Wohlt
bigen (Supreme
sich kürzlich in Pog
korporieren lassen.
u. a. auch folgend
stellen in den versc
(in der Armee, der
nissen 2c.), Abschc
rungsanstalten,
und der kirchlichen
Sonntags und üb
öffentlichen Leben

Predigern ist es aufgelegt, nicht nur
orzutragen, sondern auch die falsche
en Christen wird es zur Pflicht ge=
Propheten zu fliehen. II. So war
in unserer lutherischen Kirche. Das
ehung, 2) ihr Bekenntnis (die Thesis
h ihre Antithesis), 3) ihre Lehrzucht,
5) ihre Geschichte auch nach Luthers
t es durch Gottes Gnade bisher auch
e gewesen, welche ganz insonderheit
rische Lehre ausgegebenen Irrlehren
, 2) vom Amt, 3) von der Ordina=
n, 5) vom Sonntag, 6) vom Chilias=
Gnadenwahl mit Recht auf das ent=
ft hat. — Wer nun begierig ist nach
ichen Ausführung, der kaufe und stu=
lbericht.
tischen Gegenständen war Nummer
ymnasium in Milwaukee. Näheres
„Aufruf an die Gemeinden des Wis=
und Minnesota=Distrikts" in dieser
Aufsichtsbehörde (zugleich auch Bau=
von diesem Distrikt die Herren Pa=
und Sprengeler und die Herren Koch
zum Mitglied des Wahlkollegiums
sen gewählt. — Der Bericht der Ko=
Mission konnte nur kurz besprochen,
Reiseprediger wegen Mangel an Zeit
lt werden. Die Negermission, die neu
Bände von Luthers Werken, insonder=
tiggestellte Kirchenpostille, das neue
e Familienblatt "The Lutheran Wit-
Evang.=Luth. Freikirche" wurden der
tzung empfohlen und für beide Blät=
kribenten gesammelt. Ferner nahm
Bestimmung an, nach welcher die Auf=
llung von solchen Predigern, Predigt=
der Schullehrern, welche bis dahin
Synodal=Konferenz oder einer von
ubig anerkannten Synode waren, erst
Veröffentlichung der Namen der be=
anten im „Lutheraner" erfolgen soll.
at der Wahlen war: Pastor C. Stra=
Ch. Löber Vicepräses; Pastor Rohr=
rr C. Eißfeldt Kassierer. Es war eine
sammlung. Dem HErrn alle Ehre
n aus Gnaden bescherten reichen Se=
daher der Mahnworte Luthers einge=
Allmächtige, hat fürwahr uns Deut=
ch daheim gesucht und ein recht gül=
chtet.... Braucht Gottes Gnade und
ist ... denn der Undank und Verach=
cht lassen bleiben. Darum greift zu
greifen und halten kann; faule Hände
Jahr haben." H.

… kirchlichen Chronik.

I. Amerika.

…e Synode. Am 1. Juni und folgende
ynode ihre 135ste Jahresversammlung.
wieder zum Präsidenten gewählt, ob=
daß er kein treuer Lutheraner ist. In
„Deutsches ev. luth. Ministe=
Pennsylvanien u. a. St." strich
Wort: „Deutsch", obgleich die deutsche
echte mit der englischen behalten soll.
es möglich ist, auch ein neues Seminar
aum für 100 Studenten hat.

Aus der sogenannten lutherischen Generalsynode. Pastor Magee, Glied der Synode von New York und New Jersey, ist zu den Presbyterianern übergetreten, weil diese ihm eine Stelle anboten, die leichter war, als seine bisherige. Der Redakteur des Organs der Generalsynode, des "Observer", bedauert zwar den Verlust, sieht aber in dem Übertritt zu den calvinistischen Presbyterianern nichts Unrechtes und wünscht dem Pastor zu diesem Schritte Gottes Segen! — Pastor Butler, einmal Präsident der Generalsynode, beteiligte sich jüngst bei der Grundsteinlegung der neuen Kirche der Campbelliten in Washington. Diese wiedertäuferische Sekte ist bekanntlich rationalistisch und verwirft u. a. die reine Lehre von der heiligen Dreieinigkeit. — Ein Korrespondent des "Observer" bezeichnet die Thatsache, daß die Lutheraner und Reformierten Östreichs ein Kirchenblatt haben, als ein erfreuliches Zeichen! — Wann wird die uniert gesinnte religionsmengerische Generalsynode endlich einmal ehrlich werden und sich nicht mehr lutherisch nennen?

Methodismus. Der „Fröhliche Botschafter", ein Organ der methodistischen „Vereinigten Brüder", klagt über die Prediger seiner Gemeinschaft folgendermaßen: „Die Sucht nach Bequemlichkeit reißt immer weiter um sich. Mancher, der Sonntags zweimal predigen muß, meint, wie hart das sei und kaum zum Aushalten, und ob sie auch in der Woche nichts zu thun haben als ein wenig Besuche zu machen, was doch mehr eine körperliche und geistige Erholung ist, als eine Last. Und von vielen wird auch noch über das geklagt, daß sie in der Woche fast immer zu Hause sind und ihre Glieder selten besuchen. Wer wird denn sagen wollen, daß solche Prediger Gott ganz geweiht sind! Ausnahmen giebt's freilich ... aber leider ist gründliche Ursache zum Klagen genug und übergenug. Es ist Zeit, daß diese Sachen gerügt und im Ernst verbessert werden."

Methodismus. Bekanntlich behauptet die Welt, der Reim: „Wer nicht liebt Wein, Weib und Gesang, der bleibt ein Narr sein Lebelang", rühre von Luther her. Dies ist aber nicht wahr, wie der liebe Leser im vorigen Jahrgang des „Lutheraner" No. 9., gelesen hat. Was sagt nun aber der Leser dazu, daß selbst vollkommen heilig sein wollende Methodisten öffentlich erklären, es sei ein von Luther in seinen Schriften aufgestellter und von der lutherischen Kirche angenommener Satz: Wer den Wein nicht liebt, der ist ein Narr? So steht nämlich geschrieben in dem während der Sitzung der Generalkonferenz der südlichen Methodisten herausgegebenen Blatt "Daily Christian Advocate": „Die Lutheraner haben in den letzten zwei Jahrzehnten festen Fuß gefaßt, haben sich vollständig organisiert und zeigen viel Eifer. Ihr Predigtamt wird fortwährend vermehrt durch Männer, die auf deutschen Universitäten gebildet worden sind. Diese Männer treten gegen uns als bittere Feinde auf. Ihre Zeitschriften nennen uns Schwärmer und Verteidiger der Finsternis. Luther kennt in seiner Bibelübersetzung keinen Sabbathtag, sondern nur einen Feiertag. Eben dieser Reformator hat in seinen Schriften den Satz aufgestellt, daß der Mann, der den Wein nicht liebt, ein Narr sei. Eine Kirche mit solchen Grundsätzen wird schnell wachsen. Der Feiertag und Wein ist es, was die Unwiedergebornen begehren." — Was sagt der Leser zu solchen methodistischen Lügen?

Eine „Wohlthätigkeitsgesellschaft" von Ungläubigen (Supreme Secular Benevolent Association) hat sich kürzlich in Port Jervis, N. Y., organisiert und inkorporieren lassen. Neben sozialistischen Zwecken hat sie u. a. auch folgende im Auge: „Aufhebung der Kaplanstellen in den verschiedenen Departments der Regierung (in der Armee, dem Kongreß, den Legislaturen, Gefängnissen 2c.), Abschaffung alles Gottesdienstes in Regierungsanstalten, Beseitigung der Bibel aus der Schule und der kirchlichen Feiertage, des gerichtlichen Eides, des Sonntags und überhaupt aller religiösen Äußerungen im öffentlichen Leben unter dem Schutze der Gesetze."

Unter den Episkopalen tritt die Partei, die sich stark nach Rom neigt, immer offener hervor. In Belle Plaine, Minn., veranstalteten die Papisten an ihrem Fronleichnamsfest im Freien eine Prozession. (Bei solchen Prozessionen wird die geweihte Hostie zur Anbetung herumgetragen.) Als die Prozession bei der Episkopalkirche vorüberzog, wurde zu Ehren dieser greulichen papistischen Abgötterei die Glocke in derselben geläutet. — Von dem Fronleichnamsfest sagt Dr. Luther: „Es ist das allerschädlichste Fest... An keinem Feste wird Gott und sein Christus sehrer gelästert, denn an diesem Tage, und sonderlich mit der Prozession, die man vor allen Dingen soll abstellen. Denn da thut man alle Unehre und Schmach dem heiligen Sakrament, daß man's nur zum Schauspiel umträgt und eitel Abgötterei damit treibet." (15, 341.)

II. Ausland.

Bekehrung nach dem Tode. Im „Hermannsburger Missionsblatt" vom Monat Juni schreibt Pastor Harms folgendes: Im Brecklumer Sonntagsblatt Nr. 16. vom 16. April 1882 findet sich ein Artikel mit obiger Überschrift und der Unterschrift „Nach dem Kirchlichen Wochenblatt". Dieser Artikel stimmt nicht mit der Schrift und mit dem Bekenntnis der lutherischen Kirche. In demselben wird behauptet, es gebe drei Abteilungen der Totenwelt, erstens das Paradies, als den Ort der seligen Ruhe und des Friedens, worin sind die Heiligen und Gerechten, die ihre Sünden getilgt durch Christi Blut und richtig vor sich gewandelt haben; zweitens das Gefängnis, worin die sind, die das Evangelium auf Erden nicht gehört haben und dafür noch hören müssen, um zu einer Entscheidung für oder wider Christus zu gelangen; drittens der Ort der ewigen Qual, die Hölle, worin die sind, die JEsum gehört, aber sich nicht zu ihm bekehrt haben, sein Blut verworfen haben. Diese Unterscheidung von Gefängnis und Hölle findet sich weder in der Schrift noch im Bekenntnis der Kirche, siehe Konkordienformel 9. von der Höllenfahrt, sondern ist rein erfunden. Die Schrift und das Bekenntnis kennt nur zwei Orte, Paradies und Hölle, den Ort der Seligen und den Ort der Verdammten. Daß unter der Hölle im zweiten Artikel nicht der Ort der Verdammten, sondern ein besonderer Ort der Totenwelt, in welchem diejenigen aufbewahrt werden zum Endgericht, die hier auf Erden sich nicht haben entscheiden können, ist ein Menschenfündlein, nicht aus Gottes Wort, sondern aus der Luft gegriffen. — 1 Petri 3, 19. und 20. redet der Apostel Petrus durchaus nicht davon, daß der HErr den Geistern im Gefängnis das Evangelium gepredigt, sondern sagt nur, daß er ihnen gepredigt habe; was? ob Gnade oder Gericht, das macht der Zusammenhang klar. Christus predigte in der Hölle den Verdammten das Gericht und nicht das Evangelium und Gnade. — Der Mission thut der Artikel den allerschlechtesten Dienst, denn, wird man mit Recht sagen, wenn den Heiden die Bekehrung nach dem Tode noch möglich ist, ja, wie der Artikel sagt, „da die Predigt des HErrn dann noch schneller vorwärts gehen kann in ihrer Wirkung", dann ist die Heidenmission eine ziemlich gleichgültige Sache und die Kosten für die Brecklumer Missionsanstalt hätte man sparen können.

Aufruf an die Gemeinden des Wisconsin-, Illinois- und Minnesota-Distrikts der Synode von Missouri, Ohio u. a. St.

Geliebte Brüder!

„Der HErr, unser Gott, sei uns freundlich und fördere das Werk unserer Hände bei uns, ja, das Werk unserer Hände wolle er fördern und auch hier sich eine Pflanzschule seines Reiches zurichten zum Preis seines Namens und zur Erbauung seiner Kirche, um JEsu willen, Amen." So lauteten die Schlußworte eines Artikels im „Luthe=

raner" vom 1. Juli 1881. Mit der dort genannten „Pflanzschule" war das in Milwaukee zu errichtende Gymnasium gemeint. Bei Gelegenheit unserer in demselben Jahre gehaltenen Delegatensynode hatten nämlich die Delegaten des Illinois- und des damaligen Nordwestlichen Distrikts die Errichtung eines Gymnasiums in Milwaukee ernstlich in Erwägung gezogen und, von der ganzen Delegatensynode dazu ermuntert, den Entschluß gefaßt, ein solches am genannten Ort ins Leben zu rufen.

Wohl hat nun unsere Synode schon längst ein blühendes Gymnasium in Fort Wayne, welches jahraus jahrein eine nicht unbeträchtliche Anzahl Zöglinge auf unser Predigerseminar in St. Louis sendet, damit sie in der heiligen Theologie unterwiesen und zum Dienst der Kirche weiter zubereitet werden, wie wir denn auch noch ein Predigerseminar in Springfield haben; allein auch die Ernte ist gar groß und wird bei der massenhaften Einwanderung immer größer. Können wir aber eine genügende Anzahl von Arbeitern aussenden? Leider nicht! Von den im vorigen Jahre eingegangenen 80 Bittgesuchen um Prediger konnte noch nicht einmal die Hälfte berücksichtigt werden, und auch in diesem Jahre haben wieder eine ganze Anzahl von Gemeinden vergeblich gerufen: Kommt und helft uns! Wem sollte eine solche Not nicht zu Herzen gehen? Und wenn wir nun vollends hören, daß viele von unsern Glaubensgenossen, weil wir sie nicht rechtzeitig mit Predigern versorgen konnten, eine Beute der falschen Propheten werden, sollten wir da nicht um so ernstlicher darauf bedacht sein, daß dem Mangel an Predigern abgeholfen werde? Diesem Mangel können wir dadurch abhelfen, daß wir mehr Gymnasien gründen. Denn gewiß würden manche Eltern ihre Söhne gerne studieren lassen, wenn sie dieselben wenigstens für einige Jahre einer ihnen näher gelegenen Anstalt übergeben könnten.

Nun, der HErr, unser Gott, ist uns freundlich gewesen und hat zum Wollen das Vollbringen gegeben. Wie im Osten und Süden, so ist auch hier im Nordwesten, und zwar in Milwaukee, ein Gymnasium ins Leben gerufen und am 1. September vorigen Jahres mit 11 Schülern eröffnet worden. Professor an dieser Anstalt ist Herr Karl Huth; um demselben aber nicht eine allzugroße Arbeitslast aufzulegen, übertrug die Aufsichtsbehörde Herrn Pastor Strasen jr. den Unterricht in der deutschen Sprache und dem Unterzeichneten den Katechismusunterricht. Die Gemeinde des Unterzeichneten gab in ihrem Schulgebäude ein passendes Zimmer zum Lehrsaal her, und einzelne Familien nahmen die von auswärts gekommenen Schüler bei sich auf. Im Laufe des Jahres ist die Schülerzahl bis auf 19 angewachsen. Wir müssen überhaupt mit Dank gegen Gott bekennen, daß bis dahin alles einen glücklichen Fortgang genommen hat. Dadurch ermutigt, sann die Aufsichtsbehörde auf Mittel und Wege, wie das angefangene Werk nun auch fortgeführt werden könnte, und gelangte bald zu der Überzeugung, daß wir ein passendes Grundstück ankaufen, die nötigen Gebäulichkeiten herstellen und einen eigenen Haushalt einrichten sollten. Was den Ankauf eines geeigneten Grundstückes betrifft, so wurde diese Sache einem Komitee, bestehend aus Gliedern der hiesigen Gemeinden, übergeben, deren Bemühungen es denn auch gelang, ein sehr passendes, schön gelegenes Grundstück mit einem hübschen Backsteinhaus darauf und den gut erhaltenen und darum verwendbaren Resten eines Brauerei-Gebäudes für den Preis von 7000 Dollars zu erwerben und der Anstalt zu sichern. Dieses Grnndstück umfaßt etwa vier*) Acres; im ganzen waren etwa fünf Acres zum Verkauf angeboten, der übrig gebliebene Teil könnte aber jederzeit für den Preis von 2000 Dollars hinzugekauft werden.

Unterdes waren aber auch in dreien der hiesigen Gemeinden privatim fleißig Unterschriften gesammelt worden. Die bis jetzt gezeichneten Summen belaufen sich auf nahezu 4000 Dollars.

Wie Ihr wißt, haben nun in diesem Monat der Illinois-, der Wisconsin- und der Minnesota-Distrikt unserer Synode ihre Sitzungen gehalten, und Eure Vertreter haben Euch wohl schon mitgeteilt, was da hinsichtlich unserer jungen Anstalt beschlossen worden ist. Ich erlaube mir jedoch, Euch diese Beschlüsse nochmals vorzuführen:

1. Wir übernehmen das Gymnasium in Milwaukee als eine Anstalt unserer drei Distrikte.
2. Es soll eine zweite Klasse, eine Quinta, eingerichtet und ein zweiter Professor berufen werden.
3. Es soll ein eigener Haushalt gegründet werden.
4. Es soll eine Aufsichtsbehörde ernannt werden.

   Zu dieser Aufsichtsbehörde gehören Herr Präses Wunder und Herr Zuttermeister aus dem Illinois-Distrikt, Herr Vicepräses Th. Löber, Pastor Sprengeler und die Herren Koch und Eißfeldt aus dem Wisconsin-Distrikt, der Minnesota-Distrikt hat Herrn Pastor Küchle und Herrn Semmann dahier gewählt.
5. Es soll ein Wahlkollegium ernannt werden.

   Dieses Wahlkollegium soll bestehen aus den Gliedern der Aufsichtsbehörde und je einem Gliede aus genannten Distrikten. Von dem Illinois-Distrikt ist Herr Pastor F. Lochner, von dem Wisconsin-Distrikt Herr Präses Strasen und von dem Minnesota-Distrikt Herr Präses Clöter gewählt worden.
6. Der Aufsichtsbehörde wird die Vollmacht erteilt, die Anstalt auch im dritten Jahre fortzuführen.
7. Wir nehmen das Anerbieten, das betreffende Grundstück, und zwar das ganze, für den Preis von 9000 Dollars zu kaufen, an und beschließen daher weiter, daß mit der Errichtung eines Anstaltsgebäudes, welches drei Lehrzimmer, Wohn- und Schlafstuben für circa 60 Schüler nebst Wirthschaftsräumen enthält, sofort begonnen werden soll; doch wird gewünscht, daß die Kosten 10,000 Dollars nicht übersteigen mögen.

Das die einmütig und einstimmig gefaßten Beschlüsse.

Und nun, ihr lieben Gemeinden, thut Eure milde Hand auf und reicht Gaben der Liebe dar, daß das Grundstück der Anstalt nebst den zu errichtenden Baulichkeiten baldmöglichst bezahlt werde und es überhaupt nicht an Mitteln zur Erhaltung mangle. Es ist wahr, Eure Liebe ist namentlich in letzter Zeit sehr in Anspruch genommen worden, Ihr habt ja alle zu dem großen Seminarbau in St. Louis beigesteuert. Aber seid dessen versichert, und Eure Deputierten werden es Euch auch bezeugen können, daß man wohl daran gedacht hat, ob man es auch wagen dürfe, obige Beschlüsse zu fassen, ob man Eure Liebe nicht vielleicht auf eine allzu harte Probe stellen würde. Allein, nichts als die Not der Kirche, nichts als der große Mangel an Predigern hat uns bewogen und bewegen können, eine neue Lehranstalt ins Leben zu rufen. Wir hätten Euer gerne verschont. Und auch dessen könnt ihr vergewissert sein, daß nur das Nötigste geschehen soll. Wir wollen nicht groß erscheinen vor der Welt und den Menschen, wir suchen hier überhaupt nicht das Irdische, wir wollen nur Eures und unsers JEsu Reich bauen. Und Er hat uns ja eine große Thür aufgethan. Wohlan, so gebt auch jetzt wieder willig von Eurem Zeitlichen, der HErr wird Euch dafür segnen, Ihr sollt einst hundertfältig wieder empfangen, was Ihr ihm geliehen habt.

Seht Euch ferner aber auch um nach frommen und begabten Jünglingen, und ermuntert sie, daß sie, die Welt und ihre Lust verachtend, sich dem Dienst der heiligen christlichen Kirche weihen, stellt ihnen die große Not der Kirche und auch die Herrlichkeit des evangelischen Predigtamts nebst dessen herrlichem Gnadenlohn lebendig vor Augen, und wenn sie wohl die Lust, aber nicht die nötigen Mittel zum Studieren hätten, so sagt ihnen mit Freuden Eure Unterstützung zu, helft ihnen mit Kirchengütern, mit Kollekten u. s. w. Dr. Luther schreibt: „Ist der Vater arm, so helfe man mit Kirchengütern dazu. Hie sollten die Reichen ihre Testamente zu geben, wie dann die gethan haben, die etliche Stipendia gestiftet haben; das hieße recht zur Kirchen dein Geld bescheiden. Hie lösest du nicht der Verstorbenen Seelen aus dem Fegfeuer, sondern hilfst durch Erhaltung der göttlichen Aemter beide den Lebendigen und den Zukünftigen, die noch nicht geboren sind, daß sie nicht hinein ins Fegfeuer kommen, ja, daß sie aus der Hölle erlöset werden und gen Himmel fahren, und den Lebendigen, daß sie Friede und Gemach haben. Das möchte ein löblich christlich Testament sein, da hätte Gott Lust zu und Gefallen daran und würde dich wiederum segnen und ehren, daß du auch Lust und Freude an ihm haben würdest." (X, 532. 533.) Und soll ich insonderheit Euch Eltern an ein anderes sehr ernstes Wort des teuern Gottesmannes erinnern? Er schreibt: „Mein lieber Geselle, hast du ein Kind, das zur Lehre geschickt ist, so bist du nicht frei, dasselbige aufzuziehen, wie dich's gelüstet, steht auch nicht in deiner Willkür, damit zu fahren, wie du willst, sondern du mußt darauf sehen, daß du Gott schuldig bist, seine beiden Regimente zu fördern und ihm darin zu dienen; Gott bedarf eines Pfarrherrn, Predigers, Schulmeisters in seinem geistlichen Reich, und du kannst ihm denselbigen geben, und thust es nicht: siehe, da raubest du nicht einen Rock den Armen, sondern viel tausend Seelen aus dem Reiche Gottes und stößest sie in die Hölle, soviel an dir ist, denn du nimmst die Person weg, die dazu tüchtig wäre, solchen Seelen zu helfen. Wiederum, zeuchst du dein Kind, das ein Seelsorger werden kann, da gibst du nicht ein Kloster oder Kirchen, [...] du giebst einen Heiland un[...] send Seelen zum Himmel he[...] daß sie nicht alle geraten? [...] Was weißt du, ob's dein So[...] — Diese Worte beherzigt, [...] einen frommen, zum Studi[...] denselben unserer Anstalt [...] Dienst an seinem Hause.

Noch eins. Helft nun [...] ten: „Der HErr, unser G[...] fördere das Werk unserer H[...] unserer Hände wolle er förd[...] doch dieses Gebet! Denn [...] und Beginnen gewißlich fei[...] und Weise zu hindern such[...] seinem Reich mehr Schaden [...] richtung und Erhaltung chr[...] fen wir uns da wundern, [...] So laßt uns denn fleißig w[...] Anschläge beten. Bedenken [...] Feind der Werke Gottes i[...] das ist unser böses, verder[...] wo es gilt der Sünde dienen[...] lässig mit allerlei Unlust [...] wir Gottes Reich bauen. [...] treue HErr uns zu dem bego[...] Mut gebe und erhalte, da[...] was wir Christen in seiner [...]

„Hilf uns, HErr, [...]
Und laß alles wohl[...]

Im Auftrag des Wisc[...]

*) Berichtigung des betreffenden Passus im Circular.

Ordination und [...]

Im Auftrag des Hochw. Herr[...] neter am 4ten Sonntag nach Tri[...] im Beisein des Herrn P. A. Hän[...] Carroll, Jll., ordiniert und eing[...]

Adresse: Rev. L. Schwart[...]
Bo[...]

Im Auftrag des Herrn Präse[...] 3ten Sonntag nach Trin. Herr [...] neten in Pleasant Grove, Mo., [...]

Adresse: Rev. A. Claus,
Gooch'[...]

Mission[...]

Am 11ten Juni feierten die f[...] mew County, Ind., in Gem[...] Indianapolis und Seymour ein [...] Die Festprediger waren die PP. [...] Da anhaltendes heftiges Regen[...] Beteiligung und daher auch die [...] erwartet hatte. Letztere betrug $[...] Negermission, speziell zum Anka[...] Abhaltung der Gottesdienste in N[...] innere Mission im Westen und N[...]

Am 25. Juni, als am 3ten So[...] meinde in Janesville, Wis. [...] Gäste sich aus Edgerton, Hanov[...] stellt hatten. Die Kollekte, wov[...] sion, der Rest für das Progymna[...] betrug $65.00. Morgens predig[...] hielt einen missionsgeschichtlichen [...]

Am 3ten Sonntag nach Trin[...] Town Wilson, Town Herman, [...] gan in Town Herman, Wi[...] sionsfest, wozu sie die Gemeinde [...] Denninger eingeladen hatten. K[...] Osterhus, Sagehorn und

Am ersten Sonntag nach Trin. [...] gemeinde bei William Penn, [...] prediger waren die Pastoren C. [...] Die für die innere Mission in Te[...] $14.60.

Am 4ten Sonntag nach Trin[...] Gemeinde zu Bloomfield, W[...] Die Festprediger waren P. W. [...] Hohenstein und Pastor C. Ma[...] $60.59.

nt werden.
err Präses Wun-
Illinois-Distrikt,
prengeler und die
sconsin-Distrikt,
stor Küchle und

werden.
aus den Gliedern
de aus genannten
ft ist Herr Pastor
trikt Herr Präses
trikt Herr Präses

llmacht erteilt,
ortzuführen.

as betreffende
für den Preis
und beschließen
ung eines An-
immer, Wohn-
Schüler nebst
begonnen wer-
daß die Kosten
mögen.

ßten Beschlüsse.
ut Eure milde
dar, daß das
ichtenden Bau-
d es überhaupt
Es ist wahr,
hr in Anspruch
u dem großen
Aber seid dessen
n es Euch auch
gedacht hat, ob
se zu fassen, ob
zu harte Probe
Not der Kirche,
rn hat uns be-
Lehranstalt ins
verschont. Und
daß nur das
groß erscheinen
hen hier über-
ur Eures und
at uns ja eine
t auch jetzt wie-
Err wird Euch
tig wieder em-

frommen und
e, daß sie, die
Dienst der heili-
die große Not
s evangelischen
enlohn lebendig
aber nicht die
sagt ihnen mit
en mit Kirchen-
r schreibt: „Ist
engütern dazu.
zu geben, wie
wendia gestiftet
Geld bescheiden.
eelen aus dem
der göttlichen
ukünftigen, die
t hinein ins
Hölle erlöset
en Lebendigen,
möchte ein löb-
ott Lust zu und
um segnen und
hm haben wür-
sonderheit Euch
des teuern Got-
lieber Geselle,
t ist, so bist du
dich's gelüstet,
zu fahren, wie
n, daß du Gott
fördern und ihm
rrherrn, Predi-
Reich, und du
es nicht: siehe,
n, sondern viel
nd stößest sie in
mmst die Person
eelen zu helfen.
Seelsorger wer-

den kann, da gibst du nicht einen Rock, stiftest auch nicht ein Kloster oder Kirchen, du thätst wohl ein Größeres: du giebst einen Heiland und Gottesdiener, der viel tausend Seelen zum Himmel helfen kann. Was liegt daran, daß sie nicht alle geraten? Es geraten dennoch etliche. Was weißt du, ob's dein Sohn sein wird?" (XIV, 262.) — Diese Worte beherzigt, Ihr lieben Eltern! Habt Ihr einen frommen, zum Studieren tüchtigen Sohn, vertraut denselben unserer Anstalt an, gebt ihn dem HErrn zum Dienst an seinem Hause.

Noch eins. Helft nun auch fernerhin beten und bitten: „Der HErr, unser Gott, sei uns freundlich und fördere das Werk unserer Hände bei uns, ja, das Werk unserer Hände wolle er fördern." Wie nötig haben wir doch dieses Gebet! Denn der Teufel ist unserm Werk und Beginnen gewißlich feind und wird es auf alle Art und Weise zu hindern suchen. Wodurch geschieht auch seinem Reich mehr Schaden und Abbruch, als durch Errichtung und Erhaltung christlicher Lehranstalten? Dürfen wir uns da wundern, daß er sich wider uns setzt? So laßt uns denn fleißig wider seine Macht und listigen Anschläge beten. Bedenken wir aber auch, daß wir einen Feind der Werke Gottes in unserm Busen tragen, und das ist unser böses, verderbtes Herz. Immer eifrig, wo es gilt der Sünde dienen, ficht es uns hingegen unablässig mit allerlei Unlust und Verdrossenheit an, wenn wir Gottes Reich bauen. Bitten wir darum, daß der treue HErr uns zu dem begonnenen Werk einen freudigen Mut gebe und erhalte, damit dann auch die Welt sehe, was wir Christen in seiner Kraft vermögen.

„Hilf uns, HErr, in allen Dingen,
Und laß alles wohl gelingen!" Amen.

Im Auftrag des Wisconsin-Distrikts
H. Sprengeler.

Ordination und Einführungen.

Im Auftrag des Hochw. Herrn Präses Wunder hat Unterzeichneter am 4ten Sonntag nach Trin. Herrn Kandidat L. Schwartz im Beisein des Herrn P. A. Hänsgen in der Gemeinde bei Mount Carroll, Ill., ordiniert und eingeführt. J. Fackler.

Adresse: Rev. L. Schwartz,
Box 96, Mount Carroll, Ill.

Im Auftrag des Herrn Präses Westlichen Distrikts wurde am 3ten Sonntag nach Trin. Herr P. A. Claus vom Unterzeichneten in Pleasant Grove, Mo., eingeführt. G. J. Griebel.

Adresse: Rev. A. Claus,
Gooch's Mills, Cooper Co., Mo.

Missionsfeste.

Am 11ten Juni feierten die fünf Gemeinden in Bartholomew County, Ind., in Gemeinschaft mit den Gemeinden in Indianapolis und Seymour ein Missionsfest in Columbus, Ind. Die Festprediger waren die PP. C. Schmidt und Ph. Schmidt. Da anhaltendes heftiges Regenwetter eingetreten war, so war die Beteiligung und daher auch die Kollekte viel geringer, als man erwartet hatte. Letztere betrug $70.00, wovon zwei Drittel für Negermission, speziell zum Ankauf eines geeigneten Lokals zur Abhaltung der Gottesdienste in New Orleans, ein Drittel für die innere Mission im Westen und Nordwesten bestimmt wurde.
J. G. Nützel.

Am 25. Juni, als am 3ten Sonntag nach Trin., feierte die Gemeinde in Janesville, Wis., ihr zweites Missionsfest, wozu Gäste sich aus Edgerton, Hanover und Clinton Junction eingestellt hatten. Die Kollekte, wovon zwei Drittel für innere Mission, der Rest für das Progymnasium in Milwaukee bestimmt ist, betrug $65.00. Morgens predigte P. Wildermuth, nachmittags hielt einen missionsgeschichtlichen Vortrag J. Schlerf.

Am 3ten Sonntag nach Trin., feierten die Gemeinden von Town Wilson, Town Herman, Sheboygan Falls und Sheboygan in Town Herman, Wis., ihr gemeinschaftliches Missionsfest, wozu sie die Gemeinden der Pastoren Hillemann und Denninger eingeladen hatten. Kollekte: $109.18. Festprediger: Osterhus, Sagehorn und J. G. Göhringer.

Am ersten Sonntag nach Trin. feierte die ev.-luth. Bethlehemsgemeinde bei William Penn, Texas, ein Missionsfest. Festprediger waren die Pastoren C. L. Geyer und G. Buchschacher. Die für die innere Mission in Texas gesammelte Kollekte betrug $14.60. P. Klindworth.

Am 4ten Sonntag nach Trin. feierte die ev.-luth. Christus-Gemeinde zu Bloomfield, Wis., ihr jährliches Missionsfest. Die Festprediger waren P. W. H. Leßmann, Student Otto Hohenstein und Pastor C. Markworth. Die Kollekte betrug $60.59. C. Damm.



Unter recht zahlreicher Beteiligung der lieben Schwestergemeinde zu Allen Centre, N. Y., feierte die St. Paulus-Gemeinde zu Cohocton, N. Y., am 3ten Sonntage nach Trin. ihr viertes Missionsfest. Festpredigten hielten P. C. Zollmann und Unterzeichneter. Die Kollekte — $30.00 — soll unserer Mission im Staate New York und unserer Negermission zugewandt werden.
C. J. Sander.

Am 3ten Sonntag nach Trin. feierten die lutherischen Gemeinden von Plymouth, Cascade und Town Scott, Wis., ein gemeinschaftliches Missionsfest bei Cascade. Festprediger: Die Pastoren Wichmann, Otto und Unterzeichneter. Ertrag der Kollekte $64.42. J. Herzer.

Kircheinweihungen.

Die Gemeinde in Little Valley, Iowa, hat sich durch Ankauf einer Logenhalle, welche sie in ein hübsches Gotteshaus umwandelte, eine eigene Kirche erworben und dieselbe am 3ten Sonntag nach Trin. feierlich eingeweiht. Es amtierten dabei die PP. Krafft, Rademacher, Kanold und Weidmann.
G. Rademacher.

Am 14. Oktober wurde die neue Kirche der lutherischen Gemeinde in Maple Grove, Minn., feierlich eingeweiht mit Verkündigung des Wortes göttlicher Predigt durch die PP. Fackler, Rolf und Fr. Sievers.

Am 27. Juni fand die festliche Einweihung des neuen Kirchleins der lutherischen St. Paulus-Gemeinde bei Lake George, Minn., statt unter Mitwirkung der PP. Hitzemann, Kollmorgen und Fr. Sievers.

Am Sonntag Exaudi weihte die Gemeinde zu Union Hill, Kankakee Co., Ill., mit Dank und Preis ihr neuerbautes Gotteshaus dem Dienste des dreieinigen Gottes. Dasselbe ist ein Framegebäude, 32×55 groß, hat einen Turm von 75 Fuß Höhe und ist ganz bezahlt. Der Pastor loci, G. Brügmann, hielt eine Ansprache in der alten Kirche und verrichtete das Weihgebet. Herr P. W. Bartling aus Chicago predigte vormittags, und Herr P. C. Frederking aus Dwight nachmittags.
G. A. Müller.

Am 2ten Sonntag nach Trin. weihte die ev.-luth. St. Stephans-Gemeinde zu Benona, Oceana Co., Mich., ihre neuerbaute Kirche dem Dienste des dreieinigen Gottes. Es ist dieselbe ein Framegebäude (32×50) mit einem 72 Fuß hohen zierlichen Turm. Festprediger waren: H. Torney und Unterzeichneter.
J. P. Karrer.

Konferenz-Anzeigen.

Die Indianapolis-Seymour Specialkonferenz versammelt sich, s. G. w., am 8. und 9. August in P. P. Seuels Gemeinde in Indianapolis. F. Meyr.

Die Fort Wayne Prediger- und Lehrerkonferenz hält, s. G. w., ihre nächsten Sitzungen von Dienstag-Vormittag den 8. bis Donnerstag-Abend den 10. August in Kendallville, Ind. — Um rechtzeitige Anmeldung (14 Tage vorher) wird gebeten.
G. Spiegel.

Die diesjährige gemischte Winnebago-Konferenz von Wisconsin versammelt sich, s. G. w., vom 15. bis 17. August in Princeton.
Es liegen Arbeiten vor a) über Eph. 1., b) über Beichtanmeldung, c) über Konfirmation.
Anmeldungen sollten spätestens 8 Tage vorher gemacht werden und zwar bei P. Hoyer sen. in Princeton. A. G. Hoyer.

Die gemischte Prediger- und Lehrerkonferenz von Manitowoc und Sheboygan County versammelt sich, s. G. w., vom Dienstag, 15. August, vormittags 9 Uhr bis Donnerstag, 17. August, mittags in Reedsville bei Herrn P. Töpel. Hauptgegenstand: Die Lehre von der heil. Schrift; Katechese über das 6. Gebot. Anmeldung wenigstens 10 Tage zuvor beim Ortspastor.
J. Herzer.

Die gemischte Lehrerkonferenz des Iowa-Distrikts wird ihre diesjährigen Sitzungen am 8. und 9. August bei P. Studt in Luzerne halten. — Wer die Konferenz zu besuchen gedenkt, ist gebeten, sich bei Hrn. P. Studt rechtzeitig zu melden. Alexander.

Eingekommen in die Kasse des Westlichen Distrikts:

Zur Synodalkasse: Von P. Biltz' Gem. in Concordia, Mo., $20.80. Dreieinigkeits-Distr. in St. Louis 14.40. Koll. von P. Lentzschs Gem. in Holt Co., Mo., 2.65. P. Grimms Gem. in Washington, Mo., 4.00. Koll. von P. Griebels Gem. in California City, Mo., 4.35. (Summa $46.20.)

Für innere Mission: P. Lenks Gem. in St. Louis, 10.00. Im Kirchenbecken der Dreieinigkeitskirche allhier gefunden 1.00. Friedericke in St. Louis 1.00. Koll. von P. Freses Gem. in Kansas City 4.35. Missionsfestkoll. der Kreuz-Gem. zu St. Louis 247.50. (S. $263.85.)

Für Negermission: Von „einem fröhlichen Geber" in St. Louis 12.00.

Für Heidenmission: Gottfr. Seiler in Portage, Wis., 1.00.

Für die Taubstummen: Koll. von P. Vetters Gem. in Osage Bluff, Mo., 6.25. Durch P. Vetter von Frau B. Beck 5.00, J. Sommerer 1.00, Frau M. Beck .20. J. Runge durch

P. Biltz in Concordia
Sandy Creek, Mo., 2.
Nachträglich von P.
1.00. Pfingstkoll. vo
2.50. P. Michels' Ge
19.00. Koll. von P.
(S. $64.10.)
Für arme krank
Louis 5.00. Prof.
in P. Lenks Gem. daß
L. 4.00. (S. $26.00
Zum Neubau in
in St. Louis, 1. Zblg
Creek, Mo., 1. Zblg.
Gem. in Blumenau,
und Red Oak, Mo.,
Franklin Co., Mo., 2
Mo., 5.00. P. Senne
P. Reisinger in Wilto
Iowa, durch P. Bra
$383.40.) Zweite Z
1011.00.
Für P. M. Wyn
fr. Gem. 15.00; R.
Familie K. 15.00; L.
Zum Haushalt
Elze in Blumenau, C
St. Louis, Mo., 8

Eingekommen

Zum Neubau i
Wunder von F. Fink
J. G. Bäßler und A.
haus, J. Glainiger j
1.00; durch P. Bartl
5.00, D. Bethke 10.0
aus der St. Petri-
Wachholz, Fr. Arndt
H. Tröller, H. Ohlw
Grebing, H. Rackow,
Wegner, J. Neumar
Rahn, Frau Rauls,
meister, G. F. Fricke,
H. Behling je .50;
von P. Hölters Gem
E. Maß (2. Zblg.)
Heitmann 10.00, C.
in Pleasant Ridge
20.00, Chr. Horstma
von J. F. Pappmei
Schewe je 3.00, C. F
in New Gehlenbeck,
Rich 35.00. Durch
Dietr. Hartje, W.
viso 40.00. (Sum
Zur Baukasse:
Zur Synodal
11.34. P. Dorns
Pfingstkoll. von P. Le
koll. von P. Eirichs
1. Pfingsttage von
Liebes Gem. in Win
Für innere Mi
F. Lübke 1.00. Du
Amling 1.00. (S.
Für Negermis
in Beardstown von
Für Negermis
N. N. 2.25. Durch
(S. $3.25.)
Für die Neger
in Bremen: Hochzei
schuß von Missionsf
Für die Neger
in Steelville von N
Heights von D. Lü
9.70. (S. $15.70
Für die Emig
Wunder in Chicago
Für arme Stu
in Chicago vom Fr
Zum Hausha
Schaumburg, Teil
P. Großes Gem. i
Gräfs Gem. in Pal
Für arme Stu
in Chicago vom Fr
Town Sumner für
Für arme Sch
in Chicago von Fr
silberner Hochzeit 1
Für den Hau
Schaumburg, Teil
P. Großes Gem. in
Für arme Sch
Fienes Hochzeit in
ges. bei Lehrer Wie
Durch P. Schmidt
Giesekes Hochzeit, f
Für kranke P
2.00.
Zur Witwenk
Ad. Fienes Hochzei
Hochzeit 18.50. (
Für die Taub
17.10. Durch P.
durch P. Lochner da
Beckers Traktate 5
(S. $31.60.)
Für das Pro
Durch P. Lochner,

eteiligung der lieben Schwestergemeinde
feierte die St. Paulus-Gemeinde zu
3ten Sonntage nach Trin. ihr viertes
n hielten P. C. Zollmann und Unter-
— $30.00 — soll unserer Mission im
erer Negermission zugewandt werden.
C. J. Sander.

Trin. feierten die lutherischen Gemein-
e und Town Scott, Wis., ein gemein-
i Cascade. Festprediger: Die Pa-
d Unterzeichneter. Ertrag der Kollekte
J. Herzer.

...heinweihungen.

e Valley, Iowa, hat sich durch An-
che sie in ein hübsches Gotteshaus um-
e erworben und dieselbe am 3ten Sonn-
ngeweiht. Es amtierten dabei die PP.
ld und Weidmann.
G. Rademacher.

e die neue Kirche der lutherischen Ge-
ve, Minn., feierlich eingeweiht mit
göttlicher Predigt durch die PP. Fack-
Fr. Sievers.

stliche Einweihung des neuen Kirchleins
ulus-Gemeinde bei Lake George,
rkung der PP. Hitzemann, Kollmorgen
Fr. Sievers.

weihte die Gemeinde zu Union Hill,
ank und Preis ihr neuerbautes Gottes-
reieinigen Gottes. Dasselbe ist ein
oß, hat einen Turm von 75 Fuß Höhe
r Pastor loci, G. Brügmann, hielt
n Kirche und verrichtete das Weihgebet.
Chicago predigte vormittags, und Herr
vight nachmittags.
G. A. Müller.

h Trin. weihte die ev.-luth. St. Ste-
ona, Oceana Co., Mich., ihre neuer-
des dreieinigen Gottes. Es ist dieselbe
0) mit einem 72 Fuß hohen zierlichen
en: H. Torney und Unterzeichneter.
J. P. Karrer.

...erenz-Anzeigen.

s-Seymour Specialkonferenz versam-
. und 9. August in P. P. Seuels Ge-
F. Meyr.

Prediger- und Lehrerkonferenz hält, s. G.
gen von Dienstag-Vormittag den 8. bis
10. August in Kendallville, Ind. — Um
14 Tage vorher) wird gebeten.
G. Spiegel.

hte Winnebago-Konferenz von Wis-
s. G. w., vom 15. bis 17. August in

: a) über Eph. 1., b) über Beichtanmel-
tion.
pätestens 8 Tage vorher gemacht werden
en. in Princeton. A. G. Hoyer.

- und Lehrerkonferenz von Manitowoc
versammelt sich, s. G. w., vom Diens-
tags 9 Uhr bis Donnerstag, 17. August,
bei Herrn P. Töpel. Hauptgegenstand:
. Schrift; Katechese über das 6. Gebot.
10 Tage zuvor beim Ortspastor.
J. Herzer.

onferenz des Iowa-Distrikts wird ihre
am 8. und 9. August bei P. Studt in
die Konferenz zu besuchen gedenkt, ihre gebe-
ot rechtzeitig zu melden. Alexander.

...die Kasse des Westlichen Distrikts:

...se: Von P. Biltz' Gem. in Concordia,
...gkeits-Distr. in St. Louis 14.40. Koll.
...n Holt Co., Mo., 2.65. P. Grimms
...Mo., 4.00. Koll. von P. Griebels Gem.
..., 4.35. (Summa $46.20.)
...ion: P. Lenks Gem. in St. Louis,
...en der Dreieinigkeitskirche allhier gefun-
...n St. Louis 1.00. Koll. von P. Freses
...4.35. Missionsfestkoll. der Kreuz-Gem.
... (S. $263.85.)
...on: Von „einem fröhlichen Geber" in
...
...on: Gottfr. Seiler in Portage, Wis.,
...
...nmen: Koll. von P. Vetters Gem. in
...5. Durch P. Vetter von Frau B. Beck
...0, Frau M. Beck .20. J. Runge durch

P. Biltz in Concordia, Mo., 2.00. P. Lehmanns Gem. an Sandy Creek, Mo., 2.15, dessen Gem. bei Pevely, Mo., 1.70. Nachträglich von P. Krämers Gem. in Independence, Kans., 1.00. Pfingstkoll. von P. Scholzs Gem. in Holt Co., Mo., 2.50. P. Michels' Gem. in Franklin Co., Mo., für Pamphlets 19.00. Koll. von P. Janzows Gem. in Frohna, Mo., 23.30. (S. $64.10.)

Für arme kranke Pastoren: Lehrer Mackensen in St. Louis 5.00. Prof. Stöckhardt das. 5.00. Vom Frauenverein in P. Lenks Gem. das. 5.00, von einem Gemeindeglied 7.00, P. L. 4.00. (S. $26.00.)

Zum Neubau in St. Louis: Vom Dreieinigkeits-Distrikt in St. Louis, 1. Zhlg., 185.00. P. Lehmanns Gem. an Sandy Creek, Mo., 1. Zhlg., 17.00. Pfingstkoll. von P. Sauperts Gem. in Blumenau, Col., 8.40. P. Hüschens Gem. in Drake und Red Oak, Mo., 2. Zhlg., 34.00. P. Michels' Gem. in Franklin Co., Mo., 2. Zhlg., 108.00. C. Nagel in New Wells, Mo., 5.00. P. Sennes Gem. in Alma, Kans., 2. Zhlg., 15.00. P. Reisinger in Wilton, Iowa, 10.00. N. N. aus Hampton, Iowa, durch P. Brandt in North St. Louis 1.00. (Summa $383.40.) Zweite Zeichnung der Kreuzgem. in St. Louis 1011.00.

Für P. M. Wyneken: Durch P. Biltz vom Frauenverein sr. Gem. 15.00; N. 1.00; F. B. 2.50; K. 1.00; St. 1.00; Familie K. 15.00; L. 10.00.

Zum Haushalt in Fort Wayne: Hochzeitskoll. bei Robert Elze in Blumenau, Col., für Th. Saupert 4.00.

St. Louis, Mo., 8. Juli 1882. E. Roschke, Kassierer.

Eingekommen in die Kasse des Illinois-Distrikts:

Zum Neubau in St. Louis: Aus Chicago: Durch P. Wunder von F. Fink $25.00, K. Boseck 15.00, W. Fuchs 10.00, J. G. Bäßler und A. Klaproth je 5.00, W. Look, J. Stumpfhaus, J. Glaininger je 2.00, H. Herchenröder 2.50, E. Müller 1.00; durch P. Bartling von W. Giese und Fr. Ph. Schmidt je 5.00, D. Bethke 10.00, K. Neubauer 1.00; durch Lehrer Reifert aus der St. Petri-Gemeinde von Aug. Reichow 20.00, Karl Wachholz, Fr. Arndt, C. Polzin, Fr. Rackow, R. Haberichter, H. Tröller, H. Ohlwein je 5.00, Fr. Hoop, W. Muschler, Karl Grebing, H. Rackow, Ph. Kugler, W. Neumann, J. Krick, Fr. Wegner, J. Neumann, C. A. Rieß je 2.00, Chr. Kuglin, R. Rahn, Frau Rauls, A. Hardt, W. Dobbermann, Alb. Wehrmeister, G. F. Fricke, H. Konrad, C. Heinz je 1.00, A. Ziemer, H. Behling je .50; von P. Lochners Gem., 6. Zhlg., 42.75; von P. Hölters Gem., 5. Zhlg., 76.00; durch P. Succop von C. Matz (2. Zhlg.) 5.00, F. Dabelstein (2. Zhlg.) 20.00, J. Heitmann 10.00, C. Bock, F. Sagert je 5.00. Durch P. Dorn in Pleasant Ridge von Joh. Meier 25.00, W. Strathmann 20.00, Chr. Horstmann 5.00. Durch P. Merbitz in Beardstown von J. F. Pappmeier 8.00, F. Huge 5.00, B. Hobrock, W. Schewe je 3.00, C. Krohe 1.00. Von P. Schieferdeckers Gem. in New Gehlenbeck, 1. Sendg., 38.37. Durch P. Burfeind in Rich 35.00. Durch P. Große in Harlem von F. Köhn 5.00, Dietr. Hartje, W. Senne je 2.00. P. Strieters Gem. in Proviso 40.00. (Summa $531.72.)

Zur Baukasse: Durch H. B. in Addison 26.00.

Zur Synodalkasse: P. Merbitz' Gem. in Beardstown 11.34. P. Dorns Gem. in Pleasant Ridge 15.00. Oster- und Pfingstkoll. von P. Leverenz' Gem. in Effingham 15.40. Pfingstkoll. von P. Eirichs Gem. in New Minden 17.77. Koll. am 1. Pfingsttage von P. Lochners Gem. in Chicago 13.96. P. Liebes Gem. in Pine Hill 8.50. (S. $81.97.)

Für innere Mission: Durch P. Wagner in Chicago von F. Lübke 1.00. Durch P. F. M. Große in Harlem von Albert Amling 1.00. (S. $2.00.)

Für Negermission in New Orleans: Durch P. Merbitz in Beardstown von N. N. 2.00.

Für Negermission: Durch P. Lochner in Chicago von N. N. 2.25. Durch P. Succop das. von F. Wackendorf 1.00. (S. $3.25.)

Für die Negerschule in New Orleans: Durch P. Müller in Bremen: Hochzeitskoll. bei J. Hartenberg 3.00 und Ueberschuß von Missionsblättern 1.50. (S. $4.50.)

Für die Negerkirche in New Orleans: Durch P. Franck in Steelville von N. N. 1.00. Durch P. Röder in Arlington Heights von D. Lührs 5.00. P. Frederkings Gem. bei Dwight 9.70. (S. $15.70.)

Für die Emigr.-Mission in New York: Durch P. H. Wunder in Chicago von K. Mampe 1.00.

Für arme Studenten in St. Louis: Durch P. Wagner in Chicago vom Frauen-Verein 13.00.

Zum Haushalt in Springfield: Durch P. Schmidt in Schaumburg, Teil der Koll. bei Heinr. Fasses Hochzeit, 13.00. P. Großes Gem. in Addison 17.00. F. Lührs das. 3.00. P. Gräfs Gem. in Palatine 6.75. (S. $39.75.)

Für arme Studenten in Springfield: Durch P. Wagner in Chicago vom Frauen-Verein 12.00. P. Wangerins Gem. in Town Sumner für Aug. Frederking 15.00. (S. $27.00.)

Für arme Schüler in Fort Wayne: Durch P. Wunder in Chicago von Frau N. N. 2.00 und Kollekte bei W. Puschecks silberner Hochzeit 11.00 für C. Köbel. (S. $13.00.)

Für den Haushalt in Addison: Durch P. Schmidt in Schaumburg, Teil der Kollekte bei Heinr. Fasses Hochzeit, 13.00. P. Großes Gem. in Addison 17.00. (S. $30.00.)

Für arme Schüler in Addison: Hälfte der Koll. bei Ad. Fienes Hochzeit in Addison 15.25. Durch P. Hölter in Chicago, ges. bei Lehrer Wiedmanns Hochzeit, für Martin Groß 13.55. Durch P. Schmidt in Schaumburg, Hälfte der Kollekte bei H. Gieseke's Hochzeit, für H. Garbisch 17.00. (S. $45.80.)

Für kranke Pastoren und Lehrer: H. B. in Addison 2.00.

Zur Witwenkasse: Aus Addison: Hälfte der Kollekte bei Ad. Fienes Hochzeit 15.25 und Koll. bei Lehrer L. Rittmüllers Hochzeit 18.50. (S. $33.75.)

Für die Taubstummen: P. Merbitz' Gem. in Beardstown 17.10. Durch P. Wunder in Chicago von F. Koplien 1.00; durch P. Lochner das., Koll. am Pfingstmontage, 7.00 und für Beckers Traktate 5.50; durch P. Hölter von H. Teßmann 1.00. (S. $31.60.)

Für das Progymnasium in Milwaukee: Aus Chicago: Durch P. Lochner, Koll. bei W. Feddelers Hochzeit, 12.50; durch P. Wunder von N. N. für Bau 25.00. F. Lührs in Addison 3.00. P. Müllers Gem. in Kankakee 10.50. (S. $51.00.)

Für die studierenden Waisenknaben aus Addison: Durch P. Wunder in Chicago von F. Koplien 2.00.

Für die Gem. in Planitz, Sachsen: Durch P. Engelbrecht in Chicago von Karl Riedel 1.00, N. N. 5.00. (S. $6.00.)

Für die sächsische Freikirche: Durch P. Succop in Chicago von F. Dabelstein 2.00.

NB. Neue Einzahlungen für den Neubau in St. Louis von verschiedenen Gemeinden 253.00.

Addison, Jll., 3. Juli 1882. H. Bartling, Kassierer.

Eingekommen in die Kasse des Östlichen Distrikts:

Für die Synodalkasse: Von der Gemeinde in College Point $6.50. Gem. in Paterson 14.56. Frau Schäfer durch P. König 1.00. P. Ahners Gem. in Pittsburg 41.00. Martinigem. in Baltimore 20.25, St. Paulsgem. das. 32.19, P. Hanser 2.00. P. Freys Gem. in Albany 21.00. Gem. in Wolcottsburg 4.00. Gem. in Somerville 5.00. P. Linsenmanns Gem. in St. Johnsburg, N. Y., 7.85. Gem. in Farnham 6.90. Gem. in Bergholz 7.39. Lehrer J. Brust 2.00. Gem. in Philadelphia 40.00. P. Engel 1.00. (Summa $212.64.)

Für die Witwenkasse: Gem. in Somerville 3.26. Gem. in Bayonne 9.00. P. Schulze 2.00. Witwe Sauppe durch P. Walker 5.00, P. Walker 4.00. P. Hanser 8.00. Fr. Stutz 5.00. Lehrer J. List 3.00. Gem. in Wolcottsburg 3.00. P. Stürken 4.00. P. Lübkert 8.00. P. Kanold 4.00. P. Rademacher 5.00. P. Zollmann 4.00. P. Wambsganß 2.00. (S. $69.26.)

Für das Waisenhaus bei Boston: Frau C. Krieger in Baltimore 1.00. Gem. in Wellsville 7.87. Frau F. durch P. Zollmann 1.50. Gem. in Haverstraw 1.30. Gem. in Farnham 3.00, Hochzeitskoll. bei W. Williams 5.02, Begräbniskoll. bei Langes Kind 2.45, Hochzeitskoll. bei Wilh. Weinhauer 10.00. (S. $32.14.)

Für die Taubstummen: Durch P. Ebendick für Traktate 6.15. Frau N. N. in Chelsea 1.00. Gem. in Wellsville 7.87. Frau F. durch P. Zollmann 1.50. Andreasgem. in Buffalo 15.16. Gem. in Cohocton 9.50. Joh. Riesmer in Pittsburg 1.00. Gem. in Eden 15.00. Gem. in Wolcottsburg 3.00. Durch P. Ahner für Traktate 3.89. Gem. in Farnham 3.95, Begräbniskoll. bei Winters Kind 1.40. Gem. in Wellsville 13.06. Gem. in Allen Centre 6.26. (S. $90.24.)

Zum Ankauf einer Negerkapelle in New Orleans: Joh. Loresch durch P. Hein 5.00. Gem. in Somerville 8.00. P. Schulze 2.00. W. B. durch P. Walker 1.00, P. Walker 2.00. Frau Schäfer durch P. König 1.00. Sonntagsschule der Gem. in Yorkville 6.00, A. Weidemeyer 5.00. B. H. Succop in Pittsburg 1.00. Gem. in Washington 15.50. N. N. in Buffalo 1.00, Dreif.-Gem. das. 22.25. (S. $69.75.)

Zum Collegebau in St. Louis: P. Heins Gem., 3. Sdg., 12.00. Gem. in Somerville, 2. Sdg., 17.17. A. Krompardt durch P. Großberger 2.00, P. Großberger 1.84. Zionsgem. in Boston 118.00. George E. in Washington, 1. Gabe, 30.00. Dreieinigk.-Gem. in Buffalo, 12. Sdg., 20.00. Martinigem. in Baltimore nachtr. 11.00. P. Engels 2 Söhne .20. Durch P. Sieck in Eden von L. Häfele 20.00, Fr. Bauer 10.00, C. Kromer, H. Bauer, F. Egel, G. Eckhardt, L. Bauer, J. Brühshaver, P. Sieck je 5.00, J. Heckmann 3.00, F. Eckhardt, M. Bernreuther, H. Fries, P. Bley je 2.00, W. Eckhardt, G. Heckmann, L. Bauer jr., M. Egel, C. Omphalin, F. Brühshaven, H. Brühshaven je 1.00. (S. $295.21.) Ferner angemeldet: P. Lauterbachs Gem. am Kreuzweg 29.00, dessen Gem. an Pine Hill bis dato 8.50. Gem. in Washington nachträglich 100.00. Gem. in Bergholz 200.00.

Für innere Mission im Westen: Gem. in College Point 4.75.

Für Heidenmission: Frau C. Krieger in Baltimore 1.00.

Für Negermission: J. Fr. Wagener in Pittsburg 3.00. Zionsgem. in Boston 2.25.

Für innere Mission: Vater Schmidt 1.00, Frau Boldt 1.00, Christian Muhly 3.00, Witwe Sander 2.50.

Für Emigr.-Mission in Baltimore: Dankopfer von Johanne Fassold 1.00.

Zum Collegeunterhalt: Gem. in New York 7.60.

Für Frau P. Schmidt: Begräbniskoll. bei J. Robert 1.10, desgl. bei W. Bröfers Kind 1.07.

Für kranke Pastoren: P. Schulze 2.00.

Für Mission in Erie, Pa.: P. Linsenmanns Gem. 4.63. L. Häfele .75.

Für die Gem. in Logan, O.: J. H. Succop 10.00, B. H. Succop 1.00. Gem. in Washington 4.00.

Für englische Mission in Missouri: B. G. Succop 1.00.

Für arme Schüler in Addison: Frau C. Krieger in Baltimore 1.00.

Für arme Studenten in St. Louis: Frau Sch. in Washington 3.00.

Für arme Schüler in Fort Wayne: Hochzeitskoll. bei Joh. H. Will für K. und Th. Engelder 5.23. Frauenverein der Dreif.-Gem. in Buffalo 10.00.

New York, 5. Juni 1882. J. Birkner, Kassierer.

Eingekommen in die Kasse des Iowa-Distrikts:

Für die Synodalkasse: Von P. Arons Gemeinde $7.68. P. Bretschers Gem. in Hanover Township 6.50. P. Mallons Gem. in Magnolia 4.00. P. Reinhardts Gem. 6.80. (Summa $24.98.)

Für den Neubau in St. Louis: P. v. Strohes Gem. in Monticello, 4. Sendung, 66.00. P. Strobels Gem., 3. Sdg., 47.00. P. Brammers Gem. 27.50. P. Maaß' Gem. in Fenton 9.00. Durch P. Fackler von J. Maier 20.00. P. Büngers Gem. bei Le Mars 3.00. P. Streckfuß' Gem. in Davenport 8.00. P. Dornseifs Gem. in Elkport 10.10. Durch P. Horn von G. Stork 10.00, A. Kneuper 1.00, Ströber 1.00. Durch P. Bräuer von der Imm.-Gem. in Bremer Co., 3. Zhlg., 18.00. (S. $220.60.)

Für die Gem. in Frankenberg, Sachsen: Kollekte während der Synodalsitzung des Iowa-Distrikts in State Centre 74.41.

Für die Gem. in Davenport: P. Crämers Gem. in Fort

Dodge 20.00. P. Zürers St. Joh.-Gem., Hälfte der Pfingstkoll. 4.15. (S. $24.15.)

Für innere Mission: P. Streckfuß' Gem. in Davenport 7.45. Vom Frauenverein in P. Günthers Gem. in Boone 6.00. P. Strobels Gem., Pfingstkoll., 5.50. P. Stephans Gem. 16.20. P. Baumhöfeners Gem., Pfingstkoll., 17.90. P. Grafelmanns Gem. in Sherrills Mount 4.75, in French Settlement 1.33. P. Maaß' Gem. in Fenton 2.75, Ueberschuß der Reise zur Delegatensynode 1.00. P. Facklers Gem., Pfingstkoll., 9.50. P. Heinickes Gem. bei Dillon 3.35. Durch P. Bünger von P. Grafelmann, zurückgezahlte Missionsgelder, 15.00. Durch P. Mezger von Schulze in Waterloo .80. P. Streckfuß' Gem. in Davenport 2.50. P. Webers St. Martinsgem. in Keokuk Co. 5.30, im Klingelbeutel der St. Joh.-Gem. gefunden 6.00. P. Herrmanns Gem., Pfingstkoll., 6.85. Missionspredigtkoll. während der Synode 22.17. P. Horns Predigtplatz bei Van Meter 10.00, Gem. in Dexter 2.20. Durch P. Brust von G. Vogel 2.00. P. Zürrers St. Joh.-Gem., Hälfte der Pfingstkoll., 4.16, Heinrich Richter 1.00. Durch P. Günther von Fr. Peter .50, Abendmahlskoll. sr. Gem. in Boone 8.25. P. Reisingers Gem. in Wilton, Pfingstkoll., 10.00. P. Wiegners Gem. in St. Ansgar 5.50. P. Mezgers Gem. in Waterloo 5.50. (S. $183.46.)

Für die Taubstummen: P. Brammers Gem. in Lowden 5.87. Durch P. Händschke .30. P. Semmanns St. Martins-Gem. 8.25. Durch P. Streckfuß von J. Meyer .50, H. Kirchenwald 3.00. P. Haar und Gem. in Denison 2.00. Durch P. v. Strohe, Klingelbeutelkoll. sr. Gem. 13.06, von E. Scheer 5.00, W. Hanken 2.00, H. Hanken 1.00, G. Balster .50. P. Büngers Gem. 1.25. P. Arons Gem. 10.55. P. Ehlers' Gem. 6.60. P. Reinhardts Gem. 7.20, v. den Frauen Fintel, Springer, Leib, Knoack je 1.00, Hr. Knoack 2.00. P. Horns Gem. in Dexter 4.50. Durch P. Bräuer von Ch. Dierks u. H. Knief je 1.00, J. W. Matthias .50, F. Piehl, J. Timmermann, E. Hübener je .25, Wedemeier .10. Durch P. Wiegner von sr. Gem. in St. Ansgar 9.00, an der Rock Creek 9.00, bei Clear Lake 7.00. Durch P. Maaß von sr. Filialgem. 3.30, Witwe N. N. .50. (S. 109.73.)

Für Negermission in New Orleans: Durch P. Wiegner in St. Ansgar von F. Böning 1.00, H. Schröder und N. N. je .50. Durch P. Maaß von Witwe N. N. .50. (S. $2.50.)

Für die Negerkirche in New Orleans: P. Grafelmanns Gem. in Sherrills Mount 4.75, in French Settlement 1.33, H. Vogel 2.00. P. v. Strohes Gem. in Monticello, Hälfte der Pfingstkoll., 14.31. (S. $22.39.)

Für die Negerschule in New Orleans. Durch P. Aron von Frau E. Michel 1.00.

Für die englische Mission: P. v. Strohes Gem. in Monticello, Hälfte der Pfingstkoll. 14.30.

Für altersschwache und kranke Pastoren und Lehrer: P. Mertens in Colfax 3.00.

Für P. Niemeyer: P. Schugs Gem. in Beyerville 5.14. Durch P. Baumhöfener von Frau Wiebold 1.00, Frau Steinmetz 1.00. (S. $7.14.)

Für arme Schüler in Addison: Durch P. Bräuer von der Gem. in Maxfield für E. Kretzschmar 8.90.

Monticello, Jowa., 1. Juli 1882. H. Tiarks, Kassierer.

Für die Prediger- und Lehrer-Wittwen- und Waisen-Kasse
(westlichen Distrikts)
sind eingegangen:

1. Beiträge:

Von den PP.: C. Bock, F. J. Biltz, C. F. W. Scholz je $4.00, C. H. Lentzsch 3.00. Lehrer R. A. Wismar 4.00.

2. Geschenke:

Konfirmations-Koll. der Gemeinde P. O. F. Voigts 3.00. Durch P. O. Hanser von G. Märtz .50. P. Bergs Gem. in Adams Co., Ind., 5.94. J. A. Ruff 1.00. Durch P. C. F. W. Sapper von Frau C. H. 1.00. Durch P. F. J. Biltz von sr. Gem. 10.00, von Witwe C. Stünkel 1.00. Aus dem Kirchbecken der Dreieinigkeits-Gem. zu St. Louis durch Eitel 2.00. Durch P. C. C. E. Brandt von sr. Gem. 2.00, von dem Jünglingsverein 10.00. Ges. auf P. Krauses Hochzeit durch P. C. F. W. Scholz 2.50. Durch P. C. H. Lentzsch von sr. Gem. 1.55, Ueberschuß vom Weihnachtsbaum 1.10. Von der Gem. P. F. Ehlers' durch Wisack erhalten für die verwitwete Frau P. Horn 6.00.

St. Louis, 30. Juni 1882. C. F. Günther, Kassierer.

Für die Prediger- und Lehrer-Wittwen- und Waisen-Kasse
(des Illinois-Districts)
sind eingegangen:

1. Beiträge:

Von den Professoren und Pastoren: C. A. W. Krauß, F. Lochner, G. G. W. Brügmann, G. A. Schieferdecker, W. Mertner je $5.00; E. Röder, E. Martens, H. Sieving, P. Hansen, H. W. Wehrs je 4.00. Von den Lehrern: G. Ch. Gotsch 4.00, L. Jung 2.50. Von der Chicago Lehrerkonferenz 11.75.

2. Geschenke:

Durch P. Hölter: von Elise Thiele 3.00; von H. Teßmann 1.00. Durch Lehrer Fathauer, Kollekte bei der Hochzeit von Hermann u. Kar. Wilke 10.00. Von der Gemeinde des P. Martens 15.00. Durch Kassierer H. Bartling wurden abgeliefert 101.55. (Summa $193.80.)

Chicago, Jll., 23. Juni 1882. H. Wunder, Kassierer.

Für arme Studenten erhalten: Durch Hrn. P. Schieferdecker, ges. auf Hrn. Schumanns Hochzeit, $4.00 für Allenbach; durch Hrn. P. Barth von sr. Gemeinde 2.30, von sm. Filial .70, von ihm selbst 5.00 für Grimm; durch Hrn. P. Schieferdecker von Witwe W. Lücker 2.00, E. Wolf .65, ges. auf der Hochzeit des Hrn. Schumacher 8.00 für M. und R. Gruber; durch Hrn. P. J. M. Hahn, ges. auf Herrn A. Sievers Hochzeit 13.00 und zwar 5.00 für Hering und 8.00 für Faulstich; durch Herrn P. Hansen, ges. auf B. Piepers Hochzeit 8.00 für Merz; durch Hrn. P. Fick von F. Jsernhagen 1.00 für Metz; durch Hrn. P. Mertner v. J. Kammholz 3.00; durch Hrn. P. Casten 1.00 für Allenbach; durch Hrn. P. Ansorge von Ph. Plüger 3.00 für Lilge; durch Hrn. P. Blanken von L. Lustfeld 1.00 für Lienhardt; von der Christusgem. in St. Louis 4.00 für W. Meyer; durch Hrn. P. Köstering von G. Weinhold in Frohna 10.00 für R.; durch Hrn. Präses Biltz v. sr. Gem. 10.00 für Hink, 5.00 für Lehr; durch Hrn. P. C. C. E. Brandt, 26.60 für Ambacher; durch Hrn. P. E. Denninger von Frau Schenkelberger 5.00; durch Hrn. P. Wille, ges. auf Hrn. H. Hennes Geburtstag, 6.00 für Wienberg; durch Hrn. P. Sander ges. bei der Taufe seines Töchterleins 3.05 für W. Meyer; durch Hrn. P. Succop vom Jungfrauenverein sr. Gem. 25.00 für Lilge und Sierks; durch Hrn. P. Wille Koll. sr. Gem. 12.00 für Wienberg. — Für den Haushalt: Durch Hrn. P. Böttiche von M. Stoll 5.00, von Lillich 1.00; durch Hrn. P. Rething von N. N. 2.50; durch Hrn. P. Hansen von sr. Gem. 8.20. A. Crämer.

Für die englisch-lutherische Mission im Westen erhalten:

Durch P. F. Pennekamp in Topeka, Kans., von seiner Gemeinde $5.05. Durch P. F. W. Pennekamp in New Wells, Mo., 6.00. Durch Kassierer Roschke von Frau Christine Mießner in Independence, Mo., 1.00. Durch Kassierer Umbach von P. Lochner in Springfield 1.20. Von P. P. A. Weyel in Jnglefield, Jnd., 1.00. Durch P. C. E. Günther von sr. Kreuz-Gem. in Lake Creek, Mo., 6.60. Durch Kassierer Roschke von der Gem. des P. Spehr in Appleton City, Mo., 5.00. Durch Hrn. A. C. Sander, von der hiesigen Kreuz-Gem. ein Zehntel der Missionsfest-Koll., 27.50. Durch Hrn. P. Polack in Uniontown, Mo., von Witwe Hemmann 1.00, von der Salemsgem. 3.60, auf Hrn. Bremers Hochzeit ges. 2.25. Durch Hrn. Miss. Bäpler von P. Raders Gem. in Springdale, Ark., 4.00, v. Hrn. D. W. Lineburger 1.00, von Hrn. J. Reidel in Pierce City, Wis., 7.00.

St. Louis, 8. Juli 1882. C. F. Lange, Kassierer.

Für den Seminar-Haushalt in St. Louis
erhalten seit 15. Febr. 1882:

Von Hrn. Schürmann in Jefferson Co., Mo., 1 Bushel Kartoffeln. Von den Herren Haas und Schenkel 4 Boxen und von Herrn Waltke 200 Pfund Seife. Von Hrn. Gärtner Rohlfing mehrmals Salat und Gemüse. Durch Hrn. Kassierer E. F. W. Meier $144.90.

Bisher hat der HErr geholfen — möge der treue Gott auch fürs neue Seminarjahr willige Herzen geben, unsern Prophetenschülern mit der That beizustehen, und helfen, daß die Gaben dankbar gebraucht werden zu seiner Ehre und zum Bau seiner Kirche auf Erden; das walte Gott.

St. Louis, Mo., 10. Juli 1882. H. Jungkuntz.

Zum Seminar-Haushalt in Springfield:

Durch P. J. T. Böttiche aus dessen Gemeinde 4 Stücke Fleisch, 5 Schinken, 4 Schultern, 4 Seiten Speck, 3 Sack Mehl und $1.00 wert Zucker und Kaffee. Durch P. H. W. Castens aus dessen Gem. in Burton, Adams Co., Jll., von den Frauen Mollenhauer, Hillebrenner, Paul, Heitlage, Fey und Kuhlmann je 1 Schinken; von Frau L. Kleinschmidt, Hrn. M. Henze und N. N. je 1 Schulter. Von Hrn. L. Hahn bei Dwight 1 Faß Butter.

Herzlichen Dank den lieben Gebern. G. Pfau.

Für arme Studierende aus Minnesota

erhielt ich vom 1. September 1881 bis 1. Juli 1882 $160.27, nämlich: durch P. Rolf 19.02 (von der Gemeinde), 5.00 (von Brandhorst) und 5.00 (vom Jünglingsverein); aus Minneapolis 13.00 und 9.05; durch P. Friedrich 10.00 (aus Waconia) und 10.00 (aus Watertown); durch P. Landeck 10.00; durch P. Krumsieg 5.00 (von Mattfelds Hochzeit) und 5.00 (von Binkemeier); von P. Vomhof 2.00 und von dessen Gnadengem. 6.50; durch P. Schaaf 6.10 von der Gem. und .52 (Ueberschuß an Reisegeld zur Konferenz); durch P. Kollmorgen (von Mahns Hochzeit) 6.43; von P. Ahner .50 und von sr. Gem. in Green Isle 5.00; durch P. Horst 5.25; durch P. Streckfuß 5.00; von P. Fackler 1.00 und von sr. Gem. in Maple Grove 4.00; von P. Bösche 5.00; durch P. Schmidt 4.80; durch P. v. Brandt 1.50 und .50 (von ihm selbst), 1.00 (von Neumann) und .50 (von Krieg); durch P. Dubberstein 3.25; von P. Hertwig 1.85 und 1.00; durch P. Maurer 2.50; von P. Rüdiger 2.00; P. H. J. Müller 1.00; P. Rädeke 1.00; Lehrer Rödiger 1.00. (Siehe Hebr. 10, 24. und Offenb. 2, 19.!)

Mit herzlichem Dank Fr. Sievers.

Erhalten für die ev.-luth. St. Johannis-Gemeinde U. A. C. zu Clear Point, Arkansas Co., Ark.: Durch P. P. F. Germann in Fort Smith, Ark., $5.00 und von folgenden Gemeindegliedern daselbst: Lehrer J. Kauffmann 5.00, W. Schulte 3.00, R. C. Bollinger 3.00, Franz F. Grober 2.00, Karl Reutzel 3.00, A. S. Smith 1.00, W. Boas 2.00, W. Harder 4.00, C. C. Schmieding 5.00, M. Reichert 1.00, A. Reichert 1.00, C. C. Reichert 1.00, Kaspar Reutzel 5.00, S. A. Williams 2.00, B. Stebler 2.00, Samuel Bollinger 3.00.

Gott segne Gaben und Geber.

Little Rock, 29. Juni 1882.

F. W. Herzberger, Missionar.

Für das ev.-luth. Hospital in St. Louis

dankend erhalten: Von dem Frauenverein des Dreieinigkeitsdistr. in St. Louis durch Frau Brockmeyer 1 Dtzd. Handtücher. Durch P. Holls von H. Buchholz $1.00. Von der St. Paulsgem. in North St. Louis 15.00. Durch P. Brandt vom Frauenverein sr. Gem. in N. St. Louis 10.00. Durch P. Rething in Lincoln, Mo., 1.00.

Zur Einrichtung einer kleinen Hospital-Apotheke: Von Hrn. A. Uhlich in St. Louis 10.00. Von Herrn Apotheker Klie verschiedene Medikamente, wert 8.00. Desgl. von Hrn. Apotheker Wormb. Von den Herren Meyer Brs. & Co. eine Rechnung geschenkt von 31.33. F. W. Schuricht, Kassierer.

Durch Hrn. Kassierer Schmalzriedt für die hiesige Gemeinde erhalten zu haben $26.50, bescheinigt herzlich dankend und den lieben Geber Gottes Segen wünschend

South Bend, Jnd., 6. Juli 1882. P. Heid.

Zu unserm Kirchbau in Richford, Wis., von P. H. Schlesselmanns Gemeinden erhalten $8.00. Gott segne die lieben Geber an Leib und Seele! J. J. Oetjen.

In die Kasse für arme Stu[…] Dezember v. J. bei Unterzeichn[…] $1.00. Durch Hrn. P. Aulich[…] Hrn. Kratz, 4.20, von seiner […] J. C. Heyner 13.25 (nämlich […] Bergemann je 2.00, von A. P[…] W. Fuhrmann und W. Brone[…] Heeke, F. Bolle, Joh. Meier, […] W. Fuhrmann jun. je .25). […] von sr. Zions-Gem. 2.00, 2.30 […] Durch Hrn. P. Löber sen. au[…] Durch Hrn. P. F. Leyhe, We[…] meinden, 10.00; gesammelt au[…] Sigel 2.65. Von Hrn. P. M[…] Rehwinkels Gem. 1.50. Von H[…] 8.53. Durch Hrn. P. J. J. […] schuß 3.81. Durch Hrn. P. O[…] verein sr. Gem. 5.00. Durch […] und 3.68 Durch Hrn. P. […] Waldas Hochzeit, 4.36. Dur[…] Kollekte bei Franz Köpsel, 9.60. […] R. Plötz 2.00. Für die Söhne […] P. G. Küchle von Hrn. G. […] durch Hrn. P. Hügli 5.00. Be[…] denselben, gesammelt auf der H[…] Durch Hrn. Kassierer C. Eißf[…] Hrn. P. C. Markworth, ges. au[…] 2.23.

Im Namen der bedürftigen […] Gebern herzlichen Dank. Der […] lich segnen, namentlich in him[…] und erwecke auch ferner viele He[…]

Oshkosh, Wis., 27. Juni 18[…]

Mit dem herzlichsten Danke g[…] bescheinigt der Unterzeichnete den[…] für den Kirchbau seiner Gemein[…] H. Werfelmann in Marysvil[…] $10.00. Durch Chr. Schmal[…] Engelbers Salems-Gemeinde […] Hrn. C. W. Kähler in St. Lou[…] Durch H. Bartling in Addison […] ledo, O., 1.00. Durch P. C. […] W. Waltke 1.00, Witwe Quest […] Durch C. Eißfeldt in Milwauke[…] in Akron, O., 10.00. Durch […] Jowa, 2.00. Jakob Lietsch in […] 5.00. Michael Ernwein in Pit[…] Roschke in St. Louis 8.75. P[…] Dover, O., 6.50.

Berich[…]

In der Quittung des Hrn. C. […] Nr. 12) lies anstatt „$3.00" P[…] in Seward, Nebr., durch Jakob […]

Verhandlungen der vier[…] sammlung des Östlic[…] ev. luth. Synode von[…] 1882.

Dieser Bericht hat soeben die[…] findet der Leser herrliche Verhan[…] Bekehrung nach Anleitung des […] Die besprochenen Thesen sind fol[…] und bekennen, daß niemand aus […] JEsum Christum, seinen HErrn […] das heißt, sich bekehren kann. […] lich, daß der natürliche Mensch […] Dingen noch einigermaßen […] in geistlichen Dingen gänzlich t[…] a. nichts Gutes denken, b. […] Gutes wollen, d. nichts Gu[…] ren die Pelagianer und Synergi[…] und bekennen, daß vielmehr der […] der die Bekehrung in uns wirk[…] und bekennen, daß, weil Gott a[…] sache der Bekehrung eines Mensch[…] Werk allein die Ehre gebühre. […] Präses Beyer wird der Vorwurf […] localvinisten, trefflich abgewiese[…] ten und kostet 20 Cts. Zu bezieh[…] Verlag".

Veränderte[…]

Rev. T. Stiemke, 30 N. Prieu[…]
Rev. M. Michael, Goeglein, […]
Rev. A. Detzer, Council Bluf[…]
Rev. C. A. Geyer, Box 2004, […]
Rev. J. Horn, Denver, Breme[…]
Rev. W. Hudtloff, Belle Plain[…]
H. Falk, West Bloomfield, W[…]
J. M. L. Hafner, Goeglein, A[…]
Aug. Gockel, No. 6 Carry Str[…]

☞ Wegen Mangel an Rau[…] tikel: „Einigkeit der Lehrer wide[…] richt über die Taubstummenansta[…] „Wie man unter den Sekten im ji[…] u. die Quittungen der Herren Eißf[…]

Entered at the Post O[…]
as second-c[…]

ner

0 für Lehr; durch
; durch Hrn. P.
; durch Hrn. P.
0 für Wienberg;
nes Töchterleins
om Jungfrauen=
ch Hrn. P. Wille
n Haushalt:
von Lillich 1.00;
Hrn. P. Hansen
A. Crämer.

eften erhalten:
von seiner Ge=
in New Wells,
Christine Mieß=
erer Umbach von
. Weyel in Jn=
r von sr. Kreuz=
erer Roschke von
., 5.00. Durch
em. ein Zehntel
Polack in Union=
der Salemsgem.
urch Hrn. Miss.
k., 4.00, v. Hrn.
in Pierce City,

ge, Kassierer.

. Louis

., 1 Bushel Kar=
Boxen und von
Gärtner Rohlfing
assierer E. F. W.

r treue Gott auch
sern Propheten=
, daß die Gaben
zum Bau seiner

Jungkuntz.

gfield:
meinde 4 Stücke
eck, 3 Sack Mehl
P. H. W. Castens
von den Frauen
und Kuhlmann
. M. Henze und
i Dwight 1 Faß

G. Pfau.

nesota
li 1882 $160.27,
nde), 5.00 (von
aus Minneapo=
(aus Waconia)
beck 10.00; durch
und 5.00 (von
ssen Gnadengem.
o .52 (Ueberschuß
gen (von Mahns
. Gem. in Green
eckfuß 5.00; von
ove 4.00; von P.
. v. Brandt 1.50
n) und .50 (von
Hertwig 1.85 und
2.00; P. H. J.
er 1.00. (Siehe

Fr. Sievers.

emeinde U. A. C.
rch P. P. F. Ger=
genden Gemeinde=
W. Schulte 3.00,
Karl Reutzel 3.00,
rder 4.00, C. C.
chert 1.00, E. C.
illiams 2.00, B.

er, Missionar.

St. Louis
Dreieinigkeitsdistr.
ndtücher. Durch
St. Paulsgem. in
vom Frauenverein
Lething in Lincoln,

otheke: Von Hrn.
Apotheker Klie ver=
on Hrn. Apotheker
o. eine Rechnung
icht, Kassierer.

e hiesige Gemeinde
dankend und den

P. Heid.

von P. H. Schles=
t segne die lieben
J. J. Oetjen.

In die Kasse für arme Studierende aus Wisconsin sind seit Dezember v. J. bei Unterzeichnetem eingegangen: Von F. Rank $1.00. Durch Hrn. P. Aulich, gesammelt auf der Hochzeit bei Hrn. Kratz, 4.20, von seiner Gemeinde 3.75. Durch Hrn. P. J. C. Heyner 13.25 (nämlich von Louis Machmeier und Heinr. Bergemann je 2.00, von A. Pfund, H. Linse, W. Bergemann W. Fuhrmann und W. Bronewald je 1.00, P. Weber .75, R. Heeke, F. Bolle, Joh. Meiet, Joh. Heeke je .50, J. Frezin und W. Fuhrmann jun. je .25). Durch Hrn. P. C. Markworth von sr. Zions=Gem. 2.00, 2.30 u. 2.60. Von Ungenannt 2.00. Durch Hrn. P. Löber sen. aus sr. Gem. in Milwaukee 5.00. Durch Hrn. P. F. Leyhe, Weihnachts-Kollekte seiner drei Gemeinden, 10.00; gesammelt auf H. Gaulkes Hochzeit in Town Sigel 2.65. Von Hrn. P. W. Hudtloff 5.00. Von Hrn. P. Rehwinkels Gem. 1.50. Von Hrn. P. Webers Gem. in Wausau 8.53. Durch Hrn. P. J. J. Walker Konferenz=Reisegeld=Ueberschuß 3.81. Durch Hrn. P. Osterhus von dem werten Frauenverein sr. Gem. 5.00. Durch Hrn. Kassierer C. Eißfeldt 5.00 und 3.68 Durch Hrn. P. F. Keller, ges. auf Hrn. Christ. Waldas Hochzeit, 4.36. Durch Hrn. P. Cl. Seuel, Hochzeits-Kollekte bei Franz Köpsel, 9.60. Für Otto Hohenstein von Frau R. Plötz 2.00. Für die Söhne des sel. P. Engelbert durch Hrn. P. G. Küchle von Hrn. G. K. 5.00. Von Hrn. Joh. Hees durch Hrn. P. Hügli 5.00. Von Hrn. P. Osterhus .47, durch denselben, gesammelt auf der Hochzeit bei Hrn. J. Bernin, 5.53. Durch Hrn. Kassierer C. Eißfeldt 14.40. Für F. Selle durch Hrn. P. C. Markworth, ges. auf der Hochzeit des G. Manteufel, 2.23.

Im Namen der bedürftigen Empfänger sage ich den lieben Gebern herzlichen Dank. Der treue Gott wolle es ihnen reichlich segnen, namentlich in himmlischen Gütern durch Christum, und erwecke auch ferner viele Herzen zur Mildthätigkeit!

Oshkosh, Wis., 27. Juni 1882. J. L. Daib.

Mit dem herzlichsten Danke gegen Gott und die lieben Geber bescheinigt der Unterzeichnete den Empfang folgender Liebesgaben für den Kirchbau seiner Gemeinde in Logan, O.: Von P. J. H. Werfelmann in Marysville, O., zwei Kindtaufkollekten $10.00. Durch Chr. Schmalzriedt in Detroit 12.90. P. C. Engelders Salems=Gemeinde in Punxutawney, Pa., 24.00. Hrn. E. W. Kähler in St. Louis 5.00, Hrn. Louis Lange 5.00. Durch H. Bartling in Addison 3.00. P. H. W. Querl in Toledo, O., 1.00. Durch P. C. C. E. Brandt in St. Louis von W. Waltke 1.00, Witwe Quest .50, Karl H. Steinkamp 1.00. Durch C. Eißfeldt in Milwaukee 1.00. P. W. Lothmanns Gem. in Akron, O., 10.00. Durch J. P. Rademacher in Boone, Iowa, 2.00. Jakob Lietsch in Carrick, Pa., 5.00, N. N. das. 5.00. Michael Ernwein in Pittsburgh, Pa., 2.00. Durch E. Roschke in St. Louis 8.75. P. J. Rupprechts Gem. in North Dover, O., 6.50. H. Herkel, P.

Berichtigung.

In der Quittung des Hrn. C. D. Strubel in Detroit („Luth." Nr. 12) lies anstatt „$3.00" Pfingstkollekte von P. Bodes Filial in Seward, Nebr., durch Jakob Seidel: $5.00.

Verhandlungen der vierundzwanzigsten Jahresversammlung des Östlichen Distrikts der deutschen ev. luth. Synode von Missouri, Ohio u. a. St. 1882.

Dieser Bericht hat soeben die Presse verlassen. In demselben findet der Leser herrliche Verhandlungen über die Lehre von der Bekehrung nach Anleitung des dritten Artikels des Katechismus. Die besprochenen Thesen sind folgende: I. Wir glauben, lehren und bekennen, daß niemand aus eigener Vernunft noch Kraft an JEsum Christum, seinen HErrn, glauben oder zu ihm kommen, das heißt, sich bekehren kann. Die heilige Schrift bezeugt nämlich, daß der natürliche Mensch 1. zwar in bürgerlichen, äußern Dingen noch einigermaßen einen freien Willen habe, 2. aber in geistlichen Dingen gänzlich tot sei. Er kann von sich selber a. nichts Gutes denken, b. nichts Gutes reden, c. nichts Gutes wollen, d. nichts Gutes thun. Das Gegenteil lehren die Pelagianer und Synergisten. II. Wir glauben, lehren und bekennen, daß vielmehr der Heilige Geist allein es sei, der die Bekehrung in uns wirket. VIII. Wir glauben, lehren und bekennen, daß, weil Gott allein die wirkende und wahre Ursache der Bekehrung eines Menschen ist, ihm daher auch für dieses Werk allein die Ehre gebühre. In der Synodalrede des Hochw. Präses Beyer wird der Vorwurf unserer Gegner, wir seien Kryptocalvinisten, trefflich abgewiesen. Der Bericht umfaßt 64 Seiten und kostet 20 Cts. Zu beziehen vom „Lutherischen Concordia-Verlag". G.

Veränderte Adressen:

Rev. T. Stiemke, 30 N. Prieur Str., New Orleans, La.
Rev. M. Michael, Goeglein, Allen Co., Ind.
Rev. A. Detzer, Council Bluffs, Iowa.
Rev. C. A. Geyer, Box 2004, New Orleans, La.
Rev. J. Horn, Denver, Bremer Co., Iowa.
Rev. W. Hudtloff, Belle Plaine, Shawano Co., Wis.
H. Falk, West Bloomfield, Waushara Co., Wis.
J. M. L. Hafner, Goeglein, Allen Co., Ind.
Aug. Gockel, No. 6 Carry Str., Cleveland, O.

☞ Wegen Mangel an Raum mußten zurückbleiben die Artikel: „Einigkeit der Lehrer wider die Irrgeister sehr nötig", „Bericht über die Taubstummenanstalt in Norris", „Missionsbericht", „Wie man unter den Sekten im jüngsten Gericht zu bestehen meint" u. die Quittungen der Herrn Eißfeldt, Grahl, List, Estel, Bartling.

Entered at the Post Office at St. Louis, Mo., as second-class matter.



Herausgegeben von der Deutschen Evangelisch
Zeitweilig redigirt von dem Lehrer:

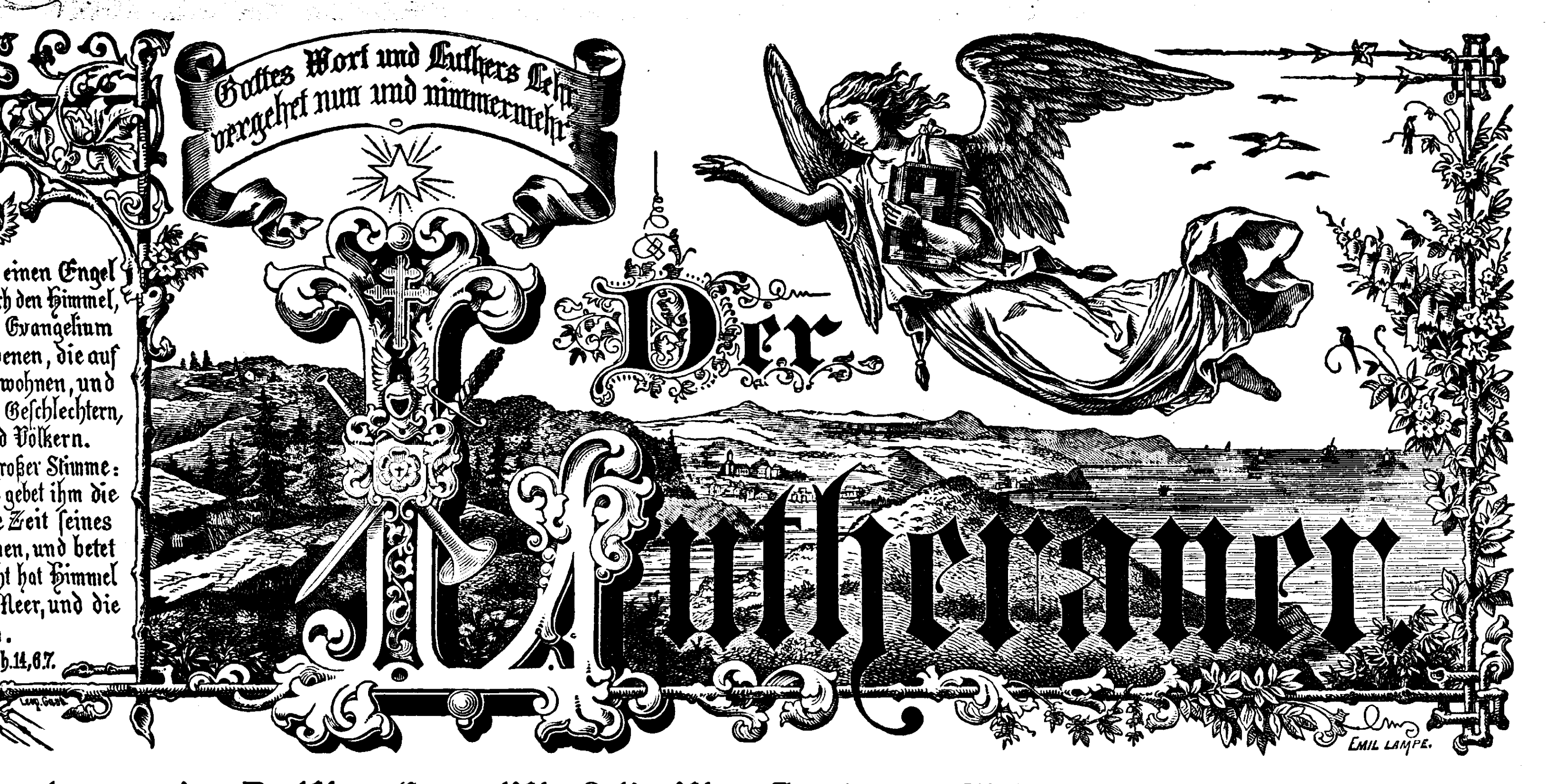
Jahrgang 38. St. Louis,

(Schluß.)

Pastor Johann Friedrich Bünger.

Was die Familienverhältnisse unseres Bünger betrifft, so ist Schreiber dieses so glücklich, über dieselben den genannten selbst reden zu lassen. Im Jahre 1876 bat ihn nämlich der selige Direktor Lindemann um einige Notizen hierüber, als letzterer eben darüber war, den herrlichen Nekrolog unseres unvergeßlichen Wyneken zu schreiben. Auf diese Bitte hin antwortete denn Bünger u. a. wörtlich folgendes: „Sie erinnern mich an mein Abtreten von dem Schauplatz dieser Welt, da Sie von mir Lebensnotizen begehren. Lassen Sie mich nur ganz stille ruhen, wenn ich in dem HErrn entschlafen bin durch seine Gnade. Von einem solchen armseligen Menschen, wie ich bin, soll nichts geschrieben werden. Doch will ich Ihre Fragen beantworten. Ist es doch eine liebliche Erinnerung, zu der Sie mich veranlassen. Meine erste liebe Frau war Rosa (oder eigentlich Rosine) Müller, eine Farmerstochter aus Perry County im Staate Missouri, die mit ausgewandert war und hier diente. Ich war auf sie aufmerksam gemacht worden durch eine gelegentliche Bemerkung ihres Seelsorgers, des damaligen P. Walther. Derselbe erzählte (bei Tische glaube ich), daß Rosa Müller einen römischen Priester, der sie ‚bekehren' wollte, schön nach Hause geschickt hätte. Sie diente nämlich in einer italienischen Familie, in welcher die Frau sie gerne zur römischen Kirche gebracht hätte, um ihr dann einen reichen römischen Mann zu verschaffen. Ich wagte jedoch nicht, um sie anzuhalten; sie mußte selbst mich dazu veranlassen. Mehrere namhafte Glieder der Gemeinde begehrten sie zur Ehe. Sie konnte aber sich nicht entschließen, es wäre denn etwas aus dem Wege geräumt. Und dieses Etwas war ich, den sie liebte. Auf Rat ihres Seelsorgers ließ sie nun mich fragen, ob ich etwa auch eine Zuneigung zu ihr habe. Ich erklärte dies, und wir wurden Brautleute. Wann die Hochzeit gehalten worden ist, weiß ich wirklich nicht. Es war im Herbst 1843. Sie war eine viel begabtere Person, als ich. Sie sprach fertig englisch, und auch italienisch, selbst etwas französisch. Alles faßte sie schnell und hatte eine gute Erkenntnis der heilsamen Lehre. Sie war mir aber immer gehorsam und ergeben aus Liebe. Wir haben miteinander drei Söhne gehabt. Der erste

hieß Christian,
in der Sorge, daß
Meine Rede war:
und darum Christ
Tage nach seiner
Lutherus, weil e
Derselbe brachte m
Kreuzes mit auf d
ein besonderer Kre
darüber. Er war
Jahr alt war, zei
paar Jahren groß
Gotthilf Nath
fen und ein Natha
munteres geistvolle
Alter von 1 Jahr
jahre 1849 im M
acht Tage vorher
von 26 Jahren e
1850 wurde ich m
Schwester des se
Schwager hat mich
das erste Mal in de
Mal in der Imme
die etwa 26 oder
ernste Christin, da s
meine Beichttochter
sammen gehabt. Ih
Katharina Cö
Mädchen, Maria
dia Johanna
Agnes Doroth
tochter, Monika
Kinder sind alle z
zurückgezogenes Le
Christliche Mädchen
suchen denselben.
haben wohl auch
Arbeiten gelernt,
Hauptsache ist, da
schen, bügeln, kochen
sellschaften werden
Besuchen von Freu
ist denn ein kleines
Wynekens Lebensb



gegeben von der Deutschen Evangelisch-Lutherischen Synode von Missouri, Ohio u. a. Staaten.

Zeitweilig redigirt von dem Lehrer-Collegium des theologischen Seminars in St. Louis.

St. Louis, Mo., den 1. August 1882. No. 15.

(Schluß.)

n Friedrich Bünger.

nverhältnisse unseres Bün- iber dieses so glücklich, über die- lbst reden zu lassen. Im Jahre er selige Direktor Lindemann rüber, als letzterer eben darüber Nekrolog unseres unvergeßlichen n. Auf diese Bitte hin antwor- n. wörtlich folgendes: „Sie er- treten von dem Schauplatz dieser Lebensnotizen begehren. Lassen e ruhen, wenn ich in dem HErrn ine Gnade. Von einem solchen ie ich bin, soll nichts geschrieben Ihre Fragen beantworten. Ist rinnerung, zu der Sie mich ver- liebe Frau war Rosa (oder ller, eine Farmerstochter aus te Missouri, die mit ausgewan- e. Ich war auf sie aufmerksam eine gelegentliche Bemerkung damaligen P. Walther. Der- e glaube ich), daß Rosa Müller , der sie ‚bekehren' wollte, schön te. Sie diente nämlich in einer n welcher die Frau sie gerne zur ot hätte, um ihr dann einen rei- verschaffen. Ich wagte jedoch en; sie mußte selbst mich dazu namhafte Glieder der Gemeinde Sie konnte aber sich nicht ent- etwas aus dem Wege geräumt. ich, den sie liebte. Auf Rat ie nun mich fragen, ob ich etwa u ihr habe. Ich erklärte dies, tleute. Wann die Hochzeit ge- ich wirklich nicht. Es war im ar eine viel begabtere Person, ig englisch, und auch italienisch, Alles faßte sie schnell und nis der heilsamen Lehre. Sie horsam und ergeben aus Liebe. drei Söhne gehabt. Der erste hieß Christian, den ich bald nach der Geburt taufte, in der Sorge, daß er sterben werde, da er schwach war. Meine Rede war: ‚Er soll nur ein Christ werden und darum Christian heißen.' Er starb auch wenige Tage nach seiner Geburt. Der zweite hieß Friedrich Lutherus, weil er an Luthers Geburtstag geboren war. Derselbe brachte merkwürdigerweise die Endpunkte eines Kreuzes mit auf die Welt. Ich schloß daraus, daß er ein besonderer Kreuzträger werden würde. Man lachte darüber. Er war ein großer Junge. Aber als er ein Jahr alt war, zeigte sich ein Wasserkopf und nach ein paar Jahren großer Mühe starb er. Der dritte hieß Gotthilf Nathanael. Gott hatte wieder geholfen und ein Nathanael sollte er werden. Das war ein munteres geistvolles Kind. Er starb aber in einem Alter von 1 Jahr und 4 Monaten im großen Cholerajahre 1849 im Monat Juli an der Cholera, welcher acht Tage vorher auch die Mutter in einem Alter von 26 Jahren erlegen war. — Den 20. November 1850 wurde ich mit Johanna Sophie Reißner, Schwester des seligen P. Reißner, getraut. Mein Schwager hat mich beide Male öffentlich in der Kirche, das erste Mal in der Dreieinigkeitskirche und das andere Mal in der Immanuelskirche, kopuliert. Ich kannte die etwa 26 oder 28 Jahre alte Jungfrau als eine ernste Christin, da sie, solange sie hier in Diensten stand, meine Beichttochter war. Wir haben vier Töchter zusammen gehabt. Zwei sind gestorben und zwei leben noch. Katharina Cölestine starb als achtzehnjähriges Mädchen, Maria Elisabeth drei Jahr alt. Lydia Johanna Maria ist jetzt im 19. Jahre und Agnes Dorothea im 15. Jahre. Meine Pflegetochter, Monika Reißner, ist 26 Jahre alt. Die Kinder sind alle zu Hause. Sie führen ein stilles, zurückgezogenes Leben, wozu sie die Mutter anleitet. Christliche Mädchen haben Zutritt in unsere Familie und suchen denselben. Die Modepuppen bleiben weg. Sie haben wohl auch etwas von feinen und künstlichen Arbeiten gelernt, auch etwas Klavierspielen, aber die Hauptsache ist, daß sie alle Hausarbeiten, nähen, waschen, bügeln, kochen u. s. w., üben. Gastereien und Gesellschaften werden nicht gehalten, doch fehlt es nie an Besuchen von Freunden und Gästen am Tische. — Das ist denn ein kleines Familienbild. Ich freue mich auf Wynekens Lebensbild, denn da bekommt man was zu sehen. In hoher Achtung und Liebe Ihr J. F. Bünger."

Unser Bünger war ein Original, eine Persönlichkeit, deren ganzes Wesen nichts Nachgeahmtes, nichts Angelerntes, sondern etwas aus ihr selbst Hervorgewachsenes war. Soweit seine Seele entfernt war von Priesterstolz, so bewahrte er doch auch im Äußeren stets eine pastorale Haltung, daher er nicht selten von solchen, die ihn nicht kannten, für einen katholischen Priester gehalten wurde; ja, es ist infolge hiervon wiederholt vorgekommen, daß, wenn er in einen Straßenbahnwagen einstieg, darin bereits befindliche Irländer sogleich aufstunden und ihm Platz machten, wohl auch das Fahrgeld für ihn bezahlten, ohne freilich zu ahnen, daß sie diese Ehre nicht einem Diener, sondern unversöhnlichen Feind des Pabstes, als des geweissagten Antichrists, erwiesen.*) Soweit Bünger ferner davon entfernt war, sich den Schein großer Heiligkeit und Gesalbtheit zu geben (vielmehr war er in Gesellschaft fast immer fröhlich und heiter und pflegte er recht von Herzen zu lachen), so stand er doch in steter Bekümmernis um seiner Seelen Seligkeit, wie seine vertrauten Freunde wissen und seine Tagebücher bezeugen. Er hatte ein blühendes Aussehen und behielt dasselbe bis zu seiner letzten Krankheit. Es hatten dies weder seine früheren schweren Seelenkämpfe, noch sein früheres langjähriges Siechtum zerstören können, ja, gerade im hohen Alter trat es mehr und mehr wie verjüngt hervor. Sein harmonischer Gesichtsumriß mit seiner Adlernase verriet, daß in ihm Gutmütigkeit mit praktischem Blicke gepaart war; sein ganzes offenes, freundliches Antlitz, daß in seinem Leibe eine Seele voll edler Einfalt wohne. Seine hohe Gestalt mit ihrem gemessenen, wuchtigen Gange imponierte sogleich jedem, der ihn das erste Mal erblickte. —

Doch wir eilen zum Ende.

Zwar erklärte Bünger, als er einige Monate vor

---

*) Als Schreiber dieses Bünger in seiner letzten Krankheit besuchte, erzählte ihm derselbe: in der Nacht vorher sei es ihm vorgekommen, als erscheine ihm der Teufel und rufe ihm zu, er könne nicht selig sterben, wenn er sich nicht bußfertig mit dem Pabst versöhne, denn er habe es zu arg gemacht. Darauf habe er aber geantwortet, was er gegen den Pabst geredet habe, könne er nicht widerrufen, denn dieser sei der Antichrist; wolle er (der Teufel) seine Bußfertigkeit befördern, so müsse er andere Sünden vorbringen. Worauf der Teufel sich getrollt habe.

seinem Tode in das von seiner dankbaren Gemeinde ihm erbaute neue prachtvolle Pfarrhaus einzog, daß er aus demselben gewiß bald wieder ausziehen werde, um in einem noch schöneren Hause zu wohnen, von Gott erbauet, nicht mit Händen gemacht, das ewig ist im Himmel (2 Kor. 5, 1.); da er aber noch munter und frisch war, hoffte man nichtsdestoweniger, daß ihm der HErr um seiner Kirche willen wohl noch einige Jahre zulegen werde. Allein seine Todesahnung erfüllte sich nur zu bald. Noch hatte er am Neujahrstage mit voller Geistesfrische gepredigt und am Tage danach fröhlich im Kreise der Seinen seinen 72sten Geburtstag gefeiert, da erkrankte er plötzlich am 4. Januar dieses Jahres an einer überaus schmerzhaften Unterleibsentzündung, der sich bald noch andere Krankheitserscheinungen zugesellten, welche ebenso schmerzhafte Operationen nötig machten. Zwar schien es einmal, als ob die Krankheit gebrochen sei, aber die den Seinen damit aufdämmernde Hoffnung seiner Wiedergenesung erfüllte sich nicht, so viele heiße Gebete auch dafür zu Gott emporstiegen. Am 23. Januar früh um 7¼ Uhr entschlief er sanft und ohne alle Ungebärde unter den Gebeten und Thränen der Seinen und anderer um sein Sterbelager Versammelter, nachdem er, soweit es ihm seine Krankheit gestattete, viele gottselige Reden geführt, jedes einzelne Glied seiner Familie gesegnet, sich durch den Empfang der Absolution und des wahren Leibes und Blutes seines Heilandes gestärkt, auch sein Haus bestellt, und *wiederholt auf Befragen feierlich, so laut er konnte, bejaht hatte, daß er auf die Lehre, die er im Leben gepredigt, und auf die purlautere Gnade Gottes in Christo nun mit getrostem Herzen auch zu sterben willig und bereit sei.*

Am 25. Januar erfolgte hierauf das Begräbnis des Seligen auf dem Gottesacker seiner Gemeinde unter einer so zahlreichen Beteiligung, wie sie nach der Erklärung hiesiger Zeitungen St. Louis noch nicht gesehen hatte. Herr Pastor *Otto Hanser* hielt die Leichenpredigt in der Immanuelskirche über Apost. 15, 26.: „*Welche Menschen ihre Seelen dargegeben haben für den Namen unseres HErrn JEsu Christi.*“ Die Grabrede hielt Herr Pastor *Georg Link*. —

Wir wiederholen hier, was wir schon an einem anderen Orte geschrieben haben: „Jedenfalls sind nie einem wahrhaft evangelischen Prediger von jung und alt, von Näher- und Fernerstehenden mehr aufrichtige Thränen der Liebe und Dankbarkeit nachgeweint worden, als unserem unvergeßlichen *Johann Friedrich Bünger*.

„*Selig sind die Toten, die in dem HErrn sterben, von nun an. Ja, der Geist spricht, daß sie ruhen von ihrer Arbeit; denn ihre Werke folgen ihnen nach.*“ (Offenb. 14, 13.)

W.

(Eingesandt.)

Wie man unter den Sekten im jüngsten Gericht zu bestehen meint.

Folgende Geschichte oder vielleicht lieber folgendes Gleichnis, das nicht allein bald hier, bald dort in den Sektenblättern und Sektenbüchern Amerikas erzählt wird, sondern sogar in den Schulbüchern unseres Landes sich findet, zeigt so recht, welche Vorstellung von dem jüngsten Gericht die Sekten und Werkheiligen im allgemeinen haben und somit auch, wessen Geistes Kinder sie im ganzen genommen alle sind.

Das Gleichnis trägt immer, wo ich es gesehen habe, die Überschrift: “*The three Friends*” (die drei Freunde). Ich habe aber die obige Überschrift als eine passendere vorgezogen. Nun zum Gleichnis:

Ein Mann hatte drei Freunde. Einst wurde er vor den Richter gefordert, bei dem er, *obschon unschuldig*, doch hart verklagt war. Wer unter euch, sagte er zu seinen Freunden, will mit mir gehen und für mich zeugen, denn ich bin ungerecht verklagt?

Der erste seiner Freunde entschuldigte sich sogleich und sagte, er könne nicht mit ihm gehen wegen anderer Geschäfte. Der zweite begleitete ihn bis zu der Thüre des Richthauses; dann wandte er sich um und ging zurück aus Furcht vor dem zornigen Richter. Der dritte aber ging hinein, redete für ihn und zeugte von seiner Unschuld so freudig, daß der Richter ihn losließ.

Drei Freunde hat der Mensch in dieser Welt; wie betragen sie sich in der Stunde des Todes, wenn Gott ihn vor sein Gericht fordert? Das *Geld*, sein erster Freund, verläßt ihn zuerst, und geht nicht mit ihm. Seine *Verwandten und Freunde* begleiten ihn bis zu der Thüre des Grabes, und kehren dann zurück in ihre Häuser. Der dritte Freund, den er im Leben am öftesten vergaß, sind *seine guten Werke* (?). *Sie allein* (!) *begleiten* ihn bis zu dem Throne des Richters; sie *gehen voran* (!), *sprechen für ihn* (!) *und finden Barmherzigkeit und Gnade* (!).

Dies ist denn, was ich Gleichnis genannt habe; eigentlich aber ist der letzte Teil davon eine Erläuterung oder Moral des Vorhergehenden. Natürlich gehören die Ausrufungszeichen, die ich in den letzten paar Zeilen gesetzt habe, nicht zum Gleichnis—ich wollte nur die Aufmerksamkeit des Lesers speziell auf einige besondere Ausdrücke lenken — sonst habe ich das Stück treu wiedergegeben, wie man es im allgemeinen im Englischen und auch im Deutschen vorfindet.

Wenn aber ein Lutheraner solche Geschichten wie diese liest, weiß er wohl fast nicht, ob er lächeln oder weinen soll. Daß es in dem erleuchteten 19ten Jahrhundert und in unserem “*enlightened Christian land*”, worauf die Amerikaner so stolz pochen, einen solchen heidnischen Glauben geben sollte, wie diesen, hätte ich für meinen Teil nie geglaubt, wenn ich nicht Gelegenheit gehabt hätte, einmal über das andere Stücke obiger Art mit eigenen Augen zu sehen und zu lesen.

Sehen wir uns aus dem obigen Gleichnis einige Raritäten ein wenig näher an.

Einer, der da „*unschuldig*“ ist, einer, der das Böse, dessen er angeklagt wird, nicht begangen hat, einer, der da rein dasteht, wird vor dem gerechten, allwissenden Richter verklagt und zwar „hart“. Dieses soll nun auf die Menschen im allgemeinen, oder wenigstens auf die, welche einige sogenannte gute Werke gethan haben, angewendet werden; denn eben das zeigen doch wohl diese wieder etwas seltsamen Worte: „Drei Freunde hat *der Mensch*“ (im allgemeinen) „in dieser Welt.“ Nun, möchte man aber fragen: Wo ist ein Mensch, der da „*unschuldig*“ ist an dem, dessen er vor dem gerechten Richter Gott angeklagt wird? Selbst wenn ein Mensch wirklich an einem oder mehreren Stücken „unschuldig“ (!) wäre, so hat er doch alle Gebote Gottes tausendfach übertreten, und ist somit nach dem Worte Gottes *nicht „unschuldig“, sondern „ganz schuldig“*. Jak. 2, 10.: „So jemand das ganze Gesetz hält, und sündiget an einem, der ist's ganz schuldig.“ Gott ist ja ein Richter, der *nicht halb* richtet; er richtet nicht nur über eine einzelne That, sondern den ganzen Menschen mit Gedanken, Worten und Werken, ja, er ist ein „gerechter Richter“, der selbst die

„Nieren und Herzen prü[...]
jemand vor seinen Richter[...]
bald ausfinden, wie „unsch[...]

Weiter, wenn der Mensch[...]
er im Gleichnis dargestellt [...]
„Barmherzigkeit und Gnad[...]
herzigkeit und Gnade“, wer[...]
freigesprochen wird. Und [...]
diese „seine guten Werke[...]
gehen“ und „*für ihn s*[...]
herzigkeit und Gnade“ zu [...]
schuldig“ ist? Wie verwu[...]

Noch etwas, — gesetzt, [...]
so ganz „unschuldig“; viell[...]
sehen hineingeschlichen oh[...]
Denn er giebt doch selb[...]
„Barmherzigkeit und Gna[...]
Aussage nach kann aber [...]
Gnade“ *nur durch* das [...]
sprechen der guten [...]
„*Sie*“, nämlich die gute[...]
er, „begleiten ihn“ (den M[...]
des Richters“; „sie geh[...]
ihn, und finden B[...]
Diese guten Werke geben [...]
den Ausschlag, daß er den [...]
schuldigen“ (!) Menschen „[...]
erzeigt. Ist's denn aber n[...]
Gnade“? Ist's denn nicht [...]
eine das andere auf. Sol[...]
lein“ den Menschen begl[...]
des Richters, und da „[...]
sprechen“, können sich g[...]
und Gnade“ *vereinig*[...]
„*finden*“. Will man „[...]
bringen, bekommt man g[...]
und Gnade“, sondern ein [...]
Gesetz. Will man aber „[...]
dann sind die guten Werke [...]
„guten Werke“, die vielleic[...]
dahinten und nicht „vora[...]
Aus Gnaden werden wir [...]
auf daß sich nicht jemand [...]
aber aus Gnaden“, sagt P[...]
nicht aus Verdienst der W[...]
Gnade sein; ist's aber au[...]
die Gnade nichts; sonst wä[...]

Wie verkehrt ist doch der [...]
meisten sogenannten christl[...]
welch arger Blindheit, w[...]
liegen nicht selbst viele soge[...]
Bücherschreiber, Staatsch[...]
Schaden richten sie nicht a[...]
unter der Jugend! Imm[...]
große Gelehrsamkeit und [...]
belehren, selbst in Sachen, [...]
recht gelernt haben, Sach[...]
kein Recht haben irgend et[...]

(Ein[...]

„Einigkeit der Lehre[...] ist sch[...]

Nachdem in dem gege[...]
Gegner „konsequenterweise[...]
Lehre herausgetreten sind, [...]
und der *Gnadenwirku*[...]
höchsten Schmach gereicht, [...]



s gesehen habe,
ds" (die drei
schrift als eine
hnis:
st wurde er vor
on unschul-
ter euch, sagte
gehen und für
agt?
te sich sogleich
wegen anderer
s zu der Thüre
um und ging
Richter. Der
und zeugte von
er ihn losließ.
ser Welt; wie
s, wenn Gott
eld, sein erster
nicht mit ihm.
e begleiten ihn
en dann zurück
n er im Leben
Werke (?).
zu dem Throne
sprechen für
zigkeit und

genannt habe;
ne Erläuterung
ürlich gehören
ten paar Zeilen
lte nur die Auf-
nige besondere
Stück treu wie-
im Englischen

Geschichten wie
er lächeln oder
n 19ten Jahr-
ed Christian
pochen, einen
te, wie diesen,
wenn ich nicht
s andere Stücke
und zu lesen.
leichnis einige

einer, der das
begangen hat,
gerechten, all-
hart". Dieses
en, oder wenig-
gute Werke ge-
eben das zeigen
Worte: „Drei
gemeinen) „in
ragen: Wo ist
an dem, dessen
ngeklagt wird?
n oder mehreren
er doch alle Ge-
d ist somit nach
ig", sondern
o jemand das
n, der ist's ganz
er nicht halb
elne That, son-
n, Worten und
, der selbst die

„Nieren und Herzen prüfet", Jer. 11, 20.; wenn jemand vor seinen Richterstuhl geführt wird, wird er bald ausfinden, wie „unschuldig" er dastehet.

Weiter, wenn der Mensch so „unschuldig" wäre, wie er im Gleichnis dargestellt wird, wozu braucht er dann „Barmherzigkeit und Gnade"? Ist's doch keine „Barmherzigkeit und Gnade", wenn einer, der „unschuldig" ist, freigesprochen wird. Und noch mehr, warum müssen diese „seine guten Werke" zugleich noch „vorangehen" und „für ihn sprechen", um diese „Barmherzigkeit und Gnade" zu erlangen, da er doch so „unschuldig" ist? Wie verwunderlich! wie seltsam!

Noch etwas, — gesetzt, der Mensch wäre doch nicht so ganz „unschuldig"; vielleicht ist das Wort aus Versehen hineingeschlichen ohne des Verfassers Willen! Denn er giebt doch selbst zu, der Mensch brauche „Barmherzigkeit und Gnade". Des Verfassers klarer Aussage nach kann aber diese „Barmherzigkeit und Gnade" nur durch das Vorangehen und Fürsprechen der guten Werke erlangt werden. „Sie", nämlich die guten Werke, „allein", sagt er, „begleiten ihn" (den Menschen) „bis zu dem Throne des Richters"; „sie gehen voran, sprechen für ihn, und finden Barmherzigkeit und Gnade." Diese guten Werke geben also bei dem gerechten Gott den Ausschlag, daß er dem schuldigen (?) oder „unschuldigen" (!) Menschen „Barmherzigkeit und Gnade" erzeigt. Ist's denn aber wirklich „Barmherzigkeit und Gnade"? Ist's denn nicht Verdienst? Hebt doch das eine das andere auf. Solche gute Werke, welche „allein" den Menschen begleiten sollen zu dem Throne des Richters, und da „vorangehen" und „fürsprechen", können sich gar nicht mit „Barmherzigkeit und Gnade" vereinigen, viel weniger dieselbe „finden". Will man „die guten Werke" zur Geltung bringen, bekommt man gewiß keine „Barmherzigkeit und Gnade", sondern ein „hartes" Gericht nach dem Gesetz. Will man aber „Barmherzigkeit und Gnade", dann sind die guten Werke nichts, dann lasse man seine „guten Werke", die vielleicht auch schlecht genug sind, dahinten und nicht „vorangehen" und „fürsprechen". Aus Gnaden werden wir selig, nicht aus den Werken, auf daß sich nicht jemand rühme, Eph. 2, 8. 9. „Ist's aber aus Gnaden", sagt Paulus Röm. 11, 6., „so ist's nicht aus Verdienst der Werke, sonst würde Gnade nicht Gnade sein; ist's aber aus Verdienst der Werke, so ist die Gnade nichts; sonst wäre Verdienst nicht Verdienst."

Wie verkehrt ist doch der „christliche" Standpunkt der meisten sogenannten christlichen Gemeinschaften! In welch arger Blindheit, was göttliche Sachen betrifft, liegen nicht selbst viele sogenannte christliche Redakteure, Bücherschreiber, Staatsschullehrer u. s. w.! Welchen Schaden richten sie nicht an unter den Leuten, besonders unter der Jugend! Immer machen sie Anspruch auf große Gelehrsamkeit und Klugheit und wollen andere belehren, selbst in Sachen, worin sie selber nie etwas recht gelernt haben, Sachen, worin sie übrigens auch kein Recht haben irgend etwas zu lehren!

N. P. N. H.

(Eingesandt.)

„Einigkeit der Lehrer wider die Irrgeister" ist sehr nötig.

Nachdem in dem gegenwärtigen Lehrstreite unsere Gegner „konsequenterweise" immer plumper mit einer Lehre herausgetreten sind, die wider Gottes Ehre streitet und der Gnadenwirkung des Heiligen Geistes zur höchsten Schmach gereicht, so sollte es doch nachgerade

an der Zeit sein, aller sogenannten zuwartenden Neutralität den Abschied zu geben. Unsere Gegner sagen z. B. ganz offen und mit Nachdruck: Zwischen uns und ihnen sei „der eigentliche Differenzpunkt dieser: Missouri behauptet, daß das Unterlassen des mutwilligen, halsstarrigen Widerstrebens, was den Bekehrungsakt betrifft, **Gnade** sei". So sehr ist ihnen das der „eigentliche" Punkt, der uns scheide, daß sie in Eifer fragen: „Will man Gott etwas zumessen und ihm dadurch die Ehre geben, das ihm doch nicht zur Ehre gereicht?" (A. u. N. 184. 187.) Nicht wahr, ein prächtiger Satz auch, dieser letztere? Wie lebhaft erinnert er an die Sprache der gemeinen Nationalisten, die mancher in seiner Jugend drüben in Kirchen und Schulen hörte, die aber vor dem Volke doch dicke Lutheraner sein wollten, während sie nur Brüder oder Schüler solcher Professoren waren, wie einst Dr. Vilmar, als er des Willens war, „Theologie zu studieren", einen hörte. Derselbe pflegte gewisse Abschnitte der Dogmatik (besonders die vom Glauben, von der Rechtfertigung durch den Glauben 2c., mit der Erinnerung zu begleiten und zu schließen: „in futuram oblivionem,*) meine Herrn!"**) Wenn wir also in der Bekehrung des Menschen alles der Gnade Gottes zuschreiben, so soll das Gott „nicht zur Ehre gereichen", wohl ganz und gar zur Schmach und Schande, da ja der Mensch, der doch von Natur tot und ein Feind Gottes ist, aus natürlichen Kräften thun könne, was wir dem gnädigen und allmächtigen Gott allein in Demut und Glauben zuerkennen. Schade, daß sich St. Pelagius nicht mehr darüber freuen kann.

Aber sollten denn nun nicht alle, die wahre Lutheraner sein wollen, auch die kirchlichen Blätter, entschieden auftreten und sich durch kräftiges Zeugnis an die Seite derer stellen, die nichts als die wahre lutherische Bibellehre zur höchsten und alleinigen Ehre der Gnade Gottes den Irrgeistern entgegenhalten, um durch Einigkeit stark zu sein? Kann man nicht auch durch Schweigen die Ehre Gottes, die Wahrheit und die Brüder verleugnen?

Hören wir über unsere Pflicht einen Ägidius Hunnius.†) In seiner Auslegung der (6) Propheten heißt es in der „dritten Predigt über das 10. Kapitel Danielis" Seite 249 ff. also: „Gleichwie wir aber aus der wunderbarlichen Relation und Erzählung des Engels hören, wie die Engel Gottes im himmlischen Heer zusammenhalten und einmütiglich wider den Satan streiten, also wird damit den Predigern und Lehrern ein fein Exempel gegeben, daß sie gleichergestalt in dem geistlichen Regiment wider die aufgehenden Rotten, Sekten, Ketzerei und Verführung des Teufels einander beistehen. Denn auch sie Engel sind, das ist, Boten des Allerhöchsten, wie sie werden genennet im Prediger Salomon am fünften, Maleachi am andern und in der Offenbarung Johannis am ersten, andern und dritten Kapitel.

„Dieweil denn sie nach Weise und Art ihres Amtes zu Hirten und Wächtern der Gemeine Gottes bestellet sind, die da streiten sollen wider alle Ärgernis der Lehre und im Leben, so gebührt sich's, daß sie einander wider die falschen verführischen Geister treulich Hilf und Beistand leisten. Denn wiewohl sonst einem jeden die Aufsicht auf seine Partikulargemeinde befohlen ist, jedoch wenn eine gemeine Not

*) Das ist: Zu dem Zweck, daß es künftig vergessen werde.

**) „Die Theologie der Thatsachen", 1857, S. 1.

†) So sehr derselbe auch im Streite gegen die Calvinisten an dem unglücklichen „in Ansehung des Glaubens" festhalten zu müssen glaubte, so entschieden steht er in der Lehre von der Bekehrung, von der Gewißheit der Seligkeit 2c. auf unserer Seite, wie unschwer nachzuweisen ist.

entsteht und Ketzers
soll steuern und
und wem Gott die G
„Eine feine Histo
muelis am zehnten.
mit Hilf der Syrer
auszogen, und das
der Feldhauptmann
ten angreifen, also
Syrer auch besonde
ten wider Israel st
volk in zween Hauf
die Syrer, den and
wider die Ammonit
Abisai: Werden m
mir zu Hilf; werde
legen sein, so will
trost und laß u
und für die St
„Welches wie es
geordnet, also n
Krieg, welchen d
wider die christliche
auch dahin ge
Teil die Kirche No
geistern angefochten
Lehrer, die Gott mi
ben geziert, desselb
es vonnöten, durch
mäßige Mittel so
also des Teuf
möglich, zurü
Gottes bei ges
halten werde."
Er schließt mit
mächtige Gott, de
durch den Prophete
und im Himmel a
selbige in dem trü
lichen Zeit gnädigl
nes unfehlbaren
schützen wider alle
sei Dank und Ehre
heiligen Gemeine z

(Auf Beschluß des N

Seit dem 5. A
Gottes Gnade Re
ties Shawano, M
dieser Stellung ei
westlichen Pioniere
consin. Gegen A
und andere; geg
deren. Mein Ar
von durchschnittlich
40 Meilen weit.
ein Fleck von 36
vier Jahren besied
von Lutheranern
Mecklenburg) und
In den an der h
Shore und Wester
auch Englische.
wenige solcher; do
würden bald wegz

sogenannten zuwartenden Neu=
u geben. Unsere Gegner sagen
t Nachdruck: Zwischen uns und
tliche Differenzpunkt dieser:
das Unterlassen des mut=
rigen Widerstrebens, was den
rifft, **Gnade** sei". So sehr ist
he" Punkt, der uns scheide, daß
Will man Gott etwas zumessen
Ehre geben, das ihm doch
eicht?" (A. u. N. 184. 187.)
tiger Satz auch, dieser letztere?
r an die Sprache der gemeinen
cher in seiner Jugend drüben in
rte, die aber vor dem Volke doch
ollten, während sie nur Brüder
rofessoren waren, wie einst Dr.
llens war, „Theologie zu studie=
erselbe pflegte gewisse Abschnitte
rs die vom Glauben, von der
n Glauben 2c., mit der Erinne=
zu schließen: „in futuram ob-
rn!"**) Wenn wir also in der
en alles der Gnade Gottes zu=
Gott „nicht zur Ehre gereichen",
r Schmach und Schande, da ja
n Natur tot und ein Feind
atürlichen Kräften thun
gnädigen und allmächtigen Gott
Glauben zuerkennen. Schade,
nicht mehr darüber freuen kann.
n nicht alle, die wahre Lu=
en, auch die kirchlichen Blätter,
nd sich durch kräftiges Zeugnis
n, die nichts als die wahre luthe=
öchsten und alleinigen Ehre der
geistern entgegenhalten, um durch
sein? Kann man nicht auch
Ehre Gottes, die Wahrheit und
?

sere Pflicht einen Ägidius Hun=
slegung der (6) Propheten heißt
digt über das 10. Kapitel Da=
also: „Gleichwie wir aber aus
elation und Erzählung des En=
gel Gottes im himmlischen Heer
und einmütiglich wider den Sa=
rd damit den Predigern
ein Exempel gegeben, daß
n geistlichen Regiment wider die
ekten, Ketzerei und Verführung
beistehen. Denn auch sie Engel
s Allerhöchsten, wie sie werden
Salomon am fünften, Maleachi
er Offenbarung Johannis am
en Kapitel.
ach Weise und Art ihres Amtes
n der Gemeine Gottes bestellet
sollen wider alle Ärger=
im Leben, so gebührt sich's, daß
lschen verführischen Geister treu=
stand leisten. Denn wiewohl
Aufsicht auf seine Partikular=
jedoch wenn eine gemeine Not

eck, daß es künftig vergessen werde.
hatsachen", 1857, S. 1.
im Streite gegen die Calvinisten an
ehung des Glaubens" festhalten zu
en steht er in der Lehre von der Bekeh=
r Seligkeit 2c. auf unserer Seite, wie

entsteht und Ketzereien wollen überhand nehmen, da soll steuern und wehren, wer da wehren kann und wem Gott die Gnade und Gaben dazu verliehen hat.

„Eine feine Historie lesen wir im andern Buch Samuelis am zehnten. Als auf eine Zeit die Ammoniten mit Hilf der Syrer wider den König David zu streiten auszogen, und das Heer Davids (über welches Joab der Feldhauptmann war) von zweien Orten her wollten angreifen, also daß die Ammoniten besonders, die Syrer auch besonders, von einem andern Ort her wollten wider Israel streiten: hat Joab auch sein Kriegsvolk in zween Haufen geteilt, den einen führet er wider die Syrer, den andern befahl er Abisai, seinem Bruder, wider die Ammoniten; und sprach zu seinem Bruder Abisai: Werden mir die Syrer überlegen sein, so komm mir zu Hilf; werden aber die Kinder Ammon dir überlegen sein, so will ich dir zu Hilf kommen. Sei getrost und laß uns stark sein für unser Volk und für die Stätte unsers Gottes.

„Welches wie es weislich und vernünftig ward angeordnet, also will noch viel mehr in dem Krieg, welchen der Satan durch verführische Geister wider die christliche Kirche führet, von den Lehrern auch dahin getrachtet sein, daß an welchem Teil die Kirche Not leidet und von den falschen Irrgeistern angefochten wird, alsdann auch andere reine Lehrer, die Gott mit notwendigen, hierzu gehörigen Gaben geziert, desselben bedrängten Orts Theologen, wo es vonnöten, durch heilsame Schriften und andere rechtmäßige Mittel sollen Beistand leisten, auf daß also des Teufels Fürhaben, soviel immer möglich, zurückgetrieben und die Kirche Gottes bei gesunder Lehre unverwirret erhalten werde."

Er schließt mit dem herrlichen Seufzer: „Der allmächtige Gott, der seine auserwählte Kirche (wie er durch den Propheten schreibt) in seine Hände gezeichnet und im Himmel angeschrieben hat, der wolle ihm dieselbige in dem trübseligen Stand dieser letzten gefährlichen Zeit gnädiglich lassen befohlen sein und, laut seines unfehlbaren Denkzettels und göttlicher Zusage, schützen wider alle Gewalt der höllischen Pforten. Ihm sei Dank und Ehre, und Lob und Preis gesagt in der heiligen Gemeine von nun an bis in Ewigkeit. Amen."

A. W.

Missionsbericht.

(Auf Beschluß des Nordwestlichen Distrikts der Missourisynode eingesandt.)

Seit dem 5. August letzten Jahres bin ich durch Gottes Gnade Reiseprediger in einem Teil der Counties Shawano, Marathon und Langlade. Ich bin in dieser Stellung ein Lückenbüßer in der Reihe der nordwestlichen Pioniere unseres lutherischen Zions von Wisconsin. Gegen Westen sind die Pastoren Schütte, Erck und andere; gegen Osten Pastor Diehl und die anderen. Mein Arbeitsfeld erstreckt sich in einer Breite von durchschnittlich 20 Meilen von Süd nach Nord, 40 Meilen weit. All dies Land ist (ausgenommen ein Fleck von 36 Quadratmeilen) erst seit drei bis vier Jahren besiedelt, und zwar zum allergrößten Teil von Lutheranern aus Deutschland (Pommern und Mecklenburg) und aus älteren Gemeinden Wisconsins. In den an der hier durchlaufenden Milwaukee, Lake Shore und Western Eisenbahn gelegenen Villages sind auch Englische. Auf dem Lande wohnen zwar einige wenige solcher; doch mehrere derselben erklärten mir, sie würden bald wegziehen, weil sie mit den Deutschen nicht vorankommen könnten. Unter den letzteren sind nur wenige Andersgläubige (zwei methodistische, eine baptistische und mehrere katholische Familien). Auch diese fühlen sich nicht ganz wohl unter den Lutheranern und wollen daher, wie sie schon erklärt haben, bald wegziehen. Infolgedessen wird es wieder Platz geben für andere Lutheraner. An Platz für neue Ansiedler fehlt es uns überhaupt nicht. Die Zahl der sich hier Niederlassenden vermehrt sich von Tag zu Tag. Seitdem ich Reiseprediger bin (10 Monate), haben wenigstens 30 deutsche lutherische Familien ihr Heim hier gegründet. Aber immer noch ist Raum da für andere.

Meine Predigtplätze haben sich seit dem Anfange meiner Thätigkeit stark vermehrt; anstatt 5 habe ich 13. Sechs derselben liegen an der durchlaufenden Eisenbahn. An dem einen (Wittenberg) wird augenblicklich mein Wohnsitz aufgeschlagen. Hier bilden 8 Familien und 5 junge Männer die Versammlung in den Gottesdiensten. Neun Meilen südöstlich liegt Tigerton mit 12 Familien und sechs jungen Männern. Sechs Meilen westlich ist Norrie mit neun Familien und zwei jungen Männern. Meine vierte Stelle an der Bahn ist Birnamwood, 8½ Meilen nordwestlich von hier. Daselbst sind nur drei lutherische Familien und ein Witwer. Fünftens kommt Elmhurst; es hat nur drei Familien unseres Glaubens. Endlich finden wir an der Bahn, 24 Meilen von Wittenberg, Antigo, die Hauptstadt von Langlade County. Deutsche Lutheraner daselbst sind nur 3 Familien und einige junge Männer. An diesen drei letzten Stellen hat die Ansiedelung kaum begonnen. Merkwürdig ist das Aufblühen dieser Bahnstationen; wo vor einem oder zwei Jahren der dichteste Urwald stand, Bären brummten und Hirsche spielten, da stehen 20—100 Häuser, da schnurren 20 und noch mehr Sägen, da hämmern an allen Enden die Zimmerleute, da tönt der Wald wieder von den mächtigen Axthieben.

Unter den von der Eisenbahn entfernt liegenden Plätzen ist der nächste Almon, 7 Meilen von hier fast östlich. Da sind 6 Familien meine Zuhörer. Vier Meilen östlich von Almon ist Stoneville. Die Gemeinde dieses Orts hatte bis vor kurzem Herr Pastor Diehl bedient. Weil sie aber mir näher liegt als ihm, weil ferner Aussicht vorhanden ist, daß sie sich mit einigen meiner Plätze vereinigen kann zu einer Parochie, die ihren Pastor beruft und besoldet, so hat sie auf Anraten Herrn Pastor Diehls mich berufen, daß ich sie neben meinen übrigen Plätzen bedienen soll. Die Gemeinde besteht aus 15—20 Familien. An zehn Meilen nördlich von dieser Stelle ist mein dritter von der Bahn abgelegener Platz, Hutchons. Hier besuchen zehn Familien und mehrere junge Männer regelmäßig die Gottesdienste. Viertens predige ich in Rolling, zehn Meilen nördlich von letzterer Stelle. Die Leute hier (9 Familien und mehrere Ledige) kommen aus unierten Gemeinden, haben noch Achtung vor Gottes Wort, hören dasselbe auch, aber größerenteils wohl nur, weil ihre Kinder bei mir Deutsch lesen und schreiben lernen. Doch gewiß wird auch hier das Wort nicht ohne Frucht gepredigt werden. Meine fünfte Stelle abseits von der Bahn ist Norwood. Die vier Familien an dieser Stelle werden sich aber bald meinem sechsten Platz, dem in Poler, anschließen. Dieser ist an 40 Meilen von Wittenberg entfernt. Es versammeln sich daselbst vierzehn Familien unter dem Schall des Wortes Gottes. Endlich (sechs Meilen weiter) liegt ganz am Ende meines Missionsfeldes Miller's Lake. An diesem wohnen sechs lutherische Familien.

Das ist das Missionsfeld, welches ich durch Gottes Gnade bearbeiten darf. Das Feld ist reif zur Ernte; deshalb haben auch die Methodisten unter dem Namen

„**Evangelische**“ Garben zu sammeln versucht. An vier Stellen schnitten sie lustig drauf los; aber eine Predigt von der Taufe, dem heiligen Abendmahl, vom Worte Gottes, und andere mit Hinweis auf die falsche Lehre der Methodisten und auf die rechte in unserem Katechismus überzeugten die Leute von der Irrigkeit der methodistischen Lehre und bewogen sie, ihnen ihre Gottesdienste allein zu überlassen, weshalb die Methodisten nicht mehr kommen wollen.

Meine Arbeit auf diesem Gebiet bestand darin, daß ich an den verschiedenen Plätzen zusammen an hundertmal gepredigt, mit den 60—70 schulpflichtigen Kindern, so oft ich konnte, Schule gehalten, 32 Kinder getauft, 15mal das heilige Abendmahl gefeiert und jede einzelne Familie wenigstens einmal, die meisten zweimal in ihrer Wohnung aufgesucht habe. Konfirmanden hatte ich nur 4. Obgleich noch andere Kinder über 14 Jahre alt sind, so haben sie doch noch nicht die nötige Erkenntnis, ja, manche können nicht einmal Deutsch lesen. Die Fortsetzung der Arbeit auf meinem Felde ist also höchst notwendig. Darum, teure Brüder und Schwestern im HErrn, betet, betet auch für Eure Reiseprediger, die nicht weniger, als ihr, Anfechtung leiden müssen.

C. Purzner.

(Eingesandt.)

Das Progymnasium in New York.

(Ecke Broome= und Elisabeth Straße.)

Nachdem die St. Matthäus=Gemeinde in New York letztes Jahr auf Anfrage der New Yorker Pastoralkonferenz mit ihrer Akademie eine Sexta verbunden, und diese Klasse, aus 12 Schülern bestehend, ihr Examen zur Zufriedenheit der Prüfungskomitee bestanden hatte, hat die Östliche Distrikts=Synode von Missouri in York, Pa., mit der Fortführung dieser Anstalt sich angelegentlichst beschäftigt und ist nach reiflicher Besprechung zu dem Entschlusse gekommen, das begonnene Werk vorläufig mit der Errichtung einer Quinta und der Berufung eines weiteren Lehrers fortzuführen. Die Gemeinde=Deputierten waren zwar dies Jahr noch nicht instruiert, die Anstalt definitiv zu übernehmen, jedoch wird solches, so der HErr seinen Segen auch ferner dazu giebt, auf der nächsten Synodalversammlung in Baltimore geschehen. Was aber hat die Synode geleitet, schon dies Jahr Schritte in dieser Richtung zu thun? Lediglich die Wichtigkeit der Sache. Jedem mit den kirchlichen Verhältnissen nur annähernd Vertrauten leuchtet es ein, daß für einen so großen kirchlichen Körper, wie die Missourisynode, ein Gymnasium nicht ausreichend ist, und darum ist schon auf der letzten Delegatensynode den einzelnen Distrikten die Errichtung von Progymnasien dringend empfohlen worden. Denn je mehr Gemeinden gegründet werden, desto mehr Pastoren werden verlangt, und die Vorbildung derselben ist den Gymnasien und den mit ihnen verbundenen Anstalten überlassen. Ferner fehlte uns hier im Osten eine höhere lutherische Lehranstalt, die nach deutschem Muster eingerichtet ist. Ist es schon an und für sich schwer, die Eltern zu bestimmen, ihren Kindern eine bessere Schulbildung zu geben, so ist es noch viel schwerer, sie zu vermögen, ihre Kinder zum Dienste der Kirche herzugeben. Wenn sich nun welche fanden, dann mußten die Eltern ihre 13= und 14jährigen Söhne nach dem fernen Westen schicken, wodurch die Kinder, ganz abgesehen von Krankheiten, wie Fieber, in solchem zarten Alter dem elterlichen Einflusse mehr oder weniger entzogen wurden. Dieser Umstand hat wesentlich mit die Synode geleitet, gerade hier im Osten ein Progymnasium zu errichten, und es steht nun wohl zu erwarten, daß sich in Zukunft mehr junge Leute finden, welche studieren wollen. Ja, es ist auch ein Vorteil für solche, welche sich nur eine höhere Schulbildung aneignen wollen. Solche wird hier gewährt, und wiewohl ja die Geldfrage eine nicht zu unterschätzende ist, daß nun auch die mit dem Östlichen Distrikte verbundenen Gemeinden das Ihre thun, um vorläufig das Gehalt des Lehrers zu decken, so ist doch der wichtigere Punkt der, daß man nun auch der erst im Entstehen begriffenen Anstalt das nötige Vertrauen schenke und dem Progymnasium in New York solche Knaben zuweise, die mit Fähigkeiten versehen sind und Neigung zum Studieren haben. Darum machen wir hiermit auf diese Anstalt aufmerksam, welche unter der Aufsicht der Synode steht und deren Oberleitung eine von der Synode ernannte Aufsichtsbehörde, bestehend aus Herrn Präses Beyer, den PP. Hanser, König, Lindemann, Senne, Sieker und den Herren Birkner und Morch, in Händen hat. Auch sind Vorkehrungen getroffen, daß solche Jünglinge, welche von auswärts kommen, beim Direktor der Anstalt eine christliche Heimat finden.

Wem nun dies Werk am Herzen liegt, und wer besonders auch von der Ansicht durchdrungen ist, daß unsere Kirche mehr Arbeiter braucht, als bisher ausgebildet werden konnten, der helfe mit. Beiträge sind an den Kassierer des Östlichen Distrikts, Herrn J. Birkner, 139 William Str., New York, einzusenden. Nähere Auskunft, die Schule betreffend, erteilt

Direktor C. Bohm.
298 Broome Str., New York City.

Zur kirchlichen Chronik.

I. Amerika.

Columbus, Ohio. Im „Lutheraner“ vom 1. Juli war nach dem „Lutheran Witness“ berichtet worden, daß Herr Pastor R. Herbst aus der Ohiosynode ausgetreten sei, „weil er in dem großen Kampf für die im Bekenntnis so klar niedergelegte Wahrheit auf seiten Missouris stehe“. Dazu sagt nun unter anderm die „Kirchenzeitung“ von Columbus: „In seiner von der Kanzel verlesenen langen Austrittserklärung hat P. H. davon **kein sterbendes Wörtchen** gesagt, wie allgemein von den Zuhörern bezeugt wird. Nur persönliche Sachen gab er da an.“ Der „Lutheran Witness“ zeigt nun in seiner letzten Nummer vom 21. Juli, daß er und mit ihm der „Lutheraner“ richtig berichtet hat und daß also die „Kirchenzeitung“ einer groben Lüge sich schuldig macht. Der „Witness“ weist erstlich hin auf offizielle Schreiben des Präses des westlichen Distrikts der Ohiosynode, in welchen dieser erklärt, daß „missourischer Fanatismus“ P. Herbst in seine jetzige Stellung gebracht habe, und in welchen er die Hoffnung ausspricht, Gott werde ihn (P. H.) zu seiner Zeit wieder davon befreien. Sodann hat sich der „Witness“ die von P. Herbst von der Kanzel verlesene Austrittserklärung verschafft, die er dann auch mitteilt. Sie lautet also: „Geliebte Brüder und Schwestern! Was ich jetzt bekannt zu machen habe, ist schwer für mich. Es ist meine Austrittserklärung aus der Ohiosynode, mit welcher ich 26 Jahre in Verbindung war. Dennoch muß ich diesen Schritt thun und zwar um des Zeugnisses der göttlichen Wahrheit willen und um mein Gewissen vor Gott zu wahren. Es ist nicht Trotz, nicht Eigensinn; es ist mir Gewissenssache. So höret denn Grund und Ursache davon: Auf der Allgemeinen Synode zu Wheeling wurde ein Lehrsatz festgestellt, den ich nicht unterschreiben kann. Dieser Lehrsatz lautet: ‚Daß die Verordnung der Auserwählten zum ewigen Leben geschehen sei in Ansehung des Glaubens.‘ Dieser Lehrsatz steht nicht in der heiligen Schrift, wie auch nicht in den Bek
fach aus Privatschriften g
Bekenntnisse gewesen sind.
Sache aber ist, weil die Sy
nannte Lehre die in ihren K
soll. Auch trennte man sich
Synoden, womit man bisl
hatte, weil man wohl wisse
therischen Synoden jenen L
den. Nun, diese zu Wheel
ich nicht als die meinigen
macht es mir zur Pflicht, eh
ten, was hiemit geschieht.
deln. Was ich will, ist nic
und Luthers Lehr'. Was i
bei der heiligen Schrift un
einfach stehen zu bleiben.“
nun: „Heißt das nicht in d
Bekenntnis so klar niederg
Missouris stehen? Sind d
— Andere Lügen und Verl
tung“ will der „Witness“
Zu welchen Mitteln müssen
nehmen!

Luthers Werke. Der „
den eben erschienenen 3. Ba
mit folgenden Worten: „G
vor mehreren Jahren angef
nehmen. Vorliegender Ba
gebene. Er enthält die
evangelischen Texte des Kir
welche unter dem Namen „
ein Werk, das nicht nur zur
einen unvergleichlichen Seg
später von allen Werken L
geblieben ist. Wenn am jü
wird, was uns in diesem Pi
nach verborgen bleibt, wird
sichtlich — nächst der Bibel
als das gesegnetste vor all
Das wissen freilich alle dieje
dieser Quelle lebendiger
haben und dankbar die Gabe
Kirche in Dr. Luther gegeb
Pastoren unserer Kirche son
bewegen lassen, der Gefahr z
„guter Bücher“ mit sich bri
Die Zeit ist kurz, die Kraft
Beste und verwende Zeit un
Bücher... Es giebt eine Me
größere Summen für ger
Wollten sie doch die Gelege
zahlbaren Schatz für sich un
werben.“

II. A

Pabsttum und die Bibel
es mehrere protestantische Sc
die ihre Kinder in diese Sc
die Kinder haben von den
leiden. So lockte ein Priest
die einer solchen protestanti
gende Kirche, schrieb ihre Na
untersuchte schließlich ihre
Bibel fand, fing er an, Bla
und ward nur durch das Ges
gehörte, verhindert, sein B
Ein anderer Priester besuchte
drei Kinder eine solche Sch
suchte er durch allerlei Drohu
die Kinder aus der Schule
nicht gelang, schrie er drau
fluchten Protestanten!“ Be
Volks. Die Eltern baten be
derben. „Gebt mir Eure

wie auch nicht in den Bekenntnisschriften. Er ist einfach aus Privatschriften genommen, die nie kirchliche Bekenntnisse gewesen sind. Das Schlimmste bei dieser Sache aber ist, weil die Synode ferner beschloß, daß genannte Lehre die in ihren Kirchen einzig berechtigte sein soll. Auch trennte man sich ferner von allen lutherischen Synoden, womit man bisher in Verbindung gestanden hatte, weil man wohl wissen konnte, daß die andern lutherischen Synoden jenen Lehrsatz nicht annehmen würden. Nun, diese zu Wheeling gefaßten Beschlüsse kann ich nicht als die meinigen annehmen. Mein Gewissen macht es mir zur Pflicht, eher aus der Synode auszutreten, was hiemit geschieht. Ich kann nicht anders handeln. Was ich will, ist nichts anders, als Gottes Wort und Luthers Lehr'. Was ich will, ist nichts anders, als bei der heiligen Schrift und bei den Bekenntnisschriften einfach stehen zu bleiben." — Der „Witness" frägt nun: „Heißt das nicht in dem großen Kampf für die im Bekenntnis so klar niedergelegte Wahrheit auf seiten Missouris stehen? Sind das nur persönliche Sachen?" — Andere Lügen und Verleumdungen der „Kirchenzeitung" will der „Witness" nächstens noch besehen. — Zu welchen Mitteln müssen doch die Gegner ihre Zuflucht nehmen!

Luthers Werke. Der „Zeuge der Wahrheit" begrüßt den eben erschienenen 3. Band von Luthers Werken u. a. mit folgenden Worten: „Gottes Segen ruht auf diesem vor mehreren Jahren angefangenen großartigen Unternehmen. Vorliegender Band ist der dritte herausgegebene. Er enthält die Predigten Luthers über die evangelischen Texte des Kirchenjahres. Es sind das die, welche unter dem Namen „Kirchenpostille" bekannt sind, ein Werk, das nicht nur zur Zeit seiner ersten Erscheinung einen unvergleichlichen Segen bewirkte, sondern das auch später von allen Werken Luthers stets das begehrteste geblieben ist. Wenn am jüngsten Tag offenbar werden wird, was uns in diesem Pilgerleben dem größten Teile nach verborgen bleibt, wird — das glauben wir zuversichtlich — nächst der Bibel gerade dieses Werk Luthers als das gesegnetste vor allen andern erkannt werden. Das wissen freilich alle diejenigen jetzt schon, welche an dieser Quelle lebendiger Schrifterkenntnis getrunken haben und dankbar die Gabe benützen, welche Gott seiner Kirche in Dr. Luther gegeben hat. Möchten doch alle Pastoren unserer Kirche sowie alle Gemeindeglieder sich bewegen lassen, der Gefahr zu entgehen, welche die Masse „guter Bücher" mit sich bringt, welche jetzt zirkulieren. Die Zeit ist kurz, die Kraft gering. So lese man das Beste und verwende Zeit und Kraft auf die bewährtesten Bücher... Es giebt eine Menge Gemeindeglieder, welche größere Summen für geringfügige Dinge ausgeben. Wollten sie doch die Gelegenheit benützen, einen unbezahlbaren Schatz für sich und ihre Kinder sich jetzt zu erwerben."

II. Ausland.

Pabsttum und die Bibel. In Neapel (Italien) giebt es mehrere protestantische Schulen. Nicht nur die Eltern, die ihre Kinder in diese Schulen schicken, sondern auch die Kinder haben von den römischen Priestern viel zu leiden. So lockte ein Priester einige junge Mädchen in die einer solchen protestantischen Schule gegenüber liegende Kirche, schrieb ihre Namen und Adressen auf und untersuchte schließlich ihre Schultaschen. Als er eine Bibel fand, fing er an, Blatt für Blatt abzureißen, und ward nur durch das Geschrei des Mädchens, dem sie gehörte, verhindert, sein Zerstörungswerk fortzusetzen. Ein anderer Priester besuchte eine Familie, aus welcher drei Kinder eine solche Schule besuchten. Zuerst versuchte er durch allerlei Drohungen die Eltern zu bewegen, die Kinder aus der Schule zu nehmen. Da ihm dies nicht gelang, schrie er draußen: „Nieder mit den verfluchten Protestanten!" Bald sammelte sich ein Haufe Volks. Die Eltern baten den Priester, sie nicht zu verderben. „Gebt mir Eure Bibeln", sprach er, „oder Ihr müßt Hungers sterben." Die Bibeln wurden ihm übergeben und verbrannt. — So berichtet ein Korrespondent des „New York Observer" aus Neapel.

In Rom haben 8 verschiedene protestantische Gemeinschaften eigene Kirchen. Jede derselben unterhält zugleich eine besondere Schule. Im Gegensatz hiezu hat Leo XIII. in den 52 Pfarrbezirken Roms bis jetzt 25 Elementarschulen gegründet.

Spanien. P. Fliedner, protestantischer Missionar in dem katholischen Spanien, war kürzlich von römischen Priestern verklagt worden. Als er den Prozeß verlor, wandte er sich an den jungen König von Spanien und dieser machte die Entscheidung des Gerichts ungültig und bezahlte dazu die Kosten des Prozesses. Das ist gewiß in der spanischen Geschichte etwas Unerhörtes!

Menschenvergötterung. Nachdem in unserer letzten bösen Zeit die Gottesleugnung sich immer mehr ausgebreitet hat, erweist man nun die Ehre, die allein Gott gebührt, den Menschen. Ein merkwürdiges Beispiel hiervon ist folgendes. Vor kurzem wurde in Leipzig zum Andenken an den Stifter der sogenannten Kindergärten, Fröbel, eine öffentliche Feier veranstaltet, bei welcher unter anderm die Kleinen des Kindergartens, welche Sträuße trugen, vor der mit einem Lorbeerkranz geschmückten Büste Fröbels sich knieend niederlassen mußten! Im Gebete vor Gott auf seine Kniee zu fallen, dessen schämt man sich jetzt, aber dies vor dem steinernen oder metallenen Bild eines Menschen zu thun, achtet man für eine Ehre. — Vergleiche Röm. 1, 23 — 25. Auch die Leipziger Allgemeine Ev.-luth. Kirchenzeitung macht zu ihrem Bericht über die Leipziger „Fröbelfeier" die Bemerkung: „Also ein förmlicher Kultus (Gottesdienst), bei dem man die Kinder vor der Büste eines Menschen hat niederknieen lassen. Wir haben bisher kein Tadelswort darüber gelesen. So wollen wenigstens wir unsere Stimme erheben, um zu protestieren gegen einen solchen Unfug, welcher das schärfste Verwerfungsurteil verdient." W.

Unter und zu Wehles Lutherbild.

„Des Buch- und Bildermachens ist kein End',
Jedwede Zeitung neue Botschaft send't!"
Willst so du sagen, Lutheraner mein,
Wenn 's neue Lutherbild dir nahet fein?
Bald sind es just 400 volle Jahr',
Daß unsrem Volk Lutherus geben war:
Da feiern wir — Gott helf — ein Freudenfest,
Da beut auch wahre Kunst das Allerbest'!

Doch sage, liebes Bild, mir sonder Harm:
Warum trägst du die Bibel nicht im Arm?
Wie ist's im Leben? Mit Vergunst, ihr Leut',
So schwerem Buch ein festes Pult sich beut:
Das ist Natur, und Treue — ehrt die Kunst,
Und Ruhe ist vermählet hier der Brunst!

Warum die Füße nicht gleichmäßig stehn?
Unthätig darfst du nichts am Bilde sehn:
Thatkräftig ist der rechte vorgestellt,
Gewisse Tritte that der treue Held;
Zerrissen lieget dort der Ablaßbrief,
Der Gottes Streiter auf die Wahlstatt rief.
Doch daß der linke auf der Stufe ruht:
Das deutet Ruhe dir bei festem Mut.
Bewegung, so samt Festigkeit erscheint,
Und Ruhe mit der Handlung ist vereint.

Die rechte Hand mit Armbewegung schön:
Der Meister hat dem König abgesehn;
Denn wahre Kunst das Schöne meistert nicht —
Und freut sich auch in fremder Schöpfung Licht!
Sieh, diese edle Rechte zeugt beredt
Aus vollem Herzen: „Wie geschrieben steht!"
Thatkräftig ruht die Linke festgeballt
Auf heil'gem Buch und deutet alsobald,
Woher der klare Geist die Weisheit nahm,
Die nimmer doch aus Menschenherzen kam.
So webt und wirkt und zeuget alles hier;
Der echte Luther leuchtet licht herfür!
Der werte König seinen Meister fand,
Und neue Kunst die alte überwand!

Und nun mit Freuden schau die Kraftgestalt,
Die lebenswahre, vom Talar umwallt:
Nicht reis'gen Riesen malt der Maler dir,
Nicht feisten Pfaffen vor des Pabstes Thür,
Nicht hagren Mönch mit falschem Heil'genschein:
Nein, echten Deutschen, kraftvoll, edel, rein!
Du siehst, hier ist ein jeder Zoll ein Mann,
Voll Saft und Kraft, mit Geiste angethan.
Nun weiß ich, wie mein Luther ausgesehn,
Und dank' dem lieben Gott auch dafür schön.

rben." Die Bibeln wurden ihm
annt. — So berichtet ein Kor-
York Observer" aus Neapel.
erschiedene protestantische Gemein-
n. Jede derselben unterhält zu-
Schule. Im Gegensatz hiezu hat
52 Pfarrbezirken Roms bis jetzt
gegründet.
dner, protestantischer Missionar in
nien, war kürzlich von römischen
rden. Als er den Prozeß verlor,
n jungen König von Spanien und
tscheidung des Gerichts ungültig
Kosten des Prozesses. Das ist ge-
Geschichte etwas Unerhörtes!

ung. Nachdem in unserer letzten
sleugnung sich immer mehr aus-
man nun die Ehre, die allein Gott
. Ein merkwürdiges Beispiel hier-
Vor kurzem wurde in Leipzig zum
ter der sogenannten Kindergärten,
iche Feier veranstaltet, bei welcher
leinen des Kindergartens, welche
der mit einem Lorbeerkranz ge-
els sich knieend niederlassen
e vor Gott auf seine Kniee zu fallen,
jetzt, aber dies vor dem steinernen
eines Menschen zu thun, achtet
— Vergleiche Röm. 1, 23 — 25.
llgemeine Ev.-luth. Kirchenzeitung
t über die Leipziger „Fröbelfeier"
o ein förmlicher Kultus (Gottes-
n die Kinder vor der Büste eines
knieen lassen. Wir haben bisher
her gelesen. So wollen wenigstens
rheben, um zu protestieren gegen
welcher das schärfste Verwerfungs-
W.

zu Wehles Lutherbild.

d Bildermachens ist kein End',
g neue Botschaft send't!"
agen, Lutheraner mein,
utherbild dir nahet fein?
st 400 volle Jahr',
olk Lutherus geben war:
— Gott helf — ein Freudenfest,
wahre Kunst das Allerbest'!

es Bild, mir sonder Harm:
du die Bibel nicht im Arm?
Leben? Mit Vergunst, ihr Leut',
Buch ein festes Pult sich beut:
und Treue — ehrt die Kunst,
ermählet hier der Brunst!
Füße nicht gleichmäßig stehn?
du nichts am Bilde sehn:
der rechte vorgestellt,
that der treue Held;
dort der Ablaßbrief,
treiter auf die Wahlstatt rief.
inke auf der Stufe ruht:
he dir bei festem Mut.
same Festigkeit erscheint,
der Handlung ist vereint.

and mit Armbewegung schön:
t dem König abgesehn;
unst das Schöne meistert nicht —
uch in fremder Schöpfung Licht!
Rechte zeugt beredt
rzen: „Wie geschrieben steht!"
ruht die Linke festgeballt
Buch und deutet alsobald,
e Geist die Weisheit nahm,
ch aus Menschenherzen kam.
wirkt und zeuget alles hier;
er leuchtet licht herfür!
ig seinen Meister fand,
die alte überwand!

Freuden schau die Kraftgestalt,
re, vom Talar umwallt:
Riesen malt der Maler dir,
affen vor des Pabstes Thür,
Mönch mit falschem Heil'genschein:
eutschen, kraftvoll, edel, rein!
ist ein jeder Zoll ein Mann,
Kraft, mit Geiste angethan.
wie mein Luther ausgesehn,
lieben Gott auch dafür schön.

Wohlan, mein Freund, schlag deine Augen auf
Und schau zum edlen Lutherhaupt hinauf:
Auf der Stirn thronen Gottesreichsgedanken
Und Glaubensadel sonder Fehl und Wanken!
Der Gegensätze buntes Mancherlei
Verband der Maler hier im Konterfei:
Nicht häßlich plump, nicht allzu zierlich traun:
So würde Lukas Cranach gern dich schaun!
Der junge Meister folgt dem alten hier,
Nur edler Ebenmaß bringt er herfür,
Und kunstgerechter zeichnet heut die Kunst,
Als noch in jenen Tagen — mit Vergunst!
Du maltest, edler Meister, wie mit Erz,
Dein Schüler gab dem Haupte wohl mehr Herz:
So scheinen harte Züge mehr erweicht,
Und Kunstgebilde warmem Leben gleicht.
Da prangt mein lieber Luther vor dem Tisch
In keuschen Steindruckfarben lebensfrisch;
Durchs Fenster, das die steile Wartburg zeigt,
Als wie von oben Licht sich niederneigt;
Das edle Antlitz lieblich, lichtdurchstrahlt,
Wie tief in klarer Flut die Sonn' sich malt.
Und eh' ich wieder meinen Griffel heb',
Ich neuen Blick dem lieben Bilde geb'.
So komm ich nicht ins Schmeicheln bei dem Lob
Und nicht ins Wangenstreicheln bei der Prob'!
Ich schreibe schülergleich vom Bilde ab,
Was dies mir selbst in Herz und Feder gab.

Doch frag' ich, Luthers Zeitgenossen, euch,
Von diesem Segensborn umflossen reich:
Was hatte denn für Augen dieser Mann,
Die so erschreckt den feinen Cajetan?
„Er hat ein Angesicht, fein, tapfer, klar,
Ein treu und feurig Falkenaugenpaar!"
So zeugt Geschichte und Gedichte treu,
Und so leucht' Luther hier im Bilde neu!
Doch Falkenaugen liegen nimmer tief,
Vielwerter Meister König, sieh und prüf',
Schau nicht ins Bilderbuch, schau die Natur:
Rund, feuerflammend, treulich nur!
Auf Kind und Kindeskind solch Augenpaar
In Luthers Haus noch lang vererbet war.
Dies Falkenauge leuchtet hier im Bild
Und hat dir bald das Herz mit Freud' erfüllt.
In Summa: zweifle keinen Augenblick:
Das ist der rechten Lutheraugen Blick!

Den Lithographen mußt der Maler lehren.
Schablonenmäß'ger Mittelstraße wehren;
Ja, wär's ein Darwin oder Thomas Payne,
Da ließe sich die Kunst bei Hofe sehn!
Das gält' ja großem Geiste und Gehirn:
Da müßte edel sein und hoch die Stirn!
Doch bei dem Mann im schwarzen Kittel, traun,
Da braucht man nicht viel Geist und Hoheit schaun!
Drum mußt zum Maler gehn der Lithograph,
Bis folgsam seine Kunst das Rechte traf.
Wohl hat zu Luthers Zeit die Kunst geblüht,
Doch, fremden Feuers voll, dem Pabst sie glüht;
In Meister Lukas lebet Geist und Mut,
Und seiner Kunst er 's Allerbeste thut.
Nun galt's, das gute Alte zu bewahren,
Mit neuer Kunsterrungenschaft zu paaren.
Geschäftsgeist heuchelt heute auch mit Kunst,
Erbettelt und erschwindelt Geld und Gunst,
„Nach Lukas Cranach" setzt man drunter fein:
Wie sollte solch Geschäft nicht lohnend sein?
Traun, Luther malt nicht, wer vom Geiste fern,
Der in dem Helden leuchtet wie ein Stern:
Der Luthermaler muß lutherisch sein
Und fahren in den Schriftenschacht hinein,
In dem der Bergmannssohn auf Gottes Ruf
Im Schweiß des Angesichtes Edles schuf;
Es muß ein Schüler sein, der treu studiert,
Was zu dem wahren Lutherbilde führt!
Was Meister Lukas seiner Zeit gethan
Und König suchte auf der gleichen Bahn,
Das ist zum edlen Ganzen hier verwebt,
Und wie aus einem Guß das Werk sich hebt!
Hier strahlt der Kriegsheld mit Eliasgeist,
Der stark durch eine Welt von Feinden reißt,
Des Antichristen Macht und List zerstört
Und Fürsten minder nicht denn Bettler lehrt,
Der bis zum Tode solchen Riesenkampf
In Gottes Kraft geführet, — Rauch und Dampf
Der Lüge niederlegt und überwind't,
Selbst fest aufs ew'ge Gottes Wort gegründ't!
Hie Schwert des HErren und hie Gideon,
Des Lichtes Waffen und des Sieges Kron'!
Der Geist sich schaffet die selbsteigne Form,
Und für den Eichbaum ist die Ros' nicht Norm!

So danke Gott, lutherisch Christenvolk,
Noch einmal flammet reiche Zeugenwolk';
Hausväter, schmücket Schule, Kirch' und Haus
Mit diesem treuen Lutherbilde aus!
Zeigt euren Kindern diesen Mann voll Mut,
Der ihnen gab den Katechismus gut,
Und gebt für Gottes Gab' in Bild und Lehr'
Dem HErrn der Kirche ganz allein die Ehr'!

—st.—

Warnung. Wie wir hören, haben sich selbst viele unserer Leser noch neuerdings ein Lutherbild aufhängen lassen, das mehr einem Tanzmeister in Luthers Chorrock, als dem großen Reformator ähnlich sieht, während sie meinten, damit das von uns empfohlene, von Herrn Wehle gemalte Bild zu kaufen. Um unsere Leser gegen fernere Verwechslung sicher zu stellen, machen wir darauf aufmerksam, daß das Wehlesche Bild Luthern in voller Figur an einem Pulte stehend darstellt und genau 22×28 Zoll groß ist. W.

(Eingesandt.)

Neunter Jahresbericht über das evangelisch-lutherische Taubstummeninstitut zu Norris, Wayne Co., Mich.

Thue Rechnung von deinem Haushalten! so ergeht alle Jahre der Mahnruf des HErrn und seiner Kirche an uns, die wir nach seinem Willen in seinem großen Arbeitsfeld den Beruf übernommen haben, an den armen taubstummen Kindern zu arbeiten. Können wir nun auch unser eigenes Werk nicht rühmen, so doch das des HErrn, der uns willig gemacht, dieses Werk zu beginnen, und Kraft gegeben, es bisher fortzusetzen. Oft ist uns bange geworden, aber immer ist unser Kleinglaube zu Schanden geworden. Wie wir Lob und Dank sagen dem HErrn, unserem Gott, für alle seine Gnade, so sagen wir auch herzlichen Dank und wünschen Gottes reichen Segen allen, welche unser Werk dahier in Liebe thätig unterstützt haben. Es ist viel Arbeit auf dem großen Ackerwerk des HErrn, es fordert große Opfer für innere und äußere Mission; daher wir Gott nicht genug danken können, daß auch für uns die Liebe der lutherischen Christen noch eine Opfergabe übrig hat. Das Werk, das wir treiben, ist ja nicht bloß unser Werk, sondern das der ganzen lutherischen Kirche in diesem Lande, solange unsere Anstalt die einzige der Art ist. O, daß dieses immer mehr erkannt würde, damit immer mehr Hand ans Werk legen; denn die Anforderungen werden immer größer, und wir wären gerne bereit, sie zu erfüllen, wenn es in unserer Kraft stünde. Zu der Zahl von 44 taubstummen Kindern wollen noch 17 hinzutreten, aber nur wenige können Aufnahme finden, da nur 3 durch die Konfirmation austreten, und es an Raum fehlt. Es ist zwar in diesem Jahre eine Wohnung außerhalb des Anstaltsgebäudes für den Direktor hergestellt worden, indem ein altes Gebäude, das schon lange auf der Anstaltsfarm steht, dazu eingerichtet worden ist; da aber der dritte Lehrer nun den freigewordenen Raum einnimmt, so ist eine zweite Lehrerwohnung außerhalb der Anstalt nötig, um wirklichen Raum für die taubstummen Kinder zu gewinnen; oder das Erdgeschoß, welches wegen zu großer Feuchtigkeit unbrauchbar wurde und die Küche und den Eßsaal in sich faßte, müßte wieder so hergestellt werden, daß es, ohne der Gesundheit zu schaden, verwandt werden könnte; das aber ist mit vielen Kosten verbunden. Es fällt uns schwer, und muß jedem Herzen weh thun, das so gerne helfen möchte, viele hilfsbedürftige taubstumme Kinder abweisen zu müssen. Können und dürfen wir das noch länger thun, da der HErr sie selbst zu uns führt, und uns drängt, solche Anstalten zu treffen, daß wir alle aufnehmen können, die Hilfe bei uns suchen? So helft uns um JEsu und dieser unglücklichen Kinder willen, daß wir bald imstande sind, alle aufzunehmen, die der HErr uns sendet.

Die großen Nöte, welche durch Feuer, Wasserfluten und Wirbelwinde in dem verflossenen Jahre entstanden sind und große Opfer gefordert haben, sind wohl die Ursache, warum in diesem Jahre die Beiträge für das Taubstummeninstitut so gering gewesen sind, indem über 1800 Dollars weniger als im letzten Jahr eingegangen sind. Doch jenen Nöten mußte abgeholfen werden, und der HErr hat auch die geringere Einnahme so gesegnet, daß wir, obwohl die Lehrerwohnung über 600 Dollars gekostet hat, doch nur ein Defizit von 155 Dollars hatten. Dazu trug viel mit bei, daß in diesem Jahre mehr an Kostgeld eingegangen ist als sonst, und die zinsfreien Aktien große Ersparnis erzielen. Noch betragen die verzinslichen Anleihen und Schuldscheine die Summe von 5766 Dollars, und es wäre sehr erwünscht, wenn durch die von uns ausgegebenen Bonds zu $25.00 und zu $5.00 die ganze Schuld gedeckt werden könnte. — Ein junger Mann schrieb mir im Laufe dieses Jahres, daß er sich von seinem Arbeitslohn 300 Dollars erspart habe, und bereit sei, diese Summe dem Taubstummenverein ohne Zinsen zu borgen, so man davon Gebrauch machen wolle! Wie viele möchten wohl das Gleiche thun? — Wie viele giebt es, die Wucher nehmen, um ihren Reichtum zu vermehren, während sie damit so mancher Anstalt helfen könnten! Doch Gott sei Dank! zu dem obigen Beispiel könnten wir noch viele hinzufügen; denn es fehlt nicht an Herzen, die sich durch Gottes Geist zu Werkzeugen auch für unsere Anstalt machen lassen; dafür zeugt die Summe von 4800 Dollars, welche zinsfrei uns geborgt worden ist. Es ist mir berichtet worden, daß der HErr, der die Herzen in seiner Hand hat, ein gottseliges Mütterlein bewegt hat, daß sie ihr ganzes Vermögen, welches sie nach ihrem Tode hinterlassen wird, testamentarisch dem Taubstummeninstitut vermachen will. Gott wolle sie

dafür reichlich segnen. Auch haben wir in bar ein Vermächtnis von 100 Dollars erhalten, wofür wir Gott danken! Daß wir durch das Defizit nicht mutlos werden, dafür hat auch schon der HErr gesorgt; denn es ist bereits gedeckt durch die vermehrte Einnahme in den ersten Monaten nach Schluß der Jahresrechnung, durch ein besonderes Geschenk von 500 Dollars und den Ertrag eines Pamphlets, zum Besten der Anstalt von einem Vereinsgliede ausgegeben.

Während rings um uns in der Nähe und Ferne Feuers-, Wassers- und Sturmesnöte so manches Christenherz auf harte Proben gestellt, ja, während in der nächsten Nähe die Pocken, Diphtherie und das Scharlachfieber todbringend herrschten, hat der barmherzige Gott durch seine Engel die Wacht bestellt, daß unsere Anstalt vor allem Unfall bewahrt wurde. Unter der großen Kinderschar ist keine bedeutende Krankheit vorgekommen, alle sind frisch und gesund. Ihre einfache Kost schmeckt ihnen vortrefflich und es ist eine Lust zu sehen, wie munter und fröhlich sie sind. Die Lehrer unterrichten die Kinder in der Weise, wie im letzten Jahr berichtet worden ist. Freilich geht es sehr langsam, und es kostet viel Mühe und Geduld, die ersten Laute hervorzubringen, sie zu schärfen und immer deutlicher und verständlicher zu machen und die Kinder so weit zu bringen, daß sie konfirmiert und dem bürgerlichen Beruf übergeben werden können. Bedürfen Kinder mit gesunden Sinnen einen Zeitraum von 5 bis 6 Jahren, um jene Kenntnisse sich anzueignen, um so mehr taubstumme Kinder, und es ist daher Thorheit, eine kürzere Zeit fordern zu wollen. Man sollte daher Kinder, welche der Anstalt übergeben worden sind, nicht eher wieder aus derselben nehmen, als bis sie zur Konfirmation die gehörige Reife erlangt haben. Wir haben es zu einer unserer Hauptaufgaben gemacht, die uns anvertrauten Kinder dahin zu bringen, daß sie der Segnungen der Kirche teilhaftig werden können. Es gereicht uns auch immer zur großen Freude, wenn wir hören, wie unsere konfirmierten taubstummen Jünglinge und Jungfrauen sich zur Kirche halten, und an Weisheit und Gnade bei Gott und den Menschen zunehmen.

Die gegenwärtige Schülerzahl ist 44, davon im Laufe dieses Jahres 3 konfirmiert werden sollen. Im verflossenen Jahr sind 4 konfirmiert worden, Friedrich A. Hagemeier am Trinitatisfeste in der Bethlehems-Kirche zu Pemberville, O., von Herrn P. Wolf, Louisa Bullermann von Herrn P. Groß in der Emanuels-Kirche zu Fort Wayne am 5ten Sonntag nach Trinitatis, Jakob Heinold in der Dreieinigkeits-Kirche zu Chicago, Ill., durch Herrn P. Lochner und Karl Orth in der Matthäus-Gemeinde zu Allegheny City, Pa., am 18. September, durch Herrn P. Wambsganß. In allen Fällen hielt der Direktor der Anstalt die Prüfung. Ein Schüler hat die Anstalt freiwillig verlassen, zum Leidwesen aller in der Anstalt. Zur Aufnahme haben sich 17 gemeldet, davon noch 7 vom letzten Jahr. Aufnahme geschieht nach der Reihenfolge der Anmeldungen, sofern die übrigen Aufnahmebedingungen erfüllt sind und es der Raum im Hause gestattet. Das Weihnachtsfest wurde in derselben Weise wie im letzten Jahr gefeiert. Die Weihnachtsgeschenke mancherlei Art wurden durch den Frauenverein der Gemeinde des Herrn P. Hügli zu Detroit besorgt. In der letzten Jahresversammlung wurde Herr P. Hügli zum Präsidenten und Herr J. G. Keil zum Vicepräses des Taubstummenvereins erwählt.

Indem wir diesen Bericht schließen, sagen wir noch einmal herzlichen Dank für alle Hilfe, auch für die unentgeltliche Zusendung lutherischer Zeitschriften, besonders für die 12 Kinderblättchen von P. Weiskotten.

Im Auftrag des Taubstummenvereins

Norris, Wayne Co., Mich., 1. Juni 1882.

C. Schwankovsky, ev. luth. Pastor.

Todesnachricht.

Am 13. Juli starb in St. Paul, Minn., Herr Aug. Mangold, Lehrer an der ev.-luth. Bethania-Gemeinde zu St. Louis, Mo., in einem Alter von 32 Jahren und 11 Tagen. Derselbe hinterläßt eine trauernde Witwe. Die Beerdigung fand Sonntag, den 16. Juli, auf dem Bethlehems-Friedhof statt.

St. Louis, Mo., den 17. Juli 1882.

M. Martens, P.

Ordinationen und Einführungen.

Am 7ten Sonntag nach Trin. (23. Juli) ist im Auftrag des Ehrw. Präsidiums Westlichen Distrikts der Predigtamtskandidat Johannes Schaller als ordentlich berufener Pastor der ev.-luth. Gemeinde zu Alexander, Ark., und Reiseprediger der dortigen Umgegend, unter Assistenz der Herren Dr. C. F. W. Walther und P. Lic. G. Stöckhardt, durch den Unterzeichneten in der Kirche zum heiligen Kreuz in St. Louis, Mo., ordiniert worden.

G. Schaller.

Adresse: Rev. J. Schaller, c. o. Mr. J. E. Geyer, cor. Markham & Rock Strs., Little Rock, Ark.

Herr Kandidat C. G. Umbach wurde in seiner Gemeinde zu Prairie City, Bates Co., Mo., auftragsgemäß ordiniert und eingeführt.

O. Spehr.

Adresse: Rev. C. G. Umbach, Prairie City, Bates Co., Mo.

Im Auftrag des Hochw. Präses Stiemke wurde am 6ten Sonntag nach Trinitatis Herr L. Lange, Kandidat der Theologie, von dem Unterzeichneten unter Assistenz der Herren PP. L. Geyer und S. Süß ordiniert und in sein Amt an der ev.-luth. Zions-Gemeinde am East Navidad, Fayette Co., Tex., eingeführt.

G. Buchschacher.

Adresse: Rev. L. Lange, Swiss Alp, Fayette Co., Tex.

Herr Kandidat A. C. Dörffler, berufen von der St. Johannis-Gemeinde zu Hubbard, Iowa, wurde daselbst im Auftrag des Herrn Präses Crämer am 5ten Sonntag nach Trin. durch Unterzeichneten ordiniert und eingeführt.

H. W. Rabe.

Adresse: Rev. A. C. Doerffler, Hubbard, Hardin Co., Iowa.

Am 5ten Sonntag nach Trin. wurde Herr Kandidat Theodor Bünger im Auftrag des Ehrw. Präsidiums des Wisconsindistrikts vom Unterzeichneten ordiniert und als Reiseprediger an der Wisconsin Central und Wisconsin- und Minnesota R. R. inmitten einer seiner Gemeinden zu Dorchester, Clark Co., Wis., eingeführt.

Johann Schütte.

Adresse: Rev. Th. Buenger, Dorchester, Clark Co., Wis.

Im Auftrag des Ehrw. Herrn Präses Clöter wurde Herr Kandidat E. G. Starck, aus St. Louis, nachdem er einen Beruf von der Gemeinde zu Wall Lake, Minnehaha Co., Dak., angenommen hatte, von dem Unterzeichneten am 6ten Sonntag nach Trin., den 16. Juli 1882, unter Assistenz des Hrn. P. C. F. Melcher inmitten seiner Gemeinde ordiniert und eingeführt.

A. Müller.

Adresse: E. G. Starck, Sioux Falls, Dak. Terr.

Im Auftrage des Herrn Präses Strasen wurde am 5ten Sonntag nach Trin. Herr P. W. Hudtloff in der St. Martini-Gemeinde zu Belle Plaine, Shawano Co., Wis., von dem Unterzeichneten in sein neues Amt eingeführt. P. H. Dicke.

Im Auftrag des Hrn. Präses Niemann wurde am 7ten Sonntag nach Trin. Herr P. C. H. Scheips vom Unterzeichneten in der Gemeinde zu Hobart, Ind., eingeführt. G. Heintz.

Herr P. P. Schulte, früher bei Purcells Station, Knox Co., Ind., wurde im Auftrage des Hochw. Präses des neuen Nebraska-Distrikts, Herrn P. Hilgendorf, als mein Amtsnachfolger am 9. Juli eingeführt in der lutherischen Gemeinde bei Colon, Saunders Co., Nebraska. A. Detzer.

Kircheinweihung.

Am 6ten Sonntag nach Trin. weihte die ev.-luth. Dreieinigkeits-Gemeinde bei Wall Lake, Minnehaha Co., Dak., ihre neuerbaute Kirche dem Dienste des dreieinigen Gottes. Die Kirche ist 24×36 Fuß groß. P. C. F. Melcher hielt die Festrede.

A. Müller.

Schullehrer-Seminar in Addison.

Der Unterzeichnete giebt hiermit teils im Auftrage des Lehrerkollegiums, teils in dem der Aufsichtsbehörde des hiesigen Seminars folgendes bekannt:

1. Die Anmeldungen zur Aufnahme werden bis spätestens 15. August zur Einsendung an den Unterzeichneten erbeten. Sie müssen von einem Zeugnis des Pastors und Lehrers des angemeldeten Schülers begleitet sein und über Fleiß, Betragen, Befähigung und Mittel des Applikanten das Nötige enthalten.

2. Jeder um Aufnahme Nachsuchende wird durch ein an ihn gesandtes Zirkular in Kenntnis gesetzt von dem, was er bei seinem Eintritt an Kenntnissen besitzen und von dem, was er an Kleidung u. s. w. mitbringen muß. — Einem Beschluß der Aufsichtsbehörde zufolge hat vom neuen Schuljahr (1. September) an jeder Schüler, nicht nur die neu Eintretenden, einen Regenrock und wenigstens ein Paar wasserdichte Stiefel mitzubringen und bei seiner Ankunft vorzuweisen.

3. Für Kost und Kohlen ist von jedem Schüler jährlich die Summe von $55.00 zu entrichten, wovon $15.00 am 1. September, $15.00 am 15. November, $15.00 am 1. Februar und $10.00 am 15. April zu bezahlen sind.

4. Die Verwaltung der Wirtsch[...] Häntzschel übertragen, an welch[...] machen sind; und zwar sind die [...] alten Schüler **dringendst** gebete[...] (am besten durch Money-order au[...] nicht Elmhurst) an Hrn. Prof. C[...] cher jeden Betrag per Postkarte qu[...]

Schließlich erlaubt sich der Un[...] herzliche Bitte.

I. 33 Gemeinden haben in diese[...] Lehrers gebeten; nur 13 Schulam[...] Also haben 20, darunter sehr wic[...] unversorgt bleiben müssen. Und [...] verhältnis sich noch steigern, wenn[...] sende deutscher Einwanderer Lehrer[...] mehr junge Lehrer zur Verfügung [...] Gottes willen recht dringend die [...] Schulamte, die Eltern fähiger und[...] dieselben das Lehrfach ergreifen zu[...]

II. Wir haben in Addison ein[...] aber fähiger und der Unterstützung [...] Not möchte ich den lieben Christen [...] wenn sie beten „Dein Reich komm[...] gen und sie um weitere Erweisung [...]

Addison, am 14. Juli 1882.

Bekanntm[...]

Nachdem die Östliche Distriktssy[...] letztes Jahr von der St. Matthäu[...] gefangene Progymnasium zu dem [...] einen weiteren Lehrer zu dem Zwecke [...] diese Anstalt am 4. Septembe[...] öffnet werden. Vorläufig bestehen [...] eine Quinta. Behufs Aufnahme [...] nisch begonnen wird, ist erforderlich [...] eine gute Vorbildung in einer Geme[...] die Quinta wird besonders verlan[...] teinischen die 5 Deklinationen un[...] inne hat. Das Schulgeld beträ[...] vierteljährlich $15.00. Solche S[...] kommen und Kost und Logis verlan[...] tor der Anstalt gegen eine mona[...] (Wäsche nicht eingerechnet) erhalte[...] bis 15. August an den Unterzeichne[...]

Im Auftrage der Aufsichtsbehör[...]

Ed[...]

Die lutherische Hochschul[...]

Diese Anstalt bietet ihren Zöglin[...] dem Grunde des Christentums ruh[...] eignen und sich zur Ergreifung irge[...] lich vorzubereiten.

Der Unterricht in unserer Hochsc[...] Religion, Deutsch, Englisch, Latei[...] metrie, Geographie, Weltgeschich[...] Buchführung, Schreiben, Zeichnen[...] lischen, in der Geometrie, Algeb[...] Physik und Buchführung ist die U[...] bei den übrigen Fächern die deuts[...] mäßigen Kursus ist zwei Jahre.

Das Lateinische ist unter die Un[...] solche Knaben aufgenommen worde[...] nische Schule, ein Gymnasium, ei[...] andere Zöglinge von der Teilnahm[...] bunden werden. Solche Schüler, [...] in Fort Wayne besuchen wollen, we[...] dort sogleich in die Quarta eintrete[...]

Das sittliche Betragen der Zögli[...] und vor allem darauf gesehen, in d[...] lichen Sinn zu erwecken, zu erhal[...] Schlusse eines jeden Vierteljahres [...] Zöglings ein schriftliches Zeugnis [...] verschiedenen Fächern und über sein [...]

Das Schulgeld beträgt $40.00 j[...] licher Vorausbezahlung zu entrichte[...] zu schwer fällt, für ihre Kinder das [...] bewilligt das Direktorium eine Ern[...] linge werden in christlichen Famil[...] Wohnung für dieselben kann für et[...] werden.

Die nächste regelmäßige Aufnah[...] Gott will, am 1. September sta[...] unserer Hochschule Knaben anvertra[...] dem Unterzeichneten mündlich oder [...]

A. C.[...]

1829 S.[...]

4. Die Verwaltung der Wirtschaftskasse ist Hrn. Prof. C. E. Häntzschel übertragen, an welchen sämtliche Einzahlungen zu machen sind; und zwar sind die Eltern der noch nicht 18 Jahre alten Schüler **dringendst** gebeten, solche Geldsendungen direkt (am besten durch Money-order auf den Postmeister in Chicago, nicht Elmhurst) an Hrn. Prof. C. E. Häntzschel zu richten, welcher jeden Betrag per Postkarte quittieren wird. —

Schließlich erlaubt sich der Unterzeichnete noch eine doppelte herzliche Bitte.

I. 33 Gemeinden haben in diesem Jahre um Zusendung eines Lehrers gebeten; nur 13 Schulamtskandidaten waren vorhanden. Also haben 20, darunter sehr wichtige und bedeutende, Schulen unversorgt bleiben müssen. Und wird nicht dies traurige Mißverhältnis sich noch steigern, wenn nach Jahr und Tag die Tausende deutscher Einwanderer Lehrer begehren, und wir haben nicht mehr junge Lehrer zur Verfügung als jetzt? Darum bitte ich um Gottes willen recht dringend die lieben Brüder im Predigt- und Schulamte, die Eltern fähiger und williger Knaben zu ermuntern, dieselben das Lehrfach ergreifen zu lassen.

II. Wir haben in Addison eine größere Anzahl armer, dabei aber fähiger und der Unterstützung auch würdiger Schüler. Deren Not möchte ich den lieben Christen, die auch der Schule denken, wenn sie beten „Dein Reich komme", wieder in Erinnerung bringen und sie um weitere Erweisung ihrer Liebe herzlichst bitten.

Addison, am 14. Juli 1882. E. A. W. Krauß.

Bekanntmachung.

Nachdem die Östliche Distriktssynode von Missouri das bereits letztes Jahr von der St. Matthäus-Gemeinde in New York angefangene Progymnasium zu dem ihren gemacht und vorläufig einen weiteren Lehrer zu dem Zwecke berufen hat, soll, so Gott will, diese Anstalt am 4. September d. J., morgens 9 Uhr, eröffnet werden. Vorläufig bestehen zwei Klassen: eine Sexta und eine Quinta. Behufs Aufnahme in die Sexta, in welcher Lateinisch begonnen wird, ist erforderlich, daß der einzutretende Schüler eine gute Vorbildung in einer Gemeindeschule bekommen hat. Für die Quinta wird besonders verlangt, daß der Applikant im Lateinischen die 5 Deklinationen und 4 Konjugationen ordentlich inne hat. Das Schulgeld beträgt für jede der beiden Klassen vierteljährlich $15.00. Solche Schüler, welche von auswärts kommen und Kost und Logis verlangen, können solches beim Direktor der Anstalt gegen eine monatliche Vergütung von $12.00 (Wäsche nicht eingerechnet) erhalten. Man wende sich womöglich bis 15. August an den Unterzeichneten.

Im Auftrage der Aufsichtsbehörde

Edmund Bohm, Direktor.
298 Broome Street.

Die lutherische Hochschule zu St. Louis, Mo.

Diese Anstalt bietet ihren Zöglingen Gelegenheit, sich eine auf dem Grunde des Christentums ruhende allgemeine Bildung anzueignen und sich zur Ergreifung irgend eines Lebensberufes gründlich vorzubereiten.

Der Unterricht in unserer Hochschule umfaßt folgende Fächer: Religion, Deutsch, Englisch, Latein, Arithmetik, Algebra, Geometrie, Geographie, Weltgeschichte, Naturgeschichte, Physik, Buchführung, Schreiben, Zeichnen. Bei dem Unterricht im Englischen, in der Geometrie, Algebra, Arithmetik, Geographie, Physik und Buchführung ist die Unterrichtssprache die englische, bei den übrigen Fächern die deutsche. Die Dauer des regelmäßigen Kursus ist zwei Jahre.

Das Lateinische ist unter die Unterrichtsfächer namentlich für solche Knaben aufgenommen worden, welche später in eine lateinische Schule, ein Gymnasium, eintreten wollen, daher können andere Zöglinge von der Teilnahme an diesem Unterrichte entbunden werden. Solche Schüler, welche später das Gymnasium in Fort Wayne besuchen wollen, werden so weit gefördert, daß sie dort sogleich in die Quarta eintreten können.

Das sittliche Betragen der Zöglinge wird sorgfältig überwacht und vor allem darauf gesehen, in denselben einen wahrhaft christlichen Sinn zu erwecken, zu erhalten und zu befestigen. — Am Schlusse eines jeden Vierteljahres wird den Eltern eines jeden Zöglings ein schriftliches Zeugnis über dessen Leistungen in den verschiedenen Fächern und über sein sittliches Verhalten zugestellt.

Das Schulgeld beträgt $40.00 jährlich und ist in vierteljährlicher Vorausbezahlung zu entrichten. Solchen Eltern, denen es zu schwer fällt, für ihre Kinder das volle Schulgeld zu bezahlen, bewilligt das Direktorium eine Ermäßigung. Auswärtige Zöglinge werden in christlichen Familien untergebracht; Kost und Wohnung für dieselben kann für etwa $13.00 monatlich beschafft werden.

Die nächste regelmäßige Aufnahme neuer Zöglinge wird, so Gott will, am 1. September stattfinden. Diejenigen, welche unserer Hochschule Knaben anvertrauen wollen, sind gebeten, dies dem Unterzeichneten mündlich oder schriftlich zu melden.

A. C. Burgdorf, Direktor.
1829 S. 7th Str., St. Louis, Mo.



Konferenz-Anzeigen.

Die nächste Eintagskonferenz von St. Louis wird am zweiten Mittwoch im August gehalten werden.

Die Nördliche Allgemeine Pastoralkonferenz unserer Synode in Minnesota versammelt sich, w. G., vom 25. bis 29. August in Waconia, Carver Co., Minn. Wer beizuwohnen gedenkt, wolle sich gefälligst 8 Tage zuvor beim Unterzeichneten melden.

W. Friedrich.

Die Südwest-Indiana Distrikts-Konferenz versammelt sich, s. G. w., vom 15. bis 17. August bei Herrn P. Saupert in Evansville, Ind. G. Mohr.

Die Ost-Michigan Pastoralkonferenz versammelt sich, w. G., am 15. und 16. August in Norris. H. W. Schröder.

Eingekommen in die Kasse des Illinois-Distrikts:

Zum Neubau in St. Louis: Von P. Burfeinds Gemeinde in Rich $80.00. Durch P. Große in Harlem von Wichtendahl 2.00, G. Hänitsch 1.50. Durch P. Loßner in Lake Zurich von H. Schwermann, J. Retterer und W. Feddler je 5.00, P. Steffen 3.00, H. Klas und E. Kiene je 2.00, G. Bats 1.00. Durch P. Merbitz in Beardstown von H. C. Keil 5.00, von H. Krohe 1.00. Durch P. Schröder in South Litchfield von H. Whitehouse 5.00. P. Gotschs Gem. in York Centre 16.75. P. Achenbachs Gem. in Venedy 55.00. F. A. Beisser in Champaign 100.00, dessen Frau 5.00. P. Kniefs Gem. in Golden 13.00. P. Döderleins Gem. in Homewood 92.00. Aus Chicago: durch P. Bartling von Joh. Bohnhoff 25.00, Aug. Baumann und F. Jacobs je 10.00, Karl Mahnke 5.00, Heinr. Zorn 2.00, W. Gürlich 8.00, Aug. Krull 1.00; durch P. Wunder von M. Fleischer 15.00; durch P. Succop von Aug. Schnake, 2. Zahlg., Karl Kühl und Aug. Beckmann je 25.00, H. Sielaff 20.00, Joh. Kobow, 2. Zhlg., Joh. Marwede, 2. Z., und Ferd. Sielaff je 15.00, Aug. Maßmann, 2. Z., und Joh. Unruh je 10.00, Joh. Blum, Aug. Brandt und Fr. Stiewe, 1. Z., je 5.00. (Summa $650.25.)

Zur Baukasse: P. C. Schröders Gem. in South Litchfield 10.80.

Für die Synodalkasse: P. Loßners Gem. in Lake Zurich 9.45. P. Sievings Gem. in Ottawa 1.70. Abendmahlskoll. von P. Schurichts Gem. in St. Paul 16.17. P. Weisbrodts Gem. in Mount Olive 5.50. (S. $32.82.)

Für innere Mission: Durch P. Succop in Chicago von Frau Fr. Franke 1.00.

Für den Neger Ph. N. Berkhalter: P. Merbitz' Gem. in Beardstown 10.00.

Für Negermission in New Orleans: Aus der Missionskasse von P. Merbitz' Gem. in Beardstown 15.00, Witwe Jäger .50. P. Pissels Gem. in Benson 5.00. Hälfte der Missionsfestkoll. in Crete 46.00. Durch P. Wagner in Chicago von P. M. 5.00. (S. $71.50.)

Für die Negerkirche in New Orleans: P. Weisbrodts Gem. in Mount Olive 20.00. P. Kühn in Belleville und Frau Charlotte Funcke je 1.00. (S. $22.00.)

Für Emigr.-Mission in Baltimore: Durch P. Succop in Chicago von Frau Fr. Francke 1.00.

Für Emigr.-Mission in New York: Durch P. Succop in Chicago von Frau Fr. Francke 1.00.

Für arme Studenten in Springfield: P. Pissels Gem. in Benson für „einen armen Studenten" 6.50.

Zum Collegehaushalt in Springfield: P. Schröders Gem. in South Litchfield 5.50. Durch P. Rabe bei Yorkville, Koll. bei P. Feddersens Hochzeit 11.25. Hälfte der Missionsfestkoll. in Crete 46.00. P. Röders Gem. in Arlington Heights 15.00. Durch P. Schmidt in Schaumburg, Hälfte der Koll. bei Heinr. Rahes Hochzeit, 10.16. (S. $87.91.)

Für kranke Pastoren und Lehrer: P. F. Lochner in Springfield und L. Vogel je 1.00. P. Burfeinds Gem. in Rich 10.80. Durch P. Merbitz in Beardstown von N. N. 2.00, Frau Keil (Dankopfer für glückliche Genesung) 10.00. P. Gotschs Gem. in York Centre 10.00. Durch P. Achenbach in Venedy v. W. Hülskötter 10.00. F. L. Krage in Addison 2.00. Durch Prof. Selle von Frau Marie Kreuzburg in Chicago 2.00. P. Pissel in Benson 4.00. P. Kühn in Belleville 1.00. (Summa $53.80.)

Für die Taubstummen: P. Wehrs' Gem. in Oak Glen 13.68. Durch P. Loßner bei Lake Zurich von M. Klipp 1.00. Durch P. Gruber in Bethlehem von G. Duckveitz, W. Völker u. Frau F. Wolf je 1.00, für verkaufte Traktate .80. P. Weisbrodts Gem. in Mount Olive 10.00. P. Greifs Gem. in Chandlerville 2.10. Durch P. Merbitz in Beardstown von N. N. .25. Durch P. Bartling in Chicago von H. Logemann 5.00, K. Neubauer 2.00, von etl. Gliedern für Traktate 1.00 und Koll. der Gem. 39.00. Durch P. Nuoffer bei Eagle Lake für Traktate 18.00 u. von Frau H. B. für „arme Taubstumme" 5.00. Durch P. H. Schmidt in Schaumburg von H. L. 1.00. Durch P. Succop in Chicago von Frau Fr. Francke 1.00, Frau Borkenhagen .50. P. Kühn in Belleville 2.50. (S. $105.83.)

Zum Waisenhaus bei St. Louis: Durch P. Merbitz in Beardstown von N. N. 4.00.

Für das Progymnasium in Milwaukee: P. Gotschs Gem. in York Centre 10.00. P. Greifs Gem. in Chandlerville 5.00. Für Bau: P. Pissels Gem. in Benson 5.00. Aus Chicago: durch P. Wunder von Anna Unger 10.00, M. Fleischer 3.00; durch P. Engelbrecht von Frau Ehrmann und Frau N. N. je 5.00. (S. $53.00.)

Für die Gem. in Geneseo, Ill.: Durch P. Burfeind in Rich von Witwe M. Stünkel 1.00.

Für die Gem. in St. Joseph, Mo.: Durch P. Burfeind in Rich von Witwe M. Stünkel 2.00. Durch P. Knief in Golgen von Aug. Heineke 1.00. (S. $3.00.)

Für die Gem. in Davenport, Iowa: Durch P. Merbitz in Beardstown von Victor Hobrock .50.

Für die Gem. in Toledo, O.: P. Th. Pissel in Benson 1.00. Durch P. Merbitz in Beardstown von N. N. 3.00. P.

ferenz-Anzeigen.

ferenz von St. Louis wird am zwei-
gehalten werden.

ne Pastoralkonferenz unserer Synode in
sich, w. G., vom 25. bis 29. August
, Minn. Wer beizuwohnen gedenkt,
zuvor beim Unterzeichneten melden.
W. Friedrich.

ana Distrikts-Konferenz versammelt
s 17. August bei Herrn P. Saupert in
G. Mohr.

astoralkonferenz versammelt sich, w. G.,
Norris. H. W. Schröder.

e Kasse des Illinois-Distrikts:

Louis: Von P. Burfeinds Gemeinde
P. Große in Harlem von Wichtendahl
Durch P. Loßner in Lake Zurich von
erer und W. Fedbler je 5.00, P. Stef-
Kiene je 2.00, G. Bats 1.00. Durch
von H. C. Keil 5.00, von H. Krohe
er in South Litchfield von H. White-
em. in York Centre 16.75. P. Achen-
55.00. F. A. Beisser in Champaign
P. Kniefs Gem. in Golden 13.00.
omewood 92.00. Aus Chicago: durch
hnhoff 25.00, Aug. Baumann und F.
Rahnke 5.00, Heinr. Zorn 2.00, W.
l 1.00; durch P. Wunder von M.
Succop von Aug. Schnake, 2. Zahlg.,
nann je 25.00, H. Sielaff 20.00, Joh.
Narwede, 2. Z., und Ferd. Sielaff je
2. Z., und Joh. Unruh je 10.00, Joh.
Fr. Stiewe, 1. Z., je 5.00. (Summa

. Schröders Gem. in South Litchfield

sse: P. Loßners Gem. in Lake Zurich
. in Ottawa 1.70. Abendmahlskoll.
in St. Paul 16.17. P. Weisbrodts
0. (S. $32.82.)
n: Durch P. Succop in Chicago von

. Berkhalter: P. Merbitz' Gem. in

in New Orleans: Aus der Missions-
. in Beardstown 15.00, Witwe Jäger
Benson 5.00. Hälfte der Missions-
Durch P. Wagner in Chicago von P.

e in New Orleans: P. Weisbrodts
00. P. Kühn in Belleville und Frau
(S. $22.00.)
on in Baltimore: Durch P. Succop
Francke 1.00.
on in New York: Durch P. Succop
Francke 1.00.
en in Springfield: P. Pissels Gem.
men Studenten" 6.50.
halt in Springfield: P. Schröders
5.50. Durch P. Rabe bei Yorkville,
zeit 11.25. Hälfte der Missionsfest-
Röders Gem. in Arlington Heights
t in Schaumburg, Hälfte der Koll. bei
.16. (S. $87.91.)
n und Lehrer: P. F. Lochner in
je 1.00. P. Burfeinds Gem. in Rich
in Beardstown von N. N. 2.00, Frau
liche Genesung) 10.00. P. Gotschs
00. Durch P. Achenbach in Venedy
F. L. Krage in Addison 2.00. Durch
arie Kreuzburg in Chicago 2.00. P.
Kühn in Belleville 1.00. (Summa

nen: P. Wehrs' Gem. in Oak Glen
bei Lake Zurich von M. Klipp 1.00.
lehem von G. Duckveitz, W. Völker u.
verkaufte Traktate .80. P. Weisbrodts
00. P. Greifs Gem. in Chandlerville
Beardstown von N. N. .25. Durch
on H. Logemann 5.00, K. Neubauer
für Traktate 1.00 und Koll. der Gem.
bei Eagle Lake für Traktate 18.00 u.
e Taubstumme" 5.00. Durch P. H.
on H. L. 1.00. Durch P. Succop in
nke 1.00, Frau Borkenhagen .50. P.
$105.83.)
bei St. Louis: Durch P. Merbitz in

asium in Milwaukee: P. Gotschs
0. P. Greifs Gem. in Chandlerville
fels Gem. in Benson 5.00. Aus Chi-
von Anna Unger 10.00, M. Fleischer
von Frau Ehrmann und Frau N. N.

eseo, Jll.: Durch P. Burfeind
kel 1.00.
Joseph, Mo.: Durch P. Burfeind
ünkel 2.00. Durch P. Knief in Gol-
. (S. $3.00.)
enport, Iowa: Durch P. Merbitz
Hobrock .50.
edo, O.: P. Th. Pissel in Benson
in Beardstown von N. N. 3.00. P.

Röders Gem. in Arlington Heights 15.00. Durch P. Wagner in Chicago von M. P. 2.50, N. N. 1.00. P. Kühn in Belleville 2.50. (S. $25.00.)

NB. Für den Neubau in St. Louis: Neue Einzahlungen 71.25. Versprochen wurden von der Gem. in Golden 184.00. (S. $256.10.)

Berichtigung.

In meiner letzten Quittung („Luth." 38 No. 14) soll es unter der Rubrik: „Für das Progymnasium in Milwaukee" nicht heißen: „durch P. Lochner in Chicago, Koll. bei W. Fedbelers Hochzeit 12.50", sondern: „durch P. Loßner bei Lake Zurich."

Addison, Jll., 18. Juli 1882. H. Bartling, Kassierer.

Eingekommen in die Kasse des Mittleren Distrikts:

Zum Seminarbau: Von P. Evers' Gemeinde in Adams Co. $50.00. Legat einer verstorbenen Witwe in P. Meyers Gem. in Adams Co. 100.00. Ferd. Ahrens in Fairfield 5.00, P. Steinbach 25.00. P. Heintz' Gem. in Crown Point 5.00. Glieder aus P. Diemers Gem. 50.50. P. Jungkuntz' 2 Gemm. 4.70. P. Reichmanns Gem. in Fryburgh 52.00. P. Zschoches Gem. in Marion Township 100.00. P. Schumms Gem. in Kendallville, 6. Zhlg., 30.00. Aus P. Bergs Gem. in Adams Co. 15.00. P. Hamann in Otis 10.00. P. Husmanns Gem. in Arcadia 61.00. Aus P. Rupprechts Gem. in North Dover 11.00. P. Jüngels Gem. an White Creek, 2. Zhlg., 150.00. P. Denningers Gem. in Mount Hope 11.50. P. Hassolds Landgem. 7.00. P. Werfelmanns Gem. in Neu-Dettelsau, 1. Zhlg., 234.00. P. Niemanns Gem. in Cleveland, 1. Zhlg., 400.00. P. Stocks Gem. bei Fort Wayne, 2. Zhlg., 65.00. H. B. 2.00. Aus P. Hassolds Gem. in Huntington 5.25. M. Fladt in Hilliard 6.00. P. Runkels Gem. in Aurora, 1. Zhlg., 75.00. P. Ernsts Gem. in Euclid 25.00. J. März in Fairfield 50.00. P. Werfelmanns Gem. in Neu-Dettelsau, 2. Zhlg., 207.00. H. Fülling in P. Bergs Gem. 25.00. P. Bethkes Gemm. in Reynolds und Goodland, 1. Zhlg., 50.00. P. Schmidts Gem. in Elyria, 1. Zhlg., 122.00. Aus P. Rupprechts Gem. in North Dover 7.00. P. Zagels Gem. bei Fort Wayne, 3. Zhlg., 25.00. P. Hillers Gem. in Pomeroy 25.00. P. Schmidts Gem. in Elyria 84.50. P. Kaisers Gem. in Liverpool 22.58. P. Hillers Gem. in Pomeroy 17.00. P. Reichmanns Gem. in Fryburgh 33.00. A. Renner durch P. Horst 2.00. P. Stiegemeyers Gem. in Lanesville 50.00. (S. $2220.03.)

Zur Witwenkasse: P. Evers in Adams Co. 4.00, dessen Gem. 7.50. P. Heintz in Crown Point 2.00. P. Jungkuntz in North Judson 2.00. P. Michael bei Fort Wayne 5.00. P. Schröders Gem. an Gar Creek 7.25. Hochzeitskoll. bei P. Rabe durch P. Niemann 21.00. P. Zuckers Gem. in Defiance 5 75. P. Werfelmanns Gem. in Neu-Dettelsau 9.77. P. Sihlers Gem. in Fort Wayne 75.55. P. Groß' Gem. das. 43.74. P. Nützel in Columbus 4.00. P. Sauperts Gem. in Evansville 18.55. P. Runkel in Aurora 4.00. J. Sattler in La Fayette 5.00. Frau Emma Jürgensen in Fort Wayne 2.00. (S. $217.11.)

Unterschriften zum Seminarbau: P. Franks Gem. in Zanesville 1120.00. P. Sauers Gem. bei Dudleytown 235.00. P. Niemanns Gem. in Cleveland 1800.00. P. Spiegels Gem. in Adams Co. 170.00. (Ganze Summe der Unterschriften $8318.00.)

Zum Waisenhaus in Boston: Frauenverein in P. Michaels Gem. 5.00.

Für arme Studenten in St. Louis: Jungfrauenverein in La Fayette 35.70. Grimm sen. in Bremen 1.00. Frau Chr. Schneider in Liverpool .50. Frau W. durch P. Horst 1.00. M. für Kastenhuber 3.00. (S. $41.20.)

Für die Gem. in St. Clair: P. Michaels Gem. bei Fort Wayne 5.50. J. Scherer in Logansport 5.00. (S. $10.50.)

Für die Gem. in Fergus Falls: P. Seuels Gem. in Indianapolis 14.25.

Für P. W.: C. in Fort Wayne 2.15. W. Blaume in Indianapolis 5.00. P. Kolbes Gem. in Newburgh 20.00. (S. $27.15.)

Für die Gem. in Logan: P. Jox' Gem. in Logansport 13.40. Aus P. Bergs Gem. in Adams Co. 6.75. P. Kretzmanns Gem. in Farmers Retreat 4.50, H. Niederbäumer .50. (S. $25.15.)

Für die Gem. in South Bend: P. Seuels Gem. in Indianapolis 14.25. P. Husmanns Gem. in Arcadia 2.00. P. Schmidts Gem. in Indianapolis 19.34. P. Sihlers Gem. in Fort Wayne 73.00. (S. $108.59.)

Für die Gem. in South Chicago: P. Jox' Gem. in Logansport 13.40. P. Michaels Gem. bei Fort Wayne 5.50. (S. $18.90.)

Für Frau P. Crämer: W. Blaume in Indianapolis 5.00.

Für englische Mission: Ungenannt in Columbus 1.00, H. Michael 1.00. Ch. Wollper in Hilliard 1.00. P. Kretzmanns Gem. in Farmers Retreat 7.00, H. Klinkermann 2.00, H. Niederbäumer 1.00. N. N. in Fairfield 5.00. (S. $18.00.)

Zur Beschaffung einer Negerkirche in New Orleans: Ungenannt in Columbus 1.00, H. Michael 1.00. P. Huges Gem. in Vincennes 21.25. P. Hassolds Gem. in Huntington 5.00. P. Kretzmanns Gem. in Farmers Retreat 10.00, H. Niederbäumer 1.25. N. N. in Fairfield 5.00. H. Geye in Fort Wayne 2.00. P. Schlesselmanns Gem. in Bremen 11.00, Frauenverein 4.75. Fr. Tönsing in Newburgh 1.00. P. Niethammers Gem. in La Porte 26.73, Inhalt der Sparbüchse des sel. F. Jösting 1.85. H. Engel in Delphi .50. P. Meyers Gem. in Adams Co. 21.80, Frauenverein 24.00. Zwei Drittel der Missionsfestkoll. in Columbus 49.38. (S. $187.51.)

Für die Gem. in Toledo: Hochzeitskoll. bei G. Killinger in Peru 3.75. P. Stocks Gem. bei Fort Wayne 15.00. Kollekten an Cold Water Road 6.65. (S. $25.40.)

Für Louisville: P. Kretzmanns Gem. in Farmers Retreat 10.00.

Zur Synodalkasse: P. Schmidts Gem. in Elyria, O., 13.00. P. Schmidts Gem. in Seymour, Ind., 16.00. P. Kolbes Gem. in Newburgh 16.00. P. Franks Gem. in Zanesville 16.44. P. Meyers Gem. in Adams Co. 20.38. Aus P. Steinbachs Gem. in Fairfield 19.75. P. Jox' Gem. in Logansport 11.75. P. Zagels Gem. bei Fort Wayne 17.04. P. Schönebergs Gem. in La Fayette 44.15. P. Heintz' Gem. in Crown Point 6.00. 3 Gemm. P. Diemers 4.28. P. Michaels Gem. bei Fort Wayne 20.52. P. Böses Gem. an d. Ridge 11.12. P. Zschoches Gem. in Marion Township 38.00. P. Querls Gem. in Toledo 10.50. P. Germanns Gem. in Peru 8.45. P. Jehns Gem. in Van Wert 4.51. P. Bethkes Gem. in Reynolds 14.15. P. Schlesselmanns Gem. in Bremen 16.19, in Woodland 3.15. P. Spiegels Gem. in Adams Co., 12.60. P. Zorns Gem. in Cleveland 145.35. P. Brömers Gem. in Cincinnati 22.25. P. Schwans Gem. in Cleveland 26.00. P. Jüngels Gem. an White Creek 14.20. P. Hassolds Gem. in Huntington 5.66, dessen Filiale 1.46. P. Lothmanns Gem. in Akron 15.00. P. Mertz' Gem. in Brownstown 7.40. P. Schmidts Gem. in Indianapolis 24.61. P. Mohrs Gem. in Inglefield 9.00. P. Werfelmanns Gem. in Neu-Dettelsau 18.48. P. Sihlers Gem. in Fort Wayne 64.25, P. Groß' Gem. 60.00. P. Stocks Gem. bei Fort Wayne 15.76. P. Sauers Gem. bei Dudleytown 21.60. P. Brakhages Gem. 8.00. P. Huges Gem. in Vincennes 16.50. P. Schönebergs Gem. in La Fayette 34.00. P. Germanns Gem. in Peru 4.00. P. Seuels Gem. in Indianapolis 39.00. P. Frankes Gem. in Leslie 4.50. P. Stubnatzys Gem. in Convoy 2.66. P. Hassolds Gem. in Huntington 4.00. P. Rupprechts Gem. in North Dover 9.00. P. Meyrs Gem. bei Bradford 3.00. P. Brakhages Gem. 8.00. P. Kolbe und Gem. in Newburgh 9.00. P. Sihlers Gem. in Fort Wayne 46.25, P. Groß' Gem. 51.59. P. Spiegels Gem. in Adams Co. 10.00. P. Jox' Gem. in Logansport 10.00. P. Zagels Gem. bei Fort Wayne 16.12, und 16.99. P. Zorns Gem. in Cleveland 101.08. P. Schumms Gem. in Kendallville 7.84. P. Hillers Gem. in Pomeroy 13.00. P. Reichmanns Gem. in Fryburgh 7.00. (S. $1196.53.)

(Schluß folgt.)

Ft. Wayne, 30. Juni 1882. C. Grahl, Kassierer.

Eingekommen in die Kasse des Wisconsin-Distrikts:

Für Synodalberichte: Von P. Seuel $2.00.

Für die Gemeinde in Planitz: Von P. P. H. Dicke 1.00.

Zum Waisenhaus bei St. Louis: P. Leyhes Gem. in Sigel u. Grant 5.32. P. Strasens Gem. in Watertown 5.31. Lehrer Wißbecks Schüler 2.00. (Summa $12.63.)

Zum Waisenhaus bei Boston: G. Lücke in Herman 1.00.

Zum Haushalt in Springfield: P. Schütz' Gem. 5.00.

Zur Emigr.-Mission in Baltimore: P. Schütz' Gem. 5.00.

Zur Emigr.-Mission in New York: P. Schulenburgs Gem. in Josco 7.20. Karl Hinz in Wayside 2.50. P. Schütz' Gem. 5.00. Missionsfestkoll. der Gemeinden Herman, Wilson, Sheboygan Falls und Sheboygan 25.00. (Summa $39.70.)

Für arme Studenten in Springfield: P. Rohrlacks Gem. 7.00, H. von der Ohe 1.00. (Summa $8.00.)

Zur Witwenkasse: P. Schulzes Gem. 5.00, Valentin 4.00. Th. Eißfeldt, Erlös verkaufter Bilder, 2.90. Hochzeitskoll. bei Joh. H. Burmester 3.00, desgl. bei J. Herbst durch P. Lebedur 3.64. Von den PP.: L. Schulz 5.00, P. H. Dicke 4.00, C. Seuel 4.00, A. C. Winter 1.00. Von den Lehrern: F. H. Meyer 4.00, K. Ch. Fröhlich 4.00. (Summa $40.54.)

Für Negermission: Aus Lehrer A. Ehmanns Schulbüchse 2.00. P. Landecks Gem. 5.00. Ferd. Wallschläger 5.00. P. Schütz' Gem. 7.00, Val. Laubenstein 2.00, Frau Lambrecht 1.00, Frau Säffer 1.00, Hochzeitskoll. bei H. Steinkraus 1.75. Missionsfestkoll. der Gemeinden Herman, Wilson, Sheboygan Falls und Sheboygan 25.00. (S. $49.75.)

Für die Negerkirche in New Orleans: W. B. 5.00. Frau Bode 1.00. H. Lücke 1.00, L. Lücke 1.00. P. Rohrlacks Gem. 5.00. P. Markworths Gem. an Wolf River 3.38, in Caledonia 2.22, an Rat River .70, in Fremont .86, an Schröders Corner 2.68, Hochzeitskoll. bei W. Borchard 8.60, Karl Schubert 2.00, Missionsfestkoll. in P. Steyers Gem. 9.60. (Summa $43.04.)

Zum Waisenhaus bei Addison: Hochzeitskoll. bei G. F. Lesser 4.78. Großmutter Stolt 2.50. M. Schneider 1.25. Von den Kindern der Imm.-Gem. in Milwaukee 3.29. (S. $11.82.)

Für Indianermission: Frau Bode 1.00.

Für Heidenmission: Frau Bode 1.00.

Für die Gem. in South Chicago: P. Osterhus' Gem. in Milwaukee 8.00. P. Kellers Gem. in Racine 7.62. Jul. Grunwald 2.00. (S. $17.62.)

Für den studierenden Neger Berkhalter: Hochzeitskoll. bei Dav. Quadius 5.75.

Für die Gem. in Fergus Falls: P. Kellers Gem. in Racine 5.00.

Für arme Schüler aus Wisconsin: Koll. beim Begräbnis von Prahl 3.00.

Für arme Studenten in St. Louis: T. H. Menk in St. Paul 2.00.

Für das Progymnasium in Milwaukee: P. Lebeburs Gem. in Mequon 3.02. Wilh. Schmeckel in Granville 2.32. P. Friedrichs Gem. 8.80. (S. $14.14.)

Für Errichtung eines Progymnasiums in Milwaukee: Aus der St. Stephans-Gem. in Milwaukee von Herm. Meyer sr. 50.00, Herm. Meyer jr. 25.00, H. Meibohm 5.00, Dietr. Homeyer 25.00, P. C. H. Löber 25.00, P. GottHold Löber 15.00, Heinr. Löber jr. 25.00, Th. Löber 10.00, Anton Schumann 25.00, Herm. Lohmann sr. 5.00, Joh. Semmann 25.00, Mich. Meibohm 10.00, Wilh. Gubert sr. 50.00, Frau Wolfram 10.00. Wilh. Laitsch u. Christ. Seizer 25.00, Herm. Krüger 25.00, R. Pritzlaff 25.00, G. Trentlage sen. 50.00, H. Rullmann 25.00, Frau A. Hasse 10.00, M. Thoma 25.00, Joach. Niemann 5.00, J. H. Kemper 10.00, F. Thessin 10.00, F. Griebel 25.00, Karl Leiske 10.00. Durch P. Küchle von N. N. 10.00. P. Schneiders Gem. in Wayside 6.00. Aus d. Dreieinigkeitsgem. in Milwaukee von G. Wollager 100.00, Ferd. Buth 25.00, Dr. John 100.00, J. C. Koch 250.00, C. Eißfeldt u. Br. 200.00. Missionsfestkoll. in Janesville 21.67, in P. Steyers Gem. 15.00. (S. $1277.67.)

Für arme Schüler in Addison: P. Rohrlacks Gem. 10.50.

Für die englisch-luth. Mission: Durch P. J. Strasen von N. N. .50, von Karl Schubert 2.00. (S. $2.50.)

Zur Synodalkasse: Dreieinigkeits-Gem. in Milwaukee 37.94, Imm.-Gem. 20.59. P. Pragers Gem. in Granville 4.45, in Town Milwaukee .65. P. Horsts Gem. 6.58. P. Landecks Gem. 8.50. P. Schmidts Gem. in Rochester 8.00. P. Osterhus' Gem. 9.50. P. Schütz' Gem. 10.00. P. Wambsganß' Gem. in Adell 17.50. P. Sagehorns Gem. 8.00. P.

Ercks Gem. in Wausau 4.82. St. Stephansgem. in Milwaukee 34.00. P. Strasens Gem. in Watertown 33.17. P. Daibs Gem. in Oshkosh 14.00. P. Friedrichs Gem. 10.00. P. Schumanns Gem. in Waterford 5.16. P. Kellers Gem. in Racine 22.25. P. Damms Gem. in Bloomfield 6.50. P. Seuels obere Imm.-Gem. 10.30, untere Imm.-Gem. 7.50. P. Wichmanns Gem. in Freistadt 12.44. P. Walkers Gem. in New London 3.07, an Maple Creek .88, auf Mosquito Hill .65, an Bear Creek .81. P. Grothes Gem. 5.50. Kreuzgem. in Milwaukee 9.35. P. Lebeburs Gem. in Mequon 3.27. (Summa $315.38.)

Zum Seminarbau in St. Louis: Witwe Strehlow 2.00. A. Gättke 1.00. Ferd. Wallschläger 2.00. Nachträglich aus P. Hilds Gem. 1.25. P. Wesemanns Gem. in Grafton 33.00. P. Georgiis Gem. in Fredonia 4.25. P. Schlerfs Gem. in Janesville und Hanover 19.00. P. Streckfuß' Gem. 5.00. P. Theels Gem. in Alaska 43.75, in Mecan 7.00. P. Döhlers Gem. 6.00. P. Friedrichs Gem. 22.00. P. Kellers Gem. in Racine, 2. Zhlg., 17.00. Kreuzgem. in Milwaukee 21.75. P. Wangerins Gem. in Portage 5.00. (S. $190.00.)

Für die Taubstummen: P. Stülpnagels Gem. in Potsdam 11.00. P. Winters Gem. 10.15. Aus der St. Stephansgem. in Milwaukee 1.10. Ernst Schramm .50. Frau Bode 1.00. H. Wenholz 1.00. H. Bode 2.00. Jürgen Busse 1.00. Lehrer Trupke 1.00. P. Schulze 1.00. P. Horsts Gem. in Hay Creek 7.04, für Pamphlets .75. F. Wallschläger in Wayside 5.00. Glieder der Gem. des P. Schneider 6.00. P. Hilds Gem. 17.41. P. Leyhes Gem. 4.00. P. Schütz' Gem. 5.00. P. Georgiis Gem. in Cedarburg 5.30. P. Rathjens Gem. 8.08. P. Ercks Gem. in Wausau 2.50. P. Rehwinkels Gem. 10.75. Glieder d. Gem. des P. Daib 4.25. F. Wollangk 3.25. P. Schlerfs Gem. in Janesville 17.75, in Hanover 11.00, Frau Bünger 1.00, Lehrer Hammer 1.00. P. Kellers Gem. in Racine 25.75, dessen Konfirmanden 8.00. P. Winters Gem. 4.00. Nachträgl. aus der Kreuzgem. in Milwaukee 1.50. P. C. J. Schwans Gem. 6.00. (S. $185.08.)

Für innere Mission des Wisconsindistrikts: Frau Bode 1.00. P. Leyhes Gem. in Grant, Sigel und Gr. Rapids 12.93. P. Wesemanns Gem. in Grafton 15.57. P. Georgiis Gem. in Cedarburg 4.07. Durch P. Daib, in Missionsstunden ges., 3.00. P. Friedrichs Gem. 20.00. P. Pröhls Gem. 12.00. P. Markworths Gem. in Manteufel 1.36. H. R. Kühn 5.00. Durch P. Walker von F. Reigenfind 3.00, Frau Reuter 1.00. P. Hubtloffs Gem. in Berlin und Hamburg 6.40. Imm.-Gem. in Milwaukee 42.22, Kreuzgem. 11.65, St. Stephansgem. 30.15, Heil.-Geist-Gem. 3.75, Dreieinigk.-Gem. 52.00. P. Leßmanns Gem. in Berlin 5.15. Missionsfestkoll. der Gemeinden in Herman, Wilson, Sheboygan und Sheboygan Falls 59.18. Missionsfestkoll. der Gem. in Janesville 43.33, desgl. der Gem. des P. F. Steyer 15.00. Karl Schubart 1.00. (S. $348.76.)

Milwaukee, 6. Juli 1882. C. Eißfeldt, Kassierer.

Eingekommen in die Kasse des Südlichen Distrikts:

Für die Synodalkasse: Von Prof. A. Hoppe $1.00. Jak. Voltmer in McComb City 1.50. Durch P. C. H. Wischmeyer, Osterkoll. am Spring Creek, Tex., 22.75. Durch P. Th. Stiemke in Houston, Tex., Ueberschuß einer Visitationsreise, 18.00. Durch P. G. W. Behnken, Pfingstkoll. seiner Gemeinde am Little Cypress, Tex., 6.00.

Zur Witwenkasse: J. Köhnke in New Orleans 5.00. Prof. A. Hoppe 4.00. P. P. Rösener 5.00. Durch P. Th. Stiemke von Joh. Knippa sen. in Fayette Co., Tex., 7.00. G. W. Freye in New Orleans 5.00.

Für die Taubstummen: Durch P. G. Buchschacher in Warda, Tex., 6.00. Durch P. C. H. Wischmeyer., Pfingstkoll. fr. Gem. 17.00, von W. Milo 3.00. G. W. Freye in New Orleans 5.00. Durch P. J. Kaspar in Giddings, Tex., Kindtaufkoll. bei Hrn. H. Schade, 4.50.

Zum Neubau in St. Louis: J. Köhnke in New Orleans 10.00. P. J. Kaspar in Giddings, Tex., Kollekte seiner Gem., 21.00.

Für das Progymnasium in New Orleans: Durch P. Th. Stiemke von Joh. Knippa sen. 5.00, Christenlehrekoll. 2.00. Durch P. Geo. W. Behnken, Osterkoll. der St. Johannisgem. am Little Cypress, Tex., 6.25. Vom Jungfrauenverein der Zionsgem. zu New Orleans 4.00. G. W. Freye 4.00. G. Jöckel .50.

Für innere Mission im Süden: Durch P. Th. Stiemke von Joh. Knippa sen. in Fayette Co., Tex., 8.00. Von den Konfirmanden der Zionsgem. in New Orleans 6.15.

Für das Waisenhaus bei St. Louis: Durch P. Th. Stiemke, Koll. in Christenlehren 3.00.

New Orleans, La., 6. Juni '82. G. W. Freye, Kassierer.
38 St. Andrew Street.

Eingekommen in die Kasse des Minnesota- und Dakota-Distrikts:

Zur Synodalkasse: Von P. Kothe $9.00. P. Kretschmars Gemeinde, Pfingstkoll., 8.00. P. Mäurers Gem. in Gilford 2.70. Lehrer Messerli 2.00. P. Clöters Gem. 5.50. P. Friedrichs Gem. 6.65. (Summa $33.85.)

Zum Seminarbau in St. Louis: P. F. Johls Gem. 30.00. P. Krumsiegs Gem., 2. Sdg., 107.00. H. Bode in Courtland 20.00. P. H. J. Müller 2.00. (S. $159.00.) Unterschrieben: P. Sievers' Gem. in Minneapolis 100.00.

Für innere Mission im Nordwesten: P. F. Johls Gem. 7.00. P. Schaafs Gem. 4.81. Konfirmationskoll. durch P. Dubberstein 6.00. P. Vomhofs Johannisgem. 3.58, er selbst 2.00. P. Schulzes Gem. in Courtland, Kirchweihkoll., 44.07. Ueberschuß aus der Koll. für die Reisekosten des Hrn. Prof. Pieper 1.50. P. Clöters Gem. 8.00. T. H. M. in St. Paul 2.00. P. Schulzes Gem. aus dem Klingelbeutel 10.00. (S. $88.96.)

Für die Taubstummen: P. Johls Gem. 5.00. P. F. H. Kolbes Gem. 4.00. P. C. F. Schatz' Gem. 7.88. P. Vomhofs Johannisgem. 6.30, Gnadengem. 2.95, v. ihm selbst 1.00. P. Mendes Gem. 5.08 und von fr. Gem. in Deerfield 3.00. P. Vetters Gem. 9.00. P. Mäurers Gem. in Gilford .50. P. Landecks Gem. 11.25. P. Clöters Gem. 19.25. Aus dem Klingelbeutel von P. Schulzes Gem. 10.00. P. Friedrichs Gem. 10.00. (S. $95.21.)

Für Negermission: P. Schaafs Gem. 6.63. Lehrer Elberts Kinder in Courtland .50. P. Clöters Gem. 4.25. P. G. E. Ahners Gem. in Green Isle 10.10. P. K. F. Schulzes Gem. aus dem Klingelbeutel 10.00. (S. $31.48.)

Zur Witwenkasse: Lehrer C. L. Ehlen 4.00, von H. Obrock in Benton 2.00 und von N. N. 2.00 durch P. Th. Krumsieg. Durch Lehrer Elbert, Dankopfer von N. N., 5.00. Neuß' Kinder durch P. Schulze 1.50. P. Ahner 3.00. Lehrer Messerli 4.00. P. H. J. Müller 3.00. (S. $24.50.)

Zum Waisenhaus in Addison: P. Vomhof 2.00. P. Clöters Gem. 5.00. (S. $7.00.)

Zum Kirchbau in Fergus Falls: P. Vomhofs Joh.-Gem. 6.40.

Für arme Schüler in Addison: P. Vomhof 1.00.

Für das Progymnasium in Milwaukee: P. Streckfuß' Gem. 2.50.

Für die Gem. in Logan, D.: P. Vomhof 2.00.

Für die Gem. in Planitz: Aus dem Klingelbeutel von P. Schulzes Gem. 5.00.

Zum Pfarrhausbau in Jackson County: Aus dem Klingelbeutel von P. Schulzes Gem. 5.00.

Für die Gem. im südwestl. Minnesota: P. Streckfuß' Gem. 2.50. P. Friedrichs Gem. 5.00.

St. Paul, 15. Juli 1882. T. H. Menk, Kassierer.
188 East 5th Street.

Kassen-Bericht des ev.-luth. Taubstummen-Unterstützungs-Vereins in Detroit, Mich., vom 10. März 1881 bis 9. März 1882.

Einnahme.

Beiträge in bar	$ 2,114.31
Kostgeld	1,042.45
Vermächtnis	100.00
Pachtzins für die Farm in Royal Oak	50.00
Verzinsliche Aktien und Anleihen	1,455.00
Zinsfreie Aktien und Anleihen	1,370.00
Verkaufte Produkte von der Farm in Norris	9.47
Diverse Einnahmen	27.65
	$ 6,168.88
Kassenbestand am 10. März	1.81
	$ 6,170.69

Ausgabe.

Für Gehalte, Feuerung und sonstige Hausbedürfnisse	$ 1,427.29	
Ausbau eines alten Hauses für eine Lehrerwohnung	646.72	
Für Proviant	896.47	
Für Steuern und Feuerversicherung	44.23	
Für Arbeitslohn, Futter und Samen für die Farm zu Norris	253.28	
Für Tilgung zinsfreier Aktien und Anleihen	980.00	
Für Tilgung verzinslicher Aktien und Anleihen	1,675.00	
Für Zinsen auf geliehenes Kapital	219.70	
Für Ankauf von Schulmöbeln	28.00	
		$ 6,170.69
Beiträge an Wertsachen	147.59	
Produkte der Farm in Norris	617.67	
	$765.26	

Gesamtschuld am 9. März 1882:	
Verzinsliche Aktien und Schuldscheine	$ 5,766.00
Zinsfreie Aktien und Schuldscheine	4,801.73
	$10,567.73
Schulden des Instituts am 2. März 1881	10,412.73
Defizit für das vergangene Jahr	$ 155.00

C. W. Beyer, Sekretär.

Für das Waisenhaus in Addison, Ill.,
erhalten seit 19. März 1882:

Von Gemeinden rc. in Illinois: Aus Chester: durch Lehrer G. Allmeyer, Dankopfer von H. A. für Genesung von der Gehirnwassersucht, 1.00 und durch P. Müller, Hälfte der Hochzeitskollekte bei F. Diesenbach, 6.00. Durch P. Loßner bei Lake Zurich, Hochzeitskollekte bei G. Fasse, 8.50. Von P. Rabes Kreuzgemeinde bei Yorkville 10.00. Aus Chicago: durch P. Wunder von W. Kleiß 5.00; durch P. Lochner, Palmsonntagskoll. 38.52 und von Frau Graser .50; durch P. Wagner von fr. Gem. 47.00; und von C. Burmeister 1.00; durch P. Bartling von Aug. Baumann 1.00, Frau A. Lange 2.00; durch P. Hölter vom Frauenverein 17.40, von fr. Gem. 27.10, Gottl. Scholz 1.00; durch Lehrer Lücke, Hochz.-Koll. bei H. Wellmann, 12.50. Aus Harlem durch P. F. M. Große: Hälfte der Osterkoll. 15.05, von H. Willmer 2.00 und Hälfte der Pfingstkoll. 13.90. P. Kollmorgens Gem. in Nashville 5.45. P. Nordens Gem. bei Hinckley 1.25. P. Dageförbes Gem. in Minonk 14.50. Aus Addison: von H. Geils 3.00, Dankopfer von N. N. 25.00, H. Höfener 2.00, durch W. Buchholz 51.75, durch F. Göllner 24.00. P. G. Traub in Peoria 1.00. P. Döberleins Gem. in Homewood 19.64. P. Becks Gem. in Jacksonville 7.00, durch P. Beck von H. L. in Alexander 10.00. Durch Lehrer Täbel in Dundee, Hochzeitskoll. bei H. Gerdan, 6.00. Aus Schaumburg durch P. H. Schmidt: Vermächtnis des im Glauben an seinen Heiland selig gestorbenen Heinrich Vette 15.00, Koll. bei Ludwig und Johanna Vettes goldener Hochzeit 12.60 und Teil der Koll. bei H. Fasses Hochzeit 14.00. Durch P. Mennicke in Rock Island von Ch. Schillinger 5.00. P. Pissels Gem. in Benson 3.00. Teil der Missionskoll. von P. C. Schraders Gem. in Ruma 3.00. P. Röders Gem. in Arlington Heights: durch Möhling und Meyer 3.00 und durch P. Röder, Hochzeitskoll. bei F. Kehe, 21.50. Durch P. F. Schröder „von einigen Freunden" in Sadorus 2.25. P. C. Schröders Gem. in South Litchfield 12.00. Durch P. Drögemül[ler] 1.00. P. Krebs' Gem. in Au[…] bart in Dorsey von N. N. […] Ernst Bartling in Rich 10.00[…] Grove 10.48. N. N. in Br[…] in Pekin von Frau G. Lohm[…] im Waisenhause zu Addison 7.4[…]

Von Gemeinden rc. au[…] dem Doppelfeste von F. Köhn […] jun. silberner Hochzeit in She[…] Kassierer E. Roschke von Karl[…] 5.00. Durch P. Nuoffer von […] Durch Kassierer Chr. Schmalz[…] 5.00 und 9.75. Durch Kassiere[r …] Iowa, 14.05. Durch Lehrer […] bus, Ind., „von einigen Freu[nden" …] sierer C. Eißfeldt in Milwau[kee …] Kaßner in Blue Earth, Mi[…] in P. Schatz' Gem. 3.60. (S[…]

Von Kindern: Im Kinde[…]

An Kostgeld: Von C. […] Chicago: von Frau Lügge 7.[…] Börst 2.00, H. F. R. für Fra[…] 1.00; von Heinrich Kobiske i[…] 21.00. (S. $83.00.)

Addison, Ill., 20. Juni, 188[2 …]

Für die englisch-lutherische[…]

Durch P. Wille in Concor[…] $7.75. Durch Kassierer Rosch[ke …] $5.00. Durch P. Janzow in […] $5.00. Durch denselben 25.00[…] Christiane Weinhold 10.00, M[…] bestimmten Zweck.

St. Louis, Mo., 24. Juli 18[82 …]

Für arme Studenten e[…] Hrn. P. Gräbner in St. Cha[rles …] $3.50

Für arme Studenten: […] Ill., Kindtaufkoll. bei Heinr. H[…] Gemeindegliedern 5.35 für Lil[…] Wis., 5.00 für Hornung; P. […] von der Zionsgem. in New Orl[eans …] Frauenverein in P. Königs Ge[m. …] Socken, 2 Pr. Unterbeinkleider, […]

Für die Seminarorgel: […] Brüdern in Cass Co., Ill., 3.[…] 5.00; durch Lehrer Denninger v[…] Mich., 5.00.

Für meinen kranken Bru[der …] selbst und R. je 1.00; P. Bla[…] P. A. 1.00. Herzlich dankend […]
Springfield, 20. Juli.

Neue Dr[ucksachen]

Sechster Synodalbericht […] deutschen ev.-luth. S[…] u. a. St., versammelt i[n …]

Dieser Bericht enthält Verhan[dlungen …] Heiligung und zwar wird u. […] sei, daß sie ihre Stufen h[…] vollkommen bleibe. Dies […] Lehre; daher denn ohne Zweif[el …] wird. Es ist ja der Wille Got[tes …] jagen und immer völliger werde[n …] lutherischen Christen in die Händ[e …] und ihre Vettern, die Schwärm[er …] zu kämpfen. Beide sagen oft, […] gute Werke und Heiligung, un[d …] Christen schon in diesem Leben zur […]

Der 116 Seiten umfassende […] Man bestelle beim „Lu[…]

Liedergeschichten. No. I[I …] Buchhandlung. 1882.

Soeben ist uns dieses zweite H[eft …] geschichten" zugekommen. Es […] Lieder „Allein Gott in der Höh' […] loben wir". Es ist darin alles […] zwanzig Seiten in Taschenbuch[format …] enthaltend, kostet das einzelne […] Porto; im Hundert wird das […]

Veränderte [Adressen]

Rev. J. Aron, Atkins, Benton […]
Rev. E. O. Lenk, 3613 North […]
Rev. C. Ross, Arlington, Sibl[ey …]
Rev. E. H. Scheips, Hobart, […]
J. Richter, Cor. Arch & Lyma[n …]
W. Helmkamp, Cor. Arch & […]
O. Krafft, Salzburg, via Wes[t …]
W. Engelbert, c. o. Rev. F. A[…]

☞ Die Quittungen der H[…] List mußten zurückgestellt werden, […]

Entered at the Post O[ffice …]
as second-c[lass …]

6.63. Lehrer El-
Gem. 4.25. P. G.
P. K. F. Schulzes
1.48.)
4.00, von H. Ob-
) P. Th. Krumsieg.
5.00. Reuß' Kin-
). Lehrer Messerli
)
Bomhof 2.00. P.
P. Bomhofs Joh.-
mhof 1.00.
kee: P. Streckfuß'
of 2.00.
ngelbeutel von P.
unty: Aus dem
ta: P. Streckfuß'
enk, Kassierer.
st 5th Street.

...-Unterstützungs-
...März 1881

......	$ 2,114.31
......	1,042.45
......	100.00
......	50.00
......	1,455.00
......	1,370.00
......	9.47
......	27.65
	$ 6,168.88
......	1.81
	$ 6,170.69
...427.29	
...646.72	
...396.47	
44.23	
...253.28	
...080.00	
...675.00	
...219.70	
28.00	
	$ 6,170.69
...47.59	
...317.67	
...765.26	
......	$ 5,766.00
......	4,801.73
	$10,567.73
......	10,412.73
......	$ 155.00

...her, Sekretär.

..., Jll.,

Aus Chester:
A. für Genesung
Müller, Hälfte der
rch P. Loßner bei
8.50. Von P.
Aus Chicago:
. Lochner, Palm-
durch P. Wagner
r 1.00; durch P.
ange 2.00; durch
em. 27.10, Gottl.
bei H. Wellmann,
roße: Hälfte der
älfte der Pfingst-
ville 5.45. P.
eförbes Gem. in
eils 3.00, Dank-
rch W. Buchholz
n Peoria 1.00.
P. Becks Gem.
. in Alexander
chzeitskoll. bei H.
P. H. Schmidt:
selig gestorbenen
hanna Vettes gol-
. Fasses Hochzeit
von Ch. Schil-
3.00. Teil der
uma 3.00. P.
ch Möhling und
oll. bei F. Kehe,
nden" in Sado-
uth Litchfield

12.00. Durch P. Drögemüller in Arenzville von N. N. 1.00. P. Krebs' Gem. in Aurora 25.00. Durch P. Flachsbart in Dorsey von N. N. 1.00. Teil der Hochzeitskoll. bei Ernst Bartling in Rich 10.00. P. Ramelows Gem. in Elk Grove 10.48. N. N. in Brighton 5.00. Durch P. Witte in Pekin von Frau G. Lohmann .50. Aus der Waisenbüchse im Waisenhause zu Addison 7.42. (Summa $531.81.)

Von Gemeinden rc. außerhalb Illinois: Koll. bei dem Doppelfeste von F. Köhn sen. goldener Hochzeit und F. Köhn jun. silberner Hochzeit in Sheboygan, Wis., 13.01. Durch Kassierer E. Roschke von Karl Reutzel in Fort Smith, Ark., 5.00. Durch P. Ruoffer von Wilh. Wörnwag in Ohio 2.00. Durch Kassierer Chr. Schmalzriedt in Detroit, Mich., 5.00, 5.00 und 9.75. Durch Kassierer J. P. Rademacher in Boone, Iowa, 14.05. Durch Lehrer H. W. Engelbrecht in Columbus, Ind., „von einigen Freunden" daselbst 5.85. Durch Kassierer C. Eißfeldt in Milwaukee, Wis., 28.41. Durch E. Kaßner in Blue Earth, Minn., Hochzeitskoll. bei Jul. Klatt in P. Schatz' Gem. 3.60. (S. $91.67.)

Von Kindern: Im Kinderblatt quittiert 298.65.

An Kostgeld: Von C. Winter in Dakota 10.00; aus Chicago: von Frau Lügge 7.00, John Baumann 10.00, H. Börst 2.00, H. F. R. für Franz Reifert 12.00, Vater Döring 1.00; von Heinrich Kobiske in Berlin, Wis., für Labotts 21.00. (S. $83.00.)

Addison, Jll., 20. Juni, 1882. H. Bartling, Kassierer.

Für die englisch-lutherische Mission im Westen erhalten:

Durch P. Wille in Concordia, Mo., von seiner Gemeinde $7.75. Durch Kassierer Roschke von N. in St. Louis, Mo., $5.00. Durch P. Janzow in Frohna, Mo., von Aug. Lüders $5.00. Durch denselben 25.00 (von M. Weinhold 10.00, Frau Christiane Weinhold 10.00, Martin Schlimpert 5.00) für einen bestimmten Zweck.

St. Louis, Mo., 24. Juli 1882. C. F. Lange, Kassierer.

Für arme Studenten erhielt mit herzlichem Danke durch Hrn. P. Gräbner in St. Charles, Mo., von dessen Gemeinde $3.50 C. F. W. Walther.

Für arme Studenten: Durch P. Buszin, Meredosia, Jll., Kindtaufkoll. bei Heinr. Helmkamp $2.05 und v. einzelnen Gemeindegliedern 5.35 für Lilge; P. Diehls Gem., Caroline, Wis., 5.00 für Hornung; P. N. N. 1.00; durch H. Pohlmann von der Zionsgem. in New Orleans 11.00 für Lienhardt. Vom Frauenverein in P. Königs Gem., New York, 6 Hemde, 5 Paar Socken, 2 Pr. Unterbeinkleider, 1 Pr. Manschetten.

Für die Seminarorgel: P. F. Lochner 1.00; von drei Brüdern in Cass Co., Jll., 3.00; Hrn. Pritzlaff, Milwaukee, 5.00; durch Lehrer Denninger vom Jungfrauenverein in Adrian, Mich., 5.00.

Für meinen kranken Bruder: Durch P. Carstens von ihm selbst und N. je 1.00; P. Blanken 2.00; P. A. Sieving 2.00; P. A. 1.00. Herzlich dankend

Springfield, 20. Juli. H. Wyneken.

Neue Drucksachen.

Sechster Synodalbericht des Illinois-Distrikts der deutschen ev.-luth. Synode von Missouri, Ohio u. a. St., versammelt in Crete, Will Co., Jll. 1882.

Dieser Bericht enthält Verhandlungen über die Lehre von der Heiligung und zwar wird u. a. gezeigt, daß sie notwendig sei, daß sie ihre Stufen habe und in der Welt unvollkommen bleibe. Dies sind überaus wichtige Stücke der Lehre; daher denn ohne Zweifel der Bericht viele Leser finden wird. Es ist ja der Wille Gottes, daß wir der Heiligung nachjagen und immer völliger werden. Treffliche Waffen werden hier lutherischen Christen in die Hände gegeben, um gegen die Papisten und ihre Vettern, die Schwärmer, namentlich die Methodisten, zu kämpfen. Beide sagen oft, die lutherische Kirche sei nicht für gute Werke und Heiligung, und beide behaupten auch, daß es Christen schon in diesem Leben zur Vollkommenheit bringen können. Der 116 Seiten umfassende Bericht kostet 35 Cts. portofrei. Man bestelle beim „Luth. Concordia-Verlag".

Liedergeschichten. No. II. Reading, Pa. Pilger-Buchhandlung. 1882.

Soeben ist uns dieses zweite Heft der Neuen Serie der „Liedergeschichten" zugekommen. Es enthält die Geschichte der beiden Lieder „Allein Gott in der Höh' sei Ehr'" und „HErr Gott, dich loben wir". Es ist darin alles lieblich und erbaulich. Einundzwanzig Seiten in Taschenbuchformat nebst farbigem Umschlag enthaltend, kostet das einzelne Exemplar 5 Cents nebst 1 Cent Porto; im Hundert wird das Exemplar zu 3 Cents verkauft. W.

Veränderte Adressen:

Rev. J. Aron, Atkins, Benton Co., Iowa.
Rev. E. O. Lenk, 3613 North 13th Str., St. Louis, Mo.
Rev. C. Ross, Arlington, Sibley Co., Minn.
Rev. E. H. Scheips, Hobart, Lake Co., Ind.
J. Richter, Cor. Arch & Lyman Strs., Chicago, Ill.
W. Helmkamp, Cor. Arch & Lyman Strs., Chicago, Ill.
O. Krafft, Salzburg, via West Bay City, Mich.
W. Engelbert, c. o. Rev. F. A. Ahner, 149 6th Ave., Pittsburg, Pa.

☞ Die Quittungen der Herren Estel, Große, Strubel und List mußten zurückgestellt werden, sowie die Missionsfest-Anzeigen.

Entered at the Post Office at St. Louis, Mo., as second-class matter.



Herausgegeben von der Deutschen Evangelis...
Zeitweilig redigirt von dem Lehre...

Jahrgang 38. St. Louis, ...

Die Hauptstücke des Wortes Gottes.*)

(Nach dem lutherischen Katechismus.)

1. Gelobt sei Gott, der uns aus Gnaden
   In allen Stücken reich gemacht,
   Und der für unsern Seelenschaden
   So volle Heilung uns gebracht.
   Er hat in seinem heil'gen Worte
   Den ganzen Rat zur Seligkeit
   Uns aufgeschlossen und die Pforte
   Des Himmels uns geöffnet weit.

2. Er hat uns das Gesetz gegeben,
   Das unsre Sünden offenbart,
   Das richtet unser ganzes Leben
   Und zeigt des Herzens böse Art.
   „Das sollst du thun, das sollst du meiden,
   Wer eins nicht hält, der ist verflucht";
   So ruft's mit Ernst, uns zu bereiten,
   Daß jeder Sünder Gnade sucht.

3. Gnad' findet er im Wort vom Glauben,
   Im süßen Evangelio;
   Da blüht der Trost, den nichts kann rauben,
   Da wird das Herz gesund und froh.
   Da hört es von den großen Thaten,
   Die der dreiein'ge Gott gethan,
   Und wird so freundlich eingeladen,
   Das größte Glück zu nehmen an.

4. Der Vater hat aus lauter Liebe,
   Nachdem er uns so viel geschenkt,
   Aus unerhörtem Mitleidstriebe
   Sein Kind in Not und Tod versenkt.
   Der Sohn hat sich herabgelassen
   Und starb am Kreuz für unsre Schuld;
   Der Heil'ge Geist lehrt dies uns fassen
   Und führt uns ein in Gottes Huld.

5. So wird der Sünder, ohne Werke,
   Durch Christi Blut gerecht und rein,
   Der Glaube giebt ihm Mut und Stärke,
   Sich dem Dreiein'gen ganz zu weih'n;
   Er ist sein Kind, drum darf er reden
   Mit seinem gnadenreichen Gott;
   Er darf sein Vaterunser beten
   Und findet Hilf in Not und Tod.

*) Es ist dieses Lied genommen aus einer Gedicht-Sammlung, welche den Titel trägt: „Harfe und Schwert. Hinterlassene Gedichte von Friedrich Weyermüller. Gotha. Gustav Schlößmann. 1881." In dieser Sammlung finden sich viele schöne Lieder, in denen ein gesund lutherischer Geist sich ausspricht. D. R.

6. Und wie ...
   Wodu...
   Wie wir ...
   Von u...
   Das leh...
   Das ...
   Da strö...
   Erqui...

7. Die Ta...
   Wo u...
   Uns heil...
   Und n...
   Im Ab...
   Der ...
   So kön...
   Er ist ...

8. Und die ...
   Spric...
   Das W...
   Giebt ...
   „Dir sin...
   Dies ...
   Kann tr...
   Und f...

9. Gelobt s...
   Aus s...
   O, sie e...
   Noch ...
   Das sin...
   Im r...
   Da stra...
   Uns ...

Ein ...

Gott sei Lob u...
schrei mit getros...
dürfen, daß er ...
noch niemals ist ...
raner" ausgega...
reichliche Erhöru...
theraner" auch u...
zur Errichtung e...
wen und Waise...
bald für kranke ...



gegeben von der Deutschen Evangelisch-Lutherischen Synode von Missouri, Ohio u. a. Staaten.

Zeitweilig redigirt von dem Lehrer-Collegium des theologischen Seminars in St. Louis.

St. Louis, Mo., den 15. August 1882. No. 16.

des Wortes Gottes.*)

herischen Katechismus.)

---

der uns aus Gnaden
ken reich gemacht,
rn Seelenschaden
ung uns gebracht.
heil'gen Worte
at zur Seligkeit
en und die Pforte
uns geöffnet weit.

Gesetz gegeben,
inden offenbart,
r ganzes Leben
Herzens böse Art.
thun, das sollst du meiden,
t hält, der ist verflucht";
rnst, uns zu bereiten,
nder Gnade sucht.

m Wort vom Glauben,
ngelio;
ost, den nichts kann rauben,
Herz gesund und froh.
den großen Thaten,
n'ge Gott gethan,
ndlich eingeladen,
lück zu nehmen an.

t aus lauter Liebe,
s so viel geschenkt,
Mitleidstriebe
Not und Tod versenkt.
t sich herabgelassen
Kreuz für unsre Schuld;
eist lehrt dies uns fassen
s ein in Gottes Huld.

nder, ohne Werke,
Blut gerecht und rein,
t ihm Mut und Stärke,
ein'gen ganz zu weih'n;
drum darf er reden
adenreichen Gott;
terunser beten
lf in Not und Tod.

6. Und wie wir allzeit Gnad' erlangen,
Wodurch uns alles wird zu teil,
Wie wir Gewißheit stets empfangen
Von unsrer Seele ew'gem Heil,
Das lehren uns die Sakramente,
Das Wort von Tauf' und Abendmahl,
Da strömt uns reichlich bis ans Ende
Erquickung zu im Erdenthal.

7. Die Taufe ist das Bad der Gnaden,
Wo uns Gott wiederum gebiert,
Uns heilt von unserm Seelenschaden
Und mit des Geistes Gaben ziert.
Im Abendmahl giebt zu genießen
Der HErr uns seinen Leib und Blut.
So können wir gewißlich schließen:
Er ist gestorben uns zu gut.

8. Und die Vergebung unsrer Sünden
Spricht uns das Amt der Schlüssel zu,
Das Wort vom Lösen und vom Binden
Giebt gläub'gen Seelen wahre Ruh'.
„Dir sind die Sünden all' vergeben!"
Dies Wort der Absolution
Kann trösten uns in Tod und Leben
Und spricht dem Seelenfeinde Hohn.

9. Gelobt sei Gott für diese Lehre
Aus seinem heil'gen teuern Wort!
O, sie erleuchte und bekehre
Noch viele Seelen fort und fort!
Das sind die edlen goldnen Stücke
Im reinen Katechismusglanz.
Da strahlt zu unsrem ew'gen Glücke
Uns Gottes Wahrheit voll und ganz.

---

*) en aus einer Gedicht-Sammlung, welche den wert. Hinterlassene Gedichte von Friedrich av Schlößmann. 1881." In dieser Samm-, in denen ein gesund lutherischer Geist sich aus- D. R.

(Eingesandt.)

Ein Hilferuf in großer Not.

Gott sei Lob und Dank, daß wir diesen unsern Notschrei mit getrostem Herzen thun und überzeugt sein dürfen, daß er nicht unerhört verhallen wird. Denn noch niemals ist eine Bitte in Not durch den „Lutheraner" ausgegangen, die nicht alsobald willige und reichliche Erhörung gefunden hätte. Wie oft der „Lutheraner" auch um Gaben bald für arme Gemeinden zur Errichtung eines kleinen Kirchleins, bald für Witwen und Waisen, deren Unterstützungskasse leer war, bald für kranke Pastoren oder arme Studenten, bald auch um große Summen zur Errichtung von Anstaltsgebäuden, kurz, in irgend einer Not, zu irgend einem besonderen oder allgemeinen Zweck, groß oder klein, bittend an die Herzen seiner lieben Leser anklopft, immer und immer wieder wird ihm aufgethan, wird er reichlich beschenkt entlassen und stattet mit Freuden in seinen Quittungen seinen fröhlichen Dank dafür ab. Warum sollten wir nun nicht hoffen, daß auch unser diesmaliger Hilferuf in großer Not willige Erhörung finden wird? Ist es doch Gott selbst, der die Herzen lenkt, wie Wasserbäche, und zu dem wir inbrünstig seufzen, daß er diesmal ein Sonderliches thun, die Herzen unserer lieben „Lutheraner"-Leser ganz besonders weich, willig und eifrig zur Erhörung machen wolle. Er wird uns auch gewiß keine Fehlbitte thun lassen; ist es doch seine Ehre, sein Wort und Reich, um die es sich hierbei handelt, und die Not fürwahr so groß, so schreiend, daß sie mit Worten gar nicht zu beschreiben ist. Ist sie doch Christo selbst so tief zu Herzen gegangen, daß er die Bitte um ihre Abhilfe nicht nur in das tägliche Vaterunser seiner Christen aufgenommen und ihnen mit den Worten in den Mund gelegt hat: „Dein Reich komme"; sondern daß er ihnen auch den ernsten Befehl gegeben hat: „Die Ernte ist groß, aber wenig sind der Arbeiter, darum bittet den Herrn der Ernte, daß er Arbeiter in seine Ernte sende." Damit haben wir denn auch zugleich den Inhalt unseres Hilferufes ausgesprochen: **Unsere Not ist der Mangel an Pastoren,** und unsere Bitte ist: Helft, ihr lieben Christen, **daß dieser großen Not eilend gesteuert werde.**

Wie groß der Mangel an Pastoren und die daraus entstehende Not ist, wollen wir uns einmal recht deutlich vergegenwärtigen. Es wird ja gelegentlich immer wieder darauf hingewiesen, daran erinnert, aber selten so recht in ihrer ganzen furchtbaren Größe vor Augen gestellt. Dies letztere wollen wir jetzt versuchen und zuerst Zahlen reden lassen und zwar nur aus den letzten drei Jahren. Im Jahre 1880 machten 34 Studenten aus unseren beiden Seminarien das Kandidaten-Examen, aber 61 Berufe von Gemeinden lagen zur Versorgung vor, also 27 Gemeinden mußten unversorgt bleiben. Im Jahre 1881 bestanden 40 Studenten das theologische Examen, aber 80 Berufe waren eingelaufen und die Hälfte mußte unberücksichtigt blei-

ben. Im laufenden Jahre machten 34 Studenten das Examen und 58 Berufe lagen vor, nur deshalb eine geringere Zahl, weil man nur die allerwichtigsten und dringendsten zur Beratung angenommen hatte; denn man wußte ja leider, daß selbst diese nicht versorgt werden konnten, obwohl unter diesen Berufe waren, die bereits zum drittenmal geschickt worden waren. — Wie? ist das nun nicht ein schmerzlicher Notstand, daß jährlich eine so große Zahl von Gemeinden sich vertrauensvoll und bittend um einen Diener des reinen Wortes und Sakraments an uns wendet und wir ihnen nicht helfen können?

Wir wollen aber diese herrschende große Not noch an einigen Beispielen aus unserer Mission nachweisen. In einem unserer westlichen Missionsstaaten sind durch die treue Arbeit unserer Missionare in dem letzten Jahre drei große Parochien mit wichtigen Missionsfeldern gebildet worden, die dieses Jahr mit Kandidaten sollten besetzt werden. Drei wurden auch hiezu bestimmt. Allein durch mancherlei Umstände und Verhältnisse kam nur einer hin. Was ist die Folge davon? Die größte Parochie und das wichtigste Missionsfeld davon ist nun in Gefahr, in die Hände einer unlutherischen Synode zurückzufallen; ebenso steht das zweite in Gefahr, verloren zu gehen, denn beide können nicht mehr nach Bedürfnis von den bisherigen Missionaren bedient werden. So können wir das traurige Schicksal erleben, daß der reiche göttliche Segen auf die treue Arbeit, Sorge und Mühe unserer lieben Missionare vor ihren Augen kläglich zu Grunde geht, weil es an Predigern fehlt. Wäre es da ein Wunder, wenn unsere teuren Brüder Mut und Freudigkeit zu fernerer Arbeit verlieren? In dem westlichsten Staate unserer Mission gelang es unserem Missionar, in einer großen und aufblühenden Stadt eine Gemeinde von ungefähr 60 Familien, zum Teil aus früheren Gliedern unserer östlichen Missourigemeinden mit schönem Kircheneigentum, zu gewinnen. Voll Freuden berufen sie einen Pastor aus unserer Synode; aber ach! einer um den andern muß den Beruf ausschlagen, und jetzt, nach sieben Monaten, steht diese hoffnungsvolle Gemeinde noch predigerlos da, angefeindet und bestürmt von großer und bitterer Opposition unierter und reformierter Gemeinden deutscher und englischer Zunge derselben Stadt. — In einer andern aufblühenden Stadt desselben Staates hat ein anderer unserer Pastoren an 30 Familien zu einer Gemeinde vereinigt und dringend um schnelle Zusendung eines Pastors gebeten; aber wir mußten antworten: Wir haben keinen! Wer kann und darf sich nun wundern, wenn jener Pastor klagend schreibt: „Es ist gar nicht auszusprechen, wie schrecklich der Mangel an Pastoren uns hindert! Was helfen uns die Missionsbestrebungen, wenn wir selbst in solchem Falle, wo schon eine Gemeinde gesammelt ist, die ihr schönes Eigentum hat, keine Prediger bekommen können! Und wenn, wie in ..., eine so schöne Zahl von Glaubensgenossen, die zum Teil gute Erkenntnis haben und aus unseren Synodalgemeinden kommen, zwar zusammengebracht, aber dann wieder sich selbst überlassen werden muß, weil wir keine Pastoren bekommen können! — Es ist in der That nahezu unmöglich, unsere Mission mit Mut und Freudigkeit zu betreiben, wenn wir bei allen Erfolgen in Gewinnung von Gemeinden ihnen doch schließlich gestehen müssen: Einen eignen Prediger freilich werdet ihr nicht bekommen können!" — Dazu kommt nun — weil wir noch von Zahlen reden —, daß wir nicht etwa Aussicht haben, daß jedes Jahr eine größere Zahl Kandidaten ausgehen wird, sondern das Gegenteil ist der Fall. Unser Fort Wayner Gymnasium schickt uns dieses Jahr nur 18 Studenten für unser theologisches Seminar dahier. Die neu errichteten Progymnasien können unter einer Reihe von Jahren für den Kirchendienst noch nicht in Rechnung gezogen werden. Nicht weniger beklagen wir die geringe Zahl der in unser praktisches Predigerseminar in Springfield Eintretenden. Für das neue im September beginnende Schuljahr ist bis jetzt erst ein einziger Student angemeldet. Welche traurige Aussicht also für die Zukunft! Welche Vergrößerung der Not, über die wir jetzt schon so bitter klagen! Wer möchte nicht blutige Thränen darüber weinen? Gott schüttet seinen Segen über uns aus und wir können ihn nicht fassen und halten; Gott öffnet uns allenthalben weit die Thore, und wir können nicht mit Scharen von Evangelisten freudigen Einzug halten! Von allen Seiten ergeht der bittende, flehende Ruf an uns: „Kommt herüber und helft uns!" und wir können nicht helfen! Was will doch das sagen? Wenn wir einen Hungernden oder Durstenden, einen Nackenden oder Kranken jammernd in seiner großen Not sehen und ihm nicht helfen können, welcher Jammer erfüllt dann auch unser Herz und preßt uns die schmerzlichsten Thränen des Mitleids aus! Ach, welcher Jammer sollte daher unser Herz erfüllen und uns Thränen und Seufzer auspressen, wenn wir diese Not, diese entsetzliche geistliche Not mit ansehen müssen: unsterbliche Seelen schmachten nach dem Brot des Lebens, und wir können's ihnen nicht reichen! Sünder flehen uns verzweifelnd um den Trost des Gnadenevangeliums an, und wir müssen sie in ihrer Seelennot vielleicht verzweifeln lassen! Kranke bitten uns um erquickenden Zuspruch auf ihrem Schmerzenslager, aber da ist keine tröstliche Stimme noch Antwort von uns! Eltern stehen weinend am Sarge ihrer lieben Kindlein, Kinder am Grab ihrer teuren Eltern, Witwen und Witwer stehen gebeugt unter dem herben Verlust ihres treuen Lebensgefährten, aber kein Bote des himmlischen Friedens ruft ihnen tröstend zu: „Fürchtet euch nicht! Die mit Thränen säen, werden mit Freuden ernten. Dieser Zeit Leiden sind nicht wert der Herrlichkeit, die an uns soll offenbaret werden. JEsus Christus ist die Auferstehung und das Leben; wer an ihn glaubet, der wird leben, ob er gleich stirbet." Wir heben unsere Augen auf und sehen hin auf diese geistlichen Wüsteneien, da sehen wir Scharen von Kindern derer, die unsere Brüder nach dem Fleische und nach dem Glauben sind, die nicht durch die heilige Taufe ihrem Heilande dargebracht werden können, Knaben und Mägdlein, welche nicht durch sorgfältigen Unterricht in Gottes Wort dem gesegneten Tag der Konfirmation und der ersten Abendmahlsfeier zugeführt werden können, Jünglinge und Jungfrauen, denen Gottes Wort nicht ihres Fußes Leuchte und ein Licht auf ihrem Weg in die Ewigkeit sein kann, Väter und Mütter endlich sehen wir umgeben von der Meute ungläubiger Spötter und Bibelfeinde, verführerischer im Schafspelz einhergehender falscher Propheten und reißender Wölfe, in den tausenderlei Versuchungen der Augenlust, Fleischeslust und hoffärtigen Wesens, sehen sie so recht im dunkeln Thal dieser Gott entfremdeten Welt wandeln, aber sie haben nicht den festen Stecken und Stab, der sie sicher aus allen Gefahren heraus zur himmlischen Heimat führen kann — denn sie haben keine treuen Hirten des göttlichen Worts, die ihre Seelen immer wieder auf die grüne Aue und zu den frischen Wassern des Gnadenevangeliums führen. — Sie fühlen diese Not, sie empfinden aufs schmerzlichste diesen Mangel, sie rufen aus der Tiefe ihres verschmachteten Herzens uns zu: „O, kommt doch und helft uns!" Und ach! wir können nicht helfen! Ist das nicht Not, ist das nicht herzzereißende Not? –
land lesen wir: „Und JEsu
das Evangelium vom Rei
sahe, jammerte ihn de
ren verschmachtet und
die keinen Hirten ha
den HErrn JEsum jamme
vor unsern Augen; sollte
gleichgültig lassen? — Kön
sein und ein Christenherz
bestürzt wollen wir vielmeh
zu ihm aufheben und fra
thun? —

Wohlan, liebe Leser, au
noch kurz Antwort geben.
selbst bittet laut und herzl
unsere Bitte in dieser Not:
fleißiger, ernstlicher und t
Er selbst möge Arbeiter in
Solch Gebet können wir g
sicht thun, weil er selbst be
und verheißen, daß er u
in unserer großen Synode je
besonders diese Not
bittet, dann werden wir
und sehen dürfen, wie wo
und wie herrlich es erhört
das vereinte ernstliche Fle
Kinder in einer Not, die ih
Das ist unmöglich! —

Zum andern, ihr liebe
einen feinen Knaben besche
Samuel, klug, gottesfürchti
Lernen, sprechet freudig und
hast du unsern Sohn, mach
tes aus ihm, so er deinen
lich, nicht besser könnt ihr e
Not der Kirche um Prediger
helfen wollt, als wenn ih
zu Dienst stellet. Gar ben
„So helfe, wer doch
sich erbarmen der arm
Nachkommen, dazu aller
tes, die noch herzu kommen
geboren sind, die auch zur
unsern Dienst und
müssen, dazu wir auch be
derselben willen lebe
lasset es euch eure höchste
Söhne in unsere Anstalte
Dienste des heiligen Predig
ihr stiftet damit einen Seg
von Ewigkeit zu Ewigkeit fr
ihr Gott danken, wenn ihr
als ein Pastor viele zur G
nun leuchtet wie die Sterne

Zum dritten, ihr lieber
thut Fleiß und laßt es eu
und größte Ehre sein, da
reichlichen Geldbeiträge zur
unserer Missionare, sondern
großen Not der Kirche abh
aus eurer Mitte, deren El
bringen, wenn sie nur ihre
geben, mit euren Liebesgab
ihr in dieser Hinsicht eur
Vorrecht immer mehr erken
würden dann bald unsere
Friedensboten ausgesendet
ten und verschmachteten

n Progymnasien
für den Kirchen=
werden. Nicht
hl der in unser
gfield Eintreten=
ginnende Schul=
r Student an=
also für die Zu=
t, über die wir
hte nicht blutige
tet seinen Segen
nicht fassen und
weit die Thore,
on Evangelisten
Seiten ergeht der
mt herüber und
helfen! Was
nen Hungernden
er Kranken jam=
ihm nicht hel=
ann auch unser
en Thränen des
sollte daher un=
nd Seufzer aus=
tsetzliche geist=
terbliche Seelen
, und wir kön=
flehen uns ver=
evangeliums an,
ot vielleicht ver=
um erquickenden
r, aber da ist
ort von uns!
lieben Kindlein,
Witwen und Wit=
n Verlust ihres
des himmlischen
rchtet euch nicht!
Freuden ernten.
Herrlichkeit, die
s Christus ist die
ihn glaubet, der
ir heben unsere
eistlichen Wüste=
ndern derer, die
nach dem Glau=
aufe ihrem Hei=
ben und Mägd=
rricht in Gottes
ion und der ersten
nnen, Jünglinge
ort nicht ihres
em Weg in die
er endlich sehen
ubiger Spötter
Schafspelz ein=
zender Wölfe, in
enlust, Fleisches=
sie so recht im
Welt wandeln,
n und Stab, der
zur himmlischen
en keine treuen
Seelen immer
frischen Wassern
Sie fühlen diese
diesen Mangel,
achteten Herzens
ns!" Und ach!
icht Not, ist das

nicht herzzerreißende Not? — Von unserem lieben Heiland lesen wir: „Und JEsus ging umher und predigte das Evangelium vom Reich. Und da er das Volk sahe, *jammerte ihn desselben, denn sie waren verschmachtet und zerstreuet wie Schafe, die keinen Hirten haben.*" Dieselbe Not, die den HErrn JEsum jammerte, sehen wir heute wieder vor unsern Augen; sollte sie Ihn jammern, und uns gleichgültig lassen? — Könnten wir dann noch Christen sein und ein Christenherz haben? Ach nein! Betrübt, bestürzt wollen wir vielmehr unsere Herzen und Hände zu ihm aufheben und fragen: HErr, was sollen wir thun? —

Wohlan, liebe Leser, auf diese Frage laßt mich nun noch kurz Antwort geben. Kurz, sage ich, denn die Not selbst bittet laut und herzbewegend genug. Dies ist unsere Bitte in dieser Not: Erstlich lasset uns immer fleißiger, ernstlicher und *täglich Gott bitten*, daß Er selbst möge Arbeiter in seine große Ernte senden. Solch Gebet können wir getrost und mit aller Zuversicht thun, weil er selbst *befohlen* hat, also zu bitten, und *verheißen*, daß er uns wolle erhören. O, wenn in unserer großen Synode jeder Gläubige *täglich* und *besonders diese Not* Gott vorträgt und um Hilfe bittet, dann werden wir bald mit Freuden erfahren und sehen dürfen, wie wohlgefällig Gott dies Gebet und wie herrlich es erhört wird. Wie könnte er auf das vereinte ernstliche Flehen so vieler seiner lieben Kinder in einer Not, die ihn selbst jammert, schweigen? Das ist unmöglich! —

Zum andern, ihr lieben *Eltern*, hat euch Gott einen feinen Knaben beschert, wie Gott der Hanna in Samuel, klug, gottesfürchtig, voll Lust und Liebe zum Lernen, sprechet freudig und willig: Hier, HErr JEsu, hast du unsern Sohn, mach' einen Diener deines Wortes aus ihm, so er deinen Augen wohlgefällt. Wahrlich, nicht besser könnt ihr es beweisen, wie sehr euch die Not der Kirche um Prediger jammert und wie gerne ihr helfen wollt, als wenn ihr Christo euern Sohn selbst zu Dienst stellet. Gar beweglich ruft Luther euch zu: „*So helfe, wer doch helfen kann, und lasse sich erbarmen* der armen Jugend, unserer lieben *Nachkommen*, dazu aller auserwählten Kinder Gottes, die noch herzu kommen sollen und noch nicht alle geboren sind, die auch zur Taufe und zu Christo *durch unsern Dienst und Handreichung* kommen müssen, dazu wir auch berufen sind *und eben um derselben willen leben.*" O, ihr lieben Eltern, lasset es euch eure höchste Ehre und Freude sein, eure Söhne in unsere Anstalten zu schicken und sie zum Dienste des heiligen Predigtamtes ausbilden zu lassen; ihr stiftet damit einen Segen, über den ihr euch einst von Ewigkeit zu Ewigkeit freuen werdet. O, wie werdet ihr Gott danken, wenn ihr dann sehet, wie euer Sohn als ein Pastor viele zur Gerechtigkeit geführt hat und nun leuchtet wie die Sterne Gottes immer und ewiglich.

Zum dritten, ihr lieben *Synodalgemeinden*, thut Fleiß und laßt es euch ein sonderliches Anliegen und größte Ehre sein, daß ihr nicht nur durch eure reichlichen Geldbeiträge zur Aussendung und Erhaltung unserer Missionare, sondern vor allem auch dadurch der großen Not der Kirche abhelfet, daß ihr arme Knaben aus eurer Mitte, deren Eltern schon ein großes Opfer bringen, wenn sie nur ihren Sohn zum Studium hergeben, mit euren Liebesgaben studieren lasset. O, wenn ihr in dieser Hinsicht eure heilige Pflicht und seliges Vorrecht immer mehr erkennetet, wieviel mehr Schüler würden dann bald unsere Anstalten füllen, wieviel mehr Friedensboten ausgesendet werden können, die zerstreuten und verschmachteten Schafe Israels unter den sanften Hirtenstab Christi zu sammeln und zu weiden. Achthundert Gemeinden zählt unsere Synode, was könnte von diesen nicht geschehen, unserer großen Not abzuhelfen, wenn sie ihre Pflicht recht erkenneten!

Und ihr lieben gläubigen *Jünglinge*, die ihr durch Gottes Gnade euren Heiland lieb habt und durch ihn gute Geistesgaben empfangen habt, auch der Welt den Rücken gewandt und mit Ernst schaffet eure eigne Seligkeit, besinnet euch, ob euch nicht euer guter Hirte zu Unterhirten gebrauchen könnte, ob ihr ihm nicht auch vielleicht in Gewinnung der Seelen in eigner Person zu Hilfe eilen könnt. O, wie mancher gottselige Jüngling ist dem Rufe seines Heilandes aus seinem irdischen Berufe heraus freudig gefolgt und jetzt ein gesegneter Menschenfischer; wie? wollt ihr nicht nachfolgen? In euren Jünglingsvereinen unterstützt ihr so manchen frommen Studenten in seinen theologischen Studien und schafft somit Hilfe in der großen Not der Kirche um Prediger, o, vergesset nicht, daß die größte Hilfe, die ihr leisten könnt, die ist, daß ihr aus eurer Mitte heraus selbst begabte und gottselige *Jünglinge* in unser Prediger=Seminar nach Springfield sendet. Wie? sollten unter euch nach vielen Tausenden zählenden Jünglingen in unserer Synode nicht viele sein, denen dieser Hilferuf in großer Not ins Herz und Gewissen brennte, wenn sie sich dieselbe recht lebendig vorstellen? — Gott gebe es! —

Endlich ihr, teure Pastoren und Brüder im Amte, denen Gott auch diese Sorge besonders befohlen hat, für Arbeiter in die große Ernte zu bitten und zu sorgen, o, lasset uns immer treuer und eifriger dieser heiligen Pflicht eingedenk sein, lasset uns in unsern Konfirmandenstunden, in Privatunterredungen und in unsern Jünglingsvereinen ohne Unterlaß uns umschauen, wo wir einen gottesfürchtigen Joseph, einen weisen Samuel, einen feinen David finden, die wir für den Dienst unseres Oberhirten JEsu gewinnen, zur Abhilfe der großen Not aufziehen können. Gott wird solchen Fleiß segnen und finden lassen, wo man suchet; er wird unser Gebet erhören über Bitten und Verstehen und bald wird unsere Klage: „Wie liegt die Stadt Gottes so wüste", sich in den Freudenruf verwandeln: „Wie lieblich sind auf den Bergen die Füße der Boten, die da Friede verkündigen, Gutes predigen, Heil verkündigen, die da sagen zu Zion: Dein Gott ist König." Das walte Gott in Gnaden. Amen.

O. H.

Paulus, der Heidenapostel.

Derselbe war zu Tarsus, der Hauptstadt von Cilicien in Kleinasien (unweit Syrien) geboren. Seine Eltern waren Juden vom Stamme Benjamin, welche das römische Bürgerrecht besaßen, Phil. 3, 5. Apost. 16, 37. 22, 25. ff. Er führte zuerst den jüdischen Namen *Saul*, später aber (Apost. 13, 9.) den lateinischen Namen *Paulus* (der Kleine). Er mag den letzteren Namen nach seiner Bekehrung, oder nach der Bekehrung des Statthalters Sergius Paulus, Apost. 13., angenommen, oder beide Namen schon in der Kindheit erhalten haben. Schon früh kam er nach Jerusalem in die Schule des berühmten Pharisäers und Schriftgelehrten Gamaliel, Apost. 22, 3. Nebenbei erlernte er, wie es damals Sitte war, ein Handwerk, das eines Zelt= und Teppichmachers, Apost. 18, 3. Er wurde ein eifriger Pharisäer und suchte allen Ernstes sein Heil in der strengsten Beobachtung des mosaischen Gesetzes und der pharisäischen Satzungen. Er eiferte für die väterlichen Satzungen und war daher von bitterm Haß gegen das Evangelium von Christo und dessen Be=

kenner erfüllt. Be
tyrers, des Almose
die Kleider der W
gefallen an dessen T
thatsächlich an der
lem ausbrechender
Dräuen und Mo
suchte er diese in ih
ins Gefängnis u
sprechen, Apost. 8,
noch nicht genug,
schriftliche Vollma
zunächst in Dama
sie gebunden nach
Doch dazu sollte
nach Damaskus r
griffen und bekeh
dem blinden Pha
aus dem erbittertst
in der Ausbreitun
Über dies große
wir unsern liebe
schreibt: „Die His
Pauli soll man al
sers lieben HErrn
davon predigen. .
über alle Wunder
so gnädiglich be
[Apost. 9.] mit Kl
und ein Bluthunt
der Christum gelä
In Summa, Pa
der That siehet, d
die ganze Christen
können. Was h
andere, denn daß
könne durch das
selig werden, so m
kreuzigten JEsum
zur Vergebung de
Da er das hört
alle Propheten hä
ward er toll un
die Sache ließ so
andern Örtern,
da hatte unser H
gedachte: Halt st
was er thut, daß
Ernst, den er je,
stärken mit mein
brauchen und se
unter den Heide
Wie denn Paulu
und sonderlich u
rühmt, und wir
ausgerichtet. U
ein sonder Wer
hat er zuvor lan
schaft behalten;
Heiden, daß er
Das ist das gro
ser HErr Gott d
Christum und
verfolgte. Es i
der Zeit er Br
Obersten zu Je
anzugreifen un
Und macht sich f
da etliche Juden
hatten, welche

zu sammeln und zu weiden.
zählt unsere Synode, was
geschehen, unserer großen Not
Pflicht recht erkenneten!
bigen Jünglinge, die ihr
uren Heiland lieb habt und
ben empfangen habt, auch der
dt und mit Ernst schaffet eure
euch, ob euch nicht euer guter
brauchen könnte, ob ihr ihm
ewinnung der Seelen in eigner
önnt. O, wie mancher gott=
Rufe seines Heilandes aus
eraus freudig gefolgt und jetzt
fischer; wie? wollt ihr nicht
Jünglingsvereinen unterstützt
n Studenten in seinen theo=
hafft somit Hilfe in der großen
ger, o, vergesset nicht, daß die
en könnt, die ist, daß ihr aus
begabte und gottselige Jüng=
r=Seminar nach Springfield
ter euch nach vielen Tausenden
n unserer Synode nicht viele
f in großer Not ins Herz und
sie sich dieselbe recht lebendig
es! —
storen und Brüder im Amte,
Sorge besonders befohlen hat,
Ernte zu bitten und zu sorgen,
er und eifriger dieser heiligen
lasset uns in unsern Konfir=
tunterredungen und in unsern
Unterlaß uns umschauen, wo
Joseph, einen weisen Samuel,
den, die wir für den Dienst
zu gewinnen, zur Abhilfe der
nnen. Gott wird solchen Fleiß
wo man suchet; er wird unser
ten und Verstehen und bald
ie liegt die Stadt Gottes so
enruf verwandeln: „Wie lieb=
n die Füße der Boten, die da
es predigen, Heil verkündigen,
Dein Gott ist König." Das
Amen. O. H.

... Heidenapostel.

s, der Hauptstadt von Cilicien
yrien) geboren. Seine Eltern
amme Benjamin, welche das
gen, Phil. 3, 5. Apost. 16, 37.
zuerst den jüdischen Namen
post. 13, 9.) den lateinischen
Kleine). Er mag den letzteren
rnung, oder nach der Bekehrung
s Paulus, Apost. 13., ange=
nen schon in der Kindheit er=
üh kam er nach Jerusalem in
ken Pharisäers und Schrift=
ost. 22, 3. Nebenbei erlernte
war, ein Handwerk, das eines
rs, Apost. 18, 3. Er wurde
suchte allen Ernstes sein Heil
tung des mosaischen Gesetzes
atzungen. Er eiferte für die
d war daher von bitterm Haß
von Christo und dessen Be=

kenner erfüllt. Beim Tode des ersten christlichen Märtyrers, des Almosenpflegers Stephanus, verwahrte er die Kleider der Mörder desselben und hatte Wohlgefallen an dessen Tode. Bald darauf beteiligte er sich thatsächlich an der nun über die Gemeinde zu Jerusalem ausbrechenden Verfolgung. Schnaubend mit Dräuen und Morden wider die Jünger des HErrn suchte er diese in ihren Häusern auf, überantwortete sie ins Gefängnis und half auch Todesurteile über sie sprechen, Apost. 8, 3. 26, 10. Aber das war ihm noch nicht genug. Er erbat sich vom Hohenpriester schriftliche Vollmacht, um auch außerhalb Palästinas, zunächst in Damaskus, die Christen aufzuspüren und sie gebunden nach Jerusalem vor Gericht zu führen. Doch dazu sollte es nicht kommen. Auf dem Wege nach Damaskus ward er von dem HErrn JEsu ergriffen und bekehrt (ums Jahr 35 oder 36). Aus dem blinden Pharisäer ward der erleuchtetste Apostel, aus dem erbittertsten Verfolger das gesegnetste Werkzeug in der Ausbreitung des Evangeliums.

Über dies große, herrliche Wunder der Gnade wollen wir unsern lieben Vater Luther reden lassen. Er schreibt: „Die Historia von der Bekehrung des heiligen Pauli soll man als ein sonder Gnadenwunderwerk unsers lieben HErrn Gottes in der Kirche behalten und davon predigen.... Hier siehet man ein Wunderwerk über alle Wunder, daß Christus seinen höchsten Feind so gnädiglich bekehret. Denn wie es Lukas hier [Apost. 9.] mit klaren Worten zeuget, ist er ein Mörder und ein Bluthund und Verräter gewesen aller Christen, der Christum gelästert und zum höchsten geschändet hat. In Summa, Paulus ist so ein Mann, wie man an der That siehet, der gern auf einen Tag Christum und die ganze Christenheit hätte getilgt, wo er's hätte thun können. Was hat er aber für Ursache dazu? Keine andere, denn daß er höret, die Christen predigten, man könne durch das Gesetz nicht selig werden; wollte man selig werden, so müßte es allein geschehen durch den gekreuzigten JEsum; außer demselben könnte man weder zur Vergebung der Sünden noch ewigem Leben kommen. Da er das hörte, daß Moses nicht sollte helfen, und alle Propheten hätten an Mose nicht genug gehabt, da ward er toll und thöricht.... Da nun Paulus ihm die Sache ließ so Ernst sein, und außer Jerusalem, an andern Örtern, der neuen Sekte gedachte zu wehren, da hatte unser HErr JEsus auch seine Gedanken und gedachte: Halt still, der wird mir sehr gut werden, denn was er thut, das thut er doch mit Ernst. Denselben Ernst, den er jetzt hat in einer bösen Sache, will ich stärken mit meinem Geist und ihn zur guten Sache brauchen und setzen wider die Juden, daß er von mir unter den Heiden predigen und viele bekehren soll... Wie denn Paulus ein sehr trefflicher Prediger worden, und sonderlich unter den Heiden, deren er sich ein Lehrer rühmt, und wir auch noch seine Kinder sind, viel hat ausgerichtet. Und thut Christus mit diesem Paulo gar ein sonder Werk. Alle andern Apostel und Jünger hat er zuvor lange bei sich, und allein in der Judenschaft behalten; Paulum aber schickt er alsbald unter die Heiden, daß er allenthalben das Evangelium predige. Das ist das große und tröstliche Wunderwerk, daß unser HErr Gott den Mann bekehret, der so böse war und Christum und seine Christenheit so mit großem Ernst verfolgte. Es ist aber solches zugegangen ... eben zu der Zeit er Briefe und Befehl genommen von den Obersten zu Jerusalem, alle Christen, wo er sie fände, anzugreifen und gebunden gen Jerusalem zu schicken. Und macht sich flugs hin auf den Weg gen Damaskum, da etliche Juden den christlichen Glauben angenommen hatten, welche alle seine Blutfreunde waren; dennoch denkt er ihnen alle Plagen anzuthun. Da greift ihm Christus ... alsbald ins Spiel.... Da ist das rechte Stündlein kommen, das ihn trifft, daß er muß aufhören, die Christen zu verfolgen, und den Dünkel seiner Heiligkeit fallen lassen. Denn hier ist kein Herz zu stark, das vor solchem Licht, das ihn plötzlich als ein Blitz umleuchtet, könnte bestehen, wenn's gleich eitel Kies und Demant wäre. Darum fällt Paulus zur Erde und erblindet im Schrecken, daß er ohne Zweifel anders nicht hat gedacht denn, jetzt ist's aus, du mußt des Augenblicks sterben.... Wie er nun liegt in großer Furcht und Schrecken, hört er eine Stimme, die sprach zu ihm: ‚Saul, Saul, warum verfolgst du mich?' Da wird er ohne Zweifel noch heftiger erschrocken sein und bei ihm selbst gedacht haben: Heißt das verfolgt? Wähne ich doch, ich thue Gott den höchsten und besten Dienst dran? Und er sprach: ‚HErr, wer bist du?' Der HErr sprach: ‚Ich bin JEsus, den du verfolgst.' Das ist so viel gesagt: Was du meinen Christen thust, das thust du mir. Ergreift ihn also in seiner Sünde und trifft ihm das Gewissen und rückt ihm alles das Blut seiner Christen auf, das vergossen ist; daß nicht Wunder wäre, daß Paulus in einem Augenblick wäre tot gewesen. Denn wenn das recht ins Herz und unter die Augen schlägt, daß man Gott verfolgt habe, da wird wenig Trosts bleiben.... Der HErr Christus aber redet weiter und spricht: ‚Es wird dir schwer sein, wider den Stachel lecken.' ... Was ist dein Toben, spricht er, was richtest du doch damit aus? Anders nichts, denn daß du mir in Spieß laufest. Ist aber das nicht ein lächerlicher, ja, auch ein schädlicher Krieger, der da sehr zürnet und im Zorn mit dem Fuß wider einen Stachel lecket, daran er nichts gewinnet, denn daß er den Zorn mit seinem Schaden ausläßet, daß er muß entweder mit Schanden aufhören oder darob sich selbst verderbet?... Paulus hat an dieser Warnung genug und wird nun bald ein anderer Mann, und spricht mit Zittern und Zagen: ‚HErr, was willst du, daß ich thun soll?' Woher das Zittern und Zagen komme, darf man nicht fragen; denn er wohl gar verzweifelt und vor Leid sollte gestorben sein, wo der HErr Christus ihn nicht getröstet und aufgerichtet hätte. Der spricht nun zu ihm: ‚Stehe auf und gehe in die Stadt, da wird man dir sagen, was du thun sollst.' Hier ist sonderlich zu merken: Obgleich Gott vom Himmel mit Paulo redet, so will er doch das Predigtamt nicht aufheben, noch jemands ein Sonderliches machen; sondern weiset ihn hin in die Stadt zum Predigtstuhl oder Pfarrherrn; da soll er hören und lernen, was zu lernen sei. Denn unser HErr Gott will niemand auf eine sondere Offenbarung warten lassen, sondern giebt seine Taufe und Evangelium der ganzen Welt, einem sowohl als dem andern. Da soll man lernen, wie man soll selig werden; und nicht drauf warten, ob uns Gott etwas Neues machen oder einen Engel vom Himmel schicken wolle. Denn er will, daß wir hingehen und das Evangelium von denen hören sollen, die es predigen; da soll man ihn finden und sonst nirgends.... Das ist die Historie, eine sehr schöne Legende; derhalben man sie auch fleißig lernen und merken soll, um dieses großen Wunderwerks willen, daß der große Verfolger Christi und seiner Kirche so bekehret und aus einem Wolf ein sanftes, unschädliches Lämmlein wird." (Erl. Ausg. Band 6, 142 ff.)

(Schluß folgt.)

Wenn aus der Wahrheit Ärgernis entsteht, so ist es viel heilsamer, Ärgernis entstehen zu lassen, als daß die Wahrheit untergehe. Hieronymus.

(Eingesandt.)

Herr Professor Stellhorn

hat sich bewogen gefühlt, auf unsere der Ohiosynode westlichen Distrikts mit Recht erteilte Bestrafung hinsichtlich des gottlosen Verfahrens in der Hahnschen Angelegenheit in der „Kirchenzeitung" vom 15. Juli zu antworten.

Wie antwortet er nun? — Thut er Buße über seine und seiner Synode auch schon vor ehrbaren Heiden gerichtete Sünde? Oder beweist er, daß sich die Sache anders verhält, als wir berichtet und mit vielen namhaft gemachten Zeugen bewiesen hatten? Nichts von alledem, sondern er macht Wind, wirbelt Staub auf und schimpft. Das ist wirklich traurig! Dadurch liefert er den Beweis, daß er der Hauptschuldige jener bestraften Gottlosigkeit ist.

Sehen wir uns die Sache nun etwas näher an. Wir hatten gesagt, daß Ohio weder die betreffende Gemeinde gefragt, noch das Protokoll, welches in der Hahnschen Angelegenheit geführt wurde, begehrt, noch irgend einen Ankläger Hahns mit demselben konfrontiert hätte. Wie verantwortet sich nun der Professor? Er schreibt: „Wir haben allerdings, nachdem P. Hahn sich an uns gewandt und ganz offen und ohne Rückhalt eingestanden hatte, wessen man ihn mit Recht beschuldigen kann, jemanden, der P. Hahns Angelegenheit genau kennt und durchaus nicht für ihn eingenommen ist, um eingehende und rückhaltslose Mitteilung dessen, was gegen ihn vorliegt, ersucht und auch die erbetene Auskunft erhalten. Die angegebenen Thatsachen stimmen aufs genaueste mit dem, was P. Hahn schon vorher uns gegenüber zugestanden hatte." Das ist aber eitel Wind; damit sucht man den Leuten Sand in die Augen zu streuen. Warum nennt man seine Quelle nicht? — Auf diese Weise kann ich alles beweisen und widerlegen. Da kann ich auch in die Welt schreiben: Professor St. ist ein Mörder, Ehebrecher, Dieb 2c. Darüber gestraft, sage ich denn: Ich habe solches von jemand gehört, der von allem genau unterrichtet ist.

Doch noch mehr. Der genannte Verteidiger schreibt nämlich weiter: „Da diese gegen ihn vorliegenden Thatsachen nun unserer Überzeugung nach nicht an sich derart sind, daß sie einen Prediger des Amtes unwürdig machen, auch, soviel wir wissen, die Beamten der Missourisynode, welche die Angelegenheit untersucht haben, in dieser Überzeugung mit uns übereinstimmen." Das ist entsetzlich. Alles, was Professor St. hier von den Beamten der Missourisynode sagt, die Hahns Sache untersucht haben, ist eitel Lüge und Verleumdung! Das ist eine harte Beschuldigung und es thut mir von Herzen wehe, daß ich sie hier aussprechen muß. Ich bin solches aber der Ehre Gottes, den Verleumdeten, den übel Berichteten und dem Verleumder selbst schuldig; denn mir ist fürwahr seine Seele nicht gleichgültig.

Was man öffentlich aussagt, muß man beweisen. Ich bleibe darum auch keinen Augenblick den Beweis schuldig. Da muß ich aber um der Leser willen, die den Hahnschen Handel nicht kennen, denselben in Summa erzählen. — Am 19. Juli vorigen Jahres hielt ich bei Hahn und seiner Gemeinde, welche sich in Adams County, Ind., befindet, Visitation. Dieselbe nahm fast den ganzen Tag in Anspruch. Derselben wohnten auch 7 Nachbarpastoren bei. Der Ausgang derselben war, daß Hahn, um einer Absetzung zu entgehen, sein Amt niederlegte, weil er als ein solcher offenbar wurde, wie ich ihn jüngst beschrieben. Später verklagte er mich bei unserem Distriktspräses, Herrn P. Niemann, und bat um eine Untersuchung meiner abgehaltenen Visitation. Derselbe forderte von ihm, er solle alle Punkte, wo nach seiner Meinung ihm unrecht geschehen sei, schriftlich aufsetzen und ihm zuschicken. Das geschah also. Er reichte 12 Anklagepunkte gegen mich ein. Darauf beauftragte der Herr Präses die Herren Pastoren Groß und Sauer, an seiner Statt die Sache an Ort und Stelle zu untersuchen. Dieses geschah am 18. Oktober letzten Jahres in Gegenwart der Pastoren, welche auch bei der Visitation zugegen gewesen waren. Das Endresultat der 6 Stunden langen Versammlung war, daß die zwei Gesandten des Präses meine Arbeit vom Anfang bis zum Ende gut hießen und sich zu meinem Urteil über Hahn bekannten. — Zum Zeugnis hierfür liegt das damals von P. Spiegel verabfaßte, von der ganzen Gemeinde angenommene und von den beiden Herrn Untersuchern unterschriebene Protokoll vor. Daraufhin hat denn später der Herr Präses den Hahn öffentlich suspendiert. So liegt die Sache. Daß dem so und nicht anders ist, kann vor aller Welt bewiesen werden. Trotzdem erfrecht sich Professor St., zu schreiben, die Beamten der Missourisynode, welche die betreffende Sache untersuchten, stimmten mit ihm und seinen Genossen im Urteil, nämlich, daß beharrliches Lügen, Grausamkeit, überführte Unbußfertigkeit u. s. w. einen Prediger des Amtes nicht unwürdig machten, überein. — Man bedenke also: Ein Mann ist wegen seiner greulichen Sünden und Unbußfertigkeit von dem Präses öffentlich suspendiert, und doch sollen die Leute, welche im Namen des Präses die Sache untersucht haben und auf deren Urteil hin die Suspension erfolgt ist, mit Stellhorn und seinen Verführten übereinstimmen, daß Hahn in seinem gegenwärtigen Zustand des Amtes würdig sei! Wahrlich, solches zu schreiben, hatten wir unserem Verteidiger doch nicht zugetraut!

Aber wie? haben die beiden Gesandten des Präses nicht vielleicht später ihre Meinung geändert? Am Ende sind sie nach ruhiger und längerer Überlegung dahin gekommen, daß Hahn doch ein Mann sei, dem man auch in seinem jetzigen Zustande ein Amt anvertrauen könnte? — Keineswegs, sondern sie stehen bis auf diese Stunde noch wie immer. Nach jener Untersuchung habe ich mit Hahn noch Briefe gewechselt. Es ist alles aber nur unter ihrer Gutheißung geschehen, d. i., sie haben sich vollständig zu meinen Worten bekannt. Ich kann auch Schwarz auf Weiß nachweisen, daß sie bis heute von Hahn und dem Verhalten der Ohiosynode in dieser Angelegenheit gerade so urteilen, wie ich. Will darum Professor Stellhorn nicht als frecher Lügner und Verleumder vor der ganzen Welt dastehen, so bringe er den Gegenbeweis.

Also, Herr Professor, keine Phrasen, keinen Wind und Sand, sondern Beweis und begründete Widerlegung!

Logansport, Ind. J. H. Jor.

Zur kirchlichen Chronik.

I. Amerika.

Ohio-Synode. Im „Lutheran Witness" vom 7. August lesen wir: „Herr Pastor G. Herbst in Ironton, O., Sohn Herrn Pastors N. Herbst in Columbus, O., ist nun auch aus der Ohiosynode ausgetreten, weil er in dem großen Kampf für die Wahrheit des lutherischen Bekenntnisses auf seiten Missouris steht. Seine Gemeinde hob erst die Klausel ihrer Konstitution auf, welche ihr Eigentum an die Ohiosynode band, und trat hierauf ebenfalls aus der Ohiosynode aus. Die Gemeinde handelte hierbei in Einstimmigkeit." Anderwärtsher erfahren wir, daß die Fälle immer häufiger werden, daß solche Gemei[n]
nicht mit ihren rechtgläub
synode austraten, sich be[s]
Ohiosynode Abschied geben.
lich, daß die Rädelsführer i
kirchliche Buschklepperei un
wo immer sie Gelegenheit
Gemeinden der Ehrw. Wis
selben zu zerstören und die
suchen. Gott wehre ihnen

Der „Fröhliche Botsch
schen Vereinigten Brüder,
digern seiner Gemeinschaft
die gebührende Ehre und
werde. Er schreibt u. a.:
welcher Prediger weiß nicht
sich nicht selten disrespekt
Prediger. Und was noch
junge Leute, ja sogar solch
scheinen sich sogar groß zu
diger recht unmanierlich u
wohl in Worten, als im Be
Kirche. Wie ungebührlich
sind, besonders noch wenn
klüger und größer fühlen
Unart, ja Frechheit, wohl
ziehung. Wenn Eltern se
Prediger haben, sondern so
schätzend von demselben re
zu verwundern, wenn die K
den Prediger auch geringsch
denn sie wissen, sie thun, w
thun, und daß sie von ihne
haben . . . Viel mag von d
mit den Leuten herkommen
uns gegenseitig anreden, m
daß der Prediger den Respe
derlich vor den Kindern ve
fast alle Kinder per Du zu
Fremden. Alles ist Du,
der Idee, ein jeder ist sich
lich nicht nötig. Man kan
Schwester, ebenso zutrauli
Du braucht keineswegs zur
dienen, wie es leider zu
sonderlich mit den Kindern
Prediger, die verfehlen es,
mit ihnen sind, und ihre
ausarten. Sie erlauben d
zureden mit „John" oder
namen heißt, und das führ
dig es sonst ist. Und e
andern blamieren, indem e
geht, daß sie den nötigen
Achtung verlieren. Sie e
dern, den Auswärtigen, ja
mit ihnen zu reden, und la
an allerlei unpassenden O
ein, die sich nicht vom Pre

II.

Sachsen. Zu dem in
Jahres aus Sachsen Beric
Ergänzung, resp. Bericht
Pastor Willkomms zu 10
sprechender Haftstrafe erf
riums des Kultus und öff
ciplinarwege, wobei zu eine
keine Gelegenheit ist. Ein
war jedoch möglich, inder
schritten werden konnte,
vorauszusehen, ohne Erfo
ist abgelehnt und die Str
zum 27. Juli bezahlt wer
urteilung anlangend, so w

g ihm unrecht ge-
n zuschicken. Das
epunkte gegen mich
Präses die Herren
r Statt die Sache
Dieses geschah
egenwart der Pas-
zugegen gewesen
enden langen Ver-
ndten des Präses
Ende gut hießen
ahn bekannten. —
als von P. Spie-
nde angenommene
rn unterschriebene
n später der Herr
rt. So liegt die
ders ist, kann vor
n erfrecht sich Pro-
er Missourisynode,
ten, stimmten mit
nämlich, daß be-
führte Unbußfertig-
es nicht unwürdig
also: Ein Mann
und Unbußfertig-
endiert, und doch
Präses die Sache
eil hin die Sus-
seinen Verführten
m gegenwärtigen
ährlich, solches zu
iger doch nicht zu-

ndten des Präses
geändert? Am
gerer Überlegung
Mann sei, dem
e ein Amt anver-
ern sie stehen bis
Nach jener Unter-
e gewechselt. Es
eißung geschehen,
einen Worten be-
Weiß nachweisen,
m Verhalten der
erade so urteilen,
ellhorn nicht als
der ganzen Welt
s.
en, keinen Wind
d begründete

J. H. Jor.

nik.

Witness" vom
G. Herbst in
Herbst in Colum-
node ausgetreten,
Wahrheit des lu-
Missouris steht.
hrer Konstitution
synode band, und
node aus. Die
nigkeit." Ander-
e immer häufiger

werden, daß solche Gemeindeglieder, welche anfänglich nicht mit ihren rechtgläubigen Pastoren aus der Ohiosynode austraten, sich besinnen und der abgefallenen Ohiosynode Abschied geben. Die Folge hiervon ist freilich, daß die Rädelsführer innerhalb der Ohiosynode ihre kirchliche Buschklepperei um so eifriger treiben, nämlich, wo immer sie Gelegenheit finden, in unsere und in die Gemeinden der Ehrw. Wisconsinsynode einbrechen, dieselben zu zerstören und die Trümmer an sich zu ziehen suchen. Gott wehre ihnen! W.

Der „Fröhliche Botschafter", Blatt der methodistischen Vereinigten Brüder, klagt darüber, daß den Predigern seiner Gemeinschaft selbst von Gliedern derselben die gebührende Ehre und Achtung meist nicht erzeigt werde. Er schreibt u. a.: „Es ist sehr zu beklagen, und welcher Prediger weiß nicht davon zu sagen? daß Christen sich nicht selten disrespektvoll (!) benehmen gegen ihre Prediger. Und was noch das Traurigste ist, Kinder und junge Leute, ja sogar solche, die zur Gemeinde gehören, scheinen sich sogar groß zu dünken, wenn sie den Prediger recht unmanierlich und respektlos behandeln, sowohl in Worten, als im Betragen, in und außerhalb der Kirche. Wie ungebührlicher etliche gegen den Prediger sind, besonders noch wenn er ein armer Mann ist, desto klüger und größer fühlen sie sich. — Woher mag solche Unart, ja Frechheit, wohl kommen? Meist aus der Erziehung. Wenn Eltern selbst keinen Respekt vor dem Prediger haben, sondern sogar vor ihren Kindern geringschätzend von demselben reden, dann ist es freilich nicht zu verwundern, wenn die Kinder es sich zur Ehre machen, den Prediger auch geringschätzend, ja grob zu behandeln, denn sie wissen, sie thun, was ihr Vater und Mutter auch thun, und daß sie von ihnen keine Strafe zu befürchten haben . . . Viel mag von dem sehr zutraulichen Umgang mit den Leuten herkommen. Das Du!! mit dem wir uns gegenseitig anreden, mag zur Ausartung werden, so daß der Prediger den Respekt vor den Leuten, und sonderlich vor den Kindern verliert. Hierzulande reden ja fast alle Kinder per Du zu ihren Eltern, und auch zu den Fremden. Alles ist Du, und das führt gar leicht zu der Idee, ein jeder ist sich gleich. Solches ist nun freilich nicht nötig. Man kann als Christ, als Bruder und Schwester, ebenso zutraulich reden per Sie; oder das Du braucht keineswegs zur Duzung oder Geringschätzung dienen, wie es leider zu oft thut. — Prediger sollten sonderlich mit den Kindern freundlich sein, aber es giebt Prediger, die verfehlen es, indem sie gar zu freundlich mit ihnen sind, und ihre Freundlichkeit in Thorheiten ausarten. Sie erlauben den Alten und Jungen, sie anzureden mit „John" oder wie der Prediger mit Taufnamen heißt, und das führt zur Mißachtung, so unschuldig es sonst ist. Und ein Prediger kann darin alle andern blamieren, indem er mit den Leuten derart umgeht, daß sie den nötigen Respekt, die ihm gebührende Achtung verlieren. Sie erlauben jedermann, den Kindern, den Auswärtigen, ja jedem, der sie anredet, per Du mit ihnen zu reden, und lassen sich mit allerhand Leuten, an allerlei unpassenden Orten und in solche Gespräche ein, die sich nicht vom Prediger geziemen."

II. Ausland.

Sachsen. Zu dem in Nummer 11 und 12 dieses Jahres aus Sachsen Berichteten geht uns folgendes als Ergänzung, resp. Berichtigung zu: Die Verurteilung Pastor Willkomms zu 100 Mark Geld- eventuell entsprechender Haftstrafe erfolgte von seiten des Ministeriums des Kultus und öffentlichen Unterrichts auf Disciplinarwege, wobei zu einer vorherigen Verteidigung keine Gelegenheit ist. Eine nachherige Verteidigung war jedoch möglich, indem der Weg des Rekurses beschritten werden konnte, was auch geschehen, aber, wie vorauszusehen, ohne Erfolg gewesen ist. Der Rekurs ist abgelehnt und die Strafe muß nun unweigerlich bis zum 27. Juli bezahlt werden. — Die Ursache der Verurteilung anlangend, so war dieselbe angebliche Störung des konfessionellen Friedens, begangen in Nummer 4 der „Freikirche", teils durch „Aufforderung zum Massenaustritt aus der ev.-lutherischen Kirche" (?!), teils durch „grobe Invektiven gegen das Konsistorium", wozu allerdings auch schon die Bemerkung über Pastor Ahlfelds Nachfolger, vor allem aber das gerechnet wurde, was über die kollative Absolutionsformel gesagt ist. Es gilt nach der ministeriellen Antwort auf die Rekursschrift schon als strafbare Invektive gegen das Konsistorium, wenn gesagt wird, daß der Unterschied zwischen der unierten-preußischen und der sogenannten lutherischen sächsischen Landeskirche so weit hingefallen sei, daß eine Berufung aus der einen in die andere ohne weiteres erfolgen könne, weil ja „das Konsistorium für solche Zustände verantwortlich" sei. — Dieses letztere Zugeständnis, sowie das andere, daß das Ministerium nicht aus eigenem Antriebe, sondern auf gestellten Antrag (natürlich des Konsistoriums) vorgegangen sei, sind der einzige Nutzen des Rekurses gewesen. Die Rekursschrift und die Antwort darauf werden in der „Freikirche" veröffentlicht werden.

Seelmessen. Die Papisten kollektieren jetzt Gelder für ein Denkmal Pius' IX. „Jeder", sagt der hiesige „Herold des Glaubens", „hat dadurch Gelegenheit, für sich oder Verstorbene an den monatlichen Messen, welche für alle Geschenkgeber gelesen werden, Anteil zu nehmen." — Ein papistischer Kaufmann in Australien vermachte in seinem Testament die Summe von 7000 Dollars für Seelmessen zur Befreiung seiner Seele aus dem Fegfeuer. Der Testamentsvollstrecker verlangt aber, ehe er die Summe ausbezahlt, ein gesetzlich bestätigtes Zeugnis von den Priestern, daß die Bedingungen des Vermächtnisses erfüllt sind. Die Priester hätten also zu beweisen, daß es ein Fegfeuer giebt und daß die Seele des Mannes aus demselben durch die Messen erlöst ist.

Zur näheren Erklärung.

In dem Artikel „Einigkeit der Lehrer wider die Irrgeister ist sehr nötig" in der vorigen Nummer dieser Zeitschrift findet sich auf Seite 115, Spalte 1, eine Anmerkung, in welcher gesagt ist, daß Ägidius Hunnius in der Lehre von der Bekehrung entschieden auf unserer Seite stehe. Dies hätte einer Beschränkung bedurft. Dieselbe ist aber aus einem Versehen der Redaktion nicht hinzugefügt worden. Der geehrte Verfasser jenes Artikels, A. W., urteilte über Hunnius' Lehre von der Bekehrung ohne Zweifel nach dessen früheren Schriften und nach vor dem Volke gehaltenen Predigten. Hier redet Hunnius richtig. Es muß aber bemerkt werden, daß derselbe Ägidius Hunnius in späteren Schriften und namentlich in solchen, in denen er bemüht ist, die Lehre von der Bekehrung mit anderen Lehren ohne Schrift zu vermitteln, Sätze aufstellt, die mit der Schrift und dem Bekenntnis unserer Kirche nicht in Einklang stehen. Vergleiche hierüber weiter „Lehre und Wehre", Augustheft S. 337. Den falschen Sätzen des Hunnius ist sowohl von seinen Zeitgenossen als auch von späteren lutherischen Lehrern widersprochen worden.

Die Redaktion.

Jeremias 17, 5.

Als im Jahre 1539 diejenigen deutschen Fürsten, welche dem Evangelio bitter feind waren, eben sich rüsteten, unter Herzog Georgs Anführung die lutherischen Fürsten zu überfallen und sich in deren Länder zu teilen, siehe! da stirbt Georg plötzlich eines jähen Todes. Darüber erschrak der gottlose Herzog Heinrich von Braunschweig so sehr, daß er in die lästerlichen Worte ausbrach: er wollte lieber, daß anstatt des Herzogs Georg unser Herrgott im Himmel gestorben wäre! — Wie Heinrich redete, so denken in ähnlicher Lage gottlose Menschen nur allzu oft. W.

Wie einst ein
Lied bewoge

Der elsässer l
Johann Erhard
Pfarrer zu Lau
armer Eltern i
die Schule sein
Schleifmühle g
ling bei der S
sein Trieb, wei
würdig ist aber
Studium führt
der Thür seine
nen hat Got
tig auf das Ge
Schere bei Sei
Später setzte e
langte 1739 zu
her 13 Jahre
schau verwaltet

Ordi

Im Auftrag
5ten Sonntag n
dem Unterzeichne
ington Heights,
eingeführt.
Adresse: Re

Im Auftrag be
zeichnete den Kan
am 7ten Sonnta
wanee, Ill., feier
Adresse: Rev

Am 30. Juli,
tenem Auftrag ge
inmitten seiner G
im Beisein des
ordiniert und in
Adresse: Rev. G

Im Auftrag
didat H. A. M
Taylorville, Chri
inmitten seiner G
Der HErr seg
Adresse: Rev. H

Am 30. Juli
zeichneten in Do
und eingeführt.
Adresse: Re

Am 6ten Son
länder von S
Negermissionar
Little Rock, Ark.
im Auftrag des
ferenz und der B

Im Auftrag
wurde am 8ten
vom Unterzeichn
Wood Co., Wis
Adresse: Re

Im Auftrag
wurde am 6ten
vom Unterzeichn
der Friedensgem

Schon vor zw
den Beschluß, ei
stellen. Nun ist
schlusses gekomm
einer kleinen lut
men, und ist de
tag nach Trin.
worden.
Möchten denn
bittend und helfe
Adresse: Re

edens, begangen in Nummer 4 der
ch „Aufforderung zum Massenaus-
erischen Kirche" (?!), teils durch
gen das Konsistorium", wozu aller-
Bemerkung über Pastor Ahlfelds
aber das gerechnet wurde, was
olutionsformel gesagt ist. Es gilt
n Antwort auf die Rekursschrift
nvektive gegen das Konsistorium,
aß der Unterschied zwischen der
und der sogenannten lutherischen
e so weit hingefallen sei, daß eine
nen in die andere ohne weiteres
l ja „das Konsistorium für
erantwortlich" sei. — Dieses
sowie das andere, daß das Minis-
em Antriebe, sondern auf gestell-
des Konsistoriums) vorgegangen
utzen des Rekurses gewesen. Die
Antwort darauf werden in der
licht werden.
Papisten kollektieren jetzt Gelder für
IX. „Jeder", sagt der hiesige
s", „hat dadurch Gelegenheit, für
n den monatlichen Messen, welche
r gelesen werden, Anteil zu neh-
cher Kaufmann in Australien ver-
ament die Summe von 7000 Dol-
ur Befreiung seiner Seele aus dem
tamentsvollstrecker verlangt aber,
usbezahlt, ein gesetzlich bestätigtes
riestern, daß die Bedingungen des
t sind. Die Priester hätten also
n Fegfeuer giebt und daß die Seele
selben durch die Messen erlöst ist.

...äheren Erklärung.

inigkeit der Lehrer wider die Irr-
" in der vorigen Nummer dieser
auf Seite 115, Spalte 1, eine An-
esagt ist, daß Ägidius Hunnius in
hrung entschieden auf unserer Seite
r Beschränkung bedurft. Dieselbe
ersehen der Redaktion nicht hinzu-
geehrte Verfasser jenes Artikels,
Hunnius' Lehre von der Bekehrung
essen früheren Schriften und nach
enen Predigten. Hier redet Hun-
uß aber bemerkt werden, daß der-
s in späteren Schriften und na-
n denen er bemüht ist, die Lehre
it anderen Lehren ohne Schrift zu
stellt, die mit der Schrift und dem
Kirche nicht in Einklang stehen.
eiter „Lehre und Wehre", August-
alschen Sätzen des Hunnius ist so-
itgenossen als auch von späteren
iderſprochen worden.

Die Redaktion.

...remias 17, 5.

39 diejenigen deutschen Fürsten,
bitter feind waren, eben sich rüste-
eorgs Anführung die lutherischen
und sich in deren Länder zu teilen,
plötzlich eines jähen Todes. Dar-
lose Herzog Heinrich von Braun-
er in die lästerlichen Worte aus-
r, daß anstatt des Herzogs Georg
Himmel gestorben wäre! — Wie
enken in ähnlicher Lage gottlose
oft. W.

Wie einst ein armer Schneiderlehrling durch ein Lied bewogen wurde, auf Pastor zu studieren.

Der elsässer lutherische Friedensbote erzählt: Magister Johann Erhard Möckel, welcher um das Jahr 1762 als Pfarrer zu Lausa bei Dresden starb, war der Sohn sehr armer Eltern in Zwickau. In seiner Jugend besuchte er die Schule seiner Vaterstadt, welche zu Luthers Zeit die Schleifmühle genannt wurde. Er mußte sich als Lehrling bei der Schneiderzunft aufnehmen lassen; jedoch sein Trieb, weiter zu studieren, verließ ihn nie. Merkwürdig ist aber die Veranlassung, welche ihn wieder zum Studium führte. Einst sangen die Kurrendeschüler vor der Thür seines Meisters das alte schöne Lied: „Keinen hat Gott verlassen." Dieses wirkte so mächtig auf das Gemüt des jungen Möckel, daß er Nadel und Schere bei Seite legte und die Schule wieder besuchte. Später setzte er seine Studien in Leipzig fort und gelangte 1739 zum Pfarramte in Lausa, nachdem er vorher 13 Jahre die Pfarrstelle in Wilschdorf und Klotzschau verwaltet hatte.

Ordinationen und Einführungen.

Im Auftrag des Hochw. Herrn Präses Wunder wurde am 5ten Sonntag nach Trin. Herr Kandidat H. T. Felten von dem Unterzeichneten ordiniert und in seiner Gemeinde in Washington Heights, Ill., unter Assistenz des Herrn P. C. Eißfeldt eingeführt. A. Reinke.

Adresse: Rev. H. T. Felten, Washington Heights, Ill.

Im Auftrag des Hochw. Herrn Präses Wunder hat der Unterzeichnete den Kandidaten der Theologie Hrn. W. Heinemann am 7ten Sonntag nach Trin. inmitten seiner Gemeinde zu Kewanee, Ill., feierlich ordiniert und eingeführt. G. Traub.

Adresse: Rev. W. Heinemann, Kewanee, Henry Co., Ill.

Am 30. Juli, als am 8ten Sonntag nach Trin., wurde erhaltenem Auftrag gemäß Hr. Kandidat G. Weller, von St. Louis, inmitten seiner Gemeinde bei Marysville, Seward Co., Nebr., im Beisein des Herrn P. C. E. Bode von dem Unterzeichneten ordiniert und in sein Amt eingewiesen. G. Gruber.

Adresse: Rev. Geo. Weller, Marysville, Seward Co., Nebr.

Im Auftrag des Ehrw. Präses H. Wunder wurde der Kandidat H. A. Meyer, berufen von der ev.-luth. Gemeinde bei Taylorville, Christian Co., Ill., am 8ten Sonntag nach Trin. inmitten seiner Gemeinde von mir ordiniert und eingeführt.

Der HErr setze ihn zum Segen für viele. G. Landgraf.

Adresse: Rev. H. A. Meyer, Taylorville, Christian Co., Ill.

Am 30. Juli wurde Herr Kandidat Karl Noack vom Unterzeichneten in Dalton und von P. Burfeind in Lansing ordiniert und eingeführt. E. A. Brauer.

Adresse: Rev. C. Noack, Dalton, Cook Co., Ill.

Am 6ten Sonntag nach Trin. wurde Herr Kandidat E. Meiländer von Springfield, nach wohlbestandenem Examen, als Negermissionar und Pastor der St. Pauls Negergemeinde in Little Rock, Ark., vom Unterzeichneten ordiniert und eingeführt im Auftrag des Ehrw. Präsidiums der ev.-luth. Synodalkonferenz und der Behörde für Negermission.

F. W. Herzberger.

Im Auftrag des Ehrw. Präsidiums des Wisconsin-Distrikts wurde am 8ten Sonntag nach Trin. Herr Kandidat F. Heinke vom Unterzeichneten inmitten seiner Gemeinde zu Auburndale, Wood Co., Wis., ordiniert und eingeführt. J. Schütte.

Adresse: Rev. F. Heinke, Auburndale, Wood Co., Wis.

Im Auftrag des Hochw. Herrn Präses Westlichen Distrikts wurde am 6ten Sonntag nach Trin. Herr P. K. W. Weber vom Unterzeichneten unter Assistenz des Hrn. P. O. F. Voigt in der Friedensgemeinde bei Perryville, Mo., eingeführt.

C. H. Demetrio.

Schon vor zwei Jahren faßte die ehrw. Iowa Distrikts-Synode den Beschluß, einen Missionar in Council Bluffs, Iowa, anzustellen. Nun ist es mit Gottes Hilfe zur Ausführung dieses Beschlusses gekommen. Herr P. A. Detzer sen. hat den Beruf einer kleinen lutherischen Gemeinde in Council Bluffs angenommen, und ist derselbe erhaltenem Auftrag gemäß am 8ten Sonntag nach Trin. unter Assistenz P. Mallons von mir eingeführt worden.

Möchten denn die lieben Glaubensbrüder dieser Mission fürbittend und helfend gedenken. J. C. Th. Bräuer.

Adresse: Rev. A. Detzer, Council Bluffs, Iowa.

Im Auftrag des Herrn Präses Wunder wurde Herr P. H. W. Heumann am 8ten Sonntag nach Trin. in der St. Peters-Gemeinde bei Farina, Fayette Co., Ill., vom Unterzeichneten eingeführt. C. G. Schuricht.

Adresse: Rev. H. W. Heumann, Box 22, Farina, Fayette Co., Ill.

Herr P. T. Stiemke, Präses des Südlichen Distrikts, ist von dem Unterzeichneten unter Assistenz der PP. Geyer und Rösener am 7ten Sonntag nach Trin. in der ev.-luth. St. Johannis-Gemeinde zu New Orleans, La., deren Ruf er auf Rat der theologischen Fakultät zu St. Louis angenommen, in sein neues Amt eingeführt worden. C. G. Möbinger.

Adresse: Rev. T. Stiemke, 30 N. Prieur Str., New Orleans, La.

Im Auftrag des Hochw. Präsidiums des Michigan-Distrikts ist am 7ten Sonntag nach Trin. Herr P. J. M. M. Moll in seiner Gemeinde zu Delaware von dem Unterzeichneten eingeführt worden. W. Schwartz.

Adresse: Rev. J. M. M. Moll, Forestville, Sanilac Co., Mich.

Auftragsgemäß wurde Herr P. J. Horn vom Unterzeichneten, unter Mithilfe des Herrn P. Mezger, bei der Immanuelsgemeinde in Bremer County, Iowa, am 7ten Sonntag nach Trin. eingeführt. Ph. Studt.

Am 8ten Sonntag nach Trin. wurde Herr Kandidat F. Cämmerer im Auftrage des Ehrw. Präses Hilgendorf inmitten seiner Gemeinden bei Arapahoe, Nebr., von mir ordiniert und eingeführt. G. Tönjes.

Adresse: Rev. F. Caemmerer, Arapahoe, Furnas Co., Nebr.

Eckſteinlegung.

Der achte Sonntag nach Trinitatis war ein Tag großer Freude für die ev.-luth. Dreieinigkeits-Gemeinde in Logan, Ohio. An diesem Tage war es nämlich besagter Gemeinde durch Gottes gnädige Führung vergönnt, zu ihrer neuen Kirche den Eckstein zu legen. Da der liebe Gott so schönes Wetter schenkte, so eilten die Glaubensgenossen, wie auch viele andere von nah und fern herbei, um der Feierlichkeit beizuwohnen. Da einige der Brüder, welche predigen sollten, nicht anwesend sein konnten, so mußte der Unterzeichnete vormittags selbst die deutsche Predigt halten. P. Dreyer von Lancaster hielt dann eine kurze englische Predigt. Nachmittags um zwei Uhr begann dann die eigentliche Feierlichkeit. P. Dreyer hielt die deutsche und P. Rauh von Sugar Grove die englische Festpredigt. Beide Predigten waren den Umständen sehr entsprechend. Die Glieder der Dreieinigkeits-Gemeinde sind gewiß durch dieselben in ihrem Glauben gestärkt und befestigt worden und manche der andern ohne Zweifel ins Herz getroffen worden. Die Singchöre von Logan und Lancaster thaten auch das Ihrige, durch Vortragung passender Stücke die Feier soviel als möglich zu heben.

Während wir nun den lieben Glaubensgenossen in der Ferne diese frohe Kunde senden, können wir nicht umhin, sie auch zugleich mit der finanziellen Lage der Dreieinigkeits-Gemeinde bekannt zu machen. Eingegangen ist bis jetzt von Gemeinden, zur Synodalkonferenz gehörend, nahe an $700.00. Was nun die Glieder der Gemeinde geschrieben haben und noch imstande sind aufzubringen im Laufe dieses Jahres, mag sich auf $600.00 belaufen. Dieses macht dann zusammen $1300.00. Von diesem Gelde ist nun schon der Bauplatz bezahlt worden, nämlich $250.00. Rechnen wir nun alle Ausgaben, welche die Gemeinde haben wird, bis die Kirche fertig ist, zusammen, als z. B. das Abgraben des Bauplatzes, das Fundament u. s. w., so werden sich dieselben wenigstens auf $2500.00 belaufen. Die Gemeinde hat sich daher genötigt gesehen, um diese Summe zusammenzubringen, ohne Zinsen dafür zu bezahlen, unverzinsliche Aktien auszugeben zu $5.00 das Stück, welche durch das Kircheneigentum garantiert sind und innerhalb zehn Jahren abbezahlt werden sollen. Es werden nun hiermit alle Glaubensgenossen innerhalb der Synodalkonferenz herzlich und dringend gebeten, wenn irgend möglich, doch eine oder mehrere dieser Aktien zu nehmen und auf diese Weise mitzuhelfen, daß die Gemeinde die erforderliche Summe für den Kirchbau zusammenbringt.

Solche Brüder und Schwestern, welche nicht imstande sind, eine Aktie zu übernehmen, können doch vielleicht durch einen kleinen Beitrag die Gemeinde bei ihrem so schweren Werk unterstützen. Auch die kleinste Gabe wird mit Dank angenommen. Diejenigen, welche Aktien zu nehmen wünschen, können dieses entweder ihrem Pastor mitteilen oder auch das Geld direkt an den Unterzeichneten, mit Angabe ihrer genauen Adresse, senden, welcher ihnen dann die ausgefertigten Aktien zuschicken wird.

Nun, der treue Heiland JEsus Christus lenke die Herzen aller treuen Lutheraner, daß sie mit fröhlichem Herzen und nach dem Maß der Güter, die ihnen der HErr anvertraut hat, die liebe Dreieinigkeits-Gemeinde allhier bei ihrem Kirchbau unterstützen und somit das Reich Gottes an diesem Orte bauen helfen. Amen.

H. Henkel, P.

Missionsfeste.

Am 4ten Sonntag nach Trinitatis feierte die St. Johannis-Gemeinde zu Whitewater, Wis., ihr jährliches Missionsfest. Die Kollekte betrug $11.45. G. Wildermuth.

Am 5ten Sonntag nach Trin. feierte die ev.-luth. St. Johannis-Gemeinde zu Edgerton, Wis., ihr jährliches Missionsfest. Die Kollekte betrug $12.15. G. Wildermuth.

Am 5ten Sonntag nach Trin. feierte die ev.-luth. Gemeinde in Danville, Minn., ein Missionsfest. Festprediger hielten die Herren PP. Schulenburg, Müller, Sprengeler sen. und Schatz. Die Kollekte, für innere Mission bestimmt, betrug $33.92. C. H. Börneke.

Am 4ten Sonntag nach Trin., den 2. Juli, feierten die lutherischen Gemeinden von Kewaunee- und Door County, Wis., ihr jährliches Missionsfest in der Gemeinde des Unterzeichneten zu Ahnapee. Die Festprediger waren vormittags Herr P. Keller von Racine, nachmittags Herr Professor Huth von Milwaukee. Einen missionsgeschichtlichen Vortrag hielt Herr P. Döhler von Forestville. Die Kollekte betrug $51.59. F. Steyer.

Am 7ten Sonntag nach Trin. feierten die Gemeinden der PP. Barth, Winter und die des Unterzeichneten ihr diesjähriges Missionsfest. Es war das achte. Früh predigte P. Löber jun. über innere Mission und nachmittags P. Sauer jun. (aus der Wisconsin-Synode) über äußere Mission. P. Endeward hielt einen missionsgeschichtlichen Vortrag. Die Kollekte am Vor- und Nachmittage betrug zusammen $110.50. A. Rohrlack.

Am 6ten Sonntag nach Trin. feierten die lutherischen Gemeinden von Cleveland und Umgegend ein gemeinschaftliches Missionsfest. Festredner waren die PP. Lothmann und Zorn. Der Ertrag der Kollekte nebst Ueberschuß von der Eisenbahnfahrt u. s. w. ($570.72) soll der Negermission und der Gemeinde in Toledo zu gute kommen. A. F. G.....

Am 6. August feierten die ev.-luth. Gemeinden in Cole County, Mo., ein gemeinschaftliches Missionsfest in der Gemeinde des Unterzeichneten an der Honey Creek, woran sich auch dessen Filialgemeinde aus Babbtown, Osage Co., beteiligte. Festprediger waren die PP. A. Grimm und H. Bartels. Kollekte: $67.10. C. Vetter.

Concordia-Seminar.

Der Unterricht im Seminar beginnt wieder am 1. September. Es wird erwartet, daß alle Studenten, sowie die Fort Wayner Abiturienten, die das Zeugnis der Reife bekommen haben, sich rechtzeitig einfinden. Es wird in Erinnerung gebracht, daß der Beitrag für Kost und Feuerung praenumerando zu entrichten ist. G.

Concordia-College zu Fort Wayne, Ind.

Montag, den 2. Oktober, beginnt, so Gott will, das neue Schuljahr. Das Kostgeld beträgt pro Quartal $16.00. Für Licht und Feuerung sind $5.00 zu entrichten. Für den Arzt haben die, welche sich allopathisch behandeln lassen, je $2.00, die, welche hömöopathische Behandlung vorziehen, je $4.00 zu bezahlen.

Im Auftrag der Aufsichtsbehörde

R. A. Bischoff, Direktor.

Concordia-Gymnasium zu Milwaukee.

Hiermit die erfreuliche Mitteilung, daß uns der liebe Gott nun auch einen zweiten Lehrer für diese unsere noch junge Anstalt beschert hat. Herr P. E. Hamann hat, mit Bewilligung seiner lieben Gemeinden, den an ihn ergangenen Beruf angenommen und wird, so Gott will, bereits in einigen Wochen hier eintreffen, so daß wir nun, neben der Sexta, auch eine Quinta haben werden. Eine Anzahl neuer Schüler ist auch bereits angemeldet worden. Hoffentlich finden sich deren noch mehr und sollten weitere Anmeldungen nun so schnell als möglich gemacht werden.

Auf unserem schönen Grundstück wird bereits eifrig gearbeitet, so daß in einigen Wochen der Grundstein unseres neuen Collegegebäudes gelegt werden kann. Auf den Rat Sachverständiger hat sich die Aufsichtsbehörde dafür entschieden, ein solides Backsteingebäude aufzuführen, welches nunmehr freilich — da es auch für eine Quarta zugleich den nötigen Raum enthalten soll — die anfangs veranschlagte Summe (so sparsam wir auch dabei zu Werke gingen) noch um einige Tausend Dollars übersteigen wird. Doch glauben wir nur im Einverständnis mit den lieben Gemeinden unserer Synodaldistrikte gehandelt zu haben und bitten wir dieselben nun nur um so mehr, recht eifrig an das Sammeln von Beiträgen zu gehen, damit es uns an den nötigen Geldmitteln zum Bau, sowie zum Unterhalt unserer lieben, hoffnungsvollen Anstalt nicht fehle.

Der Bau selbst wird nun freilich vor November nicht fertig werden, aber dessen ungeachtet wird der Unterricht am 1. September wieder beginnen und werden die Schüler für die ersten Monate noch wieder in Familien untergebracht werden. — Die Bedingungen der Aufnahme sind bereits im vorigen Jahre mitgeteilt worden und sei hier nur noch einmal wiederholt, daß der Applikant ein gutes Sittenzeugnis einzureichen hat und die Kenntnisse einer guten Gemeindeschule besitzen sollte. Ebenso hat derselbe die nötige Leib- und Bettwäsche mitzubringen. Was sonst nötig ist an Büchern, auch Bettdecken, Lampen und dergleichen mehr, dürfte wohl am vorteilhaftesten hier gemeinsam angeschafft werden. Das Kostgeld soll 60 Dollars im Jahr nicht übersteigen.

So sei denn der Fürbitte aller unserer lieben Mitchristen unsere Anstalt aufs neue befohlen. Der HErr, unser Gott, aber gebe ferner seinen Segen.

Milwaukee, den 8. August 1882. Th. H. Löber.

Bekanntmachung.

Nachdem die Östliche Distriktssynode von Missouri das bereits letztes Jahr von der St. Matthäus-Gemeinde in New York angefangene Progymnasium zu dem ihren gemacht und vorläufig einen weiteren Lehrer zu dem Zwecke berufen hat, soll, so Gott will, diese Anstalt am 4. September d. J., morgens 9 Uhr, eröffnet werden. Vorläufig bestehen zwei Klassen: eine Sexta und eine Quinta. Behufs Aufnahme in die Sexta, in welcher Lateinisch begonnen wird, ist erforderlich, daß der einzutretende Schüler eine gute Vorbildung in einer Gemeindeschule bekommen hat. Für die Quinta wird besonders verlangt, daß der Applikant im Lateinischen die 5 Deklinationen und 4 Konjugationen ordentlich inne hat. Das Schulgeld beträgt für jede der beiden Klassen vierteljährlich $15.00. Solche Schüler, welche von auswärts kommen und Kost und Logis verlangen, können solches beim Direktor der Anstalt gegen eine monatliche Vergütung von $12.00 (Wäsche nicht eingerechnet) erhalten. Man wende sich womöglich bis 15. August an den Unterzeichneten.

Im Auftrag der Aufsichtsbehörde

Edmund Bohm, Direktor.
298 Broome Street.

* * *

Nachbemerkung der Redaktion. Indem wir vorstehende „Bekanntmachung“ noch einmal einrücken, fühlen wir uns gedrungen, solche Eltern in den östlichen Staaten, welche geneigt sind, fromme und begabte Söhne dem Dienste des HErrn in seiner Kirche zu widmen, auf diese „Bekanntmachung“ noch besonders aufmerksam zu machen. Die Bedenken, welche bis jetzt viele lutherische Eltern im Osten gehabt haben mögen, zarte Knaben in ein in weiter Ferne liegendes Gymnasium zu senden, lassen sich erklären; und daß sie ihre Kinder nicht in Anstalten Falschgläubiger haben erziehen und ausbilden lassen wollen, war ja freilich ganz recht. Da nun aber Gott gnädig geholfen hat, daß eine reinlutherische sogenannte lateinische Schule mit in jeder Beziehung vertrauenswürdigen ausgezeichneten Lehrern entstanden ist, nun sollten auch lutherische Eltern im Osten, welche ihre Pflicht erkannt haben, das eine oder andere Kind dem HErrn zu opfern, die ihnen gebotene Gelegenheit, ihrer Pflicht nachzukommen, nicht versäumen, sondern mit tausend Freuden benutzen. Der Mangel an reinlutherischen Predigern wird mit jedem Jahre immer größer. Überallher in diesem gesegneten Lande ertönt laut und dringend der Ruf in unsere Kirche hinein: „Kommt und helft uns!“ Jeder dieser Rufe geht namentlich die lutherischen Eltern an, welchen der HErr Kinder geschenkt hat, die Hoffnung geben, einst tüchtige Arbeiter im Weinberge des HErrn zu werden, die das Verirrte suchen und sammeln. Mögen auch diejenigen, die selbst keine Kinder haben, die, welche mit Kindern gesegnet sind, ermuntern, ihrer Pflicht eingedenk zu sein. Denn in unsere Hand hat Gott das große Werk gelegt, das Land mit dem reinen Evangelium zu erfüllen; von unserer Hand wird es daher auch einst gefordert werden. Mögen die Betreffenden noch einmal lesen, was in voriger Nummer dieses Blattes Seite 116 über „das Progymnasium in New York“ mitgeteilt worden ist. W.

Konferenz-Anzeigen.

Die New York Distrikts-Pastoralkonferenz versammelt sich, s. G. w., vom 22. bis 24. August in P. Pechtolds Kirche in Centreville, N. J. Man bittet, sich **sofort** anzumelden.

G. A. Henkel.

Die Wisconsin Pastoralkonferenz versammelt sich, s. G. w., in Watertown den 22. September. — Anmeldung beim Pastor loci nach Konferenzbeschluß ausdrücklich **gefordert**. Schlerf.

Die Nord-Illinois Pastoralkonferenz hält, s. G. w., ihre nächsten Sitzungen vom 22. bis 24. August in P. Wunders Gemeinde in Chicago. L. v. Schenck.

Der Südliche Distrikt der allgemeinen Pastoralkonferenz von Minnesota und Dakota versammelt sich, s. G. w., vom 22. bis 26. September 1882 in der Gemeinde des Herrn P. Kothe.

Hauptgegenstand der Verhandlungen: Thesen über die christliche Freiheit.

Abholung am 21. September in Lewistown.

K. F. Schulze.

Die nächste Eintags-Konferenz
ten Mittwoch im September (13.

Die Östliche Allgemeine ev.
Gott will, ihre diesjährigen Sitz
in der Schule der Emanuels-G
rechtzeitige Anmeldung bei Ober
Street, wird gebeten.

Eingekommen in die Kasse

Zur Synodalkasse: Von
$20.00. P. Johannings Gem
Vom Dreieinigkeits-Distrikt in
Grupes Gem. in Eisleben, Mo.,
Für innere Mission: P.
10.00.
Für Negermission in Ne
Janzow in Frohna, Mo., 1.00,
Für Heidenmission: Hrn
Louis .50. Von einigen Kinder
Nebr., .75, Geo. Eitel 2.00.
St. Louis 12.00. (S. $15.25.)
Für die Taubstummen:
ville, Mo., von J. Meuschke un
durch P. Frese in Omaha, Nebr.,
Für arme kranke Pastore
P. Biltz' Gem. in Concordia, M
Durch P. Janzow in Frohna, M
M. Sch. 5.00. Durch P. Lenk
kötter 25.00, P. Sapper 2.00, M-
ler in Forestville, Wis., P. Fick i
Dahl 2.00; H. D. Heimsoth $5.
Mich., 2.00. E. Partenfelder in
von P. Freses Gem. in Hanover
Humboldt, Kans., 1.00, Frau
5.00, Frau Mießner 1.00. (S.
Zum Neubau in St. Louis
Louis, 1. Zhlg., 100.00. Vom
Zhlg., 552.00. P. Nützels Gem
P. Lenks Gem. in St. Louis, 1
von Dr. Walther das. 100.00. P.
Mo., 1. Z., 105.00.. (S. $132
Für P. M. Wyneken: Von
Für die Abgebrannten in
Omaha, Nebr., von G. Eitel 1.00
Für die Gem. in Logan, O.
an Sandy Creek, Mo., 1.25.
Für die Gem. in Toledo:
Mo., 1.00. Von —r in St. Lou
St. Louis, Mo., 8. Juli 1882.

Eingekommen in die Kasse

Für den Neubau in St.
P. Wunder von W. Kriedemann
Häberle 25.00, Witwe Kar. Otto
Zahlg., 34.00. Durch P. Dröge
42.00. Von P. Burfeinds Gemei
$166.00.)
Zur Synodalbaukasse:
12.50. Durch H. B. daselbst 12.
Zur Synodalkasse: P.
11.75.
Für innere Mission: Tei
„Rail Road Fare“ 2c. beim Missio
und Umgegend in Des Plaines 57
in Chicago (Einlage im Klingelbe
Für Negermission: Durch
N. N. 1.00. Aus dem Klingelbe
bei Dwight 10.00. (S. $11.00.)
Für die Negerkirche in New
in Chicago von Frau N. N. 2.0
Lost Prairie von Frau C. N. 5.00
P. Drögemüller in Arenzville, Kol
3.00. Teil der Koll., Ueberschuß
Missionsfest der Gemm. von Chi
Plaines 287.72. Durch Prof.
Chicago 2.00. Durch P. Burfei
2.50. (S. $307.22.)
Zur Emigr.-Mission in N
von C. Zum Malln in Chicago 2.
Zum Haushalt in Springf
der „Rail Road Fare“ 2c. beim Mi
cago und Umgegend in Des Plain
mann vom Frauen-Verein in Dun
Für kranke Pastoren und
in Steelville von H. N. 1.00. D
field von Leonh. Vogel 1.00. P.
5.00. P. Liebes Gem. in Wine
in Harlem von Th. Harks 4.00,
$22.25.)
Für die Taubstummen:
für Beckers Traktate .30. Durch
in Chicago 2.00. Durch P. Sc
von sr. Gem. in Chenoa 5.00. (
Zum Waisenhaus bei St.
Harlem von Albert Schneider .25.
Für das Progymnasium
Wunder in Chicago von Frau
Gem. bei Dwight 20.00. Durch
zwei Sonntagskollekten 51.55.
cago von N. N. 20.00. (S. $93.
Für die Gem. in Planitz,
Gem. in Arenzville 10.61.
Für die Gem. in South
Martens in Danville von J. Pol
$1.25.)
Für die Gem. in St. Josep
von C. Zum Malln in Chicago 2.

ner

origen Jahre mit=
iederholt, daß der
hen hat und die
n sollte. Ebenso
zubringen. Was
Lampen und der=
ier gemeinsam an=
ars im Jahr nicht

Mitchristen unsere
er Gott, aber gebe

h. H. Löber.

ssouri das bereits
in New York an=
cht und vorläufig
soll, so Gott will,
rgens 9 Uhr, er=
: eine Sexta und
, in welcher Latei=
utretende Schüler
kommen hat. Für
Applikant im La=
ationen ordentlich
der beiden Klassen
he von auswärts
nen solches beim
Vergütung von
Man wende sich
en.

hm, Direktor.
ne Street.

Indem wir vor=
ücken, fühlen wir
Staaten, welche
Dienste des HErrn
achung" noch be=
n, welche bis jetzt
ögen, zarte Kna=
zu senden, lassen
Anstalten Falsch=
wollen, war ja
geholfen hat, daß
e mit in jeder Be=
hrern entstanden
sten, welche ihre
ab dem HErrn zu
flicht nachzukom=
reuden benutzen.
mit jedem Jahre
Lande ertönt laut
: „Kommt und
h die lutherischen
hat, die Hoffnung
HErrn zu werden,
uch diejenigen, die
ern gesegnet sind,
n in unsere Hand
em reinen Evan=
daher auch einst
och einmal lesen,
6 über „das Pro=
W.

versammelt sich,
htolds Kirche in
zumelden.
A. Henkel.

melt sich, s. G. w.,
ung beim Pastor
rt. Schlerf.

ilt, s. G. w., ihre
in P. Wunders
v. Schenck.

ralkonferenz von
G. w., vom 22.
errn P. Kothe.
n über die christ=

F. Schulze.

Die nächste Eintags=Konferenz in St. Louis findet am zweiten Mittwoch im September (13.) statt.

Die Östliche Allgemeine ev.=luth. Lehrerkonferenz hält, so Gott will, ihre diesjährigen Sitzungen vom 22. bis 24. August in der Schule der Emanuels-Gemeinde in Baltimore. — Um rechtzeitige Anmeldung bei Oberlehrer Krieger, 34 N. Caroline Street, wird gebeten. W. F. Meyer.

Eingekommen in die Kasse des Westlichen Distrikts:

Zur Synodalkasse: Von P. Links Gemeinde in St. Louis $20.00. P. Johannings Gem. in Brauerville, Mo., 3.00. Vom Dreieinigkeits=Distrikt in St. Louis 6.85. Koll. von P. Grupes Gem. in Eisleben, Mo., 5.40. (Summa $35.25.)

Für innere Mission: P. E. Lenks Gem. in St. Louis 10.00.

Für Negermission in New Orleans: N. N. durch P. Janzow in Frohna, Mo., 1.00, M. Sch. 10.00. (S. $11.00.)

Für Heidenmission: Hrn. Knaus durch L. Lange in St. Louis .50. Von einigen Kindern durch P. Frese in Omaha, Nebr., .75, Geo. Eitel 2.00. Von „einem fröhlichen Geber" in St. Louis 12.00. (S. $15.25.)

Für die Taubstummen: Durch P. Johanning in Brauerville, Mo., von J. Meuschke und D. Meyer je 1.00. Brown durch P. Frese in Omaha, Nebr., .50. (S. $2.50.)

Für arme kranke Pastoren: Vom Jungfrauenverein in P. Biltz' Gem. in Concordia, Mo., 10.00, H. D. Bruns 1.00. Durch P. Janzow in Frohna, Mo., von Gotth. Weinhold 10.00, M. Sch. 5.00. Durch P. Lenk in St. Louis von H. Schäperkötter 25.00, P. Sapper 2.00, M—t in Town Franklin, P. Döhler in Forestville, Wis., P. Fick in Boston, Mass., je 1.00; Chr. Dahl 2.00; H. D. Heimsoth $5.00. C. Pfeifer in Frankenmuth, Mich., 2.00. E. Partenfelder in Bay City, Mich., 1.00. Koll. von P. Freses Gem. in Hanover, Kans., 7.75. P. Krämer in Humboldt, Kans., 1.00, Frau Kath. Baden in Independence 5.00, Frau Mießner 1.00. (S. $80.75.)

Zum Neubau in St. Louis: P. Bartels Gemeinde in St. Louis, 1. Zhlg., 100.00. Vom Dreieinigkeits=Distr. das., 2te Zhlg., 552.00. P. Nützels Gem. in West Ely, Mo., 40.00. P. Lenks Gem. in St. Louis, 1. Z., 425.00. Letztes Drittel von Dr. Walther das. 100.00. P. Mießlers Gem. in Des Peres, Mo., 1. Z., 105.00.. (S. $1322.00)

Für P. M. Wyneken: Von —r in St. Louis 10.00.

Für die Abgebrannten in Michigan: Durch P. Frese in Omaha, Nebr., von G. Eitel 1.00, Aug. Prochnow 5.00.

Für die Gem. in Logan, O.: Koll. v. P. Lehmanns Gem. an Sandy Creek, Mo., 1.25.

Für die Gem. in Toledo: H. D. Bruns in Concordia, Mo., 1.00. Von —r in St. Louis 5.00.

St. Louis, Mo., 8. Juli 1882. E. Roschke, Kassierer.

Eingekommen in die Kasse des Illinois=Distrikts:

Für den Neubau in St. Louis: Aus Chicago: Durch P. Wunder von W. Kriedemann $25.00, W. Redieske 10.00, J. Häberle 25.00, Witwe Kar. Otto 10.00; durch P. Hölter, 6. Zahlg., 34.00. Durch P. Drögemüller in Arenzville, 2. Zhlg., 42.00. Von P. Burfeinds Gemeinde in Rich 20.00. (Summa $166.00.)

Zur Synodalbaukasse: Durch Lehrer Rosen in Addison 12.50. Durch H. B. daselbst 12.00. (S. $24.50.)

Zur Synodalkasse: P. Martens' Gem. in Danville 11.75.

Für innere Mission: Teil der Kollekte, Ueberschuß der „Rail Road Fare" 2c. beim Missionsfest der Gemm. von Chicago und Umgegend in Des Plaines 575.45. Durch P. Engelbrecht in Chicago (Einlage im Klingelbeutel) 1.00. (S. $576.45.)

Für Negermission: Durch P. Wunder in Chicago von N. N. 1.00. Aus dem Klingelbeutel von P. Frederkings Gem. bei Dwight 10.00. (S. $11.00.)

Für die Negerkirche in New Orleans: Durch P. Wunder in Chicago von Frau N. N. 2.00. Durch P. Holtermann in Lost Prairie von Frau C. R. 5.00, von der Gem. 5.00. Durch P. Drögemüller in Arenzville, Koll. bei G. Lövekamps Kindtaufe 3.00. Teil der Koll., Ueberschuß der „Rail Road Fare" 2c. beim Missionsfest der Gemm. von Chicago und Umgegend in Des Plaines 287.72. Durch Prof. Selle von C. Zum Malln in Chicago 2.00. Durch P. Burfeind in Rich von Frau M. Bode 2.50. (S. $307.22.)

Zur Emigr.=Mission in New York: Durch Prof. Selle von C. Zum Malln in Chicago 2.00.

Zum Haushalt in Springfield: Teil der Koll., Ueberschuß der „Rail Road Fare" 2c. beim Missionsfest der Gemm. von Chicago und Umgegend in Des Plaines 95.90. Durch Lehrer Kammann vom Frauen=Verein in Dundee 12.00. (S. $107.90.)

Für kranke Pastoren und Lehrer: Durch P. Franck in Steelville von H. N. 1.00. Durch Prof. Crämer in Springfield von Leonh. Vogel 1.00. P. Hahns Gem. in Staunton 5.00. P. Liebes Gem. in Wine Hill 11.00. Durch P. Große in Harlem von Th. Harks 4.00, Albert Schneider .25. (S. $22.25.)

Für die Taubstummen: Durch P. Martens in Danville für Beckers Traktate .30. Durch Prof. Selle von C. Zum Malln in Chicago 2.00. Durch P. Schliepsick: von ihm selbst 1.00, von sr. Gem. in Chenoa 5.00. (S. $8.30.)

Zum Waisenhaus bei St. Louis: Durch P. Große in Harlem von Albert Schneider .25.

Für das Progymnasium in Milwaukee: Durch P. Wunder in Chicago von Frau N. N. 2.00. P. Frederkings Gem. bei Dwight 20.00. Durch P. Großes Gem. in Harlem zwei Sonntagskollekten 51.55. Durch P. Engelbrecht in Chicago von N. N. 20.00. (S. $93.55.)

Für die Gem. in Planitz, Sachsen: P. Drögemüllers Gem. in Arenzville 10.61.

Für die Gem. in South Chicago, Ill.: Durch P. Martens in Danville von J. Poll 1.00, C. Schultz .25. (S. $1.25.)

Für die Gem. in St. Joseph, Mo.: Durch Prof. Selle von C. Zum Malln in Chicago 2.00.

Für die Gem. in Toledo, O.: Durch Prof. Selle von C. Zum Malln in Chicago 2.00. P. Hahns Gem. in Staunton 5 00. Durch P. Burfeind in Rich von Frau M. Bode 2.50. Durch P. Große in Harlem von Th. Harks 1.00, Albert Schneider .25. (S. $10.75.)

NB. Neue Einzahlungen für den Neubau in St. Louis 34.00.

Berichtigung.

In meiner letzten Quittung fehlen unter der Rubrik „Für Bau des Progymnasiums in Milwaukee" die Worte: Durch P. Wunder in Chicago von L. Nitschkowsky $10.00.

Addison, Ill., 31. Juli 1882. H. Bartling, Kassierer.

Eingekommen in die Kasse des Mittleren Distrikts:

(Schluß.)

Für die Freikirche in Sachsen u. a. St.: P. Schmidts Gemeinde in Indianapolis $17.00.

Zum Waisenhaus bei St. Louis: P. Bachmanns Gem. in Evansville 10.00. P. Franks Gem. in Zanesville 7.27. J. Sattler in La Fayette 2.50. Louis Behling in Indianapolis .50. Frau Werner in Cincinnati 4.00. H. Klinkermann in Farmers Retreat 2.00, aus dem Gotteskasten der Gem. .75. Hochzeitskoll. bei F. Willert in Elyria 5.30. (Summa $32.32.)

Zur Emigr.=Mission in New York: P. Heintz' Gem. in Crown Point 1.50. P. Diemers Gem. in und bei Florida 1.79. P. Reichmanns Gem. in Fryburgh 5.00. P. Kretzmanns Gem. in Farmers Retreat 3.00. P. Steinbachs Gem. in Fairfield 15.00. P. Schmidts Gem. in Seymour 10.75. Hälfte der Missionsfestkoll. in Kendallville 23.65. (S. $60.69.)

Zur Emigr.=Mission in Baltimore: P. Evers' Gem. in Adams Co. 7.66. P. Steinbachs Gem. in Fairfield 5.50. P. Heintz' Gem. in Crown Point 1.50. P. Diemers 4 Gemeinden 7.73. N. durch P. Dulitz 5.00. G. Niemann in Columbus 5.00. C. Ph. Germann in Leslie .50. P. Horsts Gem. bei Dublin 5.36, Gem. in Hilliard 4.50. (S. $42.75.)

Zum Haushalt in Fort Wayne: P. Heintz' Gem. in Crown Point 1.58. P. Niemanns Gem. in Cleveland 81.89, P. Weselohs Gem. 27.85. (S. $111.32.)

Für innere Mission: H. Fricke in Fort Wayne 5.00. P. Steinbachs Gem. in Fairfield 12.12. Frau Deichmüller in La Fayette 1.00. P. Heintz' Gem. in Crown Point 1.00. P. Querls Gem. in Toledo 5.15. N. N. 1.00. N. durch P. Dulitz 5.00. P. Rupprechts Gem. in North Dover 13.55. P. Schmidts Gem. in Indianapolis 25.00. P. Werfelmanns Gem. in Neu=Dettelsau 18.10. P. Mohrs Gem. in Inglefield 5.40. H. Michael in Columbus 1.00. M. Hermann in Fort Wayne 1.00. Ein Drittel der Missionsfestkoll. in Columbus 24.69. Frau Niemeyer in Louisville 2.25. (S. $121.26.)

Für arme Schüler in Fort Wayne: 1) allgemein: P. Meyers Gem. in Adams Co. 19.73, P. Steinbachs Gem. in Fairfield 10.36, P. Bethkes Gem. in Goodland 4.00, Jungfrauenverein in La Fayette 35.70, P. Brüggemanns Dreieinigk.=Gem. 6.31, Petri=Gem. 2.00; 2) für Scheibs: P. Zschoches Gem. in Marion Township 5.00; 3) für Nahrwold: P. Zschoche in Marion Township 12.00, dessen Gem. 13.00; 4) für Glaser: P. Zschoches Gem. 6.00; 5) für Neubert: Jungfrauenverein in P. Niemanns Gem. 10.00; 6) für Brink: P. Brüggemanns Filiale 2.55, aus dem Gotteskasten der Gem. in Darmstadt 1.70, N. N. 1.75; 7) für Koch: Hochzeitskoll. bei J. Haatje in Vincennes 9.00; 8) für Theiß: Hälfte der Hochzeitskoll. bei Schaper 14.00; 9) für Engelbert: Hochzeitskoll. bei C. Pröschel 4.61; 10) für Brüder Möller: Hochzeitskoll. bei F. Weber in Cleveland 24.65. (S. $182.36.)

Für die Taubstummen: J. Sattler in La Fayette 2.50. P. Reichmanns Gem. in Fryburgh 5.58. P. Niethammers Gem. in La Porte 28.45. P. Bergs Gem. in Adams Co. (teilweise für Traktate) 8.03. P. Dulitz' Gemm. 16.55, Witwe B. 5.00. P. Schlesselmanns Gem. in Bremen 14.90, N. N. 5.00. J. Fischer in Cleveland 1.00, J. Schmidt 1.00. P. Mohrs Gem. in Inglefield 4.75. Frau Wahler in Terre Haute 5.00. Hochzeitskoll. bei J. Fischbach in Peru 10.00. Durch P. Niemann in Cleveland (für Traktate) 10.75. Hochzeitskoll. bei H. Rose durch P. Stock 12.05, desgl. durch H. Möllering 13.75. Durch P. Kaiser in Liverpool (teilweise für Traktate) 5.35. P. Brömers Gem. in Cincinnati 27.80, Frau Werner 2.00. J. Eickhoff sen. in Indianapolis 2.50. P. Kretzmanns Gem. in Farmers Retreat 8.00. P. Schöneberg in La Fayette (für Traktate) 15.15, Hochzeitskoll. bei J. Burkhardt 7.00. P. Nützels Gem. in Columbus 5.31. P. Werfelmanns Gem. in Neu=Dettelsau 30.50 und 2.50, Kindtaufkoll. bei A. Rausch 5.25, W. Blumenschein 3.25. Die 2 Gemm. in Indianapolis 59.08. Durch P. Franke, Kindtaufkoll. bei E. Monzinger, 2.80, bei C. Ph. Germann .50. Durch P. Stock für Traktate 7.00. Hälfte der Hochzeitskoll. bei F. Schaper 14.00. P. Niethammers Gem. in Tracy 4.68. Aus der Sparbüchse des Chr. Schumm 1.09. P. Spiegels Gem. in Adams Co. 26.67. P. Schröders Gem. an Gar Creek 7.59. Frau N. in Liverpool .50. P. Stegers Gem. in Adams Co. 11.00, dessen Filiale 2.67. P. Jox' Gem. in Logansport 35.80, in Delphi 7.00, in Pulaski 1.35. P. Horsts Gem. bei Dublin 2.25, in Hilliard 2.00, Frau W. .50. (S. $445.40.)

Zum Waisenhaus in Addison: Frau Begemann an der Clifty 10.00. P. Franks Gem. in Zanesville 6.00. F. Schröder durch P. Evers 3.00. Hochzeitskoll. bei Dr. Märtz in Fairfield 6.83. Lehrer Lankenaus Schüler in Adams Co. 1.50. Witwe S. durch P. Dulitz .50. Konfirmanden in Bremen 1.50. Durch P. Stock 2.00. Lehrer Backners Klasse in Fort Wayne 1.23. W. Blumenschein in Neu=Dettelsau 3.25. (S. $35.81.)

Für Negermission: M. Schön in Logansport 1.00. P. Heintz' Gem. in Crown Point 1.00. Aus der Sparbüchse des kleinen M. 1.00. P. Zschoches Gem. in Marion Township 7.00. Aus P. Bergs Gem. in Adams Co. 1.00. N. N. durch P. Dulitz 5.00. Frau J. Lücke in Columbia City 1.50. Lehrer Leutners Klasse in Cleveland 5.00. N. N. in North Dover .25. P. Denningers Gem. in Mt. Hope 2.50. P. Werfelmanns Gem. in Neu=Dettelsau 7.37, Frau Barlach 1.00. P. Stocks Gem. bei Fort Wayne 11.06. Witwe Meyerding in Fort Wayne .50, M. Hermann .75. A. Burkhardt in La Fayette 1.00. P. Nützels Gem. in Columbus 5.31. P. Schmidts Gem. in Elyria 9.56. Durch P. Franke von C. Ph. Germann .50, Ph. Germann .25, N. N. 20. W. Pohl in Cleveland 1.00, Fr. Köster .50. P.



Zagels Gem. bei
ket in Cleveland 6
Hälfte der Missio
Liverpool .50, Fr
Für Heiden
Für arme S
in Adams Co. 6.
Für arme S
Schaper in Colu
Frau N. N. in J
Theiß: durch Leh
19.50, bei W. T
Gem. in Adams
Für kranke
Fayette 5.00. F
Wayne 5.00. P
$28.00.)
Zum Haush
P. Niemanns G
34.50. (S. $12
Fort Wayne, 3

Eingekomme
Für die Sy
$5.63. Gem. in
P. Ahners Gem.
Gem. in Ellicotts
Dreif.=Gem. in
Gem. in Wolcott
Gem. in East Boß
$160.73.)
Für die Mi
Dankopfer für gl
P. Dahlke 10.00,
$40.00.)
Für das Wa
5.62. Durch P.
sierer Schmalzried
Frau Utermöhlen
2.50. Kindtauf
Büchner 2.83.
Für die Tau
9.56, N. N. 1.00
burg, Pa., 1.50.
Durch P. Dahlke
$25.61.)
Für kranke
mann 5.00.
Zum Colleg
A. Rock 10.00.
in Accident und
38.60. Durch
13. Sdg., 26.00
Schmidt in May
Zum Bau e
Yorkville 5.03.
B. H. Succop i
5.00. J. Drach
Hanser 1.00.
Für Negerm
Anna Witte durc
ton 11.50.
Für Missio
Missionsfestkoll. i
Für innere
Pittsburg 123.7
(S. $149.02.)
Für arme S
P. Senne 50.00
ser 1.00. (S.
Für die Abg
1.00.
Für Emigr.
Pittsburg 15.00.
ling 2.00. (S.
Für die Gem.
Für die Gem.
Schulze 2.00.
Für das Pr
50.00. Gem. in
H. Junghans in
Maas durch P.
12.00, W. Holl 6
12.00, durch P.
12.00, Emil Roll
New York, 7.

Eingekomme
Zur Synod
Gem. in Lisbon
Dallas 5.25.
burg .25. Gem.
Gem. in Franken
Gem. in Bay Ci
in Frankenlust 17
Zum Semi
170.00. Gem. i
waing, 2. Zhlg.
Gem. in Grand
City, 3. Zhlg.,
Gem. in Caled
3. Zhlg., 15.00.
Gem. in Monroe
in Frankenlust, 3
10.00. Etliche
$670.69.)
Für die Ne
Ridge 3.62. Fr
in Adrian 8.00.

ledo, O.: Durch Prof. Selle von C.
2.00. P. Hahns Gem. in Staunton
ind in Rich von Frau M. Bode 2.50.
em von Th. Harks 1.00, Albert Schnei-

en für den Neubau in St. Louis 34.00.
Berichtigung.
tung fehlen unter der Rubrik „Für Bau
Milwaukee" die Worte: Durch P. Wun-
itschkowsky $10.00.
i 1882. H. Bartling, Kassierer.

ie Kasse des Mittleren Distrikts:
(Schluß.)
in Sachsen u. a. St.: P. Schmidts
is $17.00.
bei St. Louis: P. Bachmanns Gem.
. Franks Gem. in Zanesville 7.27. J.
2.50. Louis Vehling in Indianapolis
Cincinnati 4.00. H. Klinkermann in
aus dem Gotteskasten der Gem. .75.
ert in Elyria 5.30. (Summa $32.32.)
on in New York: P. Heintz' Gem. in
Diemers Gem. in und bei Florida 1.79.
Fryburgh 5.00. P. Kretzmanns Gem.
0. P. Steinbachs Gem. in Fairfield
0. in Seymour 10.75. Hälfte der
allville 23.65. (S. $60.69.)
on in Baltimore: P. Evers' Gem. in
teinbachs Gem. in Fairfield 5.50. P.
Point 1.50. P. Diemers 4 Gemeinden
litz 5.00. G. Niemann in Columbus
n in Leslie .50. P. Horsts Gem. bei
illiard 4.50. (S. $42.75.)
n Fort Wayne: P. Heintz' Gem. in
Niemanns Gem. in Cleveland 81.89,
. (S. $111.32.)
on: H. Fricke in Fort Wayne 5.00.
Fairfield 12.12. Frau Deichmüller in
itz' Gem. in Crown Point 1.00. P.
5.15. N. N. 1.00. N. durch P. Du-
s Gem. in North Dover 13.55. P.
napolis 25.00. P. Werfelmanns Gem.
P. Mohrs Gem. in Inglefield 5.40.
1.00. M. Hermann in Fort Wayne
Missionsfestkoll. in Columbus 24.69.
ille 2.25. (S. $121.26.)
: in Fort Wayne: 1) allgemein: P.
s Co. 19.73, P. Steinbachs Gem. in
ykes Gem. in Goodland 4.00, Jung-
e 35.70, P. Brüggemanns Dreieinigk.-
2.00; 2) für Zschoches
py 5.00; 3) für Nahrwold: P. Zschoche
00, dessen Gem. 13.00; 4) für Glaser:
5) für Neubert: Jungfrauenverein in
0; 6) für Brink: P. Brüggemanns
otteskasten der Gem. in Darmstadt 1.70,
h: Hochzeitskoll. bei J. Haatje in Vin-
s: Hälfte der Hochzeitskoll. bei Scha-
ert: Hochzeitskoll. bei C. Pröschel 4.61;
Hochzeitskoll. bei F. Weber in Cleveland

men: J. Sattler in La Fayette 2.50.
Fryburgh 5.58. P. Niethammers Gem.
Bergs Gem. in Adams Co. (teilweise
Dulitz' Gemm. 16.55, Witwe B. 5.00.
. in Bremen 14.90, N. N. 5.00. J.
J. Schmidt 1.00. P. Mohrs Gem.
Wahler in Terre Haute 5.00. Hoch-
in Peru 10.00. Durch P. Niemann
ate) 10.75. Hochzeitskoll. bei H. Rose
gl. durch H. Möllering 13.75. Durch
eilweise für Traktate) 5.35. P. Brö-
27.80, Frau Werner 2.00. J. Eick-
2.50. P. Kretzmanns Gem. in Far-
Schöneberg in La Fayette (für Traktate)
J. Burkhardt 7.00. P. Nützels Gem.
Werfelmanns Gem. in Neu Dettelsau
koll. bei A. Rausch 5.25, W. Blumen-
m. in Indianapolis 59.08. Durch P.
C. Monzinger, 2.80, bei C. Ph. Ger-
Stock für Traktate 7.00. Hälfte der
aper 14.00. P. Niethammers Gem. in
parbüchse des Chr. Schumm 1.09. P.
s Co. 26.67. P. Schröders Gem. an
. in Liverpool .50. P. Stegers Gem.
en Filiale 2.67. P. Jox' Gem. in Lo-
hi 7.00, in Pulaski 1.35. P. Horsts
n Hilliard 2.00, Frau W. .50. (S.

in Addison: Frau Begemann an der
m in Zanesville 6.00. F. Schrö-
Hochzeitskoll. bei Dr. März in Fair-
emans Schüler in Adams Co. 1.50.
s .50. Konfirmanden in Bremen 1.50.
ehrer Backners Klasse in Fort Wayne
n Neu-Dettelsau 3.25. (S. $35.81.)
; M. Schön in Logansport 1.00. P.
Point 1.00. Aus der Sparbüchse des
oches Gem. in Marion Township 7.00.
dams Co. 1.00. N. N. durch P. Du-
in Columbia City 1.50. Lehrer Leut-
. N. N. in North Dover .25. P.
. Hove 2.50. P. Werfelmanns Gem.
Frau Barlach 1.00. P. Stocks Gem.
Witwe Meyerding in Fort Wayne .50,
rhardt in La Fayette 1.00. P. Nützels
. P. Schmidts Gem. in Elyria 9.56.
Ph. Germann .50, Ph. Germann .25,
Cleveland 1.00, Fr. Köster .50. P.

Zagels Gem. bei Fort Wayne 15.00. Hochzeitskoll. bei F. Bit-
ker in Cleveland 6.00. P. Jüngels Gem. an White Creek 10.65.
Hälfte der Missionsfestkoll. in Kendallville 23.65. N. N. in
Liverpool .50, Frau Schneider .25. (S. $120.30.)

Für Heidenmission: N. N. in North Dover 1.00.

Für arme Studenten in Springfield: P. Meyers Gem.
in Adams Co. 6.00. N. N. in Aaron für Nelson Lee 2.00.

Für arme Schüler in Addison: 1) allgemein: Frau J.
Schaper in Columbia City .50; 2) für Brust: Dankopfer von
Frau N. N. in Inglefield 5.00, Frau Dor. Umb. 1.00; 3) für
Theiß: durch Lehrer Lankenau, Hochzeitskoll. bei F. Scheimann,
19.50, bei W. Dröge 16.50; 4) für M. Kirsch: P. Meyers
Gem. in Adams Co. 28.65, Frauenverein 7.95. (S. $79.10.)

Für kranke Pastoren und Lehrer: J. Sattler in La
Fayette 5.00. Frauenverein in P. Michaels Gem. bei Fort
Wayne 5.00. P. Sauperts Gem. in Evansville 18.00. (S.
$28.00.)

Zum Haushalt in St. Louis: P. Dulitz' Gemm. 11.20.
P. Niemanns Gem. in Cleveland 76.19, P. Weselohs Gem.
34.50. (S. $121.89.)

Fort Wayne, 30. Juni 1882. C. Grahl, Kassierer.

Eingekommen in die Kasse des Östlichen Distrikts:

Für die Synodalkasse: Von der Gemeinde in Rondout
$5.63. Gem. in Martinsville 11.51. Gem. in Paterson 8.65.
P. Ahners Gem. in Pittsburg 31.75. Gem. in Hamlin 9.00.
Gem. in Ellicottsville 4.00. Imm.-Gem. in Baltimore 34.30.
Dreif.-Gem. in Buffalo 11.85. Gem. in Eden Valley 8.25.
Gem. in Wolcottsville 10.00. Gem. in Wolcottsburg 3.70.
Gem. in East Boston 4.59. Gem. in Roxbury 17.50. (Summa
$160.73.)

Für die Witwenkasse: W. Dieck 25.00. H. Richert,
Dankopfer für glückl. Entbindung, 2.00. Louis Berg sen. durch
P. Dahlke 10.00. Dankopfer von Frau P. Sander 3.00. (S.
$40.00.)

Für das Waisenhaus bei Boston: Gem. in Bayonne
5.62. Durch P. Hanser von J. H. Schäfer 1.50. Durch Kas-
sierer Schmalzriedt 4.25. J. Göhring durch P. Lindemann 1.00.
Frau Utermöhlen durch P. Häfner .25. Gem. in Smallwood
2.50. Kindtaufkoll. bei Fr. Walther in Cohocton 4.50, bei Joh.
Büchner 2.83. Gem. in Yorkville 9.08. (S. $31.53.)

Für die Taubstummen: P. Frinckes jun. Konfirmanden
9.56, N. N. 1.00. Gem. in Kingsville 7.50. Gem. in Johns-
burg, Pa., 1.50. Von J. Göhring durch P. Lindemann 1.00.
Durch P. Dahlke von einigen Gem.-Gliedern 5.05. (Summa
$25.61.)

Für kranke Pastoren: Fräulein E. S. durch P. Linde-
mann 5.00.

Zum Collegebau in St. Louis: Witwe El. Rock 10.00.
A. Rock 10.00. Fr. Regel 4.00 (zus. 24.00 durch P. Her). Gem.
in Accident und Cove, 2. Sdg., 62.75. Gem. in Schenectady
38.60. Durch P. Lindemann 5.00. Dreif.-Gem. in Buffalo,
13. Sdg., 26.00. Gem. in Smallwood nachtr. 2.00. Karl
Schmidt in Maynard 2.00. (S. $215.35.)

Zum Bau einer Negerkapelle in New Orleans: Gem. in
Yorkville 5.03. Durch P. Hanser von Frau Henr. Letmate 1.00.
B. H. Succop in Pittsburg 2.00. E. Felber durch P. Häfner
5.00. J. Drach durch P. Sieker 2.00. P. Sieker 5.00. P. O.
Hanser 1.00. (S. $21.03.)

Für Negermission: W. Scholz durch P. König 1.00.
Anna Witte durch P. Häfner 1.00. Missionsfestkoll. in Cohoc-
ton 11.50.

Für Mission in Erie: Frauenverein von P. Stutz 10.00.
Missionsfestkoll. in Cohocton 18.50.

Für innere Mission: W. Dick 25.00. Missionsfest in
Pittsburg 123.77. Frau Utermöhlen durch P. Häfner .25.
(S. $149.02.)

Für arme Schüler in Fort Wayne: Mutter Schorr durch
P. Senne 50.00, Marie Keitz und Marg. Döll je .50, Chr. Wie-
ser 1.00. (S. $52.00.)

Für die Abgebrannten in Michigan: Von J. Brandner
1.00.

Für Emigr.-Mission in Baltimore: Missionsfestkoll. in
Pittsburg 15.00. Kassierer Schmalzriedt 8.00. Kassierer Bart-
ling 2.00. (S. $25.00.)

Für die Gem. in St. Joseph, Mo.: P. Schulze 1.00.

Für die Gem. in Peoria, Jll.: Frau Friedrich durch P.
Schulze 2.00.

Für das Progymnasium in New York: Von W. Dick
50.00. Gem. in Johnsburg, Pa., 2.00.

Für die Gem. in Niederplanitz: a. Als Geschenke: von E.
H. Junghans in Vincennes 5.00, von J. T. T. 5.00. Von W.
Maas durch P. Sieker 5.00. b. Für Bonds: von P. Gräbner
12.00, W. Holl 6.00, P. Querl 6.00, P. Schulze 6.00, P. Gehrke
12.00, durch P. Sieker von John Bölken 12.00, Heinr. Cordes
12.00, Emil Roller 6.00. (S. $72.00.)

New York, 7. Juli 1882. J. Birkner, Kassierer.

Eingekommen in die Kasse des Michigan-Distrikts:

Zur Synodalkasse: Von der Gemeinde in Roseville $8.00.
Gem. in Lisbon 13.61. Gem. in Manistee 10.00. Gem. in
Dallas 5.25. Gem. in Wyandotte 2.50. J. Hagen in Peters-
burg .25. Gem. in Montague 5.80. Gem. in Amelith 6.80.
Gem. in Frankenmuth 31.00. Gem. in Grand Rapids 15.40.
Gem. in Bay City 16.85. Gem. in Saginaw City 9.67. Gem.
in Frankenlust 17.31. C. J. G. Weiß 5.00. (Summa $147.44.)

Zum Seminarbau: Gem. in Frankenmuth, 3. Zhlg.,
170.00. Gem. in Manistee, 1. Zhlg., 100.00. Gem. in Sebe-
waing, 2. Zhlg., 15.00. Gem. in Adrian, 1. Zhlg., 76.75.
Gem. in Grand Rapids, 2. Zhlg., 111.00. Gem. in Saginaw
City, 3. Zhlg., 69.50. Gem. an Sandy Creek, 1. Zhlg., 8.44.
Gem. in Caledonia, 2. Zhlg., 5.00. Gem. in Montague,
3. Zhlg., 15.00. N. N. in Lisbon 5.00. Etliche Glieder der
Gem. in Monroe 40.00. A. Eichinger in Amelith 10.00. Gem.
in Frankenlust, 3. Zhlg. 25.00. Gem. in Frankentrost, 6. Zhlg.,
10.00. Etliche Glieder der Gem. in Roseville 10.00. (S.
$670.69.)

Für die Negerkirche in New Orleans: Gem. in Lake
Ridge 3.62. Frau S. Förster in Roseville 1.50. Missionskasse
in Adrian 8.00. Frau N. N. 2.00. Lehrer Selle, Ueberschuß
der „Missionstaube", 3.00, dessen Schüler 2.00. G. Wangelin
.25. Gem. in Montague 3.00. Gem. in Ridgeway 5.80.
Gem. in Manistee 6.00. K. Wischow in Detroit 1.00. G.
Lang in Frankenlust 1.00. M. Hammel in Roseville 1.00. C.
Harm in Roseville 1.00. (S. $39.17.)

Für innere Mission: Frau Chr. Lank in Frankenmuth
1.00. Frau N. N. in Adrian 2.00. Gem. in Roseville 8.00.
Gem. in Manistee 10.00. Gem. in Luthersburg 4.00. Gem.
in Caledonia 3.35. Gem. in Rogers City 4.00. Gem. in
Amelith 12.62. Koll. bei J. G. Fischers Hochzeit in Frankenlust
5.56. C. J. M. Kernstock, Dankopfer für glückliche Entbindung,
2.00. M. Hammel in Roseville 1.00. (S. $53.53.)

Für Emigr.-Mission: Gem. in Manistee 10.00. Gem.
in Burr Oak 4.00. Gem. in Colon 1.50. Gem. in Montague
3.00. Koll. bei Granzows Hochzeit in Saginaw City 1.25.
Koll. bei J. S. Lackers Kindtaufe in Frankenlust 3.20. (S.
$22.95.)

Zur Witwenkasse: Von den PP.: Fürbringer 4.00,
H. O. Schmidt 4.00, Torney 4.00, H. Bauer 4.00, Witte 4.00,
Jüngel 4.00, Schwartz 4.00, Trautmann 5.00, Lohrmann 5.00.
Von den Lehrern: S. Riedel sen. 3.00, Selle 1.00, Beyer 1.00,
v. Renner 1.00, Denninger 2.00. Gem. in Clay Bank 4.20.
Schönheit in Saginaw City 5.00. Joh. Krinhardt in Franken-
muth 3.00. (S. $58.20.)

Für die Taubstummen: Gem. in Roseville 7.88. Gem.
in Cold Water 3.90. Durch P. Wuggazer 1.65. Gem. in Burr
Oak 2.00. Gem. in Adrian 1.60. Frau N. N. 1.00. Gem.
in Ridgeway 3.50. Auf W. B. Schmidts Hochzeit in Franken-
muth ges. 7.37. Gem. in Montague 13.25. Gem. in Luthers-
burg 10.55. Gem. in Caledonia 5.00. Durch P. Gose 3.00.
A. Mittelberger in Saginaw City 5.00. Auf Burks Hochzeit
ges. 7.05. Auf Matth. Eichborns Hochzeit in Amelith ges. 5.40.
W. Stein in St. Clair 2.00. Frau Feldmeier 1.00. Frau Ruff
.25. Frau N. N. für glückliche Entbindung 5.00. G. Lang in
Frankenlust .80. (S. $87.20.)

Für kranke Pastoren und Lehrer: Gem. in Montague
3.14. Gem. in Frankenmuth 22.10. Gem. in Fraser für P.
Däschlein 4.00. M. Hammel in Roseville 1.00. (S. $30.24.)

Für die Familie Wyneken: Gem. in Frankenlust 11.34.

Für P. M. Wyneken: Koll. auf der Synode zu Saginaw
City 53.37 u. 2.53. Witwe Seibel 1.00. (S. $68.24.)

Für die Gem. in Planitz: Mich. Förster in Roseville 1.00.
M. Hammel 1.00. P. Kirsch in Ruth 1.00. (S. $3.00.)

Für den Haushalt in Springfield: Gem. in Amelith
4.25.

Für den Haushalt in Addison: Gem. in Amelith 3.25.

Für das Waisenhaus bei St. Louis: M. Hammel in
Roseville 1.00.

Für das Waisenhaus in Addison: Lehrer Wagesters
Schüler 3.85, dessen Kinder .80. J. S. Roth II. in Frankenlust
.50. (S. $5.15.)

Für arme Schüler in Fort Wayne: Gem. in Luthers-
burg 3.60.

Für die englische Mission: Gem. in Amelith 3.22.

Für die Gem. in Centreville: P. Hüglis Gem. 10.82.

Für die Gem. in Fergus Falls: P. Hüglis Gem. 10.82.

Für die Gem. in Davenport: P. Hüglis Gem. 10.81.

Berichtigung.

In meiner Quittung vom 17. Juni lies unter „Negerkirche" an-
statt „Ernst Teschke": E. Peschke und anstatt „Joh. Schönfeld":
Schöneberg; unter „innere Mission" anstatt „Herr und Frau
Sander": Frau Herr und Frau Sander.

Detroit, 31. Juli 1882. Chr. Schmalzriedt, Kassierer.

Für die Prediger- und Lehrer-Witwen- und Waisen-Kasse
(des Illinois-Distrikts)
sind eingegangen:

1. Beiträge:

Von den PP.: G. Blanken $5.00; H. A. E. Schäfer 2.00.
Von der Chicago Lehrer-Konferenz 19.25.

2. Geschenke:

Von M. P. durch P. Wagner 2.50. Durch P. Feiertag von
Gliedern sr. Gemeinde 2.50. Von H. Buchholz durch P. Holls
2.00.

Durch Herrn Kassierer H. Bartling wurden 18.50 abgeliefert.
Chicago, Jll., 3. Aug. 1882. H. Wunder, Kassierer.

Für arme Studierende aus Michigan

seit Januar d. J. erhalten: Durch P. J. L. Hahn für Speck-
hard von Fr. Schmidt $5.00, A. Haag 1.00, H. Dehmel .50,
J. Oker .50, J. Gremels Kindern 2.00, A. Beck .55. Für den
Schüler Fr. Hahn von Witwe Auch 3.00. Durch P. A. Ch.
Bauer von sr. Gemeinde 4.60. Durch P. H. Stute, ges. auf
einer Hochzeit, 5.36. Durch Kassierer Schmalzriedt 4.66, 14.00
und 20.02 (von der Gem. in Frankenlust), 8.50 (von P. Bohns
Gem.) und 8.00 (vom Frauenverein in Adrian). Durch P.
Hattstädt vom Frauenverein in sr. Gem. 12.00. Hochzeitskoll.
bei G. F. Bender in Frankenhilf für die Gebrüder Bernthal
8.10. Durch P. Düver, Osterkoll. sr. Gem. für die Gebrüder
Drögemüller, 7.54. Durch P. Lemke von seiner Gem. 10.00.
Durch P. J. Schmidt, Hochzeitskollekte bei Witt und Maurer,
8.10. Durch P. Hahn, Kindtaufkoll. bei R. Martini für den
Schüler Fr. Hahn, 8.00.

Der HErr wolle nach seiner Verheißung den lieben Gebern alles
reichlich vergelten in Zeit und Ewigkeit!

Roseville, Mich., 6. Juli 1882. J. List.

Erhalten für den Kirchbau der Gemeinde in Toledo, O.:
Ein Drittel der Missionsfestkoll. in Kendallville, Ind., $24.12;
von der Gem. in La Porte, Ind., 25.75; von H. D. Heimsoth
in Lake Creek, Benton Co., Mo., 10.00; von Frau S. B. durch
P. E. M. Bürger 1.00; von der Gem. in Columbia City, Ind.,
4.50; von Hrn. Schütz in St. Louis, Mo., 1.00: von H. Sie-
vers in Worden, Jll., 3.00; von C. F. B. in Serbin, Tex., .25;
von Ungenannt in Jersey City 5.00; durch Kassierer Bartling
25.00; durch P. Fr. Weidmann in Springville, N. Y., 5.40;
von Hrn. Fr. Auch in Sebewaing, Mich., 5.00; von Frau Em.
Rothe durch P. Fick 5.00.

Mit herzlichem Dank
Toledo, O., 1. Aug. 1882. H. W. Querl.

Für das luth. Waisenhaus bei St. Louis, Mo.,

erhalten seit 22. Mai: Von Joh. Pritzlaff in Milwaukee zum Ankauf eines Bildes des P. Bünger, von Herrn Wehle gemalt, $5.00. Vom Frauenverein in Jacksonville, Jll., 6 Betttücher, 12 Handtücher 10 Kissenbezüge, 2 Pr. Strümpfe. Durch P. Nething in Lincoln, Mo., 1.00. Ges. durch Lehrer Meyer in Marshall Co., Kans., .50. Von der Frau eines Gemeindegliedes, durch P. Mäße in Wentzville, Mo., 5.00. Frau Schaab in St. Louis 5.00. Koll. der Gem. des P. Matthias in Paola, Kans., 6.00. Ges. auf der Hochzeit des Herrn Aug. Siebe bei Baden, Mo., 4.00. Von der Gem. des P. B. Sievers in Cape Girardeau, Mo., 8.30, Anna Waldmann das. .25. Hochzeitskoll. bei Herrn August Schulz in Pierce, Nebr., 5.00, desgleichen bei Hrn. Richmann in St. Louis 12.65. Aus dem Imm.-Distr. in St. Louis durch Günther 12.00, durch Huning 8.90. Aus dem Dreieinigkeitsdistr. durch Hänichen 4.50, durch Senf 1.50, von N. N. .30. Aus dem Kreuzdistr. durch Schumann 15.50, durch Körner 3.00. Aus P. Martens' Gem. von N. N. 2.00. Aus P. E. Lenks Gem. von den Schülern der 1. Klasse 9.50, von den Schülern der 2. Klasse 3.40, vom Singchor 10.00, von Heinrich Doht 5.00, v. W. Döting 1.00, Wehmeyer 1.00, Fräul. Fried. Spilker 1.00, Frau Koch .50. Dankopfer von P. Bremers Ehefrau in Iron Mountain, Mo., 5.00. Von Ungenannt im Becken der Dreieinigkeits-Kirche in St. Louis gefunden 2.00. Ges. auf W. Ziegenbeins silberner Hochzeit in Concordia, Mo, 12.80. Durch P. Stemmermann in Onaga, Kans., von Hrn. F. Kuhfohl 1.00, Frau M. Westphal 1.00. Ges. auf Dr. Harnischs Hochzeit in St. Louis 15.00. Dankopfer von Frau A. durch P. Michels in Franklin Co., Mo., 5.00. Adam Kiefer in Bucyrus, O., .45. Zur Einfriedigung des neuen Gartens wurde geschenkt: von Schulenburg und Böckler Material wert 20.00, Schnelle und Querl desgl. 15.00, Wm. Beckemeyer desgl. 12.00, Chas. Weking desgl. 12.00. Vom Frauenverein in Collinsville, Jll., 12 Knabenhemden. Vom Frauenverein in St. Charles, Mo., 12 Kleidchen, 8 Paar Knabenhosen, 13 Schürzen, 24 Handtücher, 2 Betttücher, 7 Mädchenhemden, 18 Pr. Unterhosen, 12 Leibchen, 3 Pr. Strümpfe und 11 Pr. Socken. Von Ungenannt im Dreieinigkeits-Distr. in St. Louis 5.00. E. Fink in Manchester, Mo., 3.00. Therese Kurio in Serbin, Tex., .75, H. Schlundt .50, Theophil Leonhardt .50. Klotter und Scherer in St. Louis eine große Photographie des seligen Hrn. P. Bünger. Aus Des Peres, Mo.: von Hrn. Borcherding einige Bushel Aepfel, desgl. von Hrn. Greb und Witwe Mertz. Aus dem Zionsdistr. in St. Louis von Frau Heidemann 3 Waists, 4 Kleider, 1 Rest Kattun, 1 Partie getragene Kleider. Aus dem Dreieinigkeitsdistr. durch Senf 2.85, Brockmeier 3.10, Hänichen 3.75. Aus dem Kreuzdistr.: durch Schumann 6.00. Vom Frauenverein in P. Lenks Gemeinde 15.00, von Frau Keller 1 Partie Kleidung. Aus dem Imm.-Distr. durch Wilhardt 3.00, Hochzeitskoll. bei Gust. Kastrup 5.25. Aus dem Zionsdistr. durch Göhmann 15.00. Durch P. Brandt von Frank Rönnigke (Imm.-Distr.) 5.00, v. Jünglingsverein in seiner Gem. zum Bau der Schule 5.00, von einer Freundin der Waisenkinder 1 Packet Mädchenkleider, in der Gem. ges. 25.00. Von Michael Mertz in Des Peres zum Bau der Schule .50. Von Witwe A. M. Ort in der Gem. P. C. Böses in South Ridge, O., 5.00. Von F. W. Stiegemeyer in St. Louis 1.00. Kollekte der St. Andreaskirche in Buffalo, N. Y., 10.10. Vom St. George Nähverein in P. Hansers Gem. in St. Louis 15 Knabenhemden, 7 Pr. Strümpfe, 4 Dtzd. Taschentücher. Frau Stein in St. Louis 1 Partie getragene Kleider. Von d. Geschwistern Steinbach in St. Louis 1 Partie Wollgarn. Von J. Meuschke durch P. Johanning in Brownsville, Mo., 1.00. Durch P. A. Gräber in Meriden, Conn., zum Bau der Schule, Koll. sr. St. Joh.-Gem. 10.37, G. Gühring jun. 2.00. Durch P. Michels in Franklin Co., Mo., von sr. Gem. 9.00, von Frau P. M., Dankopfer, 5.00.

St. Louis, 5. Aug. 1882. J. M. Estel.
cor. 3d & Rutger Streets.

Für die Taubstummen-Anstalt in Norris, Mich.:

Von P. Kollmorgens Gemeinde in Atwater, Minn., $4.25. P. Bocks Gem. in Antonia, Mo., 5.00. P. Zuckers Gem. in Defiance, O., 11.60. P. Wesemanns Gem. in Grafton, Wis., 5.20, Frau Selzer 1.00, Frau R. Wentzel, Dankopfer, 1.00. P. Gräbner in St. Charles, Mo., u. Gem. 25.00. P. Druckenmüllers Michaelis-Gem. in Rogers City 7.00. P. Schumms Gem. in Kendallville, Jnd., 10.00. P. Rademachers Gem. in North Ridge, N. Y., 15.00. Durch P. Walker in Brunswick, Mo., von Hrn. Hecke 1.00, N. N. 2.00. Frau Georgina Kieser in Haverstraw, N. Y., 2.00. P. Grothes Gem. in Reeseville, Wis., 5.25. P. Streckfuß' Gem. in Young America, Minn., 13.25. P. Biewends Gem. in Boston, Mass., 4.00. Durch P. Rohlfing in Alma, Mo., Glieder der Dreieinigkeitsgem. 16.25. Hans Christianson in Detroit für Beckers Pamphlete .15. P. Germeroths Gem. in Shipley, Ont., 3.75. C. Serrel in Mayville, Wis., .70, Frau Slag 1.00, Imm.-Gem. 10.85, Joh.-Gem. 12.45. P. Willes Gem. in Concordia, Mo., 19.00. Durch Kassierer Schmalzriedt in Detroit 17.00. P. Ottes Gem. in Derby, Kans., 5.00. P. J. Bernthals Gem. in Scottland, D. T., 6.00. P. Hüschens Filial in Drake, Mo., 5.00. P. Sprengelers Gem. in Wilton, Minn., 7.00. P. Geyers Gem. in Serbin, Tex., 10.00. Aus P. Germanns Gem. in Ft. Smith, Ark., von W. Harder 1.00, Frau Geiger 1.00, H. Schmieding 1.15, Selig .65, F. Sempel .65, Frau Grober .50, Neutzel .30, Werfelmann .25, W. Hoffmann .15, Geistmann .15, A. Harder .15, Schulte .15, Ahrens .15, Steinike .15, Niesing .15, Bolinger .15, Lehrer Nauffmann .15. Durch Kassierer G. Renfer 30.00. P. Müllers Gem. in Beaufort, Mo., 5.00. P. Steeges Gem. in Dundee, Jll., 10.40. P. Grätzels Gem. in Gardenville, Md., 1.20. P. Grubers Imm.-Gem. in Utica, Nebr., 18.20. H. Th. C. Kennest in Wellsville, Mo., 3.60. Durch Kassierer Schmalzriedt 24.84. P. Renz' Gem. in Hudson, N. Y., 2.50. P. Fr. Weidmann in Springville, N. Y., 2.00. P. Sappers Gem. in S. St. Louis 9.60. Durch P. Hüschen in Drake, Mo., von Geb. Liesemeier 3.00. Durch P. Stiegemeier in Lanesville, Jnd., Abendm.-Koll. sr. Gem. 10.25. Lehrer D. Langes Schüler in Nicollet, Minn., 6.00. P. Ibens Gem. in Farmington, Mo., 4.50. P. Krebs' Gem. in Aurora, Jll., 3.75. Durch P. Bergt in Hooper, Nebr., Abendm.-Koll. 4.00, für Beckers Pamphlete 4.00. Durch Lehrer Pfeiffer in Frankenmuth, Mich., von John Roth 1.00. P. Jungkuntz' Gem. in North Judson, Jnd., 5.30, von einigen Gliedern .95, Gem. in Gundrum 3.25. Durch P. Bernthal in Yankton Co., D. T., von Ganske sen. 4.00, Joseph Miller .50, G. Miller .50. Durch Kassierer Bartling 222.41. Durch P. Sapper in South St. Louis von Emilie Beckert 1.00. Durch P. Baumann von s. Gemm. in Broadland und Philo, Jll., 18.35. Durch P. Saupert in Evansville, Jnd., von Frau K. Bippus 2.00, K. Held 1.00, E. und O. Saupert 1.00. Durch P. Jahn in Grand Island, Nebr., (Prairie Creek Gem.) 12.50. P. Hilgendorfs Gem. in Belle Creek, Nebr., 4.85. P. Meyers Gem. in Niowa, Nebr., 7.91. Durch Kassierer Schmalzriedt 72.75. Durch Lehrer A. F. W. Fedder in Belleville, Jll., aus der Gem. 1.65. P. W. Lübkerts Gem. in Washington 13.00. Durch P. Börneke von Frau Beier 1.00. Durch Kassierer Tiarks in Monticello, Jowa, 100.00. Durch P. Klindworth von Gliedern sr. Gem. 5.00. P. Döderleins Gem. in Homewood, Jll., 17.82. Durch Kassierer H. Bartling in Addison, Jll., 31.60. P. Mattfelds Gem. in Manson, Jowa, 6.15, von Joh. Lübke 2.00, W. Pohl 1.00, C. Berner 1.00, J. Lembke .50, Th. Zierke .50, F. Hasselbring .50, W. Kniermann .50, Ch. Gruß .50, J. Sak .50, Th. Mattfield .50, J. Stach .25, J. Busse .25, C. Potzak .25, F. Freimuth .25, W. Kausche .25, Habenicht .25, L. Market .25, A. Habenicht .20, C. Nogert .10. Lehrer Zitzlaffs Schüler in Evansville, Jnd., 11.50, von Joh. B. Beyer .50, Frau A. Schnute .25, Lena Richert .25, Emilie, Lizzie und Ida .50, H. Holtz 1.00, G. Mutschler 1.00, L. Schmelte 1.00. Durch P. Nething in Lincoln, Mo., v. Louis Kunold sen. 1.00. Durch Frau Car. Feth in Cleveland v. Frauenverein 26.75. P. Eiferts Gem. in Pembroke, Ont., 5.50. P. Wahl in Mobile, Ala., 1.00.

Detroit, im Juli 1882. C. D. Strubel, Kassierer.
207 Jefferson Ave.

Mit dem herzlichsten Dank gegen Gott und die lieben Geber bescheinigen wir hiermit den Empfang folgender Liebesgaben zum Besten unseres Kirchbaus zu Centreville, Mich. Durch Kassierer Schmalzriedt $17.15. Durch Kassierer Bartling 5.19. Durch P. J. Bohn 6.75. Durch P. W. Hattstädt 10.00. Durch P. F. Häuser 3.00. Durch P. C. Riedel 5.00. Durch P. C. Schatz 5.77. Durch P. W. T. Strobel 5.00. Durch P. J. Trautmann 9.50. Durch P. A. C. Bauer 2.00 Durch P. F. Sievers jun. 2.00. Durch Kantor S. Riedel 19.00. Ferner von Hrn. C. A. W. .50. Von N. N. in St. Paul, Minn., 1.00. Von Frau Dr. Ludwig 5.00. Von Hrn. J. Rohde ein Kruzifix. Von der Gemeinde in Jackson, Mich., Altar und Kanzel nebst Bekleidung.

Im Auftrag der lutherischen Gemeinde zu Centreville, Mich., der Vorstand: C. Bohm, F. Meier,
C. Hempel, F. Kuhlmeier, H. Gose.

Mit herzlichem Dank gegen Gott und die milden Geber bescheinige ich hiermit den Empfang folgender Liebesgaben für meine bedrängte Gemeinde: Durch P. A. Biewend in Boston $1.00; v. Hrn. Dr. Walther 5.00; durch P. W. Friedrich von sr. Gem. in Waconia, Minn., 5.00; von Chr. Hartmann in Hinckley, Jll., 5.00; von G. H. Frantz und L. Schulz in New Orleans je 1.00; von P. Johl in Hart, Minn., 3.00; durch P. A. Zagel von mehreren Gliedern sr. Gem. 7.00; durch P. Adam in West Point, Nebr., von einer „Freundin des Reiches Gottes" 5.00. (Summa $33.00.)

Peoria, Jll., 26. Juli 1882. G. Traub.

Für die Gemeinde in St. Joseph, Mo., erhalten: Von Hrn. Dr. F. Schade $10.00. Durch P. A. Lohr von Frau Nothdurft 10.00. Von Hrn. Ed. v. Otte 1.00. Von Fr. Werfelmann in Fort Smith, Ark., 1.00. Von Marie Endres in Leavenworth, Kans., 3.00.

Herzlichen Dank den freundlichen Gebern.

St. Joseph, Mo., 12. Juli 1882. M. Große.

Im Namen meiner Missionsgemeinden sage ich der Gemeinde des Herrn P. Ebert zu Hartland, Wis., herzlichen Dank für $26.71, gesammelt auf ihrem diesjährigen Missionsfest, als Beitrag zum Aufbau unseres Pfarrhauses. C. Purzner.

Mit herzlichem Dank erhalten von der lieben Gemeinde bei Marysville, Nebr., $18.00 zur Unterstützung für meine Söhne in Springfield, Jlls. G. Gruber.

Erhalten

für den Zögling Ch. Drögemüller durch Hrn. P. Düver vom Frauenverein in Adrian, Mich., $2.75. R. A. Bischoff.

Für arme Studenten erhielt mit herzlichem Danke von Hrn. J. H. Myers in Ambia, Jnd., $5.00. Durch Hrn. P. Matuschka, von sr. Gem. in New Melle, Mo., 11.00. Durch Hrn. P. Maack von seiner Gem. in St. Charles Co., Mo., 4.80.
C. F. W. Walther.

Für die hiesige Seminarbibliothek

mit herzlichem Dank erhalten von Herrn P. Moser, Glied der Englischen Konferenz: eine Sammlung von Berichten der lutherischen Tennesseesynode (vom Jahr 1842 an, darunter deutsche aus den Jahren 1842—'49 und '53) und einiger anderer Synoden.
G.

Neue Drucksachen.

Erster Synodalbericht des Wisconsin-Distrikts der deutschen ev. luth. Synode von Missouri, Ohio u. a. St. im Jahre 1882.

Dieser Synodalbericht enthält die gründlichen Verhandlungen über folgende Thesis: „Sie (eine wohlgegründete wahrhaft lutherische Gemeinde) achtet alle wider Gottes Wort streitende falsche Lehre für ein gefährliches Seelengift." Dieselbe wird erstlich aus Gottes Wort unwiderleglich bewiesen; sodann wird aus der Geschichte nachgewiesen, daß in unserer Kirche von Anfang an hiernach gehandelt worden ist und daß auch unsere Synode bisher hiernach gehandelt habe. Es werden hier die Lehrkämpfe aufgeführt, die unsere Synode gekämpft hat. Wer bisher ... war und sich in den Kampf für di... wird gewiß durch vorurteilsfreies ... handlungen zu einer andern Ue... bereits die Notwendigkeit des Ka... das Lesen aufs neue ermuntert w... wenn er nicht selbst in die Reihe... um so brünstiger für die zu beten ... rufen sind, daß sie einen Sieg n... Bericht umfaßt 95 Seiten und w... Einsendung von 30 Cents portof...

Kurzer Lebenslauf des wei... Bünger, treuverdie... luth. Immanuelsg... Mo., nebst bei se... gräbnis gehaltener... Verlag von F. Dette.

Auf Wunsch der hiesigen Imm... „Lutheraner" jüngst mitgeteilte L... dienten Pastors, nebst der von H... haltenen Leichenpredigt und der ... in Pamphletform. Gewiß ist du... auch sehr vieler auswärtiger Leser... die herrliche wertvolle Lebensbesch... men zu haben, sondern auch zu w... gräbnis geredet worden ist. D... passend — für das Waisenhaus b... ermüdlicher Verwalter unser lie... Das 109 Seiten umfassende Pa... Käufer finden. Der Verleger, ... Ave., St. Louis, Mo.), versch... von 25 Cts.

Johannes Knades Selbste... zählung aus der Zeit ... Quandt. Revidiert... St. Louis, Druck und ... 1882.

Das Verlangen nach Unterha... Tagen selbst unter den Christen ... Dies läßt sich nicht ändern, ... welche dieses Verlangen hat. ... möglichst abzuwenden, ist ohne ... ein derartiger Unterhaltungsstoff ... nur nichts Anstößiges, sondern ... Förderliches enthält. Diesen Z... geber unserer lieben „Abendschule... welchen die „Abendschule" noch n... Bücher erscheinen lassen, welc... und nützlicher Unterhaltungslekt... Auch das oben angezeigte Bu... Selbsterkenntnis", hat dies... mit gutem Gewissen hinzusetzen, ... Herrn L. Lange herausgegebene... Christen ihre Vorgängerinnen bel... nicht eine Dichtung, sondern ru... erzählt Ereignisse aus einer Zeit, ... ten, namentlich für einen lutheri... ist, nämlich aus der Zeit unmit... mation. Die Hauptperson der E... Priester in Danzig mit Namen ... zur Erkenntnis der Wahrheit k... inneren und äußeren Erlebnissen ... dem Erzähler treulich benutzt wo... ist eine Zusammenreihung höchs... und Treibens von allerlei Leuten ... Auftreten Luthers. Es ist alles ... es dem Leser vorkommt, als wär... versetzt und als erlebe er das dam... Schar von Personen hohen un... und gottlosen, sogenannten geistl... auf. Nichts darin ist langweilig... teresse und hält ihn bis zum Sch... nung. Möge der HErr das Buc... segnen. Das Buch umfaßt 300 ... Exemplar in gepreßtem Pappbar... von dem Herausgeber der „Abend...

Bericht...

Die in No. 14 des „Lutheran... Little Valley, New York, nicht...

Veränderte...

Rev. K. W. Weber, Box 71, I...
Rev. J. F. Mueller, Box 69, S...
Rev. C. Meyer, Herndon, Ra...
Rev. L. Wagner, 1053 Missio...
Rev. C. C. E. Brandt, Prai...

Rev. G. Wangerin, cor. 16th ...
J. G. J. Hillger, 163 Kossuth ...
J. Ch. Winterstein, Salzburg ...
R. H. Treiber, 164 Kossuth S...
J. J. Th. Beneck Mueller, Wo...
Mr. F. C. Festner, Cor. 11th ...
Kassierer des Nebraska-... souri, Ohio u. a. St.

Entered at the Post O... as second-c...

n 3.25. Durch P.
e sen. 4.00, Joseph
Bartling 222.41.
milie Beckert 1.00.
dland und Philo,
e, Ind., von Frau
D. Saupert 1.00.
rairie Creek Gem.)
, Nebr., 4.85. P.
Kassierer Schmalz-
in Belleville, Ill.,
Washington 13.00.
rch Kassierer Tiarks
ndworth von Glie-
Homewood, Ill.,
dison, Ill., 31.60.
5, von Joh. Lübke
bke .50, Th. Zierke
Ch. Gruß .50, J.
J. Busse .25, C.
Habenicht .25, L.
. Lehrer Zitzlaffs
oh. B. Beyer .50,
lie, Lizzie und Ida
nelte 1.00. Durch
sen. 1.00. Durch
26.75. P. Eiferts
in Mobile, Ala.,

bel, Kassierer.
erson Ave.

d die lieben Geber
er Liebesgaben zum
Mich. Durch Kas-
er Bartling 5.19.
ädt 10.00. Durch
00. Durch P. C.
00. Durch P. J.
.00 Durch P. F.
el 19.00. Ferner
St. Paul, Minn.,
Hrn. J. Rohde ein
., Altar und Kan-

Centreville, Mich.,

er, H. Gose.

ilden Geber beschei-
esgaben für meine
Boston $1.00; v.
ch von fr. Gem. in
in Hinckley, Ill.,
Orleans je 1.00;
A. Zagel von meh-
m in West Point,
" 5.00. (Summa

G. Traub.

., erhalten: Von
. Lohr von Frau
1.00. Von Fr.
Bou Marie Endres

M. Große.

ich der Gemeinde
rzlichen Dank für
ssionsfest, als Bei-
C. Purzner.

ben Gemeinde bei
für meine Söhne
G. Gruber.

n. P. Düver vom
A. Bischoff.

lichem Danke von
. Durch Hrn. P.
o., 11.00. Durch
es Co., Mo., 4.80.
W. Walther.

othek

Moser, Glied der
Berichten der luthe-
runter deutsche aus
nderer Synoden.
G.

e n.

n-Distrikts der
Missouri, Ohio

en Verhandlungen
gründete wahr-
lle wider Got-
ür ein gefähr-
aus Gottes Wort
Geschichte nachge-
hiernach gehandelt
hiernach gehandelt
hrt, die unsere Sy-

node gekämpft hat. Wer bisher gleichgültig gegen den Irrtum war und sich in den Kampf für die reine Lehre nicht finden konnte, wird gewiß durch vorurteilsfreies Lesen und Studieren dieser Verhandlungen zu einer andern Ueberzeugung kommen. Und wer bereits die Notwendigkeit des Kampfes erkannt hat, wird durch das Lesen aufs neue ermuntert werden, tapfer zu kämpfen und, wenn er nicht selbst in die Reihen der Kämpfenden treten kann, um so brünstiger für die zu beten, die den Kampf zu führen berufen sind, daß sie einen Sieg nach dem andern gewinnen. Der Bericht umfaßt 95 Seiten und wird vom Concordia-Verlag gegen Einsendung von 30 Cents portofrei versandt. G.

Kurzer Lebenslauf des weil. Ehrw. Pastor Joh. Fr. Bünger, treuverdienten Pastors der ev. luth. Immanuelsgemeinde zu St. Louis, Mo., nebst bei seinem feierlichen Begräbnis gehaltenen Reden. St. Louis, Mo. Verlag von F. Dette. 1882.

Auf Wunsch der hiesigen Immanuelsgemeinde erscheint die im „Lutheraner" jüngst mitgeteilte Lebensbeschreibung ihres treuverdienten Pastors, nebst der von Herrn P. Hanser in der Kirche gehaltenen Leichenpredigt und der Grabrede des Herrn P. Link — in Pamphletform. Gewiß ist durch diese Publikation der Wunsch auch sehr vieler auswärtiger Leser erfüllt worden, welche nicht nur die herrliche wertvolle Lebensbeschreibung in einem Heft beisammen zu haben, sondern auch zu wissen begehrten, was bei dem Begräbnis geredet worden ist. Der Reinertrag ist — gewiß ganz passend — für das Waisenhaus bestimmt, dessen Gründer und unermüdlicher Verwalter unser lieber seliger Pastor Bünger war. Das 109 Seiten umfassende Pamphlet wird ohne Zweifel viele Käufer finden. Der Verleger, Herr F. Dette (710 Franklin Ave., St. Louis, Mo.), verschickt dasselbe gegen Einsendung von 25 Cts. G.

Johannes Knades Selbsterkenntnis. Historische Erzählung aus der Zeit der Reformation. Von C. Quandt. Revidierte amerikanische Ausgabe. St. Louis, Druck und Verlag von Louis Lange. 1882.

Das Verlangen nach Unterhaltungsschriften wird in unseren Tagen selbst unter den Christen immer größer und allgemeiner. Dies läßt sich nicht ändern, so groß auch die Gefahren sind, welche dieses Verlangen hat. Der rechte Weg, diese Gefahren möglichst abzuwenden, ist ohne Zweifel dieser, daß den Christen ein derartiger Unterhaltungsstoff dargeboten wird, welcher nicht nur nichts Anstößiges, sondern auch für dieses und jenes Leben Förderliches enthält. Diesen Weg hat denn der Herr Herausgeber unserer lieben „Abendschule" eingeschlagen. Für diejenigen, welchen die „Abendschule" noch nicht genügt, hat er nämlich auch Bücher erscheinen lassen, welche das Bedürfnis unschädlicher und nützlicher Unterhaltungslektüre zu befriedigen geeignet sind. Auch das oben angezeigte Buch: „Johannes Knades Selbsterkenntnis", hat diesen guten Zweck, und wir können mit gutem Gewissen hinzusetzen, daß diese neueste unter den von Herrn L. Lange herausgegebenen Schriften zur Unterhaltung für Christen ihre Vorgängerinnen bei weitem übertrifft. Sie enthält nicht eine Dichtung, sondern ruht auf wirklich Geschehenem und erzählt Ereignisse aus einer Zeit, deren Kenntnis für einen Christen, namentlich für einen lutherischen Christen von großem Werte ist, nämlich aus der Zeit unmittelbar vor und nach der Reformation. Die Hauptperson der Erzählung ist ein junger römischer Priester in Danzig mit Namen Johannes Knade, welcher zur Erkenntnis der Wahrheit kam und selbst vieles von seinen inneren und äußeren Erlebnissen aufgezeichnet hat, was denn von dem Erzähler treulich benutzt worden ist. Die ganze Erzählung ist eine Zusammenreihung höchst ergötzlicher Bilder des Lebens und Treibens von allerlei Leuten unmittelbar vor und nach dem Auftreten Luthers. Es ist alles so anschaulich geschrieben, daß es dem Leser vorkommt, als werde er mitten in diese Zeit hinein versetzt und als erlebe er das damals Geschehene mit. Eine große Schar von Personen hohen und niedrigen Standes, frommen und gottlosen, sogenannten geistlichen und weltlichen treten darin auf. Nichts darin ist langweilig; alles erweckt des Lesers Interesse und hält ihn bis zum Schluß in einer angenehmen Spannung. Möge der HErr das Buch an allen denen, welche es lesen, segnen. Das Buch umfaßt 300 Seiten in Oktav und kostet ein Exemplar in gepreßtem Pappband 75 Cents. Zu beziehen ist es von dem Herausgeber der „Abendschule". W.

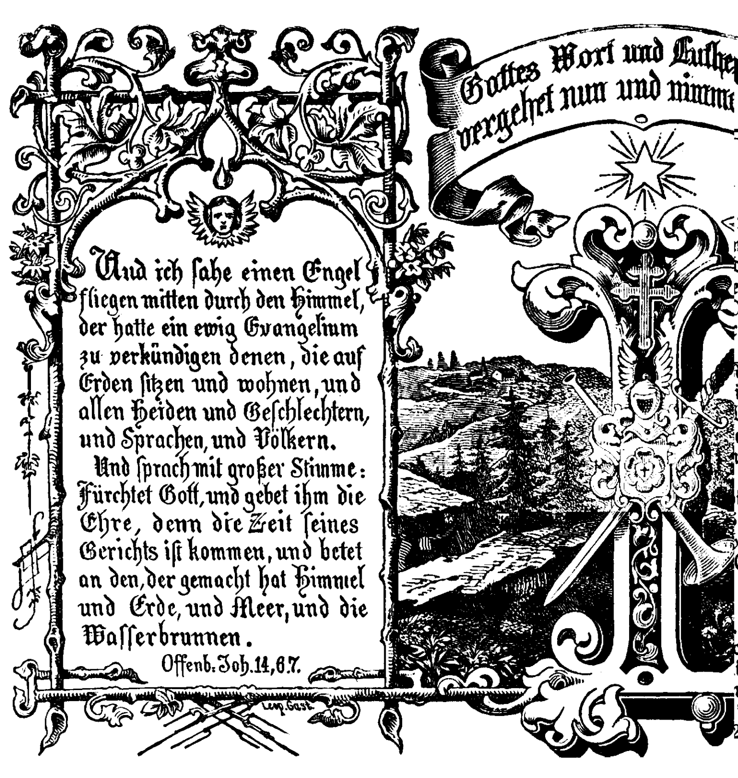
Berichtigung.

Die in No. 14 des „Lutheraner" angezeigte Kirchweihe ist in Little Valley, New York, nicht in Jowa gehalten worden.
A. Krafft, P.

Veränderte Adressen:

Rev. K. W. Weber, Box 71, Perryville, Perry Co., Mo.
Rev. J. F. Mueller, Box 69, Salzburg, Bay Co., Mich.
Rev. C. Meyer, Herndon, Rawlins Co., Kans.
Rev. L. Wagner, 1053 Mission Str., San Francisco, Cal.
Rev. C. C. E. Brandt, Prairie Ave. & Hutchinson Str., North St. Louis, Mo.
Rev. G. Wangerin, cor. 16th & Morgan Sts., St. Louis, Mo.
J. G. J. Hillger, 163 Kossuth Str., Chicago, Ill.
J. Ch. Winterstein, Salzburg, Bay Co., Mich.
R. H. Treiber, 164 Kossuth Str., Chicago, Ill.
J. J. Th. Beneck Mueller, Woodworth, Iroquois Co., Ill.
Mr. F. C. Festner, Cor. 11th & Farnam Strs, Omaha, Neb., Kassierer des Nebraska-Distrikts der Synode von Missouri, Ohio u. a. St.

Entered at the Post Office at St. Louis, Mo., as second-class matter.



Herausgegeben von der Deutschen Evang.
Zeitweilig redigirt von dem L

Jahrgang 38. St. Louis,

Paulus, der Heidenapostel.

(Schluß.)

Bald nach seiner Taufe fing er an in den Schulen von Damaskus Christum zu predigen, daß derselbige Gottes Sohn sei. Von Damaskus ging er aber nicht nach Jerusalem, um von den Aposteln zu lernen; er war ja von Christo unmittelbar berufen und unterrichtet worden, Apost. 26, 16. f. Röm. 1, 1. Gal. 1, 1. 17., sondern er ging in das nahe Arabien und von da wieder zurück nach Damaskus. Er trieb die Juden mit seinen Beweisen, daß JEsus der verheißene Messias sei, so in die Enge, daß sie nichts erwidern konnten. Sie wurden ihm deswegen feind und trachteten ihm nach dem Leben. Vom Landpfleger des Königs Aretas erwirkten sie die Erlaubnis, die Thore der Stadt Tag und Nacht mit ihren Spionen versehen zu dürfen, damit ihnen Saulus nicht entgehen könne. Er ward aber von den Christen nachts durch das Fenster eines an der Stadtmauer gelegenen Hauses in einem Korbe heruntergelassen und entkam also seinen Feinden. Apost. 9, 23. f. 2 Kor. 11, 23.

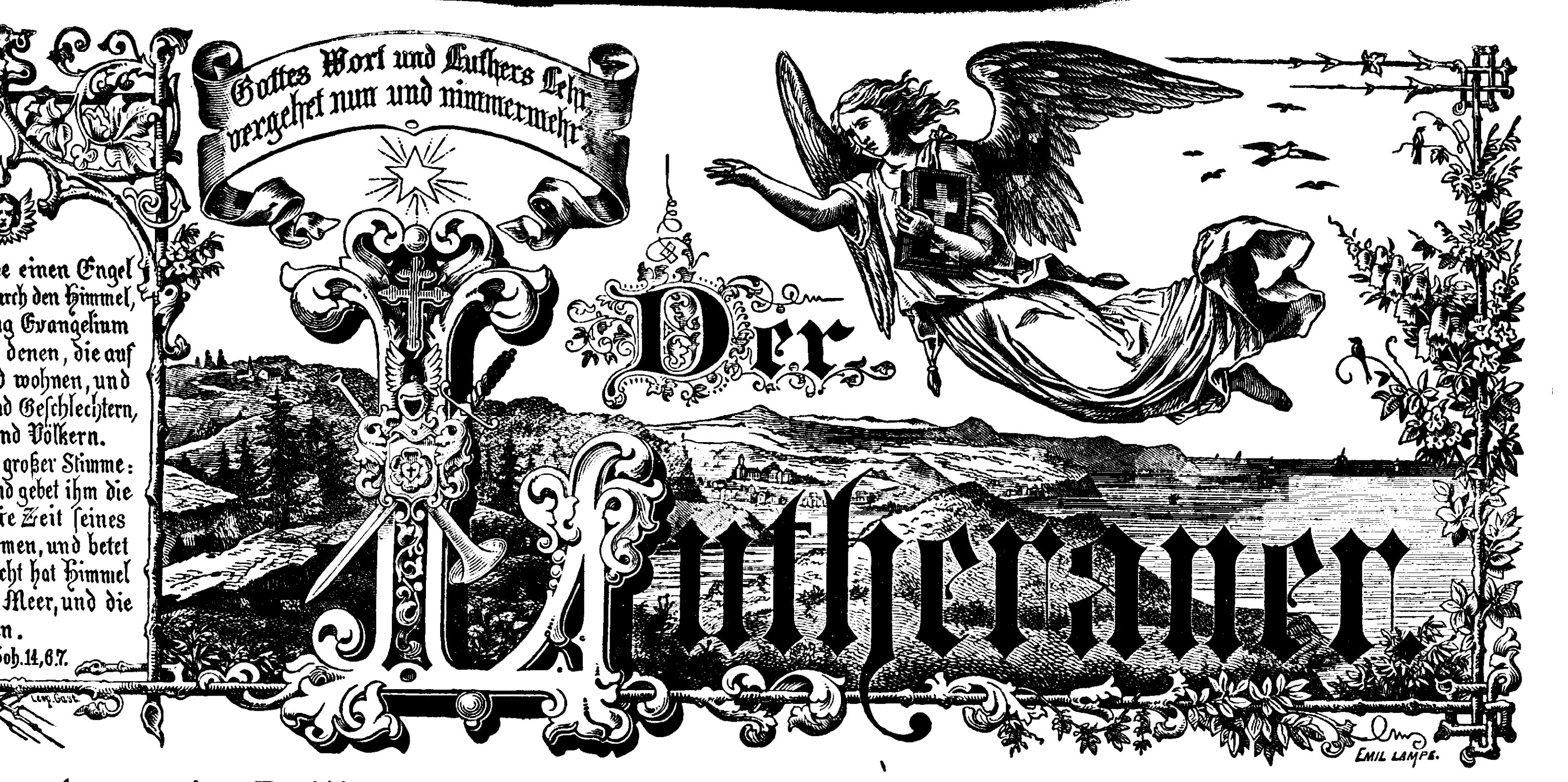
Erst jetzt — drei Jahre nach seiner Bekehrung — kam er nach Jerusalem. Die Christen fürchteten sich zuerst vor ihm und glaubten nicht, daß er ein Jünger wäre; aber Barnabas aus Cypern, ein Glied der Gemeinde (Apost. 4, 36.), der ihn kannte, führte ihn bei den Aposteln Petrus und Jakobus dem Jüngeren ein. Nur 15 Tage blieb er zu Jerusalem: griechisch redende Juden stellten ihm nach, daß sie ihn töteten. Einer göttlichen Weisung folgend verließ er Jerusalem und begab sich nach seiner Vaterstadt Tarsus. Die Brüder begleiteten ihn bis zur See nach Cäsarea. Nach einigen Jahren holte ihn Barnabas von Cilicien nach Antiochien, der Hauptstadt Syriens. Hierher war nämlich durch vertriebene Christen das Evangelium gebracht worden. Eine große Anzahl von Heiden war gläubig geworden und Barnabas ward von den Aposteln zu diesen jungen Heidenchristen gesandt, sie zu stärken. Da er wußte, daß Paulus insonderheit der Heiden Apostel sein sollte, suchte er ihn in Cilicien auf und führte ihn gen Antiochien. Hier arbeiteten beide gemeinschaftlich ein ganzes Jahr mit großem Segen. Hier wurden auch die Jünger zuerst Christen genannt. Apost. 11, 25. f.

Von hier
zum zweitenm
lekte der antic
in Judäa zu
Befehl des H
legung zu ein
ausgesandt —

Die erste
Barnabas du
kaonien. S
und bei deren
Nach Antioch
meinde, wiev
Heiden die T
blieben bei de
14, 28.

Um diese Z
salem nach A
indem sie lehr
den könnten,
das Gesetz M
Paulus und
von der antio
Apost. 15. C
nach Pauli B
Aposteln, Ält
schieden, daß
Gesetzes nich
nur gewisser
willen eine Z
Brief der „A
der aus den
zurück nach A

Noch eini
wieder beruh
oder 52 sei
sonderte sich
gleitung sein
Reise abtrün
unternahm
Paulus dag
denen sich s
Kleinasien u
über. Apos
er die Gemei



gegeben von der Deutschen Evangelisch-Lutherischen Synode von Missouri, Ohio u. a. Staaten.
Zeitweilig redigirt von dem Lehrer-Collegium des theologischen Seminars in St. Louis.

St. Louis, Mo., den 1. September 1882. No. 17.

er Heidenapostel.

(Schluß.)

ufe fing er an in den Schulen von
u predigen, daß derselbige Gottes
naskus ging er aber nicht nach
n Aposteln zu lernen; er war ja
r berufen und unterrichtet wor-
Röm. 1, 1. Gal. 1, 1. 17.,
nahe Arabien und von da wie-
skus. Er trieb die Juden mit
Esus der verheißene Messias sei,
nichts erwidern konnten. Sie
eind und trachteten ihm nach dem
ger des Königs Aretas erwirkten
Thore der Stadt Tag und Nacht
rsehen zu dürfen, damit ihnen
könne. Er ward aber von den
as Fenster eines an der Stadt-
es in einem Korbe herunterge-
einen Feinden. Apost. 9, 23. f.

ahre nach seiner Bekehrung —
. Die Christen fürchteten sich
bten nicht, daß er ein Jünger
aus Cypern, ein Glied der Ge-
der ihn kannte, führte ihn bei
d Jakobus dem Jüngeren ein.
u Jerusalem: griechisch redende
h, daß sie ihn töteten. Einer
end verließ er Jerusalem und
aterstadt Tarsus. Die Brüder
ee nach Cäsarea. Nach einigen
abas von Cilicien nach An-
Syriens. Hierher war näm-
risten das Evangelium gebracht
nzahl von Heiden war gläubig
s ward von den Aposteln zu
risten gesandt, sie zu stärken.
ulus insonderheit der Heiden
e er ihn in Cilicien auf und
en. Hier arbeiteten beide ge-
s Jahr mit großem Segen.
inger zuerst Christen genannt.

Von hier aus wurde nun Paulus, nachdem er zuvor zum zweitenmal in Jerusalem gewesen war, eine Kollekte der antiochischen Gemeinde für die armen Christen in Judäa zu überbringen, Apost. 11, 30. 12, 25., auf Befehl des Heiligen Geistes mit Gebet und Handauflegung zu einer größeren Wirksamkeit unter den Heiden ausgesandt — ums Jahr 45.

Die erste große apostolische Reise machte er mit Barnabas durch Cypern, Pamphylien, Pisidien und Lykaonien. Sie wandten sich immer zuerst an die Juden und bei deren hartnäckigem Widerspruch an die Heiden. Nach Antiochien zurückgekehrt, verkündigten sie der Gemeinde, wieviel Gott mit ihnen gethan und wie er den Heiden die Thür des Glaubens aufgethan habe, und blieben bei der Gemeinde nicht eine kleine Zeit. Apost. 14, 28.

Um diese Zeit kamen einige falsche Brüder von Jerusalem nach Antiochien und beunruhigten die Gemeinde, indem sie lehrten, daß die Heidenchristen nicht selig werden könnten, wenn sie sich nicht beschneiden ließen und das Gesetz Mosis annähmen. Daher wurden denn nun Paulus und Barnabas nebst einigen andern Brüdern von der antiochischen Gemeinde nach Jerusalem gesandt, Apost. 15. Gal. 2. 1. f., ums Jahr 50, vierzehn Jahr nach Pauli Bekehrung. Hier wurde die Frage von den Aposteln, Ältesten und der Gemeinde besehen, und entschieden, daß den Heidenchristen das Joch des mosaischen Gesetzes nicht aufgelegt werden solle, sondern daß sie nur gewisser Stücke um der schwachen Judenchristen willen eine Zeitlang sich enthalten möchten. Mit einem Brief der „Apostel, Ältesten und Brüder“ an die „Brüder aus den Heiden“ kehrten Paulus und Barnabas zurück nach Antiochien.

Noch einige Zeit arbeitete der Apostel in der nun wieder beruhigten Gemeinde, dann machte er um 51 oder 52 seine zweite große Reise. Barnabas sonderte sich diesmal von Paulus, da er von der Begleitung seines Neffen Markus, der ihnen auf der ersten Reise abtrünnig geworden war, nicht abstehen wollte, und unternahm mit seinem Neffen eine selbständige Reise. Paulus dagegen, begleitet von Silas und Lukas, zu denen sich später noch Timotheus gesellte, durchreiste Kleinasien und schiffte dann zum erstenmal nach Europa über. Apost. 16, 9. Er durchreiste Macedonien, wo er die Gemeinden zu Philippi und Thessalonich gründete; dann, von den Juden verfolgt, ging er nach Griechenland, wo er in Athen predigte und anderthalb Jahre in Korinth sich aufhielt. Hier schrieb er die beiden Briefe an die Gemeinde zu Thessalonich. Inmitten dieser Gemeinde hatte der Apostel wegen der Feindschaft der Juden, Apost. 17, 5. f., nur ein paar Wochen bleiben können. Es galt daher, die Gemeinde, die unter Trübsalen am Evangelio festgehalten hatte, zu stärken, vor den Gefahren der großen Weltstadt zu warnen und sie zu ermahnen, von der reinen Lehre namentlich auch betreffs der Wiederkunft des HErrn nicht abzuweichen. Von Korinth aus machte Paulus eine Festreise nach Jerusalem, Apost. 18, 18. 22., worauf er — 53 oder 54 — nach Antiochien zurückkehrte. Er blieb jedoch nicht lange hier, sondern trat seine dritte große Reise an, Apost. 18, 23. f. Er besuchte zuerst einige Gemeinden in Phrygien und Galatien und begab sich hierauf nach Ephesus. Diese reiche und blühende Handelsstadt in der Mitte des Morgen- und Abendlandes machte er jetzt für fast drei Jahre zum Mittelpunkt seiner apostolischen Thätigkeit. Hier konnte er am leichtesten Nachrichten über die von ihm gegründeten Gemeinden einziehen. Hier empfing er unter anderem die betrübende Nachricht, daß in die galatischen Gemeinden falsche Apostel eingedrungen waren, welche von den Christen die Haltung des ganzen mosaischen Gesetzes, namentlich auch die Beschneidung, forderten, wenn sie gerecht und selig werden wollten. Daher schrieb er denn an die irre gemachten galatischen Gemeinden den herrlichen Brief, worin er die Lehre von der Rechtfertigung so gewaltig treibt. Auch über den Zustand der Gemeinde zu Korinth hatte der Apostel Nachricht erhalten, daß Uneinigkeit entstanden, die Kirchenzucht verfallen, Unordnung in den gottesdienstlichen Versammlungen eingerissen sei 2c. Daher schrieb er sogleich an die Korinther einen Brief, den ersten, in welchem er strafend, belehrend, ermahnend über die verschiedenen Übelstände sich ausspricht.

Von Ephesus wurde er durch den Aufruhr, den der Goldschmied Demetrius erregte, Apost. 19, 23., vertrieben. Er wandte sich nach Troas und von da nach Macedonien. Hier empfing er Nachrichten über die Wirkung seines Briefes an die Korinther: die einen waren andern Sinnes geworden, andere waren verstockt. Diese Nachrichten veranlaßten den zweiten Brief

an die Korinther, worin er sich zuerst an die Reuigen, dann an die Verhärteten wendet. Nicht lange danach begab er sich selbst nach Korinth (um 57). Hier blieb er drei Monate und knüpfte in dieser Zeit eine Verbindung an mit der Gemeinde zu Rom in dem herrlichen Brief an dieselbe. Schon in Ephesus hatte er sich vorgesetzt, diese Gemeinde zu besuchen, nachdem er die auf den letzten Reisen für die armen Judenchristen in Jerusalem gesammelte Unterstützung würde überbracht haben, Apost. 19, 21. Er kam auch wirklich hernach über Jerusalem nach Rom, aber — als Gefangener.

Von welch schweren Ahnungen er auf der Reise nach Jerusalem bewegt war, sehen wir aus der merkwürdigen Abschiedsrede, die er zu Milet an die ephesinischen Kirchendiener hielt, Apost. 20, 17. f. In Cäsarea weissagte ihm ein Prophet seine Gefangenschaft, er setzte aber seine Reise getrost und freudig fort. „Ich bin bereit“, sagte er, „nicht allein mich binden zu lassen, sondern auch zu sterben zu Jerusalem, um des Namens willen des HErrn JEsu.“

Als er in Jerusalem angekommen war, sahen ihn kleinasiatische Juden, die ihm feind waren, und erregten das Volk wider ihn. Er entging nur dadurch dem Tode, daß ihn der Hauptmann der römischen Besatzung gefangen nahm. Vergebens verteidigte er sich vor dem Volk, vor dem Hohen Rat und zu Cäsarea, wohin man ihn vor der jüdischen Wut geflüchtet hatte, vor dem römischen Statthalter Felix, der ihn zwei Jahre lang gefangen hielt, indem er immer darauf hoffte, Paulus würde ihm Geld geben. Da Paulus auch bei dem folgenden Statthalter Festus kein Recht erhielt, appellierte er an den Kaiser, Apost. 25, 11. Nachdem er noch vor Agrippa II. gestanden und gezeugt, wurde er als Gefangener nach Rom abgeführt, ums Jahr 61. Zwei Jahre lebte er zu Rom als Gefangener, zwar mit einem Soldaten zusammengefesselt, doch mit der Freiheit, das Evangelium zu predigen, Besuche seiner Gehilfen zu empfangen und Briefe zu schreiben. Vier herrliche Briefe schrieb Paulus in dieser römischen Gefangenschaft, den an die ephesinischen Gemeinden und an die Kolosser, den zarten Brief an Philemon, dessen Sklaven er ihm wieder zurückschickt und empfiehlt, und den lieblichen Brief an die Philipper.

Die Apostelgeschichte berichtet nur bis zum zweiten Jahr der Gefangenschaft. Es fragt sich nun, ob Paulus schon in dieser römischen Gefangenschaft den Märtyrertod gefunden hat oder in einer zweiten römischen Gefangenschaft. Stellen in den Briefen Pauli nötigen uns anzunehmen, daß er aus der ersten römischen Gefangenschaft frei gelassen worden ist und wieder weitere apostolische Reisen gemacht hat, z. B. Phil. 1, 25. f., 2, 24., Philem. 22., Röm. 15, 28. Und auch kirchliche Schriftsteller berichten, daß Paulus, aus der Gefangenschaft entlassen, nach Spanien gereist sei und auch noch einmal Gemeinden in Macedonien, Griechenland und Kleinasien besucht habe. Auf diesen Reisen schrieb er ohne Zweifel den Brief an Titus und den ersten Brief an Timotheus.

Endlich, in einem der letzten Jahre des Kaisers Nero, im Jahr 67 oder 68, ward er dann von neuem gefangen genommen und nach Rom gebracht. Mit bestimmter Aussicht auf seinen baldigen Märtyrertod, 2 Tim. 4, 6. f., schrieb er den letzten seiner Briefe, den zweiten an Timotheus. Nach einstimmigem Zeugnis kirchlicher Schriftsteller, ward er zu Rom enthauptet.

Der liebe Apostel Paulus ist uns, wie er selbst schreibt 1 Tim. 1, 16., zu einem Gnadenexempel vorgestellt, „daß wir uns des trösten mögen, so wir von unsern Sünden angefochten werden und kleinmütig sein, daß wir um derselbigen willen nicht verzagen, sondern uns trösten und sagen: Wohlan, ich bekenne mit Paulo, daß ich auch ein großer Sünder bin, und hoffe, daß, wie Gott der Vater durch Christum Paulo, der überaus ein großer Schänder und Lästerer gewesen, Gnade und Barmherzigkeit bewiesen hat, also werde mir Gott auch aus lauter Güte, Gnade und Barmherzigkeit meine Sünde verzeihen und vergeben um seines eigenen Sohnes, unseres lieben HErrn JEsu Christi, willen, der auch um meinetwillen in die Welt gesandt, mich von Sünden durch sein Kreuz und Tod zu erlösen. Das ist es, das Paulus spricht, solches sei geschehen uns zum Exempel und Trost.“ (Luther, Erl. Ausg. 16, 130.)

Im Apostel Paulus haben wir ein überaus herrliches Vorbild des Glaubens und der Liebe, wie wir dies namentlich aus seinen Briefen ersehen. Welch einen heldenmütigen Glauben hatte er! Wie gewaltig trieb er die Lehre von der Gnade! Wie war Christus sein Ein und Alles! Wie eifrig war er, dem HErrn Christo Seelen zu gewinnen! Wie tapfer kämpfte er gegen die Irrlehrer, die Christo seine Ehre raubten und die Seelen von Christo abwendeten und ins Verderben stürzten! Mit welch heiligem Haß war er wider die Zerstörer der Gemeinden Gottes erfüllt! Wie arbeitete er so unermüdet für die Sache des HErrn! Wie genügsam war er! Wie war er, der Hocherleuchtete, der Hochbegnadigte, so demütig! Wieviel hatte er um des Namens JEsu willen zu leiden und wie geduldig war er in allem Leiden! Er konnte kurz vor seinem Ende in Wahrheit schreiben: „Ich habe einen guten Kampf gekämpft, ich habe den Lauf vollendet, ich habe Glauben gehalten. Hinfort ist mir beigelegt die Krone der Gerechtigkeit, welche mir der HErr an jenem Tage, der gerechte Richter, geben wird.“ 2 Tim. 4, 7. 8.

Wir, die wir von Heiden abstammen, haben insonderheit Ursache, dem lieben Gott zu danken, daß er den lieben Apostel Paulus zu einem Apostel der Heiden verordnet hat. Luther, der treueste Schüler des Apostels Paulus nach der Apostel Zeit, schreibt: „Des sollen wir uns nun freuen und trösten, auch Gott danken, der uns Heiden . . . einen solchen herrlichen Apostel Paulum berufen und gesandt hat; wie er selbst dies bezeugt zu Timotheo, da er sagt 2. Epist. 1, 11., er sei gesetzt ein Prediger und Apostel, ein Lehrer der Heiden im Glauben und in der Wahrheit. Darum so ist der liebe Paulus unser Apostel. Wie wohl auch andere Apostel alle unsere Apostel sein; denn sie alle zugleich eine Lehre von Christo empfangen und gelehrt haben; so ist doch Paulus unser Apostel.“ (Erl. Ausg. 16, 122.)

Die Christenverfolgungen in den drei ersten Jahrhunderten.

Wir haben gesehen, welch einen wunderbaren Anfang die christliche Kirche genommen hat, wie schnell und wie weit sie schon in der Zeit der Apostel ausgebreitet worden ist. Die einfältige Predigt von Christo erwies sich als göttliche Kraft und als göttliche Weisheit. Die große Veränderung, die dies Evangelium in denen, die es annahmen, hervorbrachte, der selige Friede, den sie empfanden, ihr gottseliger Wandel, ihr Heldenmut mitten unter den entsetzlichsten Martern — machte viele auf das Evangelium aufmerksam. Dazu kamen nun auch die Wunder und Zeichen, womit der gen Himmel gefahrene HErr das Wort der Apostel bekräftigte. Auch noch nach der Apostel Zeit hatten hie und da Christen die Gabe, Wunde[...]
der waren gleichsam die Glock[...]
gelockt wurden. Dazu kame[...]
tigen Verfolgungen de[...]
Blut der Märtyrer ward gedü[...]

Die ersten Christenverfolgu[...]
den aus, von den Juden, die [...]
verwarfen, die nun nicht m[...]
Gottes waren, sondern seine [...]

Die Pfingstpredigt Petri mi[...]
der wunderbaren Wirkung der [...]
Eindruck, daß die Apostel un[...]
Gläubigen Gnade hatten bei [...]
Als aber die Apostel immer [...]
fuhren zu predigen, daß in kein[...]
dem gekreuzigten, auferstandene[...]
erhöhten JEsu, als immer m[...]
hinzugethan wurden, da ergrim[...]
priester, der Pharisäer und Sa[...]
die väterliche Religion, die S[...]
ihrem epikuräischen Unglauben[...]
hochmütigen Pharisäer wollten[...]
ihre Werke nichts gelten sollten[...]
allein durch den Glauben an[...]
Sie setzten die Apostel gefang[...]
gedachten sie zu töten, als sie a[...]
hinfort zu schweigen, nicht a[...]
Man muß Gott mehr gehorch[...]
Apost. 5, 33., und wurden n[...]
liels zurückgehalten. Die lan[...]
sich Luft, als Stephanus, ein[...]
gewählten sieben Diakonen, e[...]
und Heiligen Geistes, ihre[...]
Apost. 7. Sie bissen die Zäh[...]
schrieen laut, hielten ihre Ohre[...]
lich zu ihm ein, stießen ihn z[...]
nigten ihn. Er war der er[...]
Christengemeinde. Es erhub[...]
folgung über die Gemeinde z[...]
allen Saulus beteiligt war. [...]
die Länder Judäa und Sama[...]

Nach einiger Zeit, ums Jahr 4[...]
die Hände an, etliche von de[...]
Den Apostel Jakobus den Äl[...]
Da er sah, daß es den Juden [...]
tel Petrus gefangen, der aber d[...]
aus dem Gefängnis befreit w[...]
mußte bald nach seiner Bekeh[...]
Juden erfahren; sie stellten ih[...]
ben und fast überall, wo er Ch[...]
von ihnen verfolgt. Der Apos[...]
ward von ihnen von der Zin[...]
und gesteinigt.

Endlich brach Gottes furc[...]
die abtrünnigen, verstockten [...]
Jerusalem herein, im Jahre 7[...]
ausverkündigt hatte. Nachde[...]
wegen ihrer Empörung schred[...]
Römern zu erleiden hatten, [...]
nannten Jahre Jerusalem von[...]
ihrem Reich ein Ende gemacht[...]
der selbst eine Mutter ihr Ki[...]
ließ, Pestilenz und das Schwe[...]
Jerusalem 1,100,000 Mensch[...]
Tempel ward zum Schutthau[...]
Schaufel dem Boden gleich. [...]
wurden zum Teil veräußert u[...]
reits viele außerhalb Judäas l[...]
Ländern hin zerstreut. Die ch[...]
rusalem aber hatte, der Mahn[...]



wir von unsern
nmütig sein, daß
en, sondern uns
e mit Paulo, daß
hoffe, daß, wie
der überaus ein
en, Gnade und
e mir Gott auch
herzigkeit meine
seines eigenen
Christi, willen,
esandt, mich von
u erlösen. Das
i geschehen uns
Ausg. 16, 130.)
beraus herrliches
e, wie wir dies
. Welch einen
e gewaltig trieb
ar Christus sein
n HErrn Christo
pfte er gegen die
ubten und die
ins Verderben
ai er wider die
! Wie arbeitete
n! Wie genüg-
chtete, der Hoch-
tte er um des
wie geduldig
kurz vor seinem
abe einen guten
llendet, ich habe
gelegt die Krone
an jenem Tage,
im. 4, 7. 8.
haben insonder-
ken, daß er den
der Heiden ver-
Schüler des
Zeit, schreibt:
östen, auch Gott
lchen herrlichen
at; wie er selbst
2. Epist. 1, 11.,
. ein Lehrer der
eit. Darum so
Wie wohl auch
; denn sie alle
gen und gelehrt
postel." (Erl.

n drei ersten

underbaren An-
hat, wie schnell
er Apostel aus-
digt von Christo
göttliche Weis-
Evangelium in
der selige Friede,
del, ihr Helden-
rtern — machte
. Dazu kamen
womit der gen
r Apostel bekräf-
t hatten hie und

da Christen die Gabe, Wunder zu thun. Diese Wunder waren gleichsam die Glocken, womit die Leute herbei gelockt wurden. Dazu kamen endlich auch die blutigen Verfolgungen der Christen. „Mit dem Blut der Märtyrer ward gedüngt der Kirchenacker."

Die ersten Christenverfolgungen gingen von den Juden aus, von den Juden, die Christum, ihren Messias, verwarfen, die nun nicht mehr das auserwählte Volk Gottes waren, sondern seine Feinde wurden.

Die Pfingstpredigt Petri mit dem Pfingstwunder und der wunderbaren Wirkung der Predigt machte erst einigen Eindruck, daß die Apostel und Jünger mit den ersten Gläubigen Gnade hatten bei dem Volk, Apost. 2, 47. Als aber die Apostel immer lauter und freudiger fortfuhren zu predigen, daß in keinem andern Heil sei, als in dem gekreuzigten, auferstandenen und zur Rechten Gottes erhöhten JEsu, als immer mehr Seelen der Gemeinde hinzugethan wurden, da ergrimmte der Zorn der Hohenpriester, der Pharisäer und Sadducäer: sie fürchteten für die väterliche Religion, die Sadducäer fühlten sich in ihrem epikuräischen Unglauben gestört, die selbstgerechten hochmütigen Pharisäer wollten nichts davon wissen, daß ihre Werke nichts gelten sollten, daß Heil und Seligkeit allein durch den Glauben an Christum erlangt werde. Sie setzten die Apostel gefangen und stäupten sie; ja, gedachten sie zu töten, als sie auf ihr Gebot, von Christo hinfort zu schweigen, nicht achteten, sondern erklärten: Man muß Gott mehr gehorchen, denn den Menschen, Apost. 5, 33., und wurden nur durch den Rat Gamaliels zurückgehalten. Die lang verhaltene Wut machte sich Luft, als Stephanus, einer der von der Gemeinde gewählten sieben Diakonen, ein Mann voll Glaubens und Heiligen Geistes, ihre Halsstarrigkeit strafte. Apost. 7. Sie bissen die Zähne zusammen über ihn, schrieen laut, hielten ihre Ohren zu, stürmten einmütiglich zu ihm ein, stießen ihn zur Stadt hinaus und steinigten ihn. Er war der erste Märtyrer der ersten Christengemeinde. Es erhub sich nun eine große Verfolgung über die Gemeinde zu Jerusalem, bei der vor allen Saulus beteiligt war. Die Christen flohen in die Länder Judäa und Samaria.

Nach einiger Zeit, ums Jahr 44, legte Herodes Agrippa die Hände an, etliche von der Gemeinde zu peinigen. Den Apostel Jakobus den Ältern ließ er enthaupten. Da er sah, daß es den Juden gefiel, setzte er den Apostel Petrus gefangen, der aber durch den Engel des HErrn aus dem Gefängnis befreit wurde, Apost. 12. Saulus mußte bald nach seiner Bekehrung auch den Haß der Juden erfahren; sie stellten ihm alsbald nach dem Leben und fast überall, wo er Christum predigte, ward er von ihnen verfolgt. Der Apostel Jakobus der Jüngere ward von ihnen von der Zinne des Tempels gestürzt und gesteinigt.

Endlich brach Gottes furchtbares Zorngericht über die abtrünnigen, verstockten Juden und ihre Stadt Jerusalem herein, im Jahre 70, wie Christus es vorausverkündigt hatte. Nachdem sie schon Jahre vorher wegen ihrer Empörung schreckliche Drangsale von den Römern zu erleiden hatten, ward endlich in dem genannten Jahre Jerusalem von den Römern erobert und ihrem Reich ein Ende gemacht. Grauenvoller Hunger, der selbst eine Mutter ihr Kind schlachten und braten ließ, Pestilenz und das Schwert der Römer vertilgte in Jerusalem 1,100,000 Menschen. Die Stadt mit dem Tempel ward zum Schutthaufen, ja durch Brand und Schaufel dem Boden gleich. Die Ländereien Judäas wurden zum Teil veräußert und die Juden, deren bereits viele außerhalb Judäas lebten, vollends nach allen Ländern hin zerstreut. Die christliche Gemeinde zu Jerusalem aber hatte, der Mahnung des HErrn folgend, Jerusalem verlassen und in dem Städtchen Pella, jenseits des Jordans, an der Grenze von Arabien eine sichere Zufluchtsstätte gefunden. Als später, in den Jahren 132 bis 135, die Juden unter ihrem falschen Messias Barkochba sich von neuem wider die Römer empörten und einen neuen, überaus blutigen, für sie verderblichen Krieg führten, mußten die Christen noch einmal ihre Rache fühlen. Unzählige, die Christum nicht verleugnen und an der Empörung nicht teilnehmen wollten, wurden unter grausamen Martern von ihnen umgebracht.

Seitdem haben nun zwar die in alle Länder zerstreuten Juden die Macht nicht mehr, ihren Christenhaß durch selbständige Verfolgungen zu zeigen, aber desto gieriger waren sie, den Heiden bei den Verfolgungen Hilfe zu leisten.

Von den Verfolgungen, die von den Heiden ausgingen, werden wir im folgenden erzählen.

Luther und die Methodisten.

Im Jahre 1736 ist ein Buch von den Papisten gedruckt und seitdem öfter neu aufgelegt worden mit dem Titel: „**Der Katholische Lutheraner**, d. i. handgreiflicher Beweis aus den Schriften Luthers, daß ein Lutheraner den wahren römisch-katholischen Glauben annehmen und öffentlich bekennen kann, ohne einen Nagel breit von der Lehre Luthers abzuweichen." In diesem Buche wird es denn auch nach jesuitischer Art bewiesen, daß Luther nicht lutherisch, sondern römisch-katholisch gewesen sei. Was Luther geschrieben, als er noch bis über die Ohren im Pabsttum steckte, und natürlich nachher selbst widerrufen und als greuliche Irrlehre des Pabsttums verdammt hat, das wird als die lutherische Lehre dargestellt, und aus seinen späteren Schriften werden einzelne Stellen verdreht und aus dem Zusammenhang herausgerissen, so daß sie genau das Gegenteil von dem besagen, was Luther damit sagen wollte. Wollen die Papisten einen wackeligen, dem Pabsttum zuwankenden Lutheraner vollends römisch machen, so geben sie ihm nicht selten dies Lügenbuch in die Hände.

So lächerlich es nun ist, wenn die Papisten sich auf Luther berufen wollen, um aus seinen Schriften den Greuel des Pabsttums, welchen er bis an seinen Tod bekämpft hat, zu rechtfertigen, ebenso lächerlich ist es, wenn hierzulande die Schwarmgeister den Doktor Luther zu ihrem Patron machen und sich mit ihrer Schwärmerei hinter Luther verstecken wollen, als ob derselbe auch ihres Geistes und Sinnes gewesen sei. Und doch wie oft geschieht das! Wie oft hört man z. B. die Methodisten und Albrechtsleute sagen, sie wären der Lehre Luthers gar nicht entgegen, sondern glaubten ebenso, wie Luther einst geglaubt hätte! Natürlich sagen sie das am liebsten zu den arglosen Lutheranern, welche aus Deutschland frisch eingewandert und hierzulande, wie man sagt, noch „grün" sind. Durch solche Lügen locken sie die armen Leute in ihre Schwärmertempel hinein. Ihre ungelehrten Prediger, die in der Regel nicht einmal der deutschen Sprache mächtig sind und vielleicht niemals eine Schrift von Luther gesehen oder gelesen haben, glauben es auch zum Teil selbst, daß Luther ein Mann ihres Geistes gewesen sein müsse. Ja, sie versteigen sich mitunter so weit, daß sie behaupten, wenn sie zu Luthers Zeit gelebt hätten, dann wäre Luther gewißlich auf ihre Seite getreten und hätte sich zu ihnen bekannt.

Damit beweisen diese Schwärmer aber nur ihre grenzenlose Unwissenheit. Den methodistischen Schwindel-



geist hat Lut
wir ihn heut
Schwarmgeist
und Albrechts
dem anderen.
lischen Proph
zu „bekehren"
Wort vorhielt
beriefen, der
ihrem Geist,
nichts wissen.
Was Lut
Methodisten
Predigten am
„Christus kor
Worts, da k
Stürmen un
gemach . . .
inwendig im
des Menschen
und Verstand
geister, Rum
und verderbet
giment und
zen, die er m
nig und ver
seinen aufrü
Wiedertäufer
Es ist bek
Schwärmer
und Absol
als das Bar
leugnen, daß
haftig Christ
lution als ein
aber schreibt:
aus der Vern
das Kind au
nimmt Brot
Worte, und
leget den Leu
sollte das S
Brot und W
kann Wasser
Hand die Sc
sprich: Lieber
Priesters Ha
Wort ist, das
ment hörest.
28, 19.: Ge
sie im Namen
Heiligen Gei
den Heiligen-
denen sind si
das ist mein
thut zu meine
spricht, das m
Wasser, Brot
Instrument w
sein Werk hei
nem Wort un
ser Sprecher i
nichts geschaff
nun sein Wo
Sakrament, s
glauben, es m
denn ihm ist
nicht lügen,
arme, fündlich
doch das nicht

und in dem Städtchen Pella, jen-
an der Grenze von Arabien eine
gefunden. Als später, in den
die Juden unter ihrem falschen
ich von neuem wider die Römer
euen, überaus blutigen, für sie ver-
en, mußten die Christen noch ein-
n. Unzählige, die Christum nicht
der Empörung nicht teilnehmen
er grausamen Martern von ihnen

un zwar die in alle Länder zer-
acht nicht mehr, ihren Christenhaß
erfolgungen zu zeigen, aber desto
en Heiden bei den Verfolgungen

ungen, die von den Heiden aus-
n folgenden erzählen.

d die Methodisten.

ist ein Buch von den Papisten ge-
ter neu aufgelegt worden mit dem
lische Lutheraner, d. i. hand-
s den Schriften Luthers, daß ein
ren römisch-katholischen Glauben
ich bekennen kann, ohne einen Na-
Luthers abzuweichen." In die-
denn auch nach jesuitischer Art
nicht lutherisch, sondern römisch-
Was Luther geschrieben, als er
en im Pabsttum steckte, und natür-
errufen und als greuliche Irrlehre
mmt hat, das wird als die luthe-
, und aus seinen späteren Schrif-
Stellen verdreht und aus dem
usgerissen, so daß sie genau das
esagen, was Luther damit sagen
Papisten einen wackeligen, dem
en Lutheraner vollends römisch
hm nicht selten dies Lügenbuch in

un ist, wenn die Papisten sich auf
, um aus seinen Schriften den
s, welchen er bis an seinen Tod
tfertigen, ebenso lächerlich ist es,
Schwarmgeister den Doktor Luther
chen und sich mit ihrer Schwär-
verstecken wollen, als ob derselbe
o Sinnes gewesen sei. Und doch
! Wie oft hört man z. B. die
brechtsleute sagen, sie wären der
nicht entgegen, sondern glaubten
inst geglaubt hätte! Natürlich
sten zu den arglosen Lutheranern,
d frisch eingewandert und hierzu-
noch „grün" sind. Durch solche
rmen Leute in ihre Schwärmer-
ungelehrten Prediger, die in der
er deutschen Sprache mächtig sind
eine Schrift von Luther gesehen
uben es auch zum Teil selbst, daß
res Geistes gewesen sein müsse.
mitunter so weit, daß sie behaup-
ers Zeit gelebt hätten, dann wäre
ihre Seite getreten und hätte sich

e Schwärmer aber nur ihre gren-
Den methodistischen Schwindel-
geist hat Luther zu seiner Zeit ebensogut gekannt, wie wir ihn heute kennen. Schon zu Luthers Zeit hat es Schwarmgeister gegeben, die den heutigen Methodisten und Albrechtsleuten fast ebenso ähnlich sind, wie ein Ei dem anderen. Es waren dies die sogenannten himmlischen Propheten. Sie kamen auch zu Luther, um ihn zu „bekehren", wobei sie, wenn Luther ihnen Gottes Wort vorhielt, sich immer auf den Geist, Geist, Geist beriefen, der alles thun müßte. Luther aber wollte von ihrem Geist, weil er nicht der Geist der Schrift war nichts wissen.

Was Luther von der Bekehrungsweise der Methodisten gehalten hat, das geht aus einer seiner Predigten am Sonntag nach Ostern hervor, da er sagt: „Christus kommt mit seinem Regiment durchs Amt des Worts, da kommt er nicht mit Pochen und Poltern, Stürmen und Rumoren, sondern fein säuberlich und gemach... So zerrüttet und verrücket er auch nichts inwendig im Menschen, weder an Sinnen oder Vernunft des Menschen, sondern erleuchtet und bessert das Herz und Verstand. Dagegen der Teufel durch seine Rottengeister, Rumpeler, Polterer und Störer alles zerrüttet und verderbet, beide in äußerlichem und weltlichem Regiment und Wesen und inwendig in der Menschen Herzen, die er mit seiner Geisterei gar wahnsinnig und verdüstert macht; wie wir zu diesen Zeiten an seinen aufrührerischen Propheten, Schwärmern und Wiedertäufern wohl erfahren haben." (XI, 1028 f.)

Es ist bekannt, wie auch die Methodisten und alle Schwärmer in unsern Tagen Taufe, Abendmahl und Absolution verachten, indem sie die Taufe nicht als das Bad der Wiedergeburt ansehen, indem sie es leugnen, daß im heiligen Abendmahl wirklich und wahrhaftig Christi Leib und Blut sei, und indem sie die Absolution als eine grobe Gotteslästerung bezeichnen. Luther aber schreibt: „Kommt ein Schwärmer und plaudert aus der Vernunft daher und spricht: Der Priester nimmt das Kind auf seine Hand und begeußt es mit Wasser, nimmt Brot und Wein zum Sakrament, spricht die Worte, und reicht es dar den Leuten mit seiner Hand, leget den Leuten die Hand auf und absolviert sie; wie sollte das Seligkeit geben? Ich sehe da Wasser, sehe Brot und Wein, sehe eines Menschen Hand. Wie kann Wasser selig machen? Wie kann eine sündliche Hand die Sünde vergeben? So sei du gerüstet und sprich: Lieber Mann, du mußt hier nicht ansehen des Priesters Hand, sondern den Sprecher, des das Wort ist, das du in der Taufe, Absolution und Sakrament hörest. Derselbe Sprecher spricht also Matth. 28, 19.: Gehet hin und lehret alle Völker, und taufet sie im Namen des Vaters, und des Sohnes, und des Heiligen Geistes. Item Joh. 20, 23.: Nehmet hin den Heiligen Geist, welchen ihr die Sünde erlasset, denen sind sie erlassen. Item Mark. 14, 22.: Esset, das ist mein Leib; trinket, das ist mein Blut. Solches thut zu meinem Gedächtnis. Und was dieser Sprecher spricht, das muß geschehen. Ob er schon dazu brauchet Wasser, Brot, Wein, des Menschen Hand, als zum Instrument und Wahrzeichen; so sagt er doch, es solle sein Werk heißen: was Menschen hier thun nach seinem Wort und Befehl, das will er gethan haben. Dieser Sprecher ist allmächtig und hat alle Kreaturen aus nichts geschaffen; so ist er auch wahrhaftig. Weil wir nun sein Wort haben in der Taufe, Absolution und Sakrament, so sollen wir nicht zweifeln, sondern gewiß glauben, es werde geschehen, was uns das Wort sagt; denn ihm ist nichts unmöglich, Luk. 1, 37., so kann er nicht lügen, Hebr. 6, 18. Ob wir schon sehen die arme, sündliche Hand des Priesters, so sollen wir uns doch das nicht irren lassen. Dieser Sprecher will den Teufel mit seinem Reich also zertreten, daß auch eines Menschen Hand durch die Taufe, durch die Absolution, durchs Wort und Sakrament die Menschen aus seinem Rachen reißen soll. Weil nun solches nicht Menschen Wort und Werk, sondern Gottes Wort und Werk ist, der allmächtig ist und nicht lügen kann; so sollen wir gewiß sein, daß, wer da glaubet und getauft wird, der soll selig werden, Mark. 16, 16. Denn was der Priester hier thut nach Gottes Befehl, das thut Gott selbst. — Darum, sage ich, die Rottengeister und Schwärmer, so nicht glauben wollen, daß die Taufe Vergebung der Sünden wirke, daß Brot und Wein im Sakrament Christi Leib und Blut sei, daß die Absolution den Himmel aufschließe, haben noch nicht angefangen zu buchstabieren den Artikel im Kinderglauben: Ich glaube an Gott, allmächtigen Schöpfer. Aus dieser Ursache können sie auch keinen Artikel christlicher Lehre rein behalten." (VIII, 1424 f.)

Es ist ferner bekannt, was für eine verdrehte Lehre vom Beruf und Predigtamt die heutigen Schwärmer haben, daß auch jeder, der vorgiebt, der Geist treibe ihn, öffentlich predigen könne. Dabei brüsten sie sich nicht selten und sagen zu den Predigern, die sich durch ein gründliches Studium auf das heilige Predigamt vorbereitet haben: Ihr müßt so und so viele Jahre die Bänke abrutschen und studieren, wir aber können zu jeder Zeit auftreten und frisch von der Leber weg reden, wie es der Geist uns eingiebt! — Nun, Histörlein erzählen und etwas daher plappern, bald da bald dort hineingreifen, das kann ein jeder, der ein gutes Mundwerk hat; was hat der Heilige Geist damit zu thun? Luther aber schreibt: „Gott will nicht, daß man mit seinem Wort irre laufe, als treibe jemand der Heilige Geist und müsse predigen, und also Stätte und Winkel, Häuser und Predigtstühle suche, da er kein Amt hat. Denn auch Paulus selbst nicht wollte, ob er wohl zu einem Apostel von Gott berufen war, an den Orten predigen, da die andern Apostel vorhin gepredigt hatten, Röm. 15, 20. 2 Kor. 10. 15, 16.... Sollst auch nicht leiden, daß irgend ein Schleicher zu dir komme und in deinem Hause ein Sonderliches mache mit Predigen, das ihm nicht befohlen ist. Kommt aber einer in ein Haus oder Stadt, so heiße man ihn Zeugnis bringen, daß er bekannt sei; oder Siegel und Brief zeigen, daß er's Befehl habe. Denn man muß nicht allen Streichern glauben, die sich des Heiligen Geistes rühmen, und sich damit hin und her in die Häuser drehen." (VII, 535 f.)

Der Grundirrtum aller Schwarmgeister ist, daß sie, ähnlich wie die Papisten, die Seligkeit von den Werken abhängig machen, wie auch Luther von ihnen bekennt: „Unsere Rottengeister, wenn man sie beim Licht ansieht, lehren nur allein von guten Werken, sie verstehen nicht, daß das Leben, die Gnade und Seligkeit ohne unsre Werke daherkomme, allein daß wir glauben." (VII, 2107.) Auch bei den heutigen Methodisten und Albrechtsleuten ist dies der Fall. Denn worauf gründen sie ihre Bekehrung? Auf Gottes Wort? Nein, auf ihre Reue, ihr Ringen und Kämpfen, auf das, was sie selber thun, auf ihre Werke. Was sagt aber Luther dazu? Er schreibt: „Das sieht man an allen Schwärmern und Rottengeistern durchaus, daß sie alle in dem Irrtum sind, daß sie nicht verstehen, wie die Sünden vergeben werden... Sie stellen die Vergebung der Sünden nicht auf das Wort und den Glauben, da sie doch muß auf gestellt werden, sondern auf unsere Reue und Genugthuung. Aber solches ist durchaus eine erlogene Lehre." (XIII, 2078.) — Ferner, worauf gründen unsere heutigen Schwärmer die Gewißheit ihres Gna-

denstandes und der Vergebung ihrer Sünde? Aufs Wort? Nein, aufs Gefühl, auf den Geist in ihrem Herzen. Was sagt aber Luther dazu? Er schreibt: „Die Schwärmer sagen auch viel von Gott, von Vergebung der Sünden und der Gnade Gottes, auch daß Christus gestorben sei; aber wie ich Christum erlange, und wie die Gnade zu mir kommt, daß ich sie kriege, daß wir zusammen kommen, da sagen sie: Der Gìst muß es alleine thun; führen mich auf den Affenschwanz, sagen, das äußerliche mündliche Wort, die Taufe und Sakrament, sei kein nütze, und predigen doch von der Gnade. Das heißt, mir den Schatz verkündigen und fein davon sagen; aber den Schlüssel und die Brücke weggenommen, darauf ich zum Schatze kommen soll." (III, 2502.) — Unsere heutigen Schwärmer bekennen es auch frei heraus, daß sie die Seligkeit von den Werken abhängig machen. So wird in dem Katechismus der „Evangelischen Gemeinschaft" gefragt: Sind die guten Werke sowohl nötig als der Glaube zur Erlangung der Seligkeit? — Ja, lautet die echt papistische Antwort. Dabei erklären sie freilich, daß die guten Werke nur als Früchte des Glaubens zur Seligkeit notwendig wären. Gerade so haben zu Luthers Zeit die Papisten den Kopf aus der Schlinge ziehen wollen. Luther aber schrieb: „Das heißt, warm und kalt aus einem Maul blasen, wenn ich sage: Der Glaube macht gerecht, und ist doch ohne Werke nichts. Denn so er allein nichts ist ohne Werke, so müssens die Werke gar sein, wenn schon dasselbige Nichts (das ist, der Glaube) dabei ist. Solche ist ihre heimliche Meinung und der alte vorige Greuel, unter den neuen Worten vorgebracht, und dem alten Götzen ein neuer Rock angezogen." (XVII, 2438.)

Da siehst du, lieber Leser, wie herrlich Luther mit den Methodisten übereinstimmt; ebenso herrlich wie mit den Papisten. Wenn er heute wiederkäme, so müßte er ebenso gewaltig seine Stimme gegen die Schwarmgeisterei der Methodisten und Albrechtsleute erheben, wie er sie einst gegen die Greuel des Pabsttums erhoben hat. Es ist bei ihnen, ebenso wie bei den Papisten, alles eitel Werkerei. Das ist ihr eigentlicher Grundirrtum, aus dem alle ihre falschen Lehren entspringen. Daher kommt es, daß sie den Leuten Dinge zur Sünde machen, die gar nicht Sünde sind; daher kommt es, daß sie sich einbilden, vollkommen heilig werden zu können, so daß sie gar keine Sünde mehr begehen; daher kommt ihre Bußbank und die ganze Seelenquacksalberei, womit thatsächlich dem lieben Gott die Ehre geraubt, das allerheiligste Verdienst Christi mit Füßen getreten, die Gnade Gottes beiseite geschoben und der Mensch zum Urheber, Schöpfer und Erhalter seiner eigenen Seligkeit gemacht wird.

Sein Schlußurteil über die Schwarmgeister giebt Luther mit folgenden Worten ab: „Mit dieser Lehre (daß sie nämlich die Seligkeit von den Werken abhängig machen) verdunkeln dieser Zeit die heillosen, tollen Schwärmer und Rottengeister die Gnade und Wohlthaten Christi von neuem, berauben ihn seiner gebührlichen Ehre, daß er nicht allein gerecht mache, und machen ihn nur schlecht zum Sündendiener; darum haben sie auch von uns nicht mehr gelernt, denn daß sie nur unsere Worte uns nachreden, und verstehen doch der Sache, davon sie reden wollen, nicht ein Meitlein. Sie wollen dafür geachtet und gehalten sein, als ob sie das Evangelium und den Glauben an Christum sowohl rein und lauter lehrten, wie wir thun; aber im Grunde sind es nur eitel Gesetzlehrer in allen Stücken, wie die falschen Apostel gewesen sind." (VIII, 1856 f.)

H. . . . ck.

(Eingesandt.)

Ihr lieben jungen Leser, welchem Bilde seid ihr ähnlich?

In der Nummer der „Ev.-Luth. Freikirche" vom ersten Juli dieses Jahres findet sich ein Ehrendenkmal einer gottseligen Jungfrau, Clara Heinzig in Rusdorf bei Oberfrohna in Sachsen. Dieselbe wurde am Abend des 30. Mai d. J. während eines schweren Gewitters, mitten im Familienkreise, nachdem soeben der gemeinsame Abendsegen beendet war und sie eben noch den 51sten Psalm mit aufgehobener Stimme kaum zu Ende gelesen hatte, von einem Wetterstrahl gerade ins Herz getroffen und augenblicklich getötet. In jenem Ehrendenkmal heißt es von ihr:

„Ihr Leben ist wohl geeignet, unserer heranwachsenden Jugend, die in dieser letzten schändlichen Zeit in großer Gefahr steht, vom Taumelgeist der Augenlust, Fleischeslust und des hoffärtigen Lebens sich immer tiefer in der Welt Lüste und Genüsse und damit zugleich ins Verderben hineinziehen zu lassen, als ein Spiegelbild vorgehalten zu werden. Ihr Sterben aber predigt allen, denen diese Zeilen zu Gesicht kommen, aufs eindringlichste, daß es Wahrheit ist, was David zu Jonathan spricht: ‚Wahrlich, so wahr der HErr lebet, es ist nur ein Schritt zwischen mir und dem Tode.' (1 Sam. 20.)

„Von Kindesbeinen an durch ihre gottseligen Eltern mit der vernünftigen, lautern Milch des Evangeliums genährt, von Gott an Körper und Geist schön geschmückt stand diese Clara Heinzig im Gottesgarten der christlichen Kirche wie eine Rosenknospe, die sich eben lieblich zu entfalten begann. Hell brannte die Flamme der JEsusliebe in ihrem Herzen. Mit Maria von Bethanien zu JEsu Füßen zu sitzen, war ihre seligste Freude. Wie war sie begierig nach dem Hause Gottes und seinen schönen Gottesdiensten und scheute da keine Mühsal und Beschwerde des weiten Weges. (Sie hatte 3 Stunden Weges zur Kirche.) Wie hatte sie ihre Lust sonderlich auch an den Christenlehren, deren sie nie eine ohne Not versäumte. Wie offenbarte sie da eine Erkenntnis, daß alle, die da zuhörten, gar oft, wie bei dem zwölfjährigen JEsusknaben, sich ihres Verstandes und ihrer Antwort verwunderten. Und wenn liederliche Jünglinge und Jungfrauen sie am Tage des HErrn aufforderten, mit ihnen zu kommen zu Spiel und Tanz, mit ihnen zu laufen in ihr wüstes, unordentliches Wesen, wie wußte sie dann freudig und mutig zu bekennen: Das sei ferne von mir! Wisset ihr nicht, daß ich sein muß in dem, das meines Vaters ist? Sie hatte einen Ekel an der Welt Freuden, Lüsten und Genüssen, mied die Götzentempel ihrer Fleischeslust wie Pesthäuser; ihr ganzes Leben bezeugte ihres Herzens Gesinnung:

> Weg, Welt, weg, Sünd', dir geb' ich nicht
> Mein Herz, nur, JEsu, Dir
> Sei dies Geschenke zugericht,
> Behalt' es für und für!

Sie war lieblich geschmückt mit dem wahren Schmuck christlicher Jungfrauen, von welchem St. Petrus schreibt: ‚Welcher Schmuck soll nicht auswendig sein mit Haarflechten und Gold umhängen, oder Kleideranlegen; sondern der verborgene Mensch des Herzens unverrückt, mit sanftem und stillem Geist, das ist köstlich vor Gott.' Sie war ein Muster und Vorbild für christliche Jünglinge und Jungfrauen. An ihr konnten ihre Altersgenossen, konnte die Jugend sehen, wie sie dem HErrn gerade die frischen Blüten ihrer Jugend lobend opfern, die Welt verleugnen, von ihrer Eitelkeit sich unbefleckt erhalten, gegen alle Versuchungen zur Unzucht und Unkeuschheit in Worten und [...]
solle. An ihr konnten Söhn[...]
das vierte Gebot gegen Va[...]
im willigen Gehorsam geg[...]
und Ehre suchen sollten. K[...]
lieben Heilandes vor der Wel[...]
eine Zierde unserer Gemein[...]
ihrer Altersgenossen, eine J[...]
Gottes. Und was das Bes[...]
nicht, daß sie es war. Sie [...]
klagen von ihrer Sünde. [...]
von Herzensgrund:

> Der Grund, da ich [...]
> Ist Christus und se[...]
> Das machet, daß i[...]
> Das ew'ge wahre [...]
> An mir und meine[...]
> Ist nichts auf diese[...]
> Was Christus mir [...]
> Das ist der Liebe w[...]

So wandelte sie in aller [...]
sich in schüchterner Zurückg[...]
Demut, und trachtete nicht [...]
lich zu machen durch Zung[...]
eiteln Putz. Ohne daß sie [...]
ließ sie ihr Licht leuchten v[...]
sich die Herzen. So nahm [...]
zu an Weisheit, Alter und [...]
Menschen.

„Aber gerade darum, w[...]
gefiel, darum eilte er mit ih[...]
Sie war bereit, ihr Haus [...]
Darum war ihr schneller [...]
rücktwerden aus dem Jam[...]
in den himmlischen Freud[...]
Bitterkeit nur zu schmecken, [...]
Elias, im Wetter gen Him[...]
in einem Augenblick die selig[...]
wahr, das Los ist ihr gef[...]
ein schön Erbteil geworden.'

Nicht wahr, ihr lieben ju[...]
liebliches Bild einer gottsel[...]
ahmungswertes Vorbild; [...]
der Seelsorger, welcher ein [...]
darf. Aber frage sich nun [...]
unter euch: Bin ich diesem [...]
auch nur annähernd ähnli[...]
solcher heiliger Ernst zu fi[...]
meinem Tauf- und Konfi[...]
leben, die Welt zu verleug[...]
trachten nach dem, was dr[...]
wohl nicht ähnlich sein dem [...]
von denen man sagen müßt[...]
hell, nicht die Flamme d[...]
Flamme der Liebe zur Wel[...]
wärtiger oder doch lästiger [...]
öffentlichen Gottesdienst be[...]
noch, — wenn sie keine Ent[...]
nen, — oder weil sie Ge[...]
hoffen, mit denen sie berate[...]
mittag zusammenkommen [...]
Vergnügungen sie sich dan[...]
Sonderlich sind von ihnen [...]
wie das Feuer. Dann u[...]
noch zum Examen: aber [...]
schrecklichste Unwissenheit; [...]
techismus von ihnen zu [...]
wird; da können gottselig[...]
nicht genug verwundern üb[...]
wissenheit, die sich in den [...]
Leute, die doch von Jugen[...]



Bilde seid

reikirche" vom
Ehrendenkmal
ig in Rusdorf
urde am Abend
ren Gewitters,
n der gemein=
eben noch den
kaum zu Ende
erade ins Herz
jenem Ehren=

heranwachsen=
ndlichen Zeit in
der Augenlust,
sich immer tie=
damit zugleich
ls ein Spie=
r Sterben aber
Gesicht kommen,
ist, was David
wahr der HErr
mir und dem

ottseligen Eltern
es Evangeliums
Geist schön ge=
Gottesgarten der
e, die sich eben
nte die Flamme
Mit Maria von
war ihre seligste
m Hause Gottes
scheute da keine
eges. (Sie hatte
atte sie ihre Lust
hren, deren sie
offenbarte sie da
ten, gar oft, wie
sich ihres Ver=
ten. Und wenn
sie am Tage des
ommen zu Spiel
hr wüstes, unor=
freudig und mu=
mir! Wisset ihr
eines Vaters ist?
uden, Lüsten und
Fleischeslust wie
te ihres Herzens

ß' ich nicht

wahren Schmuck
St. Petrus schreibt:
ig sein mit Haar=
eideranlegen; son=
ns unverrückt, mit
köstlich vor Gott.'
r christliche Jüng=
nnten ihre Alters=
wie sie dem HErrn
end lobend opfern,
elkeit sich unbefleckt
r Unzucht und Un=

keuschheit in Worten und Werken unempfindlich sein solle. An ihr konnten Söhne und Töchter sehen, wie sie das vierte Gebot gegen Vater und Mutter halten und im willigen Gehorsam gegen die Eltern ihre Freude und Ehre suchen sollten. Kurz, sie war eine Ehre ihres lieben Heilandes vor der Welt, eine Freude ihrer Eltern, eine Zierde unserer Gemeinde, ein leuchtendes Vorbild ihrer Altersgenossen, eine Jungfrau nach dem Herzen Gottes. Und was das Beste dabei, sie wußte es selbst nicht, daß sie es war. Sie wußte nur zu sagen und zu klagen von ihrer Sünde. Aber es hieß bei ihr auch von Herzensgrund:

> Der Grund, da ich mich gründe,
> Ist Christus und sein Blut,
> Das machet, daß ich finde,
> Das ew'ge wahre Gut.
> An mir und meinem Leben
> Ist nichts auf dieser Erd',
> Was Christus mir gegeben,
> Das ist der Liebe wert.

So wandelte sie in aller Stille vor ihrem Gott, hielt sich in schüchterner Zurückgezogenheit und freundlicher Demut, und trachtete nicht danach, sich überall bemerklich zu machen durch Zungenfertigkeit, Redefluß oder eiteln Putz. Ohne daß sie es selbst wußte und wollte, ließ sie ihr Licht leuchten vor den Leuten und gewann sich die Herzen. So nahm sie, wie der JEsusknabe, zu an Weisheit, Alter und Gnade bei Gott und den Menschen.

„Aber gerade darum, weil ihre Seele Gott wohlgefiel, darum eilte er mit ihr aus dem bösen Leben.... Sie war bereit, ihr Haus war geistlich wohl bestellt. Darum war ihr schneller Tod nur ein schnelles Entrücktwerden aus dem Jammerthale dieser Welt hinauf in den himmlischen Freudensaal. Ohne des Todes Bitterkeit nur zu schmecken, ist ihre Seele, wie einst Elias, im Wetter gen Himmel gefahren, und schmeckte in einem Augenblick die seligste Lust und Freude. Fürwahr, das Los ist ihr gefallen aufs lieblichste, ihr ist ein schön Erbteil geworden." —

Nicht wahr, ihr lieben jungen Leser, das ist doch ein liebliches Bild einer gottseligen Jungfrau, ein nachahmungswertes Vorbild; und glücklich zu preisen ist der Seelsorger, welcher ein solches Ehrendenkmal setzen darf. Aber frage sich nun auch ein jeder, eine jede unter euch: Bin ich diesem Bilde ähnlich, bin ich ihm auch nur annähernd ähnlich? Ist bei mir auch ein solcher heiliger Ernst zu finden, als ein Kind Gottes meinem Tauf= und Konfirmationsgelübde gemäß zu leben, die Welt zu verleugnen mit ihrer Lust und zu trachten nach dem, was droben ist? — Ihr wollt doch wohl nicht ähnlich sein dem Bilde solcher jungen Leute, von denen man sagen müßte: In ihren Herzen brennt hell, nicht die Flamme der JEsusliebe, sondern die Flamme der Liebe zur Welt. Nichts ist ihnen widerwärtiger oder doch lästiger als Gottes Wort. Den öffentlichen Gottesdienst besuchen sie aus Gewohnheit noch, — wenn sie keine Entschuldigung auftreiben können, — oder weil sie Gesinnungsgenossen zu treffen hoffen, mit denen sie beraten können, wo sie am Nachmittag zusammenkommen und mit welchen weltlichen Vergnügungen sie sich dann die Zeit vertreiben wollen. Sonderlich sind von ihnen die Christenlehren gemieden wie das Feuer. Dann und wann kommen sie freilich noch zum Examen: aber da offenbart sich denn die schrecklichste Unwissenheit; da zeigt es sich, daß der Katechismus von ihnen zu Hause wohl nie angesehen wird; da können gottselige alte Gemeindeglieder sich nicht genug verwundern über den Unverstand und Unwissenheit, die sich in den Antworten solcher jungen Leute, die doch von Jugend auf in der reinen Lehre



treulich unterrichtet worden sind, kund geben, wenn gar noch auf die allerleichtesten Fragen überhaupt Antworten gegeben werden. Meistens aber stellen sie sich nicht zum Examen ein in der Christenlehre, sondern suchen sich in der Kirche einen Platz, wo sie ungestört ihren lüsternen Augen eine Weide bereiten, oder ihren eigenen Gedanken nachhängen und sich die Zeit vertreiben können. — Statt liederlichen Jünglingen und weltlichen Jungfrauen, die zu schändlichen Spielen, Tanzvergnügungen u. s. w. auffordern — statt denen mit allem Ernst und aller Entschiedenheit entgegenzutreten, statt zu bekennen mit Wort und That, daß sie als Christen solche Dinge verabscheuen: laufen sie mit in dasselbe wüste unordentliche Wesen, ja, sind wohl gar heimliche Anleiter und Anstifter. Wenn's nur der Pastor nicht erfährt, ist alles gut. Der Welt Freuden, Genüsse und Lüste werden von ihnen gesucht. Die Gesinnung ist, wenn ja ein Gedanke an die Ewigkeit einkehrt:

> Ich bin noch jung, es ist noch Zeit,
> Ich muß erst diese Lust genießen.

Der wahre Schmuck christlicher Jünglinge und Jungfrauen fehlt ihnen; da ist Putzsucht, Eitelkeit, Aufgeblasenheit, Großthuerei, gemeines, rohes, freches Benehmen, Schamlosigkeit in Worten und Gebärden, vorlautes hochfahrendes Wesen, Sich = hervorthun, Zungenfertigkeit u. s. w.; kurz, sie sind Vorbilder, denen christliche Jünglinge und Jungfrauen nicht nachahmen sollten. An ihnen sieht man mit Schrecken, wie die Blüten der Jugend Christo entzogen und der Welt geopfert werden, — wie das vierte Gebot mit Füßen getreten wird durch ihren Ungehorsam, Störrigkeit, Eigenwillen, Widerbellen, den Eltern Vorwürfe machen, sonderlich dadurch, daß sie entweder wider den ausdrücklichen Willen der Eltern in losen Gesellschaften sich bewegen oder nächtlicherweile umherstreichen, — oder dieses thun, während sie den Eltern oder Herrschaften weis gemacht haben, daß sie an ganz andere Plätze gehen wollten, und dazu sich Erlaubnis erbaten, kurz, den Eltern eitel Herzeleid bereitet und alle Freude geraubt wird. Bei ihrem aufgeblasenen dünkelhaften Wesen ist von wahrer Erkenntnis der Sünden keine Rede; die machen ihnen wenig Sorgen; die fühlen sie nicht. Oder es ist bei ihnen alles ein totes, erzwungenes Wesen, wobei das Herz ganz unberührt bleibt. Sie sind eine Trauer gottseliger Eltern, eine Unehre des Heilandes, oftmals Schandflecken der Gemeinde. — Sie nehmen wohl zu an Alter, aber nicht an Weisheit und Gnade bei Gott und den Menschen.

Noch einmal, lieber junger Leser, prüfe dich, welchem Bilde bist du ähnlich? Gründest du dich im wahren Glauben auf Christi Blut und Gerechtigkeit, so daß du jeden Augenblick bereit bist, abzuscheiden? — Das weißt du: Die Gottseligkeit hat die Verheißung dieses und des zukünftigen Lebens. Glaubst du es aber auch von Herzen, so daß du nun auch allewege als ein solcher, der Christo angehört, wandelst? — Bedenke: Die Welt vergeht mit ihrer Lust; wer aber den Willen Gottes thut, der bleibet in Ewigkeit. C. L. J.

Synodalversammlung des Nebraskadistrikts.

Dieser Distrikt versammelte sich zum erstenmal vom 28. Juni bis 4. Juli in der Gemeinde des Herrn P. Ad. Bergt in Dodge County. In der Eröffnungspredigt zeigte der Hochw. Allgemeine Herr Präses unter dem Bilde einer Bauhütte den Zweck und die Aufgabe von Synoden, und wies auf Grund seines Textes, Ps. 127, 1. 2., darauf hin, daß alles, das Bauen, das

Wachen, das Sor
sonst sei.
Da zwischen de
stimmberechtigten
Mißverhältnis he
nur 8 und ebenso
men berechtigt wa
Vorsitz des Allge
Gemeinden, die
wollten, zuerst be
nun durch ihre P
Beamten: P. Hi
ses; P. Meyer,
Obgleich nun
Morgensitzungen
den Geschäftsver
doch die ersten T
zugebracht, und
Herrn Referenten
nahm die Sache
Aufmerksamkeit d
die Aussprache d
arbeitet hatten u
ten, wurde die M
brüdern aufs ne
Kirche erkannt
schlossen. Herr
im Süden des
dringend benötig
setzt ist, wurde
sammlung aufg
sagungsvollen
seiner Thätigkeit
anzusehen. Der
hier Gelegenheit
Reiseprediger ei
aussprach, daß
niedrig stelle;
Sparsamkeit, w
kärglichen Unter
vor der Zeit sein
dabei für die R
vorhanden, unt
Pfarrstellen umz
untreu zu werde
Die Lehrverh
das Referat zu
Dr. Walther z
Stunde zu St
daher sehnlichst
brachte zwar d
durch eine Über
werde, vermehr
sein teures Lebe
handlungen au
teuer gewesen,
Bitte der Versa
im Auftrag de
beiteten Thesen
Trotz der eilig
ging es unter
Besprechung de
zu aller Überra
Dr. Walther
Segens und de
letzten Tage de
nach Anleitung
und tröstliche,
rührende Lehre
Überzeugung

…den sind, kund geben, wenn gar …en Fragen überhaupt Antworten …ens aber stellen sie sich nicht zum …stenlehre, sondern suchen sich in … wo sie ungestört ihren lüsternen …ten, oder ihren eigenen Gedan… …h die Zeit vertreiben können. — …glingen und weltlichen Jung… …dlichen Spielen, Tanzvergnü… …dern — statt denen mit allem …iedenheit entgegenzutreten, statt … und That, daß sie als Chris… …heuen: laufen sie mit in dasselbe …sen, ja, sind wohl gar heimliche … Wenn's nur der Pastor nicht …Der Welt Freuden, Genüsse und … gesucht. Die Gesinnung ist, …n die Ewigkeit einkehrt:

… jung, es ist noch Zeit,
… diese Lust genießen.

…ristlicher Jünglinge und Jung… …a ist Putzsucht, Eitelkeit, Auf… …rei, gemeines, rohes, freches Be… …it in Worten und Gebärden, …es Wesen, Sich = hervorthun, … w.; kurz, sie sind Vorbilder, …glinge und Jungfrauen nicht … ihnen sieht man mit Schrecken, …ugend Christo entzogen und der … — wie das vierte Gebot mit …urch ihren Ungehorsam, Störrig… …erbellen, den Eltern Vorwürfe …urch, daß sie entweder wider den …der Eltern in losen Gesellschaften …chtlicherweile umherstreichen, — …rend sie den Eltern oder Herr… … haben, daß sie an ganz andere …und dazu sich Erlaubnis erbaten, …Herzeleid bereitet und alle Freude …hrem aufgeblasenen dünkelhaften …rkenntnis der Sünden keine Rede; …nig Sorgen; die fühlen sie nicht. …n alles ein totes, erzwungenes …rz ganz unberührt bleibt. Sie …tseliger Eltern, eine Unehre des …Schandflecken der Gemeinde. — …an Alter, aber nicht an Weisheit …und den Menschen.

… junger Leser, prüfe dich, welchem …? Gründest du dich im wahren …lut und Gerechtigkeit, so daß du je… …wißt, abzuscheiden? — Das weißt …hat die Verheißung dieses und des … Glaubst du es aber auch von … auch allewege als ein solcher, der …ndelst? — Bedenke: Die Welt …ust; wer aber den Willen Gottes … Ewigkeit. C. L. J.

…ung des Nebraskadistrikts.

…sammelte sich zum erstenmal vom … in der Gemeinde des Herrn P. … County. In der Eröffnungs… …hw. Allgemeine Herr Präses unter …hütte den Zweck und die Aufgabe … wies auf Grund seines Textes, …f hin, daß alles, das Bauen, das Wachen, das Sorgen ohne den Segen des HErrn umsonst sei.

Da zwischen der Zahl der stimmberechtigten und nicht stimmberechtigten Glieder der Synode sich ein großes Mißverhältnis herausstellte, indem von den 32 Pastoren nur 8 und ebenso viele Gemeindedeputierte zum Stimmen berechtigt waren, so wurden unter dem temporären Vorsitz des Allgemeinen Herrn Präses die Gesuche von Gemeinden, die in den Verband der Synode eintreten wollten, zuerst berücksichtigt. 18 Gemeinden wählten nun durch ihre Pastoren und Deputierten die folgenden Beamten: P. Hilgendorf, Präses; P. Frese, Vicepräses; P. Meyer, Sekretär; Herr C. Festner, Kassierer.

Obgleich nun der übliche Beschluß gefaßt wurde, die Morgensitzungen den Lehr=, die Nachmittagssitzungen den Geschäftsverhandlungen zu widmen, so wurden doch die ersten Tage nur mit praktischen Gegenständen zugebracht, und zwar wegen Ausbleibens des geehrten Herrn Referenten. Unter den praktischen Gegenständen nahm die Sache der inneren Mission hauptsächlich die Aufmerksamkeit der Versammlung in Anspruch. Durch die Aussprache der Brüder, welche auf diesem Felde gearbeitet hatten und von großen Erfolgen berichten konnten, wurde die Mission unter den zerstreuten Glaubensbrüdern aufs neue in ihrer großen Wichtigkeit für die Kirche erkannt und dieselbe frisch weiterzuführen beschlossen. Herr P. Tönjes, bisher als Reiseprediger im Süden des Staates thätig, hier aber nicht mehr so dringend benötigt, weil dieser Teil jetzt anderweitig besetzt ist, wurde durch einstimmigen Beschluß der Versammlung aufgefordert, in seinem schweren und entsagungsvollen Beruf auszuharren, als Schauplatz seiner Thätigkeit aber den Nordwesten von Nebraska anzusehen. Der Hochw. Allgemeine Herr Präses nahm hier Gelegenheit, ein gutes Wort für die Person der Reiseprediger einzulegen, indem er die herzliche Bitte aussprach, daß man den Gehalt derselben doch nicht zu niedrig stelle; denn erstens sei es übel angebrachte Sparsamkeit, wenn man den Arbeiter durch einen zu kärglichen Unterhalt Entbehrungen aussetze und ihn so vor der Zeit seine Kräfte aufreiben lasse, und sodann sei dabei für die Reiseprediger selbst die große Versuchung vorhanden, unter solchen Umständen sich nach festen Pfarrstellen umzusehen und ihrem Beruf als Missionare untreu zu werden.

Die Lehrverhandlungen zu leiten, auch für dieselben das Referat zu übernehmen, hatte unser teurer Herr Dr. Walther zu versprechen die Güte gehabt. Von Stunde zu Stunde, von Tage zu Tage wartete man daher sehnlichst auf denselben. Eine eintreffende Depesche brachte zwar die aufklärende Nachricht, daß derselbe durch eine Überschwemmung in Missouri zurückgehalten werde, vermehrte aber auch zugleich die Besorgnis um sein teures Leben. Was ward nun aus den Lehrverhandlungen auf der Synode? Guter Rat wäre hier teuer gewesen, wenn nicht Herr P. Biedermann auf die Bitte der Versammlung seine für einen solchen Notfall im Auftrag der Nördlichen Pastoralkonferenz ausgearbeiteten Thesen über die Bekehrung vorgelegt hätte. Trotz der eiligen Vorbereitung des Herrn Referenten ging es unter Gottes Segen doch gut vorwärts in der Besprechung der Thesen. Neues Leben kam hinein, als zu aller Überraschung und Freude nun doch noch Herr Dr. Walther am Sonnabend eintraf. Tage reichen Segens und der Erquickung waren nun noch die beiden letzten Tage der Sitzung, an welchen Herr Dr. Walther nach Anleitung der begonnenen Thesen die wichtige und tröstliche, den Grund unsers christlichen Lebens berührende Lehre von der Bekehrung in Worten heiliger Überzeugung aus Gottes Wort und den symbolischen Büchern, sowie den Schriften unserer gläubigen Väter darlegte, so klar darlegte, daß jeder Laie, ja jedes Kind folgen konnte.

Der Synodalbericht, welcher die Verhandlungen ausführlich enthalten wird, wird hoffentlich auch in den Gemeinden in vielen Exemplaren verbreitet und dann auch gelesen werden. Gott lege seinen Segen darauf!

Adresse des Kassierers: F. C. Festner,
cor. 11th and Farnam Strs., Omaha, Nebr.

—g.

Zur kirchlichen Chronik.

I. Amerika.

Kirchliche Wohlthätigkeit. Im Wiskonsiner „Gemeindeblatt" vom 15. August lesen wir: Am 14. Mai starb zu Stoughton, Wis., ein alter Ansiedler Namens H. O. Gjerjord, der, wie sein Sachwalter jetzt mitteilt, in seinem Testament, das er schon vor dreizehn Jahren ausgefertigt hat, dem ev.=lutherischen Luther=College zu Decorah, das der norwegisch=lutherischen Synode gehört, zwei Drittel seines Vermögens vermacht hat. Da dies Vermögen auf etwa 9000 Dollars veranschlagt ist, so fällt der genannten Anstalt die Summe von ungefähr 6000 Dollars zu.

Ein Geizhals starb jüngst in New York, der zehn Millionen hinterließ. Ein New Yorker Blatt macht folgende Bemerkung: „Wenn er vor Gott tritt, wird er zwei schwere Fragen zu beantworten haben, nämlich erstens: Wie hast du das Geld bekommen? und zweitens: Was hast du damit gethan? —

Pabst und Türke. In Philadelphia hat neulich eine irisch katholische Landliga (Bund) beschlossen, ihr gesammeltes Geld dem Mohammedaner Arabi Pascha, der gegenwärtig die Christen morden läßt, zu geben, um damit das ihnen verhaßte England zu bekämpfen.

(Pilger a. R.)

II. Ausland.

Ägypten. Missionar Lansing in Ägypten sagt, daß folgendes Gebet in den mohammedanischen Schulen Ägyptens täglich gesprochen werde: „O Gott, zerstöre die Ungläubigen und Polytheisten [die Christen], deine Feinde, die Feinde der Religion! O Gott, mache ihre Kinder zu Waisen und schände ihre Wohnungen und laß ihre Füße gleiten, und gieb sie und ihre Familien und ihr Gesinde und ihre Weiber und ihre Kinder und ihre Verwandten und ihre Brüder und ihre Freunde und ihr Besitztum und ihr Geschlecht und ihren Reichtum und ihre Länder den Moslemen [Mohammedanern] zur Beute."

In Frankreich wurde eine Dame, die sich um eine Lehrerstelle in einer Stadtschule bewarb, bei der Prüfung gefragt, welches Wort sie an die Stelle von „Gott" setzen würde, wenn sie es in einem Lesestück vorfände. Sie erwiderte: „Ich würde gerade lesen, wie es geschrieben ist." Sie wurde — abgewiesen.

Zum zweiten Gebot.

Im Jahre 1813 hatte ein ehrbarer Bürger, dabei ein fleißiger Kirchgänger, einen Prozeß mit einem Mädchen, dessen Vermögen er zu verwalten hatte. Das Mädchen, sonst als zuverlässig bekannt, hatte seinem Beichtvater erzählt, der Vormund habe von ihrem Gelde unterschlagen; die Umstände waren so genau von ihr angegeben, daß der Pfarrer die Überzeugung gewann, der Vormund habe sich von der Habgier verblenden lassen und das Mädchen betrogen. Als nun der Vormund, wie es noch in etlichen süddeutschen Ländern Sitte ist, zum Eide vorbereitet wurde, hatte der Pfarrer diese heilige Handlung mit einer sehr ernsten Vermahnung begleitet. Wie vom Blitze getroffen war jedoch der Pfarrer, als darauf

N . . . . . sagte: „Herr Pastor, ich weiß, was der HErr sagt: Irret euch nicht, Gott läßt sich nicht spotten, und ich sage: Ich kann den Eid rein schwören, oder diese Beine sollen mich nicht wieder in die Neustadt (da wohnte er) tragen.“ „Meister N . . . . .“, rief der Seelsorger entsetzt, „mir graut. Hier ist der Eidverwarnungsschein; entweder Ihr könnt rechtmäßig schwören, oder mir graut, mit Euch unter einem Dache zu wohnen.“ Dem Pfarrer war es, trotz allen Zuspruchs seiner Angehörigen, unmöglich, jenen Abend etwas zu genießen. „Da saßen wir“, erzählt sein Sohn, der damals Kandidat der Theologie war und seine Herbstferien im väterlichen Hause zubrachte, „das Essen blieb unberührt. Die Mutter streichelte wehmütig die kummerbeladene Stirn des geliebten Gatten. Es pochte am Fenster, das ich öffnete. ‚Herr Kandidat‘, sagte der Stadtwachtmeister Flick, ‚haben Sie das Unglück gehört? Der N. in der Neustadt ist zu seinem Schwager Siegert gekommen, der die Reife hat (aushängende Faßreifen waren das Zeichen für das Bürgerhaus, in welchem Bier verzapft wurde), stolpert auf der Diele der Schenkstube im Hineintreten und bricht beide Beine im Schenkel!‘ Wie er beide Beine zugleich brechen konnte, vermochte der Arzt nicht zu begreifen. Der Mann schwur nicht; er blieb lahm. Mein Vater, der bald darauf weiter befördert wurde, verließ die Stadt, mit der Hoffnung, die nie ermüdende Gnade habe das verstockte Herz erweicht.“

(Nach dem Hannöv. S.-Bl.)

Wie ein Christ seinem Prediger zuvorkommen könne, daß er ihn um seiner Sünden willen nicht strafen dürfe.

Der alte Heshusius, welcher das Evangelium so süß gepredigt, aber auch die Sünden so scharf gestraft hat, wie wenige Prediger, erzählt, als er einst mit der gottseligen Herzogin Elisabeth von Mecklenburg in Güstrow eine Unterredung gehabt, bei welcher einer scharfen Strafpredigt, die ein frommer Prediger gehalten und an der sich manche gestoßen hatten, gedacht wurde, da habe die Herzogin gesagt: „Ich weiß einen guten Griff, mit Gott und mit Predigern zu handeln: wenn ich nämlich aus menschlicher Schwachheit gestrauchelt habe, und darum aus Gottes Wort vermahnet werde, will ich meine Schwachheit nicht verteidigen; denn damit würde ich übel ärger machen; sondern bekennen und Gott um Gnade bitten: so kann Gott nicht mehr zürnen und ihr Prediger habt nicht mehr zu strafen.“ — Siehe, lieber Christ, wenn dich dein Prediger um deiner Sünden willen, wie du vielleicht meinst, zu hart straft, so ist nicht das der rechte Weg, diesem Übel abzuhelfen, daß du deinem Prediger feind wirst und auf ihn schiltst. Nein, der rechte Weg ist vielmehr dieser, daß du deinem Prediger zuvorkommst, daß du nämlich, wenn er anfangen will, dich zu strafen, dich sogleich selbst straffst; dann muß der Prediger schweigen oder, anstatt dich zu strafen, dich trösten. So machte es einst David, als der Prophet Nathan anfing, ihn zu strafen (2 Sam. 12, 13.), und von dem Könige David scheint jene Herzogin diesen „guten Griff“ gelernt zu haben.

W.

Ein jeglicher sehe nicht auf das Seine, sondern auf das, das des andern ist.

Phil. 2, 4.

In der Schneebergischen Chronik findet sich folgende Erzählung.

Als Kurfürst Johann Friedrich Dr. Luthern zum Dank für die Mühe, daß er die deutsche Bibel zum Druck gegeben, einen Kux (das heißt, eine Aktie) in der Fundgrube zum Fürstenvertrag (einem Schacht dieses Namens) allhier anbot, dieweil er eines Bergmans Sohn wäre, bedankte sich Luther unterthänigst und höchlichst dafür und wollte den Kux nicht haben, und sagte: „Der Teufel ist mir feind, der möchte das Erz meinethalben auf Gottes Zulassung abschneiden, so müßten die andern Gewerke meiner mit entgelten. Mir gebühret viel besser, daß ich mit einem Vaterunser Zubuße gebe, damit die Erze bestehen und die Ausbeute wohl angelegt werde.“ — Hast du, lieber Leser, jemals auch einen ehrlichen Gewinn ausgeschlagen, weil du fürchtetest, daß dies deinem Nächsten zum Nachteil gereichen würde? Oder hast du etwa deinem Nächsten oft Schaden gethan, um daraus einen Nutzen zu ziehen? Hast du z. B. deinem Nächsten seine Kunden abwendig zu machen gesucht, um sie dir selbst zuzuwenden? Wie Luther that, so pflegen wahre Christen zu thun, das Gegenteil, die falschen Christen. Vergleiche Luthers Auslegung des zehnten Gebotes.

W.

Für wen ist die Bibel?

Ein Holländer im Kaplande sah einen Hottentotten in der Bibel lesen und sagte spöttisch: „Das Buch ist nicht für solche, wie du bist.“ Der Hottentott erwiderte: „Und doch ist es!“ Der Holländer: „Wie weißt du das?“ Der Hottentott: „Nun, mein Name steht darin.“ Der Holländer: „Dein Name? Wo denn?“ — „Nun hier“, sagte der Hottentott, indem er las: „‚JEsus Christus ist gekommen in die Welt, die Sünder selig zu machen‘ — Sünder — das ist mein Name — und das Buch ist für mich.“

Aufschrift eines päbstlichen Ehrendenkmals.

Pabst Hadrian der Sechste, gestorben 1523, war zu Utrecht geboren, in Löwen ward er Kanzler der Universität und endlich durch Vermittlung des Kaisers Pabst. Nach seinem Tode errichtete man ihm in Löwen ein Ehrendenkmal mit folgender Aufschrift: „Utrecht hat gepflanzt, Löwen begossen, der Kaiser das Gedeihen gegeben.“ (Es sollte das offenbar eine Anspielung auf 1 Kor. 3, 6. sein.) Ein Witzkopf schrieb daher darunter: „Gott hat hier nichts gethan.“

W.

Ein Christ.

Es heißt einer nicht ein Christ daher, daß er viel thue, sondern darum, daß er von Christo was nehme, schöpfe und lasse nur ihm geben. Wenn einer nicht mehr nimmt von Christo, so ist er kein Christ mehr; so daß des Christen Name nur im Nehmen bleibe, und nicht im Geben oder Thun, und daß er von niemand nichts nehme denn von Christo. Wenn du darauf siehst, was du thust, so hast du schon den christlichen Namen verloren. Es ist wohl wahr, daß man gute Werke thun soll, andern helfen, raten und geben, aber davon wird keiner ein Christ genannt und er ist auch darum kein Christ.

Luther.

Wofür soll ein Christ Gott an seinem Geburtstage sonderlich danken?

Auf diese Frage antwortet der gottselige Scriver in seinem Seelenschatz:

Von dem heidnischen Weltweisen Plato wird gesagt, daß er Gott für viererlei gedankt: 1. daß er ein Mensch, und kein unvernünftiges Tier sei, 2. daß er ein Mann, und kein Weib geworden, 3. daß er ein Grieche, und kein Ausländer, und 4. daß er zu den Zeiten seines Lehrers Sokrates geboren sei. Ein jeglicher rechtschaffener Christ soll vielmehr Gott danken: 1. daß er ein vernünftiger und mit gesunden Gliedmaßen begabter Mensch, 2. daß er ein Christ und kein Heide, 3. daß er in dem Reich Christi, und 4. daß er in dem Licht des Wortes, welches der beste Lehrer ist, geboren sei.

Vergleiche das herrliche 18te Gebet im „Kleinen Gebetsschatz“ „am Geburtstage“.

W.

Ordinationen un

Am 10. Sonntag nach Trin. Präsidiums des Jowa-Distrikts tersonville in Sioux County, Jo

Adresse: Rev. J. Hesse, Pat

Im Auftrag des Hochw. Prä Sonntag nach Trin. Herr Br. logie, vom Unterzeichneten ordi ev.-luth. Michaelis-Gemeinde z Mich., eingeführt.

Adresse: Rev. Br. Potzger, Ro

Am 10. Sonntag nach Trin. Hink im Auftrag des Ehrw. P Dakota-Distrikts vom Unterzeic in der St. Pauls- und St. County, Dakota. Herr P. Hin prediger im James-River-Thal w

Adresse: Rev. T. Hink, Mi

Im Auftrag des Ehrw. Präs Nebraska-Distrikts ist der Predi Unterzeichneten unter Assistenz d Sonntag nach Trin. vormittags Falls City, Rich Co., Nebr., o Filialgemeinde in Fairview, Br Frese unter Assistenz des Unterzei

Adresse: Rev. C. Beker, F

Im Auftrag des Herrn Präse didat Wilhelm Weigle am 6. August 1882, in der Gemeinde Wis., vom Unterzeichneten ordini

Adresse: Rev. W. Weigle, Clin

Herr Kandidat F. Brockman Präsidiums am 10ten Sonntag nen beiden Gemeinden zu Vera von

Adresse: Rev. F. Brockmann

Am 8ten Sonntag nach Trin. Hrn. Präses Clöter der Predigtan der Gemeinde zu Town Rost, Mi niert und eingeführt; an demselbe in der Gemeinde zu Town Delp meinde zu Rose Hill vom Unterzei

Adresse: Rev. C. W. Nickels, L

Im Auftrag des Ehrw. Präsid am 9ten Sonntag nach Trin. H aus dem Seminar zu St. Louis, Unterzeichneten ordiniert und eing

Adresse: Rev. Wm. Broecke

Im Auftrag des Ehrw. Präsid kota-Distrikts wurde Herr Kand Sonntag nach Trin. vom Unterz P. Melchers in der Gemeinde zu ordiniert und eingeführt.

Adresse: Rev. G. Rumsch,

Am 9ten Sonntag nach Tri Gans im Auftrag des Ehrw. Pr vom Unterzeichneten in seiner Gem ordiniert und eingeführt.

Adresse: Rev. W. Gans, Magne

Im Auftrag des Ehrw. Präses G. J. Wegener in seiner St. Township, Effingham Co., Ill., Sonntag nach Trin. ordiniert und

Adresse: Rev. G. J. Wegene
Elliottsto

Dom. XI. p. Trin., den 20. Wangerin von dem Unterzeichn Professoren Schaller und Pieper e Pastor der hiesigen Immanuelsg worden.

St. Louis, Mo., 1882.

Herr P. M. Otto wurde in Town Scott, Sheboygan Co., Wi

Adresse: Rev. M. Otto, Sco

...Erz meinethalben
...üßten die andern
...führet viel besser,
...gebe, damit die
...angelegt werde."
...nen ehrlichen Ge-
... daß dies deinem
...? Oder hast du
...han, um daraus
... deinem Nächsten
...ucht, um sie dir
...o pflegen wahre
...alschen Christen.
...en Gebotes.
W.

...?

...en Hottentotten
... „Das Buch ist
...ntott erwiderte:
...e weißt du das?"
...t darin." Der
... — „Nun hier",
...sus Christus ist
...g zu machen' —
...d das Buch ist

...adenkmals.

1523, war zu
...ler der Univer-
...Kaisers Pabst.
... in Löwen ein
...: „Utrecht hat
...s Gedeihen ge-
...Anspielung auf
...daher darunter:
W.

...aß er viel thue,
... nehme, schöpfe
...ht mehr nimmt
...aß des Christen
...im Geben oder
...ehme denn von
...thust, so hast du
... ist wohl wahr,
...fen, raten und
...genannt und er
Luther.

...em Geburts-

...ige Scriver in
...o wird gesagt,
...er ein Mensch,
...er ein Mann,
... Grieche, und
... Zeiten seines
...cher rechtschaf-
...1. daß er ein
...aßen begabter
...ide, 3. daß er
... dem Licht des
...en sei.
... „Kleinen Ge-
W.

Ordinationen und Einführungen.

Am 10. Sonntag nach Trin. wurde im Auftrag des Ehrw. Präsidiums des Jowa-Distrikts Herr P. Joh. Hesse bei Pattersonville in Sioux County, Jowa, von mir eingeführt.
F. S. Bünger.
Adresse: Rev. J. Hesse, Pattersonville, Sioux Co., Iowa.

Im Auftrag des Hochw. Präses J. Schmidt wurde am 9ten Sonntag nach Trin. Herr Br. Potzger, Kandidat der Theologie, vom Unterzeichneten ordiniert und in sein Amt an der ev.-luth. Michaelis-Gemeinde zu Belknap, Presque Isle Co., Mich., eingeführt.
J. D. Druckenmiller.
Adresse: Rev. Br. Potzger, Rogers City, Presque Isle Co., Mich.

Am 10. Sonntag nach Trin. wurde Herr Kandidat Tietje Hink im Auftrag des Ehrw. Präsidiums des Minnesota- und Dakota-Distrikts vom Unterzeichneten ordiniert und eingeführt in der St. Pauls- und St. Johannis-Gemeinde in Grant County, Dakota. Herr P. Hink wird hauptsächlich als Reiseprediger im James-River-Thal wirken.
Fr. Pfotenhauer.
Adresse: Rev. T. Hink, Milbank, Grant Co., D. T.

Im Auftrag des Ehrw. Präsidiums des Westlichen und des Nebraska-Distrikts ist der Predigtamtskandidat C. Beker vom Unterzeichneten unter Assistenz des Hrn. P. C. A. Frese am 9ten Sonntag nach Trin. vormittags in der St. Pauls-Gemeinde bei Falls City, Rich Co., Nebr., ordiniert und nachmittags in der Filialgemeinde in Fairview, Brown Co., Kans., von P. C. A. Frese unter Assistenz des Unterzeichneten eingeführt worden.
A. W. Bergt.
Adresse: Rev. C. Beker, Falls City, Nebr.

Im Auftrag des Herrn Präses C. Strasen wurde Herr Kandidat Wilhelm Weigle am 9ten Sonntag nach Trin., den 6. August 1882, in der Gemeinde zu Clintonville, Waupaca Co., Wis., vom Unterzeichneten ordiniert und eingeführt.
J. J. Walker.
Adresse: Rev. W. Weigle, Clintonville, Waupaca Co., Wis.

Herr Kandidat F. Brockmann wurde im Auftrag des Hochw. Präsidiums am 10ten Sonntag nach Trin. ordiniert und in seinen beiden Gemeinden zu Vera und Vandalia, Jll., eingeführt von
G. Gößwein.
Adresse: Rev. F. Brockmann, Vera, Fayette Co., Ill.

Am 8ten Sonntag nach Trin. wurde im Auftrag des Hochw. Hrn. Präses Clöter der Predigtamtskandidat C. W. Nickels in der Gemeinde zu Town Rost, Minn., vom Unterzeichneten ordiniert und eingeführt; an demselben Tage geschah die Einführung in der Gemeinde zu Town Delphi, und am Montag in der Gemeinde zu Rose Hill vom Unterzeichneten.
H. J. Müller.
Adresse: Rev. C. W. Nickels, Lakefield, Jackson Co., Minn.

Im Auftrag des Ehrw. Präsidiums Östlichen Distrikts wurde am 9ten Sonntag nach Trin. Herr Kandidat Wm. Bröcker, aus dem Seminar zu St. Louis, inmitten seiner Gemeinde vom Unterzeichneten ordiniert und eingeführt.
J. W. Gram.
Adresse: Rev. Wm. Broecker, Farnham, Erie Co., N. Y.

Im Auftrag des Ehrw. Präsidiums des Minnesota- und Dakota-Distrikts wurde Herr Kandidat G. Rumsch am 10ten Sonntag nach Trin. vom Unterzeichneten unter Assistenz Herrn P. Melchers in der Gemeinde zu Rosenberg, Yankton Co., Dak., ordiniert und eingeführt.
J. J. Bernthal.
Adresse: Rev. G. Rumsch, Yankton, Dak.

Am 9ten Sonntag nach Trin. wurde Herr Kandidat W. Gans im Auftrag des Ehrw. Präsidiums des Canada-Distrikts vom Unterzeichneten in seiner Gemeinde in und bei Magnetawan ordiniert und eingeführt.
J. Frosch.
Adresse: Rev. W. Gans, Magnetawan, Parry Sound Distr., Ontario.

Im Auftrag des Ehrw. Präses Wunder wurde Herr Kandidat G. J. Wegener in seiner St. Johannis-Gemeinde in Bishop Township, Effingham Co., Jll., vom Unterzeichneten am 10ten Sonntag nach Trin. ordiniert und eingeführt.
H. Kowert.
Adresse: Rev. G. J. Wegener, Elliottstown, Effingham Co., Ill.

Dom. XI. p. Trin., den 20. August, ist Herr P. Gustav Wangerin von dem Unterzeichneten unter Assistenz der Herren Professoren Schaller und Pieper erhaltenem Auftrag gemäß als Pastor der hiesigen Immanuelsgemeinde öffentlich eingeführt worden.
St. Louis, Mo., 1882.
C. F. W. Walther.

Herr P. M. Otto wurde in meiner bisherigen Filiale zu Town Scott, Sheboygan Co., Wis., auftragsgemäß eingeführt.
G. F. Schilling.
Adresse: Rev. M. Otto, Scott, Sheboygan Co., Wis.

Missionsfeste.

Am 6. August, als am 9ten Sonntag nach Trin., feierten die Gemeinden in und um New York ihr jährliches Missionsfest im Broadway Park, East New York. Herr P. T. Körner hielt die Missionspredigt; P. Frincke jun. eine Rede über innere Mission, und P. Frey von Brooklyn erzählte einige Geschichten aus der Mission. Die Kollekten ergaben die schöne Summe von $275.00. Die zweistündige Pause zwischen dem Morgen- und Nachmittagsgottesdienst wurde von vielen Gästen auch dazu benutzt, unser seit 10 Monaten eröffnetes luth. Hospital zu besuchen, dasselbe von innen und von außen in Augenschein zu nehmen, und sich über dies neue Werk christlicher Barmherzigkeit zu freuen.
C. J. T. F.

Am 10ten Sonntag nach Trin. feierte die Immanuels-Gemeinde in Mount Olive, Jll., ihr erstes, recht gesegnetes Missionsfest. Die Feier fand im Walde statt, bei dem günstigsten Wetter. Die Nachbargemeinde in South Litchfield nahm zahlreich daran teil. Auch waren Gäste aus Harvel und Nokomis zugegen. Predigten und Reden wurden gehalten von den Herren PP. G. Link, Fr. Bergen, C. Schröder, L. Zahn und dem Unterzeichneten. Die Kollekte ergab die schöne Summe von $133.67.
H. Weisbrodt.

Am 11ten Sonntag nach Trin. feierte die Gemeinde zu Altamont, Jll., nebst den Gemeinden zu Bethlehem und Blue Point ihr Missionsfest. Festprediger waren die Herren PP. Kowert, Gräf und Lewerenz. Kollekte: $89.70.
G. Gößwein.

Der Westliche Distrikt

der Synode von Missouri, Ohio u. a. St. hält, s. G. w., seine diesjährigen Sitzungen vom 11. bis 17. Oktober in St. Louis.

Lehrverhandlungen: Fortsetzung des Referates: „Daß nur durch die Lehre der lutherischen Kirche Gott allein alle Ehre gegeben werde, ein unwidersprechlicher Beweis, daß sie allein wahre sei. Es erhellt dies auch (III, 10. und 11.) aus der Lehre von der Anrufung und Anbetung Gottes, und aus der Lehre von dem Gehorsam gegen Menschen in Sachen des Glaubens und Gewissens."

Während der Sitzungen werden die Parochialberichte eingesammelt.
C. Lenk.

* * *

Die zur Synode des Westlichen Distrikts nach St. Louis kommen, sind gebeten, sich zu melden bei
Mr. F. W. Schuricht, 1411 South 7th Str.

Der Mittlere Distrikt

der Synode von Missouri, Ohio u. a. St. versammelt sich, so Gott will, am dritten Mittwoch im Oktober in der Gemeinde des Herrn P. J. F. Niethammer in La Porte, Ind.

Anmeldungen werden bis spätestens 14 Tage vor Beginn der Versammlung erbeten.

Die Brüder im Amt wollen nicht vergessen, ihre Parochialberichte mitzubringen.
G. Runkel, Sekr.

Bekanntmachung.

Laut Beschlusses versammelt sich eine Ehrw. Synodal-Konferenz, so Gott will, am ersten Mittwoch des Monats Oktober in der Gemeinde des Herrn P. A. Wagner zu Chicago, Jll. Zur Besprechung liegen folgende Gegenstände vor:

1. Thesen über die Gnadenwahl, wie solche von Herrn Dr. C. F. W. Walther verfaßt und von der Ehrw. Synode von Missouri, Ohio u. a. St. auf ihrer letzten Versammlung zu Fort Wayne, Ind., sind angenommen worden.
2. Thesen über Kirchengemeinschaft.
3. Thesen über das Jus Parochiale.
4. Thesen über innere Mission.

Die Delegaten wollen nicht versäumen, ihre Beglaubigungsschreiben mitzubringen, und die Komiteen zur Prüfung der Synodalberichte wollen nicht vergessen, ihre Berichte einzureichen.
C. A. Frank, Sekretär.

* * *

Umstände, die hier näher darzulegen ich für nicht nötig erachte, nötigen gleichwohl mich, folgende Bitte, die mir hoffentlich nicht übel genommen wird, auszusprechen:

Alle Delegaten und die etwa sonst von Amts wegen der Synodal-Konferenz beizuwohnen verpflichtet sein mögen, wollen sich gefälligst bei dem Unterzeichneten melden; Gäste hingegen mögen ihr Kommen meinen hiesigen lieben Amtsbrüdern, die damit ganz einverstanden sind, anzeigen. Es wird bestimmt erwartet, daß die erbetene Meldung bis spätestens Mitte September geschehen sein wird. Da der Bahnhöfe dahier so viele sind, so genüge für Delegaten der Fingerzeig: Man merke sich West 19te Straße, oder nehme an Randolph Straße die South Halstedt Straßen-Car und fahre südlich bis zur 19ten, wo gleich rechts Kirche und Pfarrhaus stehen.
A. Wagner.
58 W. 19th Str.



das heißt, Briefe oh...
zuweilen. Damit fi...
ihre Namen unter il...
mühen, so thun wir i...
wenn wir einen an ...
denselben lesen, nach...
habe. Sehen wir, ...
sondern werfen ihn i...

Alle Einsendung... zeigen, Quittungen, ... unter der Adresse:
„Lutheraner",...
Nur Briefe, welch... enthalten, sende ma...
Luth. Concordi...
cor. Miami S...

Concordia-C...

Montag, den 2. ... Schuljahr. Anmeld... spätestens bis zum 1...
In betreff der Aufn...
1. Ein schriftliche... Begabung und die ... mit der Anmeldung e...
2. Zur Aufnahme ... guten Gemeinde-S... und Englischen S... gebräuchlichsten Wört... regelmäßigen Deklin... Übung im Übersetzen ...
3. Jeder Schüler ... nötigen Leib- und B... Handtüchern. Matr... und Waschbecken wer...
4. Das Kostgeld b... Feuerung sind von je... Arzt haben die, welch... die, welche homöopath... zahlen. Die Ausga... bis $10.00.
Das Kostgeld ist a... ten, und wird, um Un... am besten direkt (ni... Dümling eingef... gie studieren werden, ... deren Eltern nicht i... geben $20.00 Kostgel... Klassen sollen ihr G... einen der Herren Pr... in unsern hiesigen G... weisen, deren Wäsche... schenswert, daß die ... Woche mit farbigen ... und Lehrer, welche K... gend gebeten, sich zu... dieselben die nötigen ... und Rechnen erlangt ... solcher Knabe Gefahr ... Unterricht nicht folge... sich in die unangeneh... zurückzusenden, um d... sparen.
Im Namen der Au...

Be...

Nachdem die Östlich... letztes Jahr von der ... gefangene Progymna... einen weiteren Lehrer z... diese Anstalt am 4. ... öffnet werden. Vorl... eine Quinta. Behuf... nisch begonnen wird, ... eine gute Vorbildung ... die Quinta wird besc... teinischen die 5 Dekl... inne hat. Das Sc... vierteljährlich $15.00 ... kommen und Kost u...

...sionsfeste.

...ten Sonntag nach Trin., feierten die ...w York ihr jährliches Missionsfest ...ew York. Herr P. T. Körner hielt die ...jun. eine Rede über innere Mission, ...erzählte einige Geschichten aus der ...hen die schöne Summe von $275.00. ...hen dem Morgen- und Nachmittags- ...n Gästen auch dazu benutzt, unser ...uth. Hospital zu besuchen, dasselbe ...n Augenschein zu nehmen, und sich ...er Barmherzigkeit zu freuen.

C. J. T. F.

...rin. feierte die Immanuels-Gemeinde ...r erstes, recht gesegnetes Missionsfest. ...tt, bei dem günstigsten Wetter. Die ...Litchfield nahm zahlreich daran teil. ...el und Nokomis zugegen. Predigten ... von den Herren PP. G. Link, Fr. ...hn und dem Unterzeichneten. Die ...mme von $133.67.

H. Weisbrodt.

...rin. feierte die Gemeinde zu Alta- ...emeinden zu Bethlehem und Blue ...prediger waren die Herren PP. Ko- ...llekte: $89.70. G. Gößwein.

...stliche Distrikt

...Ohio u. a. St. hält, s. G. w., seine ...11. bis 17. Oktober in St. Louis. ...setzung des Referates: „Daß nur ...hen Kirche Gott allein alle Ehre ge- ...echlicher Beweis, daß sie die allein ...(III, 10. und 11.) aus der Lehre ...ung Gottes, und aus der Lehre von ...chen in Sachen des Glaubens und

... werden die Parochialberichte ein-

C. Lenk.

* *

...ichen Distrikts nach St. Louis kom- ...den bei ...Schuricht, 1411 South 7th Str.

...ttlere Distrikt

...Ohio u. a. St. versammelt sich, so ...twoch im Oktober in der Gemeinde ...mer in La Porte, Ind. ...spätestens 14 Tage vor Beginn der

...en nicht vergessen, ihre Parochial-

G. Runkel, Sekr.

...ntmachung.

...elt sich eine Ehrw. Synodal-Kon- ...en Mittwoch des Monats Ok- ...Herrn P. A. Wagner zu Chi- ...ng liegen folgende Gegenstände vor: ...denwahl, wie solche von Herrn Dr. ...erfaßt und von der Ehrw. Synode ...u. a. St. auf ihrer letzten Versamm- ...Ind., sind angenommen worden. ...emeinschaft. ...Parochiale. ...ission.

...ht versäumen, ihre Beglaubigungs- ...die Komiteen zur Prüfung der Sy- ...gessen, ihre Berichte einzureichen.

C. A. Frank, Sekretär.

* *

...rzulegen ich für nicht nötig erachte, ...ende Bitte, die mir hoffentlich nicht ...prechen:

...e etwa sonst von Amts wegen der ...nen verpflichtet sein mögen, wollen ...eichneten melden; Gäste hingegen ...iesigen lieben Amtsbrüdern, die da- ...nzeigen. Es wird bestimmt erwar- ...ng bis spätestens Mitte Sep- ... Da der Bahnhöfe dahier so viele ...aten der Fingerzeig: Man merke ...r nehme an Randolph Straße die ...r und fahre südlich bis zur 19ten, ...Pfarrhaus stehen. A. Wagner.

58 W. 19th Str.

Anonyme Briefe,

das heißt, Briefe ohne Namensunterschrift, bekommen wir auch zuweilen. Damit sich nun Briefschreiber, die sich selbst schämen, ihre Namen unter ihre Briefe zu setzen, nicht ferner umsonst bemühen, so thun wir ihnen hierdurch kund und zu wissen, daß wir, wenn wir einen an uns gerichteten Brief empfangen, ehe wir denselben lesen, nachzusehen pflegen, wer denselben unterschrieben habe. Sehen wir, daß er anonym ist, so lesen wir ihn nicht, sondern werfen ihn ins Feuer.

W.

Zur Beachtung.

Alle Einsendungen für den „Lutheraner", Berichte, Anzeigen, Quittungen, Adressen sind an die Redaktion zu senden unter der Adresse:

„Lutheraner", Concordia Seminary, St. Louis, Mo.

Nur Briefe, welche Geschäftliches, Bestellungen, Gelder rc. enthalten, sende man unter der Adresse:

Luth. Concordia Verlag,
cor. Miami Str. & Indiana Ave., St. Louis, Mo.

Concordia-College zu Fort Wayne, Ind.

Montag, den 2. Oktober, beginnt, so Gott will, das neue Schuljahr. Anmeldungen zur Aufnahme werden möglichst bald, spätestens bis zum 15. September, erbeten.

In betreff der Aufnahme ist folgendes zu beachten:

1. Ein schriftliches Zeugnis über das sittliche Verhalten, die Begabung und die Kenntnisse des Aufzunehmenden ist zugleich mit der Anmeldung einzusenden.

2. Zur Aufnahme in Sexta sind die Elementarkenntnisse einer guten Gemeinde-Schule nötig: für Quinta im Deutschen und Englischen Sicherheit im Lesen und im Rechtschreiben der gebräuchlichsten Wörter, im Lateinischen sichere Kenntniß der regelmäßigen Deklinationen und Conjugationen, sowie einige Übung im Übersetzen leichter Sätze ins Lateinische.

3. Jeder Schüler muß versehen sein mit einem Koffer, mit der nötigen Leib- und Bettwäsche, mit Stepp- und Wolldecke und Handtüchern. Matratzen ($2.00), Stuhl (75 Cents), Lampe und Waschbecken werden am besten hier in der Anstalt gekauft.

4. Das Kostgeld beträgt pro Quartal $16.00. Für Licht und Feuerung sind von jedem Schüler $5.00 zu entrichten. Für den Arzt haben die, welche sich allopathisch behandeln lassen, je $2.00, die, welche homöopathische Behandlung vorziehen, je $4.00 zu bezahlen. Die Ausgabe für Bücher beträgt durchschnittlich $7.00 bis $10.00.

Das Kostgeld ist am Anfang eines jeden Quartals zu entrichten, und wird, um Unannehmlichkeiten und Verdruß zu vermeiden, am besten direkt (nicht durch die Schüler) an Herrn Dr. Dümling eingesandt. Die Schüler, welche nicht Theologie studieren werden, zahlen $40.00 jährliches Schulgeld; solche, deren Eltern nicht im Verband der Synodal-Konferenz stehen, geben $20.00 Kostgeld pro Quartal. Die Schüler der 3 unteren Klassen sollen ihr Geld nicht in Händen haben, sondern durch einen der Herren Professoren verwalten lassen. Da die Frauen in unsern hiesigen Gemeinden den Schülern den Liebesdienst erweisen, deren Wäsche unentgeltlich zu waschen, so ist es wünschenswert, daß die Eltern ihre Söhne in der Anstalt für die Woche mit farbigen Hemden versehen. — Die Herren Pastoren und Lehrer, welche Knaben zur Aufnahme empfehlen, sind dringend gebeten, sich zuvor darüber Gewißheit zu verschaffen, daß dieselben die nötigen Vorkenntnisse im Deutschen, Englischen und Rechnen erlangt haben. Wird dies versäumt, so läuft ein solcher Knabe Gefahr, ein ganzes Jahr zu verlieren, weil er dem Unterricht nicht folgen kann; oder das Lehrer-Kollegium könnte sich in die unangenehme Notwendigkeit versetzt sehen, denselben zurückzusenden, um den Eltern unnötigen Kostenaufwand zu ersparen.

Im Namen der Aufsichtsbehörde und des Lehrer-Kollegiums

R. A. Bischoff.

Bekanntmachung.

Nachdem die Östliche Distriktssynode von Missouri das bereits letztes Jahr von der St. Matthäus-Gemeinde in New York angefangene Progymnasium zu dem ihren gemacht und vorläufig einen weiteren Lehrer zu dem Zwecke berufen hat, soll, so Gott will, diese Anstalt am 4. September d. J., morgens 9 Uhr, eröffnet werden. Vorläufig bestehen zwei Klassen: eine Sexta und eine Quinta. Behufs Aufnahme in die Sexta, in welcher Lateinisch begonnen wird, ist erforderlich, daß der einzutretende Schüler eine gute Vorbildung in einer Gemeindeschule bekommen hat. Für die Quinta wird besonders verlangt, daß der Applikant im Lateinischen die 5 Deklinationen und 4 Konjugationen ordentlich inne hat. Das Schulgeld beträgt für jede der beiden Klassen vierteljährlich $15.00. Solche Schüler, welche von auswärts kommen und Kost und Logis verlangen, können solches beim Direktor der Anstalt gegen eine monatliche Vergütung von $12.00 (Wäsche nicht eingerechnet) erhalten. Man wende sich womöglich bis 15. August an den Unterzeichneten.

Im Auftrag der Aufsichtsbehörde

Edmund Bohm, Direktor.
298 Broome Street.

Konferenz-Anzeigen.

Die Texas Distriktskonferenz versammelt sich, s. G. w., vom 15. bis 19. September in Hrn. P. Wilders Gemeinde in Spring Station, Harris Co., Tex.

G. Birkmann.

Die Süd-Illinois Pastoralkonferenz findet vom 21. bis 25. September in Belleville statt. Baldige Anmeldung wird gewünscht.

W. Achenbach.

Der Südliche Distrikt der allgemeinen Pastoralkonferenz von Minnesota und Dakota versammelt sich, s. G. w., vom 22. bis 26. September 1882 in der Gemeinde des Herrn P. Kothe.

Hauptgegenstand der Verhandlungen: Thesen über die christliche Freiheit.

Abholung am 21. September in Lewistown.

K. F. Schulze.

Eingekommen in die Kasse des Illinois-Distrikts:

Für Neubau in St. Louis: Von P. Lewerenz' Gemeinde in Effingham $50.00. P. Brauers Gem. in Beecher, 6. Zhlg., 56.25. F. Bückman in Chester 10.00. Durch P. Holls in Millstadt von Hrn. Keil 5.00. Durch P. Beck in Jacksonville von sr. Salems-Gem. 55.00, vom Frauen-Verein 10.00, von ihm selbst 5.00. Durch P. Große in Harlem von H. Esch, G. Amling u. H. Munstermann je 5.00. Durch P. Steege in Dundee von Joh. Holz 10.00. P. Achenbachs Gem. in Venedy 40.00. Aus Chicago: durch P. Wunder von G. Müller u. Chr. Meyer je 15.00; durch P. Succop von Ad. Mecklenburg 25.00, C. Winkelhake 15.00. u. J. Sehls 5.00; durch P. Bartling von Karl Runge, A. Baumann (2. Z.), O. Ristow, Jul. Ristow, G. Laitsch je 10.00, Fried. Dahms, Karl Runge, Fr. Berndt, Jak. Kröck, Heinr. Ulrich u. Sam. Schöhnke je 1.00, Fried. Sievert .50. (S. $387.75.)

Für die Baukasse: Durch H. B. von Fr. Thon in Addison $5.00.

Für die Synodalkasse: P. Hiebers Gem. in Town Rich 7.29. P. Ottmanns Gem. in Collinsville 5.95. P. Nachtigalls Gem. in Wartburg 3.00. Gem. in Addison nachträglich zur Pfingstkollekte 1.45. P. Achenbachs Gem. in Venedy 10.00. (S. $27.69.)

Für die englische Mission im Westen: Durch P. Frese in Champaign von F. A. Beißer $2.00.

Für innere Mission: P. Ottmanns Gem. in Collinsville 3.50. Nachträglich zur Missionsfestkoll. in Des Plaines: Durch C. F. Wolff 5.00 u. durch Hrn. Gindele 7.00. Lehrer A. Albers Schüler in Eagle Lake .25. Durch P. Ottmann in Collinsville von A. Junghans 2.00. (S. $17.75.)

Für Bau einer Negerschule in New Orleans: Durch P. Käselitz in Lukas Township $10.00.

Für Negermission in Little Rock, Ark.: Aus dem Klingelbeutel von P. Francks Gem. in Steelville $5.00.

Für Negermission: Hälfte der Kollekte, gesammelt auf Lehrer W. Pflugs Hochzeit bei C. H. W. Leseberg in Addison 12.30. Lehrer A. Albers Schüler bei Eagle Lake 5.00. (S. $17.30.)

Für die Negerkirche in New Orleans: P. Hiebers Schüler in Town Rich 1.85. Durch Prof. C. A. T. Selle von Aug. Reichow in Chicago 5.00. Durch P. Loßner bei Lake Zurich von sr. Gem. 6.57, Frau H. H. 2.00, H. Thies 2.00. Durch P. Döderlein in Homewood von W. Sehle 5.00 u. Joh. Sickmann 2.00. Durch P. Schliepsick in Cayuga von N. N. u. N. N. je 1.00. Durch P. Ottmann in Collinsville von A. Junghans 2.00. Durch P. Hahn in Staunton von N. N. 1.25. (S. $42.47.)

Zur Negermission in New Orleans: Durch P. Brunn in Strasburg gesammelt auf Joh. Ruffs Kindtaufe das. $4.25.

Zur Emigr.-Mission: Durch P. Hieber von sr. Gem. in Town Rich 6.06, sr. Filialgem. 3.85. (S. $9.91.)

Zur Emigr.-Mission in New York: Aus dem Klingelbeutel von P. Francks Gem. in Steelville $5.00.

Für arme Studenten in St. Louis: Durch P. Hölter in Chicago vom Jungfrauenverein für A. Bünger 10.00, Student Albrecht 5.00. (S. $15.00.)

Zum Haushalt in Springfield, Ill.: Durch Prof. C. A. T. Selle von Aug. Reichow in Chicago 5.00. Durch P. Hölter in Chicago vom Frauenverein 17.00 u. durch P. Lochner das. von sr. Gem. 9.54. (S. $31.54.)

Für arme Studenten in Springfield: P. Ottmanns Gem. in Collinsville 5.55. Aus der Abendmahlskasse von Steeges Gem. in Dundee 5.00. Durch P. Engelbrecht in Chicago für Bendin vom Frauen-Verein 15.00, für Lugenheim vom Jünglings-Verein 10.00. (S. $35.55.)

Für arme Schüler in Fort Wayne: Durch Prof. C. A. T. Selle, Teil der Koll. bei Lehrer A. Rieß' Hochzeit in Chicago, für A. Meinicke 3.00. Durch P. Hölter in Chicago, Dankopfer für Genesung von Frau S., für Ed. Tappenbeck 5.00. Vom Missionsverein der Imm.-Gem. in Rock Island für F. u. G. Möller 8.00. u. für A. Meinicke 4.00. (S. $20.00.)

Für arme Schüler in Addison: Durch Prof. C. A. T. Selle, Teil der Koll. bei Lehrer A. Rieß' Hochzeit in Chicago, $3.05.

Zum Haushalt in Addison: Hälfte der Koll. auf Lehrer W. Pflugs Hochzeit bei C. H. W. Leseberg in Addison, 12.30. Durch Prof. C. A. T. Selle von Aug. Reichow in Chicago 5.00. Aus der Abendmahlskasse von P. Steeges Gem. in Dundee 9.23. ($S. 26.53.)

Für kranke Pastoren u. Lehrer: P. Hiebers Gem. in Town Rich 6.00. Durch P. Ottmann in Collinsville von Frau K. 1.00. Durch P. Reinke in Chicago von Gust. Klotz 2.00.

P. Schieferdeckers Gem. in New Gehlenbeck 14.00. (S. $23.00.)

Für die Witwenkasse: P. Großes Gem. in Addison $67.90.

Für die Taubstummen: Durch Prof. C. A. T. Selle von Aug. Reichow in Chicago 5.00. Durch P. Brauer in Beecher von P. Pauls 2.00. Durch P. Loßner bei Lake Zurich von Frau N. N. 5.00. Durch P. Schmidt in Freeport von E. Seitz .25. Durch P. Traub in Peoria „von s. Katechismusschülern" 8.75. Durch P. Nachtigall in Wartburg „von etl. Frauen u. Schulkindern" 2.00. Durch P. Große in Harlem von F. L. Weiß 1.00. Durch P. Engelbrecht in Chicago von Alwine Plumhoff 1.00, Martha Fadschild .28. P. Achenbachs Gem. in Venedy 2.00. (S. $27.28.)

Zum Waisenhaus bei St. Louis: P. Hiebers Gem. in Town Rich 5.00. Durch P. Ottmann in Collinsville von A. Junghans 2.00. (S. $7.00.)

Für das Progymnasium in Milwaukee: Nachträglich von P. Brauers Gem. in Beecher .25. F. Bückmann in Chester 5.00. P. Freses Gem. in Champaign 13.10. P. Schmidts Gem. in Freeport 11.17. Für Bau: Durch P. Wunder in Chicago: von N. N. 5.00, F. Rix 20.00, M. Becker 10.00, F. Babenderede, H. Lemmerich u. G. Rabe je 5.00, K. Koch 50.00, C. Dohl 15.00, H. Schultz 100.00, Ch. Dovenmühle 50.00, K. Boseck 5.00 u. J. Stumpfhaus 2.00. Durch P. Böder in Arlington Heights von D. Lührs 2.00. P. Großes Gem. in Addison: durch Lehrer E. Rosen 125.12 u. H. B. 12.00. Durch P. Wunder in Chicago von K. Amhaus 1.00. (S. $441.64.)

Für die Freikirche in Sachsen: Durch P. Ottmann in Collinsville von C. Müller $3.00.

Für die Gem. in Toledo, O.: Durch P. Frese in Champaign von F. A. Beißer 3.00. Durch P. Holls in Millstadt von H. Buchholz 2.00. Durch P. Hahn in Staunton von N. N. 1.00. (S. $6.00.)

Für die Gem. in Fenton, Iowa: P. Lochners Gem. in Chicago 20.00. Durch P. Große in Harlem von F. L. Weiß .50. (S. $20.50.)

Für die Gem. in Planitz, Sachsen: P. Strieters Gem. in Proviso 20.00.

Für den luth. Traktat-Verein: P. Hartmann in Woodworth 1.00.

NB. Neue Einzahlungen für den Neubau in St. Louis $60.00, unterzeichnet wurden von der Gem. in Effingham $73.00. (S. $133.00.)

Addison, Ill., 16 Aug. 1882. H. Bartling, Kassierer.

Eingekommen in die Kasse des Wisconsin-Distrikts:

Für die Gemeinde in Planitz: Von Gust. Heinecke in Sheboygan $1.00. Hochzeitskoll. bei Aug. Gädke 8.00. P. Daib 1.00. A. Plötz 5.00. (Summa $15.00.)

Zum Waisenhaus bei St. Louis: P. Prager 1.00. P. Plehns Gem. an Yellow River 3.42. P. Schneider 1.00. P. Daibs Kinder 1.03, in Christenlehren gesammelt 5.47. Von einer Waisenfreundin .81. Traugott Neigenfind 2.00. Vom Frauenverein der Gem. des P. Arnold 10.00. (S. $24.73.)

Für arme und kranke Pastoren: Fräulein K. in Sheboygan 3.00. P. Prager 1.00. J. Jung in Sheboygan 2.00. Durch P. Leyhe 2.00. Vom Frauenverein in Freistadt 10.00. P. Daib 2.50. Frau R. Plötz 2.50. Traugott Neigenfind 3.00. John Pritzlaff 20.00. Friedericke Dobberphul 1.00. (S. $47.00.)

Zur Emigr.-Mission in New York: Missionsfestkoll. in Bloomfield 5.60, in Reedsburg 15.00. (S. $20.60.)

Zur Witwenkasse: F. B. Arnold 1.00. B. in Allouez 10.00. Th. Eißfeldt, Erlös verkaufter Bilder, .40. Hochzeitskoll. bei Lehrer Schumacher 11.50. Lehrer Brandenstein 4.00. P. Plehn 4.00. (S. $30.90.)

Für die Gem. in Toledo: Frau Kaufmann 3.00. Frau N. N. in Reedsburg 5.00. N. aus A., Mich., 2.00. (S. $10.00.)

Für Schüler List in Fort Wayne: Gesammelt durch Lehrer Hillger 17.00. Durch P. Wambsganß, Hochzeitskoll. bei Gottfr. Torke, 6.00. (S. $23.00.)

Für arme Studenten in St. Louis: P. Fr. Schneider 5.00.

Für die englisch-luth. Mission: P. Göhringers Gem. in Sheboygan 10.00.

Für innere Mission des Wisconsin-Distrikts: Gesangverein der Imm.-Gem. in Milwaukee 30.65. Missionsfestkoll. in Bloomfield 35.00, in Reedsburg 40.00. P. Wildermuths Gem. in Edgerton und Whitewater 9.30. (S. $114.95.)

Zum Pfarrhausbau in P. Nickels' Gem. in Minnesota: P. Strasens Gem. in Watertown 10.00. Missionsfestkoll. in Bloomfield 5.00. P. Daib 1.00. Ed. Schumann 1.00. (S. $17.00.)

Für das Progymnasium in Milwaukee: Schulgeld für Schüler Rix 12.00. Aug. Gädke in Wayside 1.00.

Für Errichtung des Progymnasiums in Milwaukee: P. Strasens Gem. in Watertown 111.00. Aus der Dreieinigkeits-Gem. in Milwaukee: C. Hilgendorf 25.00, Fr. Uecke 5.00, Lev. Wübbrecht 25.00, John Pritzlaff 1000.00, Franz Wolläger 100.00, Aug. Lüdtke 75.00, John C. Koch 250.00. P. Leyhes Gem. 10.50. P. Wildermuths Gem. in Edgerton und Whitewater 9.30. P. Leßmanns Gem. in Berlin 7.00. Durch P. Küchle von Frau N. N. 2.00. Gem. zu La Porte, Ind., 7.00. T. H. Menk in St. Paul 2.00. (S. $1656.80.)

Für Negermission: Fräulein B. in Sheboygan 2.00. C. Trupke in Grafton 3.00. Lehrer C. Bartelts Schulkinder 2.50. Lehrer Bärlins Schüler 2.35. Lehrer Hartmanns Schüler 2.28. Lehrerin Hartmanns Schüler 1.81. Missionsfestkoll. in Reedsburg 18.00. (S. $31.94.)

Für die Negerkirche in New Orleans: Frl. Emma Heinecke 2.00. Lehrer Steinmeiers Schüler 3.00. Martha Trupke in Grafton 5.00. Aus der Sparbüchse von F. Köhns Kindern 1.20. Frau A. Müller 1.00. J. Jung 2.00. Gem. in Sheboygan 9.13. Missionsfestkoll. in Bloomfield 15.00, in Reedsburg 20.00. Durch P. Leyhe 2.00. P. Wichmanns Gem. in Freistadt 12.20. Durch P. Küchle von Frau N. N. 3.00. P. Wambsganß' Gem. in Adell 11.77. (S. $87.30.)

Für die Taubstummen: Frau J. in Sheboygan 2.00. W. Niebuhr 1.00. Frau N. N. in Reedsburg 5.00. P. Plehns Gem. am Yellow River 7.20. H. Krenzin 1.00. Hochzeitskoll. bei Jul. Noack in Bloomfield 3.32. P. Wildermuths Gem. in Edgerton und Whitewater 5.00. (S. $24.32.)

Zum Seminarbau in St. Louis: P. Theel 10.00, dessen Gem. in Newton 40.50, an Crystal Lake 45.25. P. Lebeburs Gem. in Mequon 5.00. P. Plehns Gem. am Yellow River 7.00. P. Göhringers Gem. in Sheboygan, 3. Sendg., 96.00. P. Wichmanns Gem. in Freistadt 31.00. (S. $234.75.)

Milwaukee, 5. August 1882. C. Eißfeldt, Kassierer.

Für das Waisenhaus in Addison, Ill.:

Von Gemeinden rc. in Illinois: Durch P. Schmidt in Schaumburg: Hälfte der Hochzeitskollekte bei H. Gieseke $7.00, bei Heinr. Rahe 10.10; (durch W. Sporleder) Vermächtnis des verst. Joh. G. Riedinger 83.60. Von P. Döderleins Gemeinde in Homewood 12.00. Durch P. Brügmann in Pilot: Hochzeitskoll. bei W. Schmidt 2.25, von Chr. Brinkmann .50, Chr. Denker .10, Karfreitagkoll. 2.96, Osterkoll. 1.60, Pfingstkoll. 3.34. Aus P. Brauers Gem. in Crete: durch Brandt und Rinne 7.75 und 5.25, durch J. D. Meier 10.00. Durch P. Zahn in Nokomis, Hochzeitskoll. bei Herm. Mindrup, 5.00. Aus der Waisenbüchse von P. Sievings Gem. in Ottawa 4.00. Durch P. Schuricht in St. Paul von F. W. Storck .70. Durch P. Rabe bei Yorkville von Fräulein Louise Ahrens 1.00. Aus Chicago: Durch P. Wagner von N. N. 5.00.; Durch P. Succop von Frau Fr. Franke 1.00; durch P. Bartling von H. Neubauer 2.00. Durch P. Trautmann in Lyonsville von C. Mihm 5.00. Durch P. Riedel in Bloomington, Koll. bei Lehrer H. Laufer's Hochzeit, 14.00. W. Bartels in Chicago u. Peter Dammann daselbst je 5.00. Aus P. Großes Gem. in Addison: durch F. Stünkel sen. 45.85, durch Wm. Grote 37.25. (S. $287.25.)

Von Gemeinden rc. außerhalb Illinois: Durch Kassierer Eißfeldt in Milwaukee (durch die Post verspätet) 10.00. Durch Lehrer Denninger in Adrian, Mich., vom Jungfrauen-Verein 5.00. Durch C. H. W. Leeseberg von Frau Luzian Weiß in Fort Dodge, Iowa, 4.00. (S. $19.00.)

Von Kindern: Im Kinderblatt quittiert 50.72. Von Lehrer G. Grimms Schülern in Fort Wayne, Ind., 4.00. (S. $54.72.)

An Kostgeld: Durch H. Miller in Rockland, Mich., für Heinrich und Ernst Siegel $140.00.

Für Anschaffung eines Piano: Durch P. Wunder in Chicago, Koll. bei F. W. Seeglitz' Hochzeit, $12.00.

Addison, Ill., 31. Juli 1882. H. Bartling, Kassierer.

Mit innigstem Dank gegen Gott und die lieben Geber bescheinigt der Unterzeichnete den Empfang folgender Liebesgaben für den Kirchbau seiner Gemeinde: Von M. C. Barthel in St. Louis $5.00; durch P. J. Wilhelm in Carrick, Pa., von W. Gräper 5.00; Fr. Linn, H. Fricke je 2.00; H. Schaper, M. Dewald, H. Schmidt, F. Krämer je 1.00; F. Abicht, W. Ulmer je .50; Prof. A. Crull in Fort Wayne 1.00; Fr. S. B. 1.00; P. J. Bundenthal in Lansing, Mich., 1.00; P. Chr. F. Herrmann in State Centre, Iowa, 1.00; durch P. C. Franke in Jackson, Mich., von sr. Gem. 16.22; durch P. H. Horst in Hilliard, O., von H. Horch, Matth. Schatz, Stephan Renner, G. Geier, J. Fladt je 5.00; Fr. Döllinger, And. Renner je 3.00; Chr. Wolpert, Michael Karrer, Abr. Horch, Joh. G. Porschet, P. H. Horst, H. Weber, Fr. Renner, Fr. Michel, G. Geier jun., Joh. G. Körner je 2.00; G. Fischer 1.50; A. Tinnappel, M. Blau je 1.25; H. Kuhn, W. Scheuer, Ph. Wolpert, M. Rings, Joh. F. Horch, Elis. Horch, Reg. Porschel, G. Horst, Geo. Haueisen, Jak. Zehnlein, K. Puseker jun., G. F. Döllinger, K. Strunkenburg, Joh. Geier, Aug. Seeber, M. Datz je 1.00; Joh. Schatz .75; D. Rings, Kon. Wester, Joh. G. Bandtel, Joh. Steinbauer, Sam. Paulus, K. Puseker sen., Joh. Fischer, Pauline Horst je .50.

Logan, Ohio. H. Henkel, P.

Für arme Studenten erhielt mit herzlichem Danke durch Hrn. P. Weseloh, auf der Hochzeit des Hrn. W. Pöse in Cleveland, O., gesammelt, $5.00. C. F. W. Walther.

Für die hiesige Seminarbibliothek

von einem Freund der Anstalt mit herzlichem Dank erhalten: J. J. J. Döllinger, Muhammeds Religion nach ihrer innern Entwicklung und ihrem Einflusse auf das Leben der Völker. G.

Erhalten:

Für F. Walther $9.00 von der Gemeinde des Hrn. P. Th. Mießler; 10.25, ges. auf der Hochzeit des Hrn. G. Uebler; 8.10, ges. auf der silbernen Hochzeit des Hrn. L. Bickel. Für Lobeck von Hrn. P. Bergs Gem. in Adams Co., Ind., 12.04. Für Brink von Hrn. P. Bethkes Gem. 8.50. Von Hrn. P. Succop für Dubvernell 7.00.

Mit herzlichem Dank H. W. Diederich.

Für die englisch-lutherische Mission im Westen erhalten:

Durch Hrn. M. C. Barthel von Hrn. J. H. Myers in Ambia, Ind., $5.00. C. F. Lange, Kassierer.

Von einem Freunde des M. Luther Waisenhauses in Boston durch die Herren B. H. Succop und Sohn in Pittsburgh $20.00 dankend erhalten. H. Fick.

Meine Gemeinde hat zur Deckung ihrer Kirchenschuld ferner folgende Geschenke erhalten: Von H. Reinker, W. Schimmelpfennig, P. und Eva Bardonner, H. Harting, H. Lücke, Fr. und H. Tönsing je 1 Aktie; von H. F. Sch. 20 Aktien; von H. Büttner 4 Aktien; von F. Kipp 5 Aktien. Summa: 37 Aktien = $185.00. Von H. Schenkel 5.00; von H. Eickhoff 2.50. Herzlichen Dank! Gott vergelt's!

Cincinnati, 21. August 1882. Alex. Brömer.

Für die Abgebrannten in Port Hope, Mich., erhielt ich noch: Durch Hrn. Lehrer Himmler in Frankenmuth $2.00. Durch Hrn. P. J. L. Hahn in Sebewaing von G. Weidner 1.00. Der HErr vergelte es den lieben Gebern. Th. Schöch.

Berichtigung.

In Nr. 14 des „Lutheraner", S. 110, Spalte 3, Zeile 6 von unten, lies $14.50 anstatt $14.60. P. Klindworth.

Neue Dr

Lehrgedicht von der Gna lär nach dem schriftgem nisse der lutherischen Zeugnisse der Missou einem alten Lu Zweite verbesser Ill., Druck und V 1882. (Preis 30 Cen

Die erste Auflage dieses schöne ausführlich in der Nummer de vorigen Jahres angezeigt und geteilt. Auf diese Anzeige erla zu verweisen. Daß das Büch besserte Auflage" erlebt h Wert. Möge es, nachdem es reinigt ist, die sich in die erste Au mehr Leser finden. Niemand Erbauung zu finden. Zu be Concordia-Verlag für den ange

Hans Egede, der Aposte aus der Missionsgesch einer Karte. Readin lung. 1882.

Zwar kommt dieses Büchlein lieben „Missions-Taube" Monaten ein Bild des Lebens lutherischen Missionars unter um denjenigen unserer Leser wi Taube" nicht halten, zeigen au gnügen an. Es ist vortreffli Der Preis eines Exemplars ist 20 Cents, im Dutzend 15 Cts., Einband mit Goldtitel: 25 Cts., 15 Cts.

Ehrendenkmal treuer Ze lung kurzgefaßter chris und neuer Zeit. Zur Christen. Ebr. 12, 1. Mit 6 Portraits und Sachsen. Druck und mann. In Kommissi in Dresden. 1880.

Als vor einiger Zeit dieser Preis nicht bemerkt werden, da Verlag von Deutschland angel unsere Leser nochmals auf dieses die 3 ersten Bände des „Ehren Lebensbeschreibungen gottseliger ter Männer, kennt, wird gewi wünschen. Derselbe enthält hann Arndt, Ernst den neten Herzog von Sachsen-Go Paul Gerhardt, Joha Schaitberger, einem um se von den Papisten vertriebenen dem grönländischen Missionar Westen, dem Missionar der tian Friedrich Schwartz, lich von unserm seligen Wyne beschreibungen ohne Nutzen les gewiß jeden zu neuem Eifer f Die Lebensbeschreibung des sel. lender vom Jahr 1877 gelesen auch lieb sein, diese köstliche Arbe Buchform zu besitzen; Kalender sen Abdruck (im Buch 129 Seite sind mehrere Aenderungen, die dem Sohne des sel. Wyneken, worden sind.

Dem schön ausgestatteten, 3 7 Bilder beigegeben: Der Worms und 6 Portraits: Arn hardt, Lassenius, Schwartz und

Für solche, die den ersten Ba hat, besitzen, die Nachricht, da einigen Exemplaren zu haben i und 4 je $1.25. Porto: 7 Cen

Veränder

Rev. J. M. Maisch, Corn Hi
Rev. G. J. Wegener, Dietric
Rev. J. A. Mayer, 3506 Caro
Rev. H. Bartels, Morganfor
Rev. J. H. Haake, Chapin,
Rev. J. L. Daib, Wrights G
Fr. Fr. Asmussen, 125 W. 2
J. A. Wiedmann, 204 Garde
E. L. Kretzschmar, Box 264
H. F. Mertens, 459 Ogden A
John Thoma, Box 39, State
G. M. F. Scholz, 1372 Fond
Rev. Ernst Meilaender, Lu
718

Entered at the Post
as second-



...ermuths Gem. in
...)
...heel 10.00, dessen
...25. P. Lebeburs
...am Yellow River
...3. Sendg., 96.00.
... $234.75.)
...eldt, Kassierer.

..., Ill.:
...Durch P. Schmidt
...kte bei H. Giesele
...orleber) Vermächt-
...on P. Döderleins
...P. Brügmann in
... von Chr. Brink-
...06, Osterkoll. 1.60,
... in Crete: durch
... O. Meier 10.00.
..., bei Herm. Min-
...Sievings Gem. in
... Paul von F. W.
...lle von Fräulein
...h P. Wagner von
...Fr. Franke 1.00;
... Durch P. Traut-
... Durch P. Riedel
...Laufer's Hochzeit,
...Dammann daselbst
...r durch F. Stünkel
...87.25.)
...linois: Durch
...le Post verspätet)
...an, Mich., vom
...eeseberg von Frau
... (S. $19.00.)
...50.72. Von Leh-
...ne, Ind., 4.00.

...land, Mich., für

...Durch P. Wunder
...zeit, $12.00.
...ing, Kassierer.

...eben Geber beschei-
...r Liebesgaben für
.... Barthel in St.
...ick, Pa., von W.
...Schaper, M. De-
...bicht, W. Ulmer je
..., S. B. 1.00; P.
...hr. F. Herrmann
...ranke in Jackson,
...t in Hilliard, O.,
...ner, G. Geier, J.
... 3.00; Chr. Wol-
... Porschet, P. H.
... Geier jun., Joh.
...appel, M. Blau
... M. Rings, Joh.
...t, Geo. Haueisen,
...ger, K. Strunken-
....00; Joh. Schatz
...otel, Joh. Stein-
... Fischer, Pauline

...o. Henkel, P.

...chem Danke durch
...S. Pöse in Cleve-
...W. Walther.

...thek

...Dank erhalten: J.
... ihrer innern Ent-
...r Völker. G.

...des Hrn. P. Th.
... G. Uebler; 8.10,
...ickel. Für Lobeck
...nd., 12.04. Für
... Hrn. P. Succop

...B. Diederich.

...besten erhalten:
... Myers in Ambia,
...nge, Kassierer.

...hauses in Boston
...Pittsburgh $20.00
... H. Fick.

...chenschuld fer-
...er, W. Schimmel-
... H. Lücke, Fr. und
...en; von H. Bütt-
...ma: 37 Aktien =
...khoff 2.50. Herz-

...lex. Brömer.

...be, Mich., erhielt
...nkenmuth $2.00.
... G. Weidner 1.00.
... Th. Schöch.

...lte 3, Zeile 6 von
... Klindworth.

Neue Drucksachen.

Lehrgedicht von der Gnadenwahl. Treu und populär nach dem schriftgemäßen und mit dem Bekenntnisse der lutherischen Kirche übereinstimmenden Zeugnisse der Missouri-Synode verfaßt von einem alten lutherischen Prediger. Zweite verbesserte Auflage. Beardstown, Ill., Druck und Verlag von Roß und Sohn. 1882. (Preis 30 Cents.)

Die erste Auflage dieses schönen „Lehrgedichts" haben wir bereits ausführlich in der Nummer des „Lutheraner" vom 1. Dezember vorigen Jahres angezeigt und zugleich eine Probe daraus mitgeteilt. Auf diese Anzeige erlauben wir uns unsere Leser zurück zu verweisen. Daß das Büchlein so bald eine „zweite verbesserte Auflage" erlebt hat, ist das beste Zeugnis für seinen Wert. Möge es, nachdem es nun von vielen Druckfehlern gereinigt ist, die sich in die erste Auflage eingeschlichen hatten, immer mehr Leser finden. Niemand wird es lesen, ohne darin reiche Erbauung zu finden. Zu beziehen ist es auch durch unseren Concordia-Verlag für den angezeigten Preis. W.

Hans Egede, der Apostel Grönlands. Ein Stück aus der Missionsgeschichte. Mit 8 Bildern und einer Karte. Reading, Pa., Pilger-Buchhandlung. 1882.

Zwar kommt dieses Büchlein keinem Bedürfnis eines Lesers der lieben „Missions-Taube" entgegen, da dieselbe in den letzten Monaten ein Bild des Lebens und Wirkens Egedes des treuen lutherischen Missionars unter den Grönländern, gezeichnet hat; um derjenigen unserer Leser willen jedoch, welche die „Missions-Taube" nicht halten, zeigen auch wir obiges Büchlein mit Vergnügen an. Es ist vortrefflich nach Inhalt und Ausstattung. Der Preis eines Exemplars ist: Geheftet mit starkem Umschlag: 20 Cents, im Dutzend 15 Cts., im Hundert 12 Cts. In Muslinband mit Goldtitel: 25 Cts., im Dutzend 18 Cts., im Hundert 15 Cts. W.

Ehrendenkmal treuer Zeugen Christi. Eine Sammlung kurzgefaßter christlicher Lebensbilder aus alter und neuer Zeit. Zur Erbauung für ev.-lutherische Christen. Ebr. 12, 1. 2. Viertes Bändchen. Mit 6 Portraits und einem Titelbild. Zwickau in Sachsen. Druck und Verlag von Johannes Herrmann. In Kommission bei Heinrich J. Naumann in Dresden. 1880.

Als vor einiger Zeit dieser Band angezeigt wurde, konnte der Preis nicht bemerkt werden, da noch kein Exemplar im Concordia-Verlag von Deutschland angekommen war. Wir machen daher unsere Leser nochmals auf diesen Schlußband aufmerksam. Wer die 3 ersten Bände des „Ehrendenkmals", einer Sammlung von Lebensbeschreibungen gottseliger, um die Kirche Christi treuverdienter Männer, kennt, wird gewiß auch diesen 4ten Band zu haben wünschen. Derselbe enthält die Lebensbeschreibung von Johann Arndt, Ernst dem Frommen, einem ausgezeichneten Herzog von Sachsen-Gotha, Valerius Herberger, Paul Gerhardt, Johannes Lassenius, Joseph Schaitberger, einem um seines lutherischen Glaubens willen von den Papisten vertriebenen Salzburger, von Hans Egede, dem grönländischen Missionar und Bischof, von Thomas von Westen, dem Missionar der Lappen und Finnen, von Christian Friedrich Schwartz, Missionar in Ostindien, und endlich von unserm seligen Wyneken. Keiner wird diese Lebensbeschreibungen ohne Nutzen lesen; die der 3 Missionare werden gewiß jeden zu neuem Eifer für das Werk der Mission reizen. Die Lebensbeschreibung des sel. Wyneken werden wohl viele im Kalender vom Jahr 1877 gelesen haben, aber vielen wird es gewiß auch lieb sein, diese köstliche Arbeit des sel. Dir. Lindemann auch in Buchform zu besitzen; Kalender gehen ja leicht verloren. Was diesen Abdruck (im Buch 129 Seiten) noch besonders wertvoll macht, sind mehrere Aenderungen, die teils vom Verfasser selbst, teils von dem Sohne des sel. Wyneken, Herrn Prof. Wyneken, gemacht worden sind.

Dem schön ausgestatteten, 379 Seiten umfassenden Band sind 7 Bilder beigegeben: Der Sitzungssaal des Reichstags von Worms und 6 Portraits: Arndt, Ernst der Fromme, Paul Gerhardt, Lassenius, Schwartz und Wyneken.

Für solche, die den ersten Band, der viel Abnehmer gefunden hat, besitzen, die Nachricht, daß der 2te und 3te Band noch in einigen Exemplaren zu haben ist. Der Preis ist für Band 2, 3 und 4 je $1.25. Porto: 7 Cents. G.

Veränderte Adressen:

Rev. J. M. Maisch, Corn Hill, Williamson Co., Tex.
Rev. G. J. Wegener, Dietrich, Effingham Co., Ill.
Rev. J. A. Mayer, 3506 Caroline Str., St. Louis, Mo.
Rev. H. Bartels, Morganford Str., West St. Louis, Mo.
Rev. J. H. Haake, Chapin, Morgan Co., Ill.
Rev. J. L. Daib, Wrights Grove, Cook Co., Ills.
Fr. Fr. Asmussen, 125 W. 21st Str., Chicago, Ill.
J. A. Wiedmann, 204 Garden Str., Cleveland, O.
E. L. Kretzschmar, Box 264, Freeport, Ill.
H. F. Mertens, 459 Ogden Ave., Chicago, Ill.
John Thoma, Box 39, State Centre, Marshall Co., Iowa.
G. M. F. Scholz, 1372 Fond du Lac Ave., Milwaukee, Wis.
Rev. Ernst Meilaender, Lutheran Missionary,
718 Rector Ave., Little Rock, Ark.

Entered at the Post Office at St. Louis, Mo., as second-class matter.

Gottes Wort und Luthers Lehr vergehet nun und nimmermehr.

Und ich sahe einen Engel fliegen mitten durch den Himmel, der hatte ein ewig Evangelium zu verkündigen denen, die auf Erden sitzen und wohnen, und allen Heiden und Geschlechtern, und Sprachen, und Völkern. Und sprach mit großer Stimme: Fürchtet Gott, und gebet ihm die Ehre, denn die Zeit seines Gerichts ist kommen, und betet an den, der gemacht hat Himmel und Erde, und Meer, und die Wasserbrunnen. Offenb. Joh. 14, 6. 7.

Herausgegeben von der Deutschen Evangelisch...
Zeitweilig redigirt von dem Lehrer-...

Jahrgang 38. St. Louis, Mo...

Die Christenverfolgungen in den drei ersten Jahrhunderten.

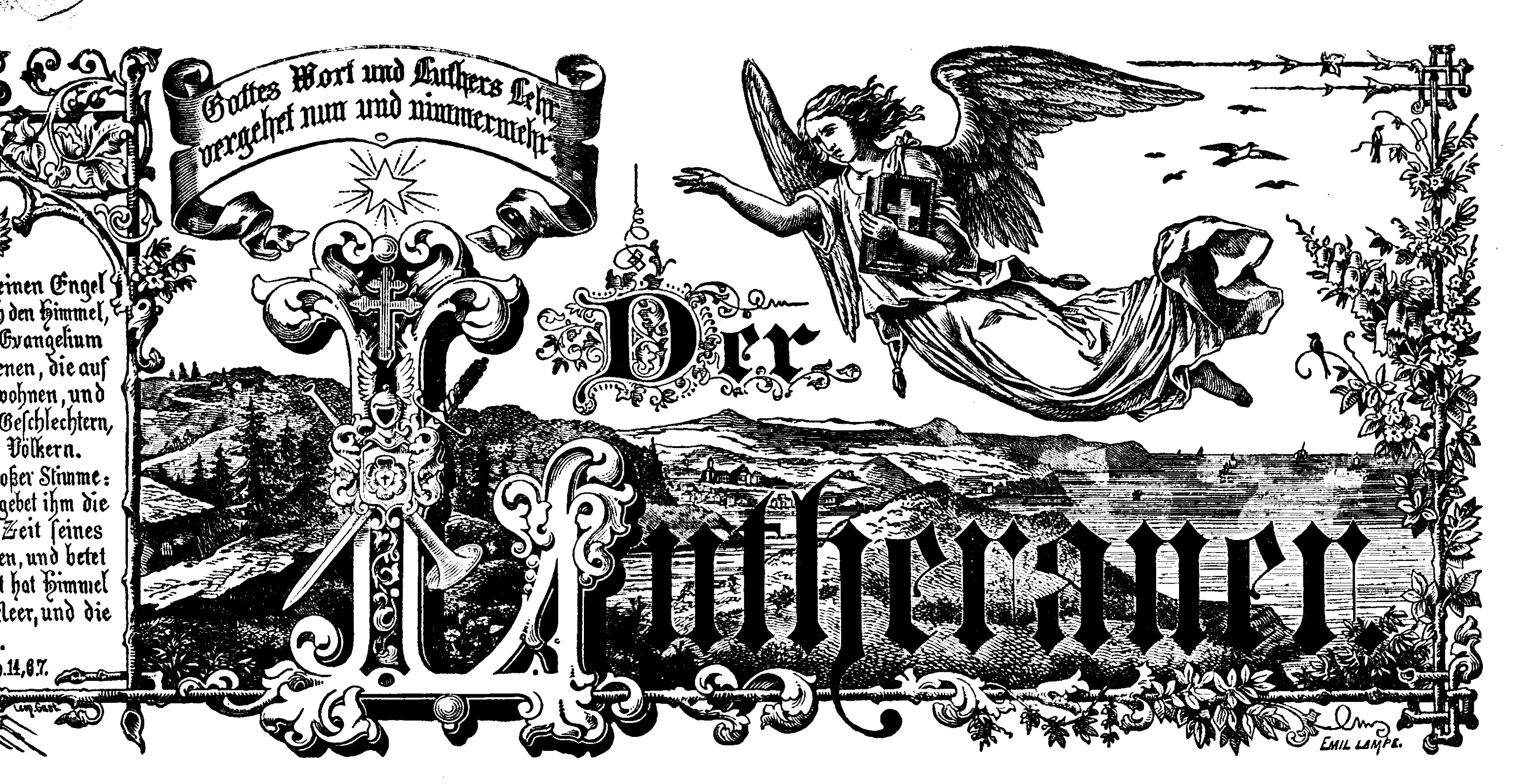
Im heidnisch römischen Reiche war die Ausübung einer vom Staat nicht anerkannten Religion verboten, und die Annahme und Ausbreitung derselben galt als Staatsverbrechen. Eine solche nicht anerkannte Religion war auch die christliche. Die Christen wurden als staatsgefährliche Menschen, als Feinde der Kaiser und des römischen Volks angesehen: sie breiteten sich so schnell aus, sie hielten so innig zusammen, sie weigerten sich, die Ceremonien der römischen Staatsreligion zu verrichten, der Büste des Kaisers Weihrauch zu streuen, an kaiserlichen Geburtstagen, bei Siegesfeiern und dergl. an heidnischer und sündlicher öffentlicher Lustbarkeit teilzunehmen. Das Volk, aufgewiegelt von heidnischen Priestern, Zauberern und Götzenbildhändlern (Apost. 19, 24.), betrachtete die Christen als ganz gottlose Leute, weil sie von seinen Göttern nichts wissen wollten und selbst keine Tempel, keine Altäre, keine Opfer, keine sichtbare Gottheit hatten. Es glaubte die entsetzlichsten Beschuldigungen, daß sie in ihren Versammlungen Laster trieben, Kinder schlachteten, Menschenfleisch äßen. An allen Landplagen, Pest, Erdbeben, Überschwemmung 2c. mußten die Christen schuld sein, und das unwissende Volk glaubte nur zu leicht, daß durch Verfolgung der Christen der Zorn der Götter versöhnt werde.

Die erste allgemeine Christenverfolgung entbrannte unter Kaiser Nero im Jahre 64. In diesem Jahr brach in Rom eine furchtbare Feuersbrunst aus, welche, mit Absicht angeschürt und verbreitet, sechs Tage und sieben Nächte dauerte. Der Kaiser sah von einem entfernten Turme zu und freute sich des schönen Schauspiels. Als aber die erbitterten Römer allgemein den Kaiser als Mordbrenner bezeichneten, schob er die Schuld auf die armen Christen und wütete mit ausgesuchter Grausamkeit gegen sie. Der grausame Tyrann war aber nicht damit zufrieden, sie einfach zu tödten, zu kreuzigen, wilden Thieren vorzuwerfen — er ersann noch schrecklichere Todesarten: Einige wurden lebendig zwischen zwei Bretter gebunden und so zersägt, andere wurden in die Häute wilder Thiere genäht und von Hunden zerrissen, andere wurden, in Wachs und Pech gewickelt, mit einem scharfen Pfosten unter dem Kinn

Nachts in den kaise...
zündet. Auch Paul...
Zeit die Märtyrerkro...
vier Jahre und verb...
die Provinzen, nam...

Zwanzig Jahre ...
Kaiser Domitia...
Verfolgung aus: ...
andere ihrer Güter ...
bannt, unter diesen...
Weissagung von C...
noch einige Persone...
Palästina lebten, b...
um den um seine H...
Christen zu reizen. ...
dem Fleisch nach Ro...
Als sie ihm nun erk...
Arbeit ernährten un...
Welt, sondern himm...
chen Leuten nichts z...
mit Spott und H...
Christen einstellen.

Der Kaiser T...
ein bestimmtes S...
Der Statthalter üb...
der Jüngere, sah ...
immer leerer wurd...
immer weiter ausb...
Hadrian gegen V...
Gesetz gegen die C...
richtet, andere fiele...
Angeklagten (aus ...
vermehrte und bei d...
gestellt hatte, daß d...
dig, sondern nur ...
Aberglauben" erge...
wandte sich an d...
angestellten Unters...
Verhaltungsbefehl...
einem bestimmten ...
Christo als Gott g...
sich zur Meidung ...
ein gemeinsames, ...
Meinung äußerte ...
weigerten, den G...



gegeben von der Deutschen Evangelisch-Lutherischen Synode von Missouri, Ohio u. a. Staaten.

Zeitweilig redigirt von dem Lehrer-Collegium des theologischen Seminars in St. Louis.

St. Louis, Mo., den 15. September 1882. No. 18.

gungen in den drei ersten
rhunderten.

hen Reiche war die Ausübung
anerkannten Religion verboten,
Ausbreitung derselben galt als
ne solche nicht anerkannte Re-
ristliche. Die Christen wurden
Menschen, als Feinde der Kaiser
s angesehen: sie breiteten sich so
o innig zusammen, sie weigerten
er römischen Staatsreligion zu
s Kaisers Weihrauch zu streuen,
agen, bei Siegesfeiern und dergl.
licher öffentlicher Lustbarkeit teil-
f, aufgewiegelt von heidnischen
nd Götzenbildhändlern (Apost.
Christen als ganz gottlose Leute,
ttern nichts wissen wollten und
ine Altäre, keine Opfer, keine
. Es glaubte die entsetzlichsten
e in ihren Versammlungen Laster
eten, Menschenfleisch äßen. An
Erdbeben, Überschwemmung 2c.
huld sein, und das unwissende
eicht, daß durch Verfolgung der
Götter versöhnt werde.

Christenverfolgung entbrannte
im Jahre 64. In diesem Jahr
hbare Feuersbrunst aus, welche,
und verbreitet, sechs Tage und
Der Kaiser sah von einem ent-
freute sich des schönen Schau-
erbitterten Römer allgemein den
r bezeichneten, schob er die Schuld
n und wütete mit ausgesuchter
. Der grausame Tyrann war
eden, sie einfach zu tödten, zu
eren vorzuwerfen — er ersann
Arten: Einige wurden lebendig
gebunden und so zersägt, andere
wilder Thiere genäht und von
re wurden, in Wachs und Pech
harfen Pfosten unter dem Kinn

Nachts in den kaiserlichen Gärten als Leuchter angezündet. Auch Paulus und Petrus erlangten zu dieser Zeit die Märtyrerkrone. Die Verfolgung dauerte gegen vier Jahre und verbreitete sich von Rom aus auch in die Provinzen, namentlich nach Spanien.

Zwanzig Jahre später, unter dem mißtrauischen Kaiser Domitian (81—96), brach abermals eine Verfolgung aus: viele Christen wurden hingerichtet, andere ihrer Güter beraubt, andere aus dem Reich verbannt, unter diesen auch der Apostel Johannes. Die Weissagung von Christi Reich und die Thatsache, daß noch einige Personen aus dem Geschlechte Davids in Palästina lebten, benutzten Feinde des Christentums, um den um seine Herrschaft besorgten Kaiser gegen die Christen zu reizen. Er ließ zwei Verwandte JEsu nach dem Fleisch nach Rom kommen, um sie selbst zu verhören. Als sie ihm nun erklärten, daß sie sich von ihrer Hände Arbeit ernährten und daß Christi Reich nicht von dieser Welt, sondern himmlisch sei, erkannte er, daß er von solchen Leuten nichts zu fürchten habe. Er entließ sie zwar mit Spott und Hohn, ließ aber die Verfolgung der Christen einstellen.

Der Kaiser Trajan (seit 98) war der erste, der ein bestimmtes Strafgesetz gegen die Christen erließ. Der Statthalter über Bithynien und Pontus, Plinius der Jüngere, sah mit Schrecken, daß die Götzentempel immer leerer wurden und die christliche Religion sich immer weiter ausbreitete. Er wandte daher das von Hadrian gegen Verbrüderungen (Hetärien) erneuerte Gesetz gegen die Christen an. Einige wurden hingerichtet, andere fielen ab. Da sich aber die Zahl der Angeklagten (aus jedem Alter, Geschlecht und Stand) vermehrte und bei der schärfsten Untersuchung sich heraus gestellt hatte, daß die Christen keines Verbrechens schuldig, sondern nur einem „verkehrten und übertriebenen Aberglauben“ ergeben seien, wurde er bedenklich. Er wandte sich an den Kaiser, erstattete über die bisher angestellten Untersuchungen Bericht und bat um weitere Verhaltungsbefehle. Sie kämen alle, berichtete er, an einem bestimmten Tage früh morgens zusammen, sängen Christo als Gott gemeinschaftlich Loblieder, verpflichteten sich zur Meidung alles Bösen und hielten des Abends ein gemeinsames, aber unschuldiges Mahl. Seine Meinung äußerte er dahin, daß diejenigen, welche sich weigerten, den Göttern zu opfern, Christum zu lästern und dem Kaiser Weihrauch zu streuen, mit dem Tod bestraft, die Abtrünnigen aber freigesprochen werden sollten. Der Kaiser stimmte ihm im Wesentlichen bei und setzte fest, daß die Christen zwar nicht aufgesucht, aber doch mit dem Tode bestraft werden sollten, wenn sie als solche angegeben und überführt würden.

Am heftigsten war die Verfolgung in Syrien und Palästina. Viele mußten ihr Leben lassen, unter ihnen auch Simeon, der 120jährige Bischof der Gemeinde zu Jerusalem. Manche der Christen hatten aus Todesfurcht Christum verleugnet, und man suchte nun auch den Bischof Simeon dahin zu bringen, damit sein Beispiel auch andere zum Abfall brächte. Mehrere Tage nacheinander ward er gegeißelt, aber standhaft ertrug er diese Marter und besiegelte zuletzt sein Bekenntnis mit dem Kreuzestode. Auch Ignatius, Bischof zu Antiochien, erlitt in dieser Verfolgung den Märtyrertod. Als Kaiser Trajan auf seinem Zuge gegen die Meder und Perser nach Antiochien kam, ließ sich Ignatius vor ihn führen, um von ihm Schutz für seine Gemeinde zu erbitten. Sein Bekenntnis, das er vor dem Kaiser ablegte, brachte ihm das Todesurteil: er sollte nach Rom gebracht und da zum Vergnügen des römischen Volkes von Löwen zerrissen werden. Mit Freudigkeit vernahm Ignatius das Todesurteil. In der Mitte von 10 rohen Kriegsknechten, an deren einen er mit einer eisernen Kette befestigt war, wurde er nach Seleucia geführt, wo ein Schiff vor Anker lag. In Smyrna, wo das Schiff landete, durfte er den Bischof Polykarpus besuchen und sich bei ihm erquicken. Hier, wie überall, wohin er auf seiner Reise kam, drängten sich die Christen zu ihm, von ihm etwas geistlicher Gabe zu empfangen. Unterwegs schrieb er auch mehrere Briefe an Gemeinden in Syrien und Kleinasien, um sie vor falscher Lehre und Verleugnung zu warnen. Sein Schreiben an die Gemeinde in Rom zeigt, wie freudig er dem Tode entgegenging. Er schrieb u. a.: „Mehr könnt ihr mir nicht gestatten, als Gott geopfert zu werden. — Ihn suche ich, der für uns starb, ihn begehre ich, der für uns wieder auferstand; er ist mein Gewinn, der mir aufbehalten ist; — seid mir nicht hinderlich. — Lebend schreibe ich euch, aber in Sehnsucht nach dem Tode. Meine Liebe ist gekreuzigt.“ Bei seiner Ankunft in Rom baten ihn die Christen unter Thränen, er möchte ihnen gestatten, seine Freilassung zu bewirken, aber er war nicht zu bewegen.

Schon am folgenden Tage sollte er den Löwen vorgeworfen werden. Das Colosseum, das größte unter allen Amphitheatern, das Raum für 85,000 Zuschauer bot, war gedrängt voll. Der Märtyrer wird herein geführt. Freudig geht er daher. Jetzt kniet er nieder, die Augen gen Himmel gerichtet, die Hände gefaltet. Nicht lange darf die gierige Menge auf das blutige Schauspiel warten. Die Käfige werden geöffnet. Hungrige Löwen springen brüllend heraus. Man hört den teuren Märtyrer sagen: „Gottes Korn bin ich, durch die Zähne der Thiere will ich gemahlen werden, damit ich als reines Brot Gottes erfunden werde.“ Nur wenige Gebeine blieben von dem Leichnam übrig.

Nur wenig besserte sich die Lage der Christen unter dem Kaiser Hadrian (seit 117). Zwar verbot er tumultuarische Volksangriffe auf die Christen, aber diese konnten immer noch auf gerichtlichem Wege verfolgt werden, da die christliche Religion noch eine verbotene war. Etwas besser schien es unter Antoninus Pius (seit 138) werden zu wollen. Zwar erneuerten sich, durch Hunger, Erdbeben, Überschwemmung, Feuersbrünste 2c. veranlaßt, die tumultuarischen Volksangriffe auf die Christen, aber der Kaiser erklärte sich dagegen und suchte auch bei gerichtlicher Klage ihnen Schutz zu verschaffen.

Eine neue Wendung nahmen die Christenverfolgungen unter Markus Aurelius (seit 161). Derselbe ließ nicht nur dem Haß des Volkes gegen die Christen freien Lauf, sondern gab auch ein Gesetz, nach welchem sie von nun an aufgesucht und durch Anwendung von Martern zur Verleugnung ihres Glaubens gezwungen werden sollten. Nähere Nachrichten haben wir über die Verfolgung in Smyrna in Kleinasien (167) und die zu Lugdunum und Vienna (Lyon und Vienne) im südlichen Frankreich (177).

Der Statthalter von Kleinasien suchte erst durch Bitten, dann aber durch Drohungen und Martern aller Art die Christen zu Smyrna zur Verleugnung ihres Glaubens zu bringen. Mit Geißeln zerfleischt, daß alle Muskeln und Adern unbedeckt lagen, auf spitzige Pfähle gelegt 2c., blieben die Märtyrer dennoch standhaft; und wer standhaft blieb, ward den wilden Thieren vorgeworfen. Unter den treuen Blutzeugen war auch der greise Bischof Polykarpus, ein Schüler des Apostels Johannes. Als nämlich die Wut des heidnischen Volks durch das freudige Bekenntnis und durch die Standhaftigkeit der Märtyrer schon vielfach zu Schanden geworden war, verlangte das rasende Volk den Tod des Bischofs, weil es in ihm den Anstifter aller Gottlosigkeit sah. Auf dringendes Bitten der Gemeinde begab er sich in ein einsames Landhaus. Hier hielt er sich mit einer kleinen Gesellschaft auf und flehte Tag und Nacht für das Heil der Kirche. Als sein Aufenthaltsort verraten war, begab er sich in ein anderes Landhaus.

Nicht lange danach kamen seine Verfolger auch dahin. Als sie ihn fanden, hätte er noch in ein anderes Haus gehen können. Er wollte aber nicht, sondern sagte: „Des HErrn Wille geschehe.“ Er redete freundlich mit den Häschern, ließ ihnen Speise und Trank vorsetzen und folgte ihnen dann willig zum Statthalter. Dieser forderte ihn auf, Christum zu verleugnen. Aber Polykarpus sprach: „Sechs und achtzig Jahre diene ich ihm und er hat mir nie etwas zu Leide gethan; wie sollte ich nun diesen meinen König lästern, der mich errettet hat?“ Der Statthalter drohte ihm hierauf mit den wilden Thieren und mit dem Feuertode, aber Polykarpus blieb standhaft. Der Statthalter konnte die Wut des Volks nicht mehr zurückhalten, das von allen Seiten Holz herbei trug und einen Scheiterhaufen baute, wobei auch die Juden mithalfen. Polykarpus bestieg den Scheiterhaufen, Gott preisend, daß er ihn gewürdigt, an der Zahl seiner Zeugen und am Leidenskelch Christi teilzunehmen. Heiden und Christen waren Zeugen davon, daß die Flammen um ihn herumschlugen, ohne ihn zu verletzen; da durchbohrte ihn ein Soldat mit dem Schwert. Auf den Statthalter aber hatte der Märtyrertod dieses Greises einen so tiefen Eindruck gemacht, daß er von dem Augenblick an die Verfolgung aufhob und nichts davon wissen wollte, daß noch Christen vorhanden wären.

Noch blutiger war die Verfolgung zu Lugdunum und Vienna, weil hier die Obrigkeit die Wut des Volks nicht nur billigte, sondern sogar noch mehr zu erregen suchte. Schon längere Zeit konnten die Christen sich nicht auf der Straße zeigen, ohne mißhandelt zu werden, ja, das Volk drang in ihre Häuser und plünderte sie. Die armen Christen mußten sich das alles gefallen lassen. Als der Statthalter kam, schleppte das Volk alle bekannten Christen vor seinen Richterstuhl und nun begannen die gräßlichsten Martern; denn die Christen sollten nicht nur ihren Glauben verleugnen, sondern auch alle die unerhörten Verbrechen gestehen, deren sie vom Volk beschuldigt wurden. Als dies nichts half, wendete man die Folter bei ihren heidnischen Sklaven an, die gar zu bald gegen ihre christlichen Herren falsch zeugten und aussagten, die Christen äßen Menschenfleisch und trieben in ihren Versammlungen Laster. Nun glaubte sich der Statthalter und das Volk zu jeder Grausamkeit berechtigt. Einige verleugneten zwar unter den Martern, wurden aber trotzdem ins Gefängnis geworfen. Ihr trübseliger Fall trieb die Treuen zu um so freudigerem Bekenntnis. Die meisten der Abgefallenen bereuten ihren Fall und starben als freudige Märtyrer.

Zu den standhaften Märtyrern gehörte auch der 90jährige Bischof Pothinus. Wütend über sein Bekenntnis, fiel das Volk über ihn her, raufte ihn bei den Haaren, trat ihn mit Füßen, warf mit Steinen nach ihm und mißhandelte ihn auf alle Weise. Halbtodt wurde der Greis in ein ekelhaftes Gefängnis gebracht, in welchem schon viele Christen erstickt waren; hier verschied er bald in Folge der erlittenen Mißhandlungen.

Auch ein Diakonus Sanktus und ein anderer Christ Attalus, „die Säule der Gemeinde“ genannt, zeigten einen großen Heldenmut. Sie wurden durch glühende messingene Platten, an den empfindlichsten Teilen des Leibes befestigt, gepeinigt, fürchterlich gegeißelt, auf einem glühenden eisernen Stuhle geröstet, den wilden Thieren zum Zerfleischen vorgeworfen und endlich, nachdem sie das alles tagelang erduldet, vollends hingerichtet.

Am meisten aber ermüdete die zarte Sklavin Blandina die Geduld ihrer Henker. Alle nur möglichen Martern hatte sie vom Morgen bis zum Abend standhaft erduldet, so daß ihre Peiniger sich selbst wunderten, daß sie noch am Leben sei; aber sie bekam immer neue Kraft, so oft sie bekannte: „Ich bin eine Christin und es wird nichts Böses unter uns begangen.“ Nachdem sie und ein 15jähriger Knabe, Pontikus, die Hinrichtung der andern täglich mit angesehen hatten, starben zuletzt auch sie beide als Märtyrer: der Knabe ward von wilden Thieren zerrissen, Blandina von neuem durch Geißelschläge, Bisse der Thiere und den eisernen Stuhl gemartert und zuletzt in einem Netze den Hörnern eines wilden Stieres preisgegeben.

Die Christen, die das römische Bürgerrecht hatten, wurden enthauptet. — Sogar noch gegen die Leichname der Märtyrer wüteten die Heiden: man warf sie den Hunden vor, ließ die Überreste 6 Tage lang unbegraben liegen, und dann erst w
Asche in die Rhone gestr
die Heiden, „nicht einmal
haben, darauf sie sich verl

Nur auf kurze Zeit hat
heit den Kaiser Markus A
gebracht. Als er im Ja
nen Krieg führte, ward
Feinden in eine wüste Geg
Ermüdet von dem Marsc
Durst; aber es war nirge
mußten sich entweder ergel
als das Heer schon in
warfen sich die im Heere
Kniee und fingen an zu
Anblick kam den Feinden
sogleich noch etwas Wun
ankommendes Gewitter tr
der Regen erquickte die er
resabteilung, in welcher d
den, erhielt den Namen:
den diese Begebenheit auf
kurzer Dauer. Er schrieb
seinen heidnischen Götter
eifriger durch Verfolgung
seiner Götter zu schützen.

Nach diesem Kaiser wec
der Christen: von einigen
von andern verfolgt.
193) war anfangs den
licher Sklave ihn von ei
verbot aber später die
und erregte dadurch eine
ders die Christen in Ägyp
wurden.

Vivia Perpetua zu
eine Frau von 21 Jahren,
menen ins Gefängnis ge
fangs betroffen von den
überfüllten Kerkers, aber
man ihr ihr Söhnlein n
empfing sie die Taufe.
wurde, kam ihr Vater, ei
suchte sie durch Drohunge
ten und heißen Thränen v
machen. „Kind“, sprach
grauen Haare, habe Mitl
ich noch wert bin, von dir
Mache mich nicht zur Sc
deinen Sohn an, der nach
flehte der Vater und küßte
ihr zu Füßen und nannte
Tochter, sondern seine He
greisen Vater, der von Gr
gedachte an das Wort: „
liebt, denn mich, der ist m
den Richter gestellt wurde,
mit Bitten und Beschwör
hörende Statthalter forder
und Kindes willen dem
blieb treu und wurde mit i
teilt, den Thieren vorgewor
din Felicitas, eine Sklavi
Kinde entbunden wurde,
heidnischen Kerkerdiener:
wird ein anderer mit mir s
ich um seinetwillen leide.“
vollzogen. Auf beide lie
Das Thier tödtete sie nich
pfingen sie den Todesstoß.

lykarpus bestieg den
ß er ihn gewürdigt,
n Leidenskelch Christi
n waren Zeugen da=
umschlugen, ohne ihn
ein Soldat mit dem
ber hatte der Mär=
en Eindruck gemacht,
e Verfolgung aufhob
ß noch Christen vor=

ung zu Lugdunum
t die Wut des Volks
noch mehr zu erregen
en die Christen sich
ißhandelt zu werden,
er und plünderte sie.
das alles gefallen
schleppte das Volk
ichterstuhl und nun
; denn die Christen
verleugnen, sondern
n gestehen, deren sie
s dies nichts half,
eidnischen Sklaven
christlichen Herren
ie Christen äßen
en Versammlungen
tatthalter und das
. Einige verleug=
urden aber trotzdem
ibseliger Fall trieb
Bekenntnis. Die
yren Fall und star=

gehörte auch der
Wütend über sein
her, raufte ihn bei
f mit Steinen nach
Weise. Halbtodt
efängnis gebracht,
t waren; hier ver=
Mißhandlungen.
und ein anderer
emeinde" genannt,
Sie wurden durch
en empfindlichsten
gt, fürchterlich ge=
n Stuhle geröstet,
vorgeworfen und
, erduldet, vollends

Sklavin Blan=
lle nur möglichen
zum Abend stand=
selbst wunderten,
bekam immer neue
eine Christin
uns begangen."
abe, Pontikus,
it angesehen hat=
s Märtyrer: der
rrissen, Blandina
e der Thiere und
etzt in einem Netze
eisgegeben.
ürgerrecht hatten,
gen die Leichname
man warf sie den
lang unbegraben

liegen, und dann erst wurden sie verbrannt und ihre Asche in die Rhone gestreut. „Sie sollen", spotteten die Heiden, „nicht einmal die Hoffnung der Auferstehung haben, darauf sie sich verlassen!"

Nur auf kurze Zeit hatte eine merkwürdige Begebenheit den Kaiser Markus Aurelius auf andere Gedanken gebracht. Als er im Jahr 174 wider die Markomannen Krieg führte, ward er mit seinem Heer von den Feinden in eine wüste Gegend gelockt und eingeschlossen. Ermüdet von dem Marsche, lechzten die Soldaten vor Durst; aber es war nirgends Wasser zu finden. Sie mußten sich entweder ergeben oder verschmachten. Da, als das Heer schon in Schlachtordnung gestellt war, warfen sich die im Heere dienenden Christen auf ihre Kniee und fingen an zu Gott zu beten. Schon dieser Anblick kam den Feinden wunderbar vor, es erfolgte sogleich noch etwas Wunderbareres: ein plötzlich herankommendes Gewitter trieb sie in die Flucht — und der Regen erquickte die ermatteten Krieger. Die Heeresabteilung, in welcher diese christlichen Soldaten standen, erhielt den Namen: Donnerlegion. Der Eindruck, den diese Begebenheit auf den Kaiser machte, war von kurzer Dauer. Er schrieb bald die wunderbare Rettung seinen heidnischen Göttern zu und suchte nun um so eifriger durch Verfolgung der Christen das Ansehen seiner Götter zu schützen.

Nach diesem Kaiser wechselte eine Weile der Zustand der Christen: von einigen Kaisern wurden sie geduldet, von andern verfolgt. Septimius Severus (seit 193) war anfangs den Christen hold, weil ein christlicher Sklave ihn von einer Krankheit geheilt hatte, verbot aber später die Annahme des Christentums und erregte dadurch eine Verfolgung, von der besonders die Christen in Ägypten und Nordafrika betroffen wurden.

Vivia Perpetua zu Karthago, edlen Geschlechts, eine Frau von 21 Jahren, ward mit andern Katechumenen ins Gefängnis geworfen. Wohl war sie anfangs betroffen von den Schrecken des finstern, heißen, überfüllten Kerkers, aber er wurde ihr zum Palast, als man ihr ihr Söhnlein wieder gab. Im Gefängnis empfing sie die Taufe. Ehe sie zum Verhör geführt wurde, kam ihr Vater, ein Heide, in den Kerker und suchte sie durch Drohungen, dann mit inständigen Bitten und heißen Thränen vom Christentum abwendig zu machen. „Kind", sprach er, „erbarme dich meiner grauen Haare, habe Mitleid mit deinem Vater, wenn ich noch wert bin, von dir Vater genannt zu werden. Mache mich nicht zur Schmach der Menschen. Siehe deinen Sohn an, der nach dir nicht leben kann." So flehte der Vater und küßte ihr die Hand; er warf sich ihr zu Füßen und nannte sie mit Thränen nicht mehr Tochter, sondern seine Herrin. Tief beklagte sie den greisen Vater, der von Gram wie verzehrt war, aber sie gedachte an das Wort: „Wer Vater oder Mutter mehr liebt, denn mich, der ist mein nicht wert." Als sie vor den Richter gestellt wurde, fand sich ihr Vater nochmals mit Bitten und Beschwörungen ein, auch der sie verhörende Statthalter forderte sie auf, um ihres Vaters und Kindes willen dem Kaiser zu opfern. Aber sie blieb treu und wurde mit ihren Leidensgefährten verurteilt, den Thieren vorgeworfen zu werden. Ihre Freundin Felicitas, eine Sklavin, die im Kerker von einem Kinde entbunden wurde, entgegnete einem spottenden heidnischen Kerkerdiener: „Jetzt leide ich, dann aber wird ein anderer mit mir sein und für mich leiden, weil ich um seinetwillen leide." Das grausame Urteil ward vollzogen. Auf beide ließ man eine wilde Kuh los. Das Thier tödtete sie nicht, von einem Gladiator empfingen sie den Todesstoß.

Potamiäna zu Alexandrien, eine keusche Jungfrau, erduldete standhaft die furchtbarsten Martern, sie wurde mit ihrer Mutter Marcella langsam in siedendes Pech getaucht. Der heidnische Soldat, der sie zum Tode führte, wurde am folgenden Tage enthauptet, weil er sich zu Christo bekannte. (Schluß folgt.)

Der Abfall der Ohio=Synode.

Die Leiter der Ohio=Synode haben ihren Abfall von der lutherischen Lehre von der Bekehrung und Gnadenwahl kürzlich noch weiter dadurch offenbart, daß sie sich zu dem bekannt haben, was die Führer der Jowa=Synode in Bezug auf die Lehre von der Bekehrung und Gnadenwahl gegen uns geschrieben haben. Prof. Loy sagt im „Standard" vom 26. August, daß die Professoren Fritschel von der Jowa=Synode gegen Missouri „von Anfang an die Stimmen der Warnung haben hören lassen", daß „sie tüchtige Artikel in ihren synodalen Zeitschriften veröffentlicht und erfolgreich die Wahrheit auf Konferenzen und Synoden verteidigt haben". Dasselbe spricht Prof. Stellhorn in der Columbuser „Kirchenzeitung" vom 1. September aus. Nun weiß aber jeder wahre Lutheraner, der mit der Lehre der Jowa=Synode bekannt ist, daß diese Synode, wie in anderen Irrtümern, so auch in einer synergistisch=pelagianischen Lehre von der Bekehrung und der Gnadenwahl verstrickt sei. Die Fritschels lehren nämlich — und die Glieder der Jowa=Synode haben dem nicht widersprochen — daß der Mensch, ehe er bekehrt ist, sich für die Annahme des Evangeliums selbst entscheiden könne; sie lehren, daß der Mensch selig werde, beruhe „im letzten Grunde auf des Menschen freier, eigener Entscheidung für die Gnade", sie lehren demgemäß auch, daß Gott bei der Gnadenwahl die freie eigene Entscheidung des Menschen angesehen habe, daß also die Selbstentscheidung des Menschen der Grund sei, weshalb bestimmte Personen zur Seligkeit erwählt sind. Daß dies eine durchaus unlutherische Lehre sei, weiß jeder Lutheraner, der die schriftgemäße Lehre seiner Kirche, wie dieselbe in den Bekenntnisschriften dargelegt ist, kennt. Unser Bekenntnis sagt: „Des unwiedergeborenen Menschen Verstand aber und Wille ist anders nichts, denn allein subjectum convertendum, das ist, der bekehrt werden soll, als eines geistlich toten Menschen Verstand und Wille, in dem der Heilige Geist die Bekehrung und Erneuerung wirket, zu welchem Werk des Menschen Wille, so bekehrt soll werden, nichts thut, sondern lässet allein Gott in ihm wirken, bis er wiedergeboren und alsdann auch mit dem Heiligen Geist in andern nachfolgenden guten Werken wirket, was Gott gefällig ist." (Konkordienformel, Solid. Decl. Art. 2. S. 416.) Während also unser Bekenntnis lehrt, daß der Mensch in keiner Weise bei der Bekehrung mitwirke oder sich für die Annahme der Gnade bestimme, sondern der Heilige Geist allein das Werk der Bekehrung vollbringe und der Mensch erst nach geschehener Bekehrung kraft des neuen Lebens mitwirke: so lehren die Jowaer und nun auch die Ohioer, daß der Mensch schon vor der geschehenen Bekehrung sich für die Gnade selbst entscheide, also beim Zustandekommen seiner Bekehrung helfend thätig sei. In Bezug auf die Gnadenwahl aber sagt unser Bekenntnis (Konkordienf. Art. 11. S. 489): „Darum es falsch und unrecht, wenn gelehrt wird, daß nicht allein die Barmherzigkeit Gottes und allerheiligst Verdienst Christi, sondern auch in uns eine Ursache der Wahl Gottes sei, um welcher willen Gott uns zum ewigen Leben erwählt

habe." Die Jow
dagegen, daß G
scheidung des M
freie eigene Entsch
weshalb bestimmt
wählt seien. Di
deutlich wie mögl
rischen Bekenntn
Wahl Gottes s
sagt, dazu sagen
und Ohio sind l
rische, vom lu
Synoden. Ein
uns abgefallene
Prof. Stellho
Jahren gegen
Jowaische Lehre
Er weist da nach
der „eigenen frei
„die deutliche S
heit und Erforl
geistlichen Ding
Lehre synergistisc
horn Fritschel vo
Unrecht auf u
„Ich meine — s
Prof. Fritschel u
die Sache so lieg
anderer Auffassu
ler gleichklingend
Zusammengehen
Prof. Fritschels
damals Stellhor
druck der spätere
des Glaubens"
Alten folgert, ab
legen wollen".
Fritschel im Ei
glaubt: ‚So ko
sönlichen En
so hat es in dem
gegen die angebo
sönlichen En
der eine verloren
— so bin ich fes
nicht, daß er
alten Dogmatik
worin sie zugeste
Entscheidung lie
den Himmel in
seiner Bekehrung
horn vor 10 Ja
S. 344 ff.). U
Irrtümern Jow
mals war ihm
jetzt, nachdem er
selbst ein Jowa
bekenntnisgemäß

Mein lieber ch
sich hier um th
tereien handele.
Geringeres, als
nämlich demselbe
allein gegeben
uns, wenigstens
cher, wie nun au
dem Menschen
ihren Rat!

*) Von Stellho

randrien, eine keusche Jungfrau,
urchtbarsten Martern, sie wurde
lla langsam in siedendes Pech
he Soldat, der sie zum Tode
nden Tage enthauptet, weil er
(Schluß folgt.)

er Ohio-Synode.

Synode haben ihren Abfall von
n der Bekehrung und Gnaden-
 dadurch offenbart, daß sie sich
as die Führer der Jowa-
f die Lehre von der Bekehrung
 uns geschrieben haben. Prof.
d" vom 26. August, daß die
 der Jowa-Synode gegen Miß-
 die Stimmen der Warnung
 „sie tüchtige Artikel in ihren
eröffentlicht und erfolgreich die
zen und Synoden verteidigt
ht Prof. Stellhorn in der
ung" vom 1. September aus.
vahre Lutheraner, der mit der
 bekannt ist, daß diese Synode,
rn, so auch in einer synergis-
 von der Bekehrung und der
l. Die Fritschels lehren näm-
 der Jowa-Synode haben dem
aß der Mensch, ehe er bekehrt
me des Evangeliums selbst
sie lehren, daß der Mensch selig
en Grunde auf des Menschen
ung für die Gnade", sie lehren
Gott bei der Gnadenwahl die
 des Menschen angesehen habe,
dung des Menschen der Grund
Personen zur Seligkeit erwählt
urchaus unlutherische Lehre sei,
r die schriftgemäße Lehre seiner
en Bekenntnisschriften darge-
kenntnis sagt: „Des unwieder-
stand aber und Wille ist an-
 subjectum convertendum,
 den soll, als eines geistlich
 und Wille, in dem der Hei-
ung und Erneuerung wirket,
Menschen Wille, so bekehrt soll
 sondern läßet allein Gott
 wiedergeboren und als-
eiligen Geist in andern nach-
wirket, was Gott gefällig ist."
id. Decl. Art. 2. S. 416.)
nntnis lehrt, daß der Mensch
ekehrung mitwirke oder sich für
 bestimme, sondern der Hei-
Werk der Bekehrung vollbringe
 geschehener Bekehrung
itwirke: so lehren die Jowaer
r, daß der Mensch schon vor
ehrung sich für die Gnade
n Zustandekommen seiner Be-
. In Bezug auf die Gnaden-
enntnis (Konkordienf. Art. 11.
falsch und unrecht, wenn ge-
ein die Barmherzigkeit Gottes
nst Christi, sondern auch in
r Wahl Gottes sei, um
s zum ewigen Leben erwählt

habe." Die Jowaer, und nun auch die Ohioer, lehren dagegen, daß Gott bei der Wahl die freie eigene Entscheidung des Menschen angesehen habe und daß diese freie eigene Entscheidung des Menschen der Grund sei, weshalb bestimmte Menschen zum ewigen Leben erwählt seien. Die Jowaer und Ohioer lehren also so deutlich wie möglich — im Widerspruch mit dem lutherischen Bekenntnis —, daß „in uns eine Ursache der Wahl Gottes sei". Wozu unser Bekenntnis Nein! sagt, dazu sagen sie Ja! Die Synoden von Jowa und Ohio sind in diesem Stücke also ganz unlutherische, vom lutherischen Bekenntnis abgefallene Synoden. Eine klägliche Rolle spielt hierbei der von uns abgefallene und zu den Ohioern übergetretene Prof. Stellhorn. Derselbe schrieb vor ungefähr 10 Jahren gegen die Jowaer, und zwar gegen die Jowaische Lehre von der Bekehrung und Gnadenwahl. Er weist da nach, daß Prof. Fritschel mit der Lehre von der „eigenen freien Entscheidung des Menschen" gegen „die deutliche Schriftlehre von der gänzlichen Verderbtheit und Erstorbenheit des natürlichen Menschen in geistlichen Dingen" verstoße, daß also die Jowaische Lehre synergistisch-pelagianisch sei. Auch hält Stellhorn Fritschel vor, daß sich derselbe für seine Lehre mit Unrecht auf unsere alten Dogmatiker berufe. „Ich meine — schreibt er — das müßte auch von Hrn. Prof. Fritschel unumwunden zugestanden werden, daß die Sache so liege, daß also Hrn. Prof. Fritschels und anderer Auffassung nicht die unserer Alten ist trotz vieler gleichklingenden Ausdrücke und trotz sogar teilweisen Zusammengehens. Also etwas Neues*) ist Hrn. Prof. Fritschels Theorie jedenfalls." Ferner bemerkte damals Stellhorn, daß Prof. Fritschel aus dem Ausdruck der späteren Dogmatiker, Gott habe „in Ansehung des Glaubens" erwählt, „viel mehr als Lehre jener Alten folgert, als irgend einer von ihnen hat hineinlegen wollen". Stellhorn schreibt: „Wenn Hr. Prof. Fritschel im Sinne jener Alten fortfahren zu können glaubt: ‚So kommt es hier zu einer **eigenen** persönlichen Entscheidung des Menschen, und so hat es in dem verschiedenen Verhalten des Menschen gegen die angebotene Gnade, in seiner **eigenen** persönlichen Entscheidung seinen Grund, warum der eine verloren geht, während der andere selig wird' — so bin ich fest überzeugt, daß er sich irrt. Ich glaube nicht, daß er imstande ist, aus unseren sämtlichen alten Dogmatikern eine einzige Stelle anzuführen, worin sie zugestehen, daß beim Menschen selbst die letzte Entscheidung liege, daß er sich nämlich selbst auch für den Himmel in und während des Aktes oder Prozesses seiner Bekehrung entscheiden könne." So schrieb Stellhorn vor 10 Jahren (Brobstsche Monatshefte, 1872. S. 344 ff.). Und jetzt? Jetzt bekennt er sich zu den Irrtümern Jowas, die er damals bekämpfte! Damals war ihm die Jowaische Lehre eine neue Lehre; jetzt, nachdem er durch den Betrug des Vaters der Lüge selbst ein Jowaer geworden ist, verlästert er unsere bekenntnisgemäße lutherische Lehre als eine neue!

Mein lieber christlicher Leser, meine ja nicht, daß es sich hier um theologische Subtilitäten oder Haarspaltereien handele. Nein! hier handelt es sich um nichts Geringeres, als die Ehre unseres teuren Heilandes, ob nämlich demselben die Ehre, uns selig zu machen, ganz allein gegeben werden müsse, oder ob diese Ehre auch uns, wenigstens zum Teil, gebühre. Wehe dem, welcher, wie nun auch Ohio, Christo die Ehre nimmt und dem Menschen giebt. Unsere Seele komme nicht in ihren Rat!

F. P.

*) Von Stellhorn selbst unterstrichen.

Eine Grundsteinlegung in Deutschland.

In der „Evang.-Luth. Freikirche" vom 15. August findet sich die hocherfreuliche Nachricht, daß die von der Landeskirche ausgetretene evang.-lutherische Gemeinde in der weltbekannten großen Fabrikstadt Chemnitz im Königreich Sachsen den Grundstein zu einer eigenen Kirche daselbst öffentlich und feierlich gelegt hat, nachdem sie sich längere Zeit zu ihren öffentlichen Gottesdiensten mit einem nichts weniger als geeigneten Lokale hat behelfen müssen. Wir können nicht umhin, die in der „Freikirche" davon gegebene Nachricht auch unseren „Lutheraner"-Lesern mitzuteilen. Dieselbe lautet, wie folgt:

Der 8te Sonntag nach Trinitatis, der 30. Juli dieses Jahres, bildet einen Denkstein im Leben unserer Gemeinde, den uns die Gnade und Güte des HErrn der Kirche selbst aufgerichtet hat zum lautredenden Zeugnis der Wahrheit: „Der HErr ist noch und nimmer nicht von seinem Volk geschieden." Am Nachmittag des genannten Tages haben wir unter lautem Lobpreis gegen den treuen Gott, der uns bis hierher geholfen, wie unter brünstiger Bitte um seine fernere gnädige Durchhilfe den Grund- oder besser Eckstein zur evang.-lutherischen Dreieinigkeitskirche gelegt. Wenn wir das an unserer Seele vorübergehen lassen, was Gott an unserer Gemeinde in den wenigen Jahren ihres Bestehens gethan hat, so müssen wir wohl tiefbewegten Herzens in die Worte Jakobs ausbrechen: „HErr, wir sind zu geringe aller Barmherzigkeit und Treue, die du an uns gethan hast."

Sieben Jahre erst sind verflossen, seit unsere Gemeinde durch Gottes Gnade gegründet wurde auf dem Grunde der Apostel und Propheten, da JEsus Christus der Eckstein ist. Zwölf arme Arbeiterfamilien, bis dahin Glieder der St. Johannis-Gemeinde in Planitz, traten damals auf Veranlassung des sel. Pastor Ruhland zur Gründung einer selbständigen Gemeinde in unserer Stadt zusammen. Und jetzt zählt die Gemeinde 87 stimmberechtigte Glieder. Der nun fünf Jahre zur Abhaltung der Gottesdienste benutzte Saal, welcher im Parterre eines von der Gemeinde angekauften Hauses durch einen Anbau aus einem Restaurationslokal zum Kirchsaal hergerichtet wurde, ist schlechterdings nicht mehr imstande, die Gemeinde zu bergen. Er bietet bei nur 225 zum Teil sehr dürftigen Sitzplätzen nicht einmal Platz für die eigenen Gemeindeglieder, geschweige denn für die nicht zur Gemeinde gehörigen Gäste, deren sich immer eine ganze Anzahl bei uns einfinden. Selbst in den sonntäglichen Christenlehren muß öfters der einzige Gang noch mit besetzt werden und in den Hauptgottesdiensten entsteht infolge der Überfüllung in dem schmalen, niederen Raume — die eine Hälfte des Kirchsaales hat nur gewöhnliche Zimmerhöhe — eine wahre Stickluft, die den Späterkommenden nur mit einer gewissen Überwindung eintreten läßt und nicht nur das Predigen ungemein erschwert, sondern auch erschlaffend und abspannend auf die Zuhörer wirkt. Dazu ist der Saal so dunkel, daß wir öfters in den Vormittagsgottesdiensten bei trüben Tagen Licht anzünden mußten. Bei alledem müßte man sich in der That wundern, daß in einer Großstadt, wie der unsrigen, die zahlreichen Gäste nicht vor dem Besuch unseres armseligen Kirchsaals zurückschrecken, wüßte man nicht, wie teuer gerade hier Gottes Wort ist. Denn bei 100,000 Einwohnern hat Chemnitz nur vier Kirchen und dazu besteht noch die Hälfte der hiesigen staatskirchlichen „Geistlichen" aus Protestantenvereinlern.

So forderte denn die jeden Sonntag sich aufs neue geltendmachende Not und die Pflicht der Liebe gebieterisch, mehr Raum zu schaffen, wollten wir nicht den Segen, den uns Gott unverdienterweise zufließen läßt, verschütten. Nur nach langem Zögern, und nachdem der Plan schon einmal wieder ganz aufgegeben war, entschlossen wir uns endlich zur Erbauung einer Kirche. Wohl sind wir uns bewußt, welche große Schwierigkeiten ein derartiger, wenn auch noch so einfacher Bau für unsere, mit nur wenigen Ausnahmen aus armen Arbeiterfamilien bestehende Gemeinde hat, zumal uns auch von der städtischen Baubehörde noch allerlei Vorschriften gemacht werden. Und so oft wir unser „Soll“ und „Haben“ mit einander vergleichen, möchte uns der Mut entfallen. Aber ob uns auch bisweilen bange ist, so verzagen wir doch nicht. Unsere Hilfe steht im Namen des HErrn, der Himmel und Erde gemacht hat. Sind wir arm, so ist Er desto reicher. An Mitteln fehlt's Ihm nicht. Himmel und Erde ist ja Sein. Wir haben den Bau wahrlich nicht aus Vorwitz oder Eitelkeit begonnen, so wird Er uns auch nicht zu Schanden werden lassen, sondern helfen, daß das begonnene Werk zu Seines Namens Verherrlichung, Seines Reiches Vermehrung und Seines Willens Vollbringung glücklich hinausgeführt werde. —

Die Grundsteinlegungsfeier selbst betreffend, so war es uns infolge des regnerischen Wetters leider nicht vergönnt, die ganze Feier auf dem Kirchbauplatze zu begehen. Der eigentliche Festgottesdienst mußte, so gut oder so übel es bei der zahlreichen Zuhörermenge ging, im Kirchsaal gehalten werden, wobei Unterzeichneter über 1 Petr. 2, 6. predigte. Darauf ging's hinaus und hinauf nach dem etwas außerhalb der eigentlichen Stadt schön und hoch gelegenen Bauplatze. Dort wurde zunächst unter Posaunenschall das Lied gesungen: „Bis hierher hat mich Gott gebracht“, worauf Herr Pastor Hanewinckel ein herzliches Gebet sprach. Unterzeichneter verlas hierauf die Grundsteinlegungsurkunde, welche mit einem Gesangbuch, dem Dietrichschen Katechismus, einer Gemeindeordnung, Pastor Ruhlands „Getrostem Pilger“, einem Missourischen Kalender und etlichen kirchlichen Zeitschriften in einen Blechkasten verschlossen und in den Grundstein gelegt wurde. Letzterer wurde sodann, nach Absingung des Liedes: „Lobe den HErren, den mächtigen König der Ehren“, mit Segenssprüchen unter den üblichen Hammerschlägen geweiht und darauf mit Gebet und Gesang etlicher Verse des Liedes: „Ach bleib' mit deiner Gnade“ die Feier geschlossen. — Der HErr, unser Gott, aber sei uns freundlich und fördere das Werk unserer Hände bei uns; ja, das Werk unserer Hände wolle Er fördern! Amen.

Chemnitz, im August 1882. P. Kern, P.

Wir freuen uns mit unseren Brüdern drüben in unserem alten Vaterlande über dieses Ereignis, welches ihnen als ein Hoffnungsstrahl in ihrer trüben schwergedrückten Lage aufleuchtet, von ganzem Herzen. Möge sich ferner, und zwar immer herrlicher, an ihnen die große Verheißung erfüllen: „Wohl den Menschen, die dich für ihre Stärke halten und von Herzen dir nachwandeln, die durch das Jammerthal gehen und machen daselbst Brunnen. Und die Lehrer werden mit viel Segen geschmückt. Sie erhalten einen Sieg nach dem andern, daß man sehen muß, der rechte Gott sei zu Zion.“ (Ps. 84, 6—8.) Wohl lächelt die Welt und die falsche Kirche, wenn wir uns über ein Ereignis als über etwas Großes hoch freuen, was in ihren Augen etwas so Kleines zu sein scheint. Aber mag man lächeln! Ein Hüttlein, in welchem der HErr mit reinem Wort und unverfälschtem Sakrament sein Feuer und seinen Herd hat (Jes. 31, 9.), ist herrlicher, als alle die prachtvollen Tempel, in welchen der Greuel der Verwüstung an heiliger Stätte steht. Auch zu Philadelphia spricht der HErr: „Du hast eine kleine Kraft“; aber weil es sein „Wort behalten“ und seinen „Namen nicht verleugnet“ hatte, umgab es der HErr mit einem Glanz seiner Verheißungen, gegen welchen alles Blinken des Goldes und Marmors nur der Schein eines Irrlichts ist. Offb. 3, 7—13. W.

Zur kirchlichen Chronik.

I. Amerika.

Eine höchst erfreuliche Nachricht können wir unsern Lesern mitteilen in betreff unserer Anstalten. Hatte sich bis Mitte vorigen Monats für das neue Schuljahr im praktischen Seminar zu Springfield nur ein einziger Student angemeldet, so ist infolge des „Hilferufs in großer Not“ („Lutheraner“ No. 16.) bereits eine nicht unbedeutende Zahl neuer Zöglinge angekommen, so daß die ganze Zahl der Studierenden 128 beträgt: 80 im Seminar, 48 im Proseminar. — In unser Seminar dahier sind bis jetzt 30 neu eingetreten. Die Zahl unserer hiesigen Studenten ist zur Zeit 92; darunter sind 11 Norweger. — Nach den letzten Nachrichten haben sich für das Progymnasium in Milwaukee, an welchem bereits 2 Professoren wirken, bis jetzt mehr als 40 Schüler angemeldet. — Über die andern Anstalten werden wir seiner Zeit auch berichten. Der HErr, unser Gott, sei uns ferner freundlich und segne unser Werk.

Judenmission. Ein Pastor unserer Synode — st. — schreibt uns: „Missionsfeste und Kollekten! — Alles recht! Aber man gedenke doch dabei auch endlich einmal Israels! Man mache die Sache der künftigen Judenmission (— die nur eine Frage der Zeit —) bekannt! Man bringe sie zum Verständnis! Man schärfe das kirchliche Gewissen! Es giebt Judenchristen unter uns! Ladet solche Pastoren zu Missionsfesten! Warum wieder ein Jahr nichts thun? Die russischen Juden sind ein neuer Antrieb zu dem Werk der Judenmission. O, laßt doch außer Zulukaffern und Hottentotten auch Juden, Abrahams Söhne, JEsu Brüder, Gnade finden!“

Eine Gott mißfällige Weise, Geld für eine Glocke aufzubringen. Wie der „Lutheran“ berichtet, hat in Lykens, Pa., eine lutherische (?) Gemeinde in den Trinkhäusern der Stadt und Umgegend Sammelbüchsen aufgestellt, in welche die Besucher dieser Häuser ein Opfer einlegen sollten zum Ankauf einer Glocke. Sie hatte auch 3 Prämien ausgesetzt für diejenigen Wirthe, in deren Häusern am meisten eingehen würde. Sie bestanden in drei, zwei und einem Dutzend Biergläser mit dem Namen der Wirthe. Die Summe, die in 38 Saloons zusammen kam, betrug $108.66. Dies war zwar nicht genug zum Ankauf, aber die Gemeinde betrachtet die Summe doch als „eine große Hilfe“. Der Apostel Paulus sagt: „Eurethalben wird Gottes Name gelästert unter den Heiden!“

In der Versammlung, die die Freidenker (Ungläubigen) jüngst in Watkins, N. Y., hielten, wurde besonders ein Mann verherrlicht, weil er, wie sie sagten, für „die Sache der Freidenker“ sogar Gefangenschaft erduldet hatte. Weshalb aber war er gefangen gesetzt worden? Er hatte unzüchtige Schriften verbreitet.

II. Ausland.

Generalkonzil und Iowasynode. In einem Bericht, welchen Inspektor Deinzer bei einer Versammlung der Löhischen Missionsgesellschaft am 12. Juli erstattete, schreibt der Genannte unter anderem wie folgt: „Die Missionskomitee des Generalkonzils (einer Vereinigung lutherischer Synoden Nordamerikas) lud uns anfangs dieses Jahres ein, mit ih[...] treten und ihm einen Teil [...] Die Aussicht, ein neues [...] unsere Zeltseile weiter sp[...] Lockendes; doch stieß sich d[...] Freunde hüben und drüb[...] legung glaubten wir auf d[...] nicht eingehen zu sollen. [...] des vom Generalkonzil an[...] einesteils die Wahrnehmun[...] kirchlichen Kreisen Deutsch[...] erbietungen der Hilfeleistu[...] Arbeitern ihm zugeschickt [...] überflüssig erschien; anderr[...] abgegebene Erklärung: ‚d[...] eine jetzt noch nicht ab[...] ren hinaus unserer [...] dürfe.‘ Unter diesen Um[...] freuen, daß auf einmal ei[...] kirchliche Versorgung und [...] derten Glaubensgenossen e[...] vorderhand unsern Dienst[...] sein und haben deshalb d[...] diesem Jahre von uns au[...] Amerika abgeordnet.“

Ein stadträtliches Vot[...] delte es sich in einer gr[...] eines neuen Friedhofes. [...] Seite der Frage zur Spr[...] Protestanten, Katholiken u[...] diese letztern auch heißt, [...] einem dieser letztern, einem [...] eine der bessern politischen [...] abriß gebracht und wörtl[...] war ein Muster von Frö[...] Menschenliebe. Die Herr[...] protestantischen Stadt fand[...] der Toleranz und der Gla[...] spreche, auch den Katholi[...] währen. Nur die Separ[...] sagte ein Mitglied: „Auc[...] Toten unter den andern be[...] Der Tod macht alle gleich. [...] herzig sein; beerdigen wi[...] gerichteten und die im Zuch[...] doch in der gleichen Reihe [...] wir für irgend jemand ein[...] entgegen sprach nun ein [...] liche Wort: „Ja, aber di[...] mörder, Hingerichteten u. [...] Religion!“ So schreibt [...] vom 6. August. — Wer [...] riert, hat also nach diesen [...] Religion mehr.

Die britische Bibelge[...] Jahr über 2,000.000 Bibe[...]

Eine Ermahnung Lut[...] weniger begabter Pr[...]

In den Jahren 1537 bis [...] über das dritte und vierte [...] Johannis gehalten, welch[...] funden und zum Druck bef[...] Worte, welche Christus an [...] brunnen gerichtet hat: „[...] Gottes, und wer der ist [...] zu trinken; du bätest ihn, [...] Wasser“ (Joh. 4, 10.), übe[...] folgende wichtige Ermahnu[...]

„Lieber, laß das einen [...] in dein leiblich Ohr redet, [...] daß wir diese Gabe nicht [...] wohl die Predigt, aber w[...]

rament sein Feuer
ist herrlicher, als
hen der Greuel der
Auch zu Phila=
ast eine kleine
behalten" und sei=
te, umgab es der
rheißungen, gegen
und Marmors nur
3, 7—13. W.

---

onik.

können wir unsern
stalten. Hatte sich
neue Schuljahr im
nur ein einziger
des „Hilferufs in
bereits eine nicht
gekommen, so daß
8 beträgt: 80 im
n unser Seminar
. Die Zahl unse=
92; darunter sind
hrichten haben sich
e, an welchem be=
hr als 40 Schüler
stalten werden wir
r, unser Gott, sei
Werk.

Synode — st. —
llekten! — Alles
uch endlich einmal
der künftigen
der Zeit —) be=
nis! Man schärfe
Judenchristen
zu Missionsfesten!
? Die russischen
Werk der Juden=
ffern und Hotten=
ne, JEsu Brüder,

o für eine Glocke
" berichtet, hat in
nde in den Trink=
mmelbüchsen auf=
Häuser ein Opfer
locke. Sie hatte
igen Wirthe, in
würde. Sie be=
d Biergläser mit
e, die in 38 Sa=
.66. Dies war
die Gemeinde be=
oße Hilfe". Der
ird Gottes Name

eidenker (Ungläu=
en, wurde beson=
ie sie sagten, für
efangenschaft er=
gefangen gesetzt
n verbreitet.

In einem Bericht,
Versammlung der
. Juli erstattete,
wie folgt: „Die
iner Vereinigung
lud uns anfangs

dieses Jahres ein, mit ihm in nähere Verbindung zu treten und ihm einen Teil unserer Sendlinge zuzuschicken. Die Aussicht, ein neues Arbeitsfeld zu gewinnen und unsere Zeltseile weiter spannen zu können, hatte etwas Lockendes; doch stieß sich die Sache an Bedenken unserer Freunde hüben und drüben und nach reiflicher Überlegung glaubten wir auf den Wunsch des Generalkonzils nicht eingehen zu sollen. Entscheidend für die Ablehnung des vom Generalkonzil an uns gerichteten Antrags war einesteils die Wahrnehmung, daß von den verschiedensten kirchlichen Kreisen Deutschlands dem Generalkonzil Anerbietungen der Hilfeleistung gemacht und Scharen von Arbeitern ihm zugeschickt wurden, weshalb unsre Hilfe überflüssig erschien; anderenteils die von berufenster Seite abgegebene Erklärung: ‚daß die Jowasynode auf eine jetzt noch nicht absehbare Reihe von Jahren hinaus unserer Unterstützung noch bedürfe.‘ Unter diesen Umständen können wir uns zwar freuen, daß auf einmal ein so großer Liebeseifer für die kirchliche Versorgung und Sammlung unserer ausgewanderten Glaubensgenossen erwacht ist, glauben aber doch vorderhand unsern Dienst der Jowasynode schuldig zu sein und haben deshalb die acht Sendlinge, welche in diesem Jahre von uns ausgegangen sind, sämtlich nach Amerika abgeordnet."

Ein stadträtliches Votum. Vor einigen Jahren handelte es sich in einer größeren Stadt um die Anlage eines neuen Friedhofes. Da kam auch die konfessionelle Seite der Frage zur Sprache. Es giebt in der Stadt Protestanten, Katholiken und Dissidenten, oder, wie man diese letztern auch heißt, Sektierer, Separierte. Von einem dieser letztern, einem wohlbekannten Manne, hatte eine der bessern politischen Zeitungen einen kurzen Lebensabriß gebracht und wörtlich hinzugesetzt: Sein Leben war ein Muster von Frömmigkeit, Wohlthätigkeit und Menschenliebe. Die Herren Stadträte der vorwiegend protestantischen Stadt fanden, daß es ganz den Begriffen der Toleranz und der Glaubensfreiheit unserer Zeit entspreche, auch den Katholiken die Mitbenützung zu gewähren. Nur die Separierten kamen in Frage. Da sagte ein Mitglied: „Auch die Separierten sollen ihre Toten unter den andern beerdigen können, kein Zweifel. Der Tod macht alle gleich. Wir müssen da nicht so engherzig sein; beerdigen wir die Selbstmörder, die Hingerichteten und die im Zuchthaus Verstorbenen heutzutage doch in der gleichen Reihe mit den andern, warum sollten wir für irgend jemand eine Schranke aufrichten?" Dem entgegen sprach nun ein hochweiser Ratsherr das herrliche Wort: „Ja, aber diese Leute (nämlich die Selbstmörder, Hingerichteten u. s. w.) haben doch auch noch Religion!" So schreibt das Hannoversche Kreuzblatt vom 6. August. — Wer sich von der Landeskirche separiert, hat also nach diesem aufgeklärten Stadtrat keine Religion mehr. W.

Die britische Bibelgesellschaft hat im vergangenen Jahr über 2,000,000 Bibeln verteilt.

Eine Ermahnung Luthers, auch die Predigten weniger begabter Prediger nicht zu verachten.

In den Jahren 1537 bis 1540 hat Luther Predigten über das dritte und vierte Kapitel des Evangeliums St. Johannis gehalten, welche erst im Jahre 1847 aufgefunden und zum Druck befördert worden sind. Über die Worte, welche Christus an jene Samariterin am Jakobsbrunnen gerichtet hat: „Wenn du erkennetest die Gabe Gottes, und wer der ist, der zu dir saget: Gib mir zu trinken; du bätest ihn, und er gäbe dir lebendiges Wasser" (Joh. 4, 10.), über diese Worte thut Luther u. a. folgende wichtige Ermahnung:

„Lieber, laß das einen Schatz sein, daß Gott mit dir in dein leiblich Ohr redet, und (es) fehlet allein daran, daß wir diese Gabe nicht erkennen. Denn ich höre wohl die Predigt, aber wer redet? Der Pfarrherr? Nicht also; du hörest nicht den Pfarrherr. Die Stimme ist wohl sein, aber das Wort, das er führet oder redet, das redet mein Gott. Darum so soll ich das Wort Gottes in Ehren halten, daß ich ein trefflicher Schüler des Worts werden möge. Wenn wirs dafür hielten, so würden wir gern zur Kirche gehen und Predigt hören und allein dem lieben Worte zuhören; und da würde folgen, das Christus spricht: ‚Gib mir zu trinken.‘ Aber dieweil wir dem göttlichen Worte keine Ehre anlegen, auch nach unser selbst eignen Herrlichkeit nichts fragen" (daß Gott selbst zu uns durch Menschen redet), „derhalben so hören wir das Wort nicht; und wird keiner gerne gehört, er habe denn eine gute, helle Stimme. Wenn du dahin kommst, so bist du allbereit halb Jakob worden, wenn du mehr siehst auf den Pfarrherr, denn auf Gott, und siehest die Person Gottes nicht, sondern gaffest allein darauf, ob die Person gelehrt und geschickt sei und gute Sprache oder Ausrede habe. Denn der redet ebensowohl Gottes Wort, der übel redet, als der, so wohl reden kann. Dein Vater redet ebensowohl das Wort, als Gott, und dein Nächster redet so wohl Gottes Wort, als der Engel Gabriel. Es ist kein ander Wort, das ein Schüler redet und das der Engel Gabriel führet, allein daß einer kann's besser vorbringen, denn der andere. Laß die Schüsseln ungleich sein; etliche sind silbern, andere zinnern, oder von Thon glasurt, irdische Gefäße: aber einerlei Speise wird in Silber und Zinn 2c. angerichtet und schmeckt das Wildpret, so wohl gewürzt und zugerichtet ist, ebenso wohl aus einem hölzernen Becken, als aus einem silbernen. Also halte auch von der Taufe und Absolution. Das laß deinen Trost sein! Aber sie erkennen nicht die Person Gottes, sondern gaffen allein auf die Person des Menschen; als wenn ein Müder und Hungriger nicht wollte essen, es würde ihm denn die Speise in einem silbernen Becken vorgetragen; wie man denn jetzt viel Prediger wählet, und fallen ihrer viel durch den Korb, werden verjagt und vertrieben. Solches ist ein Stück von denen, so diese ‚Gabe‘ nicht ‚erkennen‘, und meinen, es rede ein Mensch allda, so doch nicht (einmal) ein Engel dein Lehrer ist, sondern dein lieber Gott, der da schaffet deinen Leib und Seele. Nicht daß man die Gaben verachten und wegwerfen sollte, da Gott nach seinem Maß hat ausgeteilet, einem weniger, dem andern mehr; wie denn die Gaben mancherlei sind; jedoch ist nur ein Gott, der durch dieselbigen Gaben wirket. Man muß den Schatz nicht verachten um der Person willen. Das will unser HErr Gott nicht allein dem Fräulein gesagt haben, sondern auch uns allen." (S. Erlanger Ausgabe der Werke Luthers, Band 47, S. 224 f.)

Das siebente Gebot.

Peter, des alten Amtsboten einziger Sohn, saß Freitags Nachts um die elfte Stunde ganz allein an seinem Tische. Sein alter Vater hatte sein enges Wohnstübchen mit einem noch engern vertauscht und war heimgegangen in die ewige Heimat.

Peter saß da und schaute auf den Tisch mit trüben Augen. Von heute an sollte er seines Vaters Geschäfte allein besorgen. Er hatte niemals in seinem Leben geglaubt, daß ihm dies so schwer fallen würde.

Die Leute wollten ihm wohl und hatten ihm gleich für morgen, den ersten Botentag, manches zu bestellen gegeben. Auf dem großen Tische war kein einziges Plätzchen mehr leer; dies und jenes lag auf= und durcheinander. Peter dachte an die Zukunft, und schaute darnach wieder zurück in die Vergangenheit. Er überschaute die letzte Lebenszeit seines seligen Vaters und rief aus: „Wenn's hoch kommt, so sind es achtzig Jahre, und wenn es köstlich gewesen ist, so ist es Mühe und Arbeit gewesen."

Dabei griff seine linke Hand hin auf den eichenen Tisch

und berührte ei
schrieben: „An
Obstreisern."
Wittwe Weibel -
Peter musterte
ein Häuflein zus
Bank zu seiner
vor an der nied
Lichte, um das
klopfte es an's
langer Herr —
that gar eilig,
brummte: „Da
Thaler in Papi
Doch gut besorg
Peter vergaß
kannten Herrn
zu, besah sich da
„Potztausend,
leicht! Welch
Er hielt den
waren wie dar
er: „Hundert
Und die Nu
Vollmond, und
und die Siegel
Den Jüngli
seinem Herzen
lichen Schlange
Ohr und flüster
nicht mehr an
Siegel losmach
lich war's ihm
vor ihm stünde
Sünde williges
Peter kämp
Schweißtropfen
Brieflein in
klumpen und
vor Schreck zus
Schlafe.
Er sah um
HErrn und G
Arm sein ist ke
eine Sünde!
entsetzlichen S
Lust!"
Peter konnte
Morgenröte sch
sein Morgenge
sein Morgenli
Briefe an Ort
Und Peter b
auftrug, und

Obwohl ich
souri" in der
so wurde ich d
infolge dessen
meinde innerh
Seitdem aber
geworden: „
Gnadenwahl
göttlichen Wor
lutherischen
Überzeugung,
bedauern, mic
angeschlossen
„Missouris"
wirft und als
so fühle ich
von der Ohi
hiemit meinen
Ashland, O

est nicht den Pfarrherr. Die
n, aber das Wort, das er führet
ein Gott. Darum so soll ich das
ren halten, daß ich ein trefflicher
werden möge. Wenn wirs
würden wir gern zur Kirche gehen
o allein dem lieben Worte zuhören;
das Christus spricht: ‚Gib mir zu
il wir dem göttlichen Worte keine
ch unser selbst eignen Herrlichkeit
Gott selbst zu uns durch Men-
ben so hören wir das Wort nicht;
e gehört, er habe denn eine gute,
du dahin kommst, so bist du al-
ben, wenn du mehr siehst auf den
Gott, und siehest die Person Gottes
llein darauf, ob die Person gelehrt
gute Sprache oder Ausrede habe.
sowohl Gottes Wort, der übel
l reden kann. Dein Vater redet
, als Gott, und dein Nächster
Wort, als der Engel Gabriel.
ort, das ein Schüler redet und
riel führet, allein daß einer kann's
n der andere. Laß die Schüsseln
sind silbern, andere zinnern, oder
irdische Gefäße: aber einerlei
ber und Zinn ꝛc. angerichtet und
, so wohl gewürzt und zugerichtet
einem hölzernen Becken, als aus
so halte auch von der Taufe und
s deinen Trost sein! Aber sie er-
n Gottes, sondern gaffen allein auf
schen; als wenn ein Müder und
lte essen, es würde ihm denn die
nen Becken vorgetragen; wie man
r wählet, und fallen ihrer viel durch
rjagt und vertrieben. Solches ist
so diese ‚Gabe' nicht ‚erkennen',
ein Mensch allda, so doch nicht
l dein Lehrer ist, sondern dein
a schaffet deinen Leib und Seele.
e Gaben verachten und weg-
Gott nach seinem Maß hat ausge-
dem andern mehr; wie denn die
nd; jedoch ist nur ein Gott, der
en wirket. Man muß den Schatz
der Person willen. Das will
allein dem Fräulein gesagt haben,
en." (S. Erlanger Ausgabe der
47, S. 224 f.)

...siebente Gebot.

...ntsboten einziger Sohn, saß Frei-
lfte Stunde ganz allein an seinem
ater hatte sein enges Wohnstübchen
n vertauscht und war heimgegangen

schaute auf den Tisch mit trüben
n sollte er seines Vaters Geschäfte
hatte niemals in seinem Leben ge-
so schwer fallen würde.
ihm wohl und hatten ihm gleich für
Botentag, manches zu bestellen ge-
ßen Tische war kein einziges Pläß-
und jenes lag auf- und durchein-
n die Zukunft, und schaute darnach
Vergangenheit. Er überschaute die
es seligen Vaters und rief aus:
t, so sind es achtzig Jahre, und
sen ist, so ist es Mühe und Arbeit

nke Hand hin auf den eichenen Tisch
und berührte ein kleines Päckchen. Darauf stand geschrieben: „An Herrn Hofgärtner Gutmann — mit Obstreisern." Und auf einem andern las er: „Der Wittwe Weibel — mit ungebleichter Leinwand."

Peter musterte alle Packete sorgfältig, legte sie alle auf ein Häuflein zusammen und stellte die Schachteln auf die Bank zu seiner Linken. Eben schob er den Nachtriegel vor an der niedrigen Stubenthür und griff nach dem Lichte, um das kleine Flämmchen auszudrücken. Da klopfte es an's Fenster und draußen stand ein großer, langer Herr — der Wirt „zum goldnen Adler". Er that gar eilig, langte ein kleines Brieflein herein und brummte: „Da, Bote! Ein fetter Bissen! Hundert Thaler in Papiergeld, — an den Kaufmann Fränckel! Doch gut besorgt; recht gut — hört Er's — gute Nacht!"

Peter vergaß nicht, seinen freundlichen Gruß dem bekannten Herrn nachzuschicken. Er schob sein Fensterchen zu, besah sich das Brieflein im Mondenschein und dachte: „Potztausend, hundert Thaler, und doch so klein und leicht! Welch schöne Summe!"

Er hielt den Brief fest in seiner Hand, seine Augen waren wie darauf gezaubert. Immer von neuem las er: „Hundert Thaler in Papiergeld."

Und die Nullen wuchsen und wurden groß wie der Vollmond, und das Brieflein sah aus wie pures Silber und die Siegel glänzten darauf wie große Goldtropfen.

Den Jüngling gelüstete nach dem Irdischen und in seinem Herzen stiegen arge Gedanken auf. Gleich häßlichen Schlangen steckten sie ihre Köpfe in sein linkes Ohr und flüsterten: „Nimm's, nimm's!" Und er dachte nicht mehr an das siebente Gebot und wollte die fünf Siegel losmachen. Doch seine Hände zitterten und plötzlich war's ihm, als ob sein toter Vater im Leichentuch vor ihm stünde und riefe: „Hüte dich, daß du in keine Sünde willigest, noch thuest wider Gottes Gebot!"

Peter kämpfte und rang mit sich selber, und die Schweißtropfen rannen über seine braunen Backen. Das Brieflein in seiner Hand wurde schwer wie ein Bleiklumpen und fiel auf den Boden. Peter selbst knickte vor Schreck zusammen und er kam zu sich wie aus tiefem Schlafe.

Er sah um sich und rief auf den Knieen zu seinem HErrn und Gott: „Führe mich nicht in Versuchung. Arm sein ist keine Schande, aber stehlen wollen, ist schon eine Sünde! O treuer Gott, bewahre mich vor dieser entsetzlichen Sünde und reinige mein Herz von der bösen Lust!"

Peter konnte die ganze Nacht nicht schlafen. Mit der Morgenröte schwang er den Hut, wanderte, nachdem er sein Morgengebet gehalten, zur Hauptstadt, sang freudig sein Morgenlied und trug Geld und Gut, Packet und Briefe an Ort und Stelle, wohin die Adressen lauteten.

Und Peter besorgte fortan gewissenhaft, was man ihm auftrug, und blieb mit Gottes Hilfe ein ehrlicher Mann.

(Ev.-luth. Friedensbote.)

Austrittserklärung.

Obwohl ich im Beginn des Lehrstreits ganz mit „Missouri" in der Lehre von der Gnadenwahl übereinstimmte, so wurde ich doch mit der Zeit schwankend und ließ mich infolge dessen verleiten, einen Beruf von einer Gemeinde innerhalb der Synode von Ohio anzunehmen. Seitdem aber ist mir's durch Gottes Gnade immer klarer geworden: „Missouri" steht, auch die Lehre von der Gnadenwahl betreffend, auf dem ewig festen Grunde göttlichen Worts; „Missouris" Lehre ist die Lehre unsers lutherischen Bekenntnisses. Das ist jetzt meine feste Überzeugung. Ich muß daher von Herzen den Schritt bedauern, mich im vorigen Jahre an die Ohio-Synode angeschlossen zu haben, die ja leider die reine Lehre „Missouris" von der Gnadenwahl als eine falsche verwirft und als eine solche vor aller Welt hinstellt. Und so fühle ich mich denn in meinem Gewissen gedrungen, von der Ohio-Synode mich öffentlich loszusagen und hiemit meinen Austritt zu erklären.

Ashland, O., 5. September 1882.

H. Hunziker.

Ordinationen und Einführungen.

Im Auftrag des Hochw. Herrn Präses Wunder wurde von mir am 11ten Sonntag nach Trin. Herr Kandidat Ernst Werfelmann ordiniert und in meiner Gemeinde als Hilfsprediger unter Assistenz des Herrn P. G. Johannes eingeführt.

A. Reinke.

Adresse: Rev. E. Werfelmann,
718 N. Paulina St., Chicago, Ill.

Im Auftrag des Ehrw. Präsidiums des Jowa-Distrikts wurde am 12ten Sonntag nach Trin. Herr Kandidat Julius Deckmann vom Unterzeichneten in seinen Gemeinden in Atlantic City und bei Wiota, Cass Co., Jowa, ordiniert und eingeführt.

Fr. Ehlers.

Adresse: Rev. Julius Deckmann,
Box 109, Atlantic City, Iowa.

Im Auftrag des Ehrw. Präses des Illinois-Distrikts wurde am 11. Sonntag nach Trin. der Kandidat der Theologie Herr C. Keller, berufen von der früher unierten Gemeinde zu Thornton, Cook Co., Ill., vom Unterzeichneten unter Assistenz des Hrn. P. C. Brauer ordiniert und eingeführt. F. Döderlein.

Am 13ten Sonntag nach Trin. wurde im Auftrag des Ehrw. Präsidiums Südlichen Distrikts

1. Herr P. G. Kühn vom Unterzeichneten in der Dreieinigkeits-Gemeinde in Houston, Texas, eingeführt.
2. Herr Kandidat J. Trinklein von Herrn P. C. H. Wischmeyer unter Assistenz des Herrn P. G. Kühn und des Unterzeichneten inmitten derselben Gemeinde ordiniert und in sein Amt als Reiseprediger in Texas eingeführt. G. W. Behnken.

Im Auftrag des Präsidiums des Östlichen Distrikts wurde P. A. T. Pechtold am 13ten Sonntag nach Trinitatis zu Long Green, Md., von Unterzeichnetem eingeführt.

J. G. Häfner.

Adresse: Rev. A. T. Pechtold, Dulaneys Valley,
Baltimore Co., Md.

Am 13ten Sonntag nach Trin. wurde Herr P. J. G. Nützel von Columbus, Ind., in der Dreieinigkeitsgemeinde zu Oshkosh, Wis., unter Assistenz des Herrn P. Ch. Dowidat eingeführt von

C. Strasen.

Grundsteinlegung und Einführung.

Den lieben Lutheranerlesern die gewiß willkommene Nachricht, daß am 12. Sonntag nach Trin., nachmittags den 27. August, die feierliche Grundsteinlegung zu unserm Anstaltsgebäude, dem ev.-luth. Concordia-Gymnasium zu Milwaukee, Wis., stattgefunden hat, und zwar unter zahlreicher Beteiligung von seiten der hiesigen zur Missouri-Synode gehörenden Gemeinden. Mit dem Gesang des Liedes: „Lobe den HErren, den mächtigen König" u. s. w. wurde die Feier eröffnet, worauf die Grundsteinlegungsrede von dem Unterzeichneten folgte. Hierauf folgte ein Chorstück des gemischten Chors der Dreieinigkeitsgemeinde und das Lied: „Nun danket alle Gott", während dessen eine Kollekte ($167.00) erhoben wurde. Herr P. G. Küchle verlas sodann eine von ihm verabfaßte „Geschichte der Entstehung des ev.-luth. Concordia-Gymnasiums zu Milwaukee, Wis.", worauf durch Herrn P. Ch. Löber die eigentliche Grundsteinlegung vollzogen wurde. Mit einem Chorstück vom Männerchor genannter Gemeinde und dem Gesang des Liedes: „Ach bleib mit deiner Gnade" schloß die schöne Feier.

Am Montag-Vormittag, den 4. September, wurde Herr Emil Hamann, bisher Pastor in Otis, Ind., in sein Amt als zweiter Professor und zugleich Direktor an unserem Gymnasium eingewiesen. Herr P. Ch. Löber hielt eine überaus herrliche Einführungsrede und nahm hierauf Herrn Professor Hamann das feierliche Gelübde ab, sein ihm übertragnes Amt in lutherischem Geist und Sinn mit aller Treue zu verwalten. Nachdem der neu Eingeführte noch eine herzliche Ansprache an die versammelten Schüler gerichtet hatte, schloß auch diese Feier mit Lob und Dank gegen Gott, der bis hieher so gnädig geholfen. Er helfe gnädig weiter und gebe zum fernern Gedeihen unserer Anstalt Glück und Segen. H. Sprengeler.

Kircheinweihungen.

Am 11ten Sonntag nach Trin. weihte die evang.-luth. St. Johannis-Gemeinde in Ludington, Mich., ihre neue Kirche dem Dienste des dreieinigen Gottes. Dieselbe — ein Backsteingebäude nach gotischem Stil — ist mit Altarnische und Turmvorsprung 94 Fuß lang und 40 breit. Der Turm ist 115 Fuß hoch. Festprediger waren die Pastoren H. Lemke und A. Anderson. Letzterer predigte nachmittags in englischer und abends in norwegischer Sprache. Pastor Torney hielt den Altargottesdienst und Unterzeichneter vollzog den Weihakt. J. P. Karrer.

Am 11ten Sonntag nach Trin. wurde die neuerbaute Kirche (22×46) inmitten meiner Gemeinde zu Herndon, Rawlins Co., Kans., feierlich dem Dienste des dreieinigen Gottes geweiht. Die Weihpredigt hielt Unterzeichneter. C. Meyer.

Am 11ten Sonntag nach Trin. weihte die ev.-luth. Dreieinigkeitsgemeinde am Big Cypress, Harris Co., Texas, ihre neuerbaute Kirche dem Dienste des dreieinigen Gottes. Die Pastoren J. M. Maisch und G. W. Behnken predigten in deutscher, P. E. H. Wischmeyer in englischer Sprache. Die Kirche ist 30×50 Fuß groß und hat einen 83 Fuß hohen Turm.
Aug. Wilder.

Am 11ten Sonntag nach Trin. wurde die neuerbaute Kirche meiner Filialgemeinde eingeweiht, indem Herr P. C. E. Bode und Unterzeichneter dabei amtierten. Tr. Häßler.

Am 11ten Sonntag nach Trin. weihte die ev.-luth. Gemeinde in St. Louis, Gratiot Co., Mich., ihre erste neuerbaute Kirche dem Dienste des dreieinigen Gottes. Herr Präses Jos. Schmidt predigte am Vormittag in deutscher und Herr P. J. F. Müller am Nachmittag in englischer Sprache. E. Hantel.

Missionsfeste.

Am 7ten Sonntag nach Trin. feierten die Gemeinden der Herren Pastoren Andres und Frosch in Berlin, Ontario, Canada, ein Missionsfest. Gepredigt wurde vormittags vom Unterzeichneten; nachmittags von P. J. Frosch. Auch hielt Herr P. Kirmis einen Vortrag und Herr P. Andres bei der jedesmaligen Ankündigung der zu erhebenden Festkollekte herzgewinnende Ansprachen. Die beiden Kollekten ergaben die Summe von $93.71.
F. Dubpernell.

Am 12ten Sonntag nach Trinitatis feierten die lutherischen Gemeinden von St. Francois County, Mo., ihr erstes Missionsfest in Iron Mountain. Die Festpredigten wurden gehalten von Herrn Prof. Pieper in deutscher und Herrn P. Herzberger in englischer Sprache. Unterzeichneter hielt einen geschichtlichen Vortrag. Die Kollekte betrug $38.25. U. Iben.

Am 12ten Sonntag nach Trin. feierte die ev.-luth. St. Johannis-Gemeinde in Berlin, Green Lake Co., Wis., ihr Missionsfest. Festreden hielten die PP. C. Markworth und J. Ötjen. Kollekte $27.00. H. W. Leßmann.

Am 12ten Sonntag nach Trin. feierten die Gemeinden der Pastoren König, Frincke, Weller und die beiden Gemeinden des Unterzeichneten ein Missionsfest in der Gemeinde an der Middle Creek, Seward Co., Nebr. Festredner waren die PP. Weller, A. Baumhöfener und Frincke. Die Kollekte betrug $74.10.
C. E. Bode.

Am 12ten Sonntag nach Trin. feierten die Gemeinden der Pastoren Th. Mießler, Richter und Winkler ihr gemeinschaftliches Missionsfest in letztgenannter Gemeinde. Festprediger waren die PP. Ph. Gräbner von St. Charles und Matuschka von New Melle. Die Kollekte ergab $100.00. R. Winkler.

Am 12ten Sonntag nach Trin. feierten die Gemeinden der Pastoren Buszin und Drögemüller ihr jährliches gemeinschaftliches Missionsfest. Festprediger waren Past. Merbitz und Unterzeichneter. Die Kollekte betrug $93.00. J. H. Haake.

Am 12ten Sonntag nach Trin. feierten die Gemeinden zu Wilton, Lowden und Davenport ihr jährliches Missionsfest in Wilton, Iowa. Vormittags predigte Unterzeichneter über das Sonntagsevangelium, nachmittags Herr P. Brammer. Die Kollekte betrug $57.00. J. Streckfuß.

Am 12ten Sonntag nach Trin. feierte die Gemeinde zu Webster City nebst den Gemeinden zu Fort Dodge und Colfax Township ihr Missionsfest in Webster City, Iowa. Herr Präses Crämer predigte am Vormittag, Herr P. Maaß am Nachmittag und zum Schluß hielt Herr P. Mertens einen missionsgeschichtlichen Vortrag. Kollekte betrug $44.45. H. W. Rabe.

Am 13ten Sonntag nach Trin. feierte die Zions-Gemeinde in Denison, Iowa, ihr jährliches Missionsfest. Festprediger waren die Pastoren C. A. Bretscher und A. Detzer. Die Kollekte für innere Mission betrug $20.00. J. C. Th. Bräuer.

Am 13ten Sonntag nach Trin. feierten die Gemeinden in und bei Boone, Iowa, ihr jährliches Missionsfest. Festredner waren die Herren PP. Goßweiler und Herrmann. Die Kollekte betrug $48.30. J. P. Günther.

Am 12ten Sonntag nach Trin. hielten die Gemeinden der PP. Martin und Döderlein ihr jährliches Missionsfest ab. Festprediger war Herr P. E. A. Brauer.

Die Kollekte von $63.00 wurde je zur Hälfte für innere und äußere Mission bestimmt. F. Döderlein.

Am 13ten Sonntag nach Trin. feierten die Gemeinden Neu-Gehlenbeck, Worden, Staunton, Neu-Braunschweig, Prairietown, Dorsey und Bethalto ihr gemeinschaftliches Missionsfest am erstgenannten Orte. Es war eine große Missionsgemeinde versammelt, wohl an 1000 Menschen; dazu 10 Pastoren und 5 Schullehrer. Die PP. M. Hahn, Th. Gruber, J. Nachtigall, H. Flachsbart, C. Schröder und J. Bergen hielten Predigten und Ansprachen. Die Kollekte betrug 178 Dollars.
G. A. Schieferdecker.

Am 13ten Sonntag nach Trin. feierte die Gemeinde in Van Wert, Ohio, mit den Nachbargemeinden der Herren Pastoren F. W. Franke, Seemeyer und Stubnatzy ihr erstes Missionsfest. Vormittags predigte Herr P. F. W. Franke über äußere Mission und am Nachmittag Herr P. Seemeyer über innere Mission. Die Kollekte betrug $55.70, wovon 27.85 für den Kirchbau in Toledo, 14.00 für arme Studenten in Springfield und 13.85 für die Negermission bestimmt wurden. E. Jehn.

Am 13ten Sonntag nach Trinitatis feierte die St. Paulus-Gemeinde in Nokomis, Ill., ihr allererstes Missionsfest. Die Nachbargemeinde in Marvel nahm daran teil. Auch waren sonst, trotz der sehr schlechten Wege, zahlreiche Gäste erschienen. Festprediger waren die Herren Pastoren Weisbrodt und Bergen jun. Die Kollekte ergab die Summe von $80.00. L. Zahn.

Allen Freunden der Mission sei hiermit die freudige Nachricht gebracht, daß endlich auch der Staat Oregon für die lutherische Mission und Kirche gewonnen worden ist. Ist auch der Anfang noch klein, und sind die hiesigen Verhältnisse auch noch so schwierig: eine evangelisch-lutherische Gemeinde von 18 Familien ist gegründet. Diese Gemeinde feierte nun am 8ten Sonntag nach Trin. mit noch andern Glaubensgenossen, die 20 Meilen weit herkamen, das erste lutherische Missionsfest in Oregon. Das war ein rechter Freudentag für uns. Aller Herzen waren mit Dank erfüllt gegen Gott, der ihnen so gnädige Hilfe gesandt hat, denn sie waren ja erst alle zerstreut wie Schafe, die keinen Hirten haben. Auch den Freunden der Mission sei hiermit herzlich Dank gesagt, die uns dazu verholfen haben, daß wir die lautere Predigt des Wortes Gottes wieder haben. Die Kollekte betrug $11.55 und wurde als erste Gabe für den Kirchbau bestimmt.
East Portland, Oregon. Ed. Döring.

Die Grundsteinlegung an unserm neuen Seminargebäude

wird, so Gott will, am 16ten Sonntag nach Trinitatis, den 24. September, nachmittags 3 Uhr stattfinden. Herr Dr. Walther wird die deutsche, Herr Prof. Lange die englische Rede halten, Herr Prof. Günther die Geschichte der Anstalt verlesen und Herr Prof. Schaller die Grundsteinlegung vollziehen; Herr P. Stöckhardt wird das Schlußgebet sprechen. Alle auswärtigen Glieder der Synode, welche zu diesem freudenreichen Ereignis hierher kommen können und wollen, werden gastfreundliche Aufnahme finden, wenn sie sich gütigst zuvor bei dem Unterzeichneten melden wollen. Der „Lutheraner" vom 1. Oktober wird eine Beschreibung der ganzen Feierlichkeit bringen.

Im Auftrag der Baukomitee
St. Louis, den 9. September 1882. O. Hanser, Sekr.

Das evang.-lutherische Progymnasium des Südens in New Orleans, La.

Das Schuljahr unserer Anstalt umfaßt die zehn Monate von Oktober bis Juli, daher wird, ob Gott will, der Unterricht des zweiten Schuljahrs am Montag, den 2. Oktober 1882 seinen Anfang nehmen. Schüler, welche aufgenommen zu werden wünschen, wollen sich baldigst melden und rechtzeitig zum Beginn der Schule eintreffen.

Der HErr der Ernte gebe Segen und Gedeihen zu unserer Anstalt.

Briefe sind zu richten an
Prof. A. F. Hoppe,
115 Terpsichore St., New Orleans, La.

Warnung.

Da schon oft junge Schwindler sich für arme, bedürftige Schüler einer unserer Lehranstalten ausgegeben und dadurch Leuten „Unterstützungsgeld" abgeschwindelt haben, und da diese Art Schwindel je länger je mehr praktiziert zu werden scheint, so sehen sich die Lehrerkollegien genötigt, jedermann vor solchen Subjekten zu warnen, und es zu allgemeiner Kenntnis zu bringen, daß von den Zöglingen unserer Anstalten gefordert wird, ihre Gesuche um Unterstützung durch den Direktor beglaubigen zu lassen.

Im Namen der Lehrerkollegien die Direktoren:
A. Crämer.
C. A. W. Krauß.
R. A. Bischoff.
C. F. W. Walther.

Wari

Es treibt sich ein junger M
Paul Wolff aus Westfalen h
sich auch Hengstenberg und bett
dem Vorwande, mein Neffe zu
u. s. w. u. s. w.
Ich warne vor ihm als vor ein
Cleveland, O.

Concordia-College zu

Montag, den 2. Oktober, be
Schuljahr. Anmeldungen zur A
spätestens bis zum 15. Septemb
In betreff der Aufnahme ist fol
1. Ein schriftliches Zeugnis
Begabung und die Kenntnisse b
mit der Anmeldung einzusenden.
2. Zur Aufnahme in Sexta ſi
guten Gemeinde-Schule nötig:
und Englischen Sicherheit im
gebräuchlichsten Wörter, im Lat
regelmäßigen Deklinationen un
Übung im Übersetzen leichter Sät
3. Jeder Schüler muß versehen
nötigen Leib- und Bettwäsche, n
Handtüchern. Matratzen ($2.0
und Waschbecken werden am beste
4. Das Kostgeld beträgt pro O
Feuerung sind von jedem Schüler
Arzt haben die, welche sich allopath
die, welche homöopathische Behan
zahlen. Die Ausgabe für Büche
bis $10.00.
Das Kostgeld ist am Anfang ei
ten, und wird, um Unannehmlichke
am besten direkt (nicht durch di
Dümling eingesandt. Die
gie studieren werden, zahlen $40.0
deren Eltern nicht im Verband
geben $20.00 Kostgeld pro Quart
Klassen sollen ihr Geld nicht in
einen der Herren Professoren ver
in unsern hiesigen Gemeinden den
weisen, deren Wäsche unentgeltli
schenswert, daß die Eltern ihre
Woche mit farbigen Hemden vers
und Lehrer, welche Knaben zur A
gend gebeten, sich zuvor darüber
dieselben die nötigen Vorkenntni
und Rechnen erlangt haben. W
solcher Knabe Gefahr, ein ganzes
Unterricht nicht folgen kann; ode
sich in die unangenehme Notwent
zurückzusenden, um den Eltern un
sparen.
Im Namen der Aufsichtsbehörde

Der Westlich

der Synode von Missouri, Ohio u
diesjährigen Sitzungen vom 11. b
Lehrverhandlungen: Fortsetzung
durch die Lehre der lutherischen K
geben werde, ein unwidersprechlich
wahre sei. Es erhellt dies auch (II
von der Anrufung und Anbetung G
dem Gehorsam gegen Menschen i
Gewissens."
Während der Sitzungen werde
gesammelt.

*

Die zur Synode des Westlichen
men, sind gebeten, sich zu melden be
Mr. F. W. Schur

Der Mittlere

der Synode von Missouri, Ohio u
Gott will, am dritten Mittwoch
des Herrn P. J. F. Niethammer i
Anmeldungen werden bis spätest
Versammlung erbeten.
Die Brüder im Amt wollen ni
berichte mitzubringen.

die Gemeinden Neu=
raunschweig, Prairie=
aftliches Missionsfest
ße Missionsgemeinde
zu 10 Pastoren und
ruber, J. Nachtigall,
en hielten Predigten
Dollars.
Schieferdecker.

e Gemeinde in Van
der Herren Pastoren
r erstes Missionsfest.
über äußere Mission
innere Mission. Die
Kirchbau in Toledo,
und 13.85 für die
E. Jehn.

te die St. Paulus=
Missionsfest. Die
. Auch waren sonst,
ste erschienen. Fest=
dt und Bergen jun.
L. Zahn.

e freudige Nachricht
n für die lutherische
st auch der Anfang
auch noch so schwie=
18 Familien ist ge=
sten Sonntag nach
20 Meilen weit her=
Oregon. Das war
n waren mit Dank
gesandt hat, denn
einen Hirten haben.
zlich Dank gesagt,
autere Predigt des
etrag $11.55 und
amt.
Ed. Döring.

...m neuen

Trinitatis, den 24.
Herr Dr. Walther
sche Rede halten,
verlesen und Herr
; Herr P. Stöck=
swärtigen Glieder
gnis hierher kom=
Aufnahme finden,
en melden wollen.
Beschreibung der

anser, Sekr.

...des Südens in

zehn Monate von
er Unterricht des
1882 seinen An=
zu werden wün=
zum Beginn der

eihen zu unserer

e,
Orleans, La.

bedürftige Schü=
dadurch Leuten
d da diese Art
scheint, so sehen
olchen Subjekten
ngen, daß von
ordert wird,
en Direktor

ner.
. Krauß.
ischoff.
. Walther.

Warnung.

Es treibt sich ein junger Mensch von 25 Jahren Namens Paul Wolff aus Westfalen hier im Lande umher. Er nennt sich auch Hengstenberg und bettelt lutherische Pastoren an unter dem Vorwande, mein Neffe zu sein, zu mir reisen zu wollen u. s. w. u. s. w.

Ich warne vor ihm als vor einem gefährlichen Schwindler.

Cleveland, O. E. M. Zorn.

Concordia=College zu Fort Wayne, Ind.

Montag, den 2. Oktober, beginnt, so Gott will, das neue Schuljahr. Anmeldungen zur Aufnahme werden möglichst bald, spätestens bis zum 15. September, erbeten.

In betreff der Aufnahme ist folgendes zu beachten:

1. Ein schriftliches Zeugnis über das sittliche Verhalten, die Begabung und die Kenntnisse des Aufzunehmenden ist zugleich mit der Anmeldung einzusenden.

2. Zur Aufnahme in Sexta sind die Elementarkenntnisse einer guten Gemeinde=Schule nötig: für Quinta im Deutschen und Englischen Sicherheit im Lesen und im Rechtschreiben der gebräuchlichsten Wörter, im Lateinischen sichere Kenntniß der regelmäßigen Deklinationen und Conjugationen, sowie einige Übung im Übersetzen leichter Sätze ins Lateinische.

3. Jeder Schüler muß versehen sein mit einem Koffer, mit der nötigen Leib= und Bettwäsche, mit Stepp= und Wolldecke und Handtüchern. Matratzen ($2.00), Stuhl (75 Cents), Lampe und Waschbecken werden am besten hier in der Anstalt gekauft.

4. Das Kostgeld beträgt pro Quartal $16.00. Für Licht und Feuerung sind von jedem Schüler $5.00 zu entrichten. Für den Arzt haben die, welche sich allopathisch behandeln lassen, je $2.00, die, welche homöopathische Behandlung vorziehen, je $4.00 zu bezahlen. Die Ausgabe für Bücher beträgt durchschnittlich $7.00 bis $10.00.

Das Kostgeld ist am Anfang eines jeden Quartals zu entrichten, und wird, um Unannehmlichkeiten und Verdruß zu vermeiden, am besten direkt (nicht durch die Schüler) an Herrn Dr. Dümling eingesandt. Die Schüler, welche nicht Theologie studieren werden, zahlen $40.00 jährliches Schulgeld; solche, deren Eltern nicht im Verband der Synodal=Konferenz stehen, geben $20.00 Kostgeld pro Quartal. Die Schüler der 3 unteren Klassen sollen ihr Geld nicht in Händen haben, sondern durch einen der Herren Professoren verwalten lassen. Da die Frauen in unsern hiesigen Gemeinden den Schülern den Liebesdienst erweisen, deren Wäsche unentgeltlich zu waschen, so ist es wünschenswert, daß die Eltern ihre Söhne in der Anstalt für die Woche mit farbigen Hemden versehen. — Die Herren Pastoren und Lehrer, welche Knaben zur Aufnahme empfehlen, sind dringend gebeten, sich zuvor darüber Gewißheit zu verschaffen, daß dieselben die nötigen Vorkenntnisse im Deutschen, Englischen und Rechnen erlangt haben. Wird dies versäumt, so läuft ein solcher Knabe Gefahr, ein ganzes Jahr zu verlieren, weil er dem Unterricht nicht folgen kann; oder das Lehrer=Kollegium könnte sich in die unangenehme Notwendigkeit versetzt sehen, denselben zurückzusenden, um den Eltern unnötigen Kostenaufwand zu ersparen.

Im Namen der Aufsichtsbehörde und des Lehrer=Kollegiums
R. A. Bischoff.

Der Westliche Distrikt

der Synode von Missouri, Ohio u. a. St. hält, s. G. w., seine diesjährigen Sitzungen vom 11. bis 17. Oktober in St. Louis.

Lehrverhandlungen: Fortsetzung des Referates: „Daß nur durch die Lehre der lutherischen Kirche Gott allein alle Ehre gegeben werde, ein unwidersprechlicher Beweis, daß sie die allein wahre sei. Es erhellt dies auch (III, 10. und 11.) aus der Lehre von der Anrufung und Anbetung Gottes, und aus der Lehre von dem Gehorsam gegen Menschen in Sachen des Glaubens und Gewissens.“

Während der Sitzungen werden die Parochialberichte eingesammelt. E. Lenk.

* * *

Die zur Synode des Westlichen Distrikts nach St. Louis kommen, sind gebeten, sich zu melden bei

Mr. F. W. Schuricht, 1411 South 7th Str.

Der Mittlere Distrikt

der Synode von Missouri, Ohio u. a. St. versammelt sich, so Gott will, am dritten Mittwoch im Oktober in der Gemeinde des Herrn P. J. F. Niethammer in La Porte, Ind.

Anmeldungen werden bis spätestens 14 Tage vor Beginn der Versammlung erbeten.

Die Brüder im Amt wollen nicht vergessen, ihre Parochialberichte mitzubringen. G. Runkel, Sekr.

Bekanntmachung.

Laut Beschlusses versammelt sich eine Ehrw. Synodal=Konferenz, so Gott will, am ersten Mittwoch des Monats Oktober in der Gemeinde des Herrn P. A. Wagner zu Chicago, Jll. Zur Besprechung liegen folgende Gegenstände vor:

1. Thesen über die Gnadenwahl, wie solche von Herrn Dr. C. F. W. Walther verfaßt und von der Ehrw. Synode von Missouri, Ohio u. a. St. auf ihrer letzten Versammlung zu Fort Wayne, Ind., sind angenommen worden.
2. Thesen über Kirchengemeinschaft.
3. Thesen über das Jus Parochiale.
4. Thesen über innere Mission.

Die Delegaten wollen nicht versäumen, ihre Beglaubigungsschreiben mitzubringen, und die Komiteen zur Prüfung der Synodalberichte wollen nicht vergessen, ihre Berichte einzureichen.

C. A. Frank, Sekretär.

* * *

Umstände, die hier näher darzulegen ich für nicht nötig erachte, nötigen gleichwohl mich, folgende Bitte, die mir hoffentlich nicht übel genommen wird, auszusprechen:

Alle Delegaten und die etwa sonst von Amts wegen der Synodal=Konferenz beizuwohnen verpflichtet sein mögen, wollen sich gefälligst bei dem Unterzeichneten melden; Gäste hingegen mögen ihr Kommen meinen hiesigen lieben Amtsbrüdern, die damit ganz einverstanden sind, anzeigen. Es wird bestimmt erwartet, daß die erbetene Meldung bis spätestens Mitte September geschehen sein wird. Da der Bahnhöfe dahier so viele sind, so genüge für Delegaten der Fingerzeig: Man merke sich West 19te Straße, oder nehme an Randolph Straße die South Halstedt Straßen=Car und fahre südlich bis zur 19ten, wo gleich rechts Kirche und Pfarrhaus stehen. A. Wagner.

58 W. 19th Str.

Konferenz=Anzeigen.

Die Distrikts=Prediger= und Lehrer=Konferenz des nördlichen und westlichen Michigan versammelt sich, s. G. w., am 19. Oktober, 9 Uhr vormittags, zu Frankenlust. Dauer der Konferenz vom 19. bis 23. Oktober. J. F. Müller.

Die Konferenz des Buffalo=Distrikts versammelt sich, w. G., am Dienstag, den 26. September, vormittags 9 Uhr in Neu=Oberhofen, Erie Co., N. Y. Tags zuvor werden in Hamburg beim Eintreffen des 5.15 Nachm. fälligen Zuges Fuhren für die Glieder der Konferenz bereitstehen.

Der Ortspfarrer.

Die Pastoral= und Lehrer=Konferenz von Süd=Michigan hält ihre Sitzungen in der Gemeinde des Unterzeichneten vom 5. bis 9. Oktober.

Die Brüder werden gebeten, sich womöglich 10 Tage zuvor bei mir anzumelden. Wm. Hattstädt.

Die Distriktskonferenz von Central=Illinois versammelt sich, s. G. w., um 9 Uhr vormittags, den 3. Oktober in Pekin und währt drei volle Tage. — Anmeldung bei Herrn P. H. C. Witte. A. D. Greif.

Eingekommen in die Kasse des Westlichen Distrikts:

Zur Synodalkasse: Von Auping u. C. Welker je $1.00 durch P. Matuschka in New Melle, Mo. Vom Dreieinigkeits-Distr. in St. Louis 10.15, Imm.=Distr. 30.85. P. Sappers Gem. in South St. Louis 13.15. (S. $56.15.)

Für innere Mission: Durch P. A. D. Krämer von Peter Baden in Winfield, Kans., 20.00. P. Gräbners Gem. in St. Charles, Mo., 6.00. P. Pennekamps Gem. in Topeka, Kans., 5.65. Dr. F. Schade in St. Louis 10.00. Koll. der Gem. P. Griebels in California City, Mo., 6.20. Mutter Henning in St. Louis 1.00. Teil der Missionsfest=Koll. in Iron Mountain, Mo., 12.25. Teil der Missionsfest=Koll. in P. Vetters Gem. in Cole Co., Mo., 25.00. Teil der Missionsfest=Koll. in P. Winklers Gem. in St. Louis Co. 50.00. Für den Nordwestl. Distr.: Dr. F. Schade in St. Louis 20.00. (S. $156.10.)

Für Negermission: Aus der Sparbüchse der Kinder P. Lehmanns in Jefferson Co., Mo., 1.50. P. Roschkes Gem. bei Pierce City, Mo., 4.25. Teil der Missionsfest=Koll. in P. Winklers Gem. in St. Louis Co., 20.00. P. Gräbners Gem. in St. Charles, Mo., 5.00. Für New Orleans: Durch P. A. D. Krämer von Peter Baden in Winfield, Kans., 10.00. P. Grimms Gem. in Washington, Mo., 16.00. Frau N. N. durch P. Behrens in Grundy Co., Ills., .50. Frau B. B. durch P. Vetter in Cole Co., Mo., 2.50, von derselben für Little Rock, Ark., 2.50. (S. $62.25.)

Für Heidenmission: Gesammelt durch Chr. Schröder in Detroit, Mich., 2.00.

Für die Taubstummen: Aus der Sparbüchse der Kinder P. Lehmanns in Jefferson Co., Mo., 1.50. Dr. F. Schade in St. Louis 10.00. P. Nützels Gem. in West Ely, Mo., 9.00. P. Richters Gem. in Ellisville, Mo., 10.00. (S. $30.50.)

Für Emigr.=Mission: Durch P. A. D. Krämer von Peter Baden in Winfield, Kans., 10.00. Dr. F. Schade in St. St. Louis 10.00. Teil der Missionsfest=Koll. in P. Winklers Gem. in St. Louis Co. für New York u. Baltimore je 10.00. (S. 40.00.)

Für arme k...
Gem. an Sandy...
New Melle, Mo. ...
1.00. Durch P...
Jowa, 5.00; vom...
2.00. Dr. F. S...
Nething in Bento...
Mo., 4.00. Kol...
14.40. Rosine S...
Gem. in Ellisvill...
P. Behrens in G...
P. Roschkes Gem...
Zum Neuba...
les, Mo., 69.00. ...
Vom Kreuz=Distr...
in Buenos Ayres...
in St. Louis, 3...
Co., Mich., 6.00...
Z., 115.00. (S...
Für P. M. ...
Addison: F...
Schade in St. L...
Frau Clausen in ...
Springfiel...
Dr. F. Schade i...
St. Louis: ...
F. Schade in St...
Fort Wayn...
F. Schade in St...
Für die Gem...
New Melle, Mo...
u. W. Tiemann...
Tenn., 5.00. C...
2.00.
Für die Ce...
in St. Louis 10. ...
St. Louis, M...

Eingekomm...

Zum Neub...
Schmidts Gemei...
ner in New Ber...
je 2.00, C. Kren...
A. Bataichak 4. ...
Sdg., 58.00. ...
10.00, C. Jung...
von C. F. Wol...
Frencke je 10.00 ...
Ph. Merz, L. H...
Kosche, A. Lind...
Krüger, W. Utt...
Bernhagen, W. ...
A. Boseck 7.00; ...
10.00, 2te Zhlg ...
durch P. Bartlin...
Zur Baukа...
Für die Sy...
Mount Olive für...
Durch P. Wagn...
Gottes“ 1.00. ...
Für innere...
für verkaufte Ra...
3.00. P. Pont...
Chicago von F. ...
Für innere...
Viertel der Missi...
Für Neger...
10.05. Aus Ch...
P. Bartling von ...
Für die Neg...
in Danville 13.2...
koll. in Morris 2...
(S. $48.79.) ...
Für arme ...
der in Chicago v...
Für arme ...
P. Succop vom ...
durch P. H. Wu...
(S. $36.00.)
Für arme ...
in Milwaukee 1...
sionsfestkoll. in ...
York 34.00. P. ...
Garbisch 10.00. ...
Für krank...
Gem. in Homen...
lein N. N. 2.00. ...
Für die W...
land 10.00. ...
Für die T...
dung von Frau ...
P. Große in Ha...
Gem. in Linden...
opfer von Frau ...
für verkaufte Tr...
Durch P. Franc...
ling in Chicago...
Pekin 18.90. ...
$53.00.)
Zum Wais...
Wine Hill, Hoc...
Für das P...
Gem. in South...
durch H. B. 1...
in Jacksonville ...
Dankopfer von ...
8.75 u. 8.17. ...
nickes Gem. in ...
cago: von F. ...
M. Hammermü...
W. Fuchs u. J...

...nntmachung.

...mmelt sich eine Ehrw. Synodal-Kon-
...ersten Mittwoch des Monats Ok-
...des Herrn P. A. Wagner zu Chi-
...chung liegen folgende Gegenstände vor:
...Gnadenwahl, wie solche von Herrn Dr.
...r verfaßt und von der Ehrw. Synode
...io u. a. St. auf ihrer letzten Versamm-
...yne, Ind., sind angenommen worden.
...engemeinschaft.
...ius Parochiale.
...e Mission.

...nicht versäumen, ihre Beglaubigungs-
...und die Komiteen zur Prüfung der Sy-
...vergessen, ihre Berichte einzureichen.
C. A. Frank, Sekretär.

* *

...r darzulegen ich für nicht nötig erachte,
...folgende Bitte, die mir hoffentlich nicht
...zusprechen:
...die etwa sonst von Amts wegen der
...wohnen verpflichtet sein mögen, wollen
...terzeichneten melden; Gäste hingegen
...en hiesigen lieben Amtsbrüdern, die da-
...n, anzeigen. Es wird bestimmt erwar-
...ldung bis spätestens Mitte Sep-
...wird. Da der Bahnhöfe dahier so viele
...legaten der Fingerzeig: Man merke
...oder nehme an Randolph Straße die
...-Car und fahre südlich bis zur 19ten,
...d Pfarrhaus stehen. A. Wagner.
...W. 19th Str.

...erenz-Anzeigen.

...- und Lehrer-Konferenz des nördlichen
...n versammelt sich, s. G. w., am 19. Ok-
...zu Frankenlust. Dauer der Konferenz
J. F. Müller.

...ffalo-Distrikts versammelt sich, w.
...26. September, vormittags 9 Uhr in
..., N. Y. Tags zuvor werden in
...en des 5.15 Nachm. fälligen Zuges
...der Konferenz bereitstehen.
Der Ortspfarrer.

...rer-Konferenz von Süd-Michigan
...r Gemeinde des Unterzeichneten vom 5.
...
...eten, sich womöglich 10 Tage zuvor bei
Wm. Hattstädt.

...von Central-Illinois versammelt
...vormittags, den 3. Oktober in Pekin
...ge. — Anmeldung bei Herrn P. H. C.
A. D. Greif.

...e Kasse des Westlichen Distrikts:

...: Von Auping u. C. Welker je $1.00
...ew Melle, Mo. Vom Dreieinigkeits-
...15, Jmm.-Distr. 30.85. P. Sappers
...s 13.15. (S. $56.15.)
...on: Durch P. A. D. Krämer von Pe-
...Kans., 20.00. P. Gräbners Gem. in
... P. Pennekamps Gem. in Topeka,
...chade in St. Louis 10.00. Koll. der
...fornia City, Mo., 6.20. Mutter Hen-
...Teil der Missionsfest-Koll. in Iron
...Teil der Missionsfest-Koll. in P. Betters
...25.00. Teil der Missionsfest-Koll. in
...Louis Co. 50.00. Für den Nordwestl.
...St. Louis 20.00. (S. $156.10.)
...: Aus der Sparbüchse der Kinder P.
...o., Mo., 1.50. P. Roschkes Gem. bei
...Teil der Missionsfest-Koll. in P. Wink-
...o., 20.00. P. Gräbners Gem. in St.
...New Orleans: Durch P. A. D. Krä-
...Winfield, Kans., 10.00. P. Grimms
..., 16.00. Frau N. N. durch P. Behrens
.... Frau B. B. durch P. Vetter in Cole
...selben für Little Rock, Ark., 2.50. (S.
...
...on: Gesammelt durch Chr. Schröder in
...
...men: Aus der Sparbüchse der Kinder
...n Co., Mo., 1.50. Dr. F. Schade in
...ügels Gem. in West Ely, Mo., 9.00.
...ville, Mo., 10.00. (S. $30.50.)
...on: Durch P. A. D. Krämer von
...Kans., 10.00. Dr. F. Schade in St.
...der Missionsfest-Koll. in P. Winklers
...für New York u. Baltimore je 10.00.

Für arme kranke Pastoren: P. Lehmann 2.00, dessen Gem. an Sandy Creek, Mo., 4.50. Durch P. Matuschka in New Melle, Mo., von Witwe Wulfekötter 2.00; W. Tiemann 1.00. Durch P. Lenk allhier Koll. der Gem. in Clinton Co., Iowa, 5.00; von W. Sallmann u. Tochter in Baltimore, Md., 2.00. Dr. F. Schade allhier 20.00. Louis Kreißler durch P. Rething in Benton Co., Mo., 5.00. H. Wolters in Minerstown, Mo., 4.00. Koll. der Gem. P. Willes bei Brownsville, Mo., 14.40. Rosine Schmidt in Altenburg, Mo., 5.00. P. Richters Gem. in Ellisville, Mo., 3.00. Zwei Ungenannte je 1.00 durch P. Behrens in Grundy Co., Jll. Dr. Mießler in Chicago 3.00. P. Roschkes Gem. bei Pierce City, Mo., 8.75. (S. $82.15.)

Zum Neubau in St. Louis: P. Maaks Gem. bei St. Charles, Mo., 69.00. P. Lenks Gem. in St. Louis, 2. Z., 202.50. Vom Kreuz-Distr. in St. Louis, 4. Z., 245.00. Ernst Kißling in Buenos Ayres, Südamerika, 2.00. Vom Dreieinigkeits-Distr. in St. Louis, 3. Z., 425.00. Durch P. Schwartz in Huron Co., Mich., 6.00. P. Willes Gem. bei Brownsville, Mo., 3te Z., 115.00. (S. $1082.50.)

Für P. M. Wyneken: Frau Geißel in St. Louis 1.00.

Addison: Für den Haushalt u. arme Schüler von Dr. F. Schade in St. Louis je 10.00. Für studirende Waisenknaben von Frau Clausen in Carondelet, Mo., 5.00.

Springfield: Für den Haushalt u. arme Studenten von Dr. F. Schade in St. Louis je 10.00.

St. Louis: Für den Haushalt u. arme Studenten von Dr. F. Schade in St. Louis je 10.00.

Fort Wayne: Für den Haushalt u. arme Schüler von Dr. F. Schade in St. Louis je 10.00.

Für die Gem. in Toledo, O.: Durch P. Matuschka in New Melle, Mo., von Witwe Wulfekötter 2.50; A. Kammeier u. W. Tiemann je 1.00. Frau F. Sienknecht in Morgan Co., Tenn., 5.00. C. H. in P. Sappers Gem. in South St. Louis 2.00.

Für die Central-Bibelgesellschaft: Dr. F. Schade in St. Louis 10.00.

St. Louis, Mo., 8. Sept. 1882. E. Roschke, Kassierer.

Eingekommen in die Kasse des Illinois-Distrikts:

Zum Neubau in St. Louis: Durch Joh. Fasse von P. Schmidts Gemeinde in Schaumburg $82.00. Durch P. Mertner in New Berlin von Joh. Kriel, Jak. Klotz u. Wm. Schelp je 2.00, C. Kremzow 1.00. Durch P. Beck in Jacksonville von A. Bataichak 4.00. Von P. Nuoffers Gem. in Eagle Lake, 4. Sdg., 58.00. Durch P. Holls in Millstadt von H. Dohrmann 10.00, C. Jung 5.00. Aus Chicago: Durch P. H. Wunder von C. F. Wolff u. C. F. Baseler je 25.00, C. Häberle u. L. Frencke je 10.00, F. Görs, C. Orth, C. Busack, J. Stettin, Ph. Merz, L. Hacker, J. Krüger, F. Steinfurth, K. Kaiser, G. Kosche, A. Lindstädt, C. Schwiecker je 5.00, H. Lammerich, C. Krüger, W. Uttag, J. Weier, B. Barth, K. Loitz je 3.00, R. Bernhagen, W. Steffen, B. Meyer je 1.00, K. Schwandt 2.00; A. Boseck 7.00; durch P. Succop von Otto Saul u. E. B. je 10.00, 2te Zhlg. von Ferd. Halz 10.00, J. Demmin 15.00; durch P. Bartling von Chr. Zars 5.00. (Summa $376.00.)

Zur Baukasse: Durch Lehrer Greve in Addison 35.00.

Für die Synodalkasse: Beitrag von P. C. Schröder in Mount Olive für 1881 2.00. P. Lochners Gem. in Chicago 4.00. Durch P. Wagner in Chicago von Frau C. Lübke „für das Reich Gottes" 1.00. (S. $7.00.)

Für innere Mission: Nachträglich durch Hrn. Gindele für verkaufte Rail Road Tickets beim Missionsfest in Des Plaines 3.00. P. Pönitz' Gem. in Sigel 2.75. Durch P. Succop in Chicago von F. Wakendorf 1.00. (S. $6.75.)

Für innere Mission im Westen: Durch Prof. Selle ein Viertel der Missionsfestkoll. in Morris 11.67.

Für Negermission: P. Heinemanns Gem. in Okawville 10.05. Aus Chicago: durch P. Wagner von N. N. .90; durch P. Bartling von Th. Reinhardt 2.00. (S. $12.95.)

Für die Negerkirche in New Orleans: P. Martens' Gem. in Danville 13.25. Durch Prof. Selle, Hälfte der Missionsfestkoll. in Morris 23.34. P. Ottmanns Gem. in Collinsville 12.20. (S. $48.79.)

Für arme Studenten in Springfield: Durch P. Wunder in Chicago vom Jungfrauen-Verein für H. Spannuth 10.00.

Für arme Schüler in Fort Wayne: Aus Chicago: Durch P. Succop vom Frauen-Verein für Ph. Dubpernell 16.00 u. durch P. H. Wunder vom Jungfrauen-Verein für C. Köbel 20.00. (S. $36.00.)

Für arme Schüler in Addison: Durch Kassierer Eißfeldt in Milwaukee 10.50. Durch Prof. Selle ein Viertel der Missionsfestkoll. in Morris 11.67. Durch Kassierer Birkner in New York 34.00. P. Röders Gem. in Arlington Heights für Heinr. Garbisch 10.00. (S. $66.17.)

Für kranke Pastoren und Lehrer: P. Döderleins Gem. in Homewood 1.00. Durch P. Witte in Pekin von Fräulein N. N. 2.00. (S. $3.00.)

Für die Witwenkasse: P. Mennickes Gem. in Rock Island 10.00.

Für die Taubstummen: Dankopfer für glückl. Entbindung von Frau P. Schröder in South Litchfield 5.00. Durch P. Große in Harlem von D. Kornhaaß 1.00. Aus P. Nordens Gem. in Lindenwood 50. Durch P. Lochner in Chicago, Dankopfer von Frau N. N., 1.00. Durch P. Heinemann in Okawville für verkaufte Traktate 2.10. P. Martins Gem. in Bremen 5.50. Durch P. Franck in Steelville von N. N. 1.00. Durch P. Bartling in Chicago von Chr. Zuber 10.00. P. Wittes Gem. in Pekin 18.90. P. Grupes Gem. in Rodenberg 8.00. (S. $53.00.)

Zum Waisenhaus bei St. Louis: Durch P. Liebe in Wine Hill, Hochzeitskoll. bei Christ. Brüggemann, 5.00.

Für das Progymnasium in Milwaukee: P. Schröders Gem. in South Litchfield 17.50. Aus der Gem. in Addison: durch H. B. 16.00, durch Lehrer Greve 72.25. P. Becks Gem. in Jacksonville 13.00. Durch P. Döderlein in Homewood, Dankopfer von Ph. Zum Mallm, 5.00, Abendmahls-Kollekten 8.75 u. 8.17. P. Francks Gem. in Steelville 7.60. P. Mennickes Gem. in Rock Island 34.00. Durch P. Wunder in Chicago: von F. W. Kirchhoff 20.00, C. Otto, F. Schröder, A. M. Hammermüller, Chr. Schwartz, C. Amhaus, Ch. F. Grupe, W. Fuchs u. J. Windheim je 5.00, J. Schröder, U. Jerusalem u. H. Döhla je 2.00, C. Burkhardt, A. Evers, B. Meyer u. Ch. Schnell je 1.00, F. W. Krause .25, A. Boseck 3.00 u. C. Warneke 2.00. Aus Chicago: durch P. Lochner von W. Tröller (?); durch P. Succop von R. Gahl 5.00. (S. $267.52.)

Für studirende Waisenknaben aus Addison: Durch Lehrer Krumsieg in Chicago von Frau Hörmann .50.

Für die Gem. in Fenton, Iowa: Durch P. Feiertag in Colehour von Jul. Safran 2.00. Durch Prof. Selle von der St. Petri-Gem. in Chicago 18.55. Durch P. Mertner in New Berlin von H. Kloppe, H. Meyer, C. Diekmann, H. Düver u. Frau Meyer je 1.00, W. Düver, A. Niehaus u. F. Plumpe je .50, C. Luken 5.00 u. Frau Stork .25. P. Schmidts Gem. in Schaumburg 50.00. Durch P. Große in Harlem „von Kirchgängern" 24.40. P. Wagners Gem. in Chicago 16.25. (S. $122.95.)

Für die Gem. in Planitz, Sachsen: Durch P. Wunder in Chicago von N. N. 10.00.

Berichtigung.

In meiner letzten Quittung („Luth." Nr. 17) fehlen unter der Rubrik: „Für die Negerkirche in New Orleans" folgende Posten: Aus dem Klingelbeutel von P. Francks Gem. in Steelville 7.80 u. durch P. L. Frese in Champaign von F. A. Beißer 5.00.

Addison, Jll., 31. Aug. 1882. H. Bartling, Kassierer.

Eingekommen in die Kasse des Östlichen Distrikts:

Zur Synodalkasse: Von der Gemeinde in Washington $11.00. Gem. in Tonawanda 4.00. Gem. in Farnham 2.60. St. Johannis-Gem. in Williamsburg 11.06. Gem. in North East 3.72. Gem. in St. Johannisburg 7.00. (Summa $39.38.)

Zur Witwen-Kasse: Direktor Bohm 4.00. P. Sieker 5.00. P. Weidmann 2.00. B. H. Succop in Pittsburgh 3.00. Gem. in North East 3.72. P. Leemhuis 5.00. (S. $22.72.)

Für Negermission: St. Markus-Gem. in Brooklyn 25.00. Aus der Wohlthätigkeitskasse der St. Matthäus-Gem. in New York 50.00. St. Andreas-Gem. in Buffalo 9.60. Gem. in North East 3.72. Missionsfestkoll. in St. Johannisburg 10.50. (S. $98.82.)

Für innere Mission: St. Johannis-Gem. in Williamsburg 15.55. Hoyer durch P. König 1.00. Gem. in North East 3.72. N. N. durch P. Bernreuther 2.50. Frau Bürger durch P. Stürken 5.00. (S. $27.77.)

Für Mission in Erie: Aus der Missionsbüchse der Gem. in York 10.00. P. Weidmann 1.50. Missionsfestkoll. in St. Johannisburg 42.00. (S. $53.50.)

Für die Negerkapelle in New Orleans: Witwe Ankermann durch P. Senne .50. N. N. durch P. Lindemann 1.00.

Für die Gem. in Toledo: Jakob Riehl durch P. Hahnewinkel 2.50. Jmm.-Gem. in Baltimore 40.00. Gem. in Cohocton 3.66. Nachträgl. von etlichen Gliedern der Dreifaltigk.-Gem. in Buffalo 19.75. Hoyer durch P. König 1.00. (S. $66.91.)

Zum Seminarbau in St. Louis: Gem. in Lonaconing 5.31. Jmm.-Gem. in Baltimore, 2. Sendg., 255.00. Dreifalt.-Gem. in Buffalo, 14. Sendg., 15.00. St. Johannis-Gem. in Williamsburg, 2. Sendg., 410.00. P. Weidmanns Gem. 8.00. P. Lindemanns Gem. in Pittsburg nachtr. 12.00. Gem. in Allegany, N. Y., 2. Sendg., 27.90. (S. $733.21.)

Für Heidenmission: N. N. durch P. Bernreuther 2.50.

Für kranke Pastoren: Jmm.-Gem. in Baltimore 42.38. W. B. durch P. Walker 5.00, P. Walker 5.00. J. N. Niebaum in Pittsburg 5.00. J. G. K. in Paterson 2.00. Durch P. Weidmann 1.00. Hoyer durch P. König .50. B. H. Succop in Pittsburg 2.00. N. N. durch P. Senne 2.50. P. Sieker 25.00. (S. $91.28.)

Zum Waisenhaus bei Boston: J. S. S. durch P. Stürken 5.00. Frau Kr. durch dens. 2.00. Fr. Tr. durch dens. 1.00. H. Feste durch P. Sieker 1.00. Durch das „Kinderblatt" 50.00. H. Wolter durch P. Senne 5.00. P. Weidmann 1.50. Gem. in Harlem 4.00. (S. $69.50.)

Für die Taubstummen: Aus der Wohlthätigkeitskasse der St. Matthäus-Gem. in New York 50.00. Hochzeitskoll. bei A. C. Billeb in Buffalo 4.50. B. u. C. Coff in Buffalo 1.00. P. Leemhuis für verkaufte Pamphlete 7.00. N. N. durch P. Steup 5.00. Bettie Gerdes durch P. Sieker 1.00. (S. $68.00.)

Zum Waisenhaus bei Addison: Durch das „Kinderblatt" 50.00.

Zum Waisenhaus bei St. Louis: Gem. in Cohocton 3.66. Durch das „Kinderblatt" 50.00.

Zum Waisenhaus bei Mount Vernon: Gem. in Harlem 4.00.

Zur Emigr.-Mission in Baltimore: Durch Kassierer Schmalzriedt 5.75.

Für arme Schüler in Fort Wayne: Dreifalt.-Gem. in Buffalo für O. Gräßer 15.00.

Für Frau P. Volquarts: Gem. in College Point 5.00. Durch P. Sieker 2.30.

Zum College-Unterhalt: St. Johannis-Gem. in Williamsburg 15.28.

Für die Gem. in Planitz: Concordia-Verein in Effingham, Jll., 2.50. Joh. Bredehoff in Independence, Kans., 1.00. Durch P. Weseloh von H. Burdorff 2.00. Karl Beyer 5.00. N. N. 1.00. Durch Kassierer Schmalzriedt 2.00.

Berichtigung.

Seite 127 in der Quittung für den „College-Bau in St. Louis" lies anstatt „Witwe El. Rock": Witwe Elisabeth Kolk und anstatt „A. Rock": Adam Kolk. — Die Seite 111 für die „Negerkapelle" quittierten 15.50 der Gem. in Washington gehören in die „Synodalkasse".

New York, 6. Juli 1882. J. Birkner, Kassierer.

Eingekommen in die Kasse des Südlichen Distrikts:

Für die Taubstummen: Durch P. Stiemke von N. N. in Houston $3.00, in Houston gesammelt 1.50. (Summa $4.50.)

Für den Neubau in St. Louis: Durch P. Wahl in Mobile, Ala., von fr. Gemeinde 30.00.

Für das Progymnasium in New Orleans: Durch P. Stiemke, Christenlehrkollekte in Houston, 5.00, von G. W. Frye

in New Orleans 5.00. Aus der St. Johannis-Gem. in New Orleans: Gem.-Koll. 30.00, Weihnachtsgeschenk der Gem. 25.00, vom Jungfrauen-Verein 4.00. Aus der Zions-Gem. in New Orleans: Gem.-Koll. 30.30, vom Jungfrauen-Verein 14.00, von einem Schulfreund der Gem. 5.00, von G. W. Frye 5.00. Koll. bei der Einführung des Herrn Prof. Hoppe 36.00. Aus der St. Paulus-Gem. in New Orleans: Gem.-Koll. 40.00, von Hrn. H. L. Frantz, Geschenk des Kostgelds seines Mobiler Studenten 45.00, von einem Schulfreund 5.00, von N. N. 3.00, Lehrer Thompson 5.00, N. N. 5.00. P. Bäpler in Mobile 10.00. P. Lewerenz in Moss Point 5.00. (S. $277.30.)

Für innere Mission im Süden: Durch P. Klindworth in William Penn, Tex., Missionskoll. in sr. Gem. 14.50, von Hrn. F. Hinze 1.00. (S. $15.50.)

Zum Bau einer Negerkirche in New Orleans: Durch P. Süß in High Hill, Tex., von der Salems-Gem. daselbst 2.50. Durch P. Geyer in Serbin, Tex., Tauffoll. bei M. Schulze .75, bei J. Urban .50. (S. $3.75.)

Für den Reiseprediger in Texas: Durch Hrn. H. L. Frantz in New Orleans 25.00.

Für arme Studenten in St. Louis: Durch P. Geyer in Serbin, Tex., Kindtauffoll. bei A. Biar 3.15.

New Orleans, La., 28. Aug. '82. G. W. Frye, Kassierer.
38 St. Andrew Str.

Für die Prediger- und Lehrer-Witwen- und Waisen-Kasse
(des Illinois-Distrikts)
sind eingegangen:

1. Beiträge:

Von den PP.: W. Bartling $5.00, G. A. Müller 4.00, C. H. G. Schliepsiek $3.00, W. Uffenbeck 2.00.

2. Geschenke:

Durch P. Engelbrecht: von H. Kasch 10.00; H. Kasch jun. 1.50; Frau Ehrmann 2.50; Frau Köritz 3.00. Durch P. Feiertag von Gliedern sr. Gemeinde 1.50.

Durch Kassierer Bartling wurden 67.90 abgeliefert. (Summa $100.40.)

Chicago, Jll., 4. Sept. 1882. H. Wunder, Kassierer.

Für die Prediger- und Lehrer-Wittwen- und Waisen-Kasse
(westlichen Distrikts)
sind eingegangen:

1. Beiträge:

Von den PP.: G. Stöckhardt, J. J. Ötjen je $5.00; H. Weseloh 2.00; Th. Mießler 3.00. Von den Lehrern: O. Gotsch, J. G. Röker je 2.00; N. N. 1.30; F. Mackensen 4.00.

2. Geschenke:

Von Dr. Schade 20.00. Durch P. G. Bayer von H. Böhl, Dankopfer für glückliche Entbindung sr. Frau, 3.00. Frau N. durch P. J. Pflanz 1.00. Durch Lehrer Roschke von Frau Geisel 1.00; von N. N. 2.00. L. Lange 10.00.

St. Louis, Mo., 2. Sept. '82. C. F. Günther, Kassierer.

Mit herzlichem Dank gegen Gott und die lieben Geber bescheinigt Unterzeichneter den Empfang folgender Gaben für seine durch Rotterei und Spaltung an Gliederzahl geschwächte Gemeinde:

Durch Herrn Kassierer Bartling (von demselben bereits quittiert) $365.67; durch Kassierer Eißfeldt (von demf. bereits quittiert) 425.79; durch P. Riedel (Bloomington) 10.00; durch P. Runkel (Aurora) 3.50; durch P. Brandt (Baden) von W. Waltke 1.00, Schenkel 1.00, Kostedt 1.00, Steinkamp .50, L. Waltke .50, Spüring .50, Quade .25, zus. 4.75; aus der Gem. in Frankenmuth 16.77; durch P. Brunn (Straßburg) 6.50; durch P. Kleppisch (Troy) 9.25; durch P. Brakhage (Farmers Retreat) 7.00; durch P. Polack (Herkimer) 10.00; durch Kassierer Roschke (von demselben bereits quittiert) 7.00; durch P. Fr. Sievers (Minneapolis) von Reichmuth 1.00, von ihm selbst 1.00.

South Chicago, 1. Sept. 1882. C. Eißfeldt, P.

Für die englisch-lutherische Mission im Westen
erhalten: Durch Kassierer Roschke von der Gemeinde P. Winklers in Central, St. Louis Co., Mo., (ein Teil der Missionsfestkoll.) $10.00.

St. Louis, 11. Sept. 1882. C. F. Lange, Kassierer.
509 Franklin Ave., St. Louis, Mo.

Mit herzlichem Dank für arme Schüler seit 11. Januar erhalten: Aus P. Zschoches Gemeinde von L. Scherer $3.00. Aus P. Meyers Gem. in Adams Co., Ind., 2 Bettdecken. Aus P. Kleists Gem. von Jos. Brudi und Co. ½ Barrel Roggenmehl. Aus P. Zagels Gem. von M. F. 12 Bushel Hafer. Vom werten Frauenverein aus P. Schönebergs Gem. in La Fayette, Ind., 9 Paar Strümpfe, 1 Betttuch, 3 Kissenüberzüge, 1 Bettdecke für Biedermann. Vom werten Frauenverein der hiesigen St. Paulus-Gem. 6 Hemden, 1 Pr. Strümpfe.

Für den Haushalt: Vom Frauenverein derselben Gem. 4 Dutzend Handtücher, wert 5.00. A. Schust.

Für arme Studenten erhielt mit herzlichem Danke aus Baltimore vom „d. M." (speziell für Student Merkel) $10.00. Von einem „Leser und Freund des Lutheraner" in Boston N. v. N. 1.00. C. F. W. Walther.

Für die Gemeinde zu Clear Point, Arkansas Co., Ark., von der Dreieinigkeits-Gemeinde zu St. Louis, Mo., $25.00 und von einigen Gemeindegliedern der Gem. zu Forth Smith weitere 8.00 erhalten zu haben, bescheinigt mit herzlichem Dank

Little Rock, Ark., 22. Aug. '82. F. W. Herzberger, Missionar.

Für die beiden studierenden Söhne des sel. P. Engelbert von einer Freundin derselben aus meiner früheren Gemeinde in Oshkosh, Wis., $1.50, und durch Hrn. P. Hügli in Detroit 33.35 als Vermächtnis seines selig entschlafenen Mitgliedes J. Hees erhalten zu haben, bescheinigt mit herzlichem Danke

J. L. Daib.

Für innere Mission von der Gemeinde in Lowell $15.75.
G. Link.

Unterzeichneter erhielt mit herzlichem Dank durch Hrn. P. Jos. Bohn von sr. Gemeinde für den Kirchbau in St. Louis, Mich., $10.00. E. Hantel.

Berichtigung.

In meiner letzten Quittung „für das Waisenhaus" lies: Durch P. Schmidt in Schaumburg, Hälfte der Hochzeitskollekte bei Johann Gieseke, $17.00 und bei H. Bahe 10.10. Ebenso sind diese Namen zu lesen in meinen Distriktsquittungen in Nr. 14 (für arme Schüler in Addison) und in Nr. 15 (zum College-Haushalt in Springfield). H. Bartling.

Neue Drucksachen.

Ende dieses Monats werden zur Versendung bereit sein:

Amerikanischer Kalender für deutsche Lutheraner auf das Jahr 1883. Preis: 10 Cts. Per Dutzend portofrei 90 Cts.

Second Reader. Illustrated. Preis: 30 Cts.

Zahlreicher Bestellung sieht entgegen

Der „Concordia-Verlag".
(M. C. Barthel, Agent.)
cor. Miami Str. & Indiana Ave., St. Louis, Mo.

Verhandlungen der sechsundzwanzigsten Jahresversammlung des Michigan-Distrikts (des früheren Nördlichen) der deutschen evang.-luth. Synode von Missouri, Ohio und anderen Staaten, versammelt in Saginaw City, Mich. A. D. 1882.

Der Michigandistrikt hat sich auf seiner letzten Sitzung mit einer sehr wichtigen Frage beschäftigt, die sehr viele unserer Gemeinden bewegt, namentlich in den Städten, nämlich mit der Frage: „Ob sich ein Christ mit gutem Gewissen an einen der hiesigen weltlichen Arbeiter-Unterstützungsvereine anschließen kann oder nicht. Die Verhandlungen darüber liegen in diesem Berichte vor. Es wird zuerst gezeigt, daß es Pflicht jeder christlichen Gemeinde sei, ihre Armen, Witwen und Waisen selbst zu versorgen, und daß daher jedes Gemeindeglied schuldig sei, vor allen Dingen dazu zu helfen, daß das geschehe. Die 2te These lautet: „Wer sich an einen weltlichen Arbeiter-Unterstützungsverein anschließt, in der Meinung, die Werke, die der Verein als Verein thut, seien Werke christlicher Barmherzigkeit, ist in einem großen Irrtum befangen." These 3. fordert einen Christen, der in die Versuchung kommt, sich einen solchen Verein anzuschließen, auf, sich wohl zu prüfen, ob nicht Gedanken des Mißtrauens gegen Gottes Vorsehung und der Unzufriedenheit mit Gottes Führung seinem Vorhaben zu Grunde liegen. These 4. macht einen Unterschied zwischen Vereinen und zeigt, welche an und für sich sündlich sind. These 5—8 geben 4 Gründe an, warum ein Christ sich an einen förmlichen weltlichen Arbeiter-Unterstützungsverein mit gutem Gewissen nicht anschließen könne, nämlich 1. er begiebt sich nicht nur mit seinem Glauben in große Gefahr, sondern handelt auch ganz offenbar wider Gottes Wort; 2. er macht sich alles des Sündlichen teilhaftig, das in einem solchen Verein vorkommt; 3. er soll bei der Welt und Andersgläubigen ohne dringende Not nicht Unterstützung suchen, und 4. er verbindet sich damit wider Gottes Ordnung mehr für diejenigen, die nicht Brüder sind, zu sorgen, als für die, die christliche Mitbrüder sind.

Möchte der Bericht recht viel Leser finden und der HErr seinen Ausgang überschwenglich segnen. Der Bericht umfaßt 42 Seiten und kostet 15 Cents. G.

Erster Synodalbericht der ev.-luth. **Concordia-Synode,** gehalten zu Süd-Pittsburg, Pa., im J. 1882. Pittsburg, Pa., 1882.

Zwar erscheinen von jetzt an innerhalb unserer Allgemeinen Synode alljährlich bereits so viele Jahresberichte unserer Distrikts-Synoden (deren gegenwärtig elf sind), daß außer unseren Pastoren wohl nur wenige Glieder unserer Synodalgemeinden Zeit haben, sie alle durchzulesen. Nichtsdestoweniger können wir nicht umhin, unsere Leser auf obigen Bericht aufmerksam zu machen und ihnen das Lesen desselben dringend zu empfehlen. Zur Concordia-Synode gehören 14 Pastoren, welche früher Glieder der Ohiosynode gewesen sind und sich, zunächst zugleich mit ihren Gemeinden, in ihrem Gewissen genötigt gesehen haben, aus letzterer Synode aus- und als eine selbständige kirchliche Körperschaft zusammenzutreten. Nachdem nämlich die Ohiosynode seit einiger Zeit eine falsche Lehrstellung eingenommen, sich von der Synodalkonferenz getrennt und, wie es in der Eröffnungsrede heißt, dabei einen „fanatischen, brudermörderischen Geist" offenbart hatte, da gestattete es jenen Predigern und Gemeinden ihr Gewissen nicht länger, in einer solchen Synodalgemeinschaft zu bleiben und sich dadurch falscher Lehre und der daraus fließenden erschrecklichen Sünden teilhaftig zu machen.*) Obwohl sie es nun unter anderen Umständen vorgezogen hätten, sich an eine schon vorhandene treu bei dem Bekenntnis der rechtgläubigen Kirche beharrende Synode anzuschließen, so hielten sie es doch aus vielen wichtigen Gründen für ihre Pflicht, sich zu einer eigenen Synode zusammenzuschließen, zu einem stehenden thatsächlichen öffentlichen Protest gegen den Abfall einer Synode, deren Glieder sie gewesen sind. Die wichtigsten in dem Synodalbericht enthaltenen Stücke sind die folg… P. Brand gehaltene Eröff… darüber Bericht erstattende Kom… bemerkt, „in einer ebenso klaren … doch kräftigen Sprache" die G… Ohiosynode und der Bildung d… teilt. Das zweite wichtigste St… der Verhandlungen der Synod… Grund von Thesen, welche Her… Beides, Thesen wie Ausführung… die Fassung der Thesen deutlich … gründlich und schlagend. Die B… hielten sich davon überzeugt, d… Gnadenwahlslehrstreits in der f… der Bekehrung zu suchen sei… dieser Lehre beschäftigten. Und… haben, hat sich nur zu bald gege… Gegner anfangs nicht Wort hal… endlich bekanntlich selbst zugestan… sie im Grunde nur darum unsere… werfen, weil sie nicht mit uns… der Grund, warum gewisse Men… nicht in den Menschen, sondern … zu suchen sei. Das dritte beson… fügter „Nachtrag", in welch… innerhalb der Ohiosynode erschei… liefert, daß dieselbe in der Lehre… gistisch lehrt. Als viertes Hau… endlich noch der Wortlaut der … schäftsordnung der Concord… ment ist von dem Geiste eines m… ligen Ernstes durchweht. Wir … bedauern, welche durch ihren Fa… cher Männer mutwillig aus i… hat, die ohne Zweifel zu ihren … Mögen recht viele den ebenso inte… sich anschaffen. Er kann auch … Verlag" für 15 Cents das Exem… faßt außer einem farbigen Umschl…

*) Jetzt steht es freilich noch ungleich trauriger um Ohio, als damals. Wider göttliche und menschliche Ordnung bricht diese Synode jetzt auf gut altwiedertäuferisch nicht nur mit ihren Lügenschriften, sondern auch persönlich in fremde Gemeinden ein, mit der Absicht, dieselben zu zerrütten und teils gute einfältige Seelen zu kapern, teils mit den längst mit der Schärfe des Wortes Gottes, wie dasselbe in ihrer Gemeinde getrieben und praktiziert wird, unzufriedenen leichtfertigen Geistern ihren Haufen zu vergrößern. Ist's doch, als wäre Münzer und Genossen wieder auferstanden, wenn man von Raubzügen liest, die gerade die Häupter Ohio's jetzt anstellen. Wie werden die Brüder von der Concordia-Synode jetzt Gott danken, daß sie aus dieser traurigen Gemeinschaft heraus sind!

Predigt von der Gnad… 9. und 23. Juli z… C. Dowidat. Mil…

Ein schönes schlichtes Bekennt… synode zu der auf Gottes Wort … Konkordienformel, und gegen die… und Synergisten, die seine Ge… eine Trennung anrichteten. „… „die wider unser lutherisches … Erklärung und Darlegung g… nen wir als falsch." „Wenn… ziehen und zu reimen, das kön… aber das will ich nicht, wo es Go… und dabei bleibt es: ‚Vernunft b… noch so klug; wer Fleisch und … Selbstbetrug' 2c."

Das Exemplar kostet 10 Cent…

Abendschul-Kalender für … gemeine Jahr 1883. … daktion der Abend… und Verlag von Louis …

Zwar hat uns Mangel an Zei… lender „für das christliche Haus… aber schon nach einem flüchtige… ohne Widerspruch fürchten zu mi… dieser Kalender nicht nur seinen… uns bekannte Publikationen dies… Auf 172 Seiten in großem T… wahres Magazin des reichsten … teils zu angenehmer Unterhalt… wahrhaft bewunderungswürdige… lich netten Illustrationen, welche… viele, daß wir nicht Zeit gefun… Kurz, wer diesen Kalender sich ka… er sei, wer es wolle. Selbst ein … Duett mit Pianoforte-Begleitung… Möge niemand sich einen jener te… der aufschwatzen lassen, mit w… wird. Wer ein Jahrbuch begehr… von Wert ist, dem raten wir, … Abendschul-Kalender, an… Exemplars ist 30 Cents.

Veränderte…

Prof. E. Hamann, 338 11th St…
Rev. C. F. Keller, 512 Kewau…
Rev. J. G. Nuetzel, Box 410, …
Rev. C. R. Kaiser, Lincoln C…
A. O. Gertenbach, 1655 North…
J. A. Fr. Trapp, 409 South 9…
F. Ruenzel, 748 11th Str., Mi…
C. C. H. Suhr, 1517 North W…
J. L. Backhaus, 929 W. 22nd …
Daniel Lindemann, 81 Wilt S…
H. W. Hoppe, 160 Ewing Str…

Entered at the Post O… as second-c…

durch Hrn. P. Jos.
St. Louis, Mich.,
E. Hantel.

nhaus" lies: Durch
Hochzeitskollekte bei
he 10.10. Ebenso
rsquittungen in Nr.
r. 15 (zum College=
H. Bartling.

en.

g bereit sein:
e Lutheraner auf
s. Per Dutzend
s: 30 Cts.
Verlag".
gent.)
e., St. Louis, Mo.

sten Jahresver=
rts (des früheren
uth. Synode von
ten, versammelt
1882.

etzten Sitzung mit
hr viele unserer Ge=
, nämlich mit der
issen an einen der
ne anschließen kann
in diesem Berichte
cht jeder christ=
twen und Wai=
aher jedes Ge=
n Dingen dazu
These lautet: „Wer
gsverein anschließt,
Verein thut, seien
großen Irrtum be=
in die Versuchung
, auf, sich wohl zu
gegen Gottes Vor=
hrung seinem Vor=
Unterschied zwischen
ndlich sind. These
sich an einen förm=
mit gutem Gewissen
bt sich nicht nur
, sondern han=
es Wort; 2. er
lhaftig, das in
i der Welt und
Unterstützung
mit wider Gottes
t Brüder sind,
Mitbrüder sind.
nd der HErr seinen
umfaßt 42 Seiten
G.

h. Concordia=
rg, Pa., im J.

nserer Allgemeinen
richte unserer Di=
daß außer unseren
Synodalgemeinden
stoweniger können
cht aufmerksam zu
end zu empfehlen.
welche früher Glie=
nächst zugleich mit
gesehen haben, aus
e kirchliche Körper=
die Ohiosynode seit
men, sich von der
er Eröffnungsrede
ischen Geist" offen=
und Gemeinden ihr
dalgemeinschaft zu
daraus fließenden
) Obwohl sie es
ätten, sich an eine
der rechtgläubigen
hielten sie es doch
. sich zu einer eige=
stehenden thatsäch=
ner Synode, deren
em Synodalbericht

, als damals. Wider
t auf gut altwiedertäu-
persönlich in fremde Ge-
tls gute einfältige See-
ortes Gottes, wie das-
ufriedenen leichtfertigen
e Münzer und Genossen
die gerade die Häupter
Concordia-Synode jetzt
raus sind!

enthaltenen Stücke sind die folgenden. Erstlich die von Herrn P. P. Brand gehaltene Eröffnungsrede, welche, wie die darüber Bericht erstattende Komitee, und zwar vollkommen wahr, bemerkt, „in einer ebenso klaren und deutlichen, wie milden und doch kräftigen Sprache" die Geschichte des Austritts aus der Ohiosynode und der Bildung des neuen synodalen Körpers mitteilt. Das zweite wichtigste Stück ist der protokollarische Bericht der Verhandlungen der Synode über die Bekehrung, auf Grund von Thesen, welche Herr P. H. Henkel geliefert hatte. Beides, Thesen wie Ausführung derselben, sind ganz vortrefflich, die Fassung der Thesen deutlich und bestimmt, die Beweisführung gründlich und schlagend. Die Brüder von der Concordia=Synode hielten sich davon überzeugt, daß die Wurzel des gegenwärtigen Gnadenwahlslehrstreits in der falschen Lehre unserer Gegner von der Bekehrung zu suchen sei, daher sie sich denn gerade mit dieser Lehre beschäftigten. Und daß sie sich hierin nicht geirrt haben, hat sich nur zu bald gezeigt. Denn obwohl dies unsere Gegner anfangs nicht Wort haben wollten, so haben sie es doch endlich bekanntlich selbst zugestanden und zugestehen müssen, daß sie im Grunde nur darum unsere Lehre von der Gnadenwahl verwerfen, weil sie nicht mit uns lehren wollen und können, daß der Grund, warum gewisse Menschen sich vor andern bekehren, nicht in den Menschen, sondern allein in der göttlichen Gnade zu suchen sei. Das dritte besonders wichtige Stück ist ein beigefügter „Nachtrag", in welchem Herr P. Brand aus den innerhalb der Ohiosynode erscheinenden Blättern den Nachweis liefert, daß dieselbe in der Lehre von der Bekehrung grob synergistisch lehrt. Als viertes Hauptstück findet sich in dem Bericht endlich noch der Wortlaut der Konstitution und der Geschäftsordnung der Concordia=Synode. Das ganze Dokument ist von dem Geiste eines mit herzlicher Liebe gepaarten heiligen Ernstes durchweht. Wir können eine Synode nur innig bedauern, welche durch ihren Fanatismus eine ganze Schar solcher Männer mutwillig aus ihrem Verbande hinausgedrängt hat, die ohne Zweifel zu ihren besten Elementen gehört haben. Mögen recht viele den ebenso interessanten, wie lehrreichen Bericht sich anschaffen. Er kann auch durch unseren „Luth. Concordia=Verlag" für 15 Cents das Exemplar bezogen werden. Er umfaßt außer einem farbigen Umschlag 48 Seiten in schönem Drucke.

W.

Predigt von der Gnadenwahl. Gehalten am 9. und 23. Juli zu Oshkosh, Wis., von C. Dowidat. Milwaukee, Wis. 1882.

Ein schönes schlichtes Bekenntnis eines Pastors der Wisconsinsynode zu der auf Gottes Wort gegründeten Lehre unserer teuren Konkordienformel, und gegen die Irrtümer der neuen Pelagianer und Synergisten, die seine Gemeinde zu zerstören suchten und eine Trennung anrichteten. „Jede Lehre", sagt der Verfasser, „die wider unser lutherisches Bekenntnis, als wider die rechte Erklärung und Darlegung göttlichen Worts, geht, bezeichnen wir als falsch." „Wenn es gälte, Vernunftschlüsse zu ziehen und zu reimen, das könnte ich auch so gut, wie andere, aber das will ich nicht, wo es Gottes Wort verbietet; da heißt es und dabei bleibt es: ‚Vernunft darf hier nichts sagen, sie sei auch noch so klug; wer Fleisch und Blut will fragen, der fällt in Selbstbetrug' 2c."

Das Exemplar kostet 10 Cents. Zu beziehen vom Verfasser.

Abendschul=Kalender für das christliche Haus auf das gemeine Jahr 1883. Herausgegeben von der Redaktion der Abendschule. St. Louis. Druck und Verlag von Louis Lange.

Zwar hat uns Mangel an Zeit nicht erlaubt, diesen neuen Kalender „für das christliche Haus" aufmerksam durchzustudieren, aber schon nach einem flüchtigen Lesen desselben glauben wir, ohne Widerspruch fürchten zu müssen, behaupten zu können, daß dieser Kalender nicht nur seinen Vorgänger, sondern auch alle uns bekannte Publikationen dieser Gattung weit hinter sich läßt. Auf 172 Seiten in großem Taschenbuchformat enthält er ein wahres Magazin des reichsten Lesestoffes teils zur Belehrung, teils zu angenehmer Unterhaltung, teils zur Aufheiterung in wahrhaft bewunderungswürdiger Mannigfaltigkeit. Der wirklich netten Illustrationen, welche diesen Kalender zieren, sind so viele, daß wir nicht Zeit gefunden haben, sie alle zu zählen. Kurz, wer diesen Kalender sich kauft, wird dies schwerlich bereuen, er sei, wer es wolle. Selbst ein wunderliebliches Gesangstück, ein Duett mit Pianoforte=Begleitung, hat darin Aufnahme gefunden. Möge niemand sich einen jener teils faden, teils gottlosen Kalender aufschwatzen lassen, mit welchen das Land überschwemmt wird. Wer ein Jahrbuch begehrt, welches wegen seines Lesestoffs von Wert ist, dem raten wir, sich keinen anderen, als unseren Abendschul=Kalender, anzuschaffen. Der Preis eines Exemplars ist 30 Cents.

W.

Veränderte Adressen:

Prof. E. Hamann, 338 11th Str., Milwaukee, Wis.
Rev. C. F. Keller, 512 Kewaunee Str., Racine, Wis.
Rev. J. G. Nuetzel, Box 410, Oshkosh, Wis.
Rev. C. R. Kaiser, Lincoln Centre, Kans.
A. O. Gertenbach, 1655 North Erie Str., Racine, Wis.
J. A. Fr. Trapp, 409 South 9th Ave., Minneapolis, Minn.
F. Ruenzel, 748 11th Str., Milwaukee, Wis.
C. C. H. Suhr, 1517 North Wisconsin Str., Racine, Wis.
J. L. Backhaus, 929 W. 22nd Str., Chicago, Ill.
Daniel Lindemann, 81 Wilt Str., Fort Wayne, Ind.
H. W. Hoppe, 160 Ewing Str., Fort Wayne, Ind.

Entered at the Post Office at St. Louis, Mo.,
as second-class matter.



Herausgegeben von der Deutschen Evangeli
Zeitweilig redigirt von dem Lehr

Jahrgang 38. St. Louis,

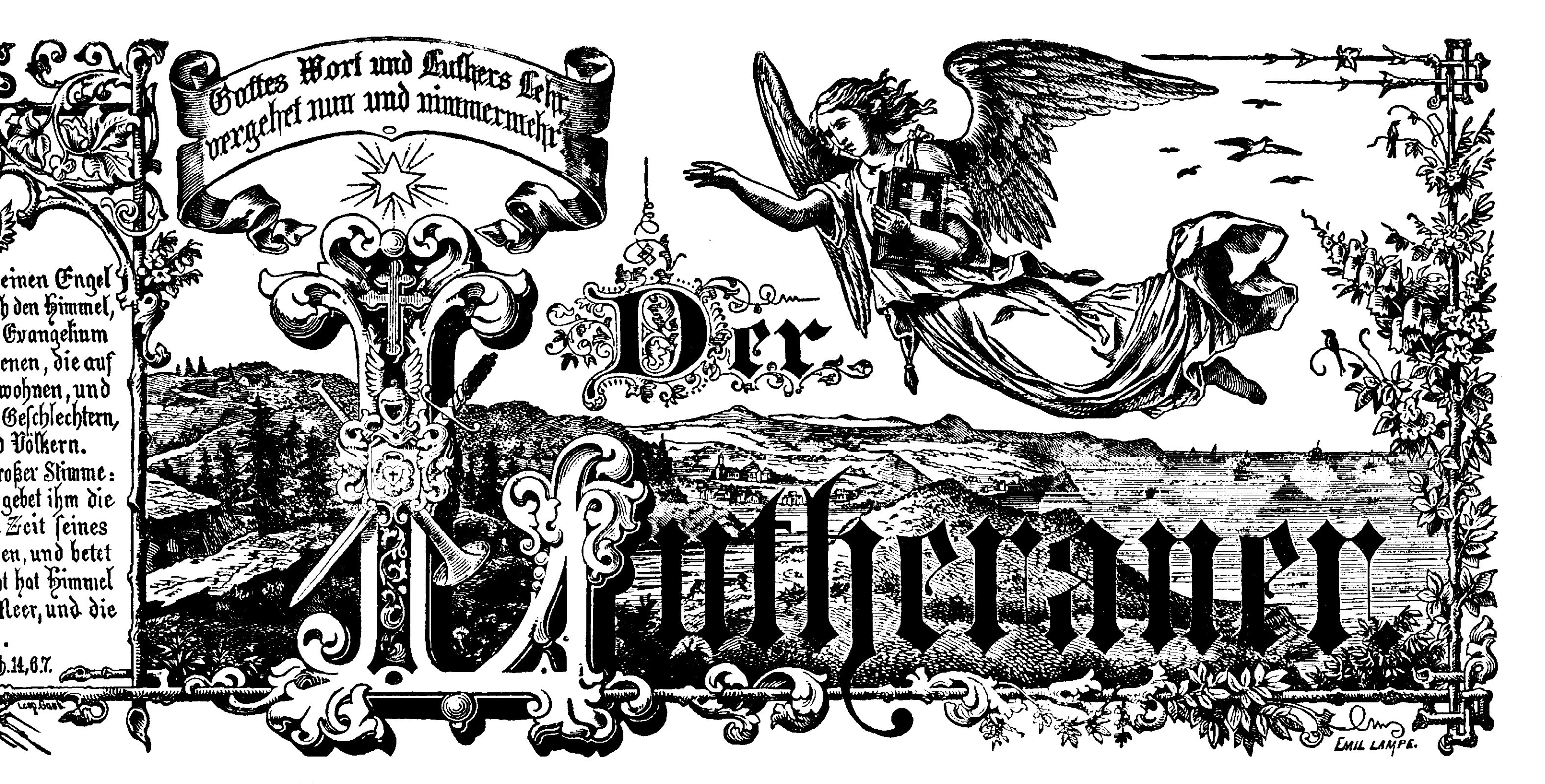
Die Christenverfolgungen in den drei ersten Jahrhunderten.

(Schluß.)

Unter dem Kaiser Caracalla (seit 211) kamen nur hier und da Verfolgungen vor, Heliogabalus (218) gewährte den Christen Duldung. Kaiser Alexander Severus (seit 222) zeigte sich wohlwollend gegen die Christen, seine Mutter war eine Gönnerin des Kirchenlehrers Origenes und er selbst hatte in seinem Lararium (in der Kapelle, in der die Schutzgötter des Hauses standen) auch die Büste Christi neben andern Götzenbildern aufstellen lassen. Sein Mörder Maximinus Thrax (seit 235) war schon aus Haß gegen seinen Vorgänger ein Christenfeind und ließ der durch Erdbeben neu aufgeregten Volkswut freien Lauf; doch behielten in manchen Gegenden die Christen Ruhe. Diese Ruhe mehrte sich dann noch unter Gordianus (seit 238) und besonders unter Philippus Arabs (seit 244), der die Christen offen und entschieden begünstigte und bei vielen als ein Christ galt.

Aber mit dem Regierungsantritt des Kaisers Decius (249) brach eine neue Verfolgung aus, die alle bisherigen an Allgemeinheit und Grausamkeit übertraf und geradezu Vertilgung des Christentums bezweckte. Decius hatte den Befehl gegeben, daß alle Christen in allen Provinzen zu einer bestimmten Zeit vor der Obrigkeit erscheinen und den Göttern opfern sollten. Die Fliehenden wurden ihrer Güter beraubt und für immer verbannt. Die Zurückbleibenden suchte man bald durch Bitten und Vorstellungen, bald durch Drohungen und lang anhaltende Martern zur Verleugnung ihres Glaubens zu zwingen. Die standhaften Bekenner ließ man jedoch nicht unter den ersten Martern sterben, sondern gönnte ihnen Zeit zur Erholung, um durch neue Qualen ihren Glaubensmut zu erschüttern. Am meisten suchte man in dieser Verfolgung die Bischöfe und andere Kirchendiener zur Verleugnung zu zwingen, da man hoffte, durch ihre Verleugnung auch andere nachgiebiger zu machen. Die lange Ruhe hatte viele Christen, Reiche und Vornehme besonders, erschlafft; viele gehorchten dem Befehl der Statthalter und opferten; viele wieder, welche die Marter fürchteten und doch auch nicht opfern wollten, suchten sich durch eine Lüge zu

helfen; sie versch
habsüchtigen Be
opfert hätten.
Kirche ausgeschl
Buße zeigten,
auch Beispiele
lus dauerte die
nus (254) wa
bald ihr Verfolg
nung der Kirch
christliche Versam
fehl sollten alle
die christlichen S
sie nicht verleug
dieser Verfolgun
kenntnis Cypr
Carthago, den
September 258
dem Sterbenden
Ehre zu erweise
arbeiten sollten
und Geschlechts
Doch war alle
erlitt u. a. den
tius. Der röm
der Kirche gehö
worden. Er ve
beischaffe. Lau
freigelassen, um
heldenmütigen
von Armen, Ele
unsere Schätze"
Hohn. Er war
geröstet und voll
schauerlichen St
Valerians S
gleich bei seine
für eine erlaub
völlige Freiheit
Vierzig Jahr
weiten römische
sich erfreuen.
ausbreiten.
mit Christen be
waren Christen.



…gegeben von der Deutschen Evangelisch-Lutherischen Synode von Missouri, Ohio u. a. Staaten.

Zeitweilig redigirt von dem Lehrer-Collegium des theologischen Seminars in St. Louis.

St. Louis, Mo., den 1. Oktober 1882. **No. 19.**

…gungen in den drei ersten …rhunderten.

(Schluß.)

…Caracalla (seit 211) kamen …lgungen vor, Heliogabalus …risten Duldung. Kaiser Ale… …eit 222) zeigte sich wohlwollend …ne Mutter war eine Gönnerin …genes und er selbst hatte in sei… Kapelle, in der die Schutzgötter …ch die Büste Christi neben an… …fstellen lassen. Sein Mörder … (seit 235) war schon aus Haß … ein Christenfeind und ließ der …fgeregten Volkswut freien Lauf; …en Gegenden die Christen Ruhe. … dann noch unter Gordianus …s unter Philippus Arabs …risten offen und entschieden be… … als ein Christ galt.

…erungsantritt des Kaisers De… … neue Verfolgung aus, die alle …nheit und Grausamkeit übertraf …ng des Christentums bezweckte. …l gegeben, daß alle Christen in … bestimmten Zeit vor der Obrig… … Göttern opfern sollten. Die …r Güter beraubt und für immer …leibenden suchte man bald durch …en, bald durch Drohungen und …n zur Verleugnung ihres Glau… … standhaften Bekenner ließ man …ersten Martern sterben, sondern …Erholung, um durch neue Qua… …t zu erschüttern. Am meisten …erfolgung die Bischöfe und an… … Verleugnung zu zwingen, da … Verleugnung auch andere nach… …ie lange Ruhe hatte viele Chri… …hme besonders, erschlafft; viele … der Statthalter und opferten; …Marter fürchteten und doch auch …chten sich durch eine Lüge zu helfen; sie verschafften sich nämlich für Geld von den habsüchtigen Beamten eine Bescheinigung, daß sie geopfert hätten. (Solche Verleugner wurden von der Kirche ausgeschlossen und nur, wenn sie später ernste Buße zeigten, wieder aufgenommen.) Doch gab es auch Beispiele christlichen Heldenmuts. Unter Gallus dauerte die Verfolgung fort. Kaiser Valerianus (254) war erst den Christen günstig, ward aber bald ihr Verfolger. Sein erstes Edikt gebot Verbannung der Kirchendiener und verbot bei Lebensstrafe christliche Versammlungen. Nach seinem zweiten Befehl sollten alle Kirchendiener sofort hingerichtet werden, die christlichen Senatoren Würde und Ämter, und wenn sie nicht verleugneten, auch das Leben verlieren. In dieser Verfolgung starb ruhig und mit freudigem Bekenntnis Cyprian, der Bischof der Gemeinde zu Carthago, den Märtyrertod durchs Schwert am 14. September 258. Niemand hinderte seine Gemeinde, dem Sterbenden und dem Leichnam die letzte Liebe und Ehre zu erweisen. Schläge und schwere Bergwerksarbeiten sollten bei vielen andern jeden Standes, Alters und Geschlechts Verleugnung des Glaubens erzwingen. Doch war alle Gewalt und List umsonst. In Rom erlitt u. a. den Märtyrertod der Diakon Laurentius. Der römische Statthalter hatte von den Schätzen der Kirche gehört und war nach denselben lüstern geworden. Er verlangte von Laurentius, daß er sie herbeischaffe. Laurentius zeigte sich bereit und wurde freigelassen, um dieselben zu holen. Bald sah man den heldenmütigen jungen Christen wiederkehren im Gefolge von Armen, Elenden, Lahmen, Krüppeln. „Das sind unsere Schätze", sprach er. Man deutete dies als Hohn. Er ward auf einem eisernen Stuhle langsam geröstet und vollendete geduldig und freudig auf diesem schauerlichen Sterbelager.

Valerians Sohn, Gallienus (259), erklärte sogleich bei seinem Regierungsantritt das Christentum für eine erlaubte Religion und gewährte den Christen völlige Freiheit und Sicherheit ihres Gottesdienstes.

Vierzig Jahre lang konnten nun die Christen im weiten römischen Reiche einer fast allgemeinen Ruhe sich erfreuen. Ungehemmt konnte sich das Christentum ausbreiten. Viele Staatsämter, selbst höhere, waren mit Christen besetzt, viele Diener am kaiserlichen Hofe waren Christen. Viel neue und prächtige Kirchen wurden gebaut. Auch außerhalb des römischen Reichs war das Christentum weit verbreitet worden; denn die Völker, welche ringsum an den Grenzen des Reichs wohnten und oftmals räuberische Einfälle machten, hatten unter den vielen Gefangenen auch wohl manchen Christen mit fortgeschleppt, der dann das Christentum unter ihnen auszubreiten suchte. Und auch solche Christen, welche in den Verfolgungen freiwillig oder gezwungen ihr Vaterland verlassen und bei Nachbarvölkern Aufnahme gefunden hatten, suchten sie für das Evangelium zu gewinnen.

Noch einmal erhob sich das Heidentum mit aller Wut zu einem furchtbaren Kampfe unter Kaiser Diocletianus. Derselbe gewährte anfangs, wohl aus Politik und Klugheit, den Christen Ruhe, erstlich, weil ja die christliche Religion als erlaubte anerkannt war, und dann, weil die Zahl der Christen jetzt so groß war und endlich, weil von jeher blutige Verfolgung die Ausbreitung des Christentums nur gefördert hatte. Aber endlich gelang es doch den unermüdlichen Aufhetzungen seines Schwiegersohnes und Mitregenten Galerius, die furchtbarste unter allen Verfolgungen hervorzurufen. Der Befehl (vom Jahr 298), daß alle Soldaten — also auch die christlichen — an den Opfern teilnehmen sollten, war nur ein Vorspiel der Verfolgung, die endlich im Jahr 303 zu Nicomedien in Bithynien anhob. Am 23. Februar, einem heidnischen Hauptfeste, wurde auf Befehl des Galerius die prächtige Kirche zu Nicomedien niedergerissen und die darin verwahrten Abschriften der heiligen Schrift verbrannt, und bald darauf, an vielen Orten gerade zu Ostern, der kaiserliche Befehl angeschlagen: alle gottesdienstlichen Versammlungen der Christen sollten zersprengt, alle christlichen Kirchen zerstört, alle Bücher der heiligen Schrift ausgeliefert und verbrannt, die Christen ihrer Ämter und bürgerlichen Rechte beraubt und solche, die nicht verleugnen, gefoltert werden. Feuer brach im kaiserlichen Palaste aus und Galerius beschuldigte die Christen der Brandstiftung und ließ viele verhaften und foltern. Lactantius sagt, daß Galerius selbst das Feuer angelegt habe.

Nur ein Teil der Christen ließ sich bewegen, Bücher der heiligen Schrift zur Vernichtung auszuliefern. (Sie wurden aus der kirchlichen Gemeinschaft ausgeschlossen.) Manche gaben den Beamten, die es nicht

so genau nahmen, irgend welche Schriften, die nun statt der heiligen Schriften verbrannt wurden. Die Standhaften dagegen, die sich auch dazu nicht verstehen konnten, wurden auf alle Weise mißhandelt. Nach einem zweiten kaiserlichen Edikt sollten alle Kirchendiener als politisch verdächtig gefangen gesetzt und nach einem dritten auf alle Weise zum Opfern gezwungen werden. Ein viertes Edikt dehnte diesen Befehl auf alle Christen aus.

Bald waren alle Gefängnisse voll von Christen. Alle nur erdenklichen Martern und Todesarten wurden angewandt. Nach unzählbaren Geißelschlägen mußten sie mit den wilden Thieren kämpfen, mit Bären, Panthern, wilden Ebern und Stieren, die mit Feuer und glühendem Eisen wild gemacht waren. Eusebius erzählt als Augenzeuge: „Eine geraume Zeit getrauten sich die reißenden Thiere nicht, die Körper der Heiligen anzurühren oder sich ihnen zu nähern... Wenn sie auch zuweilen auf sie zuliefen, so wurden sie gleichsam wie von einer göttlichen Kraft zurückgestoßen und liefen wieder zurück." Ein christlicher Diener am kaiserlichen Hofe zu Nicomedien, **Petrus**, ward durch Geißeln zerfleischt; dann goß man Salz und Essig in die Wunden, endlich, da er standhaft blieb, ward er langsam über einem Feuer geröstet. Man fand es aber in der Folge langweilig, so nur Einzelne zu verkohlen, und zündete große Feuer an, um ganze Mengen zu verbrennen. Andere band man an Mühlsteine und versenkte sie ins Meer. In Egypten wurden ganze Familien aufgerieben durch Feuer, Wasser, Schwert, nach vorgängiger Foltermarter. Einige tödtete man durch Hunger, andere durch Kreuzigung; von den letzteren kreuzigte man manche mit dem Haupt nach unten und ließ sie leben, bis sie vor Hunger starben. In Alexandrien wurden Christen mit zurückgebundenen Händen an eine hölzerne Maschine befestigt und alle ihre Glieder auseinander gerenkt. Anderen zerrissen die Folterknechte den ganzen Leib mit eisernen Nägeln, in den Seiten, am Vorderleibe, an den Beinen und an den Wangen. Andere hängte man an der einen Hand auf und ließ alle ihre Gelenke auseinander zerren; noch andere wurden in Ketten aufgehängt, so daß die Füße nicht die Erde berühren konnten, damit die Ketten um so tiefer und schmerzhafter einschnitten. Man bemühte sich auch, die Gefolterten zu heilen, um sie von neuem foltern zu können. In Thebais zerfleischte man die Christen mit Muschelschalen, bis sie starben. Andere wurden zwischen zusammengezwängte Baumzweige befestigt und durch deren Ausdehnung auseinander gerissen. Und dies geschah Jahre lang. Zehn, 30, 60, ja 100 Bekenner auf einmal, Männer und Weiber mit allen ihren Kindern, wurden gemordet. „Die Mordschwerter", sagt Eusebius, „wurden zuletzt stumpf und zerbrachen als abgenutzt; die Henker ermüdeten und mußten sich ablösen; die Christen aber stimmten dem allmächtigen Gott zu Ehren Lob- und Danklieder an bis zum letzten Hauch ihres Lebens." In Pontus durchbohrte man Christen die Finger von den Spitzen der Nägel an mit spitzigen Pfriemen und begoß den Rücken mit glühendem Blei. In Antiochien röstete man die Märtyrer langsam über dem Feuer; in Kappadocien zerbrach man ihnen die Beine; in Mesopotamien hing man sie an den Füßen auf und machte unter dem Kopfe ein gelindes erstickendes Feuer. In Phrygien wurde eine ganze christliche Stadt von Bewaffneten umzingelt, angezündet, und alle Bewohner mußten verbrennen. Da die Statthalter endlich des Mordens müde waren und den Kaisern noch einen Anschein von Lindigkeit zu leihen wünschten, so begnügte man sich, den Christen die Augen auszureißen oder ihnen ein Bein oder einen Arm abzuhacken, und sie so verstümmelt in die Bergwerke zu harter Arbeit zu schicken.

Schon triumphierten die Kaiser: der Name der Christen, die den Staat verwirrten, ist ausgerottet! Der christliche Aberglaube ist allenthalben vernichtet! Aber zu früh. Die Pforten der Hölle sollen Christi Gemeine nicht überwältigen. Diocletian verging an einer langwierigen schmerzhaften Krankheit. Der Mitregent Galerius verfaulte von unten auf bei lebendigem Leibe, Würmer wuchsen in den Geschwüren und ließen ihm Tag und Nacht keine Ruhe, und in seinem Palast war ein unerträglicher Gestank, daß niemand lange bei ihm aushalten konnte. Er sah, daß es in keines Menschen Macht stehe, die Christen zu vertilgen. In seiner Todesangst widerrief er im Jahr 311 durch ein Edikt alle früheren Befehle gegen die Christen, gewährte ihnen Duldung und forderte sie auf, zu ihrem Gott für des Reichs und des Kaisers Wohl zu beten. Der andere Mitregent im **Westen** (Gallien, Spanien und Britannien), **Constantius Chlorus**, war gleich von Anfang an den Christen günstig und hatte während der ganzen Verfolgung die Christen möglichst geschont und nur einige Kirchen niederreißen lassen. Als Diocletian und sein Mitkaiser (305) abgetreten waren und ihre Würde dem bisherigen Mitregenten (ihm und Galerius) übergeben hatten, gestattete er den Christen in dem von ihm regierten Teil des Reichs noch größere Freiheiten. Zwar starb er bald darauf und noch herrschte im Morgenland der neue Mitregent des Galerius, der schändliche **Maximinus**, ein bitterer Feind der Christen, aber schon war (306) in Britannien vom Heer ein neuer Kaiser ausgerufen worden, der sich später offen zum Christentum bekannte, **Constantin**, des Constantius Chlorus Sohn.

(Eingesandt.)

Über das weltübliche Tanzen.

Predigt, gehalten in der evang.-lutherischen Immanuels-Kirche zu Rock Island, Ills., von C. A. **Mennicke**.

Geliebte Brüder und Schwestern in dem HErrn!

Fort und fort habe ich mich bemüht, euch das ganze Wort Gottes zu predigen. Ich weiß, ich bin meinem Gott Rechenschaft schuldig über jedes Wort, das ich zu euch spreche, über jede Predigt, die ich euch halte. Wie wollte ich einst vor Gott bestehen, wenn einer meiner Zuhörer am jüngsten Tage auftreten und mich also anklagen könnte: diese Lehre deines Wortes, o Gott, habe ich von meinem Pastor nicht gehört; diese selige Wahrheit hat er nicht verkündigt, diese Sünde hat er nicht gestraft; er hat mich in dieser Sünde dahingehen sehen, aber er hat mich nicht gewarnt, nicht geschreckt, nicht belehrt. An meiner Verdammnis trägt er mit die Schuld. Wäre das nicht erschrecklich, wenn einer unter euch einst also mich vor Gottes Richterstuhl verklagen müßte? Ich will euch darum, meine Lieben, nichts vorenthalten von alle dem Rate Gottes zu eurer Seligkeit; ich will euch keine Wahrheit verschweigen, keinen Trost rauben, aber auch keine Sünde ungestraft lassen. Ich möchte euch so gern alle dem treuen Heilande zuführen, so gern euch einst alle selig sehen. Die Seligkeit ist euch ja allen erworben durch Christi Blut und Tod, sie soll euch auch allen frei und umsonst geschenkt werden, so ihr nur Christum im Glauben ergreifet. Obgleich ihr euch nun freilich die Seligkeit durch nichts verdienen könnt, so könnt ihr sie doch sehr leicht aus eigner Schuld verscherzen. Und wißt ihr, wodurch dies sehr leicht geschieht? durch das Leben in Sünden, denn die Sünde ist noch heute i
darum nicht genug, daß ein
habe die rechte Lehre. Nein
wandeln. Was wir glaub

Nun giebt es aber leide
unserer Zeit nicht mehr (
darum ohne Scheu und
Hierher gehört unter and
Welt. Gottes Wort sagt
Welt gleich." Unter Welt
verstehen, die nur nach ih
und nichts nach Gott und
sen Leuten soll sich ein Chr
gnügungen nicht gleichstel
auch die Christen immer n
Weltkinder zu! Man suc
daß man diejenigen Dinge
gleichstellt, Mitteldinge ne
man ebensowohl mitmach
machen denn solche Leute
Welt zu saufen, Theater zu
zumachen ꝛc., und woller
Sie meinen, man müsse
daß man von der Welt n
wollen hier die Freuden de
mel die Freuden der Selig
schämen, um Christi willen
einem solchen Christentum
nichts, denn dasselbe sagt i
sein will, der wird Gottes
nicht lieb die Welt, noch
mand die Welt lieb hat, i
Vaters." Aber freilich,
bei welchem man sein ga
Lassen nach dem Worte
fragt: Wie stehet geschrieb
tes Wort? Schickt sich da
ist nur selten zu finden.
Gottes Wort Regel und R
Lassens, sondern die Lust
Darum scheut man sich auc
gegen Gottes Wort zu
haben selbst auf Kosten des

Am meisten jedoch vert
weltübliche Tanzen.
allen Umständen nicht ver
zugroße Engherzigkeit könn
sehen. Das Tanzen sei
werde auch von niemand
Deutschland wohnten oft P
vergnügen bei; auch sag
habe seine Zeit. Was nu
bei der Verteidigung des T
wohnheit in Deutschland
daß die Kirche in Deutsc
und daher kommt es, daß
man auch als von der K
Wo hat aber die Kirche C
Tanzen erlaubt? Ferner
den Unionismus in Deu
Christentum gelehrt und d
Wort Gottes in die Herzen
die Prediger und Lehrer
so fragen die meisten ders
ihre Zuhörer ein Leben na
sie sind zufrieden, wenn sie
beobachten und sich äußer
Da nun das Tanzen von
die meisten Pastoren die
nicht warnen als vor eine



sie so verstümmelt
schicken.
r Name der Chri-
usgerottet! Der
vernichtet! Aber
Christi Gemeine
ng an einer lang-
er Mitregent Ga-
lebendigem Leibe,
und ließen ihm
seinem Palast war
and lange bei ihm
keines Menschen
In seiner To-
rch ein Edikt alle
, gewährte ihnen
rem Gott für des
ten. Der andere
panien und Bri-
, war gleich von
hatte während der
ichst geschont und
n. Als Diocle-
reten waren und
en (ihm und Ga-
den Christen in
chs noch größere
arauf und noch
itregent des Ga-
us, ein bitterer
306) in Britan-
sgerufen worden,
bekannte, Con-
Sohn.

Tanzen.

Immanuels-Kirche
Mennicke.

in dem HErrn!
t, euch das ganze
, ich bin meinem
Wort, das ich zu
euch halte. Wie
enn einer meiner
und mich also an-
rtes, o Gott, habe
iese selige Wahr-
nde hat er nicht
dahingehen sehen,
t geschreckt, nicht
trägt er mit die
wenn einer unter
terstuhl verklagen
e Lieben, nichts
s zu eurer Selig-
schweigen, keinen
ungestraft lassen.
uen Heilande zu-
en. Die Selig-
Christi Blut und
umsonst geschenkt
en ergreifet. Ob-
keit durch nichts
h sehr leicht aus
ihr, wodurch dies
in Sünden, denn

die Sünde ist noch heute der Leute Verderben. Es ist darum nicht genug, daß einer sagt: Ich glaube recht, ich habe die rechte Lehre. Nein, er muß auch recht leben und wandeln. Was wir glauben, das sollen wir auch leben.

Nun giebt es aber leider so manche Sünden, die in unserer Zeit nicht mehr als Sünden angesehen und darum ohne Scheu und Scham begangen werden. Hierher gehört unter anderem die Gleichstellung der Welt. Gottes Wort sagt: „Stellet euch nicht dieser Welt gleich." Unter Welt sind hier solche Menschen zu verstehen, die nur nach ihres Herzens Gelüsten leben und nichts nach Gott und seinem Worte fragen. Diesen Leuten soll sich ein Christ in ihren Lüsten und Vergnügungen nicht gleichstellen. Aber wie neigen sich auch die Christen immer mehr dem eitlen Treiben der Weltkinder zu! Man sucht sich damit zu rechtfertigen, daß man diejenigen Dinge, in denen man sich der Welt gleichstellt, Mitteldinge nennt, das heißt, Dinge, die man ebensowohl mitmachen, wie lassen könne. So machen denn solche Leute sich kein Gewissen, mit der Welt zu saufen, Theater zu besuchen, ihre Picnics mitzumachen 2c., und wollen dabei auch Christen sein. Sie meinen, man müsse sein Christentum so führen, daß man von der Welt nicht ausgelacht werde. Sie wollen hier die Freuden der Welt, aber auch im Himmel die Freuden der Seligkeit genießen, obgleich sie sich schämen, um Christi willen Schmach zu tragen. Von einem solchen Christentum weiß aber Gottes Wort nichts, denn dasselbe sagt uns: „Wer der Welt Freund sein will, der wird Gottes Feind sein." Und: „Habt nicht lieb die Welt, noch was in der Welt ist; so jemand die Welt lieb hat, in dem ist nicht die Liebe des Vaters." Aber freilich, das rechte Bibelchristentum, bei welchem man sein ganzes Leben, sein Thun und Lassen nach dem Worte Gottes einrichtet und stets fragt: Wie stehet geschrieben? Ist es recht nach Gottes Wort? Schickt sich das für ein Kind Gottes? 2c., ist nur selten zu finden. Bei den meisten ist nicht mehr Gottes Wort Regel und Richtschnur ihres Thuns und Lassens, sondern die Lust ihres verderbten Herzens. Darum scheut man sich auch nicht, sein sündhaftes Leben gegen Gottes Wort zu verteidigen; man will recht haben selbst auf Kosten des göttlichen Wortes.

Am meisten jedoch verteidigt man heutzutage das weltübliche Tanzen. Das will man sich unter allen Umständen nicht verbieten lassen, denn nur allzugroße Engherzigkeit könne darin etwas Verderbliches sehen. Das Tanzen sei auch überall gebräuchlich, werde auch von niemand als unrecht bezeichnet; in Deutschland wohnten oft Pastor und Lehrer dem Tanzvergnügen bei; auch sage ja Gottes Wort, Tanzen habe seine Zeit. Was nun das betrifft, daß man sich bei der Verteidigung des Tanzens immer auf die Gewohnheit in Deutschland beruft, so muß man wissen, daß die Kirche in Deutschland eine Staatskirche ist, und daher kommt es, daß das, was der Staat erlaubt, man auch als von der Kirche für erlaubt betrachtet. Wo hat aber die Kirche Christi jemals das weltübliche Tanzen erlaubt? Ferner muß man wissen, daß durch den Unionismus in Deutschland ein laues, träges Christentum gelehrt und die Gleichgültigkeit gegen das Wort Gottes in die Herzen gepflanzt wird. Da ferner die Prediger und Lehrer vor allem Staatsdiener sind, so fragen die meisten derselben nicht mehr danach, ob ihre Zuhörer ein Leben nach dem Worte Gottes führen; sie sind zufrieden, wenn sie nur die Gesetze des Staates beobachten und sich äußerlich noch zur Kirche halten. Da nun das Tanzen von dem Staate erlaubt ist und die meisten Pastoren die Christen auch vor demselben nicht warnen als vor einem verführerischen Weltwesen, so wird es von den meisten Christen so angesehen, als sei es ein erlaubtes unschuldiges Vergnügen. Aber, meine Lieben, nicht die Gesetze des Staates, sondern Gottes Wort ist in der Kirche Regel und Richtschnur. Nicht alles ist den Christen erlaubt zu thun, was der Staat erlaubt, denn der Staat hat nicht nur Christen, sondern auch Unchristen, Juden und Heiden zu regieren.

Was nun aber die Stelle heiliger Schrift betrifft: „Tanzen hat seine Zeit", so kann auch damit nichts bewiesen werden. Salomo redet in diesen Worten gar nicht von dem heutzutage weltüblichen Tanz, denn den hat er gar nicht gekannt. Zuvor sagt Salomo: „Ein jegliches hat seine Zeit." Das heißt aber nichts anderes als: Es stehet alles unter Gottes Regierung, alles geschieht zu der Stunde, die Gott ersehen hat. Dann heißt es in demselben 4. Kapitel weiter: „Weinen hat seine Zeit, Lachen hat seine Zeit, Klagen hat seine Zeit, Tanzen hat seine Zeit." Hier gehören zusammen: Weinen und Klagen, Lachen und Tanzen. Klagen bezeichnet aber nur einen höheren Grad des Weinens. Bei schweren Trauerfällen z. B. wird das Weinen mehr ein Klagen, wobei man die Hände ringt, sich wohl auf den Boden wirft und Klagetöne unter Thränen hören läßt. Tanzen nun bezeichnet hier einen höheren Grad des Lachens, wobei man die Freude seines Herzens nicht nur durch Lachen, sondern auch durch andere Gebärden, als Hüpfen und Springen, kund giebt. Das hebräische Wort, welches unser Luther mit Tanzen übersetzt hat, bezeichnet durchaus nicht das, was man jetzt unter Tanzen versteht, sondern einen Ausdruck der Freude durch Hüpfen und Springen. Dasselbe Wort gebraucht David, wenn er im 114. Psalm sagt: „Die Berge hüpfen wie die Lämmer." Jener Spruch: Weinen hat seine Zeit und Lachen hat seine Zeit; Klagen hat seine Zeit und Tanzen hat seine Zeit, zeigt uns zu unserem Troste und Unterricht, daß in Gottes Hand unsere Freude und Trauer ruhet, daß in unserem ganzen Leben nichts dem blinden Zufall unterworfen sei, und daß Gott unsere Trauer wie unsere Freude zu seiner Zeit wohl wenden und als ein weiser Regent alles wohl führen und leiten werde.

(Schluß folgt.)

(Eingesandt.)

Professor Stellhorn und die Wahrheit.

Die letzte Nummer des „Lutheraner" brachte einen beachtenswerten Artikel, worin der Nachweis geliefert wurde, wie Prof. Stellhorn vor zehn Jahren gegen die greuliche Irrlehre der Jowa-Synode geschrieben hat, sich aber jetzt dazu bekennt. Der Ehrlichkeit gemäß sollte Prof. St. nun auch seinen Abfall offen bekennen, seine frühere rechte Lehre widerrufen und verwerfen.

In der Nummer der „Kirchenzeitung" vom 1. September schreibt derselbe Prof. St. unter anderem folgendes: „Das, nämlich diese falsche Darstellung des eigentlichen Streitpunktes, ist nächst der Gleichgültigkeit so vieler in Hinsicht auf reine Lehre und dem abgöttischen Vertrauen auf Menschen das Haupthindernis, daß die Gemeinden sich nicht überall massenweise auf unsere Seite stellen." „Sicherlich", wie Prof. St. sich auszudrücken pflegt, muß das wahr sein, denn er hat's gesagt. Wirklich wahr aber wird das sein, daß seine Freude unbeschreiblich groß wäre, wenn „die Gemeinden überall massenweise" ihm zufielen. In Wahrheit wird auch sein Ärger nicht gering sein, diesen heißen Wunsch unerfüllt zu sehen. Auch mag das wahr sein, daß ihm die Zukunft noch ungünstig dunkel scheint. Aber das „abgöttische Vertrauen auf Men-



schen" ist mit
dies zwar eine
des Menschen w
allwissenden Go
heißt: „Ein Me
aber siehet das
nicht bloß, in u
den möge diese
(nicht etwa nu
Zweifel und de
aller Welt, so of
lieben Gemeinde
spricht er das e
gegen sagen, wa
gar nicht. So
wahr und dar
Weiter schrei
denn auch die M
mehr Angst, als
warum es sich e
delt." Redet h
Wahrheit? D
ist auch dies
(nämlich wir M
Disputationen
selben unter al
wissen, daß übe
die Gemeinden z
all, wo es z
gekommen is
Ohio bekannt.
gewisser Erfahr
zu einer Disput
bedeutender
der schlechteste,
ließ nach brüd
Abend alles Ei
nahme von ihn
eine neue Kirch
Beihilfe von au
hat sie auch ihre
des berichtete d
Jahres. Prof.
hindert ihn nich
schreiben. In
ebenfalls eine D
Prof. Stellhorn
sechs andere P
auch sehr gu
sich zu uns beka
tum behielt. U
Glieder gehören
treuesten annah
und baut sich i
Stellhorn weiß,
größte Teil b
die Unwahrheit.
St. schwerlich v
putationen von
Wie aber die b
dern Seite rück
haben, das kann
richtet werden.
In zwei and
Blattes sagt Pr
lutherscher Lehre
er „es besser ger
sen*) behaupt

*) Von ihm sel

eisten Christen so angesehen, als
unschuldiges Vergnügen. Aber,
e Gesetze des Staates, sondern
er Kirche Regel und Richtschnur.
risten erlaubt zu thun, was der
er Staat hat nicht nur Christen,
, Juden und Heiden zu regieren.
Stelle heiliger Schrift betrifft:
", so kann auch damit nichts be=
mo redet in diesen Worten gar
ge weltüblichen Tanz, denn den
t. Zuvor sagt Salomo: „Ein
." Das heißt aber nichts an=
alles unter Gottes Regierung,
Stunde, die Gott ersehen hat.
elben 4. Kapitel weiter: „Wei=
chen hat seine Zeit, Klagen hat
seine Zeit." Hier gehören zu=
Klagen, Lachen und Tanzen.
nur einen höheren Grad des
en Trauerfällen z. B. wird das
en, wobei man die Hände ringt,
den wirft und Klagetöne unter
Tanzen nun bezeichnet hier einen
ens, wobei man die Freude sei=
durch Lachen, sondern auch durch
Hüpfen und Springen, kund
Wort, welches unser Luther mit
bezeichnet durchaus nicht das,
Tanzen versteht, sondern einen
durch Hüpfen und Springen.
ht David, wenn er im 114. Psalm
pfen wie die Lämmer." Jener
seine Zeit und Lachen hat seine
ne Zeit und Tanzen hat seine
erem Troste und Unterricht, daß
ere Freude und Trauer ruhet,
Leben nichts dem blinden Zu=
d daß Gott unsere Trauer wie
Zeit wohl wenden und als ein
hl führen und leiten werde.

chluß folgt.)

Eingesandt.)

orn und die Wahrheit.

des „Lutheraner" brachte einen
, worin der Nachweis geliefert
horn vor zehn Jahren gegen die
Jowa = Synode geschrieben hat,
kennt. Der Ehrlichkeit gemäß
ch seinen Abfall offen bekennen,
e widerrufen und verwerfen.
„Kirchenzeitung" vom 1. Sep=
Prof. St. unter anderem fol=
h diese falsche Darstellung des
es, ist nächst der Gleichgültigkeit
f reine Lehre und dem abgöt=
Menschen das Haupthindernis,
nicht überall massenweise auf
„Sicherlich", wie Prof. St. sich
ß das wahr sein, denn er hat's
aber wird das sein, daß seine
roß wäre, wenn „die Gemeinden
se" ihm zufielen. In Wahr=
er nicht gering sein, diesen heißen
en. Auch mag das wahr sein,
noch ungünstig dunkel scheint.
he Vertrauen auf Men=
schen" ist mit „das Haupthindernis". Es ist dies zwar eine erschrecklliche Todsünde, die im Herzen des Menschen wohnt und darin nur von dem Auge des allwissenden Gottes erkannt wird, wie es 1 Sam. 16, 7. heißt: „Ein Mensch siehet, was vor Augen ist, der HErr aber siehet das Herz an"; allein Prof. St. fürchtet nicht bloß, in unsern und den Herzen unserer Gemeinden möge dieses „abgöttische Vertrauen" herrschen (nicht etwa nur stecken), sondern ihm ist's gar kein Zweifel und darum behauptet er's frank und frei vor aller Welt, so oft es ihm gefällt. Auch über alle unsere lieben Gemeinden, „die sich nicht auf seine Seite stellen", spricht er das entsetzliche Urteil aus. Wir mögen dagegen sagen, was wir wollen, Prof. St. kehrt sich daran gar nicht. So befehlen wir es denn dem Gott, der wahr und darum recht richtet.

Weiter schreibt daselbst Prof. St.: „Daher haben denn auch die Missourier und ihre Nachtreter vor nichts mehr Angst, als daß die Gemeinden erfahren möchten, warum es sich eigentlich im gegenwärtigen Streite handelt." Redet hier, liebe Gemeinden, Prof. St. die Wahrheit? Derselbe fährt fort: „Deshalb" — ihm ist auch dies unzweifelhaft — „deshalb haben sie" (nämlich wir Missourier &c.) „nie Lust zu öffentlichen Disputationen vor den Gemeinden und suchen denselben unter allerlei Vorwänden zu entgehen, da sie wissen, daß überall, wo es zu diesen gekommen ist, sich die Gemeinden zu uns bekannt haben." Also, „überall, wo es zu Disputationen vor den Gemeinden gekommen ist, da haben sich diese zu Stellhorn und Ohio bekannt. Hierzu zwei Beispiele aus eigner und gewisser Erfahrung. Bei Yorkville, Jll., kam es zu einer Disputation vor der Gemeinde, und siehe, ein bedeutender Teil der Gemeinde, und unleugbar nicht der schlechteste, bekannte sich auch dann zu uns, überließ nach brüderlicher Beratung noch an demselben Abend alles Eigentum, obwohl es mit geringer Ausnahme von ihnen herrührte, den Gegnern und baute eine neue Kirche, die am Tage der Einweihung ohne Beihilfe von außen blank bezahlt war. Seit der Zeit hat sie auch ihren eigenen Pastor und ist glücklich. Beides berichtete der „Lutheraner" vom 1. Januar dieses Jahres. Prof. St. weiß das sehr gut, aber das hindert ihn nicht, die Unwahrheit in die Welt zu schreiben. In Washington Heights, Jll., fand ebenfalls eine Disputation vor der Gemeinde statt und Prof. Stellhorn war selbst zugegen, auch noch sechs andere Pastoren von seiner Seite. Er weiß auch sehr gut, daß der größte Teil der Gemeinde sich zu uns bekannte, treu blieb und das Kircheneigentum behielt. Und diese Gemeinde, wozu wiederum die Glieder gehören, welche sich der Gemeinde stets am treuesten annahmen, hat ebenfalls ihren eigenen Pastor und baut sich im Frieden; sie ist sehr glücklich. Prof. Stellhorn weiß, wie gesagt, sehr gut, daß hier der größte Teil bei uns blieb, er schreibt also wissentlich die Unwahrheit. Das ist traurig. Auch wird Prof. St. schwerlich verborgen geblieben sein, daß beide Disputationen von unserer Seite beantragt worden sind. Wie aber die beiden betreffenden Pastoren auf der andern Seite rücksichtlich jener Disputationen gehandelt haben, das kann, wenn nötig, zu einer andern Zeit berichtet werden.

In zwei andern Spalten derselben Nummer seines Blattes sagt Prof. St.: „Dann hätte er sich nach altlutherischer Lehre einer Lüge*) schuldig gemacht", wenn er „es besser gewußt" und „wider besseres Wissen*) behauptet hätte." Wohlan, das ist hier geschehen. Darum darf man hier sagen: „Dein Mund wird dich verdammen, und nicht ich; deine Lippen sollen dir antworten" (Hiob 15, 6.), und aus Röm. 2, 1.: „Worinnen du einen andern richtest, verdammst du dich selbst; sintemal du eben dasselbige thust, das du richtest."

A. W.

*) Von ihm selbst unterstrichen.

(Eingesandt.)

Missionsfeste.

„Die christliche Kirche ist eine Schuldnerin der ganzen noch außer Christo lebenden Welt; auf ihr liegt es, den armen Heiden den himmlischen Stern des Wortes anzuzünden und sie nach Bethlehem zu führen." Die Heidenmission als Christenschuld muß den christlichen Gemeinden und jeder einzelnen gläubigen Seele immer mehr zum Bewußtsein gebracht werden. Nun ist es ja wahr, daß in allen rechtstehenden gläubigen Gemeinden durch die allgemeine Predigt von der Kanzel auf diese Schuld je und je aufmerksam gemacht wird. Die Missionsblätter bemühen sich auch, durch Darstellung der großen Not, in welcher sich die Heiden befinden, Interesse für diese ernste Sache zu erwecken. „Könnte ein Christ sagen, er liebe Gott, wenn er ruhig zusehen könnte, wie Millionen Gott nicht erkennen; anstatt Gott zu dienen, dem Satan und der Sünde dienen; anstatt Gott zu loben, ihn lästern; anstatt seinen Namen zu heiligen, ihn schänden? Nein, so gewiß einem Christen die Liebe Gottes eine Schuld bleibt, an der er fort und fort bis in alle Ewigkeit abzuzahlen hat, so gewiß ist ein Christ fort und fort schuldig, an dem Werke der Heidenmission teilzunehmen, damit dem Satan, dem Feinde Gottes, sein Reich zerstört und seine Beute, die er Gott geraubt, abgenommen, Gottes Reich hingegen, das Reich des Lichtes, der Gnade, der Gerechtigkeit und Seligkeit, damit gemehret und so die ganze Erde immer mehr seines Lobes, seiner Ehre voll werde." Einsender hat immer in inniger Freude ein schönes Altarbild in der Stadtkirche seines Geburtsortes betrachtet, das zum Gegenstand das Kommen der Weisen aus dem Morgenlande zu dem JEsuskindlein hatte. Es war dies Bild an einem der Seitenaltäre angebracht. Der eine der Weisen kniet demütig vor dem Kindlein, das seine Händlein segnend über ihn ausbreitet, während der andere mit zum Himmel gerichtetem Blick fröhlich Gott lobet. Hinter ihm steht der Mohr, der Schwarze, der anzeigen soll, daß auch Mohrenland seine Hände nach Gott ausstrecken wird. Wahrlich, solch ein Bild ist auch eine Predigt! Nun haben zwar schon lange her einzelne Christen, Vereine und Gesellschaften sich nach besten Kräften bemüht, den Heiden das Wort des Lebens zu bringen; die ihnen widerfahrene Gnade mußte ja Liebe zu den armen Heiden erwecken. Allein die Mission soll nicht Sache einzelner, sondern der ganzen Kirche sein. Eines der Mittel, den Sinn zu gemeinschaftlichem Handeln zur Abtragung dieser großen Christenschuld zu erwecken, zur regen Teilnahme zu bewegen, sind gemeinschaftliche Missionsfeste. Wenn die Welt ihre Exkursionen und Sommernachtsfeste hält, warum sollen die Christen nicht Lichtfeste feiern? Quält man sich dort in sinnlicher Freude, so freuen sich wirklich die Christen miteinander im Schein und in der Kraft des Lichtes, welches hereinbrach und der Welt einen neuen Schein giebt. „Mache dich auf und werde Licht!"

Wir meinen nicht, daß von Missionsfesten besonderes Heil abhängig ist — aber sie haben ihren Segen. Solche Feste sind Sammelpunkte christlicher Liebesthätigkeit. Und wenn die alten Indier ihren Feuer=

gott Agni lobpreisend verehrten, wenn noch jetzt die Parsen das heilige Feuer anbeten, wenn die alten heidnischen Deutschen ihrem Sonnengott Freyr am Julfeste Freudenfeuer entzündeten, wenn heute noch gewisse Indianerstämme im Sonnentanze ihren Gott verehren: sollten dann nicht gläubige Christen, entgegen dem noch mächtig wirkenden heidnischen und dämonischen Trug des unheimlichen Feuers der Finsternis, das Feuer, das der HErr auf Erden anzurichten gekommen war, immer mehr auszubreiten suchen? Wenn der Teufel überall seine Brandfackeln hinwirft, so müssen die Christen das wahre „Osterfeuer" überall hinzubringen bestrebt sein und nicht harren. Und wenn die alten Heiden an dem, ihrem Lichtgotte zu Ehren, entzündeten Feuer Licht und Herdfeuer in ihre Hütten mitnahmen und täglich davor opferten, so sollten Christen das Licht und Feuer des Glaubens und Gebets von Missionsfesten mit in ihre Häuser nehmen und von ganzem Herzen, in rechter Liebe Gott täglich bitten: Dein Reich komme auch zu den armen Heiden! Die Weisen brachten dem lieben JEsuskinde Gold. Der Mammon soll dem Reiche Gottes dienen und nicht zum goldenen Kalbe werden. Wenn sonst Geld der Urheber unsäglichen Übels auf Erden ist, so sollen es gläubige Christen zur Ehre Gottes und Heil der im Finstern wandelnden Heiden anwenden. Was ich damit meine, brauche ich liebeerfüllten Christen nicht näher zu erklären.*) A. Ch. B.

*) So gern wir diese schöne Ermunterung zu Missionsfestfeiern aufgenommen haben, so sind wir doch weit entfernt, damit die Gewissen der Christen an die Teilnahme an solchen Festen zu binden, da dieselben jedenfalls zu den Mitteldingen gehören, deren Gebrauch der christlichen Freiheit und Einsicht überlassen bleiben muß. D. R.

(Eingesandt.)

Offener Brief.

Mein lieber Christian!

Hätte Deinen Brief schon längst beantworten sollen; doch — —. Nun aber will ich dran, Dir Deine Fragen zu beantworten, so gut ich kann, und zugleich versuchen, Dich ein bischen anzuspornen. Doch, da kommt mir der Gedanke, daß es andern auch nicht schaden könne, wenn sie lesen, was ich Dir zu sagen habe, da ja die Hauptangelegenheit, welche Du berührst, von allgemeinem Interesse ist, oder doch wenigstens sein sollte, und so hoffe ich denn, für diesmal entschuldigt zu werden, wenn ich Dir einen „offenen" Brief schicke. Also zur Sache.

Brauche Dir wohl nicht erst zu sagen, daß es mich herzlich gefreut hat zu sehen, welch ein Interesse Du an unsern Synodalangelegenheiten, auch an der kürzlich ins Leben gerufenen englischen Mission, nimmst, welche auch ich gerne befördern helfen möchte. O, wenn es doch nur recht viele warme Freunde der englischen Mission gäbe, die mit „Herzen, Mund und Händen" für dieselbe einträten! Welcher Segen könnte doch da gestiftet werden! Doch ich zweifle nicht, der treue Gott wird noch viel willige Herzen erwecken, die sich dieser Sache mit Ernst und Eifer annehmen. Ist es doch je und je in unserer teuren Synode so gewesen, daß sich die lieben Synodalgemeinden rege beteiligt haben, sobald die Synode eine Sache zur Ausbreitung des Reiches Gottes, zu seiner Ehre, unternommen hat. Wie, sollte denn mit der englischen Mission eine Ausnahme gemacht werden? Das glaube ich nicht! Freilich, es ist mir aufgefallen, daß Du fragst, ob diese englische Mission „Synodalangelegenheit", oder ein „Privatunternehmen" sei. Wie kommst Du nur zu der Frage? Im Synodalbericht Westlichen Distrikts von 1880 ist es doch deutlich zu lesen, daß die Synode als solche diese Mission in Angriff nehmen wolle, und daß dieselbe zur Ausführung dieses Beschlusses auch gleich die ersten Schritte gethan habe. Also Synodalangelegenheit ist's, ebenso, wie die deutsche innere Mission! Damit wäre nun Deine erste Frage beantwortet. Du schreibst, euer Herr Pastor habe die englische Mission noch nie erwähnt und zur Unterstützung derselben aufgemuntert. Das mag schon sein; aber darum bist Du noch nicht berechtigt, zu schließen, daß er kein Herz für die Sache habe. Christian! hüte Dich vor solchen Schlüssen! Ich glaube, Dein lieber Herr Pastor hat ebensowohl ein Herz dafür, daß den „Englischen" die reine lutherische Lehre gepredigt werde, wie jeder rechte lutherische Christ, der von Herzen glaubt, daß das Evangelium aller Kreatur gepredigt werden soll; der von Herzen glaubt, daß gerade die evangelisch-lutherische Kirche eine große Liebesschuld abzuzahlen habe; der von Herzen glaubt, daß der treue Gott seine Verheißung erfüllen, und die Opfer auf dem Altare der Mission nicht vergeblich sein lassen werde; der Mitleid hat mit der herzzerreißenden Not derjenigen, die ohne das Brot des Lebens schmachten müssen, welche Not ja im „Lutheraner" vom 15. August dieses Jahr auf Seite 122 wieder so eindringlich geschildert worden ist; denn das dort Gesagte gilt ebensowohl von der Not der „Englischen" wie der „Deutschen". — Zudem wird euer Herr Pastor wohl viele andere Sachen bisher zu berücksichtigen gehabt haben, so daß er hiermit noch nicht kommen konnte; aber paß nur auf, er wird schon damit kommen. Auch möchte ich Dich fragen, warum denn Du noch nicht mit eurem Herrn Pastor darüber gesprochen oder sonst die Sache angeregt hast? Wer wird denn immer warten, bis der Pastor auffordert, wenn man doch weiß, daß Not da ist und Gelegenheit, Gutes zu thun? — Du schriebst, ihr würdet diesen Herbst auch ein Missionsfest feiern. Gut! da ist gleich eine Gelegenheit, die Sache aufs Tapet zu bringen. Wie wäre es denn, wenn bei der Verteilung der Missionskollekte auch die Kasse für „englische Mission" mitberücksichtigt würde und Du zu dem Ende die Sache vorher mit dem Herrn Pastor und anderen Missionsfreunden beredetest? Sollte das nicht gehen? Ich denke doch.

Die Frage, ob die englische Missionskasse gut versehen sei, hättest Du Dir wohl selber beantworten können. Du weißt ja, das Missionsgebiet ist ein sehr großes; da sind denn der Reisekosten viele und der Ausgaben mehr als auf einem kleinen Missionsgebiet. Ich weiß, daß die Kasse Überfluß an Mangel hat, und will Dir daher etwas ins Ohr sagen (Du wirst's mir als altem Freunde nicht übel nehmen): Du hast heuer eine ausgezeichnete Ernte gehabt; darum greif einmal recht tief in die Tasche auch für die englische Mission; such' auch andere Freunde zu bewegen, ein gleiches zu thun. Bringt's nur dem Herrn Pfarrer, der wird's wohl befördern. Gutes Exempel findet Nachahmung. Kann's nicht unterlassen, Dir noch einen Platz zu sagen, für welchen das In-die-Tasche-greifen angebracht wäre. Sind da neulich, wie ich höre, zwei junge „Englische" nach Springfield auf unser Seminar gegangen, um zu studieren und später in den Dienst der englischen Mission zu treten. Sie sind arm und bedürfen der Unterstützung. (Im Falle sie nicht „ausstudieren" und ins Predigtamt treten, wollen sie alles, was sie an Unterstützung empfangen, wieder zurückerstatten, damit es andern dann zu gute kommen möchte; das haben sie schriftlich versprochen.)

Du willst schließlich noch wissen, wie glänzend die Aussichten für die englis[…]
Freund, darüber läßt sich […]
liche Erfolg einer Missi[…]
offenbar werden. Wir […]
glänzend an, was doch […]
gekehrt. So viel ist gen[…]
fest; davon giebt es auch […]
Der Missionar ist kürzlic[…]
sein Missionsgebiet zurü[…]
bald einiges darüber im „[…]

Nun genug für diesma[…]
liche Grüße von Haus zu […]

Der Can[…]

der Ehrw. Synode von […]
hielt seine dritte Versamml[…]
ber in der Gemeinde des […]
Wellesley, Waterloo Co., […]
bestand aus 17 stimmbe[…]
Gliedern. Auch waren d[…]
und Heinzelmann aus der […]
in mehreren Sitzungen al[…]
Gliedern der lieben Well[…]
auch bei jeder Sitzung ei[…]
es für sie gerade eine sehr[…]
der dieses Jahr so sehr vers[…]

Der Hochwürdige Allg[…]
Eröffnungspredigt über […]
herzbewegende Ermunteru[…]
Bleiben am Wort.

Die Hauptvorlage zu d[…]
6 Thesen des Herrn Pasto[…]
Gebrauch der Gnad[…]
Bekehrung". Dieselb[…]
Referenten mit größtem F[…]
Schrift- und Bekenntnisst[…]
die Verhandlung höchst int[…]
der lieben Zuhörer bekann[…]
seien die ersten Lehrverhan[…]
aber er könne Gott nicht g[…]
den sie seiner Seele gewä[…]
Gott Leben und Gesundh[…]
Versammlung unsers Distr[…]
am entferntesten Ende Ca[…]
bedaure er nur, daß der […]
so oft vorkomme, daß von[…]
bis zur andern zwei voll[…]
(Das bedauern übrigens […]
glieder.)

Außer der Arbeit des H[…]
Pastor Andres der Ehrw. […]
über „Unterstützungsverei[…]
teilweise oder ganz die Le[…]
haben". Auch diese Vorl[…]
ausgearbeitet und ergab ei[…]

Für den Notfall, daß […]
(da eben die Geschäftsverh[…]
Distrikt nur wenig Zeit in […]
Arbeit vom Unterzeichnete[…]
kirchliche Uneinigkeit der si[…]
den Amerikas". Dieselbe […]
daß der Referent sie in eine[…]
rischen Volksblatt" veröffen[…]

Gefehlt haben bloß die[…]
Gans. Ersterer konnte […]
unmöglich kommen; letztere[…]



n Distrikts von
die Synode als
wolle, und daß
sses auch gleich
Synodalange=
innere Mission!
antwortet. Du
glische Mission
g derselben auf=
darum bist Du
er kein Herz für
h vor solchen
Herr Pastor hat
Englischen" die
wie jeder rechte
daß das Evan=
en soll; der von
lisch=lutherische
hlen habe; der
ine Verheißung
re der Mission
Mitleid hat mit
ohne das Brot
Not ja im „Lu=
auf Seite 122
ist; denn das
Not der „Eng=
dem wird euer
bisher zu be=
rmit noch nicht
ird schon damit
, warum denn
or darüber ge=
aft? Wer wird
fordert, wenn
egenheit, Gutes
sen Herbst auch
gleich eine Ge=
ringen. Wie
der Missions=
ssion" mitbe=
ende die Sache
eren Missions=
nen? Ich denke

skasse gut ver=
antworten kön=
iet ist ein sehr
e und der Aus=
Missionsgebiet.
angel hat, und
Du wirst's mir
Du hast heuer
n greif einmal
glische Mission;
ein gleiches zu
er, der wird's
Nachahmung.
einen Platz zu
=greifen ange=
öre, zwei junge
Seminar ge=
den Dienst der
arm und be=
ie nicht „aus=
wollen sie alles,
wieder zurück=
ommen möchte;

glänzend die Aussichten für die englische Mission sind? Ja, lieber Freund, darüber läßt sich wenig sagen. Der eigentliche Erfolg einer Mission wird erst an jenem Tage offenbar werden. Wir sehen hier öfters etwas für glänzend an, was doch nicht glänzend war, und umgekehrt. So viel ist gewiß: Gottes Verheißung steht fest; davon giebt es auch für diese Mission Beweise. — Der Missionar ist kürzlich von einer Rundreise durch sein Missionsgebiet zurückgekehrt. Vielleicht wird er bald einiges darüber im „Lutheraner" mitteilen. . .

Nun genug für diesmal. Gehab Dich wohl! Herzliche Grüße von Haus zu Haus.

Dein Vetter
C. L. Jncus.

Der Canada=Distrikt

der Ehrw. Synode von Missouri, Ohio u. a. Staaten hielt seinr dritte Versammlung vom 6. bis 12. September in der Gemeinde des Herrn Pastor J. Kirmis zu Wellesley, Waterloo Co., Ontario. Die Versammlung bestand aus 17 stimmberechtigten und 6 beratenden Gliedern. Auch waren die Herren Pastoren Strempfer und Heinzelmann aus der lutherischen Canada=Synode in mehreren Sitzungen als Gäste anwesend. Von den Gliedern der lieben Wellesley=Gemeinde fanden sich auch bei jeder Sitzung eine ganze Anzahl ein, obwohl es für sie gerade eine sehr ungelegene Zeit war wegen der dieses Jahr so sehr verspäteten Ernte und Herbstsaat.

Der Hochwürdige Allgemeine Herr Präses hielt die Eröffnungspredigt über Joh. 15, 1—8., welche eine herzbewegende Ermunterung war zum unverbrüchlichen Bleiben am Wort.

Die Hauptvorlage zu den Lehrverhandlungen waren 6 Thesen des Herrn Pastor Frosch über „den rechten Gebrauch der Gnadenmittel im Werke der Bekehrung". Dieselben waren von dem Herrn Referenten mit größtem Fleiße ausgearbeitet und mit Schrift= und Bekenntnisstellen belegt, und war deshalb die Verhandlung höchst interessant und lehrreich. Einer der lieben Zuhörer bekannte dem Schreiber dieses, dies seien die ersten Lehrverhandlungen, denen er beiwohne; aber er könne Gott nicht genug für den Segen danken, den sie seiner Seele gewährten, und werde er, so ihm Gott Leben und Gesundheit schenke, von nun an jeder Versammlung unsers Distrikts beiwohnen, möge sie auch am entferntesten Ende Canadas gehalten werden, und bedaure er nur, daß der Delegaten=Synode wegen es so oft vorkomme, daß von einer Distriktsversammlung bis zur andern zwei volle Jahre verstreichen müßten. (Das bedauern übrigens noch gar manche Synodalglieder.)

Außer der Arbeit des Herrn Pastor Frosch legte Herr Pastor Andres der Ehrw. Synode noch eine Arbeit vor über „Unterstützungsvereine und =gesellschaften, welche teilweise oder ganz die Lebensversicherung zum Zweck haben". Auch diese Vorlage war mit höchstem Fleiß ausgearbeitet und ergab eine sehr lehrreiche Besprechung.

Für den Notfall, daß wir noch übrige Zeit hätten (da eben die Geschäftsverhandlungen in unserm kleinen Distrikt nur wenig Zeit in Anspruch nehmen), war eine Arbeit vom Unterzeichneten da über „die herrschende kirchliche Uneinigkeit der sich lutherisch nennenden Synoden Amerikas". Dieselbe wurde verlesen und beschlossen, daß der Referent sie in einer passenden Form im „Lutherischen Volksblatt" veröffentlichen solle.

Gefehlt haben bloß die Herren Pastoren Eifert und Gans. Ersterer konnte zwingender Umstände halber unmöglich kommen; letzterer ist erst vor wenigen Wochen



in seiner Gemeinde ganz oben in Muskoke eingeführt worden.

Wir durften auch diesmal mit der fröhlichen Hoffnung heimgehen, daß, mit Gottes gnädiger Hilfe vielleicht bald, das bei uns so überaus nötige Amt eines Reisepredigers aufgerichtet sein wird; sowie auch, daß Herr Colporteur Rolf unsrer Einladung folgen und mit Verbreitung guter lutherischer Bücher und Schriften in unserm gerade hieran so armen Canada durch des HErrn Gnade viel Segen stiften werde. Die Erfüllung dieser beiden Hoffnungen haben wir ja schon seit Jahren mit Seufzen und Gebet herbeigewünscht.

Zum Präses unsers Distrikts wurde der seit dem Wegzug des Herrn Pastor Ernst als Präses pro tempore fungierende Herr Pastor Chr. Hochstetter erwählt, zum Sekretär Herr Pastor J. Borth und zum Schatzmeister Herr G. Renfer aus Wellesley, der auch im verflossenen Jahre wieder unsre Kassen mit lobenswertester Treue und Pünktlichkeit verwaltet hatte. Mit dem Gesang des Liedes 346 und Gebet des Hochw. Distriktspräses wurde nach abgelaufener Sitzungszeit die diesjährige Versammlung geschlossen. Die nächste Zusammenkunft unsers Distrikts soll, geliebt es Gott, im September 1883 zu Fisherville, Ontario, stattfinden.

Zu bemerken ist noch, daß am Sonntag=Vormittag der gewöhnliche Synodalgottesdienst mit Abendmahl stattfand. Doch wurde auch die bei diesem Gottesdienst erhobene Kollekte schon der Missionskasse zuerkannt, Nachmittags fand dann in einem nahen Walde Missionsfestgottesdienst statt, bei welchem Herr Pastor Andres über Jes. 57, 19. predigte, und Abends durften wir dann noch eine ermunternde Predigt über innere Mission hören von Pastor Borth auf Grund von 2 Kor. 8, 1—15. Die an diesem Tage erhobenen Missionskollekten beliefen sich auf etliche 80 Dollars.

Dem HErrn allein alle Ehre! F. D.

Zur kirchlichen Chronik.

Wie weltlich gesinnt die Jowa=Synode ist, kann man u. a. auch daraus abnehmen, daß sie unter ihren Gliedern eine Lebensversicherung aufgerichtet hat. Sie selbst nennt dieses ihr Kind „Unterstützungs-Verein"; aber es ist ja bekanntlich recht iowaisch, unter gut klingenden Worten ihre schlechte Ware an den Mann zu bringen. Kranke und alte Leute sind von der iowaischen Lebensversicherung ausgeschlossen. Die Erben jedes Gliedes erhalten nach dem Tode desselben bei einfacher Einzahlung $1000, d. h. wenn das betreffende Glied seinen Beitrag pünktlich bezahlt hat. „Stirbt ein Mitglied, das zwei Certifikate besitzt, so wird doppelt erhoben und doppelt ausbezahlt." „Die Mitglieder müssen bei der Aufnahme im Alter von 20 bis 55 Jahren stehen und ärztliches Zeugnis guter Gesundheit beibringen können." Der Nicht=Anschluß an diesen iowaischen Verein wird in den Statuten desselben als nicht zu „entschuldigende Fahrlässigkeit" bezeichnet. Kein Wunder daher, daß die Leiter genannter Synode ihr Leben für mehrere Tausende versichert haben. Gottes Wort freilich sagt: „Verflucht ist der Mann, der sich auf Menschen verläßt und hält Fleisch für seinen Arm und mit seinem Herzen vom HErrn weicht." Bei dieser Gelegenheit bittet der Unterzeichnete die vorbenannte Synode, ihn mit ihren gottlosen Schriften zu verschonen. Auch der verlogene Traktat über die Gnadenwahl von Gottfr. Fritschel ist mir ungebeten zugeschickt worden.

Homestead, Jowa, den 13. Sept. 1882.
C. W. Baumhöfener, ev.=luth. Pastor.

Die Freidenkerversammlung, die wir in voriger Nummer erwähnten, war eine in jeder Beziehung klägliche Erscheinung. Nach ihrem hochklingenden Namen

„Nationale L
schen Freidenk
Versammlung vo
nicht. „So waren
Dr. McCarty, „b
schönen Nachmitta
d. h. Mitglieder
zwar bot diese Ver
blick. Sie bestan
von alten Männe
deren ganze äußer
bittert sie gegen
nach Leute, die es
die statt in dieser
blinden Haß gegen
die Gesellschaft hi
schäbig, teils aus
des geselligen Anf
von Seife, Kamm
In der letzten Sitz
Am Schluß wurde
Green veranstalte
ein, aber der Se
überwältigt, daß
leugner herausfie
God bless you a
sich die Scene —
in der man schon
Liedern gebrüllt

Ein Pastor
Birmingham, A
„Age" folgende
Methodistenkirche
ist ausschließlich
nen sind nicht ei
daß sie sie besuche
Birmingham,

B

Im deutschen
sich einige Nachri
cherers, eines
unter anderem f
fahrung machte
anmeldung.
Sonntagsschüler
bei ihm anzume
notorischen Unw
digen Abendmah
Sylvesterpredigt
Unverheirateten
dern. Und siehe
sie alle ohne Au
Überwindung ko
sorger freundlich
kommen lassen,
zu zanken, sonde
prüfung und wü
ihnen in väterl
helfen, so ginge
men waren, mi
daß sie sich gern
Ernst damit war
erschien das Ob
meldung zur Ko
darüber: „Dan
lichen Stoß zu b
zu machen. A
bar, wie ein so
für redliche Se
die Anerkenntni
Gemeinschaft i
der nicht ein off

nz oben in Muskoke eingeführt

smal mit der fröhlichen Hoffnung
Gottes gnädiger Hilfe vielleicht
überaus nötige Amt eines Reise-
sein wird; sowie auch, daß Herr
Einladung folgen und mit Ver-
scher Bücher und Schriften in
so armen Canada durch des
gen stiften werde. Die Erfüllung
en haben wir ja schon seit Jahren
t herbeigewünscht.

s Distrikts wurde der seit dem
tor Ernst als Präses pro tempore
or Chr. Hochstetter erwählt, zum
J. Borth und zum Schatzmeister
Wellesley, der auch im verflossenen
kassen mit lobenswertester Treue
waltet hatte. Mit dem Gesang
Gebet des Hochw. Distriktspräses
ener Sitzungszeit die diesjährige
en. Die nächste Zusammenkunft
geliebt es Gott, im September
Ontario, stattfinden.

ch, daß am Sonntag-Vormittag
odalgottesdienst mit Abendmahl
e auch die bei diesem Gottesdienst
on der Missionskasse zuerkannt,
ann in einem nahen Walde
t statt, bei welchem Herr Pastor
19. predigte, und Abends durften
ermunternde Predigt über innere
stor Borth auf Grund von 2 Kor.
iesem Tage erhobenen Missions-
uf etliche 80 Dollars.
alle Ehre! F. D.

---

chlichen Chronik.

nnt die Jowa-Synode ist, kann
s abnehmen, daß sie unter ihren
ersicherung aufgerichtet hat. Sie
r Kind „Unterstützungs-Verein";
ch recht iowaisch, unter gut klingen-
te Ware an den Mann zu bringen.
e sind von der iowaischen Lebens-
offen. Die Erben jedes Gliedes
ode desselben bei einfacher Ein-
wenn das betreffende Glied seinen
ahlt hat. „Stirbt ein Mitglied,
fitzt, so wird doppelt erhoben und
„Die Mitglieder müssen bei der
von 20 bis 55 Jahren stehen und
er Gesundheit beibringen können."
an diesen iowaischen Verein wird
elben als nicht zu „entschuldigende
net. Kein Wunder daher, daß die
ode ihr Leben für mehrere Tausende
ottes Wort freilich sagt: „Ver-
er sich auf Menschen verläßt und
Arm und mit seinem Herzen vom
dieser Gelegenheit bittet der Unter-
nte Synode, ihn mit ihren gottlosen
nen. Auch der verlogene Traktat
von Gottfr. Fritschel ist mir un-
den.
den 13. Sept. 1882.
umhöfener, ev.-luth. Pastor.

rsammlung, die wir in voriger
war eine in jeder Beziehung kläg-
ach ihrem hochklingenden Namen
„Nationale Liga (Bündnis) der amerikanischen Freidenker" hätte man sich eine ansehnliche Versammlung vorstellen sollen. Das war sie jedoch nicht. „So waren", heißt es in einer Beschreibung nach Dr. McCarty, „bei einer Hauptversammlung an einem schönen Nachmittag höchstens 300 Personen im ganzen, d. h. Mitglieder und Gäste zusammen, anwesend, und zwar bot diese Versammlung einen höchst seltsamen Anblick. Sie bestand nämlich aus einer großen Anzahl von alten Männern mit grauen Haaren und Bärten, deren ganze äußere Erscheinung deutlich zeigte, wie verbittert sie gegen Gott und Welt waren, der Mehrzahl nach Leute, die es zu nichts hatten bringen können, und die statt in dieser Prüfung etwas zu lernen, sich in einen blinden Haß gegen das Leben selbst, gegen die Kirche und die Gesellschaft hinein gelebt hatten. Ihr Äußeres war schäbig, teils aus Armut, teils aus derjenigen Verachtung des geselligen Anstandes, die sich in der Geringschätzung von Seife, Kamm und Schwamm zu gefallen pflegt." — In der letzten Sitzung ereignete sich etwas Merkwürdiges. Am Schluß wurde eine Kollekte zum Besten des Sekretärs Green veranstaltet. Es kam natürlich keine große Summe ein, aber der Sekretär ward doch von Dankbarkeit so überwältigt, daß er ganz aus seiner Rolle als Gottesleugner herausfiel und mit den Worten herausplatzte: God bless you all! Gott segne euch alle! Man denke sich die Scene — das Entsetzen in einer Versammlung, in der man schon mehrere Tage hindurch in Reden und Liedern gebrüllt hatte: „Es ist kein Gott!"

Ein Pastor der nördlichen Methodistenkirche in Birmingham, Ala., hat in einem politischen Blatte „Age" folgendes veröffentlicht: „Die erste bischöfliche Methodistenkirche in dieser Stadt, an der ich Pastor bin, ist ausschließlich für weiße Personen, und farbige Personen sind nicht eingeladen, und es wird nicht erwartet, daß sie sie besuchen."

Birmingham, Aug. 22. 1882. E. H. King.

Beichtanmeldung.

Im deutschen „Freimund" vom 10. August finden sich einige Nachrichten aus dem Amtsleben Pastor Wucherers, eines intimen Freundes Löhes. Darin wird unter anderem folgendes mitgeteilt: Eine erfreuliche Erfahrung machte er mit der persönlichen Beichtanmeldung. Schon in früheren Jahren hatte er seine Sonntagsschüler verpflichtet, sich persönlich und einzeln bei ihm anzumelden, und hatte ihnen dabei bei ihrer notorischen Unwissenheit Belehrung und Rat über würdigen Abendmahlsgenuß gegeben. Da benützte er die Sylvesterpredigt am Schlusse des Jahres 1836, um alle Unverheirateten zu gleicher Beichtanmeldung aufzufordern. Und siehe, bei den folgenden Abendmahlen kamen sie alle ohne Ausnahme, obwohl es manche eine große Überwindung kostete. Als sie aber merkten, daß ihr Seelsorger freundlich mit ihnen rede, daß er sie nicht habe kommen lassen, um mit ihnen wegen begangener Sünden zu zanken, sondern um ihnen eine Anleitung zur Selbstprüfung und würdigem Abendmahlsgenuß zu geben, um ihnen in väterlicher Weise auf den Weg des Lebens zu helfen, so gingen viele, die mit schwerem Herzen gekommen waren, mit leichtem hinweg und äußerten nachher, daß sie sich gerne wieder anmeldeten. Und daß es ihnen Ernst damit war, zeigte die folgende Zeit. Im Jahr 1838 erschien das Oberkonsistorialreskript, die persönliche Anmeldung zur Kommunion betreffend. Wucherer schreibt darüber: „Damit schien die Einrichtung einen gefährlichen Stoß zu bekommen und den ganzen Segen zu nichte zu machen. Allein gerade dadurch ward es recht offenbar, wie ein solches speziell beichtväterliches Verhältnis für redliche Seelen ein wahres Bedürfnis sei; wie tief die Anerkenntnis dieser beichtväterlichen Befugnis und Gemeinschaft in dem natürlichen Gefühl jedes Christen, der nicht ein offenbarer Widersacher des göttlichen Wortes oder ein verhärteter Weltmensch ist, gegründet sei; und wie unbegründet dagegen die Einwendungen und Verdächtigungen, die gegen diese uralte und heilsame Einrichtung unserer evangelisch-lutherischen Kirche vorgebracht werden. Denn obwohl ich selbst, nachdem mir jener Erlaß mitgeteilt worden war, bei der nächsten Abendmahlsanmeldung den Inhalt desselben meiner Gemeinde bekannt machte, daß nämlich die spezielle persönliche Anmeldung zur Beichte zwar nichts weniger als verboten sei, daß aber niemand weiter zu derselben gezwungen oder deswegen vom Abendmahl abgewiesen werden könne, weil er sich nicht persönlich angemeldet habe; obwohl nun auch den Ledigen freigestellt war, sich durch andere anmelden zu lassen, wenn sie nicht selbst kommen wollten — so machten doch bisher nur etwa drei bis vier von den Einheimischen Gebrauch davon, die übrigen alle kamen selbst und die Sache ging ihren Gang, wie bisher. Ja, selbst von den Verheirateten kam ein großer Teil, um sich mit ihrem Seelsorger über ihren Seelenzustand zu besprechen und sich bei ihm Rat und Belehrung zu holen, und zwar nicht nur der eine Teil der Ehegatten, sondern häufig beide zugleich oder zu verschiedenen Zeiten. Andere ließen den Beichtiger zu sich in ihre Wohnung bitten." — Verwunderlich ist es hierbei, daß Wucherer seinen Gemeindegliedern es gehorsamst mitgeteilt hat, daß ihnen die Beichtanmeldung nun freigestellt sei.

W.

Taufgebrauch.

Im Städtchen Cranichfeld, welches die verwittwete Fürstin Anna Sophie von Schwarzburg (gestorben 1652) als Witwensitz inne hatte, war angeordnet, daß bei jeder Taufhandlung das vierte Hauptstück des Katechismus von der heiligen Taufe abwechselnd von vier Knaben aufgesagt werden mußte, wofür diese von den Gevattern Geschenke bekamen.

Ordinationen und Einführungen.

Im Auftrag des Hochw. Hrn. Präses Wunder wurde am 15ten Sonntag nach Trin. Herr Kandidat Walther v. Schenck, früher Lehrer, nachdem ihn die Gemeinde in Algonquin, Ill., zu ihrem Seelsorger berufen, er auch das vorschriftsmäßige Examen wohl bestanden, von mir ordiniert und eingeführt.

E. Steege.

Adresse: Rev. W. v. Schenck, Algonquin, McHenry Co., Ill.

Im Auftrag des Hochw. Herrn Präses Strasen wurde Herr P. F. H. Reichmann am 14. September in der St. Johannis-Gemeinde zu Town Wien, Wis., vom Unterzeichneten eingeführt.

W. C. Schilling.

Adresse: Rev. F. H. Reichmann,
Town Wien, Marathon Co., Wis.

Im Auftrag des Hochw. Hrn. Präses Schmidt wurde am 14ten Sonntag nach Trin. Herr P. H. Speckhard in seiner Gemeinde in Hillsdale, Mich., eingeführt von F. Häuser.

Adresse: Rev. H. Speckhard, Box 721, Hillsdale, Mich.

Am 13ten Sonntag nach Trin. wurde Herr P. J. M. Maisch im Auftrag des Ehrw. Präsidiums Südlichen Distrikts vom Unterzeichneten in seiner Gemeinde bei Georgetown, Williamson Co., Texas, feierlich eingeführt. P. Klindworth.

Adresse: Rev. J. M. Maisch,
Georgetown, Williamson Co., Texas.

Kircheinweihungen.

Am 13ten Sonntag nach Trin. weihte die ev.-luth. Gemeinde bei Georgetown, Williamson Co., Tex., ihr neuerbautes Gotteshaus dem Dienste des dreieinigen Gottes. Es predigte dabei der Unterzeichnete. P. Klindworth.

Am 14ten Sonntag nach Trin. weihte die ev.-luth. St. Paulus-Gemeinde zu Dalton, Cook Co., Ill., ihre neue Frame-Kirche (38×60×20) dem Dienste des dreieinigen Gottes. Vormittags und nachmittags predigten die PP. C. A. Brauer und F. Döderlein in deutscher, abends P. H. Felten in englischer Sprache.

C. Noack.

Missionsfeste.

Am 15ten Sonntag nach Trin. feierten die Gemeinden in Fayette County, Jll., ihr jährliches Missionsfest in der Gemeinde des Unterzeichneten. Festprediger waren: vormittags Herr Vizepräses Wolbrecht, nachmittags Herr P. Heumann. Die Kollekte betrug $75.00. C. G. Schuricht.

Am 15ten Sonntag nach Trin. feierte die ev.-luth. Jmmanuels-Gemeinde bei Sterling, Nebr., ihr erstmaliges Missionsfest. P. A. W. Bergt von Tecumseh predigte vormittags über innere Mission, und Unterzeichneter hielt nachmittags einen missionsgeschichtlichen Vortrag. Kollekte für innere Mission betrug $26.00, für Negermission $14.00. M. Bürger.

Am 15ten Sonntag nach Trin. feierten die beiden lutherischen Gemeinden von Washington County, Nebr., ihr diesjähriges Missionsfest. Vormittags predigte P. Hofius über äußere Mission, nachmittags P. Bergt jun. über innere Mission. Die Kollekte betrug $61.86. J. Hilgendorf.

Am 14ten Sonntag nach Trin. feierte die Parochie des Herrn P. J. H. Haake, bestehend aus den beiden Gemeinden Neelyville, Scott Co., und Bethel, Morgan Co., Jll., in der Kirche der letztgenannten Gemeinde ihr Missionsfest. Festprediger waren die PP. J. T. Bötticher und J. Drögemüller. Die Festkollekte betrug $65.75. Th. Buszin.

Am 15ten Sonntag nach Trin. feierten die 5 Gemeinden in Jackson County, Jnd., ihr jährliches Missionsfest. Herr P. Seuel predigte über innere, Herr P. Kühn über Heidenmission und Herr P. R. Eirich zeigte in einer englischen Predigt: Warum wir Lutheraner Gemeindeschulen errichten? Kollektiert wurden $80.50. Ph. Schmidt.

Am 12ten Sonntag nach Trin. feierte die Gemeinde zu Altenburg, Perry Co., Mo., in Gemeinschaft mit den Nachbargemeinden ein Missionsfest. Die Festprediger waren P. G. W. Polack und der englische Missionar P. A. Bäpler. Die Kollekte betrug $150.00, wovon $80.00 für die deutsche innere Mission, $50.00 für die englische innere Mission, und $20.00 für die Emigrantenmission in New York verwendet werden sollen. Die Festfreude wurde leider durch die Krankheit des Ehrw. Pastor loci etwas getrübt. C. J.

Am 12ten Sonntag nach Trin. feierten die Gemeinden von Chester und Umgegend ihr diesjähriges gemeinschaftliches Missionsfest zu Wine Hill, Jll. Vormittags predigte Herr P. Link über innere Mission, und nachmittags, — weil Herr P. Stöckhardt durch Krankheit verhindert wurde zu kommen — der Unterzeichnete über Negermission. Die Kollekte ergab $84.00.
C. F. Liebe.

Am 15ten Sonntag nach Trin. feierten die Gemeinden in Neu-Bielefeld, Baden und Columbia Bottom, Mo., ein gemeinschaftliches Missionsfest. Festprediger waren die Herren PP. Winkler und Bartels. Die Kollekte ergab $129.88.
M. Meyer.

Am 13ten Sonntag nach Trin. feierten die Gemeinden der Herren PP. Adam, Müller, Ötting, Harms ihr gemeinschaftliches Missionsfest in West Point, Nebr., zum erstenmal. Die Kollekte betrug nahe an hundert Dollars. W. Harms.

Am 14ten Sonntag nach Trin. feierte die Gemeinde zu Olean, N. Y., ihr erstes Missionsfest; außer der Filiale Allegany und Gliedern der Gemeinde zu Allen Centre nahm fast die ganze Gemeinde von Wellsville daran teil. Die PP. Krafft, Engelder, Bernreuther und Unterzeichneter amtierten. Die Kollekte, für Neger-, innere und Emigranten-Mission bestimmt, betrug $85.05. Der Überschuß von dem Extra-Zug der Wellsviller Gemeinde, für das Waisenhaus bei Boston bestimmt, betrug $28.00.
Gott schenke beiden Parochien noch viele solche Feste.
C. Zollmann.

Am 14ten Sonntag nach Trin. feierte die Gemeinde in und um Alma, Kans., ihr Missionsfest. P. D. Stemmermann predigte vormittags, P. F. Pennekamp nachmittags, und P. F. W. Müller hielt einen Vortrag über „Krieg und Sieg der Mission der ersten drei Jahrhunderte“. Die Kollekte ergab $40.10.
H. C. Senne.

Am 12ten Sonntag nach Trin. feierte die St. Paulsgemeinde bei Antonia in Jefferson County, Mo., nebst den Gemeinden zu Kimmswick, Pevely und Sandy ihr Missionsfest. Festprediger waren die Herren PP. C. F. W. Sapper und C. Lehmann. Die Kollekte ergab $40.06. Chr. Bock.

Am 13ten Sonntag nach Trin. feierten die beiden lutherischen Gemeinden zu Woodworth und Buckley, Jll., ihr diesjähriges Missionsfest. Die Kollekte betrug $61.23.
C. F. Hartmann.

Am 12ten Sonntag nach Trin. feierten die Gemeinde des Hrn. P. Hoyer von Spring Valley, McPherson Co., Kans., und die des Unterzeichneten von Superior ihr erstes Missionsfest. P. Hoyer predigte über innere Mission und P. Otte hielt einen missionsgeschichtlichen Vortrag. Kollekte, für Mission in Kansas bestimmt, betrug $23.61. Aug. Rehwaldt.

Am 14ten Sonntag nach Trin. feierten die Gemeinden der PP. C. Martens, F. Schröder, C. Baumann und L. Frese ihr jährliches Missionsfest in Champaign, Jll. Festprediger waren P. Reinke aus Chicago und P. Martens aus Danville. Die beiden Kollekten betragen etwas über 100 Dollars. L. Frese.

Am 3ten September wurde in Adrian, Mich., ein Missionsfest gefeiert, an dem eine große Anzahl von Gemeindegliedern aus Jackson, Toledo, Petersburgh, Ida, Monroe und Sandy Creek teilnahmen. Die PP. Francke und Querl predigten und P. Welsel hielt einen missionsgeschichtlichen Vortrag in englischer Sprache. Die Kollekte betrug $364.28. A. Ch. B.

Am 14ten Sonntag nach Trin. feierten die Gemeinden der PP. Horst, Mäurer, Lange und Bomhof ihr diesjähriges Missionsfest in der St. Johannisgemeinde des Unterzeichneten. Festredner waren die PP. Kothe und Friedrich. Die Kollekte am Vor- und Nachmittage betrug zusammen $67.60. W. Bomhof.

Am 14ten Sonntag nach Trin. feierte meine Gemeinde hier bei Caldwell, Nebr., ihr Missionsfest. Herr P. R. Biedermann predigte vormittags und Herr P. Bürger hielt nachmittags einen geschichtlichen Vortrag. Die Kollekte betrug $50.33.
Tr. Häßler.

Nachträgliche Bekanntmachung.

Der bevorstehenden Synode Mittleren Distrikts werden Thesen über die Lehre von der Erbsünde zur Besprechung vorgelegt werden. G. R.

Zur gefälligen Beachtung.

Wer vom geehrten Sekretär unsers Distrikts, Herrn P. G. Runkel, ein schriftlich Zeugnis, dahin lautend, die Lake Shore & Michigan Southern R. R. zur Synodalreise nach La Porte benutzt zu haben, dem Ticket-Agent in La Porte vorzeigt, fährt für 1 Cent per mile retour. J. H. Melcher,
190 & 192 Prospect Str., Cleveland, O.

* * *

Alle diejenigen, welche an den Sitzungen des Mittleren Distrikts teilnehmen wollen, können von Fort Wayne aus auf der Fort Wayne und Jackson Rail Road Return Tickets, gültig für 15 Tage, zu $3.60 erhalten. H. G. Sauer.

* * *

Allen Synodalen, welche über Indianapolis nach La Porte reisen, wird die Rückfahrt für 1/3 fare durch ein Certifikat, welches sie bei dem Unterzeichneten auf der Synode erhalten können, zugesichert. P. Seuel.

Konferenz-Anzeigen.

Damit der Teilnahme an den Sitzungen der Synodalkonferenz von seiten unserer Konferenzglieder nichts im Wege stehe, wird die Distriktskonferenz von Central-Jllinois ihre Sitzungen am Vormittag des 17. Oktober in Pekin beginnen.
C. Riedel, Vorsitzer.
A. D. Greif, Sekr.

Die nördliche Distriktskonferenz von Jowa versammelt sich vom 24. bis 26. Oktober in der Gemeinde des Herrn Präses L. Crämer zu Fort Dodge.
Rechtzeitige Anmeldung wird erbeten. F. Brust.

Eingekommen in die Kasse des Jllinois-Distrikts:

Für die Baukasse: Durch H. B. in Addison $15.00.

Für Neubau in St. Louis: Durch P. Zahn in Nokomis von W. Redecker 5.00. Von P. Strieters Gemeinde in Proviso 50.00. Aus Chicago: durch P. Reincke von L. Lorenz und W. Ladwig, 2. Zhlg., je 10.00, L. Höpe 25.00, E. Buhrke u. Hermine Piotraschke, 2. Zhlg., je 5.00, Aug. Schalm 3.00, Jul. Schalm 7.00; durch P. Succop 2. Z. von Herm. Hedder 30.00, C. Weis 15.00, Häger 5.00, H. Danker, 1. Z., 5.00; durch P. Wunder von W. Bade 25.00, K. Rupp 15.00, F. Koplien 25.00, L. Krüger 5.00; von P. Lochners Gem. 7. Z., 15.00; durch Karl Jeske aus der Petri-Gem. von Christ. Teufel 25.00, H. B. 2.00; durch P. Bartling von Aug. Zink 10.00, W. Giese, 2. Z., 5.00. P. Flachsbarts Gem. in Dorsey, 2. Z., 13.00. Durch P. Dorn in Pleasant Ridge von C. Barthel 10.00. P. Böttichers Gem. in Mount Pulaski 123.00. Durch P. Holls in Millstadt von W. Buchholz 50.00, Chr. Hofstetter 20.00, H. Schmidt sen. 15.00, W. Preußer 10.00. Durch P. Merbitz in Beardstown von L. Mayreis 2.00. Hälfte der Erntefestkollekte von P. Kowerts Gem. in Montrose 10.00. (S. $555.00.)

Für die Synodalkasse: [...] von Frau A. Beduhn „für das N[...] mahls-Kollekten von P. Flachsba[...] Hansens Gem. in Worden 8.85.

Für die englische Missio[...]

Für innere Mission: P. [...] 10.26. Durch P. Zahn, Missio[...] Nokomis, 50.00. Durch P. Lie[...] sionsfestkoll., 34.50. Teil der M[...] Central-Jllinois 10.00. Hälfte [...] ville, 69.52. (S. $174.28.)

Für innere Mission im [...] Teil der Missionsfestkoll. in Alta[...]

Für Judenmission: Teil [...] dosia, 10.00.

Für Negermission: Durc[...] festkoll. der Paulus-Gem. in No[...] in Wine Hill, Teil der Mission[...] sionsfestkoll. in Meredosia 10.00. [...] Collinsville 34.77. (S. $104.2[...]

Für die Negerkirche in N[...] wein, Teil der Missionsfestkoll. in [...]

Für die Emigr.-Mission [...] sionsfestkoll. in Meredosia 4.00.

Für die Emigr.-Mission [...] sionsfestkoll. in Meredosia 4.00.

Für die Emigr.-Missio[...] in Collinsville 34.77.

Für arme Studenten in [...] in Town Rich für Küchle 6.10. [...] Meredosia für F. Drögemüller [...] Chicago vom Jungfrauen-Verein [...] $37.10.)

Für arme Studenten in [...] durch P. Lochner vom Frauen-Ve[...] durch P. Engelbrecht vom Jung[...] 11.00. Teil der Missionsfestkoll. [...] (S. $40.00.)

Zum Haushalt in Spring[...] Filialgem. in Willow Creek 10.[...] Dorsey: Hochzeitskoll. bei Mann[...] .20. (S. $16.00.)

Für die Seminarorgel in [...] in Lincoln von Fritz Berger 5.00.

Für arme Schüler in For[...] festkoll. für G. Buscher 10.00 u. [...] Schuricht in St. Paul für Karl [...] 5.00 u. Koll. bei Lehrer A. Al[...] $30.45.)

Für arme Schüler in Ad[...] Chicago vom Jungfrauen-Verei[...] Wine Hill, Teil der Missionsfes[...] Aus Chicago: durch P. Lochner vo[...] mann 15.00, durch P. Wagner v[...] Erdmann 20.00. (S. $55.00.)

Zum Haushalt in Addison: [...] vom Frauen-Verein 22.00.

Für kranke Pastoren un[...] in Bremen, Abendmahls-Koll. fr[...] Konferenzkasse .75. Durch P. [...] Filialgem. 3.00. Teil der Missio[...] Durch P. Flachsbart in Dorsey [...] $21.50.)

Für die Witwenkasse: P[...] 20.00.

Für die Taubstummen: P[...] P. Frederkings Gem. bei Dwight [...] Pleasant Ridge von Hrn. Schürm[...] Durch P. Haake in Chapin von H[...]

Zum Waisenhaus bei St. [...] Pleasant Ridge 15.25. P. Böttic[...] 23.25. Durch P. Merbitz in Bea[...] des Reiches Gottes“ 2.00. Durch [...] zeitskoll. bei K. Kröger, 7.00. (S[...]

Für Bau des Progymna[...] Chicago: durch P. Wunder von N[...] mann u. Frau N. N. je 1.00, K. [...] Th. Genadt, A. Genadt u. G. Flei[...] Breither u. K. Schwandt je 2.00, [...] 6.00; durch P. Succop von Her[...] dorf 5.00. Durch P. Strieter in [...] sionsfestkoll. in Meredosia 10.00. [...] Pulaski 25.00. Durch P. Meyer [...] 5.00. Durch P. Röder in Arlingt[...] 2.00, E. u. C. Täge 5.00. P. [...] fr. Gem. 5.50. Hälfte der Erntefe[...] in Montrose 10.00. Aus P. Gr[...] die Lehrer: A. Bäder 29.00, C. G[...] $217.65.)

Für die Gem. in Logan, O. [...] hour 4.34.

Für die Gem. in Kensingt[...] brecht in Chicago von Fr. Zimmer[...]

Für die Gem. in Toledo, O[...] 6.00. Durch P. Hieber in Town [...] P. Böttichers Gem. in Mount Pu[...]

Für die Gem. in Fenton, Jo[...] son 5.00. P. Feiertags Gem. in [...] Große in Harlem von „Kirchgänger[...] in Mount Pulaski 6.50. Durch [...] F. Reinhardt, Ep. Rhode, Cl. Sch[...] Dorbisch .75, H. Ahrens 2.00, Fr[...] u. Ad. Schröder je 1.00, Fr. Berg[...] in Danville 18.35. (S. $51.93.)

Für die Gem. in Philadelph[...] in Beardstown von N. N. 10.00.

Für die Gem. in Planitz, S[...] Beardstown von „Ungenannt“ 5.[...] Collinsville 9.75. (S. $14.75.)

Für das luth. Asyl in St. [...] Benson 5.00.

Gemeinde des Hrn.
son Co., Kans., und
es Missionsfest. P.
Otte hielt einen mis-
Mission in Kansas
ng. Rehwaldt.

Gemeinden der PP.
d L. Frese ihr jähr-
tprediger waren P.
nville. Die beiden
L. Frese.

Mich., ein Missions-
meindegliedern aus
und Sandy Creek
predigten und P.
ortrag in englischer
A. Ch. B.

Gemeinden der PP.
hriges Missionsfest
hneten. Festredner
llekte am Vor- und
W. Vomhof.

e Gemeinde hier bei
P. A. Biedermann
nachmittags einen
$50.33.
Tr. Häßler.

ung.

Distrikts werden
r Besprechung vor-
G. R.

g.

kts, Herrn P. G.
o, die Lake Shore
ise nach La Porte
rte vorzeigt, fährt
elcher,
Cleveland, O.

Mittleren Distrikts
aus auf der Fort
rn Tickets, gültig
H. G. Sauer.

is nach La Porte
Certifikat, welches
halten können, zu-
P. Seuel.

Synodalkonferenz
Wege stehe, wird
ts ihre Sitzungen
nen.
edel, Vorsitzer.
Greif, Sekr.

a versammelt sich
s Herrn Präses L.

F. Brust.

ts-Distrikts:
dison $15.00.
Zahn in Nokomis
meinde in Proviso
L. Lorenz und W.
E. Buhrke u. Her-
chalm 3.00, Jul.
erm. Hebber 30.00,
, 5.00; durch P.
F. Koplien 25.00,
., 15.00; durch
ufel 25.00, H. B.
W. Giese, 2. Z.,
., 13.00. Durch
10.00. P. Bötti-
P. Holls in Mill-
20.00, H. Schmidt
Merbitz in Beards-
tefestkollekte von P.
5.00.)

Für die Synodalkasse: Durch P. Wagner in Chicago von Frau A. Beduhn „für das Reich Gottes" 1.00. Zwei Abendmahls-Kollekten von P. Flachsbarts Gem. in Dorsey 6.40. P. Hansens Gem. in Worden 8.85. (S. $16.25.)

Für die englische Mission: Frau Krage in Addison 1.10.

Für innere Mission: P. Hiebers Gem. in Town Rich 10.26. Durch P. Zahn, Missionsfestkoll. der Paulus-Gem. in Nokomis, 50.00. Durch P. Liebe in Wine Hill, Teil der Missionsfestkoll., 34.50. Teil der Missionsfestkoll. in Meredosia, für Central-Illinois 10.00. Hälfte der Missionsfestkoll. in Collinsville, 69.52. (S. $174.28.)

Für innere Mission im Westen: Durch P. Gößwein, Teil der Missionsfestkoll. in Altamont, 33.45.

Für Judenmission: Teil der Missionsfestkoll. in Meredosia, 10.00.

Für Negermission: Durch P. Zahn, Teil der Missionsfestkoll. der Paulus-Gem. in Nokomis, 25.00. Durch P. Liebe in Wine Hill, Teil der Missionsfestkoll. 34.50. Teil der Missionsfestkoll. in Meredosia 10.00. Hälfte der Missionsfestkoll. in Collinsville 34.77. (S. $104.27.)

Für die Negerkirche in New Orleans: Durch P. Gößwein, Teil der Missionsfestkoll. in Altamont, 30.00.

Für die Emigr.-Mission in Baltimore: Teil der Missionsfestkoll. in Meredosia 4.00.

Für die Emigr.-Mission in New York: Teil der Missionsfestkoll. in Meredosia 4.00.

Für die Emigr.-Mission: Hälfte der Missionsfestkoll. in Collinsville 34.77.

Für arme Studenten in St. Louis: P. Hiebers Gem. in Town Rich für Küchle 6.10. Teil der Missionsfestkoll. in Meredosia für F. Drögemüller 10.00. Durch P. Bartling in Chicago vom Jungfrauen-Verein für Th. Kohn 21.00. (S. $37.10.)

Für arme Studenten in Springfield: Aus Chicago: durch P. Lochner vom Frauen-Verein für W. Walther 19.00 u. durch P. Engelbrecht vom Jungfrauen-Verein für Lugenhain 11.00. Teil der Missionsfestkoll. in Meredosia für Dorpat 10.00. (S. $40.00.)

Zum Haushalt in Springfield: Durch P. Krebs von sr. Filialgem. in Willow Creek 10.20. Durch P. Flachsbart in Dorsey: Hochzeitskoll. bei Mannshold, 5.60 u. von D. Kanning .20. (S. $16.00.)

Für die Seminarorgel in Springfield: Durch P. Meyer in Lincoln von Fritz Berger 5.00.

Für arme Schüler in Fort Wayne: Teil der Missionsfestkoll. für G. Buscher 10.00 u. Drögemüller 5.00. Durch P. Schuricht in St. Paul für Karl Albrecht vom Frauen-Verein 5.00 u. Koll. bei Lehrer A. Albrechts Hochzeit 10.45. (S. $30.45.)

Für arme Schüler in Addison: Durch P. Wagner in Chicago vom Jungfrauen-Verein 10.00. Durch P. Liebe in Wine Hill, Teil der Missionsfestkoll. für Th. Oeffner 10.00. Aus Chicago: durch P. Lochner vom Frauen-Verein für R. Geisemann 15.00, durch P. Wagner vom Jungfrauen-Verein für R. Erdmann 20.00. (S. $55.00.)

Zum Haushalt in Addison: Durch P. Wagner in Chicago vom Frauen-Verein 22.00.

Für kranke Pastoren und Lehrer: Durch P. Müller in Bremen, Abendmahls-Koll. sr. Gem. 6.75 u. Ueberschuß der Konferenzkasse .75. Durch P. Hieber in Town Rich von sr. Filialgem. 3.00. Teil der Missionsfestkoll. in Meredosia 10.00. Durch P. Flachsbart in Dorsey von T. Rewerts 1.00. (S. $21.50.)

Für die Witwenkasse: P. Strieters Gem. in Proviso 20.00.

Für die Taubstummen: P. Pissels Gem. in Benson 5.00. P. Frederkings Gem. bei Dwight 17.50. Durch P. Dorn in Pleasant Ridge von Hrn. Schürmann 1.00 und von N. N. .10. Durch P. Haake in Chapin von H. Eckhoff 5.00. (S. $28.60.)

Zum Waisenhaus bei St. Louis: P. Dorns Gem. in Pleasant Ridge 15.25. P. Böttichers Gem. in Mount Pulaski 23.25. Durch P. Merbitz in Beardstown „von einer Freundin des Reiches Gottes" 2.00. Durch P. Hansen in Worden, Hochzeitskoll. bei K. Kröger, 7.00. (S. $47.50.)

Für Bau des Progymnasiums in Milwaukee: Aus Chicago: durch P. Wunder von N. N., F. Griese, Witwe Lindemann u. Frau N. N. je 1.00, K. Rediеske, H. Rickerts je 5.00, Th. Genadt, A. Genadt u. G. Fleischer je 3.00, S. Westphal, R. Breither u. K. Schwandt je 2.00, H. Klahre 10.00 u. J. Dörfler 6.00; durch P. Succop von Herm. Hebber 20.00, Fr. Wackendorf 5.00. Durch P. Strieter in Proviso 3.00. Teil der Missionsfestkoll. in Meredosia 10.00. P. Böttichers Gem. in Mount Pulaski 25.00. Durch P. Meyer in Lincoln von Fr. Wittkopf 5.00. Durch P. Röder in Arlington Heights von L. Brockmann 2.00, E. u. C. Täge 5.00. P. Hansen in Worden .65 u. von sr. Gem. 5.50. Hälfte der Erntefest-Koll. von P. Kowerts Gem. in Montrose 10.00. Aus P. Großes Gem. in Addison: durch die Lehrer: A. Bäder 29.00, C. Greve 1.00, H. B. 51.50. (S. $217.65.)

Für die Gem. in Logan, O.: P. Feiertags Gem. in Colehour 4.34.

Für die Gem. in Kensington, Jll.: Durch P. Engelbrecht in Chicago von Fr. Zimmermann sen. 1.00.

Für die Gem. in Toledo, O.: H. Matthews in Addison 6.00. Durch P. Hieber in Town Rich von sr. Filialgem. 3.00. P. Böttichers Gem. in Mount Pulaski 10.00. (S. $19.00.)

Für die Gem. in Fenton, Jowa: P. Pissels Gem. in Benson 5.00. P. Feiertags Gem. in Colehour 4.33. Durch P. Große in Harlem von „Kirchgängern" 5.00. P. Böttichers Gem. in Mount Pulaski 6.50. Durch P. Meyer in Lincoln von G. F. Reinhardt, Ep. Rhode, Cl. Schröder, u. Fr. Filter je .50, F. Dorbisch .75, H. Ahrens 2.00, Frau H. Ahrens, Aug. Berger, u. Ad. Schröder je 1.00, Fr. Berger 5.00. P. Martens' Gem. in Danville 18.35. (S. $51.93.)

Für die Gem. in Philadelphia, Pa.: Durch P. Merbitz in Beardstown von N. N. 10.00.

Für die Gem. in Planitz, Sachsen: Durch P. Merbitz in Beardstown von „Ungenannt" 5.00. P. Ottmanns Gem. in Collinsville 9.75. (S. $14.75.)

Für das luth. Asyl in St. Louis: P. Pissels Gem. in Benson 5.00.



Für arme Schüler im Progymnasium zu Milwaukee: Durch P. Wagner in Chicago vom Jungfrauen-Verein für A. Grambauer 25.00.

NB. Neue Einzahlungen für den Neubau in St. Louis 266.00.

Berichtigung.

In meiner Quittung („Luth." Jahrg. 38. No 17) gilt der Posten unter der Rubrik „Für Negermission": von Lehrer Albers Schülern bei Eagle Lake für die Negerkirche in New Orleans, und soll heißen: durch Lehrer A. Albers bei Eagle Lake von H. B. 5.00. In No. 18. des „Luth." lies nach dem ? unter der Rubrik „Für das Progymnasium" 5.00.

Addison, Jll., 15. Sept. 1882. H. Bartling, Kassierer.

Eingekommen in die Kasse des Mittleren Distrikts:

Für arme Studenten in St. Louis: 1) für Ruprecht: Vom Jungfrauenverein in P. Niemanns Gemeinde in Cleveland $10.00; 2) fürJ. Schiefer: Kollekte bei der silbernen Hochzeit des F. Sander in Lancaster 6.35; 3) allgemein: Hochzeitskoll. bei Günsett 2.51. (Summa $18.86.)

Zum Waisenhaus bei St. Louis: Kath. Kalzmann in La Fayette .50. P. Hassolds Gem. in Huntington 5.41. Haddie Kellermann in La Porte 1.00. Frau Delp in New Dettelsau 2.00. P. Schlesselmanns Gem. in Bremen 14.00. N. N. durch P. Steinbach in Fairfield 5.00. P. Zschoches Gem. in Marion Tshp. 14.50. Frau Julie Schaper in Columbia City 1.00. P. Dunsings Gem. in Wanatah 5.48. Vermächtnis von weil. Frau Hartmann in Lancaster 10.00, Witwe Mayer 1.00, Witwe Scholt .50, Frau Westerhausen .50, Frau C. G. Wagenhals 1.00, Kindtaufkoll. beiTh. Singer 1.00, bei G. Bayer 1.75. P. Hassolds Filiale 1.32. (S. $65.96.)

Zur Emigr.-Mission in New York: P. Evers' Gem. in Adams Co. 7.66. P. Böses Gem. an der Ridge 7.38. (S. $15.04.)

Für innere Mission: P. Sihlers Gem. in Fort Wayne 30.00. P. Zorns Gem. in Cleveland (west. D.) 28.30. Aus der Missionsbüchse dieser Gem. 2.57. P. Stiegemeyers Gem. in Lanesville 11.15. P. Niethammers Gem. in La Porte 20.00, Frau Schneider 3.00. P. Schönebergs Gem. in La Fayette 3.50. Durch Lehrer Vollmann in Columbus 1.00. P. Dreyers Gem. in Lancaster 6.50. (S. $106.02.)

Zum Haushalt in Fort Wayne: P. Dulitz' Gem. in Napoleon 6.25, Gem. in Lüneburg 4.55, Gem. in Flat Rock 2.05. (S. 12.85.)

Für arme Schüler in Fort Wayne: 1) für Th. Saupert: durch Kassierer Roschke 4.00; 2) allgemein: Vom Jünglingsverein in P. Niemanns Gem. in Cleveland 13.75, Hochzeitskoll. bei H. Büsching bei Fort Wayne 4.13, P. Bethkes Gem. in Reynolds 12.00. (S. $33.88.)

Zum Waisenhaus in Addison: P. Jehns Schulkinder in Van Wert 2.45.

Für Negermission: P. Bethkes Gem. in Goodland 2.70. P. Niethammers Gem. in La Porte 20.00. P. Husmanns Gemeinden in Arcadia u. Tipton 5.80. A. N. am White Creek 1.00. Teil der Missionsfestkoll. in Cleveland u. Umgegend 255.72. Durch Lehrer Vollmann in Columbus 3.00. (S. $288.22.)

Für kranke Pastoren u. Lehrer: N. N. am White Creek 5.00. P. Schönebergs Gem. in La Fayette 20.00. Frau Haake u. Töchter in Cleveland 3.00. Hochzeitskoll. bei Hrn. F. Yokey in South Bend 4.09. Frl. M. Schneider in La Porte 2.00. Hr. Kampermann in La Fayette 2.00. P. Werfelmanns Gem. in New Dettelsau 29.78. Karl Froh in South Bend 2.00. N. N. in Euclid 5.00. P. Jüngels Gem. an White Creek 12.75. H. A. .50. Leonhard Lang in Nawarra 1.00, Frau Marg. Badschuck 1.50. Frauenverein in Bremen 6.00. P. Steinbach in Fairfield 3.00. Frau P. Groß in Fort Wayne, Dankopfer für Genesung ihres Mannes, 10.00. P. Seemeyers Gem. in Willshire 15.00. P. Niethammers Gem. in La Porte 24.70. H. W. in Toledo 2.00. Witwe Meyerding in Fort Wayne .25. N. N. in P. Michaels Gem. 1.00. (S. $150.57.)

Für P. Eißfeldts Gem. in South Chicago: P. Groß' Gem. in Fort Wayne 35.00.

Zum Ankauf einer Negerkirche in New Orleans: P. Hassolds Filiale 1.50. J. Hauenstein 5.00. Frau Julie Schaper in Columbia City .50. N. N. in Euclid 2.00. P. Dulitz' Gem. in Napoleon 18.75. Frau Thermann 5.00. P. Evers' Gem. in Adams Co. 5.95. N. N. durch P. Steinbach 1.00. P. Seemeyers Gem. in Willshire 12.00. P. Zschoches Gem. in Marion Tshp. 10.00. N. N. in P. Michaels Gem. 1.00. Geschwister Reese in Fort Wayne 5.00. (S. $67.70.)

Für englische Mission: P. Niethammers Gem. in La Porte 6.00. P. Evers' Gem. in Adams Co 6.14. Durch Lehrer Vollmann in Columbus 1.00. (S. $13.14.)

Für die Gem. in Davenport, Jowa: P. Brakhages Gem. 10.00.

Für die Gem. in Clear Point, Ark: P. Niemanns Gem. in Cleveland 71.45.

Zum Seminarbau: P. Jehns Gem. in Van Wert 109.00. P. Niemanns Gem. in Cleveland, 2. Z., 500.00. P. Zorns Gem. daselbst 1001.00. P. Bethkes Gemeinden in Reynolds u. Goodland, 2. Z., 27.50. P. Michaels Gem. bei Fort Wayne, 2. Z., 70.00. P. Jüngels Gem. am White Creek, 3. Z., 10.75. H. Ahrens jr. in Fairfield 10.00, A. Wambsganß sen. 5.00. P. Diemers Gemeinden 30.00. Aus P. Bergs Gem. in Adams Co. 5.00. P. Bethkes Gem. in Reynolds 8.00. P. Seuels Gem. in Indianapolis, 1. Z., 322.00. P. Jox' Gem. in Logansport, 2. Z., 265.00, in Pulasky 15.00. P. Kühns Gem. in Dudleytown 74.00. Vermächtnis von weil. Frau Hartmann in Lancaster 10.00. P. Hillers Gem. in Pomeroy, 3. Sendg., 27.50. (S. $2489.75.)

Zur Witwenkasse: Witwe Ranke in Fort Wayne 1.00. L. Lang in Nawarra 1.00, Frau Marg. Badschuck 1.50. Hochzeitskoll. bei Hrn. Bostelmann durch P. Dulitz 2.00. P. Seemeyer in Willshire, Beitrag, 5.00. P. Jungkuntz in North Judson, desgl. 2.00. (S. $12.50.)

Für die Gem. in Toledo: N. N. am White Creek 5.00. P. Schönebergs Gem. in La Fayette 24.50. P. Werfelmanns Gem. in New Dettelsau 11.91. P. Michaels Gem. bei Fort Wayne 22.00. N. N. in Jowa 3.00. Teil der Missionsfestkoll. in Cleveland u. Umgegend 300.00. P. Zagels Gem. bei Fort

Wayne 11.59. W
senwinkels Gem. i
Für die Taub
6.90, Kindtaufkoll.
Arcadia u. Tipton
10.00. Gem. in
polis .50. P. Du
Gem. in Fairfield
mann in Otis 1.0
N. N. durch P. B
Groß' Gem in For
Zur Synoda
1.00. P. Kleists G
bei Fort Wayne 18.
Ernsts Gem. in
17.08. Durch P
Gem. in Marion
5.19. P. Bergs
in Columbus 6.10
P. Dreyers Gem.
Für die Gem.
field 2.00.
Für die Gem. i
bach 5.00.
Fort Wayne, 3

Eingekommen

Zur Synoda
Otto 2.27. Gem
Zur Witwen
delphia 1.00. Ge
Für die Bau
ville 14.70, desgl.
Zum Colleg
G. E., 2. Gabe, 2
F. 2.00. Gem. i
in Wellsville 10.
(Summa $576.0
Für kranke
5.00. Frauenver
Gem. in Cohocto
(S. $32.70.)
Für innere
Eiffler 1.00. C.
beutel der Gem. i
Für arme S
Ahner für Th. u
Richmond 5.00.
Für arme S
Für arme S
Durch P. Frey i
Heidelberger 2.00.
Uhl für dens. 2.0
Für arme S
Port Richmond f
Für Negerm
27.00. N. N. du
5.00.
Für das Pr
Yorker Missionsf
Zum Waise
P. Frey 5.00.
ker Missionsfestk
Für die Ta
4.25. Dreif.-Ge
Zum Waise
in Albany 10.00
ville 5.00.
Zum Waise
Yorker Missionsf
Für Missio
100.00. Frau J
Für Frau F
5.00.
Für P. Eißf
3.30.
Für die Gem.
B. H. Succop i
Zum Colleg
Angemelde
burg im ganzen e
New York, 3.

Eingekomm

Für innere
Joh.-Gemeinde
1.00. P. Händ
1.00, R. Meyer
in Bremer Co.
Crämer v. Fraue
Durch P. Sigel
P. A. Detzer in
Grumm in Mon
10.00. Durch P
P. Neisinger des
Zum Neuba
Richter sen. 10.
Lyons 3.00. D
(S. $20.00.)
Für arme
Koll. bei Fr. H
Herzberg 1.00,
.25, von Frau W
Für die Ta
nannten .65, Er
f. Konfirmandin
der Traktate, 2.5
3.25, F. Völz,
Heinrich Hanken
Austeilung der
einer Missionsfe

n Progymnasium zu Milwaukee:
cago vom Jungfrauen=Verein für A.

en für den Neubau in St. Louis

richtigung.
„Luth." Jahrg. 38. No 17) gilt der
für Negermission": von Lehrer Albers
r die Negerkirche in New Orleans,
er A. Albers bei Eagle Lake von H. B.
uth." lies nach dem ? unter der Rubrik
5.00.
1882. H. Bartling, Kassierer.

e Kasse des Mittleren Distrikts:

en in St. Louis: 1) für Ruprecht:
P. Niemanns Gemeinde in Cleveland
r: Kollekte bei der silbernen Hochzeit
r 6.35; 3) allgemein: Hochzeitskoll.
ma $18.86.)
ei St. Louis: Kath. Kalzmann in La
Gem. in Huntington 5.41. Haddie
1.00. Frau Delp in New Dettelsau
Gem. in Bremen 14.00. N. N. durch
5.00. P. Zschoches Gem. in Marion
Schaper in Columbia City 1.00. P.
ah 5.48. Vermächtnis von weil. Frau
00, Witwe Mayer 1.00, Witwe Scholt
, Frau C. G. Wagenhals 1.00, Kind=
.00, bei G. Bayer 1.75. P. Hassolds

n in New York: P. Evers' Gem. in
öses Gem. an der Ridge 7.38. (S.

n: P. Sihlers Gem. in Fort Wayne
in Cleveland (west. D.) 28.30. Aus
Gem. 2.57. P. Stiegemeyers Gem. in
thammers Gem. in La Porte 20.00,
Schönebergs Gem. in La Fayette 3.50.
Columbus 1.00. P. Dreyers Gem.
106.02.)
ort Wayne: P. Dulitz' Gem. in Na=
neburg 4.55, Gem. in Flat Rock 2.05.

n Fort Wayne: 1) für Th. Saupert:
00; 2) allgemein: Vom Jünglings=
em. in Cleveland 13.75, Hochzeitskoll.
Wayne 4.13, P. Bethkes Gem. in Rey=
3.)
in Addison: P. Jehns Schulkinder in

P. Bethkes Gem. in Goodland 2.70.
La Porte 20.00. P. Husmanns Ge=
ipton 5.80. A. N. am White Creek
oll. in Cleveland u. Umgegend 255.72.
Columbus 3.00. (S. $288.22.)
n u. Lehrer: N. N. am White Creek
em. in La Fayette 20.00. Frau Haake
00. Hochzeitskoll. bei Hrn. F. Yokey
rl. M. Schneider in La Porte 2.00.
Fayette 2.00. P. Werfelmanns Gem.
Karl Froh in South Bend 2.00. N.
Jüngels Gem. an White Creek 12.75.
g in Nawarra 1.00, Frau Marg. Bad=
in Bremen 6.00. P. Steinbach in
Groß in Fort Wayne, Dankopfer für
10.00. P. Seemeyers Gem. in Will=
yers Gem. in La Porte 24.70. H. W.
Meyerding in Fort Wayne .25. N.
.00. (S. $150.57.)
. in South Chicago: P. Groß'
.
Negerkirche in New Orleans: P. Has=
auenstein 5.00. Frau Julie Schaper
N. N. in Euclid 2.00. P. Dulitz'
. Frau Thermann 5.00. P. Evers'
5. N. N. durch P. Steinbach 1.00.
illshire 12.00. P. Zschoches Gem. in
. N. in P. Michaels Gem. 1.00. Ge=
yne 5.00. (S. $67.70.)
ion: P. Niethammers Gem. in La
em. in Adams Co. 6.14. Durch Leh=
s 1.00. (S. $13.14.)
enport, Iowa: P. Brakhages Gem.

r Point, Ark: P. Niemanns Gem.

P. Jehns Gem. in Van Wert 109.00.
leveland, 2. Z., 500.00. P. Zorns
P. Bethkes Gemeinden in Reynolds u.
Gem. P. Michaels Gem. bei Fort Wayne,
Gem. am White Creek, 3. Z., 10.75.
d 10.00, A. Wambsganß sen. 5.00.
00. Aus P. Bergs Gem. in Adams
00. in Reynolds 8.00. P. Seuels
. Z., 322.00. P. Jox' Gem. in Lo=
in Pulasky 15.00. P. Kühns Gem.
ühler Gem. von weil. Frau Hartmann
hillers Gem. in Pomeroy, 3. Sendg.,

Witwe Ranke in Fort Wayne 1.00.
Frau Marg. Badschuck 1.50. Hoch=
mann durch P. Dulitz 2.00. P. See=
g, 5.00. P. Jungkunz in North Jud=
2.50.)
bio: N. N. am White Creek 5.00.
La Fayette 24.50. P. Werfelmanns
11.91. P. Michaels Gem. bei Fort
Iowa 3.00. Teil der Missionsfestkoll.
300.00. P. Zagels Gem. bei Fort

Wayne 11.59. Witwe Meyerding in Fort Wayne .25. P. Ro=
senwinkels Gem. in Mishawaka 8.00. (S. $386.25.)
Für die Taubstummen: P. Dunsings Gem. in Wanatah
6.90, Kindtaufkoll. bei Weber 1.87. P. Husmanns Gemm. in
Arcadia u. Tipton 5.00. Etl. Glieder in P. Michaels Gem.
10.00. Gem. in Minden 3.15. Witwe v. Strohe in Indiana=
polis .50. P. Dulitz' Gem. in Flat Rock 2.65. P. Steinbachs
Gem. in Fairfield 17.00. P. Diemers Gemm. 13.40. P. Ha=
mann in Otis 1.00. P. Zschoches Gem. bei Fort Wayne 17.50.
N. N. durch P. Böse 3.50. Missionsbüchse in Toledo 4.00. P.
Groß' Gem in Fort Wayne 79.25. (S. $165.72.)
Zur Synodalkasse: Ueberschuß einer Reise von P. Jox
1.00. P. Kleists Gem. in New Haven 5.66. P. Michaels Gem.
bei Fort Wayne 18.47. P. Bethkes Gem. in Goodland 5.20. P.
Ernsts Gem. in Euclid 5.23. P. Evers' Gem. in Adams Co.
17.08. Durch P. Steinbach in Fairfield 2.00. P. Zschoches
Gem. in Marion Tshp. 24.00. P. Germanns Gem. in Peru
5.19. P. Bergs Gem. in Adams Co. 8.10. P. Nützels Gem.
in Columbus 6.10. P. Schmidts Gem. in Indianapolis 22.44.
P. Dreyers Gem. in Lancaster 6.40. (S. $126.87.)
Für die Gem. in Fenton, Iowa: P. Steinbach in Fair=
field 2.00.
Für die Gem. in Planitz, Sachsen: N. N. durch P. Stein=
bach 5.00.
Fort Wayne, 31. Aug. 1882. C. Grahl, Kassierer.

Eingekommen in die Kasse des Östlichen Distrikts:

Zur Synodalkasse: Von N. N. $5.00. Gemeinde in
Otto 2.27. Gem. in College Point 8.00.
Zur Witwenkasse: P. Schröder 10.00. N. N. in Phila=
delphia 1.00. Gem. in Port Richmond 6.44.
Für die Baukasse: Abendmahlskoll. der Gem. in Wells=
ville 14.70, desgl. der Gem. in Allen Centre 5.41.
Zum Collegebau in St. Louis: Durch P. Lübkert von
G. E., 2. Gabe, 20.00. Fr. St. 20.00. Frau W. 1.00. Frau
F. 2.00. Gem. in Harlem, 3. Sdg., 18.39. Wm. Helmboldt
in Wellsville 10.00. P. Ahners Gem. in Pittsburg 504.68.
(Summa $576.07.)
Für kranke Pastoren: N. N. u. N. N. durch P. Ahner je
5.00. Frauenverein der Gem. des P. Frey in Albany 10.00.
Gem. in Cohocton 8.70. Frau L. Boßler in Pittsburg 4.00.
(S. $32.70.)
Für innere Mission: N. N. durch P. Ahner 5.00. Gust.
Eiffler 1.00. C. Voigt in Philadelphia 1.00. Aus dem Klingel=
beutel der Gem. in Allen Centre 1.65. (S. $8.65.)
Für arme Schüler in Fort Wayne: Von N. N. durch P.
Ahner für Th. und C. E. 5.00. N. N. 1.00. Gem. in Port
Richmond 5.00.
Für arme Studenten in St. Louis: N. N. 1.00.
Für arme Studenten in Springfield: Von N. N. 1.00.
Durch P. Frey in Albany, Hochzeitskoll. bei Emmerich, für L.
Heidelberger 2.00. Hochzeitskoll. bei Bayer für dens. 2.02. J.
Uhl für dens. 2.00. (S. $7.02.)
Für arme Schüler in Addison: N. N. 1.00. Gem. in
Port Richmond für A. Fricke 32.00.
Für Negermission: Teil der New Yorker Missionsfestkoll.
27.00. N. N. durch P. Ahner (für die Kapelle in New Orleans)
5.00.
Für das Progymnasium in New York: Teil der New
Yorker Missionsfestkoll. 100.00.
Zum Waisenhaus bei Boston: Frau Pf. in Albany durch
P. Frey 5.00. C. Kästner in Harlem 1.00. Teil der New Yor=
ker Missionsfestkoll. 25.00. (S. $31.00.)
Für die Taubstummen: N. N. 1.00. Gem. in Reserve
4.25. Dreif.=Gem. in Buffalo 21.00.
Zum Waisenhaus bei St. Louis: Frauenverein P. Freys
in Albany 10.00. Gem. in Reserve 2.00. Gem. in Ellicotts=
ville 5.00.
Zum Waisenhaus bei Mount Vernon: Teil der New
Yorker Missionsfestkoll. 25.00.
Für Mission in Erie: Teil der New Yorker Missionsfestkoll.
100.00. Frau Januskiewicz in Harlem 2.00.
Für Frau P. Fleischmann: Witwe Facklam in Otto
5.00.
Für P. Eißfeldts Gem. in Chicago: Gem. in Reserve
3.30.
Für die Gem. in Planitz: Durch Kassierer Tiarks 13.00.
B. H. Succop in Pittsburg 5.00.
Zum Collegeunterhalt: Gem. in New York 7.35.
Angemeldet für den Collegebau: P. Ahners Gem. in Pitts=
burg im ganzen etwa 1200.00.
New-York, 3. Sept. 1882. J. Birkner, Kassierer.

Eingekommen in die Kasse des Iowa=Distrikts:

Für innere Mission: Von P. Büngers Christus= u. St.
Joh.=Gemeinde $7.70. Durch P. Zürrer von H. Richter sen.
1.00. P. Händschkes Gem. 4.00. Durch P. Studt von M. St.
1.00, R. Meyer 1.00. Durch P. Mezger von P. Horns Gem.
in Bremer Co. 12.15. P. Streckfuß' Gem. 2.51. Durch P.
Crämer v. Frauenverein der St. Paulsgem. in Ft. Dodge 10.00.
Durch P. Sigelen in Baltimore Co., Md., (zum Unterhalt des
P. A. Detzer in Council Bluffs) von J. M. M. 25.00. P. W.
Grumm in Monticello 1.00. P. Mallons Gem. in Magnolia
10.00. Durch P. Rabe Teil einer Missionsfestkoll., 26.00. Durch
P. Reisinger desgl. 23.00. (Summa $124.36.)
Zum Neubau in St. Louis: Durch P. Zürrer von H.
Richter sen. 10.00. Durch P. Fackler von Gem.=Gliedern in
Lyons 3.00. Durch P. Brandt von Wilh. Sundermann 7.00.
(S. $20.00.)
Für arme Studenten: Durch P. Fr. Eißenbeiß, Hochz.=
Koll. bei Fr. Hoth in Onowa 2.15. Durch P. Brandt von H.
Herzberg 1.00, Wilh. Sundermaon .50, aus dem Klingelbeutel
.25, von Frau Wilh. Hartstack 1.00. (S. 4.90.)
Für die Taubstummen: Durch P. Eißenbeiß von Unge=
nannten .65, Erlös der Pamphlete in d. Filiale Floyd 1.10, von
f. Konfirmandin Anna Müller .50. Durch P. Händschke, Erlös
der Traktate, 2.55. Durch P. Studt, Erlös verkaufter Traktate
3.25, F. Völz, H. St. u. R. Meyer je 1.00, Chr. Ilten .50.
Heinrich Hanken in Monticello 2.00. Durch P. Mallon, nach
Austeilung der Pamphlete, 14.00. Durch P. Reisinger, Teil
einer Missionsfestkoll., 11.50. (S. $39.05.)

Für Negermission: Geo. Vogel in Dubuque 1.00. Durch
P. Grafelmann von N. N. 1.00. A. Balster in Monticello 2.00.
Durch P. Zürrer von Ernst Richter 1.00, A. S. .50, J. S. .25,
B. S. .25. Durch P. Reisinger in Wilton, Teil einer Missions=
festkoll. 11.50. (S. $17.50.)
Für die Negerkirche in New Orleans: Durch P. Weber,
im Klingelbeutel der St. Joh.=Gem. gefunden, 2.00. Durch P.
Zürrer von Marie Richter 1.00. (S. $3.00.)
Für die Heimgesuchten in Grinnell und Umgegend:
Durch P. Baumhöfener in Homestead von H. Meyer 1.00.
Für die Gem. in Fenton, Iowa: P. Erdmanns Gem. in
Red Bud, Jll., 12.00. Durch Kassierer Bartling 20.50. H.
Hanken in Monticello 5.00. P. Facklers Gem. in Lyons 10.75.
P. Baumhöfeners Gem. 20.75. P. A. Rohrlack 2.00. P. A.
E. Winter 1.00. P. Biltz' Gem. in Concordia, Mo., 5.00.
Durch P. Brandt in Clarinda von Herm. Herzberg 2.00, W.
Hartstack 1.00, Fr. Sundermann 1.00. P. Wiegners Gem. in
St. Ansgar 8.00. P. Riebels Gem. in Bloomington, Jll.,
22.00. P. Runkels Gem. in Aurora, Ind., 9.80. P. Dank=
worths St. Joh.=Gem. 12.50. P. Stephans Gem. bei Waverly
19.29. P. Ph. Dornseifs Gem. in Elkport 5.50. P. Herrmanns
Gem. bei State Centre 9.50. P. Rabes Gem. in Webster City
10.50. Durch P. Reisinger, Teil einer Missionsfestkoll., 10.31.
P. v. Strohes Gem. in Monticello 23.00. Durch P. Brandt in
Clarinda, Koll. fr. Gem. 11.35, von W. Köster .50, Fr. Henne=
mann, Marie Hennemann je .25. P. Bretschers Gem. in Han=
over Township 9.60. (S. $233.35.)
Für die Gem. in Davenport: Durch Kassierer Bartling
in Addison 17.85. P. W. T. Strobel 5.00. Durch Kassierer
Bartling .50. (S. $23.35.)
Für die Gem. in Toledo, O.: P. W. T. Strobel 5.00.
Durch P. Ph. Studt von H. St. 1.00. N. N. 4.00. Durch
P. Zürrer von H. Richter sen. 1.00. (S. $11.00.)
Für die Gem. in Niederplanitz: a. Als Geschenke: von
P. W. T. Strobel 10.00; durch P. Studt von F. Völz 1.00;
P. Streckfuß' Gem. in Davenport 2.00, zus. 13.00. b. Für
Bonds: Von N. N. 25.00. (S. $38.00.)
Für die Gem. in Logan, O.: Durch P. Brandt von H.
Herzberg 1.00, Fr. Hinkelbey .50. (S. $1.50.)
Zum Waisenhaus in Addison: Durch P. Händschke,
Hochzeitskoll. bei Wilh. Keding, 4.56. Durch P. Zürrer von
Ph. Richter 1.00. (S. $5.56.)
Zum Waisenhaus bei St. Louis: Durch P. Weber von
Leonhard Dürr 2.50. Durch P. Brandt von Herm. Herzberg
2.00, Frau Fr. Knoff .50. (S. $5.00.)
Für die englische Mission: Durch J. P. Rademacher
in Boone von N. N. 2.00.
Für alterschwache und kranke Pastoren u. Lehrer:
Georg Vogel in Dubuque 1.00. P. W. T. Strobel 5.00. N.
N. 1.00. Durch J. P. Rademacher in Boone von N. N. 3.00.
H. Hanken in Monticello 2.00. Durch P. Zürrer von Frau S.
Richter 1.00. (S. $13.00.)
Monticello, Iowa, 1. Sept. '82. H. Tiarks, Kassierer.

Eingekommen in die Kasse des Michigan=Distrikts:

Zum Seminarbau: Von der Gemeinde in Monroe, 3.
Zhlg., $50.00. Gem. in Fraser, 2. Zhlg., 23.00. J. Kapps
in Utica 5.00. Gem. in Richville, 2. Zhlg., 29.00. F. Rücks
in Caledonia 4.00. Gem. in Alpena 4.50. Gem. in Monroe,
4. Zhlg., 24.00. Gem. in Bay City, 1. Zhlg., 93.50. (S.
$233.00.)
Für die Negerkirche in New Orleans: Fr. Rücks in Ca=
ledonia 1.00. Frau M. Krüger in Frankenhilf .50. J. Bech=
mann in Ruth 2.00. (S. $3.50.)
Zur Negermission: Teil eines Vermächtnisses von Joh.
Hees aus der Gem. P. Hüglis in Detroit 33.35. Teil der Koll.
auf dem Missionsfest in Adrian 100.00. (S. $133.35.)
Für innere Mission: Gem. in Manistee 5.20. Gem. in
Ludington 5.14. Gem. in Big Rapids 8.10. Jüngling W. in
Monroe 4.00. Teil der Koll. des Missionsfestes in Adrian 40.00
und 50.00. Gem. in Frankenmuth 30.23. Auf G. L. Trinkleins
Hochzeit ges. 7.57. (S. $150.24.)
Zur Emigr.=Mission: Teil der Koll. des Missionsfestes
in Adrian $20.00.
Zur Witwenkasse: Gem. in Sherman 10.00. P. Lemke
4.00. (S. $14.00.)
Für die Taubstummen: Gem. in Fremont 3.00. Gem.
in Manistee 11.00. Gem. in Benona 1.81. Glieder der Gem.
in Ludington .25. Durch P. Wuggazer von M. Hommel 1.00.
Joh. Schöneberg in Detroit 1.00. Teil der Koll. des Missions=
festes in Adrian 20.00. (S. $38.06.)
Für kranke Pastoren und Lehrer: Gem. in Manistee
5.00.
Für P. M. Wyneken: Gem. in Big Rapids 8.00. P. K.
L. Molls Gem. in Detroit 15.00. (S. $23.00.)
Für die Familie Wyneken: Gem. in Manistee 5.00.
Gem. in Tawas 16.50. Gem. in Frankentrost 9.50. Teil der
Koll. des Missionsfestes in Adrian 20.00. (S. $51.00.)
Für die Gemeinde in Planitz: P. Hüglis Gem. in Detroit
27.25.
Zum Waisenhaus bei St. Louis: Gem. in Manistee 5.00.
Für die Gem. in Fenton: Gem. bei Reed City 5.33. Gem.
in Frankenmuth 16.77. (S. $22.10.)
Für arme Zöglinge aus Michigan: Teil der Missions=
festkoll. in Adrian 14.00.
Detroit, 15. Sept. '82. Chr. Schmalzriedt, Kassierer.

Eingekommen in die Kasse des Wisconsin=Distrikts:

Für die Gemeinde in Planitz: Von P. Wichmanns Gem.
in Freistadt $18.25. Taufkoll. bei C. Hinz in Wayside 4.00.
(Summa $22.25.)
Zum Unterhalt des Progymnasiums in Milwaukee:
Frau Reinke in Berlin 1.00. Durch P. Schneider, Geburtstags=
koll. bei W. Capelle sen. in Wayside 6.00. (S. $7.00.)
Zum Bau des Progymnasiums in Milwaukee: Aus der
Dreieinigkeitsgem. in Milwaukee von Fr. Wedel 50.00, Wilhel=
mine Damköhler, Martin Keller, Wm. Riche, G. Matuschka, H.
Petermann, F. Pöhlmann, Paul Scheiberer, O. Rintelmann,
A. Hönig je 5.00, Herm. Schröder 20.00, Joh. Kriewitsch, W.
Bothe, W. Harkert je 5.00, Hein. Jastrow 100.00, M. Hilgen=
dorf 25.00, Kollekte bei der Grundsteinlegung 168.00. J. Ebert

in Waterford 2.00. Witwe Bruß in Granville 5.00. P. Georgiis Gem. in Fredonia 2.50. Gem. in Oshkosh 47.15. (S. $479.65.)

Zum Waisenhaus in Addison: P. Georgiis Gem. in Cedarburg 2.00.

Für innere Mission des Wisconsin-Distrikts: P. Georgiis Gem. in Cedarburg 5.50. Missionsfestkoll. in P. Leßmanns Gem. 18.00, der Gemm. in Plymouth und Cascade 30.00. Durch P. Osterhus von N. N. 5.00. (S. $58.50.)

Für die Witwenkasse: Lehrer J. D. Fr. Meyer 2.00. Witwe K. Zelt 1.00. Marie Reitz 1.00. (S. $4.00.)

Für Negermission: Missionsfestkoll. in Hartland 22.00, der Gem. des P. Leßmann 9.00. (S. $31.00.)

Für die Taubstummen: Aus P. Schumanns Gem. in Waterford 2.25. Koll. bei der Konfirmation eines taubstummen Mädchens durch P. Damm 33.00. (S. $35.25.)

Zur Synodalkasse: Tauffollekte bei C. Hinz in Wayside 10.00.

Zum Seminarbau in St. Louis: P. Schumanns Gem. in Waterford, 3. Sdg., 9.00. Aus der Dreieinigkeitsgem. in Milwaukee 45.00. (S. $54.00.)

Für P. Nickels' Pfarrhaus in Minnesota: P. Osterhus' Gem. in Williamsburg 3.00.

Für arme franke Pastoren: P. Schumanns Gem. in Waterford 2.25. N. N. in Fremont 1.00. (S. $3.25.)

Zum Waisenhaus bei St. Louis: Durch P. Bürger von Frau S. E. 1.00. P. Osterhus' Gem. 5.00. Tauffoll. bei Hrn. Anderson in Wayside 3.00. (S. $6.00.)

Für die Negerkirche in New Orleans: N. N. durch P. Osterhus 5.00.

Milwaukee, 7. Sept. 1882. C. Eißfeldt, Kassierer.

Für das luth. Waisenhaus bei St. Louis, Mo.,

erhalten seit 5. August: Vom Jungfrauen-Verein in P. Hansers Gemeinde in St. Louis $30.00. Von M. W. in Kirkwood 2.00. Durch P. A. D. Krämer von Peter Baden in Winfield, Kans., 10.00. Nachträglich zur Jahresfeier von Gliedern in P. Hansers Gem. in St. Louis 4.00. Lehrer Wukasch in Frohna, Mo., 5.00. Gebrüder Huning in St. Louis 2.00. Aus der Almosenbüchse im Waisenhaus 6.50. Aus dem Nachlaß des sel. P. J. F. Bünger 2 Bettstellen, Kleidungsstücke 2c. August Kastrup 1 Partie Zucker, Kaffee, Mehl und Kartoffeln. Aus Des Peres, Mo.: von J. Diem 15 Gall. Molasses, 12 Pr. Hosenträger und eine Partie Papierkragen; von Ph. Lochhaaß 1 Bushel Aepfel, von G. Mertz 1 Bushel Aepfel. Durch Kollektor Hörmann in P. Lenks Gem. in St. Louis: von Frau Bäumer, Dankopfer für glückl. Entbindung, 10.00; S. C. Kerls 1.00, F. Göbert 1.00, A. Göbert 1.00, Seymeyer 1.00, Ch. Dahl .50, Gusosky .25, Wilsmeier .25, D. Hüttmann .15. Aus der Immanuels-Gem. durch Günther 5.50; durch Huning 10.20. Aus dem Kreuz-Distr. durch Schumann 7.00. Aus dem Zions-Distr. durch Göhmann 10.10. Heinr. Schockemüller in Vincennes, Ind., 2.00. Dr. F. Schade in St. Louis 10.00. Vermächtnis des verst. Karl Wilh. Meier in Cumberland, Ind., durch P. F. Zagel 100.00. P. P. Beyer für Student Ernst Holm 55.50. Vom Frauenverein in der Gem. des P. Schaller in Red Bud, Ills., eine Partie Bettzeug 2c. Durch P. Falke in Glasgow, Mo., Koll. fr. Gem. 6.50, aus der Liebeskasse 2.00, von Herrn Ströhlein .25. Durch P. Nething in Lincoln, Mo., von fr. Gem. 13.60, von Louis Kreisler 5.00. Durch P. Runkel von fr. Gem. in Aurora, Ind., 9.50, von fr. Gem. in Cold Spring 4.75. Hochzeits-Koll. bei Adam Tepe in St. Louis 5.10. Durch P. Biltz in Concordia, Mo., von L. Jungklaus, Rabe sen. u. Rabe jr. je 5.00, Freund 4.00, Kollekte in der Gem.-Versammlung 19.20; von Einzelnen nachträglich 7.80. Hochzeitskoll. bei Louis Kirkhoff in St. Louis 15.70. P. Richters Gem. in Ellisville, Mo., 8.00. Vom Frauenverein der Gem. des P. Behrens in Grundy Co., Ills., 6.75. P. Grimms Gemeinde in Washington, Mo., 6.35. Aus dem Kreuz-Distr. in St. Louis durch Körner 4.50. Aus dem Dreieinigkeits-Distr. durch Brockmeyer 4.50. Hochzeitskoll. bei Heinr. Amelung in Pilot Knob, Mo., 3.35. Frau Pracher in Milwaukee 1.00. Aus P. Hengists Gem. in Wellsville, Mo., 6.25. Aus P. Lenks Gem. in St. Louis von Hrn. Karau 5.00, Frau Krome 1.50, Frau Paul 1.00, Jobst Kassing .25, Großmutter Ude 1.00. Frau W. Waltke in North St. Louis 1.00, 14 Yds. Kattun, 4 Yds. Muslin, etliche getragene Sachen u. 1 Paar Schuhe. Christine Brockmeier in Ellisville, Mo., 12 Bu. Aepfel, 1 Bu. Birnen u. 15 Krautköpfe. Hrn. Dockter in St. Louis 1 Sack Mehl, F. Bäumer das. 1 Pr. Schuhe u. etl. getragene Kleidungsstücke. Aus Des Peres, Mo., von Ph. Lochhaaß 1 Bu. Aepfel, Frau Heitbrink etl. Kleidchen. Vom Frauenverein in Collinsville, Ill., 13 Hemden. Von der Gem. P. Willes bei Brownsville, Mo., 6.65, Dankopfer von Frau D. Bredehöft 1.00, desgl. von A. H. C. Hafemeister 1.00. Fr. Schröder in Sodorus, Ill., 1.00. P. Lehmanns Gem. an Sandy Creek, Mo., 26.90. Zions-Gem. des P. Wesche bei Jefferson City, Mo., 12.50. Wm. Waltke in St. Louis 1 Box Seife. H. H. Ebmeyer in St. Louis 1 Bbl. Mehl. P. Kretzmanns Gem. in Farmers Retreat, Ind., 16.35. Kath. Kuhlmann 2.00. Fried. Schütte .50. Vom Jungfrauenverein in der Gem. zu Kendallville, Ind., 10.75. Speziell zum Bau der Schule auf dem Waisenplatz: Von Frau Wege in St. Louis 1.00. Aus dem Zions-Distr. in St. Louis durch Hackmann 62.20, durch Gehner 19.00, durch Beiderwieden 86.50, durch Göhmann 76.40, vom Jungfrauenverein 25.00. Durch P. Hantel in Hemlock, Mich., von fr. Gem. 2.80, f. Ehefrau 2.20. Von Gliedern der Gem. P. Matutschkas in New Melle, Mo., 40.00. Hrn. Millstadt 2.00. Von der Gem. des P. P. Heid in South Bend, Ind., 11.04. Schulenburg u. Böckeler in St. Louis 1100 Schindeln, wert 66.00. Gem. des P. Schieferdecker in Neu-Gehlenbeck Ills., 5.55.

Allen lieben Gebern im Namen der Waisenkinder herzlich dankend und Gottes reichen Segen wünschend

St. Louis, 22. Sept. 1882. J. M. Estel.
cor. 3d & Rutger Streets.

Eingegangen für die Castle-Garden Mission:

Aus P. Groths Gemeinde $4.30. P. W. F. Seegers Gem. 10.00. A. Arnhold 2.00. P. L. Geyers Gem. 16.55. Gem. in Bayonne 14.09. Frau Elise Müll in Ph. 1.00. Frauenverein P. Freys in Albany 10.00. Aus dem lutherischen Gotteskasten in Hanson durch P. Neumann 14.19. Frau P. Weisel 3.00. J. P. Fackler .50. Wachs 1.00. W. Becker 1.00. Gem. in Port Richmond 10.00. S. .50. H. George .50. Aug. Mellentlein 1.60. P. E. Frey 8.00. C. Hildebrand 3.00. P. C. F. Waldt 1.00. D. Noack .50. J. Linnum .50. Dir. W. Krauß 2.00. H. Holdmann 1.00. P. Joh. Körner 5.00. C. Radtke 5.50. Golz 1.00. F. Ziegler 1.00. C. P. 1.00. G. Koran .50. H. W. Mösta 3.00. C. Schmidt 2.00. D. Kornhaas 1.00. Durch P. C. F. W. Müller 2.00. Durch P. A. Krafft .24. M. Diedrich 4.00. Fr. Schulz 2.00. Franz Lüpke 1.50. Frau Anna Marg. Heine 6.00. D. Harms 1.00. Durch P. F. A. Schmidt .45. Peter Wuneck 1.00. A. P. Handtke 1.00. Hannöversche Lutheraner 2.05. Gem. in Cohocton 4.77. L. Rutschky in Olean 1.00. Gem. in Otto 1.70. N. N. durch P. Bernreuther 1.00. A. G. durch P. Lübkert 5.00. P. C. Engelbrecht 1.50. J. Bürger .50. Rosette Dorpat 1.00. C. Kestner 1.00. Hübner durch P. J. Körner 1.00. W. Holl 1.75. Frau P. Niebuhr 1.00. Frau Saxer 2.00. G. Feindt 1.50. P. J. A. Schmidt .75. P. Hüschen 1.00. C. Schümann .50. P. Kirmis 3.00. Joh. Mergmann 1.00. Fr. Wiedenhoff 1.00. R. Kretschmar 1.00. W. Stünkel 1.00. Gem. in College Point 4.75. F. H. Kupferschläger 2.00. W. Freye 2.00. N. H. 5.00. C. P. Germann .50. P. W. C. Seeger 5.00. N. N. 1.00. F. W. Bauer 1.00. Dr. Rose 1.50. C. H. Glensmann 1.00. Durch P. Meiser 9.22. F. A. Ittner .50. P. F. Lochners Gem. 4.00. C. Laatsch 1.00. G. Höppner .67. Missionsfestkoll. in Pittsburg 25.00. Karl Schmidt in Maynard 2.00. D. Quabius .45. W. Dieck 100.00. N. N. .87. F. Bauer 1.50. Karl Weinhauer 5.00. J. Gerding 2.00. F. Bade .45. H. Nagel 1.00. Kaspar Schmidt 2.00. Franz Rolf 4.00. P. Waldt .50. Missionsfestkoll. in St. Johannisburg 10.32. Gem. in Olean 6.58. Gem. in Allegany 5.14. N. N. in Harlem 5.00. Gem. in North East 3.72. Schenkin 1.00. P. Reinke 2.00. F. C. Scheitle 1.00. F. Hansen .25. L. Hargke 2.00. P. C. Zahms Konfirmanden 2.25. Lange u. Zehm 1.60. J. Eiselmeier 1.00. Kaspar Schmidt 2.00. P. C. Frey .50. A. D. Gertenbach 2.55. P. C. Schmogrow 5.00. W. Selle 2.00. H. Wißmann 1.00. C. Straube .55. B. Bleschke 1.25.

New York, 6. Sept. 1882. J. Birkner, Kassierer.

Für den Kirchbau der Gemeinde in Toledo, O., ist ferner eingegangen: Von P. Dulitz' Gemeinde in Napoleon $24.65, in Flat Rock 3.65; durch Kassierer Bartling 10.75; von Heinr. Kruse in Hampton, Iowa, 1.00; von P. O. Spehr 2.00; von Reichmuth durch P. Sievers in Minneapolis, Minn., .50; von ihm selbst .50; von Herrn Wilh. Sallmann und Tochter in Baltimore, Md., 2.00; durch Kassierer Grahl 61.40; von P. Stegers Gem. 10.00; von P. Heintz' Gem. 2.00; von P. Siek in Taylors Creek, O., 2.00; von N. N. durch P. Keyl 10.00; durch Kassierer Tiarks 10.00; durch Kassierer Eißfeldt 10.00; durch Kassierer Birkner 66.91; durch Kassierer Bartling 12.00; von P. Strieters Gem. 10.00; von P. Krebs' Gem. 8.60.

Mit herzlichem Dank

Toledo, O., 11. Sept. 1882. H. W. Querl.

Mit herzlichem Dank gegen Gott und die lieben Geber (Herrn P. Th. Löbers Bibelverein) bescheinigt Unterzeichneter den Empfang einer Bibel sowie eines Exemplars der Altenburger Bibel für die Collegebibliothek zu Milwaukee.

Möge doch der HErr die Herzen aller Freunde und Gönner unserer jungen Anstalt erwecken, daß sie auch der Bibliothek derselben eingedenk sein möchten. E. H.

Für die englisch-lutherische Mission im Westen

erhalten: Durch Hrn. P. B. Sievers von der Gemeinde in und bei Cape Girardeau, Mo., (ein Fünftel der Missionsfestkollekte) $20.15. Durch Kassierer Roschke von der Gemeinde in Iron Mountain, Mo., (ein Teil der Missionsfest-Kollekte) 10.00. Durch Hrn. P. C. L. Janzow einen Teil von der Missionsfest-Kollekte in Altenburg, Mo., 50.00. Durch Hrn. P. M. Meyer von der Missionsfest-Koll. zu New Bielefeld, Mo., 25.00.

St. Louis, 26. Sept. 1882. C. F. Lange, Kassierer.
509 Franklin Ave., St. Louis, Mo.

Für innere Mission: Teil der Kollekte beim Missionsfest der St. Pauls-Gemeinde bei Antonia und Umgegend in Jefferson County, Mo., $19.50. P. G. Link.

Erhalten

durch Hrn. P. A. C. Großberger $21.00 für Stud. Chr. Otto. Günther.

Für arme Studenten erhielt mit herzlichem Danke von Hrn. Friedrich Haker in Cleveland, O., $2.50.

C. F. W. Walther.

Neue Drucksachen.

Second Reader. Illustrated. Concordia Publishing House, St. Louis. Preis 30 Cents.

Wir bringen hiermit etwas zur Anzeige, das für manchen Leser überraschend sein wird. Seit Jahren schon haben die Freunde unserer lieben Jugend auf die Erfüllung eines Wunsches gewartet, der nicht nur etwas sehr Gutes bezweckte, sondern auch leicht ausführbar erscheinen mochte. Man war schon längst zu der Ueberzeugung gekommen, daß den Kindern in unseren christlichen Schulen etwas Besseres für Herz und Gemüt geboten werden sollte, als die religionslosen Staatsschulen bieten können und dürfen. Die Hoffnung, einmal eine Reihe englischer Lesebücher, die unseren Bedürfnissen und Wünschen entsprechen, zu erhalten, wurde lebendig gehegt, schien jedoch unerfüllt bleiben zu müssen und ist wohl hie und da schon gänzlich aufgegeben worden. Wir können nun melden, daß für das lange Warten ein glückliches Ende gekommen ist. Vor uns liegt ein englisches Lesebuch, das alle, die es sehen, jung und alt, freundlich willkommen heißen werden. Und das verdient das Buch in der That. Nichts ist an der Ausstattung desselben gespart worden. Es [...] Buche der Art übertroffen w[...] alles ist vortrefflich und ause[...] eigens für den Zweck hergestell[...] Lesende und sind im höchsten G[...] mit Wohlgefallen bei dem G[...] tionen mit Schreibschrift sind [...] den. Schwerere Wörter sind [...] und mit deutscher Uebersetzun[...] gestellt. Die Sätze sind leich[...] und faßbar für den kindlichen [...] seren Kindern, wie das Vorwo[...] Lesens beizubringen, sondern [...] ihnen zu wirken. Es ist ein fr[...] ges Leben, in welches das Buc[...] ist keine falsche Moral, keine V[...] drückung göttlich geoffenbart[...] blähende Menschenweisheit. [...] wird der Lehrer auf die Zeit zu[...] jungen Schülern an das Durc[...] Es ist darum auch zu hoffen, [...] nung zu teil werden wird, daß [...] Herstellung desselben nicht als [...] können. Die Herausgabe der [...] sem folgenden Lesebücher steht [...]

Amerikanischer Kalende[...] ner auf das Jahr [...] HErrn JEsu Christi. [...] St. Louis, Mo.

Vielleicht wird mancher, we[...] wundert fragen: Was will d[...] schon jetzt, während es doch [...] ehe er mit uns die neue Jah[...] Frage ist leicht zu antworten. [...] jetzt viele Kalender, welche sich [...] zu Geleitsmännern anbieten, [...] Weg führen, oder auf dem [...] Dinge schwatzen. Darum h[...] Kalender für deutsche Lutheran[...] um jenen gefährlichen Führern [...] meisten unserer Leser wissen, [...] bisher jedes Jahr viel herrlich[...] Stärkung und Erquickung au[...] können aber versichern, daß er [...] welches bekanntlich das vierhun[...] ist, mit extra feinem Provian[...] jedem Lutheraner, sich den alte[...] bestellen. Er kommt ohne Ver[...] denn er hat die seltene Eigens[...] oder doch nur eine zusammen[...] tausend auf ganz verschiedenen [...] ten kann. Der Preis ist 10 Ce[...]

Dritter Synodal-Berich[...] deutschen evang.-luth. [...] und andern Staaten.

Der vorliegende Bericht ent[...] die Frage: „**Was soll uns be[...] zurichten und für unsere Kin[...]** Worte, mit welchen der Ehrwü[...] dalrede beginnt, gelten nicht b[...] Jowa-Distrikt innerlich gedeihen [...] Beruf, unser liebes lutherisches [...] zu bauen, wirklich erfolgreich [...] herein unter anderem auch da[...] die er hinsichtlich Errichtung [...] Gemeindeschulen hat, klar [...] solche seine lebendig erkannte [...] füllen stets mit allem Ernst und [...] Bericht sollte daher überall re[...] Notwendigkeit, christliche Schu[...] nicht erkennt oder wo das J[...] droht. Der Bericht enthält 96 [...]

Das goldene ABC. [...] für unsere Jug[...] Reading, Pa.

Es ist dies zwar ein winz[...] höchst geschmackvoll ausgestatte[...] ches immer auf der einen Seite [...] Ereignis aus dem Leben des [...] stehenden Seite eine darauf [...] schönen Liedervers enthält, mi[...] Überschriften. Zwar ist es zunä[...] ist aber ebenso für Erwachsene [...] Vademekum in der Westentasche [...] lin gebunden mit Goldtitel un[...] dert 16 Cents.

Veränderte [...]

Rev. E. Heinemann, Kewan[...]
Rev. G. Toenjes, Creighton, [...]
Rev. J. L. Daib, Otis, La Po[...]
Rev. J. Schuette, Spencer, [...]
C. A. Riess, 3741 S. Dearbor[...]
T. W. C. Appelt, 890 West 2[...]
E. Kopittke, 890 West 21st S[...]
F. Hoerr, 91 Marion Str., Cl[...]

Entered at the Post O[...] as second-c[...]

P. Weisel 3.00. J.
00. Gem. in Port
Aug. Mellentlein
). P. C. F. Waldt
r. W. Krauß 2.00.
. C. Radtke 5.50.
). G. Koran .50.
). Kornhaas 1.00.
P. A. Krafft .24.
Franz Lüpke 1.50.
8 1.00. Durch P.
. P. Handtke 1.00.
Coshocton 4.77. L.
). N. N. durch P.
.00. P. C. Engel=
hat 1.00. C. Kest=
00. W. Holl 1.75.
. G. Feindt 1.50.
E. Schümann .50.
. Wiedenhoff 1.00.
Gem. in College
. Freye 2.00. N.
Seeger 5.00. N.
50. C. H. Glens=
Ittner .50. P. F.
Höppner .67. Mis=
midt in Maynard
. N. N. .87. F.
Gerding 2.00. F.
midt 2.00. Franz
in St. Johannis=
in Allegany 5.14.
st 3.72. Schenkin
). F. Hansen .25.
en 2.25. Lange u.
Schmidt 2.00. P.
Schmogrow 5.00.
Straube .55. B.

kner, Kassierer.

do, O., ist ferner
apoleon $24.65, in
0.75; von Heinr.
Spehr 2.00; von
, Minn., .50; von
nd Tochter in Bal=
1.40; von P. Ste=
0; von P. Siek in
h P. Keyl 10.00;
er Eißfeldt 10.00;
r Bartling 12.00;
Gem. 8.60.

H. W. Querl.

eben Geber (Herrn
zeichneter den Em=
Altenburger Bibel

unde und Gönner
der Bibliothek der=
E. H.

im Westen

r Gemeinde in und
Missionsfestkollekte)
Gemeinde in Iron
=Kollekte) 10.00.
n der Missionsfest=
Hrn. P. M. Meyer
Mo., 25.00.
ge, Kassierer.
., St. Louis, Mo.

beim Missionsfest
gegend in Jefferson
P. G. Link.

Stud. Chr. Otto.
Günther.

lichem Danke von
).
W. Walther.

en.

rdia Publishing
nts.

s für manchen Leser
haben die Freunde
Wunsches gewartet,
ern auch leicht aus=
ängst zu der Ueber=
n christlichen Schu=
n werden sollte, als
n und dürfen. Die
bücher, die unseren
alten, wurde leben=
müssen und ist wohl
Wir können nun
hes Ende gekommen
s alle, die es sehen,
werden. Und das
an der Ausstattung

desselben gespart worden. Es kann wohl kaum von einem andern Buche der Art übertroffen werden. Druck, Papier, Einband, alles ist vortrefflich und auserlesen. Eine große Anzahl feiner, eigens für den Zweck hergestellter Bilder veranschaulichen das zu Lesende und sind im höchsten Grade geeignet, das kindliche Gemüt mit Wohlgefallen bei dem Gegenstande festzuhalten. Auch Lektionen mit Schreibschrift sind dem Ganzen miteingeflochten worden. Schwerere Wörter sind mit Bezeichnung der Aussprache und mit deutscher Uebersetzung den einzelnen Lektionen vorangestellt. Die Sätze sind leicht und kurz. Alles ist verständlich und faßbar für den kindlichen Leser. Das Buch ist geeignet, unseren Kindern, wie das Vorwort bemerkt, nicht nur die Kunst des Lesens beizubringen, sondern auch Lust und Liebe zum Lesen in ihnen zu wirken. Es ist ein frisches, liebliches, heiteres, anmutiges Leben, in welches das Buch den jungen Leser hineinlockt. Da ist keine falsche Moral, keine Aussaat des Irrtums, keine Unterdrückung göttlich geoffenbarter Wahrheit durch sich selbst aufblähende Menschenweisheit. Nicht ohne besondere Befriedigung wird der Lehrer auf die Zeit zurückblicken können, die er mit seinen jungen Schülern an das Durchlesen dieses Buches gewendet hat. Es ist darum auch zu hoffen, daß dem Buche eine solche Anerkennung zu teil werden wird, daß die bedeutenden Auslagen für die Herstellung desselben nicht als verfehltes Unternehmen erscheinen können. Die Herausgabe der zwei letzten, im Stufengange diesem folgenden Lesebücher steht jetzt in baldiger Aussicht. R. L.

Amerikanischer Kalender für deutsche Lutheraner auf das Jahr 1883 nach der Geburt unsers HErrn JEsu Christi. „Luth. Concordia=Verlag." St. Louis, Mo.

Vielleicht wird mancher, wenn er vorstehenden Titel liest, verwundert fragen: Was will doch dieser Geleitsmann für 1883 schon jetzt, während es doch noch mehr als drei Monate hin ist, ehe er mit uns die neue Jahresreise anzutreten hat? Auf diese Frage ist leicht zu antworten. Es ist folgendes. Leider giebt es jetzt viele Kalender, welche sich jedes Jahr auch den Lutheranern zu Geleitsmännern anbieten, die aber entweder einen falschen Weg führen, oder auf dem ernsten Lebenswege nur läppische Dinge schwatzen. Darum hat sich denn unser „Amerikanischer Kalender für deutsche Lutheraner" so eilig auf den Weg gemacht, um jenen gefährlichen Führern zuvorzukommen. Wie die allermeisten unserer Leser wissen, hat unser lutherischer Reisegenosse bisher jedes Jahr viel herrliche Sachen in seinem Carpetbag zur Stärkung und Erquickung auf der Reise bei sich getragen; wir können aber versichern, daß er sich gerade für das nächste Jahr, welches bekanntlich das vierhundertste Geburtsjahr unseres Luther ist, mit extra feinem Proviant versehen hat. Wir raten daher jedem Lutheraner, sich den alten Freund so schnell als möglich zu bestellen. Er kommt ohne Verzug zu jedem, der ihn rufen läßt; denn er hat die seltene Eigenschaft, daß er nicht nur eine Person oder doch nur eine zusammenreisende Gesellschaft, sondern viele tausend auf ganz verschiedenen Wegen Wandernde zugleich begleiten kann. Der Preis ist 10 Cents. W.

Dritter Synodal=Bericht des Iowa=Distrikts der deutschen evang.=luth. Synode von Missouri, Ohio und andern Staaten. Anno Domini 1882.

Der vorliegende Bericht enthält wichtige Verhandlungen über die Frage: **„Was soll uns bewegen, christliche Schulen aufzurichten und für unsere Kinder treulich zu benutzen?"** Die Worte, mit welchen der Ehrwürdige Distriktspräses seine Synodalrede beginnt, gelten nicht bloß von Iowa: „Soll der junge Iowa=Distrikt innerlich gedeihen und erstarken; soll er seinen hohen Beruf, unser liebes lutherisches Zion in diesem unserem Staate zu bauen, wirklich erfolgreich ausrichten: so muß er von vornherein unter anderem auch darauf bedacht sein, sich der Pflicht, die er hinsichtlich Errichtung und Förderung christlicher Gemeindeschulen hat, klar bewußt zu werden, und muß dann solche seine lebendig erkannte heilige Pflicht auch treulich zu erfüllen stets mit allem Ernst und Eifer redlich bestrebt sein." Der Bericht sollte daher überall recht verbreitet werden, wo man die Notwendigkeit, christliche Schulen zu errichten und zu erhalten, nicht erkennt oder wo das Interesse an denselben abzunehmen droht. Der Bericht enthält 96 Seiten und kostet 30 Cents. G.

Das goldene ABC. Zur Nachfolge Christi für unsere Jugend. Pilgerbuchhandlung, Reading, Pa.

Es ist dies zwar ein winziges, aber ein wunderliebliches, höchst geschmackvoll ausgestattetes Büchlein von 48 Seiten, welches immer auf der einen Seite ein sauberes Bildchen von einem Ereignis aus dem Leben des Heilandes und auf der gegenüberstehenden Seite eine darauf sich beziehende Bibelstelle nebst einem schönen Liedervers enthält, mit nach dem Alphabet geordneten Überschriften. Zwar ist es zunächst „für unsere Jugend" bestimmt, ist aber ebenso für Erwachsene wohl zu gebrauchen als ein kleines Vademekum in der Westentasche. Der Preis ist: Ganz in Muslin gebunden mit Goldtitel und Goldschnitt 25 Cents; im Hundert 16 Cents. W.

Veränderte Adressen:

Rev. E. Heinemann, Kewanee, Henry Co., Ill.
Rev. G. Toenjes, Creighton, Knox Co., Nebr.
Rev. J. L. Daib, Otis, La Porte Co., Ind.
Rev. J. Schuette, Spencer, Marathon Co., Wis.
C. A. Riess, 3741 S. Dearborn Str., Chicago, Ill.
T. W. C. Appelt, 890 West 21st Str., Chicago, Ill.
E. Kopittke, 890 West 21st Str., Chicago, Ill.
F. Hoerr, 91 Marion Str., Cleveland, O.

Entered at the Post Office at St. Louis, Mo.,
as second-class matter.



Herausgegeben von der Deutschen Evangelis
Zeitweilig redigirt von dem Lehrer

Jahrgang 38. St. Louis,

Vorläufige Nachricht von der letzten Sitzung der Synodalkonferenz.

Ein ausführlicher Bericht über die soeben beendete diesjährige Versammlung der Synodalkonferenz wird in der nächsten Nummer des „Lutheraner" erscheinen. Vorläufig nur eine kurze Nachricht, da unsere Leser gewiß baldmöglichst erfahren möchten, ob diese Verhandlungen einen günstigen Erfolg gehabt haben. Es war dies die erste Versammlung der Synodalkonferenz seit Ausbruch des Lehrstreites über die Gnadenwahl, der ja so tief in Fleisch und Blut der Synoden, welche die Synodalkonferenz bilden, eingedrungen ist. Dieser ernste, schwere Kampf gab selbstverständlich der vom 4ten bis 10ten in Chicago abgehaltenen Sitzung das Gepräge. Schon die von Herrn Professor Ernst aus Watertown gehaltene Eröffnungspredigt wies auf den Streit und den Trost im Streite hin. Nachdem die Konferenz organisiert, Herr Pastor Bading, Präses der Wisconsinsynode, zum Präses, Herr Pastor Tirmenstein, Vicepräses der Minnesotasynode, zum Vicepräses, Herr Pastor Große von Addison zum Sekretär erwählt war, sahen sich die Delegaten der verschiedenen Synoden sofort genötigt, der von ihnen und ihren Synoden eingenommenen Lehrstellung Ausdruck zu geben. Wir weisen hier nur vorläufig auf eine doppelte Erklärung und Entscheidung hin. Die erstere ist an sich betrübend und niederschlagend. Die Konferenz fand sich von Gewissens wegen gedrungen, einen Delegierten, einen alten Glaubens= und Kampfesgenossen, zurückzuweisen. Es ist allen unsern Lesern leider allzu bekannt, daß Herr Professor Schmidt die reine, schrift= und bekenntnisgemäße Lehre von der Gnadenwahl, wie solche von der Missourisynode und von den andern, ihr verbrüderten Synoden bekannt wurde und bekannt wird, seit Jahren als eine greuliche calvinische Lehre, als eine „schauerliche" und „scheußliche" Lehre sonderlich in seiner Zeitschrift „Altes und Neues" öffentlich verlästert hat. Dieser feindseligen Gesinnung entsprach auch seine Handlungsweise. Er treibt seit Jahr und Tag das schändliche Handwerk eines Rottierers. Er ist in mehrere Gemeinden unserer Synode, sowie der Wisconsin= und Minnesotasynode eingebrochen, hat die Gemeindeglieder gegeneinander und gegen ihren Pastor aufgestachelt und Verwirrung und Spaltung angerichtet. Er gehört also

offenkundig zu de
vor denen der Apo
„Ich ermahne abe
auf die, die da Zert
der Lehre, die ihr
gen." Aus diesen
der bekenntnisgem
rerei, hatten nun
souri= und Wisco
die unbedingte Zu
protestiert. Diese
schriftlich und in
gründet. Da ab
dingung nicht er
schweres Unrecht e
zu haben, vernein
Stellung behaupt
durch Gottes Wor
urteil fällen, daß
Glaubensbruder
Sitz und Stimm
Das zweite, wor
wollen, ist die er
samte Konferenz
zu der reinen, un
und der Konkord
kannte und die frü
abgegebenen Zeug
Wisconsin= und
Missourisynode zu
etwas Großes, da
in der Gegenwart
wie sie von der
gerade die tröstlich
nur der ungläubi
dernen Theologen
lehrt, bekennt un
Stunde festhält
bekräftigt. Wahr
eine schwere, ern
haben. Sicherli
amerikas keinen
haben. Sicherlich
meinsame Zeugen
der Synodalkonfe



...gegeben von der Deutschen Evangelisch-Lutherischen Synode von Missouri, Ohio u. a. Staaten.

Zeitweilig redigirt von dem Lehrer-Collegium des theologischen Seminars in St. Louis.

St. Louis, Mo., den 15. Oktober 1882. No. 20.

...von der letzten Sitzung der ...dalkonferenz.

...ericht über die soeben beendete
...ng der Synodalkonferenz wird
...r des „Lutheraner" erscheinen.
... Nachricht, da unsere Leser ge-
...en möchten, ob diese Verhand-
...Erfolg gehabt haben. Es war
...ung der Synodalkonferenz seit
...s über die Gnadenwahl, der ja
...Blut der Synoden, welche die
... eingedrungen ist. Dieser ernste,
...verständlich der vom 4ten bis
...altenen Sitzung das Gepräge.
...rofessor Ernst aus Watertown
...digt wies auf den Streit und
... Nachdem die Konferenz orga-
...ding, Präses der Wisconsin-
...rr Pastor Tirmenstein, Vice-
...node, zum Vicepräses, Herr
...on zum Sekretär erwählt war,
...der verschiedenen Synoden so-
...nen und ihren Synoden ein-
...g Ausdruck zu geben. Wir
...g auf eine doppelte Erklärung
...Die erstere ist an sich betrübend
...e Konferenz fand sich von Ge-
..., einen Delegierten, einen alten
...sgenossen, zurückzuweisen. Es
...eider allzu bekannt, daß Herr
...eine, schrift- und bekenntnis-
...nadenwahl, wie solche von der
... den andern, ihr verbrüderten
... und bekannt wird, seit Jahren
...ische Lehre, als eine „schauer-
...ehre sonderlich in seiner Zeit-
... öffentlich verlästert hat. Dieser
...tsprach auch seine Handlungs-
...hr und Tag das schändliche
...rs. Er ist in mehrere Ge-
..., sowie der Wisconsin- und
...chen, hat die Gemeindeglieder
... ihren Pastor aufgestachelt und
...g angerichtet. Er gehört also
offenkundig zu den falschen Lehrern und Irrgeistern, vor denen der Apostel Röm. 16, 17. die Christen warnt: „Ich ermahne aber euch, lieben Brüder, daß ihr aufsehet auf die, die da Zertrennung und Ärgernis anrichten neben der Lehre, die ihr gelernt habt, und weichet von denselbigen." Aus diesen zwei Gründen, wegen der Verlästerung der bekenntnisgemäßen Lehre und wegen seiner Rottiererei, hatten nun die Delegaten der Minnesota-, Missouri- und Wisconsinsynode gleich von vornherein gegen die unbedingte Zulassung des Herrn Professor Schmidt protestiert. Diese Proteste wurden dann ausführlich, schriftlich und in den mündlichen Verhandlungen begründet. Da aber Professor Schmidt die gestellte Bedingung nicht erfüllte und die Frage, ob er es als schweres Unrecht erkenne, also geschrieben und gehandelt zu haben, verneinte, also bis zuletzt seine feindselige Stellung behauptete, so mußte die Konferenz leider, durch Gottes Wort im Gewissen gebunden, das Schlußurteil fällen, daß sie Professor Schmidt nicht mehr als Glaubensbruder anerkennen und ihm daher auch nicht Sitz und Stimme in ihrer Mitte einräumen könne. Das zweite, worauf wir hiermit nur kurz hindeuten wollen, ist die erfreuliche Thatsache, daß sich die gesamte Konferenz (nur mit Ausnahme einer Stimme) zu der reinen, unverfälschten Lehre des Worts Gottes und der Konkordienformel von der Gnadenwahl bekannte und die früher schon von den einzelnen Synoden abgegebenen Zeugnisse, die betreffende Erklärung der Wisconsin- und Minnesotasynode und die 13 Sätze der Missourisynode zu den ihrigen machte. Es ist wahrlich etwas Großes, das ist, eine große Gnade Gottes, daß in der Gegenwart eine so große kirchliche Körperschaft, wie sie von der Synodalkonferenz repräsentiert wird, gerade die tröstliche Lehre von der Gnadenwahl, die nicht nur der ungläubigen Welt, sondern der gesamten modernen Theologenwelt anstößig und ärgerlich ist, freudig lehrt, bekennt und im Kampf, in der entscheidenden Stunde festhält und durch eine gemeinsame Lehrthat bekräftigt. Wahrlich, Gott hat uns geholfen, daß wir eine schwere, ernste Probe des Gehorsams bestanden haben. Sicherlich wird die lutherische Kirche Nordamerikas keinen Schaden, sondern nur Segen davon haben. Sicherlich wird durch Gottes Gnade dieses gemeinsame Zeugen, Streiten und Leiden die Synoden der Synodalkonferenz immer enger verbinden und verbrüdern. Schließlich sei vorläufig auch dessen noch gedacht, daß an Stelle der ausgeschiedenen Ohiosynode die Konkordiasynode, die im letzten Jahr von ehemaligen Pastoren und Gemeinden der Ohiosynode auf Grund des reinen Bekenntnisses gebildet wurde, in die Synodalkonferenz eintrat. Bald werden ausführlichere Nachrichten folgen, die das hierdurch Angedeutete bestätigen und näher erklären. G. St.

(Eingesandt.)

Ueber das weltübliche Tanzen.

Predigt, gehalten in der evang.-lutherischen Immanuels-Kirche zu Rock Island, Ills., von C. A. Mennicke.

(Fortsetzung.)

Nachdem ich nun dies vorausgeschickt habe, so laßt mich heute einmal von dem weltüblichen Tanz reden. Die Worte heiliger Schrift, welche wir hierbei zu Grunde legen, finden sich aufgezeichnet

2 Tim. 2, 22.

Timotheus, an welchen der Apostel Paulus diese Worte zunächst gerichtet hat, hatte schon als Jüngling das Evangelium von Christo im Glauben angenommen, er war ein Gehilfe des Apostels Pauli und endlich Bischof zu Ephesus. Diesem Timotheus ruft nun Paulus zu: „Fleuch die Lüste der Jugend." Es ist dies ein Wort väterlicher Ermahnung an alle Jünglinge und Jungfrauen. Paulus nennt nicht eine besondere Sünde, sondern warnt damit vor allen Sünden der Jugend. Zu den Lüsten der Jugend gehört heutzutage aber unstreitig auch der weltübliche Tanz. Darum laßt mich euch jetzt zeigen:

Warum kann sich ein Christ an dem weltüblichen Tanz nicht beteiligen? Ich antworte: Darum nicht,

1. weil derselbe wider den Christenberuf streitet;
2. weil durch denselben Gott seine Ehre geraubt wird.

I.

Der Christ hat, meine Lieben, einen doppelten Beruf, einen Beruf als Bürger oder sein irdisches Geschäft und einen Beruf als Christ. Der irdische Beruf betrifft das leibliche Wohlergehen, der Christenberuf aber

das ewige Wohlergehen. Der irdische Beruf darf dem himmlischen nicht widersprechen, d. h. ein Christ darf nicht einen solchen irdischen Beruf treiben, wobei er kein Christ bleiben kann. Alles, was also wider den Christenberuf streitet, muß der Christ unterlassen, will er die Seligkeit nicht verlieren. Nun sage ich: Das weltübliche Tanzen streitet wider den Christenberuf. Ich sage nicht: das Tanzen an sich, d. h. das bloße Springen und Hüpfen, wie es von den Kindern geschieht und einen Ausdruck der Freude bezeichnet. Hier ist die Rede nur von dem weltüblichen Tanz, wie er fort und fort vorkommt, der streitet wider unsern Christenberuf.

Die Grundregel unseres Christenberufs ist, *die weltlichen Lüste zu verleugnen* oder, wie unser Text sagt, „*sie zu fliehen*". Nun möchte ich fragen, wofür der weltübliche Tanz selbst von denen, die dabei ihr Vergnügen suchen, geachtet wird? Gott will man dadurch offenbar nicht dienen, sonst würden die Weltkinder den Tanzboden gewiß eben so fliehen wie den Ort, da Gottes Wort gepredigt wird. Für eine Lust in dem HErrn wird ihn wohl auch niemand ausgeben wollen, sonst würden die Ungläubigen kein Gefallen daran finden, die unsern HErrn JEsum ja verachten. Für einen Ausdruck der Freude über Gottes Wohlthaten wird ihn wohl auch niemand bezeichnen wollen, sonst würden die Spötter ihre Freude nicht darin suchen, die ja Gottes Wohlthaten gar nicht anerkennen, vielmehr sich und der Natur alles zuschreiben. Der weltübliche Tanz, das kann niemand leugnen, ist nichts anderes als eine *Weltlust*, eine *Lust des Fleisches*; den alten Menschen, der von Gott nichts wissen will, will man damit belustigen, die sündlichen Regungen des Herzens damit befriedigen, dem alten Fleisch damit ein Vergnügen bereiten. Gottes Wort sagt aber, daß wir Christen verleugnen sollen das ungöttliche Wesen und die weltlichen Lüste und züchtig, gerecht und gottselig leben. Ferner sagt Gottes Wort: „das Fleisch gelüstet wider den Geist", d. h., das, was das Fleisch zu thun begehrt, streitet wider das, was Gott von uns verlangt. Da nun der weltübliche Tanz nur eine Lust des Fleisches ist, so streitet er auch wider den Christenberuf, der das stete Verleugnen, Fliehen und Meiden dieser weltlichen Lüste erfordert.

Unser Christenberuf verlangt, *daß wir Christo sollen nachfolgen.* Christen sind Gottes Nachfolger. Paulus ruft den Ephesern (5, 1.) zu: „So seid nun Gottes Nachfolger, als die lieben Kinder." Christen sind auch Christi Nachfolger, denn Christus spricht: „Wer nicht sein Kreuz auf sich nimmt und mir nachfolget, der kann nicht mein Jünger sein." Christen müssen sich ihres eignen Willens, eigner Ehre, Liebe und Nutzens begeben und sich ganz zu Christi Dienst und Willen ergeben; ihr Fleisch samt den bösen Lüsten und Begierden kreuzigen, täglich in der Heiligung wachsen, die Sünde dämpfen und überwinden durch Christi Blut und Tod. Christus soll den Christen nicht nur ein Erlöser, sondern auch ein Vorbild sein. In den Christen muß Christi Sinn wohnen. Christi Sinn war aber, alle weltliche Lust zu meiden und nur den Willen zu thun seines himmlischen Vaters.

Nun frage ich: Ist das weltübliche Tanzen wohl eine Nachfolge des HErrn? Dann würden uns die Weltkinder, wenn wir Christen tanzten, gerade so auslachen, wie sie nicht anstehen uns auszulachen, daß wir zur Kirche gehen. Ich frage ferner: Wird durch das weltübliche Tanzen der Wille des himmlischen Vaters erfüllt? Dann würden die Weltkinder die Tanzsäle so wenig besuchen wie die Gotteshäuser. Oder ist der weltübliche Tanz je zum frommen Wandel eines Christen gerechnet worden? Dann würden sich die Ungläubigen bald des Tanzens schämen. Es wird doch wohl auch niemand behaupten wollen, als ob das weltübliche Tanzen die Nachfolge Christi fördere, dazu locke und treibe; denn dann würden nur wahre Christen tanzen. Aber nun ist es klar am Tage, daß die, welche es treu mit ihrer Nachfolge Christi meinen, den weltüblichen Tanz fliehen als ein tödtliches Gift, da bei solcher Zerstreuung des Geistes, wie sie beim Tanzen vorkommt, die Nachfolge Christi gehindert wird. Christen sollen aber Christo nachfolgen zu jeder Zeit, nicht nur hie und da einmal; da nun aber der weltübliche Tanz diese Nachfolge hindert, so folgt, daß derselbe wider unsern Christenberuf streitet.

Der Christenberuf erfordert, daß *die Liebe zur Welt nicht halb, sondern ganz aufgegeben werden soll*; daß man nicht nur hie und da einmal, sondern fort und fort dagegen kämpfe und siege, denn *keine Sünde* darf über den Christen herrschen. Gottes Wort sagt: „Habt nicht lieb die Welt, noch was in der Welt ist; so jemand die Welt lieb hat, in dem ist nicht die Liebe des Vaters. Denn alles, was in der Welt ist, nämlich des Fleisches Lust und der Augen Lust und hoffärtiges Leben, ist nicht vom Vater, sondern von der Welt."

Nun frage ich wieder: Was treibt einen wohl zum Tanz? Ist es etwa die Liebe zu Gott? die Liebe zu Christo dem Erlöser? die Liebe zu seinem Wort? Wer hat das je gehört, daß jemand zum Tanz eilt, um seine Liebe zu Gott damit zu offenbaren? Wie würde ihn da die Welt auslachen und verspotten! Zum Tanz treibt nichts anderes denn die Weltliebe, die Liebe zu den fleischlichen Vergnügungen. Lege, du Tanzlustiger, den weltlichen Sinn ab, und du hast die Lust zum Tanzen abgelegt. Fang an, Gott von Herzen zu lieben, und die Liebe zum Tanzen wird dahin sein. Nur wer die Welt lieb hat, sucht und liebt auch den Tanz. Gottes Wort sagt aber: „Wer die Welt lieb hat, in dem ist nicht die Liebe des Vaters." Eins hebt hier also das andere auf, denn zwei Herren kann niemand dienen. Gott und die Welt zugleich lieben ist ein Unding. Wer von der Liebe Gottes erfüllt ist, fliehet den weltüblichen Tanz. Unser Christenberuf fordert aber, daß wir auch in der Liebe Gottes täglich völliger werden, und darum streitet er auch wider das weltübliche Tanzen.

Der Christenberuf erfordert, daß *der Christ die Sünde nicht allein meiden, sondern sich auch vor aller Gelegenheit, zu sündigen, hüten soll.* Wer die Gelegenheit zur Sünde meidet, der meidet die Sünde selbst, wer aber eine solche Gelegenheit aufsucht, der hat damit schon wider Gott gesündigt. Christus befiehlt uns, zu beten: „Führe uns nicht in Versuchung." Ist nun aber der weltübliche Tanz nicht eine listige Versucherin, eine lockende Gelegenheit, zu sündigen? Es sagen wohl manche, das sei bei ihnen nicht der Fall. Allein ich zweifle, daß sich solche schon selbst recht erkannt haben. O, wie schwach ist doch der Mensch, wie bald ist er gefallen! Was kann aber bei solcher menschlichen Schwachheit mehr zu sündigen reizen, als wenn Personen beiderlei Geschlechts sich mit allerlei Gebärden, Stellungen des Leibes, Umarmungen &c. begegnen? Da will denn die Welt engelrein sein und von keiner bösen Lust etwas wissen; sollte sie aber ihres Herzens Grund bekennen, so würde sie, wo sie anders denselben jemals erforschet, etwas ganz anderes bekennen müssen. Wer freilich blind ist, der sieht auch die helle Sonne nicht; wer noch geistlich blind ist, der erkennt seine fleischlichen Gedanken freilich nicht als Sünde. Aber, armer Mensch, nicht das ist Sünde, was du nur als Sünde erkennen willst, sondern was uns Gott in seinem Worte als Sünde bezeichnet hat.

Gesetzt aber auch, dem ein
übliche Tanz keine Gele
wissen, ob er nicht dem
Gelegenheit, zu sündigen
doch innerlich? Daß un
begangen werden, das
streiten. Was treibt den
dazu, daß er sich in solche
und das Fleisch zu belust
zigen soll? Wie kann s
schaffenen Ernst und mit
Ist man in Sünde und
schuldigt man sich mit me
man vor den Versuchung
und bei aller Gelegenheit
der Sünde zu hüten wisse
und böse Lust empfinden.

O, es ist eine greulich
weltübliche Tanzen also i
dabei ganz ehrbar, sittsa
christlich her. Freilich g
selbstgemachten Christentu
Gottes, sondern auf aller
det. Nach solchem Chri
Christ und auch zugleich e
mensch sein. Da kann m
dabei doch auch den Trost
ist die Religion des Fleis
ehrer hat.

Man sagt freilich auch
austanzen. Ja, freilich
eine Art des Tanzens, n
nicht auslöscht. Was al
trifft, läßt sich freilich auc
tanzen; aber warum nich
biger Christ an solchen T
nimmt. Wer in dem welt
sucht, der hat gewiß den
kann er dann freilich nich
auch nicht schwer sein, Be
deren Glaube besonders
bruch gelitten hat. Und
der Glaube sich nicht ei
stärkend ist ein solches T
gewiß, betrachtet man das
des göttlichen Wortes, so
ein Christ kann sich daran

Der Christenberuf erfo
mand ein Ärgernis
set uns aber niemand irge
„Darum lasset uns nicht
sondern das richtet vielme
der einen Anstoß oder Är
„Darum, so die Speise
ich nimmermehr Fleisch e
der nicht ärgerte." Ein
Wäre es auch eine gleich
oder jener Schwache ärger
es zu unterlassen. Nun
weltübliche Tanz den C
ein Christ daran Teil, so
Ungläubigen leistet er dab
den; denn sobald ein Ch
kinder thun, auch thut, so
Recht dazu zu haben u
Christen. Wir Christen
mitten unter den Wölfen,
kraut. Wir sind umgebe
kenntnis Gottes, keinen
hat, noch haben kann;





d doch wohl auch
das weltübliche
, dazu locke und
e Christen tanzen.
ie, welche es treu
den weltüblichen
a bei solcher Zer=
zen vorkommt, die
hristen sollen aber
t nur hie und da
Tanz diese Nach=
r unsern Christen=

die Liebe zur
z aufgegeben
e und da einmal,
und siege, denn
hristen herrschen.
die Welt, noch
Welt lieb hat, in
Denn alles, was
es Lust und der
nicht vom Vater,

einen wohl zum
tt? die Liebe zu
em Wort? Wer
nz eilt, um seine
Wie würde ihn
n! Zum Tanz
be, die Liebe zu
du Tanzlustiger,
st die Lust zum
Herzen zu lieben,
sein. Nur wer
n Tanz. Gottes
hat, in dem ist
bt hier also das
niemand dienen.
n Unding. Wer
den weltüblichen
r, daß wir auch
den, und darum
anzen.

er Christ die
sondern sich
u sündigen,
r Sünde meidet,
eine solche Ge=
wider Gott ge=
n: „Führe uns
veltübliche Tanz
nde Gelegenheit,
as sei bei ihnen
sich solche schon
vach ist doch der
s kann aber bei
zu sündigen rei=
chlechts sich mit
bes, Umarmun=
Welt engelrein
wissen; sollte sie
würde sie, wo
etwas ganz an=
ind ist, der sieht
eistlich blind ist,
freilich nicht als
das ist Sünde,
t, sondern was
e bezeichnet hat.

Gesetzt aber auch, dem einen oder andern wäre der weltübliche Tanz keine Gelegenheit, zu sündigen, kann er wissen, ob er nicht dem andern Teil, mit dem er tanzt, Gelegenheit, zu sündigen, giebt, wo nicht äußerlich, doch innerlich? Daß unzählige Sünden beim Tanzen begangen werden, das wird doch wohl niemand bestreiten. Was treibt denn nun einen Christen für Not dazu, daß er sich in solche Gefahr, zu sündigen, begiebt und das Fleisch zu belustigen sucht, das er doch kreuzigen soll? Wie kann solche Weltlust mit einem rechtschaffenen Ernst und mit der Furcht Gottes bestehen? Ist man in Sünde und Schande gefallen, dann entschuldigt man sich mit menschlicher Schwachheit, warnt man vor den Versuchungen, dann will man stark sein und bei aller Gelegenheit, zu sündigen, sich wohl vor der Sünde zu hüten wissen und keine sündliche Reizung und böse Lust empfinden.

O, es ist eine greuliche Heuchelei, wenn man das weltübliche Tanzen also in Schutz nimmt, als ginge es dabei ganz ehrbar, sittsam und keusch, ja, wohl gar christlich her. Freilich ganz christlich, nur nach einem selbstgemachten Christentum, das sich nicht auf das Wort Gottes, sondern auf allerlei Ideen des Fleisches gründet. Nach solchem Christentum kann man ein guter Christ und auch zugleich ein fröhlicher und lustiger Weltmensch sein. Da kann man nach Herzenslust leben und dabei doch auch den Trost haben, selig zu sterben. Das ist die Religion des Fleisches, die leider unzählige Verehrer hat.

Man sagt freilich auch: Der Glaube läßt sich nicht austanzen. Ja, freilich giebt es, wie schon bemerkt, eine Art des Tanzens, welche das Licht des Glaubens nicht auslöscht. Was aber den weltüblichen Tanz betrifft, läßt sich freilich auch der rechte Glaube nicht austanzen; aber warum nicht? Weil ein wahrhaft gläubiger Christ an solchen Tanzvergnügungen keinen Anteil nimmt. Wer in dem weltüblichen Tanz sein Vergnügen sucht, der hat gewiß den rechten Glauben nicht, den kann er dann freilich nicht austanzen. Es würde aber auch nicht schwer sein, Beispiele anzuführen von solchen, deren Glaube besonders auf dem Tanzboden Schiffbruch gelitten hat. Und das weiß wohl auch jeder, daß der Glaube sich nicht eintanzen läßt, und glaubensstärkend ist ein solches Tanzvergnügen auch nicht. Ach gewiß, betrachtet man das weltübliche Tanzen im Lichte des göttlichen Wortes, so muß es jedem klar werden: ein Christ kann sich daran nicht beteiligen.

Der Christenberuf erfordert endlich, daß man niemand ein Ärgernis gebe. Gottes Wort sagt: „Lasset uns aber niemand irgend ein Ärgernis geben." Und: „Darum lasset uns nicht mehr einer den andern richten; sondern das richtet vielmehr, daß niemand seinem Bruder einen Anstoß oder Ärgernis darstelle." Und ferner: „Darum, so die Speise meinen Bruder ärgert, wollte ich nimmermehr Fleisch essen, auf daß ich meinen Bruder nicht ärgerte." Ein Christ giebt kein Ärgernis. Wäre es auch eine gleichgültige Sache, woran sich dieser oder jener Schwache ärgerte, so ist der Christ doch bereit, es zu unterlassen. Nun ist es aber offenbar, daß der weltübliche Tanz den Christen ein Greuel ist; nimmt ein Christ daran Teil, so giebt er stets Ärgernis. Den Ungläubigen leistet er dadurch Vorschub in ihren Sünden; denn sobald ein Christ die Sünde, die die Weltkinder thun, auch thut, so meinen die Weltkinder doppelt Recht dazu zu haben und berufen sich dann auf die Christen. Wir Christen leben in der Welt, wie Schafe mitten unter den Wölfen, wie Pflanzen unter dem Unkraut. Wir sind umgeben von der Welt, die keine Erkenntnis Gottes, keinen Glauben, keine Gottesfurcht hat, noch haben kann; denn sie ist geistlich blind und todt und dient mit allen Kräften Leibes und der Seele willig dem Teufel. Die Welt hält darum auch die lärmenden und tobenden Tanzgelage für keine Sünde. Und diese Kinder des Zorns und des Unglaubens treibt ihr Fürst mächtig an, uns Christen auf allen unsern Wegen Netze und Schlingen zu legen, uns in Schande und Laster und sonderlich auch in das fleischliche Wesen des Tanzens hineinzuziehen. Ach, und diese Lust zum weltüblichen Tanz kommt nicht erst von außen, sie liegt bereits verborgen in dem Herzen des Menschen, darum ist der Welt diese Verführung auch so leicht, darum fallen derselben so viele zur Beute. O wehe dem, der bei solchen Versuchungen nicht ernstlich kämpft, der dann nicht das Schwert des Wortes und den Schild des Glaubens ergreift; der dann nicht eilends vor dem, was ihn zur Lust des Fleisches reizen will, flieht und sich nicht in brünstigem Gebet zu Gott wendet und ihn um Hilfe und Beistand in seinem Kampfe wider sich selbst anruft! Wehe dem, der erst ein wenig kostet von dem ihm dargereichten Becher der Fleischeslust! Schon wenige Tropfen, die er davon zu trinken sich gelüsten läßt, reichen hin, ihn zu betäuben, zu berauschen und ihn schnell in einen Sklaven der Weltlust und Weltfreude umzuwandeln, so daß alle Beweise aus Gottes Wort nun nicht mehr überzeugend für ihn sind und er nun lieber Gottes Wort verwirft, als seine Tanzlust bekämpft. Dies alles aber beweist, daß das weltübliche Tanzen sich mit dem Christenberuf nicht verträgt, vielmehr wider denselben streitet.

(Schluß folgt.)

(Eingesandt.)

Ohio und der Hahnsche Handel noch einmal.

Da die „Kirchenzeitung" von Columbus sich alle erdenkliche Mühe giebt, Ohios Verhalten bei der Aufnahme Hahns zu rechtfertigen, so sind wir gezwungen, noch einmal unsere Stimme zu erheben.

Überblicken wir darum abermals flüchtig den ganzen Handel. Am 15. Juni meldete Prof. Schmid (in Columbus) die Aufnahme des genannten Hahn in den westlichen Distrikt der Ohiosynode. Er that es, sein und seiner Mitsynodalen Verhalten auch zugleich rechtfertigend, mit den Worten: „Es stellte sich nach gründlicher Untersuchung heraus, daß die gemachten Versuche, ihn (Hahn) zu verdächtigen, keinen Grund haben."

Dieses schändliche Verfahren, diese öffentliche Lüge und Verleumdung straften und widerlegten wir, wie der Leser auch weiß, in der Nummer dieses Blattes vom 15. Juli. Man erwartete nun, Prof. Schmid (in Columbus) würde wieder zur Feder greifen, seinen falschen Bericht entweder zurecht stellen, oder sich verteidigen; aber statt seiner legt sich sein Kollege Stellhorn ins Mittel. Und wie verhält sich dieser dabei? — (Es sei hier bemerkt, daß Prof. Stellhorn ganz gut wußte, was gegen Hahn vorlag, denn P. Sauers Brief an ihn, den zu hören wir jüngst auch Gelegenheit hatten, hatte ihm nicht nur ganz reinen Wein eingeschenkt, sondern auch zur allergrößten Vorsicht Hahns Aufnahme gegenüber vermahnt.) Wie verhält sich aber der Herr Professor trotz dieses Wissens, trotz dieses Mahnens? Also: Erstlich hilft er ihn, ohne jegliches Zeugnis für seine, nämlich Hahns, Buße zu haben, aufzunehmen. Zweitens läßt er den Schmidschen Bericht ruhig drucken und in die Welt verschicken. — Die „Kirchenzeitung" wird ja nicht von Prof. Schmid, sondern von der Fakultät zu Columbus redigiert. — Und drittens sucht er denselben auch noch zu verteidigen. Hinsichtlich desjenigen

Teils des Berichtes
suche, Hahn zu vert
hätten, giebt er frei
Sachen gefunden,
könne. Damit be
verblümt, daß die
Bericht die betreff
verleumdet habe.

In Betreff der
meint er nicht weic
sition halten, ja so
synode, die Hahns
Er meint, weil er
gefragt und von di
gen habe, so sei n
Wir fragen: Wor
einmal im Auftra
derer, welche die S
privatim, denn ber
den. Oder auch ü
er nicht berichten u
einer „gründlichen
Dingen, zu erforsch
treffende, der Aufn
than hat. — Wen
gefragt? Etwa d
County, Ind., die
hat und die auch d
nen? Nimmermeh
Nun denke man:
doch sicherlich Zu
Wunsch, wenn au
deutlichen Zügen,
mahnt auch noch
alledem aber wird
fragt. Dieses sch
gerichtete Verhalte
nur „gründliche U
auch noch zu vert
betreffende Gemein
noch, so hätte man
wie sie nur einem

Wohlan — „g
Sache untersucht;
auch einmal zur R

Da es sich bei
sondern allerme
handelt, welches
betont haben, die
uns in der Sache
uns vollkomm
stimmen, Prof.
mit ihm, so nann
leumdung. In b
dann, wenn man
nimmt, was aber
thun muß, sond
trachtet, daß es nu
ist, was Prof. Stel
Wir selbst haben
gestanden.

Logansport, In

O M
denn
der E
der bä
tauser
Das

Kräften Leibes und der Seele
Welt hält darum auch die lär=
Tanzgelage für keine Sünde.
rns und des Unglaubens treibt
uns Christen auf allen unsern
ngen zu legen, uns in Schande
h auch in das fleischliche Wesen
ehen. Ach, und diese Lust zum
t nicht erst von außen, sie liegt
Herzen des Menschen, darum
rung auch so leicht, darum fal=
Beute. O wehe dem, der bei
icht ernstlich kämpft, der dann
Wortes und den Schild des
dann nicht eilends vor dem,
Fleisches reizen will, flieht und
Gebet zu Gott wendet und ihn
in seinem Kampfe wider sich
m, der erst ein wenig kostet von
Becher der Fleischeslust! Schon
davon zu trinken sich gelüsten
u betäuben, zu berauschen und
laven der Weltlust und Welt=
daß alle Beweise aus Gottes
berzeugend für ihn sind und er
rt verwirft, als seine Tanzlust
ber beweist, daß das weltübliche
hristenberuf nicht verträgt, viel=
eitet.

chluß folgt.)

---

ingesandt.)

sche Handel noch einmal.

ng" von Columbus sich alle er=
Ohios Verhalten bei der Auf=
ertigen, so sind wir gezwungen,
mme zu erheben.

n abermals flüchtig den ganzen
i meldete Prof. Schmid (in Co=
e des genannten Hahn in den
Ohiosynode. Er that es, sein
n Verhalten auch zugleich recht=
en: „Es stellte sich nach gründ=
us, daß die gemachten Versuche,
igen, keinen Grund haben."
erfahren, diese öffentliche Lüge
ften und widerlegten wir, wie
er Nummer dieses Blattes vom
tete nun, Prof. Schmid (in Co=
ur Feder greifen, seinen falschen
t stellen, oder sich verteidigen;
ch sein Kollege Stellhorn ins
ilt sich dieser dabei? — (Es sei
Stellhorn ganz gut wußte, was
n P. Sauers Brief an ihn, den
h Gelegenheit hatten, hatte ihm
Wein eingeschenkt, sondern auch
t Hahns Aufnahme gegenüber
t sich aber der Herr Professor trotz
ses Mahnens? Also: Erst=
gliches Zeugnis für seine, näm=
ben, aufzunehmen. Zweitens
Bericht ruhig drucken und in
Die „Kirchenzeitung" wird ja
, sondern von der Fakultät zu
Und drittens sucht er den=
eidigen. Hinsichtlich desjenigen

Teils des Berichtes, daß nämlich die gemachten Ver=
suche, Hahn zu verdächtigen, sich als grundlos erwiesen
hätten, giebt er freilich zu, daß sich bei Hahn allerdings
Sachen gefunden, da man ihn mit Recht beschuldigen
könne. Damit bekennt er denn, wenn auch etwas
verblümt, daß die „Kirchenzeitung" in dem genannten
Bericht die betreffenden Beamten der Missourisynode
verleumdet habe.

In Betreff der „gründlichen Untersuchung" aber
meint er nicht weichen zu dürfen; da will er seine Po=
sition halten, ja sogar mit den Beamten der Missouri=
synode, die Hahns Sache untersucht haben, sich decken.
Er meint, weil er „jemand", d. i. Herrn P. Sauer,
gefragt und von diesem auch richtigen Bescheid empfan=
gen habe, so sei weiter gar nichts nötig gewesen. —
Wir fragen: Worüber hat P. Sauer, und zwar nicht
einmal im Auftrag der betreffenden Gemeinde und
derer, welche die Sache untersuchten, sondern lediglich
privatim, denn berichtet? Doch nur über Hahns Sün=
den. Oder auch über dessen Buße? — Darüber konnte
er nicht berichten und hat darüber nichts berichtet. Zu
einer „gründlichen Untersuchung" gehört aber vor allen
Dingen, zu erforschen, genau zu erforschen, ob der Be=
treffende, der Aufnahme begehrt, rechtschaffene Buße ge=
than hat. — Wen hat die Ohiosynode deswegen aber
gefragt? Etwa die St. Petri=Gemeinde in Adams
County, Ind., die hier doch sicherlich etwas mitzureden
hat und die auch die sicherste Antwort hätte geben kön=
nen? Nimmermehr, sie hat niemand gefragt.
Nun denke man: P. Sauer, zu dem Prof. Stellhorn
doch sicherlich Zutrauen hat, malt auf des letzteren
Wunsch, wenn auch mit wenigen, so doch mit ganz
deutlichen Zügen, den armen Hahn nicht nur, sondern
mahnt auch noch zu der allergrößten Vorsicht. Trotz
alledem aber wird kein Mensch wegen Hahns Buße ge=
fragt. Dieses schon von jedem ehrbaren Weltmenschen
gerichtete Verhalten heißt die „Kirchenzeitung" nicht
nur „gründliche Untersuchung", sondern sie sucht es
auch noch zu verteidigen! — Hätte man damals die
betreffende Gemeinde gefragt, oder fragte man sie heute
noch, so hätte man bei Hahn eine solche Buße entdeckt,
wie sie nur einem Buben eigen ist.

Wohlan — „gründlich" hat Ohio die Hahnsche
Sache untersucht; gründlich wird es wegen derselben
auch einmal zur Rechenschaft gezogen werden!

Da es sich bei Hahn nicht bloß um seine Sünden,
sondern allermeist um seine Unbußfertigkeit
handelt, welches wir auch fort und fort sonderlich
betont haben, die Beamten unserer Synode, welche mit
uns in der Sache zu thun hatten, auch darin mit
uns vollkommen übereinstimmten und noch
stimmen, Prof. Stellhorn aber erklärte, sie stimmten
mit ihm, so nannten wir dieses eitel Lüge und Ver=
leumdung. In betreff dieses erklären wir, daß nur
dann, wenn man nicht Hahns ganzen Zustand
nimmt, was aber jeder, der ihn recht beurteilen will,
thun muß, sondern seine Sünden nur an sich be=
trachtet, daß es nur dann keine Lüge und Verleumdung
ist, was Prof. Stellhorn von unseren Beamten aussagt.
Wir selbst haben je und je gerade so zu der Sache
gestanden.

Logansport, Ind., im September. J. H. Jox.

O Mensch, sündige nicht,
denn Gott ist über dir,
der Engel Gottes bei dir,
der böse Feind hinter dir,
tausend Zeugen in dir,
Das höllische Feuer unter dir.

(Luth. Friedensb.)

Geschichte des Concordia Seminars.

Unsere Anstalt hat — ungleich den meisten ameri=
kanischen Anstalten — einen kleinen Anfang, einen
Anfang ganz eigener Art genommen. Sie entstand
gegen Ende des Jahres 1839 inmitten der Ansiedlung
deutscher Lutheraner in Perry County, Mo., die zu An=
fang des genannten Jahres aus Sachsen eingewandert
waren und im Frühjahr sich daselbst niedergelassen
hatten. Der Gründungstag war der 9. December.

Trotz der großen Schwierigkeiten und Hindernisse,
mit welchen eine neue Ansiedlung zu kämpfen hat, und
trotz der armseligen Verhältnisse der sächsischen Ein=
wanderer (oft war nicht einmal das zur Stillung des
Hungers Nötige vorhanden) sorgten Pastoren und Ge=
meinden nicht nur bald nach ihrer Ankunft für christ=
lichen Unterricht der Jugend durch Errichtung von Ge=
meindeschulen, sondern es wurde auch bald der Gedanke
an Gründung einer höheren Schule rege. Wohl fehlte
es damals für die nächste Zukunft nicht an einer ziem=
lichen Anzahl berufsfähiger Kandidaten des heiligen
Predigtamts, aber doch erkannten es die drei damals in
Perry County sich aufhaltenden Kandidaten Brohm,
Fürbringer und Bünger für ihre Pflicht, mit der Er=
richtung einer Anstalt zur Erziehung und Ausbildung
von Lehrern und Predigern sofort zu beginnen. War
es ja doch eine Hauptabsicht bei der sächsischen Aus=
wanderung gewesen, die Kinder einem unchristlichen
Unterricht zu entreißen und sie hier mit rechtgläubigen
Lehrern und Predigern zu versorgen. Die Pastoren
C. F. W. Walther, damals in Dresden, G. H. Löber
in Altenburg und E. G. W. Keyl in Frohna gingen
mit Freuden auf den Plan der Kandidaten ein und
sagten ihre thätige Mithülfe zu. Glaubensfreudig,
von der Liebe Christi gedrungen, keine Mühe scheuend
nahmen die Kandidaten die Sache in Angriff. Mit
Herrn Pastor C. F. W. Walther kauften sie in der An=
siedlung Dresden 6 Acker Land und sorgten auch für
die Aufrichtung einer Blockhütte. Wohl halfen einige
Gemeindeglieder dabei, aber sie konnten nicht so bei=
stehen, wie sie gerne wollten, da sie selbst mit großer
Armut zu kämpfen hatten. So thaten denn die Kan=
didaten bei der Urbarmachung des Landes und der Er=
bauung der Blockhütte die Hauptarbeit selbst. Das
Geld für die Materialien, die der Urwald nicht bot, be=
kamen sie von der hier in St. Louis zurückgebliebenen
Gemeinde, an der der selige Pastor O. H. Walther
stand. Die Freude bei der Einweihung der kleinen
Blockhütte war groß. Zur Feier hatte der selige Pastor
O. H. Walther folgendes überaus liebliche Gedicht
gesandt:

Komm herein, komm herein,
Weih dies Haus, o JEsu, ein!
Komm, hier ist ein Bethlehem,
Das die Armut dir erbauet.
Komm, es ist dir angenehm,
Dein Aug nach dem Glauben schauet.
Heute ist für dich nicht Raum
In der Herberg dieser Erden;
Findest noch ein Obdach kaum,
Wo du kannst geboren werden.
Doch die Erde bleibet dein,
Räumt man dir sie gleich nicht ein.

Komm herein, komm herein,
Weih dies Haus, o JEsu, ein!
Hier sollst du, HErr JEsu Christ,
In der jungen Kinder Seelen,
Dir zum Eigentum erkiest,
Eine Ruhstatt dir erwählen.
Sammle hier ein kleines Heer
Dir in diesen letzten Zeiten,
Die für deines Namens Ehr,
Wie einst ihre Väter, streiten,
Dir das Hosianna schrein,
Wenn die Feinde dich verspein.

Komm herein, komm herein,
Weih dies Haus, o JEsu, ein!
Hier soll Alles dich allein
Als den ein'gen Meister grüßen,

Du allein sollst Herr hier sein,
Alles liegt zu deinen Füßen;
Auch die Weisheit dieser Welt
Soll dir Gold und Weihrauch bringen;
Laß dein Lob — wenn dirs gefällt —
Hier in allen Zungen klingen.
HErr, du siehst ins Herz hinein,
Weißt, was unser Wunsch allein.

Komm herein, komm herein,
Weih dies Haus, o JEsu, ein!
Komm, hier ist ein Nazareth,
Nazarenus, sei willkommen!
Hier die alte Inschrift steht:
„Was kann daher Gutes kommen?"
Aber du läßt diese Schmach
Dir nicht hier den Eintritt wehren,
Pflegst noch heute unterm Dach
Der Geschmähten einzukehren.
Komm mit deinem Gnadenschein,
Geh hier immer aus und ein.

Komm herein, komm herein,
Weih dies Haus, o JEsu, ein!
Komm, hier soll das reine Bild
Deiner heilgen Jugend strahlen,
Fromm und weise, keusch und mild,
Still, demütig, ohne Prahlen,
Daß hier jedes Kind, wie du,
Allerheiligstes von allen,
Nehm an Gnad und Weisheit zu,
Gott und Menschen zu gefallen.
Drum, o JEsu, komm herein,
Leb in Allen du allein.

Komm herein, komm herein,
Weih dies Haus, o JEsu, ein!
Komm, es sei Bethanien hier,
Wo still, von der Welt geschieden,
Martha und Maria dir
Dienen beide gleich in Frieden.
Wo sich Fleiß und Frömmigkeit
Als zwei Schwestern treu gesellen,
Fern von Tand und Eitelkeit,
Frei vom Joch der Klosterzellen.
Eins ist not, komm du herein,
So wirds hier gar lieblich sein.

Komm herein, komm herein,
Weih dies Haus, o JEsu, ein!
Ja, es sei Bethanien hier,
Wo uns Lebenslüfte wehen,
Wo, o Fürst des Lebens, dir
Viele Todte auferstehen;
Wo Jünglinge, fromm und frei,
Nach dem Höchsten, Schönsten ringen,
Und sich ohne Heuchelei
Selbst dem HErrn zum Opfer bringen.
HErr, gieb dazu dein Gedeihn,
Dein sei auch die Ehr allein!

Fröhlich wurde der Unterricht eröffnet mit 7 Knaben. Unter diesen waren die jetzigen Pastoren F. J. Biltz, J. A. F. W. Müller und Th. H. Löber.

Das ist der wunderbare Anfang unserer lieben teuren Anstalt. Inmitten einer Ansiedlung, die eben erst entstanden ist, die mit der bittersten Armut zu kämpfen hat, mitten im Urwald, in einer kleinen Blockhütte beginnen einige Prediger und Kandidaten, letztere zur Errichtung der Blockhütte selbst Hand anlegend, die gelehrte Erziehung junger Leute für den Kirchendienst.

(Fortsetzung folgt.)

Grundsteinlegung am neuen Concordia Seminar.

Der 1. Oktober war ein Tag großer Freude. Es war der Tag der Grundsteinlegung zu unserm neuen Seminargebäude. Ohne Zweifel haben viele Leser, die da wußten, daß dieselbe um diese Zeit stattfinden werde, sich in Gedanken hierher versetzt und an unserer Freude teilgenommen. Gewiß werden alle Glieder unserer Gemeinden, wenn sie von diesem freudenreichen Ereignis hören, dem HErrn die Ehre geben und jubeln: **Bis hierher hat uns der HErr geholfen!**

Zwar hatte es den Anschein, als ob das Wetter die Festfreude gänzlich stören würde; doch dem war nicht so. Lange vor der festgesetzten Stunde strömten Scharen fröhlicher Festgenossen herbei. Als die Feier begann, fing es an zu tröpfeln und obwohl es manchmal ziemlich tröpfelte, blieben die Festgenossen doch guten Muts, der gewissen Überzeugung, daß Gott mit **Wohlgefallen** auf unsere Feier herabsehe, **trotzdem** es **tröpfelte.**

Der auf den Grundmauern mit rohen Brettern hergestellte Boden bot nicht Raum genug für alle Festgenossen, auch vor denselben stand eine große Zahl und auch einige bereits 8 bis 10 Fuß hoch aufgeführte Backsteinmauern waren besetzt. Auf der in der Nähe des Thurmes errichteten, mit grünen Zweigen geschmückten Rednerbühne nahmen außer den anwesenden Professoren Walther, Schaller, Lange und Günther auch Glieder der Baukomitee Platz: E. F. W. Meier, C. Heintz, Behrens, H. F. Müller.

Um 3 Uhr begann die Feier. Fröhlich stimmte die Menge an: Ein feste Burg ist unser Gott 2c., begleitet von einem Posaunenchor. Hierauf hielt Herr Dr. Walther eine Rede, der alle mit der gespanntesten Aufmerksamkeit zuhörten. Der teure Redner und die Zuhörer ließen sich durch den bisweilen einfallenden Regen nicht im mindesten stören. Wir unterlassen, einen kurzen Inhalt der Rede zu geben, da die Leser damit doch nicht zufrieden sein, sondern ohne Zweifel verlangen werden, daß ihnen dieselbe im „Lutheraner" ganz mitgeteilt werde.

Nachdem sodann die Studenten „Preis und Anbetung 2c." vorgetragen hatten, verlas Schreiber dieses eine Geschichte der Anstalt. Wegen Kürze der Zeit mußten einige Ausführungen, die Namen aller, die in der Anstalt ihre Studien vollendet haben und in's Predigtamt getreten sind, übergangen werden. Hierauf sangen die Studenten: „Lobe den HErren, den mächtigen König der Ehren 2c." Nach dessen Beendigung zeigte Herr Prof. Schaller an, welche Schriften und Dokumente in den Grundstein gelegt werden würden. Es waren folgende:

Die Geschichte des Concordia Seminars,
Der Synodalbericht von 1881,
Der Aufruf an alle Glieder unserer Synodalgemeinden vom 15. Juni 1881,
Die letzten Nummern unserer Zeitschriften,
Die Abendschule vom 5. Oktober 1882,
Der Katalog der Lehranstalten der Missourisynode 1882,
Die Constitution der Synode,
Die Abbildungen des ersten und des zweiten Seminargebäudes,
Die Hausordnung des Concordia Seminars,
Der Katalog der theologischen Bibliothek des Concordia Seminars,
Das Concordienbuch, Jubelausgabe,
Das Programm der feierlichen Grundsteinlegung.

Während die zur Legung des Grundsteins nötigen Vorbereitungen getroffen wurden, sang das Singchor der hiesigen Kreuzgemeinde unter Leitung Herrn Lehrer Erck's: „Jauchzet Gott, alle Lande"; worauf Herr Prof. Schaller die feierliche Grundsteinlegung mit folgenden Worten vollzog:

„Das ist der Tag, den der HErr macht; lasset uns freuen und fröhlich drinnen sein. O HErr, hilf, o HErr, laß wohlgelingen! — Einen andern Grund kann niemand legen, außer dem, der gelegt ist, welcher ist JEsus Christ. Und ist in keinem andern Heil, ist auch kein anderer Name den Menschen gegeben, darinnen wir sollen selig werden. JEsus Christus, wahrhaftiger Gott, vom Vater in Ewigkeit geboren und auch wahrhaftiger Mensch, von der Jungfrau Maria geboren, unser HErr, der einige Grund unseres Heils, samt dem Vater und Heiligen Geist hochgelobet in Ewigkeit, soll auch ferner der auserwählte und köstliche Eckstein unseres Glaubens, der ganzen ev.-lutherischen Missourisynode und daher auch dieser unserer lieben Anstalt sein und bleiben. Und des zu einem Anzeichen und Zeugnis legen wir

hiermit den Grundstein [...]
Concordia Seminar allhi[...]
hochgelobten Dreieinigkeit[...]
des Sohnes, Gottes des [...]

Bei den letzten Wort[...]
Hammerschläge statt.

Nun folgte noch eine e[...]
Lange's, worin er den [...]
Stellung und unser Ziel [...]
das Vorlesen einer Depes[...]
in San Francisco: „Die[...]
ferenz, aus Concordianer[...]
ezer*) legen. Gesegnet [...]
Auch in Zukunft erfülle [...]
Lande ausgegangen ihr [...]
der Welt Ende." Nachde[...]
Gebet gesprochen und di[...]
alle Gott" angestimmt h[...]
Vater Unser geschlossen.

Vor Beginn der Feier u[...]
die Festgäste den Bau, sich[...]
Arbeit und die schöne Ein[...]
zu ersehen ist) nach dem [...]
Architecten E. May.

Bis hierher hat u[...]
Er helfe weiter um seines [...]

Zur kirchli[...]

Luther's Werke. Allj[...]
in Leipzig eine Messe a[...]
Buchhändler bespricht in [...]
Bücher und voran werden [...]
sagt: „Die Ausstellung [...]
eine ziemlich umfangreiche [...]
anführungswerth: Dr. M. [...]
ten, herausgegeben von J. [...]
St. Louis. Lutherisc[...]
Es ist eine eigentümliche E[...]
großen Reformators in e[...]
gabe jenseits des Oce[...]
diesen Nachdruck, der kein [...]
wir uns gern gefallen."

Unter den Vereinigten [...]
schen Gemeinschaft, ist ma[...]
da wähnen, vollkommen[...]
in besondere Vereine mit [...]
sammeln. Selbst der „[...]
dies „in einer Hinsicht be[...]
aber ist dies Vorgehen ni[...]
jeder Hinsicht „bedenklich"[...]
tes Wort müssen Christen t[...]
merken, wie oft er fehlet; [...]
Fehle", täglich bitten: „v[...]
wir vergeben unsern Schul[...]
sollen nicht bloß manche [...]
mit einer Vereinssache, so[...]
einer Sache, die alle angeh[...]
daß sie wähnen, das Ziel e[...]
daß sie täglich der Heiligung [...]
ten, immer völliger zu werd[...]

Abstammung der Mens[...]
glauben, der Mensch stamm[...]
jüngst ein englischer Predi[...]
die treffliche Bemerkung: [...]
ganz zufrieden, meine Ahn[...]
der Eden genannt wird; la[...]
ihren in dem Garten suchen, [...]
Tiergarten) genannt wird." [...]

*) 1 Sam. 7, 12.



hen Brettern her-
ung für alle Fest-
ne große Zahl und
hoch aufgeführte
f der in der Nähe
ten Zweigen ge-
r den anwesenden
ge und Günther
C. F. W. Meier,

hlich stimmte die
Gott 2c., begleitet
hielt Herr Dr.
espanntesten Auf-
ner und die Zu-
nfallenden Regen
nterlassen, einen
die Leser damit
ne Zweifel ver-
im „Lutheraner“

Preis und Anbe-
Schreiber dieses
Kürze der Zeit
nen aller, die in
haben und in's
erden. Hierauf
rren, den mächti-
ssen Beendigung
e Schriften und
werden würden.

eminars,

nserer Synodal-
881,
tschriften,
1882,
der Missouri-

nd des zweiten

Seminars,
Bibliothek des

abe,
rundsteinlegung.

ndsteins nötigen
g das Singchor
ung Herrn Lehrer
; worauf Herr
gung mit folgen-

nacht; lasset uns
O HErr, hilf,
andern Grund
elegt ist, welcher
andern Heil, ist
egeben, darinnen
us, wahrhaftiger
und auch wahr-
Maria geboren,
Heils, samt dem
in Ewigkeit, soll
e Eckstein unseres
Missourisynode
alt sein und blei-
Zeugnis legen wir

hiermit den Grundstein zu dem neuen ev.-lutherischen Concordia Seminar allhier im Namen der heiligen und hochgelobten Dreieinigkeit, Gottes des Vaters, Gottes des Sohnes, Gottes des Heiligen Geistes! Amen.“

Bei den letzten Worten fanden die üblichen drei Hammerschläge statt.

Nun folgte noch eine englische Ansprache Herrn Prof. Lange's, worin er den anwesenden Fremden unsere Stellung und unser Ziel darlegte. Hieran schloß sich das Vorlesen einer Depesche von Herrn Pastor Bühler in San Francisco: „Die California Concordia Conferenz, aus Concordianern bestehend, hilft den Ebenezer*) legen. Gesegnet bleibe unsere alma mater. Auch in Zukunft erfülle sie das Wort: Es ist in alle Lande ausgegangen ihr Schall und ihre Rede bis an der Welt Ende.“ Nachdem Herr Pastor Stöckhardt ein Gebet gesprochen und die Versammlung „Nun danket alle Gott“ angestimmt hatte, ward mit dem heiligen Vater Unser geschlossen.

Vor Beginn der Feier und nach derselben besahen sich die Festgäste den Bau, sichtlich befriedigt durch die solide Arbeit und die schöne Einrichtung (soweit sie schon jetzt zu ersehen ist) nach dem trefflichen Plan des Herrn Architecten E. May.

Bis hierher hat uns der HErr geholfen. Er helfe weiter um seines Namens Ehre willen. G.

Zur kirchlichen Chronik.

Luther's Werke. Alljährlich halten die Buchhändler in Leipzig eine Messe ab. Das „Börsenblatt“ der Buchhändler bespricht in No. 141 die neu erschienenen Bücher und voran werden Luthers Werke erwähnt. Es sagt: „Die Ausstellung wissenschaftlicher Werke war eine ziemlich umfangreiche und sind hiervon besonders anführungswerth: Dr. M. Luthers sämmtliche Schriften, herausgegeben von J. G. Walch. 1. und 2. Band. 4°. St. Louis. Lutherischer Concordia Verlag. Es ist eine eigentümliche Erscheinung, die Schriften des großen Reformators in einer so splendiden Ausgabe jenseits des Oceans gedruckt zu sehen. Ja, diesen Nachdruck, der kein Eigentumsrecht verletzt, lassen wir uns gern gefallen.“ (Pilger a. N.)

Unter den Vereinigten Brüdern, einer methodistischen Gemeinschaft, ist man daran, alle diejenigen, die da wähnen, vollkommene Heiligung erlangt zu haben, in besondere Vereine mit Konstitution und Beamten zu sammeln. Selbst der „Fröhliche Botschafter“ findet dies „in einer Hinsicht bedenklich“. Nach Gottes Wort aber ist dies Vorgehen nicht nur in einer, sondern in jeder Hinsicht „bedenklich“, ja verwerflich. Nach Gottes Wort müssen Christen täglich bekennen: „Wer kann merken, wie oft er fehlet; verzeihe mir die verborgenen Fehle“, täglich bitten: „vergib uns unsere Schuld, wie wir vergeben unsern Schuldigern“. Nach Gottes Wort sollen nicht bloß manche sich mit der Heiligung, als mit einer Vereinssache, sondern alle Christen, als mit einer Sache, die alle angeht, beschäftigen, zwar nicht so, daß sie wähnen, das Ziel erlangt zu haben, aber doch so, daß sie täglich der Heiligung nachjagen und darnach trachten, immer völliger zu werden.

Abstammung der Menschen. Gegenüber denen, die glauben, der Mensch stamme vom Affen 2c. ab, machte jüngst ein englischer Prediger in Cambridge, Burgon, die treffliche Bemerkung: „Ich für meinen Teil bin ganz zufrieden, meine Ahnen in dem Garten zu suchen, der Eden genannt wird; laß andere, wenn sie wollen, die ihren in dem Garten suchen, welcher der zoologische (der Tiergarten) genannt wird.“

*) 1 Sam. 7, 12.

Luther's Reformation — Gottes Sache.

Während des Reichstags zu Worms betete Luther unter anderem: „Ach Gott, ach Gott, o, du mein Gott! Du mein Gott, stehe du mir bei wider aller Welt Vernunft und Weisheit. Thue du es, du mußt es thun, du allein. Ist es doch nicht mein, sondern deine Sache. Hab ich doch für meine Person allhier nichts zu schaffen und mit diesen großen Herren der Welt zu thun. Wollt ich doch auch wohl gute geruhige Tage haben und unverworren sein. Aber dein ist die Sach, HErr, die gerecht und ewig ist. Stehe mir bei, du treuer, ewiger Gott! ich verlasse mich auf keinen Menschen. Es ist umsonst und vergebens, es hinkt alles, was fleischlich ist und nach Fleisch schmeckt.“ (64, 289.)

In der „Vermahnung, sich zu verhüten vor Aufruhr und Empörung“ schreibt er: „Sieh mein Thun an; hab ich nicht dem Pabst, Bischöfen, Pfaffen und Mönchen allein mit dem Mund, ohn allen Schwertschlag, mehr abbrochen, denn ihm bisher alle Kaiser und Könige und Fürsten mit all ihrer Gewalt haben abbrochen? Warum das? Darum, daß Daniel Kapitel 8. sagt: Dieser König soll ohn Hand verstört werden. Und St. Paulus: Er soll mit dem Mund Christi verstöret werden. Nun mag ich und ein jeglicher, der Christi Wort redet, frei sich rühmen, daß sein Mund Christi Mund sei. Ich bin ja gewiß, daß mein Wort nicht mein, sondern Christi Wort sei; so muß mein Mund auch deß sein, deß Wort er redet. Darum darfst du nicht begehren einer leiblichen Aufruhr. Es hat Christus selbst schon eine angefangen mit seinem Mund, die dem Pabst allzuschwer wird sein; derselbige laß uns folgen und fortfahren. Es ist nicht unser Werk, das jetzt geht in der Welt. Es ist nicht möglich, daß ein Mensch sollt allein solch Wesen anfahen und führen. Es ist auch ohn mein Bedenken und Ratschlagen so ferne kommen; es soll auch ohn meinen Rat wohl hinausgehen und die Pforten der Hölle sollen's nicht hindern. Ein anderer Mann ist's, der das Rädle treibt, den sehen die Papisten nicht und geben's uns Schuld.“ (22, 53.)

Marienvergötterung im Pabsttum.

Gabriel Biel, papistischer Theolog, gestorben 1495, schreibt: „Der himmlische Vater hat die Hälfte seines Reichs der Himmelskönigin übertragen, wie solches in der Geschichte der Esther Kap. 5, 3. vorgebildet ist, welcher der König Ahasveros die Hälfte seines Reichs versprach. So hat der himmlische Vater, welchem beides eigen ist, Gerechtigkeit und Erbarmung, die Gerechtigkeit für sich behalten, die Übung des Erbarmens der jungfräulichen Mutter überlassen.“

Als Pabst Pius IX. als eine Glaubenslehre bestimmt hatte, daß Maria ohne Sünde empfangen worden sei, lautete das Gebet der Ultramontanen: „Unbefleckte Jungfrau, der gute Pius hat an deinen Ruhm gedacht, wirst du nicht auch an seinen Triumph gedenken?“

Derselbe sagte zuweilen zu einem Bittenden: „Betet zur Mutter Gottes, dann wird noch alles gut werden.“

Derselbe erklärte in einem Rundschreiben vom 2. Februar 1849: „Unser Heil ist auf die heilige Jungfrau gegründet, seit Gott der HErr die Fülle alles Guten in sie gelegt, so daß, wenn es für uns irgend eine Hoffnung und eine geistige Heilung giebt, wir sie einzig und allein von ihr selbst empfangen.“

Gottes Wort und Luthers Lehr.

Das Evangelium ist mein, zu unterscheiden aller anderer Prediger Lehre, die sonst nicht meine Lehre haben. Darum sage ich: Dies ist meine, des Luthers, Lehre; und sage doch auch: Es ist nicht meine Lehre, sie ist nicht in meiner Hand, sondern Gottes Gabe. Denn, lieber HErr Gott, ich habe sie nicht erdichtet aus mei-



nem Kopf, sie ist
aus meinem Bo
dern sie ist Gotte
Also ist beides n
mein; denn sie
dennoch predige

Di

„Müßte ich d
Lutheraner wer
Luthers) zu Me
Tagen sagen es
Doktor sind, un
gegnern. — —
— „Nieman
ein Jesuit. Un

Als Luther ei
wo er seine Jug
besucht hatte, h
Strom Wein ent
erhielt er die A
geschmauset.
und sagte: Di
nicht ungestraft
kommen, daß G
so viel Wein m
ist längst verfal

Ordi

Erhaltenem Au
Trin. Herr H. H
zeichneten ordinie
Walkerton, Ind.,
Adresse: Rev

Im Auftrag d
lius Frick am
tenz des Herrn 1
eingeführt worden
Adresse: Rev.

Im Auftrag d
R. Kaiser in d
Bullfood Creek,
Trin. von dem U

Adresse: Re

Am 17ten So
Kirche (ein Fram
Mich., eingeweih
lischer Sprache) 1

Sc

Der 16te So
Gemeinde in Lo
diesem Tage kon
zugleich fand au
hatten sich die Ge
reich eingefunden
des Unterzeichnete
P. Streckfuß die
die Missionspredi

Am 14ten Son
Seuel, Rathjen
meinschaftliches
Leßmann und R
geschichtlichen B
wurden $30.00 f
für die Emigrant

rmation — Gottes Sache.

tags zu Worms betete Luther unter
ach Gott, o, du mein Gott! Du
ir bei wider aller Welt Vernunft
e du es, du mußt es thun, du
nicht mein, sondern deine Sache.
e Person allhier nichts zu schaffen
Herren der Welt zu thun. Wollt
ute geruhige Tage haben und un-
r dein ist die Sach, HErr, die
Stehe mir bei, du treuer, ewiger
ich auf keinen Menschen. Es ist
s, es hinkt alles, was fleischlich ist
ckt." (64, 289.)
ng, sich zu verhüten vor Aufruhr
eibt er: „Sieh mein Thun an;
t, Bischöfen, Pfaffen und Mönchen
, ohn allen Schwertschlag, mehr
bisher alle Kaiser und Könige und
Gewalt haben abbrochen? Warum
aniel Kapitel 8. sagt: Dieser Kö-
rstört werden. Und St. Paulus:
d Christi verstöret werden. Nun
cher, der Christi Wort redet, frei
Mund Christi Mund sei. Ich bin
Wort nicht mein, sondern Christi
in Mund auch deß sein, deß Wort
rfst du nicht begehren einer leib-
hat Christus selbst schon eine an-
Mund, die dem Pabst allzuschwer
laß uns folgen und fortfahren. Es
rk, das jetzt geht in der Welt.
ch, daß ein Mensch sollt
n anfahen und führen. Es ist
denken und Ratschlagen so
soll auch ohn meinen Rat wohl
Pforten der Hölle sollen's nicht
Mann ist's, der das Rädle treibt,
nicht und geben's uns Schuld."

itterung im Pabsttum.

istischer Theolog, gestorben 1495,
lische Vater hat die Hälfte seines
önigin übertragen, wie solches in
er Kap. 5, 3. vorgebildet ist, wel-
ros die Hälfte seines Reichs ver-
himmlische Vater, welchem beides
und Erbarmung, die Gerechtigkeit
Übung des Erbarmens der jung-
rlassen."
. als eine Glaubenslehre bestimmt
ne Sünde empfangen worden sei,
er Ultramontanen: „Unbefleckte
ius hat an deinen Ruhm gedacht,
seinen Triumph gedenken?"
eilen zu einem Bittenden: „Betet
nn wird noch alles gut werden."
einem Rundschreiben vom 2. Fe-
r Heil ist auf die heilige
bet, seit Gott der HErr die Fülle
t, so daß, wenn es für uns irgend
ne geistige Heilung giebt, wir sie
hr selbst empfangen."

rt und Luthers Lehr.

t mein, zu unterscheiden aller an-
die sonst nicht meine Lehre haben.
s ist meine, des Luthers, Lehre;
Es ist nicht meine Lehre, sie ist
, sondern Gottes Gabe. Denn,
habe sie nicht erdichtet aus mei-
nem Kopf, sie ist in meinem Garten nicht gewachsen oder aus meinem Born gequollen, noch von mir geboren, sondern sie ist Gottes Gabe und nicht ein Menschenfündlein. Also ist beides wahr: sie ist mein und ist doch auch nicht mein; denn sie ist Gottes, des himmlischen Vaters, und dennoch predige und führe ich solche Lehre."

(Luther, E. A. 48, 135.)

Die verlassenen Lutheraner.

„Müßte ich doch Hungers sterben, wenn ich sollte ein Lutheraner werden", sagte Dr. Eck (ein Hauptgegner Luthers) zu Melanchthon. (Luk. 8, 14.) — In unsern Tagen sagen es noch manche, wenn sie auch nicht gerade Doktor sind, und dazu auch keine von Luthers Hauptgegnern. — — „Wer hält es mit den Lutherischen?" — „Niemand, als der liebe Gott", sagte einst ein Jesuit. Und diesmal hatte er's getroffen!

(Luth. Friedensbote.)

Als Luther einmal die Schloßtreppe in Mansfeld, wo er seine Jugendzeit verlebt und bis 1497 die Schule besucht hatte, hinauf gehen wollte, kam ihm ein ganzer Strom Wein entgegen. Auf seine Frage, wie das zuginge, erhielt er die Antwort: die Grafen hätten miteinander geschmauset. Da hub er seine Augen auf gen Himmel und sagte: Diesen Mißbrauch seiner Gaben wird Gott nicht ungestraft lassen, sondern es wird einmal die Zeit kommen, daß Gras an diesem Orte wachsen wird, wo jetzo so viel Wein mit Füßen getreten wird. — Das Schloß ist längst verfallen und verödet!

(Luth. Friedensbote.)

Ordinationen und Einführungen.

Erhaltenem Auftrag gemäß wurde am 15ten Sonntag nach Trin. Herr H. Hamm, Kandidat der Theologie, vom Unterzeichneten ordiniert und in seinen Gemeinden in Tracy und Walkerton, Ind., eingeführt. H. Schleſſelmann.

Adresse: Rev. H. Hamm, Tracy, La Porte Co., Ind.

Im Auftrag des hochw. Präsidiums ist Herr Kandidat Julius Frick am 9ten Sonntag nach Trin. von mir unter Assistenz des Herrn P. C. Engel in Hillsboro, Dak., ordiniert und eingeführt worden. J. Krüger.

Adresse: Rev. J. Frick, Hillsboro, Traill Co., Dak. Terr.

Im Auftrag des Ehrw. Hrn. Präses Biltz wurde Herr P. C. R. Kaiser in der neugebildeten St. Johannisgemeinde an der Bullfood Creek, Lincoln Co., Kans., am 14ten Sonntag nach Trin. von dem Unterzeichneten in sein Amt eingeführt.

E. Mähr.

Adresse: Rev. C. R. Kaiser,
Lincoln Centre, Lincoln Co., Kans.

Kircheinweihung.

Am 17ten Sonntag nach Trin. wurde die erste evang.-luth. Kirche (ein Framegebäude 26×40) zu Gowen, Montcalm Co., Mich., eingeweiht. Festprediger waren W. Burmester (in englischer Sprache) und H. Jüngel.

Schulweihe und Missionsfest.

Der 16te Sonntag nach Trin. war für die Dreieinigkeits-Gemeinde in Lowden, Jowa, ein Tag hoher Freude. An diesem Tage konnte dieselbe ihr stattliches Schulhaus einweihen; zugleich fand auch ein Missionsfest statt. Zu diesem Doppelfest hatten sich die Gemeinden der PP. Reisinger und Alexander zahlreich eingefunden, und auch einzelne Glieder aus der Gemeinde des Unterzeichneten waren gegenwärtig. Vormittags hielt Herr P. Streckfuß die Weihpredigt und nachmittags Unterzeichneter die Missionspredigt. Die beiden Kollekten betrugen $82.16.

Fr. von Strohe.

Missionsfeste.

Am 14ten Sonntag nach Trin. feierten die Gemeinden der PP. Seuel, Rathjen und Holst in der Parochie des letzteren ein gemeinschaftliches Missionsfest. Festprediger waren die Herren PP. Leßmann und Rathjen. Herr P. Seuel hielt einen missionsgeschichtlichen Vortrag. Die Kollekte betrug $48.00. Davon wurden $30.00 für die innere, $10.00 für die äußere und $8.00 für die Emigranten-Mission bestimmt. C. Holst, P.

Am 17ten Sonntag nach Trin. wurde bei Aurora, Jll., das erste Missionsfest gefeiert, an welchem Gäste aus Ottawa, Plainfield, Long Grove, Squaw Grove, Batavia und Willow Creek teilnahmen. Es predigten die Herren PP. F. H. Siebrandt und H. Sieving. Die Kollekte betrug $107.00. W. Krebs.

Am 15ten Sonntag nach Trin. hielt meine Gemeinde zu Chandlerville, Jll., ihr diesjähriges Missionsfest. Missionsprediger und Gäste waren verhindert zu kommen. Vormittags predigte Unterzeichneter und nachmittags Herr Student Kämmerer von Springfield. Die Kollekte betrug $62.50.

A. D. Greif.

Das zweite gemeinschaftliche Missionsfest der Gemeinden der Herren PP. Link, Lenk, Martens, Mayer und des Unterzeichneten wurde am 16ten Sonntag nach Trin. im O'Fallon Grove, St. Louis, gefeiert. Eine nach Tausenden zählende Schaar hatte sich von nah und fern eingestellt. Der Reinertrag der erhobenen Kollekten betrug $610.17. Mit Ausnahme von $25.00 für die Negermission wurde die ganze Summe für die innere Mission im Westen bestimmt. Vormittags hielt Herr P. C. A. Brauer eine herrliche Predigt, die demnächst im Druck erscheinen wird. Nachmittags wurde ein geschichtlicher Vortrag gehalten von

C. C. E. Brandt.

Am 14ten Sonntag nach Trin. feierten die Gemeinden der PP. Martens, Schröder, Baumann und Frese ihr gemeinschaftliches Missionsfest in Champaign, Jll. Die PP. Reinke aus Chicago und Martens aus Danville predigten. Die Kollekten ergaben hundert und einige Dollars. L. Frese.

Am 14ten Sonntag nach Trin. feierte die Gemeinde zu Humboldt, Kans., mit etlichen Gliedern aus den Schwestergemeinden zu Independence und an der Owl Creek ein Missionsfest. Festredner waren die PP. Matthias, Flach und Unterzeichneter. Die zwei erhobenen Kollekten ergaben $54.00.

A. D. Krämer.

Am 12ten Sonntag nach Trin. feierte die ev.-luth. Immanuels-Gemeinde zu Hermannsburg, Marshall Co., Kans., ihr zweites Missionsfest. Vormittags predigte Herr P. A. W. Bergt sen. und des Nachmittags Herr P. C. H. Lüker. Die Kollekte betrug $56.77. G. Polack sen.

Am 16ten Sonntag nach Trin. feierte die ev.-luth. St. Paulus-Gemeinde in Hanover Township, Crawford Co., Jowa, ihr erstes Missionsfest. Festprediger waren die PP. Th. Bräuer und Unterzeichneter. P. Haar hielt einen missionsgeschichtlichen Vortrag. Die Kollekte betrug $28.25. C. A. Bretscher.

Am 16ten Sonntag nach Trin. feierte die ev.-luth. Immanuels-Gemeinde zu Lancaster, O., ihr Missionsfest in dem hiesigen Fair-Ground. Viele Glieder von der Dreieinigkeits- und der Jakobi-Gemeinde Herrn P. Rauchs nahmen daran teil. Vormittags predigte Unterzeichneter. Nachmittags hielt P. Rauch eine englische Predigt über innere Mission, worauf Unterzeichneter wieder in deutscher Sprache über äußere Mission predigte. Die Kollekte ($28.25) wurde zur Hälfte für Negermission, zur Hälfte für innere Mission im Mittleren Distrikt bestimmt.

C. Dreyer.

Am 12ten Sonntag nach Trin. feierte die ev.-luth. St. Johannis-Gemeinde zu Olive Branch, Lancaster Co., Nebr., ihr zweites Missionsfest. Festprediger war Herr P. Endres. Nachmittags hielt Unterzeichneter einen geschichtlichen Vortrag. Die Kollekte betrug $20.80, wovon $10.00 für Negermission, $5.80 für innere Mission und $3.00 für Omaha bestimmt wurden.

L. Huber.

Am 15ten Sonntag nach Trin. hielt meine Filialgemeinde ihr erstes Missionsfest. Festprediger war Herr P. Bode. Unterzeichneter hielt nachmittags einen geschichtlichen Vortrag. Die Kollekte betrug $12.35, welches teils der Neger-, teils der innern Mission zugewiesen wurden. L. Huber.

Am 15ten Sonntag nach Trin. feierte die Gemeinde zu Limestone, Peoria Co., Jll., ihr erstes Missionsfest. Festprediger waren die Herren PP. G. Traub, H. C. Witte und Unterzeichneter. Die Kollekte ergab etwas über $68.00. F. P. Merbitz.

Am 16ten Sonntag nach Trin. feierten die Gemeinden der PP. Wilder, Behnken und die des Unterzeichneten ein gemeinschaftliches Missionsfest an Spring Creek, Harris Co., Tex. Festprediger waren die PP. J. Trinklein, Reiseprediger für Texas, und A. Wilder. Für Texasmission wurden kollektiert $96.83.

C. H. Wischmeyer.

Am 16ten Sonntag nach Trin. feierte die St. Pauls-Gemeinde in Warren Township, Bremer Co., Jowa, ein Missionsfest. Es predigten die PP. G. Mezger und J. Horn. Kollekte: $75.70.

M. Stephan.

Die Gemeinden der PP. Brakhage, Runkel und Kretzmann feierten am 15ten Sonntag nach Trin. ein Missionsfest in Farmers Retreat, Ind. Die PP. Brömer, Brakhage und Unterzeichneter predigten. Kollekte: $81.25.

C. Kretzmann.

Am 15ten Sonntag nach Trin. feierte die Gemeinde in Effingham, Ill., ihr Missionsfest, wozu auch die benachbarten Pastoren mit etlichen ihrer Gemeindeglieder erschienen waren. Festprediger waren die PP. K. Th. Gruber und D. Gräf in deutscher und P. G. Wegener in englischer Sprache. Die Kollekte betrug $46.81.

W. Lewerenz.

Die evang.-luth. Gemeinde in New Melle, Mo., hat am 14ten Sonntag nach Trin. ein Missionsfest gefeiert, an welchem die PP. Sapper und Richter predigten und P. Sandvoß einen missionsgeschichtlichen Vortrag hielt. Die Kollekten ergaben für Neger- und innere Mission $75.00.

W. Matuschka.

Am 17ten Sonntag nach Trin. feierte die ev.-luth. St. Petri-Gemeinde in Nebraska Township, Livingstone Co., Ill., ihr jährliches Missionsfest, woran sich auch Glieder aus den Gemeinden in Secor, El Paso und Benson beteiligten. Festprediger waren die Herren PP. Gieseke und Pissel. Die Kollekte betrug $227.00.

H. Dageförde.

Die Gemeinden in St. Joseph, Mo., Leavenworth, Millwood und Atchison, Kans., hielten am 16ten Sonntag nach Trin. ihr Missionsfest in Atchison. P. Hafner predigte über innere Mission, P. Große über Heidenmission, P. Zschoche hielt einen Vortrag über die Neger und die Mission unter denselben. Kollekte $81.57.

Am Michaelisfest feierte die evang.-luth. Kreuz-Gemeinde in Warda, Tex., ein Missionsfest. Festprediger waren die Herren PP. Süß und Lange. Die Kollekte, für innere Mission bestimmt, betrug $74.15.

G. Buchschacher.

Am 12ten Sonntag nach Trin. feierten die Gemeinden in und um Fort Wayne, Ind., ein gemeinschaftliches Missionsfest in den Fair Grounds nahe bei der Stadt. Vormittags predigte P. Sauer, nachmittags P. Kleist, und P. Schütte hielt einen Vortrag über seine Erlebnisse als Reiseprediger in Wisconsin, worauf der Unterzeichnete mit einem Gebet die Feier schloß. Die Kollekte betrug $274.00, wovon $200.00 für die Gemeinde in Toledo, O., und der Rest für die Mission im Westen bestimmt wurde.

C. Groß.

Am 16ten Sonntag nach Trin. feierte die Gemeinde des Hrn. P. Merbitz in Beardstown, Ill., ihr jährliches Missionsfest. Festprediger waren die PP. Erdmann sen., A. Sieving und Unterzeichneter. Die Kollekte zum Besten der Mission betrug zwischen 106 und 107 Dollars.

Th. Buszin.

Am 15ten Sonntag nach Trin. feierten die beiden evang.-luth. Gemeinden in Quincy, Ill., die St. Jakobi- und die St. Johannis-Gemeinde, wie sonst, in Gemeinschaft ihr jährliches Missionsfest, an welchem sich etliche Gäste von den benachbarten Schwestergemeinden beteiligten. Prediger waren die Herren PP. F. Lochner, Th. Buszin, H. Haake und C. Zlomke. Die Missionskollekte zum Besten der innern und äußern Mission betrug $111.10.

W. Hallerberg.

Am 17ten Sonntag nach Trin. feierte die Gemeinde des Unterzeichneten mit Gliedern aus den Nachbargemeinden ein Missionsfest. Vormittags predigte P. L. Lange, nachmittags Unterzeichneter. Die Kollekte für Mission in Texas betrug $62.00.

J. Kaspar.

Am 17. September feierte die ev.-luth. St. Stephansgemeinde an der South Ridge, O., in Gemeinschaft mit ihrer Schwestergemeinde in Defiance, O., ihr jährliches Missionsfest. Vormittags predigte Herr Professor Zucker über Joh. 7, 38., und nachmittags hielt P. Diemer einen Vortrag über John Eliot, den Apostel der Indianer. Die Kollekte betrug $74.20.

C. Böse.

Am 13ten Sonntag nach Trin. feierten die Gemeinden in und bei Cape Girardeau, Mo., ein gesegnetes Missionsfest. Hr. P. Obermeyer predigte über innere Mission und Herr Missionar Bäpler hielt einen Vortrag aus der Geschichte der Indianermission. Die Kollekte betrug $100.75.

B. Sievers.

Am 16ten Sonntag nach Trin. feierten die Gemeinden in Strasburg und Stewardson, Shelby Co., Ills., ein gemeinschaftliches Missionsfest. Vormittags predigte Herr P. Schlechte über äußere, nachmittags Unterzeichneter über innere Mission. Die Kollekte ergab $44.50.

Fr. Brunn jr.

Am 15ten Sonntag nach Trin. feierte die evang.-luth. Zions-Gemeinde in Town Olive, Saline Co., Nebr., ihr Missionsfest. Herr P. J. Meyer und Unterzeichneter predigten. Die Kollekte betrug $14.00.

S. Meeske.

Das Progymnasium zu New York.

Laut Beschluß unseres Östlichen Distrikts (siehe Synodalbericht vom Jahre 1882, S. 53, No. 3 und 4) ward der Aufsichtsbehörde des Progymnasiums zu New York der Auftrag, Herrn Direktor Edm. Bohm einen Beruf zum Direktor dieses Progymnasiums auszustellen, sodann: „für die Anstellung eines weiteren Lehrers an diesem Progymnasium sobald als möglich die nötigen Schritte zu thun.“

Im Namen obengenannter Aufsichtsbehörde zeigt hiermit der Unterzeichnete an, daß beides geschehen ist.

Herr Direktor Edm. Bohm ist zum Direktor unseres Progymnasiums berufen und er hat acceptiert.

Herr P. O. Hanser jr., bisher Hilfsprediger des Herrn P. Sieker zu St. Matthäi, N. Y., ist berufen zum Lehrer an unserem Progymnasium, und hat mit Einwilligung der St. Matthäus-Gemeinde den Ruf in Gottes Namen angenommen.

So spreche denn der HErr sein Amen! zu diesen Berufungen. Er gebe den teuren Brüdern seinen Geist, Gabe und Gnade, treu und mit Segen ihr Amt auszurichten, dem Erzhirten zu allem Gefallen und zum fröhlichen Aufblühen unserer jungen Prophetenschule.

Er lenke aber auch die Herzen unserer Christen sonderlich in den Gemeinden unseres Östlichen Distrikts, dem der HErr diese junge Pflanzschule zunächst zur Pflege befohlen hat, daß sie fleißig für das Gedeihen und Aufblühen unseres lieben Progymnasiums beten; daß ferner Eltern ihre begabten frommen Söhne unserer Anstalt anvertrauen; daß endlich aber auch die nötigen Gaben fließen zur Besoldung unseres neuberufenen Lehrers.

New York, 23. Sept. 1882. Fr. König, derz. Sekretär.

Zur Notiz.

Da wir immer wieder die Erfahrung machen, daß viele unserer Gemeindeglieder, selbst manche unserer Pastoren in der irrigen Meinung stehen, daß unsere Emigrantenmission noch wie früher in Verbindung stehe mit dem „Emigrantenhause“ (Nr. 16 State Straße), so fühlen sich die unterzeichneten Glieder der „Emigrantenkomitee“ gedrungen, folgenden Passus aus dem Synodalbericht der letzten Delegatensynode, die im vorigen Jahr in Fort Wayne versammelt war, in Erinnerung zu bringen:

„Es sei hier auch erwähnt, daß unsere Mission zu New York nicht mehr in derselben Verbindung mit dem Emigrantenhaus, wie früher, steht; und zwar einmal wegen dessen kirchlicher Stellung, da es in Verbindung mit dem General Council steht und im Geist desselben geführt wird. Zum andern, weil durch das Emigrantenhaus die Arbeit unseres Missionars neutralisiert wird, indem viele unserer Leute unsere Mission und die des General Council für ein und dasselbe Werk halten. Drittens, weil das Emigrantenhaus der Ansicht unserer Missionskommission nach nicht auf die zweckmäßigste Weise geführt wird, und sie nicht den Einfluß daselbst besitzt, so manche Übelstände, die sie wiederholt bemerkte und zur Sprache brachte, zu beseitigen.“ (Siehe Seite 75 des genannten Berichts.)

Zugleich bemerken die Unterzeichneten, daß sie mit den verschiedenen jüngst erschienenen Korrespondenzen der „Rundschau“, das „Emigrantenhaus“ betreffend, als Komiteeglieder nichts zu thun gehabt haben.

Fr. König. Jakob Morch.
J. Birkner. C. J. T. Fricke.

Zur Erinnerung.

Der Unterzeichnete hat wieder eine Anzahl der Bonds von je 50 Mark (= 12 Dollars) und 25 Mark (= 6 Dollars) erhalten, und bittet um gefällige Abnahme derselben — (siehe „Lutheraner“ von diesem Jahre No. 11. Seite 86). Wie Herr P. Willkomm schreibt, rechnet die Gemeinde zur Unterbringung dieser Bonds hauptsächlich auf Amerika, da die einigen Schwestergemeinden in Deutschland selbst mit großer Noth zu kämpfen haben.

Nun, lieben Brüder, in den Kursberichten der großen Geldinstitute findet man diese Bonds, sowie so mancher anderer, die in neuerer Zeit von unseren eigenen Gemeinden ausgegeben wurden, freilich nicht notiert, und ein großer Handel kann nicht damit getrieben werden. — Dafür sind sie aber auch keinen Schwankungen unterworfen, stehen nicht bald hoch, bald niedrig, sondern jeder Bond repräsentiert immer seinen vollen Wert, und wird bei Verfall ohne Zweifel auch pünktlich bezahlt werden.

Daher greife man fröhlich zu, und freue sich der Gelegenheit, eine so gute Kapitalanlage machen zu können.

J. Birkner,
139 William Str., New York.

Konferenz-Anzeige.

Die südliche Distrikts-Konferenz von Jowa versammelt sich, w. G., am 7. November in der Gemeinde des P. Aron.

C. W. Baumhöfener.

Eingekommen in die Kasse

Zur Synodalkasse: Vo[n] ... Louis $8.95.

Für innere Mission: E[in] ... der Gemeinde P. Matuschkas in ... sionsfest-Koll. in der Gem. P. Ho... für Kansas 21.91. Zwei Fün[f] ... bei Cape Girardeau, Mo., 40.3... Koll. in der Gem. P. Meyers ... Ein Teil der Missionsfest-Koll. d... lon Grove, St. Louis, 585.17. ... bei Humboldt, Kans., durch P. K... $790.63.)

Für Negermission; Von ... Jowa, .15. Ein Teil der Mi[ssionsfest-Koll.] ... Meyers in New Bielefield, Mo., ... fest-Koll. der nördlichen Gemm. i[n New] Orleans: P. Polacks Gem. i... 4.30. Durch denselben von E. ... für reiche Ernte von N. N. 4.0... 5.00. Ein Teil der Missionsfest-... in New Melle, Mo., 47.00. J. ... (S. $97.45.)

Für Heidenmission: Ein ... P. Krämer bei Humboldt, Kans., ...

Für die Taubstummen: ... Nebr., 11.00. P. Wesches Gem... Dessen Zions-Gem. bei Jefferson... kasse der Gem. P. Weselohs in ... Frauenverein derselben Gem. 5... Camp, Mo., 1.00. (S. $35.50...

Für arme kranke Pasto[ren] ... fer durch P. Polack in Uniontow[n] ... sigs Hochzeit durch P. Spehr ... Durch P. Krämer ein Teil der ... Kans., 9.00. John Hertlein in ... der Gem. P. Grupes in Eisleb[en] ... durch P. Biltz in Concordia, Mo. ...

Zum Neubau in St. Loui[s] ... town, Mo., 18.50. Melzer u. ... 10.00. F. Isernhagen in Swam... keits-Distr. in St. Louis 600.00. ... aus Russels Grove 20.00. P. ... Mo., 20.00. Vorläufige Zahl[ung] ... in Perth Co., Can., 20.00. P... Tex., 11.00. F. Sackewitz in Ma...

Für P. M. Wyneken: P. ...

Bericht[igung].

In No. 18 des „Lutheraner“ ... lies: Von Ernst Kißling in Buen... nicht 2.00.

St. Louis, Mo., 8. Okt. 1882 ...

Eingekommen in die Kass[e]

Für Neubau in St. Loui[s] ... $3.00. Durch P. Große in ... Von P. Böttichers Gemeinde in ... P. Mertner in New Berlin von ... Brauers Gem. in Beecher 6.00. ... P. Steeges Gem. in Dundee 7... Wunder von J. Jensen 5.00; d... ermeister 50.00, Ferd. Abraham, ... 10.00, Ernst Sielaff u. Dora ... durch P. Succop von H. Loßman[n] ... Voß 2.50, Joh. Frahm u. H. S... C. Gädt 5.00 u. 3te Zahlg. von ... $311.50.)

Für die Synodalkasse: ... burg 5.00. P. Lochners Gem. ... Gem. in Chester 12.25. Durch ... zurückerstatteten Reisekosten 6.70. ... ville 16.00. (S. $49.31.)

Für innere Mission im ... sionsfest-Koll. von P. Lewerenz' ...

Für die Mission in Oma[ha] ... Champaign ein Drittel der Missi...

Für innere Mission: D... der Missionsfest-Koll. in New ... Missionsfest-Koll. von P. Martin ... Bremen u. Homewood 31.58. ... von Frau Orth 1.00. Durch P. ... tel der Missionsfest-Koll. 27.07. ... Koll. von den Gemm. in Wood... $200.06.)

Für Negermission in Ne... fest-Koll. in P. Lewerenz' Gem. i...

Für die Negerkirche in Ne... in Schaumburg von Christian ... Champaign ein Drittel der Missi... $32.07.)

Für Heidenmission: Häl[fte] ... Martins u. P. Döderleins Gem... 31.58. Teil der Missionsfest-K... Traubs Gemm. in Peoria 4.00. ...

Für Negermission: Durch ... lenbeck ein Drittel der Missionsfe... derlein in Homewood von Joh. ... Gattin“ 50.00. Lehrer Kamma... Teil der Missionsfest-Koll. von ... Gemm. in Peoria 10.00. Ein ... den Gemm. in Woodworth u. B...

Für die Emigr.-Mission ... onsfest-Koll. von P. Lewerenz' G...

Für die Emigr.-Missio[n] ... sionsfest-Koll. von P. Lewerenz' ... von P. Bangerters u. P. Traubs ... $15.00.)

Für arme Studenten in ... koll. bei Fr. Hettendorf in Crete ...

o York.

iehe Synodalbericht
er Aufsichtsbehörde
ag, Herrn Direktor
es Progymnasiums
es weiteren Lehrers
ie nötigen Schritte

be zeigt hiermit der

or unseres Progym=

des Herrn P. Sie=
Lehrer an unserem
der St. Matthäus=
mmen.
diesen Berufungen.
be und Gnade, treu
Erzhirten zu allem
iserer jungen Pro=

en sonderlich in den
er HErr diese junge
t, daß sie fleißig für
Progymnasiums
nen Söhne unserer
die nötigen Gaben
hrers.
, derz. Sekretär.

n, daß viele unserer
ren in der irrigen
on noch wie früher
use" (Nr. 16 State
Glieder der „Emi=
aus dem Synodal=
rigen Jahr in Fort
ingen:
ission zu New York
Emigrantenhaus,
sen kirchlicher Stel=
Council steht und
rn, weil durch das
neutralisiert wird,
d die des General
Drittens, weil
Missionskommission
wird, und sie nicht
inde, die sie wieder=
seitigen." (Siehe

sie mit den verschie=
„Rundschau", das
eder nichts zu thun

kob Morch.
J. T. Fricke.

l der Bonds von je
Dollars) erhalten,
(siehe „Lutheraner"
Herr P. Willkomm
gung dieser Bonds
hwestergemeinden in
n haben.
der großen Geld=
ncher anderer, die in
usgegeben wurden,
l kann nicht damit
uch keinen Schwan=
ald niedrig, sondern
Wert, und wird bei
erden.
ich der Gelegenheit,

ckner,
Str., New York.

va versammelt sich,
P. Aron.
Baumhöfener.

Eingekommen in die Kasse des Westlichen Distrikts:

Zur Synodalkasse: Vom Dreieinigkeits=Distr. in St. Louis $8.95.

Für innere Mission: Ein Teil der Missionsfest=Koll. in der Gemeinde P. Matuschkas in New Melle, Mo., 28.00. Missionsfest=Koll. in der Gem. P. Hoyers in McPherson Co., Kans., für Kansas 21.91. Zwei Fünftel der Missionsfest=Koll. in u. bei Cape Girardeau, Mo., 40.30. Ein Teil der Missionsfest=Koll. in der Gem. P. Meyers in New Bielefield, Mo., 85.25. Ein Teil der Missionsfest=Koll. der nördlichen Gemm. in O'Fallon Grove, St. Louis, 585.17. Ein Teil der Missionsfest=Koll. bei Humboldt, Kans., durch P. Krämer für Kansas 30.00. (S. $790.63.)

Für Negermission; Von H. Vogel in Scherrills Mt., Iowa, .15. Ein Teil der Missionsfest=Koll. in der Gem. P. Meyers in New Bielefield, Mo., 10.00. Ein Teil der Missionsfest=Koll. der nördlichen Gemm. in St. Louis, 25.00. Für New Orleans: P. Polacks Gem. in Uniontown, Perry Co., Mo., 4.30. Durch denselben von E. Wambsganß 1.00; Dankopfer für reiche Ernte von N. N. 4.00. K. Kuhlmann in St. Louis 5.00. Ein Teil der Missionsfest=Koll. in der Gem. P. Matuschkas in New Melle, Mo., 47.00. J. Müller in Frohna, Mo., 1.00. (S. $97.45.)

Für Heidenmission: Ein Teil der Missionsfest=Koll. durch P. Krämer bei Humboldt, Kans., 15.00.

Für die Taubstummen: P. Bergts Gem. in Tecumseh, Nebr., 11.00. P. Wesches Gem. in Jefferson City, Mo., 9.25. Dessen Zions=Gem. bei Jefferson City 4.25. Aus der Kollektenkasse der Gem. P. Weselohs in Kimmswick, Mo., 5.00. Vom Frauenverein derselben Gem. 5.00. Dietr. Harms in Cole Camp, Mo., 1.00. (S. $35.50.)

Für arme kranke Pastoren: Kindtaufkoll. bei E. Hopfer durch P. Polack in Uniontown, Mo., .75. Koll. auf C. Wiersigs Hochzeit durch P. Spehr in Appleton City, Mo., 6.50. Durch P. Krämer ein Teil der Missionsfest=Koll. bei Humboldt, Kans., 9.00. John Hertlein in Reynolds, Ind., 10.00. Koll. der Gem. P. Grupes in Eisleben, Mo., 9.50. H. Kammeyer durch P. Biltz in Concordia, Mo., 2.00. (S. $37.75.)

Zum Neubau in St. Louis: P. Polacks Gem. in Uniontown, Mo., 18.50. Melzer u. Bruchhäuser in Jonesboro, Ill., 10.00. F. Isernhagen in Swampscott, Mass., .70. Dreieinigkeits=Distr. in St. Louis 600.00. Durch A. Knigge von N. N. aus Russels Grove 20.00. P. Wesches Gem. in Jefferson City, Mo., 20.00. Vorläufige Zahlung aus P. Dubpernells Gem. in Perth Co., Can., 20.00. P. Süß' Gem. in Schulenburg, Tex., 11.00. F. Sackewitz in Manor, Tex., 1.35. (S. $701.55.)

Für P. M. Wyneken: P. Links Gem. in St. Louis 20.00.

Berichtigung.

In No. 18 des „Lutheraner" für den Neubau in St. Louis lies: Von Ernst Kißling in Buenos Ayres, Südamerika, 20.00, nicht 2.00.

St. Louis, Mo., 8. Okt. 1882. E. Roschke, Kassierer.

Eingekommen in die Kasse des Illinois=Distrikts:

Für Neubau in St. Louis: Durch P. Burfeind in Rich $3.00. Durch P. Große in Harlem von H. Hillmer 10.00. Von P. Böttichers Gemeinde in Mount Pulaski 70.00. Durch P. Mertner in New Berlin von H. Luken jun. 5.00. Aus P. Brauers Gem. in Beecher 6.00. Durch Lehrer Kammann aus P. Steeges Gem. in Dundee 75.00. Aus Chicago: durch P. Wunder von J. Jensen 5.00; durch P. Reinke von David Bauermeister 50.00, Ferd. Abraham, Rud. Zielke u. Karl Sagert je 10.0C, Ernst Sielaff u. Dora Grön je 5.00, G. Eheim 8.00; durch P. Succop von H. Loßmann 15.00, erste Zahlg. von Joach. Voß 2.50, Joh. Frahm u. H. Seemann je 5.00, 2te Zahlg. von C. Gädt 5.00 u. 3te Zahlg. von Theoph. Czech 7.00. (Summa $311.50.)

Für die Synodalkasse: Durch P. Nachtigall in Wartburg 5.00. P. Lochners Gem. in Chicago 9.36. P. Müllers Gem. in Chester 12.25. Durch P. Mennicke in Rock Island an zurückerstatteten Reisekosten 6.70. P. Martens' Gem. in Danville 16.00. (S. $49.31.)

Für innere Mission im Nordwesten: Teil der Missionsfest=Koll. von P. Lewerenz' Gem. in Effingham $12.00.

Für die Mission in Omaha, Nebr.: Durch P. Frese in Champaign ein Drittel der Missionsfest=Koll. 27.06.

Für innere Mission: Durch P. Schieferdecker 2 Drittel der Missionsfest=Koll. in New Gehlenbeck 120.00. Hälfte der Missionsfest=Koll. von P. Martins u. P. Döderleins Gemm. in Bremen u. Homewood 31.58. Durch P. Wunder in Chicago von Frau Orth 1.00. Durch P. Frese in Champaign ein Drittel der Missionsfest=Koll. 27.07. Ein Drittel der Missionsfest=Koll. von den Gemm. in Woodworth u. Buckley 20.41. (S. $200.06.)

Für Negermission in New Orleans: Teil der Missionsfest=Koll. in P. Lewerenz' Gem. in Effingham 12.00.

Für die Negerkirche in New Orleans: Durch P. Schmidt in Schaumburg von Christian Teyler 5.00. Durch P. Frese in Champaign ein Drittel der Missionsfest=Koll. 27.07. (Summa $32.07.)

Für Heidenmission: Hälfte der Missionsfest=Koll. von P. Martins u. P. Döderleins Gemm. in Bremen u. Homewood 31.58. Teil der Missionsfest=Koll. von P. Bangerters u. P. Traubs Gemm. in Peoria 4.00. (S. $35.58.)

Für Negermission: Durch P. Schieferdecker in New Gehlenbeck ein Drittel der Missionsfest=Koll. 60.00. Durch P. Döderlein in Homewood von Joh. Sickmann „als Vermächtnis fr. Gattin" 50.00. Lehrer Kammanns Schüler in Dundee 1.75. Teil der Missionsfest=Koll. von P. Bangerters u. P. Traubs Gemm. in Peoria 10.00. Ein Drittel der Missionsfest=Koll. von den Gemm. in Woodworth u. Buckley 20.41. (S. $142.16.)

Für die Emigr.=Mission in Baltimore: Teil der Missionsfest=Koll. von P. Lewerenz' Gem. in Effingham 5.00.

Für die Emigr.=Mission in New York: Teil der Missionsfest=Koll. von P. Lewerenz' Gem. in Effingham 5.00, u. von P. Bangerters u. P. Traubs Gemm. in Peoria 10.00. (S. $15.00.)

Für arme Studenten in St. Louis: Hälfte der Hochzeitskoll. bei Fr. Hettendorf in Crete 8.00.

Für arme Studenten in Springfield: Durch P. Döderlein in Homewood 14.30. Ein Drittel der Missionsfest=Koll. der Gemm. in Woodworth u. Buckley 20.41. Durch P. Wunder in Chicago von den Frauen in fr. Gem. für H. Spannuth 4.00. Durch P. Schieferdecker in New Gehlenbeck, gesammelt auf C. Biens Hochzeit, für J. K. Ambacher 2.00. P. Martens' Gem. in Danville: für Witt 10.00, für Hubert 10.00, für Wascher 10.00. (S. $70.71.)

Für den Haushalt in Addison; Durch P. Burfeind in Rich von Witwe Stünkel 1.00. Durch P. Succop in Chicago von Frau B. 2.00. Durch P. Steege in Dundee von J. Eckstein, Ch. Sternberg, F. Albrecht, u. C. Hennigs je 1.00, F. Wolbrecht .50. Frau Pritzlaff in Milwaukee 5.00. (S. $12.50.)

Für arme Schüler in Addison: Durch P. Wunder in Chicago für Th. Oeffner von den Frauen in fr. Gem. 10.00, von den Jungfrauen 7.00. E. in Chicago für Aug. Eichmann 5.00. P. Schieferdecker in New Gehlenbeck für Th. Schmidt 2.30. (S. $24.30.)

Für kranke Pastoren u. Lehrer: Durch P. Drögemüller in Arenzville für P. J. L. Hirschmann: von der Gem. in Arenzville 15.60, J. Dorpat 10.00 u. N. N. 1.00. (S. $26.60.)

Für die Taubstummen: Durch P. Döderlein in Homewood „von einem Unbekannten" .57.

Für das Waisenhaus bei St. Louis: Teil der Hochzeitskoll. bei Fr. Hettendorf in Crete 4.21. Durch P. Martens in Danville, Dankopfer „für glückl. Entbindung", von Frau J. Poll 5.00. (S. $9.21.)

Für das Progymnasium in Milwaukee: Durch H. B. in Addison 11.00. Durch P. Wunder in Chicago von August Heuer 50.00, L. Brauns 20.00, F. Heinberg u. G. Müller je 3.00, C. Rose 2.00. P. Böttichers Gem. in Mount Pulaski 40.00. Durch P. Succop in Chicago von Frau B. .50. P. Lewerenz' Gem., Teil der Missionsfest=Koll. in Effingham, 12.60. (S. $142.10.)

Für studirende Waisenknaben aus Addison: Georg Göhringer u. Anna B. Ries in Accident, Md., je 1.00. Durch P. Engelbrecht in Chicago von N. N. 1.00. (S. $3.00.)

Für die Gem. in Peoria, Ill.: Durch Kassierer J. Birkner in New York 2.00.

Für die Gem. in Toledo, O.: P. Böttichers Gem. in Mount Pulaski 10.00.

Für die Gem. in Planitz, Sachsen: P. Müllers Gem. in Chester 16.00.

Für die Gem. in Fenton, Iowa: Durch P. Mertner in New Berlin von N. N. 2.00. P. Kochs Gem. in Wheaton 2.50. (S. $4.50.)

Für die Gem. in Logan, O.: Teil der Missionsfest=Koll. von P. Bangerters u. P. Traubs Gemm. in Peoria 8.00.

Für die Gem. in Philadelphia, Pa.: Teil der Missionsfest=Koll. von P. Bangerters u. P. Traubs Gemm. in Peoria 8.00.

Für die Gem. in Omaha, Nebr.: Teil der Missionsfest=Koll. von P. Bangerters u. P. Traubs Gemm. in Peoria 8.00. Durch P. Martens in Danville von N. N. 2.00. (S. $10.00.)

NB. Neue Einzahlungen für den Neubau in St. Louis $196.00.

Addison, Ill., 30. Sept. 1882. H. Bartling, Kassierer.

Eingekommen in die Kasse des Mittleren Distrikts:

Für das Waisenhaus bei St. Louis: Von der Gemeinde in Minden $14.91, Frau Bettenbrock 2.00. P. Mertz' Gem. in Brownstown 7.60. P. Sauperts Gem. in Evansville 15.00. Elisabeth Blumenschein in Neu=Dettelsau 5.00. P. Schönebergs Gem. in La Fayette 19.00. P. Mohrs Gem. in Inglefield 10.30, N. N. 1.00. Lehrer Arnhold in Cleveland 1.00, von etlichen fr. Schüler 1.50. Aus Richard Zismers Sparbüchse .50. (Summa $77.81.)

Für die Emigr.=Mission in New York: P. Hassolds Gem. in Huntington 5.00. P. Zagels Gem. bei Fort Wayne 10.00. (S. $15.00)

Für Schüler Drögemüller in Fort Wayne: F. Kocklaum in Cleveland 4.00.

Für Schüler Mertz in Fort Wayne: Chr. Mertz in La Fayette 25.00, Louise Mertz 5.00, J. Schnaible 10.00. P. Schönebergs Gem. das. 10.00. (S. $50.00.)

Für das Waisenhaus in Addison: Kindtaufkoll. bei F. Wittenberg in Koutts 4.81.

Für arme Studenten in Springfield: Teil der Missionsfestkoll. in Van Wert 14.00. Frau Julie Schaper in Columbia City .25. (S. $14.25.)

Für kranke Pastoren und Lehrer: P. Huges Gem. in Vincennes 13.00. P. Schmidts Gem. in Seymour 12.00. W. Schaute in Evansville 1.75, Frau K. Bippus 2.00. P. Lothmanns Gem. in Akron 8.00. P. Kretzmanns Gem. in Farmers Retreat 10.00, H. Niederbäumer das. 1.00, Frau E. Rullmann 5.00. (S. $52.75.)

Für Frau P. Crämer: Hochzeitskoll. bei J. H. Leopold in Cleveland 10.00.

Für die Witwenkasse: P. Huges Gem. in Vincennes 13.00. Frau K. Bippus in Evansville 1.00, Ungenannt 1.00. J. Wienck in Cleveland 1.00. P. Lothmanns Gem. in Akron 5.00. Frau W. Hüsemann in Farmers Retreat 5.00. (S. $26.00.)

Für Toledo: Teil der Missionsfestkoll. in Van Wert 27.85. P. Sauperts Gem. in Evansville 15.00. Teil der Missionsfestkoll. in Fort Wayne 200.00. P. Schröders Gem. an Gar Creek 4.15. P. Kolbes Gem. in Newburgh 6.00. P. Kretzmanns Gem. in Farmers Retreat 10.00, H. Niederbäumer 1.00. (Summv $264.00.)

Für die Taubstummen: P. Groß' Gem. in Fort Wayne 79.25. P. Sauers Gem. bei Dudleytown 28.50. J. Hafendörfer in Evansville 5.00, G. Bippus .50, H. Zurstadt .50. Ungenannt in Akron 1.00. Frau Bremer in New Haven 2.00, Christine Mack 1.50. Durch P. Kleist das. für Traktate 2.25. (S. $120.50.)

Für die Synodalkasse: P. Werfelmanns Gem. in Neu-Dettelsau 15.25. P. Zagels Gem. bei Fort Wayne 8.50. Petrigemeinde bei Columbia City 11.51. P. Frankes Gem. in Leslie 3.73. P. Jox' Gem. in Logansport 18.70. (S. $57.69.)

Für innere Mission: E. Fohl in Cleveland 1.00. P. Sauperts Gem. in Evansville 16.15. Teil der Missionsfestkoll.

in Fort Wayne 74
25.00. Hälfte der
$154.82.)
Zum Bau ode
N. N. in Seymou
in Farmers Retre
Co. 38.25. H.
(S. $44.75.)
Für die Gem
Newburgh 16.00.
3.00. (S. $19.
Für die Gem.
5.00.
Für die Ba
25.00. P. Saup
manns Gem. in
lors Creek 1.60.
König, H. Seim
Förster, M. Ritsch
Weidner je 1.00,
.50, Hagen, Bra
Für Negerm
Wert 13.85. Fra
Lindhorst in Clevel
gemann bei Colu
Dörmann .50.
(S. $35.60.)
Fort Wayne, 3

Eingekomm

Für die Syn
$1.00, John Br
K. 1.00. P. Oe
des Nebr.=Distr.
Durch P. J. Me
Für die Wi
Durch P. Endres
Für das W
Kinder, aus dere
C. Dittberner .6
Für arme S
von Ph. Scheer
Für arme
3. 44.
Für innere
Durch P. E. J.
J. F. Göhner,
Durch P. Hilgen
Durch P. Bürger
P. Huber von de
dria 7.00. Dur
Für Negerm
gan Creek 1.00.
Bürgers Gem.
von Henriette Br
fius von W. Lall
ger, Missionsfest
Für Missio
20.25. P. Berg
2.00. Henriette
.25, John Saut
sionsfestkoll., 57.
Für die Ta
7.35. Durch P.
N. N. .24. P
P. E. J. Frese
mann Weiß und
Für Heiden
Keiser 5.00. Di
28.00.
Für Negerm
von W. Uffelma
P. Huber von de
Zum Ankauf
P. Hilgendorf,
Zum Neub
Bräuner 2.00.
Engelbrecht 7.00
Für englis
Bräuner 3.00.
Für die Gem
A. u. H. Gakem
Für alte u.
A. und H. Gak
Klingelbeutel 5.0
Für P. Will
J. P. Müller v
Für die Gem
W. Commers 1
3.15. P. Schul
Für die Gem
(aus dem Klinge

Von P. L. E.
stunde, 3.00.

Eingekomm

Für die Sy
in Buffalo $11.
Für das W
Paterson 7.64.
Tilly 2.00.
Wellsville 28.00
Kollekte bei A.
$61.29.)
Für die Ta
Durch P. H.
Grimert 2.50,
more 42.86. (
Für den C

ten in Springfield: Durch P. Döder=
Ein Drittel der Missionsfest=Koll. der
. Buckley 20.41. Durch P. Wunder in
in fr. Gem. für H. Spannuth 4.00.
in New Gehlenbeck, gesammelt auf C.
. Ambacher 2.00. P. Martens' Gem.
10.00, für Hubert 10.00, für Wascher

t in Addison; Durch P. Burfeind'
nkel 1.00. Durch P. Succop in Chi=
Durch P. Steege in Dundee von J.
F. Albrecht, u. C. Hennigs je 1.00, F.
zlaff in Milwaukee 5.00. (S. $12.50.)
r in Addison: Durch P. Wunder in
r von den Frauen in fr. Gem. 10.00,
0. E. in Chicago für Aug. Eichmann
in New Gehlenbeck für Th. Schmidt

ren u. Lehrer: Durch P. Drögemül=
J. L. Hirschmann: von der Gem. in
bat 10.00 u. N. N. 1.00. (S. $26.60.)
men: Durch P. Döderlein in Home=
anten" .57.
aus bei St. Louis: Teil der Hochzeits=
in Crete 4.21. Durch P. Martens in
ir glückl. Entbindung", von Frau J.

nasium in Milwaukee: Durch H. B.
rch P. Wunder in Chicago von August
s 20.00, F. Heinberg u. G. Müller je
. Böttichers Gem. in Mount Pulaski
op in Chicago von Frau B. .50. P.
Missionsfest=Koll. in Effingham, 12.60.

isenknaben aus Addison: Georg
Ries in Accident, Md., je 1.00. Durch
o von N. N. 1.00. (S. $3.00.)
oria, Ill.: Durch Kassierer J. Birk=

oledo, O.: P. Böttichers Gem. in

anitz, Sachsen: P. Müllers Gem. in

enton, Jowa: Durch P. Mertner in
.00. P. Kochs Gem. in Wheaton 2.50.

ogan, O.: Teil der Missionsfest=Koll.
Traubs Gemm. in Peoria 8.00.
iladelphia, Pa.: Teil der Missions=
eters u. P. Traubs Gemm. in Peoria

aha, Nebr.: Teil der Missionsfest=Koll.
Traubs Gemm. in Peoria 8.00. Durch
von N. N. 2.00. (S. $10.00.)
n für den Neubau in St. Louis $196.00.
t. 1882. H. Bartling, Kassierer.

ie Kasse des Mittleren Distrikts:

aus bei St. Louis: Von der Gemeinde
Bettenbrock 2.00. P. Mertz' Gem. in
Sauperts Gem. in Evansville 15.00.
Neu=Dettelsau 5.00. P. Schönebergs
. P. Mohrs Gem. in Inglefield 10.30,
hold in Cleveland 1.00, von etlichen fr.
rd Zismers Sparbüchse .50. (Summa

ission in New York: P. Hassolds
00. P. Zagels Gem. bei Fort Wayne

müller in Fort Wayne: F. Kocklaum

in Fort Wayne: Chr. Mertz in La Fay=
5.00, J. Schnaible 10.00. P. Schö=
. (S. $50.00.)
aus in Addison: Kindtaufkoll. bei F.
1.
ten in Springfield: Teil der Missions=
00. Frau Julie Schaper in Columbia

ren und Lehrer: P. Huges Gem.
. Schmidts Gem. in Seymour 12.00.
e 1.75, Frau K. Bippus 2.00. P. Loth=
.00. P. Kretzmanns Gem. in Farmers
bäumer das. 1.00, Frau E. Nullmann

ier: Hochzeitskoll. bei J. H. Leopold

asse: P. Huges Gem. in Vincennes
in Evansville 1.00, Ungenannt 1.00.
1.00. P. Lothmanns Gem. in Akron
ann in Farmers Retreat 5.00. (S.

er Missionsfestkoll. in Van Wert 27.85.
ansville 15.00. Teil der Missionsfest=
00. P. Schröders Gem. an Gar Creek
Newburgh 6.00. P. Kretzmanns Gem.
0, H. Niederbäumer 1.00. (Summa

men: P. Groß' Gem. in Fort Wayne
. bei Dudleytown 28.50. J. Hafen=
0, G. Bippus .50, H. Zurstadt .50.
. Frau Bremer in New Haven 2.00,
urch P. Kleist das. für Traktate 2.25.

asse: P. Werfelmanns Gem. in Neu=
gels Gem. bei Fort Wayne 8.50. Pe=
City 11.51. P. Frankes Gem. in
n. in Logansport 18.70. (S. $57.69.)
on: E. Fohl in Cleveland 1.00. P.
sville 16.15. Teil der Missionsfestkoll.

in Fort Wayne 74.42. P. Sihlers Gem. das. (Missionsbüchse) 25.00. Hälfte der Missionsfestkoll. in Jackson Co. 38.25. (S. $154.82.)

Zum Bau oder Kauf einer Negerkirche in New Orleans: N. N. in Seymour 1.00, W. Rebber das. .50. Hr. Rüter sen. in Farmers Retreat 1.00. Hälfte der Missionsfestkoll. in Jackson Co. 38.25. H. Kasting in Seymour 2.00, H. Albering 2.00. (S. $44.75.)

Für die Gem. in Fenton, Jowa: P. Kolbes Gem. in Newburgh 16.00. P. Kretzmanns Gem. in Farmers Retreat 3.00. (S. $19.00.)

Für die Gem. in St. Joseph, Mo: P. Brakhages Gem. 5.00.

Für die Baukasse: J. Pottebaum durch P. Brakhage 25.00. P. Sauperts Gem. in Evansville 130.00. P. Werfelmanns Gem. in Neu=Dettelsau, 3. Z., 31.00. P. Siek in Taylors Creek 1.60. Durch denselben von Pöhlmann, J. C. Seim, König, H. Seim I, Schwarz je 2.00, C. Seim I, C. Seim II, Förster, M. Ritsch, H. Ritsch, Bauer, Schneuker, Reinke, Hader, Weidner je 1.00, H. Seim II, Daniel, Rohr, Weigel, Grether je .50, Hagen, Brauer, Seibert je .25, Röser .15. (S. $211.00.)

Für Negermission: Teil der Missionsfestkoll. in Van Wert 13.85. Frau G. K. Scheiderer in Neu=Dettelsau 8.25. F. Lindhorst in Cleveland 5.00. Ungenannt in Akron 1.00. E. Brüggemann bei Columbia City 1.50, J. Bade .25, Fischer .25, W. Dörmann .50. Frau E. Hüsemann in Farmers Retreat 5.00. (S. $35.60.)

Fort Wayne, 30. Sept. 1882. C. Grahl, Kassierer.

Eingekommen in die Kasse des Nebraska=Distrikts:

Für die Synodalkasse: Durch P. Fischer von W. Arndt $1.00, John Brock 5.00. P. Bergt sen. .50; durch dens. von K. 1.00. P. Oettings Gemeinde 5.50. Kollekte in d. 1. Sitzg. des Nebr.=Distr. von den PP. 25.75, von d. Deputierten 12.00. Durch P. J. Meyer von d. Bethlehems=Gem. 2.50.

Für die Witwenkasse: P. Biedermann, Beitrag, 4.00. Durch P. Endres, auf G. Gockes Hochzeit gesammelt, 4.50.

Für das Waisenhaus bei St. Louis: P. Biedermanns Kinder, aus deren Sparkasse, 2.20. Durch P. Hoffmann von C. Dittberner .60. Frau P. Hoffmann, Dankopfer, 2.00.

Für arme Studenten in St. Louis: Durch P. Hoffmann von Ph. Scheer .50. P. Biedermanns Gem. 3.44.

Für arme Schüler in Addison: P. Biedermanns Gem. 3. 44.

Für innere Mission: Von P. Biedermanns Gem. 3.83. Durch P. E. J. Frese von Frau Anna Sautter 5.00. Durch J. F. Göhner, Missionsfest=Kollekte an Middle Creek, 74.10. Durch P. Hilgendorf, Missionsfest=Koll. an Belle Creek, 46.86. Durch P. Bürger, Missionsf.=Koll. in Sterling, 26.00. Durch P. Huber von dessen Gemeinden 15.00. S. Meeske in Alexandria 7.00. Durch P. Müller von W. Hamann 2.00.

Für Negermission: Ungenannt 5.00. P. Kipple in Logan Creek 1.00. John Sautter in Papillion 15.00. Aus P. Bürgers Gem. von Jürgen Keiser 5.00. Durch P. E. J. Frese von Henriette Burlage 1.00, Martin Haug .25. Durch P. Hofius von W. Lallemann .50, Kath. Jetter .25. Durch P. Bürger, Missionsfestkoll. in Sterling 14.00.

Für Mission in Nebraska: P. Häßlers Gem. in Caldwell 20.25. P. Bergts jr. Gem. in Logan 20.73. P. E. J. Frese 2.00. Henriette Burlage 1.00. Kath. Jetter .25. Mart. Haug .25, John Sautter 1.00. Durch P. Harms in Bancroft, Missionsfestkoll., 57.75.

Für die Taubstummen: P. Harms' Gem. in Cuming 7.35. Durch P. Hoffmann von der Gem. an Battle Creek 7.17, N. N. .24. P. Freses Gemeinde in Omaha 23.15. Durch P. E. J. Frese von John Sautter 1.00, Ph. Zwiebel .50, Hermann Weiß und Martin Haug je .25.

Für Heidenmission: Aus P. Bürgers Gem. von Jürgen Keiser 5.00. Durch P. Harms in Bancroft, Missionsfestkoll., 28.00.

Für Negermission in New Orleans: Durch P. Endres von W. Uffelmann 5.00, von der Johannisgem. 7.75. Durch P. Huber von dessen Gemeinden 15.00.

Zum Ankauf einer Negerkirche in New Orleans: Durch P. Hilgendorf, Missionsfestkoll., 15.00.

Zum Neubau in St. Louis: Durch P. Hoffmann von C. Bräuner 2.00. Durch P. J. P. Müller von Noack u. Milz 5.00. Engelbrecht 7.00, W. Hamann 18.00.

Für englische Mission: Durch P. Hoffmann von C. Bräuner 3.00.

Für die Gem. in Logan, O.: Durch P. Catenhusen von A. u. H. Gakemeier 2.00.

Für alte u. kranke Pastoren: Durch P. Catenhusen v. A. und H. Gakemeier 2.00. P. Endres' Joh.=Gem. aus dem Klingelbeutel 5.00.

Für P. Willkomms Gem. in Planitz, Sachsen: Durch P. J. P. Müller von Engelbrecht 3.00.

Für die Gem. in Omaha: Durch P. J. H. Gruber von W. Commers 1.00. Durch P. Huber von dessen Gemeinden 3.15. P. Schulte in Colon 7.00.

Für die Gem. in Toledo, O.: P. Endres' Joh.=Gem. (aus dem Klingelbeutel) 7.00.

Ferner:

Von P. L. E. Knief in Golden, Ill., Kollekte einer Missionsstunde, 3.00. F. C. Festner, Kassierer.

Eingekommen in die Kasse des Östlichen Distrikts:

Für die Synodalkasse: Von der Dreifaltigkeitsgemeinde in Buffalo $11.50. Gem. in York 16.25.

Für das Waisenhaus bei Boston: Schulfest=Kollekte in Paterson 7.64. Gem. in St. Johannisburg 4.00. Durch P. Tilly 2.00. Ueberschuß vom Extrazug zum Missionsfest in Wellsville 28.00. Dreifalt.=Gem. in Buffalo 14.65. Hochzeits=Kollekte bei A. Dettbarns durch P. Schulze 5.00. (Summa $61.29.)

Für die Taubstummen: Schulfestkoll. in Paterson 10.00. Durch P. H. Hanser von Witwe Schäfer 2.50, Fräulein S. Grimert 2.50, E. Burman 1.00. St. Pauls=Gem. in Baltimore 42.86. (S. $58.86.)

Für den College=Bau in St. Louis: J. Arnold durch P. Zollmann 5.00. Gem. in North East 42.00. Nachträglich durch P. Senne 9.00. Durch P. Her von J. Dietz 5.00, J. Pillhöfer 10.00, W. Wirsing 15.00. Durch P. Körner von Julius Behn 10.00. (S. $96.00.)

Für Negermission: Durch P. König von Ohlandt 1.00. Missionsfest=Koll. in Olean 30.00. Fräulein Mina Fleischmann durch P. Sieker 2.00.

Für die Gem. in Planitz: Fr. Schäfer in New York 3.00. M. Dietrich in Atchison 5.00. Hochzeits=Koll. bei W. Naumann in College Point 4.75. Von Gliedern der Dreieinigk.=Gem. in Buffalo 16.00. (S. $28.75.)

Zum College=Unterhalt: St. Johannis=Gem. in Williamsburg 11.00.

Für das Progymnasium in New York: Durch P. Frincke jr., Ueberschuß von Reisegeldern, .65.

Für die Gem. in Hudson: Frauenverein in Haverstraw 5.00. Aus der Wohlthätigkeits=Kasse der St. Matthäus=Gem. in New York 20.00. N. N. in Harlem 5.00.

Für die Mission in Erie: Aus der Wohlthätigkeitskasse der St. Matthäus=Gem. in New York 50.00. Missionsfestkoll. in Olean 30.00.

Für arme Schüler in Fort Wayne: Gemeinde in North East 2.90.

Für arme Studenten in Springfield: Gem. in North East 2.90.

Für arme Schüler in Addison: Gem. in North East 2.90.

Für die Gem. in ?: St. Johannis=Gem. in Williamsburg 25.06.

Für die Gem. in Philadelphia: Weßner in New York 1.00. N. N. in Beardstown 10.00.

Für die Negerkirche in New Orleans: Gem. in Eden Valley 14.00.

Für kranke Pastoren: P. O. Hanser jr. 2.00.

Für Emigr.=Mission: Ein Fünftel der Missionsfest=Koll. der Gem. in und um Cape Girardeau, Mo., 20.15. Missionsfest=Koll. in Olean 23.70. Hochzeits=Koll. bei W. Naumann in College Point 5.25 (davon ein Viertel für Baltimore).

New York, 1. Oktober 1882. J. Birkner, Kassierer.

Zur Erweiterung des Waisenhauses bei St. Louis, Mo.,

erhielt Unterzeichneter folgende Liebesgaben: Durch P. J. Pflantz in Memphis, Tenn., von s. Schülern $2.00; von C. A. Brandt in Fulda, Minn., 10.00; durch P. C. F. J. Johanning in Brauersville, Mo., von J. Meuschke 10.00; von Ernst Fischer in Hancock, Mich., 2.00; durch P. G. Landgraf in Decatur vom Frauenverein fr. Gem. 26.00; durch P. L. W. Dornseif in Denver, Col., von Frau Kirschbaum 1.00 und N. N. 1.00; durch P. E. Jehn in Van Wert, O., Koll. fr. Gem. 13.10 u. auf Hrn. Gottl. Eirichs Hochzeit kollektiert 12.35; durch P. W. Lothmann in Akron, O., Koll. fr. Gem. 5.00 u. durch K. Felten kollektiert 10.85; durch P. K. F. Schulze in Courtland, Minn., Hochzeitskoll. bei H. Rengsdorf 5.00 u. auf Fritz Beckers Kindtaufe 5.00; von Past. N. P. Xavier in Camp, Minn., 1.00; durch P. A. Leuthäuser in Norfolk, Nebr., Koll. fr. Gem., 7.00; durch P. O. Spehr von fr. Gem. in Appelton City, Mo., 2.00; durch P. C. F. W. Sapper in South St. Louis, Mo., vom Frauenverein fr. Gem. 10.00; durch P. J. G. Schäfer in Waymansville, Ind., Koll. fr. Gem. daselbst 11.60, von F. D. bei New Boston, 5.00, Pathengeld von U. Hübsch 1.40; durch P. F. W. Franke in Leslie, O., Koll. fr. Gem., 7.80; durch P. J. D. Warns in Weltis, Ind., von Gliedern fr. Gem., ihm selbst und fr. Familie 13.70; durch P. W. Matuschka in New Melle, Mo., von Gliedern fr. Gem. 35.00; durch P. F. Erdmann bei Red Bud, Ill., Koll. fr. Gem., 25.00; durch P. C. F. W. Brandt in Clarinda, Jowa, vom Frauen= u. Jungfrauenverein fr. Gem. 7.30 u. aus Page City von W. Hüsemann, H. Severing, Herm. Handorf je 1.00, Johann Hartmann, Heinr. Unland, Ed. Hartmann, John Drees, John F. Aman, Herm. Muller je .50, M. H. Meyer, .45, Aug. Hartmann, W. Driehaus, J. H. Meyer, Heinr. Salomon, Friedr. Lange je .25, Aug. Unland, Elisabeth Heidsiek je .20, Elisab. Meyer .10; durch P. J. v. Brandt bei New Albany, Minn., von fr. Imm.=Gem. 1.00, ihm selbst .60; durch P. G. Endres in Utica, Nebr., Koll. fr. Gem., 24.15; durch P. F. Rohlfing in Alma, Mo., Koll. am Erntefest fr. Gem., 7.00; durch P. H. Bartels in Beckville, Mo., von fr. Gem., 10.00; durch P. G. W. Behnken, Koll. f. St. Johannis=Gem. in Little Cypress, Tex., 7.25; von P. J. Moses in Saude, Jowa, 5.00; durch P. E. Mähr von s. drei Gemm. in u. bei Ellsworth, Kans., deren Erntefestkoll. 15.00; durch P. L. Huber in Crete, Nebr., auf der Doppelhochzeit von Gerlach und Jahnsen koll. 2.60, von ihm selbst .40; von Hrn. C. Helwig dahier 3.00; durch P. C. L. Janzow in Frohna, Mo., von Aug. Schröter 5.00; durch P. F. W. Richmann in Pittsburg, Pa., von ihm selbst u. etl. Gliedern fr. Gem., 15.00; von N. N. aus meiner Gem. 20.00; durch Emil Bähmann von Richardson u. Co. dahier 5.00. (Summa $370.30.)

Ferner erhielten wir zum Bau eines kleinen Framehauses, das wir interimistisch als Schule benützen werden, von etl. Gliedern der St. Louiser Gemeinden u. sonstigen Waisenfreunden: einige tausend Fuß Bauholz, fünf Fuhren Backsteine, Eisenwaaren, etwa 175 Pfund Farbe, 1 Thüre, 8 Fensterrahmen u. Fensterläden, 4 Kisten Fensterscheiben, die Dachrinnen u. Speiröhren u. einige Arbeit unentgeltlich.

N. St. Louis, Mo., 12. Sept. 1882.

C. C. E. Brandt.
Cor. Prairie Ave. & Hutchinson Str.

Für das ev.=luth. Hospital in St. Louis

mit herzlichem Dank erhalten: Von Hrn. C. Umbach, an der Rechnung einer Einrichtung zu einer Hausapotheke geschenkt $15.00. Frau Schenkel in Lowell 5.00. St. Paulsgem. in Nord St. Louis 8.35. Herr Dr. Rohlfing das. 15.00. Frau Geisel in St. Louis 1.00. Vom löbl. Jungfrauenverein im Dreieinigkeitsdistr. das. 10.00. Hrn. Dr. Schade 10.00. Hrn. Scheer 79 Bushel Kohlen, wert 7.00. Durch Hrn. Kassierer J. Birkner in New York 9.25. N. N. in P. Brandts Gem. in Nord St. Louis 10.00. P. Lehmanns Gem. an Sandy Creek, Mo., 20.00.

St. Louis, 9. Okt. 1882. F. W. Schuricht, Kassierer.

Für die Taubstummen-Anstalt in Norris, Mich.:

Durch Kassierer Eißfeldt $185.08. Durch Hrn. A. Paar in St. Paul (Minnesota-Synode) 40.50. Von P. Tramms Gemeinde in Rondout, N. Y., 8.75. P. Flachs Gem. in Defiance, Kans., 3.00. Durch P. Germann in Fort Smith, Ark., Teil der Christenlehrkollekte, 4.90, von Frau Hechler .75, Frau Wegemann 1.50, Großmutter Triesch .50, Hrn. Braun 1.00. Durch Kassierer Bartling in Addison 77.83. P. Rupprechts Gem. in North Dover, O., 16.75. P. A. K. W. Th. Siek 1.35, dessen Gem. an Taylor Creek 4.65. Durch G. Barth in Sandusky, Wis., von Frau Brand .42. Durch P. Karth in Worden, Ill., von fr. Gem. 10.90. Durch Kassierer Schmalzriedt in Detroit 13.65. P. Albrechts Gem. in Bremen 7.19, N. N. 5.00. Durch J. Conrad ges. auf der Hochzeit des A. Schulz 3.14. Vater Träger in Theresa, Wis., 1.00. Wilh. Wendt in Martinsville, N. Y., 2.00, Aug. Görlitz .25, Gottfried Schulz .50, Lorenz .25, Christ. Fritz 1.00, Fr. Bentel 1.00, L. Rüdersdorf .25. Durch Kassierer Bartling 25.30, für arme Kinder 5.00. P. Schumann in Waterford und etl. Gem.-Glieder 5.00. Durch J. Wilhelm in Corrick, Pa., von Witwe Merte 1.00. Witwe Herkmann 1.00, J. Haslbon 1.00, T. Schulz 1.00, P. Dewald 1.00, F. Waidinger 1.00, H. Schaper 1.00, L. Lutz 1.00, R. Necker 1.00, C. Musung, H. Schmidt, F. Linn, M. Uhr, M. Zeilen, S. Hellenbrecht, F. Abicht, H. Matthias je .50. P. Schulz in Faribault, Minn., 3.50. Durch P. Bohm in East Saginaw von fr. Gem. 1.60. P. Martens in Fort Dodge, Iowa, 3.50, von fr. Gem. 11.50. Durch T. H. Menk, Kassierer des Minnesota- und Dakota-Distr., 75.96. Durch P. Schröder in Sodorus, Ill., 19.25. Durch P. W. Endeward von fr. Gem. 3.50. P. M. H. Pankow in Norfolk, Nebr., .75, von Frau A. Rasch 1.00, Ferd. Berges 1.25. Durch P. G. Johannes in Des Plaines, Ill., von fr. Gem. 10.25. Durch P. Jungkuntz in North Judson, Ind., von fr. Gem. in Medaryville 5.00, von M. Ringhand .25. Durch P. Menke in Stover von fr. Gem. 16.85. Frau Kar. Feth in Cleveland, O., .30. P. C. Purzner in Wittenberg 2.00. Durch P. Hügli in Detroit von Martin Hummel in Roseville 2.00. Durch Kassierer Bartling 31.28. Durch H. Berger in Waldenburg von der Gem. 45.53. Durch Kassierer Eißfeldt 24.32. Durch P. Lücke von der Gem. in Jefferson, Ill., .50. Durch P. Gutknecht in Caledonia, Minn., von der Gem. in Caledonia 9.00, G. Hekat 7.50, G. Porsand 8.00. Durch P. Bernreuther in Olean, N. Y., von fr. Gem. 5.25. Durch P. Düver in Petersburg von Frau Bekler 1.00. Durch Kassierer Birkner in New York 164.50. P. Bartels in Beckville, St. Louis, 10.00. Kassierer G. Renser in Wellsley, Ont., 10.00. Durch P. Lüker in Aroma, Kans., von fr. Gemeinde 9.50, A. Schmidt 1.00, W. Kandt 1.00. Durch H. Zeile von John A. Louis in Vincennes 5.00. Durch P. Pieper in Manitowoc, Wis., von P. Miller 2.50, Benkele 2.00, N. N. 1.00, N. N. .50. Frau B. in Cleveland, O., .45. Durch H. L. Fischer in Elkhart, Ind., von Fr. Meyer 5.00. Durch Kassierer Bartling 55.00. Georg Göbringer 1.00. Anna Ries 2.00. Durch H. Tiarks, Kassierer des Iowa-Distrikts, 42.00. Durch P. A. Rehwaldt in Superior, Kans., von J. Staabe 2.00, C. Ratheke 1.00, Frau Hillmer 1.00, Frau Ratheke, Fr. Pope, Fr. Haring, Frau Manon Rompofsky, J. Herms, J. Schliekau, H. Meyer, H. Miller, W. Scheele, H. Scheele je .50, J. Schaff .40, Aug. Baumann .25, J. Volgart .25. Durch P. Detzer jun. in Evansville, Ill., von der Gem. zu Glencoe 5.28.

Berichtigung.

In der Quittung im „Lutheraner" No. 16 vom 15. Aug. lies anstatt „C. Serrel": P. C. Seuel; anstatt „in Mayville": bei Mayville; anstatt „Frau Schlag": Frau Schley; anstatt „Immanuels-Gem. 10.85; Johannisgem. 12.45"; untere Imm.-Gem. 10.85, obere 12.45.

Detroit, 10. Sept. 1882. C. D. Strubel, Kassierer.
207 Jefferson Ave.

Der Unterzeichnete empfing mit herzlichem Dank: Durch P. J. G. Nützel für G. Fischer vom Frauenverein der Gemeinde $4.70, von der Gem. 6.19; durch P. F. Düver von N. N. für F. Hahn 5.00, für F. Müller 5.00; durch P. W. Zschoche für E. Scheibe, Osterkoll. der Gem. 20.50, von Witwe Taden .50; durch P. J. G. Nützel, ges. auf der Hochzeit des Hrn. F. Höltke, für H. Guckenberger 10.75; durch P. F. J. Biltz, ges. auf der Hochzeit Kücker-Freerking, für Theo. Claus 6.00; durch P. H. Sauer von W. Bleke 5.00, für Waisenknaben von Geo. Göbringer 2.00, von Anna B. Ries 2.00; durch P. Niemann für J. Neubert 10.00; durch P. J. G. Nützel für G. Fischer vom Frauenverein der Gem. 7.00, v. der Gem. 6.92, für Merz 5.00; von Hrn. C. Westenfeldt für Engelbert 2.00; durch Hrn. H. Niemann von P. Ahners Gem. für J. Schröder 23.00; durch P. Dr. Sihler für arme Schüler, ges. auf der Hochzeit des Hrn. W. Meyer, 13.50, von Witwe Meyerding .50; von Hrn. Fr. Tormählen in Brownstown, Ind., für Kretzmann 5.00; durch P. Brömer für Klausing vom Frauenverein der Gemeinde 20.00; durch Hrn. H. Niemann von P. Ahners Gem. für Gebr. Engelder 10.00, von der Matthäusgem. in Allegheny City 13.00, durch Hrn. Schellhaus ebenda 5.00; durch P. Dr. Sihler, ges. auf der Hochzeit von Hrn. Lee, für arme Schüler 5.00; durch P. W. Zschoche für E. Scheibe, Abendm.-Koll. fr. Gem. 31.00; durch P. Th. Wichmann für G. Wichmann, ges. auf der Hochzeit des Hrn. C. Wetzel, 8.60; durch P. A. Reinke vom Jünglingsverein fr. Gem. für J. Meyer 16.00; durch P. J. G. Nützel von fr. Gem. für G. Fischer 13.30, vom Frauenverein 6.00.

Fort Wayne, 25. Sept. '82. H. Dümling.

Für arme Studenten erhalten: Durch Hrn. Langhoff vom Concordia-Verein in Effingham $2.50; durch Hrn. P. Weisbrodt vom Jünglingsverein fr. Gemeinde 10.00; durch Hrn. P. Barth von fr. Gem. 2.00, von seinem Filial .55, von ihm selber 5.00 für Grimm; durch Hrn. P. Matuschka 15.00; durch Hrn. P. F. Erdmann 40.00, davon die Hälfte an Hanser; durch Hrn. P. Knief von fr. Gem. 3.70; durch Hrn. P. Stürken vom Frauenverein fr. Gem. 10.00 für Her; durch Hrn. P. D. Gräf von fr. Gem. 14.18 für Hornung zur Deckung seines vorjährigen Kostgeldes, durch Hrn. P. Lewerenz 9.46; durch Hrn. P. Blanken von fr. Gem. 18.00 für Heidelberger; durch Hrn. P. Hansen, ges. auf Hrn. W. Neuhaus' Hochzeit, 7.65 für Lienhardt; durch Hrn. P. Schieferdecker von Witwe Schröder 3.00, H. Isenberg 5.00, Witwe Spannuth, W. Sievers, Fr. B., H. Stahlhut, Fr. St., F. Wolf, W. Blase und Lehrer Bornemann je 2.00, Hunzinger und C. Wolf je 1.50, Witwe Lücker, W. Wolf, K. Wolf, W. Dieckhaus, Frau Rebecker, H. Brase, K. Isenberg, W. Bettmann und G. A. Sch. je 1.00, H. Schumacher und F. Renke je .75, F. Rebecker und H. Brumwarth je .50 für M. Gruber und Cämmerer; durch Hrn. P. Lewerenz, Koll. fr. Gem. 6.05 für Hornung; durch Hrn. Geist von der Brooklyner Gem. 15.00 für Heidelberger; durch Hrn. P. G. E. Ahner, Abendm.-Koll. fr. Gem., 5.00 für Schauer.

Für die Haushaltskasse: Durch Hrn. P. Strieter von A. Heidorn 5.00; durch Hrn. Riefler vom Krankenverein der hiesigen Gem. 5.00; durch Hrn. A. Düver von der Gem. in Holland 4.00; von Hrn. Konrad Hartmann aus Beecher 5.00; durch Hrn. P. Liese von f. Sonntagsschülern 10.00.

A. Crämer.

Für arme Studierende aus Iowa sind folgende Gaben bei dem Unterzeichneten eingegangen: Durch P. Mallon v. fr. Gemeinde $1.50; von P. Strobel durch G. Stephan 2.00; durch P. Crämer von den jungen Gliedern fr. Gem. und etl. sonstigen Freunden durch A. Böhm 36.00; G. K. .40; P. Studt 1.00; durch P. Streckfuß von Gliedern fr. Gem. 8.10; durch P. Studt, ges. auf der Lehrerkonferenz, 8.60; durch P. Strobel von fr. Gem. 6.30; durch P. Weber von L. Dürr 2.50; durch P. Bünger von C. Borchus 4.00; durch P. Zürrer, Tauffoll. bei C. T. 10.00; H. Richter 1.00; durch P. von Strohe 18.00; durch P. Weber (per Riek in Add.) 2.00; durch P. Baumhöfener von D. Wiebold und H. Schäfer je 1.00, Dankopfer von Frau A. M. Maas 5.00; durch P. Bretscher von B. 3.00; durch P. Rabe, Teil der Missionsfestkoll., 13.75; ges. auf P. M.s Hochzeit 12.78; durch P. Brandt von H. Herzberg 3.00; durch P. Mattfeld von fr. Gem. 12.88; H. Tiarks 20.00; durch P. Crämer von 13 Gliedern fr. Gem. 34.00, vom Frauenverein der Gem. 10.00 durch A. Böhm.

Der HErr, der Herzen und Hände geöffnet hat, der sei allen Gebern ein reicher Vergelter hier zeitlich und dort ewiglich.

G. Mezger, Kassierer.

Seit 1. April d. J. sind für die Studentenkasse des südöstlichen Pastoralkonferenz-Distrikts von Missouri folgende Liebesgaben eingegangen: Von meiner Gemeinde $15.00; von F. R. in St. Paul, Minn., 3.00; durch P. Link aus der Zions-Gem. dahier 20.00; durch P. Lenk dahier, Hutkollekte fr. Gem., für einen studierenden Waisenknaben 21.25; durch P. Fackler in Canton, Mo., Missionsgottesdienstkollekten für einen studierenden Waisenknaben, 8.20; durch P. Th. Mießler in Des Peres, Mo., von fr. Gem. 8.65; vom Frauenverein meiner Gem. für studierende Waisen 10.00; von Frau Schenkel 5.00; vom Jünglingsverein meiner Gem. 3.00; vom Frauenverein der Gem. P. Sappers in South St. Louis 10.00; von einem Ungenannten aus Hampton, Iowa, 1.00; von P. Matuschkas Gem. in New Melle 16.00; von N. N. aus meiner Gem. 45.00; von meiner Gem. 20.00.

Recht herzlichen Dank den milden Gebern. Der HErr wolle es ihnen in Gnaden vergelten in Zeit und Ewigkeit.

N. St. Louis, Mo., 12. Sept. 1882. C. C. E. Brandt.

Für Herrn Pastor em. F. Brunn in Steeden erhalten und an denselben weiter befördert: Von Herrn Doct. med. F. Schade in St. Louis 50.00; P. G. Barth in Sandusky, Wis., 3.00; von P. C. L. Wuggazer in Big Rapids, Mich., 2.00; vom Waisenvater E. Leubner in Des Peres, Mo., 1.00.

Mit der freundlichen Bitte, doch auch dieses treuverdienten Arbeiters für unsere Synode fernerhin in thätiger Liebe zu gedenken, dankt in seinem Namen herzlich

N. St. Louis, Mo., 12. Sept. 1882. C. C. E. Brandt.

Für die Prediger- und Lehrer-Witwen- und Waisen-Kasse

(des Iowa-Distrikts)

sind eingegangen:

1. Beiträge:

Von den PP.: J. Horn, G. Reissinger je $4.00; F. von Strohe 2.50.

2. Geschenke:

Von Hrn. Direktor Krauß 3.15. Durch P. Baumhöfener, gesammelt auf der Hochzeit des Hrn. E. Schürmann, 10.60. Durch P. Baumhöfener von H. Schäfer 1.00. Durch P. Günther von N. N. in seiner Landgemeinde 1.00. Von H. Hanken 1.00. (Summa $27.25.)

Monticello, Iowa, 26. Sept. 1882.

F. von Strohe, Kassierer.

Für die Prediger- und Lehrer-Witwen- und Waisen-Kasse

(des Illinois-Distrikts)

sind eingegangen:

Von P. L. Lochner $4.00. Von Hrn. W. Kolb 4.00. Von der Chicago Lehrer-Konferenz 23.50.

Durch Hrn. Kassierer H. Bartling wurden 30.00 abgeliefert. (Summa $61.50.)

Chicago, Ill., den 2. Okt. 1882. H. Wunder, Kassierer.

Erhalten:

Für Student M. Temming: Von dem Jünglingsverein im Kreuz-Distrikt in St. Louis $25.00. Von der Zions-Gemeinde an der Sandy Creek, Mo., 27.10. Von der Immanuels-Gem. bei Pevely, Mo., 12.00, sowie die Hälfte der Missionsfestkollekte derselben Gem. vom Jahre 1881 11.50. Von der Gem. des P. Bock an der Herz Creek, Mo., 1.75. Von P. Maak 5.00. Von P. Stöckhardt 1.00.

Sandy Creek, Mo., 12. Sept. 1882. C. Lehmann.

Für den Kirchbau in Fergus Falls sind ferner folgende Liebesgaben bei mir eingegangen: Von P. W. Friedrichs Gem. in Waconia $5.00. P. F. Sievers' Konfirmanden in Minneapolis 17.00. P. Kollmorgen in Atwater 1.00. P. R. Winkler 5.00. P. Bomhof 2.00. Der treue Gott segne die Geber an Seele und Leib.

J. Krüger, P.

Neue Dr

Amerikanisch-lutherische E
über die meisten Epistel
freie Texte von Karl F
der ersten deutschen ev.-l
Mo. — Concordia-Verl
1882. Seitenzahl 496.

Mit großer Freude beeilen wir
Lesern mitzuteilen, daß diese zw
sammlung des hochwürdigen
Gnade in unserer Synodaldrucke
war es dem teuern Herrn Verfas
digen Jahrgang von Epistelp
für die fehlenden reichen Ersatz du
und dadurch, daß er für manche
drei hohen Festtage mehrere Pred
dem Leser ein mehr als vollstän
geben und übertrifft diese Postil
92 Seiten, was doch ihren Prei
Daß der teure Herr Verfasser n
kam, wie wir aus der Vorrede sel
ausgehen zu lassen, vielmehr nu
lich in den Druck derselben einge
fremdlich erscheinen, welche densel
welche seine Evangelien-Postille
gewonnen haben, werden auch d
bare Gottes-Gabe mit dankbarste
nen ihnen im voraus versichern,
und Freude nicht getäuscht find
sich würdig an die Seite der Eva
ihrem elfjährigen Laufe durch die
lage hat erscheinen und in 330
lassen. Getrost greife daher ein
tes auch nach diesem Buche; e
Geldes einen unermeßlichen Sc
seliger Freude in sein Haus bekom
keit bezeugen wir: Wer reichste
grünen, frischen Auen des reinen
tiefere Befestigung und Gründun
gelisch-lutherischen Kirche, mäch
gegenüber dem Unglauben und
wärtigen bösen Zeit, eine immer
Seligkeit bei immer lebendigere
aussprechlichen Sündenverderben
tige Erweckung und Ermunterun
wer das begehrt, sagen wir, der
diesem Predigtbuche und er wird
ren, daß wahrlich in demselben St
und er wird sich gedrungen fühle
ner Seele für diese neue kostbare

Daß auch die Ausstattung de
Einband vorzüglich sind, bedarf
dieselbe wie bei der Evangelien-
sie füglich angesehen werden kann

Möge denn Gott auch auf die
Segen legen und durch weiteste
Kirche bauen helfen, der zu Lieb
dem teuren Herrn Verfasser herau

Erster Synodalbericht des
Distrikts der deutschen
souri, Ohio u. a. St. 1

Dieser Bericht enthält Verhan
Vollkommenheit und Deutlichk
wird zuerst gezeigt, was wir dar
heilige Schrift vollkommen und
sagen: die heilige Schrift ist vo
unter dies, daß dieselbe alles enth
langung der Seligkeit zu wissen n
keit oder Klarheit der heiligen
Eigenschaft derselben, nach welche
gung der Seligkeit zu wissen nöt
ausspricht." Zum andern wir
endlich wird gezeigt, wie diese W
mern rc. angefochten wird und w
festhalten müssen. Der Inhalt
überaus wichtiger. Er ist 82 S

Veränderte

Rev. J. G. Nuetzel, 150 Bowen
Rev. P. Heid, 340 Scott Str.,
Rev. J. J. Trinklein, Hockley,
Rev. G. Kuehn, 61 Texas Ave.
J. D. Fr. Meier, 140 5th Str.,
P. E. Elbert, 593 18th Str., Mi
A. F. W. Fedder, Box 304, Sha
G. H. Schulte, 28 Van Houten
G. P. Fehrmann, Box 105, Lov

Der „Lutheraner" erscheint alle Monat
tionspreis von einem Dollar für die aus
vorauszubezahlen haben. Wo derselbe v
haben die Abonnenten 25 Cents Trägerlob
Nach Deutschland wird der „Lutheran
sandt.
Nur die Briefe, welche Mitteilungen f
daction, alle anderen aber, welche Geschä
Gelder u. s. w. enthalten, unter der Adr
(M. C. Barthel, Agent), Corner of
St. Louis, Mo., anherzusenden. — In
von Heinrich J. Naumann, 36 Pirnaisch
Entered at the Post Offi
as second-cla

Fr. B., H. Stahl-
hrer Bornemann je
e Lücker, W. Wolf,
Grafe, K. Isenberg,
Schumacher und F.
je .50 für M. Gru-
nz, Koll. fr. Gem.
r Brooklyner Gem.
E. Ahner, Abendm.-

rn. P. Strieter von
ankenverein der hie-
n der Gem. in Hol-
aus Beecher 5.00;
10.00.
A. Crämer.

ende Gaben bei dem
on v. fr. Gemeinde
.00; durch P. Crä-
tl. sonstigen Freun-
Studt 1.00; durch
urch P. Studt, ges.
robel von fr. Gem.
rch P. Bünger von
l. bei E. T. 10.00;
0; durch P. Weber
fener von D. Wie-
Frau A. M. Maas
) P. Rabe, Teil der
chzeit 12.78; durch
. Mattfeld von fr.
rämer von 13 Glie-
Gem. 10.00 durch

et hat, der sei allen
ort ewiglich.
gger, Kassierer.

asse des südöstlichen
lgende Liebesgaben
von F. R. in St.
ions-Gem. dahier
Gem., für einen
Fackler in Canton,
udierenden Waisen-
Peres, Mo., von
em. für studierende
n Jünglingsverein
m. P. Sappers in
nten aus Hampton,
New Melle 16.00;
ner Gem. 20.00.
Der HErr wolle
gkeit.
C. C. Brandt.

en erhalten und an
. med. F. Schade
usky, Wis., 3.00;
., 2.00; vom Wai-

eses treuverdienten
ätiger Liebe zu ge-

C. C. Brandt.

nd Waisen-Kasse

e $4.00; F. von

P. Baumhöfener,
chürmann, 10.60.
Durch P. Gün-
Von H. Hanken

ohe, Kassierer.

nd Waisen-Kasse

Kolb 4.00. Von
30.00 abgeliefert.
nder, Kassierer.

ünglingsverein im
r Zions-Gemeinde
Immanuels-Gem.
Missionsfestkollekte
n der Gem. des P.
Maaß 5.00. Von

C. Lehmann.

d ferner folgende
. Friedrichs Gem.
anden in Minnea-
D. P. R. Winkler
segne die Geber an
J. Krüger, P.

Neue Drucksachen.

Amerikanisch-lutherische Epistel-Postille. Predigten über die meisten Episteln des Kirchenjahrs und über freie Texte von Karl Ferd. Wilh. Walther, Pfarrer der ersten deutschen ev.-luth. Gemeinde zu St. Louis, Mo. — Concordia-Verlag (M. C. Barthel, Agent). 1882. Seitenzahl 496. Preis $3.00. Porto 30 Cts.

Mit großer Freude beeilen wir uns, allen lieben „Lutheraner"-Lesern mitzuteilen, daß diese zweite, längst gewünschte Predigtsammlung des hochwürdigen Herrn Verfassers durch Gottes Gnade in unserer Synodaldruckerei zum Versand fertig ist. Zwar war es dem teuern Herrn Verfasser nicht möglich, einen vollständigen Jahrgang von Epistelpredigten zu geben; aber er bietet für die fehlenden reichen Ersatz durch Predigten über freie Texte und dadurch, daß er für manche Sonntage und sonderlich für die drei hohen Festtage mehrere Predigten gegeben hat. Dadurch ist dem Leser ein mehr als vollständiger Jahrgang in die Hand gegeben und übertrifft diese Postille seine Evangelien-Postille um 92 Seiten, was doch ihren Preis nur um 50 Cents erhöhte. — Daß der teure Herr Verfasser nicht von selbst auf den Gedanken kam, wie wir aus der Vorrede sehen, diese neue Predigtsammlung ausgehen zu lassen, vielmehr nur mit großem Widerstreben endlich in den Druck derselben eingewilligt hat, wird denen nicht befremdlich erscheinen, welche denselben kennen. Aber alle diejenigen, welche seine Evangelien-Postille durch fleißigen Gebrauch liebgewonnen haben, werden auch diese Epistel-Postille als eine kostbare Gottes-Gabe mit dankbarster Freude begrüßen. Und wir können ihnen im voraus versichern, daß sie sich in ihrer Hoffnung und Freude nicht getäuscht finden werden. Dieser Band stellt sich würdig an die Seite der Evangelien-Postille, welche Gott in ihrem elfjährigen Laufe durch die Kirche schon in der achten Auflage hat erscheinen und in 33000 Exemplaren verkauft werden lassen. Getrost greife daher ein jeder Liebhaber des Wortes Gottes auch nach diesem Buche; er wird für eine kleine Summe Geldes einen unermeßlichen Schatz himmlischer Weisheit und seliger Freude in sein Haus bekommen. Ja, mit großer Freudigkeit bezeugen wir: Wer reichste Erquickung seiner Seele auf den grünen, frischen Auen des reinen Wortes Gottes begehrt, immer tiefere Befestigung und Gründung in der reinen Lehre der evangelisch-lutherischen Kirche, mächtige Stärkung seines Glaubens gegenüber dem Unglauben und falschen Glauben dieser gegenwärtigen bösen Zeit, eine immer größere Gewißheit seiner ewigen Seligkeit bei immer lebendigerer Erkenntnis seines eignen unaussprechlichen Sündenverderbens und endlich immer neue kräftige Erweckung und Ermunterung in seinem Christenwandel, — wer das begehrt, sagen wir, der greife mit beiden Händen nach diesem Predigtbuche und er wird es bald an seinem Herzen erfahren, daß wahrlich in demselben Ströme lebendigen Wassers fließen, und er wird sich gedrungen fühlen, mit uns Gott von Grund seiner Seele für diese neue kostbare Gabe Lob und Dank zu sagen.

Daß auch die Ausstattung des Buches, Druck, Papier und Einband vorzüglich sind, bedarf kaum einer Erinnerung; sie ist dieselbe wie bei der Evangelien-Postille, als deren zweiter Band sie füglich angesehen werden kann.

Möge denn Gott auch auf dieses Predigtbuch seinen reichsten Segen legen und durch weiteste Verbreitung desselben seine liebe Kirche bauen helfen, der zu Lieb und Dienst allein dasselbe von dem teuren Herrn Verfasser herausgegeben ist. O. H.

Erster Synodalbericht des Minnesota- und Dakota-Distrikts der deutschen ev.-luth. Synode von Missouri, Ohio u. a. St. 1882.

Dieser Bericht enthält Verhandlungen über die Lehre von der **Vollkommenheit und Deutlichkeit der heiligen Schrift.** Es wird zuerst gezeigt, was wir damit sagen wollen, wenn wir die heilige Schrift vollkommen und deutlich nennen. „Wenn wir sagen: die heilige Schrift ist vollkommen, so verstehen wir darunter dies, daß dieselbe alles enthält, was uns Menschen zur Erlangung der Seligkeit zu wissen nötig ist." „Unter der Deutlichkeit oder Klarheit der heiligen Schrift verstehen wir diejenige Eigenschaft derselben, nach welcher sie alles, was uns zur Erlangung der Seligkeit zu wissen nötig ist, klar und allen verständlich ausspricht." Zum andern wird diese Wahrheit bewiesen und endlich wird gezeigt, wie diese Wahrheit von Papisten, Schwärmern 2c. angefochten wird und wie und warum wir an derselben festhalten müssen. Der Inhalt des Berichts ist demnach ein überaus wichtiger. Er ist 82 Seiten stark und kostet 30 Cents. G.

Veränderte Adressen:

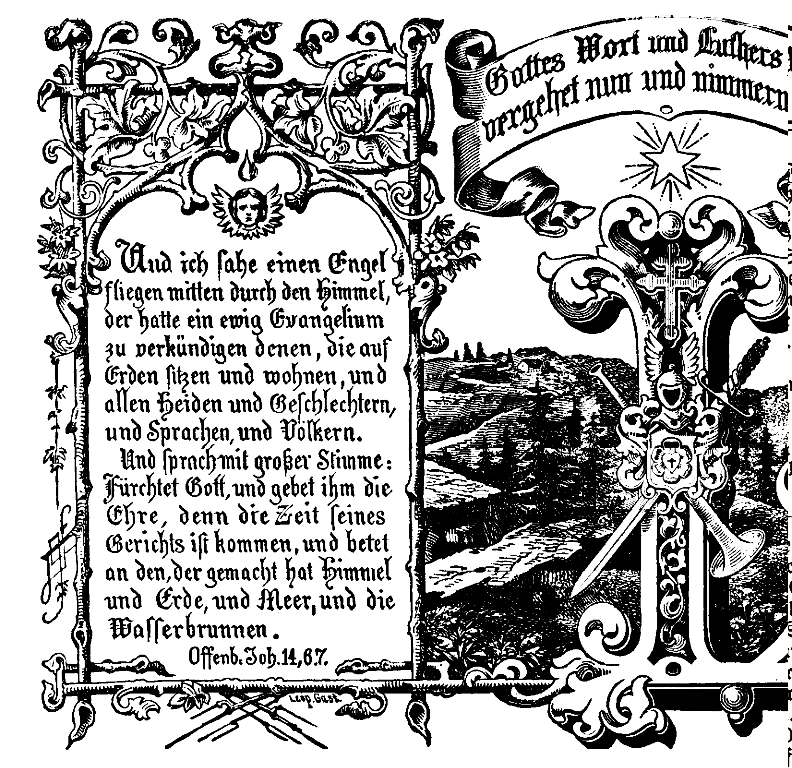
Rev. J. G. Nuetzel, 150 Bowen Str., Oshkosh, Wis.
Rev. P. Heid, 340 Scott Str., South Bend, Ind.
Rev. J. J. Trinklein, Hockley, Harris Co., Tex.
Rev. G. Kuehn, 61 Texas Ave., Houston, Tex.
J. D. Fr. Meier, 140 5th Str., Oshkosh, Wis.
P. E. Elbert, 593 18th Str., Milwaukee, Wis.
A. F. W. Fedder, Box 304, Sharpsburg, Allegheny Co., Pa.
G. H. Schulte, 28 Van Houten Str., Paterson, N. J.
G. P. Fehrmann, Box 105, Lowden, Cedar Co., Iowa.

Der „Lutheraner" erscheint alle Monate zweimal für den jährlichen Subscriptionspreis von einem Dollar für die auswärtigen Unterschreiber, die denselben vorauszubezahlen haben. Wo derselbe von Trägern in's Haus gebracht wird, haben die Abonnenten 25 Cents Trägerlohn extra zu bezahlen.

Nach Deutschland wird der „Lutheraner" per Post, portofrei, für $1.25 versandt.

Nur die Briefe, welche Mittheilungen für das Blatt enthalten, sind an die Redaction, alle anderen aber, welche Geschäftliches, Bestellungen, Abbestellungen, Gelder u. s. w. enthalten, unter der Adresse: „Luth. Concordia-Verlag" (M. C. Barthel, Agent), Corner of Miami Street & Indiana Avenue, St. Louis, Mo., anherzusenden. — In Deutschland ist dieses Blatt zu beziehen von Heinrich J. Naumann, 36 Pirnaische Straße, Dresden.

Entered at the Post Office at St. Louis, Mo., as second-class matter.



Herausgegeben von der Deutschen Evangeli

Zeitweilig redigirt von dem Lehr

Jahrgang 38. St. Louis,

Am Tage St. Martini Lutheri.

Mel.: Nun danket alle Gott.

1. Nun danket alle Gott,
Die seinen Namen kennen
Und, reiner Lehre nach,
Sich Lutheraner nennen,
Das ist der Ehrentag,
Der uns den Held gebracht,
Durch den uns Gottes Arm
Vom Pabste frei gemacht.

2. Ach, welch ein Elend hat
Die Kirche nicht erfahren,
Da Wort und Sakrament
Bei ihr verdunkelt waren.
Da saßen groß und klein
In dicker Finsternis,
Bis sie ein himmlisch Licht
Aus solchem Jammer riß.

3. Gott hat an uns gethan,
Was er ließ herrlich spüren,
Als Moses Israel
Mußt' aus Ägypten führen,
Und was das Volk des HErrn
Durch Josua genoß,
Der sie ins Land geführt,
Wo Milch und Honig floß.

4. Wie Gott noch fernerweit
Zu Babel an sie dachte
Und sie gen Zion hin
Durch Serubabel brachte:
So hat er auch an uns
Sein Gnadenwerk verneut,
Da er uns von dem Pabst
Durch Luther hat befreit.

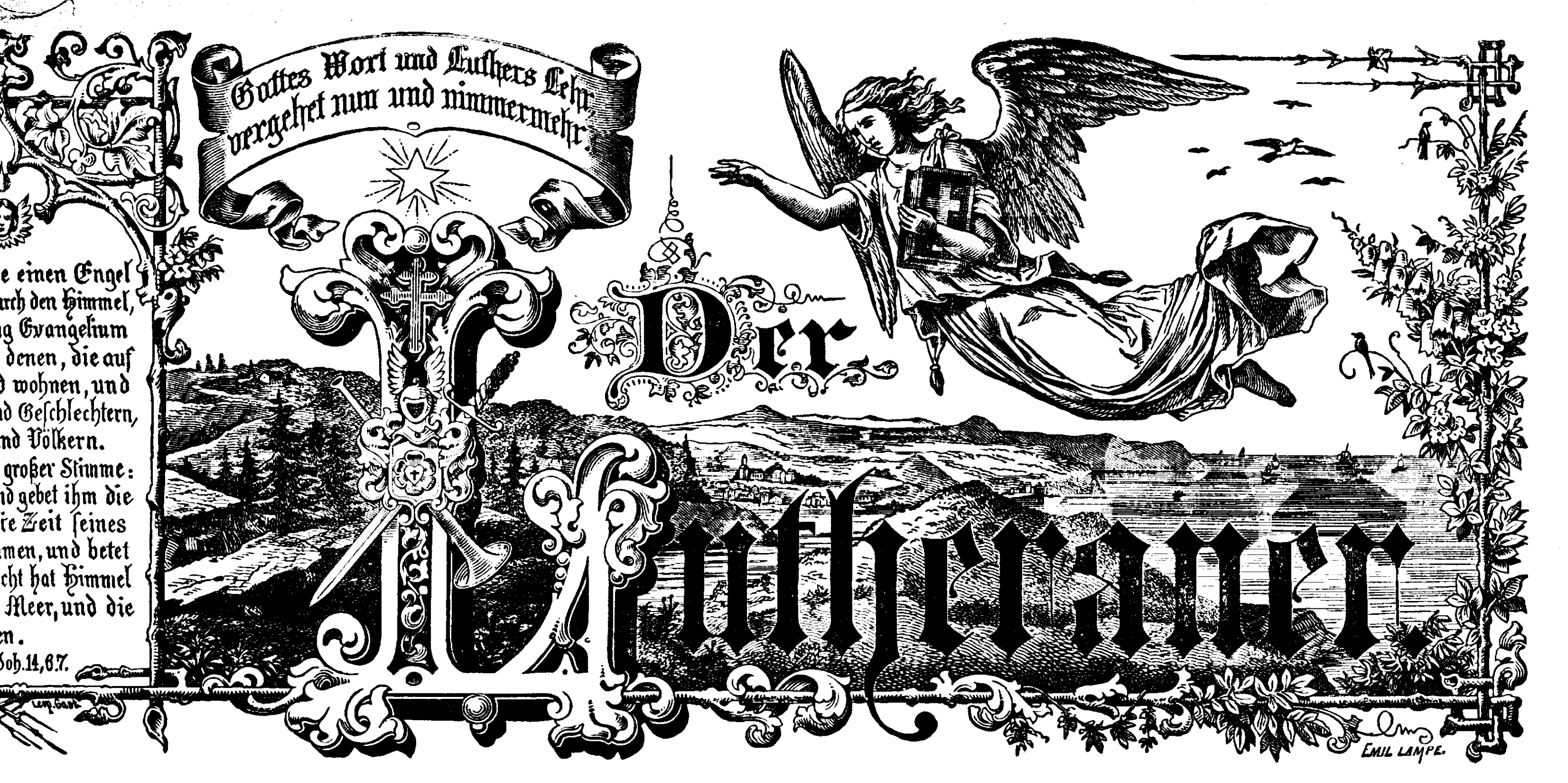
5. Wir ehren Luthern nicht
Als unsern Seligmacher;
Verleumden uns nun gleich
Die bösen Widersacher,
So kennt Gott unsern Sinn.
Gott wird allein geehrt,
Der uns durch ihn den Weg
Zur Seligkeit gelehrt.

6. Wie sollten wir uns nicht
Mit aufgehab'nen Händen
Und Herzensinnigkeit
Zu Gott, dem Höchsten, wenden,
Zu preisen jetzt und je
Die Thaten seines Ruhms,
Daß er uns hat erlöst
Zum Volk des Eigentums?

Ueber

Laßt mich e
daß sich an de
Christ beteilige

Gott seine Ehr
Wir sind s
Dies bekennen
dienst am Son
Gott in der H
bekennen, gebe
Lehren, durch
sind unstreitig
Gott die Ehre
Gott verlangt
Das zeigt uns
Propheten Jes
mein Name; u



gegeben von der Deutschen Evangelisch-Lutherischen Synode von Missouri, Ohio u. a. Staaten.

Zeitweilig redigirt von dem Lehrer-Collegium des theologischen Seminars in St. Louis.

St. Louis, Mo., den 1. November 1882. **No. 21.**

St. Martini Lutheri.

Nun danket alle Gott.

n danket alle Gott,
en Namen kennen
her Lehre nach,
heraner nennen,
der Ehrentag,
den Held gebracht,
en uns Gottes Arm
bste frei gemacht.

, welch ein Elend hat
he nicht erfahren,
t und Sakrament
verdunkelt waren.
groß und klein
Finsternis,
in himmlisch Licht
em Jammer riß.

tt hat an uns gethan,
ieß herrlich spüren,
es Israel
ns Ägypten führen,
das Volk des HErrn
osua genoß,
ns Land geführt,
h und Honig floß.

Gott noch fernerweit
l an sie dachte
en Zion hin
erubabel brachte:
er auch an uns
adenwerk verneut,
ns von dem Pabst
ther hat befreit.

ehren Luthern nicht
n Seligmacher;
en uns nun gleich
Widersacher,
Gott unsern Sinn,
allein geehrt,
durch ihn den Weg
gkeit gelehrt.

sollten wir uns nicht
hab'nen Händen
ensinnigkeit
dem Höchsten, wenden,
jetzt und je
en seines Ruhms,
ns hat erlöst
t des Eigentums?

7. Ach! betet allesamt,
Ach! betet, Jung' und Alte,
Daß Gott sein reines Wort
Uns unverrückt erhalte;
Da mancher Rottengeist,
Da mancher Widerchrist,
Die feste Burg bei uns
Zu stürmen grimmig ist.

8. Laß brechen, was nicht hält;
Laß fallen, was nicht stehet.
Ob der und jener gleich
Gen Babel wieder gehet
Und säuft den Hurenkelch:
Die, so beständig sein,
Führt JEsus Christus doch
In's Reich des Himmels ein.

9. So danket alle Gott
Und lobet seinen Namen,
Die Luthers Kinder sind
Und ein gerechter Samen.
Sprecht freudig: Gottes Wort,
Und mit ihm Luthers Lehr',
Trotz Pabst und Belial,
Vergehet nimmermehr.

E. Neumeister.

(Eingesandt.)

Ueber das weltübliche Tanzen.

(Schluß.)

Laßt mich euch nun aber auch zweitens noch zeigen, daß sich an dem weltüblichen Tanzen auch darum kein Christ beteiligen darf, weil durch dasselbe

II.

Gott seine Ehre geraubt wird.

Wir sind schuldig, Gott allein alle Ehre zu geben. Dies bekennen wir auch damit, daß wir jeden Gottesdienst am Sonntage mit dem Liede anfangen: „Allein Gott in der Höh' sei Ehr'.“ In allen Lehren, die wir bekennen, geben wir Gott allein die Ehre. Und alle Lehren, durch welche Gott allein die Ehre gegeben wird, sind unstreitig recht. Die Lehren aber, durch welche Gott die Ehre geraubt oder geschmälert wird, sind falsch. Gott verlangt auch, daß wir ihm allein alle Ehre geben. Das zeigt uns schon das erste Gebot. Und durch den Propheten Jesaias spricht Gott: „Ich, der HErr, das ist mein Name; und will meine Ehre keinem andern geben, noch meinen Ruhm den Götzen.“ Wie wir nun schuldig sind, in allen unsern Lehren Gott allein alle Ehre zu geben, so müssen wir auch in all unserm Thun und Lassen allein Gottes Ehre suchen. Paulus sagt: „Ihr esset nun oder trinket, oder was ihr thut, so thut es alles zu Gottes Ehre.“ Durch unser ganzes Leben soll Gottes Ehre verherrlicht werden. Wir sollen unser Licht, die Erkenntnis unseres Gottes und die Werke unseres Glaubens leuchten lassen vor den Leuten, daß dadurch Gott gepriesen, das ist, geehrt werde.

Fragen wir nun: Wird durch das weltübliche Tanzen Gottes Ehre gesucht? Das zu behaupten wagt gewiß niemand und sollte er auch das Tanzen noch so sehr in Schutz nehmen. Wohl gab es im Mittelalter eine Sekte, die halbnackt und bekränzt auf den Straßen, in Kirchen und Häusern sich einer blinden Tanzwut überließen und dabei in ihren Gesängen Dämonen anriefen; aber es wird doch wohl niemand sagen wollen, daß diese schwärmerischen Tänzer dadurch Gott geehrt haben? Wird aber durch das, was wir thun, Gottes Ehre nicht gesucht, so ist es unchristlich, und durch alles unchristliche Wesen wird Gott die Ehre geraubt. Der weltübliche Tanz ist aber etwas Unchristliches, denn dadurch wird nur die Lust des Fleisches erfüllt; man dient dabei nicht Gott, sondern dem Fleische; man erfüllt dadurch nicht ein Gebot Gottes, sondern befriedigt die Lust des Fleisches; man sucht nicht Gottes Ehre, sondern nur ein fleischliches Vergnügen. Kann man aber bei den weltüblichen Tänzen Gottes Ehre nicht suchen, so geschehen dieselben zur Unehre Gottes. Gottes Ehre wird also dadurch geraubt.

Ein anderer Grund, der uns zeigt, daß der weltübliche Tanz wider die Ehre Gottes streitet, ist der: Wir sind schuldig, alles im Namen unsers HErrn JEsu Christi zu thun. Paulus spricht: „Alles, was ihr thut, mit Worten oder mit Werken, das thut alles in dem Namen des HErrn JEsu.“ Dazu bekennt sich jeder Christ. Darum singt auch die Kirche:

„Steh' mit JEsu morgens auf,
Geh mit JEsu schlafen,
Führ' mit JEsu deinen Lauf,
Lasse JEsum schaffen.“

Und unsere Väter führten das Sprichwort: „Mit Gott fang' an, mit Gott hör' auf, das ist der beste Lebenslauf.“ Der Christ spricht also: Das will ich thun, was ich im Namen meines HErrn JEsu thun kann.

Fragen wir nun: Geht denn jemand zum Tanz im Namen JEsu Christi? Kann sich jemand bei dem weltüblichen Tanzen auf des HErrn JEsu Befehl, auf sein Wort, auf seine Mitwirkung und Hilfe berufen? Kann ein Christ mit gutem Gewissen den HErrn JEsum anrufen, daß er ihm seinen Beistand zum Tanzen verleihen wolle? Gewiß nicht. Die Weltkinder, die gewöhnlich solche Tänze anstellen und die Christen dazu einladen, wollen den HErrn JEsum gar nicht dabei haben. Wäre es denn nicht schreckliche Verblendung von einem Christen, zu meinen, er könne im Namen JEsu tanzen? Welches Wort Gottes wollte er denn dafür anführen? „Fleuch die Lüste der Jugend“ zeigt zu gewaltig, daß eine solche Fleischeslust, wie das weltübliche Tanzen ist, nicht im Namen JEsu geschehen kann, sonst hätte der Apostel nicht davor gewarnt. Aber, spricht man, sagt Salomo nicht: „Freue dich, Jüngling, in deiner Jugend, und laß dein Herz guter Dinge sein in deiner Jugend. Thue, was dein Herz lüstet, und deinen Augen gefällt“? Ja, so spricht Salomo, und um die Fleischeslust zu rechtfertigen, führt man diesen Spruch nur so weit an. Doch Salomo setzt noch etwas hinzu, was freilich jene Weltlustigen gern weglassen, nämlich dies: „Und wisse, daß dich Gott um dies alles wird vor Gericht führen.“ Gott wird also einst in seinem strengen Gericht über all unser Thun Rechenschaft fordern, auch über das Tanzen. Gerade dieser Spruch ruft uns so mächtig zu: „Fleuch die Lüste der Jugend!“ Denn wer bei all seinem Thun stets an die Rechenschaft gedenkt, der wird sich gewiß hüten, etwas zu thun, das wider Gott streitet. O arme Welt, daß du einen Blick in diese Wahrheit thun möchtest, wie bald würdest du des eitlen Tanzens vergessen!

Sehet, meine Lieben, da niemand tanzen kann im Namen JEsu, so kann dasselbe auch nicht zu Gottes Ehre gereichen; wodurch aber ein Christ Gott die Ehre nicht giebt, dadurch raubt er sie ihm.

Ein dritter Grund, warum durch das weltübliche Tanzen Gott die Ehre geraubt wird, ist auch der: Wir Christen sind schuldig, Christum stets und überall zu bekennen. Christus spricht: „Wer mich bekennt vor den Menschen, den will ich auch bekennen vor meinem himmlischen Vater.“ Wer recht bekennt, giebt Gott die Ehre. Christum bekennen heißt: ihn als unsern Heiland und Seligmacher, als unsere einzige Hilfe, als unsern einigen Trost, als unsere Lust und Freude, als unsern Gott und HErrn rühmen, loben und preisen. Christum bekennen heißt: es überall bezeugen, daß Gott allein durch Christum sich unser erbarmt und uns zu seinen Kindern angenommen habe. Damit bekennen wir zugleich unsere Ohnmacht, Sündhaftigkeit und völliges Verderben. Und damit giebt man Gott allein die Ehre.

Geht denn nun jemand mit der Absicht zum Tanz, um daselbst Christum zu bekennen? Geht jemand deshalb hin, um das zu rühmen, was Christus aus lauter Gnade an ihm gethan hat? Nein, einen solchen würden die Weltkinder bald entfernen und ihm zurufen: Solche Leute wollen wir nicht. Man möchte mir hier etwa entgegnen: Der Tanzboden ist der Ort nicht, Christum zu bekennen. Gut, dann gehe auch nicht hin. Ich weiß wohl, auf solchen Plätzen wird gespottet, gelästert, geflucht, da werden schändliche Reden geführt, Gott und sein Wort verachtet; denn daselbst finden sich allerlei Leute, feine und grobe Spötter ein; aber darf denn der Christ in solcher Gesellschaft schweigen, wenn er sich noch absichtlich zu ihr begiebt? Sollte er da nicht gerade frank und frei bekennen? Aber, spricht man, was würde das helfen, würde man nicht ausgelacht werden? Steht es so mit der Tanzgesellschaft, dann sollte doch daran jeder Christ erkennen, daß er solche Gesellschaft meiden solle. Geht er aber hin und schweigt, wenn andere seinen Heiland lästern, so verleugnet er Christum und raubt Gott seine Ehre.

Wollte nun jemand dennoch behaupten, der weltübliche Tanz sei zulässig und keine Sünde, so frage ich zum Schluß: Wem ist er zulässig und keine Sünde? Etwa den rohen Weltkindern? Denen wird alles zur Sünde, auch ihr Gehen und Stehen, ihr Essen und Trinken, denn sie thun das alles ohne Glauben; was aber nicht aus dem Glauben kommt, das ist Sünde. Den Ungläubigen und Unreinen ist nichts rein. Mag also an sich eine Sache erlaubt sein, sieht man aber die Person an, die die Sache thut, so wird dieselbe bös, wenn die Person bös ist, oder gut, wenn die Person gut ist. Wäre also der weltübliche Tanz eine erlaubte Sache, so würde derselbe, von den Weltkindern begangen, ihnen doch zur Sünde. Wir fragen weiter: Oder ist der weltübliche Tanz den gläubigen Christen zulässig? Solche Gläubige sind entweder Schwach- oder Starkgläubige. Sind sie nur schwach im Glauben, daß ihnen die Überwindung des Teufels, der Welt und ihres eigenen Fleisches schwer wird, wäre es dann nicht die größte Unbesonnenheit, sich solche Überwindung noch schwerer zu machen, ja, sich selbst in die Gefahr, überwunden zu werden, begeben zu wollen? Solche aber, die in ihrem Glauben stark sind, sind den thörichten Lüsten der Welt abgestorben und suchen ihre Freude nimmer an solchen Tänzen, ihre Freude ist Christus und sein Wort. Gläubige Christen halten sich an die Regel Pauli (1 Kor. 10, 23.): „Ich habe es zwar alles Macht, aber es frommet und bessert nicht alles.“ Jeder Christ, sei er stark oder schwach im Glauben, muß in seinem Herzen gewiß sein, daß das, was er thut, Gott im Himmel wohlgefalle; hat er diese Gewißheit nicht und thut es doch, so ist's ihm Sünde. Woher will aber der Christ solche Gewißheit bekommen betreffs des weltüblichen Tanzes? Ach, spricht man, so skrupulös darf man nicht sein, sonst dürfte man ja viele Dinge nicht thun. Aber solche Rede zeigt nur an, daß man bei seinem Thun und Lassen nicht gewohnt ist, Gottes Wort zu fragen, sondern nur die Lust des Fleisches zu Rate zieht. Dem Fleisch kommt es freilich sauer an, auch der Tanzlust zu entsagen, aber der Christ kreuzigt sein Fleisch samt den Lüsten und Begierden und fliehet auch das weltübliche Tanzen.

Ich weiß wohl, manche werden mit einstimmen in jenen weltlichen Vers:

> „Der Pfarrer, der ist nicht zu loben,
> Daß er das Ding verbieten will.
> Die Jugend muß zuerst vertoben,
> Dann wird sie schon gesetzt und still.
> Man weiß ja: Jugend hat nicht Tugend!
> Wir trieben's auch so in der Jugend.“

Allein wisset, meine Lieben, nur die Liebe zu eurer eigenen Wohlfahrt hat mich dazu bewogen, euch einmal öffentlich insgesamt vor dieser Sünde zu warnen, durch welche schon so viele junge Herzen verdorben worden sind.

O, so rüstet euch denn alle mit Gottes Wort, mit festem Glauben, mit unablässigem Gebet zum Kampf und Sieg gegen diese Sünde. Fliehet, fliehet alles, was die böse Lust, die auch in euren Gliedern wohnt, wecken und euch zu Fall bringen könnte. Fliehet den vertrauten Umgang mit der unzüchtigen Welt. Fliehet darum auch die Tanzvergnügungen, die Häuser des Schauspiels, die Stuben der Trinker, denn alle die Orte sind Schulen und Netze des Satans. O, bewahret Auge, Hand und Fuß! Lasset mit Joseph der lockenden Welt lieber den Mantel ihrer Liebe, als daß ihr mit ihr der Sündenlust fröhnen und mit ihr das wahre Glück dieses Lebens und
Himmel und Seligkeit verl

O, mein Christ:

> Halt' ja deine
> Halte männlich,
> Recht beharren is
> Rückfall ist ein bö
>
> Laß dem Fleisc
> Gieb der Lust den
> Willst du die Beg
> So verlischt das
>
> Liegt nicht alle
> Steht nicht Sod
> Seele, wer soll d
> Eilen, eilen ist hi

Ar

(Eing

Wie lehrt Aegidiu
Bekel

Im „Lutheraner“ vom
Ägidius Hunnius habe i
vor dem Volk gehaltenen P
richtig geredet, in späte
gestellt, die mit der Schri
in Einklang stehen. De
J. C. H. in der „Colu
1. Oktober und bezeichnet
die man bloß in St. Loui
die patentiert zu werden ve
natürlich damit sagen, es
der „Lutheraner“ schreibe.
ten, daß Hunnius erst „mis
von der Bekehrung gelehrt

Hören wir jedoch Hunn
Predigten vor dem Volke
Als dieser in Marburg P
verschiedene prophetische
„vor dem Volke“ gepredigt,
1587 gedruckt; sie sind als
einem andern herausgegeb
schreibt gegen Schluß der
Predigten, so in ihrem erste
schienen halbe Jahr über,
selbige ergänzet und also,
HErrn, zu Ausbreitung se
ner geliebten Kirchen zum
zu dienen), verfertiget unt
er sie der „ganzen christli
Stadt Marpurg“ zu, „w
christlichen Liebe allhie in
sind, also „vor dem Volke
Punkt trifft, sei hier hera
er davon, daß wir sollen „
lose tiefe Verderbu
und unsers verkehr
fährt er gleich also fort: „
merken, so die Kräfte des
preisen, als vermöge
lichen Kräften ja n
Sachen, welches aber d
verlegt und mit der Sch
wird. Die da lehret, w
als aus uns selber, nicht
jenige, das wir in geist
vermögen, Gottes
keit geben und das gute
vollführen kann, als n
len und Vollbring
Gnade desto höher gepr
brechen und Schwachhei

Tanzgesellschaft,
erkennen, daß er
er aber hin und
lästern, so ver=
eine Ehre.
upten, der welt=
inde, so frage ich
nd keine Sünde?
en wird alles zur
, ihr Essen und
e Glauben; was
, das ist Sünde.
ichts rein. Mag
ieht man aber die
wird dieselbe bös,
nn die Person gut
ne erlaubte Sache,
begangen, ihnen
Oder ist der welt=
zulässig? Solche
er Starkgläubige.
ß ihnen die Über=
hres eigenen Flei=
die größte Unbe=
noch schwerer zu
, überwunden zu
aber, die in ihrem
n Lüsten der Welt
nimmer an solchen
sein Wort. Gläu=
gel Pauli (1 Kor.
s Macht, aber es
jeder Christ, sei er
in seinem Herzen
Gott im Himmel
nicht und thut es
will aber der Christ
des weltüblichen
upulös darf man
Dinge nicht thun.
ß man bei seinem
, Gottes Wort zu
sches zu Rate zieht.
n, auch der Tanz=
euzigt sein Fleisch
o fliehet auch das

mit einstimmen in

loben,

still.
t Tugend!
gend."

ie Liebe zu eurer
wogen, euch einmal
e zu warnen, durch
dorben worden sind.
Gottes Wort, mit
Gebet zum Kampf
liehet, fliehet alles,
en Gliedern wohnt,
nnte. Fliehet den
igen Welt. Fliehet
n, die Häuser des
nfer, denn alle die
atans. O, bewah=
it Joseph der locken=
ebe, als daß ihr mit
mit ihr das wahre

Glück dieses Lebens und endlich Gottes Gnade und Himmel und Seligkeit verlieren solltet.

O, mein Christ:

Halt' ja deine Krone feste,
Halte männlich, was du hast;
Recht beharren ist das Beste,
Rückfall ist ein böser Gast.

Laß dem Fleische nicht den Willen,
Gieb der Lust den Zügel nicht,
Willst du die Begierden stillen,
So verlischt das Gnadenlicht.

Liegt nicht alle Welt im Bösen?
Steht nicht Sodom in der Glut?
Seele, wer soll dich erlösen?
Eilen, eilen ist hier gut.

Amen.

(Eingesandt.)

Wie lehrt Aegidius Hunnius von der Bekehrung?

Im „Lutheraner" vom 15. August wurde erklärt, Ägidius Hunnius habe in früheren Schriften und in vor dem Volk gehaltenen Predigten von der Bekehrung richtig geredet, in späteren Schriften aber Sätze aufgestellt, die mit der Schrift und dem Bekenntnis nicht in Einklang stehen. Darauf kommt nun ein Herr J. C. H. in der „Columbuser Kirchenzeitung" vom 1. Oktober und bezeichnet dies als „eine Entdeckung, die man bloß in St. Louis, Mo., machen konnte und die patentiert zu werden verdient". Herr J. C. H. will natürlich damit sagen, es sei Lüge und Betrug, was der „Lutheraner" schreibe. Er will keineswegs gestatten, daß Hunnius erst „missourisch" und später „ohioisch" von der Bekehrung gelehrt habe".

Hören wir jedoch Hunnius selbst, was er „in seinen Predigten vor dem Volke von der Bekehrung" sagt. Als dieser in Marburg Professor war, hat er auch über verschiedene prophetische Bücher des Alten Testaments „vor dem Volke" gepredigt, und diese Predigten wurden 1587 gedruckt; sie sind also nicht nach seinem Tode von einem andern herausgegeben worden, sondern er selbst schreibt gegen Schluß der Vorrede so: „Ich habe diese Predigten, so in ihrem ersten Concept fast kurz, dies verschienen halbe Jahr über, auf ein neues übersehen, dieselbige ergänzet und also, wie für Augen (Gott, dem HErrn, zu Ausbreitung seines seligen Wortes und seiner geliebten Kirchen zum christlichen Unterricht damit zu dienen), verfertiget und zubereitet." Dann schreibt er sie der „ganzen christlichen Gemein dieser löblichen Stadt Marpurg" zu, „weil diese Predigten für Euer christlichen Liebe allhie in der Pfarrkirchen gehalten" sind, also „vor dem Volke". Nur eine Stelle, die den Punkt trifft, sei hier herausgehoben. Seite 361 redet er davon, daß wir sollen „erkennen lernen die grundlose tiefe Verderbung menschlicher Natur und unsers verkehrten Fleisches". Dann fährt er gleich also fort: „Welches wider diejenigen zu merken, so die Kräfte des freien menschlichen Willens preisen, als vermöge der Mensch aus natürlichen Kräften **ja noch etwas** in geistlichen Sachen, welches aber durch dergleichen Exempel widerlegt und mit der Schrift Zeugnis **umgestoßen** wird. Die da lehret, wir vermögen aus uns selber, als aus uns selber, nichts, sondern es sei all dasjenige, das wir in geistlichen Dingen thun und vermögen, Gottes Werk, der allein Beständigkeit geben und das gute Werk, so er anfängt, auch vollführen kann, als welcher da giebt das Wollen und Vollbringen. .... **Wird also Gottes Gnade desto höher gepriesen, je größer unser Gebrechen und Schwachheit ist.**" Ist wohl in diesen

Worten Raum für die Lehre unserer Gegner, daß der Mensch aus eignen Kräften „das mutwillige Widerstreben unterlassen" kann und es „Gott nicht zur Ehre gereicht", wenn wir dies der Gnade Gottes zuschreiben? Oder gehört „das Unterlassen des mutwilligen Widerstrebens" nicht zu den „geistlichen Dingen"? Doch die Worte eines Hunnius sind deutlich und bedürfen keiner Erklärung. Und wenn Herr J. C. H., der nicht „vergessen hat, daß die Welt rund ist und sich dreht", die von Hunnius „vor dem Volke" gepredigte Lehre für „missourisch" erklärt, so haben wir durchaus nichts dagegen. Wenn aber derselbe Hunnius 1598 „dem seinen Kräften überlassenen Menschen die Kraft zuschreibt, die Dornen und Disteln zu entfernen, welche die Bekehrung hindern" (vgl. „Lehre und Wehre" 1882 Seite 338), so mag Herr J. C. H. zusehen, wie er das mit obigem Bekenntnis reimen kann. Hierin kann ein Ohioer mehr als ein Missourier. Übrigens haben wir auch hier durchaus nichts dagegen, wenn Herr J. C. H. diese Lehre für „ohioisch" erklärt. Auch kann er nicht leugnen, daß Ohio und seine Bundesgenossen diese Lehre führen, wodurch nicht „Gottes Gnade desto höher gepriesen wird". — Trotz alledem ist aber bei uns Hunnius nicht „abgethan", wie Herr J. C. H. sagt, sondern er gilt noch, was er immer galt: er ist einer der sonst teuren Väter. Und hierin stimmt Hunnius mit Missouri ganz überein; er selbst will gewiß nicht mehr gelten, wie wir aus der Vorrede des genannten Buches sehen, da er Seite 1 schreibt: „Erstlich sind, außerhalb den kanonischen Büchern der lieben heiligen Biblien, alle andere Schriften, wie trefflich sie auch sein mögen, nicht der Autorität, Ansehens, Würde und Herrlichkeit, daß man ihnen schlecht dahin, ohne allen Widerspruch Glauben zustellen soll." Sehet, ihr Ohioer, was einer eurer Haupt=„Väter" von den Schriften der „Väter" sagt, worauf ihr euch doch jetzt verpflichten lasset, selbst diejenigen, welche die Väter nur wenig, vielleicht gar nicht kennen? A. W.

(Eingesandt.)

Ein Stückchen Kirchengeschichte aus Rockville, Connecticut, und eine Bitte.

In diesem Fabrikplatz von 6000 Einwohnern besteht seit Ende der sechziger Jahre eine Gemeinde, die von Pastoren unserer Synode bedient worden ist. Seit etwa neun Jahren gehörte sie auch zur Synode, ohne freilich je einen Deputierten zu den Synodalsitzungen geschickt zu haben, ein einziges Mal ausgenommen. Ein Teil wollte nicht lutherisch sein, ein Teil nicht missourisch, ein anderer wollte eine freie Gemeinde haben. Ging's nicht, wie es gehen sollte, gleich hatte man nach echt französischer Manier einen Sündenbock zur Hand; da war niemand anders schuld, als der jeweilige Pastor und die Synode; wären die beiden nicht gewesen, ach, in welchem Frieden und welch brüderlicher Liebe würde sich da die Gemeinde erbaut haben!

Aus dem folgenden möge nun der Leser abnehmen, wie schrecklich Synode und Pastor sich an diesen unschuldigen Lämmern vergangen haben. — In der ersten Gemeindeversammlung dieses Jahres, im Januar, wurde sehr betont und sehr darauf gedrungen, es möge doch jeder zusehen, daß im kommenden Jahre mehr Friede und Eintracht zwischen Prediger und Gemeinde sei. — Schreiber dieses, obgleich er schon $6\frac{1}{2}$ Jahr an dieser Gemeinde stand, glaubte, es sei damit den Rednern wirklich Ernst. Und damit nun der Friede nicht gleich wieder gestört werde, versuchte er eine Einigung in der Logenfrage herbeizuführen. Da gab er alles

nur mögliche nac
sollen. Er stellt
Wir erkennen
Odd Fellow
klang steht; des
1. daß wir
Odd Fell
meindeglie
2. daß jeder,
anschließt,
schließt;
3. bei dem
Fellows,
hat, soll
Trauerha
Regalien,
acker geh
so soll er
Einzelne Vorste
aus.
Diese Sätze
Februar unterb
für Mann dafü
versammlung.
daß die Freima
seien, bei uns
auch der deutsch
Weg legen woll
viel nachgegeben
Sätze. Der
entrüstet, als e
gefallen lassen
Stuhl zu verla
sammlung an
etwas, was w
der Vorsteher
gesprochen,
Leben nachg
sei; und als
gegen die Sä
Die Versam
Meinung nach
hergestellt.
Schreiber die
Gemeindeglied
nächste Versam
wieder umgest
steher nichts
bloßes Gerüch
sammlung im
So kam die
rücht erwies
wurden sämtl
worfen. Es
nicht genug,
Recht bestehen
Da es nu
Unruhestifter
den haben wo
beantragt, de
Auch das kon
dem Pastor mi
erklärte ein fe
den Pastor in
die Erklärung
tagschulbüchen
gesagt. Da
in's Verhör
sie vor dem
werden mir

e Lehre unserer Gegner, daß der
kräften „das mutwillige Wider=
nn und es „Gott nicht zur
nn wir dies der Gnade Gottes
hört „das Unterlassen des mut=
" nicht zu den „geistlichen Din=
eines Hunnius sind deutlich und
ung. Und wenn Herr J. C. H.,
t, daß die Welt rund ist und sich
ius „vor dem Volke" gepredigte
" erklärt, so haben wir durchaus
nn aber derselbe Hunnius 1598
überlassenen Menschen die Kraft
und Disteln zu entfernen, welche
" (vgl. „Lehre und Wehre" 1882
err J. C. H. zusehen, wie er das
s reimen kann. Hierin kann ein
Missourier. Übrigens haben wir
hts dagegen, wenn Herr J. C. H.
sch" erklärt. Auch kann er nicht
und seine Bundesgenossen diese
h nicht „Gottes Gnade desto
— Trotz alledem ist aber bei uns
than", wie Herr J. C. H. sagt,
was er immer galt: er ist einer
r. Und hierin stimmt Hunnius
erein; er selbst will gewiß nicht
aus der Vorrede des genannten
Seite 1 schreibt: „Erstlich sind,
schen Büchern der lieben heiligen
Schriften, wie trefflich sie auch sein
torität, Ansehens, Würde und
ihnen schlecht dahin, ohne
h Glauben zustellen soll."
s einer eurer Haupt=„Väter" von
äter" sagt, worauf ihr euch doch
selbst diejenigen, welche die Väter
ar nicht kennen? A. W.

(Eingesandt.)

chengeschichte aus Rockville, ut, und eine Bitte.

atz von 6000 Einwohnern besteht
Jahre eine Gemeinde, die von Pa=
bedient worden ist. Seit etwa
ie auch zur Synode, ohne freilich
zu den Synodalsitzungen geschickt
Mal ausgenommen. Ein Teil
sein, ein Teil nicht missourisch, ein
e Gemeinde haben. Ging's nicht,
eich hatte man nach echt franzö=
Sündenbock zur Hand; da war
, als der jeweilige Pastor und die
iden nicht gewesen, ach, in welchem
derlicher Liebe würde sich da die
n!

n möge nun der Leser abnehmen,
und Pastor sich an diesen un=
ergangen haben. — In der ersten
g dieses Jahres, im Januar,
sehr darauf gedrungen, es möge
aß im kommenden Jahre mehr
zwischen Prediger und Gemeinde
s, obgleich er schon 6½ Jahr an
, glaubte, es sei damit den Red=
Und damit nun der Friede nicht
werde, versuchte er eine Einigung
rbeizuführen. Da gab er alles
nur mögliche nach, ja leider mehr, als er hätte nachgeben sollen. Er stellte nämlich folgende Sätze auf:

Wir erkennen, daß die Freimaurerei und das Odd Fellowwesen mit Gottes Wort nicht im Einklang steht; deswegen beschlossen:

1. daß wir von nun an keinen Freimaurer oder Odd Fellow mehr als stimmberechtigtes Gemeindeglied aufnehmen;
2. daß jeder, der sich einer dieser beiden Gesellschaften anschließt, sich dadurch von unserer Gemeinde ausschließt;
3. bei dem Todesfall eines Freimaurers oder Odd Fellows, der sonst ein ordentliches Leben geführt hat, soll der jeweilige Pastor die Leichenrede im Trauerhaus halten. Kommt der Orden ohne Regalien, so kann der Pastor mit auf den Gottesacker gehen; kommt er hingegen mit Regalien, so soll er nicht mitgehen.

Einzelne Vorsteher sprachen ihre Zufriedenheit darüber aus.

Diese Sätze wurden sodann dem ganzen Vorstand im Februar unterbreitet. Der ganze Vorstand war Mann für Mann dafür. — Einige Tage darauf war Gemeindeversammlung. Hier wurde noch ausdrücklich erklärt, daß die Freimaurer und Odd Fellows, die jetzt bei uns seien, bei uns bleiben könnten, und ferner, daß man auch der deutschen Harugari=Loge dahier nichts in den Weg legen wolle. Das war doch sicherlich meinerseits viel nachgegeben. — Der Vorstand vertrat auch hier die Sätze. Der Vorsitzer, selbst ein Logenbruder, wurde so entrüstet, als einige wenige auch diese Sätze sich nicht gefallen lassen wollten, daß er Anstalt machte, seinen Stuhl zu verlassen. Die Sätze wurden in dieser Versammlung angenommen. — Hiebei ereignete sich aber etwas, was wohl nur in Rockville möglich ist. Einer der Vorsteher nämlich hatte nicht nur für die Sätze gesprochen, sondern auch an einem Beispiel aus dem Leben nachgewiesen, daß das Logenwesen Sünde sei; und als es zur Abstimmung kam — **stimmte er gegen die Sätze.**

Die Versammlung ist aus, die meisten gehen in der Meinung nach Hause, jetzt sei in dem Stück die Ruhe hergestellt. Aber schon nach einigen Tagen wird dem Schreiber die Nachricht gebracht, daß ein Vorsteher die Gemeindeglieder aufsuche und sie auffordere, ja in die nächste Versammlung zu kommen, die Beschlüsse müßten wieder umgestoßen werden. Da jedoch andere Vorsteher nichts davon gehört hatten, hielt ich es für ein bloßes Gerücht, um so mehr, weil in der Vorstandsversammlung im März kein Wort darüber laut wurde. So kam die Märzversammlung, und siehe — das Gerücht erwies sich als wahr. In dieser Versammlung wurden sämtliche Sätze wieder über den Haufen geworfen. Es war den Logenbrüdern und ihrem Anhang nicht genug, daß wir sie dulden wollten, sie wollten zu Recht bestehen.

Da es nun vor aller Augen offen da lag, wer die Unruhestifter seien und daß die Logenbrüder keinen Frieden haben wollten, so wurde in der Aprilversammlung beantragt, denselben das Stimmrecht zu entziehen. Auch das konnte nicht bewerkstelligt werden. — Um nun dem Pastor mit einem Schlag den Garaus zu machen, erklärte ein sehr übel beleumundeter Mensch, er könne den Pastor in's Zuchthaus bringen. Ein anderer gab die Erklärung dazu, er, der Pastor, habe Geld für Sonntagschulbücher unterschlagen, Herr So und So habe es gesagt. Da die Gemeinde diese beiden Gesellen nicht in's Verhör nahm, so blieb mir keine andere Wahl, als sie vor dem weltlichen Gericht zu verklagen, und sie werden mir diesen Monat vor dem County=Gerichte Red und Antwort stehen müssen. — Ich erkannte, daß ich in einer solchen Gesellschaft mein Amt nicht mehr mit gutem Gewissen verwalten könnte (und außerdem lag ja die Gefahr nahe, daß ich als Zuchthauskandidat jene ehrlichen, aufrichtigen, frommen Leute noch obendrein verführen könne) — so vermeldete ich denn an einem der kommenden Sonntage meine Abdankung und setzte meine Abschiedspredigt auf den 28. Mai fest.

Als ich anfangs Mai auf der Synode in York mich befand, wurde dahier wieder eine Gemeindeversammlung abgehalten. Die Herren scheinen sich noch nicht ganz sicher gefühlt zu haben, und so wurde denn ohne weiteres ein Dutzend Leute ihrer Gesinnung, darunter einige Ausgeschlossene, aufgenommen. Zwar bestand ein Beschluß, wonach einer erst nach einem Monat Probezeit aufgenommen werden konnte; aber was Beschluß! Der wurde einfach aufgehoben.

In der Juniversammlung ging's noch bunter her — da wurden gleich an die dreißig neue Mitglieder aufgenommen. In der ganzen Stadt lief man umher und trommelte zusammen Spötter, Gottesleugner und Leute, die das Innere der Kirche nie gesehen. — Gegenwärtig hat diese Gemeinde einen Prediger aus Canada, der vor etlichen Wochen, nach vorangegangener Probepredigt, von dem Emigrantenmissionar Berkemeyer aus New York, im Auftrag des Präses Baden vom New Yorker Ministerium, eingeführt worden ist.

Unterzeichneter jedoch ist trotz seiner Abdankung, trotz des angedrohten Zuchthauses, trotz des Teufels und seiner Schuppen noch in Rockville und gedenkt auch noch länger da zu bleiben, so Gott Leben und Gesundheit schenkt. Traurige Tage hat er freilich mehr als genug erlebt, will's aber Gott, so wird er jetzt auch noch Freudentage erleben. — Gleich nach der Abschiedspredigt wurde nämlich eine Versammlung auf den 29. Mai abends berufen zum Zweck der Gründung einer neuen Gemeinde; und siehe, es erschienen sofort einige vierzig der alten stimmberechtigten Mitglieder. Gegenwärtig sind es mit den Witfrauen achtzig beitragende Glieder und dabei gute Aussichten auf ferneres Wachstum. Und das Schönste dabei ist, daß ich sonntäglich neben neuen Gesichtern meine alte Zuhörerschaft vor mir habe mit wenigen Ausnahmen.

Wir haben alles Eigentum verloren, ja, man hat uns wie eine Diebsbande behandelt; denn gleich nach der Abschiedspredigt wurde in der alten Kirche alles verschlossen, was sonst nie geschehen war. — Gegenwärtig müssen wir uns mit Sonntagnachmittagsgottesdiensten begnügen, die wir in der Episcopalkirche halten, für deren Benutzung wir $150.00 das Jahr zahlen. Doch wir sind frohen Muts; Gott hat so weit über Bitten und Erwarten geholfen, so wird er uns auch in der Zukunft nicht zu Schanden werden lassen. Haben wir doch schon wieder eine eigene Baulot, die bereits bezahlt ist, und ist doch schon der Kontrakt für unsere neue Kirche abgeschlossen. Die Arbeit hat schon begonnen, und bis Weihnachten hoffen wir, unsere Gottesdienste im Schulzimmer (im untern Raum der zu erbauenden Kirche) abhalten zu können. Gott sei Lob und Preis dafür, daß er uns Mut und Freudigkeit gegeben, den Bau in Angriff zu nehmen. Er wolle das Werk unserer Hände auch ferner fördern.

Hiemit würde der Schreiber am liebsten seinen Artikel schließen; nur die Not treibt ihn, noch eins hinzuzufügen. Fast alle unsere Glieder dahier nämlich sind Weber, und der Lohn, den sie bekommen, ein geringer. Das wissen unsere Gegner so gut wie wir, und daher triumphieren sie, daß wir beim Kirchbau stecken bleiben würden. Das ist jetzt noch der einzige Trost, der ihnen übrig geblieben ist; denn unsern Kirchbau fürchten sie

und erwarten für sich davon nichts Gutes. — Darum möchte ich noch die Bitte hinzufügen: Hast Du, lieber Leser, durch Gottes Segen vielleicht noch ein Scherflein übrig in dieser Zeit, wo Du allerdings schon so sehr in Anspruch genommen bist, und mußt Du beim Durchlesen dieser Zeilen Dir sagen: Gottlob! daß meine Gemeinde keine solche ist, in der Gottes Wort, christliche Zucht und Ordnung mit Füßen getreten wird, so gedenke gelegentlich auch einmal an die neugegründete Gemeinde in Rockville, Conn., die um des Bekenntnisses willen um ihr Eigentum gekommen ist. Baldige Hilfe hat für uns doppelten Wert. Etwaige Liebesgaben werden erbeten unter der Adresse des Schatzmeisters: Mr. John Hetzler, Box 202, Rockville, Conn.

Im Namen und Auftrag der Gemeinde und der Ehrwürdigen New Yorker Distrikts-Konferenz

Im September 1882. N. Sörgel, P.

Kurzer Bericht der Baukomitee über das neue Seminar.

Der letzte „Lutheraner" hat den lieben Synodalen die erfreuliche Mitteilung von der feierlichen Grundsteinlegung unseres neuen Seminars gebracht, und die Komitee sieht es für ihre Pflicht an, über den Fortgang und die Kosten des Baues nun auch einen kurzen Bericht zu erstatten. Dienstag, den 30. Mai, wurde mit dem Niederreißen des alten Gebäudes begonnen. Diese Arbeit, sowie das Ausgraben des Kellerraums, das wir in 30 Arbeitstagen zu vollenden hofften, verzog sich durch mancherlei Vorkommnisse, sonderlich dadurch, daß wir am nördlichen Flügel auf ein Senkloch stießen, das fast 30 Fuß ausgegraben werden mußte, bis man auf den Felsen stieß. Während wir mit dem Kontraktor für diese Arbeiten nicht ganz glücklich waren und manchen Verdruß und Aufenthalt hatten, so dürfen wir dagegen von allen übrigen Kontraktoren die Versicherung geben, daß sie ebenso kompetente als zuverlässige Leute sind; die Hauptkontraktoren für Backsteinmaurer- und Zimmermannsarbeit sind Gemeindeglieder, welche zu unsern größten Bauunternehmern in der Stadt gehören. Ebenso glücklich sind wir in der Wahl unsers Architekten, Herrn Karl May, gewesen. Er entspricht vollkommen den glänzenden Empfehlungen, die ihm drei unserer erfahrensten und angesehensten hiesigen Architekten gegeben, sowie unsern eignen Erwartungen, die wir infolge seiner vorzüglichen Pläne von Anfang an in ihn gesetzt hatten. Sein erster Plan hatte nicht nur einstimmig unter 18 Plänen den zweiten Preis bekommen, sondern als er im Auftrage der Baukomitee zwei neue Pläne ausarbeitete, einen, in welchem die drei Prämienpläne mit ihren Vorzügen vereinigt waren, und einen, der eine Verbesserung seines eignen Planes sein sollte, so fiel gerade der letztere so befriedigend und vorzüglich aus, daß ihn die Komitee sofort acceptierte und wir versichern können, daß wir mit Gottes Hilfe danach ein Gebäude errichten werden, das in jeder Hinsicht musterhaft nach innen und außen genannt zu werden verdient. Dieser Plan ist also unseres Architekten eignes Werk bis auf einen kleinen Anbau für Waschzimmer, dessen Idee er dem dritten Prämienplan entnommen hatte. — Doch die lieben Synodalen werden vor allem etwas über die Kosten der einzelnen Kontrakte und des ganzen Baues zu erfahren begierig sein. Wohlan, hier folgen sie der Reihe nach: 1. Niederreißen des alten Seminars und Ausgraben des Kellers $2500; 2. Bau der Kellermauern $8600; 3. behauene Steine $16,000; 4. Backsteinmaurerarbeit (brick contract) $25,600; 5. Zimmermannsarbeit mit Eisensäulen u. s. w. $44,400; 6. Dachrinnen und Cornices von galvanized iron $8600. Diese Kontrakte sind bereits ausgegeben. Noch zu vergeben sind folgende, mit Angabe der wahrscheinlichen Kostensumme: 7. Plästerer $7000; 8. Schieferdach $1500; 9. Anstreichen $7000; 10. Dampfheizung $7500; 11. Gas-, Plumber- und Abzugskanalarbeiten $4500 — Summa $133,200. Bewilligt hatte die Synode für unsere St. Louiser Bauten $100,000; davon sind $8000 für andere Bauten verausgabt und also $92,000 für das Seminargebäude übrig.

Diese Summe übersteigt nun freilich die von der Synode bestimmte um ein bedeutendes, und wir fühlen es lebendig, daß wir hierüber unsern lieben Synodalen Auskunft und Rechenschaft zu geben schuldig sind. Dabei wollen wir aber gerne vorausschicken, daß wir uns selbst nicht ganz frei von aller Schuld sprechen wollen, wiewohl wir das mit gutem Gewissen versichern können, daß wir nicht leichtfertig und willkürlich die uns bestimmte Bausumme überschritten haben. Die Ursachen der Verteuerung lagen zum Teil außer unserer Berechnung und Kontrolle. Erstlich ist nämlich seit Annahme der Pläne Baumaterial, namentlich aber Arbeitslohn gestiegen. Wie hoch letzterer hier ist, zeigt den lieben Lesern das eine Beispiel, daß ein Brickleger per Tag $4.75 verdient. Eine andere Ursache der Verteuerung lag darin, daß unser Architekt den ersten Kostenanschlag nicht mit der Genauigkeit berechnet hatte, die man beobachtet, wenn man wirklich zum Bau schreiten will, auch mehr behauene Steine in Verwendung brachte, als er ursprünglich vorhatte. Die Hauptursache aber ist folgende: Hätten wir zur Zeit der Annahme des Planes uns für den **ganzen** Bau sogleich ganz sichere Angebote geben lassen, so hätten wir, als wir sahen, unser Plan übersteigt die uns bewilligte Summe um ein so bedeutendes, denselben noch ändern und verkleinern können. Allein von ganz kompetenter Seite wurde uns geraten, die Kontrakte einzeln auszugeben, dadurch würden wir die Prozente gewinnen, die der Hauptkontraktor an den Subkontraktoren gewöhnlich macht, und so billiger bauen. Das thaten wir denn auch und wurden darin noch ermutigt durch den Umstand, daß der Kontrakt für die Grundmauern einige hundert Dollars billiger war, als wir nach dem ersten Kostenanschlag erwarten mußten. So fingen wir denn getrost an zu bauen und konnten dann selbstverständlich nicht mehr ändern noch zurückgehen, als die folgenden Kontrakte offenbarten, daß unser Bau die Grenzen der uns bewilligten Summe so weit überstieg. Wohl hätten wir nun die Summe dadurch verringern können, daß wir schlechteres Baumaterial und geringere Arbeit genommen hätten. Allein damit hätten wir ohne Zweifel noch mehr gegen den Willen der Synode gehandelt, die dies Seminargebäude für alle Zeiten, noch für Kindeskinder gebaut haben wollte. Daher wählten wir denn nicht nur das beste Material, sondern auch die besten Arbeiter. Wir vergaben die Kontrakte nicht an die, welche die niedrigsten Angebote eingereicht hatten, wenn dieselben nicht ganz zuverlässig erschienen, sondern denen unter den niedrigen, welche uns als ganz und völlig kompetent und zuverlässig bekannt waren. Daß dies bei einem Bau von solchem großen Umfang keine unbedeutende Summe ausmacht, bedarf keines Beweises. — Endlich hätten wir freilich auch dadurch die Summe verringern können, daß wir ein Gebäude ohne allen äußern Schmuck aufführten. Aber auch dies wäre ja gegen die ausdrückliche Bestimmung der Synode gewesen, welche 10 Prozent der ganzen Bausumme für den äußeren Schmuck bestimmt hatte. Wohl werden wir darin noch zu sparen suchen, daß wir

die innere Vollendung nur
ausführen, welcher sofort be
wohl bleibt die Summe hö
wir selbst hofften, und wir
dies unseren lieben Synode
hohlen mitzuteilen. Wir t
Hoffnung eurer brüderliche
mehr im Vertrauen eurer
Das können wir getrost vers
unter Gottes Segen wird v
stehen sowohl nach seiner in
seiner äußeren Erscheinung
Schmuck unter allen kirchl
des, daß jedes Glied der S
danken wird, daß es zu d
Glaubens und der Liebe s
tragen dürfen. — Und sollt
für unsere große Synode
von $133,000 zusammenz
einzelne Gemeinde baut
50,000 oder ein Pfarrhaus
Und warum denn so teue
Ohne Zweifel aus dankbare
werten Worte. Sie will da
nis davon vor aller Welt
Wenn Nebukadnezar einst g
große Babel, die ich erbau
Namens!", so spricht eine
vielmehr demütig: „Diese
erbauen lassen, darum nicht
dern deinem Namen sei allei
Kann nun die Liebe und
meinde so Großes thun, wa
dert Gemeinden unserer gan
unsere 11 St. Louiser Ge
fast ein Fünftel des ganze
$23,000 — was können
Synodalgemeinden nicht n
wirklich keine großen Opfer
ein Scherflein und die nö
Welchen reichen Erntesegen
wieder über uns ausgeschüt
im Handel und Wandel!
dem HErrn sein, wenn wir
williges Dankopfer für dies
Niemand spreche: Es ist ni
voll baut; das Geld muß v
gebracht werden. Ein ein
selben Zweck, das übrige Ge
zu verwenden. — Nein, ni
Es war vielleicht auch ein
den HErrn JEsum salbte
„Warum ist diese Salbe ni
gegeben worden?" Aber w
spricht: „Sie hat ein gut W
diese scheinbare Verschwendu
Werk, weil es aus Liebe zu
Wort Christi gilt daher a
bauen wir dem HErrn JEsu
heiligen lieben Kirche zu Di
will, kein zweites mehr baue
dies auch so bauen, daß es
lautredendes mächtiges Zeu
zen Christus, sein Wort, sei
der herrliche Tempel Salo
kostbar erbaut, eine gewalti
Gott unter allen Heidenvöl
herum wohnten. Keine G
heit ist so verachtet und v
gelisch-lutherische Kirche



...en und Cornices
...e Kontrakte sind
...sind folgende, mit
...me: 7. Plästerer
...streichen $7000;
..., Plumber= und
...mma $133,200.
...St. Louiser Bau=
...r andere Bauten
...Seminargebäude

...lich die von der
...ndes, und wir
...nsern lieben Sy=
...u geben schuldig
...rausschicken, daß
... Schuld sprechen
...ewissen versichern
...llkürlich die uns
...aben. Die Ur=
...il außer unserer
... ist nämlich seit
... namentlich aber
...rer hier ist, zeigt
...aß ein Brickleger
...ere Ursache der
...chitekt den ersten
...t berechnet hatte,
...klich zum Bau
...eine in Verwen=
...tte. Die Haupt=
...ur Zeit der An=
...n Bau sogleich
... hätten wir, als
... uns bewilligte
...n noch ändern
...on ganz kompe=
...ntrakte einzeln
...Prozente gewin=
...Subkontraktoren
...n. Das thaten
... ermutigt durch
...e Grundmauern
...ls wir nach dem
... So fingen wir
... dann selbstver=
...kgehen, als die
... unser Bau die
...o weit überstieg.
...urch verringern
...al und geringere
...mit hätten wir
...len der Synode
... für alle Zeiten,
... wollte. Daher
...aterial, sondern
...n die Kontrakte
...ebote eingereicht
...lässig erschienen,
...velche uns als
...erlässig bekannt
... solchem großen
...usmacht, bedarf
...ir freilich auch
...n, daß wir ein
...führten. Aber
...ickliche Bestim=
...rozent der gan=
...f bestimmt hatte.
... suchen, daß wir

die innere Vollendung nur des Teiles des Gebäudes ausführen, welcher sofort benützt werden muß — gleichwohl bleibt die Summe höher, als bewilligt war und wir selbst hofften, und wir hielten es für unsere Pflicht, dies unseren lieben Synodalen von vorneherein unverhohlen mitzuteilen. Wir thun es aber nicht nur in der Hoffnung eurer brüderlichen Nachsicht, sondern noch mehr im Vertrauen eurer brüderlichen Mitwirkung. Das können wir getrost versichern: Wenn dies Gebäude unter Gottes Segen wird vollendet sein, so wird es dastehen sowohl nach seiner inneren Einrichtung wie nach seiner äußeren Erscheinung als eine solche Zierde und Schmuck unter allen kirchlichen Anstalten dieses Landes, daß jedes Glied der Synode sich freuen, ja, Gott danken wird, daß es zu diesem schönen Denkmal des Glaubens und der Liebe sein Scherflein mit hat beitragen dürfen. — Und sollte es, liebe Brüder, wirklich für unsere große Synode so schwer sein, die Summe von $133,000 zusammenzubringen? — Wie manche einzelne Gemeinde baut sich eine Kirche von 30= bis 50,000 oder ein Pfarrhaus von 4= bis 6000 Dollars! Und warum denn so teuer, so kostbar? — Antwort: Ohne Zweifel aus dankbarer Liebe zu Gott und seinem werten Worte. Sie will damit ein thatsächliches Zeugnis davon vor aller Welt zu Gottes Ehre ablegen. Wenn Nebukadnezar einst gottlos sprach: „Das ist die große Babel, die ich erbauet habe zur Ehre meines Namens!", so spricht eine solche opferwillige Gemeinde vielmehr demütig: „Diese schöne Kirche hast du uns erbauen lassen, darum nicht uns, nicht uns, HErr, sondern deinem Namen sei allein die Ehre und der Ruhm!" Kann nun die Liebe und Opferwilligkeit einer Gemeinde so Großes thun, was können nicht die achthundert Gemeinden unserer ganzen Synode thun? Haben unsere 11 St. Louiser Gemeinden fröhlichen Herzens fast ein Fünftel des ganzen Baues unterschrieben — $23,000 — was können die übrigen Hunderte von Synodalgemeinden nicht noch thun? Da werden ja wirklich keine großen Opfer gefordert. Gebe ein jeder ein Scherflein und die nötige Summe ist beisammen. Welchen reichen Erntesegen hat Gott in diesem Jahre wieder über uns ausgeschüttet, welchen guten Verdienst im Handel und Wandel! Wie wohlgefällig wird es dem HErrn sein, wenn wir ihm nun auch ein neues williges Dankopfer für dieses sein Haus darbringen! Niemand spreche: Es ist nicht recht, daß ihr so prachtvoll baut; das Geld muß von vielen Armen zusammengebracht werden. Ein einfaches Gebäude erfüllt denselben Zweck, das übrige Geld wäre nützlich anderweitig zu verwenden. — Nein, nicht also, lieben Brüder! — Es war vielleicht auch eine arme Magd, welche einst den HErrn JEsum salbte und welcher Judas zurief: „Warum ist diese Salbe nicht verkauft und den Armen gegeben worden?" Aber was antwortet Christus? Er spricht: „Sie hat ein gut Werk an mir gethan." Also diese scheinbare Verschwendung nennt der HErr ein gut Werk, weil es aus Liebe zu ihm gethan wurde. Dies Wort Christi gilt daher auch uns. Dieses Seminar bauen wir dem HErrn JEsu, seinem reinen Wort, seiner heiligen lieben Kirche zu Dienst — wir werden, so Gott will, kein zweites mehr bauen —, wohlan, so wollen wir dies auch so bauen, daß es vor aller Welt dastehe ein lautredendes mächtiges Zeugnis, wie teuer unserm Herzen Christus, sein Wort, seine Kirche ist, gleichwie einst der herrliche Tempel Salomos, auf Gottes Befehl so kostbar erbaut, eine gewaltige Predigt von dem wahren Gott unter allen Heidenvölkern war, welche um Israel herum wohnten. Keine Gemeinschaft in der Christenheit ist so verachtet und verlästert, als die reine evangelisch=lutherische Kirche und sonderlich auch unsere

Der ...

Synode. Dennoch bekennen bereits unsere bittersten Feinde, daß in keiner Gemeinschaft eine solche große, nie ermüdende Liebesthätigkeit und Opferwilligkeit sei, wie unter uns. Darum wird auch dieses unser Werk und dieser schöne Bau nach dem Worte des Apostels Petrus mit dazu helfen, zu verstopfen die Unwissenheit der thörichten Menschen, die uns und unsere Synode so verlästern (1 Petr. 2, 15.). — Doch genug. — Der HErr selbst wolle dieses unser Wort eine gute Statt in euren Herzen und unser Versehen Gnade finden lassen vor euren Augen! —

Da wir hoffen, den Bau noch diesen Herbst, so Gott uns gutes Wetter giebt, unter Dach zu bringen, und wir daher noch große Zahlungen zu machen haben, so bitten wir herzlich und dringend um reichliche Einzahlungen der unterschriebenen Gelder. Einbezahlt sind bisher $48,325, ausbezahlt $13,300. — Was wir danach noch an Hand haben, reicht nicht aus, die diesen Herbst noch fälligen Kontrakte zu bezahlen. — Schon oft sind auch unserm Allgemeinen Herrn Kassierer für die Synodalkasse Gelder ohne Zinsen zum Aufbewahren angeboten worden, ohne daß er sie annehmen konnte, da wir keinen Bedarf dafür hatten; jetzt aber wäre solches Anerbieten uns höchst erwünscht und wir bitten darum.

Der HErr, unser Gott, aber sei uns freundlich und fördere das Werk unserer Hände; ja, das Werk unserer Hände wolle er fördern um seiner Güte und Treue willen. Amen.

St. Louis, den 14. Oktober 1882.

Im Namen und Auftrag der Baukomitee
C. J. Otto Hanser, Sekretär.

(Eingesandt.)

Die neunte Versammlung der evangelisch=lutherischen Synodalkonferenz

ist vorüber. Mit welch bangen Befürchtungen sind diesmal die lieben Delegaten zur Konferenz gereist, und mit wie herzlichem Danke gegen Gott, der über Bitten und Verstehen gethan, konnten sie zu ihrer heimischen Berufsarbeit zurückkehren! Ja, auch unsere lieben Glaubensbrüder in der Norwegischen Synode, die einem heißen und harten Kampfe entgegensahen, sie haben doch nicht, ohne Kräftigung und Stärkung dafür zu empfangen, den Ort der Konferenz verlassen müssen.

Doch lassen wir die wichtigen Verhandlungen nochmals an unsern Augen vorübergehen zu Nutz und Frommen auch derer, die uns delegiert haben und selbst nicht in der Versammlung zugegen sein konnten.

Es hatte schon geraume Zeit vor der Synodalkonferenz verlautet, daß sich auf derselben auch Hr. Professor Schmidt als Laiendelegat eines Distriktes der Ehrw. Norwegischen Schwestersynode einfinden wolle. Darüber mußten natürlich denen, die da wußten, wie seit 2½ Jahren Hr. Prof. Schmidt sich durch Bekämpfung der biblisch=lutherischen Lehre von der Gnadenwahl und durch frevles, unberufenes Einbrechen in zuvor rechtgläubige Gemeinden der Synodalkonferenz, sowie durch Verführung und Zerreißung derselben einen Namen gemacht hat, allerlei Gedanken kommen. Was wird dieser Mann auf der Synodalkonferenz wollen? Kommt er als ihr Freund? Unmöglich, sonst hätte er ja nicht wie ein Wolf und falscher Prophet in ihre Gemeinden einfallen können. Kommt er als ihr Feind, hält er sie für ketzerisch? Aber was hat dann sein Kommen für einen Zweck? Kann denn er, der uns für Ketzer von der allerschlimmsten Sorte hält und ausschreit, mit uns in einem Rate sitzen? — Und wenn sein Gewissen dazu weit genug ist, können wir es, die wir ihn als

einen falschen Lehr...
den sehen? — ...
Um über diese ...
einmütigen und ...
traten bereits am ...
lich am 3. Oktobe...
synode zu einer vor...
allen klar war, da...
als mit einem Gl...
so handelte es sich...
Protestes gegen d...
Motivierung. He...
eine Vorlage ausg...
Sie wurde verlese...
sprochen und der...
lichen Delegaten z...
auf dies höchst wi...
erscheinenden Beri...
Lutheranerleser ga...
den sich daraus ü...
vollster Schonung...
und Zulassung P...
Nachdem am ...
letzten Nummer d...
Ernst aus Water...
konstituierte sich i...
Mittwoch nachmi...
1. aus der ...
P. Tirmenstein ...
2. Aus der E...
a. aus den...
b. aus dem...
brecht und Achen...
und Krauß, Lehr...
c. aus den...
Crämer und Fa...
d. aus den...
PP. J. Schmidt...
Christiansen und...
e. aus den...
Präses H. C. S...
Herr Gerh. Wal...
f. aus den...
J. P. Beyer un...
ner und C. A. ...
g. aus de...
Professoren Dr. ...
hardt und Herr ...
Lange, Th. Este...
h. aus de...
PP. Strasen se...
und die Herren ...
3. Aus der ...
a. aus de...
V. Koren und ...
b. aus de...
PP. Muus un...
Stub und Sch...
4. Aus der ...
ren PP. Badin...
Herr O. Schrö...
Außerdem w...
in verschiedenen...
Kaum hatte...
lung Herr Prof...
sein Beglaubig...
sich auch, einem...
lungen gefaßte...
ser aus St. Lo...
der missourische...

ekennen bereits unsere bittersten
Gemeinschaft eine solche große,
hätigkeit und Opferwilligkeit sei,
um wird auch dieses unser Werk
u nach dem Worte des Apostels
n, zu verstopfen die Unwissenheit
en, die uns und unsere Synode
2, 15.). — Doch genug. — Der
es unser Wort eine gute Statt in
er Versehen Gnade finden lassen

Bau noch diesen Herbst, so Gott
bt, unter Dach zu bringen, und
Zahlungen zu machen haben, so
dringend um reichliche Einzah-
ebenen Gelder. Einbezahlt sind
bezahlt $13,300. — Was wir
haben, reicht nicht aus, die diesen
Kontrakte zu bezahlen. — Schon
Allgemeinen Herrn Kassierer für
er ohne Zinsen zum Aufbewahren
he daß er sie annehmen konnte, da
ür hatten; jetzt aber wäre solches
erwünscht und wir bitten darum.
ott, aber sei uns freundlich und
rer Hände; ja, das Werk unserer
rn um seiner Güte und Treue

Oktober 1882.
nd Auftrag der Baukomitee
J. Otto Hanser, Sekretär.

(Eingesandt.)

ammlung der evangelisch-
Synodalkonferenz

elch bangen Befürchtungen sind
legaten zur Konferenz gereist, und
nke gegen Gott, der über Bitten
konnten sie zu ihrer heimischen
hren! Ja, auch unsere lieben
Norwegischen Synode, die einem
mpfe entgegensahen, sie haben doch
und Stärkung dafür zu empfan-
ferenz verlassen müssen.
e wichtigen Verhandlungen noch-
gen vorübergehen zu Nutz und
die uns delegiert haben und selbst
ung zugegen sein konnten.
ume Zeit vor der Synodalkonfe-
auf derselben auch Hr. Professor
legat eines Distriktes der Ehrw.
ersynode einfinden wolle. Dar-
denen, die da wußten, wie seit
Schmidt sich durch Bekämpfung
Lehre von der Gnadenwahl und
fenes Einbrechen in zuvor recht-
er Synodalkonferenz, sowie durch
reißung derselben einen Namen
Gedanken kommen. Was wird
ynodalkonferenz wollen? Kommt
Unmöglich, sonst hätte er ja nicht
scher Prophet in ihre Gemeinden
ommt er als ihr Feind, hält er sie
vas hat dann sein Kommen für
denn er, der uns für Ketzer von
orte hält und ausschreit, mit uns
t? — Und wenn sein Gewissen
önnen wir es, die wir ihn als einen falschen Lehrer und Irrgeist haben offenbar werden sehen? —

Um über diese letzte Frage ins reine und zu einer einmütigen und einhelligen Überzeugung zu kommen, traten bereits am Tage vor den Verhandlungen, nämlich am 3. Oktober, die Delegaten unserer Missourisynode zu einer vorläufigen Beratung zusammen. Da allen klar war, daß wir mit Hrn. Prof. Schmidt nicht als mit einem Glaubensbruder zusammensitzen können, so handelte es sich unter uns nur um die Form des Protestes gegen die Anerkennung Schmidts und seine Motivierung. Herr Dr. Walther hatte zu diesem Ende eine Vorlage ausgearbeitet, umfangreich und gediegen. Sie wurde verlesen, in zwei Sitzungen gründlich besprochen und der darin enthaltene Protest von sämtlichen Delegaten zu dem ihrigen gemacht. Wir machen auf dies höchst wichtige Aktenstück, das sich in dem bald erscheinenden Bericht gedruckt vorfinden wird, die lieben Lutheranerleser ganz besonders aufmerksam. Sie werden sich daraus überzeugen, mit wie großer und maßvollster Schonung gegen die unbedingte Anerkennung und Zulassung Prof. Schmidts protestiert worden ist. —

Nachdem am 4. Oktober früh, wie bereits in der letzten Nummer dieses Blattes gemeldet, Hr. Professor Ernst aus Watertown die Eröffnungspredigt gehalten, konstituierte sich in der ersten Sitzung die Versammlung Mittwoch nachmittags. — Es waren erschienen

1. aus der Ehrw. Minnesotasynode: Herr P. Tirmenstein und Herr Paar.
2. Aus der Ehrw. Missourisynode, und zwar:
   a. aus dem Canada-Distrikt: P. Hochstetter;
   b. aus dem Illinois-Distrikt: die PP. Wolbrecht und Achenbach, die Professoren Selle, Häntzschel und Krauß, Lehrer Brase und Herr H. C. Zuttermeister;
   c. aus dem Jowa-Distrikt: die Herren PP. Crämer und Fackler und die Herren Tiarks und Weiß;
   d. aus dem Michigan-Distrikt: die Herren PP. J. Schmidt und H. Koch und die Herren H. A. Christiansen und Lehrer A. Beyer;
   e. aus dem Mittleren Distrikt: der Ehrw. Allg. Präses H. C. Schwan, Herr P. J. A. Niemann und Herr Gerh. Walker;
   f. aus dem Östlichen Distrikt: die Herren PP. J. P. Beyer und C. Groß und die Herren J. F. Birkner und C. A. Mayer;
   g. aus dem Westlichen Distrikt: die Herren Professoren Dr. C. F. W. Walther, Pieper und Stöckhardt und Herr P. O. Hanser, sowie die Herren C. F. Lange, Th. Estel und H. Göhmann;
   h. aus dem Wisconsin-Distrikt: die Herren PP. Strasen sen., C. H. Löber und Sprengeler jun. und die Herren H. C. Fischer, C. Eißfeldt und F. Nagel.
3. Aus der Ehrw. Norwegischen Synode:
   a. aus dem Jowa-Distrikt: die Herren PP. B. Koren und T. A. Torgerson;
   b. aus dem Minnesota-Distrikt: die Herren PP. Muus und Thorsen und die Herren Professoren Stub und Schmidt.
4. Aus der Ehrw. Wisconsin-Synode: die Herren PP. Bading und Adelberg, Herr Prof. Ernst und Herr O. Schröder.

Außerdem wohnten der Versammlung an als Gäste in verschiedenen Sitzungen an 100 Personen.

Kaum hatte bei der Konstituierung der Versammlung Herr Prof. Schmidt aus der Norwegischen Synode sein Beglaubigungsschreiben als Delegat eingereicht, als sich auch, einem in den vorhin erwähnten Vorversammlungen gefaßten Beschluß zufolge, Herr P. O. Hanser aus St. Louis erhob und den einmütigen Protest der missourischen Delegaten gegen Herrn Prof. Schmidts unbedingte Zulassung anmeldete mit dem Bemerken, die ausführliche Begründung des Protestes gleich nach der Konstituierung folgen zu lassen. Sofort kündigten auch Herr P. Adelberg und Herr P. Tirmenstein, ersterer im Namen der Wisconsin-, letzterer in dem der Minnesotasynode, einen ähnlich gemeinten Protest an.

Nach kurzer Debatte ward allgemein anerkannt: erstens, daß Herrn Prof. Schmidts Berechtigung, als beratendes und stimmfähiges Glied der Synodalkonferenz aufzutreten, selbstverständlich so lange suspendiert sei, bis über die Berechtigung des Protestes von der Versammlung entschieden sei; zweitens, daß die Untersuchung, ob die Proteste begründet, die erste Aufgabe der Synodalkonferenz sei. —

Hierauf wurde Herr P. Bading zum Präses, Herr P. Tirmenstein zum Vizepräses, Herr P. T. J. Große zum Sekretär, Herr Christiansen zum Kassierer und Herr P. Achenbach zum Kaplan während der diesmaligen Session erwählt und dann sofort mit der Verlesung des Protestes der missourischen Delegation begonnen. Dieselbe füllte völlig die Zeit aus, die dieser Nachmittagssitzung zugewiesen war. Mit hoher Aufmerksamkeit folgte die Versammlung den Ausführungen dieses Protestes und vertagte sich hierauf. —

Als nun am Mittwoch auch die Proteste der Ehrw. Minnesota- und Wisconsinsynode verlesen waren, zeigte es sich, daß Tendenz und Meinung der drei Proteste gleich waren. Die genannten Synoden waren, wie dies auch im missourischen Proteste ausdrücklich angegeben war, bereit,

> „den Protest zurückzuziehen, sobald Herr Professor
> „Schmidt 1. seinen gegen uns öffentlich erhobenen
> „Vorwurf des Calvinismus öffentlich ohne Vor-
> „behalt widerruft, und 2. die von ihm gethanen
> „Schritte zur Sprengung unserer Synodalkonfe-
> „renz und zur Zerreißung unserer und anderer zu
> „unserem Verbande gehörigen Gemeinden als ein
> „Unrecht von seiner Seite öffentlich anerkennt." —

Nun waren in der Versammlung auch einige Glieder der Ehrw. Norwegischen Synode zugegen, darunter ein stimmberechtigtes, welche in Bezug auf die Lehre die Stellung Herrn Prof. Schmidts teilten. Diese insonderheit wünschten nun, daß Schmidt Gelegenheit erhalte, auf der Synodalkonferenz seine Lehre darzulegen, damit er sich verteidigen könne. Aber so sehr sich die Synodalkonferenz auch bereit erklärte, mit solchen Gliedern der Konferenz als mit Glaubensbrüdern nochmals die Lehre von der Gnadenwahl zu verhandeln, welche bisher, ohne unsere Lehre öffentlich als Calvinismus zu verlästern und ohne unsere Gemeinden zu zerreißen, auf Schmidts Seite standen, so konnte doch die Konferenz unmöglich den öffentlichen Lästerer ihrer Lehre und Zerreißer ihrer Gemeinden als einen Glaubensbruder und als einen rechtschaffenen Vertreter ihrer Glaubensbrüder innerhalb der Norwegischen Synode anerkennen und als mit einem solchen mit ihm verhandeln.

Von dieser Position wich die Konferenz nicht und konnte nicht von ihr weichen, ohne wider das Wort heiliger Schrift Röm. 16, 17. sich zu versündigen. Lange, lange Verhandlungen wurden hierüber gepflogen, und die Berechtigung dieses Verfahrens gegenüber einer Reihe von Einwendungen klar aufgezeigt. Auch alle Glieder der Ehrw. Norwegischen Delegation, mit Ausnahme eines einzigen, sahen dies als das richtige und von Gottes Wort der Konferenz gebotene Verhalten an. Sie fragten Prof. Schmidt, ob er als Bruder oder als Feind der Synodalkonferenz hierhergekommen sei? Darauf wollte er jedoch keine kurze und runde Antwort geben.

In der fünften Sitzung der Konferenz endlich, Freitagnachmittags, konnten Herrn Professor Schmidt die nachfolgenden Fragen zur Beantwortung vorgelegt werden:

1. Bekennen Sie, daß Sie voreilig und ohne die nötigen Verhandlungen und Schritte gethan zu haben, unsere Lehre als Calvinismus öffentlich verlästert und uns als neue Kryptocalvinisten öffentlich vor aller Welt geschändet haben?

2. Bekennen Sie, daß Sie unrecht gethan haben, daß Sie in Gemeinden der Synodalkonferenz eingebrochen sind und dort Zertrennung und Verwirrung angerichtet haben?

3. Sind Sie bereit, dafür auch öffentlich Abbitte zu thun?

Es war Herrn Professor Schmidt schon vorher, wie billig, gestattet worden, sich zu äußern, wenn er in Bezug auf die in der ersten und zweiten Frage erwähnten Thatsachen etwas zurechtzustellen wünsche. Insonderheit konnte man, nachdem Herr Präses Bading ausführlich dargelegt, wie Schmidt unter gröblichster Verletzung der biblisch-lutherischen Lehre vom Beruf in die Oshkosher Gemeinde eingebrochen sei, daran denken, Schmidt werde hier vielleicht etwas zurechtstellen wollen. Aber er hat immer erklärt, er könne und wolle sich nicht über die genannten Beschuldigungen äußern, ohne auf die Prinzipien einzugehen, die ihn zum Handeln bewogen hätten. — Es war das freilich ein Verlangen, als wenn ein des Diebstahls Beschuldigter auf die Frage des Richters, ob er gethan, was man ihm zur Last lege, sagen wollte: Darauf kann ich keine Antwort geben, ich fordere, erst meine Prinzipien darlegen zu dürfen.

Hätte nun Herr Professor Schmidt erklärt — und er hätte es thun können, ohne zunächst seine Lehre irgend aufzugeben —: „Ja, ich habe eure Lehre für calvinistisch erklärt, denn ich halte sie dafür; aber ich habe darin unrecht gethan, daß ich diesen Vorwurf öffentlich, voreilig und ohne auf dem Wege mündlicher Besprechung zuvor die Einigkeit im Geiste herstellen zu wollen, in die Kirche und in die Welt hinausgeschleudert habe; ich habe auch schweres Unrecht gethan, daß ich ohne Beruf in Gemeinden der Synodalkonferenz eingebrochen bin, das ist mir von Herzen leid und ich will das auch in meinem ‚Alten und Neuen' ehrlich und öffentlich bekennen" —, nun so würden die Proteste zurückgezogen und Herrn Prof. Schmidts Ausstellungen gegen unsere Lehre gründlich besehen worden sein. Nach den eindringlichen Auseinandersetzungen über das, was man von einem Glaubensbruder innerhalb der Synodalkonferenz unter allen Umständen nach christlicher Billigkeit fordern müsse, hätte man erwarten dürfen, Herr Professor Schmidt werde sich zu einem solchen Geständnisse herbeilassen.

Aber daran war leider bei ihm nicht zu denken. Vielmehr wies er in Beantwortung der ihm vorgelegten ersten Frage darauf hin, daß er unmöglich bekennen könne, unsere Lehre als calvinistisch 2c. öffentlich verlästert zu haben, denn damit müßte er ja zugestehen, daß er sie mit Unrecht so bezeichnet habe. Auf die zweite Frage antwortete er mit einem runden „Nein". So wurde die dritte Frage unnötig. —

Mit herzlicher Betrübnis hatte die Synodalkonferenz diese Antworten entgegengenommen; und diese Betrübnis äußerte sich nun in einer Reihe von Ansprachen älterer Freunde und Kommilitonen Professor Schmidts an ihn. Man kann nicht in Abrede stellen, daß in diese Ansprachen manches Wort sich einschlich, das besser ungesprochen geblieben wäre, wie denn auch manches widerrufen worden ist. Im allgemeinen aber war deutlich aus jeder derselben der Schmerz herauszufühlen, dem sie entsprungen war.

Zum Schlusse jener Sitzung ergriff Herr Professor Schmidt, der sich während dieser Zusprachen fleißig das Wesentliche derselben notierte, nochmals das Wort und meinte, man dürfe sein Nachschreiben nicht so mißverstehen, als wenn alles zu ihm Gesprochene ihn eiskalt ließe; er wisse wohl, was die Missouri-Synode und Dr. Walther ihm gewesen sei. Aber er müsse auf dem Posten, den Gott ihm angewiesen, bleiben und weiter kämpfen. Aber kein Arius und kein Zwingli sei behandelt worden, wie er hier, den man kalt abgewiesen habe, wenn er nur ein kurzes Wort habe reden wollen. Er wolle nichts festhalten wider die Wahrheit Gottes, aber man solle ihm zeigen, worin dies bestehe. —

Nachdem hierauf Herrn Professor Schmidt gesagt worden, daß er nicht als Glied dieser lutherischen Synodalkonferenz anerkannt, sondern infolge seiner Antworten auf obige Fragen abgewiesen sei, vertagte sich die Versammlung.

Die noch übrigen Sitzungen der Konferenz wurden zum Teil mit Erledigung der gewöhnlichen Vorlagen, zum Teil aber damit ausgefüllt, daß die Versammlung sich zu den von den verschiedenen Synoden aufgestellten Bekenntnissen von der Gnadenwahl bekannte. So zu dem im „Gemeindeblatt" veröffentlichten Bekenntnis der Ehrwürdigen Wisconsin- und Minnesota-Synode und dann zu den 13 Thesen, welche die missourische Delegatensynode bereits im vorigen Jahre mit der Bemerkung zu den ihrigen gemacht hatte, daß, wenn sich in unseren Publikationen etwas diesen Thesen Widersprechendes fände, dies damit von uns selbst nicht anerkannt, sondern verworfen sein solle.

Mit allen bis auf eine Stimme, die des Herrn Pastor Muus aus der Norwegischen Synode, wurden auch diese Sätze angenommen.

Aber eben dieser Umstand, daß wenigstens ein stimmfähiges Glied der Konferenz gegen die Annahme der Thesen gestimmt hatte, sowie die Gewißheit, daß Professor Schmidts Lehre in der Norwegischen Schwestersynode noch mehrere Anhänger zählt, und die Bitte der Delegaten genannter Synoden, diesen Brüdern doch noch eine Gelegenheit zu verschaffen, durch Verhandlung der Lehre zur Klarheit zu kommen, bewog die Konferenz zu dem Beschluß, daß bald ein Kolloquium abgehalten werden solle — wann und wo? das soll die Ehrwürdige Norwegische Delegation im Verein mit dem Präses der Konferenz, Herrn Pastor Bading, bestimmen — und zwar sollen bei demselben sämtliche Distriktspräsides der zur Synodalkonferenz gehörigen Synoden und sämtliche Lehrer ihrer theologischen Anstalten einerseits, und Opponenten aus der Norwegischen Synode andererseits die Disputanten sein.

Besonders war es der soeben aus Norwegen zurückgekehrte Herr Professor Larsen, der durch seine herzliche Ansprache die sämtlichen Glieder der Konferenz zu diesem in letzter Stunde gefaßten Beschluß recht willig machte. —

Mit großer Teilnahme hatte die Synodalkonferenz unter den Geschäftssachen insonderheit den Bericht der Missionskomitee über das Werk des HErrn in der Negermission angehört und freudig beschlossen, den von der Komitee empfohlenen Ankauf einer Kirche für Zwecke dieser Mission in New Orleans gutzuheißen. Die Auslagen, welche diese Mission und andere Unternehmungen der Synodalkonferenz erfordern, werden von den verschiedenen Synoden gemeinschaftlich bestritten.

Mit Dank und Preis gegen Gott, der über Bitten und Verstehen seinen Segen zu den Verhandlungen der Konferenz gegeben, sie über den Abfall der Ohiosynode mit dem Beitritt der Conc[...] freut und das Band der Li[...] Glaubens und Bekenntniss[...] konnte Dienstag, den 10. [...] schlossen werden; und sich[...] ferenz Chicago verlassen k[...] danken, der uns zwar betr[...] gezüchtigt, aber doch nicht e[...] in Ewigkeit.

Der westli[...]

So sind denn nun die g[...] dalversammlung für den w[...] über. Die Synode nahm [...] nene Thema wieder auf: [...] Lehre der lutherische[...] alle Ehre gegeben wi[...] Versammlung ward dies [...] Anrufung und Anbet[...] Der teure Referent legte d[...] vor. Dieselben lauten: „[...] allein der wahre Gott, Vate[...] anzurufen und anzubeten [...] verstorbenen Heiligen, mit [...] 2. Unsere Kirche lehrt, daß [...] in einer Person, anzurufen[...] allein seine Gottheit. 3. [...] dasjenige Gebet ein gottge[...] welches allein auf Gottes [...] gründet und im Namen J[...] solches, wenn es auch nur [...] zen ist, vor Gott köstlich ist [...] 4. Unsere Kirche lehrt, daß [...] ches ein Mensch thut, sond[...] und die heiligen Sakrament[...] daher das Gebet weder ein[...] ein Gnadenmittel, son[...] bens eines schon Begnadi[...] gaben und allerlei ander[...] kennen und zu erlangen. [...] das höchste Muster aller Ge[...] oder das heilige Vaterunser [...] auf das fleißigste zu gebr[...] These konnte wegen Mangel [...] werden.

Ein wichtiger Gegenstand [...] die innere Mission; ha[...] weiteste Missionsfeld. De[...] war ein höchst erfreulicher. [...] schwänglich gesegnet und u[...] Nur fehlt es noch immer [...] Nachdem die Versammlung [...] verschiedenen Missionsgebie[...] beschlossen, daß die Kommiss[...] im Staate Kansas und ei[...] anstelle, für den Staat Ark[...] Arbeiter beschaffe und der M[...] in Nord-Texas etwas Un[...] Die verschiedenen Missionsf[...] von einem Glied der Komm[...] Distriktspräses nun gehört, [...]

Auch die englische M[...] ferner kräftig unterstützen. [...] veröffentlicht werden. Sob[...] vorhanden, wird die Missi[...] beginnen. Wer ein Scherf[...] den Kassierer für die engli[...] Lange, 509 Franklin Ave[...] Bemerkung: „für den Druc[...]

herauszufühlen,
f Herr Professor
uchen fleißig das
s das Wort und
nicht so mißver=
ehene ihn eiskalt
ri=Synode und
r müsse auf dem
iben und weiter
wingli sei behan=
bgewiesen habe,
en wollen. Er
eit Gottes, aber
t. —
Schmidt gesagt
herischen Syno=
einer Antworten
gte sich die Ver=

nferenz wurden
ichen Vorlagen,
e Versammlung
en aufgestellten
annte. So zu
ren Bekenntnis
nesota=Synode
die missourische
re mit der Be=
daß, wenn sich
Thesen Wider=
selbst nicht an=

die des Herrn
ynode, wurden

ens ein stimm=
Annahme der
heit, daß Pro=
hen Schwester=
d die Bitte der
Brüdern doch
urch Verhand=
ewog die Kon=
olloquium ab=
? das soll die
Verein mit dem
ading, bestim=
tliche Distrikts=
rigen Synoden
Anstalten einer=
egischen Sy=

rwegen zurück=
seine herzliche
nferenz zu die=
ß recht willig

nodalkonferenz
en Bericht der
HErrn in der
lossen, den von
irche für Zwecke
sen. Die Aus=
nternehmungen
von den ver=
ritten.
er über Bitten
andlungen der
er Ohiosynode

mit dem Beitritt der Concordiasynode getröstet und erfreut und das Band der Liebe, auf Grund des gleichen Glaubens und Bekenntnisses, unter uns fester gemacht, konnte Dienstag, den 10. Oktober, die Session geschlossen werden; und sicher hat kein Glied der Konferenz Chicago verlassen können, ohne dem HErrn zu danken, der uns zwar betrübt, aber auch erfreut, zwar gezüchtigt, aber doch nicht ertötet hat. — Ihm sei Ehre in Ewigkeit. E. A. W. K.

Der westliche Distrikt.

So sind denn nun die gesegneten Tage einer Synodalversammlung für den westlichen Distrikt wieder vorüber. Die Synode nahm das im Jahr 1873 begonnene Thema wieder auf: „Daß nur durch die Lehre der lutherischen Kirche Gott allein alle Ehre gegeben wird.“ In der diesjährigen Versammlung ward dies aus ihrer Lehre von der Anrufung und Anbetung Gottes nachgewiesen. Der teure Referent legte dafür 5 Beweise in 5 Thesen vor. Dieselben lauten: „1. Unsere Kirche lehrt, daß allein der wahre Gott, Vater, Sohn und Heiliger Geist, anzurufen und anzubeten sei, nicht Maria, nicht die verstorbenen Heiligen, mit einem Worte keine Kreatur. 2. Unsere Kirche lehrt, daß Christus, Gott und Mensch in einer Person, anzurufen und anzubeten sei, nicht allein seine Gottheit. 3. Unsere Kirche lehrt, daß nur dasjenige Gebet ein gottgefälliges und erhörliches sei, welches allein auf Gottes Gebot und Verheißung sich gründet und im Namen JEsu geschieht, daß aber ein solches, wenn es auch nur das schwachgläubigste Seufzen ist, vor Gott köstlich ist und gewiß Erhörung findet. 4. Unsere Kirche lehrt, daß nicht durch das Gebet, welches ein Mensch thut, sondern allein durch das Wort und die heiligen Sakramente Gnade erlangt werde, daß daher das Gebet weder ein verdienstliches Werk, noch ein Gnadenmittel, sondern eine Übung des Glaubens eines schon Begnadigten ist, Gottes Gnadengaben und allerlei andere gute Gottesgaben zu erkennen und zu erlangen. 5. Unsere Kirche lehrt, daß das höchste Muster aller Gebete das Gebet des HErrn oder das heilige Vaterunser sei; daher sie dasselbe auch auf das fleißigste zu gebrauchen lehrt.“ Die letzte These konnte wegen Mangel an Zeit nicht vorgenommen werden.

Ein wichtiger Gegenstand der Verhandlung war auch die innere Mission; hat ja doch unser Distrikt das weiteste Missionsfeld. Der Bericht der Kommission war ein höchst erfreulicher. Gott hat das Werk überschwänglich gesegnet und uns viel Thüren aufgethan. Nur fehlt es noch immer an geeigneten Männern. Nachdem die Versammlung einen Überblick über die verschiedenen Missionsgebiete gewonnen hatte, wurde beschlossen, daß die Kommission wieder einen Missionar im Staate Kansas und einen in Kansas City, Mo., anstelle, für den Staat Arkansas so bald als möglich Arbeiter beschaffe und der Mission des südlichen Distrikts in Nord=Texas etwas Unterstützung zukommen lasse. Die verschiedenen Missionsfelder sollen von Zeit zu Zeit von einem Glied der Kommission, zu welcher auch der Distriktspräses nun gehört, besucht werden.

Auch die englische Mission will die Synode ferner kräftig unterstützen. Englische Traktate sollen veröffentlicht werden. Sobald das dazu nötige Geld vorhanden, wird die Missionskomitee mit dem Druck beginnen. Wer ein Scherflein dafür hat, sende es an den Kassierer für die englische Mission, Herrn C. F. Lange, 509 Franklin Ave., St. Louis, Mo., mit der Bemerkung: „für den Druck englischer Traktate.“

Es kam auch noch zur Sprache: Die Negermission, die Judenmission, die Witwen= und Waisenkasse, die Errichtung eines Progymnasiums in unserm Distrikt, die Unterstützung der Freikirche in Deutschland &c. Den von andern Distrikten gefaßten Beschlüssen, betreffend das Präsidium an unsern Lehranstalten, die Aufnahme von nicht genügend bekannten Personen in den Synodalverband, einen Vorschlag der allgemeinen Missionskommission, trat unser Distrikt bei.

Obwohl von unserm Distrikt in diesem Jahr zwei neue Distrikte abgezweigt worden sind, nämlich der südliche und der Nebraskadistrikt, zählt er doch noch über 100 Pastoren und über 50 Lehrer. Aufgenommen wurden 14 Pastoren, 7 Lehrer und 8 Gemeinden. Anwesend waren: stimmberechtigte Pastoren 65, beratende 33, Lehrer 35, Deputierte 56. Summa 189. Summa aller Glieder des Distrikts: stimmberechtigte Pastoren 70, beratende 49, Lehrer 50. G.

Zur kirchlichen Chronik.

Einweihung eines Judentempels durch evangelische Prediger. Das in Deutschland herauskommende Blatt „Concordia“ schreibt in der Nummer vom 1. Oktober: In Bromberg hat laut der Kirchenzeitung an der Grundsteinlegung eines Judentempels die evangelische „gläubige“ Geistlichkeit teilgenommen, während die katholische es abgelehnt hat. Paulus sagt (1 Kor. 12, 3.): „Darum thue ich euch kund, daß niemand JEsum verfluchet, der durch den Geist Gottes redet, und niemand kann JEsum einen HErrn heißen, ohne durch den Heiligen Geist.“ Evangelische „gläubige“ Geistliche sollten billig durch den Geist Gottes reden und nicht JEsum verfluchen. Was haben sie zu schaffen bei Einweihung einer Judenschule, worin JEsus verflucht wird? Was hat der Tempel Gottes für eine Gleiche mit den Götzen? (2 Kor. 6, 14—18.) O, wie hat man infolge der indifferentistischen Union alles Gefühl für christliches und kirchliches Dekorum (Wohlanständigkeit) verloren! Gott gebe denen, die solches gethan haben, Buße über dies öffentliche Ärgernis. Auch die Behörde hat sich daran beteiligt und die Kirchenzeitung scheint das nicht zu mißbilligen, als ob die Obrigkeit Macht hätte, „öffentliches Ärgernis“ zu geben. Es ist schon ein großes öffentliches Ärgernis, daß evangelische Fürsten beim Pabste in Rom, den unser Bekenntnis den Antichristen nennt, Gesandtschaften halten und damit thatsächlich den Greuel des Pabstthums anerkennen. Was soll es aber gar heißen, daß sogenannte christliche und evangelische Obrigkeiten sich an Errichtung von Judentempeln, wodurch unser HErr JEsus verflucht wird, beteiligen? Die Obrigkeit ist und soll sein Gottes Diener. Ist sie aber das, so kann sie nicht Pabsttum &c. . ., ja, jüdische Synagogen bauen und weihen helfen. Oder haben die chiliastischen Schwärmer, Judenmissionare — einer, der sich daran beteiligt, soll ein früherer Judenmissionar gewesen sein — &c. recht, wenn sie sagen, die jetzigen Juden seien das rechte Israel und wir Christen seien weiter nichts als Gojim (Heiden) — (sowie der Pabst und seine Kreaturen jetzt nach den Zeitungen die „unehelich“ schelten, die aus Ehen hervorgehen, welche nicht von ihnen gemacht sind)? Nun, dann wäre unser Glaube eitel; denn die jetzigen Juden verfluchen Christum, den Gekreuzigten und Auferstandenen, unsere einige Hoffnung. Unsere Hoffnung aber ist nicht eitel; sondern JEsus von Nazareth ist der Christ, und als solcher mächtiglich erwiesen, seitdem er auferstanden ist von den Toten. Und was die Juden sind, die Christum verwerfen, sagt der HErr Joh. 8. und Offenb. 3. Will der Pabst sich erheben über Gott und Gottes Reich (2 Thess. 2.), und wollen die Juden JEsum verfluchen, so mögen sie und alle, die ihres Teils sind, das thun auf ihre Faust und Verantwortung! Aber was haben Christen, christliche Obrigkeiten da zu suchen?

T

Wiederum hat
Prediger unserer
in die ewige Ruhe
in Sioux City, J
Derselbe ist aus
Eltern gehörten
der mit Pastor B
synode in Berühr
uns verbrüderte
ging. In seiner
beiß die gelehrte
die Eltern die Kos
jenes Lutheraner
Seminar von P
unser Gymnasium
Klassen er absolv
dierte er im theo
logie. Nachdem
noch einmal seine
in Deutschland,
rischen freikirchli
Mit freudigem M
Norden unsers B
wurde er in Ponc
am 17. November
meinde in Sioux
sondere Befähigu
freudiges Zeugni
und Gastfreundsc
erfuhren, durch
verleugnung bei
vieler deutscher
jener Gegend, in
herangebildet.
das eingedrungen
Logenbrüder, geg
beschieden, in w
andern gab. A
Dorette Steinmel
Seine Gattin, ei
ben vor jederma
auch in der Liebe
Seite. Am 11.
durch einen plöt
mit der Losung
mein Gewinn“.
City war sie be
ihrem betrübten
gehändigt, welch
die Überführung
Begräbnis dah
Eisenbeiß vom
Kindlein, welche
seine Arbeit zuri
der Gattin seine
gehalten hatte,
fen, dem jene zu
ber, am Geburts
die selige Ewigke
erreicht. Die
und Fremde, wa
ihm das Begräb
ber statthatte.
führt es herrlich

Ordin

Herr Kandidat
Trin. im Auftrag
ordiniert und einge
Adresse: Rev.

Am 18ten Son
Präsidiums des
meinen zwei Filial
worden.
Adresse: Rev

Im Auftrag des
ist Herr Pastor F
Trin. in seiner
Auglaize Co., O.,
geführt worden.

ur Sprache: Die Negermission,
Witwen- und Waisenkasse, die
ymnasiums in unserm Distrikt,
reikirche in Deutschland 2c. Den
gefaßten Beschlüssen, betreffend
rn Lehranstalten, die Aufnahme
nnten Personen in den Synodal-
g der allgemeinen Missionskom-
rikt bei.
n Distrikt in diesem Jahr zwei
gt worden sind, nämlich der süd-
distrikt, zählt er doch noch über
er 50 Lehrer. Aufgenommen
Lehrer und 8 Gemeinden. An-
erechtigte Pastoren 65, beratende
te 56. Summa 189. Summa
rikts: stimmberechtigte Pastoren
r 50. G.

hlichen Chronik.

udentempels durch evangelische
eutschland herauskommende Blatt
n der Nummer vom 1. Oktober:
der Kirchenzeitung an der Grund-
ntempels die evangelische „gläu-
enommen, während die katholische
ulus sagt (1 Kor. 12, 3.): „Dar-
daß niemand JEsum verfluchet,
ottes redet, und niemand kann
eißen, ohne durch den Heiligen
gläubige" Geistliche sollten billig
s reden und nicht JEsum ver-
zu schaffen bei Einweihung einer
Esus verflucht wird? Was hat
r eine Gleiche mit den Götzen?
O, wie hat man infolge der in-
alles Gefühl für christliches und
ohlanständigkeit) verloren! Gott
gethan haben, Buße über dies
Auch die Behörde hat sich daran
nzeitung scheint das nicht zu miß-
rigkeit Macht hätte, „öffentliches
s ist schon ein großes öffentliches
sche Fürsten beim Pabste in Rom,
en Antichristen nennt, Gesandt-
amit thatsächlich den Greuel des
n. Was soll es aber gar heißen,
che und evangelische Obrigkeiten
n Judentempeln, wodurch unser
wird, beteiligen? Die Obrigkeit
Diener. Ist sie aber das, so kann
., ja, jüdische Synagogen bauen
er haben die chiliastischen Schwär-
— einer, der sich daran beteiligt,
enmissionar gewesen sein — 2c.
ie jetzigen Juden seien das rechte
en seien weiter nichts als Gojim
Pabst und seine Kreaturen jetzt nach
nehelich" schelten, die aus Ehen
t von ihnen gemacht sind)? Nun,
be eitel; denn die jetzigen Juden
en Gekreuzigten und Auferstande-
nung. Unsere Hoffnung aber ist
Esus von Nazareth ist der Christ,
iglich erwiesen, seitdem er auf-
Toten. Und was die Juden sind,
n, sagt der HErr Joh. 8. und
Pabst sich erheben über Gott und
2.), und wollen die Juden JEsum
ie und alle, die ihres Teils sind,
aust und Verantwortung! Aber
istliche Obrigkeiten da zu suchen?

(Eingesandt.)

Todesanzeige.

Wiederum hat es Gott gefallen, einen jungen, rüstigen Prediger unserer Synode nach kurzem Lauf und Kampf in die ewige Ruhe aufzunehmen. Am 21. Oktober starb in Sioux City, Jowa, Pastor Friedrich Eisenbeiß. Derselbe ist aus Zwickau in Sachsen gebürtig. Seine Eltern gehörten von Anfang an zu dem Lutheranerverein, der mit Pastor Brunn in Steeden und mit der Missourisynode in Berührung trat, und aus dem später die mit uns verbrüderte lutherische Freikirche Sachsens hervorging. In seiner Vaterstadt schon besuchte Friedrich Eisenbeiß die gelehrte Schule. Mit saurem Schweiß verdienten die Eltern die Kosten des Studiums. Durch Vermittlung jenes Lutheranervereins kam er auf kurze Zeit in das Seminar von Pastor Brunn und im Jahr 1870 auf unser Gymnasium in Fort Wayne, dessen drei obere Klassen er absolvierte. Vom Jahr 1873 bis 1876 studierte er im theologischen Seminar zu St. Louis Theologie. Nachdem er sein Examen bestanden, besuchte er noch einmal seine greisen Eltern und seine alten Freunde in Deutschland, war auch bei der Stiftung der lutherischen freikirchlichen Synode Sachsens gegenwärtig. Mit freudigem Mut trat er in seine Erstlingsarbeit im Norden unsers Vaterlands ein. Am 30. November 1876 wurde er in Ponca, Dixon Co., Nebr., ordiniert, später, am 17. November 1878, in der von ihm gesammelten Gemeinde in Sioux City, Jowa, eingeführt. Er hatte besondere Befähigung zum Missionieren. Durch sein freudiges Zeugnis von Christo, durch aufopfernde Liebe und Gastfreundschaft, welche neue Einwanderer von ihm erfuhren, durch das Exempel der Geduld und Selbstverleugnung bei großen Entbehrungen hat er die Herzen vieler deutscher Landsgenossen gewonnen. Er hat in jener Gegend, in welcher er pastorierte, drei Gemeinden herangebildet. Es war ihm auch ernster Kampf gegen das eingedrungene Weltwesen, gegen Feinde, Spötter, Logenbrüder, gegen falsche Brüder und arge Verleumder beschieden, in welchem ihm Gott einen Sieg nach dem andern gab. Am 6. Juli 1877 verheiratete er sich mit Dorette Steinmeyer aus der Kreuzgemeinde in St. Louis. Seine Gattin, eine lebendige Christin, welche ihren Glauben vor jedermann freudig bekannte, ging ihm gerade auch in der Liebesarbeit an verlornen Seelen treulich zur Seite. Am 11. September dieses Jahres wurde sie ihm durch einen plötzlichen Tod entrissen. Sie starb gern, mit der Losung „Christus ist mein Leben und Sterben mein Gewinn". Auch bei den Amerikanern von Sioux City war sie beliebt und wertgeschätzt. Darum wurde ihrem betrübten Gemahl sofort eine reiche Kollekte eingehändigt, welche die Erfüllung ihres letzten Wunsches, die Überführung ihrer Leiche nach St. Louis und ihr Begräbnis dahier ermöglichte. Kaum war Pastor Eisenbeiß vom Grabe seiner Frau und von seinen drei Kindlein, welche er seiner Schwiegermutter überließ, in seine Arbeit zurückgekehrt, so wurde er, nachdem er noch der Gattin seines nächsten Amtsbruders die Leichenrede gehalten hatte, von demselben bösartigen Fieber ergriffen, dem jene zwei Toten erlegen waren. Am 21. Oktober, am Geburtstage seiner Frau, folgte er derselben in die selige Ewigkeit. Er hatte ein Alter von 31 Jahren erreicht. Die Bewohner seiner Stadt, Gemeindeglieder und Fremde, waren wiederum rührig und besorgten auch ihm das Begräbnis in St. Louis, welches am 25. Oktober statthatte. Ja, des HErrn Rat ist wunderbar und führt es herrlich hinaus. G. St.

Ordinationen und Einführungen.

Herr Kandidat W. Heyne wurde am 17ten Sonntag nach Trin. im Auftrag des Herrn Präses Biltz durch Unterzeichneten ordiniert und eingeführt. C. E. Günther.

Adresse: Rev. W. Heyne,
Lake Creek, Benton Co., Mo.

Am 18ten Sonntag nach Trin. ist im Auftrag des Hochw. Präsidiums des Nebraska-Distrikts Herr Pastor H. Bremer in meinen zwei Filialen in Franklin County von mir eingeführt worden. A. Baumhöfener.

Adresse: Rev. H. Bremer,
Hancock, Franklin Co., Nebr.

Im Auftrag des hochwürdigen Präsidiums Mittleren Distrikts ist Herr Pastor Friedrich Dröge am 19ten Sonntag nach Trin. in seiner St. Johannes-Gemeinde in Pushita Township, Auglaize Co., O., von Unterzeichnetem feierlich in sein Amt eingeführt worden. E. Jehn.

Herr Direktor Ed. Bohm, cand. theol., von der St. Matthäus-Gemeinde in New York zum Hilfsprediger des Hrn. Pastor Sieker berufen, ward am 18ten Sonntag nach Trin. inmitten obiger Gemeinde ordiniert und introduziert, nachdem Herr P. Sieker eine erbauliche Ordinationsrede über 2 Tim. 4, 11. gehalten. Fr. König.

Im Auftrag des Ehrw. Präses des Mittleren Distrikts wurde am 18ten Sonntag nach Trin. Herr Pastor L. A. Detzer, bisher Glied der Concordia-Synode, vom Unterzeichneten in seiner neuen Gemeinde bei New Boston, Ind., eingeführt.
E. Mahlberg.

Adresse: Rev. L. A. Detzer, Huff, Spencer Co., Ind.

Am 18ten Sonntag nach Trin. wurde Herr Pastor Johann Zimmermann im Auftrag des Herrn Präses Niemann in der St. Petri-Gemeinde bei Purcells, Ind., eingeführt von
C. F. W. Huge.

Adresse: Rev. Joh. Zimmermann,
Purcells, Knox Co., Ind.

Im Auftrag des Herrn Präses Niemann wurde Herr P. J. L. Daib am 18ten Sonntag nach Trin. in seiner Gemeinde zu Otis, La Porte Co., Ind., von mir eingeführt.
J. F. Niethammer.

Die Prediger- und Lehrer-Witwen- und Waisen-Kasse

bedarf der allerkräftigsten Unterstützung. Schon längst hätte ich gern um Hilfe gebeten: allein die Mildthätigkeit unserer lieben Christen ist bereits so in Anspruch genommen und der Bedürfnisse sind so viele, daß man selbst kaum weiß, wo zuerst helfen? Auch ließ ich erst vor einem Jahre einen Bittruf ergehen, und unsere Widersacher sahen darin ein Zeichen, daß es mit unserer Synode schlecht stehe, weil unsere Leute keine Freudigkeit mehr zum Geben hätten. Als dann aber in einigen Wochen schon das Nötige aufgebracht war, meldeten sie nichts davon. Sie hätten ja nach ihrer Logik die Anwendung davon machen müssen, daß es nun in der Missouri-Synode wieder ganz vortrefflich stehe.

Ich wollte nun dies Jahr wo möglich schweigen, zumal unsere lieben Christen jetzt schon große Opfer zu bringen haben. Doch, was soll ich thun, wenn von den verschiedensten Seiten Bitten um Unterstützung kommen? Eine klagt: „Ach, Sie haben mir seit so viel Monaten keine Unterstützung geschickt. Ich wollte Sie gewiß nicht erinnern, wenn ich nicht in der größten Not wäre." Eine andere meint: „Sie haben mich ganz vergessen", was doch unmöglich ist, da alle auf der Liste stehen. Wieder eine andere klagt: „Ich bin in der größten Verlegenheit; denn dies und das bedürfen meine Kinder und der Winter ist vor der Thür."

Was soll ich thun bei solchen und ähnlichen Klagen, wenn doch die Kasse leer ist? Nun weiß ich wohl, an wen ich mich zuerst zu wenden und die Not zu klagen habe; aber ich muß es doch auch meinen Brüdern sagen, wie es steht. So höret denn. Es sind in diesem Jahre gegen 54 Wittwen mit 72 Waisen, an welche Unterstützung zu verabreichen ist. Damit das geschehen kann, fehlen aber noch für dieses Jahr 1882 über $2000.00. Wohlauf denn, ihr lieben Prediger, Lehrer und Gemeinden — oder wollen wir die Witwen und Waisen derer, die uns das Wort Gottes gesagt haben, darben lassen? Nein, ich weiß, das wollet Ihr nicht; und so oft ich noch in der Zeit der Not um Hilfe gebeten habe, haben sich auch willige Herzen und Hände gefunden. Ihr werdet auch diesmal den für die Witwen und Waisen Bittenden keine Fehlbitte thun lassen. Schnelle Hilfe thut not.

Beiträge und Gaben wolle man gefälligst an die Herren Distrikts-Kassierer der Witwen- und Waisen-Kasse schicken, deren Namen und Adressen sich ja im Kalender befinden. Kassierer des westlichen Distrikts ist jetzt Herr Lehrer E. Roschke, der zugleich Synodalkassierer dieses Distrikts ist.

St. Louis, im Oktober 1882. C. F. W. Sapper,
derzeit allgemeiner Kassierer der Prediger- und Lehrer-Witwen- und Waisen-Kasse.

Konferenz-Anzeigen.

Die Baltimore Distriktskonferenz versammelt sich, s. G. w., vom 14. bis 16. November in der Wohnung P. Lübkerts zu Washington, D. C. — Anmeldung wird erbeten. J. G. Häfner.

Die gemischte Pastoralkonferenz des ersten Distrikts von Minnesota versammelt sich, w. G., vom 21. bis 23. November bei Unterzeichnetem. — Abholung von Green Isle Station abends vorher. Anmeldung wird gewünscht. G. E. Ahner.

Für die englisch-lutherische Mission im Westen

erhalten: Durch Hrn. Kassierer J. Birkner in New York $1.00. Von Hrn. Lehrer H. Hamm in Concordia, Mo., .50. Durch Hrn. P. C. L. Janzow von Hrn. J. Müller in Frohna, Mo., $1.00. Durch Hrn. Kassierer C. Grahl in Fort Wayne, Ind., $71.14. Durch Hrn. Missionar A. Bäpler für verkaufte Gesangbücher $1.20. C. F. Lange, Kassierer.

Eingekommen in die Kasse des Illinois-Distrikts:

Zum Neubau in St. Louis: Aus Chicago: durch P. Wunder von G. Schwarz $25.00, F. Bormann 25.00; durch P. Bartling von Chr. Zuber 25.00, Joh. Bohnhoff, 2. Zhlg., 25.00, L. Hedrich 10.00, F. Griesbach, Joh. Pagels, Karl Wolter u. G. Fehniger, 2. Zhlg., je 5.00, David Nowack 3.00, Joach. Jakobs u. H. Gajewi je .50, Gottf. Gabler .25, Karl Schröder 1.00, Fr. Hase u. Ferd. Marwitz je 2.00; durch P. Engelbrecht von Wilh. Wolf 10.00. Aus P. Burfeinds Gemeinde in Rich 65.00 u. 85.00. Durch P. Weisbrodt von der Imm.-Gem. in Mount Olive 50.00. Von P. Müllers Gem. in Kankakee 25.00. Durch P. Gruber in Bethlehem von W. Völker 10.00, A. Alwardt 2.00. P. Trautmanns Gem. in Lyonsville 38.25. Aus P. Brauers Gem. in Beecher 18.50. P. Gotschs Gem. in York Centre 12.00. Durch John Lunow von P. Lewerenz' Gem. in Effingham, 2. Zhlg., 79.00. Durch P. Schröder in South Litchfield von Jul. Niemann, Wm. Zimmermann, A. Schön u. Gottl. Lüker je 5.00. P. Lieses St. Petri-Gem. in Quincy 50.00. P. Kühns Gem. in Belleville, 4. Zhlg., 17.00. Durch P. Merbitz in Beardstown von O. Sieckmann 2.00, Wm. Witte 1.00. (S. $624.00.)

Für die Synodalkasse: P. Schäfers Gem. in Renault 5.00. Durch P. Weisbrodt von sr. Gem. in Mount Olive 13.30. Durch P. Hallerberg in Quincy, Teil der Missionsfest-Kollekte der St. Jacobi- u. St. Joh.-Gem., 10.00. P. Freses Gem. in Champaign 7.25. Durch Hrn. Hänsgen von P. Mennickes Gem. in Rock Island 30.00. Abendmahls-Koll. von P. Schröders Gem. in South Litchfield 8.80. Erntefest-Koll. von P. Schmidts Gem. in Schaumburg 49.00. Durch P. Wagner in Chicago von Frau Beduhn „für das Reich Gottes" 1.00. (S. $124.35.)

Für innere Mission: Durch P. Weisbrodt von der Imm.-Gem. in Mount Olive 50.00. Durch P. Steege in Dundee, Teil der Missionsfest-Koll., 42.42. Durch P. Hallerberg in Quincy, Teil der Missionsfest-Koll. der St. Jacobi- u. St. Joh.-Gem., 25.00. Missionsfest-Kollekten (Teil): durch P. Greif in Chandlerville 25.00, P. Schröder in South Litchfield 66.00, P. Merbitz in Beardstown 5.00, P. Mießler in Carlinville 20.25, P. Schuricht in St. Paul 25.00. Durch P. Wunder in Chicago vom Jünglings-Verein 5.00. Durch P. Wagner daselbst von L. Kohtz .50. (S. $264.17.)

Für Mission in Kensington, Ill.: P. Großes Gem. in Addison 12.00.

Für Heidenmission: Missionsfest-Kollekten (Teil): durch P. Steege in Dundee 30.00, durch P. Hallerberg in Quincy von der St. Jakobi- u. St. Joh.-Gem. 5.00. (S. $35.00.)

Für Negermission in New Orleans: Missionsfest-Kollekten (Teil): durch P. Hallerberg in Quincy von der St. Jakobi- u. St. Joh.-Gem. 5.00, durch P. Krebs in Aurora 27.00. (S. $32.00.)

Für Negermission: Missionsfest-Kollekten (Teil): durch P. Steege in Dundee 31.41, P. Gieseke von den Gemm. in Benson, El Paso u. Secor 20.00, P. Schuricht in St. Paul 25.00, P. Schröder in South Litchfield 25.00, P. Merbitz in Beardstown 5.00. Durch P. Große in Harlem von Frau Töpper 1.00. (S. $107.41.)

Für die Negerkirche in New Orleans: Durch P. Wunder in Chicago von J. Rütz 2.50. Durch P. Greif in Chandlerville, Teil der Missionsfest-Koll., 25.00. Durch P. Wolbrecht in Okawville von Frau Fricke 5.00, C. Telger 1.00. Lehrer A. Albers' Schüler bei Eagle Lake 6.00. (S. $39.50.)

Für Judenmission: Missionsfest-Kollekten (Teil): durch P. Hallerberg in Quincy von der St. Jakobi- u. St. Joh.-Gem. 8.00, durch P. Merbitz in Beardstown 5.00. (S. $13.00.)

Für Emigr.-Mission: Durch P. Hallerberg in Quincy, Teil der Missionsfest-Koll. der St. Jakobi- u. St. Joh.-Gem., 5.00.

Für Emigr.-Mission in New York: Durch P. Weisbrodt von der Imm.-Gem. in Mount Olive 10.00. Missionsfest-Kollekten (Teil): durch P. Schuricht in St. Paul 15.00, P. Schröder in South Litchfield 25.00, durch P. Mießler in Carlinville 15.00. (S. $65.00.)

Für die Emigr.-Mission in Baltimore: Durch P. Schuricht in St. Paul, Teil der Missionsfest-Koll., 10.00.

Zum Haushalt in St. Louis: Durch Jens Johnson von P. Katthains Gem. in Hoyleton 28.00. Durch P. Merbitz in Beardstown, Teil der Missionsfest-Koll., 10.00. (S. $38.00.)

Für arme Studenten in St. Louis: Durch P. Merbitz in Beardstown, Teil der Missionsfest-Koll. für F. Drögemüller 10.00. Durch P. Hölter in Chicago für Ad. Bünger von der Gem. 25.00, vom Jungfrauen-Verein 5.00 für Ed. Arndt vom Frauen-Verein 5.50. (S. $45.50.)

Zum Haushalt in Springfield: Missionsfest-Kollekten (Teil): durch P. Hallerberg in Quincy von der St. Jakobi- u. St. Joh.-Gem. 10.00, durch P. Merbitz in Beardstown 10.00, durch P. Mießler in Carlinville 20.45. P. Schröders Gem. in South Litchfield 6.80 u. 4.65. (S. $51.90.)

Für arme Studenten in Springfield: Durch P. Wunder in Chicago „Ertrag des Lickmann u. Werfelmann'schen Vermächtnisses 12.00. Durch P. Brunn in Strasburg, Hälfte der Missionsfest-Koll., 22.25. Durch P. Engelbrecht in Chicago von Frau Freide 1.00. P. Lieses St. Petri-Gem. in Quincy 20.00. Hochzeits-Koll. bei Ch. Haseletz in Bethlehem für die Brüder Gruber 3.00. Durch P. Heyer in Jefferson von N. N. für Otto v. Gemming 4.00. Durch P. Wunder in Chicago vom Jünglingsverein für H. Spannuth 5.00. P. Döderleins Gem. in Homewood für Herm. Wacker 16.60. (S. $83.85.)

Zum Haushalt in Fort Wayne: Durch P. Merbitz in Beardstown, Teil der Missionsfest-Koll., 10.00.

Für arme Schüler in Fort Wayne: Missionsfest-Koll. (Teil): durch P. Merbitz in Beardstown für P. Büscher 26.00, für Drögemüller 5.00. Für P. Eickstädt: durch Wagner in Chicago vom Jünglings-Verein 25.00, von H. Zuttermeister 5.00. Durch P. Schuricht in St. Paul für Karl Albrecht von F. Zink 1.25, vom Frauen-Verein 5.35. (S. $67.60.)

Zum Haushalt in Addison: Durch P. Hallerberg in Quincy, Teil der Missionsfest-Koll. der St. Jakobi- u. St. Joh.-Gem., 10.00.

Für arme Schüler in Addison: P. Lieses St. Petri-Gem. in Quincy 20.00. Durch P. Hallerberg daselbst aus der Missionskasse sr. Gem. für Hugo Charle 8.10. Durch P. Wunder in Chicago vom Jünglingsverein für G. Fleischmann 5.00. Gem. in Chester für W. Müller u. W. Bewie 9.50. P. T. J. Großes Gem. für den Seminaristen Pfaff 11.00. (S. $43.60.)

Für P. M. Wyneken: Abendmahls-Koll. von P. Greifs Gem. in Chandlerville 2.75.

Für kranke Pastoren u. Lehrer: Durch P. Bergen in Prairie Town 9.10. Durch P. Hallerberg in Quincy, Teil der Missionsfest-Koll. der St. Jakobi- u. St. Joh.-Gem., 5.00. Durch P. Heyer in Jefferson von N. N. 4.00. (S. $18.10.)

Für die Witwenkasse: Missionsfest-Kollekten (Teil): durch P. Hallerberg von der St. Jakobi- u. St. Joh.-Gem. 10.00, durch P. Greif in Chandlerville 7.50. Durch P. Engelbrecht in Chicago von Frau Knölk 2.00. (S. $19.50.)

Für die Taubstummen: Durch P. Wunder in Chicago von J. Rütz 2.50. Durch P. Burfeind in Rich 2.80. Durch P. Gruber in Bethlehem von G. Bandlow, F. Zahl, A. Moll u. Frau J. Wolf je 1.00, F. Neu u. Baumann je .75, Witwe Nehwald .50 u. für verkaufte Traktate .70. Durch P. Hallerberg in Quincy, Teil der Missionsfest-Koll. der St. Jakobi- u. St. Joh.-Gem., 5.00. Durch P. Gieseke, Teil der Missionsfest-Koll. der Gemm. in Benson, El Paso u. Secor, 7.50. Durch P. Müller in Chester, Koll. der Gem. 5.20, von Frau Pick 1.00. (Summa $30.70.)

Für das Waisenhaus bei St. Louis: P. Gotschs Gem. in York Centre 2.53.

Für das Progymnasium in Milwaukee: Aus Chicago: durch P. Wunder von Leonh. Kitzner 1.50, Cath. Opel 1.00 G. Rabe 3.00, F. Dessow 1.00, Koll. der Gem. „am Gedenktage des großen Brandes" 51.25, C. Mickow 5.00, H. Eggert 2.00; durch P. Wagner von E. Müller 2.00; durch P. Bartling von Fr. Heß 5.00. Durch P. Weisbrodt von der Imm.-Gem. in Mount Olive 25.00. P. Nuoffers Gem. bei Eagle Lake 28.00. P. Wolbrecht in Okawville 50.00. Durch P. Krebs in Aurora, Teil der Missionsfest-Koll., 80.00. Durch P. Martin in New Bremen, Hochzeits-Koll. bei C. Habenicht, 20.00. Durch P. Uffenbeck von sr. Gem. in Lockport 20.50. P. Lieses St. Petri-Gem. in Quincy 10.00. Aus Addison: durch H. B. 1.00, durch Lehrer E. Rosen .50. Durch P. Merbitz in Beardstown, Teil der Missionsfest-Koll., 20.00. (S. $326.75.)

Für studierende Waisenknaben aus Addison: Durch Kassierer Roschke von Frau Clausen in Carondelet, Mo., 5.00. Durch P. Wunder in Chicago vom Jünglings-Verein 5.00. (S. $10.00.)

Für die Gem. in Davenport, Iowa: P. Burfeinds Gem. in Rich 8.00.

Für die Gem. in Omaha, Nebr.: P. Burfeinds Gem. in Rich 8.00. Durch P. Brunn in Strasburg, Hälfte der Missionsfest-Koll., 22.25. (S. $30.25.)

Für die Gem. in Logan, O.: P. Burfeinds Gem. in Rich 8.00.

Für die Gem. in Fenton, Iowa: P. Nuoffers Gem. bei Eagle Lake 19.20. P. Erdmanns Gem. in Shiloh Hill 17.00. P. Großes Gem. in Addison 12.00. (S. $48.20.)

Für die Gem. in Toledo, O.: P. Großes Gem. in Addison 12.00.

Für die Gem. in Planitz, Sachsen: Koll. von P. Schröders Gem. in South Litchfield 11.75.

Für den Schüler Gustav Müller in Watertown: P. Müllers Gem. in Chester 4.75.

NB. Neue Einzahlungen für den Neubau in St. Louis 205.05.
Addison, Ill., 16. Okt. 1882. H. Bartling, Kassierer.

Eingekommen in die Kasse des Wisconsin-Distrikts:

Für das Waisenhaus in Addison: Von d. Immanuels-Gemeinde in Milwaukee $3.56. Durch Lehrer G. Bartelt von Keppler 5.00. (Summa $8.56.)

Für innere Mission im Wisconsin-Distrikt: Missionsfestkollekte in Racine 20.00, in P. Feustels Gem. in Concord 40.00, in der Imm.-, Kreuz- u. Heil.-Geist-Gem. in Milwaukee 90.00. Von Lehrer Joh. Hammer 1.10. P. Strasens Gem. in Watertown 79.39. Val. Laubenstein in Grafton 1.00. (S. $231.49.)

Für die Witwenkasse: Lehrer G. Bartelt 2.00. J. F. Köpsel 5.00. (S. $7.00.)

Für Negermission: Missionsfestkoll. der Gem. in Racine 10.00, der Imm.-, Kreuz- und Heil.-Geist-Gem. in Milwaukee 24.72. Lehrer Gertenbachs Schüler 1.85. Dan. Mentzel in Grafton .25. (S. $36.82.)

Für die Taubstummen: Dankopfer von Frau Popp 2.00. Durch P. Ph. Wambsganß, auf Torkes Hochzeit gesammelt, 6.00. G. Lücke in Town Herman 1.00. P. J. Diehls Gem. 7.50. P. Schumanns Gem. in Waterford 2.00. Stephans-Gem. in Milwaukee 16.75. Frau N. N. 1.00. Frdr. Kohlmey jun. in Grafton 2.00. Hochzeitskoll. bei Herm. Seidenschwanz 6.37. Vom Jünglings-Verein der Imm.-Gem. in Milwaukee 5.00. (S. $49.62.)

Für die Synodalkasse: P. Kellers Gem. in Racine 17.86.

Zum Seminarbau in St. Louis: P. Schumanns Gem. in Waterford, 4. Sendg., 5.00. P. Seuels obere Imm.-Gem. 97.00, untere, 2. Sdg., 27.00. P. E. Grothes Gem. 125.00. Kreuz-Gem. in Milwaukee, 4. Sdg., 22.00. (S. $276.00.)

Für Th. Hinz in Addison: Etl. Glieder der St. Stephans-Gem. in Milwaukee 30.00, Jungfrauenverein 10.00, Singverein 10.00. (S. $50.00.)

Zum Kirchbau in Omaha: Witwe Bruß .25.

Für den studierenden Neger Berkhalter in Springfield: E. F. Eggert in Milwaukee 1.00.

Für die Bibelgesellschaft: Durch Lehrer G. Bartelt von Keppler 2.00.

Für die Gem. in Logan, O.: P. E. Grothes Gem. 6.00.

Für arme und kranke Pastoren: C. Schubert in Milwaukee 1.00. P. E. Aulichs Gem. 4.00. (S. $5.00.)

Für das Waisenhaus bei St. Louis: P. Georgiis Gem. in Cedarburg 7.80. Frau Friederike Ahlers in Grafton 2.00. (S. $9.80.)

Für die Negerkirche in New Orleans: Missionsfest-Koll. in Racine 10.00. Konfirmanden des P. C. Seuel 6.60. P. C. Strasens Gem. in Watertown 10.00. W. Jagow 4.70. Lehrer G. Bartelts Schüler 1.92. Keppler 2.00. Karl Zerler .50. (S. $35.72.)

Für die Emigr.-Missi[...]
Koll. in P. Feustels Gem. in G[...]
Für Errichtung des Progy[...]
der Stephans-Gem. daselbst v[...]
5.00. L. Schlegel in Racine [...]
in Milwaukee von Karl Kickbu[...]
gert u. Söhne 75.00, G. Bo[...]
Brumder 50.00, Aug. Roß 10.[...]
1.00, John Frömming 3.00, [...]
ming .50, Joh. Schmeling 1[...]
Lindenschmidt 10.00, Aug. S[...]
P. Hilds Gem. in Town Herm[...]
B. Hackbarth 5.00, W. Treic[...]
Küchle in Milwaukee 20.00. [...]
sr. Gem. 91.00. P. E. Aulich[...]
Milwaukee, 11. Okt. 1882.

Eingekommen in die [...]
Dakota[...]

Für innere Mission: [...]
Gemeinde in Danville $33.92[...]
Meffert 2.00. Von P. J. [...]
Missions-Koll. von P. K. F[...]
17.61. P. A. Hertwigs Ge[...]
10.00. Missions-Koll. der [...]
P. F. Johls Gem. in Hart 20[...]
Wiebke für glückl. Entbindung[...]
15.00. P. J. Horsts Gem. [...]
Meier 200.00. Durch P. Bo[...]
meinden in Goodhue Co., 67[...]
vers' Gem. in Minneapolis [...]
Schulz' Gem. in Faribault 2[...]
sions-Koll. von P. Kothes Ge[...]
H. J. Müllers St. Johann[...]
Missions-Koll. von P. F. Jo[...]
gelbeutel von P. K. F. Schu[...]
(Summa $532.91.)

Für arme u. kranke [...]
Koll. von P. Börnekes Gem. [...]
wigs Gemeinde 3.00. P. Bo[...]
(S. $9.67.)

Für die Negerkirche [...]
Horst von H. D. 5.00, M. [...]
10.00. (S. $20.00.)

Für die Negermission[...]
Schulzes Gem. in Courtland[...]
3.00. Frau Lehrer Messerli [...]
Koll. in P. Zahns St. Petr[...]
$48.75.)

Für die Witwenkasse[...]
B. J. Zahn 4.00. Durch P. [...]
P. Bomhofs Gnaden-Gem. 4.[...]

Für die Taubstummen[...]
Falls aus sr. Gem. für Becker[...]
1.00. Durch P. Ahner von [...]
Gem. 7.73. (S. 12.98.)

Für das Progymn[...]
wigs Gem. 5.00. P. M. St[...]
T. H. M. 2.00. P. A. Land[...]
Gemm. 11.80. (S. $33.80.[...]

Für das Waisenhaus[...]
Gemm. 10.00. P. Kretzschm[...]
lenburgs Gem. 14.75. (S. [...]

Für das Waisenhaus[...]
von Dorothea Brüsehoff, D[...]
2.00, von C. Wiebke für glück[...]
Ahners Kinder .50. (S. $5.[...]

Für den Kirchbau in Adw[...]

Für die Gem. in Toledo[...]

Für die Gem. in Fento[...]
5.00.

Für die Gem. in Plani[...]
von C. Harms 6.00, C. Spre[...]

Für arme Studenten[...]
Messerli für Clöter 1.00. P. [...]
aus Minnesota 5.25. (S. $[...]

Zum Seminarbau in [...]
von John Koffers 2.00.

Für die Gem. in Neu-[...]
149.65.

St. Paul, 14. Okt. 1882.

Erl[...]

Für arme Studenten durch[...]
Ch. Wollpert. Für stud. Bie[...]
Frauenverein in sr. Gemeinde[...]

Für arme Studenten [...]
Hrn. P. Burmester in Grand [...]
Hrn. E. Zietlows, $6.43. D[...]
kollekte seiner Gem. in Coh[...]
Merkel) $12.68.

Veränder[...]

Rev. L. von Schenck,
117 North Mai[...]
Rev. C. H. Becker, Elmore[...]
Rev. H. Fricke, 436 10th[...]
Rev. Joh. Heyer, Mayfair,[...]
Rev. J. A. Bohn, Box 310,[...]
Rev. F. W. Droege, Box [...]
C. Waschilewsky, Venedy[...]
M. Conzelmann, Julietta,[...]
G. P. Fehrmann, Box 105,[...]

Entered at the Post[...]
as secon[...]

nn 5.00. Gem.
P. T. J. Großes
$43.60.)
. von P. Greifs

ch P. Bergen in
Quincy, Teil der
h. = Gem., 5.00.
(S. $18.10.)
ollekten (Teil):
St. Joh. = Gem.
Durch P. Engel=
19.50.)
nder in Chicago
h 2.80. Durch
Zahl, A. Moll u.
75, Witwe Reh=
P. Hallerberg in
bi= u. St. Joh.=
onsfest=Koll. der
Durch P. Müller
1.00. (Summa

. Gotschs Gem.

Aus Chicago:
, Opel 1.00 G.
am Gedenktage
H. Eggert 2.00;
P. Bartling von
Imm. = Gem. in
agle Lake 28.00.
rebs in Aurora,
Martin in New
00. Durch P.
ieses St. Petri=
h H. B. 1.00,
in Beardstown,
5.)
on: Durch Kas=
et, Mo., 5.00.
s = Verein 5.00.

Burfeinds Gem.

ds Gem. in Rich
der Missionsfest=

s Gem. in Rich

offers Gem. bei
iloh Hill 17.00.
0.)
es Gem. in Ad=

von P. Schrö=

Watertown: P.

. Louis 205.05.
g, Kassierer.

= Distrikts:

o. Immanuels=
G. Bartelt von

rikt: Missions=
m. in Concord
. in Milwaukee
Strasens Gem.
on 1.00. (S.

2.00. J. F.

Gem. in Racine
. in Milwaukee
an. Mentzel in

rau Popp 2.00.
zeit gesammelt,
. Diehls Gem.
). Stephans=
Frdr. Kohlmey
Seidenschwanz
. in Milwaukee

n Racine 17.86.
humanns Gem.
re Imm.=Gem.
Gem. 125.00.
. $276.00.)
St. Stephans=
00, Singverein

.25.
n Springfield:

rer G. Bartelt

hes Gem. 6.00.
chubert in Mil=
$5.00.)
Georgiis Gem.
Grafton 2.00.

Missionsfest=Koll.
el 6.60. P. C.
ow 4.70. Leh=
Karl Zerler .50.

Für die Emigr. = Mission in New York: Missionsfest=Koll. in P. Feustels Gem. in Concord 7.00.

Für Errichtung des Progymnasiums in Milwaukee: Aus der Stephans-Gem. daselbst von F. Krüger 2.00, Jakob Kagel 5.00. L. Schlegel in Racine 5.00. Aus der Dreieinigk.=Gem. in Milwaukee von Karl Kickbusch 1.00, Chr. Widub 50.00, Eggert u. Söhne 75.00, G. Bosse 5.00, W. Willer 50.00, Geo. Brumder 50.00, Aug. Roß 10.00, F. Wilde 5.00, A. Brötzmann 1.00, John Frömming 3.00, H. Steege 5.00, Gottfried Frömming .50, Joh. Schmeling 1.00, W. Neumann 2.00, C. H. Lindenschmidt 10.00, Aug. Stirn 50.00, J. H. Büning 50.00. P. Hilds Gem. in Town Herman 29.00. Durch P. Prager von B. Hackbarth 5.00, W. Treichel 3.00, Aug. Balke 10.00. P. Küchle in Milwaukee 20.00. P. J. Strasen das. u. etl. Glieder sr. Gem. 91.00. P. E. Aulichs Gem. 8.00. (S. $546.50.)

Milwaukee, 11. Okt. 1882. C. Eißfeldt, Kassierer.

Eingekommen in die Kasse des Minnesota = und Dakota = Distrikts:

Für innere Mission: Missions=Kollekte von P. Börnekes Gemeinde in Danville $33.92. Durch P. K. Roß von Philipp Meffert 2.00. Von P. J. Horsts Gem. an Hay Creek 6.14. Missions = Koll. von P. K. F. Schulzes Gem. in Courtland 17.61. P. A. Hertwigs Gem. 3.00. P. A. Landecks Gem. 10.00. Missions = Koll. der Zions = Gem. in St. Paul 18.94. P. F. Johls Gem. in Hart 20.00. Durch P. Krumsieg von C. Wiebke für glückl. Entbindung sr. Frau 2.50. P. Facklers Gem. 15.00. P. J. Horsts Gem. 5.00. Durch Kassierer E. F. W. Meier 200.00. Durch P. Vomhof, Missions=Kollekten von Gemeinden in Goodhue Co., 67.60. Missions=Koll. von P. Sievers' Gem. in Minneapolis 11.00. Missions=Koll. von P. H. Schulz' Gem. in Faribault 27.00. Durch John Müller, Missions=Koll. von P. Kothes Gem., 52.00. Erntefest=Koll. von P. H. J. Müllers St. Johannis=Gem. in Willow Creek 9.20. Missions=Koll. von P. F. Johls Gem. 7.00. Aus dem Klingelbeutel von P. K. F. Schulzes Gem. in Courtland 25.00. (Summa $532.91.)

Für arme u. kranke Pastoren u. Lehrer: Pfingst=Koll. von P. Börnekes Gem. in Mapleton 1.75. P. A. Hertwigs Gemeinde 3.00. P. Vomhofs St. Johannis=Gem. 4.92. (S. $9.67.)

Für die Negerkirche in New Orleans: Durch P. J. Horst von H. D. 5.00, M. H. 5.00. P. A. Landecks Gem. 10.00. (S. $20.00.)

Für die Negermission: Missions=Koll. von P. K. F. Schulzes Gem. in Courtland 30.75. P. A. Hertwigs Gem. 3.00. Frau Lehrer Messerli in Hamburg 1.00. Missionsfest=Koll. in P. Zahns St. Petri=Gem. in Elysian 14.00. (S. $48.75.)

Für die Witwenkasse: P. A. Landecks Gem. 5.00. P. B. J. Zahn 4.00. Durch P. J. Horst von Frau F. Horn 1.00. P. Vomhofs Gnaden=Gem. 4.03. (S. $14.03.)

Für die Taubstummen: Durch P. J. Krüger in Fergus Falls aus sr. Gem. für Beckers Pamphlet 4.00, von W. Dunow 1.00. Durch P. Ahner von Frau Fr. Feuske .25. P. Facklers Gem. 7.73. (S. 12.98.)

Für das Progymnasium in Milwaukee: P. A. Hertwigs Gem. 5.00. P. M. Stülpnagels Gem. in Potsdam 5.00. T. H. M. 2.00. P. A. Landecks Gem. 10.00. P. Kretzschmars Gemm. 11.80. (S. $33.80.)

Für das Waisenhaus bei St. Louis: P. A. Hertwigs Gemm. 10.00. P. Kretzschmars Gemm. 5.50. P. J. Schulenburgs Gem. 14.75. (S. $27.25.)

Für das Waisenhaus bei Addison: Durch P. Krumsieg von Dorothea Brüsehoff, Dankopfer für glückl. Entbindung, 2.00, von C. Wiebke für glückl. Entbindung sr. Frau 2.50. P. Ahners Kinder .50. (S. $5.00.)

Für den Kirchbau in Adwater 1.74.

Für die Gem. in Toledo, O.: P. A. Landecks Gem. 9.00.

Für die Gem. in Fenton, Iowa: P. A. Landecks Gem. 5.00.

Für die Gem. in Planitz, Sachsen: Durch P. Krumsieg von C. Harms 6.00, C. Sprengler 5.00. (S. 11.00.)

Für arme Studenten: P. A. Hertwig 1.00. Lehrer Messerli für Clöter 1.00. P. Kothes Gem. für arme Studierende aus Minnesota 5.25. (S. $7.25.)

Zum Seminarbau in St. Louis: Durch P. Tirmenstein von John Koffers 2.00.

Für die Gem. in Neu=Ulm: Durch Kassierer C. Grahl 149.65.

St. Paul, 14. Okt. 1882. T. H. Menk, Kassierer.
188 E. 5th Street.

Erhalten:

Für arme Studenten durch Hrn. P. H. Horst $13.00 von Hrn. Ch. Wollpert. Für stud. Biedermann 10.00 durch P. Hügli vom Frauenverein in sr. Gemeinde. G.

Für arme Studenten erhielt mit herzlichem Danke durch Hrn. P. Burmester in Grand Haven, gesammelt auf der Hochzeit Hrn. E. Zietlows, $6.43. Durch Hrn. P. Sander die Erntefestkollekte seiner Gem. in Cohocton, N. Y., (speziell für Stud. Merkel) $12.68. C. F. W. Walther.

Veränderte Adressen:

Rev. L. von Schenck,
117 North Main Str., East Side, Rockford, Ill.
Rev. C. H. Becker, Elmore, Richardson Co., Kans.
Rev. H. Frincke, 436 10th Str., Lincoln, Nebr.
Rev. Joh. Heyer, Mayfair, Cook Co., Ill.
Rev. J. A. Bohn, Box 310, East Saginaw, Mich.
Rev. F. W. Droege, Box 54, Freyburgh, Auglaize Co., O.
C. Waschilewsky, Venedy, Washington Co., Ill.
M. Couzelmann, Julietta, Marion Co., Ind.
G. P. Fehrmann, Box 105, Lowden, Cedar Co., Iowa.

Entered at the Post Office at St. Louis, Mo.,
as second-class matter.



Herausgegeben von der Deutschen Evangelisc

Zeitweilig redigirt von dem Lehrer

Jahrgang 38. St. Louis, M

Rede

bei

Legung des Grundsteins zum Neubau des Concordia-Seminars in St. Louis, Mo.,

am

1. Oktober 1882.

Unsere Hilfe stehet im Namen des HErrn, der Himmel und Erde gemacht hat! Amen.

Teure Brüder und Schwestern in dem HErrn!
Allerseits hochgeehrte Anwesende!

Vor nun nahezu 33 Jahren, am 8. November des Jahres 1849, war es, als auf dieser selbigen Stelle der Grundstein zu einem Gebäude gelegt wurde, welches eine doppelte Pflanzschule künftiger Diener der evangelisch=lutherischen Kirche in seine engen Räume aufnehmen sollte. Jenes Gebäude, sieben Monate darnach, am 11. Juni des Jahres 1850, mit Gottes Hilfe glücklich vollendet und dem HErrn feierlich geweiht, hierauf von Zeit zu Zeit erweitert und 32 Jahre lang seinem heiligen Zwecke dienend, ist bereits seit einigen Monden wieder vom Erdboden verschwunden. Nicht Feuerflammen haben es verzehrt, nicht Wasserfluten haben es hinweggespült, nicht Sturmwinde haben es umgeweht und zu Boden gestürzt. Wir selbst sind es gewesen, welche es abgebrochen haben, um auf altgeheiligter Stätte Raum zu schaffen für einen neuen, größeren Bau. Nicht erwachende Gelüste nach hohen Dingen haben uns dazu bewogen. Nein, Gott selbst hat uns durch seinen Segen, wie einst Israel durch den Propheten Jesaias, zugerufen: „Mache den Raum deiner Hütte weit, und breite aus die Teppiche deiner Wohnung." Den uns zuströmenden immer reicheren Segen Gottes konnte der alte Bau nicht mehr bergen. Wollten wir nun nicht in unentschuldbarer Sattheit zu Gott sagen: „Halt ein, Vater, mit deinem Segen!" oder wollten wir den uns zugeflossenen Segen unseres Gottes nicht in schnödem Undank selbst verschütten, so mußten wir ein größeres Gefäß beschaffen, diesen Segen zu fassen.

So haben wir uns denn heute hier versammelt, um der Grundmauer, welche den geplanten mächtigen Neubau tragen soll, öffentlich und feierlich den Schlußstein einzufügen.

Wohl ist der A
ziehen im Begriff f
Drei Hammerschlä
und die Sache ist
dieser Akt ist nur e
Akt an sich, sonder
er uns erinnern so
uns heute um die
es doch auch nich
Grundmauerwerk
beabsichtigten kühn
und vor Einsturz
desselben soll uns
stein jenes geisti
chem das neue Ba

Das sei es dah
zu verweilen mir g

Gott bedarf, mi
sich selbst nicht n
Gott baut, das ba
allein vollkommen
delbaren ewigen R
heit, Gottes Güt
und Wahrheit sin
auf welchen Himm
nen ist, allein ruht
angesehenen Dicht
scher Weise von e
die unermeßliche
von den Göttern
das Buch der g
Gott selbst Hiob d
die Erde gründete,
oder wer hat ihr
mußte bekennen:
während das Buch
von dem ewigen
alle Dinge mit sei
Werke Gott allein
tragender Grund

Anders ist es
bewandt. Da ko
außer dem Werk
sich stützt. Mag
so hoch sein, daß



...sgegeben von der Deutschen Evangelisch-Lutherischen Synode von Missouri, Ohio u. a. Staaten.

Zeitweilig redigirt von dem Lehrer-Collegium des theologischen Seminars in St. Louis.

St. Louis, Mo., den 15. November 1882. No. 22.

Rede

bei

...eins zum Neubau des Concordia-
...s in St. Louis, Mo.,

am

...Oktober 1882.

...im Namen des HErrn, der Him-
...t hat! Amen.

...d Schwestern in dem HErrn!
...ochgeehrte Anwesende!

...33 Jahren, am 8. November des
...es, als auf dieser selbigen Stelle
...em Gebäude gelegt wurde, welches
...hule künftiger Diener der evange-
...he in seine engen Räume aufneh-
...Gebäude, sieben Monate darnach,
...res 1850, mit Gottes Hilfe glück-
...n HErrn feierlich geweiht, hierauf
...eitert und 32 Jahre lang seinem
...d, ist bereits seit einigen Monden
... verschwunden. Nicht Feuerflam-
..., nicht Wasserfluten haben es hin-
...rmwinde haben es umgeweht und
...Wir selbst sind es gewesen, welche
...n, um auf altgeheiligter Stätte
...einen neuen, größeren Bau. Nicht
...ach hohen Dingen haben uns da-
... Gott selbst hat uns durch seinen
...ael durch den Propheten Jesaias,
...en Raum deiner Hütte weit, und
...he deiner Wohnung.“ Den uns
... reicheren Segen Gottes konnte
...mehr bergen. Wollten wir nun
...rer Sattheit zu Gott sagen: „Halt
...m Segen!“ oder wollten wir den
...gen unseres Gottes nicht in schnö-
...rschütten, so mußten wir ein
...ffen, diesen Segen zu fassen.

...s denn heute hier versammelt, um
...che den geplanten mächtigen Neu-
...lich und feierlich den Schlußstein

Wohl ist der Akt, welchen wir damit soeben zu vollziehen im Begriff sind, eine ganz unscheinbare Handlung. Drei Hammerschläge im Namen des dreieinigen Gottes, und die Sache ist geschehen. Allein, meine Freunde, dieser Akt ist nur eine symbolische Handlung. Nicht der Akt an sich, sondern das, was er bedeutet und an was er uns erinnern soll, ist daher die wichtige Sache, welche uns heute um dieses Gemäuer versammelt hat. Ist es doch auch nicht der einfache Stein, den wir diesem Grundmauerwerk einfügen wollen, welcher allein den beabsichtigten kühnen, himmelanstrebenden Bau stützen und vor Einsturz bewahren soll; die feierliche Legung desselben soll uns daher nur den unsichtbaren Grundstein jenes g e i s t i g e n Baues vergegenwärtigen, welchem das neue Bauwerk zu dienen bestimmt ist.

Das sei es daher auch, wobei jetzt einige Augenblicke zu verweilen mir gestattet sein möge. —

Gott bedarf, meine Freunde, für seine Werke außer sich selbst nicht noch eines anderen Grundes. Was Gott baut, das baut er allein auf sich selbst, auf seinen allein vollkommen freien Willen und auf seine unwandelbaren ewigen Ratschlüsse. Gottes Macht und Weisheit, Gottes Güte und Gnade, Gottes Gerechtigkeit und Wahrheit sind die ewig unzerbrechlichen Säulen, auf welchen Himmel und Erde und alles, was darinnen ist, allein ruht. Wohl haben die für gottbegeistert angesehenen Dichter des heidnischen Altertums in kindischer Weise von einem Riesen Atlas gefabelt, welcher die unermeßliche Last des Himmelsgewölbes zu tragen von den Göttern verurteilt sei; aber was sagt hierüber das Buch der göttlichen Offenbarung? Darin legt Gott selbst Hiob die Frage vor: „Wo warest du, da ich die Erde gründete? Worauf stehen ihre Füße versenkt? oder wer hat ihr einen E c k s t e i n gelegt?“ und Hiob mußte bekennen: Gott „hängt die Erde an nichts“, während das Buch aller Bücher an einer andern Stelle von dem ewigen Sohne Gottes bezeugt: „Er trägt alle Dinge mit seinem kräftigen Wort.“ Kurz, welcher Werke Gott allein der B a u m e i s t e r ist, deren alles tragender Grund ist er auch allein.

Anders ist es mit allen Werken von Menschenhand bewandt. Da kommt hingegen alles auf den Grund a u ß e r dem Werkmeister an, auf welchen das Bauwerk sich stützt. Mag ein von Menschen errichtetes Gebäude so hoch sein, daß seine Spitze, wie Babels Turm, bis an den Himmel reicht; mag es so breit sein, daß es, wie Ägyptens Pyramiden, die Fläche einer ganzen Stadt einnimmt; mag das Material desselben so kostbar sein, daß es, wie Salomo's Tempel, von innen und außen von Gold, Marmor und Edelsteinen wiederstrahlt; mögen es die größten Meister der Bau-, Maler- und Bildhauerkunst mit ihren schönsten Kunstwerken ausgeschmückt haben, so daß es, wie einst jener Dianatempel zu Ephesus, ein Gegenstand der Bewunderung aller Zeiten ist; mag endlich ein Bau von Menschenhand so stark sein, daß er, wie einst Nebukadnezars königliche Burg, allen Mächten der Zerstörung auf immer trotzen zu können scheint: ist nicht vor allem der G r u n d unerschütterlich, über welchem sich das Gebäude erhebt, ist etwa der Grund schnell weichender Triebsand oder loses Geröll, so hilft keine noch so große Höhe, keine noch so große Breite, keine noch so große Kostbarkeit seines Materials, kein noch so reicher Schmuck, keine noch so erstaunenerregende Massenhaftigkeit seines Mauer- und Sparrwerks und seiner Säulen und Strebepfeiler — der erste Sturmwind, welcher über ein solches Gebäude dahin braust, erschüttert es in seiner Tiefe, bringt es zum Wanken, hebt es von seinem Fundament, und verwandelt es wohl in wenigen Augenblicken in einen wüsten Schutthaufen.

Diese selbige Bewandtnis hat es denn auch mit jedem unsichtbaren, g e i s t i g e n Bauwerke der Menschen. Ist der Grund desselben die sich stets verändernde, ja, sich fort und fort selbst verschlingende Weisheit dieser Welt, oder ist der Grund desselben eine heute stehende und morgen dahin fallende menschliche Zwangsgewalt oder sind der Grund desselben die flüchtigen Nebelgebilde und Träume menschlicher Spekulation und Einbildungskraft, oder ist der Grund desselben die allezeit dem Irrtum unterworfene Menschenautorität: so ist ein solches auf vergänglichem G r u n d e errichtetes geistiges Gebäude auch selbst ein Werk der Vergänglichkeit.

So fragt ihr denn, meine Freunde, billig: Welches ist der Grund des unsichtbaren geistigen Baues, von welchem der nun zu errichtende sichtbare Neubau nur das zeitweilige Gerüste, nur die bergende Schale werden soll? Ihr fraget billig: Was bedeutet also der Stein, welchen wir heut dieser Grundmauer als ihren Schlußstein einfügen wollen?

Ich antworte hierauf: Unser Grundstein bedeutet

den, von welchem Gott schon in den Weissagungen des Propheten Jesaias sagt: „Siehe, ich lege in Zion einen Grundstein, einen bewährten Stein, einen köstlichen Eckstein, der wohl gegründet ist. Wer glaubet, der fleucht nicht." Unser Grundstein bedeutet den, welcher einst von sich bezeugt hat: „Auf diesen Felsen will ich bauen meine Gemeinde, und die Pforten der Hölle sollen sie nicht überwältigen." Unser Grundstein bedeutet den, der einst von sich geweissagt hat: „Himmel und Erde werden vergehen; aber meine Worte werden nicht vergehen." Unser Grundstein bedeutet den, von welchem der Apostel der Heidenvölker an die Christen zu Korinth schreibt: „Einen andern Grund kann zwar niemand legen, außer dem, der gelegt ist, welcher ist JEsus Christus." Unser Grundstein bedeutet den, von welchem derselbe Apostel redet, wenn er den Christen zu Ephesus zuruft: „So seid ihr nun nicht mehr Gäste und Fremdlinge, sondern Bürger mit den Heiligen und Gottes Hausgenossen, erbauet auf den Grund der Apostel und Propheten, da JEsus Christus der Eckstein ist." Mit kurzen Worten, unser Grundstein bedeutet Christum, den ewigen Sohn Gottes und Heiland aller Sünder, und sein heiliges alleinseligmachendes Wort.

Ja, meine Freunde, allein Christus und sein Wort, das ist der felsenfeste Grund, auf welchem die deutsche evangelisch-lutherische Synode von Missouri, Ohio u. a. Staaten nun schon seit mehr als 35 Jahren unverrückt gestanden hat und durch Gottes Gnade noch steht, sie, die diesen Neubau vermittelst der freien reichen Liebesgaben vieler tausend zu ihr gehöriger frommer Christen errichtet: dieser und kein anderer soll und wird daher auch durch Gottes Gnade der Grund des Geistesbaues sein, an welchem unter dem schirmenden Dache dieses sichtbaren Neubaues gearbeitet werden soll. „Allein Christus und sein Wort", das ist der unerschütterliche Grund der Concordia von 1580, jenes reinen herrlichen Bekenntnisses unserer ganzen rechtgläubigen evangelisch-lutherischen Kirche: dieser und kein anderer soll und wird daher auch durch Gottes Gnade der Grund unserer nach diesem Bekenntnis „Concordia" genannten Anstalt sein. „Allein Christus und sein Wort", das war der diamantene Grund des großen Werkes der lutherischen Kirchenreformation: dieser und kein anderer soll und wird daher auch durch Gottes Gnade der Grund der treuen Tochter der Reformation, der Grund dieses unseres theologischen Seminariums sein.

Wohl wird auch in der neuen Concordia die Vernunft als eine Gabe Gottes nicht verachtet, sondern vielmehr als ein herrliches Licht in den Sachen dieses irdischen Lebens hochgehalten und hoch gepriesen werden: aber zugleich wird darin bezeugt werden, daß des gefallenen Menschen Vernunft in geistlichen und himmlischen Dingen erblindet ist, daß sie von dem wahren Gott und von dem Wege zu diesem wahren Gott nichts weiß, ja, daß ihr die seligmachende Wahrheit nur eine Thorheit und ein Ärgernis ist, und daß sie daher in Sachen der göttlichen Heilsratschlüsse weder Lehrmeisterin und Richterin sein, noch darin grübeln, folgern und schließen dürfe, sondern in diesem ihr fremden Gebiete sich gefangen geben und schweigen müsse. Wohl werden ferner auch in der neuen Concordia Lehrer und Schüler sich demütig zu den Füßen jener seligen großen Kirchenlehrer setzen, welche unschätzbare Schätze göttlicher Weisheit und Erkenntnis aus dem Goldschacht der heiligen Schrift mit beispiellosem Fleiße und unbestechlicher Treue zu Tage gefördert und in ihren unsterblichen Schriftwerken uns hinterlassen haben: aber tief wird dabei der wissensdurstigen studierenden Jugend das große Wort des HErrn eingeprägt werden: „Ihr sollt euch nicht lassen Meister nennen. Einer ist euer Meister, Christus; ihr aber seid alle Brüder." Wohl wird endlich auch in der neuen Concordia Liebe und Treue gegen die wahre sichtbare Kirche Gottes auf Erden, gegen unser teures lutherisches Zion, in die Herzen der jungen Theologen gepflanzt, aber ihnen auch nicht verschwiegen werden, daß keine Lehre darum, weil sie die Kirche lehrt, für Wahrheit, sondern daß vielmehr die Kirche nur, weil sie die Wahrheit lehrt, als die wahre anerkannt werden müsse; daß nicht die Kirche das Wort, sondern daß das Wort die Kirche trage.

Sehet da, meine Freunde, nicht eine falsche erborgte Flagge soll und wird jemals über unserer neuen Concordia flattern, welche nur lügenhaft die Inschrift trägt: „Allein Christus und sein Wort!" sondern auf ihrem tief untersten Grunde, der alles trägt, soll und wird klar und wahr das Losungswort unserer Kirche leuchten: „Gottes Wort und Luthers Lehr vergehet nun und nimmermehr." Der Mund des Lehrers müsse alsbald, von Gott geschlagen, auf immer verstummen, der jemals in unserer neuen Concordia wider Christi freie Gnade und wider sein allein wahres Wort sich zu öffnen wagt, und die Hand des Lehrers müsse alsbald, von Gottes Gericht ereilt, auf immer verdorren, die jemals wider Christum und sein Wort die Feder zu ergreifen sich anschickt.

Wohlan! so möge denn der herrlich geplante Neubau auf felsigem Grunde sich nun von Tage zu Tage immer höher und höher, majestätisch, himmelan erheben, glücklich vollendet werden und nach Jahresfrist seine gastlichen Thore zum jubelvollen Einzug uns öffnen und bis in die fernste Zukunft dastehen, ein weithin leuchtendes Denkmal der freien Gnade unseres Gottes und der opferfreudigen Liebe vieler tausend frommer Christen auch in dieser letzten Zeit. Möge aber dann in den weiten lichten Hallen dieses Neubaus auch der darin gepflegte, vor Menschen-Augen unsichtbare Geistesbau auf ewigem Grunde von Jahr zu Jahr wachsen, grünen, blühen, seine Zweige immer weiter ausbreiten und tausendfältige Frucht tragen zum ewigen Leben, ein Baum, von Gott selbst gepflanzet an den Wasserbächen seiner Gnade und Wahrheit. Ja, mögen dann Scharen auf Scharen von hier ausgehen, welche als treue und gesegnete Arbeiter in der himmlischen Ernte und als tapfere und siegreiche Streiter in des HErrn Kriegen allenthalben das Land mit dem Wort von Christo erfüllen bis an seine äußersten Grenzen und mögen sie so unzähligen unsterblichen, zum ewigen Leben erschaffenen, durch Christum teuer erlösten Seelen das ewige Sonnenlicht göttlicher Wahrheit gegen die Finsternis dieser Welt, den ewigen unversiegbaren Born göttlicher Gnade gegen aller Menschen Sündenschuld, den himmlischen Balsam göttlichen Trosts gegen Not und Tod und damit ihnen Heil, Himmel und ewige Seligkeit bringen von Geschlecht zu Geschlecht, bis an den letzten Tag der Welt; und solches alles Gott und dem Lamm, das auf dem Stuhle der Herrlichkeit sitzt, allein zu Lob, Preis und Ehre von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen. W.

(Eingesandt.)

Die Iowa-Synode

hat einen Traktat über die Gnadenwahl veröffentlicht. In demselben tritt die alte Schlange, die einst zu Eva sprach: „Ja, sollte Gott gesagt haben?" in gleißender Gestalt an den Leser heran und raunt ihm mit glatten Worten in die Ohren: „Laß doch die Sprüche fahren, die von der ewigen Wahl Gottes handeln, denn dieselben kannst du ja nicht reimen mit den Sprüchen, die von dem allgemeinen Gnadenwillen Gottes handeln." Davon aber verrät sie dem Leser nichts, daß in Gottes Wort geschrieben steht: „Und nehmen gefangen alle Vernunft unter den Gehorsa[...]
und daß das teure Bekennt[...]
betreffs der Gnadenwahl sa[...]
Geheimnis noch viel verschw[...]
allein seiner Weisheit un[...]
welches wir nicht erforschen, [...]
innen folgen, schließen und g[...]
geoffenbarte Wort halten so[...]
zum höchsten vonnöten (ist)[...]
Vorwitz immer viel mehr Lu[...]
mit dem, das Gott uns in se[...]
hat, weil wirs nicht zus[...]
welches uns auch nicht[...]
... Was in dieser Disput[...]
sen Schranken laufen will, d[...]
Finger auf den Mund legen[...]
bist du, Mensch, der du mit G[...]
cordienformel 715. 717.) –[...]
„Gott will, daß allen Mensch[...]
da glaubt und getauft wi[...]
wer aber nicht glaubt, der w[...]
andere, also die Lehre von [...]
willen Gottes wird in diesen[...]
Gnadenwahlslehre der luth[...]
Keiner der vielen klaren S[...]
Wahl handeln, wird angefüh[...]
Traktats über diesen Punkt n[...]
durch den einen Spruch: „[...]
Christo JEsu, ehe der Welt G[...]
wir sollten sein heilig und un[...]
nach dem Wohlgefallen sein[...]
wird als unlutherisch gebra[...]
die Stelle unseres teuren Be[...]
Wahl Gottes aber vel[...]
Gottes Verordnung z[...]
zumal über die Frommen un[...]
die Kinder Gottes, die zum [...]
verordnet sind, ehe der Welt[...]
Paulus spricht Eph. 1.: Er[...]
Christo JEsu und v[...]
schaft... Die ewige Wa[...]
nicht allein zuvor der Auser[...]
ist auch aus gnädigem Wille[...]
in Christo JEsu **eine Ursa**[...]
und was zu derselben[...]
hilft und befördert; darau[...]
gegründet ist, daß die Pforte[...]
vermögen sollen, wie geschr[...]
wird mir niemand aus mei[...]
mals: Und es wurden g[...]
zum ewigen Leben v[...]
Doch die alte Schlange su[...]
Traktat nicht nur die lutheri[...]
wahl dem Leser zu rauben, [...]
stisches Unkraut auf den A[...]
einzuschmuggeln. Rom leh[...]
Gnaden selig, aber auch die [...]
die allerdings Gottes Gnad[...]
zur Seligkeit. So wird i[...]
viel von Gnade geredet, a[...]
Grunde darauf hinaus, daß[...]
scheidung dem Menschen zu[...]
wird aber das ganze Gere[...]
Geschwätz und hat nur de[...]
Sand in die Augen zu st[...]
weiß recht gut, daß der luthe[...]
von dieser verderblichen iow[...]
würde, wenn sie mit dürre[...]
wäre. — Die rechte Religio[...]
ren Gott allein alle Ehre.



l wird endlich
Treue gegen
en, gegen un=
en der jungen
t verschwiegen
e Kirche lehrt,
irche nur, weil
kannt werden
ndern daß das

alsche erborgte
r neuen Con=
nschrift trägt:
rn auf ihrem
soll und wird
irche leuchten:
nun und nim=
e alsbald, von
der jemals in
ie Gnade und
en wagt, und
n Gottes Ge=
s wider Chri=
sich anschickt.
lante Neubau
n Tage immer
rheben, glück=
t seine gastli=
s öffnen und
thin leuchten=
ottes und der
mer Christen
dann in den
der darin ge=
e Geistesbau
wachsen, grü=
usbreiten und
n Leben, ein
Wasserbächen
dann Scha=
che als treue
Ernte und als
Errn Kriegen
Christo erfül=
mögen sie so
n erschaffenen,
ewige Son=
sternis dieser
tlicher Gnade
himmlischen
Tod und da=
it bringen von
sten Tag der
amm, das auf
u Lob, Preis
nen. W.

veröffentlicht.
e einst zu Eva
in gleißender
m mit glatten
prüche fahren,
ln, denn die=
Sprüchen, die
tes handeln."
aß in Gottes
gefangen alle

Vernunft unter den Gehorsam Christi" (2 Kor. 10, 5.), und daß das teure Bekenntnis der lutherischen Kirche betreffs der Gnadenwahl sagt: „Gott hat von diesem Geheimnis noch viel verschwiegen und verborgen, und allein seiner Weisheit und Erkenntnis vorbehalten, welches wir nicht erforschen, noch unsern Gedanken hierinnen folgen, schließen und grübeln, sondern uns an das geoffenbarte Wort halten sollen. Welche Erinnerung zum höchsten vonnöten (ist). Denn damit hat unser Vorwitz immer viel mehr Lust, sich zu bekümmern, als mit dem, das Gott uns in seinem Wort davon offenbart hat, weil wirs nicht zusammenreimen können, welches uns auch nicht zu thun befohlen ist. . . . Was in dieser Disputation zu hoch und aus diesen Schranken laufen will, da sollen wir mit Paulo den Finger auf den Mund legen, gedenken und sagen: Wer bist du, Mensch, der du mit Gott rechten willst?" (Concordienformel 715. 717.) — Die Lehre der Sprüche: „Gott will, daß allen Menschen geholfen werde." „Wer da glaubt und getauft wird, der wird selig werden; wer aber nicht glaubt, der wird verdammt werden", und andere, also die Lehre von dem allgemeinen Gnadenwillen Gottes wird in diesem iowa'schen Traktat für die Gnadenwahlslehre der lutherischen Kirche ausgegeben. Keiner der vielen klaren Sprüche, die wirklich von der Wahl handeln, wird angeführt. Das ganze Gerede des Traktats über diesen Punkt wird umgestoßen allein schon durch den einen Spruch: „Gott hat uns erwählt in Christo JEsu, ehe der Welt Grund gelegt ward, auf daß wir sollten sein heilig und unsträflich vor ihm in der Liebe, nach dem Wohlgefallen seines Willens", Eph. 1., und wird als unlutherisch gebrandmarkt allein schon durch die Stelle unseres teuren Bekenntnisses: „Die ewige Wahl Gottes aber vel praedestinatio, das ist, Gottes Verordnung zur Seligkeit gehet nicht zumal über die Frommen und Bösen, sondern allein über die Kinder Gottes, die zum ewigen Leben erwählet und verordnet sind, ehe der Welt Grund geleget ward, wie Paulus spricht Eph. 1.: Er hat uns erwählet in Christo JEsu und verordnet zur Kindschaft... Die ewige Wahl Gottes siehet und weiß nicht allein zuvor der Auserwählten Seligkeit, sondern ist auch aus gnädigem Willen und Wohlgefallen Gottes in Christo JEsu **eine Ursache,** so da unsere Seligkeit und was zu derselben gehört, schaffet, wirket, hilft und befördert; darauf auch unsere Seligkeit also gegründet ist, daß die Pforten der Höllen nichts dawider vermögen sollen, wie geschrieben steht: Meine Schafe wird mir niemand aus meiner Hand reißen; und abermals: Und es wurden gläubig, so viele ihrer zum ewigen Leben verordnet waren." — Doch die alte Schlange sucht durch diesen iowa'schen Traktat nicht nur die lutherische Lehre von der Gnadenwahl dem Leser zu rauben, sondern auch römisch-papistisches Unkraut auf den Acker der lutherischen Kirche einzuschmuggeln. Rom lehrt: Der Mensch wird aus Gnaden selig, aber auch die Werke, die der Mensch thut, die allerdings Gottes Gnade in ihm wirkt, helfen mit zur Seligkeit. So wird in diesem Traktat auch wohl viel von Gnade geredet, aber es läuft doch alles im Grunde darauf hinaus, daß die eigene, freie Selbstentscheidung dem Menschen zum Heile verhelfe. Dadurch wird aber das ganze Gerede von Gnade zum leeren Geschwätz und hat nur den Zweck, den Unwissenden Sand in die Augen zu streuen. Die alte Schlange weiß recht gut, daß der lutherische Christ sich mit Abscheu von dieser verderblichen iowa'schen Werklehre abwenden würde, wenn sie mit dürren Worten vorgestellt worden wäre. — Die rechte Religion giebt mit allen ihren Lehren Gott allein alle Ehre. Darum lehrt auch unsere teure lutherische Kirche und mit ihr unsere Synode so von Gnadenwahl, Bekehrung, Glauben und Seligkeit, daß sie dabei alle Ehre Gott ganz und völlig giebt; der iowa'sche Traktat hingegen giebt die Ehre, daß ein Mensch erwählt worden ist, sich bekehrt, zum Glauben kommt und endlich selig wird, dem Menschen, seinem Willen, seinem Verhalten, seiner persönlichen, freien Selbstentscheidung, darin sein ewiges Geschick wurzele, darauf Gott von Ewigkeit bei seiner Wahl gesehen habe, davon Gottes Erbarmen abhänge, darauf alles im letzten Grunde beruhe, darin der Grund, warum die einen vor anderen erwählt seien, einzig und allein liege! Das Bekenntnis unserer Kirche dagegen verdammt es als Irrtum, wenn gelehrt wird, „daß nicht allein die Barmherzigkeit Gottes und das allerheiligste Verdienst Christi, sondern auch in uns eine Ursache sei der Wahl Gottes, um welcher willen Gott uns zum ewigen Leben erwählt habe." (Concordienf. 557.) Gewiß, wenn der alte Mönch Pelagius heute lebte, er würde die Iowaer als seine Brüder begrüßen und sie an sein selbstgerechtes Herz drücken. Der alte Luther aber würde zu ihnen sagen: Pfui Schande über eure Falschheit, daß ihr euch noch mit meinem Namen schmückt, da ihr doch von meiner Hauptlehre abgefallen seid, nämlich von der teuren Lehre des Spruches: „Aus Gnaden seid ihr selig worden durch den Glauben; und dasselbige nicht aus euch, Gottes Gabe ist es; nicht aus den Werken, auf daß sich nicht jemand rühme" (Eph. 2, 8. 9.).

Die Schlangenart des Traktats kommt noch dadurch zum Vorschein, daß er unsere (die rechte, biblisch-lutherische) Lehre von der Gnadenwahl durch Verdrehung und Entstellung als ein schauerlich calvinisches Monstrum hinstellt. Die Worte des teuren Luther: „Aus der Versehung fleußt es ursprünglich, wer glauben und nicht glauben soll", werden darin ohne weiteres auf unsere Rechnung gesetzt, als wären es unsere Worte. Einzelne aus dem Zusammenhange gerissene Sätze und Ausdrücke werden benutzt, um uns zu greulichen Calvinisten zu stempeln. Doch wann wollte ich aufhören, sollte ich alles Falsche und Entstellte in diesem iowa'schen Traktate namhaft machen? Davon könnte man ganze Bücher schreiben.

Gott erbarme sich des verblendeten Verfassers und der Irregeleiteten, die diesen Traktat der Öffentlichkeit übergeben haben.

Homestead, Iowa. C. W. Baumhöfener.

Geschichte des Concordia Seminars.

(Fortsetzung.)

Als schon sehr bald darnach Herr Pastor C. F. W. Walther und Kandidat Bünger hierher nach St. Louis berufen wurden, setzten die beiden Kandidaten Fürbringer und Brohm das Werk allein fort. Und als auch ersterer einen Ruf in's Predigtamt angenommen hatte, übernahm der selige Pastor Löber zu Altenburg einen Teil des Unterrichts. Im Jahre 1843 trat auch Kandidat Brohm in's Predigtamt und der selige Pastor Löber setzte ein halbes Jahr den Unterricht größtenteils allein fort, nur einige Lectionen hatte der selige Pastor Keyl in Frohna übernommen.

Als der äußere Zustand der Gemeinden sich etwas günstiger gestaltete, fingen sie an — was schon einzelne Glieder hin und wieder gethan hatten — sich der Anstalt thätig und hülfreich anzunehmen. Die Gemeinde hier in St. Louis berief im Jahr 1843 den Kandidaten J. J. Gönner als Lehrer und Rektor der Anstalt mit einem bestimmten Gehalt, woran bis dahin gar nicht hatte gedacht werden können. Die Gemeinden in

Perry County trat
dem Rektor, der in
freier Wohnung
Holz rc. Der Un
der Pfarrwohnung
Wohnung — ein
erteilt. Im Jahr
Anstalt: 6 aus P
folgten noch 4 wei
einem Einheimisch
schon anderweit st
Collegegebäude v
und wieder aufger
als Lehrzimmer u
linge benutzt. S
K. J. D. Nitzschke
lich im Englischen

Im Jahr 184
die „deutsche evang
Ohio und andere
gleich auf dieser
Errichtung, Erha
stalten zur Herank
lehrer zum Dienst
deshalb an die (
hiesige die Anfrag
Altenburg, Perry
theologische Sem
selben zu überlas
dazu bereit. Ab
burg wünschte, da
wünschte die hiesi
versprach auch zu
Dollars zum Ba
haltung der Ans
verlegten Gesang
ihrer Kirchhofska
des folgenden Ja
Altenburger Gem
und St. Louis
Gemeinde in Al
den Jahre auf
Altenburg zu lass
die Gründe sorg
dadurch aufs ne
eine kräftigere E
der Anstalt selbst
haupt zum Hau
wichtigere Grün
St. Louis zu ver
Sie bestellte eine
schreiben an die (
beschloß, die beal
zunehmen, und
Abnahme seiner
beit an der Ans
andern Professor
hätte die Synod
sonderer Berück
mußte aber vorlä
von absehen. D
gebäude zu St.
sobald als mögl
wurde eine Bau

Am 19. Augu
so treu verdiente
herzlich geliebte,
Pastor Löber, na
worden war, dre
Müller (1847)

e und mit ihr unsere Synode so
ekehrung, Glauben und Seligkeit,
e Gott ganz und völlig giebt; der
egen giebt die Ehre, daß ein Mensch
ich bekehrt, zum Glauben kommt
d, dem Menschen, seinem Willen,
ner persönlichen, freien Selbstent-
ewiges Geschick wurzele, darauf
i seiner Wahl gesehen habe, davon
bhänge, darauf alles im letzten
der Grund, warum die einen vor
n, einzig und allein liege! Das
Kirche dagegen verdammt es als
wird, „daß nicht allein die Barm-
das allerheiligste Verdienst Christi,
eine Ursache sei der Wahl Gottes,
ott uns zum ewigen Leben erwählt
f. 557.) Gewiß, wenn der alte
te lebte, er würde die Iowaer als
en und sie an sein selbstgerechtes
alte Luther aber würde zu ihnen
über eure Falschheit, daß ihr euch
nen schmückt, da ihr doch von mei-
allen seid, nämlich von der teuren
„Aus Gnaden seid ihr selig wor-
en; und dasselbige nicht aus euch,
nicht aus den Werken, auf daß sich
(Eph. 2, 8. 9.).
des Traktats kommt noch dadurch
unsere (die rechte, biblisch-lutheri-
nadenwahl durch Verdrehung und
schauerlich calvinisches Monstrum
te des teuren Luther: „Aus der
ursprünglich, wer glauben und
werden darin ohne weiteres auf
etzt, als wären es unsere Worte.
sammenhange gerissene Sätze und
nutzt, um uns zu greulichen Cal-
Doch wann wollte ich aufhören,
und Entstellte in diesem iowa'schen
chen? Davon könnte man ganze

des verblendeten Verfassers und
e diesen Traktat der Öffentlichkeit

C. W. Baumhöfener.

---

s Concordia Seminars.

(Fortsetzung.)

d darnach Herr Pastor C. F. W.
at Bünger hierher nach St. Louis
ten die beiden Kandidaten Für-
das Werk allein fort. Und als
uf in's Predigtamt angenommen
elige Pastor Löber zu Altenburg
richts. Im Jahre 1843 trat auch
s Predigtamt und der selige Pastor
s Jahr den Unterricht größtenteils
e Lectionen hatte der selige Pastor
nommen.
ustand der Gemeinden sich etwas
ngen sie an — was schon einzelne
der gethan hatten — sich der An-
eich anzunehmen. Die Gemeinde
ief im Jahr 1843 den Kandidaten
ehrer und Rektor der Anstalt mit
halt, woran bis dahin gar nicht
n können. Die Gemeinden in
Perry County traten der Berufung bei und verwilligten dem Rektor, der im September sein Amt antrat, außer freier Wohnung auch noch Beiträge an Naturalien, Holz 2c. Der Unterricht wurde von Pastor Löber in der Pfarrwohnung und von Rektor Gönner in seiner Wohnung — einem Blockhaus mit zwei Zimmern — erteilt. Im Jahr 1844 waren acht Zöglinge auf der Anstalt: 6 aus Perry County und 2 von hier. Bald folgten noch 4 weitere von hier und später traten außer einem Einheimischen noch 2 von Fort Wayne ein, die schon anderweit studiert hatten. Inzwischen war das Collegegebäude von Dresden nach Altenburg geschafft und wieder aufgerichtet worden, und wurde nun wieder als Lehrzimmer und auch als Wohnzimmer für Zöglinge benutzt. Seit dem Jahre 1847 gab auch Herr K. J. O. Nitzschke einige Unterrichtsstunden, namentlich im Englischen.

Im Jahr 1847 am 26. April trat in Chicago, Ill., die „deutsche evangelisch lutherische Synode von Missouri, Ohio und anderen Staaten" in's Leben und zog sogleich auf dieser ihrer ersten Jahresversammlung „die Errichtung, Erhaltung und Beaufsichtigung von Anstalten zur Heranbildung künftiger Prediger und Schullehrer zum Dienst der Kirche" in Betracht, und richtete deshalb an die Gemeinde in Altenburg und an die hiesige die Anfrage: „ob dieselben geneigt seien, das in Altenburg, Perry Co., Mo., befindliche Gymnasium und theologische Seminar der Direktion und Obhut derselben zu überlassen." Die Gemeinden erklärten sich dazu bereit. Aber während die Gemeinde in Altenburg wünschte, daß die Anstalt in ihrer Mitte verbleibe, wünschte die hiesige, sie möchte hierher verlegt werden, versprach auch zu gleicher Zeit 2 Acker Land, über 2000 Dollars zum Bau und namhafte Einkünfte zur Erhaltung der Anstalt: den vom Vertrieb des von ihr verlegten Gesangbuchs verbleibenden Überschuß und den ihrer Kirchhofskasse. Auf der Synodalversammlung des folgenden Jahres (1848) wurden die Gründe der Altenburger Gemeinde und die der hiesigen erwogen und St. Louis als der geeignete Platz erklärt. Die Gemeinde in Altenburg machte der Synode im folgenden Jahre auf's neue Vorstellung, die Anstalt in Altenburg zu lassen. Die Synode verfehlte auch nicht, die Gründe sorgfältigst zu prüfen, gewann aber eben dadurch aufs neue die Überzeugung, „daß wenn man eine kräftigere Entwickelung und größere Wirksamkeit der Anstalt selbst und damit das Wohl der Kirche überhaupt zum Hauptaugenmerk mache, weit mehr und wichtigere Gründe vorhanden seien, die Anstalt nach St. Louis zu verlegen, als sie in Altenburg zu belassen." Sie bestellte eine Komitee, ein ausführliches Antwortschreiben an die Gemeinde in Altenburg abzufassen, und beschloß, die beabsichtigte Verlegung baldmöglichst vorzunehmen, und an die Stelle Pastor Löbers, der die Abnahme seiner Leibeskräfte spürend der schweren Arbeit an der Anstalt enthoben zu sein wünschte, einen andern Professor der Theologie zu wählen. Gerne hätte die Synode noch einen dritten Lehrer mit besonderer Berücksichtigung des Englischen angestellt, mußte aber vorläufig wegen Mangels an Mitteln davon absehen. Dagegen wurde beschlossen, ein Seminargebäude zu St. Louis zu errichten und mit dem Bau sobald als möglich zu beginnen. Zu diesem Zwecke wurde eine Baukommission ernannt.

Am 19. August (1849) entschlief der um die Anstalt so treu verdiente, von den Zöglingen hoch geachtete und herzlich geliebte, von der ganzen Synode hochgeehrte Pastor Löber, nachdem ihm noch die Freude zu Teil geworden war, drei von seinen Zöglingen: J. A. F. W. Müller (1847), F. J. Biltz und R. Lange, welcher kürzere Zeit in der Anstalt war, (beide 1848) in da Predigtamt eintreten zu sehen.

Im Oktober ward Herr Pastor C. F. W. Walther zum theologischen Professor gewählt. Seine Gemeinde dahier willigte in die Annahme des Berufs, wenn er als Pfarrer an der Regierung der Gemeinde amtlich sich beteiligte und von Zeit zu Zeit predigte.

Der Bau des Anstaltsgebäudes wurde auf dem von der Gemeinde geschenkten, damals noch außerhalb der Stadtgrenzen gelegenen Grundstück rüstig in Angriff genommen. Nach dem von Herrn M. Stephan gefertigten und mit wenig Modifikationen angenommenen Plan sollte dasselbe aus einem Mittelgebäude und zwei Flügeln bestehen. Wegen Mangels an Mitteln sollte vorerst der südliche Flügel gebaut werden. Im Oktober erließ die Baukommission einen Aufruf um Hülfe zum Bau. Am 8. November konnte der Grundstein gelegt werden. Das war ein Tag großer Freude. Der selige Pastor Bünger vollzog die feierliche Grundsteinlegung, nachdem Herr Professor Walther eine Rede gehalten hatte, in welcher er zeigte, wie die Kirche sich immer als eine Freundin und Pflegerin der Kunst und Wissenschaft erwiesen habe und ihrer Natur und Bestimmung nach immer erweisen müsse.

Die Übersiedlung der Anstalt nach St. Louis, in welche die Altenburger Gemeinde endlich, wiewohl mit schwerem Herzen, gewilligt hatte, erfolgte Mitte December. Um diese Zeit traten noch 2 der älteren Zöglinge in's Predigtamt: H. Wunder, der nur kurze Zeit auf der Anstalt war, und Ch. H. Löber.

Da das Anstaltsgebäude bei Ankunft des Personals der Anstalt noch nicht vollendet war, so erteilten die Lehrer, Herr Professor Walther und Rektor Gönner, den Unterricht in ihren Wohnungen vom Januar 1850 an bis Juni. Die Zöglinge wohnten bei ihren Eltern oder bei Freunden. (Fortsetzung folgt.)

(Eingesandt von P. F. Köstering.)

Ein freundliches Wort an die lieben Gemeinden und ihre Pastoren innerhalb unseres Synodalverbandes.

Teure Brüder in dem HErrn!

Einsender erlaubt sich, eine Angelegenheit, die Euch sehr nahe angeht, zu Eurer Kenntnisnahme zu bringen und sie Eurem christlichen Wohlwollen und Eurer weisen Maßnahme herzlich und dringend zu empfehlen. Die Sache ist diese: Unser hochwerter allgemeiner Kassierer, Herr E. F. W. Meier, hat die Güte gehabt, den Einsender dieser Zeilen (als derselbe während der Sitzungen des westlichen Distrikts unserer Synode in diesem Herbst die Ehre hatte, des Herrn Kassierers Gast zu sein) einen Blick in seine Bücher thun zu lassen und ihn mit der finanziellen Lage unserer Synode bekannt zu machen. Da haben wir denn mit Freude und Verwunderung gesehen, welch eine erstaunliche Summe seit der letzten Delegatensynode (im Frühjahr 1881) in die verschiedenen Kassen aus unsern lieben Gemeinden geflossen ist; wir mußten aber auch zu unserem Leidwesen wahrnehmen, daß trotz der reichlichen Gaben für die mancherlei Kassen — doch die Hauptkasse, nämlich die Synodalkasse, Mangel leidet und in diesem Jahr mit einem nicht geringen Defizit ihre Rechnung abschließen muß, wenn unsere Liebe und Wohlthätigkeit diesem Übelstand nicht vorbeugt und abhilft. Fragt man uns nach der Ursache des Mangels in der Synodalkasse, so können wir nur antworten, daß er daher rührt, weil der Ansprüche an diese Kasse mehr, der Zufluß aber geringer geworden ist. Bekanntlich hat die Synodalkasse einen bedeutenden Zufluß aus

unserm „Concordia-Verlag", das ist, aus unserm Druckerei- und Büchergeschäft, welches bisher (wegen seines großen Absatzes, und weil alle schriftstellerischen Arbeiten ohne Vergütung geliefert werden) einen ansehnlichen Gewinn abgeworfen hat; in der letzten Zeit aber mußte dieses Geschäft bedeutende Summen auf Anschaffung neuer Maschinerien und auf Reparaturen verwenden, dadurch dann natürlich der Abfluß in die Synodalkasse verringert wurde. Sodann sind in den letzten Jahren die Kollekten für die Synodalkasse spärlicher geflossen, als früher, was wohl darin vornehmlich seinen Grund hatte, weil wir uns (und freilich nur zu sehr) auf unser Druck- und Büchergeschäft verließen und uns mit dem Gedanken trösteten, unsere Mithilfe sei nicht mehr groß nötig. Was aber das letzte Jahr vornehmlich betrifft, so hat wohl die spärliche Ernte, insonderheit aber der Seminarbau in St. Louis, welcher große Opfer von unsern lieben Christen fordert, der Synodalkasse Abbruch gethan. Es steht also, Gottlob! nicht so, daß die Wohlthätigkeit unserer lieben Gemeinden in den letzten Jahren abgenommen hätte — das Gegenteil ist der Fall; aber trotzdem ist die Synodalkasse im Rückstande geblieben, und das ist nicht gut. Denn gerade diese Kasse sollte am reichlichsten bedacht werden, weil aus ihr der ganze Synodalhaushalt bestritten werden muß und weil ohne sie das Hauptwerk der Synode, nämlich die Ausbildung von Predigern, Lehrern und Missionaren, nicht bestehen und nicht fortgesetzt werden könnte. Wenn nun aber unsere lieben Gemeinden alle zugreifen und zur Abhilfe des Mangels in der Synodalkasse eine Kollekte erheben wollten, so würden wir das Defizit in dieser Kasse leicht decken können. Wohl ist es wahr, daß unsern lieben Gemeinden hinsichtlich der Wohlthätigkeit viel zugemutet wird; wir zweifeln aber nicht daran, daß sie auch in diesem Fall eine freundliche Bitte nicht von der Hand weisen, sondern sich willig finden lassen werden, den vorhandenen Mangel durch eine Gabe zu erstatten.

Wohlan denn, geliebte Glaubensbrüder! lasset uns diese Angelegenheit in Beratung ziehen und überlegen, wie der Sache am besten zu helfen sei. Wir erlauben uns (auf Rat und Vorschlag unsers allgemeinen Herrn Kassierers und etlicher anderer Brüder) den lieben Gemeinden den unmaßgeblichen Vorschlag zu machen, am **Neujahrstage 1883 in ihren Gottesdiensten eine Kollekte zur Deckung der Schuld in der Synodalkasse zu erheben** und dieselbe ungesäumt an die Kassierer, mit Angabe der Verwendung, einzusenden. Natürlich sind wir weit davon entfernt, mit diesem Vorschlag den Gemeinden etwas vorschreiben zu wollen. Wir überlassen ihnen gänzlich die Art und Weise, in welcher sie sich an diesem Werk beteiligen wollen; sondern bitten nur, daß sich alle daran beteiligen möchten, weil es dann nicht schwer fallen wird, der betreffenden Not abzuhelfen. Gott gebe dazu seinen Segen!

(Eingesandt.)

Die Synodalversammlung des Mittleren Distrikts.

Die lieben „Lutheraner"-Leser sind gewohnt, nachdem eine Synodalversammlung stattgefunden hat, schon vor dem Erscheinen des vollständigen Berichtes etwas über die gepflogenen Verhandlungen zu erfahren. Wer nun auch recht **begierig** ist nach solchen Mitteilungen, um den steht es desto besser. Er wird sich den ihm dargebotenen kurzen Inhalt dazu dienen lassen, daß er hernach um so lieber nach dem ausführlichen Bericht greift und einen Gott gefälligen Gebrauch davon macht — zur Förderung in der christlichen Erkenntnis und in der Gottseligkeit.

Die Synode versammelte sich am 18. Oktober in der ev.-luth. St. Johannis-Gemeinde in La Porte, Ind. Bestehender Ordnung gemäß wurden zehn Sitzungen gehalten. In sechs Sitzungen beschäftigte sich die Synode mit einer eingehenden Lehrbesprechung, welcher zehn Thesen zu Grund lagen. — Wie alle Glaubenslehren nur aus **einer** Quelle, nämlich aus der heiligen Schrift, geschöpft werden können, so wüßten wir ohne diese Quelle auch nichts von der **Erbsünde**, d. h. wir wüßten weder, daß es eine **Erbsünde** giebt, noch was sie ist und was sie nach sich zieht. Gott, der Herzenskündiger, allein kann und muß uns in seinem Worte offenbaren, er allein kann und muß uns durch sein Wort zu **erkennen geben**, was wir Menschen nach unserer natürlichen Geburt sind: daß durch Adams Fall ganz verderbet ist menschlich Natur und Wesen. Daß die Erkenntnis der Erbsünde allein aus Gottes Wort kommt, das ist der feste Grund, auf welchem bei Besprechung der vorgelegten Thesen weiter gebaut und das gründliche, dem Menschen selbst unergründliche, menschliche Verderben und Elend ausführlich beschrieben wurde. Wenn die lieben Leser später im Synodalbericht finden, daß auch noch andere Lehrartikel in die Verhandlung aufgenommen wurden, so darf sie das nicht wundern. Denn einmal hängen ja alle Glaubenslehren aufs innigste zusammen, wie Glieder einer goldenen Kette, die Gott, der HErr, selbst zusammengefügt hat, und sodann leben wir in einer Zeit, in der es der alte böse Feind mit viel List auch darauf abgesehen hat, durch eine falsche Lehre von der **Bekehrung** und der **Gnadenwahl** die reine Lehre von der Erbsünde zu verdunkeln oder ganz zu verdrängen. Unsere neuesten Widersacher haben durch ihre falsche Lehre von der Bekehrung des Sünders und von der Erwählung zur Seligkeit die reine Lehre von der Erbsünde auf die Seite geschoben und eine andere, eine fremde, angepriesen. Denn indem sie behaupten, der Mensch könne und müsse durch sein Verhalten gegen die ihm angebotene Gnade seine Bekehrung und Wahl möglich machen (und das könne er, **wenn er wolle**), so ist damit die ganze Schriftlehre von der Erbsünde beschädigt und dem Bekenntnis der evangelisch-lutherischen Kirche widersprochen. Da durfte denn die Synode bei der Erörterung der Lehre von der Erbsünde die neu aufgetauchten Irrtümer nicht mit Stillschweigen übergehen. Nein, die Ehre Gottes, wie auch die christliche Liebe erforderte es, daß ein öffentliches Zeugnis abgelegt wurde auch gegen solche falsche Lehren, durch welche dem unwiedergebornen Menschen auch nur das allergeringste Fünklein zum geistlich Guten zugeschrieben wird. Was geistliche Dinge anbetrifft, so hat der Mensch jede Kraft gänzlich verloren. Der frei Will' hasset Gott's Gericht, er ist zum Guten erstorben. Durch sein Verhalten kann er der Bekehrung nicht entgegenkommen. Das natürliche Verhalten ist vielmehr nur ein Widerstreben gegen die Gnade. Ist bei dem Menschen ein wirklich „gutes Verhalten", so ist es darum in ihm, weil er zur Bekehrung gekommen ist und Gott also das gute Werk in ihm angefangen hat.

Von den andern der Synode vorgelegten Gegenständen in der Kürze nur noch Folgendes. Mit aufmerksamer Teilnahme folgte die Synode einer Mitteilung des Hochw. Allgemeinen Präses über die in Chicago versammelt gewesene Synodalkonferenz, die sich trotz der Feindseligkeiten der Abgefallenen und anderer Gegner durch Gottes Gnade im Frieden erbaut. Der HErr ist noch und nimmer nicht von seinem Volk geschieden; er bleibet ihre Zuversicht, ihr Segen, Heil und Frieden!

Die Synode wurde auch [...] an der Negermission ermu[...] Mission eine Sache des [...] HErr der Ernte doch auch [...] Schwarzen im Süden seine [...]

Ihm, dem HErrn, unser [...] Dank gebracht für die geseg[...] uns nach dem überschwängli[...] inmitten der gastfreundlich[...] beschert hat! Von Grund [...] Name gepreiset für den S[...] er uns beschenkt, und für d[...] auf unsere Besprechungen [...] Ihm sei Lob und Dank, da[...] Jahren des schweren Kam[...] lauteren Wahrheit eine feur[...] Synode gewesen ist und du[...] uns erhalten hat in der E[...] Band des Friedens! Möge[...] hin fortfahren, allerlei Üble[...] zu thun; ja mögen sie noch f[...] als bisher: wir fürchten u[...] denn Gott ist mit uns. [...] Amen.

Zur kirchlic[...]

I. Am[...]

Die Pennsylvanische Sy[...] 396 Gemeinden zählt, hat n[...]

Der „Lutheran" und a[...] zur Feier der Grundsteinlegu[...] nargebäude dahier auch S[...] worden seien. Aber derglei[...] richteten Rednerbühne nicht [...] waren solche eingeladen word[...] pflegen wir nicht Kanzelgemei[...] Das weiß der „Lutheran" [...]

Die englisch-lutherische [...] hielt ihre diesjährigen Sitz[...] Oktober mittags bei Spring[...] dieser Zeilen war als Deleg[...] daldistrikts anwesend, wie a[...] nar, Herr Pastor A. Bäpler[...] zunehmen, wie die Konferen[...] wärtsschreitet und wie erns[...] ist, im wahren Luthertum [...] Hauptgegenstand der Verha[...] „Welches sind die Eigenscha[...] wahrhaft lutherischen Gem[...] lutherische Prediger mit i[...] Ziele zu streben haben?" [...] ersten 3 Thesen besprochen, [...] Wort hat in ihr die Herrs[...] der evangelisch-lutherischen K[...] ihre Bekenntnisse. 3. Sie h[...] Kirche nicht für die Kirche, [...] sondern glaubt, daß Gott di[...] nicht sektiererisch." — Auf Ve[...] L. M. Wagner von Gravelt[...] auch eine Erklärung über i[...] wärtigen Lehrstreit ab. In[...] die bekannten 13 Thesen du[...] Vormittag erklärte die Konf[...] lich einverstanden mit der [...] von der Gnadenwahl, wie [...] unseren Bekenntnissen darg[...] Synodalkonferenz gelehrt [...] lung des „Lutheran Stand[...] und dagegen der „Lutheran [...] neer" herzlich empfohlen. [...] Schreiber, von der Ortsgem[...]



enntnis und in

Oktober in der
La Porte, Ind.
ehn Sitzungen
gte sich die Sy=
chung, welcher
alle Glaubens=
aus der heiligen
ßten wir ohne
sünde, d. h.
ade giebt, noch
Gott, der Her=
n seinem Worte
uns durch sein
Menschen nach
durch Adams
ur und Wesen.
n aus Gottes
uf welchem bei
er gebaut und
unergründliche,
rlich beschrieben
im Synodalbe=
tikel in die Ver=
rf sie das nicht
Glaubenslehren
einer goldenen
mengefügt hat,
der es der alte
ehen hat, durch
ung und der
er Erbsünde zu
Unsere neuesten
re von der Be=
Erwählung zur
e auf die Seite
e, angepriesen.
nne und müsse
gebotene Gnade
chen (und das
amit die ganze
und dem Be=
rche widerspro=
Erörterung der
chten Irrtümer
Nein, die Ehre
orderte es, daß
de auch gegen
wiedergebornen
Fünklein zum
Was geistliche
e Kraft gänz=
tt's Gericht, er
Verhalten kann
. Das natür=
verstreben gegen
wirklich „gutes
l er zur Bekeh=
gute Werk in

gten Gegenstän=
Mit aufmerk=
ner Mitteilung
die in Chicago
die sich trotz der
anderer Gegner
t. Der HErr
Volk geschieden;
il und Frieden!

Die Synode wurde auch zur ferneren regen Teilnahme an der Negermission ermuntert. Ist doch auch diese Mission eine Sache des Reiches Gottes und hat der HErr der Ernte doch auch auf die Arbeit unter den Schwarzen im Süden seinen Gnadensegen gelegt! —

Ihm, dem HErrn, unserm Gott, sei Lob, Preis und Dank gebracht für die gesegneten, lieblichen Tage, die er uns nach dem überschwänglichen Reichtum seiner Gnade inmitten der gastfreundlichen Gemeinde in La Porte beschert hat! Von Grund des Herzens sei sein heiliger Name gepreiset für den Schatz der reinen Lehre, damit er uns beschenkt, und für den herrlichen Segen, den er auf unsere Besprechungen und Beratungen gelegt hat. Ihm sei Lob und Dank, daß er auch in den drei letzten Jahren des schweren Kampfes um das Kleinod der lauteren Wahrheit eine feurige Mauer um unsere ganze Synode gewesen ist und durch seine unverdiente Gnade uns erhalten hat in der Einigkeit im Geist durch das Band des Friedens! Mögen unsere Widersacher immerhin fortfahren, allerlei Übles wider uns zu reden und zu thun; ja mögen sie noch feindlicher gegen uns werden, als bisher: wir fürchten uns vor ihrem Trotzen nicht, denn Gott ist mit uns. Das ist gewißlich wahr. Amen. G. R.

Zur kirchlichen Chronik.

I. Amerika.

Die Pennsylvanische Synode, die 200 Pastoren und 396 Gemeinden zählt, hat nur 13 Gemeindeschulen!

Der „Lutheran“ und andere Blätter berichten, daß zur Feier der Grundsteinlegung bei unserem neuen Seminargebäude dahier auch Sektenprediger eingeladen worden seien. Aber dergleichen Leute waren auf der errichteten Rednerbühne nicht zu sehen, noch viel weniger waren solche eingeladen worden. Dank der Gnade Gottes pflegen wir nicht Kanzelgemeinschaft mit Falschgläubigen. Das weiß der „Lutheran“ recht wohl.

Die englisch=lutherische Konferenz von Missouri hielt ihre diesjährigen Sitzungen vom 20. bis zum 25. Oktober mittags bei Springdale, Arkansas. Schreiber dieser Zeilen war als Delegat unseres westlichen Synodaldistrikts anwesend, wie auch unser englischer Missionar, Herr Pastor A. Bäpler. Erfreulich war es, wahrzunehmen, wie die Konferenz auf der rechten Bahn vorwärtsschreitet und wie ernstlich es ihr darum zu thun ist, im wahren Luthertum recht gegründet zu werden. Hauptgegenstand der Verhandlungen war das Referat: „Welches sind die Eigenschaften einer wohlgegründeten wahrhaft lutherischen Gemeinde, nach welchen daher lutherische Prediger mit ihren Gemeinden als ihrem Ziele zu streben haben?“ Von demselben wurden die ersten 3 Thesen besprochen, die also lauten: „1. Gottes Wort hat in ihr die Herrschaft. 2. Die Bekenntnisse der evangelisch=lutherischen Kirche sind in Wahrheit auch ihre Bekenntnisse. 3. Sie hält die evangelisch=lutherische Kirche nicht für die Kirche, außer welcher kein Heil ist, sondern glaubt, daß Gott die Seinen überall hat; sie ist nicht sektiererisch.“ — Auf Veranlassung des Herrn Pastor L. M. Wagner von Gravelton, Mo., gab die Konferenz auch eine Erklärung über ihre Stellung in dem gegenwärtigen Lehrstreit ab. In einer Abendsitzung wurden die bekannten 13 Thesen durchgegangen und am andern Vormittag erklärte die Konferenz einstimmig, sie sei herzlich einverstanden mit der reinen Lehre unserer Kirche von der Gnadenwahl, wie sie in Gottes Wort und in unseren Bekenntnissen dargelegt ist und jetzt von der Synodalkonferenz gelehrt wird. Die frühere Empfehlung des „Lutheran Standard“ wurde zurückgenommen und dagegen der „Lutheran Witness“ nebst dem „Pioneer“ herzlich empfohlen. Am vorletzten Abend mußte Schreiber, von der Ortsgemeinde aufgefordert, eine Visitation in derselben halten und er kann nur mit Freuden an diesen Abend zurückdenken. Gott segne die englisch=lutherische Konferenz von Missouri und fördere das Werk unserer englischen Mission — um seines Namens willen! G.

II. Ausland.

Die Synode der evangelisch=lutherischen Freikirche von Sachsen und anderen Staaten hat ihre diesjährige Versammlung im Monat September in der Gemeinde Herrn Pastor Stallmanns in Allendorf bei Gießen abgehalten. Aus dem hierüber in dem Organ dieser Synode erstatteten Bericht heben wir folgendes aus: „Außer diesem jährlich wiederkehrenden und uns allen so nötigen, herrlichen Synodalsegen durften wir aber in diesem Jahre noch eine besondere Freude erleben, welche uns Gott beschert hatte. Die Leser dieses Blattes werden sich erinnern, daß in Nro. 6 des laufenden Jahrgangs mitgeteilt war, wie in unserem Nachbarlande Dänemark seit reichlich 25 Jahren eine evangelisch=lutherische Freikirche besteht unter ihrem geistlichen Vater und Superintendenten, Herrn Pastor N. P. Grunnet in Kopenhagen. Was nun dort nach etlichen wenigen Schriften und Briefen jenes bisher uns ganz unbekannten Mannes, die er uns zugesandt hatte, als höchstwahrscheinlich hingestellt werden konnte, nämlich, daß trotz bisheriger völliger Unbekanntschaft mit einander unsere beiden Freikirchen doch in allen Lehrpunkten und wesentlichen Stücken mit einander übereinstimmen möchten, das hat sich nun durch Gottes Gnade thatsächlich bestätigt. Der teure Herr Pastor Grunnet, dem es ebenso wie uns um herzliche brüderliche Gemeinschaft in der Wahrheit zu thun war, und den wir auch unsererseits gern persönlich zu sprechen und kennen zu lernen wünschten, ist also zugleich mit einem Ältesten oder Kirchenvorsteher seiner Gemeinde auf unsere Einladung hierhergekommen und hat nach einem Besuche in etlichen sächsischen Gemeinden unserer Synode als lieber Gast von Anfang bis zu Ende beigewohnt. Dabei ist denn nach rechter Lutheraner Art, denen es nicht um bloß äußerliche oder gar falsche fleischliche Einigkeit, sondern um wahre Einigkeit im Geist und in der Lehre zu thun ist, nicht versäumt worden, ein besonderes freundschaftliches Lehrgespräch zu halten, dessen Ergebnis eben dies war, daß wir uns mit gutem Gewissen und fröhlichem Herzen die Bruderhand reichen konnten. Um so mehr aber können und dürfen wir uns darüber freuen, als dies ein neuer, unleugbarer Beweis dafür ist, daß unsere sogenannte „missourische“ Lehre keine besondere neue sektiererische Lehre ist, sondern die alte und reine, gemeinsame Lehre aller wahren Lutheraner auf Erden. Darum, wo in der Welt wirklich lutherische Gemeinden sind, die noch nicht von dem trüben Strom der falschmodernen Gläubigkeit oder gar des ungläubigen Zeitgeistes überflutet sind, die sind thatsächlich mit uns eins, und solche innerliche Einigkeit und Gemeinschaft muß auch zu ihrer Zeit offenbar werden, entweder, wie in diesem unserem Falle, zu unserer beiderseitigen Erquickung in diesem Jammerthal schon hier auf Erden, oder doch gewiß in jenem Leben. Der barmherzige und treue Gott gebe nun zu diesem lieblichen Anfange jener Verbindung zwischen der dänischen und unserer Freikirche weiteres Gedeihen und für beide Teile fröhlichen, segensreichen Fortgang. Ihm sei unsere oder vielmehr seine Sache an allen Orten anheimgegeben.“

„Nicht viel Weise nach dem Fleisch sind berufen“, sagt St. Paulus 1 Kor. 1, 26. Indem er aber sagt „nicht viel“, so bezeugt er zugleich, daß es doch allezeit auch einige „Weise nach dem Fleisch“ geben werde, welche das Wort vom Kreuz, das der Welt eine Thorheit ist, als die einige wahre Weisheit annehmen würden. Zu diesen „Weisen nach dem Fleisch“ gehörte auch der hochgelehrte, am 29. August selig entschlafene Doktor und Professor der Theologie Friedrich Adolf Philippi in Rostock im Mecklenburgischen. Derselbe war von jüdischen Eltern geboren, kam aber schon in jungen

Jahren zu lebendi
von Nazareth der
sei, und ließ sich
war, sprach unter
nem Sarge aus.
seren Lesern einig
fessor Bachmann
Christi, des S
von aller Sün
angekündigt hatte
diesem Worte tri
gegangenen zuerst
festeste, ja, einige
es doch, was den
klarerer Erkenntni
den Füßen JEsu
hungerte und dürs
schmachtete nach d
Gerechtigkeit, die
aus des Gesetzes
nimmer tröstlich g
tenwesen des Alte
ment ihm den Joh
chem Mose und al
Fingern hinzuweis
der Welt Sünde t
durch die Besprengu
der Versöhnung a
gung vor seinem G
seine Seele ihre w
er's erlebt in gewi
auch als sein Beke
‚Christus ist des G
ist gerecht.‘ — Un
er seine Gerechtigk
funden, Er war i
selbst bezeugt, als
auf allen Blättern
der Fülle der Zeit
Sohn Gottes. D
gelernt im vergek
eine jede, auch di
Opfer groß genug
sei, als das Blut J
dies Blut der Vers
menschen, welchen
Gnadenstuhl durc
war nun fortan
Trost und Teil.
det, aus diesem
seines inwendigen
reifte er immer vö
tervollen Persönli
Gusse, als welcher
des entgegengesetz
achtung abzunötig
gebensein an dies
Wahrheit, wie es
Gaben die Weihe
die eigentümlich a
sonderlich die Jug
ihn fesselte, und b
dingend einwirkte
Entwickelung. —
durch JEsu, des G
treten sich zu wisse
auch die Lasten d
und hielt ihn aufre
laufs. Denn au
nach seines Gottes
sten Schmerz sein
Eltern Herzen ger
pflegte) gleichsam
Kreise seiner Näch
zu den letzten Lei

en und er kann nur mit Freuden
enken. Gott segne die englisch-
n Missouri und fördere das Werk
on — um seines Namens willen!
G.

. Ausland.

angelisch-lutherischen Freikirche
en Staaten hat ihre diesjährige
at September in der Gemeinde
ns in Allendorf bei Gießen ab-
über in dem Organ dieser Synode
wir folgendes aus: „Außer die-
enden und uns allen so nötigen,
durften wir aber in diesem Jahre
de erleben, welche uns Gott be-
r dieses Blattes werden sich er-
des laufenden Jahrgangs mit-
em Nachbarlande Dänemark seit
evangelisch-lutherische Freikirche
stlichen Vater und Superinten-
N. P. Grunnet in Kopenhagen.
hen wenigen Schriften und Brie-
nz unbekannten Mannes, die er
s höchstwahrscheinlich hingestellt
daß trotz bisheriger völliger Un-
er unsere beiden Freikirchen doch
d wesentlichen Stücken mit ein-
möchten, das hat sich nun durch
ich bestätigt. Der teure Herr
s ebenso wie uns um herzliche
in der Wahrheit zu thun war,
rseits gern persönlich zu sprechen
wünschten, ist also zugleich mit
rchenvorsteher seiner Gemeinde
hierhergekommen und hat nach
n sächsischen Gemeinden unserer
von Anfang bis zu Ende bei-
nn nach rechter Lutheraner Art,
ußerliche oder gar falsche fleisch-
m wahre Einigkeit im Geist und
nicht versäumt worden, ein be-
es Lehrgespräch zu halten, dessen
, daß wir uns mit gutem Ge-
Herzen die Bruderhand reichen
aber können und dürfen wir uns
ein neuer, unleugbarer Beweis
ogenannte „missourische“ Lehre
ierische Lehre ist, sondern die
me Lehre aller wahren Luthera-
, wo in der Welt wirklich luthe-
die noch nicht von dem trüben
en Gläubigkeit oder gar des un-
erflutet sind, die sind thatsächlich
he innerliche Einigkeit und Ge-
ihrer Zeit offenbar werden, ent-
nserem Falle, zu unserer beider-
esem Jammerthal schon hier auf
in jenem Leben. Der barm-
be nun zu diesem lieblichen An-
zwischen der dänischen und un-
Gedeihen und für beide Teile
Fortgang. Ihm sei unsere oder
allen Orten anheimgegeben.“

ch dem Fleisch sind berufen“,
. 1, 26. Indem er aber sagt
er zugleich, daß es doch allezeit
ach dem Fleisch“ geben werde,
reuz, das der Welt eine Thor-
vahre Weisheit annehmen wür-
nach dem Fleisch“ gehörte auch
August selig entschlafene Doktor
logie Friedrich Adolf Phi-
ecklenburgischen. Derselbe war
oren, kam aber schon in jungen
Jahren zu lebendiger Erkenntnis, daß JEsus Christus von Nazareth der wahre, seinem Volk verheißene Messias sei, und ließ sich daher taufen. Was er für ein Mann war, sprach unter andern Professor Bachmann an seinem Sarge aus. Wir können nicht umhin, daraus unseren Lesern einiges mitzuteilen. Nachdem Herr Professor Bachmann die Worte: „Das Blut JEsu Christi, des Sohnes Gottes, macht uns rein von aller Sünde“ (1 Joh. 1, 7.), als seinen Text angekündigt hatte, fuhr er folgendermaßen fort: „Aus diesem Worte tritt uns in dem Bilde unseres Heimgegangenen zuerst und vor allem klar entgegen der tiefste, festeste, ja, einige Grund seines Lebens. Was war es doch, was den Jüngling schon mit immer bewußterer, klarerer Erkenntnis von dem Glauben seiner Väter zu den Füßen JEsu Christi, des Gekreuzigten, trieb? + Er hungerte und dürstete nach der Gerechtigkeit, seine Seele schmachtete nach der Versöhnung seiner Sünden, einer Gerechtigkeit, die er vergeblich zu gewinnen sich mühte aus des Gesetzes Werken, einer Versöhnung, deren er nimmer tröstlich gewiß werden konnte in all dem Schattenwesen des Alten Bundes. Erst als das Neue Testament ihm den Johannesdienst gethan, auf den, von welchem Mose und alle Propheten geweissagt, ihn wie mit Fingern hinzuweisen: ‚Siehe, das ist Gottes Lamm, das der Welt Sünde trägt!‘ erst als er in der heiligen Taufe durch die Besprengung mit dem Blute des Sohnes Gottes der Versöhnung auch seiner Sünden und der Rechtfertigung vor seinem Gott gewiß geworden war: da erst hatte seine Seele ihre volle Befriedigung gefunden, da hatte er's erlebt in gewisser, seliger Erfahrung, was er später auch als sein Bekenntnis unter ein Bild von sich schrieb: ‚Christus ist des Gesetzes Ende, wer an den glaubt, der ist gerecht.‘ — Und dieser Christus, im Glauben an den er seine Gerechtigkeit und den Frieden seiner Seele gefunden, Er war ihm kein anderer, als welchen Er Sich selbst bezeugt, als welchen Ihn das ganze Wort Gottes auf allen Blättern verkündigt: der ewige eingeborne, in der Fülle der Zeit uns Menschen zum Heil menschgeborne Sohn Gottes. O, er wußte es nur zu gut und hatte es gelernt im vergeblichen Ringen seiner Seele, daß für eine jede, auch die kleinste seiner Sünden kein anderes Opfer groß genug, keine andere Versöhnung vollgültig sei, als das Blut JEsu Christi, des Sohnes Gottes. Und dies Blut der Versöhnung, das teure Verdienst des Gottmenschen, welchen Gott auch ihm vorgestellt zu einem Gnadenstuhl durch den Glauben in seinem Blut, das war nun fortan seines Lebens Grund, seines Herzens Trost und Teil. Auf diesen Grund im Glauben gegründet, aus diesem fruchtbaren Boden mit allen Wurzeln seines inwendigen Menschen Kräfte des Lebens saugend, reifte er immer völliger aus zu der festgeprägten, charaktervollen Persönlichkeit, zu dem Manne aus einem Gusse, als welcher er auch Fernerstehenden, ja, Männern des entgegengesetztesten Standpunktes, Respekt und Hochachtung abzunötigen wußte. In dem völligen Hingegebensein an diese eine, seine Seele ganz erfüllende Wahrheit, wie es erst allen seinen reichen menschlichen Gaben die Weihe höherer Bedeutung verlieh, lag auch die eigentümlich anziehende Macht seiner Person, welche sonderlich die Jugend so wirkungsvoll und nachhaltig an ihn fesselte, und bei nicht wenigen seiner Schüler so bedingend einwirkte auf ihre ganze innere Richtung und Entwickelung. — Durch Gottes Blut mit Gott versöhnt, durch JEsu, des Gerechten, Fürsprache beim Vater vertreten sich zu wissen, das half unserm Vollendeten dann auch die Lasten des Lebens tragen. Das tröstete ihn und hielt ihn aufrecht unter den Trübsalen seines Pilgerlaufs. Denn auch an solchen hat es ihm nicht gefehlt nach seines Gottes Rat, von dem ersten, vielleicht tiefsten Schmerz seines Lebens: als Sohn sich von seiner Eltern Herzen gerissen, sich (wie er selbst es auszudrücken pflegte) gleichsam herausgeschnitten zu sehen aus dem Kreise seiner Nächsten und Liebsten nach dem Fleisch, bis zu den letzten Leiden seiner alten Tage. Aber auch in solchen dunklen Trübsalsstunden, wo nicht nur dem natürlichen Fleisch und Blut kein Trostlicht mehr scheint, wo auch den angefochtenen Glauben es oft dünken will, als habe Gott alle seine Gnade im Zorn verschlossen, blieb allezeit dies seiner Seele Halt und Trost: ‚So ist nun nichts Verdammliches an denen, die in Christo JEsu sind‘; klammerte er sich immerdar als an seinen einigen Stecken und Stab an die Gewißheit: ‚Daran preiset Gott seine Liebe gegen uns, daß Christus für uns gestorben ist, da wir noch Feinde waren; so werden wir je durch ihn erhalten werden vor dem Zorn, nachdem wir durch sein Blut gerecht geworden sind‘; und rang also durch alle Angst und Anfechtung seiner Seele sich immer wieder hindurch zu der stillen Ruhe des Kindes am Herzen seines versöhnten Vaters, zu der immer neuen, tröstlichen Erfahrung: ‚Nun wir denn sind gerecht geworden durch den Glauben, so haben wir Frieden mit Gott durch unsern HErrn JEsum Christ!‘ — Und diese Kraft des Blutes der Versöhnung, die ihn gestärkt und getragen sein Lebenlang, sie hat sich unserm Vollendeten auch bewährt auf seinem Sterbelager, bis zum letzten Hauch. Unter aller Unruhe und Marter seines langsam dahinsterbenden Leibes fand er immer wieder den sichern Friedenshafen in den offenen Wunden des auch für ihn gemarterten Lammes Gottes. Für alle Sündenanklage und Seelenschwachheit trank er sich Trost und Kraft in dem Blute seines Heilandes, auch für ihn vergossen, auch ihm dargereicht im heiligen Abendmahl. Durch all sein Denken und Reden, bewußt wie unbewußt, klang immer hindurch das Sehnen nach der himmlischen Heimat, die der ewige Hohepriester durch Seinen Eingang mit Seinem Blute auch ihm aufgethan. Und mit dem wiederholten Gebet: HErr JEsu, erbarme dich! Sohn Gottes, erbarme dich! hat er seinen Mund für diese Welt geschlossen; und hat damit zugleich das Siegel vom HErrn empfangen für das, was er in seinem ganzen Leben geglaubt, bekannt: Das Blut JEsu Christi, des Sohnes Gottes, macht uns rein von aller Sünde.“ — Gott schenke dem Schreiber dieses und allen seinen Lesern auch ein solches Ende! W.

Entgegnung.

Prof. Schmidt schreibt in No. 22. von „Altes und Neues“ in einer Anmerkung zu demjenigen Passus der Chicagoer Verhandlungen, in denen seiner Rottiererei in den Gemeinden der Synodalkonferenz gedacht wird, Folgendes: „So zieht sich der Fuchs aus der Schlinge. Es existiert nämlich gar keine missourische Gemeinde, von der hier die Rede sein kann. Dennoch lügt der ‚Lutheraner‘ (G. St.) wie folgt: ‚Prof. S. treibt seit Jahr und Tag das schändliche Handwerk eines Rottierers. Er ist in mehrere unserer Gemeinden ... eingebrochen.‘ Und solche grobe Lügner soll man noch für ehrliche Menschen halten.“ Prof. Schmidt hat den Satz, auf den hin er den Unterzeichneten der Lüge beschuldigt, falsch citiert und einen wesentlichen Satzbestandteil ausgelassen. In No. 20. des „Lutheraner“ lauten die fraglichen Worte also: „Er treibt seit Jahr und Tag das schändliche Handwerk eines Rottierers. Er ist in mehrere Gemeinden unserer Synode, sowie der Wisconsin- und Minnesotasynode eingebrochen.“ Ich hatte und habe hierbei die drei Fälle im Auge, welche in öffentlicher Sitzung in Chicago berührt wurden, den ersten Fall aus der Wisconsinsynode, den Herr Präses Bading berichtete, den zweiten Fall aus der Minnesotasynode, den Herr Pastor Tirmenstein erwähnte, den dritten Fall aus der Missourisynode, den Herr Pastor Große Prof. Schmidt in einer persönlichen Ansprache entgegen hielt. Ersterer gab Letzterem ausdrücklich zu bedenken, wie manche einfältige Seelen er an jenem Ort, da er ihm gegenübergestanden, verwirrt habe. Demnach ist Prof. Schmidt faktisch in mehrere Gemeinden der genannten drei Synoden eingefallen. Es würde unschwer zu be-

weisen sein, daß Prof. Schmidt auch noch anderwärts, wo Spaltung eintrat, seine Hand mit im Spiel hatte. Die betreffenden Worte im „Lutheraner“ beziehen sich indes auf die eben erwähnten drei Fälle. Es steht übrigens Prof. Schmidt sehr übel an, sich Missouri gegenüber, was den Vorwurf der Rottiererei betrifft, so rein und unschuldig zu gebärden. Durch den Inhalt und Ton so vieler Artikel in „Altes und Neues“, durch Verbreitung dieser Zeitschrift hat er in großartigem Stil agitiert und gewühlt. Und alle Spaltung und Zertrennung in den Gemeinden unserer Synode, die durch den Gnadenwahlslehrstreit bewirkt ist, hat Prof. Schmidt zum letzten Urheber. G. St.

Ohne Glauben hilft kein Sakrament.

Dazu, daß man irgend eines Geschenkes teilhaftig werde, gehört viererlei: eine darreichende Person und ein Mittel der Darreichung, ferner eine annehmende Person und ein Mittel des Annehmens. Nun geschieht aber im Gebrauch der Sakramente ein Teilhaftigwerden himmlischer Geschenke, nämlich der Gnade Gottes, der Vergebung der Sünden und der ewigen Seligkeit. Also wird nicht nur erfordert 1. Gott, welcher darreicht, 2. die Sakramente, durch welche er darreicht, und 3. ein Christ, welcher annimmt, sondern auch 4. der Glaube, durch welchen er annimmt. (Gerhard, Confess. cath. fol. 1086.)

Mag. Joh. Abr. Kromayer,

Superintendent zu Ohrdruff, gestorben 1733, hat seine eigene Lebensbeschreibung aufgesetzt und mit folgenden schönen Worten geschlossen:

„Und so weit gehet meine Hand. Gott gebe, daß ein anderer dazu schreiben könne, daß ich auch selig gestorben. Kann's sein, HErr JEsu, so gib durch deine Hand mir ein vernünftig Ende, daß ich mein' Seel' fein mit Verstand befehl' in deine Hände, und so im Glauben sanft und froh, auf meinem Bettlein oder Stroh, aus diesem Elend fahre. Mein Gott, ich bitt, durch Christi Blut, mach's nur mit meinem Ende gut. Amen.“

Ordinationen und Einführungen.

Im Auftrag des Hochw. Präses Clöter wurde am 19ten Sonntag nach Trin. Herr Kandidat Adolph Pfotenhauer inmitten seiner Gemeinde vom Unterzeichneten ordiniert und in sein Amt eingeführt. Gott lasse auf der Arbeit auch dieses unseres westlichen Pioniers seinen Segen ruhen. H. Vetter.

Adresse: Rev. Ad. Pfotenhauer,
Graceville, Bigstone Co., Minn.

Im Auftrag Herrn Präses Wunders wurde Herr Pastor Ph. S. Estel am 20sten Sonntag nach Trin. bei seiner Gemeinde in Fountain Bluff, Ill., von dem Unterzeichneten eingeführt. F. Kösterina.

Adresse: Rev. Ph. S. Estel,
Fountain Bluff, Jackson Co., Ills.

Im Auftrag des Hochw. Präsidiums Nordwestlichen Distrikts ist am 18ten Sonntag nach Trin. Herr Pastor Cl. Seuel in seiner neuen Gemeinde in Portage City, Wis., von mir eingeführt worden. Der HErr sei ihm Sonne und Schild. C. Holst.

Adresse: Rev. Cl. Seuel,
Box 51, Portage City, Columbia Co., Wis.

Am 19ten Sonntag nach Trin. wurde im Auftrag des Hochw. Präsidiums des Michigan-Distrikts Herr Pastor C. F. Schatz vom Unterzeichneten unter Assistenz des Herrn Pastor C. Schwankovsky in der von meiner Parochie abgezweigten Zions-Gemeinde feierlich nach unserer Agende in sein Amt eingeführt. K. L. Moll.

Adresse: Rev. C. F. Schatz,
Three Mile House, Michigan Ave., Detroit, Mich.

Am 22sten Sonntag nach Trin. wurde Herr P. M. Bürger im Auftrag des Herrn Präses Strasen in seiner Gemeinde zu Town Wausau, Marathon Co., Wis., eingeführt von H. Erck.

Adresse: Rev. M. Buerger,
Box 371, Wausau, Marathon Co., Wis.

Am 1. November abends fand in der St. Matthäuskirche zu New York vor einem großen Volke die feierliche Einführung des Herrn Direktor Ed. Bohm als Direktor des Progymnasiums und des bisherigen Hilfspredigers zu St. Matthäi, Hrn. P. O. Hanser, jun., als Professor an unserem Progymnasium statt. Herr Präses Beyer predigte über Sirach 18, 22. und Herr P. Sieker hielt eine Ansprache an die versammelte Quinta und Sexta. Es blühe und wachse unsere junge Pflanzschule. Das walte Gott! Fr. K.

Im Auftrag des Ehrw. Hrn. Präses Strasen wurde Herr Pastor Chr. Reuschel, berufen von der ev.-luth. St.-Johannis-Gemeinde in Town Milwaukee, Milwaukee Co, Wis., am 21. Sonntage nach Trin. von Unterzeichnetem unter Assistenz des Hrn. Tobias Rösch eingeführt. J. G. Prager.

Adresse: Rev. Chr. Reuschel,
Dillmann, Milwaukee Co., Wis.

Beauftragt von Herrn Präses Crämer führte Unterzeichneter unter Assistenz des Herrn Pastor Aron am 20sten Sonntag nach Trinitatis Herr Pastor G. Bayer bei der St. Martinus-Gemeinde in St. Clair Township, Benton Co., Iowa, in sein neues Amt ein. Ph. Studt.

Adresse: Rev. Geo. Bayer, Marengo, Iowa.

Kircheinweihungen.

Am 16ten Sonntag nach Trin. weihte die ev.-luth. Gemeinde in Roseland, Ill., und Umgegend (Kensington und Pullmann) ihr neues Kirchlein dem Dienste des dreieinigen Gottes. Unterzeichneter predigte. H. Felten.

Am 19ten Sonntag nach Trin. wurde die neuerbaute Kirche der ev.-luth. St. Jakobus-Gemeinde bei Sugar Grove, O., feierlich eingeweiht; ihre erste Kirche war 1835 erbaut worden und dieses Jahr niedergerissen. Deutscher Festprediger war Herr P. F. W. Richmann von Pittsburgh, Pa., der in den Jahren 1843 bis 1856 die St. Jakobus-Gemeinde bediente. In englischer Sprache predigte H. Rauh.

In Arlington Heights, Cook Co., Ill., wurde am 20sten Sonntag nach Trin. die neuerbaute Kirche dem Dienste des dreieinigen Gottes geweiht. Festprediger waren die PP. A. Reinke, H. Schmidt, Prof. Brohm. Letzterer predigte in englischer Sprache. Die Kirche ist ein sehr massives und schönes Backsteingebäude, 40 Fuß breit und 70, mit Sakristei und Turmvorsprung 90 Fuß lang. E. Röder.

Missionsfeste.

Am 16ten Sonntag nach Trin. feierte die Gemeinde zu Concord, Wis., ihr erstes Missionsfest. Festredner waren die PP. W. J. Friedrich und C. Holst. Die Kollekte betrug $47.00. G. A. Feustel.

Am 17ten Sonntag nach Trin. feierte die Gemeinde zu Lincoln, Benton Co., Mo., ihr Missionsfest. Die Kollekte betrug $56.70. J. Nething.

Am 18ten Sonntag nach Trinitatis feierte die Gemeinde in Johnsburgh, Somerset Co., Pa., ihr Missionsfest. P. W. Hanewinckel predigte vormittags über Heidenmission und der Unterzeichnete nachmittags über innere Mission. Die Kollekte betrug $17.00; außerdem fand sich noch ein goldener Fingerring, dessen Wert bis dato noch unbestimmt ist. C. Lauterbach.

Am 18ten Sonntag nach Trin. feierte die Gemeinde in Carlinville, Ill., gemeinschaftlich mit den Gemeinden der Herren Pastoren Hahn und Schröder ein Missionsfest. Festprediger waren die Herren PP. Hahn und Schröder. Die Kollekte betrug $55.70. B. Mießler.

Am 18ten Sonntag nach Trin. feierten die Immanuels-, Kreuz- und Heil.-Geist-Gemeinde zu Milwaukee, Wis., ein gemeinschaftliches Missionsfest. Die Kollekte betrug $116.72. J. Strasen.

Am 19ten Sonntag nach Trin. feierten die Gemeinden in North East und Erie, Pa., ihr erstes Missionsfest in der Kirche von North East. Festprediger waren die Pastoren der beiden Gemeinden. Die Kollekte, für innere und äußere Mission bestimmt, betrug $40.12. H. Sieck.

Am 16ten Sonntag nach Trin. feierte die ev.-luth. Immanuels-Gemeinde bei Lewiston, Town Utica, Minn., ihr jährliches Missionsfest. Die Festprediger waren: vormittags Herr P. K. F. Schulze, nachmittags die Herren PP. C. Mende und J. Schulenburg. Die Kollekte, welche $52.00 betrug, wurde für innere Mission bestimmt. Denn dieselbe ist für uns in Minnesota die allerwichtigste Aufgabe. Gott gebe, daß unsere lieben Gemeinden dies immer mehr erkennen. D. Kothe.

Am 16ten Sonntag nach Tr[...]
Smith, Ark., ihr erstes Mi[...]
PP. F. W. Herzberger und J[...]
mittags in deutscher und le[...]
Sprache. Die Kollekte betrug [...]
teils für Emigranten- und teils f[...]

Die Gemeinden zu Benson, [...]
15ten Sonntag nach Trin. ihr j[...]
Ill. Die PP. Dageförde und [...]
betrug $80.00. Davon erhiel[...]
Rest wurde der Negermission, de[...]
menanstalt zugewiesen.

Bei Gelegenheit unserer diesj[...]
ferenz dahier feierte meine Geme[...]
Missionsfest, an welchem sich di[...]
und von mir einstweilen bedient[...]
Festprediger waren die Pastore[...]
Osterhus. Die Kollekte ergab [...]

Am 15ten Sonntag nach Tri[...]
zeichneten (South Litchfie[...]
fest. Viele Gäste aus Mount [...]
ger waren: Herr Prof. Pieper, [...]
Weisbrodt. Kollekte $116.00.

Am 17ten Sonntag nach T[...]
Accident und Cove, Md., i[...]
zeichneter predigte vormittags ü[...]
nere Mission. Die Kollekte bet[...]

Am 19ten Sonntag nach Tri[...]
zeichneten (in Milwaukee) [...]
prediger waren Herr P. Nützel [...]
zeichneter hielt einen missionsges[...]
ausschließlich für die innere Mi[...]
lekte betrug $120.00.

Am 12ten Sonntag nach Tri[...]
bei Dwight, Ill., und Morris, [...]
sionsfest in Morris. Die G[...]
ligte sich zahlreich. Vormittags[...]
mittags hielt Herr Professor A[...]
Erlebnisse mit den Methodisten[...]
der Reisekosten.

Am 21sten Sonntag nach Tr[...]
P. Schrader bei Ruma, Ran[...]
Des Morgens predigte P. H. [...]
Unterzeichneter einen missions[...]
$24.00.

Am 21sten Sonntag nach Tr[...]
die St. Andreas- und die Drei[...]
der letzteren Gemeinde ein gem[...]
diger waren die PP. W. Weinl[...]
Kollekte $75.00.

Ein Missionsfest, verbunden [...]
meinde des Herrn P. F. Schall[...]
Sonntage nach Trinitatis. [...]
Missionspredigten gehalten vo[...]
und dem Unterzeichneten. Herr[...]
die Erntedankfestpredigt. Koll[...]

Am 16ten Sonntag nach Tr[...]
keits-Gemeinde zu Evansvi[...]
welchem Gäste aus den Gemein[...]
sonderlich von Terre Haute und[...]
Festprediger waren die PP. Un[...]
hielt einen geschichtlichen Vort[...]

Am 20sten Sonntag nach [...]
Hannibal, Mo., und West [...]
trug $21.50.

Schulweihe u[...]

Am 20sten Sonntag nach [...]
Beaver Creek, York Co., [...]
Doppelfestes. Vormittags [...]
geweiht und nachmittags feier[...]
zur Mitfeier eine Anzahl Glied[...]
auch Herr P. Weller eingefund[...]
weihrede und Herr P. Gruber [...]
Die Missionskollekte betrug $[...]

tihäuskirche zu
Einführung des
Progymnasiums
ſtät, Hrn. P. O.
ymnasium statt.
2. und Herr P.
inta und Sexta.
le. Das walte
Fr. K.

en wurde Herr
th. St.-Johan-
, Wis., am 21.
ssistenz des Hrn.
G. Prager.

ukee Co.,Wis.

Unterzeichneter
Sonntag nach
Martinus-Ge-
Jowa, in sein
Ph. Studt.
ra.

luth. Gemeinde
gton und Pull-
einigen Gottes.
H. Felten.

uerbaute Kirche
Grove, O.,
aut worden und
er war Herr P.
en Jahren 1843
In englischer
H. Rauh.

vurde am 20sten
ienste des drei-
PP. A. Reinke,
e in englischer
önes Backstein-
Turmvorsprung
E. Röder.

einde zu Con-
waren die PP.
ug $47.00.
A. Feustel.

neinde zu Lin-
Kollekte betrug
. Nething.

ie Gemeinde in
nsfest. P. W.
ion und der Un-
Die Kollekte be-
ner Fingerring,
auterbach.

neinde in Car-
nden der Herren
Festprediger wa-
Kollekte betrug
. Mießler.

anuels-, Kreuz-
Wis., ein gemein-
16.72.
J. Strasen.

einden in North
der Kirche von
n der beiden Ge-
Mission bestimmt,
H. Sieck.

v.-luth. Imma-
Minn., ihr jähr-
vormittags Herr
C. Mende und J.
g., wurde für in-
s in Minnesota
nsere lieben Ge-
D. Kothe.

Am 16ten Sonntag nach Trin. feierte die Gemeinde zu **Fort Smith**, Ark., ihr erstes Missionsfest. Festprediger waren die PP. F. W. Herzberger und J. Schaller. Ersterer predigte vormittags in deutscher und letzterer nachmittags in englischer Sprache. Die Kollekte betrug $36.00, welche teils für innere, teils für Emigranten- und teils für Negermission bestimmt wurden.

P. F. Germann.

Die Gemeinden zu Benson, El Paso und Secor feierten am 15ten Sonntag nach Trin. ihr jährliches Missionsfest in **Secor**, Jll. Die PP. Dageförde und Ansorge predigten. Die Kollekte betrug $80.00. Davon erhielten drei Studenten je $15.00, der Rest wurde der Negermission, dem Waisenhaus und der Taubstummenanstalt zugewiesen.

A.

Bei Gelegenheit unserer diesjährigen allgemeinen Pastoralkonferenz dahier feierte meine Gemeinde in **Watertown**, Wis., ein Missionsfest, an welchem sich die mit unserer Synode verbundene und von mir einstweilen bediente Gemeinde in Lebanon beteiligte. Festprediger waren die Pastoren Keller, Sprengeler, Walker und Osterhus. Die Kollekte ergab $89.39.

E. Strasen.

Am 15ten Sonntag nach Trin. feierte die Gemeinde des Unterzeichneten (**South Litchfield**, Jll.) ihr viertes Missionsfest. Viele Gäste aus Mount Olive waren anwesend. Festprediger waren: Herr Prof. Pieper, Herr Past. Zahn und Herr Past. Weisbrodt. Kollekte $116.00.

C. Schröder.

Am 17ten Sonntag nach Trin. feierten die Gemeinden von **Accident und Cove**, Md., ihr zweites Missionsfest. Unterzeichneter predigte vormittags über äußere, nachmittags über innere Mission. Die Kollekte betrug $32.09.

E. J. Fleckenstein.

Am 19ten Sonntag nach Trin. feierte die Gemeinde des Unterzeichneten (in **Milwaukee**) ihr jährliches Missionsfest. Festprediger waren Herr P. Nützel und Herr Prof. Hamann. Unterzeichneter hielt einen missionsgeschichtlichen Vortrag. Die diesmal ausschließlich für die innere Mission in Wisconsin erhobene Kollekte betrug $120.00.

H. Sprengeler.

Am 12ten Sonntag nach Trin. feierten die Gemeinden in und bei Dwight, Jll., und Morris, Jll., ihr gemeinschaftliches Missionsfest in **Morris**. Die Gemeinde in Yorkville, Jll., beteiligte sich zahlreich. Vormittags predigte Herr P. J. Rabe, nachmittags hielt Herr Professor A. Selle einen Vortrag über seine Erlebnisse mit den Methodisten. Kollekte: $46.68 nach Abzug der Reisekosten.

F. Behrens.

Am 21sten Sonntag nach Trin. feierte die Gemeinde des Herrn P. Schrader bei **Ruma**, Randolph Co., Jll., ihr Missionsfest. Des Morgens predigte P. H. H. Holtermann, nachmittags hielt Unterzeichneter einen missionsgeschichtlichen Vortrag. Kollekte $24.00.

H. A. C. Schäfer.

Am 21sten Sonntag nach Trin. feierten in **Buffalo**, N. Y., die St. Andreas- und die Dreifaltigkeits-Gemeinde in der Kirche der letzteren Gemeinde ein gemeinschaftliches Missionsfest. Prediger waren die PP. W. Weinbach, J. Sieck und C. A. Wiegel. Kollekte $75.00.

Aug. Senne.

Ein Missionsfest, verbunden mit Erntedankfest, feierte die Gemeinde des Herrn P. F. Schaller in **Red Bud**, Jll., am 20sten Sonntage nach Trinitatis. Vormittags und abends wurden Missionspredigten gehalten von Herrn P. J. A. F. W. Müller und dem Unterzeichneten. Herr P. F. Erdmann hielt nachmittags die Erntedankfestpredigt. Kollektiert wurden $88.00.

C. C. E. Brandt.

Am 16ten Sonntag nach Trin. feierte die ev.-luth. Dreieinigkeits-Gemeinde zu **Evansville**, Jnd., ein Missionsfest, an welchem Gäste aus den Gemeinden unserer Concordia-Konferenz, sonderlich von Terre Haute und Vincennes, regen Anteil nahmen. Festprediger waren die PP. Huge und Brüggemann, und P. Katt hielt einen geschichtlichen Vortrag. Die Kollekte betrug $130.00.

A. Saupert.

Am 20sten Sonntag nach Trin. feierten die Gemeinden zu **Hannibal**, Mo., und West Ely ihr Missionsfest. Kollekte betrug $21.50.

C. E. Bode.

Schulweihe und Missionsfest.

Am 20sten Sonntag nach Trin. hatte unsere Gemeinde an **Beaver Creek**, York Co., Nebr., die Freude der Feier eines Doppelfestes. Vormittags wurde ihr hübsches Schulhaus eingeweiht und nachmittags feierte sie Missionsfest. Es hatten sich zur Mitfeier eine Anzahl Glieder unserer Nachbargemeinden sowie auch Herr P. Weller eingefunden. Herr P. Bode hielt die Schulweihrede und Herr P. Gruber redete nachmittags über Mission. Die Missionskollekte betrug $24.60.

G. Endres.

Zur Nachricht.

Der sechste Synodalbericht der Freikirche soll gegen Ende des Jahres zur Versendung kommen; ersuche daher alle, die ein Exemplar davon zu haben wünschen, umgehend ihre Namen an mich einzuschicken. Der Preis kann erst später angegeben werden.

M. C. Barthel, Agt.

Eingekommen in die Kasse des Westlichen Distrikts:

Für die Synodalkasse: Von P. Roschkes Gemeinde bei Pierce City, Mo., $6.00. P. Brandts Gem. in North St. Louis 17.90. P. Gümmers Gem. bei Cape Girardeau, Mo., 9.25. P. Sauperts Gem. in Blumenau, Col., 2.10. P. Claus' Gem. in Pleasant Grove, Mo., 7.00. P. Sandvoß' Gem. in Augusta, Mo., 6.00. Erntefestkoll. von P. Spehrs Gem. in Appleton City, Mo., 8.00. P. Pennekamps Gem. in New Wells Mo., 11.60. Koll. von P. Schülkes Gem. in Palmyra, Mo., 5.15. Koll. von P. Köstering Gemeinde in Altenburg, Mo., 17.15. (Summa $90.15.)

Für innere Mission: Durch P. Roschke von der Gem. zu Lockwood, Mo., 6.00. C. Kasten durch P. Polack in Uniontown, Mo., 1.00. Vater Borcherding durch P. Mießler in St. Louis Co., Mo., 1.00. Nachträglich vom Missionsfest in Iron Mountain, Mo., 1.50. Missionsfestkoll. in P. Biltz' Gem. in Concordia, Mo., 113.35. Frau Christine Mießner in Independence, Kans., durch P. Krämer 1.00. Koll. von P. Müllers Gem. in Beaufort, Mo., 4.35. Teil der Missionsfestkoll. in P. Polacks Gem. in Marshall Co., Kans., 40.00. P. Sandvoß' Gem. in Augusta, Mo., 3.50. Teil der Missionsfestkoll. in P. Germanns Gem. in Ft. Smith, Ark., 17.00. Teil der Missionsfestkoll. in P. Köstering Gem. in Altenburg, Mo., 80.00. P. Hüschens Gem. in Red Oak, Mo., 1.70. Teil der Missionsfestkoll. in P. Bodes Gem. in Hannibal Mo., 16.00. **Für Kansas:** P. Krämers Gem. in Humboldt, Kans., 10.15. P. Nethings Gem. in Lincoln, Mo., 26.70. Missionsfestkoll. in P. Sennes Gem. in Alma, Kans., 40.00. Teil der Missionsfestkoll. in P. Zschoches Gem. in Atchison, Kans., 47.22. Koll. von P. Matthias' Gem. in Paola, Kans., 9.80. (S. $420.27.)

Für Negermission: Frau Christine Mießner in Independence, Kans., durch P. Krämer 2.00. Teil der Missionsfestkoll. in P. Polacks Gem. in Marshall Co., Kans., 15.00. Teil der Missionsfestkoll. in P. Germanns Gem. in Ft. Smith, Ark., 8.50. Teil der Missionsfestkoll. in P. Köstering Gem. in Altenburg, Mo., 20.00. **Für New Orleans:** F. durch P. Polack in Uniontown, Mo., 5.00. Erntefestkoll. von P. Gräbners Gem. in St. Charles, Mo., 12.00. P. Nethings Gem. in Lincoln, Mo., 10.00. R. Kißling in Buenos Ayres, South Amerika, 40.00. W. R. B. 1.00. Von —r in St. Louis 1.00. (S. $120.00.)

Für äußere Mission: Teil der Missionsfestkoll. von P. Bodes Gem. in Hannibal, Mo., 5.50.

Für Judenmission: W. R. B. 1.00.

Für die Taubstummen: Von der Dreieinigkeitsgem. des P. Gümmer in Cape Girardeau Co., Mo., 6.40. F. durch P. Polack in Uniontown, Mo., 5.00. Ges. auf Kürzdörfers Hochzeit durch P. Scholz in Carroll Co., Mo., 3.75. Hr. Damann durch P. Rohlfing in Alma, Mo., 1.00. P. Köstering Gem. in Altenburg, Mo., 26.00. (S. $42.15.)

Für arme kranke Pastoren: P. Lehmanns Gemeinde bei Pevely, Mo., 4.15. Durch P. Nething in Lincoln, Mo., 1.00. (S. $5.15.)

Für Emigr.-Mission: P. Nethings Gem. in Lincoln, Mo., 10.00. Teil der Missionsfestkoll. in der Gem. des P. Germann in Ft. Smith, Ark., 8.50. P. Brandts Gem. in North St. Louis 11.40. Durch P. Bock in Jefferson Co., Mo., für New York, 1.35. (S. $31.25.)

Zum Neubau in St. Louis: F. Bockhaus durch J. G. Ehrhardt in California, Mo., 42.50. Durch denselben von G. Bertram 35.00. P. Polacks Gem. in Paitzdorf, Mo., 2. Z., 68.00. P. Köstering Gem. in Altenburg, Mo., 2. Z., 98.00. Nachträglich von P. Lehmanns Gem. an Sandy Creek, Mo., 4.00. P. Freses Gem. in Port Hudson, Mo., 4. Z., 44.50. P. Frese 2.00. P. Grupes Gem. in Eisleben, Mo., 35.00. P. Rohlfings Gem. in Alma, Mo., 80.00, Dankopfer von Frau C. Schmidt 5.00. P. Hafners Gem. in Leavenworth, Kans., 38.00. P. Weselohs Gem. bei Kimmswick, Mo., 60.00. A. W. Homeier in Waukon, Jowa, durch Dr. Walther allhier 25.00. P. Nethings Gem. in Lincoln, Mo., 72.00. P. Biltz' Gem. in Concordia, Mo., 3. Z., 218.50. P. Sennes Gem. in Alma, Kans., 5.00. P. Sandvoß' Gem. in Augusta, Mo., 15.00. P. Stöckhardts Gem. in St. Louis, 5. Z., 210.00. Dreieinigkeitsgem. in St. Louis, 5. Z., 1118.00. (S. $2175.50.)

Für das Seminar in Springfield: Koll. von P. Vetters Gem. in Osage Bluff, Mo., 10.60.

Für die Gem. in Omaha: Kreuzgem. in St. Louis 12.35.

Für das Progymnasium in New Orleans: Koll. v. P. Willes Gem. bei Brownsville, Mo., 5.50.

Für die Gem. in St. Joseph, Mo.: Durch Lehrer Grahl in Fort Wayne 5.00.

Für arme Studenten in St. Louis: Frau C. Hanns durch P. Scholz in Carroll Co., Mo., .25. P. Lehmanns Gem. an Sandy Creek, Mo., 3.75. P. Claus' Gem. in Jamestown, Mo., 9.35.

Für Frau P. Ruhland: Von einem Ungenannten durch Dr. Walther in St. Louis 3.00.

Für den Druck engl. Traktate: Von —r in St. Louis 1.00.

Für die Witwenkasse: Beiträge: Von P. L. Dornseif [illegible]00. P. F. G. Walther 5.00. P. C. F. W. Sapper 5.00. P. Pennekamp in New Wells, Mo., 4.00. Dr. Walther in St. Louis 5.00. Lehrer Körner ebend. 2.00. Von der Lehrerkonferenz zu St. Louis 5.25. P. Griebel in California, Mo., 4.00. Geschenke: Durch P. Nething in Lincoln, Mo., 1.50. Lehrer Brockmeiers Ehefrau in St. Louis .50. Aus P. Spehrs Gem. in Appleton City, Mo., 4.00.

St. Louis, 8. Nov. 1882.

E. Roschke, Kassierer.

Eingekommen in d

Für die Synodal
$1.71. Auf d. Kindtauf
Haven 7.73. (Summa
Zum Neubau in S
Gem. in Montague, 4.
3.00. Gem. in Adrian,
S., 40.00. Joh. Baun
meister 1.00. K. Ahlgr
Lindlinger 2.00. Joh.
K. Borchert je .25. Gem
glis Gem. in Detroit, 4
S., 15.00. (S. $330.
Für Negermission
Grand Rapids 5.00.
Für innere Missi
Lansing 5.40. Gem. in
Gem. in Richville 13.35.
P. Hattstädt, Ueberschuß
Adrian, 20.00, Gem.
Creek 2.20. Gem. in
Gem. in Bay City 14.
Monitor 9.50. Gem. in
luß 8.38. P. J. F. Mü
Für die Emigr.-M
Gem. in Frankenmuth
Auf Eichhorns Kindtauf
Für die Witwenka
2.00. Gem. in Monroe
Bay City ges. 10.83. (
Für die Taubstum
Frau Andr. Eichinger,
H. Klinger in Detroit
Bay City, Dankopfer
Hubinger in Frankenmut
Aus der Frauenkasse in A
luß 50.00. Gem. in M
Für die Gem. in P
13.17. Gem. in Franke
Für kranke Pasto
L. Reetz in Bay City .5
bei A. Zube 4.00. Gem
Für P. M. Wyne
Gem. in Frankenmuth 2
Für die Familie
Gem. in Grand Haven
Zum Haushalt
2.63.
Zum Haushalt
in Adrian 15.00.
Für das Waisenh
1.75. Frau E. Müller
Entbindung 2.00. Ge
Für das Waisen
7.87.
Für die 2 englischen
Frankenmuth 2.00.
Für die Gebrüder
schuß von der Ludington
Für die Gem. in
13.00.
Für die Gem. in St
Detroit, 30. Okt. '82

Für das W

Von Gemeinden
Durch Prof. C. A. T.
H. Wunder von H. Bor
Redell .50, Frau Wohl
„Thüringer Verein" 10.
2.50, Aug. Albrecht 1.6
mermann sen. 1.00, F
von Joh. Labahn 5.00
Poripp, Fr. Labahn, K
Fr. Zitzmann, Joh. Be
Simon u. Frau Frieder
fert u. Jakob Küchler je
je 1.50, Wilhelmine u.
Frau G. Lutz, Frau L.
Wolfgram 5.00; durch
7.00; durch P. H. H.
Frau H. Zuttermeister,
Bröcker in P. Wagner
von Fritz Kancer 1.00;
5.00; durch P. A. W
Topel .50, Joach. Burn
senfeste: Koll. 1038.
Gottl. Schulze 138.34
von der Eisenbahnfahrt
Harmening von Rackow,
C. H. G. Schliepsiek von
P. Norden bei Hinckle
2.00, Dankopfer von F
Heinr. Temme 5.80.
8.00. P. Pissels Gem
Aurora von Frau M
Bloomington von
B. Feth 1.00, Paul F
aus fr. Gem. 1.05, von
1.00, H. Bl. 2.00, H.
Brauer, Teil der Hochzeit
4.21. Abendmahls-Koll.
ham 7.00. Aus P. Ste
ler, Joh. Eckstein, Frau W
Ch. Beth, C. Daus, G.
C. Köhn je 1.00, für
Witwe Wagener, F. R
Heinr. Prüß 5.00, Ch.
Schaumburg 2.00.
Frau Harmening in A

r Nachricht.

icht der Freikirche soll gegen Ende des
kommen; ersuche daher alle, die ein
wünschen, umgehend ihre Namen an
eis kann erst später angegeben werden.
M. C. Barthel, Agt.

Kasse des Westlichen Distrikts:

sse: Von P. Roschkes Gemeinde bei
P. Brandts Gem. in North St. Louis
. bei Cape Girardeau, Mo., 9.25. P.
nau, Col., 2.10. P. Claus' Gem. in
von P. Spehrs Gem. in Appleton
nnekamps Gem. in New Wells Mo.,
hültes Gem. in Palmyra, Mo., 5.15.
Gemeinde in Altenburg, Mo., 17.15.

: Durch P. Roschke von der Gem. zu
Kasten durch P. Polack in Uniontown,
erding durch P. Mießler in St. Louis
glich vom Missionsfest in Iron Moun-
estkoll. in P. Biltz' Gem. in Concor-
Christine Mießner in Independence,
.00. Koll. von P. Müllers Gem. in
eil der Missionsfestkoll. in P. Polacks
Kans., 40.00. P. Sandvoß' Gem. in
der Missionsfestkoll. in P. Germanns
17.00. Teil der Missionsfestkoll. in
ltenburg, Mo., 80.00. P. Hüschens
.70. Teil der Missionsfestkoll. in P.
Mo., 16.00. Für Kansas: P.
dt, Kans., 10.15. P. Nethings Gem.
Missionsfestkoll. in P. Sennes Gem.
eil der Missionsfestkoll. in P. Zschoches
47.22. Koll. von P. Matthias' Gem.
S. $420.27.)
Frau Christine Mießner in Indepen-
ämer 2.00. Teil der Missionsfestkoll.
Marshall Co., Kans., 15.00. Teil der
rmanns Gem. in Ft. Smith, Ark.,
koll. in P. Köstering's Gem. in Alten-
New Orleans: F. durch P. Polack
Erntefestkoll. von P. Gräbners Gem.
00. P. Nethings Gem. in Lincoln,
in Buenos Ayres, South Amerika,
Von —r in St. Louis 1.00. (S.

: Teil der Missionsfestkoll. von P.
Mo., 5.50.
W. R. B. 1.00.
en: Von der Dreieinigkeitsgem. des
rardeau Co., Mo., 6.40. F. durch P.
5.00. Ges. auf Kürzdörfers Hochzeit
Co., Mo., 3.75. Hr. Damann durch
00. P. Köstering's Gem. in Alten-
42.15.)
storen: P. Lehmanns Gemeinde bei
P. Nething in Lincoln, Mo., 1.00.

n: P. Nethings Gem. in Lincoln,
ionsfestkoll. in der Gem. des P. Ger-
8.50. P. Brandts Gem. in North
P. Bock in Jefferson Co., Mo., für
.25.)
Louis: F. Bockhaus durch J. G.
Mo., 42.50. Durch denselben von G.
cks Gem. in Paitzdorf, Mo., 2. Z.,
m. in Altenburg, Mo., 2. Z., 98.00.
anns Gem. an Sandy Creek, Mo.,
Port Hudson, Mo., 4. Z., 44.50. P.
Gem. in Eisleben, Mo., 35.00. P.
Mo., 80.00, Dankopfer von Frau C.
Gem. in Leavenworth, Kans., 38.00.
mmswick, Mo., 60.00. A. W. Ho-
urch Dr. Walther allhier 25.00. P.
Mo., 72.00. P. Biltz' Gem. in Con-
P. Sennes Gem. in Alma, Kans.,
in Augusta, Mo., 15.00. P. Stöck-
5. Z., 210.00. Dreieinigkeitsgem.
00. (S. $2175.50.)
Springfield: Koll. von P. Vetters
, 10.60.
ha: Kreuzgem. in St. Louis 12.35.
sium in New Orleans: Koll. v. P.
lle, Mo., 5.50.
oseph, Mo.: Durch Lehrer Grahl

n in St. Louis: Frau C. Hanns
Co., Mo., .25. P. Lehmanns Gem.
. P. Claus' Gem. in Jamestown,

rd: Von einem Ungenannten durch
3.00.
Traktate: Von —r in St. Louis

e: Beiträge: Von P. L. Dornseif
.00. P. C. F. W. Sapper 5.00. P.
Mo., 4.00. Dr. Walther in St.
ebend. 2.00. Von der Lehrerkonfe-
P. Griebel in California, Mo., 4.00.
ing in Lincoln, Mo., 1.50. Lehrer
Louis .50. Aus P. Spehrs Gem.
0.

E. Roschke, Kassierer.

Eingekommen in die Kasse des Michigan-Distrikts:

Für die Synodalkasse: Von der Gemeinde in Ionia $1.71. Auf d. Kindtaufe bei L. Baier ges. .40. Gem. in Gr. Haven 7.73. (Summa $9.84.)

Zum Neubau in St. Louis: Gem. in Tawas City 60.00. Gem. in Montague, 4. Sdg., 7.50. Mich. Weiß in Amelith 3.00. Gem. in Adrian, 2. S., 105.50. Gem. in Monroe, 5te S., 40.00. Joh. Baumeister in Burr Oak 10.00. M. Baumeister 1.00. K. Ahlgrim 2.00. Chr. Kuhagen 2.00. Joh. Lindlinger 2.00. Joh. Mayer 5.00. Chr. Froh, Fr. Dünow, K. Borchert je .25. Gem. in Bay City, 2. S., 42.50. P. Hügli's Gem. in Detroit, 4. S., 34.25. Gem. in Frankenlust, 4te S., 15.00. (S. $330.50.)

Für Negermission in New Orleans: Frau Holzhay in Grand Rapids 5.00.

Für innere Mission: Gem. in Ionia 3.74. Gem. in Lansing 5.40. Gem. in Montague 7.00. Kirchweih-Koll. der Gem. in Richville 13.35. Gem. in Frankentrost 13.75. Durch P. Hattstädt, Ueberschuß der Fahrkosten zum Missionsfest in Adrian, 20.00. Gem. in Forestville 1.62. Gem. an Sandy Creek 2.20. Gem. in Roseville 7.80. Gem. in Fraser 7.04. Gem. in Bay City 14.50. Gem. in Lenox 3.50. Gem. in Monitor 9.50. Gem. in Mt. Pleasant 1.05. Gem. in Frankenlust 8.38. P. J. F. Müller 4.00. (S. $122.83.)

Für die Emigr.-Mission: Gem. an Sandy Creek 2.76. Gem. in Frankenmuth 28.60. Gem. in Frankenlust 12.33. Auf Eichhorns Kindtaufe in Salzburg ges. 1.30. (S. $44.99.)

Für die Witwenkasse: P. List 4.00. Lehrer Wagester 2.00. Gem. in Monroe 8.25. Auf W. Patenges Hochzeit in Bay City ges. 10.83. (S. $25.08.)

Für die Taubstummen: R. Frank in Spring Wells 2.00. Frau Andr. Eichinger, Dankopfer für glückl. Entbindung, 4.00. H. Klinger in Detroit .50. O. Remitz .50. Frau L. Gust in Bay City, Dankopfer für glückl. Entbindung, 1.00. Matth. Hubinger in Frankenmuth, 5.00. Gem. in Frankenmuth 22.25. Aus der Frauenkasse in Adrian 15.00. Hauskollekte in Frankenlust 50.00. Gem. in Monitor 2.25. (S. $102.50.)

Für die Gem. in Planitz, Sachsen: Gem. in Gr. Rapids 13.17. Gem. in Frankenmuth 28.45. (S. $41.62.)

Für kranke Pastoren u. Lehrer: Gem. in Fraser 7.03. L. Reetz in Bay City .50. Kindtauf-Koll. bei M. Böhm 3.67, bei A. Zube 4.00. Gem. in Frankenlust 19.08. (S. $34.28.)

Für P. M. Wyneken: Gem. in Grand Rapids 13.18. Gem. in Frankenmuth 21.35. (S. $34.53.)

Für die Familie Wyneken: Gem. in Montague 6.00. Gem. in Grand Haven 9.02. (S. $15.02.)

Zum Haushalt in St. Louis: Durch P. J. F. Müller 2.63.

Zum Haushalt in Springfield: Aus der Abendmahlskasse in Adrian 15.00.

Für das Waisenhaus bei St. Louis: Gem. in Clay Bank 1.75. Frau C. Müller in Lake Ridge, Dankopfer für glückliche Entbindung 2.00. Gem. in Frankenlust 14.36. (S. $18.11.)

Für das Waisenhaus in Addison: Gem. in Frankenlust 7.87.

Für die 2 englischen Studenten in Springfield: R. P. in Frankenmuth 2.00.

Für die Gebrüder Drögemüller in Fort Wayne: Ueberschuß von der Ludingtoner Excursion 3.00.

Für die Gem. in Fenton, Iowa: Gem. in Frankenlust 13.00.

Für die Gem. in St. Clair: Durch Kassierer Grahl 15.96.

Detroit, 30. Okt. '82. Chr. Schmalzriedt, Kassierer.

Für das Waisenhaus in Addison, Ill.:

Von Gemeinden ꝛc. in Illinois: Aus Chicago: Durch Prof. C. A. T. Selle von Aug. Reichow $5.00; durch P. H. Wunder von H. Bormann 2.00, Frau Buylsteke 5.00, Frau Rebell .50, Frau Wohlhüter 1.00; durch Guido Greiner vom „Thüringer Verein" 10.00; durch P. L. Lochner von Anna Grewe 2.50, Aug. Albrecht 1.65; durch P. H. Engelbrecht von F. Zimmermann sen. 1.00, Frau Knölf 1.00; durch P. W. Bartling von Joh. Labahn 5.00, Fr. Schröder, Fr. Sievers, Frau F. Porip, Fr. Labahn, Karl Müller, W. Repkow, Ludw. Benzien, Fr. Zitzmann, Joh. Bernahl, Joh. Tepper, H. Ebert, Johanne Simon u. Frau Friederike Bunge je 1.00, Fr. Heß, Karl Streufert u. Jakob Küchler je 2.00, Frau Heitbrink u. Minna Sitmann je 1.50, Wilhelmine u. Auguste Laitsch 5.00, Christian Schimcke, Frau G. Lutz, Frau L. Meltzer u. Joh. Losand je .50, Frau M. Wolfgram 5.00; durch P. H. L. Hölter für Waisenhausberichte 7.00; durch P. H. H. Succop von Reinh. Gahl 2.00; durch Frau H. Zuttermeister, kollektiert von Bekannten, 34.00; von C. Bröcker in P. Wagners Gemeinde 10.00; durch J. L. Thurn von Fritz Kancer 1.00; von Frau Themann in P. Wagners Gem. 5.00; durch P. A. Wagner von Frau J. Erdmann 1.00, F. Topel .50, Joach. Burmeister u. C. Hank je 2.00. Am Waisenfeste: Koll. 1038.31, durch W. F. Thoms 108.40, durch Gottl. Schulze 138.34 u. durch H. C. Zuttermeister (Ueberschuß von der Eisenbahnfahrt) 371.65. Aus Addison: durch J. Harmening von Rackow .50, durch W. Grote 3.00. Durch P. C. H. G. Schliepsiek von Phil. Weiker in Dwight 5.00. Durch P. Norden bei Hinckley: Dankopfer von Wilhelmine Leifheit 2.00, Dankopfer von Frau Temme 1.00 und Hochzeitskoll. bei Heinr. Temme 5.80. Von P. Grupes Gem. in Rodenberg 8.00. P. Pissels Gem. in Benson 5.00. Durch P. Krebs in Aurora von Frau Marg. Meyer 5.00. Durch P. Riedel in Bloomington von J. K. 5.00. Aus Glencoe: von John W. Feth 1.00, Paul Feth 3.00. Durch P. Burfeind in Rich: aus sr. Gem. 1.05, von E. Pl. 2.00, F. W. 2.50, Witwe M. St. 1.00, H. Bl. 2.00, H. St. 1.65, N. N. .20. Durch P. E. A. Brauer, Teil der Hochzeitskoll. bei Fr. Hettendorf in Crete, 4.21. Abendmahls-Koll. von P. Lewerenz' Gem. in Effingham 7.00. Aus P. Steeges Gem. in Dundee: Joh. Müller, Joh. Eckstein, Frau W., Christoph Sternberg, F. Albrecht, Ch. Beth, C. Daus, G. Beth, C. Hennigs, F. Wollbrecht und C. Köhn je 1.00, für Waisenberichte 1.00, Witwe Ahrens .75, Witwe Wagener, F. Röpke, J. Gräning sen. u. jun. je .50, Heinr. Prüß 5.00, Ch. Prüß 2.00, Ch. Ehlert 3.00. N. N. in Schaumburg 2.00. P. Löbers Gem. in Niles 16.51. Durch Frau Harmening in Addison von Frau N. N. am Waisenfeste 10.00. Hans Leptin in Sycamore 2.00. Aus Wheaton: von Ad. Vogeler 2.00, Abendmahls-Kollekten von P. Kochs Gem. 2.75 u. 2.67. C. Hiebenthal in Bensenville .30. Durch P. Bangerter in Peoria, Teil der Missionsfest-Koll. von sr. und P. Traubs Gem. 10.00. Durch P. Hallerberg in Quincy, Teil der Missionsfest-Koll. der St. Jacobi- u. St. Joh.-Gem., 5.00. Durch P. Burfeind in Rich, Koll. bei Gieseke's Doppelhochzeit, 9.00. Durch P. E. Gieseke, Teil der Missionsfest-Koll. der Gemm. in Benson, El Paso, u. Secor, 7.50. Durch P. Martin in New Bremen von C. Habenicht 1.00, J. Niemann 2.00. Durch P. Uffenbeck von Frau Drögemüller in Lockport 1.00, H. Schulz in Lemont .25. Durch Lehrer Krumsieg in Chicago von Frau Hörmann 1.00. (S. $1956.49.)

Von Gemeinden ꝛc. außerhalb Illinois: Durch Kassierer C. Eißfeldt in Milwaukee, Wis., 12.22. Durch Kassierer Renfer in Wellesley, Ont., 10.00. Aus Accident, Md.: von Geo. Göhringer u. Anna B. Ries je 1.00. P. Wambsganß' Gem. in Adell, Wis. 21.00. Heinr. Ulrich in Wamingo, Kans., 5.00. Durch Kassierer C. Grahl in Fort Wayne, Ind., 104.50. (S. $154.72.)

Von Kindern: Im Kinderblatt quittiert 192.11.

An Kostgeld: Von Frau Le Grant 1.00. Frau Vogel 10.00. Vater Duchrow 3.00. Für Freys Kinder: von Barbara Halter in Joliet, Ill., 1.50, John Frey in Morris, Iowa, 5.00. Joh. Lübke in Chicago, für Quandts 1.00. F. Kägebein in Chicago, Ill., 3.00. R. daselbst für Franz Reifert 12.00. H. Tegtmeier in Beecher, Ill., für Marg. Lohmann 5.00. (S. $41.50.)

Für Anschaffung eines Piano: Aus Chicago: von H. C. Zuttermeister 5.00; durch P. L. Lochner von J. Guderjahn .25, durch P. Wunder von W. K. 1.75, Nik. Möhlberg 1.00, durch P. Wagner von Frau Huwald 3.50, Frau Riepel 1.00, durch P. Engelbrecht von Frau Walter 1.00; durch P. Succop von Reinh. Gahl 3.00. Aus Addison: von H. Matthews 5.00, Fr. Gehrke 2.00; N. N. 1.00, L. Stünkel 1.00, Heinrich und Lina Gehrke je 1.00. P. Müller in Kankakee, Ill., 1.00. Durch P. Runkel in Aurora, Ind., von Frau Alb. Blume 1.00. Lehrer Ehmanns Schüler in Adell, Wis., 2.50. Durch P. Steege in Dundee, Ill.: von E. Tessendorf u. C. Fölschow je 1.00. (S. $34.00.)

Addison, Ill., 13. Okt. 1882. H. Bartling, Kassierer.

Für die Taubstummenanstalt sind bei Unterzeichnetem folgende Liebesgaben eingekommen: Durch P. H. Speckhard, Kollekte der Gemeinde zu Bay City, Mich., $17.85. Durch P. S. Meeske in Alexandria, Nebr., Kollecte sr. Gemeinden, 10.00. Von Frau Beck in Chicago bei einem Besuche der Anstalt 2.00. Durch P. W. Schwartz in Ruth, Mich., Kollecte sr. Gemeinden, 11.50. Durch P. H. Kowert in Montrose, Ill., Koll. sr. Gem. für die Pamphlete, 5.50. Von einem früheren Schüler J. Lotz in Buffalo, N. Y., 2.00. Durch P. R. Winkler in Central, Mo., von L. Peters 3.00, F. Wibracht, Wilh. Wibracht, Frau Kinker je 1.00, Frau Schulte .50, Frau Schröter .20, Frau N. N. .30. Lehrer Niemeyer in St. Louis 2.00. Durch P. W. Schröder in St. Clair, Mich., Koll. sr. Gem., 13.57. Hr. Hennig in Weyauwega, Wis., 5.00. Durch P. Keller in Racine, Wis., von Ultsch .25. Durch Frau Alpers in Leroy, Ill., von Weber 1.00. Durch P. E. Mähr in Ellsworth, Kans., Erntefestkoll. der Bethlehems-, St. Johannes- u. Davidssterns-Gem., 15.00. Durch J. W. Schmidt in Fort Wayne, Ind., von der St. Pauls-Gem. daselbst, Kostgeld für den Schüler Wittrock, 30.00. Durch P. J. H. Theiß in Oakland, Cal., Koll. d. Gem. in Pleasant Grove, 10.50, in Lone Elm, Mo., 3.00. Durch Lehrer Meier in Monroe, Mich., Hochzeitskoll. bei Bernit. 4.35, bei Lutz 3.05. Durch P. Hattstädt in Monroe, Mich., Teil des Ueberschusses des Reisegelds der Gemeinden in und bei Monroe zum Missionsfest nach Adrian, 20.00. Durch P. J. J. Büchsenstein in Wayne, Mich., .50. Durch P. C. Engelder in Punxsutawney, Pa., Erntefest-Koll. sr. Salems-Gem., 14.00.

An Effekten ꝛc.: Von Frau Straub in Detroit 2 Hüte, 2 Neckties. Durch Frau Schremberg und Scheeler in Detroit ges. 40 Brote und 1 Korb Schinken und Brot. Von P. Lauritzen in Port Huron, Mich., eine Anzahl Biblische Wandsprüche und 1 Liederbuch. Von P. Trupke zugesandt: 2 Jacken, 2 Hosen, 4 Kleider, 4 Mädchen-, 2 Knabenhemden, 1 Schürze, 3 Yd. Zeug. Von Witwe Chope einige getragene Kleidungsstücke. Von Karl Prüsse in Racine, Wis., 1 Stück Wollenzeug. Vom Frauenverein in Detroit 1 Box baumwollen Garn. Durch E. Kundinger daselbst koll. 1.00.

Norris, Ende Oktober 1882. H. Uhlig.

Für die Prediger- und Lehrer-Witwen- und Waisen-Kasse
(des Illinois-Distrikts)
sind eingegangen:

1. Beiträge:

Von den Pastoren: W. Uffenbeck $2.00; L. E. Knief 2.60. Von Lehrer Ch. H. Brase 4.00.

2. Geschenke:

Von N. N. durch P. J. Heyer 4.00. Dankopfer von Frau F. durch P. H. Schmidt sen. 2.00. Rest einer Kollekte der Süd-Illinois Pastoralkonferenz .55. Koll. bei der Hochzeit von Fr. Büching durch Lehrer Brüchner 10.00. Koll. bei d. Hochzeit des H. F. Grupe durch P. Loßner 6.00. Von M. Landeck durch P. Hölter 1.00. Von der Gemeinde des P. W. Heinemann 17.00. Erntefest-Koll. der Gem. des P. Karth 8.50. Von B. Jung durch P. L. Lochner 1.00. Reformationsfest-Koll. der Gem. des P. Knief 7.40. Von N. N. 2.83. — Durch Hrn. Kassierer H. Bartling wurden abgeliefert 31.12. (Summa $100.00.)

Chicago, Ill., 3. Nov. 1882. H. Wunder, Kassierer.

Durch P. J. G. Rosenwinkel für den Kirchbau der Gemeinde in Jasper County, Ind., $5.25 mit Dank erhalten.
Jul. Dunsing, P.

Berichtigung.

In meiner Quittung („Luth." No. 21) lies unter der Rubrik „Für arme Schüler in Addison": P. Lieses Gem. in Quincy $10.00, nicht $20.00.
H. Bartling.

Mit innigem Dank gegen Gott und die lieben Geber bescheinigt der Unterzeichnete den Empfang folgender Liebesgaben für den Kirchbau seiner Gemeinde in Logan, O.: Von P. F. B. Arnold in Calumet, Mich., $2.00. J. Birkner, Schatzmeister, 25.00. Durch P. E. Denninger in Mount Hope, O., 4.00. P. Ph. Schmidt in Seymour, Ind., 1.00. Durch P. J. Roichke in Pierce City, Mo., 6.50. Durch P. W. Krebs in Aurora, Ill., 8.60. Durch P. A. Ernst in South Euclid, O., 8.00. Durch P. J. L. Hahn in Sebewaing, Mich., 5.00. Durch P. H. Horst in Hilliard, O., von Joh. G. Bendtel .50, Matth. Schatz 5.00, Georg Geyer 5.00, Joh. G. Proschet 2.00, Elisabeth Horch, Steph. Fladt u. Matth. Fladt je 1.00. P. J. H. Werfelmann in Marysville, O., eine Bibel u. zwei Gesangbücher; Frau P. Werfelmann u. Aug. Werfelmann je 1.00; Louise Werfelmann .50; von Gliedern der Gemeinde: G. K. Scheiderer sen. 5.00, J. A. Rausch 3.00, Martin Rupprecht, P. Bunsold, Lehrer C. Steege je 2.00, Justus Scheiderer, J. Bunsold je 1.50, Peter Scheiderer, M. Döllinger, Ch. Scheiderer III, K. Ruhl, G. Rupprecht, Joh. Rausch J. Delp, Matth. Boschky jun., Witwe Rausch jun. je 1.00, Adam Vollrath, Ph. Vollrath, M. Wolff je .50, Martin Scheiderer .75, J. A. Vollrath .25, Unbekannt .50. Jakob Fr. Hauser in Marysville, O., 1.00. Durch P. F. Dreyer in Richmond, Va., 3.00. Durch P. E. Lenk in St. Louis 10.50. Durch H. Bartling, Schatzmeister, 12.34. Durch P. Th. Mertens in Ft. Dodge, Jowa, 6.00. Durch P. F. H. Jahn, Koll., 5.00. Durch P. K. Walz in Sharpsburg, Pa. 13.75. H. Henkel.

Für die Prediger- und Lehrer- Witwen- und Waisen-Kasse
(westlichen Distrikts)

sind eingegangen:

1. Beiträge:

Von den PP.: C. F. W. Scholz, J. A. Proft, J. H. Ph. Gräbner, A. D. Krämer, J. Nething, L. Geyer je $4.00, E. O. Lenk, A. Bäpler je 5.00. Von den Lehrern: A. H. C. Hafemeister, H. Erck, E. Leubner je 3.00, A. Mack, J. P. Emmerich je 4.00, L. S. Deffner, F. Ch. W. Walter, H. Hamm, J. Partenfelder je 2.00, W. Wilk 5.00, D. Hölscher 1.00. Von der St. Louis Lehrerkonferenz 4.00.

2. Geschenke:

Durch P. J. Pflanz von sr. Gemeinde 7.00, von Frau Pollack 1.00. Vom Jungfrauenverein in P. H. C. Sennes Gem. 10.00. P. O. Spehrs Gem. 2.15. Durch P. E. C. E. Brandt von N. N. 10.00. Durch Lehrer H. Erck von N. N. .55. P. C. Bocks Gem. 1.10. Durch P. G. Polack sen. von W. H. Bolte 5.00, Mutter Dreinhöfer .50, von der Emanuels-Gem. zu Marshall 15.80. F. W. Schuricht 5.00. Durch P. C. F. W. Scholz von sr. Gem. 3.00. Durch P. R. Hüschen von N. N. 1.00.

Berichtigung. In meinem letzten Berichte lies anstatt „Durch P. C. C. E. Brandt von sr. Gemeinde 10.00": vom Jünglingsverein 10.00.

St. Louis, Mo., 3. Nov. 1882. C. F. Günther.

Für den Kirchbau der Gemeinde zu Fenton, Jowa, dankend erhalten: durch Hrn. P. Schatz von dessen Gemeinde $16.00; durch Herrn Kassierer Schmalzriedt aus der Gem. des Hrn. P. Hügli 22.10; durch Hrn. P. Link von dessen Gem. 20.00; durch Hrn. P. Fr. Sievers von Keller, Neudeck, Schwend und ihm selbst je .50. C. F. W. Maaß, P.

Berichtigung.

In meiner letzten Quittung („Luth." No. 18) lies: Vom werten Frauenverein aus P. Schönebergs Gemeinde für arme Schüler 6 Pr. Strümpfe, 1 Betttuch, 3 Kissenüberzüge und für R. Biedermann 1 Bettdecke und 3 Pr. Strümpfe.

Fort Wayne, 6. Nov. 1882. A. Schust.

Neue Drucksachen.

Erster Synodalbericht des Nebraska-Distrikts der deutschen ev.-luth. Synode von Missouri, Ohio u. a. St. 1882.

Dieser Bericht enthält Verhandlungen über die Lehre von der Bekehrung auf Grund folgender Thesen: „1. Die Bekehrung ist die Rückkehr des Sünders von Satan zu Gott. 2. Die wesentlichen Stücke derselben sind Reue und Glaube. 3. Der Mensch kann zu seiner Bekehrung in keiner Weise und zu keiner Zeit mitwirken, denn er ist geistlich tot. Die Bekehrung ist daher ein Werk des dreieinigen Gottes. 4. Gott wirkt die Bekehrung nicht ohne Mittel, sondern durch das Wort Gottes, Gesetz und Evangelium. 5. Gott bedient sich zum Werk der Bekehrung ordentlicher Weise seiner Diener. 6. Durch fortgesetztes halsstarriges Widerstreben kann der Mensch seine Bekehrung hindern."

Der Bericht von 55 Seiten kostet 20 Cents.

Goldkörner. Predigten von C. F. W. Walther. Zwickau i. S. 1882. Druck und Verlag von Johannes Herrmann. In Kommission bei H. J. Naumann in Dresden.

Etwas zum Lobe dieser Predigtsammlung zu sagen, werden die Leser für überflüssig halten. Es genügt, sie anzuzeigen und zu sagen, daß sie zehn bisher noch nicht im Druck erschienene Predigten unsers teuren Dr. Walther enthält, nämlich: 1. Predigt über das Evangelium des ersten heiligen Christtags; 2. Predigt über das Evangelium des 4ten Sonntags nach Epiphanias; 3. Konfirmationsrede über Matth. 24, 13.; 4. Predigt über das Evangelium am Sonntag Misericordias Domini; 5. Missionsfestpredigt über Luc. 11, 1. 2.; 6. Synodalpredigt über 1 Kor. 2, 12.; 7. Reformationspredigt über 2 Thess. 2, 1—11.; 8. Reformationspredigt über 2 Kor. 10, 4. 5.; 9. Predigt über das Evangelium des 24. Sonntags nach Trinitatis; 10. Predigt über das Evangelium des 25sten Sonntags nach Trinitatis. Um einige Themata anzugeben, so behandelt die Weihnachtspredigt die Frage: Warum wollen wir bei unserm Kinderglauben an das Geheimnis vom heiligen Christ auch heute noch bleiben? Die zweite Predigt stellt die Kirche als ein von Ort zu Ort segelndes Schiff dar. In der ersten Reformationspredigt wird nachgewiesen, daß die lutherische Kirchenreformation die geweissagte Errettung aus den Banden des Antichrists sei, und in der zweiten wird gezeigt, daß die Religions- und Gewissensfreiheit eine teure Wohlthat der lutherischen Kirchenreformation ist.

Herr Pastor O. Willkomm sagt im Vorwort: „‚Goldkörner' hat nicht der Verfasser die nachstehenden Predigten genannt, sondern der Unterzeichnete, dem sie zur Herausgabe auf seine besondere Bitte freundlichst überlassen worden sind. Und er ist gewiß, der Leser wird den Titel gerechtfertigt finden; denn diese Predigten sind aus dem Schachte des göttlichen Worts geholt, davon der heilige David sagt: ‚Die Rechte des HErrn sind köstlicher, denn Gold und viel feines Gold' (Ps. 19, 11.) und ‚Das Gesetz deines Mundes ist mir lieber, denn viel tausend Stücke Gold und Silber' (Ps. 119, 72.). Darum können auch diese ‚Goldkörner' dazu helfen, vielen das Wort Gottes in seiner Herrlichkeit aufzuschließen und sie zu veranlassen, selbst immer tiefer in diesem Schachte zu graben! Darum können sie auch dazu beitragen, vielen das Wort Gottes in seiner Lauterkeit immer köstlicher und wertvoller zu machen, daß sie mit freudigem Geiste alles daran geben, was sonst Wert besitzen mag, um dies zu gewinnen und zu behalten. Vielleicht bahnt dies kleine Büchlein den größern Predigtbüchern desselben Verfassers (Amerikanisch-lutherische Evangelienpostille, Lutherische Brosamen und Epistelpostille) den Weg in manches Haus. Auch das wäre neben jenem ersten und wichtigsten ein dankenswerter Erfolg."

Auch unser Wunsch ist: „Möge denn Gott dies Büchlein auf seiner Wanderung begleiten und es vielen zum Segen setzen."

Es umfaßt IV und 179 Seiten und wird etwa 60 Cts. kosten. Der „Concordia-Verlag" nimmt Bestellungen entgegen. G.

Die Lehre von den Gnadenmitteln. Von Fr. Brunn, luth. Pfarrer. Dresden. Heinrich J. Naumann. 1882.

Dieses Büchlein besteht aus zwei Teilen. Der erste handelt vom Wort Gottes und den heiligen Sakramenten im allgemeinen, der zweite vom Sakrament der heiligen Taufe im besondern. Vielleicht werden nun manche, wenn sie dies lesen, denken: Das sind ja lauter bekannte Sachen! Aber wollte Gott, es wäre so! Leider sind jedoch gerade die Sachen der christlichen Lehre, welche für ganz bekannte angesehen werden, die man längst ausgelernt habe, meist die allerunbekanntesten Sachen. Und das ist gerade sonderlich in betreff der teuren göttlichen Gnadenmittel der Fall. Die wenigsten Christen wissen, von welcher Notwendigkeit dieselben sind und welch einen unaussprechlich kostbaren Schatz uns Gott mit diesen Gnadenmitteln geschenkt hat. Es giebt selbst viele Prediger, welche gut lutherisch zu sein glauben und doch kaum eine Ahnung davon haben, was es eigentlich für eine Bewandtnis mit den Gnadenmitteln hat und wie sie die Lehre davon in ihren Predigten recht anzuwenden haben. Die meisten Zuhörer aber suchen in den Predigten und in ihren Erbauungsbüchern nichts, als daß sie dadurch ein wenig angeregt und mit frommen Gefühlen erfüllt werden; daß aber in ihrem ganzen Christentum alles darauf ankommt, wie sie die Gnadenmittel gebrauchen, das ahnen sie nicht. Kurz, die wahre reine gesunde gewisse lutherische Lehre vom Wege zur Seligkeit ist eine viel unbekanntere Sache, als die meisten denken. Wohlan, lieber Leser, ist dir's darum zu thun, ein rechter lutherischer Christ zu werden, zu sein und zu bleiben — in dem oben angezeigten Büchlein, da kannst du finden, was dir dazu dient. Dieses Büchlein enthält den eigentlichen Kern und das wahre Mark der reinen lutherischen Lehre, nicht nur einfach, klar und gründlich, sondern auch durchaus praktisch und im wahren Sinne erbaulich, so daß das Büchlein mit vollem Rechte auch den Titel tragen könnte: „Der wahre lutherische Himmelsweg." Ebenso reich an dem süßesten Troste für bekümmerte Seelen wie an aufweckender Strafe für selbstgerechte oder sichere Sünder, ist es recht dazu angethan, dem Leser zu jenem „köstlichen Ding", einem „festen Herzen", zu verhelfen. (Ebr. 13, 9.) Es ist die reife Frucht langjährigen Forschens in der Schrift und langjähriger eigener Herzenserfahrung. Gott segne den teuren Verfasser für diese herrliche Gabe! Es umfaßt 65 Seiten in Oktav, Umschlag und Titelblatt ungerechnet. Hoffentlich wird unser „Concordia-Verlag" bald einen guten Vorrat davon erhalten und dann den Preis eines Exemplars bemerken. W.

Liedergeschichten. Bearbeitet von W. W. Erster Band. Reading, Pa. Pilger-Buchhandlung. 1882.

Gehört zu den Perlen unter den neuen Büchern. Vorausgeschickt ist eine kurze Geschichte des Kirchenlieds von Moses an bis zu Luther. Hierauf folgt die Geschichte des Liedes: „Allein Gott in der Höh' sei Ehr'" und „HErr Gott, dich loben wir" und endlich die der bekanntesten Lieder von Luther (14 an Zahl), sowie des unvergleichlichen Liedes: „O Lamm Gottes, unschuldig." Auf den Abdruck jedes Liedes folgt jedesmal 1) ein Bericht über die Entstehung und 2) Erzählungen aus der Geschichte desselben. Die Ausstattung ist prachtvoll. Jedem Abschnitt geht ein schönes Bild voraus und jeder beginnt mit einer höchst geschmackvollen Initiale, nämlich mit einem höchst zierlich in ein Bild eingefaßten Anfangsbuchstaben. Die Erzählungen sind fast ohne Ausnahme höchst interessant, glaubensstärkend und erwecklich. Der Verfasser ist jedenfalls der wohlbekannte Herr Professor W. Wackernagel in Allentown, Pa. Der Preis des 192 Seiten starken Buches in Taschenbuchformat ist folgender: in Leinwandband mit Goldtitel 1 Exemplar nur 50 Cents, im Dutzend 35, im Hundert 28. In Schulband 1 Exemplar 40 Cts., im Dutzend 30, im Hundert 25. W.

Der Pilger Kalender für Stadt und Land. Auf das Jahr 1883. Reading, Pa.

Wer die früheren Pilger-Kalender sich angeschafft hat, bedarf nicht, daß wir ihm auch diesen nächstjährigen empfehlen. Auch letzterer gehört zu den besten, welche Aufnahme in christliche Familien verdienen. Der Preis ist 10 Cts., Porto 2 Cts., per Dutzend 75 Cts., ohne Porto, per Hundert $5.00 ditto. W.

Machet die Thore weit.
vent. Für gemischte
Wonnberger. R
handlung. 1882.

Es besteht dieses Stück a
Allegro moderato für vollen
Text hat; der zweite ein Anda
Text der 5. Vers des Liedes „
ist, wie der erste, ein Allegro
Matth. 21, 9. zum Text hat.
kurzes Vorspiel auf der Orge
beides, die Orgel- sowie die C
Wir achten diese Kompositior
Wonnbergers, namentlich in
stungsfähigkeit sowohl unserer
chöre. Leider pflegen — man
— viele Chordirigenten ihren
viel zuzumuten. Die Folge i
nen, als daß der Chor das sch
fen, zu Ende bringe, während
da sitzen, als ob sie ein Pferd
sind, wenn nur der Gesang,
Ende gebracht wird. Chordi
Chorgesang vortragen lassen
ein ausgezeichneter ist, nicht s
Kunstfertigkeit zu trachten, s
ihre Sänger rein und lieblich
friedigt auch der einfachste Ge
obiges Musikstück zurückzukom
die typographische Ausstattung
daß jeder einzelne Sänger d
nicht allein seine Stimme hab
würde dies der Verbreitung so
bei auch die Kosten in Betrach
ein Exemplar, $1.75 das Du

Für die W

1. Liturgie für einen
heiligen Weihnacht,
ner, Pastor. Preis:
40 Cents, das Hunder

Zu haben im „Luth. Co
thel, Agt.), cor. of Miami S
Mo., sowie bei L. Volken
Louis, Mo.

2. Gesänge zur „Litur
zur Feier der heilig
Friedrich Lochner,
das Dutzend $1.00, da

Zur Erleichterung für den
brauch obiger Liturgie, sowie z
kreise enthält dieses Heft die l
der-, Gemeinde- und Chorges
Reihenfolge nach.

Zu haben bei L. Volkening,

Des Christen Weihnacht
Zehn illustrierte
Farbendruck.

Dies ist der Titel eines Cou
von unserm HErrn JEsu, z.
boren." „Ehre sei Gott" 2c.
u. s. w. auf feinem Kartenpa
in Schwarz-, Rot- und Gold
angekündigt, in feinstem
liches Weihnachtsgeschenk.
Herrn J. Kohler, 911 Arch S

Dr. M. Luth

Jubiläu

Da zahlreiche Bestellungen
beim „Concordia-Verlag" ein
tuiert werden können, weil es
einer empfehlenswerten Ausg
lichen Bestellern, wie auch de
mein, folgende erfreuliche Mit
Verlag" gedenkt nämlich scho
neue Ausgabe der erwähnten
zustellen. Mit der Arbeit dar
Hauspostille wird auf gutem
gedruckt und dauerhaft eingeb
dasselbe sein, wie „Luthers S
selben Verlag erscheinen. De
$2.25 betragen. Wer also e
mit schöner Ausstattung zu bi
sich noch etliche Monate.

Veränder

Rev. A. W. Frese, Lyon,
Rev. G. Birkmann, Fedor,

Der „Lutheraner" erscheint alle
tionspreis von einem Dollar für di
vorauszubezahlen haben. Wo ders
haben die Abonnenten 25 Cents Trä
Nach Deutschland wird der „Lut
sandt.

Entered at the Post
as secon

Hierzu e

ner

en? Die zweite
rt zu Ort se=
ormationspredigt
Kirchenrefor=
s den Banden
wird gezeigt, daß
eit eine teure
formation ist.
t: „‚Goldkörner‘
ten genannt, son-
e auf seine beson=
Und er ist gewiß,
nn diese Predigten
eholt, davon der
d köstlicher, denn
Das Gesetz deines
ke Gold und Sil=
diese ‚Goldkörner‘
Herrlichkeit aufzu=
tiefer in diesem
h dazu beitragen,
mer köstlicher und
Geiste alles daran
gewinnen und zu
den größern Pre=
-lutherische Evan=
postille) den Weg
n ersten und wich=

dies Büchlein auf
Segen setzen.“
va 60 Cts. kosten.
entgegen. G.

n Fr. Brunn,
J. Naumann.

Der erste handelt
n im allgemeinen,
fe im besondern.
jen, denken: Das
Gott, es wäre sol
chen Lehre, welche
längst ausgelernt
nd das ist gerade
denmittel der
her Notwendigkeit
kostbaren Schatz
t hat. Es giebt
sein glauben und
eigentlich für eine
wie sie die Lehre
pen. Die meisten
ihren Erbauungs=
angeregt und mit
in ihrem ganzen
Gnadenmittel ge=
hre reine gesunde
it ist eine viel un=
hlan, lieber Leser,
Christ zu werden,
gten Büchlein, da
Büchlein enthält
reinen lutherischen
ondern auch durch=
so daß das Büch=
n könnte: „Der
benso reich an dem
ufweckender Strafe
t dazu angethan,
festen Herzen“, zu
eucht langjährigen
ener Herzenserfah=
se herrliche Gabe l
d Titelblatt unge-
Verlag“ bald einen
Preis eines Exem=
W.

V. W. Erster
= Buchhandlung.

chern. Vorausge=
von Moses an bis
edes: „Allein Gott
oben wir“ und end=
4 an Zahl), sowie
ottes, unschuldig.“
) ein Bericht über
Geschichte desselben.
nitt geht ein schö=
r höchst geschmack=
lich in ein Bild ein=
gen sind fast ohne
nd und erwecklich.
Herr Professor W.
eis des 192 Seiten
nder: in Leinwand=
s, im Dutzend 35,
0 Cts., im Dutzend
W.

Land. Auf das

eschafft hat, bedarf
empfehlen. Auch
e in christliche Fa=
Porto 2 Cts., per
5.00 ditto. W.

Machet die Thore weit. Festgesang auf den ersten Advent. Für gemischten Chor. Komponiert von C. Wonnberger. Reading, Pa. Pilger=Buchhandlung. 1882.

Es besteht dieses Stück aus drei Teilen. Der erste ist ein Allegro moderato für vollen Chor, welches Ps. 24, 7—10. zum Text hat; der zweite ein Andante für 4 einzelne Stimmen, dessen Text der 5. Vers des Liedes „Macht hoch die Thür“ ist; der dritte ist, wie der erste, ein Allegro moderato für vollen Chor, welches Matth. 21, 9. zum Text hat. Jedem dieser drei Stücke geht ein kurzes Vorspiel auf der Orgel voraus. So einfach und leicht beides, die Orgel= sowie die Chorpiecen sind, so effektvoll sind sie. Wir achten diese Komposition für eine der gelungensten Herrn Wonnbergers, namentlich in Bezug auf die durchschnittliche Leistungsfähigkeit sowohl unserer Orgelspieler als unserer Kirchenchöre. Leider pflegen — man erlaube uns hier diese Bemerkung — viele Chordirigenten ihren schwach geschulten Chören meist zu viel zuzumuten. Die Folge ist, daß sie fast auf nichts sehen können, als daß der Chor das schwierige Stück nur, ohne umzuwerfen, zu Ende bringe, während hingegen die Zuhörer voll Sorge da sitzen, als ob sie ein Pferd durchgeben sähen, daher sie froh sind, wenn nur der Gesang, ohne daß ein Unglück passiert, zu Ende gebracht wird. Chordirigenten, welche in der Kirche einen Chorgesang vortragen lassen wollen, sollten, wenn ihr Chor nicht ein ausgezeichneter ist, nicht so thöricht sein, nach dem Ruhm der Kunstfertigkeit zu trachten, sondern vor allem darauf sehen, daß ihre Sänger rein und lieblich singen. Geschieht letzteres, so befriedigt auch der einfachste Gesang. — Um nun noch einmal auf obiges Musikstück zurückzukommen, so können wir versichern, daß die typographische Ausstattung desselben vortrefflich ist. Schade, daß jeder einzelne Sänger die ganze Partitur kaufen muß und nicht allein seine Stimme haben kann. Wäre dies der Fall, so würde dies der Verbreitung solcher Stücke förderlich sein, da hierbei auch die Kosten in Betracht kommen. Der Preis ist: 25 Cts. ein Exemplar, $1.75 das Dutzend portofrei. W.

Für die Weihnachtsfeier.

1. **Liturgie für einen Kindergottesdienst zur Feier der heiligen Weihnacht,** dargeboten von Friedrich Lochner, Pastor. Preis: das Stück 5 Cents, das Dutzend 40 Cents, das Hundert $2.50 nebst Porto.

Zu haben im „Luth. Concordia Verlag“ (M. C. Barthel, Agt.), cor. of Miami Str. and Indiana Ave., St. Louis, Mo., sowie bei L. Volkening, 904 North 5th Str., St. Louis, Mo.

2. **Gesänge zur „Liturgie für einen Kindergottesdienst zur Feier der heiligen Weihnacht“,** dargeboten von Friedrich Lochner, Pastor. Preis: das Heft 10 Cents, das Dutzend $1.00, das Hundert $7.00 nebst Porto.

Zur Erleichterung für den Organisten und Vorsänger beim Gebrauch obiger Liturgie, sowie zum Singen der Lieder im Familienkreise enthält dieses Heft die liturgischen Gesänge, sowie die Kinder=, Gemeinde= und Chorgesänge im mehrstimmigen Satze der Reihenfolge nach.

Zu haben bei L. Volkening, 904 N. 5th Str., St. Louis, Mo.

Des Christen Weihnachtslichter für's ganze Jahr. Zehn illustrierte Bibelworte in feinstem Farbendruck.

Dies ist der Titel eines Couverts, welches 10 herrliche Sprüche von unserm HErrn JEsu, z. B. „Euch ist heute der Heiland geboren.“ „Ehre sei Gott“ 2c. „Also hat Gott die Welt geliebt“ u. s. w. auf feinem Kartenpapier enthält. Die Bibelworte sind in Schwarz=, Rot= und Golddruck, umgeben von Blumen, wie angekündigt, in feinstem Farbendruck. Ein überaus liebliches Weihnachtsgeschenk. Preis 50 Cents. Zu beziehen von Herrn J. Kohler, 911 Arch Str., Philadelphia. G.

Dr. M. Luthers Hauspostille.

Jubiläumsausgabe.

Da zahlreiche Bestellungen auf Dr. M. Luthers Hauspostille beim „Concordia=Verlag“ einlaufen, die augenblicklich nicht effektuiert werden können, weil es, was die Ausstattung betrifft, an einer empfehlenswerten Ausgabe mangelt; so wird den verehrlichen Bestellern, wie auch den lieben lutherischen Christen insgemein, folgende erfreuliche Mitteilung gemacht. Der „Concordia=Verlag“ gedenkt nämlich schon bis Frühjahr, so Gott will, eine neue Ausgabe der erwähnten Hauspostille zur Versendung fertigzustellen. Mit der Arbeit daran ist bereits begonnen. Diese neue Hauspostille wird auf gutem Papier in deutlicher sauberer Schrift gedruckt und dauerhaft eingebunden werden. Das Format wird dasselbe sein, wie „Luthers Sämmtliche Schriften“, die in demselben Verlag erscheinen. Der Preis eines Exemplars wird etwa $2.25 betragen. Wer also eine gute Ausgabe der Hauspostille mit schöner Ausstattung zu billigem Preise haben will, der gedulde sich noch etliche Monate.

Veränderte Adressen:

Rev. A. W. Frese, Lyon, Franklin Co., Mo.
Rev. G. Birkmann, Fedor, Lee Co., Tex.

Der „Lutheraner“ erscheint alle Monate zweimal für den jährlichen Subscriptionspreis von einem Dollar für die auswärtigen Unterschreiber, die denselben vorauszubezahlen haben. Wo derselbe von Trägern in's Haus gebracht wird, haben die Abonnenten 25 Cents Trägerlohn extra zu bezahlen.
Nach Deutschland wird der „Lutheraner“ per Post, portofrei, für $1.25 versandt.

Entered at the Post Office at St. Louis, Mo., as second-class matter

Hierzu eine Beilage.



Herausgegeben von der Deutschen Evangelis
Zeitweilig redigirt von dem Lehrer

Jahrgang 38. St. Louis,

(Eingesandt.)

„Ich komme bald!“

Ich komme bald! Seht ihr denn nicht den Stern
Als Zeichen an dem Morgenhimmel stehen?
Er predigt euch: Der Richter ist nicht fern;
Nun werden Erd' und Himmel bald vergehen.
Dann muß erscheinen vor ihm jung und alt.
Ich komme bald!

Ich komme bald! Hörst du's, o sich're Welt?
Erschreckt dich nicht da oben jetzt mein Bote?
Bald kommt der HErr, der große starke Held,
Zu richten alle, Lebende und Todte.
Mir liegt zu Füßen aller Welt Gewalt.
Ich komme bald!

Ich komme bald! Du denkst, es hat nicht Not,
Weil auch Kometen früher schon erschienen.
Du wälzest dich mit Lust im Sündenkot
Und hörst nicht auf, dem Fleisch und Bauch zu dienen,
Bis plötzlich deines Richters Stimm' erschallt.
Ich komme bald!

Ich komme bald! Wenn ihr es auch nicht denkt,
Zur Zeit der Sündflut war es gleicherweise,
Wenn ihr den Sinn auf gar nichts anders lenkt,
Als nur auf Wollust, Mammon, Trank und Speise,
So seht mit Schrecken ihr des HErrn Gestalt!
Ich komme bald!

Ich komme bald! Doch, meine liebe Braut,
Du sehnst dich schon nach mir mit bangem Hoffen;
Du bist es nicht, der's vorm Gerichte graut;
Es schreckt dich nicht! Dir steht der Himmel offen!
Dein Bräutigam ruft dir in Sternsgestalt:
Ich komme bald!

Ich komme bald! Doch seufzest du oft bang:
„Wer freiet mich vom Leibe dieses Todes!
Der Heiland und Erretter bleibt so lang,
Ach, wann erscheint die Hilfe unsers Gottes?“
Doch nur getrost, und werdet ja nicht kalt!
Ich komme bald!

Ich komme bald! Die ihr in Trübsal seid,
Ach, wollet nur ein kleines Weilchen warten!
Bald kommt der Trost, der HErr der Herrlichkeit,
Der führt euch in den Paradiesesgarten,
Der stets von Freud und Wonne wiederhallt.
Ich komme bald!

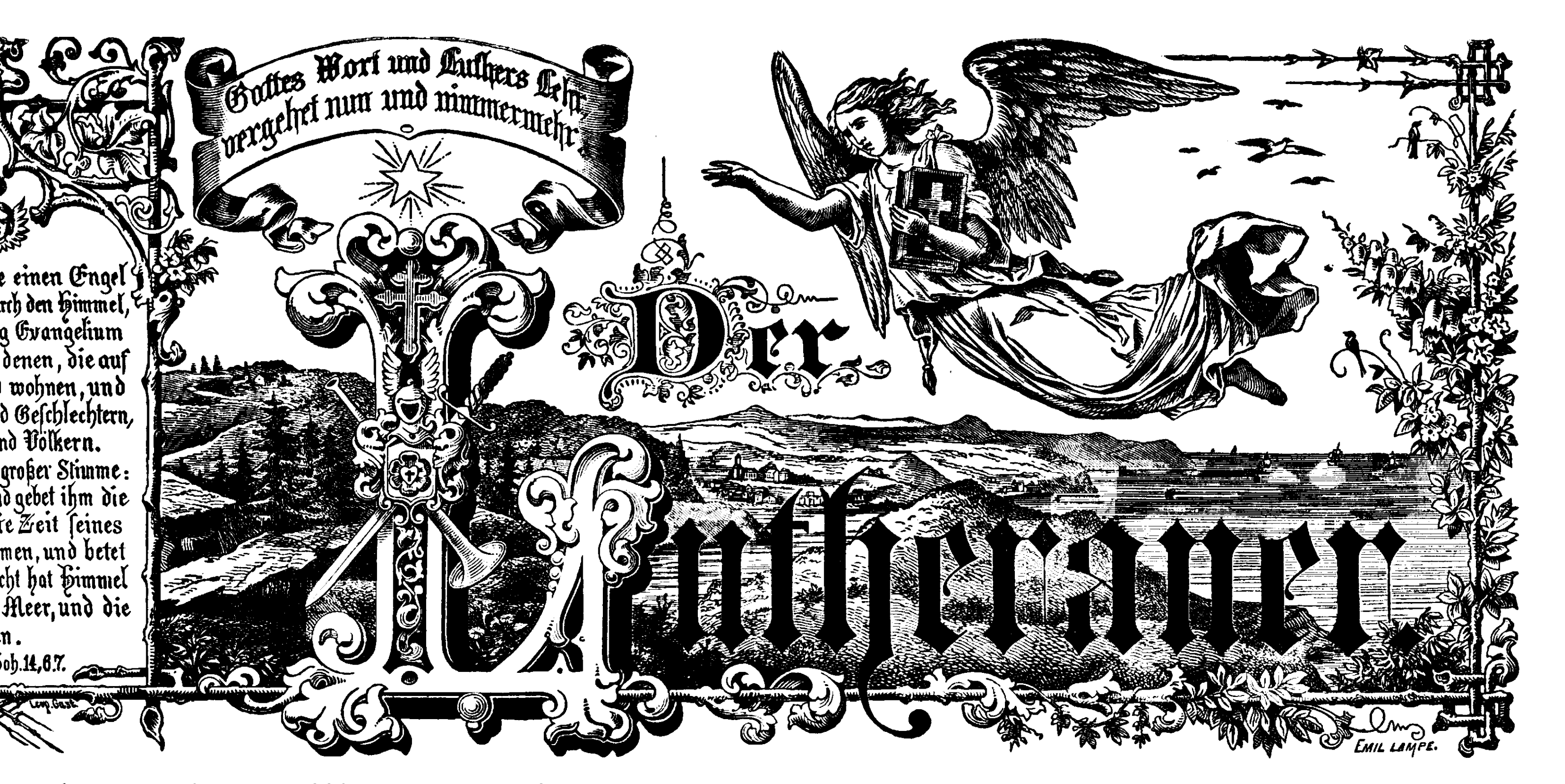
Ich komme bald! Willkommen, o Komet!
Ich will als Freudenboten dich betrachten!
Du bist mir ein gar lieber Trostprophet!
Nun will ich Trübsal, Leid und Not verachten,
Weil meines Heilands Stimme freudig schallt:
Ich komme bald!

Chr. Rödiger.

(Ei

Womit allein h
den Verheißunge

Die kurze sum
Glaube das in de
liche oder geistlic
und festhält wide
nunft, wider das
Erfahrung und d
Etwas mehr
Durch das verhei
ben im Herzen d
mutwillens im U
zum Lügner mach
ben empfängt da
begriffene Gut, d
der Edelstein in e
Es gilt also fü
und unverrückt
heißung halte u
am Felsen und n
denn ließe er die
darein gefaßten
liches, verlustig.
Dies will ich
gen Beispieleh a
machen.
Da tritt uns
windliche Glaube
nämlich Abraha
bild aller Gläu
zwar in Hinsich
irdischen Verheiß
griffenen leiblich
als Stammvater
dem starken Gla
Segnungen in d
und trotz aller H
Denn wie gin
Weibe und Loth
seinen Nachkom
war und blieb
Pilgrim und ha
der abgöttischen



…gegeben von der Deutschen Evangelisch-Lutherischen Synode von Missouri, Ohio u. a. Staaten.

Zeitweilig redigirt von dem Lehrer-Collegium des theologischen Seminars in St. Louis.

St. Louis, Mo., den 1. Dezember 1882. No. 23.

(Eingesandt.)

…komme bald!"

…Seht ihr denn nicht den Stern
…n Morgenhimmel stehen?
…Der Richter ist nicht fern;
…und Himmel bald vergehen.
…nen vor ihm jung und alt.
…bald!

…Hörst du's, o sich're Welt?
…t da oben jetzt mein Bote?
…Err, der große starke Held,
…ende und Todte.
…n aller Welt Gewalt.
…bald!

…Du denkst, es hat nicht Not,
…n früher schon erschienen.
…t Lust im Sündenkot
…f, dem Fleisch und Bauch zu dienen,
…s Richters Stimm' erschallt.
…bald!

…Wenn ihr es auch nicht denkt,
…flut war es gleicherweise,
…n auf gar nichts anders lenkt,
…st, Mammon, Trank und Speise,
…cken ihr des HErrn Gestalt!
…bald!

…Doch, meine liebe Braut,
…n nach mir mit bangem Hoffen;
…er's vorm Gerichte graut;
…t! Dir steht der Himmel offen!
…uft dir in Sternsgestalt:
…bald!

…Doch seufzest du oft bang:
…om Leibe dieses Todes!
…Erretter bleibt so lang,
…t die Hilfe unsers Gottes?"
…und werdet ja nicht kalt!
…bald!

…Die ihr in Trübsal seid,
… kleines Weilchen warten!
…rost, der HErr der Herrlichkeit,
…en Paradiesesgarten,
…d und Wonne wiederhallt.
…bald!

…Willkommen, o Komet!
…enboten dich betrachten!
…r lieber Trostprophet!
…al, Leid und Not verachten,
…nds Stimme freudig schallt:
…bald!

Chr. Rödiger.

(Eingesandt von Dr. Sihler.)

Womit allein hat es der wahre Glaube gegenüber den Verheißungen Gottes in dessen Worte zu thun?

Die kurze summarische Antwort lautet also, daß der Glaube das in dem verheißenden Worte verheißene leibliche oder geistliche Gut kindlich und einfältig ergreift und festhält wider alle Einreden der natürlichen Vernunft, wider das Urteil der Sinne, wider die gemeine Erfahrung und den geordneten Lauf der Natur.

Etwas mehr ausgeführt lautet die Antwort also: Durch das verheißende Wort entzündet Gott den Glauben im Herzen des Menschen, der dieser Zusage nicht mutwillens im Unglauben widerstrebt und darin Gott zum Lügner macht. Und durch und in diesem Glauben empfängt dann der Mensch das in diesem Worte begriffene Gut, das von dem Worte eingefaßt ist, wie der Edelstein in einem Ringe.

Es gilt also für den gläubigen Menschen, daß er fest und unverrückt an diesem Worte der göttlichen Verheißung halte und daran hafte, wie die Saugmuschel am Felsen und wie das Kindlein an der Mutterbrust; denn ließe er dieses Wort fahren, so ginge er auch des darein gefaßten Gutes, es sei ein leibliches oder geistliches, verlustig.

Dies will ich dir nun, mein lieber Leser, aus einigen Beispieleh aus der biblischen Geschichte anschaulich machen.

Da tritt uns nun zuerst entgegen der starke, unüberwindliche Glaube des großen geistlichen Glaubensvaters, nämlich Abrahams. Er ist fürwahr das herrliche Vorbild aller Gläubigen bis an den jüngsten Tag, nicht zwar in Hinsicht auf den Inhalt der leiblichen und irdischen Verheißungen; denn diese und die darin begriffenen leiblichen und irdischen Güter gingen nur ihn als Stammvater und seine Nachkommen an, sondern in dem starken Glauben, mit dem er diese Wohlthaten und Segnungen in dem Worte der göttlichen Zusage ergriff und trotz aller Hindernisse festhielt.

Denn wie ging's doch mit ihm her, als er mit seinem Weibe und Loth in dem Lande ankam, das der HErr seinen Nachkommen zu bleibendem Besitze verhieß? Er war und blieb in diesem Lande ein Fremdling und Pilgrim und hatte unter dem abgefallenen Geschlechte der abgöttischen Kananiter keine bleibende Stätte und mußte mit seinen allmählich anwachsenden Herden von einem Weideplatz auf den andern ziehen. Er besaß keinen Fuß breit von diesem Lande und erkaufte sich zuletzt ein Erbbegräbnis.

Dazu sah es mit der verheißenen zahlreichen und mächtigen Nachkommenschaft auch sehr mißlich aus; denn Sarah war unfruchtbar, dazu schon 65 Jahre alt, als sie mit ihrem Eheherrn das Land der Kananiter erreichte. Dazu hielt ihn Gott in Hinsicht auf den verheißenen Samen in einer 25jährigen Warteschule, die überhaupt der HErr für seine großen Kinder immer in Bereitschaft hat. Einmal sogar zwang ihn die Teuerung, außerhalb des gelobten Landes, in Ägypten, Zuflucht und Herberge zu suchen.

Was meinst du nun, lieber Leser, wird sich bei solchen vielen Anstößen und Hindernissen nicht auch das Fleisch, der angeborene Unglaube, die Menschenfurcht, das Zagen, die Ungeduld u. s. w. in ihm gemeldet haben? Unstreitig; denn wie wir, so war auch er mit dem erbsündlichen Grundverderben behaftet. Dafür that er denn täglich rechtschaffene Buße und getröstete sich im Glauben des Weibessamens aus Sems Stamme und Ebers Geschlecht, der zudem auch ihm noch näher und bestimmter verheißen war, daß er von ihm abstammen sollte und daß durch und in diesem alle Geschlechter auf Erden sollten von dem Fluche befreit und gesegnet werden mit allerlei geistlichem Segen in himmlischen Gütern.

Dabei aber hielt er doch durch Gottes Gnade und kraft der göttlichen Verheißung die in ihr beschlossenen leiblichen Güter im Glauben fest; und wenn gleich dieser hin und her schwächer und mehr angefochten wurde, so erschien ihm der HErr und stärkte ihn wieder durch die Erneuerung der Verheißung. Und also kämpfte der Glaube Abrahams kraft dieses Wortes alle Anläufe des ungläubigen Fleisches, alles Urteil der Sinne, alle Einreden der Vernunft, alle Sorge der Zukunft, alle Furcht vor Menschen siegreich darnieder, indem er an der Treue und Wahrhaftigkeit seines Gottes in dessen Verheißung festhielt. Und so lesen wir denn auch 1 Mos. 15, 6.: „Abraham glaubte dem HErrn, und das rechnete er ihm zur Gerechtigkeit."

Wie aber? Wird nicht auch in Hinsicht auf jenen verheißenen Samen, der von ihm abstammen sollte und durch den alle Völker sollten gesegnet werden, die Unart des Fleisches sich erzeigt haben? Wird die Anfechtung

des Glaubens ausgeblieben sein? Das ist schwerlich zu denken. Vielmehr wird er also bei sich gedacht haben: Wie sollte es doch möglich sein, daß von mir, einem bloßen Hirten und Fremdling und von einem unfruchtbaren Weibe der verheißene Weibessame sollte abstammen nach seiner menschlichen Natur, der doch zugleich müsse wahrer Gott sein? denn nur ein solcher könne der Schlange den Kopf zertreten und die Werke des Teufels zerstören; nur ein solcher könne Adam und sein in ihm abgefallenes Sündergeschlecht von dem Fluche befreien, Vergebung der Sünden verschaffen und das ewige Leben ihm zuwegebringen.

Auch diese Anfechtung aber, indem er auf sich selber sah, kämpfte Abraham im Glauben siegreich darnieder, indem er das Wort der Verheißung festhielt wider alle Einsprache seiner natürlichen Vernunft.

Das Schwerste aber stand Abraham noch bevor. Wir lesen 1 Mos. 22, 1.: „Gott versuchte Abraham"; nicht als ob er für sich dessen bedurft hätte; denn Gott ist ja der allwissende Herzenskündiger, der da weiß, was in jedes Menschen Herzen ist, und was Er nach seiner allmächtigen Gnade in diesem oder jenem seiner gläubigen Kinder wirken will. Vielmehr hatte sein Befehl an Abraham, Isaak, den Sohn der Verheißung, seinen einigen Sohn, den er lieb habe, ihm zum Brandopfer mit eigener Hand zu opfern, allein das Absehen, den Glauben Abrahams auf das herrlichste zu bewähren und ihn zu einem helleuchtenden Vorbild aller Gläubigen zu machen bis an den jüngsten Tag.

Denn wie wäre es in Abraham hergegangen, wenn er der Einrede seiner natürlichen Vernunft Raum gegeben oder gar ihr Folge geleistet hätte? Er hätte bei sich selber also gedacht: Wie kann mir doch Gott etwas befehlen, das wider sein mir in's Herz geschriebenes Gesetz ist, daran Gott auch ein Greuel hat, wenn diese und jene gottlose Kananiter ihrem Abgott ihre Kinder verbrennen in dem verderblichen Wahne, damit ihre eigenen Sünden zu büßen und Gottes Zorn zu stillen? Zudem ist dieser, mein Isaak, ein frommer und gehorsamer Sohn, den ich als Sohn der Verheißung von Herzensgrund zwiefach lieb habe, und gerade von ihm soll ja der abstammen, durch den alle Geschlechter auf Erden sollen gesegnet werden. Da stritte ja dieser Befehl Gottes wider seine frühere Verheißung; darum kann ich ihn nicht thun; denn opferte ich meinen Sohn, so machte ich die Verheißung zunichte; halte ich aber diese fest, so unterlasse ich freilich Gottes Befehl.

Das war fürwahr ein schwerer und harter Kampf und eine Glaubensprüfung, in welche Gott vor und nach Abraham nie eines seiner Kinder gestellt hat. Wie verhielt sich nun dieser geistliche Vater der Gläubigen? Er schlug solche Einsprache seiner natürlichen Vernunft zu Boden und schickte sich an, Gottes Befehl zu vollziehen, ohne jedoch an der Treue und Wahrhaftigkeit Gottes in dessen Verheißung zu zweifeln; denn aus Hebr. 11, 19. lernen wir, daß er dachte und festiglich glaubte: „Gott kann auch wohl von den Todten erwecken". Vergl. Röm. 4, 17. Er war also im gläubigen Festhalten der früheren Verheißung wider das Urteil der Sinne und der Vernunft, wider alle gemeine Erfahrung und den geordneten Lauf der Natur dessen in seinem Herzen fest und gewiß, daß Gott eher müßte seinen geopferten Sohn Isaak wieder zum Leben erwecken, als daß die ihm gegebene Verheißung nicht sollte in Erfüllung gehen.

Und in dem ähnlichen Glauben kraft der Verheißung beharrten denn auch die beiden andern Erzväter, teils in Hinsicht auf die Vermehrung ihrer Nachkommen und deren Besitznahme des Landes Kanaan, darin auch sie Fremdlinge und Wandersleute waren, denen kein Fuß breit Landes erb- und eigentümlich zugehörte, teils in Hinsicht auf den gesegneten und segnenden Weibessamen und Heiland der Welt, der von ihnen nach seiner menschlichen Natur abstammen sollte. Und auch ihr Glaube wurde nach der erziehenden Liebe und Weisheit ihres Gottes durch mancherlei Anstöße und Hindernisse und durch viel Not und Übel, ja, durch Jammer, Elend und Herzeleid in ihrem eigenen Hause wohl geübt, aber zugleich durch sein Wort, und vornehmlich durch die Erneuerung der Verheißung auf Christum, immer wieder gestärkt.

Nun will ich dir, mein lieber Leser, noch einige andere Thatsachen aus der heiligen Geschichte vorführen, aus denen du erkennen mögest, wie der wahre Glaube, wie oben gesagt, immer und überall dieselbe Beschaffenheit habe, daß er wider die Schlüsse der Vernunft, wider den Augenschein, wider den gemeinen Hergang und Erfahrung allein an Gottes Wort und Zusage haftet.

Da steht Moses mit den Kindern Israel, die der HErr mit starker Hand durch schwere Plagen und Strafgerichte über Pharao und sein Volk aus dem Diensthause ausgeführt hatte. Der Sohn Gottes aber in der Wolkensäule, die sie des Tages beschattete und in der Nacht feurig war, um ihnen den Weg zu zeigen, war vor ihnen hergezogen und hatte sie bis an die Küste des Roten Meeres geleitet. Dieses lag nun vor ihnen, zu beiden Seiten waren steile Felsen und hinter ihnen Pharao mit seinem ihnen nachjagenden Kriegsheere. Da erschrak das Volk, vergaß der Strafwunder des HErrn in Ägyptenland und murrte wider Mosen, wie es später mehrfach that. Auch er aber, wiewohl er dem Volke zuerst Mut eingesprochen hatte, schrie dennoch in der Anfechtung des Glaubens innerlich zum HErrn. Was that nun dieser? Er sprach also zu Mose: „Hebe deinen Stab auf und recke deine Hand über das Meer und teile es voneinander, daß die Kinder Israel hineingehen, mitten hindurch auf dem Trockenen." 2 Mos. 14, 16.

Inzwischen hatte sich auch der Sohn Gottes in der Wolkensäule zwischen die Kinder Israel und die Streitmacht der Ägypter derartig gemacht, daß diese Wolke gegen die Feinde finster und gegen die Kinder Israel helle war, sie auf ihrem Nachtmarsch zu erleuchten, daß die Ägypter nicht an sie kommen konnten.

Was hätte nun Moses gethan, wenn er nach Vernehmung jenes Wortes Gottes, das zugleich Befehl und Verheißung war, den Einflüsterungen seiner Vernunft gefolgt wäre oder dem Zweifel Raum gegeben hätte? Nun, er hätte eben das Gebotene unterlassen, das Verheißene nicht geglaubt und sich der zwiefachen Sünde des Ungehorsams und des Unglaubens schuldig gemacht. Und bei ihm wäre diese Sünde um so schwerer gewesen, weil er im Glauben an das Wort Gottes schon reichlich geübt war und durch seinen Mund alle die früheren Plagen und Strafgerichte über Pharao und sein Volk hatte kommen und auf seine Fürbitte verschwinden lassen.

Er besprach sich also nicht mit Fleisch und Blut, sondern fuhr zu und that, was der HErr ihm befohlen hatte; und siehe! „da teilten sich die Wasser von einander und die Kinder Israel gingen hinein mitten in's Meer auf dem Trockenen, und das Wasser war ihnen für Mauern zur Rechten und zur Linken." 2 Mos. 14, 21. 22.

Eine dritte Geschichte. Josua, der Nachfolger Mosis in der Führung und Regierung des Volkes, hatte dasselbe auch trocknen Fußes durch den angeschwollenen Jordan geführt, indem der HErr hier auf ähnliche Weise, wie vor 40 Jahren am Roten Meere, kraft seiner Verheißung seine allmächtige Gnade erzeigt hatte. Da lag nun die Stadt Jericho vor ihnen, „verschlossen und verwahret vor den Kinder[...] oder auskommen konnte".

Da sprach nun der HEr[...] habe Jericho samt ihrem [...] deine Hand gegeben." D[...] erfreuliche Verheißung; a[...] seltsamen Befehl und knü[...] sam die Erfüllung seiner V[...] daß alle Kriegsmänner Is[...] mal rings um die Stadt h[...] ten Tage aber sollte dies[...] sollten die Priester vor de[...] Posaunen des Halljahrs bl[...] gleich ein großes Feldgesch[...] der Stadt Mauern umfalle[...] Einzug in die Stadt habe[...]

Was mußte nun wohl [...] ganze Volk gegenüber dies[...] Gottes nach den Schlüssen [...] nach dem Urteil ihrer Si[...] Erfahrung bei sich gedenke[...] gendes: Was soll doch d[...] unserer Kriegsleute um die [...] Einnahme beitragen? Hab[...] als Hohn und Spott von [...] Volke Jerichos auf den M[...] unsere bewehrten Kriegsmä[...] die Stadt herumziehen seh[...] wie sollte es möglich sein, [...] umfielen, wenn die Priest[...] das ganze Volk ein Feldge[...]

Aber solchen Gedanken [...] Raum; denn er hatte ja [...] Jahren die Strafwunder [...] und die Gnadenwunder ü[...] auf dem Zuge durch die W[...] Rote Meer mit erlebt. A[...] Kaleb war der andere, die [...] Männern, die aus Ägypten [...] der Verheißung kamen, um[...] dern alle schlug der HErr n[...] Unglaubens und Ungehor[...] Weiber und Kinder bracht[...] lobte Land.

Wider alle Einsprache d[...] hielt also Josua an dem [...] Glauben fest, und also gin[...] Erfüllung.

(Schlu[...]

(Einge[...]

Hat Herr Professor Schm[...] nungen und Spaltunge[...]

Hierüber sei auf Ersuch[...] richtet:

So lange in Washing[...] Ill., eine ev.-luth. Gemeind[...] ist dieselbe ausschließlich v[...] bedient worden. Seit 187[...] Pastor Duborg. Nachde[...] und herzlicher Bitten sich zu[...] Chicagoer Pastoralkonferen[...] seine Gemeinde längere Z[...] Pastor Ernst hatte bedienen [...] Jahre ohne alle Veranlassu[...] den Gnadenwahlslehrstreit [...] durch nicht geringe Unruhe. [...] September desselben Jahre[...] Gemeinde in Washington [...]

ehörte, teils in
nden Weibes=
nen nach seiner
Und auch ihr
e und Weisheit
und Hindernisse
Jammer, Elend
ohl geübt, aber
nlich durch die
m, immer wie=

h einige andere
orführen, aus
e Glaube, wie
Beschaffenheit
nft, wider den
ng und Erfah=
e haftet.

sraël, die der
gen und Straf=
m Diensthause
r in der Wol=
o in der Nacht
war vor ihnen
iste des Roten
nen, zu beiden
en Pharao mit
Da erschrak das
n in Ägypten=
päter mehrfach
ke zuerst Mut
nfechtung des
at nun dieser?
Stab auf und
es voneinan=
itten hindurch

Gottes in der
nd die Streit=
ß diese Wolke
inder Israel
rleuchten, daß

er nach Ver=
gleich Befehl
n seiner Ver=
aum gegeben
e unterlassen,
er zwiefachen
bens schuldig
um so schwe=
Wort Gottes
n Mund alle
r Pharao und
Fürbitte ver=

nd Blut, son=
ihm befohlen
sser von ein=
n mitten in's
er war ihnen
en." 2 Mos.

folger Mosis
s, hatte das=
geschwollenen
nliche Weise,
ft seiner Ver=
atte. Da lag
schlossen und

verwahret vor den Kindern Israel, daß niemand ein= oder auskommen konnte". Jos. 5, 1.

Da sprach nun der HErr zu Josua: „Siehe da! ich habe Jericho samt ihrem Könige und Kriegsleuten in deine Hand gegeben." Dies war ja freilich eine sehr erfreuliche Verheißung; aber nun erließ er einen sehr seltsamen Befehl und knüpfte natürlich an den Gehorsam die Erfüllung seiner Verheißung. Denn er befahl, daß alle Kriegsmänner Israels sechs Tage lang je einmal rings um die Stadt hergehen sollten. Am siebenten Tage aber sollte dies siebenmal geschehen; dazu sollten die Priester vor der Bundeslade her die sieben Posaunen des Halljahrs blasen und das Volk sollte zugleich ein großes Feldgeschrei erheben; dann würden der Stadt Mauern umfallen und das Volk einen freien Einzug in die Stadt haben.

Was mußte nun wohl Josua, die Priester und das ganze Volk gegenüber diesem Befehl und Verheißung Gottes nach den Schlüssen ihrer natürlichen Vernunft, nach dem Urteil ihrer Sinne und nach der gemeinen Erfahrung bei sich gedenken? Nichts anderes, als folgendes: Was soll doch das sechsmalige Herumgehen unserer Kriegsleute um die Mauern der Stadt zu deren Einnahme beitragen? Haben wir nicht vielmehr nichts als Hohn und Spott von den Kriegsleuten und dem Volke Jerichos auf den Mauern zu erwarten, wenn sie unsere bewehrten Kriegsmänner so zahm und feige um die Stadt herumziehen sehen, statt sie zu stürmen? Und wie sollte es möglich sein, daß diese starken Mauern umfielen, wenn die Priester die Posaunen bliesen und das ganze Volk ein Feldgeschrei erhöbe?

Aber solchen Gedanken gab vornehmlich Josua nicht Raum; denn er hatte ja überdies vor mehr als 40 Jahren die Strafwunder des HErrn über die Ägypter und die Gnadenwunder über Israel in Ägypten und auf dem Zuge durch die Wüste, den Durchgang durchs Rote Meer mit erlebt. Auch war er einer der Zweien, Kaleb war der andere, die von den 600,000 bewehrten Männern, die aus Ägyptenland auszogen, in das Land der Verheißung kamen, um es einzunehmen. Die andern alle schlug der HErr nieder in der Wüste um ihres Unglaubens und Ungehorsams willen; und nur ihre Weiber und Kinder brachte er in das den Vätern gelobte Land.

Wider alle Einsprache der Vernunft und der Sinne hielt also Josua an dem Worte der Verheißung im Glauben fest, und also ging sie denn auch in herrliche Erfüllung.

(Schluß folgt.)

(Eingesandt.)

Hat Herr Professor Schmidt in Gemeinden „Trennungen und Spaltungen anzurichten versucht"?

Hierüber sei auf Ersuchen folgendes in Kürze berichtet:

So lange in Washington Heights, Cook Co., Ill., eine ev.=luth. Gemeinde besteht, nämlich seit 1869, ist dieselbe ausschließlich von Pastoren unserer Synode bedient worden. Seit 1879 geschah dies von Herrn Pastor Duborg. Nachdem derselbe trotz wiederholter und herzlicher Bitten sich zuerst von der ihm stets lieben Chicagoer Pastoralkonferenz zurückgezogen und dann seine Gemeinde längere Zeit durch seinen Schwager Pastor Ernst hatte bedienen lassen, warf er im vorigen Jahre ohne alle Veranlassung von seiten der Gemeinde den Gnadenwahlslehrstreit in dieselbe und erregte dadurch nicht geringe Unruhe. Am 18. (frühestens 11.) September desselben Jahres (1881) kündigte er der Gemeinde in Washington Heights an, daß er, wie vorher in Blue Island, nächsten Sonntag hier seine „Erklärung", warum er sich von der Missouri=Synode getrennt habe, darlegen werde. Nun stieg die Unruhe in der Gemeinde und besonders bei Gliedern, welche von der langen „Erklärung" in Blue Island bereits gehört hatten, noch höher. Eine Gemeindeversammlung konnte nicht gehalten werden. Aber in großer Angst und Sorge um die Gemeinde kamen in denselben Tagen mehrere Vorsteher nach Chicago und baten die beiden Visitatoren für Nord=Illinois dringend, am nächsten Sonntagnachmittage in ihrer Kirche zu erscheinen. Der Unterzeichnete kam auch und zwar durch Herrn Präses Wunder noch besonders dazu beauftragt. Das war am 15. Sonntag nach Trinitatis, den 25. September. Nach Schluß des Gottesdienstes las dann Pastor Duborg vor Männern, Weibern und Kindern seine „Erklärung" vor. Diese allein nahm 2½ Stunde Zeit in Anspruch und war mit vielen unwahren, ja entsetzlich schweren Beschuldigungen gegen unsere Synode und Herrn Dr. Walther reichlich angefüllt. Eine Anzahl Glieder, die zum Teil seit langen Jahren zu andern Gemeinden unserer Synode gehört hatten und fleißige Leser des „Lutheraner" und anderer Schriften gewesen waren, konnten dazu um des Gewissens willen nicht schweigen. Mehrmals baten sie ganz bescheiden, in der Vorlesung doch innehalten zu wollen, weil es zu viel sei, sie nicht alles fassen könnten und doch die Punkte einzeln besprochen werden sollten. Allein Pastor Duborg „protestierte gegen jede Besprechung, bis er fertig sei". Auch die mehrmaligen Bitten einiger Glieder, daß dem Schreiber dieses erlaubt werde, „nur wenige Worte zu reden", wurden von Pastor Duborg also beantwortet: „Ich protestiere, ich protestiere feierlichst und erkläre dies für Rottiererei." Aber auch am Schlusse fand auf Betrieb des Pastors keine Besprechung seiner „Erklärung" statt; wohl aber wurde beschlossen, in 14 Tagen (9. Oktober) eine „Disputation" zu veranstalten. Dieselbe sollte den Zweck haben, auch unsere Seite zu hören, damit jedem klar werde, ob jene Beschuldigungen des Pastor D. wirklich wahr oder falsch seien. Dazu sollte Herr Präses Wunder zwei Vertreter unserer Synode ernennen und Herr Pastor Duborg zwei Männer von seiner Seite wählen. Letzterer übernahm vor der ganzen Versammlung, dies Herrn Präses Wunder anzuzeigen. **Das aber hat er nie, nie gethan.** Doch kam es an dem genannten Tage zur Disputation, aber nicht nach dem Sinne des Gemeindebeschlusses, obgleich dieser von dem Herrn Lehrer, der damals noch gegen uns stand, und andern Gliedern der Gemeinde nachdrücklich bestätigt wurde. Allein die von Herrn Pastor Duborg ernannten Disputatoren, die Herren Professoren Schmidt und Stellhorn, wollten unter allerlei nichtigen Vorwänden durchaus nicht darauf eingehen. Es paßte ihnen nicht, und Pastor Duborg hatte seine „Erklärung" — zu Hause (in Blue Island) gelassen. Endlich brachten sie unter Täuschung die Disputation nach ihrem Sinne in Gang. Ihr Plan, das sahen sie, wäre ihnen sonst vereitelt worden. Dieser war aber ohne Zweifel der: die ganze Gemeinde für sich zu gewinnen, also uns zu entreißen, oder, wenn dies, wie sie bald erkennen mußten, nicht möglich sei, sie doch zu zerreißen, um aus den Trümmern zu erbeuten, was erlangt werden könne. Hierzu bedienten sie sich Waffen ihrer Art und Kunst. Alle jene greulichen Irrlehren Calvins legten sie unserer Synode bei, welche diese nicht nur je und je, sondern auch aufs neue während ihrer Versammlung im Mai durch Annahme jener 13 Sätze feierlich verdammt hatte; und gerade

von Herrn Dr. Wal
theraner" von Nr. 2
gründung geschehen.
putation entgegnet:
unsere Synode und
seinem Traktate „D
derselbe Seite 13: „
nation von ganzem
helfe!" — so erw
stehen wohl da, wen
glauben könnte; die
u. s. w. Ein Hau
Schmidts war auch
müsse ihr Gesangbu
schatz 2c. verändern
solche Leute, welche
ganz unbekannt w
hörte Stimmen: W
soll man doch selig
sammlung auseina
zerrissen. Herr
viel und solange e
aber damit nicht „T
richten versucht", w
tes" („L. u. W." S
wohl: Herr Professo
man sonst nicht fü
Professor Stellhorn
so betrübt es auch i
bereits mit der Ohi
ferenz von dieser lo
Schmidt hatte
noch nicht; er
dieser Konferen
licher Gemeins
willig finden,
sourisynode, di
konferenz gehö
fragte er nichts dan
stor Duborg der tra
tator, noch de
Synode zur S
war. Wer gab i
lich verbundenen N
Zerreißen der Ge
Schwärmer=„Kom
ganze Plan gelang
der Gnade Gottes
gens freuen wir u
dieser Disputa
zum Teil unehrlich
war, bekannte sich a
Teil der Gem
Kircheneigentum",
ber wahrheitsgemä
J. C. H. in der „K
das wahrscheinlich
„hier herum" war
Washington Heigh
Gegenpartei nach
nommen hat, das i

Eine Kirchweih

Wieder hat es d
dern in Deutschlan
Dienste zu weihen.
über in der „Freik
„Der 24. Septembe

chsten Sonntag hier seine „Er=
sich von der Missouri=Synode
werde. Nun stieg die Unruhe
besonders bei Gliedern, welche
irung" in Blue Island bereits
r. Eine Gemeindeversammlung
verden. Aber in großer Angst
neinde kamen in denselben Ta=
ach Chicago und baten die bei=
rd=Illinois dringend, am näch=
ge in ihrer Kirche zu erscheinen.
auch und zwar durch Herrn
sonders dazu beauftragt. Das
nach Trinitatis, den 25. Sep=
des Gottesdienstes las dann
ännern, Weibern und Kindern
Diese allein nahm 2½ Stunde
war mit vielen unwahren, ja
huldigungen gegen unsere Sy=
Walther reichlich angefüllt. Eine
m Teil seit langen Jahren zu
erer Synode gehört hatten und
eraner" und anderer Schriften
dazu um des Gewissens willen
mals baten sie ganz bescheiden,
nnehalten zu wollen, weil es zu
ssen könnten und doch die Punkte
en sollten. Allein Pastor Du=
jede Besprechung, bis er fertig
aligen Bitten einiger Glieder,
es erlaubt werde, „nur wenige
n von Pastor Duborg also beant=
e, ich protestiere feierlichst und
erei." Aber auch am Schlusse
Pastors keine Besprechung
; wohl aber wurde beschlossen,
er) eine „Disputation" zu ver=
ollte den Zweck haben, auch
hören, damit jedem klar
schuldigungen des Pastor
oder falsch seien. Dazu
der zwei Vertreter unserer Sy=
r Pastor Duborg zwei Männer
len. Letzterer übernahm
ersammlung, dies Herrn
zuzeigen. **Das aber hat er**
h kam es an dem genannten
, aber nicht nach dem
ndebeschlusses, obgleich die=
er, der damals noch gegen uns
ern der Gemeinde nachdrücklich
die von Herrn Pastor Duborg
ren, die Herren Professoren
lhorn, wollten unter allerlei
urchaus nicht darauf eingehen.
und Pastor Duborg hatte seine
se (in Blue Island) gelassen.
ter Täuschung die Disputation
in Gang. Ihr Plan, das
onst vereitelt worden. Dieser
der: die ganze Gemeinde für
uns zu entreißen, oder, wenn
nen mußten, nicht möglich sei,
m aus den Trümmern zu er=
erden könne. Hierzu bedienten
Art und Kunst. Alle jene greu=
s legten sie unserer Synode bei,
und je, sondern auch aufs neue
lung im Mai durch Annahme
verdammt hatte; und gerade

von Herrn Dr. Walther war dies schon 1880 im „Lutheraner" von Nr. 2 bis Nr. 9 in ausführlicher Begründung geschehen. Wurde unsrerseits bei der Disputation entgegnet: Das alles verwerfe und verdamme unsere Synode und Herr Dr. Walther mit ihr, ja in seinem Traktate „Der Gnadenwahlslehrstreit" schwöre derselbe Seite 13: „Wir verdammen Calvins Prädestination von ganzem Herzen, so wahr uns Gott helfe!" — so erwiderten die Gegner: Ja, die Worte stehen wohl da, wenn es nur Ernst wäre und man es glauben könnte; die Missouri=Synode lehre dies doch u. s. w. Ein Hauptkunstgriff besonders Herrn Prof. Schmidts war auch dieser: Unsere Synode werde und müsse ihr Gesangbuch, ihren Katechismus, den Gebetsschatz 2c. verändern und abschaffen. Das aber machte solche Leute, welche bis dahin mit der streitigen Lehre ganz unbekannt waren, nicht wenig bestürzt. Man hörte Stimmen: Wem soll man nun glauben? Wie soll man doch selig werden? Endlich ging die Versammlung auseinander und die Gemeinde war zerrissen. Herr Prof. Schmidt aber half dazu, soviel und solange es ihm nur möglich war. Hat er aber damit nicht „Trennungen und Spaltungen anzurichten versucht", wie in der „Motivierung des Protestes" („L. u. W." S. 495) gesagt ist? Man bedenke wohl: Herr Professor Schmidt hat hier gethan, was man sonst nicht für möglich halten sollte. Daß Herr Professor Stellhorn dazu half, darüber kann man sich, so betrübt es auch ist, nicht wundern; denn er hatte sich bereits mit der Ohiosynode als Feind der Synodalkonferenz von dieser losgesagt. Aber Herr Professor Schmidt hatte dies nicht gethan, auch jetzt noch nicht; er war hingegen noch Glied dieser Konferenz und stand mit ihr in kirchlicher Gemeinschaft. Dennoch ließ er sich willig finden, jene Gemeinde der Missourisynode, die ebenfalls zur Synodalkonferenz gehört, zu zerreißen. Und dabei fragte er nichts danach, daß durch die Schuld des Pastor Duborg der traurige Handel weder dem Visitator, noch dem Distriktspräses unserer Synode zur Schlichtung vorgelegt worden war. Wer gab ihm, dem Professor der mit uns kirchlich verbundenen Norwegischen Synode, zu diesem Zerreißen der Gemeinde den Beruf? Etwa sein Schwärmer=„Kommando von Gott"? — Doch der ganze Plan gelang ihm nicht. Dafür gebührt allein der Gnade Gottes Ehre und Ruhm. Und dieses Segens freuen wir uns in Demuth. Gerade infolge dieser Disputation, die von seiten der Gegner zum Teil unehrlich und dann so siegesgewiß begonnen war, bekannte sich auch der Lehrer zu uns; „der größte Teil der Gemeinde blieb treu und behielt das Kircheneigentum", wie der „Lutheraner" vom 1. Oktober wahrheitsgemäß berichtet hat. Wenn aber Herr J. C. H. in der „Kirchenzeitung" anders redet, so liegt das wahrscheinlich daran, daß er damals noch nicht „hier herum" war und nicht „weiß, wie die Sachen in Washington Heights standen". Wie und wen aber die Gegenpartei nach der Trennung in Hast aufgenommen hat, das ist auch kein Geheimnis. A. W.

Eine Kirchweihe im Großherzogtum Hessen.

Wieder hat es der treue Gott unsern Glaubensbrüdern in Deutschland gelingen lassen, eine Kirche seinem Dienste zu weihen. Herr P. Stallmann berichtet darüber in der „Freikirche" vom 15. Oktober, wie folgt: „Der 24. September oder 16. Sonntag nach Trinitatis dieses Jahres war für unsere Gemeinde ein Tag großer und herzlicher, dazu gedoppelter Freude. Denn einmal war an dem Tage unser Synodalsonntag, der ja allemal für die Gemeinde, in deren Mitte er gefeiert wird, ein besonderer Ehren= und Freudentag ist, zumal wenn eine Gemeinde, wie bei uns der Fall war, zum erstenmal die Synode bei sich beherbergen kann und darf. Sodann aber durften wir auch nach langem Sehnen und Sorgen, Bitten und Flehen unsern neuen Kirchsaal einweihen.

Zwar hatte nämlich die Gemeinde, da sie erst halb so groß war, wie heute, durch kräftige Unterstützung der lieben amerikanischen Brüder einen eigenen Kirchsaal gebaut und im Juli des Jahres 1876 eingeweiht, der dann auch bis jetzt zum Teil mit Hinzunahme einer angrenzenden Stube als Versammlungsort für unsere Gemeinde zu ihren öffentlichen Gottesdiensten gebraucht wurde und dazu notdürftig ausreichte. Doch abgesehen von der Kleinheit und Enge des Saales hatte derselbe den großen Übelstand, daß er, über einer Durchfahrt zwischen zwei Häusern auf hölzernen Stützen errichtet, rechtlich und gesetzlich nie Eigentum der Gemeinde werden, sondern immer nur als Zugehör zu dem einen anstoßenden Hause gelten konnte. So lange dasselbe nun in Händen treuer Gemeindeglieder war, mochte dieser Zustand erträglich sein; da sich aber das Verhältnis zu ändern drohte, war es gewiß höchste Zeit, daß sich die Gemeinde nach so deutlichen und unverkennbaren Fingerzeigen Gottes im vergangenen Winter zum Neubau eines anderen Kirchsaales nebst Pfarrwohnung entschloß. Dieser Entschluß ist denn mit Gottes gnädiger Hilfe nach Überwindung vieler unerwarteter Hindernisse und Aufenthaltes bis jetzt so weit durchgeführt worden, daß der neue Kirchsaal in Gebrauch genommen ist und, so Gott will, auch die Pfarrwohnung noch in diesem Herbst bezogen werden soll. Inzwischen ist wegen Wegzugs des Besitzers vorerwähnten Hauses mit demselben auch unser alter Kirchsaal verkauft worden.

Das neue, am günstigsten Platze etwas außerhalb des Ortes an der Hauptstraße, aber etwas vom Wege abseits liegende Gebäude enthält unter einem Dache vorne den Kirchsaal mit besonderem Eingang, hinten die Pfarrwohnung, rings von Gartenland umgeben, und ist, nach Landessitte, in Holzfachwerk, aber schön und dauerhaft aufgeführt, auch mit einem kleinen Türmchen in der Mitte des Daches geziert.

Doch nun zum Kirchweihtage selber. Vor allen Dingen schenkte uns der freundliche HErr im Himmel nach vielen Regentagen einen hübschen, trockenen Herbsttag, so daß das Wetter unserer Feier kein Hindernis bereitete. Dieselbe verlief aber folgendermaßen: Zuerst hielt der unterzeichnete Ortspastor in dem mit Ausnahme des alten Altars vollständig ausgeräumten Kirchsaale Abendmahlsvermahnung, Beichte und Absolution und, daran anknüpfend, eine kurze Ansprache zum Abschiede von dem Orte unserer bisherigen gottesdienstlichen Versammlungen, worauf der Vers gesungen wurde: „Unsern Ausgang segne Gott u. s. w." Sodann zogen wir fröhlichen Herzens mit einander nach dem neuen Kirchsaale, voran unser Musikchor, die Kirchenvorsteher mit den heiligen Geräten, sämmtliche anwesende Pastoren im Ornate, endlich die Gemeindeglieder mit ihren zahlreichen Gästen aus Steeden und Allendorf an der Ulm. Nach Gesang des Liedes: „Bis hierher hat mich Gott gebracht" wurde die Kirchthüre geöffnet und der Saal füllte sich, worauf Herr P. Brunn, an das Psalmwort: „Dies ist der Tag, den der HErr gemacht hat, lasset uns freuen und fröhlich darinnen sein" anknüpfend, die Weiherede und Herr P. Eikmeier das Weihegebet hielt. Indem dann der Gottesdienst seinen gewöhnlichen Ver=

lauf nahm, predigte Herr P. Kern über das Kirchweihevangelium, Luk. 19, 1—10., wobei er auf Grund desselben vorstellte: JEsus kehrt heut in diesem Hause ein, darin besteht des Hauses rechte Weihe! 1. Wie er einkehrt; 2. wozu er einkehrt und 3. wie wir den Einkehrenden heut und allezeit aufnehmen sollen. Es folgte gemeinsamer Abendmahlsgang, woran auch unser lieber Gast, Herr Superintendent Grunnet aus Kopenhagen,*) teilnahm.

Nachmittags wurde, wie auch sonst an Synodaltagen üblich, eine mehr freie Versammlung gehalten unter offenem Himmel, bei welcher unser lieber Herr Präses, P. Willkomm, sowie die Herren P. Hübener, Superintendent Grunnet, P. Meyer und P. Brunn kurze und liebliche Ansprachen hielten über diesen und jenen Gegenstand aus dem Gnaden- und Ehrenreich unseres hochgelobten HErrn und Heilandes JEsu Christi, wie es gerade für diesen Tag und uns alle schön und passend war. Vor, nach und zwischen den Ansprachen wurde zum Teil unter Begleitung unseres Musikchors fröhlich gesungen.

Am Abend versammelten wir uns dann noch einmal mit unsern lieben Gästen im neuen Kirchsaale, um Herrn P. Schneiders Predigt über die Epistel des Tages, Eph. 3, 13—21., anzuhören, in welcher derselbe die Frage: Wann ist unser Gebet für die Kirche Gott wohlgefällig? dahin beantwortete: 1. wenn es an den rechten Gott gerichtet wird; 2. wenn es die rechten Gaben begehrt, und 3. wenn es im rechten Sinne vor Gott gebracht wird.

So konnten wir denn diesen Tag mit herzlichem Dank gegen Gott für seine reiche Gnade beschließen.

Was nun endlich die Schuldenlast betrifft, welche durch diesen unseren Kirchbau auf die Gemeinde gekommen ist, so wird dieselbe freilich für unsere Verhältnisse keine kleine sein, besonders da aus dem Verkauf des alten Kirchsaales nur etwa 400 Mark in unsere neue Baukasse fließen. Doch hoffen wir, der treue Gott wird sie uns tragen helfen und auch hie und da in Deutschland und unter unsern amerikanischen Brüdern, besonders den aus hiesiger Gegend stammenden, die Herzen erwecken, die zu Gottes Ehre ein wenig mit beisteuern helfen zur Tilgung derselben, wie wir ja bereits etliche Beiträge aus unserer lieben Freikirche hier haben empfangen dürfen. Ist doch diese Schuld nicht aus Leichtfertigkeit gemacht, sondern nach langem Zuwarten und Zögern aus dringender Not. Darum auf Ihn, den rechten Nothelfer, sei auch hinfort alle unsere Zuversicht gestellt, so werden wir gewiß nach Psalm 25, 3. nimmermehr zu Schanden.

H. Stallmann,
Pastor der evang.-luth. Zions-Gemeinde zu Allendorf-Kleinlinden.

* * *

Für die lieben Lutheranerleser sei noch bemerkt, daß sämtliche Gaben, welche seinerzeit im vorigen, wie im laufenden Jahrgang des „Lutheraner“ unter verschiedenem Titel, wie „für Allendorf“ oder „für die Gemeinde in Allendorf, Hessen“ oder auch „für P. Hempfings Gemeinde in Allendorf, Hessen“ quittiert worden sind, für die vor zwei Jahren neugebildete Gemeinde Herrn P. Hempfings in Allendorf an der Ulm im Kreise Wetzlar in der altpreußischen Rheinprovinz zu deren Kirchbau verwandt sind, da in No. 9 des vorigen Jahrgangs S. 67 f. speziell um Gaben für diese Gemeinde gebeten war, wie solche auch in No. 7 des laufenden Jahrgangs S. 54 f. durch ein Danksagungsschreiben von den Herren PP. Brunn und Hempfing quittiert sind.

*) S. die vorige Nummer des „Lutheraner“, S. 173.

Daß nun auch für unsere Gemeinde die Liebe unsrer teuren Glaubensbrüder drüben nicht aufgehört hat, können wir hier mit herzlichem Dank gegen Gott durch Quittierung folgender Erstlingsgaben aus Amerika für unsern Kirchbau bezeugen, die uns auf privatem Wege zugegangen sind: Von Hrn. Chr. Krieger $5.00. Hrn. Schauber 5.00. Frau A. Bischoff 4.00. Hrn. L. Krieger 3.00. Dora Heller 2.00. Frau Schaaf 1.00. Summa $20.00 — alle aus Baltimore.

Nun, der freundliche Vermittler dieser Gaben schreibt dabei unter anderem: „Unser Land ist ein gesegnetes Land, worin viele Christen wohnen, die gerne ihren Glaubensbrüdern helfen.“ Das weiß ja, Ihr lieben Lutheranerleser, unsere Gemeinde bereits aus eigener Erfahrung in ihren trübsten Zeiten; obwohl also Eure Liebe aufs mannigfachste bereits für die Zwecke des Reiches Gottes in Eurer eigenen Mitte in Anspruch genommen ist, so zweifeln wir doch nicht, daß sie auch für uns im alten Vaterlande noch einmal überfließen werde, und bitten Euch deshalb um milde Gaben für diesen unsern nun vollendeten Kirchsaal- und Pfarrhausbau, damit wir auch an diesem unserm Orte Gottes Werk fröhlich weiter treiben können als Genossen desselben allerheiligsten, teuren Glaubens, den wir mit Euch durch Gottes Gnade überkommen haben.

Der Kirchenvorstand der lutherischen Gemeinde in Allendorf an der Lumda, Kreis Gießen, Großherzogtum Hessen.

Im Oktober 1882.

Ludwig Rein II.
Heinrich Merkel.
Peter Bast.
Friedrich Wißner.
H. Stallmann, P.

Zur kirchlichen Chronik.

I. Amerika.

Von unserem Seminar in Springfield. Es gereicht mir zu hoher Freude, den lieben Gemeinden, unsern Mitarbeitern in dem Werke des HErrn, von einem reichen Segen erzählen zu dürfen, den unser freundlicher Gott unserer Anstalt in diesem Schuljahre zu teil werden ließ. Wie aus einem früheren Aufsatze in diesem Blatte bekannt ist, war die Zahl der Anmeldungen neuer Schüler während der Ferien sehr gering, und es hatte den Anschein, als sollte der diesjährige Schulbesuch nur ein sehr schwacher werden. Es war dies um so schmerzlicher, da die Not der Kirche an Arbeitern so groß ist und wir um Aushilfe fortwährend angelaufen werden. Aber merkwürdig! Es ging nachgerade wie weiland bei Petri Fischzug (Luc. 5.): Zuerst fingen sie nichts; darauf thaten sie einen Fang, daß das Netz zerriß und sie ihre Gesellen zu Hilfe rufen mußten. Gleich zu Anfang des Schuljahrs stellte sich, jedenfalls als Resultat des Notrufs des Herrn Pastor Hanser, eine so unerwartete Anzahl junger Leute ein, daß man merken konnte, das hat Gott gethan. Dazu hatte eine schöne Anzahl von ihnen schon höhere Schulen besucht, zum teil auch Lehranstalten in Deutschland absolviert, so daß schon am Eröffnungstage mit 37 von ihnen die Aufnahmsprüfung für das Seminar oder die Oberklasse des Proseminars vorgenommen werden konnte. Und täglich gesellten sich dazu neue Ankömmlinge, so daß bald die Räume unseres Colleges nicht nur gefüllt, sondern geradezu überfüllt wurden. Die Wohnzimmer reichten nicht mehr aus, man mußte die lieben Schüler in den Lehrsälen, in der Aula, ja sogar im Bibliothekzimmer unterbringen! Noch schlimmer stand es mit den Schlafräumen. Wo immer möglich, mußten Betten untergebracht werden; denn die Schlafsäle, die Nebengänge, selbst das Krankenzimmer waren schon damit angefüllt; zuletzt nahm selbst
sehen eines Schlafsaales a
hat 13 Wohnzimmer, 2 mäß
gleichfalls als Lehrsaal benu
zimmer, und ist auf etwa 8
gegenwärtige Schülerzahl
augenblicklich vicarieren, geg
fast täglich neue Ankömmli
von solchen. Daß unsere ob
räume einen solchen vollen
können, liegt auf der Hand
Raum, als auch die Rücksi
Schüler nötigte uns, auf A
schah, wie es in der angefü
Netz zerriß! Es mußte in d
räumiges Haus gemietet we
Anzahl von 18 unserer liebe
Kost und Unterricht empfan
kann dies freilich nur eine
ist nicht genügend; wahrsch
sein, ein zweites Wohnhaus
Abhilfe wird wohl noch da
Geschichte zur Anwendung k
ihren Gesellen, daß sie ihnen
ben Brüder, freuet Euch mi
ser letzten betrübten Zeit no
macht hat, in seinem Dienst
das Werk an ihnen wohlgeli

Ist das Lutherisch? Be
des General Concils zu La
durch seinen Antichrist und
tigte Dr. Seiss in der do
synode, da der Pastor de
wegen abwesend sein mußte
ausdrücklich vorher, nicht da
nis gegen den unlutherische
synode ablegen werde (da
Munde etwas sonderbar klin
Chorrock tragen und das
Concils gebrauchen werde. -
seihen und Kamele verschlucke
Trinitatis wurde die ev.-lut
zu Lancaster, O., eingeweiht.
predigt. Der Chor bestand be
aus Gliedern der St. Petri-
auch, wie die Zeitungen be
der Englisch Lutherischen u
Gemeinde dabei. Also a
gewisser Weise bei der Einw
oben erwähnte St. Petri-Ge
Gliederzahl. Sie ist nämlich
dadurch verstärkt worden, d
Gemeinde, welche zu der Lo
von unserer Gemeinde aussc
men waren und mit Freuden
durch natürlich das Zeugni
geheime Gesellschaften auch
lutherisch sein wollen, durc
Gemeinde mutwillig sehr ge
ist, um auch nur den gelinde
sehr unlutherisch. Geradezu
Pastor Mechling dabei noch
allen Kräften gegen das Lo
Zustände, die dem General
gerade zur Ehre gereichen.

II. Au

Professor Philippi's let
letzten Nummer dieses Blatte
aus der Rede am Sarge de
man ersehen kann, was für
dieser hochgelehrte Mann war
auch noch seine letzte Beid
lenburgischen Kirchen- und
findet sich nämlich eine ku



e Liebe unsrer
hört hat, kön=
t durch Quit=
erika für un=
tem Wege zu=
35.00. Hrn.
0. Hrn. L.
Schaaf 1.00.

Gaben schreibt
in gesegnetes
gerne ihren
, Ihr lieben
aus eigener
hl also Eure
vecke des Rei=
pruch genom=
auch für uns
ließen werde,
en für diesen
farrhausbau,
Gottes Werk
sen desselben
it Euch durch

Gemeinde in
Gießen, Groß=

ein II.
Merkel.
t.
Wißner.
ann, P.

ld. Es ge=
Gemeinden,
HErrn, von
, den unser
m Schuljahre
eren Aufsatze
l der Anmel=
sehr gering,
r diesjährige
n. Es war
che an Arbei=
während an=
ging nachge=
5.): Zuerst
fang, daß das
ufen mußten.
ch, jedenfalls
Hanser, eine
ß man mer=
hatte eine
ulen besucht,
d absolviert,
on ihnen die
die Oberklasse
onnte. Und
inge, so daß
gefüllt, son=
Wohnzimmer
eben Schüler
n Bibliothek=
d es mit den
ußten Betten
e, die Neben=
on damit an=

gefüllt; zuletzt nahm selbst der Korridor noch das Aussehen eines Schlafsaales an! Unser Anstaltsgebäude hat 13 Wohnzimmer, 2 mäßige Lehrzimmer, 1 Aula, die gleichfalls als Lehrsaal benutzt wird, und ein Bibliothekzimmer, und ist auf etwa 80 Studenten berechnet. Die gegenwärtige Schülerzahl beträgt mit denjenigen, die augenblicklich vicarieren, gegen 140! Dazu kommen noch fast täglich neue Ankömmlinge oder doch Anmeldungen von solchen. Daß unsere ohnehin bescheidenen Anstaltsräume einen solchen vollen Segen nicht bleibend bergen können, liegt auf der Hand. Sowohl der Mangel an Raum, als auch die Rücksicht auf die Gesundheit der Schüler nötigte uns, auf Abhilfe zu denken, und so geschah, wie es in der angeführten Geschichte heißt: Das Netz zerriß! Es mußte in der Nähe der Anstalt ein geräumiges Haus gemietet werden, und dort ist nun eine Anzahl von 18 unserer lieben Studenten untergebracht; Kost und Unterricht empfangen sie in der Anstalt. Es kann dies freilich nur eine vorläufige Nothilfe sein und ist nicht genügend; wahrscheinlich werden wir genötigt sein, ein zweites Wohnhaus zu mieten; zur gründlichen Abhilfe wird wohl noch das dritte Stück der citierten Geschichte zur Anwendung kommen müssen: Sie winkten ihren Gesellen, daß sie ihnen hülfen. — Indes, Ihr lieben Brüder, freuet Euch mit uns, daß der HErr in dieser letzten betrübten Zeit noch so viele Herzen willig gemacht hat, in seinem Dienst zu arbeiten, und betet, daß das Werk an ihnen wohlgelinge. S.

Ist das Lutherisch? Bei Gelegenheit der Sitzungen des General Concils zu Lancaster, Ohio, predigte der durch seinen Antichrist und seinen Chiliasmus berüchtigte Dr. Seiß in der dortigen Kirche der Generalsynode, da der Pastor derselben eines Begräbnisses wegen abwesend sein mußte. Doch erklärte Dr. Seiß ausdrücklich vorher, nicht daß er ein entschiedenes Zeugnis gegen den unlutherischen Standpunkt der Generalsynode ablegen werde (das würde auch aus seinem Munde etwas sonderbar klingen), sondern daß er seinen Chorrock tragen und das Church-Book des General Concils gebrauchen werde. — Das nennt man Mücken seihen und Kamele verschlucken. — Am 22. Sonntag nach Trinitatis wurde die ev.-lutherische (?) St. Petri-Kirche zu Lancaster, O., eingeweiht. Dr. Seiß hielt die Weihpredigt. Der Chor bestand bei jener Gelegenheit nicht nur aus Gliedern der St. Petri-Gemeinde, sondern es waren auch, wie die Zeitungen berichten, ein Teil der Chöre der Englisch Lutherischen und der Presbyterianer-Gemeinde dabei. Also auch Presbyterianer haben in gewisser Weise bei der Einweihung mitgewirkt. — Die oben erwähnte St. Petri-Gemeinde ist ziemlich groß an Gliederzahl. Sie ist nämlich seit einer Reihe von Jahren dadurch verstärkt worden, daß Glieder unserer dortigen Gemeinde, welche zu der Loge gingen und so sich selbst von unserer Gemeinde ausschlossen, dort recht willkommen waren und mit Freuden aufgenommen wurden, wodurch natürlich das Zeugnis unserer Gemeinde gegen geheime Gesellschaften auch in den Augen solcher, die lutherisch sein wollen, durch Schuld jener St. Petri-Gemeinde mutwillig sehr geschwächt worden ist. Dies ist, um auch nur den gelindesten Ausdruck zu gebrauchen, sehr unlutherisch. Geradezu lächerlich ist es, wenn Herr Pastor Mechling dabei noch vorgiebt, er selbst wirke mit allen Kräften gegen das Logen-Unwesen. Es sind dies Zustände, die dem General Concil als solchem nicht gerade zur Ehre gereichen. C. D.

II. Ausland.

Professor Philippi's letzte Beichte. Schon in der letzten Nummer dieses Blattes haben wir etwas mitgeteilt aus der Rede am Sarge des seligen Philippi, woraus man ersehen kann, was für ein lebendiggläubiger Christ dieser hochgelehrte Mann war. Wir können nicht umhin, auch noch seine letzte Beichte mitzuteilen. Im Mecklenburgischen Kirchen- und Zeitblatt vom 1. November findet sich nämlich eine kurze Lebensbeschreibung des Seligen, in welcher unter anderem auch folgendes erzählt wird: „Als am 8. August durch einen neuen heftigen Fieberanfall die Kräfte besonders geschwächt waren, begehrte er das heil. Abendmahl, und wiewohl der das heil. Mahl spendende Pastor ihn so schwach fand, daß er es kaum für möglich hielt, daß er selbst die Beichte sprechen könne, so legte er doch mit lauter kräftiger Stimme sein Beichtbekenntnis ab, indem er mit der Katechismusbeichte begann, dann aber in freier Rede fortfuhr. Da gründete er sich fest auf Christi Gerechtigkeit, da hörte man ihn mit Glaubenszuversicht bekennen: „Ich werde zum Himmel eingehn, denn ich habe mich nie auf den Lappen der eigenen Gerechtigkeit verlassen, sondern nur auf das Verdienst meines hochgelobten Heilandes. Ich habe JEsus im Leben bekannt und will JEsus im Tode bekennen. Das soll mein Testament sein, daß vor Gott nichts gilt als die Gerechtigkeit JEsu Christi allein. Verflucht sei aller moderne Schwindel, der die Kirche Gottes untergräbt. Ich will nichts wissen von **Synergismus**, nichts von Kenose des Logos, nichts von denen, die da sagen, daß sie die Lehre unserer Kirche fortführen wollen. Gottes Wort und die Bekenntnisse unserer Kirche, nichts darunter und nichts darüber. Alles das ist leicht gesagt, aber im Tode Glauben halten, das ist schwer ...'" — So weit Philippi's letzte Beichte. Unter dem „Synergismus", von welchem er sagte, er wolle davon nichts wissen, ist der jetzt in Deutschland weitverbreitete und nun auch von der Ohio-Synode angenommene erschreckliche Irrtum zu verstehen, daß Gott den Glauben, die Bekehrung und die Seligkeit nicht allein wirke, sondern daß dazu auch der Mensch etwas „mitwirken" könne und müsse, er müsse nämlich aus eigenen natürlichen Kräften sein mutwilliges Widerstreben aufgeben. Unter der „Kenose des Logos" aber ist der ebenfalls unter den deutschen Theologen im Schwange gehende greuliche Irrtum zu verstehen, daß sich Christus auch nach seiner Gottheit erniedrigt und daher im Stande seiner Erniedrigung nicht alle göttlichen Eigenschaften gehabt habe. Daß sich der selige teure Mann noch vor seinem Ende vom „Synergismus" feierlich losgesagt hat, ist um so wichtiger, weil sich die neuesten Synergisten auf ihn berufen haben. — Möge sein Gedächtnis auch unter uns im Segen bleiben! W.

Abschaffung des Gebets in der Schule. Im Kirchen-Blatt der Breslauer vom 15. Oktober lesen wir folgendes: Aus Baden wird folgendes berichtet: Der Schulvorstand einer badischen Dorfschule hat kürzlich beschlossen, das Schulgebet ganz abzuschaffen. Beantragt hat diese Änderung der katholische Ortspfarrer. Derselbe berichtete, er sei Zeuge gewesen, daß in einer gemischten Schule ein von dem Lehrer verfaßtes Gebet gebetet worden sei, das mit den Worten anfing: „Unerforschlicher, der Du im Nichts wohnst". Ähnliches wiederhole sich an anderen Orten. Das Freiburger Ordinariat sei der Meinung, gar kein Gebet sei besser als ein solches Gebet. Ebenfalls aus Baden, nämlich aus Kehl am Rhein wird erzählt: An diese katholische Stadt ist das evangelische Dorf Kehl angebaut. Von den vier Lehrern des letzteren ist einer katholisch, im Grunde aber aller Religion abhold. Als er zum ersten Mal den Unterricht beginnen wollte ohne alles Gebet, blieben die Kinder mit gefalteten Händen vor ihm stehen und riefen: „wir haben noch nicht gebetet". „Ist auch nicht notwendig, das braucht man nicht" war die Antwort. Seitdem wird in dieser Schulklasse nicht mehr gebetet.

Das könnte die Welt wohl leiden, daß man recht predigt von Christo und allen Artikeln des Glaubens. Aber wenn man sie will angreifen und damit salzen, daß ihre Weisheit und Heiligkeit nichts soll gelten, ja blind und verdammt ist, das kann und will sie nicht leiden.

Luther.

Bericht über das
senhauses und üb
manns a

Sonntag, der 17
haus zu Boston ein
feierte nämlich die
und konnte dabei z
dreizehn Jahren, wä
Augen der Liebe a
händen sie Tag um
hat, sondern sie wu
durch die Einführu
kommenen neuen
des Herrn Pastor Z
Herr Lehrer Braue
hindurch als Waise
stellte sich doch das
aus, da denselben n
der und mehrere
Anordnung und Ü
und außer dem Ha
fiel deshalb vom
Pastor Zollmann
göttlichen erkannte
ließ ihn zwar seine
Freude aber empfin
die Kinder und so
Alt und Jung traf
zu einem recht lie
Der vordere Hofra
Unter den schattige
hob sich die Kanzel.
obenüber die Inschr
am Festtag-Morge
dem Morgenzug a
ein. Um 10 Uhr
Fick predigte über
24—34. und zeigte
uns nach den Wor
gläubige Sorgen z
Auf die geistliche
liche Speisung.
nur der Eisenbahn
sondern viele kame
um 3 Uhr nachmit
so schätzte man die
Der Unterzeichnete
delte von der Liebe
sten. Nach der P
Zollmanns, wobei
lekte des Tages bel
nis, daß Gott vi
Geben geöffnet ha
Gewiß wird die
noch lange in geseg
den sie auch nie v
teuern Waiseneltern
zu gedenken.

NB. Gaben fü
pfang P. Fick, P
J. Birkner, New

Am 6. Novemb
Tennessee, an Hal
Heilandes JEsu Ch
In der Löhe'schen
Bayern ausgebilde
hier ein, verließ f
ging zur Missouri
kleinen Gemeinde
wegen in dem gesu
menau, später in
mußte er wegen zu
ren sein Amt gan
Wartburg auf, wo
den in der Mitte se
ließ. Er hinterläß
Kindern. Das jü
geboren. Der HE
seiner an Arbeiter
Verlust durch neu
Weinberg senden

ter anderem auch folgendes erzählt
uguſt durch einen neuen heftigen
beſonders geſchwächt waren, be-
ndmahl, und wiewohl der das heil.
r ihn ſo ſchwach fand, daß er es
, daß er ſelbſt die Beichte ſprechen
mit lauter kräftiger Stimme ſein
dem er mit der Katechismusbeichte
reier Rede fortfuhr. Da gründete
Gerechtigkeit, da hörte man ihn
t bekennen: „Ich werde zum
denn ich habe mich nie auf
eigenen Gerechtigkeit ver-
r auf das Verdienſt meines
andes. Ich habe JEſus im
d will JEſus im Tode be-
mein Teſtament ſein, daß
ilt als die Gerechtigkeit
n. Verflucht ſei aller mo-
der die Kirche Gottes unter-
nichts wiſſen von Syner-
Kenoſe des Logos, nichts
ſagen, daß ſie die Lehre
rtführen wollen. Gottes
kenntniſſe unſerer Kirche,
nd nichts darüber. Alles
gt, aber im Tode Glauben
er ...'" — So weit Philippi's
dem „Synergismus", von
volle davon nichts wiſſen, iſt der
tverbreitete und nun auch von der
mene erſchreckliche Irrtum zu ver-
Glauben, die Bekehrung und die
n wirke, ſondern daß dazu auch
itwirken" könne und müſſe, er
nen natürlichen Kräften ſein mut-
aufgeben. Unter der „Kenoſe
der ebenfalls unter den deutſchen
nge gehende greuliche Irrtum zu
tus auch nach ſeiner Gottheit
r im Stande ſeiner Erniedrigung
enſchaften gehabt habe. Daß ſich
och vor ſeinem Ende vom „Syn-
losgeſagt hat, iſt um ſo wichtiger,
nergiſten auf ihn berufen haben.
tnis auch unter uns im Segen
W.

bets in der Schule. Im Kirchen-
om 15. Oktober leſen wir folgen-
d folgendes berichtet: Der Schul-
Dorfſchule hat kürzlich beſchloſſen,
zuſchaffen. Beantragt hat dieſe
he Ortspfarrer. Derſelbe berich-
n, daß in einer gemiſchten Schule
rfaßtes Gebet gebetet worden ſei,
nfing: „Unerforſchlicher, der Du
nliches wiederhole ſich an anderen
ger Ordinariat ſei der Meinung,
er als ein ſolches Gebet. Eben-
ich aus Kehl am Rhein wird er-
liſche Stadt iſt das evangeliſche
Von den vier Lehrern des letzteren
runde aber aller Religion abhold.
l den Unterricht beginnen wollte
en die Kinder mit gefalteten Hän-
riefen: „wir haben noch nicht
icht notwendig, das braucht man
. Seitdem wird in dieſer Schul-
t.

wohl leiden, daß man recht pre-
len Artikeln des Glaubens. Aber
reifen und damit ſalzen, daß ihre
t nichts ſoll gelten, ja blind und
n und will ſie nicht leiden.
Luther.

(Eingeſandt.)

Bericht über das Stiftungsfeſt des Boſtoner Waiſenhauſes und über die Einführung Paſtor Zollmanns als Direktor der Anſtalt.

Sonntag, der 17. September, war für das Waiſenhaus zu Boſton ein Tag hoher Freude. An dieſem Tag feierte nämlich die Anſtalt nicht bloß ihr Stiftungsfeſt und konnte dabei zurückſehen auf einen Zeitraum von dreizehn Jahren, während welchem der gnädige Gott mit Augen der Liebe auf ſie niedergeſchaut und mit Vaterhänden ſie Tag um Tag treulich verſorgt und erhalten hat, ſondern ſie wurde an dieſem Tag auch hoch beglückt durch die Einführung ihres in der Woche zuvor angekommenen neuen Direktors, Seelſorgers und Lehrers, des Herrn Paſtor Zollmann. So treulich nämlich auch Herr Lehrer Brauer und ſeine Gemahlin viele Jahre hindurch als Waiſenhaus-Eltern der Anſtalt dienten, ſo ſtellte ſich doch das Bedürfnis einer weitern Hilfe heraus, da denſelben nicht bloß die Sorge für dreißig Kinder und mehrere hochbetagte Leute, ſondern auch die Anordnung und Überwachung ſämtlicher Arbeiten in und außer dem Hauſe oblag. Ein großer Sorgenſtein fiel deshalb vom Herzen des Verwaltungsrates, als Paſtor Zollmann den Ruf an die Anſtalt als einen göttlichen erkannte und annahm. Mit ſchwerem Herzen ließ ihn zwar ſeine Gemeinde ziehen, mit deſto größerer Freude aber empfingen ihn am Mittwoch vor dem Feſte die Kinder und ſonſtigen Bewohner des Waiſenhauſes. Alt und Jung trafen alle Vorbereitungen, um das Feſt zu einem recht lieblichen und geſegneten zu machen. Der vordere Hofraum wurde zum Feſtplatz hergerichtet. Unter den ſchattigen Äſten eines mächtigen Baumes erhob ſich die Kanzel. Von Laubgewinden umkränzt ſtand obenüber die Inſchrift: „Weidet meine Lämmer!" Schon am Feſttag-Morgen trafen eine Menge Feſtgäſte mit dem Morgenzug aus den drei Gemeinden zu Boſton ein. Um 10 Uhr begann der Gottesdienſt. Paſtor Fick predigte über das Sonntags-Evangelium Matth. 6, 24—34. und zeigte in einer erbaulichen Predigt: „Was uns nach den Worten des HErrn bewegen ſoll, das unglaubige Sorgen zu unterlaſſen."

Auf die geiſtliche Erquickung folgte nun auch die leibliche Speiſung. Während des Mittags brachte nicht nur der Eiſenbahnzug noch eine große Anzahl Gäſte, ſondern viele kamen auch zu Pferd und Wagen, und als um 3 Uhr nachmittags der zweite Gottesdienſt begann, ſo ſchätzte man die Zahl der Zuhörer auf mehr denn 600. Der Unterzeichnete predigte über Röm. 13, 8. und handelte von der Liebesſchuld der Chriſten gegen ihre Nächſten. Nach der Predigt folgte die Einführung Paſtor Zollmanns, wobei Paſtor Biewend aſſiſtierte. Die Kollekte des Tages belief ſich in allem auf $98.29, ein Zeugnis, daß Gott vielen Herz und Hand zum fröhlichen Geben geöffnet hatte.

Gewiß wird dieſes liebliche Feſt allen Teilnehmern noch lange in geſegnetem Andenken bleiben; gewiß werden ſie auch nie vergeſſen, der armen Waiſen und der teuern Waiſeneltern fürbittend und mit thätiger Liebe zu gedenken. Wm. A. Frey.

NB. Gaben für das Waiſenhaus nehmen in Empfang P. Fick, P. Biewend, P. Zollmann und Herr J. Birkner, New York.

Todesnachrichten.

Am 6. November abends 7 Uhr ſtarb in Wartburg, Tenneſſee, an Halsſchwindſucht ſelig im Glauben ſeines Heilandes JEſu Chriſti Herr Paſtor J. L. Hirſchmann. In der Löhe'ſchen Miſſionsanſtalt von Neudettelsau in Bayern ausgebildet, trat er zuerſt in die Jowa-Synode hier ein, verließ ſie aber ihrer falſchen Lehre wegen und ging zur Miſſouri-Synode über, wo er zuerſt in einer kleinen Gemeinde in Illinois, ſpäter ſeines Halsleidens wegen in dem geſunden Klima von Colorado erſt in Blumenau, ſpäter in Denver amtierte. In letzterem Orte mußte er wegen zunehmender Kränklichkeit vor zwei Jahren ſein Amt ganz niederlegen und hielt ſich ſeitdem in Wartburg auf, wo der HErr ihn nun nach ſchwerem Leiden in der Mitte ſeines Lebens zur ewigen Ruhe eingehen ließ. Er hinterläßt eine trauernde Witwe mit vier kleinen Kindern. Das jüngſte wurde 4 Wochen vor ſeinem Ende geboren. Der HErr ſelbſt ſei ihnen Sonne und Schild, ſeiner an Arbeitern ſo armen Kirche aber erſetze er dieſen Verluſt durch neue Arbeiter, die er in Gnaden in ſeinen Weinberg ſenden möge! O. H.

Schon wieder hat der HErr einen jungen Diener ſeiner Kirche aus der Arbeit heimgeholt. Diesmal iſt es weiland P. Heinrich Semmann, welcher am 16ten v. M. im Hauſe ſeiner Eltern in Milwaukee, Wis., ſanft und ruhig und, wie wir feſtiglich hoffen dürfen, im Glauben an ſeinen Heiland entſchlief. — Der Heimgegangene hatte nach ſeinen im Seminar zu Springfield, Ills., beendeten Studien und zeitweiliger Bedienung etlicher vakanten Gemeinden vor drei Jahren einem von der St. Martini-Gemeinde in Benton County, Jowa, an ihn ergangenen Beruf Folge geleiſtet. Nicht nur gewann er ſich durch ſein anſpruchloſes, demütiges und beſcheidenes Weſen die Herzen aller, mit denen er umzugehen hatte, ſondern er arbeitete auch mit Treue und Segen in ſeinem Amte. Aber der HErr wollte ſeinen Diener nur zwei Jahre und acht Monate ſeiner Kirche dienen laſſen. Schon mit den Anfängen der ihn endlich aufreibenden Krankheit kam er in ſein Amt. Zwar hoffte man von Zeit zu Zeit, er werde endlich wieder vollſtändig hergeſtellt werden; aber immer wieder traten Rückfälle ein und ſeine Kräfte ſchwanden allmählich, bis er im Sommer dieſes Jahres, völlig gebrochen, die ihm von Amtsbrüdern längſt angeratene Amtsniederlegung, wiewohl immer noch mit Widerſtreben und zur tiefen Betrübnis ſeiner Gemeinde, vollzog und mit den Seinen nach Milwaukee zu ſeinen Eltern überſiedelte. Trotz aller hier noch fleißig angewandten Heilmittel und ſorgſamſter Pflege ſtellte ſich bald heraus, daß ſeine Krankheit, Magenkatarrh, unheilbar ſei. Endlich, am obgenannten Tag, kam ſein Siechtum zu einem ſeligen Ende. Am Sonntag, den 19ten v. M., wurde ſeine entſeelte Hülle unter überaus zahlreicher Beteiligung zur Erde beſtattet, nachdem Herr P. Ch. H. Löber ihm, wie er gewünſcht, über ſeinen Konfirmationsſpruch, Jeſ. 54, 10., eine für die Hinterbliebenen troſtvolle Leichenrede gehalten hatte. Der Heimgegangene, welcher vor zwei Jahren mit Jungfrau Anna E. Buch in den heiligen Eheſtand getreten war und nun ſie als tiefbetrübte Witwe nebſt einem elf Monate alten Söhnlein hinterläßt, war nur 25 Jahre 5 Monate uud 12 Tage alt geworden. Der HErr tröſte alle um ſeines Todes willen Betrübten! Der lieben Eltern des Seligen, die um ſo tiefer betrübt ſind, da ſie jetzt ſchon vier erwachſenen Kindern ins Grab nachſehen mußten, nehme der HErr ſich mit beſonderem Troſt an und erweiſe ſich auch der armen Witwe und dem zarten Waislein als treuer Berater und gnädiger Vater! Amen.

Luzerne, Jowa, 23. Nov. 1882. Ph. Studt.

Wiederum hat es dem allweiſen Gotte nach ſeinem unerforſchlichen Rate gefallen, einen jungen Arbeiter und Streiter JEſu Chriſti vom Kampfplatze abzurufen, nämlich Herrn Paſtor Wilhelm Noll, Sohn des ſeligen Herrn Paſtor J. Noll, im Alter von 24 Jahren, 3 Monaten und 16 Tagen. — Er vollendete ſeine Studien im Concordia-College in St. Louis im letzten Jahre, 1881, nahm dann als wohlbeſtandener Predigtamts-Kandidat und als rüſtiger, kräftiger Jüngling einen Ruf an die Gemeinde in Fontanelle, Jowa, an, woſelbſt er in Mühe und Arbeit, unter viel Strapazen und Entbehrungen, ein unheilbares Leiden, Schwindſucht, ſich zugezogen hat. Im März d. J. hofften wir von Zeit zu Zeit auf Beſſerung, auf welche Hoffnung hin die Gemeinde in Warſaw, Ill., ihn auch berufen hatte, aber Gott wollte es anders; warum? das weiß allein Er, denn geſtern Abend ein viertel nach 10 Uhr, den 23. v. M., faſt bei vollem Bewußtſein, entſchlief er ſanft und ſelig im Glauben an ſeinen Erlöſer und HErrn, dem er gedient hat. Er hinterläßt nebſt ſeiner betrübten Mutter und Geſchwiſtern die Waiſe gewordene Gemeinde in Warſaw, Ill., ſowie auch eine liebende und nun ihn tiefbetrauernde Braut hierſelbſt, in deren Eltern Hauſe er gepflegt worden und geſtorben iſt. Gott tröſte alle Hinterbliebenen.

Quincy, Ill., 24. Nov. '82. W. Hallerberg.

Amtseinführungen.

Am 15ten Sonntag nach Trin. iſt Herr P. Georg Buch in Wellsville, N. Y., und am folgenden Montag in der Filialgemeinde zu Basswood Hill von mir unter Aſſiſtenz Herrn P. J. Bernreuthers eingeführt worden. J. P. Beyer.

Im Auftrag des Hochw. Herrn Präſes Schmidt wurde Herr P. E. Hantel am 24ſten Sonntag nach Trin. in ſeiner Gemeinde zu Burr Oak, Mich., feierlich eingeführt von Ferdinand Häuſer.

Adreſſe: Rev. E. Hantel,
Box 13, Burr Oak, St. Joseph Co., Mich.

Herr P. C. A. Trautmann ist im Auftrag des Herrn Präses Niemann am 23sten Sonntag nach Trin. in Columbus, Ind., unter Assistenz der Herren PP. Heitmüller und Eirich eingeführt worden von H. Jüngel.

Im Auftrag Hrn. Präses Wunder habe ich am 23sten Sonntag nach Trin. Hrn. P. J. Kipple in der Bethlehemsgemeinde in Hensley Township, Champaign Co., Jll., eingeführt.

L. Frese.

Adresse: Rev. J. Kipple, Champaign, Ill.

Im Auftrag des Ehrw. Präses des Südlichen Distrikts wurde am 23sten Sonntag nach Trin. Herr P. G. Birkmann vom Unterzeichneten unter Assistenz des Hrn. P. J. Kaspar in seiner neuen Gemeinde an der West Yegua, Tex., eingeführt.

G. Buchschacher.

Adresse: Rev. G. Birkmann, Fedor, Lee Co., Tex.

Im Auftrag des Hochw. Herrn Präses des Minnesota- und Dakota-Distrikts ist am 27sten Sonntag nach Trin. Herr P. S. Hertrich in seiner neuen Gemeinde zu Hollywood, Carver Co., Minn., unter Assistenz Herrn P. F. Streckfuß eingeführt worden durch W. Rüdiger.

Adresse: Rev. J. S. Hertrich,
Hollywood, Carver Co., Minn.

Nachdem der treue Heiland den lieben Bruder Herrn P. M. Claus eine Zeitlang mit Krankheit heimgesucht, ihm nun aber wieder eine gute Gesundheit geschenkt hat, so ist er von meiner bisherigen Filialgemeinde in Weyauwega berufen und am 22sten Sonntag nach Trin. im Auftrag des Hochw. Präses des Wisconsin-Distrikts vom Unterzeichneten feierlich in sein Amt eingeführt worden. C. Damm.

Adresse: Rev. M. Claus, Weyauwega, Waupaca Co., Wis.

Grundsteinlegung.

Vom schönsten Wetter begünstigt und in Gegenwart einer sehr zahlreichen Menschenmasse wurde am 25. Oktober der Grundstein zu der neugegründeten ev.-luth. Dreieinigkeits-Kirche in Rockville, Conn., gelegt. (Siehe „Lutheraner" Nr. 21.) Herr P. Frey von Albany, N. Y., früher Pfarrer der Gemeinde, hielt die Festpredigt. — Die Kirche wird 40×70. — Gott helfe in Gnaden weiter. N. Sörgel.

Konferenz-Anzeigen.

Die nördliche gemischte Mississippi Konferenz versammelt sich, s. G. w., vom 5. bis 7. Dezember in Winona, Minn.

C. Sauer.

Die Concordia Lehrerkonferenz versammelt sich, s. G. w., vom 27. bis 29. Dezember in P. Lindemanns Gemeinde. — Anmeldungen werden bis spätestens zum 20. Dezember erwartet.

J. L. List.

Die gemischte Prediger- und Lehrer-Konferenz von Sheboygan und Manitowoc County versammelt sich, s. G. w., am Mittwoch den 3ten Januar 1883 Morgens 9 Uhr in Two Rivers. Dauer 2 Tage.

Hauptgegenstände: Fortsetzung über die Lehre von der hl. Schrift und eine Katechese über das 7te Gebot. Ferner: Thesen über die Frage: „Ist der Beruf eines Lehrers an unsern ev.-luth. Gemeindeschulen, insofern er ein kirchlicher Beruf, in demselben Sinne ein göttlicher, wie der des Pastors an der Gemeinde?

Anmeldung wird verlangt. G. Bartelt.

Eingekommen in die Kasse des Illinois-Distrikts:

Für die Synodalkasse: Von P. Löbers Gemeinde in Niles $12.75. P. Ottmanns Gem. in Collinsville 6.00. Erntefest-Kollekten von P. Steeges Gem. in Dundee 12.70, P. Eirichs Gem. in New Minden 98.32. Durch P. Lochner von der Dreieinigkeits-Gem. in Chicago 3.51. Hälfte der Reform.-Koll. von P. Großes Gem. in Addison 21.40. Beitrag für 1882 von Lehrer Steinbach in Chicago 2.00. P. Wunders Gem. in Chicago 29.50. (Summa $186.18.)

Für innere Mission im Westen: Durch P. Knief in Golden, Teil der Missions-Koll., 25.00.

Für innere Mission: Durch P. Succop in Chicago von N. N. .50. Hälfte der Miss.-Koll. von P. Nachtigalls Gem. in Wartburg 15.00. P. Ottmanns Gem. in Collinsville 4.15. Durch P. Schäfer in Renault von Frau N. N. 5.00. (Summa $24.65.)

Für arme Studenten in St. Louis: Durch P. Hölter in Chicago vom Frauenverein für E. Arndt 7.00.

Für arme Studenten in Springfield: Durch P. Wunder in Chicago von Frau N. N. 10.00. P. Nordens Gem. in Squaw Grove 9.40. Hochzeitskoll. bei Wm. Hohmeier in Crete „für Studenten aus Crete" 10.34. Durch P. Schieferdecker in Neu-Gehlenbeck für Ambacher 3.25. (S. $32.99.)

Zum Haushalt in Springfield: P. Ottmanns Gem. in Collinsville 5.40. Erntefest-Koll. von P. Schieferdeckers Gem. in Neu-Gehlenbeck 14.00. Durch P. Knief in Golden, Teil der Miss.-Koll., 10.65. Durch P. Succop in Chicago von H. Hedder 5.00. (S. $35.05.)

Für arme Schüler in Fort Wayne: Durch P. Succop in Chicago vom Jungfrauen-Verein für Th. Dubpernell 21.00. Durch P. Schuricht in St. Paul vom Frauenverein für Karl Albrecht 5.00. Durch P. Hölter in Chicago, Koll. bei Zielkes Hochzeit, für E. Tappenbeck 5.50. Durch P. Bartling das. für W. Wrocklage vom Jünglingsverein 21.00 und für Ed. Albrecht von der Gem. 21.00. (S. $73.50.)

Zum Haushalt in Addison: Durch P. Succop in Chicago von H. Hedder 5.00.

Für arme Schüler in Addison: Durch P. Schieferdecker in Neu-Gehlenbeck für Th. Schmidt 3.50. Vom Gesangverein und etl. Gliedern der Kreuz-Gem. in Milwaukee, Wis., gesammelt durch O. Z. für A. Gerlach, 11.00. (S. $14.50.)

Für P. F. Brunn in Steeden: P. E. Hieber in Town Rich 2.00.

Für Negermission: Hälfte der Miss.-Koll. von P. Nachtigalls Gem. in Wartburg 15.00. Durch P. Hölter in Chicago von Frau M. N. 1.00. Durch P. Knief in Golden, Teil der Miss.-Koll., 15.00. (S. $31.00.)

Für die Negerkirche in New Orleans: Durch P. Ards-Lallemant in Thomasboro, Hälfte der Miss.-Koll. von der Friedens-Gem., 50.00. Durch Lehrer Selle in Chicago, koll. bei C. Keplers Hochzeit, 7.80. (S. $57.80.)

Für die Witwenkasse: P. Hieber in Town Rich 5.00. P. Holtermann in Lost Prairie 4.00. Durch P. Heyer in Crystal Lake von C. S. 1.00, N. N. 1.62. Nachträglich zur Kollekte der Gem. in Addison .40. Prof. E. Homann das. 5.00. (S. $17.02.)

Für die Taubstummen: Durch P. Lochner in Chicago von Aug. Narten 2.00. Durch Jens Johnson von P. Katthains Gem. in Hoyleton 8.00. Durch P. Heyer in Crystal Lake 3.00. Durch P. Wunder in Chicago von L. Ehrhardt .25. Erntefest-Koll. von P. Hartmanns Gem. in Woodworth 28.08. (S. $41.33.)

Für das Waisenhaus bei St. Louis: P. Hansens Gem. in Worden 8.15. Erntefest-Koll. von P. Holtermanns Gem. in Lost Prairie 10.00. Durch P. Riedel in Bloomington koll. bei Ch. Martens' Hochzeit, 6.50. (S. $24.65.)

Für das Progymnasium in Milwaukee: Hälfte der Reform.-Koll. von P. Großes Gem. in Addison 21.40. Für Bau: Aus Chicago: 1. Zhlg. von P. Succops Gem. 63.50; 1. Zhlg. von P. Hölters Gem. 100.00; durch P. Wunder von C. Künsting 3.00; W. Kriedemann 10.00, L. Ehrhardt 5.00; durch P. Engelbrecht von Joach. Helm 1.00, N. N. 2.00; durch P. Lochner von Sophie Stöckmann 2.00, Hochzeitskoll. bei Johann Bach 11.36. Nachträglich zur Kollekte von P. Hansens Gem. in Worden .40. Durch P. Döderlein in Homewood von H. Horstmann und H. Benzemann je 2.00, H. Rathe und D. Nietfeldt je 5.00. Abendmahls-Koll. von P. Hiebers Gem. in Town Rich 6.62. P. Heyers Gem. in Crystal Lake 4.38. Lehrer Steinbach in Chicago 5.00. Aus der Gem. in Addison: durch die Lehrer: A. Meder 33.50, H. B. 21.00. (S. $304.16.)

Für studierende Waisenknaben aus Addison: Durch P. Hölter in Chicago von Alb. Peterson 1.00.

Für die durch Hagel Beschädigten in P. Biedermanns Gem. in Nebraska: P. Dorns Gem. in Pleasant Ridge $16.30.

Für die Gem. in Omaha, Nebr.: P. Dorns Gem. in Pleasant Ridge 15.00.

Für die Gem. in Planitz, Sachsen: P. Hansens Gem. in Worden 6.90.

Für die Gem. in Fenton, Jowa: P. Brauers Gem. in Beecher 16.90.

Für arme Schüler im Progymnasium zu Milwaukee: Durch P. Succop in Chicago vom Jünglings-Verein für A. Harlof 16.00.

Für Neubau in St. Louis: Aus Chicago: durch P. Succop von Ernst Krüger, 2. Zhlg., 30.00, Joh. Consör 10.00, H. Nemitz, 1. Zhlg., 5.00, C. Abendroth, 2. Zhlg., 5.00, C. Gnadt, 3. Zhlg., 6.00, Aug. Franke 50.00; durch P. Wunder von C. Warneke 25.00, J. Hattstädt 15.00, L. Nitschkowsky 25.00, C. Adam 5.00, L. Ehrhardt 5.00. Durch P. Loßner in Lake Zurich von J. Eggers 5.00, B. Steil 5.00, H. Zersen 3.00. Durch P. Dorn in Pleasant Ridge von W. Blas 15.00, Kon. Hartmann 10.00. P. Döderleins Gem. in Homewood, 4. Zhlg., 124.00. Durch P. Knief in Golden 12.00. Durch Peter Schneider in Lenzburg von P. Baumgarts Gem. in Darmstadt 145.00. P. Nordens Gem. in Squaw Grove 22.00. P. Heyers Gem. in Crystal Lake 5.00. (S. $527.00.) NB. Neue Einzahlungen 38.00; im ganzen bis jetzt für den Neubau in St. Louis eingezahlt und unterzeichnet $25,435.60.

Addison, Jll., 1. Nov. 1882. H. Bartling, Kassierer.

Für die Synodalkasse: Reformationsfest-Koll. von P. Hahns Gemeinde in Staunton $8.25. Durch P. Gruber von d. Gem. in Bethlehem, Erntefestkoll. 18.10, Reformationsfestkoll. 9.60. Von P. Achenbachs Gem. in Venedy 9.00. P. Traubs Gem. in Peoria 14.40. Durch P. Haake in Chapin, Teil der Miss.-Koll., 10.40. Aus Chicago: von P. Wagners Gemeinde 43.00, P. Engelbrechts Gem. 30.00, P. Succops Gem. 29.02 und durch P. Wagner von Frau F. Lübke „für d. Reich Gottes" 1.00. Hälfte der Reform.-Fest-Koll. von P. Großes Gem. in Harlem 12.80. Karl Schnake in Addison 1.00. Erntefest-Koll. von P. Gößweins Gem. in Altamont 6.75. (Summa $193.32.)

Für innere Mission im Westen: Durch P. Dageförde, Teil der Miss.-Koll. fr. Gem. in Nebraska Township, 8.50.

Für innere Mission: Durch P. Winter in Hampton, Miss.-Koll. 22.00. Durch P. Haake in Chapin, Teil der Miss.-Koll., 5.00. Koll. von P. J. Bergens Gem. in Prairie Town 11.45. (S. $38.45.)

Für die Emigr.-Mission in New York: Teil der Miss.-Koll. von P. Dagefördes Gem. in Nebraska Township 15.00. Durch P. Wunder in Chicago, Ertrag des Raithelschen Vermächtnisses, 53.93. (S. $68.93.)

Für die Emigr.-Mission in Baltimore: Teil der Miss.-Koll. von P. Dagefördes Gem. in Nebraska Township 15.00.

Für arme Studenten in St. Louis: Durch P. Haake in Chapin für F. Drögemüller, Teil der Miss.-Koll., 5.00.

Für den Haushalt in Springfield: Durch P. Haake in Chapin, Teil der Miss.-Koll., 10.00.

Für arme Studenten in Springfield: P. Becks Gem. in Jacksonville 8.60. Für A. Mun[...] zeits-Kollekten in Bethlehem b[...] mann 2.75. Teil der Miss.-Ko[...] Nebraska Township für W. Ka[...] Chicago für Huber von C. B. 1.[...] $26.55.)

Für arme Schüler in Fo[...] Lothringer, F. u. G. Möller aus [...] der Jakobi-Gem. 15.00, von der [...] Hochzeitskoll. bei Karl Doß in [...] Durch P. Haake in Chapin, Tei[...] müller 5.00. Durch P. Succo[...] vom Jünglingsverein 16.00. ([...]

Für arme Schüler in Add[...] men vom Frauenverein für W. [...] Eißfeldt in Milwaukee für Th. [...]

Für kranke Pastoren u. [...] cago 200.00. Von demselben „fi[...] 50.00. (S. $250.00.)

Für Negermission in Ne[...] nemann in Hamel von s. Sch[...] (S. $8.45.)

Für Negermission: Teil [...] des Gem. in Nebraska Townshi[...] Chapin, Teil der Miss.-Koll., 1[...] Lyonsville von Hrn. Beckendorf [...]

Für Judenmission: Dur[...] Miss.-Koll., 5.00. Durch P. G[...] Sammelbüchse in s. Hause" 3.40[...]

Für die Witwenkasse: D[...] ville: Beitrag für 1882 4.00, Kin[...] Christenlehr-Kollekten der Petri-G[...] P. Mießler in Carlinville Hochzeit[...] Reform.-Koll. von P. Gößweins [...] Beitrag 2.00. (S. $27.40.)

Für die Taubstummen: [...] von J. Laatsch 1.00, Witwe Wo[...] Koll. bei Karl Doß in Dundee, [...] P. Wagner in Chicago von Frau [...] in Harlem von N. N. 1.50. D[...] von Frau Ehrlich 5.00. (S. $1[...]

Für das Waisenhaus bei[...] nemann in Hamel, Dankopfer vo[...] mahls-Koll. von P. Drögemül[...] Koll. von P. Müllers Gem. in B[...] wein in Altamont von Fr. Siebe[...]

Für das Progymnasium[...] der Professoren: Von P. Nuoff[...] P. Hölters Gem. in Chicago 41.[...] tin in New Bremen, Erntefest-K[...] koll. bei Aug. Witt 8.11. Koll. [...] Paul 11.30. Durch Lehrer Kam[...] Verein 16.00. Reformationsfe[...] Gem. in Neu-Gehlenbeck 10.50. [...] Lake 30.50. P. Traubs Gem. in[...] fest-Koll. von P. Drögemüllers G[...] P. Haake in Chapin, Teil der M[...] Chicago: Durch P. Lochner, N[...] von T. L. J. 15.00; von J. N. [...] der von Chr. Lühring 5.00, L. [...] Addison 8.00. Nachträglich von [...] 3.50. Durch P. Gräf in Palatin[...] horst, 25.87, von H. Hinneberg u. [...] lers Gem. in Joliet, 1. Sdg., 20[...] mington von Hrn. Ehrlich 5.00.

Für das Waisenhaus bei[...] bei Eagle Lake von N. N. 2.00.

Für studierende Waisenkna[...] Hohmeyer in Addison, ges. auf Ed[...] P. Reinke in Chicago von August[...] P. Hölter daselbst von Marie Kell[...]

Für die Gem. in Fergus [...] Gem. bei Eagle Lake 21.75.

Für P. Sörgels Gem. in R[...] Engelbrecht in Chicago von X. 2.[...] von A. W. 2.00. Prof. C. A. T[...] $6.00.)

Für Gustav Müller in W[...] Bremen vom Frauen-Verein 2.00.

Zum Neubau in St. Louis: [...] von G. Siegmann 3.00, G. B[...] Gem. in Venedy 111.00. Durch [...] H. Bartling 2.00. P. Nuoffers [...] Aus P. Schwartz' Gem. in Mo[...] Große in Harlem von Ernst Lang[...] in Lyonsville, 2. Z., 6.00. Au[...] 400.00; von P. Hölters Gem., [...] Gem. 8. Z., 42.00; durch P. Su[...] C. Katschke, 2. Z., 5.00, Ch. Gre[...] durch P. Wunder von Ch. Lühring[...]

NB. Neue Einzahlungen $614.[...]

Addison, Jll., 14. Nov. 1882.

Eingekommen in die Kasse [...]

Für die Synodalkasse: [...] $7.38. Gem. in Paterson 3.86. [...] in Allen Centre 5.85. P. Weidn[...] $26.90.)

Für die Witwenkasse: [...] Bertha Nölting in Richmond 301.[...] W. Gram 2.00. Gemm. in Cam[...] in Wolcottsburg 2.00. (S. $31[...] Kolbe in Bergholz 1.10. Hochzeit[...] 11.50 (beides für verw. Frau P. [...]

Für das Waisenhaus bei [...] Dubois in Bergholz 2.38. Gem[...] Schulkindern in Paterson 2.25, v[...] Wieben 5.00. Dankopfer für glück[...] ken 3.00, desgl. von W. G. 5.0[...] von F. N. 5.00. Gem. in Tonaw[...]

ner

ch P. Succop in
ubpernell 21.00.
verein für Karl
Koll. bei Zielkes
Bartling das. für
für Ed. Albrecht

uccop in Chicago

P. Schieferdecker
om Gesangverein
e, Wis., gesam=
$14.50.)
Hieber in Town

l. von P. Nach=
ölter in Chicago
Golden, Teil der

Durch P. Arde=
oll. von der Frie=
cago, koll. bei C.

own Rich 5.00.
P. Heyer in Crys=
glich zur Kollekte
das. 5.00. (S.

chner in Chicago
von P. Katthains
rystal Lake 3.00.
.25. Erntefest=
eth 28.08. (S.

P. Hansens Gem.
emanns Gem. in
mington koll. bei

e: Hälfte der Re=
.40. Für Bau:
63.50; 1. Zhlg.
von C. Künsting
durch P. Engel=
h P. Lochner von
ann Bach 11.36.
in Worden .40.
orstmann und H.
je 5.00. Abend=
Rich 6.62. P.
teinbach in Chi=
ch die Lehrer: A.

ison: Durch P.

edermanns Gem.
Ridge $16.30.
Dorns Gem. in

Hansens Gem. in

Brauers Gem. in

zu Milwaukee:
gs=Verein für A.

: durch P. Suc=
Consör 10.00, H.
5.00, C. Gnadt,
Wunder von C.
kowsky 25.00, C.
ner in Lake Zurich
3.00. Durch P.
Kon. Hartmann
Zhlg., 124.00.
eter Schneider in
stadt 145.00. P.
Heyers Gem. in
ue Einzahlungen
au in St. Louis
60.

ing, Kassierer.

sfest=Koll. von P.
ch P. Gruber von
formationsfestkoll.
9.00. P. Traubs
Chapin, Teil der
Wagners Gemeinde
ccops Gem. 29.02
d. Reich Gottes"
Großes Gem. in
0. Erntefest=Koll.
Summa $193.32.)
ch P. Dageförde,
onship, 8.50.
nter in Hampton,
in, Teil der Miss.=
. in Prairie Town

rk: Teil der Miss.=
Township 15.00.
Raithelschen Ver=

e: Teil der Miss.=
Township 15.00.
Durch P. Haake
=Koll., 5.00.
Durch P. Haake in

P. Becks Gem. in

Jacksonville 8.60. Für A. Mundt u. die Brüder Gruber: Hochzeits=Kollekten in Bethlehem bei J. Stimke 3.70, bei F. Adermann 2.75. Teil der Miss.=Koll. von P. Dagefördes Gem. in Nebraska Township für W. Kaiser 10.00. Durch P. Reinke in Chicago für Huber von C. B. 1.00, von Karl Panzer .50. (S. $26.55.)

Für arme Schüler in Fort Wayne: Für A. Mennicke, F. Lothringer, F. u. G. Möller aus Rock Island: vom Frauenverein der Jakobi=Gem. 15.00, von der Imm.=Gem. 39.16. Hälfte der Hochzeitskoll. bei Karl Doß in Dundee für T. Steege 5.00. Durch P. Haake in Chapin, Teil der Miss.=Koll., für C. Drögemüller 5.00. Durch P. Succop in Chicago für Aug. Schülke vom Jünglingsverein 16.00. (S. $80.16.)

Für arme Schüler in Addison: Durch P. Müller in Bremen vom Frauenverein für W. Müller 2.25. Durch Kassierer Eißfeldt in Milwaukee für Th. Hinz 30.00. (S. $32.25.)

Für kranke Pastoren u. Lehrer: J. N. Raithel in Chicago 200.00. Von demselben „für kranke Pastoren in Michigan" 50.00. (S. $250.00.)

Für Negermission in New Orleans: Durch Lehrer Bornemann in Hamel von s. Schülern 7.45, H. Bentrup 1.00. (S. $8.45.)

Für Negermission: Teil der Miss.=Koll. von P. Dagefördes Gem. in Nebraska Township 15.00. Durch P. Haake in Chapin, Teil der Miss.=Koll., 10.00. Durch P. Trautmann in Lyonsville von Hrn. Beckendorf 1.00. (S. $26.00.)

Für Judenmission: Durch P. Haake in Chapin, Teil der Miss.=Koll., 5.00. Durch P. Gößwein in Altamont „aus einer Sammelbüchse in s. Hause" 3.40. (S. $8.40.)

Für die Witwenkasse: Durch P. Drögemüller in Arenzville: Beitrag für 1882 4.00, Kindtauf=Koll. bei G. Rögger 2.30. Christenlehr=Kollekten der Petri=Gem. in Chicago 6.00. Durch P. Mießler in Carlinville Hochzeits=Koll. bei H. Niemeyer 6.90. Reform.=Koll. von P. Gößweins Gem. in Altamont 6.20, dessen Beitrag 2.00. (S. $27.40.)

Für die Taubstummen: Durch P. Gruber in Bethlehem von J. Laatsch 1.00, Witwe Wolf 1.00. Hälfte der Hochzeits=Koll. bei Karl Doß in Dundee, durch P. Steege 5.00. Durch P. Wagner in Chicago von Frau Gerth 1.00. Durch P. Große in Harlem von N. N. 1.50. Durch P. Riedel in Bloomington von Frau Ehrlich 5.00. (S. $14.50.)

Für das Waisenhaus bei St. Louis: Durch Lehrer Bornemann in Hamel, Dankopfer von A. Engelmann, 1.00. Abendmahls=Koll. von P. Drögemüllers Gem. in Arenzville 2.30. Koll. von P. Müllers Gem. in Bremen 11.35. Durch P. Gößwein in Altamont von Fr. Siebert 1.50. (S. $16.15.)

Für das Progymnasium in Milwaukee: Für Besoldung der Professoren: Von P. Nuoffers Gem. in Eagle Lake 12.00, P. Hölters Gem. in Chicago 41.25. Für Bau: Durch P. Martin in New Bremen, Erntefest=Koll. sr. Gem. 12.89, Hochzeitskoll. bei Aug. Witt 8.11. Koll. von P. Schurichts Gem. in St. Paul 11.30. Durch Lehrer Kammann in Dundee vom Frauen=Verein 16.00. Reformationsfest=Koll. von P. Schieferdeckers Gem. in Neu=Gehlenbeck 10.50. P. Nuoffers Gem. bei Eagle Lake 30.50. P. Traubs Gem. in Peoria 12.00. Reformationsfest=Koll. von P. Drögemüllers Gem. in Arenzville 7.65. Durch P. Haake in Chapin, Teil der Missionsfest=Koll., 12.00. Aus Chicago: Durch P. Lochner, Reformationsfest=Koll., 10.50 u. von T. L. J. 15.00; von J. N. Raithel 300.00; durch P. Wunder von Chr. Lühring 5.00, L. Krüger 2.00. Durch H. B. in Addison 8.00. Nachträglich von P. Uffenbecks Gem. in Lemont 3.50. Durch P. Gräf in Palatine: Hochzeitskoll. bei W. Langhorst, 25.87, von H. Hinneberg u. H. Nolting je 1.00. P. Schüßlers Gem. in Joliet, 1. Sdg., 20.50. Durch P. Riedel in Bloomington von Hrn. Ehrlich 5.00. (S. $571.57.)

Für das Waisenhaus bei Boston: Durch Lehrer Albers bei Eagle Lake von N. N. 2.00.

Für studierende Waisenknaben aus Addison: Durch H. Hohmeyer in Addison, ges. auf Ed. Fienes Hochzeit, 6.00. Durch P. Reinke in Chicago von Auguste Schwichtenberg 1.00. Durch P. Hölter daselbst von Marie Keller 1.00. (S. $8.00.)

Für die Gem. in Fergus Falls, Minn.: P. Nuoffers Gem. bei Eagle Lake 21.75.

Für P. Sörgels Gem. in Rockville, Conn.: Durch P. Engelbrecht in Chicago von X. 2.00 u. durch P. Wagner daselbst von A. W. 2.00. Prof. C. A. T. Selle in Addison 2.00. (S. $6.00.)

Für Gustav Müller in Watertown: Durch P. Müller in Bremen vom Frauen=Verein 2.00.

Zum Neubau in St. Louis: Durch P. Gruber in Betlehem von G. Siegmann 3.00, G. Bandlow 5.00. P. Achenbachs Gem. in Venedy 111.00. Durch W. Kammann in Dundee von H. Bartling 2.00. P. Nuoffers Gem. bei Eagle Lake 107.00. Aus P. Schwartz' Gem. in Mount Carroll 67.00. Durch P. Große in Harlem von Ernst Lange 2.00. P. Trautmanns Gem. in Lyonsville, 2. Z., 6.00. Aus Chicago: von J. N. Raithel 400.00; von P. Hölters Gem., 8. Z., 99.00; von P. Lochners Gem. 8. Z., 42.00; durch P. Succop von H. Holt, 2. Z., 15.00, C. Katschke, 2. Z., 5.00, Ch. Gremmels 15.00, E. Ehlert 5.00; durch P. Wunder von Ch. Lühring 15.00. (S. $899.00.)

NB. Neue Einzahlungen $614.00.

Addison, Ill., 14. Nov. 1882. H. Bartling, Kassierer.

Eingekommen in die Kasse des Östlichen Distrikts:

Für die Synodalkasse: Von der Gemeinde in Bergholz $7.38. Gem. in Paterson 3.86. Gem. in Cohocton 7.80. Gem. in Allen Centre 5.85. P. Weidmanns Gem. 2.00. (Summa $26.90.)

Für die Witwenkasse: Vermächtnis der sel. Fräulein Bertha Nölting in Richmond 301.22. P. Fleckenstein 2.00. P. W. Gram 2.00. Gemm. in Cambric u. Wilson 10.00. Gem. in Wolcottsburg 2.00. (S. $318.22.) Kindtaufkollekte bei J. Kolbe in Bergholz 1.10. Hochzeitskoll. bei O. Kräger in Reserve 11.50 (beides für verw. Frau P. Schmitt).

Für das Waisenhaus bei Boston: Hochzeitskoll. bei G. Dubois in Bergholz 2.38. Gem. in Bergholz 6.38. Von den Schulkindern in Paterson 2.25, vom Frauenverein ges. bei Frau Wieben 5.00. Dankopfer für glückl. Entbindung durch P. Stürken 3.00, desgl. von W. G. 5.00, von Menkels Kindern 3.65, von F. N. 5.00. Gem. in Tonawanda 12.85. W. Gram 2.50. Gem. in Wolcottsburg 4.00, Vater Schmidt .50. Gem. in Allen Centre 9.15. Gem. in Schenectady 10.00. (S. $71.66.)

Für das Waisenhaus bei St. Louis: Gem. in Schenectady 10.00. Von etl. Gliedern der Martini=Gem. in Baltimore 17.00. (S. $27.00.)

Für die Taubstummen: Gem. in Martinsville 5.41. J. Lunow in Schenectady .15, A. u. E. Dettborn 1.00, W. u. M. u. E. Mehlhorn, 7.05. Melchior Schlerf in Baltimore 5.00. F. Brüggemann in Allegheny City 5.00. (S. $17.31.)

Für innere Mission im westl. New York: Missionsfest=Koll. in Erie u. North East 20.12. Gem. in Cumberland 8.00. Gem. in Wolcottsburg 3.00. Missionsfestkoll. der Gemm. der PP. Krafft, Kanold u. Weidmann 15.00.

Für Mission in Erie: Vater Schmidt in Wolcottsburg .50. Missionsfestkoll. der Gemm. der PP. Krafft, Kanold und Weidmann 15.00 (beides für den Kirchbau).

Für innere Mission: Missionsfestkoll. in Accident u. Cove 12.59. Frau Münch in Baltimore 3.00.

Für innere Mission im Westen: W. Gram 2.50.

Zum College=Bau in St. Louis: Gem. in Cohocton, 4. Sdg., 41.00. Imm.=Gem. in Baltimore, 3. Sdg., 350.00 (davon 50.00 vom Frauenverein). Gem. in Cumberland nachträglich 1.25. Gem. P. Weidmanns 8.00. P. Lindemanns Gem. 45.00. Martini=Gem. in Baltimore, 8. Sdg., 50.00. (S. $495.25.)

Für Emigr.=Mission in Baltimore: Missionsfest=Koll. in Accident u. Cove 7.00.

Für arme Studenten in St. Louis: Vermächtnis der sel. Fränl. Bertha Nölting in Richmond 100.00.

Für kranke Pastoren: Vermächtnis der sel. Fräul. Bertha Nölting in Richmond 100.00. P. Kanold .18.

Zum College=Unterhalt: Gem. in New York 8.25.

Für Heidenmission: N. N. durch P. Körner 5.00.

Für die Gem. in Hudson: Gem. in Paterson 3.00. Frau Em. Rothe in Boston 2.50. C. H. Wächter 2.00. G. Vogel 1.00. Gem. in Scheneктady 3.00.

Für arme Schüler in Fort Wayne: Durch P. Stürken von N. N. 4.00. Von F. N. 5.00.

Für Negermission: Missionsfestkoll. in Accident u. Cove 12.50, desgl. in Erie u. North East 20.00.

New York, 5. Nov. 1882. J. Birkner, Kassierer.

Eingekommen in die Kasse des Südlichen Distrikts:

Für die Witwenkasse: Von P. Mödinger in New Orleans $5.00. Durch H. Nehrling in West Yegua, Tex., von P. Maisch 2.00, ges. auf der Hochzeit von Frl. Maria Wünsche 8.00. N. N. in Houston, Tex., durch G. Kühn 1.00. P. Stiemke in New Orleans 5.00. P. Geyer in Algiers, La., 4.00. Frau Anna Ellerbusch in New Orleans durch P. Rösener 1.00. Von N. N. in New Orleans, gefunden im Klingelbeutel der St. Joh.=Gem. durch H. C. Lind, 5.00. (S. $31.00.)

Für die Taubstummen: Durch P. Kaspar in Giddings Tex., Koll. sr. Gem., 8.25.

Für den Neubau in St. Louis: Durch Lehrer Keyl, Unterschriften der Zions=Gem. in New Orleans 255.50.

Für das Progymnasium in New Orleans: Frau Fanny Sienknecht in Wartburg, Tenn., 5.00. Durch P. Kaspar in Giddings, Tex., Koll. sr. Gem. 12.00, vom Jungfrauen=Verein der Zions=Gem. 6.00, der St. Joh.=Gem. 5.00. (S. $28.00.)

Für den Bau einer Negerkirche in New Orleans: T. R. in Baltimore, Md., 2.00. Durch P. Kaspar in Giddings, Tex., ges. bei der Kindtaufe desselben, 3.00. N. N. in Houston durch G. Kühn 1.00. Durch P. Geyer in Serbin, Tex., Kindtaufkoll. bei Aug. Steglich, 2.00. (S. $8.00.)

Für die Negerschule in New Orleans: Durch C. Grahl in Ft. Wayne 18.60.

Für innere Mission im Süden: Frau Wragge in New Orleans 1.00. N. N. in Houston, Tex., durch G. Kühn 3.00. Durch Hrn. J. Scherer in Hockley, Tex., von P. Geyer in Serbin, Taufkollekte bei A. Urban, 2.35, desgl. bei J. Becker 3.25. Durch P. Stiemke von N. N. in Houston 2.50, Sonntagsschulkoll. in Houston 5.00. Koll. bei der Ordination des P. Trinklein, Reiseprediger für Texas, 21.75. Koll. der St. Paulus=Gem. in Serbin durch Lehrer Kilian 50.00. Koll. der Gem. zu Rosehill, Tex., 96.83. (S. $185.68.) Sattel, Zaum, Decke u. Satteltasche, für den Gebrauch des Reisepredigers, ein Geschenk des Hrn. J. Scherer in Hockley, Tex., wert 25.00.

Für den Reise=Prediger in Texas: Durch P. Geyer in Serbin, Tex., Koll. sr. Gem., 23.00.

Für alte und kranke Pastoren: Von N. N. in Houston durch P. Stiemke 2.50.

Für die Abgebrannten in Michigan: Marg. Schulz in New Orleans durch P. Mödinger 1.00.

Für die Gemeinde in Fenton, Iowa: Durch P. Stiemke in New Orleans, Koll. sr. St. Joh.=Gem., 4.00.

Für das Waisenhaus in New Orleans: P. Kaspar in Giddings, Tex., 1.75.

Für die Gem. in Houston, Tex.: Durch C. Grahl in Ft. Wayne 11.20.

New Orleans, La., 18. Nov. '82. G. W. Frye, Kassierer.
38 St. Andrew Str.

Eingekommen in die Kasse des Wisconsin=Distrikts:

Für arme Studenten in Springfield: Hochzeitskollekte bei F. Brendemühl in Freistadt $7.51.

Zum Unterhalt des Progymnasiums in Milwaukee: Von Frau Wilh. Damköhler in Milwaukee 10.00. P. Hiebers St. Paulsgem. in Sheboygan Falls 7.00. St. Petrigem. in Wilson 9.00. N. N. in Logansville 1.00. Taufkoll. bei Herrn Schmidt durch Lehrer Falch 2.31. Reformationsfestkollekte der Dreieinigkeitsgem. in Milwaukee 44.00, der Stephansgemeinde 27.50. P. Georgiis Gem. in Cedarburg 8.00. P. Markworths Gem. in Caledonia 10.00, an Rat River 2.55, an Wolf River 7.88, an Fremont Road 6.35, an Schröders Corner 3.45, in Fremont 2.23. P. Eberts Gem. in Bonduel 4.25. P. Schneiders Gem. in Wayside 9.00. Kreuzgem. in Milwaukee 14.50. P. Osterhus' Gem. 6.40. P. Wambsganß' Gem. in Adell 18.00. P. Barths Gem. 4.00. P. Hilds Gem. in Herman 21.51. P. Strasens Gem. in Watertown 48.45, in Lebanon 9.09. P. Kellers Gem. in Racine 13.09. P. Walkers Gem. an Bear Creek 2.34, in Union 1.84, in Manawa 2.01. (Summa $295.24.)



Für Errichtung des
Prager 10.00. K. u.
waukee 90.00. Aus d.
hard 30.00, W. Schm
10.00, Fr. Richter 50
5.00, W. Wagner 2.
5.00, Gottl. Laudon
in Wilson 15.00. P.
in Forestville 5.55.
Dobberphul 5.00, Hoch
Gem. in Janesville u
Calumet 7.00. P. Di
P. Georgiis Gem. in
in Oshkosh 2.50. Aug
Gem. an Golden Lake
75.35. Durch P. Led
H. Thiesfeld 1.00, Fr

Für das Waisen
Reitzel 7.25, bei G. H
boygan, zur Weihnach

Für innere Mis
zur Missionsfestkoll.
Milwaukee 1.00. Miss
waukee 120.00, der
Gem. in Adell 30.00.
in Freistadt 28.58.
P. Plehns vordere Ge
Chippewa Falls 4.11
P. Markworths Gem.,
6.00. P. Wambsga
Milwaukee 2.00. M
kosh 32.75. P. Prö
P. Walkers Gem. in
auf Mosquito Hill .50

Für die Witwen
G. Barth, H. F. Prö
G. Löber, G. Küchle,
sen, Prof. Huth je 4.0
A. Pritzlaff, F. Rix,
Weigle je 4.00. S
Schubert in Milwauk
L. Grasmar in San
HErrn, 10.00. Frau

Für die Taubst
ville 25.00. Imm.=
Schüler 4.20. Rudy
Gem. in Bloomfield
Frau Pühn in Raci
Schmalenberg .75,
sen. 5.00, H. Hedrich

Für P. Wynek
Hochzeitskoll. bei L.

Für Schüler Th.
Gem. in Milwaukee

Für W. Schmi
Stolper 11.65.

Für die Gem. in

Für die Gem. in
cine 14.22.

Für die Neger
zur Weihnachtsbesche

Für die Synod
Gem. in Waterford
6.05. Dreieinigkeits
tage 6.00. P. Geo
Gem. in Oshkosh 11.

Zum Seminar
son 14.00. P. Eber
Freistadt 15.00. G
Ahlers in Grafton 3
Hanover 27.00. P.

Für arme und
Gem. in Adell 7.00.
Ahlers in Grafton
1.00, W. Milbrath 1
Sachse 1.00. (S.

Für das Waise
in Oshkosh 9.38.
Frau N. N. in Ra
Weihnachtsbescheerun

Für die Neger
der Imm.=Gem. in

Für Negermis
14.00.

Für das Asyl
Weihnachtsbescheerun

Für die Neger
Weihnachtsbescheerun

Für das Waise
gan, zur Weihnachts
Milwaukee, 20. N

Für die engl

erhalten: Durch Hr
in Bremen, Minn.,
2.00. Von A. R. i
H. Ph. Wille in Co
Hrn. Prof. M. Gün
1.35. Durch Hrn.
P. Nething in Lincol
der Gem. in Cainers
19.00.

Für arme engl
J. H. Myers in Am
St. Louis, 17. N

Unterzeichneter em
in St. Clair, Mich.
Hrn. P. Niethamme
durch Hrn. Kassierer

.00, Vater Schmidt .50. Gem. in
n Schenectady 10.00. (S. $71.66.)
us bei St. Louis: Gem. in Schenec-
dern der Martini-Gem. in Baltimore

men: Gem. in Martinsville 5.41.
.15, A. u. E. Dettborn 1.00, W. u.
Melchior Schlerf in Baltimore 5.00.
eny City 5.00. (S. $17.31.)
im westl. New York: Missionsfest-
t 20.12. Gem. in Cumberland 8.00.
00. Missionsfestkoll. der Gemm. der
dmann 15.00.
e: Vater Schmidt in Wolcottsburg
Gemm. der PP. Krafft, Kanold und
ür den Kirchbau).
: Missionsfestkoll. in Accident u. Cove
altimore 3.00.
im Westen: W. Gram 2.50.
in St. Louis: Gem. in Cohocton, 4.
. in Baltimore, 3. Sdg., 350.00 (da-
en). Gem. in Cumberland nachträg-
nanns 8.00. P. Lindemanns Gem.
Baltimore, 8. Sdg., 50.00. (S.

n in Baltimore: Missionsfest-Koll.

en in St. Louis: Vermächtnis der
in Richmond 100.00.
: Vermächtnis der sel. Fräul. Bertha
00. P. Kanold .18.
halt: Gem. in New York 8.25.
: N. N. durch P. Körner 5.00.
on: Gem. in Paterson 3.00. Frau
. C. H. Wächter 2.00. G. Vogel
dy 3.00.
n Fort Wayne: Durch P. Stürken
N. 5.00.
Missionsfestkoll. in Accident u. Cove
orth East 20.00.
. J. Birkner, Kassierer.

Kasse des Südlichen Distrikts:

e: Von P. Mödinger in New Orleans
g in West Yegua, Tex., von P. Maisch
von Frl. Maria Wünsche 8.00. N.
G. Kühn 1.00. P. Stiemke in New
in Algiers, La., 4.00. Frau Anna
durch P. Rösener 1.00. Von N. N.
im Klingelbeutel der St. Joh.-Gem.
(S. $31.00.)
en: Durch P. Kaspar in Giddings

St. Louis: Durch Lehrer Keyl, Unter-
n New Orleans 255.50.
sium in New Orleans: Frau Fanny
enn., 5.00. Durch P. Kaspar in Gid-
. 12.00, vom Jungfrauen-Verein der
Joh.-Gem. 5.00. (S. $28.00.)
gerkirche in New Orleans: T. N.
Durch P. Kaspar in Giddings, Tex.,
lben, 3.00. N. N. in Houston durch
Geyer in Serbin, Tex., Kindtaufkoll.
(S. $8.00.)
e in New Orleans: Durch C. Grahl

n im Süden: Frau Wragge in New
Houston, Tex., durch G. Kühn 3.00.
Hockley, Tex., von P. Geyer in Ser-
ban, 2.35, desgl. bei J. Becker 3.25.
N. in Houston 2.50, Sonntagsschul-
l. bei der Ordination des P. Trinklein,
.75. Koll. der St. Paulus-Gem. in
50.00. Koll. der Gem. zu Rosehill,
3.) Sattel, Zaum, Decke u. Sattel-
s Reisepredigers, ein Geschenk des Hrn.
., wert 25.00.
diger in Texas: Durch P. Geyer in
n., 23.00.
e Pastoren: Von N. N. in Houston

ten in Michigan: Marg. Schulz in
dinger 1.00.
nton, Jowa: Durch P. Stiemke in
. Joh.-Gem., 4.00.
us in New Orleans: P. Kaspar in

ston, Tex.: Durch C. Grahl in Ft.

ov. '82. G. W. Frye, Kassierer.
38 St. Andrew Str.

Kasse des Wisconsin-Distrikts:

en in Springfield: Hochzeitskollekte
tadt $7.51.
Progymnasiums in Milwaukee:
ler in Milwaukee 10.00. P. Hiebers
ygan Falls 7.00. St. Petrigem. in
ygansville 1.00. Taufkoll. bei Herrn
2.31. Reformationsfestkollekte der
waukee 44.00, der Stephansgemeinde
in Cedarburg 8.00. P. Markworths
n Rat River 2.55, an Wolf River 7.88,
Schröders Corner 3.45, in Fremont
Bonduel 4.25. P. Schneiders Gem.
. in Milwaukee 14.50. P. Osterhus'
nß' Gem. in Adell 18.00. P. Barths
em. in Herman 21.51. P. Strasens
in Lebanon 9.09. P. Kellers Gem.
alkers Gem. an Bear Creek 2.34, in
01. (Summa $295.24.)

Für Errichtung des Progymnasiums in Milwaukee: P. Prager 10.00. K. u. F. Langner je 1.00. Imm.-Gem. in Milwaukee 90.00. Aus d. Dreieinigkeitsgem. daselbst: G. Schweikhard 30.00, W. Schmidt 25.00, H. Kalloge 25.00, P. Petersen 10.00, Fr. Richter 50.00, Aug. Kickbusch 2.00, Emil Clausen 5.00, W. Wagner 2.00, G. Fromming 5.00, J. H. Schäfer 5.00, Gottl. Laudon 5.00, H. Hauch 50.00. St. Petrigem. in Wilson 15.00. P. Eberts Gem. 15.25. P. Döhlers Gem. in Forestville 5.55. Aus P. G. Löbers Filial 13.25, Friedericke Dobberphul 5.00, Hochzeitskoll. bei F. Gade 7.00. P. Schlerfs Gem. in Janesville und Hanover 9.00. P. Arnolds Gem. in Calumet 7.00. P. Dickes St. Paulsgem. in Washington 5.00. P. Georgiis Gem. in Cedarburg 53.00. Aus P. Nützels Gem. in Oshkosh 2.50. Aug. Köhler in Watertown 3.00. P. Grubers Gem. an Golden Lake 8.50. Aus P. Kellers Gem. in Racine 75.35. Durch P. Ledebur von H. Händel 1.00, E. Köhler 1.50, H. Thiesfeld 1.00, Frau Sachse 1.00. (S. $487.90.)

Für das Waisenhaus in Addison: Hochzeitskoll. bei G. Reitzel 7.25, bei G. Hilbert in Adell 10.35. F. Köhn in Sheboygan, zur Weihnachtsbescheerung 1.00. (S. $18.60.)

Für innere Mission des Wisconsindistrikts: Nachträgl. zur Missionsfestkoll. der Imm.-, Kreuz- und Hl.-Geist-Gem. in Milwaukee 1.00. Missionsfestkoll. der Dreieinigk.-Gem. in Milwaukee 120.00, der Stephansgem. 70.50. P. Wambsganß' Gem. in Adell 30.00. P. Winter 1.69. P. Wichmanns Gem. in Freistadt 28.58. P. Damms Gem. in Weyauwega 4.65. P. Plehns vordere Gem. an Yellow River 5.94, hintere 2.14, in Chippewa Falls 4.11. P. Döhlers Gem. in Forestville 2.00. P. Markworths Gem. bei Manteufel 3.90. P. Rathjens Gem. 6.00. P. Wambsganß' Gem. in Hancock 7.20. F. Herbst in Milwaukee 2.00. Missionsfestkoll. in P. Nützels Gem. in Oshkosh 32.75. P. Pröhls Gem. 15.00. P. Leyhes Gem. 6.00. P. Walkers Gem. in New London 4.07, an Maple Creek 1.06, auf Mosquito Hill .50. (S. $349.11.)

Für die Witwenkasse: Von den PP.: A. E. Winter, G. Barth, H. F. Pröhl je 4.00, E. Aulich 1.00, Ch. H. Löber, G. Löber, G. Küchle, J. L. Osterhus, H. Sprengeler, J. Strasen, Prof. Huth je 4.00. Von den Lehrern: W. Bock, P. Ebert, A. Pritzlaff, F. Nix, P. Ruge, G. Steuber, J. Wegner und Ch. Weigle je 4.00. St. Joh.-Gem. in Plymouth 18.00. C. Schubert in Milwaukee 1.00. W. Reitzel in Watertown 5.00. L. Grasmar in Sandusky, Dankopfer für erfahrene Hilfe des HErrn, 10.00. Frau N. N. in Racine 4.00. (S. $111.00.)

Für die Taubstummen: Durch P. Hagedorn in Dotyville 25.00. Imm.-Gem. in Milwaukee 17.10. Lehrer Weigles Schüler 4.20. Rudy Lätsch 1.00. H. Koch 1.00. P. Damms Gem. in Bloomfield 20.00. Chr. Schmidt, Dankopfer, 2.00. Frau Pühn in Racine 1.50. P. Sageborns Gem. 5.50, H. Schmalenberg .75, J. Voß .25, J. Femmann .50, J. Behnke sen. 5.00, H. Hedrich 1.00. (S. $84.35.)

Für P. Wyneken: P. Wambsganß' Gem. in Adell 5.00. Hochzeitskoll. bei L. Bruß in Freistadt 7.40. (S. $12.40.)

Für Schüler Th. Hinz in Addison: Aus der Stephans-Gem. in Milwaukee 30.00.

Für W. Schmidt in Springfield: Hochzeitskoll. bei F. Stolper 11.65.

Für die Gem. in Rockville, Conn.: P. Winter 1.00.

Für die Gem. in Fenton, Jowa: P. Kellers Gem. in Racine 14.22.

Für die Neger in New Orleans: F. Köhn in Sheboygan, zur Weihnachtsbescheerung, 1.00.

Für die Synodalkasse: Erntefestkoll. v. P. Schumanns Gem. in Waterford 5.50. P. Georgiis Gem. in Cedarburg 6.05. Dreieinigkeitsgem. in Sheboygan 21.50. Gem. in Portage 6.00. P. Georgiis Gem. in Fredonia 8.90. P. Nützels Gem. in Oshkosh 11.16. (S. $59.11.)

Zum Seminarbau in St. Louis: St. Petrigem. in Wilson 14.00. P. Eberts Gem. 30.00. P. Wichmanns Gem. in Freistadt 15.00. Glieder der Gem. zu Portage 8.50. Herm. Ahlers in Grafton 3.00. P. Schlerfs Gem. in Janesville und Hanover 27.00. P. Winter 2.00. (S. $99.50.)

Für arme und kranke Pastoren: P. Wambsganß' Gem. in Adell 7.00. Frau El. Lüders in Reedsburg 1.00. H. Ahlers in Grafton 10.00. Durch P. Ledebur von H. Händel 1.00, W. Milbrath 1.00, E. Köhler 1.00, Frau Luck 5.00, Frau Sachse 1.00. (S. $22.50.)

Für das Waisenhaus bei St. Louis: P. Nützels Gem. in Oshkosh 9.38. Taufkoll. bei W. Meyer in Portage 4.07. Frau N. N. in Racine 1.00. F. Köhn in Sheboygan, zur Weihnachtsbescheerung, 1.00. (S. $15.45.)

Für die Negerkirche in New Orleans: Jungfrauenverein der Imm.-Gem. in Milwaukee 10.00.

Für Negermission: P. Wambsganß' Gem. in Adell 14.00.

Für das Asyl in St. Louis: F. Köhn in Sheboygan zur Weihnachtsbescheerung 1.00.

Für die Neger in Little Rock: F. Köhn in Sheboygan zur Weihnachtsbescheerung, 1.00.

Für das Waisenhaus in Boston: F. Köhn in Sheboygan, zur Weihnachtsbescheerung, 1.00.

Milwaukee, 20. Nov. 1882. C. Eißfeldt, Kassierer.

Für die englisch-lutherische Mission im Westen

erhalten: Durch Hrn. P. C. L. Janzow von Hrn. P. H. Albrecht in Bremen, Minn., 1.00, v. Hrn. H. Meisner in Frohna, Mo., 2.00. Von A. K. in St. Paul, Minn., 2.00. Durch Hrn. P. H. Ph. Wille in Concordia, Mo., v. sr. Gemeinde 8.30. Durch Hrn. Prof. M. Günther von Hrn. P. Bopp in Kirkwood, Mo., 1.35. Durch Hrn. Kassierer Roschke von der Gemeinde des Hrn. P. Nething in Lincoln, Mo., 10.00. Durch Hrn. F. Kügele v. der Gem. in Cainers Store, Augusta Co., Va., Erntefestkollekte, 19.00.

Für arme englische Studenten erhalten: Von Herrn J. H. Myers in Ambia, Ind., 10.00.

St. Louis, 17. Nov. 1882. C. F. Lange, Kassierer.

Unterzeichneter empfing mit herzlichem Dank für die Gemeinde in St. Clair, Mich., durch Hrn. Kassierer Eißfeldt 1.00, durch Hrn. P. Niethammer von N. N. 2.00, durch Hrn. P. Lenk 10.50, durch Hrn. Kassierer Schmalzriedt 15.95.

H. W. Schröder.

Für das luth. Waisenhaus bei St. Louis, Mo.,

erhalten seit 22. September: Erntefest-Kollekte der Gemeinde P. Weselohs in Kimmswick, Mo., $12.00. Von N. in Crete, Jll., durch P. Brauer 1.00. Von Hartmann u. Debus in St. Louis eine Rechnung von 13.50 geschenkt. Vom werten Frauenverein in der Gem. P. B. Sievers' in Cape Girardeau, Mo., 3 Quilts, 5 Kleider, 2 Schürzen, 7 Pr. Hosen, 15 Hemden, 8 Pr. Unterhosen, 2 Unterröcke, 4 Waists, 7 Pr. Strümpfe. Von N. N. in Renault, Jll., 1.00. Von der Salems-Gem. des P. Süß in Black Jack, Tex., 6.10. Nachträglich durch P. Biltz in Concordia, Mo., 1.60. Christenlehrkollekten der St. Johannis-Gem. des P. Quehl in East Minneapolis, Minn., 2.00. Von der Filial-Gem. P. Vetters in Babbtown, Mo., 5.10. P. Roschkes Gem. bei Pierce City, Mo., 9.75. N. N. durch P. J. Schaller in Arkansas 1.00. F. durch P. Polack in Uniontown, Mo., 5.00, von B. u. s. drei ältesten Kindern je 1.00. P. Krämers Gem. in Independence, Kans., 19.75, in Humboldt 10.75. Erntefest-Kollekte von P. Gräbners Gem. in St. Charles, Mo., 12.50. Frau Kreisler sen. durch P. Nething in Lincoln, Mo., 1.00. Durch P. Müller in Beaufort, Mo., Koll. sr. Gem. 4.30, von Fr. Kappelmann 2.00. N. N. in Wittenberg, Mo., 1.00. Frau Lerch in P. Weselohs Gem. .50 und eine Partie Kinderkleider. Frau Geisel in St. Louis .50, Hr. Heilbrink 1.00. N. N. in St. Charles, Mo., 1.00. Aus Serbin, Tex., von A. Wünsche 2.00, N. N. 1.00. Aus Central, Mo., durch P. Winkler von W. Wiebracht .25, Augusta Wiebracht .35. Durch P. Demetro in Perryville, Mo., 5.00. P. A. H. T. Meyer an Indian Creek, Mo., .50, von seiner Frau 2.00, B. Müller .25, H. Schumacher sen. .30, jun. .50, Claus Stelljes .50, D. Bruns .25, Haßfurthen .25, Wilshusen .10, L. Müller .25, Heinr. Lütjen .25, Döscher .20, Dietrich Lütjen .50. Hrn. Niebrügge in Des Peres, Mo., 8 Bush. Aepfel. Martin Sonntag in Ellisville, Mo., 9 Bush. Bohnen. Aus St. Louis: von Hrn. Tepe 1 Sack Mehl, von verstorb. Nettmann 1 Paket Kleidungsstücke, desgl. von N. N. Frau Wiebracht in Central, Mo., 2 Keg Apfelbutter, 1 Bush. Bohnen, 1 Bush. Kartoffeln, 1 Bush. Gurken. Ernst Lindemann in Addison, Jll., 1 Bibel. Aus der Imm.-Gem. in St. Louis: durch Th. Günther 5.60, desgl. von Adolph Hermann zum Schulbau 3.00, durch Henning 8.85, von W. Westermann 4 Paar Strümpfe. Aus P. E. Lenks Gem. durch F. Schlichting 14.30, durch F. Hörmann 6.70. Aus P. Links Gem. durch Gehner 12.40. Aus P. Stöckhardts Gem. durch Lehrer Körner 4.00, durch J. G. Schumann 5.40. Von den Schulkindern des P. Bergholz in Naugart, Wis., 2.25. Aus P. Hansers Gem. in St. Louis: durch F. Senf 3.25, Hochzeitskoll. bei Reinh. Günther 10.80. Gem. P. Schröders in Macedonia, Jll., 4.75. E. F. W. Frank in Richmond, Va., 5.10. Durch P. Bartels in West St. Louis, Hochzeitskoll. bei Fr. Wolter, 7.65.

Berichtigung.

In meiner Quittung vom 1. Oktober fehlte: Von H. Ehlers u. Elise Frerking je 2.00, von Mich. Merz .50 u. von P. Grimms Gem. sollte es heißen 16.35 anstatt „6.35“.

Allen lieben Gebern im Namen der Waisenkinder herzlich dankend und Gottes Segen wünschend

St. Louis, 8. Nov. 1882. J. M. Estel, Kassierer.
cor. 3d & Rutger Streets.

Für die Taubstummen-Anstalt in Norris, Mich.:

Durch Kassierer Schmalzriedt in Detroit $18.86. Durch P. Melcher in Menno, Dak., aus der Gemeinde zu Heilbrunn 25.30, in Friedrichsthal 6.00. Durch P. Hügli, Teil eines Vermächtnisses des sel. Johann Heß, 33.35. Von Frau Johanne Striker 1.00. Johann Schröder 1.00. H. Henicke in Magnoteke, Jowa, 2.00. Durch P. T. Pechtold in Long Green von etl. Gliedern der früheren Gem. in Bayonne City 3.00. Durch H. Bartling in Addison 28.60. Durch P. Gruber in Golden Lake von Mich. Loy 2.00. Durch P. Franke in Leslie, O., von sr. Thomas-Gem. 9.00, von Ph. Germann 1.00. P. Jungs Gem. in Mascoutah 7.40. P. Estels Gem. in Pierce, Nebr., 1.75. Durch Kassierer Grahl in Fort Wayne 322.00. Durch P. Jäkel in Macon City, Mo., von H. Magnus .50, Frau Gitte .25, Tr. Brakmann .25. Durch P. Meier in Oshkosh von Frau Vogt 1.00. Durch Kassierer Grahl in Fort Wayne 611.50. Durch P. Flach in Detroit von Frau Schwemsberger 1.00, Clara Flach .50, Frau Haupt 1.00. Durch Kassierer Schmalzriedt in Detroit 28.00. Durch Kassierer Eißfeldt in Milwaukee 84.87. Durch Kassierer Bartling in Addison 31.27. Durch P. Steyer in Ahnapee, Wis., 6.50. Durch P. Ramelow in Arlington Heights, Jll., Erntefest-Koll. 22.38, für Beckers Pamphlete 5.00. Durch Kassierer Schmalzriedt in Detroit 27.25. Durch H. Tiarks, Kassierer des Jowa-Distr., 75.00. Durch Kassierer Menk in St. Paul, Minn., 29.58. Durch P. Schadegg in Prescott, Wis., von Friedr. Krumsieg 2.00. P. Goldammers Gem. in Wilmot 2.25. Durch P. Pfotenhauer in Odessa, Minn., Koll. sr. Imm.- und Bethlehems-Gem., 13.20.

An Bonds wurde geschenkt von: Heinr. Tonsing in Newburg, O., 10.00. Peter Zalow in Detroit 5.00, Peter Pramer 5.00, Ferd. Schulz in Howards Grove, Wis., 5.00, Alb. Chope sel. in Detroit 5.00. Hrn. Ketel, Interesse, 1.00.

C. D. Strubel, Kassierer.
207 Jefferson Ave., Detroit, Mich.

Zum Seminar-Haushalt in Springfield:

Durch Herrn Heinrich Kriel aus der Gemeinde des Hrn. P. Mertner in New Berlin einen Wagenvoll Lebensmittel, bestehend in Äpfeln, Kartoffeln, Kraut, Zwiebeln, Süßkartoffeln, getrockneten Äpfeln, Bohnen und Fleisch. Einen zweiten Wagenvoll, durch Herrn Düver abgeliefert, bestehend in Äpfeln, Kartoffeln, Kraut und Fleisch. Aus der Gem. des Herrn P. Hähnels in Tallula 4 Sack Kartoffeln, 1 Bushel Weizen, 9 Stück Hühner, $1.00 wert Reis und 1.00 wert Kaffee. Aus Springfield: von Frau Selle 30 Krautköpfe; von Hrn. Winskey 1 Sack Kartoffeln und ½ Bu. Zwiebeln.

Den freundlichen Gebern herzlichen Dank. G. Pfau.

Unterzeichneter empfing mit herzlichem Danke für seinen Sohn Samuel v. L. Schlaudraff 5.00 und v. H. Ahrens, G. Schmidt, Ph. Dönges je 1.00. Traugott Glaser, Lehrer.

Für arme Studierende aus Nebraska

sind folgende Gaben bei dem Unterzeichneten eingegangen: Durch P. Müller, ges. auf der Nebraska Pastoralkonferenz $13.10, auf der Hochzeit des J. B. Müller in Lyons 13.46. Von P. J. Frese 1.00. P. A. Leuthäuser 1.25. P. J. Hilgendorf 8.00. Durch P. Leuthäuser, ges. auf A. Pasewalks Hochzeit, 4.50. Durch P. Estel von sr. St. Johannis-Gemeinde 3.15. P. Müllers Dreieinigkeitsgem. 5.25. Durch P. Leuthäuser, auf H. Buckenthals Hochzeit ges., 6.25. Durch P. Bergt jun., Abendmahlskollekte sr. Gem., 2.05, Überschuß vom Konferenz-Reisegeld .75. Von den PP.: Burger 2.00, Tönjes, Hoffmann, Adam je 1.00, Müller 1.60, Harms 2.00. Durch P. Bergt, Abendmahlskoll. sr. Gem., 1.00. Von P. Müllers Dreieinigkeitsgem. 4.66. Durch P. Hilgendorf von sr. Gem. 45.50, Überschuß vom Konferenz-Reisegeld .50, Hälfte des Überschusses vom Reisegeld, auf der Nebraska Distrikts-Synode ges., 20.25. Durch P. Müller von sr. Dreieinigkeitsgem. 5.84. Von Joh. Schwanke 5.00, Überschuß vom Konferenz-Reisegeld .30. Durch P. Leuthäuser, ges. auf W. Bokelsmanns Hochzeit, 8.60, von N. N. .40.

Mit herzlichem Dank J. P. Müller.

Für arme Studierende aus Michigan

ist seit Juli d. J. eingegangen: Von der Gemeinde in Roseville (speziell für Alfr. Görlach und O. List) $9.02. Hochzeitskoll. bei M. Kränzlein in Amelith 6.50. Teil der Missionsfestkoll. in Adrian 14.00. Reformationsfestkoll. in Utika 3.63. Hochzeitskoll. bei Hrn. Kaps in Utica 4.84. Hochzeitskoll. bei Hrn. Bauer in Amelith 11.18. Hochzeitskoll. bei Hrn. Körner in Amelith 1.60. Kindtaufkoll. bei Hrn. St. Roth in Monitor 2.00.

Unterzeichneter ist genötigt, den lieben Gemeinden und Pastoren dieses Distrikts hiermit zu melden, daß gegenwärtig **nichts** in der Kasse ist, und sind schon etliche Gesuche um Unterstützung eingelaufen, die deshalb bis jetzt noch unberücksichtigt bleiben mußten. Ohne Zweifel bedarf es bloß dieser Erinnerung, und die milden Gaben für Unterstützung armer Zöglinge werden bald wieder reichlicher fließen.

Roseville, den 20. Nov. 1882. J. List.

Erhalten

für Student Otto Gemmingen in Springfield: Abendmahlskollekte der Christus-Gemeinde zu St. Louis, Mo., 4.50, vom Singchor derselben 4.60. Gesammelt in einer Abendgesellschaft 1.60. Durch P. Martens, Hochzeitskollekte auf Hrn. H. Temmes Hochzeit, 6.00.

St. Louis, 3. Nov. 1882. J. A. Mayer.

Neue Drucksachen.

Soeben hat die Presse verlassen und ist im „Concordia-Verlag" zu haben:

Verhandlungen der neunten Versammlung der evangelisch-lutherischen Synodalkonferenz von Nord-Amerika zu Chicago, Ills., vom 4. bis 10. Oktober 1882. — Preis 35 Cents.

Dritter Synodal-Bericht des Canada-Distrikts der deutschen evang.-luth. Synode von Missouri, Ohio u. a. St. 1882.

Dieser Bericht enthält Verhandlung über zwei wichtige Gegenstände, nämlich 1. über den rechten Gebrauch der Gnadenmittel im Werke der Bekehrung, nach 6 Thesen, und 2. über die Frage: „Was ist von Vereinen zu halten, die ausschließlich oder teilweise die **Lebensversicherung** zum Zweck haben? Es wird mit 4 Gründen dargethan, daß sie sündlich und Gott mißfällig seien und daß man daher denselben mit Wort und Werk entgegen zu arbeiten habe. Der HErr der Kirche lasse auch diesen Synodalbericht viel Segen stiften, um seines Namens willen. Preis, portofrei, 20 Cts. G.

Leben und Wirken des Ehrw. Ernst Gerhard Wilhelm Keyl, weiland Pastor der Synode von Missouri, Ohio u. a. St. Auf Wunsch seiner Hinterbliebenen und vieler anderen dem Druck übergeben von J. F. Köstering, evang.-lutherischer Pastor zu Altenburg, Perry Co., Mo. Mit dem Bildnis des sel. Keyl. St. Louis, Mo. Druckerei des „Luther. Concordia-Verlags". 1882.

Diese Arbeit des Herrn Pastor Köstering ist nicht nur eine überaus interessante, sondern auch eine sehr wertvolle: ein wichtiger Beitrag zur Geschichte und Vorgeschichte unserer Synode. Der sel. Pastor Keyl war einer der sächsischen Pastoren, die im Jahre 1839 einwanderten und hernach mit andern gleichgesinnten Brüdern aus Baiern 2c. im Jahre 1847 als lutherische Synode von Missouri, Ohio u. a. Staaten zusammentraten. Er hat dem HErrn 42 Jahre in der Kirche treu und unermüdlich gedient. Längere Zeit war er Präses des Oestlichen Distrikts unserer Synode und hat auch als solcher segensreich gewirkt. Er war ein bedeutender Kenner der Schriften Luthers und hat zur Beförderung des Studiums derselben viel beigetragen und als Frucht seiner Lutherstudien zwei herrliche Arbeiten hinterlassen: „Katechismusauslegung aus Dr. Luthers Schriften und den symbolischen Büchern." 4 Bände, und: „Predigtentwürfe über die Sonn- und Festtagsevangelien aus Dr. Luthers Predigten und Auslegungen." Wir stimmen dem Verfasser bei, wenn er in der „Vorbemerkung" sagt: „Das Leben und Wirken des weiland Ehrw. Pastors Keyl ist um so bedeutungsvoller gewesen, als es in eine Zeit gefallen ist, da im Reiche Gottes auf Erden, und besonders in der evang.-lutherischen Kirche, wichtige und bedeutungsvolle Ereignisse sich zutrugen, an welchen der Selige selbst den lebhaftesten Anteil genommen hat. Sein Name wird daher auch in der Geschichte der Kirche des 19ten Jahrhunderts, insonderheit aber in der Geschichte der amerikanisch-lutherischen Kirche, mit in der Reihe derjenigen teuren Gottesmänner stehen und genannt werden, die das Psalmwort beherzigt haben: ‚Machet euch um Zion und umfahet sie, zählet ihre Türme; leget Fleiß an ihre Mauern, und erhöhet ihre Paläste, auf daß man davon verkündige bei den Nachkommen, daß dieser Gott sei unser Gott immer und ewiglich. Er führet uns wie die Jugend.' Wir werden im Laufe unserer Erzählung wahrnehmen, daß der selige Keyl — auch in kümmerlicher Zeit, in Trübsalsstürmen und bei hartem Streit — mit einem solchen Fleiß und mit einer solchen Thätigkeit die Mauern Zions hat bauen helfen, daß es wohl der Mühe wert ist, der Nachwelt davon zu erzählen und mit seinem Vorbild insonderheit die Diener der Kirche zum Nacheifer zu reizen. Durch seinen treuen Dienst sind viele als lebendige Steine in Zions Mauern eingefügt, das ist, zu Christo bekehrt worden. Er hat viele zur Gerechtigkeit gewiesen. Darum hat er auch die Verheißung erlangt, da geschrieben steht: ‚Die Lehrer aber werden leuchten wie des Himmels Glanz; und die, so viele zur Gerechtigkeit weisen, wie die Sterne immer und ewiglich.'" Gewiß viele werden Herrn P. Köstering Dank dafür wissen, daß er die Arbeit übernommen und dem treuen, unermüdlichen Arbeiter ein Ehrendenkmal gesetzt hat. Das erste Kapitel weist uns in Keyls Jugend- und Studienjahre; das 2te erzählt uns von seiner merkwürdig gesegneten neunjährigen Wirksamkeit in der sächsischen Landeskirche; die folgenden schildern seine Auswanderung, seine treue Arbeit in Perry County, Mo., in Milwaukee, in Baltimore und in Willshire, O.; das 8te Kapitel zeichnet ihn als Prediger, Präses und Theologen; das 9te berichtet von seinem Privat- und Familienleben und das letzte von seinen letzten Tagen und seinem seligen Ende.

Der HErr der Kirche begleite auch diese Schrift mit seinem Segen.

Der Preis der in schönem Leinwandband gebundenen Schrift beträgt 50 Cents, mit Porto 55 Cents. G.

Trost und Labung für Kranke. Von Hugo Hanser. St. Louis, Mo. „Lutherischer Concordia-Verlag." 1882. 97 Seiten nebst Anhang von 6 Seiten. Preis 25 Cents. Per Post versandt 30 Cents.

Dieses Büchlein, welches im Jahre 1865 zum erstenmal erschien, liegt nun in zweiter Auflage vor. Nach einer kurzen Einleitung, in welcher Matth. 8, 14—17 als Text mitgeteilt wird, welcher der folgenden Abhandlung zu Grunde gelegt ist, geht der Verfasser zu seinem Gegenstande über und handelt nun in leicht verständlicher, echt evangelischer Weise von den drei Hauptteilen, in welche er seinen Gegenstand zerlegt hat: Krankheit, Arzt, Besserung. In dieser zweiten Auflage ist auch jeder dieser Hauptabschnitte durch besondere Ueberschriften in kleinere Teile zerlegt, eine Verbesserung, die namentlich schwächeren Kranken zustatten kommen wird. Der Abschnitt „Arzt" wird z. B. in folgenden Unterabteilungen behandelt: Der Mensch kann nicht sein eigener Arzt sein; sogenannte gute Werke heilen nicht; JEsus Christus ist der alleinige Arzt; JEsus hat unsere Seuche getragen; JEsus hat unsere Strafe erlitten; wie JEsus **unser** Arzt wird; die Heilmittel dieses Arztes; worin seine Kur besteht; seine Augen sehen aber nach dem Glauben. Dem Schriftchen ist ein Anhang von Gebeten für Kranke beigefügt.

Es ist ein überaus reichhaltiges Büchlein und wird „allen Kranken insgemein eine willkommene Gabe sein. Auch Predigern wird es bei ihren Krankenbesuchen Stoff zu heilsamen Unterredungen mit den Kranken geben", wie in der Anzeige der ersten Auflage dieses Büchleins („Lutheraner" 22, 39.) gesagt wird.

Diese zweite Auflage zeichnet sich, abgesehen von der bereits angegebenen Einteilung des Gegenstandes in Unterabteilungen und dem jetzt zum erstenmal beigegebenen Anhang, durch die Ausstattung vor der ersten Auflage aus. Das Büchlein ist in größerer deutlicher Schrift auf gutem Papier gedruckt, in Leinwand gebunden und trägt auf dem vorderen Deckel in Golddruck die Worte: „Trost und Labung", umgeben von einer geschmackvollen Goldverzierung.

Es ist dies ein, zwar nicht teures, doch sehr kostbares Weihnachtsgeschenk für Kranke.

Der „Lutherische Concordia-Verlag",
Cor. Miami Str. and Indiana Ave.

Das Amt des Pastors als Schulaufseher. Ein Referat von C. A. T. Selle. Zweite Auflage. St. Louis, Mo. „Luth. Concordia-Verlag." 1882.

Dies Referat behandelt den im Titel angegebenen Gegenstand in 10 Thesen mit näherer Begründung, Schriftbeweis und Zeugnissen aus der Kirche. Damit die Leser sehen, welch wichtiger Gegenstand ihnen in diesem Pamphlet geboten wird, teilen wir einige der Thesen mit: „1. Obgleich Eltern gehalten sind, ihre Kinder in Gottes Wort zu unterweisen und sie in der Zucht und Vermahnung zum HErrn zu erziehen, so kann doch die Kirche zu ihrem gesegneten Bestand der Schule nicht entbehren. 2. Wird einer anderen Person der Unterricht der Kinder in Gottes Wort übertragen, so lehrt dieselbe, weil amtlich, auch öffentlich, und verwaltet daher hierin einen Teil des öffentlichen Predigtamtes. 3. Weil dem Prediger das öffentliche Predigtamt an allen Seelen seiner Gemeinde, also auch an denen der Kinder, von Gott anvertraut ist, so liegt zuvörderst ihm auch die Sorge für christliche Schulen ob. 4. Schon in der ersten Kirche galt der Unterricht der Kinder in Gottes Wort für eine Sache der Sorge des Kirchendieners. 5. In der lutherischen Kirche des 16. Jahrhunderts und in der Folgezeit ist daher der Schulmeister, sofern er Gottes Wort die Kinder lehrt und kirchliche Funktionen verrichtet, und also einen abgezweigten Teil des öffentlichen Predigtamtes verwaltet, als zum sogenannten Klerus gehörig gerechnet worden. 6. Die Abzweigung des christlichen Schulamtes vom Predigtamte entbindet den Pastor nicht von seiner Verantwortlichkeit in betreff der christlichen Unterweisung und Erziehung der Jugend, weshalb ihm das Aufseheramt über die Schule zusteht und dessen treue Ausübung heilige Pflicht ist." Die folgenden Thesen zeigen nun, wie weit sich diese Aufsicht erstreckt, wie sich der Pastor dabei zu verhalten und was des Schullehrers Pflicht sei. „Kein Prediger", sagte der „Lutheraner" in der Ankündigung der ersten Auflage dieser herrlichen Arbeit, „kein Schullehrer, kein Gemeindevorsteher, überhaupt kein Gemeindeglied, welches Interesse hat für die rechte Gestaltung unserer Kirche in America, sollte dieses Referat ungelesen und ungeprüft lassen. [...]
darin niedergelegten Grundsät[...]
der Schule und Kirche, des S[...]
Geltung kommen, wird hier S[...]
Bunde bleiben und die erstere d[...]
dieser Bund nach Gottes Wille[...]

Das Pamphlet umfaßt 43 S[...]
von 15 Cts. vom „Concordia-[...]

Der Heiden Weihnachten [...] Leben im fernen Wes[...] St. Louis, Mo. Verl[...]

Mit diesem Büchlein beschenk[...]
Fick in Boston Jung und Alt [...]
Frucht seiner herrlichen Gabe[...]
schreibt die merkwürdigen Erfa[...]
sich im fernen Westen eine neu[...]
der Hauptpersonen dieser Ges[...]
welcher, in schwere Sünden g[...]
abmüht, sich selbst zu bekehren, [...]
Wollen und Laufen verzagt un[...]
Frieden findet, den diese Welt [...]
dem Leser in einfacher, aber edl[...]
schiedener anziehender Szenen [...]
auf das anschaulichste und lebh[...]
lein zu lesen anfängt, kann sich [...]
nicht leicht eher weglegen, als [...]
für jedes Alter geeignet und e[...]
für alte erfahrene Christen erw[...]
Weihnachtsgeschenk wüßten w[...]
zu empfehlen. Es umfaßt 84 S[...]
und kostet sauber kartonniert ([...]
Pappdeckel) das Exemplar 25[...]
beziehen ist es unter folgender A[...]
Job Printers, 2923 Jefferson[...]

Luther's Reformation[...] America. *A lectur[...]* Sullivan & Parsons, [...] Witness." Zanesvil[...]

Dieser interessante Vortrag [...]
reits im "Lutheran Witness[...]
nun auch in Pamphletform vo[...]
Leserkreis finden. Der Ertrag[...]
Mission. Preis 10 Cents. [...]
ness", Zanesville, O.

Blumen. Erzählunge[...] schiedene Nummern, [...] Umschlag. Verlag v[...] 12 Stück 45 Cts. P[...]

Blumenstrauß. Erzählun[...] chen mit je 4 Bildern. [...] je 15 Cts. 12 Stück [...]

Herr Dette hat wieder für [...]
eine Sammlung von Erzählun[...]
Die 6 Hefte „Blumen" (jedes [...]
lungen, die den Christenkinder[...]
geben werden können. Je 2 [...]
ein schönes Bändchen „Blume[...]
adressiere Mr. F. Dette, 710 [...]

JEsus, der Kinderfreund[...] Für Kinder von 3 b[...] Herausgegeben von de[...]

Ein recht hübsches Büchlein [...]
33 Seiten. Jedes Blatt enth[...]
auf der anderen Seite den Text[...]
Heilandes beschreibend bis zu [...]
sind nett, die ganze Ausstattung[...]
1 einzelnes Exemplar 10 Cts., [...]
6 Cts.

☞ Wegen Mangel an Ra[...]
zeigten Kircheinweihungen und [...]
des Waisenhauses in Addison.

Verändert[...]

Prof. Otto Hanser, jr., 19 E[...]
Rev. G. W. Bruegmann, Go[...]
Rev. F. Meyr, Bradford, Ha[...]
Rev. J. P. Mueller, Box 69, [...]
H. Papke, S. E. cor. of Nat[...]

K. Chr. Froehlich, 890 11th [...]
R. A. Wismar, Elgin, Ill.

Der „Lutheraner" erscheint alle Mo[...]
tionspreis von einem Dollar für die [...]
vorauszubezahlen haben. Wo derselb[...]
haben die Abonnenten 25 Cents Träger[...]
Nach Deutschland wird der „Luthe[...]
sandt.
Nur die Briefe, welche Mittheilung[...]
daction, alle anderen aber, welche Ge[...]
Gelder u. s. w. enthalten, unter der [...]
(M. C. Barthel, Agent), Corner [...]
St. Louis, Mo., anherzusenden. — [...]
von Heinrich J. Naumann, 36 Pirna[...]

Entered at the Post [...]
as second-[...]

zeigt haben: ‚Ma=
ihre Türme; leget
äfte, auf daß man
eser Gott sei unser
die Jugend.‘ Wir
nen, daß der selige
lsstürmen und bei
t einer solchen Thä=
es wohl der Mühe
mit seinem Vorbild
r zu reizen. Durch
Steine in Zions
worden. Er hat
t er auch die Ver=
Lehrer aber werden
o viele zur Gerech=
viglich.‘“ Gewiß
wissen, daß er die
lichen Arbeiter ein
weist uns in Keyls
s von seiner merk=
in der sächsischen
Swanderung, seine
akee, in Baltimore
ihn als Prediger,
einem Privat= und
Tagen und seinem

Schrift mit seinem

ebundenen Schrift
G.

Hugo Hanser.
ncordia=Verlag.“
von 6 Seiten.
t 30 Cents.

erstenmal erschien,
kurzen Einleitung,
t wird, welcher der
ht der Verfasser zu
eicht verständlicher,
eilen, in welche er
t, Besserung. In
ptabschnitte durch
eine Verbesserung,
ommen wird. Der
nterabteilungen be=
t sein; sogenannte
er alleinige Arzt;
hat unsere Strafe
Heilmittel dieses
n sehen aber nach
ang von Gebeten

wird „allen Kran=
ch Predigern wird
ken Unterredungen
der ersten Auflage
t wird.
n von der bereits
Unterabteilungen
ng, durch die Aus=
üchlein ist in grö=
ruckt, in Leinwand
in Goldbruck die
er geschmackvollen

r kostbares Weih=

rdia=Verlag“,
Indiana Ave.

er. Ein Re=
weite Auflage.
Verlag.“ 1882.

ebenen Gegenstand
beweis und Zeug=
, welch wichtiger
wird, teilen wir
ehalten sind, ihre
in der Zucht und
doch die Kirche zu
behren. 2. Wird
in Gottes Wort
ch öffentlich, und
hen Predigtamtes.
nt an allen Seelen
er, von Gott an=
orge für christliche
alt der Unterricht
Sorge des Kirchen=
16. Jahrhunderts
, sofern er Gottes
en verrichtet, und
Predigtamtes ver=
gerechnet worden.
vom Predigtamte
rtlichkeit in betreff
Jugend, weshalb
und dessen treue
Thesen zeigen nun,
r Prediger dabei zu
„Kein Prediger“,
er ersten Auflage
Gemeindevorsteher,
e hat für die rechte
eses Referat unge=

lesen und ungeprüft lassen. Wir sind überzeugt, nur wenn die darin niedergelegten Grundsätze über das gegenseitige Verhältnis der Schule und Kirche, des Schullehrers und des Predigers zur Geltung kommen, wird hier Schule und Kirche in unauflöslichem Bunde bleiben und die erstere der andern den Segen bringen, den dieser Bund nach Gottes Willen und Ordnung bringen soll.“

Das Pamphlet umfaßt 43 Seiten und wird gegen Einsendung von 15 Cts. vom „Concordia=Verlag“ versandt. G.

Der Heiden Weihnachten. Eine Erzählung aus dem Leben im fernen Westen. Von Hermann Fick. St. Louis, Mo. Verlag von Reitz und Jung. 1882.

Mit diesem Büchlein beschenkt unser theurer Freund Herr Pastor Fick in Boston Jung und Alt wieder mit einer überaus lieblichen Frucht seiner herrlichen Gabe zu erzählen. Die Erzählung beschreibt die merkwürdigen Erfahrungen zweier Einwanderer, die sich im fernen Westen eine neue Heimat gegründet haben. Eine der Hauptpersonen dieser Geschichte ist ein gewesener Offizier, welcher, in schwere Sünden gefallen, sich lange Zeit vergeblich abmüht, sich selbst zu bekehren, der aber endlich an allem seinem Wollen und Laufen verzagt und in Gottes freiem Erbarmen den Frieden findet, den diese Welt nicht geben kann. Zugleich werden dem Leser in einfacher, aber edler Sprache eine ganze Menge verschiedener anziehender Szenen in einer neu angesiedelten Gegend auf das anschaulichste und lebhafteste geschildert. Wer das Büchlein zu lesen anfängt, kann sich nicht satt daran lesen und wird es nicht leicht eher weglegen. als bis er es durchgelesen hat. Es ist für jedes Alter geeignet und ebenso für junge unerfahrene, wie für alte erfahrene Christen erwecklich und anziehend. Zu einem Weihnachtsgeschenk wüßten wir kaum ein passenderes Büchlein zu empfehlen. Es umfaßt 84 Seiten in Klein=Taschenbuch=Format und kostet sauber kartonniert (mit geschmackvollem Titel auf dem Pappdeckel) das Exemplar 25 Cts., das Dutzend $2.65. Zu beziehen ist es unter folgender Adresse: Reitz & Jung, Book and Job Printers, 2923 Jefferson Ave., St. Louis, Mo. W.

Luther's Reformation and its influence on America. *A lecture by Rev. Adolphus Biewend.* Sullivan & Parsons, Printers of "The Lutheran Witness." Zanesville, O. 1882.

Dieser interessante Vortrag des Herrn Pastor Biewend, der bereits im "Lutheran Witness" veröffentlicht worden ist, liegt nun auch in Pamphletform vor und wird so einen noch weiteren Leserkreis finden. Der Ertrag fließt in die Kasse der Englischen Mission. Preis 10 Cents. Zu beziehen vom "Lutheran Witness", Zanesville, O.

Blumen. Erzählungen für Kinder. Sechs verschiedene Nummern, mit je 2 Bildern, in Chromo=Umschlag. Verlag von F. Dette. Preis je 5 Cts. 12 Stück 45 Cts. Porto 5 Cts.

Blumenstrauß. Erzählungen für die Jugend. 3 Bändchen mit je 4 Bildern. Verlag von F. Dette. Preis je 15 Cts. 12 Stück $1.40. Porto 13 Cts.

Herr Dette hat wieder für den diesjährigen Weihnachtstisch eine Sammlung von Erzählungen für die Jugend veranstaltet. Die 6 Hefte „Blumen“ (jedes 32 Seiten) enthalten 27 Erzählungen, die den Christenkindern ohne Bedenken in die Hände gegeben werden können. Je 2 Nummern der „Blumen“ bilden ein schönes Bändchen „Blumenstrauß“ von 64 Seiten. Man adressiere Mr. F. Dette, 710 Franklin Ave., St. Louis, Mo.

JEsus, der Kinderfreund. Ein Weihnachts=Büchlein. Für Kinder von 3 bis 7 Jahren. Reading, Pa. Herausgegeben von der Pilger=Buchhandlung.

Ein recht hübsches Büchlein in Klein=Taschenbuch=Format von 33 Seiten. Jedes Blatt enthält auf der einen Seite ein Bild, auf der anderen Seite den Text dazu in Reimen, das Leben des Heilandes beschreibend bis zu seiner Himmelfahrt. Die Bilder sind nett, die ganze Ausstattung freundlich und sauber. Preis: 1 einzelnes Exemplar 10 Cts., im Dutzend 8 und im Hundert 6 Cts. W.

☞ Wegen Mangel an Raum mußten zurückbleiben die angezeigten Kircheinweihungen und Missionsfeste, sowie die Quittung des Waisenhauses in Addison.

Veränderte Adressen:

Prof. Otto Hanser, jr., 19 East 7th Str., New York, N. Y.
Rev. G. W. Bruegmann, Goodrich, Kankakee Co., Ill.
Rev. F. Meyr, Bradford, Harrison Co., Ind.
Rev. J. P. Mueller, Box 69, Scribner, Dodge Co., Nebr.
H. Papke, S. E. cor. of Natural Bridge Road & Glasgow Ave., St. Louis, Mo.
K. Chr. Froehlich, 890 11th Str., Milwaukee, Wis.
R. A. Wismar, Elgin, Ill.

Der „Lutheraner“ erscheint alle Monate zweimal für den jährlichen Subscriptionspreis von einem Dollar für die auswärtigen Unterschreiber, die denselben vorauszubezahlen haben. Wo derselbe von Trägern in's Haus gebracht wird, haben die Abonnenten 25 Cents Trägerlohn extra zu bezahlen.

Nach Deutschland wird der „Lutheraner“ per Post, portofrei, für $1.25 versandt.

Nur die Briefe, welche Mittheilungen für das Blatt enthalten, sind an die Redaction, alle anderen aber, welche Geschäftliches, Bestellungen, Abbestellungen, Gelder u. s. w. enthalten, unter der Adresse: „Luth. Concordia-Verlag“ (M. C. Barthel, Agent), Corner of Miami Street & Indiana Avenue, St. Louis, Mo., anherzusenden. — In Deutschland ist dieses Blatt zu beziehen von Heinrich J. Naumann, 36 Pirnaische Straße, Dresden.

Entered at the Post Office at St. Louis, Mo., as second-class matter.



Herausgegeben von der Deutschen Evangelis
Zeitweilig redigirt von dem Lehre

Jahrgang 38. St. Louis,

Das Weihnachtsevangelium.*)

Luc. 2, 1—14.

Augustus.

Dort thront auf Roma's Hügeln Augustus stolz und hehr,
Er schaut mit Herrscherblicken weit über Land und Meer.
Zu seinen Füßen lieget die überwund'ne Welt
Und Millionen lauschen, was seinem Wort gefällt.

Da aus des Kaisers Munde ein Machtgebot erschallt,
Daß alle Welt sich stelle zur Schatzung alsobald.
Er wüßte gern die Größe, die Schwere seiner Macht
Und schaute gern noch tiefer in seines Reiches Pracht.

O mächtiger Gebieter, du schätzest wohl die Welt
Und kennest nicht den Höchsten, der alles trägt und hält:
Längst hat er dich gewogen und viel zu leicht geschätzt.
Wie arm ist deine Größe und Herrlichkeit zuletzt!

Du bist in seinen Händen ein bloßes Werkzeug nur;
In dem, was du beschließest, liegt seiner Weisheit Spur:
In Bethlehem geboren soll der Verheiß'ne sein —
Darum geschieht die Schatzung nach seinem Rat allein.

Maria und Joseph.

Wir steigen von der Höhe zur Tiefe schnell hinab:
Zwei Menschen seh'n wir schreiten an schlichtem Wanderstab,
Maria ist's und Joseph, sie geh'n nach Bethlehem;
Was vor der Welt verachtet, dem HErrn ist's angenehm.

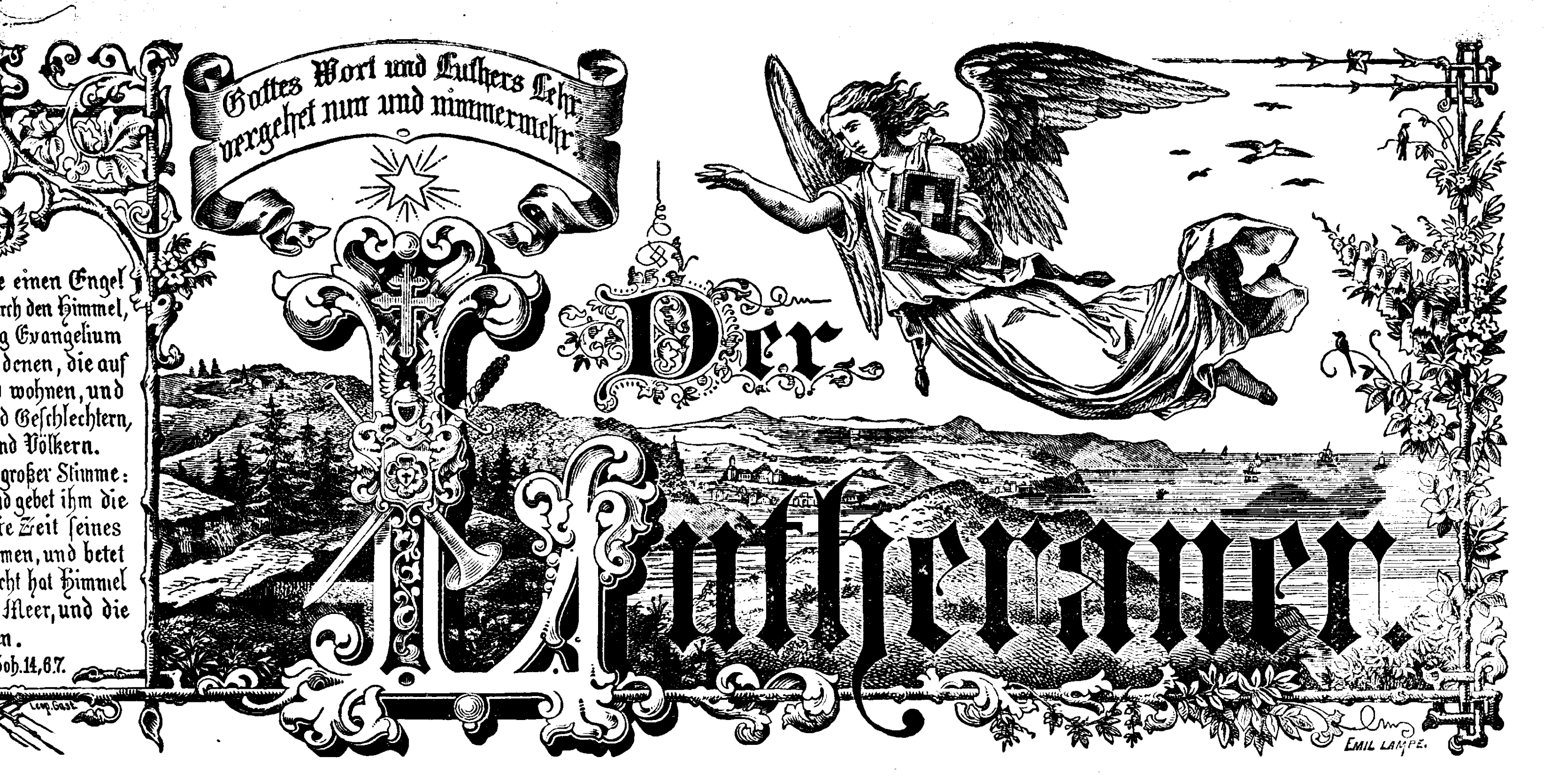
Maria wohl entsprossen aus fürstlichem Geschlecht,
Noch eine Davidstochter mit allem Fug und Recht;
Doch um der Sünden willen ist aller Glanz dahin
Und nur in tiefer Stille noch wenig Sprößlein blüh'n.

Maria war solch Sprößlein, die hat der HErr erkor'n,
Daß von der reinen Jungfrau der Heiland sei gebor'n;
Die hat er hoch begnadigt und hoch gebenedeit:
Die Frucht des keuschen Leibes ist uns're Seligkeit.

Die Jungfrau war vertrauet dem armen Zimmermann
Und ihm befahl sie treulich der Bote Gottes an.
So gehen sie, die Frommen, zum gottgewies'nen Ziel,
Ihr Weg ist voller Freuden, ob auch der Dornen viel.

*) Die hier folgenden Lieder über das Evangelium am Christtag sind entnommen der herrlichen Liedersammlung: „Harfe und Schwert. Hinterlassene Gedichte von F. Weyermüller. Gotha, bei Schloßmann. 1881.“

O Gna
O heil'g
Die in d
Sich sen
O tief
Die uns
O Gabe
Vor dir
O allert
In die h
Der ewi
Will in
Der C
Des ew
Der her
Der lieg
Der gro
Gott S
Christus
Für uns
Wen
Und die
Von der
Nicht bi
Ja, G
Im Gla
Gott ni
O Liebe
Gott
Das ist
Das hil
Macht n
Du toll
Geh' w
Du wir
Fürwah
Der G
Mein H
Den ha
Den sol
HErr J
Im rech
Und kei
Von dei



gegeben von der Deutschen Evangelisch-Lutherischen Synode von Missouri, Ohio u. a. Staaten.
Zeitweilig redigirt von dem Lehrer-Collegium des theologischen Seminars in St. Louis.

St. Louis, Mo., den 15. Dezember 1882. No. 24.

nachtsevangelium.*)

c. 2, 1—14.

Augustus.

's Hügeln Augustus stolz und hehr,
blicken weit über Land und Meer.
et die überwund'ne Welt
en, was seinem Wort gefällt.

unde ein Machtgebot erschallt,
zur Schatzung alsobald.
röße, die Schwere seiner Macht
) tiefer in seines Reiches Pracht.

ou schätzest wohl die Welt
öchsten, der alles trägt und hält:
vogen und viel zu leicht geschätzt.
öße und Herrlichkeit zuletzt!

en ein bloßes Werkzeug nur;
eßest, liegt seiner Weisheit Spur:
n soll der Verheiß'ne sein —
e Schatzung nach seinem Rat allein.

---

ia und Joseph.

he zur Tiefe schnell hinab:
r schreiten an schlichtem Wanderstab,
ph, sie geh'n nach Bethlehem;
rachtet, dem HErrn ist's angenehm.

aus fürstlichem Geschlecht,
mit allem Fug und Recht;
willen ist aller Glanz dahin
lle noch wenig Sprößlein blüh'n.

lein, die hat der HErr erkor'n,
gfrau der Heiland sei gebor'n;
digt und hoch gebenedeit:
en Leibes ist uns're Seligkeit.

rauet dem armen Zimmermann
ich der Bote Gottes an.
mmen, zum gottgewies'nen Ziel,
euden, ob auch der Dornen viel.

ber das Evangelium am Christtag sind entnom-
ng: „Harfe und Schwert. Hinterlassene
Gotha, bei Schloßmann. 1881."

Gott in der Krippe.

O Gnade überschwänglich groß,
O heil'ge Wunderliebe,
Die in des tiefsten Elends Schoß
Sich senkt aus reinstem Triebe!
O tief geheimnisvolle Nacht,
Die uns den größten Schatz gebracht,
O Gabe sonder gleichen,
Vor dir muß alles weichen.

O allertiefste Niedrigkeit,
In die der HErr gestiegen!
Der ewig war vor aller Zeit,
Will in der Krippe liegen!
Der Gott von Gott und Licht vom Licht,
Des ew'gen Vaters Angesicht,
Der herrschet über alle,
Der liegt in einem Stalle.

Der große Gott ein kleines Kind,
Gott Sohn ein Mensch geboren,
Christus für uns gemacht zur Sünd',
Für uns, die all' verloren!
Wen sollte dieser Liebesrat
Und diese große Gottesthat,
Von der die Himmel zeugen,
Nicht bis zum Staube beugen?

Ja, Gott ward Mensch, auch mir zu gut,
Im Glauben will ich's fassen.
Gott nimmt an sich mein Fleisch und Blut:
O Liebe ohne Maßen!
Gott in der Krippe, Gott am Kreuz:
Das ist das Ende meines Leids,
Das hilft mir von der Sünde,
Macht mich zu Gottes Kinde.

Du tolle Weisheit dieser Zeit,
Geh' weg mit deinem Kritteln!
Du wirst am Fels der Ewigkeit
Fürwahr vergeblich rütteln!
Der Gott und Mensch, der kann allein
Mein Heiland, mein Versöhner sein,
Den halt' ich fest im Glauben,
Den soll kein Feind mir rauben.

HErr JEsu Christe, laß mich nur
Im rechten Glauben bleiben
Und keine Welt und Kreatur
Von deinem Wort mich treiben.
Du wahrer Gott und Jungfrausohn,
Laß mich vor deinem ew'gen Thron
Als dein Erlöster stehen
Und deine Klarheit sehen.

Die Hirten.

Wer hat zuerst vernommen das große Freudenwort:
Der Heiland ist geboren, der Sünder Trost und Hort?
Wen hat der Himmelsbote begrüßt so wonnereich?
Sind's Große dieser Erde, geehrt, gelehrt zugleich?

Sind's wohl die Pharisäer, ist's jene Priesterschar,
Die dort im heil'gen Tempel bereit zum Opfern war?
Ach nein, zu armen Hirten hat in der heil'gen Nacht
Die wundervolle Kunde des Engels Mund gebracht!

Die vor der Welt die Letzten, die hat der HErr erwählt
Und arme Hirtenknechte den Ersten zugezählt.
Die Aermsten und Geringsten umfasset seine Huld:
Der Heiland ist geboren, zu tragen aller Schuld.

O schenke, HErr, uns allen den rechten Hirtensinn,
Nimm alles Selbstvertrauen und allen Hochmut hin!
So werden wir noch heute der großen Freude voll,
Die allem Volk der Erde ja widerfahren soll.

Das himmlische Heer.

O welch' ein Glanz vom Himmel, die Klarheit selbst des HErrn
Erhellt das Erdendunkel und strahlet nah' und fern!
Was kann Augustus bieten gen dieser Herrlichkeit?
Vor solcher Hoheit schwindet all' ird'sche Größe weit.

Es öffnen sich die Thore der ew'gen Gottesstadt,
Wir schau'n im Weihnachtslichte, was Köstliches sie hat.
Das Heer der heil'gen Engel steigt nieder aus der Höh',
Vor ihren sel'gen Chören zerrinnt das Erdenweh'.

Horch, wie es mächtig klinget: Gott in der Höh' sei Ehr',
Den Menschen Fried' auf Erden, — kein Bann der Sünde mehr!
Und Gottes Wohlgefallen an denen, die versöhnt,
Die er in seinem Sohne mit Heil und Gnade krönt!

Wir stimmen mit den Hirten in jenen Lobgesang
Und in der heil'gen Kirche vielstimm'gen Harfenklang:
Lob sei dem großen Gott, der unser Heil bedacht,
Und ihm, der Mensch geworden und hat's für uns vollbracht!



Geschichte des Concordia Seminars.

(Fortsetzung.)

Am 11. Juni 1850 fand die feierliche Einweihung des Anstaltsgebäudes, des Concordia Collegiums, statt. Bei der Einweihungsfeierlichkeit hielt zuerst, nachdem von einem Musikchor ein Adagio vorgetragen und von Sängern ein Psalm angestimmt worden war, der selige Pastor F. C. D. Wyneken eine deutsche Rede, dann nach Anstimmung eines von Herrn Pastor H. Fick gedichteten Liedes Herr Professor Walther eine lateinische Rede. Nachdem das Lied: „Ein feste Burg ist unser Gott" lateinisch (Turris Deus fortissima) gesungen worden war, hielt Herr Pastor Schieferdecker eine Ansprache an den Jünglingsverein, der u. a. auch die Unterstützung armer Studierender sich zum Zweck gesetzt hatte, und der selige Pastor Bünger schloß mit einem herzlichen Dank= und Bittgebet. Am Vormittag des folgenden Tages ward eine Nachfeier veranstaltet. Im Lehrzimmer wurden Schulreden gehalten. Studiosus O. Eißfeldt redete zuerst in deutscher, dann Rector Gönner in lateinischer Sprache. Die Feier schloß mit dem alten Hymnus: Veni Creator Spiritus.

Das in das neue Gebäude, in den Südflügel (42 Fuß lang und 36 Fuß breit, außer dem Erdgeschosse 2 Stockwerke enthaltend) einziehende Personal der Anstalt bestand aus 2 Lehrern mit Familien, dem Hausverwalter mit Familie, und 16 Zöglingen (6 Studenten der Theologie und 10 Gymnasiasten). Trotz der beschränkten Verhältnisse war die Freude der Einziehenden eine große. Der Bau kostete $4266.58, es verblieb noch eine Schuld von $684.45.

In diesem Jahr machte die Anstalt eine gute Acquisition in der Person des seligen Prof. A. Biewend, der die zweite Lehrerstelle am praktischen Seminar zu Fort Wayne interimistisch versehen hatte und als Professor der Philosophie und englischen Sprache hierher berufen ward.

Auf der im Oktober desselben Jahres gehaltenen Synodalversammlung fand die förmliche Übergabe der Anstalt von Seiten der Gemeinde in Altenburg und der hiesigen statt. Unter andern wurden folgende von den Gemeinden gestellte Bedingungen von der Synode angenommen: „1. Daß es (das Collegium) für immer der lutherischen Kirche diene und nur ihr Prediger und Lehrer erziehe. 2. Daß als alleiniges Lehrmittel in dem Collegio die deutsche Sprache angenommen sei und unverbrüchlich bleibe. Wir bescheiden uns jedoch, daß der auf den Gymnasien und Universitäten in Deutschland stattfindende Gebrauch der lateinischen Sprache bei gewissen Lectionen auch im Seminar in Anwendung komme. 3. Daß die Anstalt bleibe, was sie gegenwärtig ist, nämlich ein Gymnasium in den das Studium der Theologie vorbereitenden Wissenschaften und zur Bildung von Lehrern für höhere und niedere Schulen, in Verbindung mit einem theologischen Seminar, in welchem die der wissenschaftlichen Theologie sich widmenden Zöglinge ihre letzte Ausbildung erhalten." Im Folgenden wird noch festgesetzt, daß auch junge Leute, die sich nicht der lutherischen Theologie zu widmen gedenken, das Gymnasium benutzen können, die der Anstalt ausgesetzten Legate und gemachten Schenkungen aber nur solchen, die sich zum Dienst der lutherischen Kirche vorbereiten, zu gute kommen sollen, und daß, wenn die Anstalt auch auf andere Facultätswissenschaften erweitert würde, der gegenwärtig vorhandene Zweck stets im Auge behalten und in keiner Weise benachteiligt werde, sondern alles Eigentum der lutherischen theologischen Anstalt verbleibe und nur in deren Nutzen verwendet werde. Die Synode entwarf zu gleicher Zeit Statuten für das Collegium und ernannte eine Aufsichtsbehörde, deren Glieder auch als Trustees fungieren sollten.

Das Gymnasium, welches bisher nur dem theologischen Seminar in der Vorbereitung von jungen Leuten zum Eintritt in dasselbe gedient hatte, ward nun so gestaltet, daß auch solche, die sich später andern Fachstudien widmen wollten, aufgenommen werden konnten. Es traten daher schon seit 1851 einige Knaben, auch einige englischer Zunge, ein, die sich nicht auf den Predigerberuf vorbereiten wollten, unter andern auch der jetzige Mayor unserer Stadt, Herr Will. Lane Ewing.

Schon im zweiten Jahr nach Vollendung des ersten Flügels machte sich das Bedürfnis nach mehr Raum fühlbar. Das Personal der Anstalt bestand zu der Zeit aus drei Lehrern mit Familien, dem Hausverwalter mit Familie und 34 Zöglingen. Der selige Prof. Biewend mit Familie und 8 Zöglinge waren genötigt, auswärts zu wohnen. Da schritt denn die Baukommission zur Errichtung des zweiten Flügels, des nördlichen. Im Herbst wurde derselbe, ebenfalls wie der südliche außer dem Erdgeschosse zwei Stockwerke enthaltend, vollendet und das gesamte Personal hatte nun die Freude, sich in der Anstalt zusammen zu finden. Der südliche Flügel wurde für Lehrerwohnungen bestimmt, der nördliche von den Studenten und Gymnasiasten und dem Hausverwalter eingenommen. Am 23. Februar 1853 ward das „Concordia College" von der Gesetzgebung des Staates Missouri incorporiert.

Die erste Entlassung nach dem ersten St. Louiser Triennium fand im April 1853 statt. Sechs hatten ihre Studien vollendet: M. Stephan, O. Eißfeldt, G. Volk, C. Metz, M. Günther und Th. Gruber.

Das Wachstum der Anstalt machte auch bald das Bedürfnis nach mehr Lehrkräften fühlbar. Die Synode beschloß daher auf ihrer Versammlung im Jahr 1853, einen zweiten Lehrer der Theologie im Seminar anzustellen, sobald ein geeigneter Mann sich finde.

Da die deshalb gethanen Schritte erfolglos waren, so wurde auf der Synodalversammlung des nächsten Jahres (1854) die Beratung dieses wichtigen Gegenstandes wieder aufgenommen. Für so nöthig man es auch, nach den der Synode gemachten Mitteilungen, erachtete, zwei Lehrer, einen am Gymnasium und einen am Seminar, anzustellen, so begnügte man sich doch in Anbetracht des Kostenpunktes mit der Anstellung nur noch eines Lehrers und zwar am Gymnasium, der einstweilen auch die Lücken im Seminar mit ausfüllen sollte. Zugleich wurde beschlossen, zu besserer innerer Organisation der Anstalt das Amt eines Präsidenten derselben und das eines Direktors des Gymnasiums zu errichten. Ersteres wurde Herrn Prof. Walther, letzteres dem neu zuerwählenden Gymnasiallehrer übertragen.

Indessen war die Zahl der Zöglinge wieder gewachsen. Im Seminar waren 9 Studenten, im Gymnasium 36 Schüler. Da fehlte es wieder an Raum, zudem mußte auch für den erwarteten Direktor Wohnung beschafft werden. Die beiden Flügel reichten nicht mehr aus. Die Baukommission erließ daher einen Aufruf um Beisteuer zur Errichtung des Mittelgebäudes (56 Fuß Front).

Der zum Direktor berufene Pastor Hoyer lehnte den Beruf ab. Die Synode wandte sich nun an Prof. Biewend und fragte bei ihm an, ob er geneigt sein würde, das Direktorat neben seiner Professur am Seminar zu übernehmen, wenn dem Rektor Gönner noch ein Konrektor zur Seite gestellt würde. Prof. Biewend ging darauf ein und das Wahlcollegium vollzog seine Wahl im Herbst 1855. Zum Konrektor wurde Herr Pastor G. Schick berufen. [...]
1856 feierlich in ihre Ämte[...]
— während des Winters [...]
Hoppe, der im Herbst 1855 [...]
war, im Gymnasium ausge[...]

Die Baukommission besch[...]
trächtliche Summe für den [...]
die Zahl der Zöglinge auf [...]
43 im Gymnasium) gestiege[...]
legen, jedoch den Bau des M[...]
rer und einer des Zwecks [...]
sprünglich beabsichtigt war, [...]
des Baues wurde im Frühj[...]

Im Mai (1856) hatten [...]
im Seminar beendigt: C. [...]
Löber, J. A. Hügli, H. H[...]
des Jahrs zuvor war ein [...]
J. P. Beyer, nach bestanden[...]
getreten.

Um Ostern wurde Rekto[...]
Bibelgesellschaft aufgeforder[...]
druck der Altenburger Bib[...]
den Antrag an und die Auf[...]
Herrn A. Saxer provisorisch[...]
Dr. G. Seyffarth, vormals [...]
an der Universität Leipzig, [...]
Seminar, ohne auf Besold[...]
mit arbeiten zu helfen. Di[...]
einen interimistischen Beruf. [...]
den von der allgemeinen S[...]
stätigt. Herr A. Saxer be[...]
rektors.

Der Bau des Mittelgebä[...]
so weit gediehen, daß das zu[...]
saal im Winter benutzt w[...]
Ausbau verzögerte sich bis [...]
so daß erst im November die [...]
bezogen werden konnten. D[...]
bestehende Gebäude faßte [...]
wohnungen für Lehrer, Wo[...]
(an der Zahl 48), Schulräu[...]
schaftsräume. Außerdem [...]
Hausverwalter vorhanden.

(Fortsetzu[...]

(Eingesandt vo[...]

Womit allein hat es der [...]
den Verheißungen Gottes [...]

(Sch[...]

Ein viertes Beispiel die[...]
der Lebensgeschichte des Pro[...]
lige Schrift sie berichtet von [...]

Bekanntlich hatten die zeh[...]
rael, lauter gottlose, abgöttis[...]
an, der den Kälberdienst au[...]
letzten, da der HErr durch S[...]
Assyrien, dem Reiche Israel [...]
das Volk größtenteils mit sich [...]
der gottlosesten dieser Fürste[...]
Isebel, die Tochter des heid[...]
zum Weibe nahm, die ganz [...]
Baalsdienste ergeben war u[...]
verführte, so daß Ahab mehr [...]
Israels, zu erzürnen, denn [...]
gewesen waren.

In dieser Zeit des grau[...]
Gotte ihrer Väter und des [...]
Götzendienst im Reiche Isr[...]

ium und er=
der auch als

ur dem theo=
von jungen
t hatte, ward
später andern
nmen werden
1851 einige
ein, die sich
vollten, unter
Stadt, Herr

ung des ersten
mehr Raum
estand zu der
Hausverwal=
er selige Prof.
aren genötigt,
n die Bau=
Flügels, des
ebenfalls wie
Stockwerke ent=
nal hatte nun
en zu finden.
ohnungen be=
n und Gym=
ommen. Am
dia College"
ri incorporiert.
n St. Louiser
Sechs hatten
D. Eißfeldt, G.
ruber.
auch bald das
Die Synode
n Jahr 1853,
Seminar an=
finde.
folglos waren,
g des nächsten
htigen Gegen=
nöthig man es
Mitteilungen,
ium und einen
an sich doch in
Anstellung nur
sium, der einst=
usfüllen sollte.
nerer Organi=
enten derselben
ns zu errichten.
teres dem neu=
en.
ge wieder ge=
nten, im Gym=
der an Raum.
Direktor Woh=
el reichten nicht
ß daher einen
s Mittelgebäu=

oyer lehnte den
nun an Prof.
er geneigt sein
ssur am Semi=
önner noch ein
Prof. Biewend
n vollzog seine
or wurde Herr

Pastor G. Schick berufen. Beide wurden am 31. März 1856 feierlich in ihre Ämter eingewiesen. Bis dahin — während des Winters — hatte Herr Cand. A. Hoppe, der im Herbst 1855 nach St. Louis gekommen war, im Gymnasium ausgeholfen.

Die Baukommission beschloß nun, nachdem eine beträchtliche Summe für den Neubau eingegangen und die Zahl der Zöglinge auf 52 (9 im Seminar und 43 im Gymnasium) gestiegen war, Hand an's Werk zu legen, jedoch den Bau des Mittelgebäudes — in größerer und einer des Zwecks würdigeren Weise, als ursprünglich beabsichtigt war, auszuführen. Der Anfang des Baues wurde im Frühjahr 1856 gemacht.

Im Mai (1856) hatten 5 Studenten den Cursus im Seminar beendigt: C. Groß, F. A. Ahner, G. S. Löber, J. A. Hügli, H. Hanser. Schon im Oktober des Jahrs zuvor war ein Student derselben Klasse, J. P. Beyer, nach bestandenem Examen ins Predigtamt getreten.

Um Ostern wurde Rektor Gönner von der hiesigen Bibelgesellschaft aufgefordert, die Korrektur für den Abdruck der Altenburger Bibel zu besorgen. Er nahm den Antrag an und die Aufsichtsbehörde stellte im Mai Herrn A. Saxer provisorisch an. Im Juli traf Herr Dr. G. Seyffarth, vormals Professor der Archäologie an der Universität Leipzig, hier ein und erbot sich, am Seminar, ohne auf Besoldung Anspruch zu machen, mit arbeiten zu helfen. Die Aufsichtsbehörde gab ihm einen interimistischen Beruf. Beide Anstellungen wurden von der allgemeinen Synode im Herbst 1857 bestätigt. Herr A. Saxer bekam den Titel eines Subrektors.

Der Bau des Mittelgebäudes war im Herbst 1856 so weit gediehen, daß das zweite Stockwerk als Schlafsaal im Winter benutzt werden konnte. Der völlige Ausbau verzögerte sich bis in den Spätherbst 1857, so daß erst im November die Wohn= und Schulzimmer bezogen werden konnten. Das ganze aus drei Häusern bestehende Gebäude faßte nun in sich 5 Familienwohnungen für Lehrer, Wohnungen für die Zöglinge (an der Zahl 48), Schulräume und alle nötigen Wirthschaftsräume. Außerdem war eine Wohnung für den Hausverwalter vorhanden.

(Fortsetzung folgt.)

(Eingesandt von Dr. Sihler.)

Womit allein hat es der wahre Glaube gegenüber den Verheißungen Gottes in dessen Worte zu thun?

(Schluß.)

Ein viertes Beispiel dieses Glaubens finden wir in der Lebensgeschichte des Propheten Elia, soweit die heilige Schrift sie berichtet von 1 Kön. 17. bis 2 Kön. 2.

Bekanntlich hatten die zehn Stämme, das Reich Israel, lauter gottlose, abgöttische Könige von Jerobeam I. an, der den Kälberdienst aufrichtete, bis zu Hosea, dem letzten, da der HErr durch Salmanassar, den König von Assyrien, dem Reiche Israel ein Ende machte und dieser das Volk größtenteils mit sich gefangen fortführte. Einer der gottlosesten dieser Fürsten war Ahab, der überdies Isebel, die Tochter des heidnischen Königs zu Sidon, zum Weibe nahm, die ganz fanatisch dem abgöttischen Baalsdienste ergeben war und ihren Mann auch dazu verführte, so daß Ahab mehr that, den HErrn, den Gott Israels, zu erzürnen, denn alle Könige, die vor ihm gewesen waren.

In dieser Zeit des grauenhaften Abfalles von dem Gotte ihrer Väter und des Versinkens in den gröbsten Götzendienst im Reiche Israel erweckte nun der HErr

einen gewaltigen Zeugen, den Propheten Elia, der in seinem brennenden Feuereifer für den HErrn und sein Gesetz, in seinem kühnen Zeugnis vor feindlichen Königen, in der Brunst seines Gebetes, in seinen scharfen Strafpredigten, in seiner im Namen des HErrn und auf sein Geheiß vollzogenen Tödtung der Baalspfaffen ein furchtbares Werkzeug der Rache Gottes und ein Reformator seiner Zeit war.

Was war nun die erste Weissagung und das verkündigte Strafgericht Gottes wider das abgöttische Israel, König und Volk, aus dem Munde dieses mächtigen Propheten? Davon lautet es 1 Kön. 17, 1. also:

„Und es sprach Elia, der Thisbiter, aus den Bürgern Gilead (also keines Priesters Sohn, ebenso wenig wie später der Prophet Amos, der Kuhhirte) zu Ahab: So wahr der HErr, der Gott Israels, lebet, vor dem ich stehe, es soll diese Jahre (nämlich, nach Luk. 4, 25. und Jak. 5, 17. drei Jahre und sechs Monate) weder Thau noch Regen kommen, ich sage es denn."

Diese Worte nebst deren Inhalt, der vorausgesagten Dürre, flossen nun aus einem von Gott, außerordentlicherweise, in Elia gewirkten glaubenszuversichtlichen und allen Zweifel an der Erhörung ausschließenden Gebete (Jak. 5, 17.), und demgemäß ging dieses von Elia verkündigte Strafgericht Gottes auch in buchstäbliche Erfüllung. Und allein wiederum auf sein Gebet, nach 1 Kön. 8, 42. „gab der Himmel den Regen und die Erde brachte ihre Frucht", Jak. 5, 18.

Was hatte nun Elia von Ahab, und sonderlich seinem abgöttischen mörderischen Weibe Isebel zu befahren, die, nach 1 Kön. 18, 4., die Propheten des HErrn ausrottete? Nichts anderes als Verfolgung und Ermordung. Deshalb kam nun, nach 1 Kön. 17, 2., „das Wort des HErrn zu ihm und sprach: Gehe weg von hinnen und wende dich gegen Morgen und verbirg dich am Bache Crith, der gegen den Jordan fleußt. Und sollst vom Bache trinken; und ich habe den Raben geboten, daß sie dich daselbst sollen versorgen."

Was sagte nun wohl die natürliche Vernunft in dem Propheten zu dieser Zusage Gottes? Sie konnte nicht anders sagen, als daß es ganz unmöglich sei und wider alle Erfahrung und den gemeinen Lauf der Dinge, daß gerade Raben, diese gierigen Vögel, die sogar Aas anfressen, sollten frisches Fleisch bringen.

Aber was that Elia? Er trat solche zweifelmütige Gedanken, die etwa in ihm aufstiegen, unter die Füße, und hielt im Glauben und Gehorsam in dem verheißenden Worte das verheißene Gut der leiblichen Versorgung fest; denn wir lesen V. 5.: „Er aber ging hin und that nach dem Worte des HErrn und ging weg und setzte sich am Bache Crith, der gegen den Jordan fleußt."

Und siehe da! die thatsächliche Erfüllung der göttlichen Zusage blieb nicht aus; denn V. 6. lautet es also: „Und die Raben brachten ihm Brot und Fleisch, des Morgens und des Abends, und er trank des Bachs."

Das war die erste Probe, darin der Glaube des Propheten aus Gottes Gnade durch das Festhalten der göttlichen Verheißung sich bewährte und dadurch erstarkte.

Aber es stand ihm noch eine andere bevor. Denn als der Bach infolge der anhaltenden Dürre vertrocknete, so kam wiederum das Wort des HErrn zu ihm und sprach: „Mache dich auf und gehe gen Zarpath, welche bei Sidon liegt (also im heidnischen, abgöttischen Phönizien) und bleibe daselbst; denn ich habe daselbst einer Witwe geboten, daß sie dich versorge."

War das nicht ein neuer seltsamer Befehl, eine wunderliche Verheißung und der Vernunft und ihren Gedanken sehr anstößig? Ja zum Teil, was das Bleiben bei der heidnischen Witwe betrifft, während der Zeit der

anhaltenden Dür
angrenzende Phö
gegen das göttl
mit den Heiden z
Ferner in Hi
durch diese Witn
auch darnach dies
anders sein, als
zweifelmütige G
Herzen aufstiegen
Der Prophet
Wort des HErrn
horsam und Gla
„Und er machte
Thore der Stadt
las; und als er
so sagte sie ihm,
im Cad und ein
sich und ihrem
und dann sterbe
Wie kam abe
begehren, sie so
machen und da
Dem Anscheine
Begehren, daß
solle, während
und ihres Sohn
Da aber die W
lich und ungere
es zu erfüllen,
Witwe sei, dur
und der er also
denn Er, der H
wie Wasserbäch
. Und darauf
besonderen Offe
Witwe in den M
Israels: das
und dem Ölkru
da der HErr re
Und wie Eli
worte des HE
allen Augensche
heidnischen Wi
oder gar Wider
wie Elias gesa
nicht verzehrt
dem Worte des
Aus diesen
schichte im Alte
lutherischer Lese
Glaube allezeit
nämlich, daß er
das ihn wirkt,
festhält wider
Augenschein, w
wöhnlichen He
Dasselbe ist
Thatsachen im
Glauben vorge
Denn wider
nunft des natü
2, 14., eine Th
der Schöpfer u
nach ihrem Ur
Erscheint es ih
schmackt, daß d
Krippe zu Bet
soll?

ngen, den Propheten Elia, der in euereifer für den HErrn und sein nen Zeugnis vor feindlichen Kö- seines Gebetes, in seinen scharfen einer im Namen des HErrn und ogenen Tödtung der Baalspfaffen eug der Rache Gottes und ein Re- war.

erste Weissagung und das verkün- ottes wider das abgöttische Israel, us dem Munde dieses mächtigen autet es 1 Kön. 17, 1. also: a, der Thisbiter, aus den Bürgern Priesters Sohn, ebenso wenig wie mos, der Kuhhirte) zu Ahab: So Gott Israels, lebet, vor dem ich hre (nämlich, nach Luk. 4, 25. und re und sechs Monate) weder Thau ich sage es denn."

deren Inhalt, der vorausgesagten us einem von Gott, außerordent gewirkten glaubenszuversichtlichen der Erhörung ausschließenden Ge- nd demgemäß ging dieses von Elia richt Gottes auch in buchstäbliche ein wiederum auf sein Gebet, nach der Himmel den Regen und die ucht", Jak. 5, 18.

lia von Ahab, und sonderlich sei- erischen Weibe Isebel zu befahren, 4., die Propheten des HErrn aus- eres als Verfolgung und Ermor- n nun, nach 1 Kön. 17, 2., „das ihm und sprach: Gehe weg von ich gegen Morgen und verbirg dich gegen den Jordan fleußt. Und ken; und ich habe den Raben ge- selbst sollen versorgen."

ohl die natürliche Vernunft in dem Zusage Gottes? Sie konnte nicht ß es ganz unmöglich sei und wider den gemeinen Lauf der Dinge, daß gierigen Vögel, die sogar Aas an- Fleisch bringen.

lia? Er trat solche zweifelmütige in ihm aufstiegen, unter die Füße, n und Gehorsam in dem verheißen- eißene Gut der leiblichen Versor- lesen V. 5.: „Er aber ging hin orte des HErrn und ging weg und rith, der gegen den Jordan fleußt." hatsächliche Erfüllung der göttlichen aus; denn V. 6. lautet es also: achten ihm Brot und Fleisch, des bends, und er trank des Bachs."

Probe, darin der Glaube des Pro- Gnade durch das Festhalten der ng sich bewährte und dadurch er-

noch eine andere bevor. Denn als anhaltenden Dürre vertrocknete, so ort des HErrn zu ihm und sprach: gehe gen Zarpath, welche bei Si- eidnischen, abgöttischen Phönizien) denn ich habe daselbst einer Witwe versorge."

n neuer seltsamer Befehl, eine wun- und der Vernunft und ihren Ge- ? Ja zum Teil, was das Bleiben Witwe betrifft, während der Zeit der anhaltenden Dürre und Teurung, die sich auch auf das angrenzende Phönizien erstreckte, so war dasselbe sogar gegen das göttliche Gesetz, welches die Gemeinschaft mit den Heiden den Kindern Israel entschieden verbot.

Ferner in Hinsicht auf die verheißene Versorgung durch diese Witwe, die voraussichtlich arm war, wie es auch darnach die Erfahrung auswies, so konnte es kaum anders sein, als daß mancherlei sorgliche Bedenken und zweifelmütige Gedanken des alten Menschen in seinem Herzen aufstiegen.

Der Prophet aber drückte sie nieder, indem er das Wort des HErrn, nach Befehl und Verheißung, im Gehorsam und Glauben festhielt. Denn wir lesen V. 10.: „Und er machte sich auf und ging gen Zarpath." Am Thore der Stadt traf er nun eine Witwe, die Holz auflas; und als er von ihr einen Bissen Brotes begehrte, so sagte sie ihm, sie habe nur noch eine Handvoll Mehls im Cad und ein wenig Öl im Kruge; da wollte sie nun sich und ihrem Sohne noch dies letzte Backwerk zurichten und dann sterben.

Wie kam aber Elia dazu, dennoch von der Witwe zu begehren, sie sollte ihm zuerst ein kleines Gebackenes machen und darnach sich und ihren Sohn versorgen? Dem Anscheine nach war dies ja ein ganz unbilliges Begehren, daß sie ihn, den Fremdling, zuerst sättigen solle, während sie doch dadurch in Gefahr käme, ihren und ihres Sohnes Hunger nicht mehr stillen zu können. Da aber die Witwe diesem Begehren nicht als unnatürlich und ungerecht widersprach und sich wohl anschickte, es zu erfüllen, so erkannte Elia daraus, daß es die Witwe sei, durch welche ihn der HErr versorgen wolle und der er also das Herz gelenkt hatte, es willig zu thun; denn Er, der HErr, lenket ja aller Menschen Herzen wie Wasserbäche.

Und daraufhin gab nun Gott dem Elia aus einer besonderen Offenbarung die tröstliche Verheißung an die Witwe in den Mund: „Also spricht der HErr, der Gott Israels: das Mehl im Cad soll nicht verzehrt werden und dem Ölkruge soll nichts mangeln bis auf den Tag, da der HErr regnen lassen wird auf Erden."

Und wie Elia selber diesem allmächtigen Verheißungsworte des HErrn traute, so zündete es zugleich, wider allen Augenschein, den Glauben in dem Herzen dieser heidnischen Witwe an; denn sie erhob keinen Zweifel oder gar Widerspruch, sondern „ging hin und machte, wie Elias gesagt hatte. Und das Mehl im Cad ward nicht verzehrt und dem Ölkruge mangelte nichts, nach dem Worte des HErrn, das er geredet hatte durch Elia."

Aus diesen vier Thatsachen aus der heiligen Geschichte im Alten Testamente kannst du also, mein lieber lutherischer Leser, klar und deutlich ersehen, daß der wahre Glaube allezeit und überall dieselbe Beschaffenheit hat, nämlich, daß er in dem Worte der göttlichen Verheißung, das ihn wirkt, das darin verheißene Gut ergreift und festhält wider alle Einrede der Vernunft, wider den Augenschein, wider die gemeine Erfahrung und den gewöhnlichen Hergang der Dinge.

Dasselbe ist aber auch der Fall mit den geschichtlichen Thatsachen im Neuen Testament, die von Gott dem Glauben vorgegeben sind.

Denn widerspricht es nicht aufs äußerste der Vernunft des natürlichen Menschen und ist ihm, nach 1 Cor. 2, 14., eine Thorheit, daß in Christo Gott und Mensch, der Schöpfer und das Geschöpf, eine Person sei, da, nach ihrem Urteil, beide sich gegenseitig ausschließen? Erscheint es ihr nicht als höchst widersinnig und abgeschmackt, daß das JEsusknäblein im Stalle und in der Krippe zu Bethlehem der allmächtige Sohn Gottes sein soll?

Und wiederum, stößt es diese Vernunft nicht aufs ärgste vor den Kopf und erscheint ihr als der größte Unsinn, ja Wahnsinn, daß Gott gestorben sei, daß die Juden den Fürsten des Lebens getödtet und den HErrn der Herrlichkeit gekreuzigt hätten?

Kann sie anders, als es für den größten Aberwitz erklären, daß er, der Gottmensch genannt wird, durch ein verdienstliches Leben, Leiden und Sterben an der Menschen Statt und ihnen zum Heil, Adam und alle seine Kinder von der Schuld der Sünde erlöst und allen Vergebung derselben erworben habe und deß zum Beweis und Zeugnis auferstanden sei?

Erscheint es dieser Vernunft nicht ferner als die größte Thorheit, daß dem einzelnen Sünder durch den Glauben diese stellvertretende zwiefache Genugthuung Christi in seiner Gesetzeserfüllung und Straferduldung also solle zugerechnet worden, als habe er beides selber geleistet, und daß Christus, der Gottmensch, in dem Herzen jedes Gläubigen wohne?

Was hast du nun, mein lieber Leser, zu thun gegenüber diesem Einreden und Widersprechen der natürlichen Vernunft, die auch in dir wohnt? Bist du noch nicht ein wahrhaft gläubiger Christ, so mußt du freilich zuvor dem Amte und der Arbeit des göttlichen Gesetzes nicht widerstreben und dadurch zum bußfertigen Er- und Bekennen deiner Sünde kommen und darnach wiederum dem Heiligen Geiste nicht wehren, dir durch das Evangelium, dies Wort der Gnade, den wahren Glauben an Christum, als deinen Heiland, im Herzen anzuzünden, und deine Vernunft gefangen nehmen in den Gehorsam gegen dies Wort der gnädigen Verheißung.

Bist du aber bereits gläubig, so gilt es, diese im Worte der Gnaden beschlossenen göttlichen Heilsthatsachen in Christo im Glauben festzuhalten wider allerlei Einrede der ungläubigen Vernunft, die auch im Gläubigen noch nicht völlig erstorben ist.

Und noch auf eines möchte ich dich aufmerksam machen. Wir leben nämlich in einer Zeit des krankhaften Gefühlsglaubens, da auch viele Gläubige, auf gut methodistisch, aber schlecht lutherisch, nur so weit glauben, als sie fühlen, und sich mehr an die lieblichen Eindrücke des gnädigen Evangeliums halten als an dieses Wort selber. Ist ihnen sonderlich wohl zu Mut, schmecken sie das gütige Wort Gottes und wie freundlich der HErr darin ist, so wollen sie wohl mit ihrem Gotte über die Mauer springen und sprechen: „Ich werde nimmermehr darnieder liegen." Zieht aber der HErr das Zuckerwerk und den süßen Schmack darin zurück, womit er sie als Kinder in seine Schule lockte und ihnen den Unterschied zwischen der Freude in der Welt und der Freude in Ihm durch sein Wort fühl- und schmeckbar machte, fühlen sie sich trocken und dürre und haben sie die Empfindung, als habe der HErr, ohne daß sie doch wissentlich in Sünde zurückgefallen waren, sein gnädiges Antlitz vor ihnen verborgen, so erschrecken sie, klagen und zagen und schließen von ihrem Fühlen auf die Gesinnung und das Herz ihres Gottes gegen sie zurück, als wolle er ihrer nicht und habe seine Barmherzigkeit vor Zorn verschlossen.

Was ist aber darin das gnädige Absehen Gottes? Er will sie zu seinem Worte weisen und lehren, ohne, ja wider das Gefühl daran zu hangen und zu haften, diesem Worte von Herzen zu trauen und daraus allein auf die Gesinnung und das Herz ihres treuen und wahrhaftigen Vaters in Christo gegen sie zu schließen.

Deß zum Troste, zur Arzenei und zur Nachfolge für die krankhaften Gefühlegläubigen, z. B. auch die methodistischen Lutheraner oder lutherischen Methodisten, hat der Heilige Geist dann auch, außer dem Exempel des Königischen Joh. 4., noch die zwei herrlichen Geschich-

ten von dem römischen Hauptmann zu Capernaum Matth. 8. und von dem kananäischen Weibe Matth. 15. verzeichnen lassen, die beide geborene Heiden waren.

Gegen jenen erklärte sich der HErr willig, in sein Haus zu kommen und seinen schwerkranken Knecht gesund zu machen. Der Hauptmann nun bezeugte allerdings zuerst die tiefe Demut seines Herzens; denn er sagte, er, zudem ein geborner Heide, sei nicht wert, daß der HErr, Gottes und Davids Sohn, unter sein Dach gehe. Sodann aber bezeugte er ebenso sehr seinen gesunden, starken Glauben, indem er sagte: „Sprich nur ein Wort, so wird mein Knecht gesund“; als wollte er sagen: Du bist ja der allmächtige Gottes und Davids Sohn, dem nicht not ist, in mein Haus zu kommen und meinen todkranken Knecht durch leibliche Berührung gesund zu machen, sondern sprich nur ein Wort, so wird mein Knecht gesund. Und darin giebt er seinen Glauben zu erkennen, daß Christi Wille und Wort auch in die Ferne wirke.

Dieser Glaube des Hauptmanns, als eines gebornen Heiden, empfing denn auch aus dem Munde Christi ein seine Jünger beschämendes Lob; denn der HErr sprach zu denen, die ihm nachfolgten: „Wahrlich, ich sage euch, solchen Glauben habe ich in Israel nicht gefunden.“

Ohne Zweifel ebenso herrlich war der Glaube des kananäischen Weibes, auch einer geborenen Heidin. Sie lebte außerhalb des jüdischen Landes in der Gegend von Tyrus und Sidon. Aus derselben aber waren, wie Markus 3. und Lukas 6. berichten, auch Leute zu JEsu nach Galiläa gekommen, um Heilung von ihren Krankheiten und Seuchen und Befreiung von den unsaubern Geistern von ihm zu erlangen, was denn auch geschah. Zugleich hatten sie Gelegenheit, seine Predigten zu hören.

Da war es denn wohl unmöglich, daß diese geheilten Heiden, nach ihrer Rückkehr in ihre Heimat, von den mächtigen und gnädigen Wunderwerken dieses JEsu von Nazareth ihren Landsleuten nicht sollten erzählt haben. Diese Worte zündeten nun den Glauben an diesen JEsum, als den verheißenen Messias des Volkes Israel, von dem auch schon früher wohl die Kunde zu ihr gedrungen war, in ihrem Herzen an, den sie denn später auch mit der herkömmlichen Bezeichnung „Sohn Davids“ anrief.

Um diesen Glauben aber wach und rege zu erhalten, ließ Gott das schwere Kreuz über sie kommen, daß ihre Tochter vom Teufel leiblich besessen und übel geplagt wurde. Da erschien aber auch der Helfer; denn der HErr Christus kam in dieselbe Gegend. Da nun das arme betrübte Weib dies erfuhr, so schrie sie ihm nach und sprach: „Ach HErr, du Sohn Davids, erbarme dich meiner; meine Tochter wird vom Teufel übel geplagt.“

Wie verhielt sich da nun der HErr zu diesem Hilferuf und Angstgeschrei? Erklärte er sich hier ebenso willig, dieser Not abzuhelfen, wie gegen den römischen Hauptmann? Nicht also. Und warum nicht? Weil er, der Herzenskündiger, der da weiß, was im Menschen ist, einen starken und mächtigen Glauben in dem Herzen dieses Weibes erkannte, den er durch seinen scheinbaren Widerstand zum vollen Ausbruch kommen lassen wollte. Denn zuerst that er, als hörte er den Notschrei des Weibes gar nicht; denn es heißt: „Und er antwortete ihr kein Wort.“ Als sich nun die Jünger ins Mittel legten, so gab er eine ablehnende Antwort, daß er nicht zu den Heiden, sondern nur zu den Juden gesandt sei. Endlich kommt das Weib, fällt vor ihm nieder, verlegt ihm den Weg und schreit ihn von neuem an: „HErr, hilf mir!“ Was thut aber Christus? Er giebt ihr eine scheinbar harte und durchaus abweisende Antwort, wie sie sonst gegen einen Hilfeflehenden nie aus seinem Munde gekommen ist; denn den Blinden bei Jericho, der ihn auch dringend um Hilfe anrief, ließ er eigens zu ihm führen, um ihm zu helfen und ihn sehend zu machen. Was antwortet er aber dem Weibe? „Es ist nicht fein, daß man den Kindern ihr Brot nehme und werfe es vor die Hunde“, das ist, es will sich nicht schicken, daß ich den Kindern Israel meine Gnadenwohlthaten entziehe und sie den Heiden zuwende.

Was hätte dies Weib nun gethan, wenn sie ihrem Fühlen Raum gegeben und daraus mit ihren Gedanken auf das Herz und den Willen dieses sonst allen Elenden so gnädigen und barmherzigen Messias zurückgeschlossen hätte? Sie wäre in Verzweiflung in ihr Haus zurückgekehrt und hätte bei sich gedacht: „Ich bin doch eine zu große Sünderin, daß er mir nicht helfen will“; und somit hätte ihr Fühlen und Denken den Glauben in ihr erstickt.

Was thut sie aber? Sie hält wider all ihr Fühlen und Denken im Glauben an dem Worte der Gnaden fest, daß dieser JEsus der gnädige und barmherzige Helfer und Heiland sei, und fängt den HErrn in seinen eigenen Worten. Denn sie antwortet ihm: „Ja, HErr“, das ist, ich bin ja wohl eine durchaus unreine Heidin und des ewigen Zornes und Gerichtes schuldig; „aber doch essen die Hündlein von den Brosamlein, die von ihrer Herren Tische fallen“, das ist, bin ich gleich eine unreine Heidin und keine Tochter aus dem Hause Israel, so entziehst du diesem ja nicht die Fülle deiner geistlichen und leiblichen Wohlthaten und Segnungen, wenn du mir armen, elenden Weibe die Brotkrümlein gönnest und mir aus meiner Not heraushilfst.

Da erlangte sie endlich nicht bloß die heiß ersehnte Hilfe, sondern das herrliche Zeugnis aus dem Munde des HErrn: „O Weib, dein Glaube ist groß!“ — ein Zeugnis, das damals keiner seiner mehrfach noch so kleingläubigen Jünger empfangen konnte.

Nun siehe, mein lieber gläubiger Leser, diesem Exempel mußt du nachfolgen, sonderlich in der Sündennot, wenn dir angst und bange ist um der Menge und Größe deiner Sünden willen und zudem der Teufel daran ist, dir das Gesetz mit seinem Fluchen und Verdammen ins Gewissen zu treiben, den Glauben zu tödten und Christum dir aus dem Herzen zu reißen, daß du nicht anders fühlst, denn als sei deine Sünde doch größer als Gottes Gnade.

Dann gilt es, daß du wider all dein Fühlen und Denken an dem Worte der Gnaden, an der Absolution fest und unverrückt haftest und zu dir sprechest: „Ich glaub', was JEsu Mund verspricht, ich fühl' es oder fühl' es nicht“ und desgleichen: „Und spräch' das Herz auch lauter Nein, dein Wort soll mir gewisser sein.“ Dann bist du kein krankhaft gefühlsgläubiger Methodist mehr, sondern ein gesunder schriftgläubiger Christ oder — ein rechtschaffener Lutheraner.

(Eingesandt.)

Einweihung der neuen Kirche für unsere Negermission in New Orleans, La.

Gar viele Berichte über Kircheinweihungen haben der „Lutheraner“ und alle anderen Kirchenblätter unserer evangelisch-lutherischen Synodalkonferenz schon gebracht. Und wir freuen uns derselben. Sie sind ein Zeichen, daß der HErr JEsus, seiner Verheißung gemäß, sich allezeit ein Volk erhält, welches mit Begierde seine lautere Gnadenbotschaft aufnimmt und voll Dank über seine Gnade Gotteshäuser errichtet, damit in denselben durch das gepredigte Wort immer mehr Volks zur ewigen Wahrheit gebracht und bei derselben erhalten werde. Aber nicht nur für sich [...] wahrlosten Glaubensgenossen [...] unserer lutherischen Christen [...] widerfahrene Gnade Gottes [...] des Evangelii noch weiter in [...] sen. Ewig zu preisen ist die [...] in dieser letzten, betrübten Ze[...] sten willig macht, ein reges [...] Mission zu nehmen. Imm[...] Mission ihre Netze über fast [...] aus. Kräftig ist aber auch H[...] lischen und der Negermission [...] letztere ist es, von der eine fr[...] werden soll. An dem erste[...] neue, für die Negermission ern[...] des dreieinigen Gottes gewei[...] Gottes Verheißungen so w[...] Negermission zur Wahrheit u[...] phezeiungen unserer Feinde [...] Während unsere Gegner ve[...] Missionswerk herabschauten; [...] phierten, wir arbeiteten ihne[...] kein Neger bei unserem feste[...] heit bleiben, sondern alle ihn[...] während andere spotteten, [...] orthodoxen Lutheraner auch n[...] Wort Gottes gewinnen würde[...] und ohne Aufsehen seinen Fo[...] hat Gottes Wort Großes a[...] bei Menschen sagen können, d[...] wandelt habe, so muß man die [...] die der ewigen Wahrheit des [...] gefallen sind. Dies konnte n[...] der Einweihung unserer neuen [...] Dieselbe war in der That e[...] mann, für den lieben Mission[...] seine Negergemeinde und für [...] gen Gemeinden. Schon das [...] daß nun an Stelle des alten, [...] und ungesunden Lokales, in w[...] „gemeinde“ der Neger ihren G[...] dienst abhalten mußte, ein gr[...] haus getreten war. Die Ne[...] mit dieser neuen Kirche einen [...] wie sie ihn nicht leicht zum z[...] Nicht nur ist der Platz geräu[...] breiten, angenehmen Straße [...] sion sehr bequemen und zug[...] legen, sondern auch das Kirc[...] einigen Reparaturen so stattli[...] prächtigsten Kirchen, welche [...] Seite gestellt werden kann. [...] Fuß breit, mit hohen, gothisc[...] Innern einfach, aber freund[...] Raum für so viele Zuhörer, [...] genug hätte, wenn alle seiner G[...] Hatte das frühere, arg verruf[...] der Neger vom Besuche unser[...] zurückgeschreckt, so ist dies be[...] aus nicht mehr der Fall.

Der Einweihungsgottesdie[...] verlegt worden, damit auch u[...] meinden daran teilnehmen ko[...] festlich erleuchteten Kirche wur[...] einigen Negern, die sich freiwi[...] boten, begrüßt und darauf an[...] cher Liebesdienst war um so [...] der ganze Kirchenraum gefüllt [...] spät kamen, nur noch mit knap[...] konnten. In lieblicher Ein[...]



en bei Jericho,
, ließ er eigens
ihn sehend zu
Weibe? „Es ist
rot nehme und
will sich nicht
meine Gnaden-
zuwende.
wenn sie ihrem
ihren Gedanken
t allen Elenden
zurückgeschlossen
r Haus zurück-
h bin doch eine
fen will"; und
Glauben in ihr

all ihr Fühlen
te der Gnaden
nd barmherzige
HErrn in seinen
t ihm: „Ja,
rchaus unreine
ichts schuldig;
Brosamlein, die
, bin ich gleich
aus dem Hause
ie Fülle deiner
nd Segnungen,
e Brotkrümlein
hilfst.
ie heiß ersehnte
us dem Munde
groß!" — ein
hrfach noch so
e.
, diesem Erem-
er Sündennot,
nge und Größe
eufel daran ist,
Verdammen ins
oten und Chri-
du nicht anders
rößer als Got-

n Fühlen und
der Absolution
sprechest: „Ich
hl' es oder fühl'
das Herz auch
sein." Dann
Methodist mehr,
rist oder — ein

nsere Neger-
La.

ihungen haben
chenblätter un-
ferenz schon ge-
Sie sind ein
Verheißung ge-
s mit Begierde
und voll Dank
damit in den-
er mehr Volks
rselben erhalten

werde. Aber nicht nur für sich selbst und ihre nächsten verwahrlosten Glaubensgenossen sorgt die Opferfreudigkeit unserer lutherischen Christen, sondern die ihnen selbst widerfahrene Gnade Gottes bewegt sie, das helle Licht des Evangelii noch weiter in die Lande leuchten zu lassen. Ewig zu preisen ist die Liebe Gottes, welche gerade in dieser letzten, betrübten Zeit unsere lutherischen Christen willig macht, ein reges Interesse am Werke der Mission zu nehmen. **Immer** weiter wirft die innere Mission ihre Netze über fast alle Staaten dieses Landes aus. Kräftig ist aber auch Hand an das Werk der englischen und der Negermission gelegt worden. Und die letztere ist es, von der eine fröhliche Nachricht vermeldet werden soll. An dem ersten Adventssonntage ist die neue, für die Negermission erworbene Kirche dem Dienste des dreieinigen Gottes geweiht worden. Wie sind doch Gottes Verheißungen so wunderbar auch in unserer Negermission zur Wahrheit und alle die höhnischen Prophezeiungen unserer Feinde zu Schanden geworden! Während unsere Gegner verächtlich auf dieses unser Missionswerk herabschauten; während die einen triumphierten, wir arbeiteten ihnen nur in die Hände, da kein Neger bei unserem festen Bekenntnisse der Wahrheit bleiben, sondern alle ihnen bald zufallen würden; während andere spotteten, daß die steifkragigen und orthodoxen Lutheraner auch nicht e i n e n Neger für das Wort Gottes gewinnen würden: hat das Werk hier still und ohne Aufsehen seinen Fortgang genommen, — und hat Gottes Wort Großes ausgerichtet. Hat man je bei Menschen sagen können, daß Gottes Wort sie umgewandelt habe, so muß man dieses von den Negern sagen, die der ewigen Wahrheit des reinen Wortes Gottes zugefallen sind. Dies konnte man auch recht deutlich bei der Einweihung unserer neuen Negerkirche wahrnehmen. Dieselbe war in der That ein Freudenfest für jedermann, für den lieben Missionar, für seine Gehilfen, für seine Negergemeinde und für alle Christen unserer hiesigen Gemeinden. Schon das war ja eine große Freude, daß nun an Stelle des alten, baufälligen, schmutzigen und ungesunden Lokales, in welchem bisher die „Zionsgemeinde" der Neger ihren Schulunterricht und Gottesdienst abhalten mußte, ein großes, ansehnliches Gotteshaus getreten war. Die Neger-Missions-Komitee hat mit dieser neuen Kirche einen so billigen Kauf gemacht, wie sie ihn nicht leicht zum zweiten Male machen wird. Nicht nur ist der Platz geräumig und an einer schönen, breiten, angenehmen Straße und in einem für die Mission sehr bequemen und zugänglichen Stadtviertel gelegen, sondern auch das Kirchengebäude selbst ist nach einigen Reparaturen so stattlich, daß es den besten und prächtigsten Kirchen, welche die Neger hier haben, zur Seite gestellt werden kann. Achtzig Fuß lang, dreißig Fuß breit, mit hohen, gothischen Fenstern versehen, im Innern einfach, aber freundlich eingerichtet, bietet es Raum für so viele Zuhörer, daß e i n Missionar Arbeit genug hätte, wenn alle seiner Seelsorge unterstellet wären. Hatte das frühere, arg verrufene Lokal die bessere Klasse der Neger vom Besuche unserer Missions-Gottesdienste zurückgeschreckt, so ist dies bei der neuen Kirche durchaus nicht mehr der Fall.

Der Einweihungsgottesdienst war auf abends 7 Uhr verlegt worden, damit auch unsere hiesigen weißen Gemeinden daran teilnehmen konnten. An der Thüre der festlich erleuchteten Kirche wurde jeder Ankommende von einigen Negern, die sich freiwillig zu solchem Dienste erboten, begrüßt und darauf an einen Sitz geführt. Solcher Liebesdienst war um so nötiger, da in kurzer Zeit der g a n z e Kirchenraum gefüllt war und solche, die etwas spät kamen, nur noch mit knapper Not einen Platz finden konnten. In lieblicher Eintracht saßen schwarze und weiße Hörer des göttlichen Wortes neben einander, auf der einen Seite die Frauen und Mädchen, auf der anderen die Männer und Knaben. Die Haltung der Neger war ruhig, ihr Benehmen hatte nichts Auffallendes, die Kleidung war sehr anständig. Trotz der sehr zahlreichen Beteiligung unserer hiesigen weißen Gemeinden, von denen viele Frauen und Männer, Knaben und Mädchen auf die von den Kanzeln verkündigte Einladung hin an der Feier teilnahmen, waren doch wenigstens noch dreimal so viel Neger anwesend, als Weiße. Es war ohne Zweifel die größte Versammlung von Schwarzen, die bisher hier in den Vereinigten Staaten unter den Schall der reinen Lehre gekommen ist.

Der Gottesdienst begann mit dem Liede: „Allein Gott in der Höh' sei Ehr'". Darauf verlas Herr Präses Th. Stiemke das Einweihungsformular. Nach dem Liede: „Wie soll ich dich empfangen" hielt Herr Missionar Bakke die Festpredigt über das Evangelium des ersten Adventssonntages. Sein Thema war: „Siehe, dein König kommt zu dir. 1. Wer kommt? 2. Zu wem kommt er? 3. Wie will er empfangen sein?" Mit dem Liede: „Lobe den HErren, den mächtigen König der Ehren", Schlußgebet, Segen und Doxologie wurde geschlossen. Was nun zunächst den Gesang betrifft, so war da keine Spur von wüstem Geschrei zu vernehmen; in überaus lieblicher, feierlicher Weise, streng nach unserem Rhythmus, mit klaren, angenehmen Stimmen erschollen die festlichen Lieder. Schwarze und Weiße vereint sangen mit e i n e m Munde dem Könige der Ehren und beugten in e i n e m Gebet ihr Haupt vor dem HErrn der Heerscharen, der seinen Einzug durch sein Gnadenevangelium hielt. Während der Predigt herrschte eine lautlose Stille, nur hier und da bei besonders kräftigen und ergreifenden Stellen durch ein leises Beifallszeichen unterbrochen. Und das muß man unserem lieben Missionar lassen, daß er durch Gottes Gnade die rechte Gabe hat, die armen Neger an Herz und Gewissen zu fassen. Obwohl in lebhafter und kräftiger Sprache, wie die Neger es gerne hören, trug er doch die ewigen, köstlichen Heilswahrheiten klar, einfältig und verständlich vor, und hielt seine Zuhörer so gespannt und gefesselt, daß sie ihm mit der größten Aufmerksamkeit folgten und kein Auge von ihm verwandten. Früher hätte man es fast für unmöglich gehalten, eine so große Schar unruhiger Neger in fast stundenlanger Predigt zu fesseln, die Neger hier hätten gerne noch länger zugehört, und von manchen Lippen fielen nach dem Schlusse des Gottesdienstes die Worte: „Hier will ich immer zur Kirche gehen." Nach dem Gottesdienste blieben viele Neger zurück und ließen sich mit den verschiedenen Pastoren unserer weißen Gemeinden, die der Einweihung beigewohnt hatten, bekannt machen. Da hörte man auch manche Erklärung, daß sie durch Gottes Gnade fest bei der reinen Lehre der lutherischen Kirche verharren wollten. Diese Neger sind sich auch bewußt, daß sie unsere Glaubensgenossen sind und zu uns gehören. Als unser Missionar vor Kurzem einen Neger nach erteiltem Unterrichte konfirmieren und zum Abendmahl zulassen wollte, erklärten seine Gemeindeglieder, dieser Neger sei ohne des Missionars Wissen einmal betrunken gewesen und in diesem Zustande von einer Frau aus einer unserer weißen Gemeinden gesehen worden. Darum könnten sie nicht zulassen, daß er ihr Abendmahlsgenosse werde, bis er Buße gethan und durch Abbitte das gegebene Ärgernis gehoben habe. Das sind fürwahr erfreuliche Früchte der Mission. Erfreulich auch für unseren lieben Missionar, der unter großen Schwierigkeiten zu arbeiten und gerade bei den Negern mit dem finstersten Aberglauben und den schrecklichsten Sünden und Lastern zu kämpfen hat. Er bedarf des Tro-

stes wohl. Je n
desto mehr knirsch
fürst kann es nic
Gott der Welt zu
den Segen der lu
sollen, nachdem s
abgöttischen Pab
teils dem greulic
geben waren. Un
lassen, nicht müd
unter den Negern
Missionswerken
wir thun und da
heilige Advents-
dazu recht willig
recht tief und a
„Uns ist ein Kin
welches Herrschaf
Wunderbar, Rat
fürst"; bedenke d
hören; und du
Kindleins JEsu
gern groß werde
zen und Hosian
Darreichung von
Ihm aber, un
für alles, was er
den geschenkt und

—

Zu

Aus der engli
souri haben wir
fröhliche Nachrich
der junge eifrige
mit Schwachheit
und sich genötigt
kurze — Zeit nie
die, daß die erled
und zwar durch
amts Herrn A.
dem Seminar de
konnte aber Gewis
Verwerfung der r
Amt annehmen
meinde in Sprin
nach Trinitatis
Agende ordiniert,
er die Gemeindesch
den Sonntagaben
burgische Konfessi
Luther. Ein
server" (General
„Lutheraner" in
dichts, Luther hei
nicht zu glauben,
anzunehmen, daß
heilig spricht (kan
Juden und Ch
wöhnlich die ver
meinschaftliche G
man diesmal no
Die Baptisten hie
Feinden des HErr
tesdienst". Der
der jüdischen Syn
Rabbi vorgestellt.
er, die Aufforder
digen, sei eine „
religiösen Fortsch
die Juden durch

en Wortes neben einander, auf
ien und Mädchen, auf der an=
Knaben. Die Haltung der
Benehmen hatte nichts Auffal=
r sehr anständig. Trotz der sehr
unserer hiesigen weißen Ge=
le Frauen und Männer, Kna=
ie von den Kanzeln verkündigte
Feier teilnahmen, waren doch
l so viel Neger anwesend, als
weifel die größte Versammlung
er hier in den Vereinigten Staa=
reinen Lehre gekommen ist.
gann mit dem Liede: „Allein
r". Darauf verlas Herr Prä=
Einweihungsformular. Nach
ch dich empfangen" hielt Herr
stpredigt über das Evangelium
ges. Sein Thema war: „Siehe,
ir. 1. Wer kommt? 2. Zu
Wie will er empfangen sein?"
den HErren, den mächtigen
lußgebet, Segen und Doxologie
s nun zunächst den Gesang be=
Spur von wüstem Geschrei zu
ieblicher, feierlicher Weise, streng
, mit klaren, angenehmen Stim=
en Lieder. Schwarze und Weiße
em Munde dem Könige der
einem Gebet ihr Haupt vor
aren, der seinen Einzug durch
hielt. Während der Predigt
ille, nur hier und da bei beson=
sfenen Stellen durch ein leises
chen. Und das muß man unse=
en, daß er durch Gottes Gnade
armen Neger an Herz und Ge=
ohl in lebhafter und kräftiger
es gerne hören, trug er doch die
wahrheiten klar, einfältig und
ielt seine Zuhörer so gespannt
n mit der größten Aufmerksam=
ge von ihm verwandten. Früher
möglich gehalten, eine so große
in fast stundenlanger Predigt
hätten gerne noch länger zuge=
Lippen fielen nach dem Schlusse
Worte: „Hier will ich immer
ach dem Gottesdienste blieben
ließen sich mit den verschiedenen
Gemeinden, die der Einweihung
nnt machen. Da hörte man
, daß sie durch Gottes Gnade
er lutherischen Kirche verharren
sind sich auch bewußt, daß sie
n sind und zu uns gehören.
r Kurzem einen Neger nach er=
rmieren und zum Abendmahl
n seine Gemeindeglieder, dieser
onars Wissen einmal betrunken
Zustande von einer Frau aus
meinden gesehen worden. Dar=
lassen, daß er ihr Abendmahls=
buße gethan und durch Abbitte
gehoben habe. Das sind für=
der Mission. Erfreulich auch
onar, der unter großen Schwie=
nd gerade bei den Negern mit
ben und den schrecklichsten Sün=
pfen hat. Er bedarf des Tro=

stes wohl. Je mehr das Werk der Mission zunimmt, desto mehr knirschen und toben die Feinde. Der Höllenfürst kann es nicht ansehen, daß gerade jetzt, wo er als Gott der Welt zu triumphieren scheint, die armen Neger den Segen der lutherischen Kirchenreformation genießen sollen, nachdem sie so lange teils dem Fanatismus des abgöttischen Pabsttums und der werkheiligen Sekten, teils dem greulichsten Aber= und Unglauben preisgegeben waren. Um so mehr sollten wir alle uns bewegen lassen, nicht müde zu werden, auch dieses Missionswerk unter den Negern kräftigst zu fördern, ohne den andern Missionswerken Abbruch zu thun. Das eine sollen wir thun und das andere nicht lassen. Und gerade die heilige Advents= und Weihnachtsbotschaft sollte uns dazu recht willig und fröhlich machen. Schaue nur recht tief und andächtig hinein in die frohe Kunde: „Uns ist ein Kind geboren, ein Sohn ist uns gegeben, welches Herrschaft ist auf seiner Schulter; und er heißt Wunderbar, Rat, Kraft, Held, Ewig=Vater, Friedefürst"; bedenke das „uns", wozu auch die Neger gehören; und du wirst dann gerne helfen, daß dieses Kindleins JEsu Christi Herrschaft auch unter den Negern groß werde; du wirst helfen nicht nur mit Seufzen und Hosianna=Rufen, sondern auch mit williger Darreichung von deiner Armut oder deinem Reichtum.

Ihm aber, unserem HErrn und Könige, sei die Ehre für alles, was er durch sein Wort, das er uns in Gnaden geschenkt und anvertraut hat, ausrichtet. Amen.

P. N.

Zur kirchlichen Chronik.

Aus der englisch=lutherischen Konferenz von Missouri haben wir unsern Lesern eine traurige und eine fröhliche Nachricht zu bringen. Die traurige ist die, daß der junge eifrige Pastor F. C. Rader vom lieben Gott mit Schwachheit seines Leibes heimgesucht worden ist und sich genötigt sah, sein Amt auf eine — Gott gebe, kurze — Zeit niederzulegen. Die fröhliche Nachricht ist die, daß die erledigte Stelle wieder besetzt werden konnte, und zwar durch den Kandidaten des heiligen Predigtamts Herrn A. S. Bartholomew. Derselbe hat auf dem Seminar der Ohiosynode in Columbus studiert, konnte aber Gewissenshalber in dieser Synode wegen ihrer Verwerfung der reinen Lehre von der Gnadenwahl kein Amt annehmen und nahm daher den Beruf der Gemeinde in Springdale, Ark., an. Am 24. Sonntag nach Trinitatis wurde er nach dem Formular unserer Agende ordiniert, und am 28. vorigen Monats übernahm er die Gemeindeschule. Die Gemeinde hat beschlossen, an den Sonntagabenden zusammenzukommen, um die Augsburgische Konfession durchzugehen. G.

Luther. Ein Korrespondent des „Lutheran Observer" (Generalsynode) nimmt daran Anstoß, daß der „Lutheraner" in No. 21, in der Überschrift des Gedichts, Luther heilig genannt hat. Der Mann scheint nicht zu glauben, daß Luther jetzt heilig ist; er scheint anzunehmen, daß nur der ein Heiliger sei, den der Pabst heilig spricht (kanonisiert). G.

Juden und Baptisten. Am „Danktage" halten gewöhnlich die verschiedenen amerikanischen Sekten gemeinschaftliche Gottesdienste. In Philadelphia ging man diesmal noch weiter. Man höre und erstaune! Die Baptisten hielten mit den Juden, diesen erklärten Feinden des HErrn JEsu, einen gemeinschaftlichen „Gottesdienst". Der Baptistenprediger Magoon predigte in der jüdischen Synagoge. Er wurde von dem jüdischen Rabbi vorgestellt. Im Eingang seiner Predigt erklärte er, die Aufforderung hier (in der Judenschule) zu predigen, sei eine „Neuerung, die eine liebliche Epoche im religiösen Fortschritt bezeichne". Er erklärte ferner, daß die Juden durch ihre Aufforderung, in ihrer Synagoge zu predigen, von ihrem Glauben nichts aufgeben, wie die Christen, die beiwohnten, nichts von ihrem Glauben aufgäben. Er predigte davon, daß Gott aller Menschen Vater sei und daß alle Menschen Brüder seien. — Welch schreckliche Verleugnung des Namens unsers HErrn JEsu Christi! G.

Unter den Unitariern, welche das Geheimnis der heiligen Dreieinigkeit, die Gottheit Christi und des Heiligen Geistes, die Erlösung der Sünder durch Christum 2c. leugnen und doch dabei sich auf die heilige Schrift berufen und sie deshalb verdrehen, — herrscht gegenwärtig eine nicht geringe Aufregung. Es hat nämlich einer ihrer Stimmführer, Dr. G. E. Ellis, im unitarischen Club zu Boston die Erklärung abgegeben, daß er nach 50jährigem Bibelstudium zu der Überzeugung gekommen sei, daß man der Bibel Gewalt anthue, wenn man die unitarischen Lehren daraus beweisen wolle, daß die Bibel, wie sie dasteht, gegen sie — und für diejenigen sei, die das Geheimnis der heiligen Dreieinigkeit 2c. glauben. Zwar bekennt sich nun Dr. Ellis keineswegs zu den Christen, sondern bleibt Unitarier, aber seine Aussage wird ohne Zweifel bei vielen Unitariern dazu dienen, daß sie sich nicht mehr für ihren Unglauben frecherweise auf die Bibel berufen. Bei manchen Nichtunitariern wird wohl auch dies Zugeständnis dazu beitragen, daß sie erkennen, was die lutherische Kirche je und je erkannt und bekannt hat, daß nämlich die Leugner des Geheimnisses der heiligen Dreieinigkeit keine Christen sind, daß sie, wie unsere Apologie der Augsburgischen Konfession sagt, „abgöttisch, Gotteslästerer und außerhalb der Kirche Christi seien". (Art. 1.) G.

Weihnachtsgedanken, aus Luthers Sammelpredigten genommen.

„Die Predigt des Engels ist die erste und beste Predigt, weil sie die erste ist, die im Neuen Testament geschehen ist, und aus welcher die andern alle genommen sind im ganzen Neuen Testament." (XII, 2137.)

„Sollte einem das nicht das Herz machen, daß der Engel Christum einen ‚HErrn' nennet? Denn er heißet wahrlich niemand einen HErrn, er sei denn größer, als er ist." (XII, 2143.)

„Wiewohl nicht mehr, als ein Engel, diese Botschaft bracht hat, so sind doch mehr Engel dabei gewest, denn jetzt Menschen auf Erden sind." (Ib.)

„Wäre Christus kommen mit Posaunen und hätte eine güldene Wiege gehabt, so würde es ein trefflich Ding gewesen sein. Aber das wäre mir nicht tröstlich; sondern er sollte sich einem armen Mägdlein in den Schoß legen und geringe geacht sein vor der Welt; da kann ich zu ihm kommen." (XII, 2141.)

„Augustinus sagt, daß Maria viel gnadenreicher und seliger gewest sei in dem, daß sie Christum im Herzen durch den Glauben hat empfangen, denn im Fleisch." (XII, 1458.)

„Ein jeglicher muß sich des Kindes annehmen, daß er sage und glaube, das Kind sei sein; wie die Jungfrau that, da sie es empfangen hatte; ein jeglicher muß thun, als sei es ihm allein geboren. Wer sich des Kindes nicht also annimmt, an dem ist diese Geburt ganz verloren. Also haben die Propheten, sonderlich Jesaias, geschrieben: ‚Uns ist ein Kind geboren, ein Sohn ist uns gegeben.' Dieser (Jesaias) nimmt sich des Kindes an, gleichwie die Mutter; und alle, die es nicht mit ihm halten und mit ihm also sagen, die sollen sich bekehren, oder müssen verloren werden. Diesen Geist finden wir jetzund, leider! gar in wenig Menschen. Er ist nahe gar verloschen. Vorzeiten ist er wohl gewesen, als, in denselbigen, die den christlichen Gesang haben gedichtet: ‚Ein Kindelein so löbelich ist uns geboren heute'" 2c. (XII, 1458. f.)

„Es muß ein großer Ernst sein und Gott muß die (menschliche) Natur sehr herzlich lieben, daß er ein solch

Werk uns hören läßt, daß Gott nicht allein mich liebet, sondern thut sich so nahe zu mir, daß er mit mir ein Mensch wird. Er tritt in die Natur und (wird) was ich bin. Davor sollten alle Herzen vor Liebe zerschmelzen." (XII, 2127.)

„O daß ich auch möchte in dem Stall sein, wo mein HErr zur Herberge ist gelegen!" (XII, 2130.)

„Christus wird dir nimmer süße werden, du seist dir denn vorher selber bitter." (XII, 1462.)

Amtseinführungen.

Erhaltenem Auftrag gemäß wurde Herr P. H. Hunziker, nachdem derselbe einen Beruf von den Gemeinden bei Edgerton, Williams Co., O., und bei Mark Centre, Defiance Co., O., angenommen, am ersten Advent durch Unterzeichneten eingeführt.

G. W. Schumm.

Adresse: Rev. H. Hunziker, Edgerton, Williams Co., O.

Herr P. H. Cämmerer wurde, nachdem er seines kränklichen Zustandes halber 3 Jahre ohne Amt gewesen war, in der Gemeinde zu Battle Creek, Madison Co., Nebr., im Auftrag des Herrn Präses Hilgendorf am 23sten Sonntag nach Trin. von Unterzeichnetem unter Assistenz des Herrn P. Leuthäuser eingeführt.

J. Hoffmann.

Adresse: Rev. Hugo Caemmerer,
Battle Creek, Madison Co., Nebr.

Kircheinweihungen.

In dem rasch aufblühenden Städtchen Logan, Hocking County, Ohio, besteht eine alte zur Ohiosynode gehörige Gemeinde, die ehedem von Hrn. P. H. Henkel bedient wurde. Leider ließ sich dieselbe im vorigen Jahre von etlichen der Columbuser Professoren jämmerlich betrügen und verführen und nahm trotz des ernstlichen Vorhalts ihres Seelsorgers, der der alten lutherischen Wahrheit treu geblieben war, die neue, falsche Lehre der abtrünnigen Ohiosynode an. Da blieb denn Herrn P. Henkel nichts anderes übrig, als sein Amt an der verführten Gemeinde niederzulegen, und mit einer Anzahl von Gemeindegliedern, die lieber ihr Kircheneigentum verlieren als vom Worte Gottes und seiner rechten Kirche abfallen wollten, schritt er alsbald zur Gründung einer neuen wahrhaft evangelisch-lutherischen Gemeinde. Trotz des Wütens und Tobens der Feinde und ungeachtet der Schmach und Lästerung, die sie reichlich zu schmecken bekamen, erstarkten die lieben Glaubensgenossen, von ihren lutherischen Mitchristen kräftig unterstützt, bald so weit, daß sie ein neues geräumiges Backsteinkirchlein errichten konnten. Am 24sten Sonntag nach Trinitatis, den 19. November, hatten sie endlich die große Freude, dasselbe für den gottesdienstlichen Gebrauch weihen zu können. Das war ein Tag, den der HErr gemacht hatte, und unsere Brüder in Logan waren fröhlich in dem treuen Gott, der sie aus Gnaden bei seinem lieben Worte erhalten und ihnen bis dahin über Bitten und Verstehen geholfen hat. An ihrer Festfreude nahmen viele Glaubensgenossen aus der Umgegend teil, so daß die Kirche die andächtigen Zuhörer nicht fassen konnte. Die Weihpredigt hielt Herr P. Brand von Pittsburgh, Präses der Concordiasynode, zu der auch die Loganer Gemeinde gehört, über Eph. 2, 19—21. Außerdem predigten noch vormittags Herr P. C. A. Frank von Zanesville in englischer Sprache über Röm. 1, 16., nachmittags Unterzeichneter deutsch über Phil. 2, 13. und abends Herr P. Rauh von Sugar Grove über Jes. 11, 36. in englischer Sprache. Das Weihgebet sprach der Ortspastor. Gott sei Lob und Dank, daß er seine rechtgläubige Kirche auch auf jenem hoffnungsvollen Felde erhalten hat. Das Hocking Valley ist ein großes Missionsgebiet, dessen einen Teil Herr P. Henkel mit rühmenswertem Eifer bebaut. Es ist viel Aussicht vorhanden, daß sich dort nach und nach noch mehrere lutherische Gemeinden erbauen werden. Der HErr segne die Bemühungen zur Ausbreitung seines Reiches auch in jener Gegend und erwecke viele gottselige Herzen, daß sie der lieben Loganer Gemeinde, die der Unterstützung noch immer dringend bedürftig ist, auch ferner in thätiger Liebe gedenken möchten. C. W. K.

Am 22sten Sonntag nach Trin. hatte die ev.-luth. St. Pauls-Gemeinde bei Chenoa, Jll., die Freude, ihre neuerbaute schöne Kirche mit Turm und Glocke dem dreieinigen Gott zu weihen. Am Vormittag predigte der Unterzeichnete, am Nachmittag dessen Sohn in englischer Sprache über die Rechtfertigung allein durch den Glauben. C. H. G. Schliepsiek.

Am 23sten Sonntag nach Trin. weihte die Gemeinde des Unterzeichneten zu Belvidere, Goodhue Co., Minn., ihre neuerbaute Kirche (26×42), mit einem 58 Fuß hohen Turme, Altarnische und Sakristei, dem Dienste des dreieinigen Gottes. Festprediger waren die Pastoren G. Schaaf und J. Horst.

Chr. Mäurer.

Am 22sten Sonntag nach Trin. wurde die neuerbaute Kirche der deutschen ev.-luth. St. Paulus-Gemeinde bei Mattoon, Coles Co., Jll., dem Dienste des dreieinigen Gottes geweiht. Vormittags predigte P. F. Brunn in deutscher und nachmittags P. W. Lewerenz in englischer Sprache. F. W. Schlechte.

Am 23sten Sonntag nach Trin. wurde die neuerbaute ev.-luth. Kirche (30×40) zu Anderson, Grimes Co., Tex., eingeweiht. Festprediger war Herr P. Trinklein, Reiseprediger in Texas. Unterzeichneter sprach das Weihgebet. P. Klindworth.

Die ev.-luth. Zionsgemeinde in Town Olive, Saline Co., Nebr., weihte am 23sten Sonntag nach Trin. ihr kleines Kirchlein (18×26) dem Dienste des dreieinigen Gottes.

S. Meeske.

Am 23sten Sonntag nach Trin. weihte die ev.-luth. Gemeinde zu St. Ansgar, Jowa, ihre von den Baptisten gekaufte Kirche ein. Festredner waren P. Grumm und Unterzeichneter. Ersterer predigte in englischer Sprache. — Die Kirche ist ein nettes Framegebäude, 22×54. G. Mezger.

Am 24sten Sonntag nach Trin. wurde unsere neue Jmmanuels-Kirche zu New Haven, Jnd., eingeweiht, ein schönes Brickgebäude (36×72) mit 100 Fuß hohem Turme. Die Festprediger waren: Herr P. Sauer in deutscher, Herr Prof. Diederich in englischer Sprache. Die Weihhandlung vollzog Unterzeichneter. F. Kleist.

Am 24sten Sonntag nach Trin. weihte die evang.-luth. Gemeinde zu Lonaconing, Md., ihr neues Kirchlein dem Dienste des dreieinigen Gottes. Des Vormittags predigte der frühere Seelsorger dieser Gemeinde, Herr P. C. Lauterbach in Johnsburg, Pa., des Nachmittags der Unterzeichnete.

W. Hanewinckel.

Am 25sten Sonntag nach Trin. hatte die ev.-luth. Gemeinde zu Washington, Mo., die hohe Freude, ihre neuerbaute Kirche (42×75 groß, mit Turm und Glocke) dem Dienste des dreieinigen Gottes weihen zu dürfen. Außer manchen Festgästen aus den benachbarten Gemeinden war eine große Anzahl derselben — wohl an 400 — aus St. Louis auf einem Excursionszuge, veranstaltet von werten Jünglingsvereinen, herbeigeeilt, um sich mit uns zu freuen. Am Vormittag predigte P. O. Hanser aus St. Louis, des Nachmittags P. W. Matuschka, der Gründer der Gemeinde, des Abends P. A. W. Frese und zum Schluß einer Konferenz am Montag-Abend P. A. W. Müller. Die Beichtrede hielt P. W. Sandvoß. A. G. Grimm.

Am ersten Advent wurde die Kirche der ev.-luth. Dreieinigkeits-Gemeinde in Erie, Pa., dem Dienste des dreieinigen Gottes geweiht. Das Gebäude ist 28×44 Fuß. Die Weihpredigt hielt P. Joh. Sieck, P. E. Leemhuis sprach das Weihgebet und in englischer Sprache predigte H. Sieck.

Missionsfeste.

Am 23sten Sonntag nach Trin. feierten die Gemeinden des Unterzeichneten, die erste ev.-luth. Dreieinigkeits-Gemeinde zu Wellsville, N. Y., und die St. Pauls-Gemeinde zu Allen Centre, Allegany Co., N. Y., in Wellsville ihr gemeinschaftliches Missionsfest. Festprediger waren verhindert zu kommen und auch von Gästen der benachbarten Schwestergemeinden waren nur vier angekommen. Die Kollekte betrug $63.30. Davon wurden $33.10 für die Mission in Erie, N. Y., und $30.20 für arme Studenten bestimmt. G. Buch, P.

Am 5. November feierte die ev.-luth. Dreieinigkeits-Gemeinde zu Oshkosh, Wis., in Gemeinschaft mit der lieben Gemeinde des Hrn. P. Dowidat von der Wisconsin-Synode ihr jährliches Missionsfest. Es predigten bei dieser Gelegenheit Herr P. Löber jun. und Herr Prof. Hamann von Milwaukee. Die Kollekte, für innere Mission bestimmt, betrug $32.75. J. G. Nützel.

Am 20sten Sonntag nach Trin. feierten die ev.-luth. Gemeinden von Wilberforce, Alice und Gratton, Ontario, Canada, ein Missionsfest. Vormittags predigte Herr P. R. Eifert über äußere, nachmittags Unterzeichneter über innere Mission. Kollekte: $33.00. H. Bruß.

Am 18. Oktober feierten meine Gemeinden bei Madison und St. Bernhard, Nebr., ihr gemeinschaftliches Missionsfest bei Madison. Die Gemeinden in Battle Creek und Norfolk beteiligten sich zahlreich. Morgens predigte P. Baumhöfener, nachmittags die PP. Leuthäuser und Tönjes. Die Kollekte betrug $40.00 nach Abzug der Reisekosten. J. Hoffmann.

Die St. Stephans-Gemeinde zu Milwaukee, Wis., feierte am 19ten Sonntag nach Trin. ihr jährliches Missionsfest. Vormittags predigte Herr Prof. E. Hamann vom hiesigen Progymnasium, am Nachmittag predigte Herr P. J. G. Nützel von Oshkosh und Herr P. Sprengeler von hier hielt einen missionsgeschichtlichen Vortrag. Die Kollekte, für innere Mission bestimmt, betrug $70.50. Ch. H. Löber.

Bekann[...]

Unser hiesiges Collegegebäu[...] der Tag der Einweihung hat f[...] wird, s. G. w., am Mittwoc[...] stattfinden, und wird die Fe[...] ginnen. Wir erwarten, daß [...] aus den Gemeinden in Jllino[...] recht zahlreich dazu einfinden.

Jm Namen und Auftra[...]

Milwaukee, den 7. Dezembe[...]

Konferen[...]

Buffalo Pastoralkonferen[...] Buffalo.

Die allgemeine Lehrerkonfe[...] versammelt sich, s. G. w., a[...] in der Schule der Gnadengeme[...] tet ein ev.-lutherischer Gemein[...] amts?

Alle auswärtigen Kollegen [...]

Die New York Distrikts-[...] s. G. w., vom 9. bis 11. Jan[...] Williamsburgh, N. Y. Die [...] Vormittags 10 Uhr.

Die La Porte Spezialkon[...] am 3. und 4. Januar 1883 in [...]

Die Konferenz von Süd-[...] 3. und 4. Januar 1883 bei He[...]

Die Jndianapolis-Se[...] melt sich, s. G. w., am 9. und [...]

Die Arkansas und Ten[...] s. G. w., am Mittwoch, den [...] des Herrn P. Obermeyer zu L[...]

Vom 27. bis 29. Dezember [...] schen Lehrer von New York, A[...] York City, Ecke Broom un[...]

Wegen Einquartierung wen[...] 298 Broom Str., N. Y.

Eingekommen in die K[...]

Für die Synodalkasse [...] Hochzeit in Red Bud $5.00. [...] Chester 6.80. Abendm.-Koll. [...] 17.45. Teil der Miss.-Koll. v[...] 15.00. Abdm.-Koll. am Ref[...] in South Litchfield 8.50. [...] bains Gem. in Hoyleton 9.00 [...] 20.00. Abendmahls-Koll. vo[...] 4.50. P. Heinemanns Gem. [...] von P. Wolbrechts Gem. bei [...] Lehrer Rosen in Addison 2.00.

Für innere Mission: [...] in Red Bud 5.00. Teil der [...] daselbst 20.00. Durch P. N[...] Gem. daselbst, 14.00, Dankop[...] 1.00. (S. $43.50.)

Für innere Mission i[...] Mount Pulaski 10.00.

Für Emigr.-Mission i[...] in Mount Pulaski 10.00.

Für Emigr.-Mission: [...] ville 3.35. Durch P. Succop[...] (S. $5.35.)

Für arme Studenten i[...] bei Okawville für C. Schubke[...]

Für arme Studenten [...] in Chicago vom Jungfrauenv[...] decker in Neu-Gehlenbeck von [...] Güberts silb. Hochzeit in Red [...] je 5.00. Koll. bei F. Treides [...] Schröder 14.20. Durch P. [...] von L. B. für M. Gruber .50 [...]

Zum Haushalt in Spr[...] P. Schallers Gem. in Red B[...] Hahns Gem. in Staunton 9[...]

Für arme Schüler in [...] Hampton für F. u. G. Mölle[...]

Für arme Schüler in [...] Adrian, Mich., für F. Pranç[...] P. Schallers Gem. in Red B[...] P. Wagner in Chicago vom [...] 20.00. Durch Kassierer J. [...] Fricke 25.00, für F. Klein 5.[...]

Für kranke Pastoren [...] decker in Neu-Gehlenbeck von [...]

Für Negermission in N[...] silb. Hochzeit in Red Bud 5.0[...]

e neuerbaute Kirche
de bei Mattoon,
en Gottes geweiht.
r und nachmittags
W. Schlechte.

neuerbaute ev.-luth.
., Tex., eingeweiht.
prediger in Texas.
Klindworth.

live, Saline Co.,
, ihr kleines Kirch-
ottes.
S. Meeske.

ev.-luth. Gemeinde
sten gekaufte Kirche
zeichneter. Ersterer
st ein nettes Frame-
G. Mezger.

sere neue Immanu-
weiht, ein schönes
Turme. Die Fest-
Herr Prof. Diede-
ung vollzog Unter-
F. Kleist.

ie evang.-luth. Ge-
irchlein dem Dienste
predigte der frühere
uterbach in Johns-
te.
Hanewinckel.

ev.-luth. Gemeinde
e, ihre neuerbaute
) dem Dienste des
manchen Festgästen
roße Anzahl dersel-
em Excursionszuge,
erbeigeeilt, um sich
P. O. Hanser aus
ka, der Gründer der
zum Schluß einer
ler. Die Beichtrede
A. G. Grimm.

uth. Dreieinigkeits-
eieinigen Gottes ge-
e Weihpredigt hielt
Weihgebet und in
H. Sieck.

die Gemeinden des
gkeits-Gemeinde zu
nde zu Allen Centre,
r gemeinschaftliches
u kommen und auch
nden waren nur vier
). Davon wurden
d $30.20 für arme
G. Buch, P.

einigkeits-Gemeinde
der lieben Gemeinde
ynode ihr jährliches
enheit Herr P. Löber
ukee. Die Kollekte,
J. G. Nützel.

e ev.-luth. Gemein-
, Ontario, Canada,
r P. R. Eifert über
nnere Mission. Kol-
H. Bruß.

en bei Madison und
hes Missionsfest bei
reek und Norfolk be-
e P. Baumhöfener,
es. Die Kollekte be-
J. Hoffmann.

ukee, Wis., feierte
s Missionsfest. Vor-
om hiesigen Progym-
. J. G. Nützel von
hielt einen missions-
innere Mission be-
Ch. H. Löber.

Bekanntmachung.

Unser hiesiges Collegegebäude ist nun so weit vollendet, daß der Tag der Einweihung hat festgesetzt werden können. Dieselbe wird, s. G. w., am Mittwoch nach Neujahr, den 3. Januar, stattfinden, und wird die Feierlichkeit nachmittags ½2 Uhr beginnen. Wir erwarten, daß unsere lieben Brüder, besonders die aus den Gemeinden in Illinois, Wisconsin und Minnesota, sich recht zahlreich dazu einfinden.

Im Namen und Auftrag der Aufsichtsbehörde

Milwaukee, den 7. Dezember 1882. Ch. H. Löber.

Konferenz-Anzeigen.

Buffalo Pastoralkonferenz am 3. und 4. Januar 1883 in Buffalo.
A. S.

Die allgemeine Lehrerkonferenz von Milwaukee, Wis., versammelt sich, s. G. w., am Donnerstag, den 28. Dezember, in der Schule der Gnadengemeinde. Hauptgegenstand: Verwaltet ein ev.-lutherischer Gemeindeschullehrer einen Teil des Pfarramts?

Alle auswärtigen Kollegen sind freundlichst eingeladen.
S. J. Richter.

Die New York Distrikts-Pastoralkonferenz versammelt sich, s. G. w., vom 9. bis 11. Januar 1883 in P. Körners Kirche in Williamsburgh, N. Y. Die Konferenz beginnt am 9. Januar Vormittags 10 Uhr.
G. A. Henkel.

Die La Porte Spezialkonferenz versammelt sich, s. G. w., am 3. und 4. Januar 1883 in South Bend, Ind. P. Heid.

Die Konferenz von Süd-Michigan versammelt sich am 3. und 4. Januar 1883 bei Herrn P. K. L. Moll in Detroit.
H. G.

Die Indianapolis-Seymour Spezialkonferenz versammelt sich, s. G. w., am 9. und 10. Januar in Jonesville, Ind.
F. Meyr.

Die Arkansas und Tennessee Konferenz versammelt sich, s. G. w., am Mittwoch, den 27. Dezember, in der Wohnung des Herrn P. Obermeyer zu Little Rock, Ark.
F. W. Herzberger.

Vom 27. bis 29. Dezember findet die Konferenz der missourischen Lehrer von New York, Albany, Philadelphia ꝛc. in New York City, Ecke Broom und Elisabeth Strs., statt.

Wegen Einquartierung wende man sich an Direktor E. Bohm, 298 Broom Str., N. Y. A. Bräuhahn.

Eingekommen in die Kasse des Illinois-Distrikts:

Für die Synodalkasse: Kollekte bei W. Güberts silberner Hochzeit in Red Bud $5.00. Von P. Müllers Gemeinde in Chester 6.80. Abendm.-Koll. v. P. Schurichts Gem. in St. Paul 17.45. Teil der Miss.-Koll. von P. Schallers Gem. in Red Bud 15.00. Abdm.-Koll. am Reform.-Fest von P. Schröders Gem. in South Litchfield 8.50. Durch Jens Johnson von P. Katthains Gem. in Hoyleton 9.00. P. Bartlings Gem. in Chicago 20.00. Abendmahls-Koll. von P. Flachsbarts Gem. in Dorsey 4.50. P. Heinemanns Gem. bei Okawville 9.00. Reform.-Koll. von P. Wolbrechts Gem. bei Okawville 13.95. Beitrag von Lehrer Rosen in Addison 2.00. (S. $111.20.)

Für innere Mission: Koll. bei W. Güberts silb. Hochzeit in Red Bud 5.00. Teil der Miss.-Koll. von P. Schallers Gem. daselbst 20.00. Durch P. Noack in Dalton, Erntefest-Koll. sr. Gem. daselbst, 14.00, Dankopfer von Frau L. 3.50 und von R. 1.00. (S. $43.50.)

Für innere Mission im Westen: P. Böttichers Gem. in Mount Pulaski 10.00.

Für Emigr.-Mission in New York: P. Böttichers Gem. in Mount Pulaski 10.00.

Für Emigr.-Mission: P. Kollmorgens Gem. in Nashville 3.35. Durch P. Succop in Chicago von Joh. Köhn 2.00. (S. $5.35.)

Für arme Studenten in St. Louis: P. Wolbrechts Gem. bei Okawville für E. Schubkegel 15.00.

Für arme Studenten in Springfield: Durch P. Succop in Chicago vom Jungfrauenverein 20.00 und durch P. Schieferdecker in Neu-Gehlenbeck von G. Steinmann 2.50. Ges. bei W. Güberts silb. Hochzeit in Red Bud für F. Schaller u. H. Hansen je 5.00. Koll. bei F. Treides Hochzeit in S. Litchfield für C. G. Schröder 14.20. Durch P. Schieferdecker in Neu-Gehlenbeck von L. B. für M. Gruber .50. (S. $47.20.)

Zum Haushalt in Springfield: Teil der Miss.-Koll. von P. Schallers Gem. in Red Bud 10.00. Erntefest-Koll. von P. Hahns Gem. in Staunton 9.00. (S. $19.00.)

Für arme Schüler in Fort Wayne: Durch P. Winter in Hampton für F. u. G. Möller 14.75.

Für arme Schüler in Addison: Durch P. Trautmann in Adrian, Mich., für F. Prange 17.00. Teil der Miss.-Koll. von P. Schallers Gem. in Red Bud für Th. Deffner 4.00. Durch P. Wagner in Chicago vom Jungfrauenverein für R. Erdmann 20.00. Durch Kassierer J. Birkner in New York für A. G. Fricke 25.00, für F. Klein 5.00. (S. $71.00.)

Für kranke Pastoren und Lehrer: Durch P. Schieferdecker in Neu-Gehlenbeck von N. N. 1.00.

Für Negermission in New Orleans: Ges. bei W. Güberts silb. Hochzeit in Red Bud 5.00.

Für Heidenmission: Ges. bei W. Güberts silb. Hochzeit in Red Bud 5.00. Lehrer Treiß' Schüler in Danville 4.70. (S. $9.70.)

Für die Negerkirche in New Orleans: P. Böttichers Gem. in Mount Pulaski 6.75.

Für Negermission: P. Kollmorgens Gem. in Nashville 3.35. Teil der Miss.-Koll. von P. Schallers Gem. in Red Bud 15.00. P. Böttichers Gem. in Mount Pulaski 15.00. Durch P. Engelbrecht in Chicago von Joh. Ridtke 1.00. (S. $34.35.)

Für die Witwenkasse: Durch P. Kollmorgen in Nashville von Mutter Ohlemeyer 5.00. Durch C. L. Witte, Reform.-Koll. von P. Errichs Gem. in New Minden, 14.00. Ges. bei W. Güberts silb. Hochzeit in Red Bud 5.00. Durch P. Noack, Erntefest-Koll. der Gem. in Lansing, 16.50. Durch P. Schröder in South Litchfield von N. N. 5.00, von N. N. 1.00. Durch P. Bötticher in Mount Pulaski von etl. Gliedern sr. Gem. 5.00. Beitrag von P. Flachsbart in Dorsey 5.00 und Hochzeits-Koll. bei E. Zimmermann 3.90. Beitrag von P. Winter in Hampton 2.25. Durch P. Schaller in Red Bud von Chr. Gübert 5.00. Beitrag von P. Bergen in Prairie Town 5.00 und von sr. Gem. 31.00. (S. $103.65.)

Für das Progymnasium in Milwaukee: P. Müllers Gem. in Chester 25.00. P. Liebes Gem. in Wine Hill, Erntefest-Koll. 25.05, Reform.-Koll. 9.45. Für d. Haushalt: P. Schröders Gem. in South Litchfield 9.75. Für Lehrergehalte: durch G. Brauns von P. Brauers Gem. in Crete 23.27. Für Bau: Aus Chicago: durch P. Wunder von C. F. Wohlhüter 25.00, H. Brockschmidt 25.00, W. Köhnke 5.00, J. Kruse 2.50; von P. Engelbrechts Gem. 117.00; P. Succops Gem., 2. Z., 120.75; P. Hölters Gem., 2. Z., 54.00. P. Böttichers Gem. in Mount Pulaski 10.00. Durch P. Röder in Arlington Heights von W. Kirchhoff 5.00, A. R. 1.00, W. 1.00, E. B. 1.00. Durch H. B. in Addison 2.00. Durch G. Brauns in Crete von P. Brauers Gem. 113.00. Durch P. Baumgärtner von sr. Gem. in Belvedere 6.35, in Hampshire 2.75. (S. $583.87.)

Für die Taubstummen: P. Kollmorgens Gem. in Nashville 5.55. Ges. bei Wm. Güberts silberner Hochzeit in Red Bud 5.00. Durch P. v. Schenck in Rockford von Frau Schmidt 1.00. Teil der Miss.-Koll. von P. Schallers Gem. in Red Bud 8.00. Durch P. Bartling in Chicago von Herm. Schipplock 2.00. Durch P. Wagner daselbst von Frau Riepel 1.00. (S. $22.55.)

Für das Waisenhaus bei St. Louis: Ges. bei Wm. Güberts silberner Hochzeit in Red Bud 5.00. Teil der Miss.-Koll. von P. Schallers Gemeinde daselbst 10.00. Durch Jens Johnson von P. Katthains Gem. in Hoyleton 9.00. Durch P. Flachsbart in Dorsey von C. Bohlmeier und H. Fll. je .50. (S. $25.00.)

Für die Gem. in South Chicago, Ill.: Durch Jens Johnson von P. Katthains Gem. in Hoyleton 6.00.

Für die Gem. in Logan, O.: P. Schurichts Gem. in St. Paul 10.25.

Für die Gem. in Omaha, Nebr.: P. Schurichts Gem. in St. Paul 11.10. P. Flachsbart in Dorsey und C. Bohlmeier daselbst je .50. (S. $12.10.)

Für die Gem. in Rockville, Conn.: Durch P. Große in Harlem 1.00. Aus Chicago: durch P. Hölter von Frau Haverland und F. Arndt je 1.00; durch P. Engelbrecht von Emma u. Alwine Blumhoff je .50. (S. $4.00.)

Für den Schüler A. Grambauer in Milwaukee: Durch P. Wagner in Chicago von N. N. 5.00.

Für Neubau in St. Louis: Ges. bei Wm. Güberts silberner Hochzeit in Red Bud 5.00. Aus Chicago: durch P. Bartling von H. Pfister. 2. Zahlg., 10.00, H. Jochim 25.00, Karl Bandemer, Ferd. Schulz. 2. Zahlg., Ludw. Boldt und Ludw. Metz je 5.00, Karl Schlaffke 10.00; von P. Hölters Gem., 9. Z., 25.00; durch P. Succop von Joh. Redmann 25.00, Wm. Conser, 2. Z., 5.00. Karl Plümmer, 2. Z., 5.00. Albert Häger, 2. Z., 10.00; durch P. Wunder von H. Brockschmidt 25.00, W. Köhnke 10.00, J. Kruse 2.50. P. Böttichers Gem. in Mount Pulaski 100.00. P. Errichs Gem. in New Minden, 1. Zahlg., 100.00. P. Wolbrechts Gem. bei Okawville, 4. Z., 104.00. Durch G. Brauns von P. Brauers Gem. in Crete, 2. Z., 271.50. Durch P. Winter in Hampton 8.00. Durch Ernst Kaiser von P. Schurichts Gem. in St. Paul 225.00. Durch Lehrer Otto von P. Krebs' Gem. in Aurora 35.00. (S. $1021.00.)

Addison, Ill., 1. Dez. 1882. H. Bartling, Kassierer.

Eingekommen in die Kasse des Iowa-Distrikts:

Zur Synodalkasse: Von P. Crämers Gemeinde in Fort Dodge $7.59. P. v. Strohes Gem. bei Monticello 15.70. P. Maaß' Gem. in Fenton 7.20. P. Brusts Gem. in Dubuque 5.25. P. Herrmanns Gem. in State Centre 3.25. P. Strobels Gem. in Bauer 5.00. (Summa $43.99.)

Zum Neubau in St. Louis: Durch P. Günther in Boone, 2. Sendg. sr. beiden Gemeinden, 30.00, 3. Sendg. 25.00. Durch P. Grafelmann nachträglich von sr. Gem. in French Settlement 4.00, von August Böhme 3.00. P. J. Fackler in Lyons 10.00. Durch P. Baumhöfener, 3. Sdg. sr. Gem. in Homestead, 23.32. (S. $95.32.)

Für innere Mission: Durch P. Baumhöfener von Herm. Wiebold 2.00. Durch P. Günther in Boone, Teil einer Missionsfestkoll., 32.30. Durch P. Brust in Dubuque, Teil einer Missionsfestkoll., 12.30, Teil der Missionsfestkoll. in Lowden 38.00. P. Crämers Gem. in Fort Dodge 7.59. Durch P. Stephan bei Waverly, Teil einer Missionsfestkoll., 25.70. L. Weiß in Fort Dodge 2.00. Durch P. Günther in Boone, Ernte- und Dankopfer von etl. Gliedern sr. Landgemeinde, 11.25. Durch P. Grafelmann von August Böhme 1.00. (S. $132.14.)

Für die englische Mission: Durch P. Günther in Boone, Koll. sr. Gem., 10.28.

Für Negermission: Marg. Edzards in Monticello 1.00. Durch P. Brammer in Lowden, Dankopfer von N. N., 5.00. Durch P. Stephan, Teil der Missionsfestkoll., 12.50. Durch P. Zürrer von Ernst Richter 1.00. Durch P. Bretscher in Denison, Teil der Missionsfestkoll. sr. Gem., 8.25. (S. $27.75.)

Für die Negerkirche in New Orleans: Durch P. Günther in Boone, Teil der Missionsfestkoll., 16.00. Durch P. Brust in Dubuque, Teil der Missionsfestkoll., 6.00, Teil der Missionsfestkoll. in Lowden 20.00. (S. $42.00.)

Für die Emigr.-Mission in New York: Durch P. Ste-

phan, Teil der Mission
rills Mount 1.00. (S
Für die Emigr.-
rer von Martha Richter
(S. $3.00.)
Für Heidenmiss
mer 1.00. Durch P.
1.87. (S. $2.87.)
Für Judenmissi
1.00.
Zum Haushalt
Waverly, Teil der Mi
Für alte u. kran
Günther von Witwe G
Für die Witwen
Schäfer 1.00. Durch
und P. Mattfeld, Beitr
Richter 1.00. P. Stud
ticello 5.00. Georg
Baumhöfener, Herrng
Gem. in Monticello 13
Zum Waisenha
Boone, von s. Schulki
Anbau des Waisenhau
Gem. 8.72. von Hern
in Vinton 10.00. G
ger, Dankopfer für Ge
sr. Gem. 9.10, Hochze
Zum Waisenha
Davenport, von Frau
Für die Taubstu
Stahmers Sparbüchs
Bröndel 2.00, Konfirm
opfer für Genesung sr.
P. Stephan, Teil der
ler von der Gem. in S
Grant City 2.60. D
Durch P. Streckfuß v
Studt, Reformationsf
P. Ehlers von Glieder
Für arme Stud
vom Frauenverein sr.
Hochzeit 10.50. Teil
Grafelmanns Gem. in
Für arme Stu
Magnoketa 3.00. D
(S. $8.00.)
Für arme Schü
keta 2.00.
Für P. Niemey
Strohe in Monticello
Für die Gem. in
ling 122.95. P. Gr
Strobels Gem. in Ba
Township 9.00. P.
P. Löber in Niles,
Günther von Witwe
10.50. Durch Kassi
Luzerne 12.75. Dur
Gem. in St. Paul 37
Gem. in Fort Dodge
Kassierer Grahl 21.0
in Lincoln Townsh. 4
thun .25. Durch Ka
ges. auf s. Predigtpla
sierer Bartling 16.90
nis-Gem. 25.00. (S
Für die Gem. in
10.00. Durch Kassie
Für die Gem. in
Pauls-Gem. in Fort
Hänschkes Gem. 1.0
Für die Gem. in
ther von H. Buchwal
cello 13.65. (S. $1
Für die Gem.
Gem. in Homestead 1
Für die Gem. in
Gem. in Homestead 9
Monticello, Iowa,

Eingekommen in ...

Für innere Mi
in P. Rädekes Gemei
Gem. in Courtland 2
lers Filialgem. bei L
ion. Reformationsko
Clöters Gem. 19.48.
in Josco 15.50. D
13.00. P. Sievers i
neapolis 1.00. P.
Zahns St. Petri-G
Frau H. Helmke an
P. Schultzes Gem. i
5.00. Erntefest-Koll
Von T. H. M. in S
Für die Synod
Kollmorgens Gem. i
Zions-Gem. in St.
Waltham 4.25. (S
Zum Seminar,
lington, 1. Sendg.,
Gem. in Minneapol
5.00. P. Clöters G
Für Negermiss
Müller von Frau Kr
Für die Taub
Dopping in Faribau
11.60. P. Kothes

Gef. bei W. Güberts silb. Hochzeit
Treß' Schüler in Danville 4.70.

in New Orleans: P. Böttichers
5.
P. Kollmorgens Gem. in Nashville
von P. Schallers Gem. in Red Bud
in Mount Pulaski 15.00. Durch
Joh. Ridke 1.00. (S. $34.35.)
Durch P. Kollmorgen in Nashville
0. Durch C. L. Witte, Reform.=
in New Minden, 14.00. Gef. bei
Red Bud 5.00. Durch P. Noack,
ansing, 16.50. Durch P. Schröder
5.00, von N. N. 1.00. Durch P.
von etl. Gliedern sr. Gem. 5.00.
Dorsey 5.00 und Hochzeits=Koll.
Beitrag von P. Winter in Hampton
Red Bud von Chr. Gübert 5.00.
raire Town 5.00 und von sr. Gem.

sium in Milwaukee: P. Müllers
Liebes Gem. in Wine Hill, Erntefest
.45. Für d. Haushalt: P. Schrö=
d 9.75. Für Lehrergehalte: durch
Gem. in Crete 23.27. Für Bau:
nder von C. F. Wohlhüter 25.00,
Köhnke 5.00, J. Kruse 2.50; von P.
P. Succops Gem., 2. Z., 120.75;
00. P. Böttichers Gem. in Mount
Röder in Arlington Heights von W.
W. 1.00, E. B. 1.00. Durch H. B.
Brauns in Crete von P. Brauers
umgärtner von sr. Gem. in Belvedere
(S. $583.87.)
n: P. Kollmorgens Gem. in Nash=
überts silberner Hochzeit in Red Bud
n Rockford von Frau Schmidt 1.00.
Schallers Gem. in Red Bud 8.00.
cago von Herm. Schipplock 2.00.
on Frau Riepel 1.00. (S. $22.55.)
s bei St. Louis: Ges. bei Wm.
n Red Bud 5.00. Teil der Miss.=
neinde daselbst 10.00. Durch Jens
Gem. in Hoyleton 9.00. Durch P.
C. Bohlmeier und H. Fll. je .50.

uth Chicago, Jll.: Durch Jens
Gem. in Hoyleton 6.00.
n, O.: P. Schurichts Gem. in

ha, Nebr.: P. Schurichts Gem. in
bart in Dorsey und C. Bohlmeier
.)
ille, Conn.: Durch P. Große in
: durch P. Hölter von Frau Haver=
durch P. Engelbrecht von Emma u.
S. $4.00.)
ambauer in Milwaukee: Durch
N. N. 5.00.
ouis: Ges. bei Wm. Güberts silber=
00. Aus Chicago: durch P. Bart=
lg., 10.00, H. Jochim 25.00, Karl
Zahlg., Ludw. Boldt und Ludw.
ke 10.00; von P. Hölters Gem.,
cop von Joh. Redmann 25.00, Wm.
Blümmer, 2. Z., 5.00, Albert Häger,
nder von H. Brockschmidt 25.00, W.
50. P. Böttchers Gem. in Mount
s Gem. in New Minden, 1. Zahlg.,
em. bei Okawville, 4. Z., 104.00.
rauers Gem. in Crete, 2. Z., 271.50.
on 8.00. Durch Ernst Kaiser von
Paul 225.00. Durch Lehrer Otto
ora 35.00. (S. $1021.00.)
82. H. Bartling, Kassierer.

Kasse des Jowa=Distrikts:

Von P. Crämers Gemeinde in Fort
hes Gem. bei Monticello 15.70. P.
0. P. Brusts Gem. in Dubuque
in State Centre 3.25. P. Stro=
(Summa $43.99.)
ouis: Durch P. Günther in Boone,
en, 30.00, 3. Sendg. 25.00. Durch
von sr. Gem. in French Settlement
00. P. J. Fackler in Lyons 10.00.
Sdg. sr. Gem. in Homestead, 23.32.

: Durch P. Baumhöfener von Herm.
Günther in Boone, Teil einer Mis=
ch P. Brust in Dubuque, Teil einer
eil der Missionsfestkoll. in Lowden
in Fort Dodge 7.59. Durch P.
l einer Missionsfestkoll., 25.70. L.
0. Durch P. Günther in Boone,
tl. Gliedern sr. Landgemeinde, 11.25.
August Böhme 1.00. (S. $132.14.)
Mission: Durch P. Günther in
28.
Marg. Edzards in Monticello 1.00.
wden, Dankopfer von N. N., 5.00.
Missionsfestkoll., 12.50. Durch P.
00. Durch P. Bretscher in Denison,
Gem., 8.25. (S. $27.75.)
in New Orleans: Durch P. Gün=
Missionsfestkoll., 16.00. Durch P.
Missionsfestkoll., 6.00, Teil der Mis=
0. (S. $42.00.)
sion in New York: Durch P. Ste=
phan, Teil der Missionsfestkoll., 12.50. Heinr. Vogel in Sherrills Mount 1.00. (S. $13.50.)

Für die Emigr.=Mission in Baltimore: Durch P. Zürrer von Martha Richter 1.00. F. L. Weiß in Fort Dodge 2.00. (S. $3.00.)

Für Heidenmission: Durch P. Studt von Joh. Grummer 1.00. Durch P. Mattfeldt von sr. Gem. in Centre Tshp. 1.87. (S. $2.87.)

Für Judenmission: Heinrich Vogel in Sherrills Mount 1.00.

Zum Haushalt in Springfield: Durch P. Stephan bei Waverly, Teil der Missionsfestkoll., 12.50.

Für alte u. kranke Pastoren und Lehrer: Durch P. Günther von Witwe Göppinger 2.00.

Für die Witwenkasse: Durch P. Baumhöfener von H. Schäfer 1.00. Durch P. Günther von N. N. 1.00. P. Seßler und P. Mattfeld, Beitrag, je 4.00. Durch P. Zürrer von Georg Richter 1.00. P. Studt, Beitr., 4.00. W. B. Hanken in Monticello 5.00. Georg Vogel in Dubuque 1.00. PP. Ehlers, Baumhöfener, Herrmann, Beitr., je 4.00. P. von Strohes Gem. in Monticello 13.65. (S. $46.65.)

Zum Waisenhaus bei St. Louis: Durch P. Günther in Boone, von s. Schulkindern ges., 2.00. P. Strobels Gem. (zum Anbau des Waisenhauses) 7.00. Durch P. Aron, Kollekte sr. Gem. 8.72. von Hermann Sallach 2.00. P. Reinhardts Gem. in Vinton 10.00. Georg Vogel in Dubuque 1.00. P. Reisinger, Dankopfer für Genesung sr. Frau, 5.00, Reformationfestkoll. sr. Gem. 9.10, Hochzeits=Koll. 5.50. (S. $50.32.)

Zum Waisenhaus in Addison: Durch P. Streckfuß in Davenport, von Frau Maria Meyer 5.00.

Für die Taubstummen: Durch P. Streckfuß aus Bertha Stahmers Sparbüchse 1.52. Durch P. Reinhardt von Elta Bröndel 2.00, Konfirmationskoll. 27.00. P. Reisinger, Dankopfer für Genesung sr. Frau, 5.00, Hochzeitskoll. 13.30. Durch P. Stephan, Teil der Missionsfestkoll., 12.50. Durch P. Seßler von der Gem. in Sheridan Township 8.33, von der Gem. bei Grant City 2.60. Durch P. Mattfeldt von C. Bahls 1.00. Durch P. Streckfuß von Frau Maria Meyer 5.00. Durch P. Studt, Reformationsfestkoll. sr. Gem. in Luzerne, 12.35. Durch P. Ehlers von Gliedern sr. Gem. 1.00. (S. $91.60.)

Für arme Studenten aus Jowa: Durch P. Günther vom Frauenverein sr. Gem. in Boone 8.00, Koll. auf Karl Stolls Hochzeit 10.50. Teil der Missionsfestkoll. in Lowden 20.00. P. Grafelmanns Gem. in Sherrills Mount 6.00. (S. $44.50.)

Für arme Studenten in St. Louis: H. Heinecke in Magnoketa 3.00. Durch P. von Strohe von August Töl 5.00. (S. $8.00.)

Für arme Schüler in Addison: H. Heinecke in Magnoketa 2.00.

Für P. Niemeyer: P. Fackler in Lyons 1.00. P. von Strohe in Monticello 1.00. (S. $2.00.)

Für die Gem. in Fenton, Jowa: Durch Kassierer Bartling 122.95. P. Grupes Gem. in Eisleben, Mo., 13.50. P. Strobels Gem. in Bauer 7.00. P. Händschkes Gem. in Leroy Township 9.00. P. Horns Gem. in Maxfield 11.00. Durch P. Löber in Niles, Jll., von Konrad Groh 1.00. Durch P. Günther von Witwe Göppinger 2.00, Koll. sr. Gem. in Boone 10.50. Durch Kassierer Bartling 51.93. P. Studts Gem. in Luzerne 12.75. Durch Kassierer Paar von der Dreieinigkeits=Gem. in St. Paul 37.40. Durch P. Crämer von Gliedern der Gem. in Fort Dodge 34.65, von P. O. Spehr 2.00. Durch Kassierer Grahl 21.00. P. Mattfelds Gem. in Pomeroy 6.64, in Lincoln Townsh. 4.85, in Centre Townsh. 2.11, von F. Ramthun .25. Durch Kassierer Bartling 52.70. Durch P. Mallon ges. auf s. Predigtplatz in Borrner Townsh. 7.00. Durch Kassierer Bartling 16.90. Durch P. Grumm von sr. St. Johannis=Gem. 25.00. (S. $452.13.)

Für die Gem. in Davenport: Durch Kassierer Grahl 10.00. Durch Kassierer Bartling 8.00. (S. $18.00.)

Für die Gem. in Logan, O.: Durch L. Weiß von der St. Pauls=Gem. in Fort Dodge 14.70. Durch P. Stephan von P. Händschkes Gem. 1.00. (S. $15.70.)

Für die Gem. in Friedensau, Nebr.: Durch P. Günther von H. Buchwald 1.00. P. v. Strohes Gem. bei Monticello 13.65. (S. $14.65.)

Für die Gem. in Omaha, Nebr.: P. Baumhöfeners Gem. in Homestead 10.25.

Für die Gem. in Rockville, Conn.: P. Baumhöfeners Gem. in Homestead 9.00.

Monticello, Jowa, 1. Dez. 1882. H. Tiarks, Kassierer.

Eingekommen in die Kasse des Minnesota= und Dakota=Distrikts:

Für innere Mission im Nordwesten: Missions=Kollekte in P. Rädekes Gemeinde in Carver $11.50. Von P. Schultzes Gem. in Courtland 27.73. P. Landecks Gem. 10.00. P. Müllers Filialgem. bei Lake Crystal 1.40. P. Roß' Gem in Arlington, Reformationskoll. 13.00. P. Krumsiegs Gem. 55.75. P. Clöters Gem. 19.48. Erntefestkoll. von P. Schulenburgs Gem. in Josco 15.50. Desgl. von P. Sprengelers Gem. in Wilton 13.00. P. Sievers in Minneapolis 1.00. Horst Korta in Minneapolis 1.00. P. A. Dubbersteins Gem. in Wykoff 5.75. P. Zahns St. Petri=Gem. in Elysian 7.00. Durch P. Horst von Frau H. Helmke an Hay Creek 2.00. Reformations=Koll. von P. Schultzes Gem. in Courtland 21.64 und von Frau L. Bode 5.00. Erntefest=Koll. von P. Abners Gem. in Green Jsle 7.60. Von T. H. M. in St. Paul 2.00. (Summa $220.35.)

Für die Synodalkasse: P. Landecks Gem. 10.00. P. Kollmorgens Gem. in Atwater 6.88. Reformationsfest=Koll. der Zions=Gem. in St. Paul 14.00. P. Dubbersteins Gem. in Waltham 4.25. (S. $35.13.)

Zum Seminarbau in St. Louis: P. Roß' Gem. in Arlington, 1. Sendg., 25.00. P. Pfotenhauer 2.00. P. Sievers' Gem. in Minneapolis 50.00. Friedrich Streich in Mountville 5.00. P. Clöters Gem. 27.00. (S. $109.00.)

Für Negermission: P. Streckfuß' Gem 2.50. Durch P. Müller von Frau Krause .25. (S. $2.75.)

Für die Taubstummen: Durch P. Schultz von Herrn Dopping in Faribault 5.00. P. Rädekes Gem. in Spring Lake 11.60. P. Rothes Gem. bei Lewiston 10.00. (S. $26.60.)

Für das Progymnasium in Milwaukee: P. Hitzemanns Gem. in Long Prairie, Missions=Koll., 5.00. P. Landecks Gem. 7.00. P. Friedrichs Gem. in Waconia 10.50. P. Müllers Gem. an Willow Creek 5.00. P. Dubbersteins Gem. zu Wykoff 10.00. Gem. zu Waltham 6.75. Hr. W. Meyer 10.00. P. Pfotenhauer 1.00. P. Schultzes Gem. in Courtland, Erntefest=Koll. 26.72. C. Harms in Benton 5.00. Danktags=Koll. der Zions=Gem. in St. Paul 13.50. (S. $100.47.)

Für die Witwenkasse: P. Sievers 5.00. Ges. auf H. Wenigs Hochzeit in Courtland 7.27. Desgl. auf John Preiß' Hochzeit in Waconia 15.75. P. W. Friedrich, Beitrag, 4.00. P. Landeck 10.00, dessen Gem. 9.00. P. Pfotenhauer 2.00. P. J. Horst 4.00. August Stolt in Courtland 5.00. P. A. Müller 2.00. (S. $64.02.)

Für arme Studenten: P. Streckfuß' Gem. für J. Harich in St. Louis 2.50. P. Hitzemanns Gem. in Long Prairie, Missions Koll. für Studierende aus Minnesota, 7.85. T. H. M. in St. Paul 2.00. P. Clöters Gem. 1.50. (S. $13.85.)

Für das Waisenhaus bei Addison: Durch P. Schultz von Hrn. Döpping in Faribault 5.00.

Für den Haushalt in Springfield: P. Müllers Filialgem. bei Perch Creek 4.20.

Für das Waisenhaus bei Boston: P. W. Friedrich 10.40.

Für das Waisenhaus bei St. Louis: P. Clöters Gem. 4.33.

Für den Pfarrhausbau in Jackson Co., Minn.: P. Horsts Gem. an Hay Creek 5.00. P. Johls Gem. in Hart 4.00. (S. $9.00.)

Für Heidenmission: Durch P. Johl von J. M. Erdmann 1.00.

Berichtigung.

Jn meiner vorigen Quittung („Luth." No. 21.) lies anstatt „für den Kirchbau in Atwater 1.74": Von P. Kollmorgens Gem. in Atwater für den Kirchbau in Jackson Co., Minn., 1.74.

St. Paul, Minn., 1. Dez. 1882. T. H. Menk, Kassierer.
188 East 5th Street.

Eingekommen in die Kasse des Westlichen Distrikts:

Für die Synodalkasse: Von F. W. Butzke in Webster, Minn., $1.00. Kollekte der Gem. P. Birkners bei Gordonsville, Mo., 5.00. Vom Dreieinigkeitsdistr. in St. Louis 14.00. P. Mießlers Gem. in Des Peres, Mo., 18.25. Vermächtnis von weil. Kaspar H. Plackmann in Port Hudson, Mo., 50.00. Koll. der Gem. P. Sappers in S. St. Louis, Mo., 9.50. P. Grimms Gem. in Washington, Mo., 10.00. Koll. der Gem. P. Germanns in Fort Smith, Ark., 7.80. Koll. der Gem. P. Zschoches in Atchison, Kans., 9.50. (Summa $125.05.)

Für innere Mission: P. Lenks Gemeinde in St. Louis 10.00. P. Rohlfings Gem. in Alma, Mo., 9.00. Frl. Jdler durch P. Germann in Ft. Smith, Ark., .50. (S. $19.50.)

Für äußere Mission: Gottf. Mertz durch P. Mießler in Des Peres, Mo., .50.

Für die Taubstummen: Koll. der Gem. P. Lohrs in Jackson, Mo., 5.55. P. Michels' Gem. in Franklin Co., Mo., 6.00. Ges. auf Seligs Hochzeit durch P. Germann in Ft. Smith, Ark., 4.60. (S. $16.15.)

Für arme kranke Pastoren: Konr. Stünkel durch P. Biltz in Concordia, Mo., 1.00. P. Brandt im Clarinda, Jowa, 5.00. P. Ponitz in Sigel, Jll., 1.00. N. N. in Falls City, Nebr., 3.00. Koll. der Gem. P. Matthias' in Paola, Kans., 10.95. (S. $20.95.)

Für Emigr.=Mission in New York: P. Janzows Gem. in Frohna, Mo., 14.20.

Zur Baukasse: P. Roschkes Gem. bei Pierce City, Mo., 6.85.

Zum Neubau in St. Louis: P. Biltz' Gem. in Concordia, Mo., 4. Z., 20.00. Fritz Melzer in Goldendale, Washington Terr., 3.45. P. Kösterings Gem. in Altenburg, Mo., 3. Z., 291.00. P. Rohlfings Gem. in Alma, Mo., 2. Z., 4.00. P. Mießlers Gem. in Des Peres, Mo., 2. Z., 43.00. John Hacker in Tipton, Kans., 5.00. P. Richters Gem. in Ellisville, Mo., 2. Z., 40.00. P. Willes Gem. bei Brownsville, Mo., 4. Z., 30.00. (S. $436.45.)

Für das Seminar in Addison: Ges. auf Seligs Hochzeit durch P. Germann in Ft. Smith, Ark., zum Ankauf einer Orgel 4.60.

Für die Gem. in Omaha: P. Michels' Gem. in Franklin Co., Mo., 6.50.

Zum Kirchbau der Gem. in Planitz, Sachsen: Kollekte der Gem. P. Polacks in Marshall Co., Kans., 11.39.

Zum Kirchbau der Gem. in Chemnitz, Sachsen: C. A. Hermann in St. Louis 5.00.

Für die Witwenkasse: Beiträge: P. Lohr in Jackson, Mo., 4.00. P. Iben in Farmington, Mo., 2.00. Prof. Pieper in St. Louis, Mo., 4.00. P. Schwemley in Ford Co., Kans., 1.50. P. H. C. Schwan in Cleveland, O., 10.00. P. Nützel in West Ely, Mo., 5.00. Geschenke: Von R. L. Nonnenmacher in Lock Haven, Pa., 5.00. Aus dem Klingelbeutel in P. Biltz' Gem. in Concordia, Mo., 10.00. H. Miesner durch P. Janzow in Frohna, Mo., 2.00. Koll. von P. Profts Gem. in Cole Co., Mo., 5.50. P. Proft .50. F. R. in St. Paul, Minn., 1.00. M. Friedrich in Belleview, Jll., 3.90. P. Grimms Gem. in Washington, Mo., 8.00. Frau Dr. Schade in St. Louis 5.00. H. Steinker durch P. Hafner in Leavenworth, Kans., 1.50. Frau C. H. in Carondelet, Mo., 1.00. August Gast in St. Louis 10.00. Koll. von P. Pennekamps Gem. in Topeka, Kans., 9.50. F. Werfelmann durch P. Germann in Ft. Smith, Ark., 1.00. P. Schwemleys Gem. in Ford Co., Kans., 2.40. Ges. auf K. Lingartens Hochzeit durch P. Falke in Glasgow, Mo., 5.25. P. Nützels Gem. in West Ely, Mo., 5.75. Frau Johanna Körner in St. Louis 5.00. Koll. von P. Willes Gem. bei Brownsville, Mo., 15.90. (S. $124.70.)

St. Louis, Mo., 8. Dec. 1882. E. Roschke, Kassierer.

Für arme Studenten vom Frauenverein der ev.=luth. Dreieinigkeitsgemeinde in St. Louis 1 Dutzend Busenhemden. Von Frau Schramm ½ Dutz. Busenhemden, ½ Dutz. Unterhemden, ½ Dutz. Krägen und 1 Dutz. Unterhosen. Vom Jungfrauenverein $10.00.

St. Louis, 11. Dez. 1882. C. J. Otto Hanser.

Eingekommen in die Kasse des Nebraska-Distrikts:

Zum Seminarbau: Durch P. Häßler von J. Scheve $50.00. Durch P. G. Endres von dessen St. Pauls-Gemeinde 21.00. Durch J. P. Müller von Fr. Drämel 3.00, von Wilh. Ueke 10.00. Von Jacob Fröster in Hampton, Nebr., 5.00. (Summa $89.00.)

F. C. Festner, Kassierer.

Für das Waisenhaus in Addison, Ill.,

an Liebesgaben seit März d. J. erhalten: Aus Chicago, Ill.: Von „Anna" 4 wollene Tücher, von N. N. 1 Paket getragener Kleider; aus P. Wunders Gemeinde von N. N. 1 Rock, 8 Paar Handschuhe und mehrere Spielsachen, Fräulein Zach und Frau Schütiler je 5 Yd. Muslin, Frau Stumpfhaus 2 getr. Hüte, 1 Dutzend Bleifedern, 4 Spulen Zwirn, 1 Box Spielsachen, 2 getr. Mützen, 6 getr. Kleider, 2 Paar Stiefel, 7 Kleider, 5 Schürzen, 6 Hemden für Knaben und 6 für Mädchen, Frau Kaiser 2 Pakete getr. Kleidungsstücke, Frau Kirchhoff 2 Kissen, 4 Kissenüberzüge, 5 Yd. Muslin, 7 Shawls, 10 Pr. Strümpfe, 1 Pr. Schuhe, N. N. 12 Yd. Gingham, 2 Unterröcke, 2 Kleider, u. verschiedene Kleidungsstücke; von Louise Wedstedt 5 wollene Tücher, 12 Taschentücher Frau D. fid Kattun zu 2 Kleidern; aus P. Wagners Gem. von Frau Howalt 1 Paket getr. Kleidungsstücke, Frau Lott desgl., Frau Kunig 1 Quilt, Frau Uterch 10 Pfd. Kaffee, Frau Zuttermeister 8 Stück Wollgarn, Frau Bruns 1 Kleid u. 1 Mantel Frau Schramm 3 Mützen für Mädchen u. 8 Hüte, N. N. 2 getr. Röcke u. 1 Mütze, durch Frau Zuttermeister von John Jork 12 Yd. Hosenzeug u. 1 Paket getr. Kleidungsstücke; aus P. Bartlings Gem. von H. Wasbausen 2 Pr. Strümpfe, Frau Heß 12½ Yd. Muslin, 10 Yd. Cotton-Flannel u. 1 Kleid, Frau Giese 12 Yd. Muslin und 10 Yd. Cotton-Flannel, Frau Th Reinhardt 1 Quilt, 2 Hemden u. 2 Pr. Strümpfe, Wm. Jakobs 125 Kohlköpfe, Fritz Jakobs 125 Kohlköpfe, W. Genellig 100 Kohlköpfe, 1 Sack Zwiebeln u. 1 S. Wurzeln, Karl Schlaffke 30 Kohlköpfe und 1 S. Zwiebeln, F. Schütte 25 Kohlköpfe, Karl Kemnitz 25 Kohlköpfe, Frau Sickmann 1 Paket getr. Kleider, 3 Yd. Zeug u. 1 Pr. Strümpfe, D. Wrocklage 5 Yd. Zeug u. 1 Shawl; aus P. Succops Gem. von N. N. 6 Schürzen, Frau Düsing 3 Pr. Strümpfe 1 Pr. Schuhe, 1 Shawl u. 1 Unterrock, Frau Krickow 9 Yd. Kattun; aus P. Engelbrechts Gem. von Frau Plahm 10 Yd. Kattun u. 2. Mützen, Frau Pinnow 1 Paket getr. Kleider, Frau Engel 3 Pr. Strümpfe, 3 Unterhemden u. 17 Yd. Kattun, Frau Redmann 11 Yd. Kattun u. 4 Hemden für Mädchen; aus P. Reinkes Gem. von Frau Krock 1 Paket getr. Kleider; aus der St. Petri-Gem. vom Frauen-Verein 12 Betttücher, 9 Handtücher, 17 Kissenüberzüge u. 4 Jacken für Knaben, von C. Bräsch 1 Korb Weintrauben, 3 Handtücher u. 5 Yd. Kattun. Aus Addison, Ill.: von Ad. Buchholz 3 Hemden u. 1 Paket getr. Stiefel, H. Niebus 1 Pr. Strümpfe, Ch. Heidemann 6 S. Kartoffeln, H. Rosenwinkel 4 S. Kartoffeln, F. Mesenbrink 30½ Yd. Bettzeug, Ferd. Bartling 2 Sack Kartoffeln, H. Werner 1 Paar Stiefeln, Wm. Fiene 1 Paket getr. Kleider, Fr. Gehrke 11 Gal. eingemachte Bohnen und 6 Sack Kartoffeln, H. Heuer 1 Sack Aepfel, Witwe Stünkel 1 S. Aepfel, N. N. 2 S. Rüben. Aus P. Traubs Gem. in Peoria, Ill.: vom Frauenverein: 3 Quilts, 2 Kleider, 10 Schürzen, 3 Hosen, 2 Westen, 2 Hemden, 2 Pr. Stiefel, 1 woll. Shawl, 2 Kämme, 3 Kragen, 2 Taschentücher, 3 woll. Mützen. Aus Oak Park u. Harlem, Ill.: G. Forrest 4 Reste Zeug, A. Westfahl 1 Box Seife, Witwe Holz 1 Rock und Weste, Frau Amling 1 Hemd u. 1 S. Aepfel, Frau N. N. 1 Quilt. Aus P. Mangelsdorfs Gem. in Geneseo, Ill., v. Frauenverein 6 Pr. Hosen für Knaben u. 4 Gingham Hemden. Aus Fort Wayne, Ind.: vom Frauenverein in P. Groß's Gem. 13 Pr. Strümpfe, 2 Busenhemden u. 16 Gingham-Schürzen; vom Frauen-Verein in der St. Paulus-Gem. 10 Betttücher, 21 Kissenüberzüge u. 8 Pr. Strümpfe. Aus Reynolds, Ind.: von N. N. 3 Hosen, 3 Westen, 1 Rock, 1 Jacke, 3 Kappen, 4 Mützen, 3 Boxen Kragen 2 Pr. Hosenträger und 4 Schleifen. Von einigen Frauen in P. Nuoffers Gem. bei Eagle Lake, Ill.: 8 Pr. Strümpfe, 2 Stück Wollgarn, 2 Reste Kattun und 1 Rest Muslin. Von H. Bade in York Centre, Ill.: 4 Hemden, 4 Schürzen. Aus P. Brauers Gem. in Crete, Ill.: vom Frauenverein 16 Hemden u. 3 Pr. Strümpfe, Frau Winter 16 Mädchenhüte, J. D. Piepenbrink 58 Pfd. Käse u. vom Nähverein 2 Hemden. Aus P. Brauers Gem. in Beecher, Ill.: von Frau Ch. Kölling 2 Quilts. Aus P. Abners Gem. in Pittsburg, Pa.: von Frau N. N. 25 Yd. Kattun u. 20 Yd. Gingham. Vom Frauenverein in P. Rabes Gem. bei Yorkville, Ill., 8 Hemden, 1 Hose, 2 Jäckchen, 2 Pr. Strümpfe, 1 Betttuch, 2 Kissenüberzüge, 3 Schürzen und 1 Kleid. Aus Matteson, Ill.: von N. N. 100 Yd. Kattun, 26 Yd. Gingham, 24 Yd. Hosenzeug, 15 Yd. Cotton-Flannel, 15 Yd. Cambric, 10 Yd. Mustin, 12 Taschentücher, 3 Pr. Schuhe, 2 Pr. Strümpfe, 25 Strohhüte, 5 Filzhüte (für Knaben), für Mädchen 9 Hüte, 1 Box Blumen, 4 Rollen Band u. 1 Box Kragen. Von Betty u. Helena Schmidt in Cleveland, O.: 2 Schürzen. Von Ch. Hiebenthal in Bensenville, Ill. 3 Paar Schuhe. Von L. Rackow in Elmhurst, Ill. 1 Paar Schuhe, 1 Unterrock u. 3 Reste Kattun. Aus P. Steeges Gem. in Dundee, Ill.: von L. Jürs, A. Wollert, J. Schartow, S. Sternberg u. W. Lemke je 1 S. Kartoffeln, J. Wollenberg ¾ Bush. Kartoffeln, L. Düvel 1 S. Kartoffeln u. 8 Kohlköpfe, Ch. Sternberg 1 S. Kartoffeln u. 1 S. Aepfel, F. Sternberg 1 S. Mehl, Ch. Fölschow 1 Sack Mehl u. 1 Sack Kartoffeln, S. Bethke 1 S. Kartoffeln u. 1 S. Mehl, S. Luther 1 Rest ungebleichtes weißes Zeug, J. Fölschow desgl. und 2 Pr. Strümpfe, J. Wenke, S. Ehlert Kleiderzeug, S. W. Rackow 1 Pr. Schuhe 6 Krautköpfe u. 1 Pr. getr. Stiefel, Frau Rackow u. Frau Gröning 1 gesteppte Bettdecke. Von Lucian Weiß in Fort Dodge, Jowa: 1 Quilt, 4 Paar Strümpfe und 1 Faß Butter. Aus P. Grupes Gem. in Rodenberg, Ill.: von Witwe Charlotte Geistfeldt 1 Sack Kartoffeln u. 1 S. Hafer, H. Hinze 1 S. Kartoffeln, 1 S. Hafer u. 1 S. Korn, u. von Witwe E. Meyer 2 S. Aepfel. Aus P. Röders Gem. in Arlington Heights, Ill., von der Kirchweih-Komitee: 6 Laib Brod, 6 Pies und mehrere Kuchen. Aus P. Nordens Gem bei Hinckley, Ill. vom Frauen-Verein: 17 Pr. Strümpfe, 6 Kleider, 7 Pr. Hosen für Mädchen, 3 Quilts und 4 Kissenüberzüge. Von „Unbekannten": 6 Yd. Muslin.

Herzlichen Dank allen lieben Gebern!

Addison, 14. Nov. '82. J. Harmening, Waisenvater.

Für das luth. Waisenhaus bei St. Louis, Mo.,

erhalten seit 8. November: Durch P. Biltz in Concordia, Mo., vom dortigen Frauenverein $15.00, aus dem Klingelbeutel seiner Gemeinde 10.00. Von Frl. Lydia Wollager in Milwaukee .50. Martin Sonntag in Ellisville 9 Bushel Bohnen. Aus North St. Louis: von W. Walike 5 Kisten Seife, von J. G. Haas und Co. 5 Kisten Seife, von N. N. 2 Säcke voll Seife. Von C. Willhardt in St. Louis 12 Hüte und 1 Kappe; durch C. H. Beiderwieden in P. Links Gem. zum Schulbau 8.00; desgleichen durch H. Hartmann zum Unterhalt 24.50; durch J. G. Schumann im Kreuzdistr. 2.00; durch C. Willhardt im Imm.-Distr. 3.00; von der norw. Gem. P. Johansens zum Schulbau 15.00; aus dem Dreieinigk.-Distr. durch C. Brockmeier 3.30. Durch P. Nething in Lincoln, Mo., 1.00. Ed. Matthias und Clara Krüger in Decorah, Jowa, 3.00. P. Griebels Gem. in California, Mo., 5.22. P. Lohrs Gem. in Jackson, Mo., 3.50. Frau Stienhaus in Washington, Mo., 1.00. Frau M. Schaap in St. Louis 5.00. P. Hüschens Gem. in Drake, Mo., 10.30. P. Michels' Gem. in Franklin Co., Mo., 6.50. P. Matuschka in New Melle, Mo., 1 Keg Apfelbutter. Frau Dietrich (Ecke 16. und North Market Str.) in St. Louis 7 Mädchenhüte; G. Beckmann 2 Sack Mehl; Brockmeier und Sieving 4 S. Mehl H. Steinker in Leavenworth, Kans., 1.50. P. Alexanders Gem. in Clinton Co., Jowa, 4.50. P. H. C. Sennes Gem. in Alma, Kans., 3.50. Frauenverein in Collinsville, Ill.: 12 Knabenhemden und 4 Paar Strümpfe; vom Jungfrauenverein 10.00. C. Ambrosius für glückl. Entbindung sr. Frau 5.00. Aus dem Kreuzdistr. in St. Louis von H. Ellermann 5.00, Frau Hage 3.00. St. George Nähverein in St. Louis 24 Knabenunterhemden, 8 Knabenhemden, 14 Waists, 3 Unterhosen, 4 Unterhosen für Asylmänner, 9 Betttücher, 8 Pr. Strümpfe, 4 Handtücher.

Allen lieben Gebern im Namen der Waisen herzlich dankend

St. Louis, 7. Dec. 1882. J. M. Estel, Kassierer.
cor. 3d & Rutger Strs.

Für die Prediger- und Lehrer-Witwen- und Waisen-Kasse
(des Illinois-Distrikts)

sind eingegangen:

1. Beiträge:

Von den PP.: F. Wolbrecht $6.00; P. Baumgart, H. H. Succop je 5.00. Von den Lehrern: F. Fathauer, J. H. Rademacher je 4.00; C. Waschilewsky, A. Dorn je 2.00; von der Chicago Lehrer-Konferenz 27.00.

2. Geschenke:

Durch P. Succop: von A. Franke, H. Hedder je 5.00, H. Studtmann 1.00. Von A. W. durch P. Wagner 3.00. Von X durch P. Engelbrecht 2.00. P. Grupes Gem. 21.00. Frau N. N. in Chicago 2.00. H. Obermann durch P. W. Heinemann 2.00. Durch P. M. Große: D. Kornhaas 2.00, F. L. Weiß, W. Knüppel je 1.00. P. L. Lochners Gem. 25.00. Durch P. Eißfeldt: aus der Armenbüchse der Gem. 9.05, Koll. bei einem Familienfeste 6.00, von C. Wenzlaff 1.00, aus Lottchens Sparbüchse .75. Frau Riepel durch P. Wagner 1.00. P. Pissels Gem. 9.50. St. Paulusgem. in Chicago 26.15. — Durch Hrn. Kassierer H. Bartling wurden 93.20 abgeliefert. (S. $271.65.)

Chicago, Ill., 30. Nov. 1882. H. Wunder, Kassierer.

Für den Seminar-Haushalt in St. Louis

erhalten: Von den Herren Melzer und Bruckhäuser 2 Barrel Mehl. Von den Herren Gärtnern Rohlfing, Frerck, Mühlehof und Lindemann verschiedene Gemüse. Von Hrn. Schürmann in Jefferson Co., Mo., 5 Bush. Aepfel. Durch Herrn P. Matuschka, Kollekte von dessen Gemeinde am Erntedankfest $16.00. Von der Gem. des Hrn. P. Grupe $4.50. Aus Hrn. P. C. H. Beckers Gem. von Wm. Lanschil 30 Pfd. Butter. Von Hrn. Lerch in Jefferson Co., Mo., Kartoffeln, Aepfel, Korn und Kraut, je 1 Sack; von Hrn. Huber daselbst 1 Sack Kartoffeln und 1 Sack Rüben.

Gottes Segen den lieben Gebern!

St. Louis, 8. Dez. 1882. H. Jungkuntz.

Für arme Studenten erhielt mit herzlichem Danke durch Hrn. P. F. W. Brüggemann in Darmstadt, Ind., von seiner Dreieinigkeits-Gemeinde die Erntedankfestkollekte im Betrag von $18.45 und von seiner Petrus-Gemeinde desgleichen im Betrag von 5.70. Durch Hrn. P. C. F. Voigt in Perry Co., Mo., gesammelt auf der Hochzeit des Hrn. Heinr. Lüders in Dissen, Cape Girardeau, Mo., 9.00. C. F. W. Walther.

Für arme Studenten

erhalten vom Frauenverein der Gemeinde des Hrn. P. Groß in Fort Wayne $10.00. — Von den Gemeinden der PP. Weber und Demetrio in Perry Co. für Stud. H. Müller $16.10. — Für Stud. Schriefer 10.00 durch Herrn P. Brömer vom Frauenverein sr. Gem. G.

Für die englisch-lutherische Mission im Westen

erhalten: Durch Hrn P. A. G. Grimm von sr. Gemeinde in Washington, Mo., $8.00. C. F. Lange, Kassierer.

Neue Drucksachen.

Evangelisch-Luth. Chorbuch, 103 kirchliche Chorgesänge aus alter und neuer Zeit, für gemischte Stimmen, gesammelt, bearbeitet und herausgegeben von W. Burhenn und H. Ilse. Chicago, Ill. 1880.

„Mit aufrichtiger Freude", so schrieb Herr Dr. Walther im „Lutheraner" beim Erscheinen der ersten Auflage obigen Werkes, „machen wir hierdurch auf das Erscheinen dieses ‚Chorbuchs' aufmerksam. Es ist mit demselben einem schon lange Zeit von vielen Chorführern schmerzlich empfundenen Bedürfnis endlich wirklich abgeholfen. Denn hier werden in großer Auswahl lauter Chorgesänge dargeboten, welche sich nicht nur sowohl was Melodie und Harmonie, als was den Text betrifft, zum Vortrag im Gottesdienste vortrefflich
eingeschulten Chören keine un
bieten. Für jede Gattung ki
ganze Menge eigens für dies
daneben einen ebenso großen
Gelegenheit gewünschter pas
Sammler und Bearbeiter h
scheut, unserer lieben lutheri
Schatz guter Kirchenmusik d
Seitdem obiges geschrieben w
Auflage des Werkes erschienen
empfehlenswert bewährt. —

Verhandlungen der neu
luth. Synodalkonfere

Zwar sind die Verhandlung
Blatt bereits kurz mitgeteilt
eine ausführlichere Da
sich diesen Bericht anschaffen.
lag gegen Einsendung von 35

I. Jugendblätter. Ein
für die lieben Kleine

Das Büchlein umfaßt 24 S
schlag mit einer Menge dem
Bilder, von welch letzteren
Bekannte sind. Preis: 1
$1.50 u. s. f.

II. Bilderlust. Ein
Kindlein gewidmet f

Ein ähnliches Büchlein wie
es nur 18 Seiten umfaßt.

III. Das Luther-Jubi
Geburtstag Dr. M.
Kommission der Pilg

Es ist dies Büchlein für die
Lebensgeschichte Luthers mit 2
Auffallend ist es, daß darin n
Sakramentierer erzählt wird.
vollständigen, den wahren L
sich zwar den päbstlichen K
Ernste entgegengestellt, wäre
telei der Reformierten ebens
wäre er kein wahrer Reformat
dann gäbe es auch heute ke
enthält 40 Seiten in Großt
Schulband ist 20 Cts. das Ex

Tempelklänge. Neue S
sänge für kirchliche S
Haas. Heft 5.
Schäfer und Koradi
and Wood Strs., Pl

Der Heiden Weihnachten
Leben im fernen Wes
Verlag von Reitz u
Exemplar 25 Cts., d

Man adressiere: Reitz & J
Nummer angegeben, 2923) Je

Blüten aus Eden. Ze
feinstem Chromodruc
und Co. Allentown

Eine Auswahl der schönsten
Blau- und Golddruck mit Bl

12 Ehrenkarten. Palä
Farbendruck. Verla
Allentown, Pa. Pr

Ist gleich der Titel auf dem
sind doch die darin enthaltenen
sehr schön. Auch diese 12 Ka
heiligen Schrift.

Der Brobst

für 1883 liegt vor uns. Er
wieder die beliebte Statistik. n
haben bei Brobst, Diehl und C

Veränder

Rev. E. Mahlberg, Dravosb
Rev. H. Walker, 114 W. Ki
Rev. J. Fackler, Adrian, M
Chas. F. Brandt, 734 Girar
J. P. Emrich, Alma, Waba
J. F. Lindoerfer, Cape Gira

Der „Lutheraner" erscheint alle
tionspreis von einem Dollar für die
vorauszubezahlen haben. Wo derse
haben die Abonnenten 25 Cents Träg
Nach Deutschland wird der „Luth
sandt.

Entered at the Post
as second

=Distrikts:
von J. Scheve
Pauls=Gemeinde
.00, von Wilh.
, Nebr., 5.00.

er, Kassierer.

Jll.,
hicago, Jll.:
Paket getragener
1 Rock, 8 Paar
Zach und Frau
2 getr. Hüte, 1
elsachen, 2 getr.
er, 5 Schürzen,
Kaiser 2 Pakete
Kissenüberzüge,
1 Pr. Schuhe,
, u. verschiedene
cher, 12 Taschen=
Wagners Gem.
rau Lott desgl.,
e, Frau Zutter=
o u. 1 Mantel
e, N. N. 2 getr.
John Jork 12
; aus P. Bart=
Frau Heß 12½
Frau Giese 12
Th Reinhardt
kobs 125 Kohl=
100 Kohlköpfe,
ke 30 Kohlköpfe
Karl Kemnitz 25
, 3 Yd. Zeug u.
1 Shawl; aus
n Düsing 3 Pr.
k, Frau Krickow
Frau Plahm 10
et getr. Kleider,
17 Yd. Kattun,
Mädchen; aus
Kleider; aus der
, 9 Handtücher,
. Bräsch 1 Korb
lus Addison.
etr. Stiefel, H.
Kartoffeln, H.
½ Yd. Bettzeug,
Paar Stiefeln.
Gal. eingemachte
f Aepfel, Witwe
P. Traubs Gem.
s, 2 Kleider, 10
Stiefel, 1 woll.
3 woll. Mützen.
est 4 Reste Zeug,
nd Weste, Frau
Quilt. Aus P.
uenverein 6 Pr.
Fort Wayne,
Pr. Strümpfe,
Frauen=Verein
enüberzüge u. 8
N. N. 3 Hosen.
Boxen Kragen
n Frauen in P.
r. Strümpfe, 2
slin. Von H.
Schürzen. Aus
verein 16 Hem=
henhüte, J. D.
Hemden. Aus
n Ch. Kölling 2
Pa.: von Frau
m Frauenverein
nden, 1 Hose, 2
rzüge, 3 Schür
N. N. 100 Yd.
15 Yd. Cotton=
Taschentücher, 3
5 Filzhüte (für
Rollen Band u.
n Cleveland,
senville, Jll.
st, Jll. 1 Paar
. Steeges Gem.
J. Schartow,
J. Wollenberg
u. 8 Kohlköpfe,
F. Sternberg 1
Kartoffeln, S.
er 1 Rest unge=
Pr. Strümpfe,
o 1 Pr. Schuhe
w u. Frau Grö=
Fort Dodge,
Butter. Aus P.
Witwe Charlotte
Hinze 1 S. Kar
E. Meyer 2 S.
Heights, Jll.,
es und mehrere
Jll. vom Frauen=
en für Mädchen,
nnten": 6 Yd.

Waisenvater.

Für das luth. Waisenhaus bei St. Louis, Mo.,

erhalten seit 8. November: Durch P. Biltz in Concordia, Mo., vom dortigen Frauenverein $15.00, aus dem Klingelbeutel seiner Gemeinde 10.00. Von Frl. Lydia Wolläger in Milwaukee .50. Martin Sonntag in Ellisville 9 Bushel Bohnen. Aus North St. Louis: von W. Walke 5 Kisten Seife, von J. G. Haas und Co. 5 Kisten Seife, von N. N. 2 Säcke voll Seife. Von C. Willhardt in St. Louis 12 Hüte und 1 Kappe; durch C. H. Beiderwieden in P. Links Gem. zum Schulbau 8.00; desgleichen durch H. Hartmann zum Unterhalt 24.50; durch J. G. Schumann im Kreuzdistr. 2.00; durch C. Willhardt im Imm.=Distr. 3.00; von der norw. Gem. P. Johansens zum Schulbau 15.00; aus dem Dreieinigk.=Distr. durch C. Brockmeier 3.30. Durch P. Nething in Lincoln, Mo., 1.00. Ed. Matthias und Clara Krüger in Decorah, Jowa, 3.00. P. Griebels Gem. in California, Mo., 5.22. P. Lohrs Gem. in Jackson, Mo., 3.50. Frau Stienhaus in Washington, Mo., 1.00. Frau M. Schaap in St. Louis 5.00. P. Hüschens Gem. in Drake, Mo., 10.30. P. Michels' Gem. in Franklin Co., Mo., 6.50. P. Matuschka in New Melle, Mo., 1 Keg Apfelbutter. Frau Dietrich (Ecke 16. und North Market Str.) in St. Louis 7 Mädchenhüte; G. Beckmann 2 Sack Mehl; Brockmeier und Sieving 4 S. Mehl H. Steinker in Leavenworth, Kans., 1.50. P. Alexanders Gem. in Clinton Co., Jowa, 4.50. P. H. C. Sennes Gem. in Alma, Kans., 3.50. Frauenverein in Collinsville, Jll.: 12 Knabenhemden und 4 Paar Strümpfe; vom Jungfrauenverein 10.00. C. Ambrosius für glückl. Entbindung sr. Frau 5.00. Aus dem Kreuzdistr. in St. Louis von H. Ellermann 5.00, Frau Hage 3.00. St. George Nähverein in St. Louis 24 Knabenunterhemden, 8 Knabenhemden, 14 Waists, 3 Unterhosen, 4 Unterhosen für Asylmänner, 9 Betttücher, 8 Pr. Strümpfe, 4 Handtücher.

Allen lieben Gebern im Namen der Waisen **herzlich** dankend
St. Louis, 7. Dec. 1882. J. M. Estel, Kassierer.
cor. 3d & Rutger Strs.

Für die Prediger= und Lehrer=Witwen= und Waisen=Kasse
(des Jllinois=Distrikts)

sind eingegangen:

1. Beiträge:

Von den PP.: F. Wolbrecht $6.00; P. Baumgart, H. H. Succop je 5.00. Von den Lehrern: F. Fathauer, J. H. Rademacher je 4.00; C. Waschilewsky, A. Dorn je 2.00; von der Chicago Lehrer=Konferenz 27.00.

2. Geschenke:

Durch P. Succop: von A. Franke, H. Hedder je 5.00, H. Studtmann 1.00. Von A. W. durch P. Wagner 3.00. Von X durch P. Engelbrecht 2.00. P. Grupes Gem. 21.00. Frau N. N. in Chicago 2.00. H. Obermann durch P. W. Heinemann 2.00. Durch P. M. Große: D. Kornhaas 2.00, F. L. Weiß, W. Knüppel je 1.00. P. L. Lochners Gem. 25.00. Durch P. Eißfeldt: aus der Armenbüchse der Gem. 9.05, Koll. bei einem Familienfeste 6.00, von C. Wenzlaff 1.00, aus Lottchens Sparbüchse .75. Frau Riepel durch P. Wagner 1.00. P. Pissels Gem. 9.50. St. Paulusgem. in Chicago 26.15. — Durch Hrn. Kassierer H. Bartling wurden 93.20 abgeliefert. (S. $271.65.)

Chicago, Jll., 30. Nov. 1882. H. Wunder, Kassierer.

Für den Seminar=Haushalt in St. Louis

erhalten: Von den Herren Melzer und Bruckhäuser 2 Barrel Mehl. Von den Herren Gärtnern Rohlfing, Frerck, Mühlehof und Lindemann verschiedene Gemüse. Von Hrn. Schürmann in Jefferson Co., Mo., 5 Bush. Aepfel. Durch Herrn P. Matuschka, Kollekte von dessen Gemeinde am Erntedankfest $16.00. Von der Gem. des Hrn. P. Grupe $4.50. Aus Hrn. P. C. H. Beckers Gem. von Wm. Lanschil 30 Pfd. Butter. Von Hrn. Lerch in Jefferson Co., Mo., Kartoffeln, Aepfel, Korn und Kraut, je 1 Sack; von Hrn. Huber daselbst 1 Sack Kartoffeln und 1 Sack Rüben.

Gottes Segen den lieben Gebern!
St. Louis, 8. Dez. 1882. H. Jungkuntz.

Für arme Studenten erhielt mit herzlichem Danke durch Hrn. P. F. W. Brüggemann in Darmstadt, Jnd., von seiner Dreieinigkeits=Gemeinde die Erntedankfestkollekte im Betrag von $18.45 und von seiner Petrus=Gemeinde desgleichen im Betrag von 5.70. Durch Hrn. P. C. F. Voigt in Perry Co., Mo., gesammelt auf der Hochzeit des Hrn. Heinr. Lüders in Dissen, Cape Girardeau, Mo., 9.00. C. F. W. Walther.

Für arme Studenten

erhalten vom Frauenverein der Gemeinde des Hrn. P. Groß in Fort Wayne $10.00. — Von den Gemeinden der PP. Weber und Demetrio in Perry Co. für Stud. H. Müller $16.10. — Für Stud. Schriefer 10.00 durch Herrn P. Brömer vom Frauenverein sr. Gem. G.

Für die englisch=lutherische Mission im Westen

erhalten: Durch Hrn P. A. G. Grimm von sr. Gemeinde in Washington, Mo., $8.00. C. F. Lange, Kassierer.

Neue Drucksachen.

Evangelisch=Luth. Chorbuch, 103 kirchliche Chorgesänge aus alter und neuer Zeit, für gemischte Stimmen, gesammelt, bearbeitet und herausgegeben von W. Burhenn und H. Ilse. Chicago, Jll. 1880.

„Mit aufrichtiger Freude", so schrieb Herr Dr. Walther im „Lutheraner" beim Erscheinen der ersten Auflage obigen Werkes, „machen wir hierdurch auf das Erscheinen dieses ‚Chorbuchs' aufmerksam. Es ist mit demselben einem schon lange Zeit von vielen Chorführern schmerzlich empfundenen Bedürfnis endlich wirklich abgeholfen. Denn hier werden in großer Auswahl lauter Chorgesänge dargeboten, welche sich nicht nur sowohl was Melodie und Harmonie, als was den Text betrifft, zum Vortrag im Gottesdienste vortrefflich eignen, sondern die auch weniger eingeschulten Chören keine unüberwindlichen Schwierigkeiten darbieten. Für jede Gattung kirchlicher Feier findet man hier eine ganze Menge eigens für dieselben componierter Singstücke und daneben einen ebenso großen Vorrat allgemeiner, für irgend eine Gelegenheit gewünschter passender Chorgesänge. Die Herren Sammler und Bearbeiter haben weder Mühe noch Kosten gescheut, unserer lieben lutherischen Kirche einen bleibenden reichen Schatz guter Kirchenmusik dieser Gattung herbei zu schaffen." Seitdem obiges geschrieben worden, ist bereits die dritte verbesserte Auflage des Werkes erschienen, und hat sich dasselbe also als sehr empfehlenswert bewährt. — Preis $1.75; beim Dutzend $18.00.

Der Luth. Concordia=Verlag.

Verhandlungen der neunten Versammlung der ev.=luth. Synodalkonferenz von Nord=Amerika. 1882.

Zwar sind die Verhandlungen der Synodalkonferenz in diesem Blatt bereits kurz mitgeteilt worden, aber gewiß werden viele eine ausführlichere Darlegung wünschen. Solche sollten sich diesen Bericht anschaffen. Derselbe ist vom Concordia=Verlag gegen Einsendung von 35 Cts. zu beziehen.

I. Jugendblätter. Ein Bilderbuch zu Weihnachten für die lieben Kleinen. Reading, Pa.

Das Büchlein umfaßt 24 Seiten in Quart nebst farbigem Umschlag mit einer Menge dem Texte entsprechender wirklich schöner Bilder, von welch letzteren allerdings einige schon alte gute Bekannte sind. Preis: 1 Exemplar 15 Cents, das Dutzend $1.50 u. s. f.

II. Bilderlust. Ein hübsches Büchlein, das lieben Kindlein gewidmet soll sein. Reading, Pa.

Ein ähnliches Büchlein wie Nr. I., mit dem Unterschied, daß es nur 18 Seiten umfaßt. Der Preis ist derselbe.

III. Das Luther=Jubiläums=Büchlein zum 400sten Geburtstag Dr. M. Luthers. Reading, Pa. In Kommission der Pilger=Buchhandlung. 1883.

Es ist dies Büchlein für die Jugend berechnet. Es enthält die Lebensgeschichte Luthers mit 20 wirklich hübschen Illustrationen. Auffallend ist es, daß darin nichts von Luthers Kampf gegen die Sakramentierer erzählt wird. Ohne dies lernt man aber den vollständigen, den wahren Luther nicht kennen. Hätte Luther sich zwar den päbstlichen Kirchen=Satzungen mit großem Ernste entgegengestellt, wäre er aber nicht auch der Vernünftelei der Reformierten ebenso unbeugsam entgegengetreten, so wäre er kein wahrer Reformator gewesen, sowenig wie Zwingli; dann gäbe es auch heute keine lutherische Kirche. Das Buch enthält 40 Seiten in Großtaschenbuchformat. Der Preis in Schulband ist 20 Cts. das Exemplar. W.

Tempelklänge. Neue Sammlung vierstimmiger Gesänge für kirchliche Singchöre, gesammelt von J. C. Haas. Heft 5. Preis 25 Cts. Verlag von Schäfer und Koradi, S. W. Corner of Fourth and Wood Strs., Philadelphia, Pa.

Der Heiden Weihnachten. Eine Erzählung aus dem Leben im fernen Westen. Von Hermann Fick. Verlag von Reitz und Jung. 1882. Preis per Exemplar 25 Cts., das Dutzend $2.65.

Man adressiere: Reitz & Jung, 3923 (nicht, wie in voriger Nummer angegeben, 2923) Jefferson Ave., St. Louis, Mo.

Blüten aus Eden. Zehn illustrierte Bibelworte in feinstem Chromodruck. Verlag von Brobst, Diehl und Co. Allentown, Pa. Preis 50 Cts.

Eine Auswahl der schönsten Bibelsprüche in Schwarz=, Roth=, Blau= und Golddruck mit Blumen, Früchten 2c. auf 10 Karten. G.

---

12 Ehrenkarten. Palästina — Blumen in feinem Farbendruck. Verlag von Brobst, Diehl und Co., Allentown, Pa. Preis 40 Cts.

Ist gleich der Titel auf dem Umschlag nicht gerade passend, so sind doch die darin enthaltenen „Blumen in feinem Farbendruck" sehr schön. Auch diese 12 Karten enthalten schöne Sprüche der heiligen Schrift. G.

Der Brobst'sche Kalender

für 1883 liegt vor uns. Er ist wohl ausgestattet und enthält wieder die beliebte Statistik, wohl die genaueste unter allen. Zu haben bei Brobst, Diehl und Co., Allentown, Pa. Preis 10 Cts. G.

Veränderte Adressen:

Rev. E. Mahlberg, Dravosburgh, Allegheny Co., Pa.
Rev. H. Walker, 114 W. King Str., York, Pa.
Rev. J. Fackler, Adrian, Mich. (bisher: Lyons, Iowa.)
Chas. F. Brandt, 734 Girard Str., Chicago, Ill.
J. P. Emrich, Alma, Wabaunsee Co., Kans.
J. F. Lindoerfer, Cape Girardeau, Mo.

Der „Lutheraner" erscheint alle Monate zweimal für den jährlichen Subscriptionspreis von einem Dollar für die auswärtigen Unterschreiber, die denselben vorauszubezahlen haben. Wo derselbe von Trägern in's Haus gebracht wird, haben die Abonnenten 25 Cents Trägerlohn extra zu bezahlen.
Nach Deutschland wird der „Lutheraner" per Post, portofrei, für $1.25 versandt.

Entered at the Post Office at St. Louis, Mo., as second-class matter.